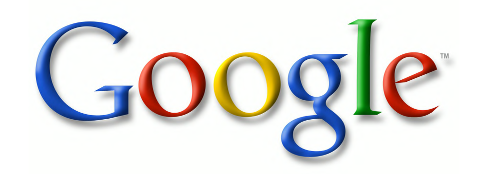
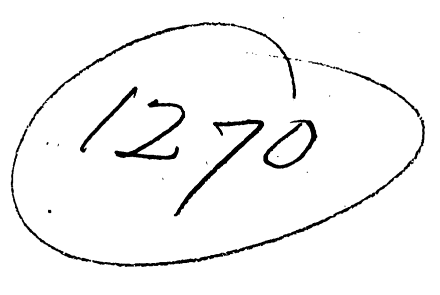
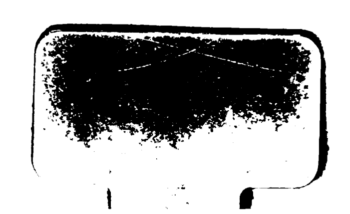
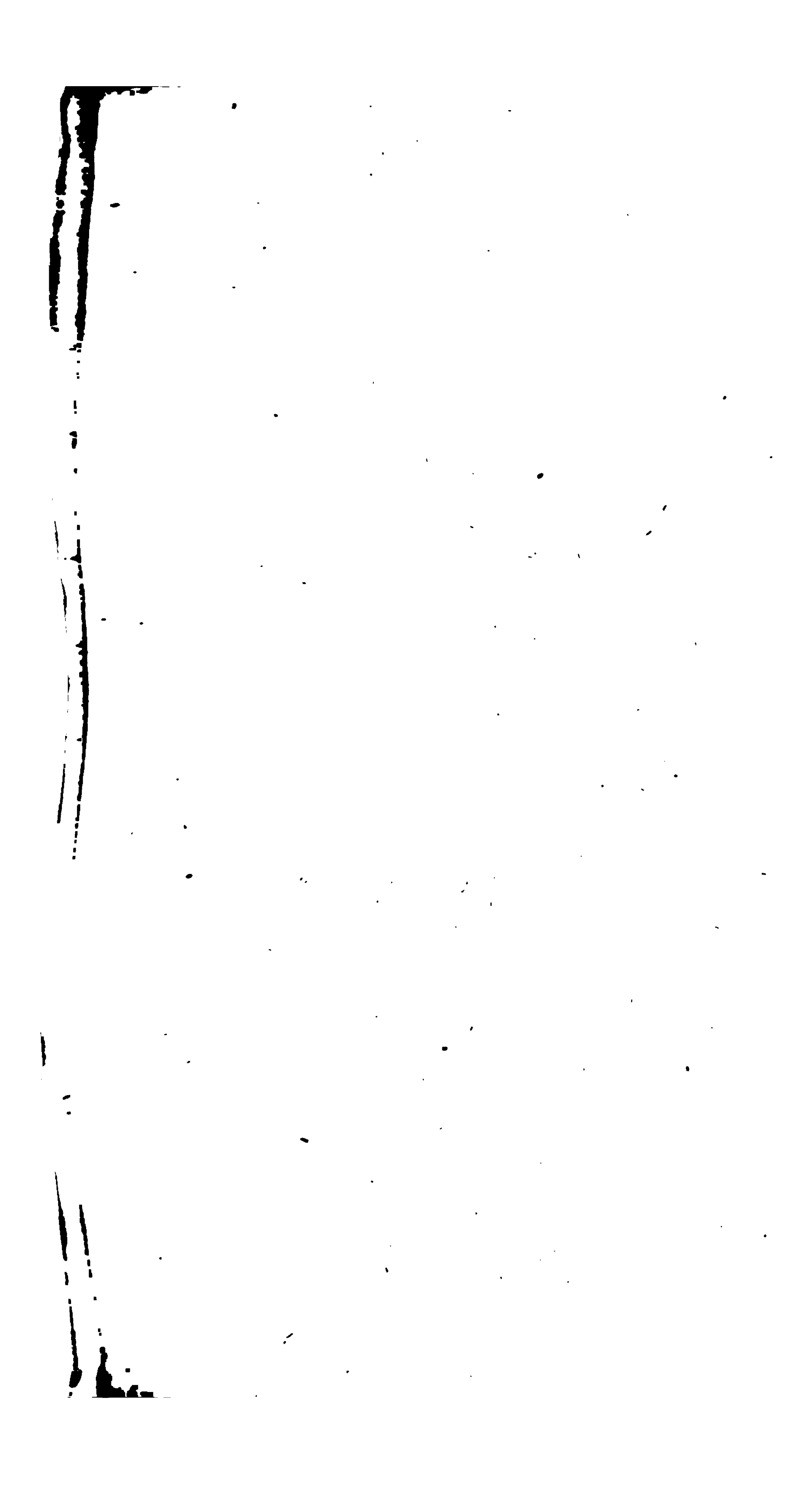





1270







Allgemeines
Repertorium

der

neuesten in- und ausländischen
Literatur für 1825.

Herausgegeben
von
einer Gesellschaft Gelehrter
und besorgt
von
Christian Daniel Beck.

Dritter Band.

Leipzig, 1825.
bei Carl Cnobloch.

Schul- und Unterrichtsschriften.

Beiträge zur Erziehungskunde. In Reden gehalten bei den Conferenzen oder Fortbildungs-Anstalten für Schullehrer im Königreiche Baiern. Von Joh. Martin Gehrig, Stadtpfarrer zu Aub, im Unter-Mainkreise. Erste Lieferung, VI. u. 103 S. Zweite Lieferung, 132 S. Würzburg, Etlinger'sche Buch- und Kunsthandlung. 1824. 8. 19 *Gr.*

Monatlich wenigstens ein Mal versammeln sich zu den, im Königreiche Baiern eingeführten, Schullehrer-Conferenzen die Lehrer bei dem Districts-Schulinspector; in grössern Diöcesen theilen noch einige Pfarrer die Geschäfte mit ihm. Die Reden, mit welchen Hr. G. diese Conferenzen eröffnete, theilt er hier mit. Liefr. I. 1. Worauf der Schullehrer, als Lehrer und Erzieher beständig hinarbeiten müsse. (Sein Lehrling und Zögling soll a. das Wahre kennen; b. das Gute lieben und thun; c. das Schöne schön finden; d. das Religiöse, das Göttliche erfassen lernen). II. Fortsetzung. Sein Lehrling soll gesund erhalten werden. (a. Alle innern Theile seines Leibes sollen zur Ernährung und Erhaltung ihre Schuldigkeit thun; b. dessen Sinne sollen scharf; c. dessen Gliedmassen gerade, beweglich und stark seyn, und d. alles an ihm soll sich zu einer schönen Form gestalten). III. u. IV. Physische Erziehung. Die nothwendigen Bedingungen des Lebens und der Gesundheit (Luft, Nahrungsmittel u. s. w.). V. u. VI. Uebung und Vervollkommnung der Sinneswerkzeuge — der äussern Gliedmassen. VII. Die Bildung des Körpers zur Schönheit. Zweite Liefr. I. Intellectuelle Erziehung. II — IV. Die Bildung des Erkenntnissvermögens nach s. verschiedenen Zweigen. V, VI. u. VII. Was in Volksschulen und wie viel von den verschiedenen Gegenständen gelehrt werden solle. Schon aus dieser gedrängten Inhaltsanzeige geht hervor, dass der Verf. auch zuweilen Gegenstände des Elementar-Unterrichts mit aufnimmt. Anfänger in der Unterrichtskunst werden diese Schrift nicht ohne Belehrung lesen. Angehängt sind noch beiden Lieferungen einige von Schullehrern verfertigte Aufsätze.

Aufsätze über Unterricht und Erziehung für Lehrer und Eltern, von Joh. Friedr. Wilberg, Lehrer und Schulpfleger in Elberfeld. Erstes Bändchen. Essen, Bädeker, 1824. IV. u. 400 S. 8. 1 Rthlr. 4 Gr.

Als Beitrag zur Beförderung einer vernünftigen Erziehung und Verbesserung des Unterrichts liefert der Vf. hier 21 Aufsätze, von welchen die meisten schon vor 12 Jahren in einzelnen, aber nicht in den Buchhandel gekommenen, Heften gedruckt sind. Wir geben nur den Inhalt von einigen an: 1. von der Beschaffenheit des Gemüths eines echten Kinderlehrers; 3. wohin muss die häusliche Erziehung wirken, wenn die Schule ihre Zwecke erfüllen soll? 8. Ein Alphabet oder Aussprüche verschiedener Männer über Unterricht und Erziehung. Ueber Lehrmaterialien, den Zweck des Unterrichts und über Lehrweise, mit Hinsicht auf Katechetik; 16. Ueber eine gewisse Art Luxus in Schulen u. s. w. Sollte man auch nicht jeder einzelnen Behauptung des Verfs. beistimmen können, so wird man doch in ihm einen denkenden und belesenen Schulmann mit Achtung erkennen, welcher viel Wahres, unter andern auch über die Frage, ob Kinder Schauspiele besuchen dürfen S. 97 u. f. sagt.

Lehren der Lebensklugheit. Ein Leitfaden für Eltern und Lehrer zur Belehrung der herangereiften Jugend, so wie zur eigenen Lektüre für junge Leute, die in die Welt treten und nicht nur ein gutes, sondern auch ein glückliches Leben führen wollen. Altona, Busch, 1824. XVI. u. 168 S. 8. 10 Gr.

92 (wenn Ref. richtig gezählt hat) sogenannte Regeln der Lebensklugheit, als: Thue recht und scheue Niemand; — jeder Mensch setzt sich selbst seinen Preis; — die Menschen sind weder Engel noch Teufel u. s. w.; durch Schaden wird man klug; — besser beneidet, als bemitleidet u. s. w., werden hier oft mit kurzen, ziemlich allgemeinen Bemerkungen erläutert. Diese Schrift soll Stellvertreterin der, der Jugend noch mangelnden, Erfahrung seyn. Zur Lectüre dürfte sie die Jugend zu trocken finden.

Frau Mariannen v. Hohenfels lehrreiche Lebensgeschichte. Ein Denkmal mütterlicher

Liebe. Zur Beherzigung für alle Jungfrauen und Frauen, welche das Ziel ihrer hohen Bestimmung zu erreichen wünschen. Leipzig, Kummer, 1824. VIII. u. 191 S. 8. 1 Rthlr.

Ein altes gutes Mütterchen, das gern von sich und seinen wichtigen oder unwichtigen Erfahrungen spricht, theilt hier ihre theils verständigen, theils minder geläuterten Ansichten mit. Dass es die Vfrin. recht gut meine, ist nicht zu verkennen; aber das Bücherschreiben, ohne innern Beruf, doch nicht zu wünschen, wenn es auch, wie der Verfasserin, von ihren Freundinnen zur heiligsten Pflicht gemacht worden seyn sollte.

Praktischer Briefsteller für Landschulen. Ein Hülfsbuch für Lehrer zum Dictiren und für jeden des Briefschreibens unkundigen Landmann. Nebst einem Unterricht im Briefschreiben und einer Anlegung eines Wirthschaftsbuchs zu Fertigung von Obligationen, Quittungen, Attestaten, Rechnungen, Avertissements und Contracten, von F. W. Wetzel, Schullehrer in Wiedemar. Leipzig, Dürr, 1824. X. u. 174 S. 8. 10 Gr.

Ziemlich vollständig gibt der Titel an, was man in diesem, bloss für Dorfschulen berechneten, Briefsteller zu suchen hat. Die nothwendigsten Regeln der Rechtschreibung, sind in Briefe eingekleidet, welche zwei Schulknaben an einander schreiben. Allerdings ein etwas trockner Stoff zum Briefschreiben! Die Briefe in landwirthschaftlichen Angelegenheiten sind aus dem Leben der Landleute genommen, und daher ihr Inhalt der brieflichen Form angemessener. In den Briefen an Handwerksleute werden diese noch durch Er angeredet. Auch wird der Titel Hochedelgeborn noch solchen Personen (S. 21) gegeben, denen man jetzt einen höhern zu geben pflegt. Manche Formulare wie S. 134 das zu einer Bitte an den König um Dispensation vom Aufgebote, konnten füglich wegbleiben. Uebrigens wird diese Anweisung für Manche nicht ganz unnütz seyn.

Rechtswissenschaft.

Beiträge zur juristischen Praxis auf Akademien. Als Annalen des juristisch - praktischen

Instituts zu Erlangen herausgegeben von dem Stifter und zeitigen Vorsteher desselben Dr. C. C. v. Wendt; kön. baier. geh. Hofrath etc. etc. Nürnberg, bei Riegel u. Wiessner. Erstes Heft. 1825. 58 *S.* 8. 8 *Gr.*

Nachdem der Hr. Verf. über das von ihm beabsichtigte, juristisch-praktische Institut auf der Universität zu Erlangen, in einer kleinen: »Einige Worte über die Vorbereitung zur juristischen Praxis auf Akademien etc.« betitelten, hier wieder abgedruckten und mit einigen Bemerkungen vermehrten Schrift, seine Ideen bekannt gemacht hatte; gibt er hier in diesen, dem Magistrat der Stadt Nürnberg (der sichr sehr wohlwollend über das Institut geäussert und thätig zum Fortbestehen desselben gewirkt hat S. 49) gewidmeten, Blättern Nachricht von dem Bestehen und glücklichen Fortgang dieses Instituts; S. 23. »Erste Nachricht,« S. 29. »Zweite Nachricht;« er fügt S. 34 eine, insonderheit an die »erhabenen deutschen Fürsten, hohen Beamten im Fach der Rechts- und Staats-Verwaltung, Grossen und Reichen« gerichtete, Bitte um Beiträge (die jeder Buchhandlung zur weitern Beförderung übergeben werden können) hinzu; stellt S. 41 f. (wohl überflüssige) Aphorismen auf über die Frage: »wird das Institut sich halten?« gibt dann S. 48 f. eine tabellarische vom 16ten Febr. 1824, als dem Stiftungstage, bis zum Sommer-Semester 1825 incl. sich erstreckende Uebersicht der Mitglieder und der Arbeiten des Instituts, und beschliesst endlich S. 53 — 58 das Ganze mit »Miszellen.« Diese enthalten A. ein Verzeichniss der literarischen Arbeiten des Instituts. B. Einen Entwurf der Grundzüge einer Gerichtsordnung für das öffentliche Verfahren in Civil- und Criminal-Sachen etc. einstweilen zur Leitung der Uebungen im jurist. praktischen Institut. »Um den Arbeiten, heisst es S. 25, eine bestimmtere Tendenz zu geben, sind es vorzüglich Vorbereitungen für ein künftiges corpus juris germanici judiciarii, welches (S. 55) alle provinzielle deutsche Gerichtsordnungen umfassen und zugleich eine systematische Uebersicht derselben geben soll. Ref. wünscht, dass die Bitte des Hrn. v. Wendt, um Beiträge zu dieser Arbeit, erfüllt werde. Das ganze Institut ist überhaupt, wenn es mit Umsicht geleitet wird, etwas sehr Verdienstliches und sollte auch auf andern Universitäten nachgeahmt werden, wie in Leipzig Erhardt schon diese Idee erfasst hatte,

auch durch einen erheblichen Beitrag unterstützt und nur durch den schnellen Tod an der Ausführung jener Idee verhindert wurde. Nur glaubt Ref., man dürfe auch hierin nicht zu weit gehen; und wenn auch die gewöhnlichen Collegia über Referir- und Decretir-Kunst nicht hinreichen zu einer praktischen Ausbildung, so darf doch auch ein solches Institut nicht zu sehr ausgedehnt werden, aus Gründen, die hier weiter auszuführen, der Ort verbietet.

Grundriss zu vergleichender Darstellung des Criminalrechts aus den Bestimmungen des römischen, canonischen, gemeinen deutschen, österreichischen, preussischen, schweizerischen und französischen, besonders aber der baierischen ältern und neuern Gesetzgebungen etc. etc., entworfen und in Verbindung mit einigen Mitgliedern des juristisch-practischen Instituts bearbeitet u. herausgegeben von Dr. C. E. v. Wendt. Nürnberg, bei Riegel u. Wiessner, 1825. 107 S. mit Register. 8. 12 Gr.

Eine literarische Arbeit des, in der vorherigen Anzeige erwähnten, juristisch-praktischen Instituts, wie schon aus dem (ziemlich langen) Titel hervorgeht. Im Vorwort wird die nächste Veranlassung zu dieser Schrift (der für das Königreich Baiern erschienene Entwurf von 1822) erwähnt, ihr Zweck und insbesondere der Gebrauch der (dreifachen) Register erläutert. Sodann folgt von S. XI — XXXIV. eine ausführliche Vertheidigung der Dissertation des Hrn. Vf. de delictis recidivis gegen v. Gönner, wobei Ref. allerdings, ungeachtet der S. XXXIV. enthaltenen Entschuldigung, das »sed nunc his non erat locus« einfiel. Dass die Schrift selbst, als eine Zusammenstellung der sich auf jede Lehre des Criminalrechts beziehenden Quellen (bis jetzt enthält das Buch nur den allgem. Theil) recht nützlich werden könne für Studirende sowohl, als für solche, die auch nach vollendeten Studien mit der Wissenschaft fortgehen wollen, bezweifelt Ref. keinen Augenblick; und freut sich, dass auch das römische Recht, dem man in criminalistischer Hinsicht noch immer zu wenig Aufmerksamkeit schenkt, benutzt worden ist. Aber wenn einmal ein vergleichendes Criminalrecht geliefert werden soll, so hält er auch zweierlei für unentbehrlich: 1) möglichste Vollständigkeit; 2)

Genauigkeit, d. h. nicht nur richtige, sondern auch passende Citate. Jenes scheint freilich nicht im Plane des Hrn. Vf. gewesen zu seyn; S. VII. des Vorwortes. Indess könnte man fragen, warum hat er gerade bloss Berriat St. Prix, nicht auch die Schriften eines Carnot, Legraverend u. a. m. aufgenommen; warum hat er Monographien und Dissertationen, nicht einmal die interessanten Erörterungen in Romagnosi genesi del diritto penale Milano 1824 erwähnt. Solche, nicht in Jedermann Händen befindliche, Schriften sucht man gerade angeführt und benutzt in einem Buche, wie das des Hrn. Verfs. Jedenfalls wird aber in einer neuen Auflage, rücksichtlich des sächs. Entwurfs die seitdem erschienene Schrift Mittermaiers mit anzuführen seyn. Was den 2ten Punkt betrifft, so gesteht zwar Ref., nicht alle Stellen nachgeschlagen zu haben; indess hat er doch bei einigen, aus dem römischen Recht angezogenen, Stellen die Bemerkung zu machen sich veranlasst gefunden, dass sie nicht ganz passend citirt worden sind; z. B. zu §. 26 „allgemeine und besondere Schärfungsarten“ ist L. 16, §. 10, L. 42, П. (48, 19) erwähnt; gleichwohl ist in jener bloss von einem Schärfungsgrund, in diesen aber von dem allgemeinen Satz die Rede; die Strafen seyen interpretatione legum eher zu mildern, als zu schärfen; eben so zu §. 33 die L. 26, П. (48, 19) und Auth. Frid. item nulla (1, 3). Ref. ist überzeugt, dass der würdige Hr. Vf. diese und andere Mängel, deren wohl Recensionen, welche nach den Gesetzen ihres Instituts ausführlicher seyn können, Erwähnung thun dürften, künftig berücksichtigen und verbessern werde, damit seinem und des Ref. Wunsche gemäss, recht werthvolle, bleibende Arbeiten aus dem juristisch-prakt. Institut hervorgehen mögen.

Ueber Gefangene und deren Aufbewahrung für Beamte, Aufseher und Wärter in Gefangenhäusern; ingleichen für Amts- und Gerichtsdiener, aus eigner mehrjähriger Erfahrung zusammengestellt von G. B. Klappenbach. Hildburghausen, Kesselringsche Hofbuchhandl. 1825. 8. 12 *Gr.*

Der Vf., wahrscheinlich selbst Gefangenwärter, wollte (S. IV. der Vorrede) seinen Amtsbrüdern in dieser Schrift einige Regeln geben, durch deren Anwendung sie der schweren Verantwortlichkeit, die ihnen auferlegt sey, ent-

gehen könnten, und zugleich durch einige Betrachtungen ihnen ihren Beruf angenehmer zu machen, sich bemühen. Denen, welchen also vorzugsweise diese Schrift bestimmt zu seyn scheint, kann sie auch wohl in mancher Hinsicht nützlich werden; und selbst höhere Beamte, die mit Untersuchungen zu thun, oder die obere Aufsicht über Gefängnisse zu führen haben, können, wenn sie nicht an der unwissenschaftlichen Behandlung des Ganzen Anstoss nehmen wollen, manche gute Bemerkung darin finden. Inhalt: Cap. I. Gattungen der Gauner (nicht vollständig). Cap. II. Einrichtung der Gefängnisse; enthält einige recht gute Anmerkungen z. B. §. 2. rücksichtlich der Geräthschaften in einem Gefängniss. Cap. III. Pflichten derer, denen die Bewahrung der Gefangenen obliegt. Cap. IV. Pflichten des Gefangen-Aufsehers in Beziehung auf die Untersuchung. Cap. V. Sonstige Verhaltungsregeln eines Gerichtsdieners (ungenügend). Den meisten Nutzen kann, besonders angehenden Untersuchungsrichtern, der Anhang des Büchelchens bringen: über die Gaunersprache, und: ein Wörterbuch der Gaunersprache; welches ziemlich vollständig ist. Auf den Ausdruck hätte mehr Fleiss verwendet werden sollen; z. B. den Verhältnissen angemessene — — Verhaltungsregeln; u. s. w.

Geschichte der Feldzüge.

Plane der Schlachten und Treffen, welche von der preussischen Armee in den Feldzügen der Jahre 1813, 14 und 15 geliefert worden. Unter Allerhöchster Genehmigung entworfen, und mit den nöthigen historischen Erläuterungen versehen. Viertes Heft. Enthält den Feldzug in Belgien im Jahre 1815, mit den Plänen der Schlachten von Ligny und Belle-Alliance, und des Treffens bei Wabern. Berlin, 1825. 149 S. gr. 4. 4 Rthlr.

Mit diesem Hefte ist — wenn der ursprüngliche Plan keine Aenderung erleidet — ein Werk vollendet, wie es keine andere Armee über ihre Kriegsthaten in neuerer Zeit aufzuweisen hat, denn die von dem Kön. Würtembergischen Generalquartiermeister-Staabe herausgegebenen Pläne stehen den vorliegenden in mehr als einer Hinsicht nach. Wir erhalten durch das anzuzeigende Heft

eine genaue Kenntniss der Bewegungen und Schlachten, welche im Jahre 1815 in Belgien Statt gefunden haben, und gute Uebersicht der Ereignisse bei den in Verfolgung des Siegs von Belle-Alliance nach Paris marschirenden Armeen Wellingtons und Blüchers. Dass die Geschichte der preussischen Armee vorzüglich genau dargestellt wird, liegt in der Natur der Sache, indess auch über die der Armee von Wellington erhalten wir so vieles Detail, als zum Verständniss erforderlich ist; die Bewegungen des französischen Heeres und ihre Motiven haben wir — aus Originalquellen — noch nirgend so deutlich und übersichtlich zusammengestellt gefunden. — Das hitzige Gefecht bei Namur am 20sten hätte vielleicht, in seinem Gange, noch mehr aber in seinen veranlassenden Ursachen, eine genauere Darstellung verdient, obwohl es eigentlich ein odiosum ist. — Die Plane entsprechen allen Anforderungen, die man bei einem Unternehmen dieser Art, nur irgend an Genauigkeit und selbst Eleganz machen kann. Bei einem Maasstabe von $\frac{1}{25000}$ sind auch die einzelnen Escadrons angegeben; aber mit zweckmässiger Zurückhaltung nur die wichtigsten Momente markirt, denn die Begier, Alles auf den Plan zu bringen, macht ihn gewöhnlich zu einem unentwirrbaren Chaos. Obwohl das Heft 4 Rthlr. kostet, müssen wir schlüsslich doch seine Wohlfeilheit loben, denn drei solche Pläne mit höchst sauberer Illumination der Truppenstellung und neunzehn gut gedruckte Bogen eines so mühsam ausgearbeiteten Textes, sind sehr Viel für jenen Preis; nur bei ausserordentlichem Absatze oder höherer Unterstützung konnte er so gestellt werden.

Histoire de la campagne de 1800 en Italie (,) augmentée de considérations sur les mouvemens des deux armées belligérantes. Par N. Okouneff, commandant le 1. régiment de Chasseurs. St. Petersburg, de l'imprimerie du departement de l'instruction publique, 1825. XI. u. 226 S. gr. 8. Zwei Tabellen und zwei Steindrucktafeln.

Der erste Theil des Feldzugs, nämlich die Operationen in der Riviera di Genova werden ganz kurz abgehandelt, genauer, wenn auch nicht immer mit fester Zeitbestimmung, schildert der Verf. die Ereignisse, nachdem die sogenannte französische Reservearmee die Alpen über-

schritten hatte, bis zu der verhängnissvollen Convention von Alessandria, am Tage nach der Schlacht von Marengo. Die strategischen Betrachtungen, die der Vf. anstellt, nehmen ungefähr eben so vielen Raum ein, als die Erzählung der Ereignisse selbst, welche betrachtet werden, glücklicherweise sind sie gänzlich von dem Texte getrennt, so dass es in jedes Lesers Belieben steht, sie zu überschlagen. Die beiden Steindrucktafeln liefern ein Chärtchen des Kriegsschauplatzes und den Plan der Schlacht von Marengo, beides, wie es scheint, Copien der Beilagen zu des G. Berthier bekannten Relation u. s. w., es sind aber wahre Scheusale von lithographischen Versuchen. — Benutzt sind für die Ausarbeitung der Geschichte, die schon erwähnte Relation u. s. w., der Précis des événemens von M. Dumas, und einige minder bedeutende französische Werke; deutscher Seits die Darstellung des Feldzugs in der österreichischen militairischen Zeitschrift. Für fingerfertige Uebersetzer und deren Verleger bemerkt Ref., dass eine Uebertragung ins Deutsche schwerlich grosses Glück machen dürfte, denn die eben erwähnte Darstellung, welche sich im 7., 8., 9., 10., 11. u. 12. Hefte des Jahrgangs von 1822, im 7., 8. u. 9. Hefte des Jahrgangs 1823 gedachter Zeitschrift findet, ist der vorliegenden ohne Zweifel vorzuziehen.

Gerichtl. Medicin.

Lehrbuch der gerichtlichen Medicin, zum Behuf akademischer Vorlesungen und zum Gebrauch für gerichtl. Aerzte und Rechtsgelehrte entworfen von Dr. Adolph Henke, kön. baierischem Hofr. ordentl. öff. Lehrer der Therap., Klinik und Staatsarzneikunde u. s. w. Vierte, vermehrte und verbesserte Ausgabe. Berlin bei Dümmler 1824. 8. S. XXIV. und 471.

Der berühmte, und die Vervollkommnung der gerichtlichen Arzneiwissenschaft sehr befördernde Verf. dieses Lehrbuchs hat in dieser vierten, wiederum hin- und wieder vermehrten Auflage nichts unterlassen, was zur Erreichung seiner Absicht, diesem Lehrbuche eine dem jetzigen Zustande der Wissenschaft angemessene Gestalt zu geben, dienen konnte. Man mag das Buch aufschlagen, wo man will, so findet man die verbessernde Hand des Verf. Es sey erlaubt, diese Behauptung durch

Beispiele, welche beim genauesten Durchlesen des Buches vom Anfange bis zum Ende gesammelt sind, zu beweisen. §. 4. ist ein Rechtsgelehrter aus der neuesten Zeit angeführt, welcher die Entbehrlichkeit einer Kenntnis der gerichtlichen Arzneiwissenschaft darzuthun versucht hat. Bei §. 12. ist noch Masius zu denen hinzu gefügt worden, welche die Frage erörtert haben, welche Anwendung der Rechtsgelehrte von dem Studium der gerichtl. Arzneikunde machen könne; und zu den die entgegengesetzte Meinung vertheidigenden Gelehrten ist noch Klose hinzu gekommen. Auch die Literatur der gerichtlichen Arzneiwissenschaft ist bei diesen Vermehrungen nicht leer ausgegangen. §. 47. ist zu Henke's ger. med. Abhandlung noch Werners Aufsatz über das amtliche Verhältniss des Arztes zum Richter bei ger. med. Ausmittelung des Thatbestandes begangener Verbrechen beigefügt. §. 49. ist die in den preuss. Staaten sonst übliche und gesetzlich anbefohlene Gewohnheit, dass der Richter dem Protokollanten den Sectionsbefund in die Feder dictire, nach Kausch Versicherung abgeschafft. §. 53. ist eine Bedingung hinzugekommen, bei deren Daseyn der Richter von den im Fundscheine sich befindenden Thatsachen abweichen könne. Bei §. 57, welcher die Frage berührt, ob dem Arzte von der Obduction die Einsicht der Akten oder die Vernehmung der Angeschuldigten gestattet werden könne, ist noch auf Klose's Beiträge zur Klinik verwiesen worden. Zu §. 94. ist ein von d'Outrepont beobachteter Fall von einer im sechsten Monate gebornen Leibesfrucht, welche am Leben blieb, beigebracht, aber sehr richtig hinzugesetzt worden, dass ein solcher beispielloser Fall den Grundsatz der ger. Arzneiwissenschaft, dass eine vor Ablauf des siebenten Monats geborne Leibesfrucht nicht lebenfähig sey, nicht über den Haufen stosse. — Der §. 102., welcher von den Ursachen der Spätgeburt handelt, hat einen bedeutenden Zusatz erhalten. §. 104. sind die Meinungen von Osiander und Carus über die Ursachen der Verlängerung der Schwangerschaft angeführt. (§. 105. Dass die Rechtslehrer bei Entscheidung der Frage, über die Rechtmässigkeit solcher Geburten, welche vom Normaltermine bisweilen stark abweichen, über diesen Termin mitunter nachsichtsvoll in favorem partus et matrimonii wegsehen müssen, ist in dem Responsum der Mainzer Juristen-Facultät, welches W. C. Christiani in Kiel 1786 durch ein Programm bekannt machte, mit klaren Wor-

ten ausgesprochen worden, als diese Facultät über die Aechtheit und Rechtsmässigkeit der Zwillinge, welche die Gemahlin des Prinzen Gerhard von Schleswig 1433 ungewöhnlich früh zur Welt brachte, zu erkennen hatte). S. 95. wo die Zeichen, welche für eine Spätgeburt sprechen, in solche, welche auf Seiten der Mutter, und in solche, welche in Beziehung auf die Frucht in Anschlag kommen, eingetheilt sind, dürfte g) Unbescholtener Ruf vor f) zu setzen seyn. §. 148. Dass Mangel an Menstruation nicht absolut das Unvermögen zur Empfängniss bedinge, davon kennt Ref. selbst ein Beispiel bei einer Bauerfrau, welche, obwohl Mutter mehrerer Kinder, doch in ihrem ganzen Leben aus eigner Erfahrung nicht kannte, was Menstruation sey. §. 148. ist Steins Beobachtung von einem fehlenden Fruchthälter als Ursache der Unfruchtbarkeit den früherhin angeführten Fällen beigefügt worden. (Vielleicht gehörte auch der Wrisbergische Fall hierher, wo nach Wegschneidung des vorgefallenen Fruchthälters durch eine unwissende Hebamme der Beischlaf nicht einmal die sonst gewöhnlichen angenehmen Empfindungen, geschweige denn Schwängerung hervor brachte.) §. 216. Zu den früher angeführten Beispielen von vorgespiegelter Enthaltsamkeit von allen Nahrungsmitteln ist noch die Schottländerin, Anna Moore, hinzu gekommen, deren zweijähriges vorgegebene Fasten zu vielen Streitschriften Veranlassung gegeben hat. §. 222. Hier hätte das Beispiel eines Spions im Lombardischen Kriege angeführt werden können, welcher am Morgen des Tages, wo er hätte aufgehenkt werden sollen, scheintodt im Gefängnisse gefunden wurde. Nicht ein Schatten von Odemholen und Pulsschlag war zu entdecken: Brennen mit glühenden Eisen, Einfüllen scharfer Flüssigkeiten, tiefe Scarificationen, unter die Nägel gestochene Nadeln, nichts zeigte von einer Lebensspur: man warf ihn daher in eine Leichenkammer, um ihn den andern Tag zu beerdigen, und wunderte sich nicht wenig, als er nirgens aufzufinden war. Kopps Jahrb. der Staatsarzn. B. I. — §. 235. wo der Streit zwischen Kant und Metzger über die grössere Competenz der Philosophen und der Aerzte zur Untersuchung zweifelhafter Gemüthszustände berührt wird: hier wird noch die von Heinroth in seiner psychisch-gerichtlichen Arzneiw. als in rechtlicher Hinsicht für nothwendig erachtete Anstellung eines eigentlichen psychischen Arztes für die Untersuchung solcher Gemüthszustände bei einer

neuen Ausgabe hinzukommen. §. 283. ist bei der Trunksucht theils Brühls-Cramers Schrift über dieselbe, theil das Zeugniss Erdmanns von dem Vorkommen einer au Körperkrankheit beruhenden periodischen Trunksuch nachgetragen. §. 287. Ref. wundert sich, dass unter der Schriften über die Entwickelungskrankheiten in den Blüthenjahren des weiblichen Geschlechts, das Osiandrische Werk, das schon eine zweite Ausgabe erlebt hat, nicht erwähnt worden sey. §. 364. ist eine wichtige Bemerk. hinzugekommen über die Verwechselung von krankhaft erzeugten Knochenkernen in der harten Hirnhaut mit Knochensplittern. §. 367. ist eine gegen von Walther gerichtete Anmerkung hinzugekommen und die erste Anmerkung der vorigen Ausgabe bedeutend erweitert worden. §. 370. ist zu Langenbecks Nachricht von einer durch einen Fall verursachten Kopfverletzung mit Spaltung der Knochen bis zur Grundfläche der Hirnschädelhöhle eine doppelte Nachweisung ähnlicher Fälle hinzu gekommen. §. 374. über die Nothwendigkeit der Trepanation hat, wie bemerkt worden ist, auch Klein seine Meinung geäussert. Bei §. 375. ist Caspers Schrift über das Lethalitätsverhältniss der Rückenmarks-Verletzungen beigebracht. Zu §. 433. ist eine Anmerkung hinzugefügt. Die §§. 445—447. sind ganz umgearbeitet. Die erste Anmerkung des §. 448. hat eine Nachweisung auf die Anmerkungen zum Baierschen Gesetzbuche, und auf Paalzows Magaz. bekommen. Von der zweiten Anmerkung ist hingegen die Anführung aus Stübel über den Thatbestand, und der Tadel Ploucquets weggestrichen worden. Die §§. 450. 451. haben Aenderungen erlitten. §. 467. Die Anmerkung hat einen Zusatz bekommen. Zu §. 470. ist eine Anmerkung hinzugefügt über die durch den Strang bewirkte Rinne am Halse, bei welcher nach vielfachen neuern Erfahrungen die Sugillation gänzlich fehlt. Den Beweis hiervon liefert ein Zusatz zu der dritten Note des §. 471. Bei §. 478. hat der berüchtigte Fonksche Process zur Beifügung einer Anmerkung Gelegenheit gegeben. In der ersten Anmerkung des §. 488. versichert der Verfasser, kein Beispiel von dem durch künstliche Elektricität verursachten Tode zu kennen. Der Prof. Doppelmeyer in Nürnberg wurde durch Entladung einer elektrischen Batterie nach der allerersten, und folglich unvollkommensten Einrichtung auf der Stelle getödtet. — Die Literatur der Selbstverbrennungen kann ansehnlich

vermehrt werden. Ref. bemerkt ausser *Kühn* de verisimili combustion. corpor. humanor. caussa. I. et II. Lips. 1811. 4. *Jos. Frc. Agostani* de combustione spontanea corporis humani diss. inaug. Ticini 1824. 8. *Gio. Batt. Graubner – Maraschin* delle combustioni spontanee del corpo umano diss. med. legale. Vicenza 1823. 8. Osservazione di combustione spontanea di due donne che stavano coricate l'una addosso dell' altra, del Sigr. *Charpentier* in Omodei ann. univers. de medic. 1825. No. 105. deren Ergebnisse Ref. nebst den Traillschen und eignen Versuchen nächstens zu einem Ganzen vereinigt herausgeben wird. Der §. 499. hat einen Zusatz theils im Texte, theils in den Noten erhalten. §. 514. Für die Beobachtung, dass bisweilen die linke Lunge eher, als die rechte athme, sind einige neuere Zeugen hinzu gekommen. §. 528. Dass ein Kind noch im Mutterleibe schreien könne, ist durch einen in Hufelands Journ. 1823. erzählten Fall zu beweisen gesucht worden. §. 561. bei der Daniellschen Lungenprobe hat der Verf. die Berntsche und Wildbergische Art, diesen Versuch anzustellen, in einer Note blos angeführt. — Die Literatur über die Lungenprobe ist mit der Steegmannschen Inaug. Disput. Heidelb. 1816. vermehrt worden. — Die Sugillationen, als ein Zeichen äusserlich während des Lebens angebrachter Gewalt, haben §. 570. einen Zusatz erhalten. §. 579. Zu den Beobachtungen über die Gegenwart von Rissen in den Schädelknochen ist Carus in seiner Lehre von Schwangerschaft und Geburt hinzufügt, und Ref. erwähnt eines neuern in hiesiger Entbindungs-Anstalt beobachteten Falles dieser Art. — §. 673. ist des essigsauren Morphiums mit dem Beisatze: dessen sich der Giftmischer *D. Castaing* bediente, erwähnt. In Ansehung der Schuld gegebenen Giftmischerei lebt Ref. der gewissen Hoffnung, dass in Kurzem nur eine Stimme darüber gehört werden werde, dass Castaing, was er in den rührendsten Ausdrücken bis zum letzten Augenblicke seines Lebens versicherte, unschuldig sein Leben eingebüsst habe. Zur Literatur jenes Processes gehören Considérations med. légales sur une accusation d'empoisonnement par l'acétate de morphine par *E. S. Montmahon.* Par. 1823 8. und Recherches et expériences sur les effets de l'acetate de morphine par MM. *Deguise* fils, *Dupuy* profess. et *Leuret*, chir. Par. 1824. 8. — Ueber die Möglichkeit, das essigsaures Morphin in den damit vergifteten Thieren zu

entdecken, hat Lassaigne in den Ann. de chim. et d phys. Vol. XXX. p. 102. gehandelt. S. auch Schweigger's Journ. f. Chem. und Phys. B. XI. Ausser den beiläufig beigebrachten Zusätzen und Erinnerungen des Ref fügt derselbe noch den Wunsch hinzu, dass es dem Hrn. Verf. gefallen haben möchte, bei bändereichen Werchen, die fortgesetzt werden, z. B. bei Schlegels neuen Materialien, nicht blos das Druckjahr des ersten Bandes anzugeben, sondern auch, wie viele Bände bis zur Zeit der neuen Auflage seines Lehrbuchs erschienen sind. §. 25. ist Metzger's Skizze angeführt, aber des würdigen Blumenbachs introd. in rem liter. medicinae, welche der Metzgerschen Skizze vom Anfange bis zu Ende zu Grunde liegt, keiner Erwähnung geschehen. Zu §. 38. konnte zu Uden und Schwabe noch Wildbergs Handbuch für Physiker 1 — 3 hinzukommen, wovon B. 1. u. 2. 1813 erschienen sind.

Chirurgie.

Lehrbuch der Chirurgie, bestimmt zu akademischen Vorlesungen und zum Selbstunterricht für Aerzte u. Wundärzte von Dr. Carl Heinrich Dzondi, ord. öffentl. Lehrer der Medicin und Chirurgie auf der Universität zu Halle. Halle, bei Hemmerde und Schwetsche, 1824. 8. XX. u. 658 S.

Nach des Hrn. Vfs. Worten in der Vorrede S. XII. soll sich vorliegendes Lehrbuch vor allen seinen Vorgängern durch Folgendes auszeichnen: 1) durch genauere und gründlichere Erörterung der Entzündung im Allgemeinen, und durch bestimmte Unterscheidung und Abhandlung der Entzündung der verschiedenen Urgebilde oder Systeme insbesondere. 2) Durch Aufstellen und Ordnen der verschiedenen krankhaften Störungen und Krankheitsfamilien nach den verschiedenen Systemen, welchen sie angehören, und Aufsuchung und Nachweisung ihrer verwandten Aehnlichkeit, z. B. den psoitis, parotis spuria, phlegmatia alba dolens etc. (Insonderheit soll das bisher ganz vernachlässigte fibröse System in Hinsicht auf die ihm angehörigen Krankheitsformen genauer gewürdigt worden seyn). 3) Durch sorgfältigere Aufzählung und Bestimmung verschiedener und Beobachtung neuer Symptome der Krankheiten, z. B. der ver-

schiedenen Schattirungen des Schmerzes, des Fleischwulstes bei Knochenexfoliation, und genauere Unterscheidung der Perioden; des Verlaufs, der Produkte und Folgen der Entzündungen. 4) Durch Erforschung eigenthümlicher, jedem System anpassender und individuell zustehender Heilmethoden und Heilmittel, und dadurch bedingten Begründung einer leichtern und zweckmässigern Methode, neue und unbekannte krankhafte Störungen zu behandeln. 5) Durch Angabe der Heilart, welche die Natur befolgt, um bescheiden von ihr zu lernen; und durch 6) Warnung vor falschen, der Natur der Krankheit entgegengesetzten oder nicht entsprechenden Methoden; (wobei der Vf. Gelegenheit nimmt, vor der jetzt so allgemein überhand genommenen Blutwuth und einseitigen Behandlung der Entzündungen viele Aerzte zu warnen). 7) Durch Empfehlung neuer Heilarten und Heilmittel zur Beseitigung krankhafter Störungen, welche bisher der heilenden Kunst spotteten; z. B. der eingewurzelten Syphilis, mancher Knochenkrankheiten etc. — Und endlich 8) durch Aufstellung und Unterscheidung ganz neuer, noch nicht von Andern erkannter Kranheitsformen; z. B. des freiwilligen Berstens, und Unterscheidung der bisher verwechselten und unbestimmten, wie z. B. vieler Formen der sympathischen Entzündungen, der entzündlichen Reizungen, des Hautkrebses u. a. — Es ist wohl keinem Zweifel unterworfen, dass ein solches Lehrbuch, dem überdiess die unerlässlichen Eigenschaften eines jeden Lehrbuchs, als Vollständigkeit ohne Weitschweifigkeit, Gründlichkeit und Treue, Ordnung und Deutlichkeit etc. nicht fehlen sollen, allerdings viele seiner Vorgänger (exempla sunt odiosa) übertreffen muss. Aber es fragt sich nun auch, ob der Hr. Vf. dieses Ziel erreicht hat? Es will viel sagen, besonders, da er zugleich wünscht, dass seine Schrift dazu beitragen soll, die grosse, heilsame Reform der Medicin, welche ihr von diesem Standpunkte (nämlich der genauern Kenntniss der Entzündung und ihrer naturgemässen Behandlung) — aus bevorsteht, bald herbeizuführen. — Ehe Ref. sein Urtheil über dieselbe ausspricht, gibt er zuvor, um den Leser noch vertrauter mit ihm zu machen, eine kurze Uebersicht des Inhalts. I. Allgem. Chirurgie. I. Abschn. Lehre von der Entzündung im Allgemeinen. Acute und chron. Entzündung. Unregelmässige Entzündung. (Ursachen, Prognose, Therapeutik nach den 3 Zeiträumen). II. Abschn. Lehre von der Entzündung der verschiedenen

einzelnen Systeme im Allgem. — des Zellgewebesystems (von dem Verf. zuerst genauer unterschiedrn und dargestellt), von der Verhärtung, vom Brande; des Nerven- Gefäss-, Lymph-, Drüsen-, Muscular-, Haut-, Schleimhaut-, serösen, Synovial-, fibrösen, Knorpel- und Faserknorpel- und Knochensystems. — Allgem. chirurg Heilmittel. S. 163. — II. Specielle Chirurgie. Erste Classe. Krankheiten. Erste Abtheil. Entzündungen, ihr Producte und Folgen. I. Abschn. Von den Formen der Zellgewebsentzündung (von den äussern Verletzungen und Wunden). Von den Wunden im Allgem. — Insbesondere der einzelnen verschiedenen Systeme. Einzelner Theile des Körpers. Von den Abscessen und Geschwüren. Vom Brande. II. Abschn. Von den Formen der Entzündung des Nervensystems, III. des Blutsystems IV. des Lymph-, V. des Drüsen-, VI. des Muscular- VII. des Hautsystems u. s. f., vergl. oben im 1sten Abschn. — Zweite Abtheilung. Krampfhafte Krankheiten Dritte Abtheil. Von den Lähmungen S. 572. — III. Mechanische Störungen. I. Abth. Ortsveränderungen, Dislocationen. 1. Knochenbrüche. 2. Verrenkungen. 3 Brüche (Herniae). 4. Vorfälle. II. Abth. Richtungsveränderungen (Verkrümmungen). III. Abth. Widernatürliche Annäherung der Theile (Verengerung). IV. Abth. Widernatürliche Trennungen. V. Widernatürl. Ueberfluss und Massenanhäufung. VI. Widernatürl. Mangel an Masse. Ein vollständiges latein. Register macht den Beschluss. In Betreff der Literatur wird, wie billig, nur das Vorzügliche angegeben. — Zugleich verspricht der Hr. Verf., die Lehre von den Operationen und Augenkrankheiten in der Folge in eigenen Fortsetzungen dieses Lehrbuches abzuhandeln. — Schon vor 8 Jahren kündigte der Verf. die Herausgabe seines Werkes an, nachdem er sich 10 Jahre lang durch fortgesetztes Studium und Ausübung der gesammten Heilkunst und der Chirurgie insbesondere dazu vorbereitet hatte. Es sollte schon damals nach den neuen, umfassenden von Bichat in anatomisch-physiologischer Hinsicht zuerst angedeuteten, die Natur der Entzündung tiefer und vielseitiger darstellenden Ansichten und Grundsätzen ausgearbeitet erscheinen. Allein der Vf. fand noch so viele und bedeutende Lücken, dass er beschloss, der fortgesetzten Beobachtung und Erforschung der Natur sich noch längere Zeit zu widmen. Seit der Zeit sind wieder 8 Jahre verflossen, und er hat ohne Unterbrechung während dieser

Periode seine ganze Zeit, Aufmerksamkeit und Anstrengung der Ausfüllung jener Lücken gewidmet, und hiezu alles benützt, was seine eigene Erfahrung und die anderer Aerzte des In- und Auslandes beigetragen hat. — Man ersieht also hieraus, dass es dem achtbaren Vf. wahrer Ernst war, ein gutes Lehrbuch der Chirurgie zu liefern. Hat er aber auch diesen schönen Zweck erreicht? Ref. muss eine strengere Kritik des Werks denjenigen Zeitschriften überlassen, denen nicht so enge Gränzen gesteckt sind, allein so viel kann er gewissenhaft versichern, dass der Vf. allerdings ein Lehrbuch geliefert hat, das in vielen Dingen vor vielen seiner Vorgänger sich auszeichnet, und das überhaupt eine ehrenvolle Stelle in der Literatur der Chirurgie einnehmen wird.

Umfassende Darstellung des Militär-Medizinal-Wesens in allen seinen Beziehungen mit Rücksicht auf die dermaligen Armeen-Verfassungen im Allgemeinen, zunächst aber als ein vollständiges Reglement für die Königl. Baierische in Friedens- und Kriegszeiten. Entworfen von G. F. Eichheimer, der Arznei- u. Wundarzneikunde Doctor, königl. Baier. General-Lazareth-Inspections-Rathe, und Oberfeldstabsarzte der Armee, dermalen erstem Medicinal-Referenten im Ministerio. Erster Band. Mit 4 lithographirten Blättern und mehrern Tabellen. Augsburg, Wolffische Buchh. 1824. 8. *XIV* u. 538 *S.* 2 *Rthlr.*

Vorliegenden Werkes erster Band zerfällt in zwei Theile, wovon der erste vom Militär-Sanitätswesen zur Zeit des Friedens im Allgemeinen, und der zweite von demselben Gegenstande insbesondere handelt. — Erster Theil. I. Abschnitt. Von der Organisation des Militär-Medicinal-Wesens in 16 Capiteln, die wieder in mehrere §§. zerfallen. Ref. hebt nur Einzelnes heraus, um den reichen Inhalt der Schrift wenigstens anzudeuten. Personalbestimmung (die Heilkünstler, welchen sich die Krankenwärter und Apotheker zunächst anschliessen; die Administrations-Beamten und das zur Führung des Hauswesens erforderliche Personale; und die mit der Handhabung der Polizei- beauftragten Individuen). Von der Vertheilung des Personals in die Regimenter, Bataillons,

Corps und Spitäler. Von der Art und Weise, wie dieses Personal für das Heer gewonnen werden soll (sehr zweckmässige Vorschläge). Von den Anstalten und Mitteln, welche die fernere Ausbildung und Befähigung der Militär-Aerzte zum Zweck haben. Von der Civilpraxis der Militär-Aerzte. (Sie muss schon desshalb gestattet seyn, damit die Freiheit des Bürgers in der Wahl seines Arztes, dem er sein Vertrauen zuwenden will, nicht beschränkt werde.) Von dem Range der Besoldung und der Uniform der Militär-Aerzte. (Hinsichtlich des erstern heisst es: Die besondern Verhältnisse des Militärstandes machen es nothwendig, dass jeder in demselbigen Angestellte einen bestimmten militärischen Rang habe, welchem gemäss er behandelt und geachtet werden muss. So z. B. der Vorstand der obersten Militär-Medicinal-Behörde den Rang eines General-Majors, der General-Feldstabs-Arzt den eines Obersten, der Ober-Feldstabs-Arzt den eines Oberstlieutenants, u. s. f.). Von der Sanitäts-Compagnie (als Institut zur Bildung der Krankenwärter). Von den Militär-Sanitäts-Commissionen, Dienstverhältnissen u. s. w. II. Abschnitt. Von den Garnisons-Spitälern, ihrer Anlage und innern Einrichtung. In 11 Capiteln. III. Abschnitt. Von dem Garnisons-Sanitäts-Dienste im Allgemeinen (in 2 Capp. bei den Regimentern und Corps, und in den Spitälern). — Zweiter Theil. I. Abschnitt. Von den Pflichten und Obliegenheiten der verschiedenen Sanitäts-Beamten insbesondere. In 6 Capp. — Von der obersten Militär-Sanitäts-Behörde. Von den Stabsärzten, Regiments-, Ober- und Unterärzten. II. Abschnitt. Vom Sanitäts-Dienste bei den Regimentern und Bataillons zur Zeit des Friedens insbesondere. In 13 Capp. Die verschiedenen Untersuchungen der Mannschaften betreffend. Begutachtung der zu einer Strafe Verurtheilten. Von der Behandlung der kranken Officiere u. s. w. — III. Abschnitt. Von dem Dienste in den Garnisons-Spitälern insbes. In 18 Capp. Von der Aufnahme und Verpflegung der Kranken. Von den Luftreinigungs-Anstalten. (Die Reinheit der Luft in einem Spitale kann auf eine dreifache Weise erhalten werden: 1. durch Beobachtung der grösstmöglichsten Reinheit, 2. durch mechanische, und 3. durch chemische Luftverbesserungsmittel. Sehr vollständig abgehandelt). Von den Pflichten und Verrichtungen sämmtlicher Angestellten, von dem ersten Spitalarzte bis zur Wäscherin und dem Pförtner herab. Ver-

haltungsregeln für die Kranken. Vorschriften zur Führung der Rapporte u. s. w. Ein Anhang von S. 324 enthält diätetisch — ökonomische Vorschriften, und Vorschriften über die abzufassenden ärztlichen Zeugnisse. Die beigefügten lithograph. Tafeln, welche Abbildungen chirurgischer Instrumente, Bandagen u. s. w. enthalten, könnten besser seyn. Der verdiente Vf. dieses Werkes ist dem ärztlichen Publikum durch seine Schrift über die verbesserte Behandlung complicirter Knochenbrüche bereits rühmlichst bekannt; auch die gegenwärtige, welche alles auf das Militär-Medicinal-Wesen Bezug habende planmässig geordnet umfasst, wird sicher allgemeinen Beifall erhalten, und zwar um so mehr, da wir bisher noch kein ähnliches Werk besassen. Militär-Aerzten ist es daher unentbehrlich.

Länder- und Völkerkunde.

Beiträge zur Kenntniss des Innern von Russland, von Dr. Joh. Friedr. Erdmann, kais. russ. Colleg.-Rathe und Ritter des Wladimir-Ordens, königl. sächs. Leibarzte, auch Hof- und Medicinal-Rathe (von 2 Univv. und 10 Gesellschaften Mitgliede). Zweiter Theil, erste Hälfte. Mit 12 lithogr. Zeichnungen, 2 Charten u. mehrern (18 S. in 8.) Musikbeilagen. Leipzig, 1825. Kummer. L. 366 S. gr. 8. 3 Rthlr. 12 Gr. (Auch unter dem Titel: Reisen im Innern Russlands, angestellt von Dr. J. F. Erdmann. Erste Hälfte —)

Später, als man nach Erscheinung des ersten Theils (s. Rep. 1822, III, S. 21) hoffte, verstatteten dem Hrn. Verfasser überhäufte Amtsgeschäfte und Veränderung des Wohnorts, die Fortsetzung dieser interessanten Beiträge zu liefern. Wenn gleich seine Untersuchungen nicht so erschöpfend seyn konnten, da er nicht, wie Pallas und andere Vorgänger auf Befehl der Regierung, sondern nur in Auftrag der Univ. Kasan reiste, um die von ihr abhängigen gelehrten Anstalten zu revidiren, so hat er doch lehrreiche Schilderungen der durchreisten Provinzen und ihres gegenwärtigen Zustandes, Berichtigungen mancher irrigen, statistischen, Angaben, Beschreibungen mehrerer Merkwürdigkeiten verschiedener Art, literarische Nachrichten geliefert. So wie Hr. E. sich in der Vorr. S. X. ff.

gegen eine Recension des 1sten Th. in der Hall. Lite Zeit. (vornämlich den Zustand der Leibeignen betreffen vertheidigt, so rechtfertigt er sich S. XVI. ff. gegen de möglichen Verdacht, als sey er von zu grosser Vorlieb für Russland eingenommen, weil er nicht in den ge wöhnlichen Tadel Russlands einstimmt. Er hat 13 Jahr im russ. Reiche, wenige Monate ausgenommen, im Dienst des Staats zugebracht, hatte also wohl Gelegenheit, man che Gegenstände richtiger zu beobachten und genauer z beurtheilen. Was die physische Beschaffenheit des Lan des anlangt, so kann es nicht als durchaus dürftig, rau und von Naturschönheiten ganz entblösst angesehen wer den. Es hat Ueberfluss an Producten zur Befriedigung aller Lebensbedürfnisse. Die Nachtheile des Klimas glei chen sich durch manche Vortheile wieder aus. In An sehung der, oft angeklagten, Eigenschaften der russ. Na tion nimmt der Vf., um die gangbaren Vorstellungen zu berichtigen, theils auf die, welche aus dem Naturell her- vorgehen, theils auf die, welche das Resultat der Cultu sind, Rücksicht. In dem Naturell bemerkt der Vf. eine freie Entwickelung der glücklichen Organisation des Kör- pers und Geistes, physische Kraft und Gewandtheit, schnelles Fassungsvermögen und Urtheil, Geselligkeit und Theilnahme, Hang zum Genusse und Frohsinn; durch dieses Naturell gewinne der Umgang mit den Russen viel Anziehendes. Mit einiger Kenntniss der Landes- sprache versehen ist man gewöhnlich in einer russischen Stadt nach vier Wochen mehr zu Hause, als in einer deutschen von gleicher Grösse in Jahr und Tag. Die Gastfreundschaft, die Liberalität, die Einfachheit des Russen wird gerühmt. Verschieden ist diess Naturell nach dem Stande der Cultur modificirt und mit den Eigen- schaften, die sie gibt, verwebt. Der grosse Haufe erhebt sich in intellectueller und moralischer Hinsicht wenig über den Zustand der Rohheit, in den höhern Ständen ist Achtung der Kunst und Wissenschaft mit Feinheit des Anstandes und der Sitten verbunden, die der französischen nahe kömmt. Zwischen beiden Extremen liegen zahlreiche andere Modificationen, die doch das erwähnte Naturell durchblicken lassen. Wie viel die russ. Univer- sitäten schon durch Gründung und Einrichtung von Schu- len, Ausbildung tüchtiger Lehrer derselben, Erziehung scharfsinniger Gelehrter, geleistet haben, ist S. XXXI. ff. angegeben. Mehr bleibt, auch nach dem Verf., für die moralische Cultur zu wünschen übrig. Inzwischen läuft

das sittliche Verhalten der meisten Menschen in allen Zonen mehr auf Legalität, als Moralität hinaus. (Doch wird auch jene wohl hie und da mehr durch die Peitsche als durch freien Entschluss bewirkt.) Das Streben nach Wohlseyn ist fast überall das Hauptmotiv menschlicher Handlungen. Der er eine sucht es im sinnlichen Genusse (wie der gemeine Russe in geistigen Getränken), der andere in Glanz und Ehre u. s. f. Die russ. Nation besitzt Gemeingeist und Patriotismus. So wird S. XIX — XXXVII. der Charakter der Russen ausführlich geschildert und in Schutz genommen. Dann kömmt der Vf. auf die Verfassung des Landes und macht S. XXXVIII. auf einige, vornämlich von Reisenden, bei ihrem Durchflug, nicht genug erkannte Vorzüge derselben aufmerksam. Dahin gehören die, der grossen Masse von Ländern und Verschiedenheit ihrer Bewohner angemessene, Autokratie, die strengen Formen der Verwaltung, die Strenge der Gesetze und Strafen, die Wandelbarkeit in der Ordnung der Dinge, die Gestattung der Einwanderung von Fremden, die Einrichtung des Adels, die Toleranz in Glaubenssachen. — Die erste Abth. dieses Bandes (der auch als ein für sich bestehendes Werk angesehen werden kann), enthält a. die Reise von Kasan nach den Mineralquellen bei *Sergiewsk* (einem Flecken im Boguruslanschen Kreise des Ufaschen (Orenburgschen) Gouvernements, 280 Werste südöstlich von Kasan), im Jahre 1811. Seit etwa 3 Jahren hatten die nicht weit davon entspringenden Schwefelquellen sich einen grossen Ruf als Heilmittel erworben. Die Art der Reise, die Fuhrwerke für Reisende und für den Transport ihrer Sachen, die Orte, die Mordwa's (eine tatarische, schon im ersten Bde. S. 116 beschriebene Völkerschaft), die Lebensart und Einrichtung der Badegäste, die freilich nicht mit deutschen oder böhmischen Badeörtern verglichen werden kann, werden geschildert, und die Resultate der Untersuchungen des Vfs. über das Mineralwasser, die er schon in Scherers Nordischen Blättern B. II, H. 1. niedergelegt hat, S. 8 ff. wieder mitgetheilt. Diese Mineralquellen sind zwar die vorzüglichsten, aber nicht die einzigen Mineralquellen dieser Gegend. Der Vf. machte noch einen Ausflug in das benachbarte Simbirskische Gouvern., um die Lebensweise der Kalmyken näher kennen zu lernen (S. 16). Er beschreibt die Hürten oder Jurten der Kalmyken und Lagerstätte in denselben, die Unterredung mit einem kalmyk. Arzte, die Bereitung von Branntwein:

aus Pferdemilch, die Zahl, Kleidung, Lebensweise der 173 aus den südlichen Wolgasteppen in den Stawropolsche Kreis eingewanderten Kalmyken, b. S. 30. Reise durc das Simbirskische, Saratowsche und Astrachanische Gou vernement im Sommer 1815, in Begleitung des Adjuncte der Kasan'schen Univ. *Iwan Simonew*, um, den Statu ten der Univ. gemäss, die Gymnasien, Schulen und Pen sionen (Privatunterrichtsanstalten) der drei Gouvernement zu visitiren. Nachrichten werden gegeben S. 32 von de Gouvern. Stadt Simbirsk, 204 Werste südlich von Ka san, die über 13000 Einwohner zählt, der Lebensart de Bewohner (des Adels und der Beamten), den Erziehungs anstalten (ausser dem Gymnasium und einer Kreisschul in der Gouv. Stadt, nur noch eine Pfarrschule in Alatyr — denn der Plan zur Organisation der Schulen konnt noch nicht vollständig ausgeführt seyn — im Gymn. befanden sich nur 32 Schüler — denn die Reichen halter lieber ausländische Hauslehrer oder schicken ihre Kinder in Pensionen oder an andere Orte in Erziehungsanstalten), S. 43 — 63. vom Simbirskischen Gouv. überhaupt, das 1780 eine eigne Statthalterschaft wurde und von 62° 58′ bis 68° 55′ O. L. und 52° 32′ bis 55° 40′ N. Br. geht, 1402$\frac{14}{100}$ □Meilen enthält, und von dessen Producten, Bevölkerung (etwa 1,100,000, von verschiedenen Nationen, die schon im 1sten Theile beschrieben sind), den Gewerben, Staatseinkünften, politischen Eintheilung (in 10 Kreise), den Städten Simbirsk (näher beschrieben, als vorher, S. 49), Tagai, Uren, und andern der verschiedenen Kreise (insbesondere S. 59 von Karsun oder Korsun in dem von ihm benannten Kreise); S. 65. von der Kreisstadt Wolsk im Saratowschen Gouv., dem Wohnsitz reicher Kaufleute, S. 67. von der nicht schönen Hauptstadt des Gouv., Saratow (es gibt dort zwei deutsche Gemeinden, eine protestantische und eine katholische; damals war daselbst nur eine Normalschule, ein Gymnasium ist später errichtet worden). Der Verf. machte (S. 71) einen Ausflug nach dem Chutar (Vorwerk) Bereschnoi Uwek, 8 Werste von Saratow. Bei der Weiterreise kommen die deutschen Kolonien Tolowka, Sebastianowka (wo sich damals von Kügelgen aufhielt, die von denselben angelegte Zuckerfabrik aus Runkelrüben), Ust Salicha, Ust Gräsnucha, vor; dann S. 81 die Kreisstadt Kamyschin, und die unweit derselben angelegten Canäle, durch welche die Verbindung der Kamyschenka und der Ilawla, und folglich der Wolga mit dem

Don bewirkt werden sollte, was aber gehindert worden ist; S. 84. die Nikolaewsche Slobode mit den Salzmagazinen des Salzsees Elton; S. 85. die Malorossianer, Bewohner der Slobode; S. 90. die Steppe, durch welche man zu dem S. 93 ff. beschriebenen Salzsee Elton unter 49° 6' N. Br. 64° 20' O. L. von Ferro, 274 Werste von Saratow entfernt, in den sich von allen Seiten 16 salzhaltige Bäche, ausser mehrern kleinen ergiessen (sein eigentlicher kalmyk. Name war Altan-nor, goldner See, woraus Elton, nicht Ielton, gemacht worden ist — über seine wahrscheinliche Entstehung, S. 100); S. 105. die Ruinen des ehemal. Hauptorts der goldnen Horde, Serai; S. 113. der Berg Bogda, eine der vorzüglichsten Merkwürdigkeiten in der Steppe und (S. 117) der Salzsee am Fusse des Berges; S. 119—135. wird das, erst 1780 zu einer eignen Statthalterschaft erhobene Gouvern. Saratow (von 60° 12' bis 68° 58' O. L. und 47° 57' bis 53° 15' N. Br., 4297 □Meilen nach der Specialcharte von Russland, durch die Wolga in zwei Hälften getheilt) ausführlich beschrieben; unter den russ. Bewohnern sind viele Roskolniken; der Ackerbau ist das vorzüglichste Gewerbe; das Gouvern. ist in 10 Kreise getheilt, von denen S. 126 ff. Nachricht gegeben ist. S. 139 ff. von Astrachan, auf dem linken Wolgaufer, in ältern Zeiten auf einer andern Stelle stehend; die Stadt hat ein Gymnasium, eine Kreisschule, eine Seminarium für die russische Geistlichkeit; von den Armenianern, nächst den Russen der zahlreichsten und angesehensten Nation in Astrachan, S. 146. (ein grösserer Theil derselben ist der griechischen, ein kleinerer der katholischen Confession zugethan; beide Secten hassen sich); S. 151. von den übrigen Einwohnern, Georgianern, Persern, Tataren, Kalmyken, Indianern etc., insbesondere von den Sitten und Götzendienst der Indianer in Astrachan S. 161 ff. — Von den Krankheiten in Astrachan, insbesondere der Krimischen Krankheit (lepra taurica) S. 172 ff., vom Weinbau im Gouvernement S. 175 ff., vom Fischfang in Astrachan und den drei Classen der Fische, die man dort fängt S. 193 ff. Die Beschreibung des Gouvernements (60° 41' bis 69° 39' O. L., 44° 57' bis 52° 11' N. Br. 3142 □Meilen, mit 2 grossen Steppen, der Astrachan'schen und Ural'schen) geht von S. 203 bis 220 und umfasst die physische Beschaffenheit desselben, die 13 Classen der Bewohner, die Gewerbe, die 4 einzelnen Kreise. Bei der Rückkehr in das Saratowsche Gouvern.

wird die Herrnhutische Kolonie Sarepta S. 221, d
Städtchen Zaryzin S. 226 und einige andere Orte b
schrieben. Es folgen sodann mehrere Beilagen: 1. S. 23
Beschreibung des Brandes der Stadt Kasan $\frac{3}{15}$ Sept. 181
2. S. 238. Vorstellung an die Schulcommität in Kas
vom Prof. Erdmann daselbst (über die schlechte Bescha
fenheit der Schulen der deutschen Kolonien im Saratov
schen Gouv. und die Ursachen davon). 3. S. 244. H
storisch-statistische Nachrichten von der Gewinnung d
Kochsalzes aus dem Eltonsee (grösstentheils aus Herman
statist. Journale in russ. Sprache, entlehnt). 5. S. 28
Kurze Nachricht von den Saratow'schen Kolonieen, d
1763 — 1770 dahin kamen; in den 102 Kolonien far
man 1816 31,182 männl. 29,961 weibliche Persone
6. S. 289. Beobachtungen über die irdische Strahler
brechung und sogenannte Luftspiegelung in den Steppe
des Saratow'schen und Astrachan'schen Gouv. (in Gil
bert's Annalen der Physik, Jahrg. 1818, St. 1. bereits ab
gedruckt), nebst S. 304. einem Anhang, der Stellen au
ältern und neuern Schriftstellern enthält, welche die
Phänomen erwähnen. 7. S. 313. Zur Erläuterung de
Glaubens und der Lebensweise der Indianer (von ihre
4 Kasten, den 3 Classen der Braminenkaste, und de
Pariars (Ausgestossenen), ihren Sprachen, ihrer Religio
ihren Büssern, Heirathen, Kleidung, Gebräuchen u. s. f.
8. S. 330. Schilderung des gegenwärtigen Zustandes de
Kalmyken (besonders aus Wojakow's Nachrichten üb
sie in dem russ. Journal Syn Otetschetstwa, der Soh
des Vaterlandes, und Oldekop's Petersb. Journal). Di
in Russland lebenden Kalmyken, Abkömmlinge der Mon
golen, nennen sich selbst Derben-Oret, d. i. die vie
verbundenen Nationen. (Zehn moral. religiöse Gebot
der Kalmyken und ein Gebet oder Glaubensbekenntnis
derselben sind mitgetheilt. Durch eine Urkunde 14. Oc
1800 bestätigte Kaiser Paul I. alle frühern Rechte de
Kalmyken. Die Zahl aller in Russland lebenden K. be
läuft sich auf 100,000. Sie bilden Hordenläger unter tri
butären Fürsten; Oberhaupt des ganzen Volkes ist de
vom russ. Kaiser gewählte Vice-Chan. Sie theilen sic
in hohe Geistlichkeit und Adel (weisse Knochen genannt)
und niedere Geistlichkeit und gemeines Volk (schwarz
Knochen). Ihre Rechtspflege und Strafen. Geruch, Ge
hör und vorzüglich Gesicht sind bei den K. sehr fein
Gefühl und Geschmack wenig ausgebildet; sie besitze
ein ausserordentliches Gedächtniss, lebhafte Einbildungs-

kraft, vielen Scharfsinn; jedes Lager hat einen Lehrer; ihre Lebensart erinnert an die ersten menschlichen Gesellschaften. Ein kalmyk. Tanzlied Sawardin ist S. 355 übersetzt; kalmyk. Sprüchwörter S. 356; von den christlichen Kalmyken S. 359; von den muhamedanischen S. 360. 9. S. 362. Erklärung der in dieser Schrift vorkommenden Maasse und Gewichte. Sie war schon im 1sten Bande abgedruckt, erscheint aber hier wieder zum Vortheil derer, die den ersten Band nicht besitzen. Die lithogr. Zeichnungen und Charten bei diesem Bande sind: Nr. 1 — 8. General-Ansicht von Bulghars Ruinen und einzelne Ruinen (sie gehören zum ersten Bande, wo diese alte Bulgarenstadt beschrieben ist); Wohnungen der Kurgäste bei den Mineralquellen von Sergiewsk; Ansicht einiger Kalmyken-Wohnungen im Simbirsk. Gouvernement; Ansicht des Bergs Bogda vom Salzsee aus; Grusinisches und Armenisches Alphabet; Karte vom mittlern Theile des Saratowschen Gouvernements nebst den deutschen Kolonien; südlicher Theil des Saratowschen Gouvernements mit dem See Elton und den Salzstrassen. Die indianischen und kalmyk. Gesänge mit dem Originaltext und Uebersetzung und Noten und die armenianischen Gesänge und Hochzeittänze mit Musiknoten gehören, wenigstens zum Theil, auch zum ersten Bande. Den Plan von Astrachan, dessen Erläuterung dem Texte angehängt ist, haben wir bei unserm Exemplar nicht gefunden.

Reise von Moskau nach Wien über Kiew, Odessa, Constantinopel, einen Theil des schwarzen Meeres, bis Varna, Silistria etc. In Briefen an Julius Griffiths. Vom Grafen de la Garde. Aus dem Französischen mit Anmerkungen von Therese Huber. Heidelberg, Engelmann. 1825. XII, 316 S. kl. 8. geb. 2 Rthlr.

Der geringe wissenschaftliche Werth des Buchs, durch dessen Oberflächlichkeit die Länder und Völkerkunde nicht bereichert wird, erkennt auch die Uebersetzerin an; aber *sie* glaubte, dass doch wohl Leser (und Leserinnen) die eben keine tiefen Kenntnisse zu erlangen suchen und doch Einiges wissen wollen von einer sonst wenig bekannten Gegend, werden befriedigt werden. Das Buch schreckt wenigstens nicht durch Umfang und Gründlichkeit ab. Man kann es auch in die Tasche stecken,

ohne dass diese zu sehr belastet wird. Doch steht es in dieser Rücksicht unsern Bändchen des übersetzten Scott à 2 Gr. nach. De la Garde erzählt als Weltmann für Weltleute von der Pracht und dem Wohlleben einzelner Begünstigten in einer Erdstrecke, die man gewöhnlich für uncultivirt hält. Er beschreibt die Lustschlösser in der Ukraine, die Bälle in Kiew, das lustige Leben in Odessa während der Pest, das gesellschaftliche Leben der reichen Griechen und der eingewohnten Franken in Konstantinopel, angenehm unterhaltend. Einzelne Ansichten und Aeusserungen des Verf. veranlassten die Ueb., Anmerkungen (von S. 265. an, wo sie aber: Anmerkungen des Uebersetzers, betitelt sind) beizufügen, die manche Stellen erläutern oder berichtigen. Nur der Zweck der ganzen Reise, die in die Jahre 1811 u. 1812 fällt, seines Aufenthaltes an einigen Orten, manche Verhältnisse, sind dunkel geblieben, weil es an Mitteln zur Aufhellung fehlte. Einiges ist in der Ueb. abgekürzt.

William Scoresby's des Jüngern Tagebuch einer Reise auf den Wallfischfang, verbunden mit Untersuchungen und Entdeckungen an der Ostküste von Grönland, im Sommer 1822. Aus dem Englischen übersetzt und mit Zusätzen und Anmerkungen versehen von Friedr. Kries Prof. a. Gymn. in Gotha. Mit 9. Taf. Abbildungen und einer Landkarte. Hamburg, Perthes, 1825. VIII. 414. S. gr. 8. 2 Rthlr. 12 Gr.

Das Original ist im Jahre 1823. zu Edinburgh erschienen und der Verf., der schon früher eine Reise in die Polarmeere gethan und seine Beobachtungen nebst einer Beschreibung des Wallfischfanges durch den Druck bekannt gemacht hat (An Account of the Arctic Regions with a history and description of the Northern Whalefishery, by W. Scoresby jun. 2. Bände. Edinb. 1820., wovon auch deutsche Auszüge gemacht worden sind) ist als ein Mann von Einsicht, Unternehmungsgeist, Muth, Erfahrung und Zuverlässigkeit in seinen Berichten bekannt. Das neue Werk enthält eine Beschreibung der nach dem nördlichen Meere zwischen Grönland und Spitzbergen auf den Wallfischfang unternommenen, mit grossen Anstrengungen, Aufopferungen, Schwierigkeiten und Erfahrungen verbundenen Reise, und sie gibt aufs Neue

ein sehr anschauliches Bild von der ganzen Einrichtung des Wallfischfangs; sie enthält neue geograph. Entdekkungen, indem Sc. sich der Ostküste von Grönland in einer höhern Breite als bisher geschehen war, genähert, einen grossen Theil der Küste aufgenommen und bedeutende Irthümer auf den bisherigen Karten berichtigt hat; er hoffte Spuren von den damaligen norweg. und isländ. Kolonien in Ostgrönland aufzufinden, was ihm aber nicht gelungen ist, da er nicht in die südlichen Gegenden der Küste, wo diese Niederlassungen angelegt waren, vordringen konnte, doch ist die Möglichkeit und der Weg, dahin zu gelangen, gezeigt; (die engl. Wallfischfahrer nennen West-Greenland das eigentliche Grönland, zum Unterschied von Spitzbergen, welches bei ihnen auch Ostgrönland heisst;) auch andere wissenschaftliche Gegenstände berücksichtigt. Es ist sehr erfreulich, dass wir nicht auch aus dieser Reise nur Auszüge erhalten haben. Der Hr. Ueb. folgt dem Texte meist sehr genau, nur hie und da sind Abkürzungen gemacht, und wo etwas weggelassen, ist es in einer Anmerkung angezeigt. Dagegen ist aus dem frühern Werke manches aufgenommen und eingeschaltet worden, was zur Erläuterung der in dem neuen Werke weniger vollständig behandelten Gegenstände diente und in Klammern geschlossen. Anmerkungen unter dem Texte rühren theils von Verf. theils vom Ueb. her, und sind sehr zweckmässig. In der Einleitung wird nicht nur der, eigentlich mercantilische, Zweck der Reise, sondern auch die Geschichte der Entdeckung (durch einen scandinav. Seeräuber, Naddodd oder Naddok um 861), und Kolonisirung von Island durch Normänner (um 878) und der Entdeckung eines weitläufigen Landes gegen Westen von Island, welches ein Norweger, Erik Raude, entdeckte und Grönl. nannte, und welches von Island und Norwegen aus bevölkert wurde, beschrieben. Die Meinung des Peter von Eggers (über die wahre Lage des alten Ostgrönlandes, a. d. Dän. übers. 1794. 8.), dass diese Niederlassung blos auf der westlichen Seite des Cap Farewell Statt gefunden hätte, bestreitet der Verf. S. 6. f. (so wie sie auch in einer Abh. von Wormskjold in den Schriften der scandinav. Lit. Ges. 1814. bestritten worden ist). 17. Bischöfe sind (seit dem 12. Jahrh.) dahin geschickt worden. Der letzte, Andreas, soll durch das Eis verhindert worden seyn, zu landen (1408) und seitdem war die Verbindung Grönlands mit Island und

Norwegen unterbrochen; aber die Kolonien sind wohl nicht ganz untergegangen. Neuere (freilich nicht ganz sichere) Nachrichten von dem östlichen Theil Grönlands werden angeführt, so wie die (immer durch das Eis vereitelten) Versuche diesen Theil wieder aufzufinden, die seit dem 16. Jahrh. gemacht worden sind. Das Tagebuch enthält 13. Capp. In ihnen wird (Cap. 3.) eine Ansicht von der Ostküste von Grönland gegeben, die zuerst aufgenommen (Cap. 4—11.) und weiter untersucht wurde (Cap. 7. 9. 10.); ein Rückblick auf die an der Ostküste von Grönland gemachten Untersuchungen wird (Cap. 12.) gethan. Neue Entdeckungen sind: Scoresby's Sund; Hall's Einbucht; Harry's Einbucht; ein verlassenes Dorf und Spuren der Eingebornen werden beschrieben (C. 8.) Unter den naturhistorischen und physik. Untersuchungen verdienen ausgezeichnet zu werden: der Einfluss des Magnetismus auf den Gang der Chronometer (Cap. 1.), die neuen Versuche über Erregung des Magnetismus (Cap. 2.), die ausserordentliche Grösse der Strahlenbrechung und merkwürdige Erscheinungen der ungewöhnlichen Strahlenbrechung (Cap. 4. 5.); merkwürdige Beispiele von Luftspiegelung (Cap. 6. 7.); Bildung der Eisberge und Vergrösserung der Eisfelder (Cap. 9.); Höfe oder helle Kreise um die Sonne (Gegensonnen; Cap. 10. S. 295. ff.); Ströme der Grönländ. Gewässer (Cap. 12.); merkwürdige Farbe der See (Cap. 13.); Ursache der Polarnebel (Cap. 6.); Beschreibung des Eisbärs (C. 4.), des Narwals (Cap. 5.), des Wallfisches (Cap. 6.). Mehrere Beispiele von Erlegung der Wallfische sind angeführt, die grossen Gefahren, denen das Schiff mehrmals ausgesetzt war, geschildert. Das Original enthält einen Anhang von 9. Numern. Davon sind die ersten 3 übersetzt: nämlich Verzeichnisse S. 373. der von der östlichen Küste von Grönland genommenen Probestücke von Gebirgsarten, mit geognostischen Bemerkungen; vom Prof. *Jameson*; S. 385. von Pflanzen von der östlichen Küste von Grönland, mit einigen Bemerkungen von Dr. Hooker, Prof. d. Botanik zu Glasgow; S. 389. von Thieren auf der östl. Küste von Grönland, mit einigen Bemerkungen (vom Verf. und vom Prof. Jameson). — Es sind folgende: Trichecus Rosmarus, Wallross, von den Wallfischfängern Seepferd genannt (nur Ueberreste davon wurden angetroffen, kein lebendiges Thier); Phoca vitulina, gemeiner Seehund; Phoca hispida? (nur ein Thier, das dieser Art anzu-

gehören schien, wurde angetroffen, keines erlegt). Mus groenlandicus, grönländ. Lemming (genauer wird dieser mus groenl. vom Dr. Traill S. 391 beschrieben, wozu noch Jameson's Bemerkungen kommen); Ursus maritimus, Polarbär; Lepus glacialis (weisser Haase); Canis (Knochen desselben am Ufer gefunden); balaena mysticetus gemeiner Wallfisch; balaena Gibbar, oder physalis Linn.; Narwal oder Seeeinhorn; 17. Arten von Vögeln, worunter einige nicht sehr häufige. Von Fischen: Squalus borealis, grönländ. Hay (seine Beschreibung und Abbildung ist aus dem vorigen Werke entlehnt), und noch 3. andere; Schleimthiere; Insecten; Crustacea (die Beschreibung des Gammarus arcticus ist ebenfalls aus dem frühern Werke genommen); Radiaria; Protozoa (Medusa, Qualle, Meernessel). Die folgenden Nümern, enthaltend Erklärungen einiger Kunstausdrücke (die schon in Gilberts Annalen der Physik B. 62. stehen), unvollständige meteorolog. Tafeln, Auszüge aus den Tagebüchern zweier anderer Wallfischfänger, die nichts Neues liefern, sind weggeblieben und die Bemerkungen von Gieseke sind in der Reisebeschr. selbst S. 324. eingeschaltet; dagegen ist hier aufgenommen aus dem frühern Werke, S. 403. der Unterschied des Eises aus salzigem und aus süssem Wasser (specifische Schwere desselben) und aus dem gegenwärtigen S. 415. das Verzeichniss der Längen und Breiten der beobachteten Puncte an der Küste von Grönland. Vier Kupfertafeln, welche die verschiedenen Schneefiguren darstellen, und die Abbildungen des Wallfisches, Narwals und grönländ. Hayfisches in Steindruck sind aus dem frühern Werke entlehnt; die 2. Kupfert. des gegenwärt. Werkes, Ansichten der Berge und einzelner Theile der grönl. Küste gebend, sind weggelassen und von drei die Erscheinungen der ungewöhnlichen Strahlenbrechung darstellenden Tafeln, nur die merkwürdigste beibehalten, die beiden Karten der Urschrift aber in Ein Blatt vereinigt, Grönland mit den neuesten Entdeckungen darstellend.

Mineralogische und geognostische Reisen durch Ungern im Jahre 1818. von F. S. Beudant, Ritter der k. französ. Ehrenlegion, Unterdirector des kön. Mineralien-Kabinets zu Paris etc. etc. Deutsch im Auszuge bearbeitet von C. Th. Kleinschrod. Mit 5. Karten. Leipzig 1825. Cnobloch. VI. 597. S. 8. 4 Rthlr. 12 Gr.

Das Original ist zu Paris in 3 Quartbänden 1822 erschienen und sein vorzüglicher Werth ist allgemein anerkannt. Es besteht aus 2 Hauptheilen, Relation und Résumé par ordre géologique überschrieben. Jene nimmt die beiden ersten Bände, dieses den letzten ein. Jene, in welcher alle Umständlichkeiten der Reise geschildert sind, um den Franzosen ein von ihnen wenig gekanntes Land topographisch und historisch darzustellen, ist mit vielen Specialkarten und Profilen des Atlasses begleitet. Das Résumé gibt die gesammten naturgeschichtlichen Resultate der Reise, nach dem relativen Alter der Formationen geordnet, mit den Deteil des Vorkommens der einzelnen Gebirgsarten und ihrer Fundorte, mit allgemeinen Schlüssen aus den Beobachtungen und mit Parallelen ähnlicher Formationen in andern Ländern. Dem Bedürfnisse und Interesse des deutschen mineralog. Publicums fand es der Ueb. angemessen, nur das Résumé, so viel als möglich, wörtlich zu verdeutschen und aus dem ersten Theil nur das, was zur Erläuterung dient in Anmerkungen auszugsweise beizufügen. Die mineralogische Nomenclatur ist, bis auf einige wenige Entdeckungen der neuesten Zeit, die Wernersche, die Synonymie ist aus von Leonhards Handbuche der Oryktognosie genommen. Der Uebersetzer hat nur wenige eigene Anmerkungen hinzugefügt; er verweiset, vorzüglich in Ansehung der Literatur auf v. Leonhard's Charakteristik der Felsarten. — Die Einleitung enthält einen Umriss der bisherigen mineralog. Forschungen über Ungarn und Darstellung der vom Verf. befolgten Methode. Dann folgt S. 9. Aeusserer Umriss des Landes; Gebirge; Ebenen; Flüsse; Seen; Moräste. S. 27. Verzeichniss über die astronom. Lage der ungarischen Provinzial-Hauptstädte und umliegenden Gegenden (Belgrad in Servien 18° 8′ 10″ östl. L. von Paris 44° 48′ 34″ N. B., Hermannstadt in Siebenb. 21° 48′ 58″ O. L. v. P. 45° 47′ 4″ N. B., Kronstadt 23° 13′ 32″ O. L. 45° 36′ 30″ N. Br., Ofen 16° 42′ 15″ O. L. 47° 29′ 13″ N. B. Pressburg 14° 50′ 30″ Ö. L. 48° 8′ 7″ N. B. Wien 14° 2′ 30″ O. L. von Paris, 48° 12′ 30″ N. Br). S. 29. Verzeichniss der barometr. Höhen der wichtigsten Puncte in Ungarn (theils nach eigenen, theils nach fremden Beobachtungen). S. 34. Literatur (Anzeige der Titel der Werke, welche die ungar. Mineralogie behandeln). 1. Cap. Urgebirge (die sich in Ungarn auf einen weit geringern Raum, als die Bildungen neuern Ur-

sprungs beschränken. S. 43. Granit- und Gneissgebirge. S. 72. Gabbro- und Serpentin-Gebirge. (Den altflorentin. Namen Gabbro hat Hr. von Buch wieder hergestellt; bei Haüy heisst diese aus Feldspath und Diallage gebildete Felsart Euphotide). 2. Cap. S. 81. Uebergangs-Gebirge. S. 84. Syenit- und porphyrartiges Grünstein-Gebirge. S. 102. Zusammensetzung und Hauptvorkommen der wichtigsten Varietäten des Syenit- und Grünstein-Gebirges. S. 108. Untergeordnete Lager dieses Gebirges. S. 112. Schichtung des Syenit- und porphyrart. Grünstein-Gebirges. S. 117. Geognostisches Verhalten des Syenit- und Grünstein-Porphyr-Gebildes zu den umgebenden Gebirgen. S. 125. Erzführung. S. 130. Anhang. Ueber den Schemnitzer Grubenbau, und die Zugutebringung der Erze. S. 131. Ueber die geognost. Stellung des Syenit- und porphyrart. Grünsteingebirges in der Reihe der Gebirge überhaupt und über die wahrscheinlichste Annahme seines Ursprungs. S. 143. Grauwacke und Kalkstein-Gebirge. S. 159. Quarziger Sandstein und Kalkstein ohne Grauwacke. 3. Cap. S. 173. Flötz-Gebirge. S. 175. Kohlensandstein der Karpathen. S. 188. Kohlensandstein von Fünfkirchen. S. 205. Magnesienkalkstein; Jurakalkstein; Enkrinitenkalkstein von Dotis und Bakony. Kreide? (insbesondere S. 213. Muschelhaltiger Jurakalkstein) — es gibt nach S. 221. keine Gebirgsart in Ungarn, welche mit dem englischen oder französ. Kreidegebirge zu vergleichen wäre; nur an den östlichen Gränzen Galiziens, in den Provinzen Podolien und Pokutien findet sich die eigentliche Kreide; bei Ofen aber die Gebirgsart des Blocksberges, in welcher man Spuren des Kreidegebirges zu entdecken glaubt. S. 224. Anhang: Salzlager (am Fusse der grossen Kohlensandstein-Gebirge, welche Ungarn von Galizien scheiden. S. 232. Natron-Seen in der Umgend von Debretzin. Cap. 4. S. 239. Tertiäre Ablagerungen (terrains tertiaires, oder terrains de sédiment superieur, ein Ausdruck, den die franz. Gelehrten statt des früher gebrauchten, aber unpassenden, aufgeschwemmte Gebirge, eingeführt haben, und worüber hier im Allgemeinen mehr gesagt ist). S. 244. Molasse und Nagelflue oder Braunkohlen-Sandstein. (Die Molasse scheint im Allgemeinen das eigentlich Braunkohlenführende Gebirge zu seyn. Auch der goldführende Sand in den siebenbürgischen Goldwäschereien scheint dieser Bildung anzugehören). S. 262. Pariser Grobkalk. Verschiedene ungarische Muschelsand-

lager. S. 278. Kalkstein mit Lymnäen (Limnäen) und Planorben (Süsswasserkalk). Diese Bildung ist in Ungarn nur wenig verbreitet und zwar nur isolirt auf einzelnen Puncten; am merkwürdigsten ist der Limnäenkalkstein des Plateau's von Nagy-Vasony). S. 283. Kalktuff und aufgeschwemmte Sandlager. 5. Cap. S. 291. Trachyt-Gebirge (Haüy gab den Namen Trachyt gewissen porphyrartigen Felsarten, die häufig porös oder schlackenartig erscheinen und daher sehr rauh anzufühlen sind, glasigen, mehr oder weniger zersprungenen und oft etwas faserigen, Feldspath enthalten und stellenweis ein Bimssteine übergehen). Diese Formation ist sowohl ihrem Vorkommen als ihrer Zusammensetzung nach von Basalt geschieden. S. 297. Ueberblick über das Trachyt-Gebilde in Ungarn. S. 305. Eigentliches Trachyt-Gebirge (S. 308. Granitartiger Trachyt). S. 310. Glimmer- und Hornblendhaltiger Trachyt. S. 313. Porphyrartiger Trachyt. S. 316. Schwarzer Tr. — Eisenschüssiger; Erdiger Tr. oder Domit. — S. 321. Halbglasiger Tr. S. 328. Anhang: Ueberblick des relativen Vorkommens der verschiedenen Trachyt-Varietäten). S. 331. Trachyt-Porphyr-Gebirge. (S. 339. Trachyt-Porphyr ohne Quarz). S. 345. Perlstein-Gebirge (mit sieben Hauptvarietäten, nämlich S. 348. schaliger Perlstein, S. 352. Sphärolithartiger Perlst., S. 355. Porphyrartiger Perlst., S. 356. Pechsteinartiger Perlst., S. 360. Steinartiger, kugelförmiger Perlst., S. 364. Steinartiger, dichter Perlst., S. 368. Bimstseinartiger Perlst.). S. 382. Vom Mühlstein-Porphyr-Gebirge (bei Reicherz, blasiger Porphyr. Er tritt in sehr beträchtlichen Gebirgsmassen auf). S. 390. Conglomerate des Trachytgebirges (in 5 Classen, wovon jede mehrere Unterabtheilungen in sich fasst; die Classen sind: S. 391. Trachyt-Conglomerate, S. 399. Trachyt- und Mühlstein-Porphyr-Conglomerate; S. 402. Bimsstein-Conglomerate; S. 414. Porphyrartige Conglomerate; S. 418. Alaunstein u. alaunsteinhaltige Felsart). S. 440. Von den Erzen des Trachyt-Gebirges. S. 449. Von den kieselartigen Stoffen, welche nester- oder adernweise in den Felsarten der Trachyt-Bildung vorkommen. Es sind: Hyalit (Lava-Glas oder Müller-Glas der Deutschen); S. 451. Opal (dessen Vaterland gewissermaassen, in Europa wenigstens, Ungarn ist); S. 465. Opal-Jaspis; S. 472. Holz-Opal (in vielen Abänderungen von Farbe und Glanz. — S. 476. Von der geognostischen Stellung des Ungar. Trachyt-Gebirges. S. 480. Kurzer Ueberblick der (wichtigsten) Ge-

sammt-Beobachtungen über das Ungar. Trachyt-Gebirge (in 20 Abschnitten. Es kömmt in Ungarn in vier Hauptgruppen vor, welche im Allgemeinen von allen andern Formationen isolirt sind). S. 496. Vergleichung des ungar. Trachytgebirges mit andern analogen Bildungen auf der Erd-Oberfläche. S. 504. Allgemeine Betrachtungen über die geognost. Stellung des Trachyt-Gebirges in der Reihe der Gebirge überhaupt. Hier werden nun sowohl S. 511. die Neptunischen als S. 514. die Vulcanischen Hypothesen, mit den Thatsachen, auf welche sie gegründet werden, aufgestellt, und diese zu Unterstützung jeder der beiden Hypothesen angegebenen Thatsachen verglichen, dann S. 523. Vermuthungen für die feurige Entstehung und S. 525. Vermuthungen für den Neptunismus in Ansehung der Trachyt-Gebirge beigebracht; das Resultat fällt S. 528. für die Annahme vulcanischer Entstehung derselben aus. S. 529. Unterschied zwischen Trachyt- und Lava-Gebilde; Entstehungsweise des Trachyts. — 6. Cap. S. 538. Basalt-Gebirge; insbesondere S. 533. Dichter Basalt; S. 562. Zelliger Basalt; S. 564. Poröser Basalt; Basalt-Tuff; S. 575. Beobachtungen über den Ursprung des Basalts (der vulcanische wird behauptet). — Diese Uebersicht zu geben schien uns nöthig, da weder eine Inhaltsanzeige noch ein (wohl nöthiges) Register dem Werke beigegeben ist. Die Charten sind: Geognostische Charte von Ungarn und Siebenbürgen mit einem Theile der angränzenden Länder. Durch Farben und Zahlen sind die Urgebirge, die Uebergangs-Flötz-Tertiairen und unabhängigen Gebirge bezeichnet. Eine zweite stellt die Profile der Gränz-Gebirge zwischen Ungarn und Galizien, den idealen Durchschnitt der geognost. Beschaffenheit der Gegend vor Schemnitz, und das tertiäre Gebilde in Ungarn dar; die dritte Profil und Ansicht der Gebirge, welche das rechte Ufer des Granflusses bilden, Profil der Kalkgebirge zwischen Dotis und den Ebenen von Raab, ideales Gebirgs-Profil der Umgegend des Platten Sees.

Auszüge aus den neuesten Reisebeschreibungen. Drittes Bändchen. Neustadt a. d. Orla, Wagner, 1825. IV. 207 S. 8. 12 Gr.

Dieses Bändchen enthält wieder, wie die vorigen, ausgewählte und nicht sehr bekannt gewordene Beiträge zur Länder- und Völkerkunde. S. 1. (Auszüge von

grösserm Umfange): Rückblicke auf die baskischen Provinzen und die Pyrenäen im Jahre 1819, von *H. Boucher*, Unter-Douanen-Inspector zu Sierck (in Briefen). Der erste Brief (als besondere Abh. in den Sitzungen der Central-Commission der geogr. Gesellsch. in Paris 1822 vorgelesen) trägt die Geschichte der Basken (Vasconier) von den frühesten Zeiten an, dann unter der Herrschaft der Könige von Navarra vor. Im 2ten S. 34. wird von dem Passe Behobia (der Gränze mit Frankreich), der Fasaneninsel, Irun, Fontarabia, dem Fort Figuera, Herdaya und dessen Bewohnern Nachricht gegeben. Der 3te, S. 58. schildert den Charakter (Nationalehrgefühl, Muth, Sorglosigkeit, Gemächlichkeit), die Volksfeste, Tänze, Poesie, Improvisationen etc. der Basken und gibt Proben von ihren Gedichten. S. 94. über die Agotas, einen Menschenstamm, der von den Basken verächtlich behandelt wird und nach Einigen von den Gothen, nach Andern von den Saracenen abstammen soll. Die Sprache der Basken, welche von ihnen selbst als die Ursprache der Menschen angesehen und von Astarlooa sehr gerühmt wird, ist im 4. Br. S. 98 ff. mit einigen Beispielen aus der baskischen Sprachlehre dargestellt. — Die Auszüge von kleinerm Umfange enthalten: S. 123. Untergang des (der Indischen Comp. zugehörigen) Schiffes St. Géran 17. Aug. 1744. (Stoff des bekannten Romans, Paul und Virginie, ursprünglich aus der Nouvelle Gazette de Maurice, oder Isle de France gezogen). S. 155. Schilderungen und Bemerkungen aus den Reisen des Hrn. *C. von Montulé* nach Italien, Sicilien und Aegypten u. s. w. in den Jahren 1816 bis 1819. Es sind die Ruinen von Pompeji, die Feierlichkeiten in Messina den 15. Aug. zu Ehren der heil. Jungfrau (S. 164), der Aetna (S. 167), die Pyramiden bei Cairo (S. 179), der Vogelbrunnen bei Memphis (S. 185), welche hier geschildert werden. — S. 187. Duell unter den Wilden (zwei Indianern vom Stamme der Natchez) in Nordamerika (nach einem amerik. Journal). S. 188. Die grosse (bronzene) Kanone des berühmten (Grossmoguls) Aurungzeb. S. 190. Die Choctaws und Chicasaws (zwei verschiedene amerik. Stämme, aus einem Briefe des Harry Toulmin). S. 191. Der Schah von Persien (Feth Aly) und seine Residenz Teheran. S. 194. Menschenfresser auf Neuseeland, aus einem Briefe des Missionairs H. Marsden. S. 197. Versuch mit Congrevischen Raketen beim Wallfischfange und Beschreibung dieser Raketen. Aus einem Briefe vom 7.

Sept. 1822, an den Artillerie-Lieutenant Colguhoun vom Capt. Kay (der Versuch gelang sehr gut). S. 200. Gemeinschaftliche Abstammung der Insulaner des stillen Oceans (nach Capt. Manby). S. 202. Entdeckung einer neuen Insel im stillen Ocean (durch Capt. Hunter, 20. Jul. 1823, Hunter's Insel, 15° 31′ S. B., 176° 11′ O. L. von Greenwich. Meridian).

Die wichtigsten neuern Land- und Seereisen. Für die Jugend und andere Leser bearbeitet von Dr. Wilhelm Harnisch. Siebenter Theil, mit einer Karte und 2 Kupfern. VIII. 302 S. 8. Achter Theil. Mit einer Karte u. 2 Kupf. VIII. 279 S. Leipzig, G. Fleischer, 1825. 3 Rthlr.

Auch diese Bände enthalten, wie die vorigen (s. Rep. 1823, IV, 281), ausgewählte und lehrreich abgefasste Beschreibungen. Im 7. Bande: Des englischen Obristlieut. *Fitzclarence* Reise aus dem brittischen Lager am Sindiah nach Bombai, gemacht in den Jahren 1817 und 1818. Die Einleitung handelt von Hindostan und dessen Beschaffenheit und Einwohnern, den frühern Zügen dahin, den Mohamedan. und den Mogolischen Eroberungen, der portugiesischen Entdeckung Ostindiens, dem Reiche des Grossmoguls und dessen Verfall, der Entstehung und dem Wachsthum der engl. Macht in Ostindien. Die erste Fahrt geht vom Sindiah bis Nagpoor und ausser einigen Nachrichten von den Rohillas und ein paar Gefechten, wird Bericht von der brahman. Religion, der Religion der Seikhs, dem Christenthum und den Parteien der Thomaschristen, der Jakobiten, Armenier, der röm. Kirche, den evang. Christen gegeben. Die zweite Fahrt von Nagpoor bis Bombai (S. 75) gibt Veranlassung, von einigen indischen Fürsten, von dem Kastenwesen, den Felsentempeln Ellora's, einigen Bergfesten und Grotten, den Ghautgebirgen, Bombai, Surate und den Parsen, zu sprechen. — S. 115. folgt des Holländers *Haafner's* Reise durch Ceilon und längs der Ostküste von Hindostan. Die Einleitung zeigt die Bedeutsamkeit der Insel Ceilon an. Die erste Fahrt geht von Iaffnapatnam bis Colombo, die zweite zurück von da nach Iaffanap., die dritte von Bimilipatnam nach Pondichery. Verschiedene Natur- und Landes-Merkwürdigkeiten, Sitten, sonderbare Ereignisse werden geschildert. — S. 173. Des Engländers *Elphinstone's*

Gesandtschaftsreise von Delhi an den Hof von Kabul, gemacht im Jahre 1808. Da in den Jahren 1807 u. 1808 der damal. französ. Kaiser Napoleon ernstlich damit umging, die engl. Besitzungen in Ostindien anzugreifen und deshalb Verhältnisse mit dem persischen Hofe anknüpfte, schickte die brittische Regierung 4 Gesandtschaften sowohl an den persischen König, als an andere Herrscher in den Ländern zwischen Persien und Indien, um Nachrichten einzuziehen und Verbindungen zu schliessen. Darunter war auch die Gesandtschaft an den Hof zu Kabul oder Afghanistan, die dem britt. Residenten in Punah, Elphinstone, übertragen wurde. Die erste Fahrt geht von Delhi bis Peschawer, und die zweite beschreibt den Aufenthalt daselbst (S. 217), wo sich damals der König von Kabul befand, den Empfang bei demselben, der sehr freundschaftlich war, und die Rückreise über Attock nach Delhi. — S. 236. *Christie's* und *Pottinger's* Kundschafts-Reise von Bombai durch Belochistan und Seisthan nach Persien in den Jahren 1810 und 1811. Sie gehörte auch zu den vorhin erwähnten vier Reisen. Die Einleitung gibt Nachricht von dem Lande Sind, welches die sumpfigen Gegenden des untern Indus mit der Hauptstadt Tattah und der höher am Indus herauf liegenden Festung Hyderabad umfasst, grösstentheils von Hindus bewohnt, von Muhamedanern beherrscht wird. Als die engl. Gesandtschaft 1809 dahin kam, wurde das Land gemeinschaftlich von drei Fürsten beherrscht, Umeers genannt, die in gewisser Abhängigkeit von Kabul waren. Westlich von Sind liegt Belochistan, südlich an das indische Meer, westlich an den persischen Meerbusen und Karamanien gränzend; diess Land der Belochen und insbesondere der Khan von Kelat ist ebenfalls von Kabul abhängig. Man verbarg die Absicht der Gesandtschaft nach Kelat unter dem Schein des Pferdehandels. Zuerst wird die Fahrt von Bombai nach Kelat (welchen Ort, so wie die Belochen selbst, Pottinger schildert) und bis Nooshki hinter Kelat beschrieben, dann die beschwerliche Reise von Nushki durch Wüsteneien bis Kirman und endlich von da bis Ispahan und zurück nach Bombai. Hier sind vornämlich die Städte Kirman und Schiras (S. 288 und 293) beschrieben. Darauf folgt S. 295 Reise des Hauptmanns Christie von Nushki über Hirat nach Ispahan. Die Karte stellt Hindostan oder Vorder-Indien nebst den angränzenden Ländern und der Insel Ceilon dar. Tippo Saib und die Grotte Jugmath Subbah sind abge-

bildet. Dieser Band ist auch als ein eignes Werk mit dem Titel der vier Reisen ausgegeben worden.

In dem achten Bande (der gleichfalls als abgesondertes Werk den Titel der vier darin aufgenommenen Reisen führt) sind enthalten: 1. Reise von Orenburg nach Buchara in Gesellschaft einer grossen russischen Gesandtschaft, gemacht in dem Jahre 1820 von dem Dr. *Eduard Eversmann.* Das Originial ist bereits im Repert. 1823, III, 353. angezeigt, daher wir hier nur bemerken, dass der Auszug daraus sehr kurz ist und die Einleitung von der ehemal. Beschaffenheit und Geschichte des Landes Turkestan, von Balk, Samarkand, Buchara, handelt. — S. 37. Reise von Kaukasien durch das Land der Truchmenen nach Chiwa gemacht in den Jahren 1819 u. 1820 von *Nicolaus von Murawiew.* Der russ. kais. Oberbefehlshaber in Georgien, General Alexis Petrowitsch Jermolow wollte mit den herumziehenden Truchmenen eine Verbindung anknüpfen, und wo möglich selbst mit Chiwa freundschaftliche Verhältnisse eröffnen, da die schon unter Peter I, gemachten Versuche mislungen waren. Dem Major Ponomarew wurde die Gesandtschaft zu den Truchmenen, dem Hrn. von Murawiew die nach Chiwa übertragen. Auf der ersten Fahrt von Tiflis nach Krasnowod wird die Ostküste des kaspischen Sees, der Verkehr mit den Truchmenen und eine Naphthainsel beschrieben. Die zweite geht durch eine Wüste nach Chiwa, dessen Verfassung, Völker, Khan, Handel, im 3ten Abschn. (Fahrt) geschildert wird. — 3. S. 81. Reise durch Georgien und Persien gemacht in den Jahren 1817 und 1818 von dem Engländer *Ker Porter* (der vorher längere Zeit sich in Russland aufgehalten hatte). Vom Original s. Rep. 1822, III, 103. Nach kurzer Beschreibung der bereiseten Gegenden und ihrer Geschichte ist der Auszug in 3 Fahrten getheilt: von Odessa über den Kaukasus bis Tiflis (wobei die Georgier und Circassier geschildert werden); von Tiflis bis Teheran (mit Nachrichten von den häuslichen Einrichtungen in Persien, von dem persischen Kronprinz und von des Engl. Browne Ermordung; von Teheran nach Ispahan (von beiden Städten werden Nachrichten gegeben). — 4. S. 177. Reise durch Kleinasien, Syrien, Armenien und Kurdistan bis zum Ausflusse des Tigris; gemacht in den Jahren 1813 und 1814 von dem Engl. *Kinneir* (vgl. Rep. 1822, III, S. 111.). Macdonald Kinneir wurde, als Napoleon 1812 in Russland eingedrungen war, abgeschickt, die Gegenden zwischen Russ-

land und Indien zu untersuchen, besonders die um Buchara, wenn etwa Napoleon von Russland nach Ostindien vordringen wollte. Sein Rückzug änderte auch Kinneirs Reise ab, aber sie unterblieb doch nicht, und diese seine Reisebeschreibung hat viel Anziehendes, da der Vf. schon vorher in diesen Gegenden sich aufgehalten hatte, und fast einheimisch geworden war. In der Einleitung entwirft Hr. H. ein trauriges Gemälde von der Türkei und den Türken, »in welche sich das dürre arabische Muhamedthum, das nichts vom frischen Leben der Schöpfung kennt, mit der meist wilden tartarischen Pferdenatur verbunden hat, die ein europäisches gebildetes (— wohl nur halbgebildetes) aber in Ueppigkeit verweichlichtes Leben umklammert.« Die erste Fahrt des Verfs. geht von Konstantinopel nach Latakia, die zweite von da über Cypern nach Konstantinopel zurück, die dritte von hier nach Erzerum (auch der Amazonensitz am Thermodon ist berührt), die vierte von Erzerum über das Gebirge Kurdistans und durch die Wüste über Bagdad nach Bassora. In diesem letzten Abschnitt wird auch von einem Volke oder einer muhamed. Secte, den Zezidis (S. 266) Nachricht gegeben, unversöhnlichen Feinden der Türken und Verehrern des schwarzen Geistes. Die beigefügte Karte von Süd-West-Asien erläutert alle in diesen Band aufgenommene Reisebeschreibungen. Abgebildet sind die Brücke über den Kisil Osun in Persien und ein persischer auf einem Kameel reitender Artillerist mit dem Lauf einer Kanone vor sich (colorirt).

Topographie.

Wien, seine Geschichte und seine Denkwürdigkeiten. Im Vereine mit mehreren Gelehrten und Kunstfreunden bearbeitet und herausgegeben durch Joseph Freyherrn von Hormayr zu Hortenburg, des Leopoldordens Ritter, k. k. wirkl. Hofrath und Historiographen etc. II. Jahrgang. Erster Band, erstes Heft. Wien, 1824. Härter'sche Buchh. 134 S. 8. mit 2 Kupfern und einem Grundriss. Der Jahrg. in 12. Hef. 12 Rthlr.

Mit diesem Hefte fängt eine neue Abtheilung des Werks an, mit dem besondern Titel: Die alten Kunst-Denkmahle Wiens, mit einem Blicke auf die Kirchenbaukunst des Mittelalters überhaupt und einige ihrer Denkmale in Oesterreich. Von *Alois Primisser*, Custos

des k. k. Münz- und Antikenkabinets und der k. k. Ambraser Sammlung zu Wien. Diesem zweiten Theil werden ausser den Kupfern in 8. noch Hefte in Folio mit Darstellungen von Bauwerken, die einen belehrenden und gnügenden Begriff von den wesentlichsten Gegenständen geben sollen, folgen. Man findet daher bei dem ersten Hefte des Textes nicht nur zwei Ansichten der Domkirche in 8., ein Brustbild Pilgrams, eines der Baumeister von St. Stephan als Vignette und einen Grundriss der Domkirche mit Numern, die S. 130. ff. erklärt sind sondern auch das Kupferheft enthält Bl. 1. Ansicht der vordern oder westlichen Seite der Domkirche mit den beiden Heidenthürmen, die so wie das Riesenthor mit seiner Halle noch dem ältesten Baue angehören. 2. Ansicht des ausgebauten Thurmes von St. Stephan von der südlichen Seite. 3. Ansicht des Innern der Eingangshalle neben der Eugenischen Kapelle, dem Bischofhofe gegenüber. (Die reich geschmückte Thüre, die schönste der ganzen Kirche, enthält einen Cyklus von Bildwerken zur Ehre der Jungfrau Maria). 4. Knäufe, Schäfte und Stäbe des Riesenthors; der einzig vollendete von den acht Giebeln (oder Pyramiden), welche das Kirchendach umgeben; der marm. zwölfeckige Taufstein in der Katharinen-Capelle mit den Figuren der 12 Apostel und der 4. Evangelisten, vorzügliche Arbeit von 1481. — Voraus geht ein Blick auf die Kirchenbaukunst des Mittelalters überhaupt und einige ihrer Denkmale in Oesterr. Unterschieden wird ein früherer altchristlicher Styl und der später herrschende. Beschrieben sind 1. S. 33. Die Metropolitankirche zu St. Stephan; Baugeschichte (von des Herz. Heinrich Bau 1156 ist noch die Westfronte mit den beiden Eckthürmen übrig. Zwei grosse Brände Wiens, 1258 und 1276 haben auch diese Kirchen sehr beschädigt; unter Ottokar fing man schon an sie herzustellen, Rudolfs Vergrösserungsbau u. s. f.) Das Aeussere der beiden Langseiten des Chores. Der grosse Thurm. Das Innere der Kirche. 2. S. 96. Die Kirche zu Maria-Stiegen (erst vor wenigen Jahren wiederhergestellt; von dem ältern Baue im 12ten Jahrhundert ist nichts mehr sichtbar). 3. S. 102. Die Pfarrkirche zu St. Michael (die, ihrer innerer Gestalt nach, älteste, die Wien aufzuweisen hat, v. Leop. VII. um 1720 erbaut); Minoritenkirche, die Hofburgkapelle, die Ruprechts- u. Augustinerk., die Kreuzgänge des Schotten- u. Dominicanerklosters; die Rathhauscapelle zu St. Salvator; die Capelle des Deutschen

Hauses; die Pfarrkirche am Hof (ehemals der Carmeliter, von Albrecht III. 1386 erbauet); das Steinbild über dem Eingange des Mariazeller Hofes. Der Anhang S. 115. enthält: Prüfung der bisherigen Annahme eines *Georg Hauser*, als des ersten Baumeisters des grossen Thurmes, und ein Wort über die noch vorhandenen Risse (Grundrisse und Aufrisse) des Thurmes und die Steinmetztafeln bei St' Stephan.

Zweiter Band erstes Heft. Ebendas. 1824. 201. *S.* 8. *u. Urkundenbuch S. S. XLIX—LXII.*

Kurz beschrieben sind in diesem H.: die Kirche St. Michael; S. 12. das Hofkloster der reformirten Augustiner-Barfüsser; S. 22. Kloster und Kirche der Dominicaner, der Franciscaner; S. 26. der Capuziner S. 30, (mit der Kaisergruft in ihrer Kirche; der Serviten in der Rossau und der Carmeliten in der Leopoldstadt S. 46 — Ferner: S. 50. Die Väter der frommen Schulen; S. 53. Die barmherzigen Brüder in der Leopoldstadt und auf der Landstrasse; die Redemptoristen bei Mariastiegen (dieser jüngsten der geistlichen Gemeinden Wiens ist eine seiner ältesten und berühmtesten Kirchen zu Theil geworden.) »Alphons Maria, aus dem altadel. Geschlechte der Liguori am 27. September 1696. zu Neapel geboren, stiftete 1732. die geistliche Gesellschaft vom heiligsten Erlöser, erhielt 1749 von Benedict XIV. die Bestätigung derselben und starb mit bischöfl. Würde geschmückt, 86jährig am 1. Aug. 1782 Pius VII. zählte ihn 1816 der Zahl der Seligen bei. Den ersten Sitz gewann die neue Congreg. der Redemptor. in Rom. Der Unterricht und die Sittlichkeit der niedern Volksclassen, der Unterricht der Jugend, die Aushülfe in der Seelsorge waren die Zwecke des Stifters. Ein geborner Oesterreicher und Zögling des Stifters, Joh. Clemens Maria Hofbauer, kam, durch die Franzosen aus Polen, wo er thätig gewesen war, vertrieben, 1809 nach Wien, besorgte da den Gottesdienst in der Kirche der italiänischen Nation und starb als Kirchendirector und Spiritual bei den Ursulinerinnen 15. März 1820 mit dem Bewusstseyn der nahen Einführung seiner Congregation in Oesterr., die einen Monat nach seinem Tode durch kaiserl. Entschliessung 19. Apr. 1820 erfolgte. Ihr wurde die Kirche Mariastiegen mit dem daran stossenden obern Passauerhof 23. Dec. übergeben. Zu Freiburg in der Schweiz

ist sie schon 1818 aufgenommen.« S. 55. f.) — Die Kirche St. Ruprecht eine der ältesten; die St. Salvatorskirche im Rathhaus; St. Peter und die übrigen Kirchen und Capellen der Stadt; die Kreuzherren mit den rothem Stern b. St. Carl auf der Wieden (Kais. Carl VI. stiftete diess Collegium, kraft seines dem h. Carl Borromeo gethanen Gelübdes, zur Abwendung der letzten, Wien 1713 verheerenden Pest, S. 95); die deutschen Herren (deren Landcommenthure in der Balley Oesterreich S. 100 ff. aus Urkunden angegeben sind, an der Zahl 56. mit Einschluss des gegenwärtigen, Aloys Leonhard Grafen von Harrach zu Rohrau); St. Johann und das Pilgrimhaus; das savoyisch-weltlich adelige Damenstift (von der Herzogin Therese von Savoyen - Carignan - Soissons 1769 gestiftet, S. 117. f.); die Schotten (deren Kloster 1155 gestiftet wurde und erster Abt, Sanctin, gest. 9. Jan. 1169 war. S. 126.) Alle nachfolgende 60. Aebte, mit Einschluss des gegenwärtigen, Andreas Wenzel, sind hier (bis S. 185) verzeichnet und ihre Geschichte erzählt). Die Pfarren der Stadt werden S. 192. (8) die in den Vorstädten (21) S. 195 angegeben. Das Urkundenbuch bei diesem H. enthält die Numern 219—222.

Zweiter Band, zweites und drittes Heft. 1825 88. *LXV — CCLXVI. S. gr.* 8.

Diese Fortsetzung beschäftigt sich ganz mit der kais. kön. Burg, sechs Jahrhunderte hindurch Wohnsitz der Fürsten des Landes, aber nicht immer in derselben Gestalt vorhanden. Daher die Kupfer die Burg in drei verschiedenen Epochen, 1458, 1683, 1825, darstellen. Die Burg Leopolds (im Anfang des 13. Jahrh.) lag nicht in der Stadt. Ihre Geschichte, Erweiterung und Vergrösserung, die neuesten Veränderungen und die vorzüglichsten Merkwürdigkeiten, welche sie enthält, sind verzeichnet. Das reichhaltige Urkundenbuch, das beigefügt ist, enthält N. 223 (des Schulmeisters zum Schotten, Wolfgang Schmetzl, Lobspruch der Stadt Wien, wider den Tyrannen und Erbfeind Christi (wie sich die Zeiten und Ausdrücke ändern! jetzt leben hier und da Lobredner der Türken!), nicht die wenigste, sondern die höchste Hauptbefestigung der Christenheit ist, 1548, in Versen) und 223 (Auszaigung und Ordnung der Zimmer und Gemächer in der Purgk zu Wien etc. 1453 31. Mai). Von S. CXVII. folgt das Verzeichniss der ge-

genwärtigen Häuser der Stadt mit den Namen der Hausinhaber (1717 in der Stadt). Dann gehen die Urkunden von N. 226 (die erste von 1240) — 287 (die letzte von 1398) fort, und S. CCXXXIX. ff. ein Register über die angezeigten Häuser der Stadt Wien. — Dem ersten Hefte waren 3 grössere Kupfer, welche die Kirche Mariastiegen und das der Erzherzogin Maria Christina von ihrem Gemahl, dem Herz. Albert von Sachsen-Teschen, errichtete Grabmal darstellen, beigefügt. Vor dem 2ten H. befindet sich das Mariazeller Steinbild in Kupfer gestochen, von welchem verschiedene Erklärungen angeführt sind.

Dritter Band erstes Heft. Wien 1825. Härtersche Buchhandlung. 106. und CLXXVIII — CC. Seiten gr. 8.

In diesem Hefte wird 1. der Hof und was zum Hofstaate gehört, jedoch nur kurz angegeben, weil der Zweck dieser Darstellungen nicht die Statistik ist und seyn kann; 2. die Stadt Wien (Sternwarte der Univ.) 48° 12′ 35″ N. Br., 34° 2′ 30″ O. L. von Ferro, ihre Lage, Aussenwerke, Thore, Strassen und öffentliche Plätze beschrieben, mit den geschichtlichen Erinnerungen die dadurch erweckt worden. Des Urkundenbuch geht von N. 295 (womit die rechte Zahl der Urkunden hergestellt, da in der vorgehenden Abtheilung Fehler beim Numeriren der Urkunden vorgefallen waren) bis 306. (die älteste 295 ist vom J. 1147, von Kurz zuerst bekannt gemacht). Diesem Hft. ist beigegeben: der Grundriss der Stadt Wien mit ihren Vorstädten und angränzenden Oertern, zur Zeit der Regierung der Kais. Maria Theresia. Nach dem 1770 aufgenommenen Original-Riss verkleinert und gezeichnet; als Vignette die Karlskirche auf der Wieden; als Titelkupfer der Abschied Christi von seiner Mutter, ein schönes Bildwerk in Stein, Grabstein des Riemermeisters Georg Siegenfelder vom Jahr 1517.

Heidelberg's alte und neue Zeit, Stadt, Univ. Bibliothek, Schloss und Umgebungen. Geschildert von Dr. J. B. Engelmann. Heidelberg. Joh. Engelmann, 1823. XII. 212. S. 8. 1 Rthlr.

Der Hauptgegenstand dieser Schrift ist: Schilde-

rung Heidelbergs, seiner Merkwürdigkeiten und Umgebungen, nach der gegenwärtigen Beschaffenheit und den Resultaten bisheriger Untersuchungen; das Geschichtliche ist nur, soweit es zur Erläuterung nöthig war, beigebracht, um zu zeigen, wie das Gegenwärtige nach und nach wurde. Es ist daher in der Einleitung nur Einiges aus der ältesten Geschichte der Gegend von Heidelberg beigebracht. Dann folgt 1. S. 6. Beschreibung der (erst in der Mitte des 12. Jahrh. nach und nach entstandenen) Stadt Heidelberg, ihrer Häuser (über 1100) Bevölkerung (1819 9841), Kirchen, Klöster, bürgerl. Anstalten und Verhältnisse. 2. S. 24—91. die Universität in 4 Abschnitten: von ihrer Stiftung bis zum Tode Ludwigs V. oder bis zur Reformation in der Pfalz, 1386 bis 1544; die Univ. in ihrer zweiten Periode vor der Reformation bis zu ihrer Wiederherstellung nach dem 30jährigen Kriege 1544—1652; in der 3ten Periode von dem westphäl. Frieden bis zur Abtretung Heidelbergs an Baden 1652—1802 (anhangsweise sind hier die ehemals mit der Univ. verbundenen, jetzt nicht mehr existirenden Anstalten: Sapienz, Neckarschule, Bursen, aufgeführt); Wiederherstellung der Univ. unter der badischen Regierung und ihr jetziger Zustand 1802—23. (Sie ist in 5 Sectionen getheilt, aber die 4te (staatswirthschaftliche) und 5te (allgemeine) bilden zusammen die philosophische Facultät, im Winterhalbj. 1822—23. zählte sie 604. Studirende). Hierauf werden S. 88. die zur Univ. gehörigen Anstalten und Sammlungen, dann die übrigen wissensch. Anstalten beschrieben, insbesondere aber S. 91—124. die Bibliothek, dann S. 124. das Gymnasium (erst 1546 Pädagogium). 3. S. 127. Das Schloss, 4. S. 149. die nähern und entferntern Umgebungen. Eine Beilage S. 199 enthält die nöthigen Notizen für Fremde, Postcurse und Anzeige der 5. Buchhandlungen und ihres wichtigsten Verlags.

Die Ritterburgen und Bergschlösser Deutschlands von Friedrich Gottschalk. Sechster Band. Halle, Hemmerde und Schwetschke 1825. 371. S. 8. geh. 1 Rthlr. 12 Gr.

Die Numern in dieses längst schon geachteten Werkes sechstem Bande laufen von 136—156. fort und die Beschreibungen sind theils aus gedruckten einzelnen Schrif-

ten gezogen, theils neu ausgearbeitet und sehr zweckmässig. 136. Ruinen der Burg Klopp über Bingen am Rhein im Hessen-Darmstädtischen (itzt, mit der Umgebung, Eigenthum des Notarius Faber zu Bingen). 137. Ehrenfels und der Mäusethurm (die Burg Ehrenfels ist um 1218 oder 19 erbauet; mit ihr steht der Mausethurm, von dem eine bekannte Fackel verbreitet ist, in Verbindung), bei Bingen am Rhein, im Nassauischen, vom Hrn. Kirchenr. Dahl in Darmstadt. 138 S. 31. Die Heldburg, zwei Meilen südlich von Hildburghausen, von Hrn. Elias Bauer in Hildburgh. 139. S. 47. Die Ruinen des Kruckenbergs (in der Nähe der uralten Stadt Helmershausen) bei Karlshafen an der Weser im Hessischen, von Dr. Usener in Frankf. a. M., der auch die Vignette auf dem Titel dieses Buches, welche diese Ruinen darstellt, nach der Natur, im J. 1800, gezeichnet hat. 140. Ruinen von Güssenburg, im würtemberg. Oberamte Heidenheim, zwischen den Dörfern Hürben und Hermaringen, auf einem anmuthigen, felsigen Berge. 141 S. 65. Ruinen der Burg Buchfart, 1½ Stunde von Weimar, beim Dorfe Buchfart, der originellen Anlage wegen merkwürdig. 142 S. 71. Die Ruinen der Burg Hornberg am Neckar im Grossherz. Baden, zu welchem bei dem Dorfe Neckarzimmern ein bequemer Weg hinauf führt, von dem Pfarrer Jäger in Burg bei Heilbronn beschrieben (von dem auch nach und nach in den folgenden Bänden dieses Werks die übrigen Neckarburgen werden beschrieben werden). In die Beschreibung ist zu viel Historisches eingemischt, z. B. von dem Grafen von Lauffen und der Vortrag zu weitschweifig. Nach dem Zwecke des Werken dürfen die Erinnerungen vergangener Zeiten nicht sich in ausführliche geschichtliche Untersuchungen und Darstellungen verlieren. 143. S. 135. Hartenberg (unrichtig Hartenburg) bei Römhild im Herz. Sachsen-Coburg (unter die zahlreichen, meist in Trümmern liegenden, Henneberg. Ritterburgen gehörend, wo ein Zweig des nun erloschenen Geschlechts der Grafen von Henneberg residirte) vom Justizrath Appunn in Coburg beschrieben. 144. S. 149. Neuhauss (auf dem Kitzberge) bei Mergentheim im Königr. Würtemberg. 145. S. 163. Gleichen (eine Burg, die zu den zwei Gleichen bei Göttingen und den drei Gleichen bei Erfurt jetzt hinzukömmt und jenen nichts nachgibt) bei Oehringen im Fürstenthum Hohenlohe (die Familie, die zum niedern Adel gehörte, ist längst ausgestorben.) 146. S. 169.

Brauneck (ursprünglich Bergschloss der Grafen von Hohenlohe) bei Creglingen im Kön. Würtemberg. 147. S. 175. Das Bergschloss Oberlauda bei Gerlachsheim im Grossherz. Baden. (N. 144—147. rühren von dem Verf. der Numern 87—91. im 4. B. und 119—122 im 5ten B. her.) 148. S. 181. Heimburg (eine Burg auf einem Vorberge des mitternächtl. Harzes, von der jetzt wenige Spuren ihres frühern Daseyns zu finden sind) am Harz in Braunschweig. Fürstenth. Blankenburg, 149. S. 194 Rosenstein bei Heubach im Würtembergischen (auf einem Berge gerade über dem alten Städtchen Heubach gelegene Ruinen) von Dr. F. L. J. Dillenius, Pfarrer in Oberbebingen bei Schwäbisch-Gmünd. 150. S. 227. (Ruinen der Veste) Königstein, Nurings und (Ruinen der Burg) Falkenstein, am Taunus, vom Kirchenr. Dahl in Darmstadt. 151. S 249. Ruinen von Münzenberg zwischen Friedberg und Butzbach im Kurf. Hessen, von Usener in Frankf. a. M. 152—154. Altenstein (Sommersitz des Herz. von Sachsen-Meinigen, S. 263) Neuenburg (od. die Neuenburg, unweit Altenstein und der Bonifaciuscapelle; von dieser im Leben des Landgrafen Ludwig des Eisernen von Thür. berühmten Burg ist keine Spur mehr übrig, S. 277) und (S. 286) Liebenstein (der berühmte Badeort, und die Ruinen des alten Schlosses) im Herz. Sachsen-Meiningen (vom Major Boyneburg-Lengsfeld im Weiler bei Salzungen. 155. S. 301. Hohentwiel (das berümte Bergschloss) im Schwarzwaldkreise des Kön. Würtemberg zwischen Konstanz am Bodensee und Schafhausen am Rhein, von Dr. Carl Jäger, Vicarius in Kornwestheim bei Stuttgart (wieder etwas weitschweifig und mit Beibringung mancher Sagen und Anekdoten beschrieben.). 156. (die Ruine von) Frankenstein, zwei Stunden von Darmstadt, an der Bergstrasse (S. 359.) mit einer Abb. der nordwestlichen Seite im Burghofe, als Titelkupfer. Man weiss schon aus den vorigen Bänden, dass am Schlusse der meisten Aufsätze die allgemeinen oder besondern Quellen angegeben sind, aus welchem geschöpft ist. So ist der zuletzt erwähnte Aufsatz ein Auszug aus: Die Burg Frankenstein, in 12 Abbildungen dargestellt von G. Primavesi nebst geneal. und histor. Nachrichten von der Burg und der Herrschaft Frankenstein, meistens aus Urkunden gesammelt von K. Dahl. Darmstadt 1819. 8.

Historische Beschreibung der Münsterkirche

und der Heiligthums-Fahrt in Aachen, nebst der Geschichte der Johannisherren. Mit 5 Abbildungen und 40 Urkunden von Christian Quix, Oberlehrer. Aachen 1825. Preis 1 Rthlr. Preuss. Cour. Gedruckt bei Urlichs. (Bonn, Weber in Commision) 220. S. 8. ohne das Verz. der Subscribenten.

Die Münsterkirche selbst, die 1802 zur Domkirche und Sitz eines Bischofs erhoben worden, ist als Titelkupfer, mit den umliegenden Gebäuden, in Steindruck dargestellt. Der Beschreibung derselben geht die Geschichte ihrer Erbauung von Karl dem Gr. 796. und der Einweihung durch P. Leo III. 804 voraus (mit der Bemerkung, dass doch schon früher eine Kirche oder Capelle in dieser Stadt gewesen seyn muss, wo Pipin 765 das Weihnachts- und Osterfest feierte. Die Münsterkirche ist ein Achteck von etwa 48 Fuss im Durchmesser, mit 8 Bogenöffnungen in jedem Geschoss. Der Kasten, in welchen der Kaiser Friedrich I. 1165 bei abermaliger Eröffnung des Grabes Karls des Grossen, dessen Gebeine legen liess, ist ein antiker schöner Sarkophag aus parischem Marmor, dessen (hier bei S. 8. abgebildetes) Relief mit sehr vielen Figuren den Raub der Proserpina darzustellen scheint, wiewohl der Verf. es nicht glauben will. Die Gebeine Karls sind später, 1215, in einen aus Gold und Silber verfertigten Kasten gelegt worden. Jener Sarkophag ist aus Paris wieder nach Aachen gebracht worden. Andere Ueberreste, die verschiedenen Theile und merkwürdigen Gegenstände der Kirche und die Inschriften derselben, die Altäre (die sehr zahlreich sind) und Capellen, das Aeussere der Kirche, das Thurmgebäude (mit einer Abb bei S. 57.), der Säulengang von der Kirche in den Palast, der Kreuzgang; das Kloster, das Spital zum h. Geist, die vorzüglichsten Zierathen und die Reliquien der Kirche, vornämlich auch die bei der Krönung eines röm Königs ehemals erforderten und in der Kirche aufbewahrten Gegenstände (S. 76), dann (S. 79) die sogenannten grossen Reliquien oder Heiligthümer, welche nur alle 7 Jahre 14 Tage lang gezeigt werden (und deren Aechtheit und Verehrung der Verf. mit sehr unhaltbaren Gründen in Schutz nimmt, so wie er auch S. 86. den seit dem 15ten Jahrh. öfters entstandenen Streit über das Aufbewahrungsrecht dieser Reliquien erwähnt) und die Heiligthumsfahrt (Procession)

die im 11 oder 12 Jahrh. ihren Anfang nahm (S. 92), werden sorgfältig beschrieben. S. 98. folgt die Geschichte der *Johannisherren*. 1262. constituirte sich an der Münsterkirche eine Versammlung von 24 Priestern, unter dem Namen des h. Johannes des Evangelisten, um Werke der Liebe, besonders gegen Verstorbene (!), auszuüben, nämlich zum Seelenheil der Verstorbenen Vigilien und Gebete zu verrichten und Messen (unentgeltlich) zu lesen. Diese Verbrüderung wurde 1264 mit der Münsterkirche verbunden, ihre Statuten 1303 bestätigt und in der Folge öfter, 1381 auch vom Papste. 1802 wurde diese Verbrüderung aufgehoben und nur noch ein Mitglied derselben (Joh. Arn. Cremer) ist am Leben, dem der Verf. auch diese Geschichtserzählung verdankt. S. 108 sind die Stiftungen zu Gunsten der Johannisherrn angeführt, S. 110 die Besitzungen; S. 111. Verzeichniss der seit dem J. 1716 verstorbenen Johannisherren. Die folgenden Gegenstände sind: S. 115. Das Choralhaus, S. 116. Das Leichentuch der Könige von Frankreich; S. 121. Kaiser, die in der Münsterkirche gekrönt wurden. Das Urkundenbuch (S. 123—220.) enthält 45 Urkunden, die älteste von 1331, die jüngste vom 12. Jun. 1775. Sie sind theils aus dem Chartularium des Münsterstifts, im 14. Jahrh., geschrieben theils von vidim. Copien, theils v. Originalien entnommen

Theologische Wissenschaften.

Commentar über die Schriften des Evangelisten Johannes von Dr. Friedr. Lücke, *ord. Prof. der Theol. auf der königl preuss. Rhein-Universität. Dritter Theil, enthält einleitende Untersuchungen und Commentar über die Johanneischen Briefe. (Als besonderes Werk unter dem Titel: Commentar über die Briefe des Evang. Johannes, nebst einem Anhange über die alten griechischen und lateinischen Ausleger der Johann. Briefe, besonders über Didymus und Oekumenius, von Dr. Fr. L.) Bonn, Weber, 1825. VIII. 312 S. gr. 8. nebst einem Blatt nachträgl. Bemerkungen. 1 Rthlr. 6 Gr.*

Weil man den beiden, ziemlich starken, Bänden des Commentars über den Evang. Joh. den Vorwurf einer zu grossen Ausfürlichkeit gemacht hat, so rechtfertigt er sich nur durch die Bemerkung, dass er vornämlich Anfängern

in der Exegese habe nützlich seyn wollen, und dass auf sie auch die umständliche Kritik abweichender Auslegungen schwieriger und streitiger Stellen berechnet sey, zugleich wollte er, zur tiefern Begründung seiner Ansicht, ihre Entstehung auf dem Wege der Kritik vollständig nachweisen. Sein Commentar sollte aber nicht bloss grammatisch-historisch, sondern auch praktisch seyn und daher sind denn auch die dogmatischen und praktischen Momente mehrerer Stellen gelegentlich entwickelt. Dasselbe gilt nun auch für den Commentar über die Briefe. Hier wird im 1sten Cap. der Einleitung die Johanneische Authentie (d. i. die Authentie des ersten Briefs) durch die Zeugnisse der kirchlichen ältern Schriftsteller und die Uebereinstimmung mit dem Evang. vertheidigt, und die Einwendungen von Lange, Cludius und Bretschneider geprüft und widerlegt. Das 2te Cap. untersucht, wann und wo der erste Brief geschrieben ist. Die verschieden angenommenen Zeitbestimmungen werden verworfen als unerweislich und nur behauptet, dass er nach dem Evang. geschrieben sey und zwar in Kleinasien. 3tes Cap. An wen und wohin der Brief geschrieben sey. Die Aufschrift in der latein. Kirche, ad Parthos, kann unmöglich (wie Hr. L. angibt) aus dem Gr. πρὸς τοὺς διασπαραμένους entstanden seyn, das müsste διεσπαρμένους heissen), latein. ad sparsos. Wahrscheinlich sey es ein Rundschreiben an kleinasiat. Gemeinen. Cap. 4. Aeussere Form des Briefs (nicht Abhandlung) und Verhältniss zum Evang. (nicht zweiter Theil des Evang., nicht Begleitungsschreiben desselben). Cap. 5. Inhalt und innere Form (aphoristische Darstellungsart, Sprache des Gefühls, kein strenger Zusammenhang, kein polemischer Ton). Cap. 6. Veranlassung und Zweck des Briefs. Die polemische Tendenz (gegen das Läugnen der Messiaswürde Christi) ist untergeordnet und dient nur einem höhern Zwecke geschichtlicher Belehrung und epistolarischer Paränese. Ueber das damals in der christl. Gemeinschaft selbst entstandene Irrwesen verbreitet sich der Verf. S. 55 ff. und beweist vorzüglich S. 64 ff. den Antidoketismus des Briefs. Die ersten 3 Verse des 1sten Cap. betrachtet der Vf. als ein prooemium des Br., worin er auf sein Evang. Rücksicht nehme, und will deshalb (was keinesweges nöthig ist) den λόγος τῆς ζωῆς von dem persönlichen Logos (dem totalen Inbegriff aller in der Welt sich offenbarenden Gotteskräfte) verstanden wissen. Was die ἐσχάτη ὥρα S. 18. betrifft, sagt der Vf. S. 141, so ist es

eben so falsch die historische Bedeutung dieses Ausdrucks zu leugnen, als dieselbe zu eng zu fassen, und er erörtert nachher die verschiedenen Bedeutungen bei Juden und Christen ausführlicher. Die Worte im 9. Vers des 5ten Cap. löset der Verf. so auf: dieser Gottes Sohn (V. 5.) ist Jesus Christus, weil er gekommen ist mit Wasser und Blut, d. i. durch Anordnung der Taufe als Symbol der sittlichen Reinigung zum Eintritt in das Gottesreich und durch seinen Tod; denn unter ὕδωρ und αἷμα müssen zwei Thatsachen verstanden werden, die zur Beglaubigung der Messiaswürde Jesu dienten; aber ist es dann nicht natürlicher, die Taufe Jesu selbst zu verstehen, mit welcher sein Messiasamt begann, wie sein Tod es auf Erden vollendete? Bei näherer Bestimmung des Johann. Unterschieds zwischen ἁμαρτία πρὸς θάνατον und οὐ πρ. θ. geht Hr. L. davon aus, dass eine ganze Art von Sünden verstanden werden müsse und der Unterschied ein eigenthümlich christlicher sey; Todsünde ist die, welche den geistigen Tod unausbleiblich nach sich zieht, wodurch die Fähigkeit zur christl. ζωή und folglich das Seelenheil verloren geht (Unglaube, weltliches Irrwesen, kainitische Lieblosigkeit; Fürbitte für solche wird den christl. Gemeinen verboten, weil sonst im christl. Gewissen der Unterschied zwischen Gut und Böse, Gottesgemeinschaft und Welt, geschwächt und verdunkelt würde. — In der Einleitung zu den beiden kleinern Briefen handelt das 1ste Cap. wieder von ihrer Authentie S. 245 ff., welche mit folgenden schwachen Gründen behauptet wird: das Schwanken der Tradition (die alexandr. und die abendländ. Kirche erkannte sie an, die syrische nicht) beweiset nichts, weil die Echtheit der Briefe nicht durchaus unvereinbar damit ist; wie alt die Vermuthung sey, der Presbyter zu Ephesus, Johannes, habe diese Briefe geschrieben, weiss man nicht; Johannes wurde vermuthlich in dem Kreise seines Wirkens gegen Ende des Lebens seines hohen Alters wegen vorzugsweise ὁ πρεσβύτερος genannt, wie er auch bei Clemens von Alex. ὁ γέρων heisst; der Styl ist ganz Johanneisch und stimmt mit dem im 1. Br. völlig überein; auf eine sehr seichte Weise wird 2, 10 f. entschuldigt: wenn Johannes diess nicht habe schreiben können, so könne es auch der problematische Vf. nicht geschrieben haben, es sey auch ein scheinbarer Widerspruch zwischen V. 5 und 10 f. »Es ist ein natürlicher Ausfluss der Johann. κρίσις, nach der die ἀγάπη auf der irrthumlosen ἀλήθεια und diese auf dem

Glauben an Jesum den Christ, so wie auf der Erkenntniss Gottes, als des reinsten Lichtes beruhet,« S. 258. — Die Widersetzlichkeit des Diotrephes (Br. 3.) gegen Joh. sey nicht ungewöhnlich; der blosse Presbyter Johannes habe sich keine solche Autorität anmassen können, wie 2, 10. 3, 10. ausdrücke; ein Werk des Betrugs können die Briefe nicht seyn, dazu sind sie zu unbedeutend und unabsichtlich. (Wer macht sie denn zu Werken absichtlichen Betrugs? man täuschte sich selbst, indem man die beiden Johannes verwechselte; lächerlich ist die anmassende Behauptung (S. 259): So lange die Echtheit des Evang. und ersten Briefs ausser Zweifel ist, ist jeder Versuch, die Echtheit jener wankend zu machen, eitel und vergeblich). — 2tes Cap. S. 259. Ueber die ἐκλεκτῇ κυρίᾳ (2. Br. nach dem Vf. S. 263. eine christl. Matrone mit Namen Kyria, ein Name der damals sehr gewöhnlich war) und den Gajus (Br. 3. vielleicht der von Derbe, wahrscheinlicher ein anderer angesehener Mann in einer andern Gemeine, als wo die Kyria war). Cap. 3. Veranlassung, (des 2. in persönl. Verhältnissen der K. und ihrer Kinder, des 3. in der Empfehlung von Reisenden) Zweck, Ort (vermuthlich Ephesus) und Zeit (nach dem Exil des Joh.) der Abfassung. — Die Uebersetzung aller 3 Briefe ist S. 287 — 295 beigefügt. Die bekannte Stelle 1, 5, 7. von den 3 Zeugen im Himmel, ist nach Luthers Beispiel weggelassen. Bugenhagen belegte ihre Aufnahme mit dem Anathema. Doch wurde sie in die Folioausg. der luth. Bibel 1573 bei Feierabend zuerst aufgenommen. Zu den auf dem Titel erwähnten Anhang S. 296 ff. wurde Hr. D. L. veranlasst dadurch, dass er den Oekum. erst später erhielt und nun auch erst ihn und den frühern Didymus und ihr Verhältniss zu den Scholien bei Matthäi genauer untersuchen konnte. Es werden daher erst überhaupt die ältern, theils verlornen, theils vorhandenen Ausleger des J. erwähnt, dann S. 300. die vornehmsten Erklärungen des Didymus, S. 306. die des Oekumenius, nebst den mit ihnen correspondirenden Scholien bei M. aufgeführt.

Die Lehre von der Sünde und vom Versöhner, oder die wahre Weihe des Zweiflers. Zweite, umgearbeitete Auflage. Hamburg, Perthes, 1825. VIII. 300 S. gr. 8. 1 Rthlr. 12 Gr.

Das Werk war, nach des Vfs. Versicherung, in sei-

ner ersten Gestalt bei einer plötzlichen Anregung innerhalb 3 Wochen niedergeschrieben worden, in einem ungehemmten Ergusse des Herzens. Da war denn Manches unzweckmässig ausgedrückt und der Verf. (der sich durch den zu frühen Druck vor 2 Jahren, den er nicht zu übereilen Ursache hatte, an dem Publikum versündigte), fand natürlich bei einer zweiten Bearbeitung viel zu ändern. Den Endzweck der Schrift spricht der Verfasser so aus: »Solchen Seelen, die umhergetrieben von den Zweifeln eines unbefriedigten Herzens, einen Freund im Himmel suchen und brauchen, der ihnen die Gnüge gibt, die, wenn sie wehmüthig und verlangend die Arme ausstrecken, um zu umfangen, sie nicht zusammenfallen lassen wollen an der eigenen einsamen Brust, denen an dem Busen der ganzen geschaffenen Natur nie wohl wird und die anfangen zu fühlen, dass, was das unendliche Sehnen des Herzens fordert, der Mensch sich nicht selber geben kann, die aber auch ihren Erlöser und himmlischen Freund nicht bloss durch die Wärme geniessen, sondern auch im Lichte sehen wollen, ist diese kleine Schrift gewidmet. Wer nun noch nicht fühlt, dass ihm etwa fehlt, was weder der rationalistische Menschensohn, noch der idealistische Gottessohn, sondern der ganze ungetheilte, geschichtliche Christus allein zu geben vermag, der spotte nicht über den, der das fühlt — und sehe tiefer in sein Herz.« Geist und Ton der Schrift (deren Vorrede sich stark gegen den Scheinglauben unsrer Zeit erklärt), lässt sich hieraus schon abnehmen. Sie zerfällt in 2 Abschnitte, jeder Abschn. in 2 Capitel, deren Inhalt kurz anzugeben ist. I. Abschn. Von der Sünde. 1. Cap. Zwei Freunde, früh auch im Suchen nach einem bleibenden Gute vereinigt, trennen sich und gehen auf verschiedene Akademieen. Der eine, Guido, wird in seiner Speculation zum consequenten Pantheismus, und da diesem sein Herz widerstreitet, zum trostlosen Skepticismus geführt. Julius schreibt ihm, wie er unterdessen die Wahrheit gefunden habe, zeigt, dass Skepticismus nicht das Endziel des menschlichen Strebens seyn könne und fängt an die Lehre vom Bösen zu entwickeln, indem er (S. 25 ff.) vom Urzustande des ersten Menschen und dessen Falle schreibt. »Das 3te Cap. der Genesis (schreibt er seinem Freunde) und das 7te des Römerbriefes, das sind die zween Pfeiler, auf denen des lebendigen Christenthums Gebäude ruht, das sind die zwei (zwo — sollte es doch heissen) engen Pforten, durch die der Mensch

zum Leben eingeht. — Ohne die Höllenfahrt der Selbsterkenntniss ist die Himmelfahrt der Gotteserkenntniss nicht möglich.« Man sieht, in welcher theol. Schule dieser Hr. Julius seine Studien gemacht hat. Im 2. Cap. werden die verschiedenen Wege, die man betreten hat, den Ursprung des Bösen zu erklären, angegeben, die Annahme zweier absoluter Grundwesen eben so abgewiesen, wie die pantheistische Ansicht und die pelagianische, dass das Böse Negation sey, bestritten und dagegen aus der Erfahrung (S. 52 ff.) der Beweis für einen überwiegenden Hang zum Bösen geführt. Der 2te Abschn. von dem Versöhner, breitet sich noch etwas weiter aus. Im 1sten Cap. S. 63. wird der Zustand der Menschheit vor der Ankunft des Erlösers geschildert, dann S. 76. bemerkt, man könne noch immer das, was Christus der Menschheit gewesen ist und noch ist, am besten zusammenfassen unter die 3 Aemter, das prophetische, das hohepriesterliche und königliche. Das Lehreramt Christi führt auf Widerlegung der Einwürfe gegen die Möglichkeit einer Offenbarung in Hinsicht auf Gott und auf die Menschen, ohne eben tief einzudringen. Die Lehren, durch welche das Christenthum sich vorzüglich auszeichnet, sind S. 97 ff. aufgestellt, und dabei ein schönes Bruchstück aus des Imam Ghasali handschriftl. in der Berlin. Bibl. vorhandenem Buch der 40 Grundsätze des Glaubens übersetzt, mitgetheilt. In Ansehung des hohenpriesterl. Amtes ist 1. die Möglichkeit der Vergebung der Sünden dargethan, dann die Anselmische und Scotistische Ansicht von der Versöhnungslehre S. 116 ff. gewürdigt, die Einwendungen gegen die Versöhnungslehre bekämpft und die Wirkungen dieser Lehre im Gläubigen geschildert. Das 2te Cap. S. 166. zeigt zuvörderst in dem Beispiel des Guido, bei dem »die göttliche Gnade, was sie in seiner Seele (bei Gelegenheit der Briefe des Julius) angefangen hatte, auch herrlich vollendete« die Beseligung des Christen durch die Einsicht in das Ganze der Heilsökonomie. Doch Guido hatte auch eine Gemeinde wahrer Jünger Christi kennen gelernt, die ihm vorher nur als Pietisten und Mystiker genannt worden. Die lange Episode über sie und ihre Glieder S. 182 ff. müssen wir übergehen (sie soll das Leben in christl. Gemeinschaft schildern), um noch den Inhalt von fünf Beilagen angeben zu können, ohne zu weitläufig zu werden. Die erste Beilage S. 211. verbreitet sich über den Werth der verschiedenen Arten, sich von der Wahrheit des Chri-

stenthums zu überzeugen oder über das wechselseitige Verhältniss der Apologetik, Dogmatik und christlicher innerer Erfahrung. Denn alle drei Wege oder Weisen müssen, nach dem Vf., vereint werden, um diese Ueberzeugung zu bewirken, aber der christl. Erfahrung wird doch der Vorzug zugesprochen. 2. S. 229. über die Nothwendigkeit, mit welcher der folgerechte Verstand (z. B. eines Fichte, Schelling etc.) auf Leugnung des selbstbewussten Gottes, des Einzellebens, der Freiheit und Sittlichkeit geführt wird; über das Alter und die stete Wiederkehr dieser Lehren in der Geschichte des menschl. Geistes; über das wahre Verhältniss des Glaubens an einen selbstbewussten Gott zu einem pantheistischen. 3. S. 264. Ueber die Erzählung vom Sündenfall. Der Vf. nimmt doch an, dass das 1ste Buch Mosis aus Ueberlieferungen verschiedener Zeitalter, die sich von Geschlecht zu Geschlecht bis auf Moses fortpflanzten, bestehe, und dass die in den ersten Capp. das Colorit einer sehr frühen Zeit haben, wo man sich sinnlich-bildlich ausdrückte. Die Quelle aber der Sagen so verschiedener Völker über den Sündenfall muss eine geschichtliche Thatsache, Ungehorsam gegen Gottes Gebot, seyn. 4. S. 271. Ueber die Ahnungen und Hoffnungen eines Wiederherstellers und einer seligen Zeit unter vielen Völkern. 5. S. 281. Ueber Vernunft und Verstand und ihr Verhältniss zur Offenbarung (mehr geschichtlich und literarisch als philosophisch und dogmatisch).

Darstellung und unparteiische Kritik der zwischen der katholischen und protestantischen Kirche obwaltenden Streitfrage: über die Tradition als Quelle religiöser Lehren und Ueberzeugungen. Ein Versuch, die von dem königl. protestantischen Consistorium zu Baireuth auf das Jahr $\frac{1824}{1825}$ vorgelegte erste Synodalfrage wissenschaftlich zu beantworten, von Karl Wilh. Christian Weinmann, protest. Pfarrer zu Aubstädt im Untermainkreise des Kön. Baiern. Hildburghausen, Kesselring. Hofbuchhandl. 1825. 190 S. 8. 16 Gr.

Sehr verständig erklärt sich der Vf. in der Vorrede über die Nothwendigkeit und Nützlichkeit solcher Untersuchungen über die Principien getrennter Kirchen, wovon recht gut alle Bitterkeit und Persönlichkeit entfernt

bleiben kann; aber eben so verständig ist auch die Behandlung des vorgelegten Gegenstandes in dieser Schrift. Im 1. Abschn. wird der Begriff der Tradition im Allgemeinen und der besondere Begriff derselben als einer, neben der Bibel bestehenden, 2ten Quelle histor. relig. Wahrheiten unterschieden und die Verwechselung beider Begriffe gerügt. Dann sind die verschiedenen Eintheilungen der Tradition angeführt, und anhangsweise ist theils (S. 109) der, von der kathol. Kirche versuchte Beweis, dass die mündlich überlieferte Lehre so ächt und authentisch sey, als die in den Schriften der Apostel enthaltene und die Kriterien ächter und unächter Tradition (nach Onymus) geprüft, theils die der Kirche zugeschriebene Untrüglichkeit und Irrthumlosigkeit, als unbegründet S. 115 ff. dargestellt. Im 2ten Abschn. werden die sehr verschiedenen Urtheile über Werth und Gültigkeit der Tradition beurtheilend aufgestellt, und zwar a. der katholischen Kirche (des christkathol. Alterthums, des Conciliums zu Trident, der neuern und neuesten kathol. Dogmatiker, S. 124 ff.), b. S. 148. der protest. Kirche (Luthers und der Reformatoren, der symbol. Bücher, aufgeklärter luther. Dogmatiker des 18ten Jahrh., berühmter Gottesgelehrter der protest. Kirche im 19ten Jahrh., von denen Einige der Tradition das Wort geredet haben, z. B. Theremin), c. S. 172. das eigne Urtheil des Verfs.: »der mündlichen Ueberlieferung, in so fern sie das, was Jesus und die Apostel einst lehrten, auf die Nachkommen fortpflanzt (d. i. des christl. Lehramtes) kann die Kirche nicht entbehren; sie ist aber nur beschränkt auf das in den Schriften und mündlichen Belehrungen der Apostel gemeinsam enthaltene Wort Gottes, und zwar so, dass die mündlichen Vorträge der Apostel nur in sofern von uns anerkannt werden, als sie genau mit den Schriften der Apostel übereinstimmen; eine blos mündlich hinterlassene (hinterlassen seyn sollende) Lehre der Apostel hat für uns keinen Werth (weil man sich von ihrer Aechtheit nicht überzeugen kann) und als Norm der apost. Unterweisung bleibt für uns blos das N. Test.; die Tradition kann zwar Lehren der Offenbarung näher entwickeln (das können aber kenntnissreiche Theologen oft besser, als ein Clemens, Augustin etc.) specieller anwenden (auch dazu braucht man keine Tradition), historisch nachweisen, nimmermehr einen Lehrsatz auf eigne Autorität begründen; die protest. Kirche verwirft nicht alle Tradition, sie subordinirt sie nur der heil. Schrift;

sie nimmt, mit Vorbehalt der (hier sehr nöthigen Kritik) die historische und exegetische an, verwirft unbedingt die dogmatische, unbiblische oder antibiblische. Diese Ansicht wird S. 176 ff. gegen die Einwürfe kathol. und protest. Schriftsteller vertheidigt und das endliche Resultat (S. 187) ist: dass zwischen der kathol. und protest. Kirche über die Lehre von der Tradition keine Uebereinstimmung zu erzielen sey, und dass, indem man ersterer ihre Meinung lässt, man doch die freie Ausübung des Rechts, als Protestanten die Tradition nebst allen ihren Folgerungen zu verwerfen, nicht aufgeben kann.

Vertraute Briefe über die äussere Lage der evangelischen Kirche in Ungarn. Von Ferdinand Friederich. Leipzig und Groitzsch, Lucius, 1825. VIII. 204. S. gr. 8. 18 Gr.

Der Vf. hatte, als Domcandidat in Berlin, unterstützt durch ein Reisestipendium, nicht nur eine »theologische Bildungsreise« (wie er sie nennt) durch einen Theil von Deutschland, Holland, Frankreich und die Schweiz gethan, sondern auch im Spätherbst 1823 eine Reise durch Ungarn und Siebenbürgen (von welcher er im Sommer 1824 zurück kam,) unternommen, um das kirchliche und geistige Leben der Evangelischen in diesen Ländern, ihre Bildungsanstalten und Verhältnisse genauer kennen zu lernen. Er lernte dabei die Leiden ihrer traurigen äussern Lage und deren Ursachen kennen und hielt sich für verpflichtet, das, was er gesehen und erfahren hatte, öffentlich bekannt zu machen. Möchte es auch nur da gelesen und bekannt werden, wo allein Abhülfe gewiss erwartet werden darf, sobald man die Beschwerden factisch erfährt. Wahrheitsliebe, Unparteilichkeit und Mässigung, auch im Vortrage, sollte dieser Schrift Eingang verschaffen. Die Darstellung ist in Briefform eingekleidet, die, ohne Gewinn, den Vortrag weitschweifiger gemacht hat. Der erste Br. enthält eine Kritik der: Nachrichten über den jetzigen Zustand der Evangel. in Ungarn, von Greg. v. Berzeviczy, L. 1822 (der noch während diese Schrift im Druck war, 23. Febr. 1822, zu Kakas-Lomnicz starb.) »Das Bild von der äussern Lage und dem Zustande der evang. Kirche in U. (sagt der Verf.), welches B's Darstellung gibt, hat mit demjenigen, welches sich mir durch die eigne Anschauung dargestellt hat, nicht in allen und auch nicht

Insolenz und Intoleranz des röm. kath. Klerus gegen evang. Glaubens-Verwandte. b. S. 131. Scene aus dem Ungar. Staatsleben der neueren Zeit, (durch ein kön. Rescript an den Comitat Zemplin vom 5. Nov. 1823 bewährt). c. S. 136. Beispiel kirchlicher und theologischer Polemik in Ungarn in einer kritischen Repräsentation gegen das Werk: Zeichen der Zeit, von Lorenz Hohenegger vom Croisbach (das berüchtigt genug ist). d. S. 146. (Unvollständige) Uebersicht des vorhandenen Literar. Apparates für die evangel. Kirchengeschichte von Ungarn. e. S. 152. Das Ungar. Religionsgesetz im 26. Art. des Landtages von 1791, genau abgedruckt. f. S. 161. Unterthänige Bittschrift der evangelischen Ungarn an Sr. Maj. den Kaiser (von 1822/1824) mit erklärenden Noten (welche einige Ausdrücke, wie elenchi, und Beschwerden erläutern.) g. S. 191. Beitrag zu der Geschichte der Eröffnung der protest. theologischen Lehr-Anstalt zu Wien.

Vollständige und geordnete Sammlung biblischer Denksprüche für Konfirmanden; ein Mittel, den Konfirmationsact feierlicher und segenreicher zu machen. Mit der Archäologie der Konfirmation begleitet und Seinen Verehrten Amtsgenossen empfohlen von Dr. J. Ch. Gotth. Schincke, Prediger, (zu Wedlitz). Halle, Gebauersche Buchhandl. 1825. VIII. 128. S. 8. 9 Gr.

Voraus geht die Archäologie der Confirmation, d. i. die Geschichte ihrer Einführung in der christlichen Kirche und die Verschiedenheit der Ansichten über den Ursprung und Werth dieser feierlichen Aufnahme junger Christen in die Kirche bei den Römisch-Katholischen und den Protestanten, der dabei beobachteten verschiedenen Gebräuche, der Zeit, des Orts, wann und wo sie errichtet wurde, der Personen, die sie vollziehen (meist nach Augusti). Die neuern Verordnungen darüber und Einrichtungen werden auch angeführt. Die Sammlung der dabei zu gebrauchenden, zahlreichen, Bibelstellen ist unter 14. Abschnitte, nach den verschiedenen Verhältnissen und Umständen der Confirmanden, gebracht. Angehängt ist S. 113. eine Textsammlung zu Confirmations-Reden.

Predigten an Prediger. Ein Erbauungsbuch für den evangel. Predigerstand von Dr. Joh. Friedr. Heinr. Schwabe, Superint. u. Oberpfarrer in Neustadt an der Orla. Neustadt a. d. O., Wagner, 1825. XII. 171 S. gr. 8. 12 Gr.

Für diese Schrift, die nicht ein Lehrbuch der Pastoralwissenschaft, sondern ein Erbauungsbuch seyn soll, ist der Titel, Predigten, gewählt, wenn gleich die Aufsätze von Inhalt und Ton der Predigten etwas abweichen, weil sie sich an Bibeltexte anschliessen und den trockenen Lehrton vermeiden und an Amtsbrüder gerichtet über zeitgemässe Gegenstände sich verbreiten, die ihre Aufmerksamkeit erregen sollen. Es sind folgende 14: 1. Wissenschaftliche Ausbildung (Matth. 5, 13.). 2. Religiöser Sinn (Röm. 1, 16). 3. Charaktergüte und untadelhafter Wandel (Tit. 2, 7–8.). 4. Aeusserer Anstand und Sitte (Tit. 2, 15.). 5. Standesehre und Standesgeist (Röm. 15, 7. verbunden mit Gal. 6, 1.). 6. Hierarchische Tendenz (1. Pet. 5, 23.) 7. Theilnahme an öffentlichen Vergnügungen (Röm. 12, 2.). 8. Folgsamkeit gegen bürgerliche Anordnungen und Verhalten gegen den Zeitgeist (1. Pet. 2, 13. verbunden mit Eph. 5, 16). 9. Erhebung der Einkünfte (1. Kor. 9, 11. 12). 10. Haushaltung (1. Tim. 3, 5). 11. Tendenz der Vorträge und Würde der Kanzel (2. Tim. 2, 16. 23). 12. Rigorismus und Toleranz (Luc. 11, 46. Jac. 4, 12.) 13. Kindererziehung (Eph. 5, 4.) 14. Witwen- und Waisen-Versorgung (1. Tim. 5, 8.) Ueber alle diese Gegenstände wird viel Belehrendes vorgetragen. Z. B. wollen wir nur N. 11. anführen. Hier wird gewarnt gegen die Behandlung unnützer, aller praktischen christl. Anwendung ermangelnden Fragen auf der Kanzel, unfruchtbare Polemik über kirchliche Satzungen, ungeistliches Geschwätz, dergleichen vor einigen Jahrzehnten die sogenannten Kartoffelpredigten waren, das Zeitungsgeschwätz, Dorf- u. Stadt-Neuigkeiten, Streitigkeiten über Decem u. s. f.

Allgemeine Geschichte der christlichen Religion und Kirche von Dr. August Neander. Erster Band, welcher die Kirchengeschichte der drei ersten Jahrhunderte umfasst. Ersten Bandes erste Abtheilung, welche die Einleitung und die beiden ersten Abschnitte enthält. Hamburg, Perthes, 1825. XXX. 407 S. gr. 8. 2 Rthlr.

Wir haben in den neuesten Zeiten so viele neue Lehr- und Handbücher und grössere Werke über die christliche Kirchengeschichte, ganz oder wenigstens in den erstern, früher schon mehr bearbeiteten, Theilen erhalten, dass man wohl bei dem Anfang eines neuen, zumal ausführlichern und auf eine grössere Bändereihe berechneten Werks fragen kann: war oder ist es Bedürfniss? wodurch zeichnet es sich vor den bisherigen aus? was ist sein Zweck, seine Veranlassung? Die letztere Frage beantwortet Ref. mit den Worten des Verfs.: »Die Geschichte der Kirche Christi darzustellen — als einen sprechenden Erweis von der göttlichen Kraft des Christenthums, als eine Schule christl. Erfahrung, eine durch alle Jahrhunderte hindurch ertönende Stimme der Erbauung, der Lehre und der Warnung für Alle, welche hören wollen — dies war von früh an ein Hauptziel meines Lebens und meiner Studien.« Es ist also von den verschiedenen Gesichtspuncten, die man bei einer neuen Bearbeitung der Kirchengeschichte fassen oder umfassen kann, nur einer und zwar der praktische, und selbst dieser in einem beschränktern Kreise, wie es scheint, welchen der Vf. genommen hat. Dass der Hr. Verf. in den praktischen Theil der Kirchengeschichte tief eingedrungen ist, haben schon mehrere einzelne Vorarbeiten desselben gelehrt. Die Wichtigkeit und Schwierigkeit einer allgemeinen Bearbeitung hielt ihn lange von Unternehmung derselben ab. Eine äussere Veranlassung, sich derselben jetzt zu unterziehen, gab ihm der Verleger, der eine neue Auflage seines frühern Buchs über Julian machen wollte. Der Hr. Verf. erkannte, dass diess Buch, nach seiner jetzigen Betrachtungsweise, etwas ganz anderes werden müsse, und dass, wenn etwas daraus werden solle, es zu einem weit umfassendern Ganzen müsse ausgearbeitet werden. So entstand in ihm der Gedanke, die Kirchengeschichte der drei ersten Jahrhunderte als Anfangspunkt einer allgemeinen Geschichte der christl. Kirche zuerst herauszugeben. Für welche Classe von christl. Lesern, welche die Kirchengeschichte kennen und benutzen sollen, sein Werk bestimmt sey, finden wir nirgends angegeben. Wir schliessen aber aus der Umständlichkeit, auch über sehr bekannte Dinge, dem wortreichen Vortrag, und der Uebersetzung einiger aus den Classikern citirter Stellen (die S. XXX. angehängt ist), dass das Werk nicht für Studirende und Gelehrte allein oder zunächst, sondern für alle gebildete protest. Chri-

sten bestimmt sey. Von der Ausführlichkeit der Behandlung, in welcher, wie sich erwarten liess, manche sonst wenig berührte, aber sehr zeitgemässe Gegenstände aufgenommen sind, und selbst von den Ansichten und dem Vortrag derselben, kann folgende kurze Inhaltsübersicht belehren. Erste Abtheilung. Einleitung. Allgemeiner Zustand der römisch-griechischen und der jüdischen Welt in religiöser Hinsicht zur Zeit der ersten Erscheinung und der weitern Verbreitung des Christenthums. Zuvörderst wird bemerkt, dass das Christenthum in stets gleichem Verhältnisse zur menschlichen Natur bestimmt, wie ein Sauerteig, die ganze Masse zu durchdringen, als solcher besonders in der Zeit seiner ersten Erscheinung hervortritt. S. 4—47. Religiöser Zustand der römisch-griechischen Heidenwelt: Naturvergötterung; die Religion nur Volks- und Staats-Religion; Esoterische und exoterische Religion; Unglaube, Spötterei, Skepticismus, todter Deismus (auch bei einem Sokrates und einigen seiner Nachfolger?), Pantheismus, als dessen Repräsentant der ältere Plinius angegeben wird; Sehnsucht nach Glauben; Verirrung in Fanatismus und Aberglauben; kalte, stoische Resignation erzeugt Hochmuth; das Bedürfniss eines ewigen Lebens wird wegraisonnirt; die Platonische Philosophie, Vergeistigung des Polytheismus, bereitet die Erscheinung des Christenthums vor, aber die Volksreligion wird nicht verbessert, Aberglaube und Schwärmerei nehmen überhand (Alexander von Abonoteichos und Apollonius von Tyana S. 39 ff.); der Verf. eines philosophisch-religiösen Romans im 2ten oder 3ten Jahrh., Clementinae, schildert einen durch Zweifel beunruhigten, nach Wahrheit sich sehnenden Mann, der endlich dem Christenthum zugeführt wird (»der Zug durch den himmlischen Vater zu seinem Sohne hin«) S. 43. Das Evangelium allein besiegt Unglauben, Aberglauben und Schwärmerei. — S. 47—90. Religiöser Zustand der Juden. Das Judenthum, objetiv göttlich, war doch nur für eine bestimmte Stufe menschlicher Entwickelung gegeben. Das Festhalten an dem Buchstaben ohne Eindringen in den Geist der alten Religion erzeugte fleischlichen Hochmuth und fleischlichen Freiheitssinn; die Vermischung geistlicher und weltlicher Dinge wurde die Quelle von wildem Fanatismus. Todte Orthodoxie (Pharisäer), Scheinaufklärung (Sadducäer), Mysticismus (Essäer). Die eigenthümliche alexandrinisch-jüdische Geistesrichtung wird S. 60 ff. geschildert. Es gab (nach Philo) hellenisirende, jüdische Spöt-

ter; das apologetische Bestreben führte zu einer falschen Hermeneutik; Philo nahm eine contemplative Richtung in der Religion; der Idealismus verachtet grammatische Auslegung der Bibel und führt zu exegetischer und dogmatischer Willkür; ihm steht crasser Anthropopathismus entgegen S. 71. Philo unterscheidet vermenschlichende und entmenschlichende Betrachtungsweise Gottes und seine contemplative Richtung veranlasst theosophisch asketische Vereine. Der Verf. leitet S. 78. die Therapeuten nicht von den Essäern ab. Die alex. Juden haben ihre Gnosis, es fehlt ihnen aber »Armuth des Geistes.« Ausbreitung des Judenthums unter Griechen und Römern. Der Vf. findet mehr Empfänglichkeit für das Christenthum im Pharisäismus und Essäismus als im Sadducäismus, mehr bei den Proselyten des Thors als denen der Gerechtigkeit. Der erste Abschn. S. 91 — 276. erläutert das Verhältniss der christlichen Kirche zur unchristlichen Welt. 1. Die Ausbreitung des Christenthums. Hier sind erstlich Betrachtungen angestellt über die Ausbreitung des Christenthums im Allgemeinen, das freilich mit der herrschenden Sitte und Staatsreligion kämpfte, weil es an alles rein Menschliche sich anschloss, dem Ungöttlichen aber widerstrebte und eine Religion für die Armen im Geiste, nicht für die Vornehmen war. Wunder bahnten der innern Kraft des göttlichen Wortes den Weg, wenn es gleich auch Goëten (angebliche Wunderthäter) gab, die sich dem Christenthume widersetzten. Ueber die von Justin, Irenäus, Origenes erzählten Gnadenwirkungen (Wunder) unter Christen S. 100 ff., zu kurz. Das kräftigste Bekehrungsmittel war die innere Gotteskraft des Evang., durchstrahlend in dem Wandel der Christen S. 103 ff. Verbreitung des Christenthums insbesondere: in Asien, zuerst in Städten; die Erzählung von Abgarus in Edessa wird als unwahrscheinlich verworfen und sichere Spuren desselben in Edessa erst unter Abgar Bar Manu im Jahre 170 (S. 112) gefunden. Das Uebrige ist bekannt. 2. Bekämpfung des Christenthums. Zuerst von den Ursachen S. 122 ff. Der Begriff der römischen Toleranz wird beschränkt; die allgemeinen Menschenrechte würden erst durch das Christenthum anerkannt. Vom Standpuncte der Politik und der Staatsreligion aus betrachtet, sah man im Christenthum, als einer religio nova, illicita, ohne äussern Cultus, nur politische Machinationen. Auf der andern Seite wurden die Christen angeklagt, dass sie nicht genug Antheil an den Staatsangelegenheiten näh-

nen, den Kaisern nicht opferten, keine Kriegsdienste thun wollten (S. 127 ff.); die Christen wurden auch Opfer der Volkswuth, angeregt durch blindes Vorurtheil, Priester, Goëten (S. 132). Bekämpfung des Christenthums a. durch Gewalt, S. 134. Tertullians Nachricht von dem Antrage des Tiberius bei dem Senate, in Ansehung Christi und der Christen, wird verworfen. Christen oft mit Juden verwechselt, daher mit ihnen aus Rom verbannt J. 53. Verfolgung unter Nero J. 64 (S. 136) und Domitian J. 81. Nerva verbietet J. 96 das Anklagen der Herren durch ihre Knechte. Trajans Gesetz gegen die ἑταιρεῖαι auch auf Christen angewendet; Plinius d. jüng. war doch engherzig politisch (S. 140). Hadrian verbot tumultuarische Angriffe, billigt aber das gesetzliche Verfahren gegen sie, S. 147. Barkochba verfolgt in Palästina die Christen. Von dem milden Antoninus Pius kann doch das Rescript πρὸς τὸ κοινὸν τῆς Ἀσίας nicht herrühren S. 151. Verfolgung der Christen unter Marc Aurel zu Smyrna 167. (Polykarpus) S. 160 und zu Lyon 177 (S. 168 ff.) Pothinus, Pontikus, Blandina. Demuth bewährt die Glaubenshelden zu Lyon als Jünger Christi, sie wollen nicht Märtyrer, nur Bekenner genannt seyn. Symphorians Märtyrertod zu Autün S. 173. In der Erzählung von der legio fulminea wird Wahres und Falsches gefunden, S. 175 ff. Unter Commodus lassen die Verfolgungen nach, erneuern sich aber nach seinem Tode 192 durch Volksfanatismus, unter Septimius Severus und Caracalla. Züge christlicher Glaubenshelden in Speratus, Perpetua und Felicitas. Ruhe der Christen unter Heliogabal und Alexander Severus. Julia Mammäa und Origenes (S. 189). Das Christenthum ist noch immer religio illicita. Verschlimmerte Lage unter Maximin aus Thracien bis 244. Ruhe unter Philipp aus Arabien, der jedoch kein Christ war, S. 192 ff. Verfolgung unter Decius 250 ein Läuterungsfeuer für die erschlaffte Kirche S. 194. Libellatici (welche einen Schein erkauften, dass sie den Forderungen des Edicts von Decius Gnüge geleistet hätten), acta facientes, Cypr. ep. 31. deren Name in das Magistratsprotokoll unter diejenigen eingetragen wurde, welche dem Edict gehorsam gewesen, wenn sie gleich nicht da gewesen waren. Auch sie wurden von der Kirche verdammt, S. 200 f. Eine Pest fachte 252 die Volkswuth wieder an. Märtyrertod der röm. Bischöfe Cornelius und Lucius. Neue Verfolgung unter Valerian (S. 210). Hinrichtung der Bischöfe Sixtus und Cyprian. Das Edict

des Gallienus 259 erkannte zuerst die christliche Kirche als eine gesetzmässig bestehende Corporation, das Christenthum als religio licita an, wurde aber im Orient und Aegypten erst 261 ausgeübt (S. 217 ff.). Diokletian zeigt sich zuerst den Christen günstig. Sein Edict gegen die Manichäer 296 wird als echt angesehen. Der abergläubige Galerius wirkt 298 einen Befehl aus, dass alle Soldaten opfern sollen. Viele Christen geben ihre Militärstellen auf. Hinrichtung des Centurio Marcellus (S. 227). Galerius überredet 303 seinen Schwiegervater zu einem allgemeinen Verfolgungs-Edict gegen die Christen; die beabsichtigte Vernichtung der Bibeln scheitert an der schützenden Macht Gottes (S. 229 ff.). Traditores; schwärmerischer Glaubenseifer; Einfalt mit Klugheit verbunden; einzelne Züge christlichen Heldenmuthes (die junge Victoria, der Knabe Hilarianus, S. 238). Der Brand in Nikomedien steigert die Wuth. Edict, dass alle Christen opfern sollen. Constantius Chlorus, den Christen günstig, Maximinus fanatisch und grausam, 308 wieder Ruhe, bald darauf neues Edict zur Aufrechthaltung des heidnischen Aberglaubens. 39 Bekenner werden in Palästina's Bergwerken enthauptet; das letzte Blut, das in dieser Verfolgung floss. Galerius erlässt 311 das Edict, wodurch der blutige Kampf des Christenthums im röm. Reiche endigt. b. Bekämpfung des Christenthums durch Schriften der Heiden (S. 248—73). Die selbstgerechten Stoiker sehen im Christenthum nur die Religion des Pöbels, der platon. Idealismus bringt tiefere Seelen dem Evangelio näher, erweckt aber heftigern Widerstand bei solchen Menschen, denen es an Selbstverleugnung fehlt um auf ihre »philosophische Vornehmheit« in der Religion Verzicht zu thun (S. 251 ff.). Der oberflächlich platonisirende Celsus S. 253, der tiefere Porphyrius mit seinem System der Philosophie, abgeleitet aus Orakelsprüchen S. 266 und Hierokles, Statthalter von Bithynien, der letzte schriftliche Bekämpfer des Christenthums dieser Zeit und unverschämter Lügner, S. 271. In des Philostratus Leben des Apoll. von Tyana lässt sich keine polemische Beziehung gegen das Christenthum nachweisen. Den heidnischen Angriffen treten die christlichen Apologieen theils in allgemeinen Lehrentwickelungen, theils in besondern Vertheidigungsreden entgegen, ohne viel zu wirken. Das Christenthum, mit der Disciplina Rom. streitend, erschien der röm. Staatsordnung stets als ein gefährliches Fieber der Schwärmerei, S. 273 ff. — Zweiter

Abschnitt. Die Geschichte der Kirchenverfassung, der Kirchenzucht und der Kirchenspaltungen. I. Kirchenverfassung. 1. Geschichte der Gemeindeverfassung im Allgemeinen, a. erste Grundlage im apostol. Zeitalter, S. 276 ff. Das monarchische Princip der Kirchenverfassung widerstreitet dem Geiste des Christenthums, der nur den einigen Herrscher, Christus, anerkennt. Naturgemässe Anschliessung an die jüdische, mehr aristokratische, Gemeindeverfassung: Aelteste (זְקֵנִים), Vorsteher, Bischöfe (פַּרְנָסִין), gleichbedeutende Namen, S. 284. Lehr- und Kirchen-Verwaltungs-Talent nicht in allen zugleich; Diakonen und Diakonissinnen, letztere im Orient für die Verbreitung des Evang. in dem Innersten der Familien wirksam. Presbyters wählen mit Zuziehung der Gemeinde zu Kirchenämtern. b. S. 292. Veränderungen in der christlichen Kirchenverfassung nach dem apost. Zeitalter: α. Entwickelung der monarchisch-bischöflichen Kirchenregierung, unter den Verfolgungen. β. S. 297. Bildung einer unevangelischen Priesterkaste in der christl. Kirche, durch Selbstsucht, Verwechselung der jüdischen und christlichen Oekonomie. Die Namen: ordo, κληρος, plebs, lassen an und für sich keine unevangelische Beziehung zu. Geistliche treiben Anfangs Gewerbe, werden aber nach und nach den weltlichen Geschäften entzogen. In der Mitwirkung der Gemeinden zu den Wahlen und zur Verwaltung der kirchlichen Angelegenheiten zeigt sich noch der freiere Geist des apostolischen Zeitalters. γ. S. 312. Vermehrung der Kirchenämter. 2. Verbindungsformen der einzelnen Gemeinden unter einander, S. 314 ff. Das kirchliche Subordinationssystem geht nicht aus reinem evangelischen Geiste hervor, der auf ein schwesterliches Gleichheitssystem hinweist. Die Landbischöfe anfangs unabhängig. Filialgemeinden entstehen in Städten. Metropolen. Ecclesiae (sedes) apostolicae: Antiochien, Alexandrien, Ephesus, Korinth, insbesondere Rom. Verbindung durch kirchlichen Briefwechsel (literae formatae) S. 319. — Provinzialsynoden, zuerst in Griechenland, heilsam, nachtheilig, S. 321 ff. 3. Verbindung der ganzen Kirche zu einem in allen seinen Theilen zusammenhängenden Ganzen. Die Verwechselung der sichtbaren und unsichtbaren Kirche verleitet bald zu einer Ueberschätzung der äussern Einheit, und daran knüpft sich der Wahn von nothwendiger, sichtbarer Repräsentation dieser Einheit, die man in dem vermeintlichen Primat des Petrus, welcher bald übergetragen wird auf die römische

Kirche und deren Bischöfe (S. 333 ff.), die sich episcopos episcoporum nennen (Victor; Stephanus; Widerspruch des Irenäus, Cyprian, Firmilian). II. Kirchenzucht. Ausschliessung von der Gemeinde der sichtbaren Kirche, die nicht nur Offenbarerin des Gottesreiches, sondern auch Erzieherin für dasselbe ist, S. 346 ff. Die Kirchenlehrer unterscheiden zwischen der Absolution durch den Priester und der Sündenvergebung durch Gott; aber auch hier entstand bald eine Verwechselung. Verzeihliche und Todsünden werden unterschieden. Streit zwischen einer strengern und mildern Partei. III. Geschichte der Kirchenspaltungen, Schismata (verschieden, bekanntlich, von den Häresien). a. S. 360 — 87. Die des Felicissimus, vom proconsular. Afrika ausgehend (ausführlich erzählt). »Cyprian ist, bei aller seiner Hirtentreue, doch nicht genug auf seiner Hut gegen die Eingebungen des geistlichen Hochmuths.« Die nordafrikanische Synode 251 unterdrückt die Spaltung, indem sie, in Beziehung auf die lapsos, einen heilsamen Mittelweg einschlägt. b. Novatianische Spaltung, hervorgehend aus der römischen Kirche, S. 387 — 407. Zwei Streitpuncte bei dieser: das Busswesen und der Begriff der wahren Kirche, bei jener nur der erste. Der Grundirrthum Novatians lag in der Verwechselung der Begriffe von sichtbarer und unsichtbarer Kirche. In der 2ten Abth. wird nun die eigentliche Geschichte der apostol. Kirche folgen.

Die Glaubens- und Sittenlehre der katholischen Kirche in systematischer Form. Zweiter Theil. Die Sittenlehre. Von Dr. Adam Jos. Onymus, Dechant an der Kathedralkirche zu Würzburg. Sulzbach, v. Seidel, 1826. XII. 220 S. gr. 8. 16 Gr.

Nicht ein wissenschaftlich-ausgebildetes Lehrsystem, noch weniger ein philosophisches Moralsystem, aber auch nicht einen Katechismus, der nur die Elemente der Glaubens- und Sittenlehre in sich fasst, sondern ein Handbuch für Katecheten wollte der ehrwürdige Verf. liefern, welches sich über den ganzen Lehrbegriff der geoffenbarten Religion und der katholischen Kirche nach allen seinen Theilen verbreiten, dem Katecheten und jedem Christen zur vollständigen Belehrung dienen und dem ersten zeigen soll, wie er die Lehren zu entwickeln habe. Die Ordnung ist folgende: Einleitung, von den Geboten

Gottes überhaupt. I. Theil: Das Gebot der Liebe gegen Gott (das erste und grösste Gebot, umfassend wahre, lebendige Erkenntniss Gottes — diese musste doch wohl vorausgesetzt werden —, Ehrfurcht, Liebe, Gehorsam gegen Gott, Vertrauen auf Gott, Anbetung Gottes, Gebet; öffentlicher Gottesdienst — zuletzt noch: was sind wir dem Sohne Gottes, was dem heiligen Geist schuldig? II. Wohlgeordnete Selbstliebe (Selbstachtung, Sorge für sein Leben und Gesundheit, sein Auskommen, seinen guten Namen etc.). III. Nächstenliebe, insgemein und insbesondere, Achtung gegen Andere mit Wohlwollen verbunden, Vermeidung des Neides und des Fluchens, thätige Nächstenliebe und deren Grund, gesellige Tugenden, Nächstenliebe in Rücksicht auf die vornehmsten Güter des Lebens, auf das Vermögen, auf die Lebensfreuden, Ehre, Seelenheil des Nächsten, Nächstenliebe in allen Verhältnissen und Ereignissen des Lebens und insbesondere der menschlichen Gesellschaft, im Familienleben; Pflichten der Verehlichten, der Aeltern und Kinder, der Geschwister, Freunde und Verwandte, der Herrschaften und Dienstleute, der Regenten und Unterthanen, für das Vaterland und die Kirche, Pflichten der verschiedenen Stände, Verhalten gegen Thiere, gegen öffentliche Denkmäler und Anstalten; christliche Tugend, ihr Anfang und Wachsthum; christliche Religion, Gebet, Gottesdienst und Andenken an die letzten Dinge als Beförderungsmittel der Tugend; die Sünde und Laster, sieben Hauptsünden und die ihnen entgegengesetzten Tugenden, Sünden wider den heil. Geist, Sünden, die zum Himmel schreien, fremde Sünden; die drei göttlichen Tugenden, Cardinaltugenden, gute Werke, christliche Vollkommenheit; zuletzt noch: Grundbegriff der Sittenlehre, der freie Wille, Zurechnung, Sittengebot; Tugend das höchste Gebot; der höchste Grundsatz der Sittenlehre. — Diese Anordnung hätte wohl in nähern Zusammenhang gebracht und eben dadurch auch manche Wiederholung vermieden werden können. Uebrigens ist der Vortrag, der sehr gewählt und klar ist, in Fragen und Antworten eingekleidet und die zweckmässig ausgesuchten Bibeltexte sind, nach guten deutschen Uebersetzungen, den Antworten aber, die oft schon ziemlich ausführlich sind, noch Erläuterungen beigefügt.

Johann Martin Gehrig's, weil. Stadtpfarrers zu Aub im Unter-Mainkreise, hinter-

lassene Fest- und Feiertags-Predigten nebst einigen Sonntags- und Gelegenheits-Predigten. Mit einer kurzen Lebensbeschreibung des Verewigten und der bei seiner Todesfeier gehaltenen Leichenrede. Würzburg, 1825. Etlingersche Kunst- und Buchh. 268 S. ohne Vorrede, Inhalt und Schriften-Verzeichniss. 20 Gr.

Der nun verstorbene Verfasser hatte diese, im Jahre 1824, ein paar ausgenommen, gehaltenen Predigten selbst noch zum Druck bereitet, wie aus seiner im Dec. 1824 unterschriebenen Vorrede erhellt. Er versichert sie »vorher in religiöser Begeisterung und mit dem Gefühle und Wunsche, dass sie zur Erweiterung des Reiches Gottes beitragen möchten« niedergeschreiben zu haben. Die Predigten des sel. Verfs. sind immer mit Beifall und Erbauung gelesen worden und empfehlen sich durch fassliche Erklärung der Texteswort e, durch reine, christliche Sittenlehren, durch einen warmen, aber ungeschminkten und deutlichen Vortrag. Es sind in dieser Sammlung 21 Predigten und Reden grösstentheils an den auch von Protestanten gefeierten Festen, nur einige an Heiligenfesten, gehalten. Auch in den letztern ist auf das für alle Christen Anwendbare vorzüglich Rücksicht genommen. So in den Blicken in das Leben des heil. Sebastian S. 21, in dem Leben der heil. Katharine (im Anfange des 4ten Jahrh.) S. 113 ff., wo gezeigt wird, dass man aus ihrem Leben lernen soll, a. die Anstalten zu unsrer Bildung wohl zu benutzen, b. uns von der Wahrheit und Göttlichkeit des Christenthums recht zu überzeugen. Am Feste Mariä Empf. wird erwogen: welche grosse Dinge Gott auch an uns gethan habe, und welche Gefühle und Gesinnungen dadurch in uns erzeugt werden müssen. Die beiden letzten Stücke 20, 21, sind Reden, bei der Todesfeier und Beerdigung zweier Geistlichen gehalten, von denen die letzte zeigt, worin die Christentreue besteht, und welcher Lohn auf sie wartet. Es folgen darauf: S. 219. Einige Züge aus dem Leben des (zu Oberwittstadt, einem ehemals churmainz. jetzt grossherz. badischem Orte 29. Mai 1768 geb., 14. Jan. 1825) verstorbenen Hrn. Stadtpfarrers J. M. Gehrig zu Aub (seit 1818, nachdem er vorher verschiedene andere geistl. Stellen und zuletzt noch die Pfarrei zu Ingolstadt bekleidet hatte; seine Lebensweise, seine Thätigkeit, sein ehrwürdiger Charakter werden S. 233 ff. geschildert; sein Vater war fast 90 Jahre

alt geworden —). S. 245. sind unter der Aufschrift: Ehre, wem Ehre gebührt, Berichtigungen mancher Aeusserungen über ihn (in dem Religionsfreunde für Katholiken, Febr. 1825) gegeben, und S. 245 macht die bei der Todesfeier desselben 17. Jan. gehaltene Rede (die nur A. G. unterschrieben ist) den Beschluss. Ihr ist ein Verzeichniss der sämmtlichen im Druck erschienenen (zahlreichen) Schriften G's. angehängt, welchem nur die Angabe der Jahre ihrer Erscheinung fehlt.

Jesus Christus, der Welterlöser, in zwei und dreissig Gesängen, nach der Harmonie der vier Evangelisten, bearbeitet von G. Willmy, verbessert und herausgegeben von Dr. A. Steinam und Dr. G. Riegler. Erstes Bändchen. Gesang I — X. XXIV. 328 *S. in* 12. *Zweites Bändchen. Gesang XI — XXI.* 365 *S. Drittes Bändchen. Gesang XXII — XXXII. Sulzbach, v. Seidel,* 1825. 1 *Rthlr.* 16 *Gr.*

Der Verf., *Georg Willmy*, war Pfarrer zu Stalldorf (geb. zu Kirchheim im Würzburg. 15. Oct. 1747, gest. 27. Febr. 1816), der auch ein Gesang-Gebetbuch geschrieben hat, das auf Kosten des Staats 1800 gedruckt wurde. Um durch einen neuen Reiz (der poetischen Einkleidung — die aber freilich durch das gewählte Versmaas sehr eintönig und im Vortrag ziemlich prosaisch ist —) zum Lesen der Lehren, Thaten und Schicksale des Erlösers die Gläubigen zu erwecken und sie ihnen nutzbarer zu machen, fasste er diese Harmonie der evangelischen Geschichte in gebundener und gereimter Schreibart ab, theilte sie in mehrere Gesänge und verfertigte Anmerkungen dazu. Er hinterliess aber diess alles, ungeachtet er viele Jahre daran gearbeitet hatte, doch in unvollendeter Gestalt. Die Herausgeber kauften die Handschrift, entdeckten Verstosse gegen die Metrik, Unrichtigkeiten in der Exegese, Mängel in der Darstellung der Lehren und Scenen; waren bemüht, alle angegebene Fehler zu verbessern und das Ganze so zu bearbeiten, dass doch die Willmy'sche Grundlage blieb. Sie haben sich in der Vorrede darüber, über den Inhalt des Werkes und vornämlich über die Art, wie es mit mannichfaltigem Nutzen zu lesen und zu brauchen sey, ausführlich erklärt. Auch nach dieser Bearbeitung ist noch mancher Mangel geblieben. Die Verse sind holpericht, die ge-

wählte Versart ist den Gegenständen nicht angemessen und würdig genug, die kräftigen Reden Jesu sind paraphrastisch durchwässert. Nur um die durchaus gebrauchte Versart zu bezeichnen, führen wir eine Strophe an (I. S. 244):

Wie kannst du zu dem Bruder wohl
Die trauten Worte schwätzen:
Halt, Bruder! Dir will ich zum Wohl
Ohn' mindestes Verletzen
Aus deinem Aug' den Splitter ziehn,
Da du den Balken immerhin
In deinem Aug' nicht merkest.

Wie ganz anders nimmt sich dagegen die poet. Umschreibung der Lebensgeschichte Jesu von Hrn. Kirsch aus.

Euphron. Eine Zeitschrift für Religion und Kirchenthum in zwanglosen Heften. Herausgegeben von Dr. G. Herold, Pastor zu Langenstein, M. A. H. Schmidt, Oberprediger zu Derenburg, K. J. Tiebe, Pastor zu Heudeber. Halberstadt, Helm, 1825. VIII. 240 S. 8. in Umschlag 1 Rthlr.

Aus der am Schlusse dieses Heftes befindlichen Uebersicht der jetzt erscheinenden theologischen Zeitschriften (S. 233 ff.) ergibt sich eine Zahl von 54 (die hier classificirt und deren Inhalt angegeben ist). Die Herausgeber nahmen aber doch von dem »vielfach gefühlten Bedürfniss, sich über theologische und kirchliche Gegenstände auszusprechen, Veranlassung, diese neue Zeitschrift anzukündigen, welche Abhandlungen über Gegenstände aus allen Theilen der Religionswissenschaft, homilet. und liturg. Arbeiten, vermischte interessante Mittheilungen und einen theol Literaturbericht enthalten soll,« wobei vorzüglich auf Bedürfniss, aber auch auf Unterstützung der Amtsgenossen, insbesondere der Landprediger, gerechnet wird. Die Abhh. (der ersten Classe) sind: S. 3. Die Vernunft für sich allein; im Dienste der Phantasie; und im Dienste des Herzens vom Superintendent *Märtens* zu Halberstadt. Zuerst wird die Frage erörtert, wohin die Vernunft, allein vom Erkenntnisstriebe geleitet, komme, und bemerkt, dass die Axiome in ihr aufgesucht und angenommen werden müssen; dass die Vernunft im Dienste der Phantasie sich leicht verirre, dass sie aber im Dienste des Herzens

am schnellsten zur Wahrheit vordringe; unter *Herz* aber versteht er den Inbegriff aller Bestrebungen zu Thaten nach unserer wahren, menschlichen Bestimmung, zu einer dem höhern geistigen Gesetze, dem Sittengesetze, gemässen Wirksamkeit. S. 22. Ueber die Andacht, von Schmidt (über den Begriff, die Beförderungsmittel der Andacht und das, was sie schwächt oder ganz unterdrückt). S. 37. Einige Beiträge zur Berichtigung des Urtheils über Zwingli und Luther; betreffend deren Zwist über die Abendmahlslehre, von *Chr. Niemeyer*, Pred. zu N. Dedeleben. Die Meinung, dass Zwingli in dem Streite über das Abendmahl, wo Luthers schonungslose Heftigkeit alles verdorben, eine bescheidene Mässigung bewiesen habe, wird hier, durch Anführung harter Aeusserungen Zw's widerlegt und gezeigt, dass das Marburger Gespräch auf beide höchst wohlthätig eingewirkt habe. S. 56. Beurtheilende Uebersicht neuerer Erklärungsversuche über den Kampf Jesu in Gethsemane und den Ausruf am Kreuze: Mein Gott, mein Gott! warum hast du mich verlassen? von *Tiebe*. Jenen Kampf betrachtet der Verf. als »Ausdruck der Angst, welche in dem menschlich-natürlich, fein und stark empfindenden Geiste Jesu durch den Gedanken an sein Todesleiden erwachte und in dieser Stärke in dem Augenblicke erwachte, als er den Ort betrat, wo in *derselben* Stunde die grosse Katastrophe beginnen sollte« den Ausruf aber als die Anfangsworte eines längern, aus Ps. 22 entlehnten Gebets, die allein gehört oder angeführt würden und bei denen unser »u. s. w« hinzugedacht werden muss. Andere psychologische Erklärungen werden widerlegt. S. 76—118. Ueber die Wiederkunft Jesu zum jüngsten Gericht. Exeget. dogmatische Abhandlung, von *Herold*. Der Verf. unterscheidet zuvörderst die Ansicht der Jünger Jesu vor dem Pfingstfeste, die ursprünglich ganz jüdisch war und dann, vornämlich nach seiner Auferstehung, sich nach Zeit und Umständen modificirte, und die Lehre der Apostel von Jesu und seinem Reiche nach ihrer Erleuchtung durch den heil. Geist, wo sie die Wiederkunft Jesu zum Gericht als nahe bevorstehend erwarteten. Hierauf wird die Frage erörtert: was sich als Lehre Jesu über seine dereinstige, wirkliche oder vermeintliche, sichtbare oder unsichtbare, Wiederkunft sowohl auf dem synthetischen als dem analytischen Wege ausfindig machen lasse? (S. 81.) Es wird, als vereinbar mit der Weisheit und Untrüglichkeit Jesu angenommen, dass er, um seine Zeitgenossen zum

Guten, seine Jünger zur Treue in seinem Dienste zu ermuntern, Motive der Furcht und Hoffnung angewandt und dazu auch ihre Vorstellungen benutzt habe. Dem zufolge werden nun die Stellen erklärt: (S. 84 ff.), Luk. 21, 25 ff. (in welcher der schon vorher angegebene Umsturz der jüdischen Staatsverfassung in prophetischer Bildersprache weiter ausgemalt wird, so dass diese Stelle durchaus nichts enthält, was uns nöthigt, eine sichtbare Wiederkunft Jesu zum Gericht zu statuiren); S. 98. die Parallelstellen Matth. 24 und 25 vornämlich 25, 31 ff. (die offenbar bildlich ist, entlehnt von der Form eines jüdischen Gerichts) Marc. 13, 37. — Johannes erwähnt nie eine sichtbare Wiederkunft Jesu. — Nun wird S. 104 ff. untersucht, wie sich die Differenz in den Aussprüchen Jesu und seiner Apostel am Besten erklären lasse? Die Meinung von einer Accommodation der Apostel zu den Vorstellungen der Zeitgenossen wird, weil eine solche positiv-materielle Accommodation zu einem Irrthum durchaus unstatthaft sey, verworfen, dagegen angenommen (S. 110), dass ihre Lehre über diesen Gegenstand mit ihrer Ansicht identisch gewesen sey, indem sie nicht durchaus untrüglich waren und selbst ihre Mangelhaftigkeit in intellectueller und moralischer Hinsicht eingestehen. Nach dem Verf entstand jene Differenz daher, dass sie zwei heterogene Elemente, den jüdischen Messias und Jesus, den Christ und Weltheiland, zu innig verschmolzen, zu viele Stellen des A. Test. und der apokryph. Bücher auf Jesum bezogen, manche Ausdrücke Jesu in zu weitem Sinne auffassten und manches Bild wörtlich nahmen, eine solche baldige Wiederkunft Jesu unter den Leiden und Verfolgungen jener Zeit für wünschenswerth und nöthig fanden. Zuletzt wird vom Verf. S. 115. gezeigt, wie jene Lehre von der Wiederkunft Christi und von der Auferstehung der Todten im Volksunterrichte behandelt werden müsse, um Aberglauben und Widersprüche zu verhüten, Vernunft und Schrift in Uebereinstimmung zu bringen. — Zur 2ten Classe gehören folgende, nicht weniger ausgewählte Stücke: S. 121. Das Bild eines christlichen Jünglings, Predigt von Schmidt über Ps. 119, 9. (Im 2ten Hefte soll das Bild einer christlichen Jungfrau folgen). S. 132. Predigt zur Glockenweihe, gehalten zu Heudeber 1. Adv. 1823, von *K. J. Tiebe* (über 1. Chron. 17, 11.) — Der Klang der Glocken soll den Christen ein Ruf nach oben seyn, indem er ihn 1. zu seinen heiligsten Geschäften ermuntert, 2.

ihm Ereignisse von allgemeiner Wichtigkeit verkündet, 3. ihn auf seinen einflussreichsten Lebenswegen begleitet. S. 144. Anrede an die Gemeine zu W. —, vor der Wahl des Predigers, nachdem die drei Präsentirten gepredigt hatten, von dem Superintendent Greiling (kräftig und eindringend). S. 150. Rede bei der Taufe des Hrn. Dr. Samuel (nun Adolf Friedrich) Bloch (geb. zu Berlin 25. Sept. 1795), jetzt ausübenden Arztes zu Derenburg, am 25. Jun. 1819 gehalten vom Oberdompred. Dr. *Augustin* zu Halberstadt. S. 161. Bei der Taufe eines Kindes gebildeter Eltern und der Einsegnung seiner Mutter, von Herold (die Taufe geschah in der Kirche, die Einsegnung der Wöchnerin gleich darauf in ihrem Hause). S. 167. Confirmationsrede über Luk. 24, 29. gehalten am Sonnt. Quasimodog. 1824 von Schmidt. S. 177. Bei der Trauung des Hrn. Justizraths P. mit Fräulein S. von dem Superint. Greiling zu Ascherslebeu. S. 183. Rede am Grabe des Pastors (zu Hasserode-Friedrichsthal, August Gottlieb Bernhard) Holberg (geb. 20. Jul. 1789, gest. 4. März 1823) den 7. März 1823 von Tiebe. S. 190. (Didaktische) Elegie auf den Tod eines frommen Landpredigers von Schmidt. S. 192. (Fünf) Lieder zur Confirmation, von demselben (das Anfangslied ist das vorzüglichste). — Zur 3ten Classe gehören folgende Aufsätze: S. 201. In welcher Person soll man bei kirchlichen Handlungen anreden? (mit Du und Ihr). S. 203. Gibt es einen historischen Beweis, dass nach der Urverfassung der christlichen Kirche die Gemeinen Theil hatten an der Wahl ihrer Lehrer? (für das Zeitalter der Apostel verneint). S. 205. Merkwürdiger Ausspruch des Fürsten von Siebenbürgen, Stephan Bathori: »Gott hat sich drei Dinge vorbehalten, aus Nichts etwas zu machen, das Künftige vorher zubestimmen und über die Gewissen zu herrschen« (aus Schröckh). S. 208. Erneuerte Verordnung, die Feier der Sonn- und Festtage in der Grafschaft Wernigerode betreffend (vom 1. Decbr. 1824), und (S. 217) einige dadurch veranlasste Anmerkungen. S. 222. Ueber Geringschätzung des Eides (mit Vorschlägen zur Vermeidung des Meineides und Anführung eines sonderbaren Falles). S. 226. Einführung eines neuen Gesangbuchs (die Art, wie der Verf. sie bewerkstelligte). Anekdote. Anfrage. Der Aufsatz der 4ten Classe ist schon erwähnt worden.

Classische Literatur.

Kleine griechische poëtische Anthologie für mittlere Gymnasial-Klassen, enthaltend leichte Lesestücke für die ersten Anfänger, darunter, der neunte, zehnte und eilfte Gesang der Homer. Odyssee, eine praktische Anleitung zur Verfertigung griech. Verse und ein griech. deutsches Wörter-Verzeichniss, herausgegeben von Dr. Friedr. Traug. Friedemann, Direktor des herzogl. Katharin. zu Braunschweig. Braunschweig, 1825, Lucius. VIII. 143 S. in 4. 12 Gr.

Der einsichtsvolle und thätige Herausgeber hat diese Anthologie zunächst für das Gymnasium bestimmt, dem er rühmlich vorsteht und dessen vorher überfüllte fünf Abtheilungen nun zu sechs vollkommen geschiedenen Classen erweitert sind, von welchen die vier ersten griech. Sprachunterricht erhalten. Die aufgenommenen Lesestücke sind ganz auf die stufenweisen Fortschritte der Anfänger berechnet. Daher stehen zuerst einzelne regelmässig gebauete Hexameter (aus verschiedenen unter dem Text genannten Dichtern), dann S. 4. Hexameter mit allerlei metrischen und dialektischen Abweichungen (eine kleine Homer. Anthologie, als Vorbereitung zur Lesung ganzer Bücher); sodann S. 7. die auf dem Titel angegebenen, drei Bücher der Odyssee, mit sehr verständig gemachten kleinen Auslassungen und Abänderungen, wie sie die Rücksicht auf das zartere Alter zu fordern schien; hierauf sind, um auch die elegische Versart und die dorischen Formen dem Anfänger bekannt zu machen, S. 61. Epigramme und Elegieen aus der Anthol. Palat. (45 an der Zahl) aufgenommen. Zur Uebung im Versbau folgen S. 72. umgestellte Hexameter mit Bezeichnung der zweifelhaften Quantität, S. 74. umgestellte Distichen gleichfalls mit Bezeichnung der Quantität, S. 76. umgestellte Distichen ohne Bezeichnung der Quantität und ohne Abschnitte; endlich zwei Idyllen aus Bion und Theokrit. Das S. 81. anfangende Wörterverzeichniss hat der Collaborator am Kathar. Hr. *A. G. Skerl* ausgearbeitet und zwar so, dass alle in der Anthol. vorkommenden Wörter und Formen aufgenommen, die ursprünglichen und abgeleiteten Bedeutungen der Wörter, die man in den Texten antrifft, angegeben, die ungewöhnlichern For-

men genau erläutert und auf Buttmanns Schulgrammatik verwiesen ist. Gewiss verdient der Gebrauch dieser, auch durch Correctheit, guten Druck und wohlfeilen Preis sich empfehlenden Anthologie auch andern Lehranstalten empfohlen zu werden.

Euclidis Elementorum sex libri priores cum undecimo et duodecimo. Textum e Peyrardi recensione in usum gymnasiorum edidit glossarioque in hos octo libros instruxit Dr. J. G. C. Neide. Halis Sax. sumt. libr. Gebauerianae. 1825. *XII.* 292 *S. gr.* 8. 1 *Rthlr.* 6 *Gr.*

Fast zu eben der Zeit, wo die Hrn. Camerer und Hauber eine grössere Ausgabe der ersten sechs Bücher erscheinen liessen (woven jedoch bis jetzt nur der erste Band, die 3 ersten Bücher enthaltend, herausgekommen ist, s. oben I, S. 427 ff), fing Hr. N., der seine Vorrede im Oct. 1824 unterschrieben hat, diese kleinere Ausgabe zum Gebrauch der Gymnasien an. Mit dem sel. Kästner urtheilt der Verf., dass nur diejenigen Elementar-Lehrbücher der Mathematik (deren Zahl sich seit Kästners Zeit unendlich vermehrt hat) vorzüglich sind, welche den Elementen des Euklides sich am meisten nähern. Daher schien es ihm rathsam, dass mit Schülern, die schon einige Kenntniss der griech. Sprache haben, Euklides auf Schulen gelesen werde, da zumal der Text vollständiger im Beweis der Theoreme und in Auflösung der Probleme ist, als die meisten latein. Uebersetzungen. Nur des ersten Buches Text ist zum Gebrauch für den ersten Unterricht 1800 in Weimar erschienen, womit aber der mathematische Schulunterricht nicht vollendet wird, als wozu wenigstens die sechs erstern Bücher nebst dem 11ten und 12ten erfordert werden. Diese nun hat Hr. N. nach dem Text der Pariser Ausgabe des Hrn. Peyrard, sorgfältig und sehr leserlich, mit den erforderlichen Figuren, die Hr. Sturm in Halle mit grossem Fleisse in Holz geschnitten hat, abdrucken lassen, keine Varianten beigefügt, da ihr Werth nicht sehr bedeutend ist, nach den in der Vorrede angeführten Urtheilen von Lagrange und andern und von Peyrard selbst, der einige der wichtigern angegeben hat, aber auch nicht die Abweichungen des Peyr. Textes von dem Oxforder und ältern, die beträchtlich sind, keine Noten (ausser zweien von P. zum 12ten B. S. 277 ff.) mitgetheilt, sondern nur

S. 283 ein Glossarium, das aber nicht bloss die seltnern Ausdrücke und Wörter kurz erklärt, sondern auch manche, die dem Anfänger schon bekannt seyn müssen, aufgenommen hat. Der Herausgeber erhielt noch, als seine Ausgabe schon zum Theil gedruckt war, die vorher erwähnte Camerersche (in welcher man, ausser einem nach den vorhandenen kritischen Hülfsmitteln berichtigten Texte, auch den kritischen Apparat und einen Commentar findet) und urtheilt, dass die seinige, welche allerdings für den Gebrauch der Schüler zweckmässiger und wohlfeiler ist, neben jener bestehen könne. Wie aber auf Schulen diese Ausgabe nicht bloss für die griech. Sprachkunde, sondern auch für den mathematischen Unterricht zu behandeln und zu benutzen sey, hat er in der Vorrede S. XI. f. ausführlich und lehrreich dargethan. Wir wünschen, dass die von ihm vorgeschlagene Methode befolgt werde.

Archimedes (Des A.) von Syrakus vorhandene Werke. Aus dem Griechischen übersetzt und mit erläuternden und kritischen Anmerkungen begleitet von Ernst Nizze. Mit 15 Tafeln in Steindruck. Stralsund, 1824, Löffler. XII, 292 S. gr. 4. 3 Rthlr. 8 Gr.

Joh. Cph. Sturm, ein berühmter Mathematiker des 17ten Jahrh. hat zuerst 1667 und 1670 die damals bekannten Werke des Arch. verdeutscht (nach Rivault's Ausgabe) und erläutert mit Benutzung des Eutokius. Ihm sind erst nach mehr als 100 Jahren K. F. Hauber (1798), Joh. Jos. Jgn. Hoffmann (1817), J. F. Krüger (1820) mit Uebersetzung einzelner Schriften gefolgt. Peyrard hat 1808 eine französische Uebersetzung, in welcher er dem Texte von Torelli folgt, geliefert. Der gegenwärtige Uebersetzer hat seine Vorgänger nicht nur benutzt, sondern auch in Befolgung eines richtigern Textes und Deutlichkeit des Ausdrucks, übertroffen. Der Text des Arch. ist zuerst Basel 1544 Fol. mit dem griech. Commentar des Eutokius (und den lat. Ueberss. des A. u. E.) gedruckt worden. Seitdem ist nur die einzige vollständige Ausgabe von Torelli Oxf. 1792 F. erschienen, die aber sehr uncorrect gedruckt und in den Varianten unzuverlässig ist. Rivault's Ausgabe (Par. 1615 Fol.) enthält nur den griech. Text der Sätze, nicht der Beweise. Barrow hat Einiges für die Berichtigung des Textes ge-

than. (Lond. 1675, 4.) Vorzüglich gerühmt wird die Ausgabe zweier Schriften (von der Kreismessung und der Sandeszahl) von Wallis (Oxf. 1676 u. in s. Opp. T. III.), der den Text an sehr vielen Stellen verbessert und von seinen Aenderungen auch Rechenschaft gegeben hat. »Hätte er (sagt Hr. N., aus dessen Vorrede auch die vorhergehenden Angaben genommen sind) den ganzen Archimedes so bearbeitet, so würde für Torelli nur noch eine sparsame Nachlese geblieben seyn: Jetzt aber bleibt noch für den Nachfolger des Letztern keine geringe Ausbeute.« Hr. N. hat nicht nur seiner Uebersetzung, zum Verständniss des Arch. erforderliche, erklärende und erläuternde, Anmerkungen untergesetzt (mit Weglassung aller solcher Bemerkungen, welche den Gegensatz der alten und der jetzigen Weise in Behandlung der Mathem. angeben konnten), sondern auch S. 263 ff. kritische Anmerkungen angehängt, welche, beim Uebersetzen entstanden, als Materialien zu weiterer Prüfung für einen künftigen Herausgeber vorgelegt sind. Denn Peyrard hat für die Kritik des gr. Textes in seinem Commentar zur franz. Ueb. fast nichts gethan und ist überall dem Torelli gefolgt, ausser in der Reihefolge der einzelnen Schriften, die er nach dem gr. Texte der Basler Ausg. aufgestellt hat. Torelli hat sie theils nach den Angaben in den Zueignungsbriefen, theils nach den Citationen in den Schriften selbst geordnet und so folgen sie auch in gegenwärtiger Uebersetzung auf einander: Vom Gleichgewichte der Ebenen oder von den Schwerpuncten derselben, erstes Buch; die Quadratur der Parabel; von dem Gleichgewichte der Ebenen oder von den Schwerpuncten derselben, zweites Buch; von der Kugel und dem Cylinder, 1stes, 2tes Buch; Kreismessung; von den Schneckenlinien; von den Konoïden und Sphäroïden; Sandeszahl (von dem Ueb. sehr zweckmässig in Paragraphen abgetheilt); von schwimmenden Körpern 1tes, 2tes Buch (nur in der latein. Uebersetzung eines Unbekannten vorhanden); Wahlsätze (blos in arab. Sprache vorhanden und daraus ins Latein. übergetragen). — Der Commentar des Eutokius von Askalon (im 6ten Jahrh.) verbreitet sich nur über die beiden Bücher vom Gleichgewichte der Ebenen und die von der Kugel und dem Cylinder und die Kreismessung; denn die Quadratur der *Parabel* hat er nicht gekannt, wie vom Ueb. S. VII. f. bewiesen wird. Dass übrigens Arch. die seit Apollonius eingeführten (und auch in der Uebers. den ältern substi-

tuirten) Namen der Kegelschnitte, Parabel, Ellipse, Hyperbel, Parameter, Asymptoten gekannt habe, ist vom Ueb. (S. 270 krit. Anm.) geleugnet, auch S. XI. gezeigt, dass ihm nicht die Entstehung aller Schnitte aus einem einzigen willkürlichen Kegel, sondern nur die Entstehung der Parabel aus dem geraden, rechtwinkligen Kegel bekannt gewesen sey, die Behauptung aber, dass die Kegelschnitte des Apollonius eigentlich dem Archim. angehören, bestritten und höchstens zugestanden, dass Arch. eine Schrift, *Τάξεις* oder *Κωνικὰ* verfertigt und diese Apollonius benutzt haben könne.

Anacreontea quae dicuntur secundum Levesquii collationem codicis Palatini recensuit, strophis suis restituit, Stephani notis integris, aliorum selectis suisque illustravit Dr. Fridericus Mehlhorn, Gymn. evang. Glogav. Archididascalus. Adiecti sunt duo Excursus de Imperfecti quodam usu et de activa vi adiectivorum verbalium in τος. Glogaviae, in libr. nova Günter. 1825. *XII.* 262 *S. gr.* 8. 1 *Rthlr.* 18 *Gr.*

Es ist diess nur der erste Theil, dem ein zweiter mit den Fragmenten und Epigrammen, die Anakreons Namen führen, quam primum fieri poterit, folgen soll. Ueber die neuern Herausg. (seit Brunck) urtheilt der Herausgeber: »Hi omnes, quos quidem vidi, aut in Brunckii recensione substiterunt, hic illic tantum mutatione facta — et hi quidem erant prudentiores — aut, qui suo Marte rem gererent et levissime artem criticam factitarunt et in metris saepe, ut solebat tum fieri propter novam (?) neque dum multis intellectam doctrinam, gravissime lapsi sunt. Was nun hier geleistet ist, besteht in Folgendem: Der Text ist, wo es nur Sprache und Metrum gestatteten, ganz nach der Vatican-Handschrift eingerichtet, und nur in zwei Stellen ist das ganz Unächte, das heisst, das von einem Andern, als dem Verfasser des übrigen Gedichts Eingeschaltete, weggelassen, übrigens unächte Verse entweder in Klammern geschlossen oder in den Noten bezeichnet. Es sind aber doch auch hin und wieder Conjecturen anderer Herausg., selbst von dem sehr herabgesetzten Baxter, allerdings von tüchtigern Kritikern vorgeschlagene aufgenommen; noch häufiger unnöthige Vermuthungen abgewiesen. Unter dem Texte stehen die

Varianten des Cod. Palat. und Spalletti, und die des Steph. (nur mit Weglassung der offenbaren Fehler von Spalletti). Die Anmerkungen von Etienne sind vollständig und genau aus seiner Ausg. abgedruckt; dann sind mehrere von Brunck, wenigere von Fischer und von den Conjecturen und Erklärungen anderer Kritiker nur das Erheblichste mitgetheilt. Peerlkamp's Bemerkungen (in den Novis Actis liter. Societ. Rheno-Traiect. T. I.) erhielt Hr. M. erst später und hat von ihnen erst von der 29sten Ode an und dann in den Add. Gebrauch gemacht. In seinen eignen Anmerkungen hat er sich beschränkt auf das, was den Dichter und die Kritik sowohl als die Erklärung des Textes anging, ohne weiter abzuschweifen. Einen vollständigen Apparat zur neuen Ausgabe hatte er freilich nicht, und daher spricht er über diese seine Ausgabe: »ipse hanc totam operam me inchoasse magis quam perfecisse ingenue profiteor et, si modo rationem, qua haec carmina tractare ausus sum, peritis non plane improbari videro, id satis lucri deputabo«. Ein vortheilhaftes Urtheil überhaupt über seine Arbeit und über die dabei befolgten Grundsätze kann ihm nicht versagt werden. In den Prolegg. (S. 1—36) ist zuerst die Geschichte der Kritik des A. und vorzüglich der Heidelb. Vatican. Handschrift behandelt, deren Varianten Hr. M. nach Levesque mitgetheilt hat, weil Spalletti's beide Ausgaben 1781. Fol. und 1783, 8. von einander in Angabe dieser Varianten abweichen und Sp's Zuverlässigkeit verdächtig ist (wo die Handschrift jetzt sich befindet, weiss man nicht). Sie ist sehr fehlerhaft, der Schreiber hat bisweilen eine andere Lesart darüber oder an den Rand geschrieben. Nur erst in den Zeiten nach Christi Geburt haben Schriftsteller (Strabo, Gell., Athenäus, Hephästion) einige wenige Oden des A. angeführt. Dass A. im Ionischen Dialekt geschrieben habe, sagen die Alten einstimmig. Was diesem Dialekt in den vorhandenen Gedichten angehört, ist S. 6 ff. angeführt; dann die dorischen Formen in 12 Gedichten, wobei bemerkt wird, dass die Dichter dem jonischen Dialekt bisweilen dorische Formen mögen beigemischt haben, des Wohlklangs wegen (nach Jakobs, dem Ref. doch, wenn von ältern jonischen Dichtern die Rede ist, nicht ganz beistimmen kann). Umständlich ist S. 12 ff. von dem Sylbenmaass der Anakr. Gedichte (das man sonst durchaus für dimetrum iambicum catalecticum hielt) gehandelt. Der Herausgeber (der vor einigen Jahren in Leipzig studirt hat) geht dabei von Hermanns Beleh-

rungen aus; so wie in dem Abschn. (S. 18) de stropharum ratione. S. 19. de corruptione Anacreonteorum gibt sowohl die häufigen Interpolationen einzelner oder mehrerer Verse und Weglassung anderer (mit Vergleichung einer und derselben Ode im Cod. Palat., bei Stephanus, in der Anthol. und bei Gellius), als einige andere metrische Veränderungen an; einige Gedichte sind in einem andern, als dem Anakr. Metrum geschrieben. S. 25. von den Gedichten, die von Nachahmern herrühren. Auch Niketas Eugenianus, dessen Roman Boissonade zuerst edirt hat, hat sieben Anakr. Gedichte auf ungeschickte Weise nachgeahmt, doch so, dass man sieht, er hat sie gelesen, wie wir sie lesen. S. 30. Ueber die Prosodie dieser Gedichte. Die vierte Ode aber hat die versus politicos, welche von den spätern Griechen erfunden worden sind. S. 33. De diverso ordine horum carminum. Hr. M. hat sie so geordnet, wie sie im Cod. Pal. stehen, daher ist S. 36. eine vergleichende Tabelle seiner Ausgabe (die 68 Stücke liefert) mit der Steph. und Fischerschen beigefügt, so wie vorher S. 34 f. die Gedichte der Sammlung angeführt sind, die, nach innern Gründen einem spätern Zeitalter zugeschrieben werden müssen; denn, ob einige, und welche von An. selbst herrühren, ist schwer zu bestimmen; neun Oden, nämlich 3, 45, 60, 61, 62, 65, 66, 67, 68, fehlt es wenigstens nicht an älterer Auctorität. Bei den einzelnen Gedichten ist wieder ihr Alter und ihre Aechtheit oder Unächtheit bemerkt worden. Nach den 68 Gedichten (unter denen sich manche befinden, die sonst unter den Fragmenten standen) folgt S. 233. eine längere Note des Stephanus zu Od. 8, 3.; S. 235. der erste Excurs. zu Od. 16, 40. über die Stellen, wo im Griech. das imperfectum statt des praesens gesetzt seyn soll. Sie sind von doppelter Art: a. wo der Satz kategorisch ist und also das Imperf. die Bedeutung des Indicativs behält. Hier bezieht sich das Imp. allemal auf die vergangene Zeit, und gewöhnlich wird ἄρα hinzugesetzt, welche Partikel dann die Bedeutung hat: ut putabam, ut opinio erat, ut nunc demum intelligo. Auch die Lateiner haben diesen Gebrauch angenommen, Hor. Od. 1, 37, 4. Epp. 1, 17, 45. b. Bei Conditionalsätzen, wenn angezeigt wird, dass die Bedingung nicht erfüllt werde oder erfüllt sey, was die Griechen durch den Indicativ des Imperfects oder Aorists ausdrücken; ein solcher hypothetischer Satz kann nur entweder im Nachsatz auch die hypothet. Form haben,

oder den Nachsatz kategorisch aussprechen (so wie bei den Lat. Virg. Aen. 11, 111). Im ersten Fall wird ἂν beigefügt, im letztern das Imp. ohne ἂν gesetzt; dann haben die alten Grammatiker oft das Imperf. für das praesens genommen, was schon Valck. ad Eur. Phoen. 965 widerlegt hat, die Neuern aber angenommen, dass ἂν weggelassen sey, was keineswegs immer der Fall ist. — S. 239. Excurs. ad Od. 40, 9. über die active Bedeutung der von einem Zeitwort abgeleiteten Adjectiven in τος. Dabei hat die Ausleger oft eine irrige Ableitung solcher Adjectiven getäuscht, z. B. ὑβϱιστότεϱος, das bisweilen activ gebraucht wird, ist nicht von ὑβϱιστὸς, sondern von ὑβϱιστὴς; die Verbalia der Deponentium haben ganz eigentlich eine active Bedeutung, manche (aber nicht alle) auch eine passive. Am meisten findet dieser doppelte Gebrauch bei den zusammengesetzten Adjectiven Statt. δαϊκτον in der angef. Stelle der Anacr. Gedichte kann nicht in activer Bedeutung genommen werden und der Vers enthält nur eine verdorbene Lesart des vorhergehenden. S. 244. sind Addenda et Corrigenda beigefügt (deren Zahl und Umfang beweist, dass Hr. M. mit der Ausgabe etwas zu sehr geeilt hat). S. 255. Index eorum, quae corrupta apparent in cod. Palat., und wovon der Abschreiber schon selbst einen Theil verbessert hat. Graviores corruptelae sind S. 256 f. angezeigt (und zwar von verschiedener Art). S. 258 ff. macht ein genauer Bericht der vom Herausg. behandelten Gegenstände, Stellen anderer Schriftsteller und Wörter den Beschluss.

Animadversiones in Plutarchi Opera. Edidit M. Godofr. Faehse. Lipsiae, sumt. et typis Tauchnitii. 1825. VI. 168 S. gr. 8. 16 Gr.

Hr. Director des Gymn. zu Zerbst, M. Fähse, hatte die Absicht, die reichhaltigen Symposiaca des Plutarch in berichtigtem Texte und mit erläuternden Anmerkungen herauszugeben. Da er keinen Verleger dazu fand, so entschloss er sich, seine, bei mehrmaligem Durchlesen dieses Schriftstellers gemachten, Bemerkungen über fast alle Bücher des Pl., die unter dem Namen Opera Moralia zusammengefasst werden (denn vorzüglich über diese verbreitet sich gegenwärtige Schrift), ohne weitere Untersuchung, ob sie sämmtlich von Plutarch herrühren, bekannt zu machen. Er hatte dazu keine weitern Hülfsmittel, als die Ausgaben von Reiske, Hutten und Wyttenbach

und die in ihnen bekannt gemachten Varianten. Die Bücher, über welche man hier kritische und erklärende, den Text und die latein. Uebers. verbessernde, Bemerkungen antrifft, sind: de educandis pueris; de audiend. poëtis; de discrim. amici et adulat.; de profectu virtut. sent.; de capienda ex hostib. utilit.; de amicor. multitudine; de fortuna; de tuenda sanitate praec.; Septem Sapientum Conviv.; Laconica apophthegmata; de virtutib. mulier.; Quaestiones Romanae; de fortuna Roman.; de fortuna vel virtute Alexandri; de gloria Athenn.; de Iside et Osiride; de *Ει* apud Delphos; de Pythiae Oraculis; de Oracul. defectu; de virtute morali; de ira cohibenda; de animi tranquillitate; de fraterno amore; An vitiositas ad infelicit. sufficiat; de garrulitate; de cupidit. divitiar.; de vitioso pudore; de invidia et odio; de sui laude; de sera numinis vindicta (wo Wyttenbachs Commentar gar nicht erwähnt wird); de fato; de Socratis genio; de exilio; Consolatio ad uxorem; Symposiacon Libri IX.; Amatorius; philosophandum esse cum principibus; ad principem ineruditum; an Seni gerenda sit respublica? Reipubl. gerendae praecepta; de Unius in republ. dominatione; de vitando aere alieno; de Herodoti malign.; de placitis philosophor.; de facie in orbe Lunae; de primo Frigido; de aquae et ignis comparat.; de solertia animalium; Gryllus; de esu carnium Or. I. et II.; Quaestiones Platonicae; de animae procreation. e Timaeo; de Stoicorum Repugnantiis; adversus Stoicos; non posse suaviter vivi sec. Epicurum; Adversus Colotem; de occulte vivendo; in Vitas (S. 150—59. Hier wird sehr wahrscheinlich in vit. Aristid. c. 7. p. 495. Reisk. satt *κόλασις*, was des Vorhergehenden und des Gedankens wegen nicht richtig seyn kann, vorgeschlagen: *κόλουσις*, der Gebrauch dieses Wortes hätte aber mit Beispielen belegt werden sollen); in Fragmenta Plut. Der grössere Theil dieser Bemerkungen ist sehr kurz ausgedrückt und nur, wo die Lesart oder Sache verwickelter war, ist auch die Behandlung der Stelle ausgeführter. Endlich sind S. 165 ff. pauca quaedam in Hesychii Lexicon beigefügt, die schon grössern Theils in einem Programm des Hrn. Vf. (Zerbst 1819) vorgetragen, aber nur in Weniger Hände gekommen waren. Es sind zum Theil sehr gewagte Vermuthungen. Die übrigen Bemerkungen zum Hes. des Hrn. Vfs. stehen in s. Sylloge lectt. graecarum (1813.) — Man wird übrigens in dieser Sammlung manche sehr wahrschein-

liche Verbesserung, mehrere beachtungswerthe Bemerkungen finden.

Ἰωάννου Ἀλεξανδρέως τονικὰ παραγγέλματα. Αἰλίου Ἡρωδιανοῦ περὶ σχημάτων. Edidit Guilielm. Dindorfius. Lipsiae, Libr. Weidmann. Reimer. 1825. XLII. 66 S. gr. 8. 12 Gr.

Der Herausgeber erhielt vom Hrn. Prof. Bloch in Kopenhagen eine Abschrift der kleinen Abh. des Alexandrin. Grammatikers Johann aus derselben Handschrift, aus welcher er vor kurzer Zeit den Herodianus περὶ μονήρους λέξεως edirt hat. Von dieser Schrift des Johannes sind noch zwei Handschriften vorhanden, eine in der Bibl. zu Turin (was aber nur ein Bruchstück von wenigen Seiten ist), die andere in der Vaticanbibl., zwar zu Ende mangelhaft, aber an manchen Orten vollständiger als die Kopenhagner. Der Herausgeber hat S. III — XVIII. theils die, im Abdruck verbesserten, Lesarten der Handschrift, theils des Hrn. Bloch und seine Bemerkungen über einige Stellen des Buchs mitgetheilt, auch die citirten Stellen genauer angegeben und auf den Chöroboskus und Arkadius öfter verwiesen, manche angeführte Fragmente verbessert. Von dem Aufsatz des Herodianus werden vier Handschriften erwähnt (S. XIX.): die in der kön. Bibl. zu Kopenhagen 1965, wovon Hr. D. eine Abschrift durch den vorhin genannten Gelehrten erhielt; eine Venediger der Marcusbibl. 512 bei Villoison Anecd. II. p. 86; zwei Pariser 2551. 2929. bei Hrn. Prof. Bekker in den Anecd. S. 1449. Die von dem hier abgedruckten Texte abweichenden Lesarten jener Handschriften sind XIX — XLI. angegeben und ein Fragment des Archilochus S. XXXIII. vorzüglich behandelt. Mit der Schrift des Herodian kann Tiberius Rhetor, nach Boissonade's Ausgabe und Manuel Moschopulus (von Titze ed.) verglichen werden. Dem Abdrucke beider Schriften sind keine Erläuterungen, deren derjenige, welcher solche grammatische Schriften braucht, so wenig bedarf, als einer Darstellung ihres verhältnissmässigen Werths, wohl aber ein genaues Verzeichniss der in beiden Schriften angeführten, genannten und ungenannten, Schriftsteller, beigefügt.

Anecdota Hemsterhusiana. Ex schedis Mss. in Bibl. Lugd. Batava servatis, collegit, disposuit et edidit Jacobus Geel. Pars I. Lugduni

Bat., ap. Luchtmans, Lipsiae, ap. Weigel. 1825. *XXVIII.* 522 *S. gr.* 8.

Vom Hrn. Prof. G. ist schon, wie auch bereits im Rep. angezeigt worden, ein Anhang zu Hemsterh. Anmerkungen über Lucian bekannt gemacht. (L. B. 1824. s. Repert. 1824. II, S. 37.) Es ist auch damals bemerkt worden, dass man diese handschriftl. Bemerkungen des grossen Hemsterhuys, mit welchen eine neue Epoche der philologischen Literatur in Holland anfing, verloren glaubte, nur ist ein bildlicher Ausdruck Wyttenbachs, wie wir jetzt vom Herausgeber erfahren, falsch gedeutet worden, als hätte man geglaubt, die Hemsterh. Papiere wären verbrannt. Wenn sie in die öffentl. Bibliothek gekommen sind, ist unbekannt, aber gewiss, dass 1791 ein Theil der Hemsterh. Bibl. durch Geschenk und Kauf in die öffentliche gekommen ist, und dass Hr. Dr. van Voorst, erster Bibliothekar der öffentl. Bibl. dem Hrn. Geel jene Papiere in zwei Fascikeln zuerst angezeigt hat. Aber auch der Rand mehrerer gedruckten Werke ist von H. mit zahlreichen handschriftl. Bemerkungen angefüllt, insbesondere ein Exemplar des Protreptici Iamblichi ed. Arcer. (Ausser welchem auch noch ein Exemplar derselben Ausgabe mit einem Theil der von J. A. Fabricius angefangenen latein. Uebersetzung des Buchs und einigen Anmerkungen desselben vorhanden ist — beide wird Hr. Joh. Coppelle, Rector des Gymn. im Haag, entweder zu einer neuen Ausgabe des Protrept. benutzen oder auch einzeln die Bemerkungen beider Gelehrten herausgeben —). — Hr. G. hat in der reichhaltigen Vorrede erstlich Einiges »de Hemsterhusii studiorum annotandique ratione,« was sich aus seinen Papieren, die der Hr. Verf. durchging, ergab, S. IX. ff. mitgetheilt: näml. H. hatte sich in frühern Jahren auch mit der arabischen, hebräischen, syrischen, armenischen und äthiopischen Literatur beschäftigt (was Ruhnken in dem Elogio Hemst. nicht erwähnt hat) und von seiner Kenntniss derselben auch zur Erläuterung mancher Gegenstände des Alterthums, vornämlich zur Erklärung der Glossen des Isidors, Gebrauch gemacht, gab aber in der Folge nach und nach diese Studien auf und beschränkte sich vornämlich auf ein tieferes Eindringen in die gesammte griech. Literatur, so dass er auch den Ursprung der griech. Sprache grösstentheils für einheimisch, nicht für orientalisch hielt. Denn dass H. alle Verwandtschaft des Griechischen mit dem

Morgenländischen aufgehoben und das System der Analogie und Etymologie so weit ausgedehnt habe, wie es manche seiner Schüler thaten, leugnet Hr. G. S. XIII. ff. — Hemst. las die griech. und latein. Schriftsteller so, dass er keine dunkle oder verdorbene Stelle in denselben überging, ohne einen Verbesserungs- oder Erklärungs-Versuch beizuschreiben. Er hatte aber auch sich Adversaria für Völker-, Literar-, philosophische Geschichte, Alterthümer, Geographie, Mythologie und andere Fächer gemacht (wovon drei Bücher sich vollständig erhalten haben), auch den Wörterbüchern von Stephanus und Faber manches Ausgesuchtere, was die Lectüre der Alten ihm darbot, beigeschrieben (wodurch eine Angabe Wyttenbachs in Ruhnken's Leben, S. XVII. f. berichtigt wird). — Mit Burmann und Wyttenbach bemerkt Hr. G. (S. XXI. ff.): die Herausgeber solcher handschriftlichen Anmerkungen, welche ursprünglich nicht zum Druck bestimmt waren, haben zweierlei zu vermeiden: »ne edant, quae scriptore indigna sint, vel quae, ab aliis jam observata, novitatis gratia careant.« Daher hat auch er von den Hemst. Bemerkungen weggelassen hat, »quae juvenilis operae aut privatae plane utilitatis speciem prae se ferebant.« H. hat bis in die spätesten Jahre fortgefahren zu excerpiren und Bemerkungen niederzuschreiben, aber in frühern Jahren sind vorzüglicher ausgearbeitet seine Notae in Juliani Caesares und in Apollonium Rhod., seine Commentarii uberiores in Aristoph. Plutum, Schediasma de verborum formis Doricis, Laconicis etc. Die übrigen Aufsätze sind αὐτοσχεδιάσματα, qualia juvenis componere solebat, z. B. drei Capitel de elegantiis graeci sermonis Commentatio in Isocratis Or. ad Demonicum, Observatt. in Homerum, Heliodoni Aethiopica, Polyaenum, Athenagoram und andere »quae omnia (sagt der Herausg.) cum ejusmodi sint, ut exercendi styli magis quam interpretandi causa elaborata videantur, aut omnino premenda aut eatenus excerpenda esse duxi, quoad auctoribus, circa quos versantur, aliquid novae lucis afferant.« Mit Recht hat Hr. G. nur bisweilen Anmerkungen den Hemsterhusischen beigefügt. Es war nicht schwer, das aufzufinden und anzuführen, was, nach Hemst., über einzelne Stellen gesagt worden ist. »A me nihil aliud exigi posse credidi, quam ut Hemsterhusiana darem, a quovis, quoquo liberet, adhibenda. Aliter agendum erat, si integros ejusdem viri in aliquem scriptorem commentarios reperissem eosque una cum auctoris

contextu edidissem &c. etc. Wir stimmen dem Herausgeber hierin völlig bei und danken ihm nicht nur dafür, dass er diese Hemst. Bemerkungen, die freilich nicht alle gleichen Werth haben, ans Licht gezogen, sondern auch dafür, dass er sie mit solcher Umsicht und auf die angegebene Art bekannt gemacht hat. Es sind aber in gegenwärtigem Bande enthalten: S. 1. Animadversiones in Lucianum (vorher in 4. als Anhang zur Ausgabe gedruckt) unter denen mehrere sehr ausgesuchte Sprach- und Sach-Erläuterungen sich befinden, z. B. S. 125 ff. über Theile und Benennungen des Mastbaums der Schiffe. Sie verbreiten sich nur über einen kleinen Theil der Werke Lucians, aber auch gelegentlich über manche andere Schriftsteller). S. 164. Animadversiones in Pollucem, auch zum Theil in das Innere der Sprachkunde eindringend und mit grosser Belesenheit ausgeführt. Sie sind vom Herausgeber mit eignen Bemerkungen hin und wieder bereichert. S. 221. Animadverss. in Harpocrationem (und zugleich über die Noten des de Valois. S. 269. Ad Juliani Caesares notae breves et emendationes. (Sie sind doch zum Theil sehr ausführlich.) S. 287. Animadversiones in Apollonium Rhodium (Hier auch S. 309. über die viel besprochene Homer. Formel: εἰ δ' ἄγε — H stimmt dem Nikanor bei, dass keine Auslassung anzunehmen, sondern es so viel sey, als: εἶα δὴ ἄγε. — Diese Bemerkungen sind übrigens entweder von H. nich vollendet worden, oder der letzte Theil, über das 4te B insbesondere, ist verloren gegangen). Der zweite Ban wird die übrigen Bemerkungen von H. mit den noth wendigen Registern enthalten, und was die morgenlän dische Literatur angeht, wird Hr. Professor Hamacke durchsehen.

Commentationes tres: de antiquitate carmi num Anacreonticorum, de forma hodierna ora tionis Demosthenis pro Corona et de Medea Eu ripidis, quas scripsit Dr. Augustus Fride Wolper, Gymn. Reg. Lingens. Conrectc Lipsiae, ap. Hartmann. 1825. 68 *S.* 8. 9 *Gr.*

Wenn man auch den Behauptungen des Hrn. Ve nicht beistimmen kann, und manches nicht genug au geführt finden sollte, so wird man doch nicht eig Forschung und Bekanntschaft mit dem gegenwärtig Standpuncte der Kritik vermissen, wohl aber einen re

nem latein. Styl. Die Absicht der ersten Abh. war: »ut dubia, a viris doctis de antiquitate carminum Anacreontis passim prolata, in examen vocarem, et, quantum sine levitate fieri posset, senem Teium eis parentem servarem. Cum vero infitiari non possem, multa in eis esse spuria, atque serioribus temporibus et homunculis obscurissimis originem debere, in rationes quoque inquirere mihi visum est, quibus haec Anacreonti detrahi velim.« Es werden also 1. die Gründe des Zweifels an der Aechtheit und dem Alterthum dieser Gedichte angeführt und widerlegt, beides nicht mit der hier erforderlichen Gründlichkeit und Genauigkeit, 2. die Regeln angegeben, nach welchen die unächten Oden von den (nach des Verfs. Dafürhalten) ächten des A. unterschieden werden sollen, bestimmt und auf einzelne angewandt, und bei dieser Veranlassung auch S. 15 ff. vom Anakreontischen Sylbenmaasse gehandelt. [Ueber alle diese Gegenstände findet man in der vorher erwähnten Ausgabe des Hrn. Mehlhorn vollständigere und richtigere Belehrung]. In der 2ten Abh. (S. 23.) sind zuvörderst die verschiedenen Urtheile der Alten über des Dem. Or. p. Cor. angeführt und geprüft. Taylor glaubte, Dem. habe diese Rede zweimal edirt und die gegenwärtige sey aus beiden Ausgaben zusammengesetzt, woher auch manche Fehler entstanden seyn sollen. Unser Vf., der sich hierüber nicht ganz bestimmt erklärt, sucht wenigstens mehrere Stellen durch seine Erklärung zu retten und darzuthun, dass sie des Dem. nicht unwürdig sind. Alle Schwierigkeiten sind nicht gehoben. Den Inhalt der 3ten Abh. S. 37. gibt der Titel an: Comm. de Medea Euripidis, tragoedia correcta atque denuo edita. Es wird bewiesen, dass Euripides, des Mnesarchus Sohn und Neffe des berühmten Dichters, eine Medea geschrieben habe, dargethan, dass unsere Medea ächt sey, dass sie aber nicht in ihrer ursprünglichen Form erhalten worden sey, die Beweise für eine zweite Ausgabe derselben aufgesucht, in welcher manche Stelle verbessert war, die Meinung von Hier. Müller (in s. Uebers. der Medea 1811), dass unsere Medea aus der neuen Ausgabe der Medea des Neophron aus Sicyon entstanden sey, widerlegt, und endlich behauptet, dass Euripides des Mnesarchus S. unsere Medea verfasset, wir aber die zweite Ausgabe, die von Euripides selbst herrühre, besitzen. Die erste Ausgabe rechnet der Verfasser zu Ol. 88, 1., die zweite nach Ol. 91, 3.

M. Tullii Ciceronis in philosophiam eiusque partes merita. Auctore Raphaele Kuehner, Dr. Saxo-Gothano. Commentatio Regio praemio ornata. Hamburgi, sumt. Frider. Perthes, 1825. XIV. 288 S. gr. 8. 1 Rthlr. 8 Gr.

Mit vieler Bescheidenheit spricht der Verf. im Eingange theils überhaupt über die Beurtheilung fremder Verdienste und Meinungen, theils über seinen Versuch und empfiehlt sich dadurch schon, nicht weniger durch die ziemlich vollständige und mit Einsicht und Besonnenheit ausgeführte Behandlung des Gegenstandes (wo zu Anfang doch die, welche ihn bisher auf verschiedene Weise erörtert haben, zur Uebersicht hätten zusammengestellt werden sollen. Gelegentlich sind sie genannt und mit Recht hält sich der Vf. vorzüglich an die Quellen). Im 1. Theile handelt er vom Zustand der Philosophie bei den Römern vor Cicero, und zwar stellt er Cap. 1. das Studium der Wissenschaften bei den Römern (wo vorzüglich Gesetzgebungskunst, Redekunst und Geschichte blühten), im 2ten das, lange vernachlässigte, Studium der Philosophie vor Cicero's Zeit dar, geht im 3ten die einzelnen philos. Schulen durch, welche in den spätern Zeiten in Rom blühten oder wenigern Beifall fanden und gibt im 4ten einige Ursachen an, warum die Römer in der Philosophie nicht Fortschritte machten. Der zweite Theil, S. 32 ff., handelt von dem Leben, den Schriften und der Philosophie des Cicero überhaupt. Cap. 1. wird das (literarische) Leben des Cicero, sein Geist und Charakter, kurz geschildert, im 2ten Cap. sind die philosophischen Schriften des Cicero in folgender Ordnung aufgeführt: libri de republ., de Legibus, de Consolatione und de Hortensio (beide verloren), Academica, de finibus bonorum et malorum, Tusculanae disputt., de natura deorum, de Senectute, de Amicitia, de Fato, de Officiis u. s. f.; ihr Inhalt und die Zeit, wenn sie geschrieben wurden, angegeben. Hierauf handelt das 3te Cap. von dem Zwecke, den Cicero bei Abfassung seiner philosoph. Schriften hatte (nicht ein philosophisches System aufzustellen, sondern seine Mitbürger zum Studium der Philosophie zu ermuntern und anzuleiten und dadurch dem Vaterlande zu nützen), der Art des Philosophirens, die er befolgte (der der Akademiker, daher auch ein Abriss von dem Skepticismus der Akademiker gegeben wird), den Schulen, deren Grundsätze er am meisten billigte (Plato, die Stoiker, Peripatetiker

und Akademiker; er war Gegner der Epikureer), der ihm eigenthüml. Art des Philosophirens (die sich der Sokratischen Methode näherte), das 4te von seinem philosoph. Vortrage, das 5te von seinen Quellen in den philosoph. Büchern überhaupt und der Art, wie er die philosophischen Schriften der Griechen brauchte, von den Quellen, die er in einzelnen Büchern benutzte, der Genauigkeit u. Treue, mit welcher er aus diesen Schriften schöpfte. Hier wird nun insbesondere erinnert, dass Cicero allerdings bisweilen absichtlich die Lehren älterer Philosophen etwas verändert habe darstellen lassen oder selbst dargestellt habe. Endlich wird (Cap. 6, S. 130.) die Frage: ob Cicero für einen Philosophen zu halten sey? nach Bestimmung des hier zu fassenden Begriffs eines Philosophen bejahend beantwortet, und manchem Tadel des Cicero begegnet. Die folgenden Abtheilungen gehen sodann die einzelnen Theile der Cic. Philosophie durch, nämlich Th. III, S. 136. die Dialektik (wobei auch die Grundsätze und Methoden der verschiedenen griech. Philosophen von Sokrates an und insbesondere der verschiedenen Schulen der Akademiker und ihre Vorstellungen von dem Merkmal des Wahren und Falschen aufgestellt sind); Th. IV, S. 164. die Physik und Religionslehre (wo S. 185 dargethan wird, dass Cicero von dem Daseyn und der Einheit des höchsten Wesens überzeugt gewesen sey), auch Vorstellungen des Cicero von der Divination und dem Schicksale, ingleichen seine Psychologie; Th. V, S. 220. seine Moralphilosophie (mit einigen ihm eigenthümlichen moralischen Meinungen) und Politik. Am Schlusse sind S. 281. noch kurz die Verdienste des Cicero um die Philosophie zusammengefasst. »Cicero, heisst es hier, in philosophia quidem nihil novi invenit, sed ea retractavit, quae jam a graecis philosophis tractata erant. Verum omnes fere ejus libri philosophici et judicii dexteritate et ingenii acumine et vero inprimis mentis sanitate et via ac ratione, mira quadam adjuncta urbanitate, festivitate, venustate, atque romanae indolis gravitate, praeclare exsplendescunt.«

Deutsche Literatur. a. neue Ausgaben.

Christliches Trost- und Stärkungs-Büchlein; ein religiöser Nachlass von F. L. Polstorff, weil. drittem Pred. zu Celle, herausgegeben von dem Cons. Rathe Dr. Hoppenstedt und dem Medic.-Rathe

Koeler zu Celle. Zweite, wohlfeilere Ausgabe. Hamburg, Perthes, 1826. XVIII. 194 S. 8. 12 Gr.

Verändert ist nichts in dieser Ausgabe. Voraus geht eine kurze Lebensbeschreibung des (zu Lauenstein, einem Hannöverischen Amtsdorfe im Fürstenthum Calenberg, 11. Oct. 1775 geb. Friedr. Ludw.) Polstorff, seit 1808 Stadtprediger zu Celle nebst Anzeige seiner Schriften, von denen die letzte bei seinem Leben gedruckte, 1822 erschien: Blicke in die letzten Lebenstage unsers Herrn. Auch die gegenwärtige, gehaltvolle, belehrende und beruhigende religiöse Schrift, 19 Betrachtungen enthaltend, deren letzte den Tod als ein friedevolles Heimgehen darstellt, war völlig von dem Verf. bis auf den Titel ausgearbeitet und verdient empfohlen zu werden.

Leitfaden für Sprachschüler von 5 — 10 Jahren, oder A B C der deutschen Sprache für Stadt- und Landschulen jeder Confession, von M. Ernst Vertraugott Lehne, Oberlehrer an der königl. Waisen- und Schul-Anstalt, wie auch am Schullehrer-Seminarium vor Bunzlau in Schlesien. Dritte, umgearbeitete und vervollständigte Auflage. 1824. Bunzlau, beim Verf. (Leipzig, bei Kummer) 112 S. 8. 3 Gr.

Dieser Leitfaden hat manches Eigenthümliche. Er fängt mit zwei- und dreibuchstäbigen Sylben an, stellt verschiedene Wortformen, Uebungen und Lesestücke auf und erst S. 75, wo der Unterricht von den Redetheilen beginnt, wird von den Lauten und Lautern gehandelt. Ohne Beihülfe eines geübten Lehrers wird er nicht wohl gebraucht werden können.

Leichte Aufgaben zur Uebung der Jugend im Französisch-Schreiben mit den dazu gehörigen Wörtern und Redensarten und einer kurzgefassten französischen Sprachlehre von Johann Christian Wiedemann. Zweite Auflage. Halle, Hemmerde und Schwetschke, 1825. VI. 180 S. 8. 9 Gr.

Der Verf. hatte noch als Rector der Schulanstalt zu Gummersbach in der Reichsherrschaft Gimborn-Neustadt Meineke's kleines Uebungsbuch zum Franz. Schreiben für die Jugend eingeführt, fand aber bald, dass die unter den

Aufgaben stehenden Vocabeln nur die Trägheit der Schüler unterstützten und arbeitete daher die gegenwärtige Sammlung aus, in welcher die 220 kurzen Aufgaben vorausgehen, ihnen folgt das S. 57 nach den einzelnen Aufgaben geordnete Wörterzerzeichniss, worin nicht die deutschen Worte voranstehen, sondern die französischen, denen die Bedeutung deutsch beigefügt ist, und von S. 130 ist eine kurze franz. Sprachlehre, wie Anfänger sie brauchen, beigefügt. Die erste Ausgabe war in wenigen Exemplaren gedruckt.

Johann Joachim Eschenburg's Handbuch der klassischen Literatur. Siebente, verbesserte und vermehrte Auflage. Berlin und Stettin, Nicolaische Buchh. 1825. XXVI. 650 S. gr. 8. 2 Rthlr.

Nach Eschenburg's Tode fand die Verlagshandlung einen Mann, welcher, der Sache gewachsen, mit grosser Mühe und Umsicht die Ueberarbeitung dieses Handbuchs, das stets sehr brauchbar bleiben wird, übernahm. Auch in dieser Ausgabe ist theils manches Unrichtige, Ungültige und Ueberflüssige weggelassen, theils das Resultat neuer Forschungen, wenn auch nicht durchgängig, doch an mehrern Orten hinzugefügt, theils die Literarnotizen vervollständigt worden. Auch das Aeussere und ein billiger Preis empfiehlt diese Ausgabe.

Carl, der Tausendkünstler, oder Sammlung mechanischer, chemischer, magnetischer u. Karten-Kunststücke und arithmetischer Belustigungen, zur angenehmen geselligen Unterhaltung von Kerndörffer. Sechste, durchgängig neue und umgeänderte Auflage. Mit 6 Kupf. Leipzig, Cnobloch, 1825. VIII. 345 S. 8.

Das Ganze ist in fünf Abschnitte getheilt, deren Inhalt auf dem Titel schon angegeben ist, und für erwachsene Knaben, unter gehöriger Aufsicht und Anleitung, statt anderer, nicht belehrender, Spiele zur Benutzung sehr zu empfehlen.

Encyklopädisches Taschenbuch für Anfänger in der deutschen Schmetterlingskunde und überhaupt für Freunde dieser Wissenschaft. Zum Gebrauch auf Wanderungen. Herausgegeben von

K. v. Tischer, der königl. sächs. ökonomischen Gesellschaft Ehrenmitglied etc. Zweite, sehr vermehrte Auflage. Mit 5 Kupfern (von denen eins colorirt ist). Leipzig, 1825, Wienbrack. 1 Rthlr.

Vor 20 Jahren war diess Taschenbuch zuerst ins Publicum gekommen und ist fleissig von Schmetterlingssammlern benutzt worden. Borkhausens System ist beibehalten, übrigens aber dem Ganzen eine zweckmässigere Gestalt gegeben, Fehler verbessert, viele Zusätze gemacht. So wird diese Anleitung, da ihr Umfang und Preis nicht sehr erhöhet ist, noch mehrere Freunde finden, die es mit grossem Nutzen gebrauchen werden. Es handelt übrigens nicht nur von den vornehmsten Schmetterlingen und der Art, sie zu fangen und aufzubewahren, sondern auch von den Raupen und deren Behandlung.

Zeichen und Werth der verletzten und unverletzten Jungfrauschaft nach physiologischen, moralischen und Nationalbegriffen. Mit 2 Kupf. Vierte, umgearbeitete Ausgabe. (Auch als zweiter Theil der: Gynäologie, oder über Jungfrauschaft, Beischlaf und Ehe; ein Gemälde der Frauen in welt- und naturgeschichtlicher Hinsicht. Berlin, Flittnersche Buchh. 1825. XIII. 406 S. kl. 8. 2 Rthlr.

Das Werk umfasst, vornämlich in dieser Ausgabe, mehr als der Titel erwarten lässt. Denn sie fängt mit einer Naturbeschreibung des Weibes und besonders seiner geschlechtlichen Organe an, und das um so mehr, da nach dem Vf. »das Physische des Weibes *fast ganz allein* den Schlüssel zu allen Eigenheiten seines Charakters liefert, und durch das Gebiet der Anatomie und Physiologie der Weg zur physisch-moralischen Charakterkunde des Weibes gebahnt wird;« es werden die Nationen aufgeführt, welche sichtbare Zeichen der Jungfrauschaft von ihren Bräuten verlangen, die, welche zwar die weibliche Keuschheit schätzen, aber keine solchen sichtbaren Zeichen fordern, und die, welche theils keine Jungfrauschaft verlangen, theils sie verachten; es werden die Mittel genannt, deren sich verschiedene Völker bedient haben, die Jungfrauschaft der Mädchen und die Keuschheit der Weiber zu bewahren, endlich auch (S. 373) von den, höhern Wesen geweiheten, Jungfrauen (den Vestalinnen, den peruvianischen der Sonne geweiheten Jungfrauen, den

Gott geweiheten christlichen Jungfrauen) Nachricht gegeben. Es lassen sich noch manche Zusätze machen und Druckfehler verbessern. Nach Meckel'schen Präparaten sind die weiblichen Geschlechtstheile in verschiedenem Zustande in 3 Figuren abgebildet.

Die Hülfe bei Vergiftungen und von den verschiedenen Arten des Scheintodes. Von Dr. Joh. Wendt, königl. preuss. Medicinalrathe und ordentl. Prof., Ritter des rothen Adler-Ordens etc. Zweite, vermehrte Auflage. Breslau, Korn, 1825. XXIV. 216 S. gr. 8. 1 Rthlr.

Das Werk, dessen erste Auflage 1818 erschien und wegen der Mannigfaltigkeit, Gründlichkeit und Anwendbarkeit der Belehrungen den verdienten Beifall erhielt, besteht aus folgenden Abschnitten: Die Vergiftungen im Allgemeinen; specielle Darstellung der einzelnen Gifte: a. Mineralgifte (8); b. Pflanzengifte (19); c. thierische Gifte (4, unter denen das Würstgift den letzten Platz einnimmt). Dann S. 155. Hülfe bei plötzlichen Lebensgefahren: Allgemeine Ansichten über die Rettung der Scheintodten; Scheintod der Ertrunkenen, Erstickten, Erfrornen, vom Blitze Getroffenen, der Neugebornen. Der Hr. Verf. hat zu der neuen Auflage theils die in einigen kritischen Blättern vorgetragenen Bemerkungen zur ersten Auflage und Wünsche, theils neue Beobachtungen und Erfahrungen (z. B. über die Alkaloiden, das Wurstgift etc.) benutzt, übrigens in der Vorrede sowohl die Paradoxien und Unvorsichtigkeiten ausländischer Aerzte, als die 2te Auflage der Toxikologie von Schneider (1821) getadelt, der mehrere Paragraphen aus des Hrn. W. Schrift wörtlich abgeschrieben hat.

Ueber den sittlichen Einfluss der Schaubühne von J. H. v. Wessenberg. Zweite, sehr vermehrte und verbesserte Ausgabe. Constanz, Wallis, 1825. 115 S. in 8. 12 Gr.

In des Hrn. Cons.-Raths *Stäudlin* Geschichte der Vorstellungen von der Sittlichkeit des Schauspiels (Gött. 1823) sind zwar die verschiedenen Beurtheilungen derselben anziehend zusammengestellt, es ist aber keine eigene, gründliche Würdigung der Erzeugnisse der dramatischen Kunst, wie sie doch wohl der Zustand des Thea-

ters und die Liebhaberei in unsern Zeiten zu fordern scheint, beigefügt. Eine solche strenge, aber keineswegs ungerechte oder unbillige, Würdigung der Moralität unserer Bühne findet man in dieser Schrift. In der That hat der Verf. Recht, wenn er behauptet, dass man jetzt meist das Theater einer angenehmen Unterhaltung wegen (vielleicht bisweilen auch noch aus niedrigern Absichten), nicht aber um sittlicher zu werden, besuche, auch nicht einmal, um den höhern Kunstsinn zu wecken und zu bilden. Wohl zeigt sich in den Tragödien, und selbst den Komödien des Alterthums, noch mehr in den Werken einiger neuern, deutschen und ausländischen Dramatiker eine höhere und edlere Tendenz, aber dagegen findet sich auch in manchen andern »ein sublimirtes, feines Gift, das in die tiefsten, verborgensten Winkel des Herzens dringt und die edelsten Keime der Sittlichkeit verdirbt.« Nicht nur Kotzebue, sondern auch v. Göthe (im Egmont) und überhaupt die Trauerspiele, in welchen die Geschlechtsliebe die Hauptrolle hat, werden vom Hrn. Vf. getadelt. Freilich bleibt, seitdem die bildenden Künste aufgehört haben, Bildnerinnen des Volksgeistes zu seyn, die Schaubühne fast die einzige Schule zur Bildung des Schönheitsinnes; ist sie es aber auch? Zu *Sittenpredigten* ist die Bühne nicht der Ort; Moral soll sie weniger mit Worten lehren, als durch die in die Sinne fallende Handlung. Biblische Stoffe können recht gut für die Bühne bearbeitet, aber nur dürfen nicht die ehrwürdigen Gebräuche unsrer Religion unschicklich auf die Bühne gebracht werden. Eine eben so schädliche Verirrung ist die Wiedereinführung des unabwendbaren Schicksals oder Verhängnisses. Auch das Lächerliche, welches unsere Bühne über Tugenden und Laster ausgiesst, kann gemisbraucht und nachtheilig werden; jede Verzerrung und Uebertreibung in der Darstellung der Charaktere verletzt das bessere Gefühl; öfters werden Verbrechen mit einem gefälligen Aeussern überfirnisst; unsere Bühne gibt nicht selten dem Aberglauben und der Wundersucht Nahrung; vornämlich hat auf den sittlichen Verderb unsers Theaters die Romantik eingewirkt. Die Entschuldigung unsittlicher Reden und Handlungen in den Schauspielen: man wolle nur einen Spiegel des wirklichen Lebens vorhalten, wird S. 82 entkräftet, und noch andere Nachtheile des Hanges zum Besuch des Theaters, besonders in Provincialstädten, angeführt. Auch der Meinung, dass das Theater Menschenkenntniss beibringe, stimmt der

Verf. nicht bei; die Behauptung, dass es die Gefühle weicher und sanfter stimme, wird, wenn man diess dem Theater zum Verdienst anrechnet, wenigstens modificirt, und die Bildung feiner Sitte durch das Theater zweideutig gemacht. Zuletzt sind (S. 101) vier wesentliche Gesichtspuncte in Ansehung der Sittlichkeit der Schaubühne aufgestellt. Mögen sie nicht unbeachtet bleiben! Möge (so wünscht der Verf.) diese Schrift beitragen, eine Reinigung unserer Schaubühne von ihren sittlichen Makeln veranlassen! Am Schluss sind noch einige, vornämlich geschichtliche und erläuternde, Zusätze von dem sehr belesenen Verf. beigefügt.

Grundlinien beim Unterrichte in der Erdbeschreibung, von Friedrich Christian Selten, evang. Landpfarrer in der Provinz Sachsen. Zweite, verbesserte und vermehrte Auflage, in Verbindung mit dem Stieler'schen Schul-Atlas zu gebrauchen. (Auch unter dem Titel: Hodegetisches Handbuch der Geographie zum Schulgebrauch bearbeitet von F. C. S. Erstes Bändchen. Für Schüler. Zweite Auflage. Halle, Hemmerde und Schwetschke, 1825. XVI. 195 S. 8. 9 Gr.

Die Zusammendrängung und Anordnung der nützlichen geographisch-statistischen Materialien, der correcte Druck und wohlfeile Preis empfehlen diese Elementarschrift, deren zweite Auflage häufig berichtigt und vermehrt worden ist. Doch kann hin und wieder manches nach den neuesten Angaben verbessert werden. Es ist übrigens die physische Geographie (Erdbeschreibung) und die politische (Länderbeschreibung), welche man hier kurz in verschiedenen Abtheilungen vorgetragen findet.

Xenofon's Feldzug nach Oberasien, verbessert und mit Inhaltsanzeigen und einem Wortregister versehen von Dr. F. H. Bothe. Vierte, umgearbeitete Aufl. Leipzig, 1825. Hinrichs'sche Buchh. IV. 252 S. gr. 8. 22 Gr.

Es ist diess eine Schulausgabe, bei welcher Schneiders Text, hin und wieder verbessert, zum Grunde liegt, Anmerkungen nicht beigefügt, die Capitel anders und in kleinere Abschnitte eingetheilt, jedem solchen Abschn. eine Angabe des Inhalts in deutscher Sprache zugegeben, endlich

Schneider's Wortregister, aber theils abgekürzt, theils vollständiger, besonders durch Aufnahme vieler Erklärungen schwerer Stellen gemacht ist. S. 248—52. sind Verzeichnisse der von Schneider's Text abweichenden Stellen dieser Ausgabe, und zwar 1. der Aenderungen und Wiederherstellungen nach Handschriften oder nach den ältesten Ausgaben, 2. der nach alten Schriftstellern, besonders aber nach den frühern Herausgebern und Bearbeitern gemachten, 3. der Aenderungen (und zum Theil Vermuthungen) des Herausgebers, die am zahlreichsten sind, in engem Druck beigefügt.

Encyclopädie der Cosmographie und Statistik für Real- und höhere Bürger-Schulen, von Joseph Freiherrn v. Liechtenstern. Dritte, neu bearbeitete und vermehrte Ausg. Berlin, 1825. Vossische Buchh. IV. 666 S. gr. 8. 3 Rthlr. 8 Gr.

Die Grundlinien dieser Schrift kamen 1811 heraus, die neue Ausgabe (1812) musste der ersten zu schnell folgen, als dass es möglich gewesen wäre, ihr eine erweiterte Gestalt zu geben. Sie war schon im Jahre 1816 vergriffen, aber andere Geschäfte und Reisen hielten nun den Verf. ab, zu dieser ältern Arbeit zurückzugehen. Sein jüngerer Sohn trat an seine Stelle und besorgte, nach seiner Anleitung, die nöthigen Veränderungen und Ergänzungen. Anfangs war es die Absicht des Vaters, eine von seinem ältern Sohne, nach einer neuen Projection gezeichnete Weltcharte beizugeben, weil aber durch den mühsamen Stich derselben die Erscheinung des Werks wäre verzögert worden, so beschloss der Verleger, sie später nachfolgen zu lassen, und wünschte dagegen vorzüglich die Erweiterung der Topographie, wenigstens von Deutschland, die auch noch während des Drucks erfolgt ist. Die Geschichte des Buchs kann zur Entschuldigung mancher Ungleichheiten und Mängel dienen. Für Schüler kann wohl diese Encyklopädie zunächst nicht bestimmt seyn, wohl aber für Lehrer, die von den reichen Materialien einen prüfenden und den Bedürfnissen ihrer Lehranstalten und Zöglinge angemessenen Gebrauch machen werden. Die erste Abth. enthält die allgemeine Welt- und Erdkunde; die zweite (S. 253) die Länder- und Staatenkunde, wo von S. 261 an auch kleinere Lettern gebraucht sind und der Druck viel enger ist.

Handbuch der Geographie und Statistik nach den neuesten Ansichten für die gebildeten Stände, Gymnasien und Schulen, von Dr. Christian Gottfried Daniel Stein, Prof. am Berlin. Gymnasium und grauen Kloster etc. Zweiter Band. Fünfte, vermehrte und verbesserte Ausgabe. Leipzig, 1825. Hinrichs'sche Buchh. IV. LVIII. 954 S. gr. 8. 2 Rthlr. 12 Gr.

Im Repert. 1824, IV, S. 82 f., ist schon die bedeutende Bereicherung, welche diese Ausgabe erhalten hat, bei Anzeige des ersten Bandes bemerkt worden. Auch dieser Band, der das österreichische Kaiserthum, den Freistaat Krakau und die zum deutschen Bunde gehörenden Länder, Staaten und freien Städte umfasst, ist sehr erweitert, und stellt die neuesten Einrichtungen, Verfassungen und statistischen Nachrichten auf. Und doch haben noch von S. 943 an viele Ergänzungen, die aber auch bis an das Ende des Jahres 1824 reichen, hinzugefügt werden müssen. Die Literatur der Charten und Bücher über jeden Staat ist nicht weniger bis auf diese Zeit fortgeführt. Ohne den engen Druck würde das Werk noch viel bogenreicher seyn. Das Namenregister füllt allein in drei Columnen LVIII Seiten.

Vollständige Uebersicht der Geschichte der Medicin in tabellarischer Form. Von F. L. Augustin, königl. preuss. Reg. und Med. Rathe, Dr. und Prof. der Medicin. Zweite, durchaus verbesserte und vermehrte Ausgabe. Berlin, Flittnersche Buchh. 1825. IV. 213 S. in 4. 2 Rthlr.

Der Hr. Vf. hatte diese Tabellen zunächst für seine Zuhörer ausgearbeitet, und in der neuen Ausgabe ist nicht nur das früher Uebergangene nachgetragen, sondern es ist auch die Uebersicht der Fortbildung der Heilkunde und der mit ihr nahe verwandten Wissenschaften bis zum Schluss des Jahres 1823 fortgesetzt. Die Einrichtung der Tabellen ist folgende: Auf der einen Seite stehen in drei Columnen die Jahre (vor und nach Christi Geb.), die für die Geschichte der A. W. wichtigen Namen, und die wichtigern Begebenheiten und Schicksale der Medicin; die gegenüber stehende Quartseite zeigt die bedeutendsten Schriften an. Ein vollständiges Register ist beigefügt. Nicht nur Studirenden sind diese Tabellen

sehr zu empfehlen, auch andere Literaturfreunde und Gelehrte werden sie mit Nutzen brauchen.

Anleitung zum richtigen Gebrauche der deutschen Sprache in erläuternden Beispielen, von Aug. Hartung, Kön. Prof. und Vorsteher zweier Lehranstalten. Zweite, verbesserte Auflage. Berlin und Stettin, Nicolaische Buchh. 1825. XVI, 196 S. in 8. 14 Gr.

Die erste Auflage war 1813 erschienen. Aufgemuntert durch vortheilhafte Urtheile über sie hat der Verf. auf die zweite Auflage rühmliche Sorgfalt verwandt und sie nicht nur vermehrt, sondern meist umgearbeitet und auch manches darin verbessert. Der Plan des Ganzen ist zwar nicht verändert, aber es sind mehrere neue Regeln eingeschaltet, kurz und durch zweckmässige Beispiele erläutert. Die aus Büchern entlehnten Stellen sind entweder als Muster zur Nachahmung (und dann mit den Namen der Verfasser), oder als fehlerhafte Beispiele zur Vermeidung (und in diesem Falle mit Verschweigung der Namen) aufgestellt, denn in den 14 Capiteln, von denen die ersten 13 grammatischen und syntaktischen Inhalts sind, das letzte und längste (S. 119 ff.) aber sich über Styl oder Schreibart überhaupt und einzelne Eigenschaften derselben verbreitet, sind überall den guten Beispielen fehlerhafte an die Seite gesetzt und die Fehler auch durch den Druck ausgezeichnet.

J. J. Lentz kurzer Begriff der deutschen Orthographie. Achte Auflage, ganz umgearbeitet und mit einer kurzen fasslichen Anweisung zur Vermeidung der gewöhnlichsten Sprachfehler vermehrt von M. G. Krüger. Leipzig, Taubert'sche Buchhandl. 1826. VIII. 88 S. 8. 6 Gr.

Das Werkchen, das in frühern Zeiten sehr weit verbreitet worden ist, musste freilich nach den jetzigen Bedürfnissen und dem Zustand der deutschen Literatur umgearbeitet werden. Diess ist vom Herausgeber geschehen, der nicht nur die Regeln vervollständigt, den Inhalt verbessert, das, was nicht mehr gewöhnlich ist, verändert, sondern auch alles in bessere Ordnung gebracht und die grammatischen und orthographischen Regeln, als zwei besondere Abschnitte, getrennt hat. Es ist vornämlich

für niedere Stadtschulen und für Landschulen bestimmt und brauchbar, bedarf aber doch eines verständig erklärenden Lehrers.

Dr. Georg Friedr. Creuzer's Teutsche Chrestomathie. Abschnitte aus vorzüglichen neuern lateinischen Schriftstellern. Zur Uebung im Lateinschreiben für die oberen und mittleren Classen von Gelehrten-Schulen ins Teutsche übersetzt, mit beständiger Hinweisung auf die neuesten Sprachlehren. Aufs Neue durchgesehen, berichtigt und mit Zusätzen vermehrt von Dr. Philipp Karl Hess, zweitem Prof. und Biblioth. in Hanau. Dritte verbesserte Aufl. Giessen, 1825, Heyer. VI. 199 S. 8. 16 Gr.

Da der verehrte Verfasser dieser Chrestomathie jetzt durch seine anderweiten und umfassenden Beschäftigungen abgehalten wurde, die neue Ausgabe zu besorgen, so übernahm diess Geschäft der kenntnissreiche Herausgeber mit dankbarer Erwähnung seines Lehrers. Er hat in mehrern der 33, mannigfaltigen und an sich belehrenden, Aufsätze die latein. Ausdrücke mit bessern vertauscht, die Bemerkungen über einzelne Ausdrücke, Redensarten und Constructionen ansehnlich und nützlich vermehrt, Hinweisungen auf die neuesten und besten Sprachlehren, mit Weglassung der Anführungen von Wencks Gramm., und auf andere Werke hinzugefügt. Doch möchten schwerlich alle diese Nachweisungen für den Schüler, der wohl nicht alle diese Werke besitzt, nöthig seyn. Auch hätten wir gewünscht, dass nicht durch die vielen untergesetzten ganzen Redensarten dem Schüler das Geschäft des Uebersetzens gar zu sehr erleichtert worden, und vornämlich, dass nicht über jedem ins Deutsche übergetragenen Stücke die Quelle angegeben worden wäre, weil diese sich doch wohl mancher Schüler verschaffen und abschreiben könnte. Bei einer neuen Ausgabe kann auch hierin Manches geändert werden.

b. Taschenbücher auf das Jahr 1826.

Taschenbuch für die vaterländische Geschichte. Herausgegeben durch die Freiherren von Hormayr und von Mednyansky. Siebenter Jahrgang 1826. Wien, im Verlag von Ludwig. 407 S. mit 7 Kupf.

Auch dieser Jahrgang ist wieder mit manchen sehr schätzbaren Aufsätzen ausgestattet. Ihn eröffnen mehrere Gedichte: ein romantisches, die Sühne, von Joh. Schön; der Brautwerber, eine Tyroler Sage, von Carl Gottfr. v. Leitner; der Teufelstein, eine Salzburgische Sage, von demselben; die drei Kaiserinnen (im Dom zu Speyer) von J. Schön. Dann folgen die erheblichern Beiträge: S. 25. des Königs von Ungarn (Bela III.) Gebiet, Macht und Einkünfte im 12ten Jahrh. (übersetzt aus einer lat. Handschrift in der königl. Bibl. zu Paris (von welcher der Graf F. C. von Waldstein eine lithographirte Copie nahm). S. 29. Meinhard (V.) von Görz-Tyrol, Herzog von Kärnthen (in der Mitte des 13ten Jahrh. mit einer Abb. desselben und seiner Gemahlin Elisabeth, Tochter Herz. Otto des Erlauchten von Baiern und Wittwe K. Conrad IV., die mit Meinhard 9. Oct. 1259 vermählt wurde) und seine Enkelin, Margarethe die Maultasche. Die unnöthigen Abschweifungen auf die Geschichte Tyrols in frühern Zeiten und vornämlich auf die Schicksale der letzten Hohenstaufen, insbesondere Conradins, haben bewirkt, dass dieser Aufsatz im nächsten Jahrg. fortgesetzt werden muss. Eine genealog. Tabelle, das Geschlecht und die Nachkommen Meinhards IV. Grafen zu Tyrol, Pfalzgrafen in Kärnthen (von 1223 — 1366) darstellend, ist beigefügt. S. 66. Sagen und Legenden, Zeichen und Wunder. (Fortsetz. Nr. 68. die Gründung der Stadt Zeben (Sabinem). Nr. 69. Der Wunderbär (der eine Prinzessin verschonte). Nr. 70. Die gefährliche Wette. Nr. 71. Die Rache (in Böhmen im 16ten Jahrh.). Nr. 72. Vergeltung (aus dem 16ten Jahrh.). Nr. 73. Der Schafgotsche Wappenschild. Nr. 74. Der Ritt um den Kynast. Nr. 75. die Nonnen zu Zawichost (im 13ten Jahrh.). Nr. 76. Das Zaubermesser. Nr. 77. Die goldne Feder. Nr. 78. Vom Rübezahl 2. Die Geister vor Saatz. — Fast ist dieser Wunder- und Geister-Geschichten zu viel.) — Die Burgen, gleichfalls Fortsetz. Nr. 20. S. 160. Burg Nawarow (in Böhmen, von W. A. Swoboda). Nr. 21. S. 169. Szigeth, durch Nikl. Zriny's Selbstaufopferung berühmter Ort in Ungarn. Nr. 22. S. 180. Zolyom, ungar. Bergstadt, mit einer Abb. — S. 198. Schloss Primda, böhmische Sage, in Versen von F. Haas von Oertingen. S. 212. Emona's Gründung (zwei Gesänge, von *J. M. Schubitz*. Emona soll das heutige Laibach und von Jason auf der Rückkehr von Kolchis gegründet worden seyn). S. 228. Bathyany oder Bruderliebe und

Vasallentreue (Gedicht). S. 233. Wiens Befreiung von den Türken, den 14ten Oct. 1529 (Gedicht von *Benedict Püchler*). S. 238. Der 17. October (des J. 1824; Gedicht von demselben — dergleichen Gedichte gehören nicht zu den Zierden des Almanachs). S. 241—65. Ein Buch von den Wienern durch Michel Behaimb in Reimweise gestellt 1462, Fortsetzung (aber noch nicht beendigt, als Sprach- und Geschichts-Denkmal merkwürdig). S. 267 — 95. Ungarns Verhältnisse zu Italien (im vor. Jahrg. waren die Wechselverhältnisse Ungarns mit dem griech. Kaiserthume dargestellt; es sollen nach und nach auf ähnliche Weise die Verhältnisse zu allen Nachbarstaaten durchgegangen werden. Hier zuerst von den Streifzügen der Magyaren nach Italien seit Ende des 9ten Jahrh. besonders im 10ten Jahrh., dann die spätern Verhältnisse, vornämlich im 14ten Jahrh. „Wenn gleich Ungarn von der Verbindung mit Italien (die kirchlichen Verhältnisse ganz bei Seite gelassen) wenig politische Vortheile gezogen, so verdankt es ihm doch eine der grössten Wohlthaten, nämlich die erste Morgendämmerung der Bildung.“) — Die *Ahnentafeln* der vorzüglichsten hohen Geschlechter der österreichischen Monarchie sind fortgesetzt und diessmal aufgestellt; S. 296. die *Sedlnicky* von Choltitz in Mähren, deren Geschlecht bis ins 10te Jahrh. zurückgeführt wird, wo ein Sedlnicky die Burg Colditz an der Zwickauer Mulde zwischen Grimma und Rochlitz angelegt haben soll. Der erste urkundliche Choltitz aber war Heinrich S. in der letzten Hälfte des 12ten Jahrh.; jetzt blüht das Geschlecht in zwei Linien, der gräflichen in Polen und der freiherrlichen meist in Schlesien begüterten. 23. S. 309. Die *Czernine* von Chudenitz (in Böhmen; sie kommen auch schon zu Ende des 12ten Jahrh. in der Geschichte vor unter dem Namen Scirnin. Sie haben in der Folge häufige Verfolgungen erlitten. 1627 u. 1644 erhielten Czernine die Grafenwürde; das Bildniss des jetzigen Grafen Johann Rudolf, Präsidenten der verein. Akademie der bildenden Künste, ist dem Titelblatte beigefügt). 24. S. 336. Die Herbersteine (seit dem 13ten Jahrh. vornämlich, mit dem Bildniss des berühmten Siegmund Freiherrn von Herberstein, Neiperg und Gvettenhag 1547, dessen Reise nach Polen und Russland und Beschreibung derselben allgemein bekannt ist). 25. S. 363. Die Csáky (von reiner magyar. Abstammung; denn unter den 108 Urstämmen wird auch das Geschlecht Chaak erwähnt; unter ihnen

hat sich vorzüglich im 17ten Jahrh. Stephan Csáky, der Sohn, ausgezeichnet, von dem man hier auch ein Bildniss sieht). Den Schluss macht S. 402 eine Ballade, von *Joh. Schön*: die Trautmannsdorfe. Auf einem diesem Bande beigegebenen Kupfer stehen die 6 Denkmünzen auf die glorreiche Schlacht 2. Sept. 1683, durch welche Wien von den belagernden Osmanen befreit wurde. Auf der ersten sieht man das Brustbild des Königs von Polen, Johann III. Sobiesky, und auf der Kehrseite oben zwei Adler, welche den Halbmond brechen mit der Ueberschrift: Nec Luna duabus. Unten die Stadt Wien. Die Münze Nr. 5. hat oben den Namen Jesus in Strahlen; darunter knien Kaiser Leopold, König Johann, die Churfürsten von Sachsen und Baiern, betend; neben jedem sein Wappen; die Umschrift: Wann diese Helden siegen, so muss der Türk erliegen, Hungarn der Fried vergnügen; unten, unter Feuerflammen und Schwerdtern der Name Mahomed. Auf der Rückseite die Umschrift: Wien das Adlernest sich freut, das der Türken Heer zerstreut, Danke Gott, o Christenheit; darunter Wien und fliehende Truppen. Nr. 6. Kopf des Churf. von Sachsen, Johann George, mit befiedertem Helm, Umschr.: Mars Saxonicus, auf der Rückseite: Hic Fauste Primus In Hostes Irruit.

Taschenbuch zur Verbreitung geographischer Kenntnisse. Eine Uebersicht des Neuesten und Wissenswürdigsten im Gebiete der gesammten Länder- und Völkerkunde. Zugleich als fortlaufende Ergänzung zu Zimmermanns Taschenbuch der Reisen, herausgegeben von Johann Gottfr. Sommer, Verfasser des Gemäldes der physischen Welt. Vierter Jahrgang. Mit 6 Kupfert. Prag, 1826. Calve'sche Buchh. XXXVI. 405 S.

Mit Recht erklärt der Verf., dass er nicht blos aus ausländischen, sondern auch aus deutschen Original-Werken, die nicht in die Hände der grössern Lesewelt kommen, Auszüge mittheilen werde; rein wissenschaftliche, der mathematischen Geographie und der geographischen Technik angehörende, Aufsätze und vollständige Nachrichten über die neuesten Reisen und Entdeckungen liegen nicht in seinem Plane und sind der Hertha überlassen. Doch ist auch in diesem Buche zu Anfang S. IX — XXXVI. eine allgemeine Uebersicht der neuesten

Reisen und geographischen Entdeckungen, als Fortsetzung und Ergänzung zum vorigen Jahrgange gegeben; zuvörderst die Entdeckungen der engl. Reisenden, Denham und Clapperton, seit dem Jahre 1823 im Innern von Afrika, wodurch doch der wahre Lauf des Niger noch nicht mit Gewissheit bekannt geworden ist; dann sind die neuern Reisen im innern Afrika von Clapperton 1825, und dessen Begleitern, vom Maj. Laing, von Hrn. v. Beaufort, von Hrn. Salzmann, von Campbell S. XVIII. f. erwähnt, S. XX. f. Rüppel's Nachrichten aus Aegypten und Aethiopien, Bowdich's vom Innern Südafrika's, S. XXII. Timkowsky's Reise nach China, John White's nach Cochinchina u. s. f., S. XXV. die Nachrichten von Natterer u. A. über Brasilien, die über Buenos Ayres, Chili, Guiana, Parry's und Franklin's Reisen, Weddel's Fahrt nach dem Südpol, Nachrichten von Neu-Süd-Shetland, S. XXXV. die Entdeckung der Insel Roxburgh im grossen Weltmeere (21° 38′ S. Br., 159° 40′ O. L. von Greenwich) 25. März 1824 durch Capt. Wright, und einer Insel, Onacuse von den Eingebornen genannt durch Capt. Hunter, July 1824 (15° 31′ S. Br., 176° 11′ O. L.). Die acht Aufsätze des Taschenbuchs selbst sind: 1. Molliens (der schon 1818 eine Reise zur Entdeckung der Quellen des Senegal und Gambia im innern Afrika unternommen hat) Reise nach Columbien (dem südamerikanischen Freistaat 1822 f. und Aufenthalt in der Hauptstadt Santa Fé de Bogota — schon zweimal übersetzt und auch durch Auszüge bekannt. Aus derselben sind 2 Kupfer entlehnt: zwei Indier, Mann und Frau, aus der Ebene von Bogota S. 27; eine Geflügelhändlerin, ein Bettler, ein Tagelöhner aus Bogota S. 55). 2. S. 95. London (Beschreibung dieser Stadt aus Leigh's New Picture of London 1824, in 12. und Broling's Bemerkungen auf einer Reise durch England. A. d. Schwed. von Dr. Blumhof, 1. Th. 1825. Aus Leigh ist S. 105. die St. Paulskirche und die Westminster-Abtei, S. 123. der Tower zu London und das Hospital zu Greenwich abgebildet. London hat, nach S. 152, 45 Freischulen, 17 andere Schulen für arme Kinder, 237 Pfarrschulen, 3 Gelehrten-Schulen (Colleges), 22 Hospitäler, 107 Armenhäuser, 18 andere Unterstützungs-Anstalten, 30 Arznei-Spendehäuser; die Hospitäler, wohlthätigen Vereine etc. sind genauer angegeben, vorzüglich S. 178. die Museen, das brittische und dessen 11 Sammlungen, andere Sammlungen, gelehrte und Kunst-Gesellschaften —). 3. S.

218. Die Insel Ischia (unter 40° 50' N. Br. ungefähr 18 ital. Meilen westsüdwestlich von Neapel, aus der kleinen Schrift, Wien 1825: Die Insel Ischia im Jahre 1822. A. d. Französ. übersetzt von Joseph Kikinger. Mit einer Karte und 2 Ansichten, II, 209. 8.). 4. S. 249. Die Länder am Nil, Fortsetz. des Jahrg. 1824, wo eine Uebersicht der merkwürdigen Entdeckungen ägyptischer Alterthümer gegeben war. Jetzt folgt der Vf. vornämlich einem im Quarterly Review 1824, Nr. 60, S. 481, ff. gegebenen Bericht über des Felix Mengin Histoire de l'Égypte sous le gouvernement de Mohammed Aly etc. Die Naturmerkwürdigkeiten, Producte, Verwaltung Aegyptens sind vorzüglich berührt). 5. S. 276. Die Heilquellen bei Sergiewsk (aus dem 2ten Theile von Dr. Erdmanns Beiträgen zur Kenntniss des Innern von Russland). 6. S. 291. Geographisch-statistische Uebersicht der russischen Statthalterschaft Simbirsk (ebendaher). 7. S. 324. (Aus Erdmann's Beschreibung von) Astrachan (auch von dasiger Fischerei). 8. S. 384. Lyon's Reise nach der Hudson's Bay (im Jahre 1824. Die Reise erreichte zwar den Hauptzweck nicht, man konnte nicht in die Repulse-Bay durch Rowe's Willkommen gelangen, aber für die Länder- und Menschenkunde war sie doch gewinnvoll). Von den Kupfern bei dieser Reisebeschreibung sind zwei nachgestochen: Niäkudlu, ein Eingeborner der Insel Southampton (ein Eskimoh) und das Grab eines Eskimoh.

Anekdotenalmanach auf das Jahr 1826. Gesammelt und herausgegeben von Karl Müchler. Mit 1 Titelkupf. 499 S. ohne das Reg. 1 Rthlr. 8 Gr.

Auch in diesem 17ten Bande des Almanachs findet man viele sehr unterhaltende Anekdoten, und man muss über den reichen Vorrath erstaunen, aus welchem hier 365 Anekdoten mitgetheilt sind, von denen keine aus irgend einem Grunde verwerflich, die meisten neu und unbekannt sind. Manche sind ausführliche Erzählungen, wie die von einem lächerlichen Auftritt des Marquis d'Argens. Für mannichfaltige Abwechselung und Unterhaltung ist gesorgt.

Taschenbuch für das Jahr 1826, der Liebe und Freundschaft gewidmet. Herausgegeben von Dr. St. Schütze. Frankfurt a. M., Wilmans. 1 Rthlr. 12 Gr.

Ausgestattet ist dieser Jahrgang 1. mit 8 Kupfern nach Originalgemälden: eine gesellige Scene, von Johann Uchtervelt, einem Holländer, dessen Kunstblüthe ins Jahr 1670 fällt; ein Bötticher in seiner Werkstatt von Egbert Hemskerk dem ältern, der gegen das Ende des 17ten Jahrh. lebte, und Scenen der Gasthöfe, Keller u. s. f. sprechend ausdrückte; ein Meereshafen von Wivi, den Füessli in seinem Kunstlexikon nicht erwähnt hat; eine Wasserlandschaft von Molenaer (Cornelius Molenaer oder Molinar, ein berühmter Landschaftsmaler zu Antwerpen, lebte um 1570); ein Berg mit Ruinen von Adam Pynacker (so genannt von einem Flecken zwischen Schiedam und Delft, gest. 1673, 52 Jahre alt; eine Dame mit der Laute, von Gabr. Metzü (geb. zu Leiden, 1615, gest. 1658. Er und Metzü werden als Meister in ihrem Fache betrachtet; ihre Bilder sind wahre Spiegel des Lebens und der Sitten ihrer Zeit); eine Meeresbrandung, von Bonaventura Peters (gest. zu Antwerpen 1652, 38 Jahre alt, der mit seinem Bruder Johann in Darstellung des Schrecklichen wetteiferte); Abendgesellschaft im Palast am Meere, von Jakob Laveeq (Maler zu Dordrecht, gest. 1674, im 39. Jahre des Alters); 2. mit folgenden prosaischen, unterhaltenden Aufsätzen meist bekannter Männer: S. 1—46. Lony, oder zwei Tage in der sächsischen Schweiz, eine (rührende) Erzählung von E. A. (mit einem Kupf.). S. 85 — 122. Der Jahrmarkt, eine Erzählung von *Karl Borromäus von Miltitz* (mit einer charakteristischen Scene vom Schuhmarkt, in Kupf.). S. 133 —152. Die Versteigerung, eine Erzählung von *Fr. Ludw. Bührlen* (mit einem Kupf.). S. 163—241. Mathilde von Asseburg, (ein wenig lang ausgesponnene) Volkssage von *Fr. (Emilie) Lohmann* (mit einer in Kupfer gestochenen Scene); 3. mit poetischen Gaben: S. 47—82. Der Bärentanz (und der Erfolg der Erlegung des Bär's), Scene aus Tiefenbach, von *K. G. Prätzel* (in 6 Abtheilungen). S. 123—129. Die (im Küssen) gehorsame Tochter, von *Fr. Kind* (naives Gedichtchen mit ein. Kupf.). S. 153—160. Drei Gedichte von *Agnes Franz*. S. 245 — 287. Die Fahrt nach Mäuseborn, Erzählung von *C. Weisflog* (im elegischen Versmaas). S. 291—98. (Vier) Gedichte von *St. Schütze*. S. 301 ff. (Sechs) vermischte Gedichte (von Peucer, Silvio Romano, Kannegiesser, Halirsch — ist Saul auch unter den Propheten? — Beauregard Pandin).

geb. von Briest. Im Vorwort zu diesem Taschenbuche ist in wenigen Worten viel Wahres über die Beurtheilung der Taschenbücher gesagt. Auch der Druck empfiehlt diess Taschenbuch.

Taschenbuch zum geselligen Vergnügen auf das Jahr 1826. (Herausgegeben vom Hrn. Hofrath Philippi). Leipzig, Gleditsch. (Neue Folge, Sechster Jahrgang). 386 und 80 S. Mit 15 Kupf. und Vignetten. 2 Rthlr. 6 Gr.

Der prosaische und der poetische Theil sind selbst durch die Seitenzahlen getrennt. Jener enthält 3 Aufsätze: S. 1—95. Der Todesengel, eine Erzählung von *Sophie May* (mit 2 Kupfern). S. 96—230. Die Osternacht (fruchtbar gedichtete) Novelle, von *Leop. Schefer* (mit 2 Kupfern). S. 231 — 386. Die Begegnung in der Ferne, Capriccio, von *Ferd. Philippi* (grösstentheils enger gedruckt, des nur zu grossen Umfangs wegen). Der poetische Theil enthält vier Frühlingslieder von W. Müller, Romanzen und andere Gedichte ausgezeichneter Dichter, Räthsel, Charaden, Logogryphe, bunte Steine von Philippi. Das Titelkupfer stellt die heil. Margarethe nach Raphael d'Urbino dar; ausser einer Titelvignette (spielende Genien) und den 4 erwähnten sind die übrigen: 7. 8. zwei Ansichten des Wohnsitzes von Sir Walter Scott, Abbotsford, 9. 10. Abbildungen von Mich. Angelo's Hause und Torqu. Tasso's Villa, 11. 12. Ansichten des Hofs mit der Riesentreppe im Palast des Doge zu Venedig und der obern Gallerie in demselben Palast, 13 — 15. Drei Vignetten, Carikaturen nach Cruikshank, deren versificirte Erklärung von Philippi in der 2ten Abth. S. 49 steht.

Genealogisch-historisch-statistischer Almanach. Dritter Jahrgang für das Jahr 1826. Herausgegeben von Dr. G. Hassel. Weimar, Landes-Industrie-Comptoir 1826. VIII. 426, 124, 27 S. 1 Rthlr. 16 Gr.

Was Genealogie und Statistik angeht, ist auch in diesem Jahrgange vom Hrn. Prof. *Hassel*, so wie das Geschichtliche vom Hrn. Hauptmann Benike, bearbeitet. Die Genealogie ist vorzüglich ergänzt und berichtigt. Auch diessmal macht die Genealogie der fünf grossen

Mächte von Europa den Anfang und ihr ist eine statist. Uebersichtstabelle beigefügt; dann folgen: 2. der deutsche Bund, a. deutsche Bundesstaaten (mit Ausnahme Oesterreichs, Preussens, Dänemarks und der Niederlande) in alphabetischer Ordnung, nebst einer statistischen Uebersicht der deutschen Bundesstaten für 1825, b. die mediatisirten Standesherren in alphabetischer Ordnung. (Hier fehlen etwa 7 Häuser, deren Genealogie der Verf. hofft im künftigen Jahre nachtragen zu können. Auch hier ist eine statistische Uebersicht von 84 deutschen mediatisirten Standesherrn beigefügt), c. deutsche Fürstenhäuser in den österreichischen, preussischen, baierschen und sächsischen Staaten begütert. 3. Die sämmtlichen übrigen europäischen Staaten (alphab.). 4. Die vornehmsten ausereuropäischen Staaten (in Asien, Afrika, Amerika, Australien, bei jedem Uebersichtstabellen). Den Schluss macht eine Uebersichtstabelle der ganzen Erde (nach welcher die Zahl der Bewohner derselben berechnet wird zu 950,168,900 Menschen), und ein Register über den genealogischen Theil, in welchen die neuern Veränderungen bis zur Mitte dieses Jahres meist eingetragen sind. Der geschichtliche Theil enthält 1. die chronologische Uebersicht der Hauptbegebenheiten im Volks- und Staatsleben, vom Anfange der Zeitrechnnng bis 1. Jul. 1824 in 13 Zeiträumen, von denen vorzüglich der letzte, und insbesondere die neuesten Jahre sehr ausführlich behandelt sind. 2. Chronik des Tags. Zweite Hälfte des Jahrs 1824 (künftig soll die Chronik des Tages ein ganzes Jahr umfassen). 3. S. 109. Nekrolog der im Jahre 1824 verstorbenen Gelehrten und Schriftsteller aus allen Nationen (nach den Monatstagen, mit Verweisung auf Meusel und kurzer Angabe der Hauptschriften und Verdienste). 4. S. 127. Statistisches Quodlibet. a. Uebersicht der verschiedenen Nationen der Erde nach ihrer Abstammung (Kaukasische, Mongolische, Malayische, Aethiopische, Amerikanische Menschenrasse). b. Uebersicht der verschiedenen Religionen auf der Erde mit der Zahl ihrer Bekenner (monotheistische, polytheistische, natürliche Religionen ohne heilige Bücher). c. Rangliste von 100 Staaten der Erde, in Hinsicht des Areals. d. Rangliste von 100 der vornehmsten Staaten der Erde, in Hinsicht der Volkszahl. e. Rangliste der 100 bevölkertsten Städte der Erde (Jeddo in Japan mit 1,680,000 Einwohnern, hat den ersten Platz). f. Flächeninhalt einiger (10) grössern europäischen Hauptstädte. g. Uebersicht der europäischen

(α. vollständigen, β. theologischen, γ. juristischen, δ. litterarischen, ε. jüdischen) Hochschulen (mit ihren Stiftungsjahren, Zahlen der Facultäten, Lehrer und Studirenden).

c. Akademische Schriften.

Dissertatio histor. liter. inaug. de coloniis veterum, quam — pro gradu doctoratus in philos. theor. et lit. human. — publicae disceptationi (in acad. Groning.) offert Rudolphus Helprichus Eyssonius Wichers, Amstelaed. A. d. XXX. April. MDCCCXXV. hora XI. Groningae, ap. Oomkens. XII. 167 S. gr. 8.

Der Hr. Vf. hat diese und die folgende Inaug. Dissertation nach einem siebenjährigen fleissigen Studium der humanist. Wissenschaften und der Jurisprudenz geschrieben und beide an einem und demselben Tage (an jedem, wie es scheint, eine Stunde lang) vertheidigt (wobei hoffentlich die bei uns gewöhnlichen und viele Zeit wegnehmenden Complimente weggefallen sind). Die Veranlassung zur ersten gab die mehrmals wiederholte Preisfrage der Harlemer Societät der Wissenschaften, über die Kolonien der Alten und ihr von den Neuern nachzuahmendes Beispiel. Eine Beantwortung des ersten Theils schrieb der Vf., weniger in der Hoffnung, den Preis zu gewinnen, als um den Gegenstand zu erforschen und seine Kräfte zu üben. Weder seine, noch seines Mitbewerbers Abh. wurde gekrönt. Seine Schrift hat er nun jetzt bekannt gemacht und sie zeugt von sorgfältigem Quellenstudium, umsichtsvoller Benutzung der neuern Hülfsmittel, doch nicht aller, und Uebersicht seines Gegenstandes, wenn gleich dieser nicht vollständig genug behandelt ist. Das erste Cap. handelt von den Kolonieen der Phöniker, ihrer Handelsschifffahrt, den Ursachen der Ansiedelungen derselben, der Art und Weise, wie sie die Kolonisten ausführten, die Pflanzungen einrichteten und der Verbindung zwischen den phön. Kolonieen und Mutterstädten, dem Nutzen, den diese aus jenen zogen (von den Kolonieen Karthago's nur beiläufig). Cap. 2. S. 57. Von den Kolonieen der Griechen, den Veranlassungen und Zwecken in verschiedenen Zeitaltern, der Art der Ausführung, Anlegung der griechischen Kolonieen und ihrer Verbindung mit den Metropolen, der Gewohnheit, Magistratspersonen in die Kolonieen zu schicken, der

übrigen oft ungerechten Behandlung der Pflanzstädte, und dem Nutzen, den die Griechen von ihren Kolonieen hatten. Auf gleiche Art wird Cap. 3. S. 124 von den Kolonieen der Römer gehandelt, und vornämlich von der Verfassung, die sie den Kolonieen gaben und die der römischen ähnlich war. In den angehängten Thesen wird (12) in der Stelle des Herod. 7, 152. die wahrscheinlich Valerius Max. 7, 2, 2. oder seine Quelle vor Augen hatte, einem Ausspruche des Solon, τὰ κακὰ richtig von Unfällen, Uebeln erklärt und Larcher getadelt, der es mauvaises actions übersetzt; (13) in Herod. 7, 205. von Leonidas, τοὺς κατεστεῶτας τριηκοσίους übersetzt: trecentos certos, constitutos, oder trecentorum stabile et perpetuum agmen und darunter die 300 Reiter, welche die Hippagreten wählten, verstanden; in demselben Schriftsteller 2, 54. liest Hr. W. δύο γυναῖκας ἱρας, statt δ. γ. ἱερηΐας.

Dissertatio jurid. inaug. de patronatu et clientela quam — pro gradu doctoratus in jure Rom. et hodierno — publ. discept. offert Rud. Helpr. Eyssondus Wichers, Amst. d. XXX. April. MDCCCXXV. hora XII. Ebendaselbst. IV, 98 S. gr. 8.

Mit rühmlicher Bescheidenheit spricht der Vf. auch im Eingange dieser Probeschrift von seiner Arbeit, vornämlich von seiner Erwägung der Niebuhr'schen Lehre von diesem Gegenstand. Im 1. Cap. stellt er die Etymologieen und Bedeutungen der Wörter patronus und cliens aus den alten Grammatikern und Schriftstellern auf, und gibt folgende Definition von den Correlaten: patronatus und clientela: iuris vinculum in civitate Rom. inter patricium et unum, duos, pluresve homines ex plebe, quo ab utraque parte tenebantur sibi invicem certa quaedam praestare officia ex praescripto Romuli. Dass bei mehrern Völkern ähnliche Institute vorhanden gewesen sind, namentlich den Persern, Celten, Thessaliern, Athenäern, wird behauptet. Cap. 2. S. 15. Die Eintheilung des röm. Volks in Patricier und Plebejer war die Grundlage des Patronats und der Clientel. Es wird angenommen, Romulus habe jene Eintheilung gemacht und des Hrn. Niebuhr Vorstellungen »titubanter quidem« jedoch nicht ohne scheinbare Gründe, widersprochen. Cap. 3. S. 41. Von den Pflichten, welche Patrone und Clienten

einander gegenseitig zu leisten hatten. Cap. 4. S. 65. Von den Veränderungen, die in Ansehung des Patronats und der Clientel erfolgt sind, bis auf die Zeiten Justinians herab, auch in Ansehung der Freigelassenen, der Kolonieen, der verbündeten Städte. Nur in der Verbindung zwischen dem Patron und seinen Freigelassenen erhielten sich die Spuren des Romulischen Instituts am längsten.

Heinr. Aug. Schott *Commentatio exegetico-critica de origine et indole capitis ultimi evangelii Joannei (Programma acad. Jenensis ad sacra Pentecost. a. 1825). Jenae, in libr. Braniana 1825. 30 S. in 4.*

Der Hr. Kirchenrath Sch. bemerkt selbst die Schwierigkeit einer kritischen Untersuchung über das letzte Capitel des Evang. Joh. Es werden von ihm zuvörderst die angeführt, welche das Cap. für einen spätern, nicht Johanneischen, Anhang halten, und die, welche seine Aechtheit, wenigstens die der 23 ersten Verse, vertheidigt haben. Sodann geht der Verf. 1. die Gegenstände und Nachrichten, welche in den ersten 23 Versen vorkommen, durch, und zeigt, dass diese dem Johannes mit eben dem Rechte vindicirt werden können, mit welchem ihm die übrigen Erzählungen im Evang. beigelegt werden, und nichts in ihnen enthalten ist, was Joh. nicht erzählt haben könnte (wobei denn auch manche einzelne Stellen genauer erläutert sind). 2. Zeigt er, dass die Schreibart in diesen Versen meist Johanneisch sey. Allerdings kommen auch *ἅπαξ λεγόμενα* und Redensarten vor, welche von der Analogie der Joh. Diction abweichen, wie durch viele, sorgfältig behandelte, Beispiele bewiesen wird. 3. Die beiden letzten Verse des Cap. sind, auch nach seinem Urtheile, das auf Sprach- und Sachgründe gestützt ist, unächt. Das Resultat der ganzen Untersuchung ist (S. 28): Quum omnino toti capiti 21. plures eiusmodi locutiones inesse viderimus, quae ab analogia dictionis Joanneae deflectant, neque negari possit, evangelistam, quum ea scriberet, quae c. 20, v. 30. 31. leguntur, de eo non cogitasse, ut narrationem continuaret: ex mea quidem persuasione multo probabilius statuitur, totum caput 21. ab eodem viro, nobis incognito, litteris esse consignatum, qui hos duos versus postremos eiusdem cap. scripserit. Neque vero haec ita

disputo, ut de ἀξιοπιστίᾳ hujus totius narrationis cap. 21. exhibitae dubitem eiusque scriptorem lectoribus evangelii Joann. fraudem facere et, quae ipse litteris consignasset, Joanni apostolo velut supponere voluisse existimem. Quantum equidem video, debemus hanc totam appendicem uni ex discipulis et familiaribus Joannis, qui Apostolum, illam Christi apparitionem in Galilaea factam illosque sermones cum Petro habitos iterata vice audierat etc.

Dr. Gustav. Frider. Wiggers, Univ. litt. Rostoch. h. t. Rect. de Joanne Cassiano, Massiliensi, qui Semipelagianismi auctor vulgo perhibetur, Commentatio secunda et tertia. Rostochii, ex offic. Adler, 1825. S. 33—84 in 4.

Es sind diess die Programmen zum Oster- und Pfingstfest 1825. Vom ersten s. Repert. d. J. I, 241 f. Die gegenwärtigen enthalten den dritten, mit gewohnter Genauigkeit ausgearbeiteten, Abschnitt de placitis Cassiani. Es sind also in der 2ten Abh. die Lehren des Cassianus über den ursprünglichen Zustand des Menschen, über den Fall Adams, über das Verderben der menschlichen Natur durch Adams Sünde, vom freien Willen, in der dritten die von der göttlichen Gnade, von der Prädestination und dem Umfang der Erlösung, aufgeführt, erläutert und mit den Hauptstellen der Schriften Cass. belegt, diese aber mit kritischen und erläuternden Anmerkungen begleitet, von denen jene nicht nur die Lesarten von Handschriften, sondern auch die Weglassung mancher Worte, die in den ältern Ausgaben stehen, in den neuern betreffen (II, 34), diese aber den kirchlichen Sprachgebrauch (z. B. der Wörter mereri, promereri, meritum II, 35 f. districtus, districtio, S. 50 f.) erläutern. Die Lehre Cassians wird so zusammengefasst (S. 82 f.): Der erste Mensch hatte, im Stande der Unschuld, Unsterblichkeit, Freiheit von allen Beschwerden, grosse Weisheit, vollkommene Willensfreiheit, ohne Kampf des Fleisches mit dem Geiste; in diesen Vorzügen des Geistes bestand das anerschaffene Ebenbild Gottes. Verführt vom Teufel sündigten Eva und Adam; die Sünde der Eva war schwerer als die des Adams; sie haben dadurch nicht nur sich, sondern auch dem ganzen menschlichen Geschlechte geschadet; die Unsterblichkeit des Körpers wurde verloren, der Wille verdorben, so

dass Neigung zum Laster entstand; der Sitz dieses Verderbens ist in dem fleischlichen Theil der Seele; das Verderben des Menschengeschlechts, wodurch auch die Kenntniss des Naturgesetzes in den Seelen vertilgt wurde, wuchs seitdem Seths Nachkommen die Töchter der Kainiden geheirathet hatten. Doch ist der freie Wille in so weit den Menschen geblieben, dass sie den Anfang des Wollens und Wünschens des Guten, den Anfang des Glaubens machen können. Zur Vollendung der Tugend und Erlangung der ewigen Seligkeit reicht der freie Wille nicht hin, sondern wird die innere Gnade Gottes erfordert, welche denen ertheilt wird, die sie annehmen wollen, bisweilen jedoch auch die Menschen wider ihren Willen und bei ihrem Widerstreben zur Tugend zieht. Gott will, dass alle Menschen tugendhaft und selig werden sollen und die Erlösung Christi geht Alle an; dass aber nicht alle sich bessern und selig werden, ist ihre Schuld. So erhellt, nach des Hrn. Vfs. Ausdruck, Cassianum rectius sensisse et ad sacri Codicis et philosophiae sanae doctrinam propius accessisse, quam Pelagium et Augustinum, inter quos mediam viam ingrediebatur.

Des Hrn. Dr. und Prof. der Theologie zu Erlangen, Gottlieb Phil. Christian Kaiser, Programm zum Osterfest ist: Commentationis de apologeticis evangelii Joannei consiliis authentiam eius commonstrantibus particula tertia eaque ultima. Erlangen, bei Kunstmann gedr. 1825. 23 S. in 4.

Der Inhalt des 2ten Programms ist im Repert. 1824 III, S. 431 angegeben. In gegenwärtigem wird zuvörderst gezeigt, dass die Beschaffenheit der Apologien des Christenthums im 2ten Jahrh. sehr verschieden sind von der im Evang. des Joh. befindlichen. Denn in jenen findet man Einwürfe und Beantwortungen derselben, von denen keine Spur bei Joh. ist, und andere trifft man bei Joh. an, die dort nicht gefunden werden; einige sind zwar beiden gemein, werden aber von Joh. anders behandelt als von den spätern christlichen Apologeten. Darüber sind, mit Beziehung auf des Hrn. Gen.-Superint. Dr. Bretschneider Vorstellungen, die nöthigen Beweise angeführt und auch durch Vergleichung von Justins erster Apol. mit dem Evang. Joh. in mehrern Stellen es sehr wahrscheinlich gemacht, dass Justin diess Evang. gekannt und aus ihm manches entlehnt habe.

d. Schulschriften.

Ueber den höchsten Standpunkt der Philologie. Erstes Programm von M. Friedrich Wilh. Thieme, Conrector (des Gymn. zu Luckau). Als Einladungsschr. zum Oster-Examen und Valedict.-Acte 1825 am Gymn. zu Luckau. Lübben, gedr. bei Driemel. 27 S. in 4.

Der einsichtsvolle Vf. unterscheidet einen dreifachen Standpunct der Philologie, den niedern, höhern und höchsten, bestimmt jeden nach seinem Umfange, verweilt jetzt vornämlich bei dem erstern. Die Philologie beschäftigt alle Vermögen der Seele, und keine Wissenschaft übertrifft sie in Rücksicht der Mittel, welche sie zur Ausbildung der gesammten Seelenkräfte darbietet. Auf dem niedern Standpunkte beschäftigt sie vorzüglich das Gedächtniss durch das Studium der alten Sprachen und die Kenntnisse von der Geschichte und dem Zustand der Griechen und Römer, wozu das Jugendalter vornämlich geeignet ist. Die Philologie hat auch der Geschichte zufolge denselben Weg genommen und zuerst auf dem niedrigen Standpuncte sich befunden. Man lernte die alten Sprachen und las deswegen die Alten; die Grammatik gab eine Menge Regeln, die man lernte; die Kritik stützte sich auf die Handschriften, die Grammatik und das feine Gefühl; es wurden Phrasen gesammlet; man sammelte auch die Kenntnisse, die zur Erläuterung der Schriften des Alterthums nothwendig waren, aber es fehlte der philosophische Geist, der diese todten Massen allein beleben kann. (Alles Angeführte möchte doch nicht zu dem niedrigen Standpuncte gerechnet werden können, am wenigsten das *feine Gefühl* des Kritikers, das sich wohl erst auf dem höchsten Standpuncte ausbildet). Der Verfasser wird die Abhandl. fortsetzen. Ausführliche Nachrichten werden, vorgeschriebenermaassen, von S. 12 an von den 7 Classen des Gymnasiums, den Lehrern, den zahlreichen Lehrgegenständen in Sprachen, Wissenschaften, technischen Fertigkeiten, der Schülerzahl (am Ende des Schuljahrs 322, ohne 90 Knaben der Elementarclassen), dem Lehrapparat, einem neu gestifteten Stipendio für einen bedürftigen und würdigen Studirenden aus der Niederlausitz, gegeben.

Zum Frühlings-Examen im Magdalenäum zu Breslau am 24. März hat der Hr. Rector und Prof.

Joh. Casp. Friedr. Manso eingeladen mit einem Programm, den Anfang einer neuen Zusammenstellung alter Chronikenschreiber enthaltend: Chronica Prosperi Aquitanici, Prosperi Tironis, Idatii, aliorum, qui post Eusebium atque Hieronymum, h. e. ab anno Christi CCCLXXIX. universam historiam persecuti sunt, per annos digesta, inter se connexa et in unum corpus redacta cum brevi annotatione. Particula I. (Grass. - Barth Druckerei) 1825. 66 *S. gr.* 8.

Bekanntlich haben der Italiener Roncalli und der sel. Prof. Rösler in Tübingen Bearbeitungen dieser Chroniken des 5ten und 6ten Jahrh., jener zugleich mit der Hieron. Uebers. des Chronici Euseb. herausgegeben und vollendet in 2 Quartb., dieser angefangen (Chronica medii aevi, argumento generaliora, auctoritate celebriora, usu communiora post Eusebium atque Hieron. res secc. IV, V et VI. exponentia, nova hac edit. collegit, digessit, commodo adparatu instruxit *Csti. Friedr. Rösler*, Tomus I. 1798, 8.) aber, vermuthlich weil dieser Verlagsartikel nicht Abgang fand, nicht fortsetzen können. An diese Stelle tritt nun Hr. M., befolgt aber einen zweckmässigern Plan. Bekanntlich schreiben diese Chronisten gemeinschaftliche Quellen, oder auch einander selbst aus. Es kann daher an mehrmaligen Wiederholungen, sogar derselben Worte, nicht fehlen, und ein vollständiger Abdruck jedes einzelnen Chron. muss den Leser ermüden, Hr. M. sagt über seine, wohl überdachte und ausgeführte, Methode Folgendes: »Duplicem mihi legem scripsi, alteram, ut res, in quibus omnes vel plurimi Chronographi consentirent, cum ipsorum verbis et laudatis eorum nominibus non nisi semel, verum plene, h. e. ex omnibus sedulo collectas et in unum, ut uno obtutu oculis subiicerentur, coactas, commemorarem, quae autem apud Isidorum Hispalensem et Bedam Venerabilem, non per singulos annos distributa, sed uno loco coacervata, sive per aeras et epochas disposita legerentur, ea, Chronographis accuratioribus ducibus, ad suum quaeque annum referrem; alteram, ut quae peculiaria quisque haberet, in ordinem rerum narratarum reciperem et quo deceret loco insererem, ubi vero alter ab altero dissentiret, diligentem huius dissensus facerem mentionem. Praeter haec Lectorum commoditati bene consultum iri putavi, si singulas singulorum annorum res civiles a sacris litterariisque seiun-

gerem et utrasque lineola interjecta dirimerem. Tandem — tum ex Roesleri tum ex Roncallii editione insigniores lectiones excerptas addidi, simulque potiora auctorum loca, ad Chronographorum testimonia vel confirmanda vel illustranda facientia, cum delectu apposui. Auf diese, gewiss sehr nützliche und allgemein gebilligte Weise sind in gegenwärtigem Abschnitte die Angaben der Chronisten vom Jahre 379 bis 400 mit, jedem Jahre vorgesetzter, Anzeige der Consuls im Abend- und Morgenlande und der Indictionen aufgenommen und erläutert; man hat nun nicht nöthig, die einzelnen Schriftsteller nachzuschlagen, da man hier die Nachrichten aus allen zusammengestellt findet. Von S. 54 folgt (der Ministerial-Verordnung über die Einrichtung der Schulprogramme vom 25. Sept. 1824 gemäss) die Schul-Chronik und Statistik von Ostern 1824—25, worin die Lehrer und ihre Lectionen in verschiedenen Classen (11 ordd., 8 ausserordd. Lehrer, worunter auch einer der polnischen Sprache ist), die Zahl der Schüler (in 7 Classen Ostern 1824 394, Michaelis 384, vom 1. Jan. bis letzten Dec. 1824 101 eingeschrieben — dazu ist eine 8te Elementarclasse, in welcher ein Seminarist, Kontschacke, lehrt, hinzugekommen) und andere Notizen aufgestellt werden.

e. Oesterreichische Literatur.

Wien im Jahre 1825, oder allerneuester Grundriss der k. k. Haupt- und Residenzstadt Wien. Mit Aufnahme aller bis August 1825 Statt gefundenen Verschönerungen, neuen Bauten und Anlagen etc., und einer tabellarischen Anzeige aller Hof- und Staatsgebäude, Kirchen, Pfarren etc., in 4 grossen Real-Blättern — bei Mörschner u. Jasper. 3 fl.

Von des Hrn. Hauptmann *J. B. Schels* Geschichte der Länder des österreichischen Kaiserstaats ist bei Heubner der *siebente* Band erschienen, der den Zeitraum vom Regierungsantritt Albrechts II. 1437, bis zum Tode Maximilians I. 1519, in sich fasst. Mit dem neunten Bande soll im künftigen Jahre das Werk geschlossen werden, welches mit der Uebersichtskarte auf Pränumeration 25 fl. C. M. kostet.

In Kaschau sind 1825 in 2 Bänden in 8. herausgekommen: Merkwürdigkeiten des Königr. Ungarn, oder historisch-statistisch-topographische Beschreibung aller in diesem Reiche befindlichen 42 königl. Freistädte, 16

Zipser Kronstädte, Jazygiens, Gross- und Klein-Kumaniens, der privilegirten Hayduken-Städte, der Berge, Höhlen, Seen, Flüsse, vorzüglichen Gesundbrunnen und des ungarischen Bergbaues; nebst einer Uebersicht des ganzen Königreiches. Nach officiellen — und andern authentischen Quellen in alphabetischer Ordnung von Carl von Szepesházy und J. C. v. Thiele. Mit einer Abbild. der Karpathen nach der Natur.

Hr. *Carl Meisler* hat zum Krönungstage der Kaiserin Elisabeth als Königin von Ungarn (26. Septbr.) drucken lassen: Gisela von Baiern, erste Königin der Magyaren, histor. Schauspiel in 3 Aufzügen, (welches Hr. Joh. Schön mit einer historischen Vorrede begleitet hat). Wien, Wallishauser. gr. 8.

In Grätz ist ein an neuen Forschungen reichhaltiges Werk erschienen: *Albert A. Muchtar*, das römische Norikum, oder Oesterreich, Steyermark, Salzburg, Kärnthen und Krain unter den Römern; unmittelbar aus den Quellen bearbeitet. Erster Band. Darstellung der innern politischen Einrichtungen und Verhältnisse Norikums. Mit 2 Karten. 2 Bände gr. 8. 1825. 5 fl. 20 Kr. C. M.

Bei Geistinger in Wien sind herausgekommen: Animadversiones in Homoeopathiam, Auct. *Reinhold Grohmann*, Med. Dr. 40 Kr. Der Verf. hat sich vorzüglich an die obersten Grundsätze des Organons der Heilkunde gehalten.

Dr. *St. A. Mükisch* hat in der Gerold'schen Buchh. Beiträge zur Kenntniss des kindlichen Organismus in 8. (Preis 1 fl. 30 Kr.) herausgegeben, Resultate seiner Erfahrungen im Wiener Kinder-Kranken-Institute.

Von des E. Grafen Michna, Freiherrn v. Waitzenau, Böhmens Haus- und Landwirthschafts-Geräthe in Verbindung mit den merkwürdigeren ökonomischen Werkzeugen des Auslandes beschrieben, ist des ersten Bandes erstes Heft in gr. 4. mit 4 Kupf. erschienen.

Ausländische Literatur. a. Italienische.

In dem Catalogo de Papiri Egiziani della Biblioteca Vaticana, den Champollion der jüngere verfertigt, Mai herausgegeben, hat Champollion von einer Papyrusrolle, die Todtengebete und Darstellungen des Schicksals der Seele nach dem Tode enthalten soll, umständlich gehandelt, in der Vorrede aber Mai sich gegen den Abbate

Mich. Lanci heftig vertheidigt. s. Morgenbl. 252, S. 1008. 253, S. 1011. 254.

Memorie Romane di Antichità e di belle arti. Vol. I. Distrib. 1, 2, 1824. 92 u. 32 S. 8. mit Kupf. Im 1. Heft S. 9. Esposizione della rappresentanza d'un antico Musaico (im Mus. P. Clem.), pubblicata da un autografo di Ennio Quir. Visconti, aggiuntevi alcune brevissime annotazione (die ephesische Diana mit mehrern Vögelgattungen umgeben). S. 14. Di alcuni monumenti fittili inediti, appartenenti forse al donativi del nuovo anno etc. da Pietro Visconti. S. 34. Silloge d'Iscrizioni antiche inedite (Grabschriften) illustrate dal — G. G. Melchiorri e P. Visconti (Forts. der in den Effemeridi Romane angefangenen Sammlung. Im 2ten Abschn. S. 1—16. Nachrichten von neuen Ausgrabungen u. s. f. 2tes Heft S. 49. Sarcofago antico rappresentante la favola di Marsia, esposto ed illustrato (auch in Böttigers Amalthea III, 368 ff. beschrieben). S. 60. Catalogo delle Nave Romani (80 mit verschiedenen Namen) tratto dagli antichi marini scritti (auch Namen der verschiedenen Würden der Seeofficiere). S. 87—92. Forts. der Silloge d'Iscriz. In einer Nr. 31. kömmt zuerst Dispensator calatorum augurum vor. Im 2. Abschn. werden Nachrichten von neuen Kunstwerken, Ausgrabungen und Nekrolog des Thom. Piroli gegeben.

Der Bibl. *Mai* hat in Rom drucken lassen: Scriptorum veterum nova collectio e Vaticanis codicibus, Volumen primum 696 S. in 4. Es enthält Commentare griech. Kirchenväter über einzelne Bücher der Bibel und eine Rede des Aristides (mit kritischen und historischen Anmerkungen).

Osservazioni micologiche ed enumerazione storica di tutti i funghi della provincia Pavese von Prof. Bergamaschi in Pavia geben ein genaues Verzeichniss der in jener Provinz wachsenden Pilze. Eine Einleitung in das Studium der Pilze gibt die Bibl. Italiana, Jul. 1825, wo auch Pizzagalli's Sammlung von Pilzen in Wachs, bis jetzt 5 Lieferungen, angezeigt ist.

Der Prof. *Domen. Viviani* zu Genua hat daselbst herausgegeben: Florae Libyeae Specimen, s. Plantarum enumeratio Cyrenaicam, Pentapolin, Magnae Syrteos desertum et regionem Tripolitanam incolentium etc. 1824. XII. 68 S. in Fol. mit 27 Kupf. (bei Pagano). Es ist zugleich mit des Dr. della Cella Viaggio de Tripoli alle Frontieri occid. dell' Egitto (Genua 1819) angezeigt in den Gött. gel. Anz. 1825, 196, S. 1953.

b. Französische.

Raffenel hat ein neues, die Griechen angehendes, Werk herausgegeben: Histoire des Evénemens de la Grèce depuis la prise de Constantinople par Mohamet II. jusqu' à ce jour. (Auch in der Bibliothèque du 19. Siècle T. 61). — Maxime *Raybaud* (ehemals Oberofficier der Philhellenen) hat Mémoires sur la Grèce, pour servir à histoire de la guerre de l'indépendance mit topographischen Planen, in 2 Bänden herausgegeben.

Die Mémoires de Madame du *Hausset*, femme de chambre de Mme. de Pompadour, Paris 1825. Baudouin Fr. enthalten merkwürdige Anekdoten aus dem Leben der Marquise de Pompadour (vorher Mme Normand d'Etioles, geb. Palissot). s. Lit. Conv. Bl. 37, S. 147.

Mémoires de Condorcet sur la révolution Française, extraits de sa correspondance et de celle de ses amis. Paris 1824, 2. Tomes 8. Es soll aus Aeusserungen C's, mündlichen und schriftlichen, gesammelt seyn, ist aber von geringem Werth. Der erste Theil fängt mit dem Regierungsantritte Ludwigs XVI. an, und schliesst mit dem Ausbruche der Revolution. Der 2te geht bis auf C's Tod. s. Gött. gel. Anz. 15, S. 145.

Von des Grafen Ph. Ségur Histoire de Napoléon et de la grande armée pendant l'ann. 1812, ist die 4te Ausg. (in 2 BB. mit neuen Kupf.) bei den Brüdern Baudouin so eben erschienen. (Auszüge aus dem Werke s. Gött. Gel. Anz. Nr. 40, 41; S. 393. Vgl. Lit. Conv. Bl. Nr. 71, 78, 83, 88, 89.

Der Graf Ségur d. j. gibt Mémoires ou Souvenirs et Anecdotes heraus, wovon der erste Band bei Eymery erschienen ist. Sie machen einen Theil der Oeuvres complètes de M. de Ségur in 30 Bänden aus, und gewähren viele Unterhaltung.

Mémoires sur la Grèce pour servir à l'histoire de la guerre de l'Indépendance etc. par *Maxime Raybaud*, ancien officier supérieur au corps des Philhellènes. Paris 1824. II, 8. Wichtige Nachrichten eines uneingenommenen Augenzeugen. s. Lit. Conv. Bl. 73, S. 200. Der Verf. ist ein junger Mann von 25 Jahren, Zögling der Schule zu St. Cyr.

Die aus dem Tagebuche des Marquis de Dangeau herausgegebenen Denkwürdigkeiten über Ludwig XIV. und seinen Hof von 1684—1720, enthalten viele wichtige Nachrichten, unter andern von der Verfolgung der

Protestanten, dem Elend des Volks, der Krankheit und dem Tode Ludwigs XIV.

Tristan le voyageur ou la France au XIVe Siècle, par M. de *Marchangy*, Paris bei Maurice, 6 Bände in 8., wovon zwei erschienen sind (der Band 6 Fr.). Tristan ist der Anacharsis des 14ten Jahrh. und liefert ein treues Gemälde der Sitten Frankreichs im 14ten Jahrh.

Louis XVIII. à ses derniers momens, précédé des exemples édifians de la mort des princes de la Famille de Bourbon et suivi d'un précis anecdotique et chronol. sur Louis XVIII. et le Roi Charles X. etc. par M. *Charles du Rozoir*, prof. d'hist. au Collège Louis le Grand — Paris 1824, 8. XI. 534 S. ist ein seichtes, mit Schmeicheleyen angefülltes Werk. Vgl. Hallische Allgem. Lit. Zeit. 1825, Nr. 229. III, S. 165.

Cuba et la Havane, ou Histoire, topographie, statistique, moeurs, usages, commerce et situation politique de cette colonie, d'après un Journal rédigé sur les lieux, par M. Masse. 8. (in der Industrie-Buchh. 6 Fr.). Aus allen Gesichtspuncten wird die Wichtigkeit dieser Kolonie betrachtet.

In Paris erscheint eine neue wohlfeile Ausgabe der Oeuvres complètes d'Andrea Palladio par *Chapuy*, mit Steindrucktafeln in 30 Lieferungen, deren jede 7 Franken kosten soll.

Ein an eignen Ansichten reiches und gut geschriebenes Werk ist des Dr. *Alibert* Physiologie des passions. Ein Bruchstück daraus steht im Berlin. Gesellschafter 165, S. 824. 166, 167.

Voll von Absurditäten ist: De la Religion considérée dans ses rapports avec l'ordre politique et civil, par l'Abbé de la Mennais.

Von einem französ. Staatsofficier, der den Krieg in Spanien mitgemacht hat, rührt her: De la France et de l'Espagne en 1825. Paris bei Denty, ein zwar kurzes, aber gehaltreiches Werk.

Ein anderes Werk über Spanien von einem guerrier royaliste oder vieux Dragon: Madrid, ou observations sur les moeurs et usages des Espagnols au commencement du XIXme Sècle, Tome I. Paris 1825, 8. enthält zwar in 27 Capiteln manche interessante Beobachtungen und Nachrichten, aber auch viele irrige Ansichten, starke Witzeleyen, unzeitige Lobpreisungen Frankreichs und seiner Politik in den spanischen Angelegenheiten. Lit. Conv. Bl. 254, S. 1014.

Von des Kammerherrn *Alex. von Humboldt* Essai politique sur le royaume de la Nouvelle Espagne, 4. Voll. ist eine zweite Ausgabe erschienen, die mit dem Atlas 160 Fr. ohne denselben 30 Fr. kostet. Unter den Zusätzen zu demselben befinden sich auch Angaben der Bevölkerung von Amerika und einzelnen Theilen. Die Volksmenge des ganzen Amerika wird auf 34,942,000 Menschen gesetzt.

Von des Hrn. *B. Constant* Werke über die Religion ist der zweite Band erschienen.

Mr. *de Pradt* hat ein Buch über einen noch nicht existirenden Congress herausgegeben: Sur le congrès de Panama. Er gibt zwei Hauptzwecke desselben an.

Leipziger Universität, Fortsetz. von II, S. 393.

Am 20. April wurde von Hrn. *Rudolf von Gersdorf* aus der Lausitz die Schütz-Gersdorf. Gedächtnissrede gehalten, zu welcher der damal. Dechant der Jur. Fac. Hr. Domh. Dr. *C. Klien* das Einladungsprogramm: Commentatio de nimia in iure severitate, per inconstantiam et iureconsultorum et legum introducta nunc quidem per maiorem iudicum novique codicis constantiam tollenda. Particula II, 16 S. in 4. Vom ersten Abschn. s. I, S. 474. Im gegenwärtigen wird nach einem Eingange gezeigt, wie die Strenge in Abfassung der Strafgesetze sich äussere, und welche Folgen sie habe, und durch das Beispiel der Bestrafung des Ehebruchs im Königreich Sachsen gezeigt, wie man von der gesetzlichen Strafe längst abgewichen ist; dann untersucht, warum und wie die Richter von den Gesetzen abweichen, und die Hoffnung geäussert, dass das neue kön. sächs. Straf-Gesetzbuch, was man erwartet, nicht eine unzweckmässige und den Verbrechen nicht angemessene Bestrafung sanctioniren werde.

Am 22. April vertheidigte Hr. *Gustav Friedrich Gruner* (der zu Dresden 1801 geb., nach erhaltenem Privatunterricht seit 1814 auf der Landschule zu Meissen und seit 1820 auf hiesiger Universität studirt hat), seine Inaugural-Dissertation: *de polypis in cavo narium obviis*, adiecta morbi historia et cadaveris sectione. Accedunt IV tabulae aeneae (vom Bruder des Vfs. gestochen, zwei colorirt). bei Staritz gedr. 42 S. in 4. Die erste Abtheilung handelt von den Polypen überhaupt (Namen,

Begriff, Eintheilung, Orten, wo sie angetroffen werden, Structur, Erzeugung derselben); die 2te von den Polypen in der Nasenhöhle (dem Verlauf und den Symptomen dieser Krankheit, Aetiologie u. s. f., medicinischer und chirurgischer Heilung besonders). Der 3te Theil erzählt die Geschichte eines jungen Mannes, der 1824 musste, obgleich ohne grosse Hoffnung, operirt werden und in der dritten Woche darauf starb, und das bei der Stection Befundene. Dazu gehören die gut erläuterten Kupfertafeln.

Das Programm des Hrn. Procancell. Dr. *C. G. Kühn* ist: *Censura medicorum lexicorum recentium* IV. 12 S. in 4. und geht die Worte Epitecne, Eclampsia, Epiala s. quercera, paume de la main, κοῖλον τῆς χειρὸς und andere Benennungen der flachen Hand, θέναρ, microphone an; auch wird eine Stelle in Paul. Aegin. II, 25. kritisch verbessert.

Am 23. April war der gewöhnliche Rectoratswechsel und, nachdem Hr. Ober-Hof-Gerichtsrath Dr. *Müller* das Rectorat, während dessen er 146 Studirende immatriculirt hatte, niedergelegt, wurde es dem Hrn. Hofrath und Senior der Univ. u. sächs. Nation *C. D. Beck* (zum zehnten Mal) übertragen. Das Decanat der theol. Facultät behielt Hr. Domh. Dr. *Tzschirner*, das der juristischen übernahm H. O.-H.-G.-R. Dr. *Müller*, das der medicinischen Hr. Dr. *Kuhl*, das der philosophischen Hr. Prof. *Clodius*.

Am 30. April vertheidigte Hr. M. *Otto Linnäus Erdmann* aus Dresden, um sich die Rechte eines Privatdocenten in der philosophischen Facultät zu erwerben, seine Dissertation: *De natura affinitatis chemicae*. (bei Hirschfeld gedr. 44 S. in 8.). Die Einleitung bemerkt, wie in den Natur-Erscheinungen mehrere Analogien und Verwandtschaften erst neuerlich entdeckt worden sind, dann werden im ersten Cap. Elektricität und Magnetismus in Ansehung ihrer chemischen Wirkungen betrachtet, im 2ten der chemische Process in Ansehung der elektrischen Phänomene, die in denselben erregt werden, dargestellt, im 3ten die elektrische Beschaffenheit der Körper, zwischen welchen eine chemische Affinität Statt findet, erörtert, im 4ten die Meinungen über die Natur der Affinität beurtheilend aufgeführt.

Beförderungen und Ehrenbezeigungen.

Der Lehrer am kathol. Gymnasium zu Erfurt, Hr. *Gassmann*, hat von der philosoph. Facultät zu Jena das Doctordiplom erhalten.

Der königl. baierische erste Leibarzt, geh. Rath Dr. *Bernhard Joseph von Harz*, ist vom Könige von Baiern, mit seinen rechtmässigen, ehelichen Nachkommen in den erblichen Adelstand erhoben worden.

Am 25. Sept. feierte der Director der Ritter-Akademie zu Brandenburg, Ritter des rothen Adler-Ordens 3ter Classe, Hr. *Joh. Daniel Arnold*, sein Amtsjubiläum. Die Feierlichkeiten und Ehrenbezeigungen sind ausführlich in der Haude- und Spenerschen Zeit. Nr. 228 beschrieben. Auch die Gattin des Jubilanten erhielt in dem königl. Cabinetsschreiben die verdiente Anerkennung ihrer seit 26 Jahren der Dom-Töchterschule gewidmeten Thätigkeit.

Am 14ten Sept. feierte der königl. preuss. Geh. Justizrath und wirkl. Ober-Landes-Ger.-Rath Hr. *Geo. Leber. Heidenreich* in Insterburg sein 50jähr. Dienstjubiläumsfest. s. Vossische Berlin. Zeit. Nr. 229. Allgem. Preuss. St. Zeit. 234, S. 935, wo auch das Leben des 74jährigen Greises erzählt ist. (geb. 25. Jul. 1752.)

Der Freiherr *von Vincke*, Oberpräsident der Provinz Westphalen, ist vom Könige von Preussen zum wirkl. geh. Rathe, mit dem Prädicat Excellenz, ernannt worden.

Hr. Canonicus Dr. *Joseph Preissler*, Beichtvater der Königin von Sachsen, hat bei Gegelenheit seines Dienst-Jubiläums das Comthurkreuz des Civil-Verdienst-Ordens erhalten.

Dem Dr. med. und Prof. der allgemeinen technischen Chemie am polytechnischen Institute zu Wien, Hrn. *Benjamin Scholz*, ist der Titel eines k. k. Raths mit der Stelle eines Directions-Adjuncten bei der Porzellan- und Spiegel-Fabrik ertheilt worden.

Der Hr. Ober-Landes-Gerichts-Rath *von Jariges* zu Glogau, ist zum Geheimen Ober-Tribunals-Rath ernannt worden.

Der Hr. Domdechant Dr. *Onymus* zu Würzburg ist zum bischöfl. Generalvicarius daselbst ernannt worden.

Am 28. Sept. wurde in Königsberg in Preussen das 50jährige Doctor- u. Amtsjubiläum des Hrn. Medic.-R. u. Prof. Dr. *Hagen* gefeiert und bei dieser Gelegenheit eine »Hagensche Akademie für Pharmaceuten« begründet.

Gelehrte Gesellschaften.

Von der öffentl. Sitzung der mathemat. physikal. Classe der Münchner Akad. der Wissensch. am 14. Mai 1825, ist ein umständlicher Bericht im Hesperus Nr. 123, 124, 126, 127, in sehr kleinen Abschnitten gegeben, von der am 9. Jul. gehaltenen eben daselbst Nr. 194, S. 775. 195. 196.

Am 19. Jun. hielt in Berlin der Verein zur Beförderung des Gartenbaues seine dritte zur Stiftungsfeier bestimmte Jahresversammlung. Von den Verhandlungen des Vereins, der jetzt 712 Mitglieder zählt, sind 3 Hefte gedruckt. Er wendet seine ganze Aufmerksamkeit auf praktische Leistungen. Mit ihm ist eine Gärtner-Lehranstalt mit 2 Stufen und Landesbaumschule verbunden. Von den Verhandlungen und neuen Preisfragen des Vereins s. Preuss. Staats-Zeit. Nr. 149, S. 595. und Haude- und Spenersche Berlin. Nachr. Nr. 149.

In der königl. Gesellsch. der Wissensch. zu Göttingen las Hr. Prof. Müller die zweite Abh. de Phidiae vita vor, von welcher in den Gött. Anz. Nr. 103, S. 1025, so wie von der ersten im Jahrg. 1824 Nr. 115 ein Auszug gegeben ist.

Von den Vorträgen und Verhandlungen verschiedener gelehrter Gesellschaften in Kopenhagen ist in der Leipz. Liter. Zeitung Nr. 171, S. 1363 f. kurzer Bericht gegeben.

In der Sitzung der Akad. der Wissensch. zu Berlin zum Andenken Leibnitz's am 3. Jul. las Hr. Staatsmin. *W. von Humboldt* eine Abh. über das Bagavad-Gita, und entwickelte die in diesem altindischen Gedichte enthaltene philosoph. Lehre des Krisna.

In der öffentl. Sitzung derselben königl. Akad. der Wissensch. am 3. Aug. wurde eine vom Hrn. Lieut. von Reinhard entworfene Stammtafel des königl. preussischen Hauses als genealogisches Kunstwerk ausgestellt. Hr. Prof. *Ideler* las: über das Geburtsjahr Christi mit Beziehung auf den Stern der Weisen; Hr. Prof. *Ritter* über Capt. Smith's Karte zu den Entdeckungen des Major Denham und Clapperton im Innern von Afrika; Hr. geh. Medic.-Rath *Link* trug den Entwurf eines Pflanzensystems nach phytologischen Grundsätzen vor.

Am 18. Sept. und folgenden Tagen bis 23., wurde zu Frankfurt am Main die Jahresversammlung (zahlreicher) deutscher Naturforscher und Aerzte gehalten. Eben-

daselbst wurde am 21. Sept. eine Sitzung des polytechnischen Vereins gehalten, welcher die anwesenden deutschen Naturforscher und Aerzte beiwohnten.

Am 6. Sept. hielt zu Liebenzell im Königr. Würtemberg die Gesellschaft für gemeinschaftliche Bienenzucht ihre erste Versammlung. Die Gesellschaft ist vom Pfarrer Daser in Malmsheim im Herbste 1822 gestiftet worden.

In der öffentl. Sitzung der deutschen Gesellschaft zu Königsberg am 3. Aug. hat Hr. Cons.-Rath Dr. *Wald* die Geschichte der liturgischen Einrichtungen in Preussen vorgetragen, Hr. Prof. *von Bär* über die Verwandtschaft der Thiere gesprochen, Hr. Prof. *Voigt* bewiesen, dass der Göttersitz Romove in Samland wenigstens 300 Jahre vor Christi Geb. bestanden habe.

Von der öffentl. Sitzung der philol. histor. Classe der königl. Akad. der Wissensch. in München den 11. Jun. 1825, ist im Hesperus Nr. 183, 184, S. 734, 185, Nachricht gegeben. Hr. O.-Cons.-R. *Heintz* las aus dem Manuscripte: »über das Leben Herzog Ludwigs des Schwarzen von Pfalz-Zweibrücken,« welchen Antheil dieser Fürst an der Mainzer Fehde gegen den Erzbischof Diether hatte (Hesp. S. 730); Hr. Min.-R. *v. Roth* de Germania a L. Domitio penetrata; Hr. Min.-R. *v. Fink* Aufschlüsse zur Wahlgeschichte des röm. Königs Ferdinands I. (schon 1528, nicht erst 1530 machte Karl V. Einleitungen dazu (Hesp. S. 734).

Aus des Hrn. Hofr. *Sartorius* in der Gött. Gesellsch. der Wissensch. 16. Jul. gehaltenen Vorlesung über die Frage: in wiefern morgenländische, asiatische Güter während des 13ten — 16ten Jahrh. von den Norddeutschen aus Russland gezogen und weiter westwärts geführt worden seyen, und in wie fern der Bezug und Verkauf dieser Güter auf diesem Wege damals ihrem, von ihnen so sehr geschätzten Handel mit Russland einen besondern Werth von Bedeutung gegeben habe? steht ein Auszug in den Gött. gel. Anz. 128, S. 1273.

Die Gesellschaft schweizer. Naturforscher hat diessmal ihren Jahresverein 27., 28. u. 29. Jul. zu Solothurn gehalten. Vorgelesen wurden des Hrn. v. Charpentier Abh. über die Salzwerke von Bex; Pfarr. Steinmüller Nachrichten und Beobachtungen über die Lebensart der Störche, ihre Kriege u. s. f. Decandolle Erläuterungen über die rothe Materie, welche im Frühling d. J. im Genfer-See erschien (wahrscheinl. mikroscopische Thierchen

Oscillatoria rubescens); Colladons chemische Analyse dieses rothen Stoffs; Schinz Einleitung zu einer physischen Geographie der Thiere und ihrer Ausbreitung; De Luc über die Durchsichtigkeit der Luft als Prognostikon der Witterung; Peschier über die Heilkräfte des fetten Princips vom Farrnkraut (womit der Bandwurm abgetrieben werden kann); Hugi Bemerkungen über den Nebelreif; Chavannes Belege des Nutzens der Hagelableiter; Gimbernat Analyse der Heilquellen in Baden und Schinznach.

Von der öffentl. Sitzung der philol. histor. Classe der königl. Akad. der Wissensch. zu München 13. Aug. 1825, und dem mit ihr verbundenen philolog. Institute. s. Hesperus 214, S. 854. 215, S. 858. 219, S. 875. 220, S. 878. 221, S. 881. Vorgelesen wurde: vom Hrn. App.-Ger.-Rath *von Delling* über Johann Aventins Verdienste um die Philologie (seine latein. Grammatik 1512); vom Hrn. Prof. Buchner histor. Abhandlung über einen in der baier. Geschichte noch nicht sattsam bekannten Pfalzgrafen Engelbert und über die Art und Weise, wie nach Abtritt desselben um das Jahr 1110 die pfalzgräfl. Würde an das Haus Wittelsbach gekommen ist.

Censur - Angelegenheiten.

Eine Broschüre des Hrn. Duloiret zu Paris: Histoire abrégée du Sacrilège ist confiscirt worden.

In den päpstlichen Staaten ist das französ. Journal, Le Constitutionnel, verboten.

In Madrid ist ein zu Gibraltar erscheinendes Journal: Vida de los Santos s. Flos Sanctorum verboten.

In Rom ist eine Schrift von *Zea:* Ultimatum über die indirecte Herrschaft des heil. apostol. Stuhls über die weltlichen Souveräns, auf Befehl des Papstes confiscirt worden.

Nach Verordnung des Oberpräsidiums der Provinz Brandenburg müssen Verleger, wenn sie eine neue Auflage einer vor dem 18. Octob. 1819 gedruckten Schrift, veranstalten, sie dem Oberpräsidio vorlegen.

Das kaiserl. königl. Verbot, Schriften, ohne vorgängige Erlaubniss der einheimischen Censurbehörde auswärts drucken zu lassen, ist auch auf Processacten, Briefe, Aufsätze, die in auswärtige Tageblätter eingerückt werden sollen, erstreckt worden.

Die Einführung des Conversations-Lexikons ist in den russisch-kaiserl. Staaten aufs strengste untersagt.

In Rom ist ein die Presse betreffendes Edict erschienen, in 3 Titeln und 41 Artikeln, wodurch ein Revisionsrath aus 4 Mitgliedern aus jeder der 5 Classen der Universität und allen Gliedern der theolog. Classe zur vorgängigen Censur aller Schriften und Zeichnungen errichtet wird, von welchem an die Studien-Commission appellirt werden kann.

Alterthümer.

In Berlin wird nun das neue grosse Gebäude, welches alle Antiken, Gypsabgüsse und Gemälde umschliessen soll, erbauet. s. Beil. zur allgem. Zeit. Nr. 282, S. 1825.

Der russ. Staatsrath von Blarambey hat 1822 auf eigne Kosten drucken lassen: Notice sur quelques objets d'antiquité decouverts dans un tumulus de Panticapée — und 1825 zu Paris: Choix de medailles antiques d'Olbia mit 20 Kupf.

Ueber den Weinbau bei den alten Aegyptern befindet sich eine, durch einen Aufsatz des Hrn. Malte-Brun über diesen Gegenstand im Journal des Débats 2. Jul. 1825, veranlasste gelehrte Abh. in den Unterhaltungsblättern für Welt- und Menschenkunde. 2ter Jahrg. 31, S. 516 ff. (Aarau, bei Sauerländer).

Ernst Matthias Hancke in Wien gibt (in Bermanns Kunst- und Musik-Handlung) heraus: Sammlung von 1125 Stück Antiken (500 mythol. und 625 histor.) in Patent-Abgüssen. Das 100 kostet in einfarb. Abgüssen 5 fl. in XXKr., in zweifarbigen 7 fl., die ganze Sammlung aber in 20 Bände geordnet und gebunden, ein Band 15 fl. Silb. XXKr.

Hr. *J. R. Pacho* hat auf seiner Reise durch das alte Cyrenaische Gebiet in Afrika, von welcher er nach Frankreich zurück gekommen ist, viele alte Aufschriften entdeckt, die er in seiner Reisebeschreibung bekannt machen wird. Vergl. Haude- und Spenersche Berlin. Zeit. Nr. 256.

Ueber die Fenster in den Bauten des Mittelalters, nach Stellen altdeutscher Dichtungen hat Hr. Prof. Schottky im Tübing. Kunstbl. Nr. 84. eine Schrift herausgegeben.

Ueber die Nachgrabungen im österreichischen Dalmatien, in den Ruinen der Stadt Salona, unter Leitung

des Dr. Lanza und die verschiedenen Auffindungen von Mosaiken, Juno-Kopf, Geräthschaften u. s. f. gibt Wien. Zeit. 1825, Nr. 251, S. 1055 f. 252, S. 1061 f. Bericht.

In dem Liter. Conv. Bl. Nr. 270, S. 1077 ff. steht ein interessanter, in der Kürze viel enthaltender Aufsatz: Ueber die antiquarischen Kunststudien in Italien, Auszüge aus Briefen aus Rom im Sommer 1825. Es wird darin Nachricht gegeben 1. von neuern Ausgrabungen (z. B. zu Ostia, vornämlich dem dort gefundenen figurenreichen Sarkophag, der sich auf den Endymion-Mythus bezieht) und dem sehr nachlässigen Verfahren bei den Ausgrabungen, wo nicht einmal Ort, Zeit und Umstände genau angegeben zu werden pflegen, 2. von neuen Vasensammlungen (des Duc de Blacas, des Gen. von Koller, des Hrn. Durand) und neuen Kunstsammlungen in Neapel (z. B. der Familie St. Angelo, des Advocaten Catalano), von neuen erschienenen oder zu erwartenden Werken (der Hrn. Prof. Gerhard, D. Panofska, Vermiglioli etc.).

Im August ist in Pompeii die Wohnung ausgegraben worden, deren Vorderseite schon früher aufgedeckt war, und wo sich ein Backofen befindet, der als Emblem einen Phallus hat, mit der Umschrift: In hoc habitat felicitas. Das beim Aufgraben Gefundene (was eben nicht bedeutend war) ist in der Wiener Zeitschrift für Kunst etc. S. 2010 f. angegeben.

Die Alterthümer und Schätze der Kunst zu *Kopenhagen* und in *Seeland* überhaupt, sind im Tüb. Kunstbl. Nr. 87. (Münz- und Vasensammlung des Prinzen Christian Friedrich S. 347.) 88. (nur zu kurz) vom Hrn. von Rumohr beschrieben worden.

Kunstsnachrichten.

Auf die Erbauung einer Brücke über die Trebia bei Piacenza ist eine Denkmünze von Santarelli gefertigt worden; auf der Vorderseite das Bildniss der Herzogin von Parma, Marie Luise, mit der Umschrift: M. Ludov. Arch. Austr. D. G. Parm. Piac. et Vast. Dux; auf der Rückseite die Inschrift:

Trebia
Hannibalis
A. DXXXV. U. C. [218 v. Chr.]
Lichtensteinii [Wenzel v. L.]
A. MDCCXXXXVI. [16. Jun.]

Souwaroffii Et Melas
A. MDCCLXXXXVIII. [17—19. Jun.]
Victoriis. Magna.
Ex. Decreto. Augustae
A. MDCCCXXI.
Ponte. Imposito
Utilitate. Popular.
Felix.

Eine andere schöne Denkmünze auf die Säcularfeier des (1718 erbaueten) Inselspitals zu *Bern*, von Fueter und Burger ist im Morgenbl. 204, S. 815 f. beschrieben.

Ueber die Befugniss, musikalische Aufführungen zu beurtheilen, hat Hr. *Carl Borromäus von Miltitz* einen belehrenden Aufsatz in der Abendzeit. Nr. 206, S. 821. 207, 208, abdrucken lassen und zugleich gezeigt, worauf eine solche Beurtheilung vorzüglich zu richten sey.

Der verstorb. Prof. *Kuhbeil* in Berlin hat 4 Hefte (in wenigen Abdrücken) von Studien nach alten Florentinischen Malern, nach Taddelo, Gaddi u. s. f 1812 — 22 hinterlassen, welche seine Wittwe nebst den Platten verkaufen will. s. Vossische Berl. Zeit. Nr. 218.

Das Grabmal der Frau (Generalin) *v. Benkendorff*, geb. v. Alopeus († 4. Jan. 1823), in Häslach bei Stuttgart ist beschrieben und abgeb. im Tüb. Kunstbl. Nr. 71.

Eines der prachtvollsten Gebäude in dem neuen Moskau ist das kaiserl. *Theater*, durch Grösse, Ebenmass und Vollendung ausgezeichnet. s. Leipz. Lit. Zeit. 250, S. 1996.

Die diessjährige Ausstellung von Aquarell-Malereyen in London ist im Tüb Kunstbl Nr. 73 beschrieben aus der Literary Gaz, so wie die neuern, vollendeten oder im Entstehen sich befindenden *Bauwerke* in Paris Nr. 74, S. 293.

Berichtigende Beschreibungen von 4 aus Carrar. Marmor in Rom vom Prof. Conrad Eberhard gefertigten und jetzt im Park des königl. Hofgartens zu Nymphenburg aufgestellten Statüen: Faunus auf einem Weinschlauch mit kleinem auf dem linken Schenkel sitzenden Bakchus; Diana von Amor geleitet; Leda auf einem Stein sitzend, zart gearbeitet; Endymion; stehen in dem Tüb. Kunstbl. 74, S. 295 f.

Literarische Nachrichten.

Zu *Boulac* in Aegypten (eine Stunde von Cairo) ist auf Kosten des (sogenannten) Vicekönigs Mohamed Ali Pascha eine Lehranstalt gestiftet, in welcher mehr als 100 Zöglinge in morgenländischen und abendländischen Sprachen, Mathematik, Chemie, Physik, Geschichte, Erdbeschreibung Unterricht erhalten. Ebendaselbst ist eine Druckerei angelegt, in der schon mehrere Werke gedruckt worden sind, unter andern: Dizionario italiano e arabo, che contiene in succinto tutti vocaboli che sono più in usu e più necessari per imparar à parlare le due lingue correttamente. Zwei Theile. Bolacco della stamp. reale 1822. s. Hesperus Nr. 73, S. 290.

Hr. Hofr. Böttiche hat im Tübing. Literaturbl. angefangen: Literarische Ueberblicke zu geben, und zwar handelt der erste Nr. 23, S. 90 f. von Dante und den neuesten Abhh. über ihn und Uebers. seiner Gedichte.

In Paris erhalten jetzt die Schriftsteller ansehnliche Honorare, Dülaure für die dritte Auflage seiner Geschichte von Paris 20,000 Fr., die Frau v. Genlis für die vollständige Ausgabe ihrer Werke 40,000 Fr. u. s. f. s. Morgenbl. Nr. 71, S. 283.

Von der Reymann'schen Charte von Deutschland in 342 Blättern, die eben so genau als detaillirt ist, sind bereits über 70 Blätter erschienen, die den grössten Theil von Norddeutschland darstellen und durch Ausführung, Stich und Wohlfeilheit sich auszeichnen. Hr. Reymann (in Berlin) wird durch seinen Mitarbeiter, Hrn. Berghaus, und mehrere Künstler unterstützt.

Eine Anekdote von dem berühmten (aber in schlechten Vermögensumständen lebenden) engl Schriftsteller, W. Roscoe, ist aus Düpin's Reisewerk über England Th. VI. im Tüb. Lit. Bl. 20, S 80 mitgetheilt.

In München ist ein lithographirter Aufsatz von Franz Müller: Ueber einen Handels-Verband Baierns mit Würtemberg, Baden, den beiden Hessen, Nassau etc. erschienen.

Hr. Insp. *Lohrmann* hat einen in der Münchner polit. Zeit. von Hrn. Dr. Gruithuisen gemachten Angriff auf seine Mondtopographie trefflich beantwortet im Hesp. 76, S. 302.

Das brittische Museum hat die orientalische Handschriften- und Alterthümer-Sammlung des verst. Claude Rich für 7500 Pf. St. erhalten.

I 2

Der Verf. des im Repert. 1824, II, S. 13 f. angezeigten Werks: Zur Kriegsgeschichte etc. ist nach öffentlichen Nachrichten der königl. preuss. Generallieutenant von Müffling, damals Oberquartiermeister der schlesischen Armee.

Ueber den Entwurf der für Baierns Schulen von baierischen Gelehrten allein zu bearbeitenden Schulausgaben der classischen Gelehrten, den Hr. Hofr. Thiersch im Namen der philolog. Classe der Münchner Akad. der Wissensch. bekannt gemacht hat, ist nicht nur die Gegenvorstellung der Nürnberg. Buchhandlungen, sondern auch ein eignes, strenges aber nicht ungerechtes, Urtheil im Lit. Conv. Bl. St. 101 u 102 in dem Aufsatz: Darf der Buchhandel durch Büchermonopole ruinirt werden? mitgetheilt. Es konnte noch mehr dagegen gesagt werden.

Vermischte Nachrichten.

Im Liter. Convers. Blatte 102, S. 407. 103, S. 411. stehen: Blicke auf Chili und Peru nach den neuesten Berichten, wo auch die neuern Schriften über diese Länder angeführt sind.

Das Sprüchwort: man hat hören läuten aber nicht zusammenschlagen (für: man hat etwas nur halb gehört), wird aus der Art des Glockengeläutes in Schleusingen (die auch wohl an andern Orten statt findet) erklärt im Weimar. Journ. für Literatur, Kunst etc. 30, S. 234.

Ueber unmusikalische Forderungen an die Musik hat Hr. Carl Borrom. v. Miltitz einen belehrenden Aufsatz im Dresdn. Wegweiser im Gebiete der Künste etc. Nr. 28. geliefert.

Hr. Dr. *B. Wolff*, der schon in Hamburg als improvisirender deutscher Dichter aufgetreten war, hat am 18. Apr. in Berlin vor einer zahlreichen Gesellschaft seine Kunst mit Glück gezeigt, indem er zwei Gegenstände: Lord Byrons letztes Lebewohl und 2. die Sulioten und Ali Pascha lyrisch, den dritten Saul u. David dramatisch behandelte. Das erste improv. Gedicht (Lord Byrons letztes Lebewohl) ist in der Berlin. Vossischen Zeit. Nr. 92. abgedruckt. Eine noch mehr beurtheilende Anzeige davon gibt die Haude- und Spener'sche Berlin. Zeit. Nr. 91. Am 28. April hat er zum zweitenmal in Berlin improvisirt. s. Vossische Berlin. Zeit. Nr. 99.

Eine Uebersicht der Fortschritte und des gegenwär-

tigen Zustandes der Kenntniss vom Innern Afrika ist im Morgenbl. von N. 81 bis 86. aus dem Franz. des Hrn. *Jomard* übersetzt.

Nicht nur in Asien (in Pontus), sondern auch in andern Ländern, insbesondere in Brasilien gibt es giftigen Honig. s. Morgenbl. 86, S. 344. f.

Von Mexiko sind nach Bullock, de la Renaudière (in der Notice sur le royaume de Mexico, d'après les derniers ouvrages publiés, in den Nouv. Ann. des Voyages Juillet 1824.) Poinsinet, und den Notes on Mexico 1824. Nachrichten im Hesperus N. 92. 93. 98. 99. 100. 104. 105.

Des Hrn. Melch. Schinas Rückblick auf Griechenlands moralisch-politische Lage 1824. ist im Hesperus N. 89. u. 95. abgedruckt.

In *Köln* ist in diesem J. das Carneval wieder feierlich begangen und beschrieben worden in: Das grosse Maskenfest in Köln am Rhein 1825. nebst der Carnevalszeitung N. 1—9. und ihrem Beiwagen Köln 1825. 8., woraus im Lit. Conv. Bl. 121. ein Auszug gegeben ist.

Die päpstliche Capelle in Rom (Cantori Apostolici oder Pontificj) ihre Geschichte und Einrichtung hat G. L. P. Sievers in der Leipz. musikal. Zeit. N. 19, S. 301. ff. 20. 21. 22. beschrieben.

Hr. Polizeycommissar Carl Wilh. Nopitsch zu Nürnberg hat im Allg. Anz. d. Deutsch. 130, S. 1613. einen Zusatz zu seiner (1823. St. 27, und wieder in Schubert's Geschichte der Hussiten abgedruckten) Nachricht über die ehemal. deutschen Reichskleinodien geliefert.

Aus dem Hamb. Staatskalender 1825. ist die Hamburgische Staatsverfassung und Staatsverwaltung im Hesperus N. 104. ff. dargestellt.

Von der goldreichen Insel Aruba (den Holländern gehörend) unweit Curassao und den dort gefundenen Stücken Goldes, ist aus den Vaterlandsche Letteroefeningen eine Nachricht im Hesperus 107, S. 427. mitgetheilt.

Kritische Anzeigen neuer Werke in andern Zeitschriften.

Des Hrn. *Franz Grillparzer* viel besprochenes Trauerspiel in fünf Aufzügen: König Ottokars Glück und Ende (Wien, Wallish. 1825. 190 S. 8.) ist ausführlich beurtheilt und was Plan und Ausführung anlangt, getadelt worden in der Leipz. Lit. Z. 124. (wo auch eine

kritische Uebersicht seiner frühern dramat. Leistungen gegeben ist) und 125.

In derselben L. Z. ist S. 127. die Recension von des Herz. Oldenb. Cammersecretärs *Friedr. von Kobbe* Uebersetzung der Schrift des Cicero von Staat (Göttingen 1824. 8.) mit manchen Verbesserungen und einer Anzeige der neuesten Schriften über die Nachricht von den Comitien II, 22. (S. 1014.) begleitet.

Der Unwerth des Werks des Joannes Lydus de ostentis, das seinen andern Werken: de mensibus und de magistratibus Romm. weit nachsteht, ist von Hrn. Prof. Müller in den Gött. gel. Anz. 79, S. 785. ff. dargethan.

In denselben Anzeigen St. 81, S. 802. u. St. 82. ist des Ritters der Ehrenlegion und Unterdirect. des kön. mineralog. Cabinets, *F. S. Beudant* Voyage minéralog. et géologique en Hongrie pendant l'a. 1818. (Paris 1822. 4 Bände in 4.) ausführlich angezeigt.

In der Hallischen Lit. Z. ist N. 117—120. des Reg. Raths, *Joh. Wilh. Otto Benda* neue Uebers. von Shakespeare's dramat. Werken (B. 1—8. L. Göschen 1825.) ausführlich recensirt und dabei sind mehrere frühere Ueberss. verschiedener Stücke verglichen.

In derselben sind 119, S. 117. ff. 11. die: Bemerkungen über Tacitus Agricola, von *A. Mohr*, Lehrer am Gymnas. zu Schleusingen (Meiningen 1823. IV. 52 S. 8.), ausgezogen mit einigen Gegenbemerkungen.

Ueber den zweiten (ohne Angabe des Druckorts, 1821. auf 721 S. gr. 8.) erschienenen Band des Liedersaal, d. i. Sammlung altteutscher Gedichte aus ungedruckten Quellen, von Baron von *Lassberg* herausgegeben, berichten die Ergänz. Bl. der Hallischen Allg. L. Z. 1825, 57, S. 449., so wie vom ersten in derselben L. Z. 1820, N. 235. Nachricht gegeben ist.

Fünf Bände der *Pommerschen Provinzial-Blätter* für Stadt und Land. Herausg. von *J. C. L. Haken* (1820—1823.) sind in den Ergänz. Blätt. der Hall. Lit. Zeit. 1825, N. 20. S. 473. angezeigt.

Des Dr. u. Prof. Hofr. *Maxim. Joseph Chelius* Handb. der Chirurg. (Heidelb. 1822. 2 BB.) ist ausführlich in der Jenaischen Lit. Z. N. 84. S. 185 ff. Th. II. N. 85. 86. beurtheilt.

Des Hrn. Prof. *Reisig* Ausgabe von Sophoclis Oedip. Colon. nebst Commentar 1820. ff. und Hrn. Prof. *Emsley* Ausgabe desselben sind zusammen in der Jenaischen

L. Zeit. N. 90. (1825. II.) S. 233. 91. 92. 93. (S. 258.) beurtheilt und mit neuen Bemerkungen begleitet worden.

Der neunte und zehnte Jahrgang von des Hrn. Burgpfarr. Dr. *Jacob Frint*-Theologischer Zeitschrift, Wien 1821 — 23. sind in den Ergänz. Blätt. d. Jenäischen L. Z. 1825, N. 33. u. 34. angezeigt.

Ueber des Hrn. Prof. Victor Cousin franz. Uebersetzung der Werke Platons 1sten Band. (Par. 1822.), die nicht immer den Ton des Originals hält und die Noten dazu (in welchen der Philolog keine besondern Mittheilungen erhält) ist in der Leipz. L. Z. 139, S. 1105. f. geurtheilt.

In derselben L. L. Z. ist N. 142, S. 1129. des Hrn. Prof. Schulthess Erklärung der Einsetzungsworte des Abendmals von der christl. Gemeine und die Behauptung, dass der Bericht des Apost. Paulus die grösste Authenticittät habe, gründlich widerlegt.

Die Schriften *Spohn's* (de Tibulli vita 1819. sehr beifällig), Phil. Amat. de Golbéry de Tib. vita et carminibus Par. 1824. (nicht vorzüglich) und Eichstädt de Lygdami carminibus Comm. I — III. 1819 — 24. kurz) sind von Hrn. Prof. Passow in der Hall. Lit. Z. 1825, 131 — 34. (II. S. 209. ff.) angezeigt und beurtheilt.

Zwei franz. von Bouilly, François u. Pariset und von Audouard und ein englisches Werk von Thr. O'Halloran über das gelbe Fieber in Spanien (1821.) sind in den Gött. gel. Anz. St. 90. S. 889. ff. 91. u. 94. ausführlich angezeigt, in N. 94. S. 941. noch die franz. Werke von Kéraudien und Thomas beigefügt. In denselben N. 87. S. 870. des Marquis de Pastoret Ordonnances des Rois de France de la 3me race 17ten Band von Jul. 1467. bis März 1473. Paris 1820. XXVIII. u. 798. 5 F.

Des Hrn. Dr. u. Hofr. *Nürnberger* (nicht ohne Anmassung angekündigte Uebersetzung von des Horatius Oden in deutschen Reimversen, Tübingen, Cotta 1823. II. 8.) ist im Tüb. Lit. Bl. N. 41. streng beurtheilt.

Mehrere Ausstellungen an des (ziemlich absprechenden) Prof. D. *Leupold* Allgem. Geschichte der Heilkunde etc. Erl. 1825. sind in der Leipz. L. Z. St. 148. 149. gemacht. Man vergl. das noch strengere Urtheil in der Hall. L. Z. 141, S. 298.

Mehrere Schwedische Dissertationen die morgenländ. und biblische Literatur betreffend sind vom Hrn. Cons. Rath D. Hartmann in Rostock, in Nr. 75. der Leipz. L. Z. angezeigt worden, darunter, das Opus cosmographi-

cum Ibn El Vardi, ed. Andr. Hylander. Lund. 1784 — 1812. und der Index geographicus dazu von Sven Hylander 1823. — Amralkeisi Moallakah, arab. et Sueth. ed. M. Bolmeer 1824. — H. Reuterdahl Observatt. critt. in priora duo capita Evangelii. Lucae, Partes III. Londini Goth. 1823. 4. (Die geschichtl. Wahrheit derselben wird vertheidigt und das Ganze als ein im ersten oder zweiten Decennium nach Chr. Tod gemachter Aufsatz betrachtet, den Lukas seinem Ev. vorgesetzt habe). Joh. M. Strettenberg diss. hist. crit. de testimonio Flavii Josephi de Jesu Christo, ib. 1824. 4. (die Echtheit wird angenommen.)

Die Rec. von Dr. *L. J. C. Mendel* ausführl. Handbuch der gerichtl. Medicin in der Leips. Lit. Z. N. 76. 77. 78. enthält manche erhebliche Beiträge aus eignen und fremden Erfahrungen.

Eine ausgeführte und mit scharfen und begründeten Gegenbemerkungen begleitete Beurtheilung von *Bouterweck's* Religion der Vernunft (s. Rept. 1824, II, S. 360.) steht in der Leipz. L. Z. N. 82. 83. 84.

In der Hall. Lit. Zeit. sind N. 79. 80. zu des Cons. R. *Wiggers* Versuch einer pragmat. Darstellung des Augustinismus und Pelag. 1821. einige erhebliche Bemerkungen gemacht.

In den Gött. gel. Anz. 58, S. 569. ist aus: A Description of the western Islands of Scotland, including the Isle of Man etc. by John Macculloch Lond. 1821. III. BB. in 4. ein Auszug geliefert. Des Prof. J. Ch. Cirbied Grammaire Arménienne 1823. ist ebendas. St. 57, S. 567. angezeigt.

Aus des Hrn. Prof. *Welcker* Schr. Ueber eine Kretische Kolonie in Theben, die Göttin Europa und Kadmos, Bonn 1824. hat Hr. Prof. Müller in den Gött. gel. Anz. 56, S. 555. nicht nur einen zusammenhängenden Auszug geliefert, sondern auch eigne Bemerkungen beigefügt. Er leitet den Namen Europa von εὐρωπός, dunkel, her, so dass alles von Hellas nördlich gelegene Land, diesen Namen erhalten habe.

In dem Allgem. Anz. der Deutsch. N. 92. S. 1173. sind die schlüpfrigen und wollüstigen Schilderungen in D. Aug. Kuhn's Mimosen, Erzählungen für gebildete Frauen, ernstlich gerügt.

Mathematik.

Die Kegelschnitte(.) Ein Lehrbuch für den öffentlichen und eignen Unterricht(,) von Dr. Joh. Aug. Grunert(.) Mit 7 lithogr. Tafeln(,) Leipzig und Sorau(,) Fleischer(,) 1824. XII. u. 454 S. gr. 8.

Der Vf. dieses Werkes, schon durch seine 1822. zu Altona erschienenen „mathematischen Abhandlungen" als scharfsinniger und gelehrter Mathematiker bekannt, scheint den Plan zu haben, durch eine Reihe von Lehrbüchern die in Deutschland allerdings noch nicht genug in Aufnahme gebrachte analytische Methode, in der Weise wie sie gegenwärtig die Franzosen ausüben, den Liebhabern der Mathematik näher zu bringen — ein Unternehmen, das, man mag nun auf die Wichtigkeit der analytischen Calcüls für die Anwendung oder auf ihre innere Eleganz sehen, den grössten Beifall verdient. So ist denn auch dieses Lehrbuch nach analytischer Lehrart abgefasst, wobei sich Hr. G., wie er selbst gesteht, Biot und Lacroix zu Mustern nahm, ohne dass jedoch andere Schriftsteller, auf die hier und da verwiesen wird, unbenutzt geblieben wären. Wenn es Ref. scheint, als ob sich dies Werk wegen einer gewissen Ausführlichkeit, die, wenn auch andere Sätze genug hinzuzufügen, doch in der gegebenen fast nie noch etwas hinzuzusetzen übrig lässt, nicht eben für den öffentlichen Unterricht besonders eigne, so macht es eben diese Eigenschaft und die durchgängig sichtbare strenge Gründlichkeit zur Selbstbelehrung, namentlich für solche höchst empfehlenswerth, die in den algebraischen Rechnungen noch wenig Uebung erlangt haben. Nur das erlaubt sich Ref. zu bemerken, dass seiner Meinung nach zur Ueberzeugung von der vollständigen Hinlänglichkeit der algebraischen Vorzeichen zur erschöpfenden Darstellung aller räumlichen Lagebeziehungen es genug gewesen wäre, wenn, nachdem die Grundsätze, nach denen man jene algebraischen Zeichen deuten muss, einmal allgemein vorgetragen waren, die Anwendung derselben auch nur an Einem Beispiele gezeigt worden wäre. Dass der Vf. jedesmal wieder alle Fälle, die Figur vor Augen, ausführlich durchgeht, kann den Anfänger leicht verleiten zu glauben, es gehöre zur Strenge

des Beweises, da doch das eben der Vortheil ist, dass die algebraische Betrachtung Eines Falles alle anderen zugleich in sich schliesst. Ueberhaupt könnte man zuweilen der Darstellung dieses Gegenstandes in vorstehendem Buche leicht den Vorwurf machen, es scheine oft mehr, als ob die Allgemeinheit der Formel nur auf der jedesmal speciell nachzuweisenden Induction aus der geometr. Figur beruhe, als dass vielmehr die Formel das Mittel sey, die Construction, die ihr entspricht, nach allen möglichen Beziehungen kennen zu lernen. Das Ganze ist auf folgende Art angeordnet. Einleitung §. 1 — 4. (historisch und literarisch). Capitel 1. §. 5 — 20. Bestimmung der Lage eines Punctes in der Ebene; von den Gleichungen der Linien überhaupt, und von denen der geraden Linie und des Kreises insbesondere. Cap. 2. §. 21 — 31. Einige Anwendungen der im ersten Cap. gelösten Fundamentalaufgaben (Betrachtungen über die durch Halbiren der Winkel und Seiten des Dreiecks, durch Fallen und Errichten von Senkrechten erhaltenen merkwürdigen Puncte, über den Schwerpunct u. dergl. m.) Cap. 3. §. 32 — 38. Veränderung der Coordinaten (allgemein und systematisch abgefasst). Cap. 4. §. 39 — 91. Von der Parabel. Es zerfällt in 5 Unterabtheilungen, indem die Eigenschaften der Parabel, die der Vf. nicht aus dem Schnitt des Kegels, der erst später vorkommt, sondern durch die bekannte organische Beschreibung entstehen lässt, I. in Beziehung auf die Axe, II. auf die Tangenten, III. auf die Durchmesser betrachtet, dann IV. von der Quadratur und Cubatur und V. von der Polargleichung gesprochen und einiges andere, namentlich das Delische Problem berührt wird. Auf dieselbe Art ist das 5te Cap. §. 92 — 141. von der Ellipse behandelt. Den Beschluss desselben macht das Keplersche Problem, mit Klügels directer Auflösung. Um nichts voraussetzen zu dürfen, was die Grenzen der Elementarmathematik, die überall fest gehalten sind, überschritte, gibt d. Vf. in einem Anhange zu diesem Capitel eine elementare Entwickelung der Reihen für die trigonometrischen Linien. Nach denselben Gesichtspuncten, wie das 4te und 5te Capitel, ist das 6te §. 142 — 190. von der Hyperbel abgefasst, was durch das Problem der Trisection des Winkels beschlossen wird, und dem zu Begründung der Quadratur der Hyperbel ein Anhang über die Entwickelung der Potenzen und Logarithmen in Reihen beigegeben ist. Die Asymptoten sind gemeinschaftl. mit den Durchmessern

abgehandelt. Cap. 7. §. 191—194. enthält die Sätze, dass jede Linie der zweiten Ordnung ein Kegelschnitt ist und durch 5 Puncte immer ein Kegelschnitt geht. Ein Anhang entwickelt die Formeln für die Krümmungshalbmesser der Kegelschnitte. Die eleganten speciellen Sätze, die man vorzüglich in ältern Schriftstellern über die Kegelschnitte findet, in sein Werk aufzunehmen, lag wohl nicht im Plane des Werkes; die allgemeinern darf man in einem in der Vorrede versprochenen Lehrbuche der höheren Geometrie erwarten, das eine Fortsetzung des vorstehenden seyn und Anwendungen der höhern Analysis enthalten soll. Das Aeussere des Buchs macht dem Verleger und namentlich auch der correcte Druck dem Vater des Vfs., der ihn besorgte, Ehre.

Die Lehre von den Kegelschnitten für denkende Anfänger. Von Friedr. Wilh. Schneider. Mit 5 lithogr. Tafeln. Berlin 1824. bei Heinr. Burchhardt. VIII. u. 251 S. gr. 8. 1 Rthlr. 16 Gr.

Man kann es dem Vf., so weit Ref. urtheilen kann, nicht absprechen, dass er den Gegenstand der vorliegenden Schrift, welche er in der Vorrede mit Bescheidenheit als einen ersten mit Nachsicht aufzunehmenden schriftstellerischen Versuch ankündigt, auf eine ihm eigenthümliche Weise behandelt hat. Indem er vorzüglich für solche Anfänger schrieb, die, des mündlichen Unterrichts entbehrend, die Lehre von den Kegelschnitten durch Selbststudium erlernen wollen, gründete er die letztern ganz auf die Rechnung des Unendlichen; daher denn in der Einleitung die Grundbegriffe von den Functionen, Curven im Allgemeinen vom Unendlichgrossen und Kleinen und den verschiedenen Ordnungen desselben, die ersten Operationen der Differentialrechnung und ihre Anwendung auf die Bestimmung des Grössten und Kleinsten vorgetragen werden. Wenn es einerseits gewiss sehr erfreulich ist, dass man sich jetzt nicht mehr, wie sonst, vor der höhern Analysis wie vor einem Grauen erregenden Gespenst fürchtet; wenn es kaum zu bezweifeln steht, dass dieser so fruchtbare Zweig der Mathematik bei wissenschaftlichen Untersuchungen immer mehr in Anwendung gebracht werden wird; — so ist doch Ref. der Meinung, dass in Hinsicht des Unterrichts eine zu zeitige Bekanntmachung mit der Rechnung des Unendlichen nachtheilig auf den Anfänger wirkt, indem er dann

zu früh von dem ganz rigorösen Wege der Geometrie und Algebra abgelenkt wird und er so nicht den vollen Nutzen für die formale Geistesbildung von der Mathematik zieht, dessen er bei besserer Methode theilhaftig werden könnte. Zwar ist allerdings auch die höhere Analysis einer scharfen Darstellung fähig, aber diese ist dann auch keineswegs so leicht, als dass man nicht länger bei dem Gegenstande verweilen müsste; bei einer kurzen gelegentlichen Darstellung hingegen wird gerade immer über die Schwierigkeiten am schnellsten hingegangen. Ueberdiess eignet sich die krummlinige Geometrie nach dem Urtheil ausgezeichneter Mathematiker, algebraisch trigonometrisch behandelt, am besten zu einer gründlichen Vorschule zur höhern Analysis. Was nun den Vortrag der Anfangsgründe der Analysis des Unendlichen in der Einleitung zu gegenwärtigem Lehrbuche betrifft, so dürfte doch Hr. S. durch seinen unbefangenen Gebrauch des Unendlichkleinen manchen »denkenden« Anfänger in Verlegenheit gesetzt haben. Warum er übrigens statt des gewöhnlichen Zeichens dx....δx gebraucht, ist nicht einzusehen. Auch ist es genau genommen falsch dass dx und Δx einerlei seyn sollen, da letzteres ja bekanntlich die endliche Differenz, ersteres das Differential einer Function bedeutet. Abgesehen von diesen Bedenklichkeiten und kleinen Ausstellungen ist aber nicht zu leugnen, dass durch die Benutzung der Differentialrechnung der Vortrag eine gewisse Geschmeidigkeit und Leichtigkeit erhalten hat, die dem Analytisch-trigonometrischen oft abgeht. Der Vf. nimmt folgenden Gang: Er schneidet den geraden Kegel, den er gleich als unbegrenzt (»unendlich«) voraussetzt, auf zweierlei Art, entweder so, dass er in zwei unvollständig begrenzte oder in ein unvollständig und ein vollständig begrenztes Stück zertheilt wird; der erstere Schnitt gibt Hyperbeln, der letzte Ellipsen, der Uebergang aus einem Schnitt in den andern ist die Parabel. Hierauf wird die allgemeine Gleichung für die Kegelschnitte und aus dieser die speciellen — alles für rechtwinklige Coordinaten auf die sich der Verf. meistens beschränkt, hergeleitet; Constructionen der Curve; Entwickelung der Eigenschaften für die Scheitel; Mittelpuncte; Brennpuncte; Gleichpuncte (unter den letztern werden diejenigen Puncte auf der Hauptaxe verstanden, wo die Coordinaten gleich sind); Normalen, Subnormalen; Tangenten, Subtangenten, abgeleitet aus den Grenzwerthen der vorhergefundenen Ausdrücke; Norma-

len von ausserhalb der Axe gelegenen Puncten, (wie es scheint eigenthümliche Untersuchung); Krümmungshalbmesser und Evoluten (ausführlicher als man es in den gewöhnlichen Lehrbüchern findet); Quadratur, asymptotische bei der Hyperbel; Gleichungen die Abscissen vom Mittelpuncte gerechnet, deren Normalen u. s. w.; Gleichungen für die Evoluten; deren Nutzen bei Bestimmung der Normalen, die von ausserhalb der Axen gelegenen Puncten ausgehen; Gleichungen für die Nebenaxen; Eigenschaften rücksichtlich der Durchmesser und dahin gehörige Aufgaben. — Ausgenommen dass der Vf. meistens »ständige« Grössen statt beständige schreibt, hat er sich von der thörichten Mode, in Worten originell zu seyn, frei gehalten; aber »*der* Kathete« ist ein Fehler, denn es heisst ursprünglich *ἡ κάθετος γραμμή*. Das Buch wird übrigens gewiss Nutzen stiften und dem Vf. zur Empfehlung gereichen, nur hätte der Verleger etwas wohlfeiler seyn können.

Lehre von den Kegelschnitten für Schulen(,) nebst einer vorbereitenden Anweisung zur elementaren Construction algebraischer Gleichungen(,) von Dr. C. Garthe, Lehrer d. Mathem., Physik u. Naturgesch. am Gymn. zu Rinteln u. s. w. Mit 3 lithographirten Tafeln. Marburg, bei Chr. Garthe. 1825. XVI, 116 S. gr. 8. 18 Gr.

Auf einem Gymnasium, wo die Kegelschnitte algebraisch vorgetragen werden, muss der mathematische Unterricht schon gut bestellt seyn, und so liegt denn schon in dem Umstande, dass Hr. G. für seine Vorträge eines Elementarwerks über die Kegelschnitte bedurfte, ein Lob für ihn als Lehrer, der das Interesse für seine Wissenschaft so weit zu fördern wusste. Es zerfällt gegenwärtiges Buch, das klar geschrieben ist, aber natürlich nur die Elemente umfassen konnte, in drei Capitel, von denen das erste (§. 1—15.) die elementare Construction algebraischer bestimmter Gleichungen, das zweite (§. 16—31.) die Construction unbestimmter Gleichungen und die Entstehung der algebraischen krummen Linien lehrt, und das dritte (§. 32—118.) von den Kegelschnitten selbst incl. dem Kreise handelt. Hier wird nun zuerst im Allgemeinen und oberflächlich von den Schnitten des Kegels gesprochen, um ihren Namen zu erklären. Dann stellt der Vf. an die Lehre von jedem einzelnen Kegel-

schnitte seine besondre Gleichung an die Spitze und beginnt mit der Aufgabe, diese zu construiren, worauf nun gezeigt wird, dass sich die so entstandene Curve aus dem Kegel schneiden lässt. Wir können ihm nicht beistimmen, dass dies der zweckmässigste Weg sey. Der denkende Schüler wird fragen: wie komme ich auf jene Gleichung, die so ohne weitere Ableitung hingestellt wird? Man wird besser mit der genauen Betrachtung des eigentlichen Kegelschnitts anfangen, oder wohl auch von den bekannten organischen Constructionen, oder noch besser, von den Aufgaben, die auf sie führen (als: den geometrischen Ort eines Punctes zu finden, der von einer der Lage nach gegebenen Geraden und einem ausser ihr liegenden Puncte immer gleich weit absteht, u. dgl.) ausgehen. So hat der Schüler immer einen festen anschaulichen Gegenstand und die Construction der Gleichungen wird ihm dann leichter werden. Dass die Lehre von den Tangenten und Normalen nur kurz berührt wurde, wird nicht befremden. Ref. schliesst mit dem Wunsche, dass recht bald viele, vielleicht sonst hochberühmte Gelehrtenschulen, die jetzt ihren Zöglingen gar oft nur Ekel gegen die Mathematik auf die Universität mitgeben, endlich so weit kommen mögen, vorstehendes Lehrbuch benutzen zu können.

Kriegswissenschaft.

1. *Versuch einer Kriegsgeschichte aller Völker, nach den Quellen bearbeitet von F. v. Kausler, Hauptmann im Königl. Würtembergischen General-Quartiermeisterstab u. s. w. Erster Band. Von dem Ursprunge der Völker bis zur Verschwörung des Catilina. Ulm, Stettinsche Buchhandl.* 1825. *VIII.* 827 *S.* 8. 4 *Rthlr.* 16 *Gr.*

2. *Wörterbuch der Schlachten, Belagerungen und Treffen aller Völker. Nach den Quellen bearbeitet von F. v. Kausler u. s. w. Erster Band. Vom Ursprung der Völker bis sieben und sechzig Jahre vor Christi Geburt. Ulm, ebendas.* 1825. *XXIII.* 887 *S.* 8. 3 *Rthlr.* 16 *Gr.*

3. *Synchronistische Uebersicht der Kriegsgeschichte, der Fortschritte der Kriegskunst und der gleichzeitigen Quellen. Erster Zeitraum.*

Von dem Ursprung der Völker bis zur Schlacht bei Actium, oder bis 31 Jahr vor Christi Geburt. Entworfen von F. v. Kausler u. s. w. Ulm, ebend. 1825. 30 Tabellen in Folio. 5 Rthlr.

Man muss diese drei Werke vereint anzeigen, weil sie eigentlich nur ein Ganzes ausmachen. Hr. v. K. hat die ungeheure Arbeit übernommen, die Kriegsgeschichte aller Völker und Zeiten zu bearbeiten, und die folgende Anordnung getroffen: Der Versuch u. s. w. schildert das Ganze der Kriege mit blos oberflächlicher Erwähnung der einzelnen Schlachten, Belagerungen und Treffen, welche in dem chronologisch geordneten Wörterbuche weitläufiger abgehandelt werden. Die Tabellen verbinden gleichsam beide Werke und bezeichnen zugleich die Fortschritte der Kriegskunst und die vorhandenen Quellen für die Geschichte der Kriege und Kriegskunst. — Die Einrichtung von N. 2. u. 3. ergibt sich hiernach von selbst, und Ref. hat nur die von N. 1. zu bezeichnen. Einleitung. Kurzer Abriss des Kriegswesens der Alten. 1stes Cap. Kriegsgeschichte der Hebräer. 2. Cap. Kriegsgeschichte der Aegyptier, Assyrer, Babylonier, Meder und Perser. 3. Cap. Kriegsgeschichte Griechenlands vom trojanischen Kriege bis zum Antalcidischen Frieden. 4. Cap. Kriegsgeschichte Griechenlands bis auf Philipp von Macedonien. 5. Cap. Kriegsgeschichte Griechenlands von Philipp von Macedonien bis zur Unterjochung durch die Römer, und zwar A. Athen, B. Sparta, C. der achäische Bund, D. Aetolien, E. Rhodus, F. Epirus. 6. Cap. Kriegsgeschichte von Syrien, Pontus, Pergamus und Parthien. 7. Cap. Kriegsgeschichte der Sicilier und Karthager. Römische Kriegsgeschichte. 8. Cap. Von der Gründung Roms bis zu dessen Zerstörung durch die Gallier. 9. C. Von der Zerstörung der Stadt durch die Gallier bis zum zweiten punischen Kriege. 10. Cap. Vom zweiten punischen Kriege bis zur Unterwerfung Griechenlands. 11. Cap. von der Unterwerfung Griechenlands bis zum cretensischen Kriege. In einer Untersuchung der Richtigkeit der Detailangaben einzugehen, gestattet hier der Raum nicht, und Ref. bekennt offen, dass er, selbst wenn es möglich wäre, das mühevolle Geschäft nicht übernehmen würde, weil er keinen rechten Nutzen davon absieht. Dagegen hält er es für angemessen, seine Ansicht über das Unternehmen an sich, so wie über die Ausführung im Allgemeinen, abzugeben. — Er kann

sich durchaus nicht überzeugen, dass das Studium der vor allgemeiner Anwendung des Schiesspulvers geführten Kriege, dem Soldaten, als solchem, von einigem Nutzen sey; was darin jetzt noch Anwendbares erscheint, kommt auch in den spätern Kriegen vor. Die Kenntniss der alten Kriegsgeschichte ist deshalb für den Soldaten, zwar wie alle Kenntniss überhaupt schätzbar, aber rein ein gelehrter Luxusartikel, der wenigstens nicht auf Kosten anderer unentbehrlicher Notionen erworben werden darf. Von dieser Ansicht ausgehend, kann Ref. den einen Theil des mühseligen Werkes für keine bedeutende Bereicherung der Militair-Literatur betrachten, in wiefern es der andere Theil sey, wird die folgende Bemerkung zeigen, und ob das Ganze die Geschichts-Literatur überhaupt, namentlich die der ältern Geschichte bereichere, das mögen die Gelehrten ausmachen. Der allgemeinen Einrichtung des Werkes kann Ref. keinen Beifall zollen; nur die tabellarischen Uebersichten erscheinen ihm zweckmässig und brauchbar. Das Herausreissen der Schlachten u. s. w. aus der Kriegsgeschichte und ihre abgesonderte Behandlung, ist eine Idee, die man nicht anders als unhistorisch nennen kann. Ein Kriegsereigniss kann nur richtig aufgefasst und beurtheilt werden, wenn man es in seinem Zusammenhange mit dem Vorhergegangenen betrachtet, und übersehen kann, wie der Anführer durch Betrachtung seiner Lage und der allgemeinen Verhältnisse zu den Entschlüssen gekommen ist, deren Resultate erzählt werden. Diess ist durch die abgesonderte Behandlung unendlich erschwert, und die Darstellung der Schlachten muss etwas Chronikenartiges bekommen, während doch nach Ref. Erachten die Aufgabe aller Geschichtschreibung ist, nicht die Wirkungen zu verzeichnen, sondern die Ursachen anzugeben, welche diese Wirkungen herbeiführten. Auch sieht man keinen hinreichenden Grund ab, der den Vf. zu dieser Trennung veranlasst haben könnte. Ausserdem möchte auch die Vertheilung des Raums Gelegenheit zu Ausstellungen geben. Für die alte Geschichte sind zwei Bände bestimmt, für die mittlere eben so viel, für die neue und neueste ebenfalls zwei. Rechnete nun der Vf. auch den dreissigjährigen Krieg noch zur mittleren Kriegsgeschichte, so erhält er doch in der neuen und neuesten eine solche Masse von Stoff, welche in zwei Bänden gar nicht gewältigt werden kann; er hat diess selbst gefühlt und will sie deshalb kurz und mit kritischer Hinweisung auf

die vorhandenen Quellen bearbeiten. Wird diese für den Militair wichtigste Abtheilung des Werkes also bearbeitet, so kann sie, zumal bei der schon gerügten Form der Darstellung, für ihn beinahe gar keinen Nutzen haben. Indess ist es hoch Zeit einzulenken, und Ref. würde sich freuen, wenn der thätige Vf. diese Bemerkung wenigstens der Erwägung werth hielte.

Würtembergischer Militär-Almanach. Herausgegeben von F. von Fromm, Ober-Lieutenant und Brigade-Adjutant. Erster Jahrg. Mit (8) *Abbildungen. Ulm, Stettinsche Buchh.* 1825. *XIV.* 338 *S.* 8. 5 *Rthlr.*

Man erhält hier eine vollständige Uebersicht des Bestandes, der Organisation, Einrichtungen und ökonomischen Verhältnisse des Kön. Würtembergischen Truppencorps, welches sich bekanntlich durch mehrere eigenthümliche Einrichtungen auszeichnet. Was man zu erwarten habe, besagt die nachstehende Inhaltsübersicht mit kurzen Notizen verbunden. I. Abschnitt: das Kön. Haus. II. A. Kalender und zwar 1. Allgemeiner Geschäfts-Anzeiger, 2. Geschäfts-Anzeiger für die einzelnen Monate und Denkwürdigkeiten aus der vaterländischen Kriegsgeschichte des 19ten Jahrhunderts. III. A. Organisation und Stärke. (Feldtruppen im Frieden: 368 Officiere, 1504 Unterofficiere, 5124 Gemeine, 1606 Pferde; im Kriege: 520 Officiere, 2302 Unterofficiere, 14508 Gemeine, 5225 Pferde; Garnisontruppe: 9 Officiere, 32 Unterofficiere, 200 Gemeine). IV. A. Organisation der Militair-Verwaltung. (Die Administration kostet 64,557 fl., die Pensionen 110,735 fl., das Invaliden-Corps 63,865 fl., der ganze Militäretat beträgt 2,077,756 fl., wozu dessen eigne Revenuen 57,782 fl. beitragen). V. A. Rangordnung der Truppen. VI. A. Ergänzungssystem. VII. A. Uniformirung. VIII. A. Bewaffnung und Ausrüstung. IX. A. Bildungssystem. X. A. Beförderungssystem. XI. A. Beurlaubungssystem. XII. A. Besoldung und Verpflegung. (General-Lieutenant jährl. 4500 fl., Regiments-Commandeur 2400 fl., Rittmeister und Hauptmann 1. Classe 1200 fl., 2. Cl. 900 fl., Unterlieut. 480 fl., Ober-Feldwebel der Infanterie täglich 26 Xr., Feldwebel, Fourier etc. 22 Xr., Obermann 18 Xr., Soldat 7 Xr. und täglich 2 Pf. Brod). XIII. A. Kasernirung und Krankenpflege. XIV. A. Disciplinarmittel, Strafen, Strafanstalten. XV.

A. Militair-Rechtspflege. XVI. A. Ehrengericht gegen Officiere. XVII. A. Heirathen der Militair-Personen. XVIII. A. Mil. Kirchenwesen. XIX. A. Mil. Begräbnisse und Trauer. XX. A. Mil. Belohnung. (Vom Mil. Verdienstorden sind 15 Grosskreuze, 48 Comthurkreuze, 388 Ritterkreuze; mit dem Orden sind Pensionen verbunden für 2 Grosskreuze à 2000 fl., 4 Comthurkr. à 1200 u. 12 K. à 1000 fl., 52 Ritter à 300 fl. jährl.) XXI. A. Versorgung der Mil. Personen (1. Aufnahme ins Invalidenhaus, 2. Pensionirung, 3. Civilanstellung). XXII. A. Entlassung.

Seelenheilkunde.

Ueber Leben und Wirken und über psychiatrische Klinik in einer Irrenheilanstalt. Von Dr. Joh. Michael Leupoldt, Prof. der Medicin in Erlangen. Nürnberg, Riegel und Wiessner. 1825. 60 *S.* 8. 8 *Gr.*

Der Hr. Verf. spricht zuerst von den Ursachen des Irrwerdens, und tadelt drei Parteien, von denen die erste diese Ursachen nur in organischen Fehlern, die zweite nur in Immoralität, Unglauben etc., die dritte entweder in diesen oder jenen Fehlern (nicht in beiden zugleich) sucht. Schade nur, dass er seine Ideen in einer nicht immer deutlichen Sprache vorträgt. »Der Vf. erkennt, heisst es S. 10, als obersten Erfahrungsgrundsatz bei Beurtheilung des Irrwerdens, im Allgemeinen an: dass im Durchschnitte diejenigen, welche Irre werden, bis jetzt noch so wenig Leibliches und Geistiges in entschieden getrennter Entwickelung zeigen, dass ihr wirkliches Leben vielmehr in der Regel seine Quelle in möglichster Indifferenziirung beider Lebenssphären hat; dass die meisten Menschen leben überhaupt und irre werden insbesondere nicht sowohl mittels klarer richtiger oder unrichtiger Begriffe, sittlicher oder unsittlicher Grundsätze oder gar deutlicher Ideen, als vielmehr nach einer gewissen, Leib und Geist so ziemlich unmittelbar zugleich und zu gleichen Theilen, in ihrer möglichsten Verschmelzung angehenden »Gewohnheit des Daseyns« und Behufs persönlichen Interesse's — so zwar, dass bei mehrerer Trennung beider Sphären, noch öfter ein Vorherrschen des Leiblichen und der thierischen Beseeltheit, als des höheren, eigentlich menschlich geistigen Statt findet, ohne dass jedoch in einzelnen Fällen das

Gegentheil ganz ausgeschlossen wäre.« Kommt man beim ersten Durchlesen dieser Perioden nicht in Versuchung, zu glauben, diess sey eher in einer, als für eine, Irrenheilanstalt geschrieben? Dann redet der Hr. Verf. von den Erfordernissen einer guten Irrenheilanstalt, von der zweckmässigen Einrichtung derselben, von der rechten Behandlung der Kranken etc. Referent hält den Hrn. Verf. für einen denkenden und erfahrnen Arzt, nur aber nicht für einen guten Schriftsteller.

Schul- und Unterrichtsschriften.

Leitfaden der Naturgeschichte, zum Gebrauche beim Vortrage auf Mittelschulen. Entworfen von Dr. St. V. Nenning, Professor der Naturlehre und Naturgeschichte auf dem Lyzeum zu Constanz, auswärtigem Mitgliede der Gesellschaft zur Beförderung der Naturwissenschaften zu Freiburg. Erstes Bändchen. Mineralogie und Botanik. VIII. 210 *S. Zweites Bändchen. Zoologie. VIII.* 268 *S. Constanz, W. Wallis.* 1825. 8. 1 *Rthlr.* 10 *Gr.*

Dem Schüler soll dieser Leitfaden eine Uebersicht gewähren und dem Lehrer das Diktiren ersparen, damit in der genannten Wissenschaft, bei der kurzen Zeit, die ihr gewöhnlich zugemessen wird, viel geleistet werden könne. Die Anordnung ist im Auszuge folgende: Mineralogie. Erstes Semester. Einleitung, 1. von den Elementen, 2. von dem Bau des festen Landes, 3. von der Entstehung der Felsen, 4. von der Benutzung der Mineralien, 5. vom Bergbau, 6. Geschichte der Mineralogie, und 7. Literatur. Zweites Semester. 1. von den Eigenschaften der Mineralien, 2. von dem Bau derselben, 3. von den Theilen derselben, 4. das System von Werner mit tabellarischer Uebersicht und das genetische System von Oken, 5. Eintheilung der Gebirgsarten, 6. Versteinerungen, 7. praktische Anleitung etc. Mineralogisiren. Botanik. Erstes Semester. 1. von den Pflanzentheilen, 2. ihre Form und Benennung, 3. Bau der Gewächse, 4. Vorrichtungen der Urformen, und 5. der Blüthe, 6. Vegetation, 7. Bestandtheile, 8. Krankheiten, 9. Vermehrung und Veredlung, 10. Benutzung, 11. Geschichte der Pflanzen, und 12. Geschichte der Pflanzenkunde, 13. Literatur. Zweites Semester. 14. Kunstausdrücke, 15. Classification,

mit der Tabelle des Linneischen Systems, 16. Jüssieu's natürl. System, 17. System von Oken, 18. Regeln beim Sammeln der Pflanzen, 19. kurze Beschreibung der Cryptogamen. Zoologie. Erstes Semester. 1. von den Theilen der Thiere, 2. ihr Bau, 3. Verrichtungen der Systeme, 4. allgemeine Erscheinungen bei den Thieren, 5. Thierstoffe, 6. Krankheiten, 7. Vermehrung, 8. Nutzen und Schaden, 9. Geographie der Thiere, 10. Geschichte der Zoologie, 11. allgemeine Erscheinungen der Menschheit, 12. Krankheiten, 13. Beförderung der Gesundheit, 14. kurze Geographie der Menschen. Literatur. Zweites Semester. 1. Classification der Thiere S. 71—265, 17. kurze Anleitung, die Thiere zu beobachten und Sammlungen anzulegen. Hieraus ergibt sich hinlänglich die Eigenthümlichkeit, die Reichhaltigkeit und Brauchbarkeit dieses Buches.

Versuch eines methodischen Leitfadens beim Unterrichte in der Elementar-Geographie für Landschulen, von Ferdinand Wilhelmi, königl. Schulinspector und Prediger zu Beeskow. Mit einer Kupfertafel. Berlin, Heinr. Burchhardt, 1825. VIII. 99 S. 8. 8 Gr.

Wenn Lehrer in Dorfschulen vom ersten Range, d. h. in solchen, wo auch Geographie gelehrt wird, nicht wissen, was sie aus den Handbüchern der Geographie ausheben sollen, so bekommen sie hier einen brauchbaren Leitfaden. Das Ganze ist in Stufen getheilt. 1. Stufe: Vom Horizont; 2. von der Gestalt der Erde; 3. von der Grösse der Erde; 4. vom Lande; 5. vom Wasser; 6. vom Klima; 7. Naturerzeugnisse; 8. vom Menschen; 9. Europa, und 10. Vaterländische Geographie.

Methodik der Aufschreibelehre. Ein Lehrbuch für Schullehrer von Gotthilf Hartung, Lehrer an der höhern Töchterschule und zu St. Andreas in Erfurt. Erster Cursus. Oder: Erster Theil. Das Aeussere der Aufschreibelehre, betreffend, das richtige Aufschreiben der Wörter und Sätze. Erfurt, Müllersche Buchhandl. 1825. LXXXVI. 368 S. 8. 1 Rthlr. 4 Gr.

Die Stelle der Vorrede vertritt hier ein Gespräch zwischen dem Autor und seinem Werke. Auf diese folgt,

als Einleitung »Methodik der Aufschreibelehre;« ein Aufsatz, aus dem Wochenblatte für Prediger etc. Das Buch selbst enthält 10 Gänge oder 106 Stunden. Der erste Gang hat 16 Stunden, deren Inhalt folgender ist: 1. Stunde, das Bindewort; 2. das Verhältnisswort; 3. Beide gemischt; 4. das Umstandswort; 5. das Fürwort; 6. das Zahlwort; 7. das Bestimmungswort; 8. das Hauptwort; 9. das Haupt- und Geschlechtswort; 10. das Haupt- und Bindewort; 11. — und Verhältnisswort; 12. — und Umstandswort; 13. — und Fürwort; 14. — und Zeitwort; 15. mit Abänderungen; 16. Fortsetzung. Zweiter Gang; 17 Stunden: 1. der Satz ohne grosse Anfangsbuchstaben und Scheidezeichen; 2. mit grossen Anfangsbuchstaben etc. Die Schüler sollen, sobald sie die nöthige Fertigkeit im Kopfbuchstabiren erlangt haben und die Buchstaben schreiben können, mit diesen Uebungen schon den Anfang machen. Wie die aufgeschriebenen Wörter behandelt werden sollen, wird jedesmal sehr umständlich erklärt. Ueberhaupt dürfte die grosse Weitläuftigkeit und der dadurch entstandene hohe Preis, dem sonst brauchbaren Buche, nachtheilig seyn.

Vollständiger Schreibunterricht. Theoretisch und praktisch, mit besonderer Rücksicht auf Elementarschulen, bearbeitet von C. L. F. Stein, Lehrer am königl. Schullehrer-Seminarium zu Neuzelle. Nebst zwei kalligraphischen Wandfibeln, deutscher Kurrentschrift und einem Kupfer. (Der zu dieser Anleitung gehörige Kursus Vorschriften, deutsch und englisch, im neueren Geschmack, bestehend in 44 lithographirten Vorlegeblättern, kostet in saubern Futteral besonders 8 Gr.). Züllichau, Darnmannsche Buchh. 1825. 58 S. 8. 16 Gr.

Durch verschiedene Umstände sahe der Verf. sich genöthigt, auf Erleichterungsmittel beim Schreibunterrichte zu denken, und theilt nun seine 6jährigen Erfahrungen seinen Amtsgenossen mit. Der Hauptvortheil soll nämlich in der richtigen Anwendung des Taktes liegen, indem der Lehrer oder Schüler bei Zeichnung der Buchstaben zählt. So muss z. B. bei L gezählt werden.
∪ – ∪ –
1 2 3 4, und bei W wird sogar bis 8 auf diese Weise gezählt. Dass aus diesem Mechanismus die gefällige und

freie Form hervorgehen solle, davon kann Ref. sich noch nicht überzeugen. Die Buchstaben liegen in einem Winkel von 52° und sind in Verwandtschaften eingetheilt. Die deutsche und englische Schrift wird in 7 Grundformen zerlegt, als: der schräge Strich, die Flammenlinie, die Wellenlinie, dieselbe umgekehrt, der Bogen nach rechts und links und das Oval. Auf den kalligraphischen Wandfibeln sind die Buchstaben im Ganzen gut dargestellt. Einzelne Wünsche noch anzuführen, besonders in Hinsicht der Ziffern, erlaubt der Raum hier nicht. Der, auf dem Titel erwähnte, Cursus von Vorschriften ist hier nicht beigegeben worden.

Arithmetische Vorlegeblätter. Eine methodisch geordnete und vollständige Sammlung von Aufgaben zur Uebung im Tafelrechnen. Erste Abtheilung. Die vier Grundrechnungen in einfach- und ungleich benannten Zahlen, die Reduction und Resolution enthaltend. Von Heinr. Ludewig Jansen, Cantor in Rheden, im Fürstenthume Hildesheim. Hildesheim, Gerstenbergsche Buchhandlung. 1825. XIV. 42 S. 8. 78 Tafeln. 12 Gr.

Mangel an zweckmässigen Vorlegeblättern beim Unterrichte im Rechnen, besonders in den Gegenden des Verfs., bewog denselben gegenwärtige Tafeln, nach Münz-, Maass- und Gewichtsverhältnissen in Hannover, und den angrenzenden Ländern, ohne jedoch andre deutsche Länder ganz zu übergehen, so zu bearbeiten, dass sie, neben den Exempelsammlungen von Kranke, sehr gut bestehen können. Die Menge der Aufgaben ist zweckmässig geordnet und der Schüler findet dabei noch oft Gelegenheit zum Denken. Dieser Abtheilung werden noch zwei folgen, die auch einzeln zu haben sind.

Jugendgarten, ein Monatblättchen für die liebe Jugend. Herausgegeben von Siegmund Scheler, Pfarrer zu Ebnat, im Canton St. Gallen. Jahrg. 1824. I. Hälfte 137 S. II. Hälfte 140 S. Ebnat, H. G. A. Scheler, 1824. kl. 8. 16 Gr.

Dieser Garten bietet der Jugend mancherlei Erzählungen, Lieder, Gespräche, Räthsel, Rechnungsaufgaben, Auszüge aus einem Tagebuche u. dgl. an, die wohl für die Kinder jenes Landes passend seyn mögen. Es herrscht

darin ein recht herzlicher Ton, aber die Sprache hat viele Provinzialismen.

Aeneas. Ein zur Ausübung der Pflichten des vierten Gebots ermunterndes Lesebuch. Herausgegeben von Dr. J. P. Pöhlmann, Pfarrer zu Ostheim am Ries. Mit Kupfern. Nürnberg, Wiessner, 1825. VIII. 224 S. 8. 1 Rthlr. 8 Gr.

In einer bunten Reihe führt der Verf. eine Gallerie edler Söhne und Töchter vor, um die Pflichten der Kinder gegen die Eltern recht anschaulich zu machen, weil, wie die Erfahrung lehrt, Beispiele mehr wirken, als trockene Lehren und Vorschriften der Moral. Hr. P. wünscht nicht, dass dieses Buch bloss zur Unterhaltung schnell nach einander gelesen werde, sondern nach seinem Wunsche soll es nur theilweise gelesen oder, noch besser, als Vorlesebuch von Eltern und Lehrern gebraucht werden. Die hier mitgetheilten Beispiele sind aus der ältern und neuern Zeit genommen, und entsprechen dem Zwecke.

Gesanglehre und Andachtsbücher.

Allgemeines Choralbuch, oder Sammlung der in den evangelischen Gemeinden üblichen Kirchenmelodien, für den Gesangunterricht in Schulen geordnet und mit unterlegtem Texte herausgegeben von M. Hering. Leipzig, Gerhard Fleischer, 1825. LII. u. 374 S. gr. 8. 2 Rthlr.

Diese Sammlung mehrerer, in den evangelischen Gemeinden Deutschlands üblichen, Kirchenmelodien soll dazu beitragen, dass der einstimmige Gesang, als der zweckmässigste, in den Kirchen leichter erhalten werden könne. Nur der Organist soll das Unisono der Gemeinde mit Geist und Gefühl harmonisch begleiten und die Zwischenspiele, dem Inhalte des Liedes gemäss, einrichten. Die Aufeinanderfolge der Melodien ist nach den jetzigen Dur- und Molltonarten eingerichtet. So stehen z. B. in C dur die Lieder von S. 1 — 49; in A moll von 48 — 109; in G dur von 110 — 263; in E moll von 264 — 309 u. s. w. In gemischter Folge stehen die letzten Melodien von Nr. 683 — 720. Da dieses Buch auch zum Unterrichte im Gesange bestimmt ist, so wurde, mit Aus-

nahme weniger, jeder Melodie ein Vers Text untergelegt, wodurch freilich der Preis erhöht werden musste.

Kurze Beschreibung des Tonziffernsystems, und Versuch einer Vertheidigung desselben. Ein kleiner Beitrag zur Gesangbildung in Volksschulen, von P. F. Engstfeld, Lehrer in Duisburg. Nebst einem Vorworte vom Hrn. Superintendenten Mohn. Essen, bei G. D. Bädeker, 1825. IV. 57 S. 8. 6 Gr.

Der Verf. machte die traurige Erfahrung, dass der Eifer vieler Lehrer für den Unterricht nach dem Tonziffernsystem erkaltete. Es bewog ihn die reine Liebe zur Sache, die Gründe gegen das Ziffernsystem zu beleuchten und sie zu entkräften. Indem nun allgemeine Bemerkungen gegen diese Bezeichnung mit Ruhe widerlegt werden, folgt dann eine zwar kurze, aber sehr fassliche Beschreibung des Tonziffernsystems, nebst Schilderung der Vortheile derselben beim Schul-, Volks- und Kirchengesange. Endlich werden auch noch eine Menge Gegengründe geprüft, so dass alle, die unbefangen das Schriftchen lesen, sich auch wohl für die Sache des Vf. werden stimmen lassen.

Gebete und Erweckungen zum Gebet. Ein Andachtsbuch für Familien. Herausgegeben von D. J. B. Engelmann. Heidelberg, Engelmann, 1825. II. u. 283 S. 8. 1 Rthlr. 14 Gr.

Ein schätzbares Andachtsbuch. Aber wer erräth wohl aus dem unvollständigen Titel, dass es eine Liedersammlung ist? Sie besteht aus 171 zum grossen Theil bekannten und beliebten Liedern von P. Gerhard, Gellert (von diesem 26), Hölty, Voss, Herder, Klopstock, Cramer, Seume, Kosegarten, Jacobi, Matthisson, Bürger, Mahlmann, Witschel und von noch vielen andern bekannten und unbekannten Dichtern und Dichterinnen. Diese Lieder sind unter folgende Rubriken gebracht: Gott. Jesus. Bei kirchlichen Festen. Vater unser. (Hier findet man 29 Umschreibungen des Vaterunsers.) Tod, Grab, Auferstehung, Unsterblichkeit, Leiden, Ergebung, Trost. Morgenlieder. Abendlieder. Vermischten Inhalts. Trauer und Trost bei den Gräbern unsrer Geliebten. In der Vorrede sagt der Herausgeber, dass er viele Jahre schon

nach guten Andachtsbüchern (aus Liedern bestehend) gesucht und immer keins gefunden habe, welches seiner Familie und seinen Zöglingen zugesagt hätte. Es wäre ihm nichts übrig geblieben, als Einzelnes hier und dort auszuwählen, und so wäre nach und nach in mehrern Jahren diese Sammlung entstanden. Aber schon im Jahre 1798 gab der würdige Ziegenbein seine vortreffliche Sammlung: »Religion in den besten Liedern deutscher Dichter« heraus, welches Buch 1810 um 13 Bogen vermehrt und 1812 mit einem eben so starken Anhange erschien. In dieser vortrefflichen und reichen Sammlung würde Hr. E. mehrere, der Aufnahme werthe, Lieder gefunden haben. Druck und Papier verdient Lob.

Geschichte.

Chronologische Uebersicht der Russischen Geschichte von der Geburt Peters des Grossen bis auf die neuesten Zeiten, von B. v. Wichmann, Erster Band, erster Theil (1672—1727.) 122 *S. in* 4. *Zweiter Theil* (1727—1762). *Leipzig*, 1821. *Gleditsch. Nach von Wichmanns Tode fortgesetzt von Dr. H. F. Eisenbach, Prof. in Tübingen. Erster Theil* (1762—1801), *zweiter Th.* (1801 — 1825). *Ebendas.* 1825. 103 *und* 185 *S. in* 4.

Der verstorb. v. W. bestimmte sein Werk, das erste und reichhaltigste in dieser Art, »bei der Vorbereitung oder Wiederholung Dienste zu leisten, dem Gedächtnisse durch eine bequeme Uebersicht zu Hülfe zu kommen, das Auffinden zu erleichtern — durch Angabe der Quellen (die überall in reichem Maasse angeführt sind).« Es ist daher die tabellarische Form gewählt, und zwar ist die linke Seite (vielmehr die rechte) der Darstellung der Verhältnisse und Verbindung mit dem Auslande, mit Angabe der Tage (nach dem neuem Styl), die rechte (linke) der innern Landes-, Hof-, Staats-Verwaltungs- und Bildungsgeschichte, mit Bemerkung des alten Styls, gewidmet. Es ist kein Ereigniss, das in einer von beiden Rücksichten merkwürdig ist, übergangen, es ist jedes vollständig und deutlich, aber ohne unnöthigen Wortaufwand angegeben, es sind vornämlich auch die russischen, im Auslande wenig bekannten und gebrauchten Quellen angeführt und benutzt. Hr. Prof. E. ist dieser Methode

treu geblieben, nur hat er freilich die einheimischen Quellen der neuesten russ. Geschichte weniger brauchen können, aber die deutschen sind desto sorgfältiger benutzt. Er erhielt die Papiere v. Wichmanns zu seiner Arbeit, aber sie gingen nur bis 1772, und die mühsam gearbeitete Fortsetzung schliesst mit der Reise des Kaisers im November 1825, erwähnt jedoch den Tod desselben noch nicht.

Geschichte der römischen Bürgerkriege vom Anfange der Gracchischen Unruhen bis zur Alleinherrschaft des Augustus. Von Heinrich Carl Reiff. Erster Band, bis zur Dictatur des Sulla. VIII. 379 S. gr. 8. Zweiter Band. Bis zum ersten Triumvirate. IV. 423 S. Berlin u. Stettin, Nicolaische Buchh. 1825. 3 *Rthlr.* 18 *Gr.*

Ueber den Zweck der Bearbeitung dieser Periode der römischen Geschichte, die schon oft behandelt worden ist, die befolgte Methode, die Kritik der Quellen und der etwa benutzten neuern Hülfsmittel belehrt uns die äusserst kurze Vorrede nicht. Die Stellen der Quellen sind unter dem Texte angeführt, manche Bruchstücke im Texte übersetzt. Die erste Abth. handelt, in einer kürzem Einleitung, 1. von den Ursachen der röm. Bürgerkriege, wo mit einem Ausspruch des Hrn. Buchholz in den philosophischen Untersuchungen über die Römer der Anfang gemacht wird. Er betrifft einen unersetzlichen Vortheil der Monarchie, dass in ihr die Gewalt den Charakter der Menschlichkeit rettet, im Gegensatz gegen die Republik; 2. S. 17. von den Veranlassungen des Ausbruchs der röm. Bürgerkriege (die in dem Charakter und den Lebensereignissen des Tib. Gracchus gefunden werden); 3. S. 31. in vorläufigen Bemerkungen über die Parteien, a. von den Bestandtheilen derselben (reiche und arme Bürger, und zwischen ihnen die kleinen Landeigenthümer und die Ritter), b. von der Macht der Parteien, c. von ihrem moralischen Werth, (oder vielmehr von den Gründen des Rechts, der Billigkeit und des Staatswohls, mit welchen Tiberius seinen Vorschlag vertheidigen konnte). Die 2te Abtheilung S. 45. behandelt die Gracchischen Unruhen vom Tribunate des Tib. Gracchus 133 v. Chr. bis zum Tode des C. Gracchus 121 v. Chr. Die 3te Abtheilung S. 107. stellt den Zustand der Parteien seit dem Tode des C. Grachus bis zum Ausbruche des

Krieges gegen die italischen Bundesgenossen vom Jahre 120 — 91 dar. Es ist hier auch die Geschichte des Jugurthinischen und des Cimbrischen Krieges eingeschaltet; übrigens sind auch, vornämlich vom Jahre 99 an, manche kleine Vorfälle erwähnt. Die vierte Abth. S. 197. fasst 1. (S. 199) den Krieg gegen die italischen Bundesgenossen in den Jahren 90 und 89 v. Chr. in sich, 2. (S. 244) den Bürgerkrieg zwischen Marius und Sulla im Jahre 88 (dessen Ursache, Veranlassung und Erfolge), 3. (S. 271) den Octavianischen Krieg (wie ihn Cicero nennt) im J. 87 (zwischen den Consuln Cn. Octavius und L. Cornelius Cinna). Die 5te Abth. (S. 293) gibt von dem Zustande der Parteien und ihren Bürgerkriegen seit dem Tode des Marius bis zur Dictatur des Sulla, vom J. 86 bis Ende 82, Nachricht. Angehängt ist S. 368 ein chronol. Verzeichniss röm. Staatsbeamten seit dem J. 133 vor der chr. Zeitr. (nicht nur der Consuln, sondern auch der übrigen höhern Magistratspersonen und Tribunen). Im 2ten Theile schildert die 6ste Abth.: 1. die Dictatur des Sulla und sein Lebensende (vom Anfange des J. 81 vor Chr. bis zum Anfang des J. 78 vor Chr. — wobei denn auch die Entstehung der Dictatorwürde erzählt wird, so wie überhaupt auch sonst häufig Gegenstände des röm. Alterthums und der frühern Geschichte eingeschaltet sind, bisweilen mit Erörterung einiger schwierigen oder zweifelhaften Puncte —). 2. S. 40. Den vom Consul Aemilius Lepidus erregten Bürgerkrieg in den Jahren 78 und 77. In der 7ten Abth. ist 1. S. 71. der Krieg gegen den Sertorius vom J. 80 bis 72., 2. S. 139. der Krieg gegen Spartacus vom J. 73 — 71 erzählt. Dem letztern Abschnitte ist eine Nachricht von den beiden vorhergegangenen Sclavenkriegen, dem ersten auf Sicilien 137 — 132, und dem zweiten auf derselben Insel 104 — 101 vor Chr. vorausgeschickt. Die achte Abth. begreift, unter der allgemeinen Ueberschrift: Bürgerliche Unruhen in Rom; folgende 4 Abschnitte in sich: 1. S. 179. Unternehmungen gegen die Sulla'schen Gesetze (nach den Versuchen des Lepidus) vom J. 76 — 70. 2. S. 206. Der Gabinische Vorschlag vom J. 67. 3. S. 219. Die Gesetz-Vorschläge des Cornelius, des Calpurnius und des Roscius im J. 67. 4. S. 227. Der Manilische Vorschlag im J. 66. Die 9te Abth. (S. 241) umfasst die (mehrmaligen) Verschwörungen des Catilina vom J. 66 bis zum Ende des J. 63 (und mehrere gleichzeitige Verhandlungen, z. B. die über die lex agraria des Rullus), die 10te und letzte

in diesem Bande aber (S. 353) die bürgerlichen Unruhen seit der Unterdrückung der Catilin. Verschwörung bis zur Stiftung des ersten Triumvirates (vom Anfange des J. 62 bis zu Ende des J. 60). Der ausführlichern Erzählung ist hier ein Ueberblick der Ereignisse vorausgeschickt, so wie am Schlusse des Bandes wieder ein Verzeichniss der römischen Staatsbeamten während des hier behandelten Zeitraums angehängt. — Die Geschichte selbst hat durch diese Darstellung gerade nicht an Richtigkeit, Umfang und Anwendbarkeit gewonnen; es fehlt an einer Kritik der Quellen überhaupt und einzelner Angaben insbesondere. Nur bisweilen ist etwa Pighius in den Annalen und ein oder der andere neuere Schriftsteller berichtigt. Der Styl ist hin und wieder vernachlässigt. Wir führen nur eine Probe an (II, S. 176): »Jedoch ehe von diesen Unternehmungen des Consuls Pompejus die Rede sey, mögen frühere Unternehmungen, welche die Abschaffung der Sulla'schen Einrichtungen bezweckten, nach Möglichkeit berichtet werden.« Das, wodurch sich diess Werk empfiehlt, ist die treue, umständliche, ungekünstelte und einfache Erzählung der Thatsachen mit Nachweisung der Stellen der Alten. Nur bisweilen sind ausgezeichnete Stellen im Texte übersetzt und auch andere aus de Brosses, Meiners etc. mitgetheilt.

Der Suliotenkrieg nebst den darauf bezüglichen Volksgesängen. Ein Beitrag zur Geschichte des griechischen Freiheitskampfes, von W. v. Lüdemann. Leipzig, Brockhaus, 1825. IV. 91 S. kl. 8. 12 Gr.

Es ist der Krieg der Bewohner von Suli, eines Dorfes, welches 1792 der Hauptort eines kleinen, vor ungefähr 150 Jahren gegründeten, anerkannten und in Epirus sehr gefürchteten Freistaats war, gegen Ali Pascha von Janina, eines der blutigen Vorspiele zu dem grossen Freiheitskampfe der Griechen, wovon hier eine sehr anziehende, aus Fauriel vornämlich, der ausser gedruckten auch mündliche Nachrichten benutzt hat, entlehnte aber frei bearbeitete Darstellung gegeben wird. Voraus geht eine kurze Beschreibung jenes aus 11 Dörfern bestehenden Freistaats, dessen Volk, nach Art der alten Republiken in 2 Classen zerfiel, die herrschende (die eigentlichen Sulioten, Abkömmlinge der Stifter des Staats) und die regierte (ein Gemisch von Griechen und Albanesen, Parasulioten).

Die Sulioten waren immer kriegerisch gewesen und hatten den Türken nach und nach 60 Ortschaften abgenommen, welche die Parasuliotis ausmachten. Als die Sulioten im Jahre 1790, nebst andern Griechen, von der Kaiserin Katharina, zum Angriff gegen die Türken aufgefordert worden waren, schlugen sie den Ali Pascha, und dieser dachte nun auf Rache, die er erst 1792 mit List zu befriedigen hoffte, aber vergeblich; sein ansehnliches Heer wurde im Jul. gedachten Jahres gänzlich geschlagen und erst 1800 konnte er an eine neue Unternehmung gegen die damals unvorbereiteten Sulioten denken; sie siegten zwar, wurden aber nur blokirt, sie hielten eine 18monatliche Belagerung aus und wussten, während dieser Zeit, sich auch Lebensmittel zu verschaffen; ja sie erhielten sogar an einigen türkischen Statthaltern Verbündete; die listigen Unterhandlungen des Pascha waren erfolglos; Photos Tsavellas erneuerte das Beispiel des Atilius Regulus; der Krieg wurde 1801 erneuert. 1803 erst genehmigte die Pforte die Fortsetzung des Kriegs des Ali Pascha, und nur die Verrätherei zweier Sulioten brachte Suli in Ali's Hände, nach langem und muthigem Widerstand fielen auch die andern Plätze, und am 13ten Dec. 1803 a. St. wurde eine Capitulation unterzeichnet. Die Sulioten wanderten aus, meist nach Parga. Ein Theil wurde noch unterwegs niedergemacht. Hier hätte wohl Parga's Schicksal eingeschaltet werden sollen. Reste der Sulioten haben auch jetzt an den Kämpfen Theil. Von S. 72 an sind acht Volksgesänge (Kriegsgesänge) der Sulioten im Original mit treuer Verdeutschung angehängt.

Die Geschichte der Ungern und ihrer Landsassen. Zehnter Theil. Die Ungern unter Königen aus der Oesterreich-Ernestischen Linie. Erzählt von Dr. J. A. Fessler. Leipzig, Gleditsch, 1825. XX. 771 S. gr. 8. Mit dem Brustbild des Grafen Niclas Palffy. 5 Rthlr. (Alle 10 BB. 46 Rthlr.)

Mit diesem Bande, der die Geschichte mit dem Landtage 1811 schliesst, ist das achtungswerthe Werk beendigt, und es ist vornämlich auch in der neuern Geschichte, wo der religiöse Parteigeist leider! so thätig gewesen ist, die Regierung so oft sich hat irre führen lassen, wo der Druck der Bekenner des verbesserten Lehrbegriffs bis auf Josephs II. Zeit so gross gewesen, wo endlich die Nation (d. i. freilich der hohe Klerus und Adel) ihre

Rechte gegen Eingriffe zu wahren bemüht war, und wo es auf allen Seiten Veranlassung zum Tadel gibt, mit vieler Mässigung und Schonung abgefasst, reich an Auszügen aus urkundlichen Quellen und um so zuverlässiger. Das 20ste Buch hat die Aufschrift: Geordnetes National-Leben der Ungrischen Völker unter Carl III. (Kaiser Carl VI.). Gleich im ersten Abschn., der von 1711—1718 (von der Krönung Carls in Ungarn und dem Pressburger Landtag bis zum Passarowitzer Frieden) geht, werden die Beschwerden der evangelischen Stände angeführt und die Unduldsamkeit des Klerus röm. Confession geschildert, welche bewirkte, dass selbst der billigen Erklärung des gutmüthigen und gerechten Königs nicht geachtet wurde. Uebrigens ist hier und in der Folge doch zu viel aus der allgemeinen Geschichte der Zeit und aus der Geschichte der österreichischen Staaten aufgenommen, was Ungarn wenig oder gar nicht berührte. Der 2te Abschn. insbesondere (S. 39) stellt das damalige Spiel der diplomatischen Kunst, vornämlich mit der pragmatischen Sanction (1718—1736) dar, und die wechselnden Bündnisse, Verhältnisse und Verträge. Zwei Presburger Landtage, deren Verhandlungen genau beschrieben werden, und ein Aufruhr in Ungarn, den die in ihren kirchlichen Freiheiten gekränkten Rascier 1736 erregten, und der bald unterdrückt wurde, fällt in diesen Zeitraum. Der 3te Abschn. S. 57. geht von dem Anfange des unglücklichen Kriegs mit der Pforte, in Verbindung mit der Kaiserin von Russland, Anna Iwanowna, den nach vielfachem Verlust der Belgrader Friede schimpflich endigte bis zu Carls III. Tod (1737—40). »Noch, heisst es hier, leben Söhne der ungarischen Männer, welche unter Befehl und durch Verrath einiger Ausländer aus Belgrad hatten ausziehen müssen (des Verfassers Vater war darunter). Es ist den Söhnen zu verzeihen, wenn sie, so oft sie Belgrad nennen hören, der Namen Olivier von Wallis, Succow und Wilhelm Reinhard von Neiperg nur mit Abscheu gedenken. Ihre kurze Gefangenschaft auf den Festungen Glatz und Brünn war eine zu geringe Genugthuung; und ihre nachmalige Wiedererhebung zu Würden und Aemtern kann der Geschichte gerechtes Urtheil über sie nicht aufheben.« (Es war freilich schlimm, dass Carl öffentlich erklären musste: er habe von der Friedensunterhandlung nicht eher etwas erfahren, als bis die Präliminarien schon berichtigt gewesen). Ueber Karln wird S. 78. das Urtheil gefällt: »Die Verklärung der

Gottseligkeit und Sittenreinheit machte ihn ehrwürdig als Mensch; der Ruhm der Güte und Gerechtigkeit erhebt sein Andenken als König.« Das 21. Buch: Geordnetes National-Leben der ungar. Völker unter Maria der II. 1740 — 80, musste natürlich in mehrere Abschnitte zerfallen. Im ersten S. 81. wird die Lage der Maria Theresia beim Tode ihres Vaters, der seine Staaten in verarmtem und wehrlosem Zustande verlassen hatte, treuherzig den beschwornen Gewährleistungen der pragmat. Sanction trauend, die Angriffe von Baiern und Preussen und deren Erfolg bis zum Breslauer Frieden 1742 geschildert. Es war allerdings ein rühmlicher Tag für Ungern (11. Sept. 1741), als die, einige Monate vorher gekrönte, Königin ihren 6monatlichen Sohn (Joseph) auf den Armen in der Versammlung der Stände mit Thränen in den Augen, sie um Hülfe bat, und 497 ungarische Männer, wie von einem Zauberschlage getroffen, ihre Säbel zogen und einstimmig riefen: Vitam et sanguinem! Der 2te. Abschn., S. 106, enthält die Fortsetzung des baierschen Kriegs und die Erneuerung des preussischen, so wie der dritte, S. 106, den Tod Kaiser Karls VII. und die Friedensschlüsse zu Füessen, Dresden und Aachen (1746 — 48), nach vorhergegangenen sehr abwechselnden Schicksalen des Kriegs. Im vierten, S. 149, der die Jahre 1748 — 56 umfasst, wird gleich anfangs die Regentenklugheit der Kaiserin Königin in der Wahl der Erzieher und Lehrer des künftigen Thronfolgers gerühmt. Bisher waren alle ungrische Könige aus dem österreichischen Stamm »von Ausländern erzogen und von richtiger Erkenntniss, so wie von gerechter Würdigung der ungarischen Völker zurückgehalten worden.« Maria gab ihrem Sohne einen Unger, den Feldmarschall Graf Carl Batthyányi zum Erzieher und einen Unger, den vielseitig gebildeten Piaristen Antonius Bajtay a matre Dei, zum Lehrer »und wenn Joseph unter diesen Führern und Bildnern dennoch kein ungrischer König, wie Ludwig I. und Matthias von Hunyad geworden ist, so lag der Grund darin, dass er einerseits nicht eben so viel Genie als Talent und guten Willen hatte; anderer Seits, dass Batthyányi und Bajtay unvermögend waren, auch die ungrischen Völker zu dem unbefangenen und klaren Verständniss dessen, was Joseph zu ihrem Besten gedacht und gewollt hat, zu erheben«. Bajtay wird vornämlich, nach seinem Leben und Wirken geschildert. Seine für den königlichen Zögling eigenthümlich verfasste geheime Geschichte der Ungern und Statistik des ungr. Reichs

werden noch im kaiserl. königl. Hofarchiv aufbewahrt. Auch Joh. Christoph von Bartenstein war Josephs Lehrer. Die Landtage zu Pressburg und in Siebenbürgen und die Unruhen in Ungarn und Croatien 1755 werden noch beschrieben. Der fünfte Abschn, S. 163, hat den 7jährigen Krieg mit seinen Veranlassungen und Folgen und vornämlich die Thaten der Ungern in demselben, den letzten Landtag, den Maria Th. in Ungarn hielt, den Tod des Kaisers Franz und die Mitregentschaft Josephs zu Gegenständen (1756—71). Im sechsten ist die erste Theilung Polens, bei welcher die Königin blos revindicirte, was der ungr. Krone rechtmässig gehörte, Gallicien und Lodomerien; die Auslösung der Zipser Städte; die Erwerbung der Bukowina; die Ansprüche auf Niederbaiern nach dem Abgang der bisherigen Churlinie in Baiern; der baierische Erbfolgekrieg; der Friede zu Teschen und der bald nachher erfolgte Tod der Maria Th., vorgetragen. Den Schluss macht folgendes Distichon:

> Diess ist der höchste Lohn des weiblichen Leichen-Triumphes:
> Freies Lob, das ihr folgt, ist schon die Asche verglimmt.

Sehr reichhaltig an neuen und zweckmässig zusammengestellten Nachrichten ist das 23ste Buch, obgleich nur: *Andeutung* der bürgerlichen und gerichtlichen, kirchlichen und wissenschaftlichen, staatswirthschaftlichen und Wehr-Verfassung des *ungrischen Reichs* in dem Zeitr. von 1711 — 1780 enthaltend. Möchte nur noch mehr von dem Zustande des *ungrischen Volkes* und zwar von allen Theilen desselben, beigebracht worden seyn! Doch ganz leer ist es nicht ausgegangen: Denn schon im 1. Abschn., S. 203, ist die bürgerliche Verfassung des Reichs so behandelt, dass nicht nur die Staatsverfassung und die Reichsversammlungen, sondern auch die Städteverfassung, die bürgerlichen Rechte der eigentlichen Stände, der bürgerliche Rechtsstand der Jazygen und Kumanen, der Haiducken, der Zipser Städte, der kleinern Corporationen, der bischöflichen Städte und grundherrlichen Marktflecken, des Bauernstandes mit der Urbarial-Einrichtung und der bürgerliche Rechtsstand der drei Nationen in Siebenbürgen, nebst Siebenbürgens Verfassung, beschrieben sind. Es folgt im 2ten Abschn., S. 251, die gerichtliche Verfassung in diesem Zeitraume, deren Mängeln abzuhelfen, fruchtlose Versuche gemacht wurden. Die verschiedenen höhern und niedern Gerichtshöfe in Ungarn, Dalmatien, Croatien, Slawonien und Siebenbür-

gen sind aufgeführt und ihre Einrichtung genau erklärt. Noch 1728 wurden zu Szégedin sechs Hexenmeister und sieben Hexen an der Theiss lebendig verbrannt und erst 1758 verboten, ohne Vorwissen der ungrischen Hofcanzlei Hexenprocesse anzunehmen. Der kirchliche Zustand der katholischen Kirche im Laufe desselben Zeitraums ist im 3ten Abschn., S. 272, sehr ausführlich behandelt. Majestätsrechte der ungrischen Könige circa sacra. Das Erzstift zu Gran theilt Maria Theresia in 4 Bisthümer, und stiftet noch 2 neue. Die apostolischen Bischöfe dieser Zeit sind, S. 281 ff., genannt, geschildert, bisweilen sehr gepriesen. Auch andere würdige Priester, Pfründner, Benedictiner-Aebte sind aufgeführt, die verschiedenen neu gegründeten oder aufgenommenen Orden; auch die Jesuiten; die Herrschaft des Wunderglaubens, die Wunderbilder, der marianische Cultus und die marianischen Brüderschaften. Kürzer ist, S. 348, der so gedrückte Zustand der evangel. Kirche dargestellt, deren sich noch der König von Preussen durch Androhung von Repressalien annahm, S. 377. der Zustand der Unitarier in Siebenbürgen, die weniger als die Evangelischen verfolgt wurden, der griechisch-unirten Kirche in Siebenbürgen, der nicht unirten Griechen. In der Schilderung des wissenschaftlichen Zustandes, Abschn. 4. S. 385, kommen die Schulen der Jesuiten und die der Piaristen, die neue Begründung der Tyrnauer Hochschule (1770) und ihre Versetzung nach Ofen (1777), die Schulen der evangelischen Confessionen in Ungarn und Siebenbürgen, die illyrischen Schulen und die Bibliotheken in Ungarn vor; und es ist dieser Abschn. einer der belehrendsten. Zuletzt sind, S. 437 ff., noch Ungarns vorzügliche Schriftsteller in verschiedenen Fächern aufgeführt. Im 5ten Abschn., S. 450, (Staatswirthschaftliche Verfassung im Laufe dieses Zeitraums) werden die Staatseinkünfte, der Handel, die Handwerkszünfte (meist aus Deutschen bestehend) und die Landwirthschaft beschrieben. Die Wehrverfassung im 6ten Abschn., S. 462, ist schon durch das viele Eigenthümliche, das sie hat, merkwürdig. Hier ist auch, S. 476, die ungar. Leibwache und der St. Stephans-Ritter-Orden erwähnt. Das 23ste Buch stellt die Kraftäusserungen des ungrischen National-Lebens unter Joseph II. und Leopold II. auf (1780 — 1792). Hier wird zuvörderst im 1sten Abschn., S. 481, der Zustand der Monarchie bei Josephs Thronbesteigung und Josephs Reformen im Allgemeinen nebst den Hindernissen geschildert,

und ein Auszug aus Josephs Anweisung und Ermahnung an sämmtliche Staatsbeamte gegeben. Darauf folgen im 2ten Abschn., S. 499, Joseph's Reformen in der bürgerl. Landesverwaltung Ungarns und der Provinzen (wozu auch die Abführung der ungrischen Krone von Pressburg nach Wien, der Befehl, alle öffentlichen Geschäfte in deutscher Sprache zu verhandeln, die verunglückte Einführung des physiokratischen Systems, die Aufhebung der Städteverfassung und des Zunftwesens gerechnet werden; auch die dagegen gemachten Vorstellungen sind erwähnt). 3ter Abschn., S. 524, seine Reformen in der Rechtspflege (Abschaffung der Todesstrafe, Strafe des Schiffziehens, unbefugte Verschärfung der gesetzlichen Strafen; der Adel widersetzte sich der neuen Gerichtsordnung); 4ter Abschn., S. 540, seine Reformen im Kirchenwesen (wobei er doch zu oft schwankte — auch die Verlegung der Reichsuniversität von Ofen nach Pesth wird hieher gezogen). Im 5ten Abschn., S. 576, ist der Krieg gegen die Osmanen mit dem zweckwidrigen Kriegsplan und allen begangenen strategischen Fehlern behandelt. Joseph widerruft alle seine Einrichtungen in Ungarn und lässt auch die Reichskrone wieder dahin bringen. Sein Tod 20. Febr. 1790. »Im Vorgefühl seiner kurzen Dauer hatte er unaufhaltbar Gutes ausgesäet, weder das Feld gehörig zubereitend, noch seiner ermangelnden Empfänglichkeit achtend; darum konnte es auch die beabsichtigte Frucht nicht bringen, aber nicht völlig fruchtlos erstarb die Saat. — Josephs Daseyn war für Viele drückend; sein Dagewesenseyn wirkt für Alle noch immerfort wohlthätig; denn es überlieferte seinen Nachfolgern Leopold und Franz nicht nur Krone und Zepter, sondern auch die heilsame Lehre von der unausweichlichen Nothwendigkeit einer gesetz- und verfassungsmässigen Regierungsweise.« Im 6ten Abschn. sind die Aeusserungen des ungrischen Nationallebens unter Leopold II. (S. 601), seine besonnenen und wohlberechneten Schritte unter bedenklichen Verhältnissen, der von ihm in Ofen angefangene und nach Presburg verlegte Landtag, sein Gesetz über die Rechte und Freiheiten der Evangelischen in Ungarn und die Synode derselben u. s. f. beschrieben. Das letzte (24ste) Buch stellt die Denkwürdigkeiten aus dem Nationalleben der Ungern unter Franz I. 1792 — 1811 in folgenden Abschnitten auf: 1. S. 651. Der erste Landtag unter Franz I., und die Beschlüsse desselben. 2. S. 661. Thaten der Ungern (unter Sztaray, Paul Davay,

Endrödy, Benyowsky, Jelachich, Kray u. A.) im Kriege zwischen der Republik Frankreich und dem Kaiser. 3. S. 663. Revolutionäre Umtriebe (des Ignatius Martinovits und seiner Mitverbündeten) in Oesterreich und Ungarn. 4. S. 668. Waffenthaten der Ungern in Fortsetzung des Kriegs zwischen Frankreich und Oesterreich (in Italien und Deutschland). 5. S. 671. Zweiter Landtag unter Franz I. 1796 (wo von Seiten der Stände beträchtliche Bewilligungen gemacht werden und der Erzherzog Joseph zum Palatin ausgerufen wird). 6. S. 676. Fortdauernder Antheil tapfrer Ungarn an dem Kriege bis zum Lüneviller Frieden. (Zweimal sitzt der ungrische Adel vergeblich auf). 7. S. 689. Dritter Landtag unter Franz I. 1802. (Die Erwartungen von demselben blieben doch unerfüllt). 8. S. 697. Vierter Landtag 1805. (Drittes vergebliches Aufsitzen des ungrischen Adels). 9. S. 702. Fünfter Landtag 1807. (Bewilligungen der Stände.) Auf die Reichsbeschwerden wurde keine Rücksicht genommen; daher Unzufriedenheit. 10. S. 712. Sechster Landtag 1808. (Gleich bei der Eröffnung desselben wurden Beweise des königl. Zutrauens zu den Ständen gegeben, daher sie auch zu grossen Aufopferungen für die Erhaltung der Monarchie bereit waren, und beträchtliche Rüstungen zum Kriege gemacht wurden, dessen Ausgang zwar unglücklich war, aber die Treue der Ungern bewährte). 11. S. 725. Siebenter Landtag 1811. (Die ungrischen Stände erheben ihre Stimmen gegen einen Staatsbankerott). Es gehört zu dem Empfehlenden des Werkes, dass häufig die Worte der Urkunden und öffentlichen Reden und Schriften genau angeführt und auch die ungrischen Werke, die man in Deutschland nicht so leicht haben kann, benutzt worden sind. Noch findet man am Schlusse folgende interessante Beilagen: S. 735. Repraesentatio secunda vice missa ad suam Majestatem ratione diplomatis et Coronationis; S. 745. Nuncium statuum atque Ordinum ad Tabulam Procerum circa Negotium Baronis Nicolai Vay, der wegen einer in der Reichsversammlung über den Sinn des 19ten Artikels gehaltenen Rede seiner militärischen Würde beraubt worden war. S. 749. Ulterior Repraesentatio circa Postulata et oblata statuum et OO. Regni, cum Articulis huc pertinentibus. S. 759. Repraesentatio statuum et Ordd. Regni Hungariae ad suam Caes. Reg. et Apostolicam Majestatem de 30. Sept. 1811 dimissa. S. 763. Repraesentatio II. Statuum et OO. circa Coordinationem Correlationum inter Contrahentes intercedentium

suae Maj. sacratissimae de dato 17. Maji 1812 submissa. Ref. wünscht, dass es dem Hrn. Verf. gefalle und, bei seinem vorgerückten Alter, möglich sey, nach Endigung des noch fortdauernden Landtages in einem Supplementbande die Geschichte der letzten 15 Jahre nachzutragen.

Denkwürdigkeiten aus der Menschen-, Völker- und Sittengeschichte alter und neuer Zeit. Zur angenehmen und belehrenden Unterhaltung für alle Stände. Von Samuel Baur, kön. Würtemb. Dekan und Pfarrer in Alpeck und Göttingen. Siebenter Band. (Auch unter dem Titel: Neue Denkwürdigkeiten u. s. f. Erster Band). Ulm, 1825. Stettin'sche Buchh. VIII. 584 S. gr. 8. geh. 1 Rthlr. 8 Gr.

In der Bestimmung und Einrichtung des Werks ist keine Veränderung gemacht, es ist nur für die, welchen der Ankauf der frühern Bände zu kostbar seyn könnte, (wiewohl sie um einen ermässigten Preis zu haben sind) ein 2ter Titel beigefügt. Die 8 Abtheilungen, auch dieses Bandes, sind: 1. Biographie: Maximilian I. Kaiser der Deutschen (noch nicht vollendet). 2. S. 66. Biographische Fragmente (12): Engelhard Arnoldi (der 100 Jahre vor Luthern in Deutschland lebte und sich als Gottesgelehrter, Arzt und Scheidekünstler über viele seiner Zeitgenossen erhob, aber auch verfolgt wurde, Cistercienser-Mönch); Franz von Civil (im 16ten Jahrh. dreimal für todt gehalten und dreimal wieder ins Leben zurückgekehrt); Leonardo da Vinci (zu kurz abgefertigt S. 76); Salvator Rosa (S. 77); Salomo Bendeler (Sänger bei der Hofcapelle des Herzogs von Braunschweig, geb. 1683); August Herm. Franke und seine Stiftungen; aus Eduard Youngs (Pfarrers zu Wolwyn) Leben; der Consistorialrath Sintenis in Zerbst (gest. 31. Jan. 1820); der russ. kaiserl. Staatsrath Paul von Demidow (geb. 30. Dec. 1738, gest. 1. Jul. 1821, Gründer der Demidow'schen Schule zu Jaroslaw und anderer wohlthätiger Anstalten); der Prediger Naugley (in England, ein Sonderling, der sich selbst castrirte, als er einen Korb bekommen hatte, † 1756); Rabaud St. Etienne; Wilh. von Wedell, ein deutscher Held (1813, in dem Dorfe Möckern 16. October erschossen). 3. S. 120. Scenen aus der Völkergeschichte (Friedrich der Schöne von Oesterreich und Ludwig der Baier; blutige Kämpfe um die deutsche Krone 1313—1333; der Herzog (von

Baiern, Albert) und die schöne Agnes (Bernauer, eines Baders Tochter zu Augsburg); das Blutbad zu Lyon 1572 (Nachspiel der Pariser Bluthochzeit). 4. S. 176. Kriegerische Ereignisse. Der Cimbrische Krieg (mit vorausgeschickter Nachricht von den Sitten, Gewohnheiten und der Lebensweise der alten Deutschen); die Schweden in Wurzen, eine Scene aus dem 30jährigen Kriege (die schreckliche Grausamkeiten dort verübten 1637 —, Gustav Adolf war nicht mehr); aus der Seeschlacht bei Trafalgar, Entschlossenheit einer deutschen Frau auf einem französischen Linienschiffe. 5. Reiseabenteuer. S. 212. Der Capitain Carpfänger und das brennende (Hamburger) Schiff (1683); die (aus Dublin 1789) deportirten Missethäter; der Mordbrenner zur See (auf einem englischen Schiffe in Ostindien 1806); Schiffbruch einer französ. Fregatte (Medusa, an der afrikanischen Küste) im Jahre 1816; des Ali-Bey Reise durch die afrikanischen Sandwüsten; Brand auf einem amerikanischen Dampfboot (Phönix im Jahre 1820). S. 251. Die Wallfahrt (des Agenten der brittischen Missionsgesellschaft, Connor,) zum Jordan. — 6. Ausserordentliche Naturereignisse. S. 254. Die brennende Quelle (zu Broseley, in der Grafschaft Shrop in England, 1711 u. 1746). S. 256. Grosse Pest in Marseille (1720). S. 259. Pulverexplosion in Eisenach im Jahre 1810 (den 1. Septbr.; ausführlich beschrieben). S. 275. Die neugeborne Insel (im Jun. 1811 unweit der Küste Malabar, Williams Rook). S. 276. Das Erdbeben in der Provinz Caraccas in der Landschaft Terra firma (wie sie sonst hiess) in Südamerika im Jahre 1812 26. März. S. 287. Erdbeben auf der Insel Zante (29. Dec. 1820). S. 289. Merkwürdige Ausbrüche des Vesuvs zu verschiedenen Zeiten (vornämlich der im Sept. 1810, von de la Jaumeliere beschrieben). 7. S. 326. Historische Curiositäten (36 an der Zahl). 8. S. 366. Anekdoten (29 Numern).

Klio. Historische Novellen, Skizzen und Anekdoten von Karl Müchler. Berlin, Flittnersche Buchh. 1825. 283 S. 8. 1 Rthlr. 8 Gr.

Die Quellen, aus welchen die Nachrichten genommen, sind in dieser Sammlung so wenig als in der vorigen angezeigt; die Auswahl empfiehlt sich durch Mannichfaltigkeit des Anziehenden, der Vortrag durch Gedrängtheit und Abwechselung. Die 14 Aufsätze sind:

S. 1. Pachi-Kurd (Sohn circass. Aeltern, geb. 1610, der 1646 der Pforte den Krieg ankündigte, um Mingrelien und Circassien die Unabhängigkeit zu erwerben, in einigen Feldzügen glücklich war, aber 1649 durch Verrätherei ermordet wurde). S. 31. Die stumme Braut (die sich dadurch von einer aufgenöthigten Heirath befreiete, dass sie sich stumm stellte). S. 49. Treue Liebe (einer Tochter eines reichen englischen Kaufmanns). S. 68. Friedrich der Grosse und Dr. Tralles (Herzogl. Sachs. Goth. Hofrath, † 7. Febr. 1797), im Jahre 1757 zu Breslau (ihre Unterredung über die Krankheit des Prinzen Ferdinand, Bruders des Königs). S. 86. Selbstmord aus Mistrauen (gegen sich selbst, als der Unglückliche sich mit einem sehr geliebten Mädchen verheirathen sollte), ein Beitrag zur Erfahrungsseelenkunde. S. 95. Leichtsinn und Beständigkeit (der treulose Geliebte, der Priester geworden war, wurde zur Enthauptung verurtheilt, aber durch seine Geliebte gerettet, und, nach erhaltner päpstlicher Dispensation, mit ihr vermählt). S. 105. Fräulein Hamblston (Hofdame der Czarin Katharina, Gemalin Peters I., die 3 unehelich geborne Kinder ermordet hatte, deshalb hingerichtet wurde, ihr freigesprochener Geliebter, Adjutant des Kaisers, tödtete sich in dem Augenblick der Hinrichtung selbst). S. 125. Selbstmord aus Liebe (in Montpellier). S. 130. Die Flucht Stanislaus (Leszinski's) Königs von Polen (aus Danzig 1743, mit vorausgeschickter kurzer Nachricht von der frühern Geschichte dieses, 20. Oct. 1677 geb., Königs). S. 184. Die Feuerprobe (durch einen angeblichen Gifttrank, den der eifersüchtige Marquis seiner ihm verdächtig gewordenen Gattin gereicht). S. 195. Der Armenier Rupli und Ludwig XIV., König von Frankreich (durch welchen, so wie durch Rupli's braven Advocaten, Monicaut, der armenische Juwelenhändler gegen gerichtliche Chicanen gerettet wurde). S. 225. Zur Charakteristik Olivier Cromwells. S. 231. Theuer gebüsste Neugier (eines Abbé in Paris, der ein Schauspiel, in weiblicher Kleidung, sehen wollte und sich dadurch Verbannung aus Paris zuzog). S. 241. Unbefugte Justizverwaltung (eines preuss. Generals, der eigenmächtig Räuber abstrafte). S. 253. Tordenskiold (eigentlich Wessel, und nur wegen seiner Tapferkeit Donnerschild genannt, dänischer Viceadmiral) und sein König Friedrich IV. (ein Abenteuer, das doch einem Schweden des Leben kostete). S. 275. Charakterstärke im Misgeschick (aus den Zeiten der französ. Revolution).

Chronologie.

Handbuch der mathematischen und technischen Chronologie. Aus den Quellen bearbeitet von Dr. Ludwig Ideler, königl. Astronomen, ordentl. Prof. an der Universität zu Berlin etc. Erster Band. Berlin, Rücker, 1825. VIII. 583 S. gr. 8. 5 Rthlr.

Nach den seit 19 Jahren von dem Hrn. Verf. angestellten und bekannt gemachten histor. Untersuchungen über die astronomischen Beobachtungen der Alten und der Araber und den damit verbundenen chronologischen Forschungen über die Zeitrechnung und die Aeren mehrerer Völker, und nach mehrmaligen Vorlesungen über die Chronologie, entschloss sich der, mit den mannichfaltigsten Kenntnissen und Hülfsmitteln und dem ausdauerndsten Forschungsgeiste ausgerüstete, Verf., ein ausführliches, gründliches und dem jetzigen Stande der Wissenschaften ganz angemessenes Werk zu liefern, aus welchem der Geschichtforscher, der Philolog, der Astronom und jeder wissenschaftlich gebildete Mann, ohne die sich oft widersprechenden Schriften älterer Chronologen vergleichen oder in den Quellen selbst forschen zu dürfen, sich eine klare Einsicht in die Zeitrechnung älterer und neuerer Völker verschaffen könne; und ein solches ist das gegenwärtige, in welchem die Bestimmung desselben eine erschöpfendere Behandlung mancher Gegenstände und eine tiefer eingehende Erörterung des Einzelnen nicht gestattete. Allein an Gründlichkeit der Forschung, Genauigkeit der Darstellung, Reichthum der gewählten und erläuterten Citaten übertrifft diess Werk, das zugleich auf die neuesten Forschungen und Behauptungen Rücksicht nimmt, wie sich erwarten lässt, die bisherigen, meist kürzern Lehrbücher oder Auszüge. Hr. I. rühmt die Unterstützung verschiedener Gelehrter und Collegen, insbesondere auch seines ehemaligen Lehrers, des verst. F. A. Wolf, der mehrere Bemerkungen der Handschrift des Hrn. I. beigeschrieben hatte (wie über das Homerische νυκτὸς ἀμόλγῳ S. 228), und was die hebräische Zeitrechnung anlangt, der Hrn. Ben David und Baruch Auerbach. Ein Vorwort gibt nur einen kurzen, aber klaren Begriff von Zeit, Zeitmessung, Zeitrechnung, Chronologie und Eintheilung derselben. Die mathematische Chronologie, ohne welche keine gründliche Einsicht in die historische mög-

lich ist, und die man gewöhnlich (Gatterer's Lehrbuch ausgenommen) in den Lehrbüchern der Sternkunde nur gelegentlich und fragmentarisch abgehandelt hat, wird hier als ein wissenschaftlich begründetes Ganze dargestellt, die historische (welche auch zu den historischen Hülfswissenschaften gerechnet wird) nennt der Verf. lieber die technische, weil er von ihr alles abgesondert hat, was nicht unmittelbar auf die bei den verschiedenen Völkern gebräuchliche Zählungsweise der Tage, Monate und Jahre Bezug hat, daher auch nur Forschungen über diejenigen Epochen der Weltgeschichte anstellt, an die sich Jahrrechnungen angereiht haben. Hier sind beide Theile vereinigt. Der erste Theil (mathematische Chronologie) geht von der Betrachtung des Himmels, der Weltpole, des Aequators, des Meridians etc. der Ekliptik u. s. f. aus, und erklärt diese Gegenstände sehr fasslich. Dann wird von dem Tag, den Tageszeiten, den siderischen und den tropischen Jahren, der mittlern Sonnenzeit, den Mond- und Sonnen-Finsternissen (welche letztere eigentlich Erdfinsternisse heissen sollten, wenn nicht der letzte Name unangenehm an Erdverfinserer erinnerte), den synodischen Monaten, dem Laufe des Mondes, dem Auf- und Untergang der Sterne, dem Sehungsbogen gehandelt. Der zweite Theil (technische Chronol.) fängt S. 59. mit einer Einleitung an, die überhaupt sich über Entstehung der Zeitmessung, der Mondenmonate und Mondjahre, Sonnenmonate und Sonnenjahre, die verschiedenen Jahresformen der Völker und Hypothesen darüber, den Sonnen-, Mond- und Indictionen-Cirkel, Kalender oder Almanach (welcher letztere Name aus dem arab. Almenha, Geschenk, entstanden ist, denn der Kalender heisst eigentlich bei den Arabern Takwim), die julianische Periode, den natürlichen und bürgerlichen Tag und dessen Theile, die Eintheilung der Zeit in siebentägige Wochen und über das astronomische Sonnenjahr verbreitet. Der erste Abschnitt S. 93. erläutert die Zeitrechnung der Aegypter, weil sie nach allen Nachrichten diejenigen waren, von denen die Kenntniss des Sonnenjahrs von 365¼ Tagen ausgegangen ist. Die frühern und spätern Nachrichten von ihrer Chronologie werden geprüft, und manche nur als Hypothese betrachtet. Die Frage, ob die nabonassar. und die philippische Aere bei den Aegyptern im bürgerlichen Gebrauch gewesen sind, wird S. 107 ff. verneinend beantwortet. Die Aegypter rechneten nach Regentenjahren. Ueber des Ptolemäus *Κανὼν βασιλέων*,

einen Theil seiner πρόχειροι κάνονες S. 109. Jener ist hier mitgetheilt S. 111 ff. und die Zuverlässigkeit desselben S. 117 ff. behauptet und die Anwendung desselben für chronologische Data erläutert. S. 124 ff. von der ägyptischen Hundsternsperiode. Sie ist nicht von gleichem Alter mit dem ägypt. Jahre. Ihrer hatte sich Manethon in seiner ägypt. Geschichte bedient, aber sein βίβλὸς τῆς Σώθεως (so hiess der Hundsstern) ist verloren gegangen. Eine Spur dieser Periode findet Hr. I. in Herod. 2, 142. — S. 140 ff. von der alexandrinischen Zeitrechnung und ihrer Verschiedenheit von der ältern ägyptischen. Warum die Alexandriner ihre festen Jahre nicht mit dem 31. August, auf welchen der 1ste Thoth ihres ersten Jahres traf, sondern 2 Tage früher, den 29. Aug. angefangen haben, wird S. 157. untersucht. S. 161 ff. von der Diocletianischen Aere, welche die Aegypter wegen Diocletians Verdienste um ihr Land einführten, die Christen aber vornämlich verbreiteten. Die Meinung, dass die alexandrinischen Griechen schon seit ihrer ersten Niederlassung in Aegypten die (julianische) Einschaltungsperiode gebraucht haben, wird S. 167 ff. widerlegt, und besonders noch S. 175. die Behauptung des Hrn. Prof. Rhode, dass das bewegliche Jahr der Aegypter sehr früh durch das feste verdrängt worden sey. Noch wird einiger Zeitkreise gedacht, von denen sich nicht mit Bestimmtheit ausmachen lässt, welche Rolle sie in der bürgerlichen Zeitrechnung der Aegypter gespielt haben, nämlich S. 178. der siebentägigen Woche, S. 182. des Apiskreises, S. 183. der Phönixperiode, S. 191. der Periode von 36,525 Jahren bei Syncellus. Dieser ganze Abschnitt ist auch für die Zeitbestimmung so vieler, neuerlich aufgefundener ägypt. Urkunden aus dem Zeitalter der Ptolemäer und der Kaiser wichtig. IIter Abschn. S. 195. Zeitrechnung der Babylonier, oder vielmehr der Chaldäer, der Priester und Gelehrten der Nation, deren Geschichte und astronomische Beobachtungen zuvörderst hier aufgeführt sind, mit der Bemerkung, dass es doch noch zweifelhaft sey, ob die Casdim und die Chaldäer ein und dasselbe Volk sind, und dass Ptolemäus schon aus dem 8ten Jahrh. vor Chr. astronomische Beobachtungen der Chaldäer anführt, sie also nicht erst im 7ten Jahrh. v. Chr. dahin gekommen seyn können. Die Chaldäer und Aegypter müssen (nach Hrn. I.) einerlei Jahresform und Jahresanfang, und höchstens nur verschiedene Monatsnamen gehabt haben, Fréret's Gründe gegen die

Identität der babylonischen und ägyptischen Zeitrechnung werden S. 205 f. angeführt, und es (S. 211) wahrscheinlich gefunden, dass die Chaldäer im bürgerl. Leben Mondenmonate und ein gebundenes Mondjahr gebraucht haben. Gelegentlich wird auch von der durch Thales angeblich verkündigten Sonnenfinsterniss (nach Oltmanns 30. Sept. 610 vor Chr.) S. 208 f. Nachricht gegeben, dann (S. 213) von den Zeittheilen Saros, Neros und Sossos. Das hohe Alter, das manche Schriftsteller den astronomischen Beobachtungen beilegen, nimmt Hr. J. S. 217. in Schutz, und vermuthet (S. 219), dass die Chaldäer bei ihren astron. Beobachtungen und Rechnungen sich des dazu sehr bequemen ägypt. Jahres bedient haben, vielleicht habe Nabonassar die ägypt. Zeitrechnung eingeführt. — III. Abschn. S. 228. Zeitrechnung der Griechen überhaupt und der Athener insbesondere. Erst im Allgemeinen von ihrer ältern Eintheilung der Zeit. Die *Κλεψύδρα* und des Ktesibius Wasseruhr S. 230; die Sonnenuhr oder der Schattenzeiger (Gnomon) S. 232 ff. — Eintheilung der Tage, Stunden, Jahreszeiten. Einige ausgezeichnete Sterne und Sterngruppen gaben die Hauptepochen des Landbau's und der Schifffahrt an; Monate der Griechen; gebundenes Mondjahr. Nach Erwägung aller Umstände wird eine Vorstellung von der frühern griech. Zeitrechnung S. 262 f. gegeben, dann S. 266. die Fortschritte in derselben, so weit sich Nachrichten darüber auffinden lassen, angezeigt; der Wechsel der 30- und 29tägigen (vollen und hohlen) Monate wird dem Solon zugeschrieben, mit manchen andern Bestimmungen, welche zu erkennen geben, dass er den Grund zur cyklischen Monatstheorie legte. Ueber die Stelle des Herod. 1, 32, wo Solon doch die Trieteris erwähnt S. 271. Von einer sechsjährigen Schaltperiode, die Wyttenbach annahm, findet sich weder bei den Griechen noch bei einem andern Volke eine Spur, wohl aber wird eine zweijährige in den ältern Zeiten erwähnt. Namen und Ordnung der Monate bei den Athenern S. 275. Hr. I. folgt der, durch später entdeckte Inschriften auch bestätigten, von Scaliger angegebenen Ordnung der Monate: (4) Pyanepsion und (5) Mämakterion; in Schaltjahren wurde der Poseideon zweimal gezählt. Der attische Monat S. 279. Streitig ist die Frage, welcher Tag in den hohlen Monaten der *ἐξαιρέσιμος* (ausgemerzte) gewesen sey; des Petavius Meinung ist die wahrscheinlichste S. 285. Bürgerliches Jahr der Athener. Es begann ursprünglich mit

dem Gamelion um das Wintersolstiz, aber (wie Böckh gezeigt hat) schon Ol. 72, 3. mit dem Hekatombäon (um die Sonnenwende). Ulpian (zum Demosthenes) wird S. 290. ein unwissender und leichtsinniger Scholiast, der überall Facta erdichte, genannt. S. 291. gelegentlich über die Zeit der Schlacht bei Marathon (um die Mitte des Metageitnion). In der Regel (S. 293) fing das Jahr in Athen nach der Sonnenwende, in der calippischen Periode bisweilen vor derselben an. S. 293. Ueber die Trieteris (die wahrscheinlich Solon in seine Gesetzgebung aufnahm, S. 270), die Octaëteris (die sehr fehlerhaft war), die 19jährige Periode (des Meton und Euctemon), die 76jährige (des Callippus) und andere, deren gedacht wird (bis S. 308). Einige Notizen vom Kalenderwesen der Griechen sind S. 309. eingeschaltet. Einen eigentlichen Kalender lieferte zuerst Meton, dessen Einrichtung S. 314. beschrieben wird. Er war auf 19 Jahre gestellt, aber nach seiner Absicht ein immerwährender, und fand vielen Beifall, aber auch sein 19jähriger Cyklus ist gebraucht worden (S. 322) und gleich Ol. 87, 1. eingeführt worden. Sein Kalender fing mit der Sonnenwende, fast 3 Wochen vor der Epoche seines Cyklus, an. Die Epoche des Cyklus wird (S. 329) auf den Abend des 16. Jul. 432 vor Chr. gesetzt. Die Frage, welche Jahre dieses Cyklus aus 13 Monaten bestanden, wird S. 330 ff. untersucht und die Reduction eines attischen Datums auf den julian. Kalender gelehrt. S. 344 ff. über des Callippus Verbesserung des Meton'schen Cyklus und (S. 349) die Reduction eines Datums der ersten kallippischen Periode auf unsre Zeitrechnung. Eine neue Verbesserung erhielt der Meton'sche Cyklus durch Hipparch, S. 352. Sie ist wenig oder gar nicht in Umlauf gekommen. Von des Eudoxus Kalender und 4jährigen Periode S. 354. und von den zwei auf uns gekommenen Kalendern der Griechen S. 357. Mit der Annahme des julian. Kalenders scheint der Hekatombäon aus der Sonnenwende in die Herbstnachtgleiche geschoben worden zu seyn und die Athener aus Dankbarkeit gegen Hadrian den Boëdromion zum ersten Monate gemacht zu haben. S. 362 ff. ist die Zeitrechnung der Lacedämonier, Böoter, Eleer, kurz behandelt. S. 369 ff. von den Jahrrechnungen der Griechen (der Athener nach den Archonten, der Lacedämonier nach den Ephoren, der Olympiaden deren Berechnung im bürgerlichen Leben nirgends im Gebrauch gewesen ist, des parischen Marmors, dessen wahres Epochenjahr Ol.

129, 1. oder 264 vor Chr. ist). S. 383 ff. sind folgende Tafeln beigefügt: 1. Tafel des Meton'schen Kanons, 2. Vergleichung desselben mit dem julian. Kalender in acht Cyklen von 432 vor Chr. bis 281 vor Chr.; 3. der Kallippische Kanon, und 4. dessen Vergleichung mit dem julian. Kalender. Der vierte Abschn. begreift die Zeitrechnung der Macedonier, der asiatischen Griechen und Syrer. Die Macedonier haben, gleich allen Griechen, vor Annahme des julian. Kalenders, ein gebundenes Mondjahr gehabt und ihre Monate waren nach den Mondphasen abgemessen. Sie kamen auch nach Babylon, Syrien und Aegypten, Judäa. Ihr Verhältniss zu den jüdischen, den attischen Monaten und zu den Jahreszeiten wird S. 402. angegeben. Bald nach Alexanders Regierungsantritt scheint in der Stellung der macedon. Monate eine Veränderung vorgegangen zu seyn, daher wird die Verschiedenheit der Angaben in Philipps Briefen und bei Plutarch erklärt. S. 406. Ueber Geburts- und Todes-Jahr und Monat Alexanders des Grossen. S. 410 ff. von den beiden, in einer Florent. und einer Leidner Handschrift befindlichen Hemerologien (Ἡμερολόγιον διαφόρων πόλεων), zusammen 17 Kalendern, ihrer Literargeschichte und Benutzung. Im 2ten Jahrh. hatten die Macedonier, wie die Pergamener und Asianer ein Sonnenjahr, das mit der Herbstnachtgleiche anfing. Das Kalendersystem in Vorderasien, an welches sich die Kreter und Kyprier (S. 425) anschlossen, wird hier genau erläutert. Von den syromacedonischen Monaten S. 430. (die syrischen Namen sind grossentheils die jüdischen). So lange das seleucid. Reich bestand, hatten die Syrer ein gebundenes Mondjahr, das sie mit den Macedoniern um die Herbstnachtgleiche anfingen; unter römischer Herrschaft nahmen die autonomen Städte Syriens zwar den julian. Kalender an, aber doch mit mancherlei Abweichungen (S. 433). Wie die Monate, so waren auch die Epochen, von welchen die syrischen Städte ihre Jahre zählten, verschieden (S. 444). Von der seleucidischen Aere S. 445 ff. (bei den arab. Astronomen bisweilen die Aere Alexanders genannt). Sie wird auf den 1. Oct. 312 vor Chr. gesetzt (S. 451), und diess war auch der Anfang des Jahres der Syrer. Später fing ihr Jahr 1. Sept. an und diess rührte von den Indictionen her, die mit dem 1. Sept. anfingen (S. 454). Beim Lesen syrischer Schriftsteller darf man beide Jahranfänge nicht verwechseln. Die Epochen der meisten übrigen Aeren in Syrien datiren sich von den Zeitpunc-

ten, wo die Städte, die sich ihrer bedienten, die Autonomie erlangten (S. 458). Besonders wird die von Antiochien (die berühmteste nächst der seleucidischen) die erst im Jahre 49 vor Chr. gebräuchlich wurde, S. 459 ff. erläutert. Der fünfte Abschnitt (S. 477) beschäftigt sich mit der Zeitrechnung der Hebräer. Hier werden drei Perioden unterschieden: die der ältesten Hebräer bis auf die Zerstörung des ersten Tempels und die babylonische Gefangenschaft; die von der Rückkehr aus dem Exil bis auf die Zerstörung Jerusalems unter Titus; die der neuern Juden seit ihrer Zerstreuung; und die Quellen jeder angegeben, jede Periode einzeln behandelt, die erste S. 478. Die antediluvianische Jahrrechnung wird mit Recht kaum berührt, denn erst von der Zeit des Moses hat man bestimmtere Kunde. Der Anfang des bürgerlichen Tages soll nicht mit Sonnenuntergang, sondern mit Anbruch der tiefen Nacht gemacht worden seyn. Man brauchte Mondenmonate, fing das Jahr mit dem Monate an, wo die reife Gerstenähre (Abib) gefunden wurde und verlängerte, wenn es nöthig war, das alte Jahr durch einen 13ten Monat (nach Maasgabe des Standes der Saat). Den Abib oder Nisan kann man eher mit dem April als mit dem März vergleichen. Zur Zeit des 2ten Tempels hatten die Juden ein doppeltes Jahr, ein kirchliches (um die Frühlingsnachtgleiche anfangend), und ein bürgerliches (um die Herbstnachtgleiche anhebend. Ueber die mosaische Anordnung der Feste S. 495 ff. (auch Einiges über ihre verschiedenen Namen). Von den hebräischen Jahrrechnungen in der ersten Periode S. 501 (insbesondere von dem Sabbathjahr und dem Jubeljahr. Dass das letztere von ersterm unterschieden und ein ausserordentliches Brachjahr und zwar das 50ste (nicht das 49ste) gewesen sey, die Jobelperiode folglich aus 50 Jahren bestanden habe, wird gegen die Autorität der Gaonim und derer die ihnen folgen, S. 503 ff., dargethan). Die Jobelperiode ist doch nicht zur gebräuchlichen Aere geworden; man rechnete nach Generationen, vom Ausgange aus Aegypten, vom Bau des ersten Tempels, an. Zweite Periode, S. 508. Die schwankende Bestimmungsweise der Monate und Jahre dauert fort. Von den alten und den neuen Festen, die zu den mosaischen hinzukamen. Hier wird auch der Tag, an welchem Jesus das letzte Osterlamm ass, (Donnerstag den 14. Nisan, den Tag vor Anfang der azyma, gegen dessen Schluss das Osterlamm gegessen wurde) und der Todestag Jesu (15. Nisan) bestimmt S. 515 f. (nach

den drei ersten Evangelisten, aber, der dabei entstehenden Schwierigkeiten halber, angenommen (S. 521), dass Christus, vorhersehend, er werde in der nächsten Nacht in die Hände seiner Feinde fallen, das Osterlamm um einen Tag früher, als es die Ceremonialgesetze der Juden mit sich brachten, gegessen, und dass die 3 ersten Evangelisten, welche sich von dieser Abnormität nicht überzeugen konnten, seinen Todestag auf den 15. Nisan gesetzt haben, da es doch eigentlich der 14te war. (Aber so entstehen noch grössere Schwierigkeiten, die hier nicht bemerkt sind.) Eigenthümliche neue Aeren sind (S. 529): die von der Zerstörung des ersten Tempels oder dem babylonischen Exil; die seleucidische; die von der Befreiung der Juden vom syrischen Joche durch die Makkabäer (vom Anfang des 170sten seleuc. Jahrs oder 143sten vor Chr.). 3te Periode, S. 537. Eine ausführliche Erklärung und Darstellung der gegenwärtigen Zeitrechnung der Juden wird gegeben, wozu Bendavids Schrift: Zur Berechnung und Geschichte des jüdischen Kalenders (1817) benutzt ist. Die Monate sind ein für allemal festgesetzt und haben entweder 30 oder 29 Tage; es sind 6 Arten von Jahren gebräuchlich; mangelhafte, regelmässige, überzählige Gemeinjahre; mangelhafte, regelmässige und überzählige Schaltjahre. Die Reduction der Jahre der jüdischen Aere auf christliche nur umgekehrt, wird S. 357 f. gelehrt. In Maier Kornick's System der Zeitrechnung in chronolog. Tabellen befindet sich S. 102 ff. eine Tafel der Anfänge der jüdischen Monate im christl. Kalender für alle Jahre der Weltäre von 4118 bis 6000. Die seleucid. Aere wurde auch in der 3ten Periode noch lange gebraucht. Der Gebrauch der Weltäre (von der Schöpfung) ist nach Vollendung des Thalmud erst eingeführt worden. Die sichern Nachrichten von der Gestaltung des heutigen jüdischen Kalenders gehen nicht über den Schluss der Mischna (189 nach Chr.) hinaus. Rabbi Hillel soll in der ersten Hälfte des 4ten Jahrh. den jüdischen Kalender geordnet haben, wahrscheinlich in Verbindung mit dem Synedrium, an dessen Spitze er stand (S. 576 ff.) und zwar 344 vor Chr. (S. 582). — Ref. hat um so mehr sich verpflichtet zu dieser gedrängten Anzeige des Hauptinhalts geglaubt, da keine Inhaltsanzeige oder Register diesem Bande beigefügt ist; letzteres wird im zweiten folgen, welcher die Zeitrechnung der Römer, Christen, Araber, Perser und Türken behandeln wird. Denn die ostasiatischen Völker, die Hindus und

Chinesen, hat der Verf. von seinem Plan ausgeschlossen. Auch Zusätze, die zu lang waren, als dass sie hätten unter den Text als Anmerkungen gestellt werden können, sollen im 2ten Bande folgen, den wir mit Sehnsucht erwarten.

Kosmologie.

Darstellung des grossen Weltgebäudes, in zwei und zwanzig Vorlesungen ohne Hülfe der Mathematik erläutert. Nebst den neuesten Entdeckungen des Dr. Herschel in London, welche in Deutschland noch wenig bekannt sind. Nach der 15ten Ausgabe aus dem Französ. ins Deutsche übersetzt und mit Zusätzen und Anmerkungen bereichert von Dr. Aug. Heinr. Christ. Gelpke, Prof. der Astronomie und Mathematik am Herzogl. Carolinum und Lehrer der Mathematik und Naturgeschichte an beiden Gymnasien in Braunschweig. Mit 7 lythogr. (lithogr.) Tafeln und einer Himmelskarte. Ilmenau, 1825. Voigt. XIV. 483 S. 8. 1 Rthlr. 21 Gr.

Das Werk ist eigentlich englisch von Clarke geschrieben, wurde sogleich von einem nicht genannten Schüler Delambre's französisch übersetzt und fand so grossen Beifall, dass diese Uebersetzung 15mal gedruckt worden ist. Da es alle astronomischen Gegenstände so weit beschreibt und darstellt, als es ohne grosse Berechnungen geschehen konnte, und auch die neuesten Entdeckungen umfasst, so ist es für jeden Freund der Himmelskunde schätzbar. Der Inhalt ist grösstentheils aus La Place's Darstellung des Weltsystems und La Lande's Astronomie genommen und bisweilen wörtlich abgeschrieben; nur sind die Berechnungen weggelassen und eigne Ansichten des Vfs. aufgenommen. Hr. Prof. Gelpke, dem man schon populäre und wissenschaftliche Werke über die Stern- und Weltkunde verdankt, hat, aufgefordert zu dieser Arbeit und gereizt durch den Inhalt des Werkes und die Darstellung in demselben, sich der Mühe der Uebersetzung desselben unterzogen und nicht nur treu, verständlich und sorgfältig übersetzt, nicht nur des Vfs. Angaben theils nachgerechnet, theils in bewährten astronomischen Schriftstellern aufgesucht und aus ihnen entlehnt, sondern auch die Resultate aus den Werken von

Schröter, Olbers und andern Deutschen, die dem Verf. unbekannt geblieben waren, hinzugefügt und die in französischem Maasse angegebenen Meilen in deutsche oder geographische verwandelt. Dass durch diese Bemühungen das Werk für deutsche Leser noch brauchbarer und empfehlenswerther geworden ist, darf wohl nicht erst bemerkt werden. Die Gegenstände der 22 Vorlesungen sind: 1. Geschichte der Astronomie bis auf die Zeit des Copernikus, 2. von da bis auf unsre Zeiten. 3. Allgemeine Uebersicht über unser Sonnensystem und über das grosse Schöpfungsgebiet. 4. Die vorzüglichsten Erscheinungen, welche die Planeten unsers Sonnengebietes uns darstellen. 5. Der Sonnenkörper und dessen Bewegungen, die auf seiner Oberfläche beobachteten Flecken und seine ungeheure Atmosphäre. 6. Die sichtbaren Bewegungen der Weltkörper und die Bewegung der Erde um ihre Achse. 7. Die Haupt- oder Cardinalpuncte und die Eintheilung des Himmels überhaupt. 8. Der Mond und dessen Bahn. 9. Die Erde. 10. Die besondern Erscheinungen, welche durch die mannigfaltigen Bewegungen der Erde entstehen. 11. Sonnen- und Mond-Finsternisse. 12. Die verschiedenen Planeten unsers Sonnensystems. 13. Die Trabanten oder Monden und die elliptischen Bewegungen der Planeten. 14. Die Fixsterne. 15. Sternbilder und Eintheilung der Fixsterne. 16. Herschel's Entdeckungen in Ansehung der Fixsterne. 17. Teleskopische Erscheinungen auf den Himmelskörpern. 18. Die Sternbilder des Thierkreises, ihre Figuren, die Anzahl der Sterne in demselben und deren scheinbare Grössen. 19. Die Kometen, ihre Schweife und verschiedenen Erscheinungen bei einer grossen Anzahl von ihnen. 20. Ebbe und Fluth des Meeres, Einfluss des Mondes auf die flüssige Masse der Erde und deren damit verbundene Bewegung. 21. Der Weltenraum und die denselben durchwandernden Welten nebst ihren mechanichen Verhältnissen. 22. Theorie Keplers und Newtons. Der Anhang enthält 1. (S. 440) verschiedene astronomische Aufgaben, 2. S. 484. die Erklärung der beigefügten Tafeln (welche das Ptolemäische Weltsystem, das des Tycho de Brahe und das kopernikanische, und andere merkwürdige astronomische Erscheinungen darstellen. Die Entfernung des Vfs. vom Druckorte hat viele Druckfehler veranlasst, die am Schlusse (aber freilich nicht für die letzten Bogen) angezeigt sind.

Biographie.

Erinnerungen an Friedrich August Wolf. Ein Beitrag zu seiner Lebensgeschichte mit angefügten Belegen und literarischen Nachweisungen vom Prof. Hanhart, Rector des Gymnasiums in Basel. Basel, Schweighausersche Buchh. 1825. VIII. 115 S. gr. 8. 16 Gr.

Es ist ein Programm, dem die Beilagen (aus Wolfs Schriften) zugegeben sind, um zu ergänzen, was in jenem, des beengten Raumes wegen, nicht ausgeführt werden konnte. Die, immer sehr reichhaltigen, Erinnerungen können einstweilen befriedigen, bis eine, allerdings mit Schwierigkeiten verknüpfte, ausführliche und unparteiische Lebensbeschreibung des ausgezeichneten Mannes, sey es vom Hrn. Prof. Ochsner, den Hr. H. dazu auffordert, oder von einem Andern erscheint. Die hier gegebenen Nachrichten von seinen frühern Lebensjahren, seinem Aufenthalt in Göttingen, Ilefeld und Osterode sind freilich sehr kurz; von seiner eignen Bildungsgeschichte erfährt man nichts. Desto ausführlicher und lehrreicher ist dargestellt, was W. als Professor in Halle durch seine Vorlesungen, seine Leitung des philolog. Seminars, seinen Umgang mit Studirenden, ferner durch seinen guten Rath in Schriften, seine kritischen Werke (über Homer, Plato, Aristophanes, Cicero etc.), seine Erklärungen der Alten, seine Uebersetzungen in latein. und deutscher Sprache, seine Leistungen in der Literargeschichte, gewirkt hat. Der Ton der Darstellung wird bisweilen sehr panegyristisch. In sie sind schon manche Aeusserungen W.'s wörtlich aufgenommen. In den S. 33. anfangenden Belegen sind sie noch häufiger und in weit längern Auszügen angebracht; denn wohl sind die frühern Schriften des Verewigten, vornämlich die, welche Notizen für seine Lebensgeschichte enthalten, nicht sehr verbreitet. Durch manche werden auch unangenehme Erinnerungen wieder erregt. Interessant ist die Nachricht (S. 50 ff.) von Wolfs Hauptcollegien; nicht minder sind es die Beilagen aus Wolfs Vorträgen: S. 56. über Analogie und Anomalie (in den Sprachen), S. 58. über die Methodik beim Vortrage der Alterthümer; S. 60. über die Bildung zum latein. Styl; aus der philologischen Encyklopädie: S. 63. das Verbum und dessen tempora; S. 78. von der Kritik; S. 90. Einige kritische Canones. Hr.

Prof. H. hat aber auch eigene Darstellungen eingeschaltet, z. B. S. 107 f. über den Werth der Uebersetzungen.

Biographies et Anecdotes des personnages les plus remarquables de l'Allemagne, durant le 18. siècle, par l'Auteur de l'Abrégé de l'histoire d'Allemagne, des Lettres sur Dresde etc. Avec une gravure (Friedrich II. König von Preussen) à Nuremberg, Riegel et Wiesner, 1825. *X.* 526 *S.* 8. 1 *Rthlr.* 9 *Gr.*

Es fehlt, sagt der ungen. Vf., der deutschen Nation an einem Cornelius Nepos, der ihr, in einem kurzen Umriss, die ausgezeichnetsten Personen derselben in einem dem unsrigen nächsten Zeitraume vor die Augen stellte. Diese Lücke soll durch dieses kleine historische Werk ausgefüllt werden. Seit 30 Jahren aus seinem Vaterlande verbannt, übergibt er seine Schrift der Jugend beider Geschlechter seines zweiten Vaterlandes, um sie zugleich in der französ. Lectüre zu üben. Sein Vortrag ist angenehm und rein; nicht gedrängt aber auch nicht zu wortreich; die Quellen sind nirgends angegeben. Die kürzer oder umständlicher geschilderten Personen sind: Basedow, Anton Friedr. Büsching, Friedrich II., Kön. v. Preussen, Christian Fürchtegott Gellert, Gessner (Sänger der Natur hier genannt), Georg Friedr. Händel (Tonkünstler), Kaiser Joseph II., Angelica Kauffmann, Christian Ewald von Kleist, Klopstock, Lavater, General Laudon, Gottl. Ephraim Lessing, Maria Theresie von Oesterreich (Kaiserin Königin), Maximilian Joseph der Vielgeliebte (Churf. von Baiern), Moses Mendelssohn, Raphael Mengs, Sophie de la Roche, Mozart, Feldmarschall Friedr. Graf v. Nostiz und Rheineck, der Dichter Ramler, Schiller, Friedrich Baron von Trenck, der geistl. Rath Westenrieder, Wieland, Gottlieb von Murr. Es sind die eigentlichen Züge so verschiedener Personen gut aufgefasst und unterhaltende Anekdoten eingestreut.

Denkwürdigkeiten des Kapitain Landolph. Die Geschichte seiner Reisen während sechs und dreissig Jahren enthaltend. Nach dem Französischen bearbeitet von Therese Huber. Leipzig, Brockhaus, 1825. *XXIV.* 587 *S. kl.* 8.

Die Uebersetzerin hat diese Bearbeitung der Denkwürdigkeiten eines durch die bestandenen Abentheuer ausgezeichneten Seefahrers zunächst zur Unterhaltung für junge Leser bestimmt, nicht, um Robinsone und Flibustiers zu bilden, sondern um ihnen ein Beispiel rühriges Lebens, grosser Thätigkeit, Kraft und Ausdauer zu geben, Tugenden, die in allen Lebensverhältnissen nöthig sind; denn »gerade jetzt (sagt die Uebers. in ihrem vermittelnden Vorwort, das wichtige Gegenstände der nächsten und jetzigen Zeit nach eignen Beobachtungen und Erfahrungen berührt) muss unsre männliche Jugend die Erfordernisse zu einem männlichen Kampf mit den Umständen, zu einer ruhigen Herrschaft über ihre Neigungen und Bedürfnisse, zu einem vielseitigen Gebrauch ihrer Kräfte, ernster ins Auge zu fassen beginnen. Nicht Landolph's mühseliges, herumschweifendes Leben soll sie anziehen, als solches, sondern die Ausdauer und die Ergebung soll sie zum Wetteifer anreizen, mit welcher er dieses mühselige Leben trug.« Es sind übrigens diese Denkwürdigkeiten an der Uebers. zwar, wie billig, abgekürzt, aber nicht »verwässert, verweichlicht, oder wie man seit 50 Jahren so gern thut« dem jugendlichen Verstande angemessen gemacht.« Eltern und Erzieher werden nun aufgefordert, die Kinder über das Gelesene zu belehren und in dem noch unangebauten Boden ihres Gemüths den Keim der Eigenschaften zu pflegen, die dem alten Seemann auf seinen Kreuz – und Querzügen Kraft und Ausdauer verliehen haben. (Sie werden auch Gelegenheit haben, gegen manche Verirrungen und Fehler zu warnen, die leicht verführen könnten.) Der Verf. war zu Auxonne, 5. Febr. 1747, geboren und versichert, in einem weit vorgerückten Alter seine Schicksale mit der grössten Treue und Wahrheit erzählt zu haben und beruft sich deshalb auf seine Tagebücher im Büreau des Ministeriums der Marine. Er war der jüngste unter 22 Kindern seiner Eltern, die in hohem Alter starben, und hat allein sie überlebt. Schon 1766 liess er sich, weil ihn das Studium der Wundarzneikunde in Paris nicht anzog, zu Nantes unter die Schiffsjungen einschreiben und segelte 1767 zum ersten Mal nach S. Domingo, und auf der zweiten Fahrt dahin, noch in demselben Jahre, scheiterte sein Schiff bei Cap François und von 120 Menschen retteten sich kaum 20. Unter letztern war der Verf., und auf einer Pirogue rettete er Vieles aus dem gescheiterten Schiffe Royal Louis. Ref. kann aus den

nachherigen Begebenheiten des Vfs., in deren Erzählung auch Nachrichten von den Ländern und Völkern, die er besucht, von den verschiedenen Behandlungen die er erfahren hat, eingemischt sind, und vornämlich nichts von den kriegerischen Unternehmungen des Capitäns L., bei denen er dem Feinde 64 Schiffe genommen und 130 Kanonen versenkt zu haben versichert, ausheben und bemerkt nur, dass er 1802 seinen Abschied nahm und eine Pension von 1500 Fr., die später auf 1200 herabgesetzt worden ist, erhielt. Auch der Vf., der ohne Protection sich von der untersten Stufe des Seedienstes bis zum Range eines Capitäns emporgearbeitet hat, hofft, dass junge Leser aus seinem Leben lernen werden, wie Ausdauer, selbst im grausamsten Ungemach, endlich doch die grössten Hindernisse überwindet und das Ziel erstreben lässt, welches zu erreichen man sich vorgesetzt hat.

Pädagogik.

Briefe über Erziehung und Bildung in Gelehrtenschulen. Von Detl. Karl Wilhelm Baumgarten-Crusius, Conrector der Kreuzschule zu Dresden etc. Leipzig, Hartmann, 1824. VI. 104 S. gr. 8. 12 Gr.

Sehr wichtige Gegenstände, Mängel, Verbesserungsvorschläge für Schulen, die zur Bildung künftiger Studirender und Gelehrter bestimmt sind, werden in diesen Briefen besprochen und die mitgetheilten Beobachtungen und Erfahrungen des denkenden und wohlmeinenden Schulmannes haben ihnen gewiss schon vielen Eingang verschafft. Für Leser, welche sie noch nicht kennen, geben wir den Inhalt der acht Briefe kurz an. Der erste dient nur zur Einleitung und sucht den Freund zu beruhigen, der sich aus dem Schulwesen heraus sehnte und stellt das Erziehungswesen von der erfreulichern Seite dar. Der 2te betrifft vornämlich die von einem akadem. Lehrer neuerlich in einer kleinen Schrift über die Gelehrtenschulen ihnen gemachte Vorwürfe und zeigt die Nothwendigkeit einer gründlichen Untersuchung derselben vornämlich durch einen Schulmann. Der 3te Brief, S. 12, stellt zuvörderst die äussern Hindernisse auf, welche der Gestaltung und Ausbildung der Gelehrtenschulen zu einer denkbaren Vollkommenheit entgegen stehen. Zu diesen Hindernissen ihres Gedeihens werden gerechnet: ihre

Stellung im Staate selbst und die willkürliche Weise, mit welcher sie beaufsichtigt und geleitet werden, der geringe Zusammenhang der Schulen unter einander; die wenige Achtung, die den Schullehrern erwiesen wird, und Verläumdung derselben; die Uebertragung der Schulinspection an Geistliche allein. Vorschläge zu zweckmässigern Einrichtungen werden gethan. Es folgen dann im 4ten Brief, S. 27. Hindernisse von Seiten der Eltern, der zu grossen Zahl derer, welche (ohne Talent und Beruf) studiren wollen, der fehlerhaften häuslichen Erziehung, insbesondere in vornehmen Familien, der missverstandenen Freiheit und zu wenigen Angewöhnung an strengen Gehorsam, der weichlichen Erziehung und des zu frühen Einführens in die Gesellschaft und in die Genüsse des Lebens, des übereilten Abgangs auf die Universität und der Missbräuche die ihn begünstigen. Die Frage: was ist von der Jugend unsrer Zeit zu urtheilen? führt im 5ten Brief, S. 37., Tadel und Vertheidigung herbei. Jedes Geschlecht muss nach der Zeit, die es hervorgebracht hat, beurtheilt und behandelt werden. Wie die Schüler ehemals behandelt wurden, und wie sie jetzt behandelt werden müssen, wie ein Gemeingeist Lehrer und Schüler vereinigen soll, wird gezeigt und über Disciplin, Schulgesetze und Schulstrafen viel Lehrreiches gesagt. Der Verf. geht sodann zu dem Wissenschaftlichen des Schulwesens, den Gränzen und der Ordnung desselben über und untersucht im 6ten Brief, S. 50., was auf Schulen gelehrt werden muss? Der Zweck des gelehrten Schulunterrichts ist Entwickelung und Ausbildung der Menschlichkeit, als eines geistigen Wesens. Erlernung und Ausbildung der Sprache ist erster Gegenstand des Unterrichts; zuvörderst die deutsche Sprache, dann die alten. Die sogenannten Realien liegen ausser dem Gebiete der Gelehrtenschulen. Welche Wissenschaften, und in welchen Grenzen, und auf welche Art sie in diesen Schulen vorgetragen werden müssen, ist noch näher entwickelt, vornämlich in Rücksicht auf Geschichte, Erdbeschreibung und andere historische Hülfswissenschaften, Religionslehre, Philosophie und Mathematik. Dann kehrt der Verf. zum Studium der alten Sprachen und Schriftsteller im 7ten Brief, S. 69., zurück. Der Unterricht in beiden Sprachen des classischen Alterthums muss gleichmässig seyn. Man wirft den Schulen jetzt vor, sie gäben der griechischen Sprache und Literatur zu grosse Vorzüge vor der römischen. Das wäre, sagt Hr. B. C.,

kein übles Zeichen, wenn dieser Vorwurf eine allgemeine Richtung der Zeit andeutete. Lehrreich sind die Bemerkungen über die Einrichtung des Studiums der alten Sprachen auf den Schulen, wenn gleich nicht erschöpfend, über die Schriftsteller, welche auf Schulen gelesen werden sollen und die hier charakterisirt werden, die Folge und den Wechsel derselben und die Art, sie zu erklären, wobei auch die Grenzen des Schulunterrichts und des akademischen berücksichtigt werden. Der letzte Brief verbreitet sich (S. 94) über das Loos der Schulmänner und die Verbesserung desselben, die mehrfachen übertriebenen Anforderungen, die man an sie macht, die Zahl der Stunden (die nicht zu sehr vermehrt werden dürfen), die Aufsicht über den Privatfleiss der Schüler. Die Briefform hat freilich manche Eingänge und Einschaltungen veranlasst, welche den Gegenstand nicht zunächst angingen, aber sie hat auch dem Vortrage Mannichfaltigkeit und Annehmlichkeit gewährt und Gelegenheit zu manchen feinen und witzigen Wendungen gegeben.

Pädagogische und literarische Mittheilungen nebst Nachrichten über das Dom-Gymnasium zu Magdeburg. Herausgegeben von J. A. Matthias, königl. Consistorial- und Schul-Rath, Rector des Domgymnasiums zu Magdeburg. I. 136 S. 8. 1824. II. 123 S. 1825. Magdeburg, bei Heinrichshofen. 16 Gr.

Jährlich erscheint seit 1824 von diesen Mittheilungen ein Heft, das aus 2 Abtheilungen besteht: Abhandlungen pädagog. und literar. Inhalts, und Nachrichten vom Domgymnasio. Das 1ste Heft enthält a. S. 1 — 48. Des Hrn. C.-R. *Matthias* Gedanken über die Grenzen des Gymnasial-Unterrichtes und den auf denselben vorbereitenden Unterricht. Auch hier wird gegen die Ueberfüllung des Lehrplans und für einen gründlichen Unterricht in der deutschen Sprache, für die Aufnahme der reinen Mathematik (aber nie auf Kosten der philolog. Studien), namentlich der Arithmetik, Geometrie, ebenen und sphär. Trigonometrie, Algebra bis mit zu den kubischen Gleichungen und den ersten Grundzügen der Theorie der Gleichungen, der Naturbeschreibung und Naturlehre, der Geographie und Geschichte, gesprochen, aber auch eine zweckmässige Lehrmethode angegeben. Ueber den Unterricht in den Sprachen, insbesondere der latein.

(von der griechischen ist nicht die Rede) verbreiter sich die Abh. S. 20 ff. und S. 31 ff. über den erforderlichen Vorbereitungsunterricht. b. Variae lectiones ad Lucani Phars. IX, 423—642 et 862—1077, ex fragmentis cod. membr. Magdeburg. descriptae (und mit der Bentley'schen und Weberschen Ausg. verglichen) a *Freder. Wiggert.* Es sind 4 Blätter in Folio, zum Einband einer andern Handschrift gebraucht, aus dem 11ten oder 12ten Jahrh. — In Nr. 2. stehen 3 Abhandlungen: a. S. 1—54. Introductio in scholas Sophocleas in usum tironum, autore *Fr. Guil. Car. Sucro,* Ph. Dr. in 2 Capp. getheilt: 1. de differentia prosaicae et prosae orationis (nebst Erläuterung ihres Ursprungs und ihrer Beschaffenheit). 2. poëseos graecae historia ad Sophoclis tempora usque, diessmal jedoch nur Periodus prima, s. primordia poëseos graecae (der epischen und lyrischen). b. S. 55—70. Allgemeine Uebersicht der Geschichte des Christenthums, als Leitfaden eines pragmatischen Unterrichts für die oberste Gymnasial-Bildungsstufe entworfen von Dr. *Karl Funk* (Ref. zweifelt an der Zulänglichkeit dieser Uebersicht, die nach den Gegenständen abgetheilt ist). S. 71—80. Einige Bemerkungen über die Privatlectüre junger Leute in den obern Classen der Gymnasien von *Friedr. Blum* (womit noch die Bemerkungen über die Lectüre, aus den Mittheilungen einzelner Lehrer entnommen, S. 94—100. zu vergleichen sind). — Aus der 2ten Abtheilung zeichnen wir nur aus: Das Collegium der Lehrer besteht jetzt aus 13 Personen, die Zahl der Schüler ist 410. Das Classensystem macht die Grundlage aus. Von der Lehrverfassung ist 1. S. 62. ein ausführlicher Bericht, so wie von der Unterrichtsverfassung S. 68 ff. gegeben worden, wozu S. 83 ff. Nachträge stehen. Einige Feierlichkeiten sind beschrieben, Verordnungen, welche das Gymn. insbesondere angehen, mitgetheilt.

Ueber die gedeihliche Erziehung. Von Dr. Johannes Wilh. Ebel, Prediger zu Königsberg in Preussen. Hamburg, 1825, *Perthes. XVIII.* 194 *S. gr.* 8. 16 *Gr.*

Der Zweck dieser, nicht systematisch abgefassten, Schrift ist »die Weisheit von Oben (wie sie in der heil. Schrift geoffenbart worden ist) in unsere Erziehungs-Grundsätze einzuführen und hiermit die Herzen der Väter zu ihren Kindern und die Herzen der Kinder zu ih-

ren Vätern zu wenden.« Eröffnet wird sie durch eine am 6. Jan. 1825 von dem Vf. über Luk. 2, 41—52. gehaltene Predigt über die gedeihliche Erziehung, welche 1. gottesfürchtig, 2. bedächtig, 3. streng seyn muss. Darauf folgt ein Anhang, 12 Aufsätze enthaltend, welche zur Erläuterung eben so vieler Stellen der Predigt dienen: S. 21. über das Fortschreiten zur Vollkommenheit als Ziel der Menschheit (worin diese Vollkommenheit besteht, und in welchem Sinne es möglich ist, sie zu erreichen); S. 33. über den eigentlichen Zweck der Erziehung, der, wenn sie eine christliche ist, kein anderer seyn kann, als die Kranken gesund zu machen, weil das Evangelium nicht nur die tiefe Verderbniss der menschlichen Natur bezeuge, sondern auch eine Heilanstalt gegründet habe; S. 57. welche Achtung wir unsern Kindern schuldig sind, wegen ihrer Anlagen, der zu hoffenden Freude, welche wir uns dadurch bereiten, wegen der Empfänglichkeit, die sie für das Göttliche zeigen, wegen ihrer dereinstigen Bestimmung; S. 67. wird der Geist aller ächten Erziehung, die Frömmigkeit, näher geschildert, als der Einigungspunct zwischen Eltern und Kindern, einflussreich für das ganze Leben, zugleich aber Christus und die Freundschaft mit ihm als die Quelle dieses lebendigen Wassers nachgewiesen; S. 83. in Einfalt soll diese christliche Erziehung erfolgen, beim gelegentlichen Gespräch, durch erläuternde Erzählung, fromme Hausordnung, und erbauliches Beispiel (hier sind S. 99. einige Winke über den ersten Religionsunterricht gegeben, »um dadurch den Wunsch einiger guten Mütter zu erfüllen.« S. 109. Frohsinn und Frömmigkeit im Bunde, als das Eigenthum dieser Erziehung, wo sie im erstern durch die Freude am Herrn wurzelt, und in letzterer ihre Früchte bringt zu rechter Zeit, sofern wir es verstehen, das Christenthum der kindlichen Heiterkeit des Zöglings einzupflanzen; S. 121. über die Beschäftigung der Kinder, mit zweckmässiger Auswahl für die verschiedenen Individuen, die Abwechselung und die sorgfältigste Aufsicht dabei, um dem Thätigkeitstriebe der Kinder eine schickliche Richtung zu geben; S. 130. über die Sorge für Beförderung und Erhöhung der Freude der Kinder und das, was dabei zu verhüten (Ueberladung, Verwöhnung, Verkümmerung durch Einseitigkeit und Peinlichkeit des Erziehers etc.); S. 143. über die Strenge, die aus der Liebe hervorgehen und ihr dienen muss, (wobei, was die Strafen besonders anlangt, so wie auch anderwärts, Stellen Luthers benutzt und eingeschaltet sind);

S. 159. unbedingter Gehorsam als Träger für Liebe und Strenge, und Schutzwehr gegen die bedrohende Sinnlichkeit, so wie ohnehin Grundbedingung aller wahren Frömmigkeit und Feststellung in den Kindern, welche die Erwachsenen gegen Gott verpflichtet; S. 168. über den segensreichen Einfluss guter Mütter auf Erziehung, der sich vorzugsweise durch Ordnungsliebe, Zartgefühl und frommen Sinn bezeugt; S. 176. über Vater- und Mutterfreuden, die man an den Kindern erleben soll, wobei zugleich auf den Fall der Entartung oder Entfremdung des Kindes Rücksicht genommen und gezeigt ist, wie Misverständnisse im christlichen Sinn zu schlichten, das verirrte Kind zu tragen, das wiederkehrende zu behandeln, alles Verlorne wieder zu gewinnen ist. — So findet man hier eine grosse Menge der fruchtbarsten Belehrungen; das Princip, auf welches sie sich gründen und die Art des Vortrags derselben lässt sich aus unserer Darstellung, in welcher meist die Worte des Verfs. beibehalten sind, leicht abnehmen. Ref. bemerkt nur noch, dass, so wie überhaupt öfters gegen Grundsätze, die nach des Vfs. Ansicht falsch und verderblich sind, so S. 144 f. (wo man es nicht suchte) gegen die (willkürliche) innere Kritik des Bibeltextes, welche bestimmen will, was jeder Schriftsteller geschrieben haben könne oder nicht, gewarnt wird.

Gesammelte und Vermischte Schriften.

Kleine prosaische Schriften oder Miscellen für Literatur und Geschichte. Neue Sammlung von Carl Philipp Conz. *Ulm, Stettin'sche Buchh.* 1825. *VI.* 441 *S. in* 8. 1 *Rthlr.* 20 *Gr.*

Unter 14 Numern sind hier die, grösstentheils schon gedruckten, aber sehr zerstreueten prosaischen Aufsätze des Hrn. Prof. C. zusammengestellt. 1. S. 1. Heinrich Bebel's (eines der Wiederhersteller der classischen Literatur, wodurch der Mönchsgeist verdrängt wurde, geb. zu Justingen in Schwaben um 1472) Leben (nach Zapf, Mohnike und Ebert, zuerst gedruckt in der Ersch - Gruberschen Encyklopädie, B. VIII.) 2. S. 41. Ariost (über dessen Leben und dichterischen Charakter. Zuerst gedruckt in derselben Encyklopädie, B. V.) 3. S. 85. Ueber Homer, Fragment aus noch ungedruckten Fragmenten über den Homer. (In wie fern ist Homer romantisch zu nen-

nen? oder: über sein Verhältniss zu den romantischen Dichtern. Denn seit Schiller alle Dichter in naive und sentimentale eingetheilt, hat man die alten Dichter objective, die neuen subjective genannt, und bald auch plastische und romantische Dichter einander entgegengesetzt. (Das Heroische, Gigantischgrosse, Wunderbare, was zum Wesen der romantischen Dichtung gehört, findet sich auch in den Homer. Gedichten, freilich mit Modificationen, welche Zeit, Land, Volk, Religion nothwendig machten). 4. S. 119. Aeschylos, nach seinen Lebensverhältnissen und dichterischem Charakter (aus derselben Encyklop. B. III). 5. Ueber die Tragödie des Aeschylos: die Schutzflehenden (zuerst gedr. bei des Verfs. Uebersetzung dieser Tragödie 1820. s. Rep. 1820, IV, S. 328). 6. S. 177. Ueber das Lächerliche, eine Rhapsodie (zuerst gedr. in Mauchart's Repertorium für empir. Psychologie und verwandte Wissensch. Bd. III. 1796). 7. S. 197. Friedrich I. in Italien. Belagerung von Tortona. Einzug und Krönung des Kaisers in Rom (zuerst gedr. in E. L. Posselt's europ. Annalen, Jahrg. 1804). 8. S. 259. Kaiser Friedrich's I. Zug nach Asien und Tod, unter Papst Clemens III. (zuerst gedr. in dem Rheinischen Taschenbuche Jahrg. 1820; jetzt mit einigen Zusätzen aus Hrn. v. Raumer Geschichte der Hohenstaufen). 9. S. 337. Peter von Morone, oder Papst Cölestin V, aus dem 13ten Jahrh. (früher im Morgenbl. gedr., nun grösstentheils umgearbeitet). 10. S. 359. Nicolaus oder Colas di Rienzo (Demagog), aus dem 14ten Jahrh. (hier zum erstenmal gedr.; gut erzählt). 11. Kleine historische Miscellen (früher theils im Morgenbl., theils in der Zeitung für die eleg. Welt gedr.). a. S. 383. Dunaan (jüdischer König im glücklichen Arabien: im 6ten Jahrh., Verfolger der Christen) und die standhafte Königin Ruma (Gemahlin des Aretas, aus Assemani Bibl. Or. T. I.) b. S. 390. Graf Andreas von Sonnenberg, Felix von Werdenberg und Herzog Ulrich's Hochzeit (1511, nach Steinhofer's Chronik Th. III.). c. S. 398. Die Gesandten (des Königs von Persien Darius an die Griechen, des P. Urban V. an den Fürst Bernabas Visconti, und ihre Schicksale). d. S. 401. Altes vaterländisches Winzerfest (nach Crusius schwäb. Chron.). 12. Kleine morgenländische Erzählungen: S. 407. Das Fest (des Kalifen Harun al Raschid); S. 409. Das Paradies (das, nach einer Sage, Alexander der Grosse erobern wollte); S. 411. Fromme Täuschung (desselben Alexander, durch Samaritaner); S. 414. Der Traum (Ale-

xanders, als er von Macedonien auszog (Ref. wundert sich, dass dabei nicht der Erzählung bei Josephus gedacht ist, wo dem jüdischen Hohenpriester die Rolle zugetheilt ist, die hier nach einer arab. Sage der samaritanische spielt). 13. S. 417. (65) Analekten (aus dem Morgenblatt: A. Licinius Archias, ein Improvisatore, der die Kunst aus den Stegreife zu dichten noch in höherm Grade übte, als die heutigen Improvisatoren, nach Cic. p. Arch., in dessen fehlerhafter Stelle, wo man ehemals vom Ennius las: constitutus et marmoratis laudibus, jetzt aber: const. e marmore. At iis laud. etc., Hr. C. vorschlägt S. 423: commendatus e marmore, näml. der Inschrift; S. 424. Furius Bibaculus, nach Hor. II. Sat. 5. und den Fragmenten bei Gellius; S. 428. Cimon, dem seine Tochter die Brust reicht, ein malerisches, aber nicht dramat. Süjet; S. 429. Ueber Thuldens Gemälde des heil. Bernhard, in Brüssel. S. 430. Ueber Wahrheit in der Kunst. Sie darf nicht zu wahr seyn. S. 431. Naivität der ital. Chroniken). 14. Blüthenstaub (15 Aphorismen und kleine Notizen, theils im Morgenbl., theils neu). Auch die schon gedruckten Aufsätze haben manche Veränderungen erfahren. So wie diese Sammlung eine Fortsetzung der 1821. 22. im Verlage von Laupp erschienenen 2 Bändchen prosaischer Schriften des Verfs. ist (s. Rep. 1822, I. S. 262), so wird dem gegenwärtigen noch ein zweites (wir hoffen, nicht letztes) Bändchen folgen und interessante, grösstentheils ungedruckte Aufsätze enthalten.

Lebensbilder oder prosaische Schriften von August Gebauer. Erster Band. Ulm, Stettin'sche Buchhandl. 1825. XII. 371 S. 8. 1 Rthlr. 16 Gr.

Es sind Erzeugnisse stiller, in dem Schoosse der Natur, verlebter Stunden, für gefühlvolle und religiöse Leser, so wie andere Aufsätze des Hrn. Hofr. G. ansprechend, und zwar folgende: 1. S. 1 — 75. Parabeln und Parabelartiges (18 kleine Aufsätze). 2. S. 77 ff. Bruchstücke aus einer Rede über die Unsterblichkeit, Berlin 1815. Früher standen sie im Freimüthigen und in den Bildern aus der Gemüthswelt. Das Manuscript des Ganzen ist dem Verf. bei den öftern Veränderungen seines Wohnorts mit andern Arbeiten verloren gegangen und zu einer neuen Bearbeitung mangelte es dem Vf. an Zeit, der nachstehende Beweisgründe für die Unsterblichkeit stets

fest halten wird: Die Natur versinnbildlicht; das Herz wünscht, hofft und glaubt; die Vernunft fordert; die heilige Schrift verheisst sie. 3. S. 93. Aus Eulalia's Tagebuche, Bonn 1818 (40 Betrachtungen). 4. S. 166. Die letzten Tage eines Liebenden (dem seine Braut gestorben war), Bonn 1818. 5. S. 179. Der Ritt zur Hochzeit, Mannheim 1821. (Eine grausenvolle Geschichte, die sich aber in einen Traum auflöset). 6. S. 193. Bilder der Liebe, Köln am Rhein 1817. (»Diese Bilder, sagt der Vf., die nichts Gemachtes, sondern freie Ausströmungen eines von Liebe bewegten Gemüthes sind, wünschen auch in dieser mannichfach veränderten Ausstellung die Theilnahme und Liebe zu finden, deren sie sich bei den frühern auf eine kaum erwartete Art zu erfreuen hatten.« Er wird sich in dieser Erwartung nicht täuschen. Nur die kleinen Gedichte sind dem Verf. weniger gelungen. 7. S. 243. Erinnerungen, Köln am Rhein 1818 (in folgenden Abschnitten: Frühe Sehnsucht; Leipzig — Der Verf. muss im Sommer hier gewesen seyn, weil er von dem trüben, schleichenden, fast stillstehenden Wasser der Leipzig benetzenden Flüsschen spricht — Entschluss, aus Sachsen fortzugehen; Heimath und Fremde; Potsdam, wo der Verf. eine alte Bekannte und Freundin begleitet, auf die auch einige Epigramme beigefügt sind; von Potsdam nach Berlin). 8. S. 297. Der Sonntag auf dem Lande, Bonn 1819 (eine anmuthige Schilderung. 9. S. 329. Traumbilder, Frankfurt a. M. 1817 (wohl nicht wirklich geträumt). 10. S. 339. Morgen und Abend, an Suschen Hartung zu Mayen. 11. S. 343. Blätter und Blüthen aus dem Leben und für das Leben (47 Aphorismen und ausgeführtere Betrachtungen).

Wahrheiten für alle Stände, besonders für Studirende. Herausgegeben von Bernard Rupert Hoy, Vicar an der Kathedralkirche in Regensburg. Sulzbach, Kommerz. R. v. Seidel Buch- und Kunsthandl. 1825. XVI. 166 S. gr. 8. 12 Gr.

Wegen der vielen Verirrungen der heutigen Welt, über welche die Vorrede schon lebhafte Klagen anstimmt, wollte der Vf. zur Belehrung und Besserung derselben nur Wahrheiten niederschreiben; besonders für Studirende soll seine Schrift als Compendium gelten (gewiss aber nicht um Vorlesungen darüber zu halten), vornämlich für die,

welche an einer moralischen und (oder) literarischen Krankheit leiden, denn diese sollen, wie der Verf. weiss, jetzt unter den Studirenden grassiren. Ja er weiss noch mehr: »die Zahl derjenigen, die noch an Herz, Kopf und Verstand gesund sind, ist so klein, wie die Zahl der Auserwählten.« Man müsse alle erdenkliche, ausführbare Mittel gegen das Uebel anwenden, damit es nicht gleich einem alles verheerenden Vulcan ausbreche, und dazu rechnet der Verf. die königlichen Verordnungen und — seine Wahrheiten. Er hofft daher auch, dass jeder Wahrheitliebende nach diesem Werkchen greifen werde, besonders mancher Familienvater der einen studirenden Sohn hat. Die »bei einer langen, ruhigen Beobachtung und Erfahrung gesammelten und in Aphorismen dargestellten« Wahrheiten sind unter folgende Hauptstücke gebracht: 1. Ueber Geschichte (Geschichte der Religion und des Staats sind aufs engste verbunden; die wahre Geschichte deckt uns die Gesetze, die Staatsverfassung, die Religion einer Nation auf, woraus man erkennen kann, ob eine Nation im Ganzen tugendhaft oder lasterhaft, glücklich oder unglücklich war — über Kirchengeschichte und deren Nutzen — überhaupt 46 Aphorismen). 2. S. 27. Ueber Religion und Moral (86 Aphorismen oder Abschnitte, denn in der That sind manche Numern für Aphorismen zu lang und ausgeführt; so ist S. 32 ff. ein Gespräch zwischen ein paar Philosophen zur Belehrung derer die an der Möglichkeit einer Offenbarung zweifeln, eingeschaltet. Wenn der Verfasser S. 47. die Weiber in *Judäa* sich auf den Scheiterhaufen ihrer Männer verbrennen lässt, so sollen es doch wohl die in *Indien* seyn. Umständlich warnt der Vf. S. 61 ff. gegen die Verführung junger Mädchen). 3. S. 79. Ueber Staatsverfassung (und die Entstehung der Staaten, der Regierungsformen, der Gesetze, über Finanzwesen, das Recht Krieg zu führen, Schulanstalten, Strenge der Strafen etc. 28 Numern, von denen die letzte so lautet: »So lange einem Fürsten die Glücksgöttin günstig ist, wird er von seinem Volke nur zu sehr vergöttert: sobald sie ihm aber den Rücken kehrt, so wird er von demselben eben so sehr verlästert, und er kann nur von der Nachwelt gerichtet werden, wenn der Kleister des Guten und Bösen, den seine Umgebungen um seine moralische Person legten, abgefallen seyn wird.« 4. S. 111. Ueber Künste und Wissenschaften, 78 Numern, die grösstentheils historisch und literarisch sind, und also eben nicht belehrende oder warnende

Wahrheiten im Sinn des Verfs., nicht ohne bedeutende Fehler, die Druckfehler abgerechnet, z. B. die neuplaton. Philosophie soll unter Diocletian entstanden seyn. Nur die letzten Paragraphen sind andern Inhalts und rügen, nicht ohne Grund, Verirrungen von Theologen. Ein Aufsatz eines »grossen Freigeistes,« welcher die Geschichte seiner bessern Ueberzeugung enthält, ist S. 164 f. mitgetheilt. Bewandert ist der Verf. in den poetischen und prosaischen Werken der Protestanten, aus denen er manches anführt.

Jahrbuch der neuesten und wichtigsten Erfindungen und Entdeckungen, sowohl in den Wissenschaften, Künsten, Manufacturen und Handwerken, als in der Land- und Hauswirthschaft. Mit Berücksichtigung der neuesten deutschen und ausländischen Literatur, herausgegeben von Heinr. Leng. Zweiter Jahrgang. Erfindungen vom Jahre 1823. Ilmenau, 1825, Voigt. VI. 665 S. in 12. 1 Rthlr. 16 Gr.

Ein solches Repertorium war, seit Busch aufgehört hatte, seinen Almanach der Erfindungen herauszugeben, sehr wünschenswerth. Der neue Jahrgang des gegenwärtigen ist überaus reichhaltig und hat sehr vieles aus ausländischen Journalen aufgenommen. Die Fächer, aus welchen wichtige neue Erfindungen mitgetheilt werden, sind: Geologie und Geognosie, im Allgemeinen und Besondern, auch von einzelnen Orten; S. 71. Mineralogie; S. 107. Botanik; S. 127. Zoologie; S. 151. Physik; S. 178. Elektricität, Galvanismus, Magnetismus; S. 196. Meteorologie; S. 221. Optik; S. 229. Chemie; S. 282. Medicin; S. 319. Chirurgie; S. 325. Thierarzneikunde; S. 327. Pharmacie; S. 334. Mathematik; S. 367. Astronomie; S. 372. Schifffahrthskunde; S. 380. Kriegskunst; S. 382. Bergbau; S. 388. Landwirthschaft; S. 405. Hauswirthschaft; S. 425. Gartenbau; S. 443. Zeichnenkunst; S. 445. Kupferstecherkunst und Steindruck; S. 453. Malerei; S. 457. Baukunst; S. 479. Musik (und musikal. Instrumente); S. 487. Mechanische Künste, welche Stoffe aus dem Mineralreich verarbeiten (27 Numern, darunter auch Steinpapier); S. 561. Mechanische Künste, welche Stoffe aus dem Pflanzenreich verarbeiten (23 Numern); S. 612. Mechanische Künste, welche Stoffe des Thierreichs verarbeiten (13 Numern, unter welche sich verirrt

haben: 10. Neue Regenschirme und deren Fassung, 13. Druckerei und Verbesserungen darin und in den Pressen). Es sind die Angaben kürzer oder ausführlicher, wie es der Gegenstand fordert, genau nach den Quellen abgefasst und deutlich. Ein vollständiges Register ist beigefügt.

Neuere Sprachen.

Hand- oder Taschenbuch für Lehrer der französischen Sprache. Zur Erleichterung des Vortrags nach einer neuen Methode sistematisch dargestellt (?) von August Barthel. Auch unter dem Titel: Neue sistemat. Darstellung der französischen Sprache, oder fassliche Erörterung aller dabei obwaltenden Regeln, besonders für Lehrer und diejenigen, welche sich in dieser Sprache noch selbst ausbilden wollen. Erster Theil. Freiberg, im Verlage des Verf. 1825. XXII. u. 516 S. 1 Rthlr.

Der Verf. machte, wie so mancher Sprachlehrer, die Erfahrung, dass ihm keine der vorhandenen Grammatiken für seine Zwecke ganz genügte, und diess bestimmte ihn zur Herausgabe des vorliegenden Handbuchs, dessen Eigenthümliches vornämlich in Tabellen besteht, welche das Zusammengehörende in guter Ordnung darstellen, und so einen schnellen und leichten Ueberblick der Regeln und Ausnahmen gewähren. Diese Tabellen findet Ref. recht brauchbar, ihre Behandlung erfordert aber von Seiten des Buchbinders viel Aufmerksamkeit und Genauigkeit. Ref. kann sie nicht alle anführen, wird aber bemerken, was er sowohl darin, als in dem Buche überhaupt, vermisste oder auszustellen fand. Nach S. 7. soll g vor a, o, u, l, r, wie k lauten; gewiss nur für solche, die im Deutschen g und k z. B. Greis und Kreis verwechseln, was in Niederdeutschland jedes Kind unterscheidet; x soll, wenn es allein eine Sylbe bildet (was heisst das —?) gelinder als im D. klingen? Wie aber in exposer, extract, Axe? Die barbarische Benennung Monotongue hat der Verf. von Debonnale entlehnt. Ist denn Monophthong für deutsche Ohren zu hart? Die Tabellen der noms die keinen Plural, derer die keinen Singular, derer die zweierlei Genus mit verschiedener Bedeutung haben, gehören zu den vollständigsten. Die

Liste der vieldeutigen deutsch. Wörter, die im Französ. zum Theil durch 10 bis 12 verschiedene ausgedrückt werden (S. 91 — 116), gehört eigentlich nicht in die Grammatik, und konnte sowohl vollständiger als richtiger seyn. So fehlt: bei Ansehen, autorité; bei Geschenk, cadeau; bei dumm, bête, brute; bei Geschicklichkeit, aptitude; bei Seeräuber, ecumeur de mer; bei Hure, das anständigere catin; bei Scherz, facetie. Dagegen fand Ref. hier Wörter, die der reinen französ. Sprache ganz fremd sind: wie boreote, pequore, rigobagie, molière, romeau für Vorhang (dafür sagen die Franzosen store); discours für Gespräch, jouxte als Substantif, (es ist ein Adverbe); paraque (für baraque?) pagage chiène für eine Kleidung? haginettes, padinage, coiffe für epiploon, kennt Ref. nicht, wohl aber bezeichnet es die dünne Membrane die einige Saamenkörner bedeckt, beguder für Schenke, courge für Tragstange, orgies ist nie ein Lied. — Patte und pâte sind durch Schreibart und Aussprache genug unterschieden. Wie kommt zu Reiz das garstige Wort, welches die Reihe schliesst? doch eher: irritation. Die Ausnahmen S. 140. sind zusammengesetzte Substantive, wie vert-galant, überdiess falsch übersetzt und ohne Tiret geschrieben. S. 163. fehlt das pronom relatif lequel. Die fünf Verba S. 163. nach Debonnale Galliverbien benannt, sind nicht die einzigen ihrer Art, die im Deutschen durch ein Adverb übersetzt werden. Man kann noch avoir beau, achever de, tarder à u. a. beifügen. Die beiden Classen S. 193. A. B. beruhen grösstentheils auf willkürlicher Uebersetzung. Man sagt ja auch: se refugier, se faire fort (sich getrauen), se terminer, se passer (sich ereignen), se parjurer, se deguiser — s'efforcer. In der ersten Conjugation nimmt Hr. B. 4 Classen an (in der 3ten fehlt die Endung: — uyer, wie essuyer, ennuyer); der zweiten Conjugation gibt er 5, der dritten 3, und der vierten 6 Classen, und vermindert so die Zahl der Irregulairen, aber ohne sonderlichen Gewinn. Unter den Partikeln findet man, wie gewöhnlich, viele Redensarten. Die Syntax ist gut, aber etwas kurz abgehandelt. Die dreifache Eintheilung der französ. Construction in 1) régulière, 2) irrégulière, 3) formelle ermangelt logischer Schärfe. Der 1sten gibt Hr. B. 3 Ordnungen: a) Phrase simple, b) Phrase composée, c) Phrase complexe, und die beiden ersten sind wieder vierfach geschieden nach der Construction affirmative, negative, interrogative und mixte. Ref. kann dieses Buch

Lehrern der französ. Sprache empfehlen, wünscht aber, dass die hier mitgetheilten Bemerkungen von dem Verf. bei einer zweiten Auflage benutzt werden.

Neue englische Sprachlehre nach Johnson's und Murray's Grundsätzen mit einer vollständigen Chrestomathie aus den Werken der beliebtesten neueren Autoren zum Uebersetzen aus dem Englischen ins Deutsche, und einem Anhange zweckmässiger Aufsätze zum Uebersetzen aus dem Deutschen ins Englische, nebst untergelegtem nöthigen Wortregister. Von Carl Joseph Hencke, Lehrer der engl. und ital. Sprache in Elberfeld. Erster Theil. VI. 248 S. gr. 8. Zweiter Theil, mit dem besondern Titel: Englische Chrestomathie, oder Aehrenlese auf dem Felde der brittischen Literatur, begleitet mit einer Einleitung zur englischen Unterhaltung, kaufmännischen Correspondenz-Formularen, und einem Verzeichnisse kaufmännischer Ausdrücke, von C. J. Hencke. VI. 256 S. Hamburg, 1825. bei Nestler. 1 Rthlr. 12 Gr.

Der Verf., der seine Kenntniss des Englischen sich in England selbst erworben hat, versichert, dass keine der vorhandenen engl. Sprachlehren seine Erwartung ganz befriedigt und Gründlichkeit mit leichter Auffassung in sich vereinigt habe. Wessen Grundsätze er befolgt, und für wen er seine Sprachlehre zunächst bestimmt hat, gibt theils der Titel, theils die Vorrede an. Das Eigenthümliche besteht darin, dass er alle grammatische Belehrungen sogleich mit wohl gewählten Uebungsstücken begleitet. So sind der Einleitung (die über die englische Aussprache doch zu wenig belehrt, was durch den in der Vorrede angegebnen Grund nicht gerechtfertigt ist) ausser einer Abh. über den Bau der englischen Sprache Präliminar-Uebungen zum Auswendig-Lernen und Lese-Uebungen zum Uebersetzen beigefügt. Die Conjugationen aber folgen erst in der zweiten Abtheilung, Etymologie. Kurz ist die Syntax oder Wortfügung behandelt, weil mehreres schon in der vorigen Abth. enthalten war. Es sind aber hier zu Uebersetzungs-Uebungen aus dem Engl. ins Deutsche die 22 von Murray gegebenen Regeln über den Syntax aufgestellt. Ihnen folgen in grösserer Zahl Recapitulations (Wiederholungs) - Uebungen. Die 4te

Abth. enthält Einiges über die engl. Prosodie und die Vergleichung deutscher Verse mit englischen, auch leichte Uebungsstücke zum Uebersetzen aus dem Deutschen ins Englische. — Der 2te Theil oder die Chrestomathie (deren Nutzen der Hr. Verf. recht gut dargethan hat) fängt mit einer Einleitung zur englischen Unterhaltung nebst einem Wörterbuch über Gegenstände der Unterhaltung und Gesprächen an. Eben so enthält die Einleitung zur kaufmännischen Correspondenz S. 31. eine Sammlung technisch-merkantilischer Ausdrüche, die man in keinem Wörterbuche findet. Dann führt der Verf. S. 41 ff. die Leser in die Gesellschaft der vorzüglichsten engl. Schriftsteller durch Bruchstücke aus ihnen unter dem Titel: Elegant Extracts, ein.

Uebungsbuch zum Uebersetzen aus dem Deutschen ins Englische, für Deutsche und Engländer, bestehend in einer Auswahl vorzüglicher Stellen aus den besten deutschen Schriftstellern. Nach der neuesten Londner Ausgabe herausgegeben und mit einem vollständigen den ganzen Inhalt umfassenden Wörterbuche versehen von B. Smout. Hamburg, 1825, Nestler. 216 S. gr. 8.

Der erste Abschnitt dieses empfehlungswerthen Uebungsbuchs enthält kurze moralische Maximen, Anekdoten, Parabeln u. dgl., mit untergesetzter Phraseologie zur wörtlichen Uebertragung für die ersten Anfänger; alle in den folgenden Abschnitten vorkommenden Wörter und Redensarten muss man in dem angehängten Wörterbuche aufsuchen; der 2te Abschnitt gibt Erzählungen, Skizzen, Bruchstücke aus Reisebeschreibungen u. dergl.; der 3te Beschreibungen, der 4te historische Bruchstücke, der 5te Briefe (von Gellert, Rabener, Gleim u. a.). S. 123. fängt die (englische) Erklärung der in diesem Werke vorkommenden einzelnen Wörter und Redensarten an, die sehr vollständig ist. Druck und Papier werden auch Engländern wohlgefallen.

Klopstock's Messias, a Poëm in twenty Cantos: translated, from the German, into English Verse; by G. H. C. Egestorff, Fellow of the patriotic Society at Hamburgh, English Lector at the Johanneum. Vol. I, II, III,

IV. Hamburgh, published by and for the Author, 1821, 1822. *VIII.* 691 *S. gr.* 8.

Diese, mit rühmlichen Fleiss bearbeitete Uebersetzung ist weniger, als sie verdient, bekannt geworden, wie es dem Selbstverlage gewöhnlich geht. Eine englische prosaische Uebersetzung der ersten 15 Gesänge war schon früher vorhanden, aber schlecht gerathen; sie wurde demungeachtet zu Burgay in Norfolk wieder gedruckt, und, nach Klopstock's Tode, als Miss Smith eine Nachricht von seiner Beerdigung, mit einer Uebers. einiger Briefe und Oden desselben bekannt gemacht hatte, besorgten einige Londner Buchhändler zusammen eine Taschenausgabe aller dieser Uebertragungen, denen noch eine Uebersetzung der folgenden 4 Gesänge des Messias, ebenfalls in engl. Prosa, beigefügt war. Denn der Uebersetzer behauptete, mit dem 19ten Gesang oder der Himmelfahrt Jesu sey dies epische Gedicht geendigt. Allein es gehört offenbar der 20ste Gesang, die Verherrlichung des Messias durch sein Sitzen zur Rechten Gottes etc. auch dazu. Es sind nachher noch einige Ausgaben jener Uebersetzung, auch mit Kupfern erschienen. Der Verf. der gegenwärtigen urtheilt von der vorigen, dass in ihr Klopstock's Messias zum zweiten Mal gekreuzigt worden sey. Seine, ohne fremde Hülfe, unter verschiedenen und besonderen Schwierigkeiten angefangene und vollendete, von Niemanden revidirte Uebersetzung zeichnet sich dadurch aus, dass sie vollständig, und metrisch (in reimlosen Versen), dass sie genau, nicht bloss den Sinn wiedergebend, aber auch der ausländischen Sprache angemessen ist. Er brachte sein Manuscript aus England 1817 mit nach Hamburg und hat es hier sorgfältig durchgesehen. So wie Deutsche und Engländer in Hamburg sein Unternehmen unterstützt haben, so darf er gewiss auch in England selbst noch auf Abnehmer rechnen und entschädigt zu werden hoffen. Druckfehler in den ersten 3 Theilen sind am Schlusse angezeigt.

Classische Literatur.

Alexandri Aphrodisiensis, Ammonii Hermiae Filii, Plotini, Bardesanis Syri, et Georgii Gemisti Plethonis de Fato quae supersunt, graece. Ad codd. msstorum, editionum, versionum fidem recensuit, interpretatio-

nem latinam Hugonis Grotii et aliorum emendatiorem, varietatem lectionis et notas adiecit Joannes Conradus Orellius, Parochus ad templ. Spir. S. et Collegii Carol. Turic. Canonicus. Insertae sunt Animadversiones Jo. Casp. Orellii, Prof. Eloq. et Herméneut. in Gymn. Turicensi. Turici, typis Orelli etc. MDCCCXXIV. X. 560 S. gr. 8. 2 Rthlr.

Hr. Canonicus O. hatte schon in der Vorrede zu seiner Ausgabe des Philosophen Sallustius, eine neue Bearbeitung des bereits seltner gewordenen Buchs des Alexander von Aphrodisium versprochen und man muss sich freuen, dass diess Versprechen erfüllt und spätere griech. Schriften oder Bruchstücke über denselben Gegenstand zusammengestellt worden sind. Er hat 1. die Varianten zum Alexander aus der Kopenhagner, papiernen Handschrift, die Hr. Bischof Münter in den Miscell. Hafn. genauer beschrieben hat, und die in derselben Handschr. enthaltenen 2 Cap. aus dem 2ten B. des Alex. de anima, περὶ τύχης καὶ εἱμαρμένης von Hrn. Prof. Bloch erhalten, in welchen Alexander seine oder vielmehr des Aristoteles Meinung vom Schicksal zwar kürzer, aber deutlicher als in dem grössern Werke vorträgt; 2. die Varianten, welche Vettori oder ein anderer früherer Philolog dem Exemplar der ersten Aldin. Ausgabe beigeschrieben hat, durch den sel. Werfer mitgetheilt; 3. sind von ihm benutzt worden: die beiden Aldinischen Ausgaben 1534 und 1536 Fol. (in welchen beiden nur des Alexander Quaestiones nebst dem B. de fato, nicht aber das Uebrige, was der Titel ankündigt, sich befinden) deren Varianten von zwei Mitgliedern des philolog. Seminar's zu Göttingen excerpirt worden sind; die Ausgabe des Caselius, Rostock 1588, in der manches verbessert worden ist, die Londner von 1658; die von Eusebius in s. Praepar. Evang. aufgenommenen Capitel, wo die Lesart öfters vom gedruckten Texte abweicht; die älteste lateinische, aus einer Handschrift, die meist mit der Kopenhagner übereinstimmt, von Geronimo Bagolini gemachte Uebersetzung (Vened. 1559 f.); ein Exemplar der Londner Ausgabe, dem der verstorbene Pastor zu Mönchaltorf, *Geo. Schulthess* einige Verbesserungen des Textes beigeschrieben hatte; 4. sind auch die latein. Uebersetzungen des Hugo de Groot und des Londner Herausgebers und vorzüglich die deutsche des genannten Schulthess (in der Bibl. d. griech. Philos.

Th. IV.) verglichen worden. Diese Hülfsmittel haben den Hrn. O. in den Stand gesetzt, an mehrern Orten den Text zu berichtigen (was noch hier und da, auch ohne handschriftliche Autorität hätte geschehen können, z. B. S. 198. in den Versen des Euripides, wo παῖδα st. παῖδ' stehen geblieben ist) und Lücken zu ergänzen, ob sie gleich nicht hinreichten, alle verdorbene Stellen zu verbessern. Dazu sind in den S. 255 ff. angehängten, vornämlich kritischen, Anmerkungen Vorschläge sowohl vom Herausgeber als vom Hrn. Prof. O. gethan, übrigens ist der ganze kritische Apparat darin mitgetheilt worden. Dem Texte zur Seite steht die latein. Uebersetzung des Hugo Grotius, die grösstentheils sich nach der 2ten Aldin. Ausgabe richtet (aus seinem Büchlein Sententiae vett. philosophorum de Fato, 1648, 12.), doch hin und wieder verbessert. Beigefügt sind: S. 124. Desselben Alexander Capita duo de Fortuna et Fato, ex eius libro de anima, c. 47 48, e cod. Havniensi Fabriciano, mit der latein. Uebersetzung des Angelus Caninius; S. 156. Ammonii Hermiae Commentarius in sectionem II. libri Aristotelis de interpretatione, mit des Grotius latein. Uebersetzung, aus der Londner Ausgabe des Alexander; S. 180. Plotini Enneadis III. Liber I. nach der Basler Ausgabe 1580, mit Verbesserung einiger Druckfehler, nebst der latein. Uebersetzung des Grotius; S. 202. das Bruchstück des Bardesanes gegen die Astrologen, aus des Euseb. Praep. Ev. 6, 10. auch mit des Grotius Uebersetzung (mit Vergleichung der Ausgaben von Rob. Etienne und Franz Viger); S. 220. des Alcinous 26 Capitel aus s. Introductio in Platonem, mit des Grotius Uebersetzung; S. 224. des George Gemistus Pletho Schriftchen de Fato nach Reimarus Ausgabe 1722 mit dessen latein. Uebers., aber mit Weglassung der übrigen philosoph. Streitschriften zwischen Pletho und Bessarion, die in jener Ausgabe sich befinden. Auch diesen Schriften sind kritische Anmerkungen beigefügt und ein Register über die in den Noten erläuterten ausgesuchtern Wörter und Sachen und die citirten Schriftsteller macht den Beschluss.

Herodoti Halicarnassei Historiarum Libri IX. Codicem Sancrofti mstum denuo contulit nec non reliquam lectionis varietatem commodius digessit Thomas Gaisford, A. M. Gr. Ling. Prof. Reg. Tom. II. Lipsiae ap. Schwickert. MDCCCXXV. S. 473—996. gr. 8.

Von der Veranlassung und Einrichtung dieser neuen Ausgabe ist oben I. S. 161. Nachricht gegeben worden. Auch in diesem, sehr schön gedruckten, Bande findet man den Schweighäuserschen Text noch hin und wieder verbessert, die Varianten mit vielem Fleisse gesammlet und unter dem Text zusammengestellt, die Inhaltsanzeigen am Rande, bisweilen auch mit Angabe der Zeitrechnung deutlich und vollständig ausgedrückt, ein vollständiges Sachen- und Personen-Verzeichniss S. 899 ff. beigefügt.

Apparatus Criticus et exegeticus ad Demosthenem, Vinc. Obsopoei, Hier. Welfii, Jo. Taylori et Jo. Jac. Reiskii Annotationes tenens. Commodum in ordinem digestum aliorumque et suis annotationibus auctum edidit Godofr. Henr. Schaefer. Tomus II. Londini ap. Black, Young et Yourg 1825. 762 S. gr. 8. Tomus III. ibid. 1826. 554 S.

Bei der Anzeige des ersten Bandes (Rep. 1824, IV, S. 44 f.) ist schon bemerkt worden; das erste Verdienst dieser neuen Ausgabe des Apparats, die freilich etwas theuer wird, besteht in der guten Zusammenstellung aller Noten zu jeder Rede, die man in der Reiskischen mühsam zusammensuchen muss; ein zweites in der Benutzung und Erwähnung der Varianten, die Bekker gesammlet und anderer neuer Bemerkungen kritischer und erklärender Art; ein drittes und vorzügliches in des Hrn. Prof. Sch. Zusätzen, die bald irrige Meinungen früherer Interpreten widerlegen, bald den Sinn richtig bestimmen, bald kritische Versuche streng prüfen, bald gelehrte und ausgesuchte Spracherläuterungen enthalten. Sie sind im 3ten Bande nicht so zahlreich, wie im zweiten.

Thucydidis de bello Peloponnesiaco Libri octo. Ex recensione Immanuelis Bekkeri. Oxonii, excudebant S. et J. Collingwood, impensis J. Parker et R. Bliss etc. 1824. XVIII. 511 S. 8. ohne die Register, die keine Seitenzahlen haben.

Es ist diess kein blosser, unveränderter, Abdruck des Textes der grössern Ausgabe Oxf. u. Berlin. 1821, III. (oder mit der latein. Uebers. IV.) 8. Vielmehr ist nicht nur der Text von Druckfehlern gereinigt, sondern auch

die Interpunction, die Accentuation, die Schreibart gewisser Wortformen verbessert. Conjecturen, welche den Sinn änderten, sind nicht aufgenommen; einige sind am Schluss der Vorrede nachgetragen. Ueber die Weglassung aller kritischen und exegetischen Hülfsmittel erklärt sich Hr. Prof. B. auf eine merkwürdige Art also: »Video et nunc esse multos et fore in dies plures, qui illam ignobilium circa nobilissimum scriptorem stipatorum turbam molestiorem quam utiliorem putent. Qui si hoc dicunt, scholia in tricis maximam partem et ineptiis consumi, esseque talia, qualia si recentiori alicui rerum scriptori apponas, deridearis; commentarios ante annos centum non diligentissime scriptos parum explere, quae nostrae aetatis iudicium desideret, acrius illud et subtilius post magna exinde studii grammatici et historici incrementa; varietatem lectionis semel esse accurate proponendam, non ubique aut unicuique lectorum generi ingerendam; interpretationem denique, nisi nova fiat, pueros inducere posse, viris satisfacere non posse: hoc qui dicunt, id dicunt, quod mihi quidem a re ipsa atque a veritate minime distare videatur.« Der Index rerum und der Index verborum sind aus der grössern Ausgabe wieder abgedruckt.

Platonis Phaedo explanatus et emendatus prolegomenis et annotatione Danielis Wyttenbachii. Accesserunt Supplementa Wyttenbachii, notatio critica editoris Germani et Scholia graeca. Lipsiae, sumt. Hartmanni. 1825. XXXIV. 349 S. gr. 8. 1 Rthlr. 16 Gr.

Auch diess ist kein blosser Abdruck der holländischen Ausgabe. Zwar der Text ist weder in dieser Ausgabe, noch in der zugleich veranstalteten Schulausgabe (in welcher der Wyttenb. Commentar weggeblieben ist, verändert, so nöthig diess auch dem Leipz. Herausgeber zu seyn schien. »Nam, sagt er, Wyttenbachius quum de interpretatione libri praeclare meritus sit, criticam tamen partem adeo neglexit, ut, quae habuit eius adiumenta, iis parum diligenter usus esse, merito dici possit.« Aber es würden dann theils mehrere Anmerkungen W's überflüssig, theils eine ausführlichere Abhandlung über solche Stellen nothwendig gewesen seyn. Es ist daher das, was die Verbesserung des Textes angeht, den Noten in möglichster Kürze beigefügt worden. »Ita enim in-

tegra et illibata lectoribus tradi posse videbantur, quae scripta essent a Wyttenbachio neque quidquam eorum magnopere desideratum iri, quae ad criticam rationem pertinerent.« (Wenn man W's Vorrede selbst, über den Zweck und die Entstehung dieser Ausgabe, lieset, so wird man ihn gewiss nicht hart über das, was man vermisst, tadeln können). Bei dem Texte sind nun die Seitenzahlen der Stephanischen Ausgabe angezeigt und auf sie ist auch in den Anmerkungen Rücksicht genommen. (W. und Ruhnken citiren immer nach der Lyoner Ausg. des Plato, die in Holland gewöhnlicher gewesen ist). Die Argumenta annotationum praecipuarum, welche W. seiner Vorr. beigefügt hat, sind mit Recht weggelassen, dagegen sind die spätern Zusätze und Bemerkungen W's an den gehörigen Orten eingetragen, mehrere von Heindorf aufgenommen und viele vom Herausg., die theils den Text, theils die Erklärung berichtigen, hinzugefügt, die Scholien aus den Bodleischen, Zeitzer, Leidner u. a. Codd., vornämlich die des Olympiodor, S. 321 ff. zum Theil mit eingeschalteten Anmerkungen zusammengestellt, und die vier Register vervollständigt, zu W's Abh. über des Plato Lehre von der Unsterblichkeit sind noch ein paar spätere Schriften über diesen Gegenstand angeführt.

Initia philosophiae ac theologiae ex Platonicis fontibus ducta, sive Procli Diadochi et Olympiodori in Platonis Alcibiadem Commentarii. Eiusdem Procli Institutio theologica et Nicolai Methonensis Refutatio. Pars quarta. (Mit dem innern Titel, als eignes Werk: Nicolai Methonensis (Methones episcopi) Refutatio institutionis theologicae Procli Platonici. Primum edidit annotationemque subiecit J. Th. Voemel, Rector et Prof. gymn. Francof.). Francofurti ad Moen. In offic. Broenner, 1825. XVIII. 267 S. gr. 8. 3 Rthlr.)

Hr. Geh. Hofr. Creuzer, der in der Vorrede zu des Proklus Inst. th. S. 18. die Bekanntmachung dieser Gegenschrift versprochen hatte, übertrug Hrn. Prof. Vömel die Herausgabe. Dazu dienten drei Leidner Handschriften, die Hr. V. durch Hrn. Prof. van Heusde erhielt und einer Münchner, deren Varianten Hr. Bibliothekar Krabinger mittheilte. Aus einer andern deutschen Stadt konnte Hr. V. die dort befindliche Handschrift nicht er-

halten. Zur Grundlage des Textes ist die erste Leidner Handschrift (auf Seidenpapier in Fol.) gemacht, ungefähr ums J. 1560, nach Hrn. V's Urtheil geschrieben, zwar von einem unkundigen Abschreiber gefertigt, aber ohne Lücken; die zweite Leidner Handschrift ist nur eine Abschrift einer Vaticanhandschrift, correcter als jene, aber unvollständiger; die dritte enthält eine latein. Uebersetzung der Institutio des Proklus sowohl als der Refutatio des Nikolaus, die weder für die Kritik, noch für die Erklärung schwerer Stellen von irgend einigem Nutzen ist; Bonav. Vulcanius soll ihr Verf. seyn. Die Münchner Handschr. ist auf geglättetem dünnen Papier im 16ten Jahrh. geschrieben, von Michael Maleas aus Epidaurus (31. März 1550); sie hat einige Lücken. Dass einige bessere Lesarten der andern Handschriften nicht in den Text aufgenommen worden sind, rührt daher, dass der Herausgeber den Text gerade so, wie er in der ersten Handschrift steht, geben wollte; nur die Worte des Proklus sind nicht wiederholt, sondern bloss die Anfangsworte der Stellen, auf welche sich die Wiederlegung bezieht, abgedruckt und die Varianten der Handschrift in diesen Stellen des Proklus sind am Ende angezeigt. Die Anmerkungen unter dem Texte sind, wie billig, bei diesem Schriftsteller kurz und geben die verschiedenen Lesarten, mit Beurtheilung, an, verbessern den Text und bestimmen den Sinn schwererer Stellen. S. 220. ist beigefügt: Epimetrum alterum variae lectionis et annotationis ad Initia philosophiae ac theologiae ex Platonicis fontibus ducta adiecit *Frider. Creuzer*; S. 223. Variae Lectiones codicis Leidensis Olympiodori in Platonis Alcibiadem I. cum editis contulit et annotationes hinc inde adiecit *Jac. Geel*; S. 233. Varr. Lectt. Procl. Instit. th. e cod. A. (Leid., aus welchem Nikolaus edirt worden ist) und (S. 252 ff.) ex cod. B.; S. 255. Index vocabulorum in Lexicis vulgaribus desideratorum (auch der Bedeutungen von Wörtern, die in den gewöhnlichen Wörterbüchern fehlen). S. 258. Index rerum et verborum (mit einigen Zusätzen); S. 265. Index scriptorum (der Bibelstellen und der Profanscribenten). Der Verf. der Schrift, Nicolaus, Bischof von Methone und Metropolit, lebte im 12ten Jahrh. (verschieden von dem Nicolaus Cabasilas) und schrieb mehrere Bücher gegen die latein. Kirche. Der Zweck seiner Schrift gegen Proklus war, zu verhindern, dass nicht Christen sich durch die falschen Angaben des Pr. täuschen liessen, und sie ist für die Geschichte der Philoso-

phie und der christlichen Dogmatik nicht unwichtig. Er hat überdiess noch eine (dem Fabricius und andern Literatoren unbekannte, von Bandini zuerst erwähnte) Schrift verfertigt: 'Ερωτήσεις, ἀποκρίσεις, ἔλεγχοι, die Hr. V. aus 2 Leidner Handschriften in Programmen ediren will.

C. Cornelii Taciti de situ, moribus et populis Germaniae libellus. Mit grammatischen, antiquarischen, geographischen, kritischen und andern Anmerkungen von Fr. Wilh. Altenburg, Tertius am gemeinsch. Henneberg. Gymnasium zu Schleusingen. Hildburghausen, Kesselring'sche Hofbuchh. 1825. XXXII. 291 S. 8. 12 Gr.

So gross auch die Zahl der seit einiger Zeit erschienenen Ausgaben dieser kleinen Schrift ist, so fand Hr. A. doch, als er sie in dem Gymn. vor drei Jahren erklärte, keine »eigentliche Schulausgabe« darunter, d. i. »eine Ausgabe deren sich sowohl der Lehrer als Schüler bedienen könnte, ohne dass etwa diese Ausgabe zu viel oder zu wenig enthielte.« (Nach des Ref. Urtheil können auch Ausgaben, die für Lehrer bestimmt sind, nicht zugleich für Schüler eingerichtet seyn, und umgekehrt und eine alles umfassende Ausgabe, was man in einem Commentar über die Schrift erwarten kann, möchte wohl für beide zu kostspielig werden. Man erinnere sich nur an den nicht fortgesetzten Commentar des sel. Rühs über einen kleinen Theil des Buchs). Der Verf. findet einige zu gelehrt, andere zu einseitig, noch andere in verschiedener Hinsicht mangelhaft. Da reifte denn bei ihm der Entschluss, eine neue Schulausgabe zu besorgen, bei welcher sein Hauptaugenmerk auf Grammatik, »womit, sagt er, die Worterklärung (die Erklärung der Wörter) eng verbunden ist, die nicht selten grosse Schwierigkeiten hat« auf Erklärung des wahren Sinns, auf Darstellung des Zusammenhangs, ganz vorzüglich, dann aber auch auf Erläuterung der geograph. Angaben, der Anspielungen und Andeutungen des Schriftstellers, der Vergleichungen des Lebens und der Sitten der Deutschen mit denen seiner Landsleute« gerichtet gewesen ist. Die Kritik ist unvollständiger behandelt. Der Herausgeber hat die Lesarten ausgewählt aus den bekannten neuern Ausgaben, und, wo der Schüler die Gründe der Auswahl selbst leicht auffinden konnte, kein Urtheil beigefügt. Ueber-

haupt ist auch unter den bisher bekannt gemachten Anmerkungen eine ziemlich gute Auswahl getroffen, indessen sind doch manche zu trivial, auch für Schüler, einige grammatische haben wir nicht ganz richtig gefunden. Der Index rerum et verborum ist halb lateinisch, halb deutsch. Zahlreiche Berichtigungen und Zusätze machen den Beschluss. Die Einleitung verbreitet sich kritisch über die Glaubwürdigkeit und den Zweck der Schrift des Tac.

M. Acci Plauti Aulularia, edidit Franc. Goeller, Phil. Dr., Prof. Gymn. Colon. Coloniae ad Rhenum, ap. Dumont-Schauberg, 1825. 140 *S. gr.* 8. 12 *Gr.*

Wenn gleich keine Vorrede uns über den Zweck und die Einrichtung dieser Ausgabe und nicht einmal über das Stück selbst belehrt (nur gelegentlich ist bemerkt S. 100, dass es nicht vollständig auf unsre Zeit gekommen ist, daher auch Nonius manche Bruchstücke anführt, die man jetzt nicht darin findet): so ergibt sich doch, dass es eine kritische Ausgabe seyn soll, in welcher nicht nur die handschriftlichen Lesarten und die Verbesserungen oder Muthmassungen der neuesten Herausgeber angeführt sind, (daher auch ein Verzeichniss der Mspte. vor den Anmerkungen steht), sondern auch aus diesem Vorrath die beste Lesart ausgewählt ist. Der grössere Theil der Anmerkungen ist kritischen Inhalts, und es sind darin auch Stellen anderer Schriftsteller emendirt (welche ein am Schluss beigefügtes Register anzeigt); doch findet man auch Erklärungen des Sinnes und Erläuterungen des Sprachgebrauchs des Pl. und zuletzt S. 127 noch 4 Excursus: 1. Ad v. 77 s. Famiani Stradae Romani praelectio Plautina II. de Plautina litera disputatio. 2. Zu V. 306 über den Hiatus bei den latein. Dichtern oder vielmehr nur bei Plautus (worüber wir schon gründlichere Abhh. besitzen). 3. Zu 311. über die Barbirstuben der Alten aus Böttigers Sabina. 4. Zu V. 720. über die toga candida, aus des Lipsius Electt. 1, 13.

Caii Julii Caesaris Commentarii de bello Gallico. Mit Anmerkungen von Dr. J. C. Held, königl. baier. Prof. am Gymnasium zu Baireuth. Sulzbach, v. Seidel, 1825. *XII.* 564 *S. gr.* 8. *mit* 5 *Steindr.* 20 *Gr.*

Der Herausgeber hat schon Cäsars Werk vom bürgerlichen Kriege 1822 auf gleiche Weise bearbeitet. Er versichert, zur ähnlichen Bearbeitung der BB. vom gall. Kriege aufgefordert worden zu seyn, obgleich seitdem die recht brauchbare Ausgabe von Herzog (1824, die hier in dem Verzeichnisse der in den Anmerkungen genannten Herausgeber nicht erwähnt wird) erschienen ist. Allein Hr. Held erhielt diese Ausgabe erst, als die seinige schon grösstentheils gedruckt war, und er hat sie nur für die Revision von der Mitte des 5ten B. an und dann für die letzten Bogen zum 8ten B. und vorzüglich zum geographischen Register benutzen können. Er befolgt auch andere Grundsätze (die er in der Vorrede zu den BB. de bello civ. dargelegt hat, als Herzog) und weicht ebenfalls von seinen Erklärungen bisweilen ab. Er selbst geht vornämlich von dem Grundsatze aus, dass man den Schülern nicht zu viel geben müsse, daher sind auch seine Anmerkungen kürzer und gedrängter noch als in der Ausgabe der BB. de b. civ. Fleissig sind die abweichenden Lesarten angezeigt und beurtheilt, aber auch hier ist dem Leser noch manches überlassen. S. 357. fängt das erklärende geographische Register an, S. 353. das Inhaltsverzeichniss zu den Anmerkungen, beide sehr nützlich. Die Steindrücke stellen noch dar: das Land der Helvetier und Sequaner (nach Rösch), die von Cäsar errichtete Rheinbrücke, die turris lateritia (b. civ. 2, 9.) und den Musculus (b. civ. 2, 10.).

Titi Livii Patavini Historiarum ab urbe condita Libri qui supersunt omnes cum actis integris Laur. Vallae etc. etc. excerptis Petri Nannii etc. nec non ineditis Jani Gebhardi, C. A. Dukeri et aliorum curante Arn. Drakenborch, qui et suas adnotationes adiecit. Accedunt Supplementa deperditorum T. Livii librorum a Jo. Freinshemio concinnata. Editio nova auctior et emendatior. Tomus decimus 940 *S.* gr. 8. *mit einer Tab. Tomus undecimus.* 927 *S. Stuttgardiae, ex typogr. Soc. Würtemb. Lipsiae in comm. ap. Hartmann.* 1825. 9 *Rthlr.* 16 *Gr.*

Den Titel dieses neuen und etwas vermehrten, vom Hrn. Prof. Kaibel besorgten Abdrucks der Drakenb. Ausgabe des Livius (der freilich nicht eben wohlfeiler wird, als die Originalausgabe in 4., aber bequemer in Ansehung

des Formats und dem Auge zuträglicher in Ansehung der Lettern ist), findet man vollständig im Repert. 1820. III, S. 122, wo der erste Theil und die Einrichtung des Werkes angezeigt ist. Wir dürfen daher auch jetzt nur bemerken, dass der zehnte Band das 34ste, 35ste, 36ste und 37ste Buch, der eilfte das 38ste, 39ste, 40ste und vom 41sten sowohl die Ergänzungen als die ächten Ueberreste enthält, dass die Lesarten der Bamberger Handschrift, so weit solche reicht, an den gehörigen Orten eingeschaltet, sonst, so viel wir gesehen haben, keine bedeutenden Zusätze gemacht, das in der Drakenb. Ausgabe Befindliche, welches sowohl angehenden Philologen und Kritikern viele Belehrung gibt (daher ihnen auch diese Ausgabe vorzüglich zu empfehlen ist), als auch den Geübtern reichen Stoff darbietet, mit Sorgfalt abgedruckt ist.

Deutsche Geschichte.

Pantheon der Geschichte des teutschen Volkes durch Dr. Ernst Münch, Prof. an der hohen Schule zu Freiburg, und eine Gesellschaft von Künstlern. Erster Band, erstes und zweites Heft. Freiburg im Breisgau, gedr. u. in Comm. bei Wagner. 22 S. in Fol. und 2 Kupf. braun abgedruckt. 3 Rthlr. 8 Gr.

Voraus geht eine Uebersicht der Geschichte der Deutschen in kräftig ausgedrückten Hauptzügen, allen Deutschen gewidmete Kunde von den Thaten der Väter, von der Kraft der Tage, die vorüber sind. Dann folgt: die erste Abtheilung. Alte Zeit. Des alten Deutschlands Lage, Gränzen, Stämme, Völker und seiner Bewohner Namen, Abstammung und physische Beschaffenheit. Hr. M. ist nicht abgeneigt, sie aus Indien abzuleiten. S. 6. Der alten Deutschen Gemüths- und Denkart, Thun und Treiben, Sitten und Bildungsstufe. Dabei ein Kupfer: Wehrhaftmachung eines jungen Germanen. S. 8. Der alten Deutschen Verfassung, bürgerliche Einrichtung, Heerwesen und Kriegsart. S. 10. Ihre Lehre von den Göttern und der Art ihrer Verehrung; ihre Ansichten von dem Zustande nach dem Tode u. s. f. Zweites Heft. S. 13. Hermann der Cherusker (genau nach den Berichten der Alten und umständlich nach seinen Thaten geschildert); dabei das Kupfer: Hermann weiht den Göt-

tern die Wahlstadt. — Wenn auf diese Weise die wichtigern Männer und Begebenheiten der Deutschen ferner dargestellt werden; so haben wir gewiss eine bedeutende Zahl von Heften zu erwarten. Es ist vorzüglich die lebendige und ergreifende Art der Darstellung, welche den Text auszeichnet, so wie die gute Gruppirung der mannigfaltigen Figuren und Scenen, wodurch die Kupfer anziehen. Neue Forschungen oder Resultate derselben wird man, nach dem leicht zu vermuthenden Zwecke des Werkes, nicht erwarten. Eine rasche Fortsetzung wird in einer dem zweiten Hefte beigelegten Note versprochen, weil die Zahl der Subscribenten sich vermehrt hat.

Technologie und Oekonomie.

Die Drehkunst in ihrem ganzen Umfange, oder deutliche Anweisung zur vollständigen Kenntniss aller Materialien, welche der Drechsler verarbeitet, zur Erbauung der Drehbänke und zur Verfertigung der nöthigen Instrumente, besonders aber zum Drechseln in allen Materialien selbst, als in Holz, Horn, Elfenbein, Metall u. s. w. zur Verzierung der Arbeiten, zum Pressen des Holzes, des Horns, des Schildkrots etc., um erhabene Figuren auszudrücken, zur Verschönerung der Drechslerarbeiten durch Poliren, Lackiren etc. Nebst einem Anhang über Arbeiten in Metall und über das Glasschleifen. Nach dem Französischen frei bearbeitet, neu geordnet und mit vielen Zusätzen und Zeichnungen vermehrt von Dr. Theodor Thon. VIII, 380 S. mit 95 Abbildungen (auf 5 Tafeln in 4.) Ilmenau, 1815. Voigt. 1 Rthlr. 12 Gr.

L'Art du Tourneur par Desormeaux (mit 37 Kupfertafeln in gr. 4.) ist das Werk, dessen Bearbeitung Hrn. Th. übertragen wurde. Er fand bald nicht nur die Anordnung der Materien fehlerhaft, sondern auch die Behandlung lückenvoll; daher hat er das Ganze zweckmässiger geordnet und mit einer neuen Einleitung (über die Drechslerkunst überhaupt) vermehrt, sehr Vieles aus der deutschen Literatur und mit Zuziehung eines sehr geschickten Arbeiters, wo ihm eigene Erfahrungen und Kenntnisse abgingen, ergänzt, vorzüglich ein ziemlich vollständiges Verzeichniss der Holzarten geliefert, in die Kupfer

nur das Nöthigste, was ohne Zeichnung nicht deutlich genug gewesen wäre, aufgenommen und auch hier Gegenstände abbilden lassen, die man im Original vergeblich sucht. So wird man diess aus 2 Bänden bestehende, theure Original nicht vermissen und mehrere Belehrung in dieser Bearbeitung finden und sie mit grossem Nutzen brauchen. Die erste Abtheilung handelt von der Einrichtung der Werkstatt und deren Zubehör, dem Material zum Drehen, der Drehbank und den übrigen erforderlichen Werkzeugen, der Zurichtung des Materials. Die zweite gibt Anleitung zum Drehen selbst, nach den verschiedenen Gegenständen, auch zum Drehen excentrischer Stücke auf der gewöhnlichen Drehbank. Der erste Anhang, S. 342, enthält eine Anweisung zur Bearbeitung der Metalle, besonders hinsichtlich mancher von dem Drechsler zu verfertigenden Werkzeuge und Gegenstände, der zweite, S. 379, eine äusserst kurze Anweisung zum Glasschleifen mit Hülfe der Drehbank. Dann folgt die Erklärung der Kupfer.

Das Ganze der Ledergerberei, als der Loh-, Sämisch-, Juften-, Saffian- und Corduan-Gerberei, auch Pergament- und Velin-Fabrikation, nebst ausführlicher Beschreibung der neu erfundenen Nordamerikanischen Schnellgerberei, nach ihrem neuesten Standpuncte und mit Verbesserungs-Zusätzen, wodurch es nur allein noch möglich seyn wird, das darauf verwendete Capital am schnellsten umzusetzen. Von Gotthelf Morgenstern. Mit einem Holzschnitt. Ebendaselbst, 1825. Bei demselben Verleger. VI. 197 S. 8. 18 Gr. (Auch unter dem Titel: Neuer Schauplatz der Künste und Handwerke, mit Berücksichtigung der neuesten Erfindungen. Herausgegeben von einer Gesellschaft von Künstlern, Technologen und Professionisten. Siebzehnter Band).

Die in mehrern Schriften über Gerberei und Lederbereitung zerstreueten Belehrungen (die Schriften hätten in der Einleitung angeführt werden sollen) sind hier zusammengestellt und in fruchtbarer Kürze ausgeführt, vermehrt vornämlich mit vielen Verbesserungs-Vorschlägen für die, umständlich beschriebene, amerikanische Schnellgerberei. Der Verf. hat dazu den Besuch gut eingerich-

teter Gerbereien und die theils auf bedeutenden, theils in eignen Gerbereien gemachten Erfahrungen eines Freundes benutzt, die Anweisung zur Bereitung der ausländischen Leder, die ihm nicht so genau bekannt war, fast wörtlich aus Hermbstädts Werk über die gesammte Ledergerberei (1805) genommen. Das Werk zerfällt in einen theoretischen, (die chemischen Grundsätze und Operationen bei der Gerberei vortragenden) und einen praktischen Theil, dessen Inhalt der Titel angibt und dem noch einige Recepte aus Mackenzie's Werke beigefügt sind.

Das Fleischer-Handwerk, mit allen seinen Nebenzweigen und zwar dessen Begriff und Geschichte, Handgriffe und Vortheile bei dem Schlachten, Gewichtsschätzung des Schlachtviehes, Verfahren der Juden bei dem Schächten, über Taxen und Verkauf des Fleisches, Vergleichung der Vortheile und Nachtheile des Hausschlachtens, über das Einsalzen, Einpökeln, Einzukkern des Fleisches, Bereitung aller Arten Würste, über das Wurstgift und dessen Verhütung, über die Kennzeichen des kranken Viehes, über Zunft- und Innungssachen (des Fleischerhandwerks) und über die Nutzanwendung der Knochen. Dargestellt von G. P. F. Thon, Grossherz. Sächs. Justizrath und Amtmann etc. Ilmenau, 1825. Voigt. 16 Gr.

Da der Titel den Inhalt der 10 Capitel, in welche diese Schrift getheilt ist, hinlänglich angibt, so ist eine Wiederholung desselben unnöthig und Ref. bemerkt nur, dass diese Schr. sowohl für Fleischer als für polizeil. Behörden und für alle Viehhändler und Fleischkäufer sehr viele nützliche Belehrungen enthält, und besonders im 7ten Cap. sich über das, erst in neuern Zeiten häufiger besprochene, Wurstgift ausführlich verbreitet.

Der vollkommene Parfümeur oder vollständige Anweisung, alle Arten von Parfüms zu verfertigen; als Pommaden, Puder, wohlriechende Wasser, Spiritus, Extracte, Tincturen, Essenzen, ätherische Oele, Essige, Opiate für die Zähne, Seifen, Räucherkerzchen und Räucherpulver, wohlriechende Bäder, Schminken und andere Ar-

tikel, welche hauptsächlich bei der Toilette gebraucht werden. Aus dem Französischen. Ebendaselbst, 1825. *XXII.* 213 *S.* 8. 16 *Gr.*

Durch die grosse Menge und Mannigfaltigkeit der Parfüms u. s. f. (das Verzeichniss derselben, in 12 Capiteln, nimmt allein einen ganzen Bogen ein, und man wird nicht leicht etwas Erhebliches vermissen) empfiehlt sich diese Schrift allen Liebhabern und Liebhaberinnen solcher Wohlgerüche und Verschönerungsmittel. Alles, was die Apothekerkunst oder den Handel angeht, ist ausgeschlossen, dagegen sind die Vorschriften, welche ein Parfümeur zu befolgen hat, vollständig und deutlich angegeben. Möchten nur auch Warnungen gegen manche schädliche Essenzen beigefügt seyn!

Friedr. Wilh. Huth's, Gräfl. Stollberg-Rosslaischen Mundkochs, Handbuch der Kochkunst, sowohl für bürgerliche Haushaltungen als für Feinzüngler. Eine auf vieljährige Erfahrungen gegründete und nach Maass, Zahl, Gewicht und Zeit genau bestimmte Anleitung, alle Arten von Speisen und Getränken gesund, nahrhaft und wohlschmeckend zuzubereiten, nach Verschiedenheit der Mahlzeiten und besondern Veranlassungen auszuwählen und sie nach einer beigefügten Abbildung aufzusetzen und zu serviren, u. s. w. Ilmenau, 1825, *Voigt. XII.* 402 *S.* 8. *cart.* 20 *Gr.*

Für angehende Köche, für Gasthalter, die nicht gelernte Köche sind, für achtungswerthe Frauen und Jungfrauen, »denen es ehrenvoller scheint, in Küche und Keller zu Hause zu seyn, als die Technik des Hexameters zu verstehen oder über den Unterschied der italien. und französ. Schule mit einer Kennermiene zu schwatzen,« hat der Verf. diess, seiner Versicherung nach auf vieljährige und vielortliche Erfahrungen und Versuche gegründetes, nicht zu weitläufiges, auch nicht in einem veralteten oder dunkeln Styl geschriebenes, reichhaltiges, Handbuch bekannt gemacht. Drei Bücher umfassen, in mehrern Capiteln, das Kochen, Braten, die Verfertigung von Compots und Salaten, das Backen und die Zubereitung von Mehl-, Milch-, Eierspeisen, der Crêmes und Gelées, und das vierte die Nebenzweige der Kochkunst

(Verfertigung des Eingemachten, Gefrornen, und der Getränke). Der Anhang gibt Anweisung zur Anordnung der Tafel und Folge der Speisen; auch ist ein vollständiges, Ausdrücke der Kochkunst erklärendes, alphabetisches Register beigefügt.

Goldgrube für Hausväter und Hausmütter, oder Kunst, Nahrungsmittel aller Art sowohl aufzubewahren, als zweckmässig zu benutzen, haushältig damit umzugehen, verdorbene wieder brauchbar zu machen, und solche, die theils bei der Hitze des Sommers, der Feuchtigkeit des Herbstes und der Kälte des Winters zu Grunde gegangen sind, theils in der Haushaltung gewöhnlich unbenutzt bleiben, vortheilhaft zu verwenden. Nebst einer theoretisch-praktischen Anweisung, wie man mit ganz geringem Aufwande gute und schmackhafte Speisen bereiten und mit der Hälfte aller bisherigen Kosten vortreffliche Hausmannskost haben kann. Nach der von der ökonomischen Gesellschaft zu Paris mit der grossen goldnen Ehrenmedaille gekrönten Preisschrift des königl. Haushofmeisters und Schlossverwalters Reollard de Camousin, aus dem Französischen bearbeitet von Heinr. Andr. Gottschalk, Oekonomierath etc. Mit Abbildung eines Eiskellers. Ebendaselbst, 1826. XVI. 272 S. kl. 8. 1 Rthlr.

Das Original ist in Frankreich mit dem entschiedensten Beifall aufgenommen und bald zum zweiten Male aufgelegt worden. Es ist in vier Haupttheile (jedes mit Unterabtheilungen) und einen Anhang (wohlfeile Bereitung guter, gesunder, schmackhafter Speisen und Getränke) getheilt, und enthält über alle die, auf dem Titel angegebenen und noch manche andere, dazu gehörende Gegenstände die mannigfaltigsten, ausführbarsten und zum Theil neue Vorschriften; daher es auch die Empfehlung, die ihm der deutsche Bearbeiter ertheilt hat, wohl verdient.

Deutsche Literatur. a. Neue Auflagen.

Gott, die reinste Liebe. Meine Betrachtung und mein Gebet. Vom Hofrath v. Eckartshau-

sen. Durchgesehen und verbessert von Joh. Martin Gehrig, Stadtpfarrer zu Aub im Untermainkreise. Neue, rechtmässige Original-Ausgabe. Mit 3 schönen Kupf. Würzburg, 1825. Etlingersche Buchh. 256 S. kl. 8. 12 Gr.

Der, nun verstorbene, Stadtpfarrer Gehrig versichert, diess »allgemein geschätzte und häufig verbreitete Andachtsbuch« um es noch brauchbarer zu machen, aufmerksam durchgegangen bei dieser neuen Ausgabe und von den, in demselben noch bemerkten, Flecken gereinigt zu haben. Es enthält im 1. Abschn. tägliche Gebete und Lieder, im 2, Gebete und Gesänge bei der heil. Messe, im 3. Beicht- und Communion-Gebete, im 4ten (reichhaltigsten) Betrachtungen und Gebete für alle Tage und in verschiedenen Lagen und Lebensaltern (auch für Festtage). Gebildetern Katholiken ist es zu empfehlen.

Practische Anweisung zur deutschen Sprache für geborne Deutsche, insonderheit für Ungelehrte, zum Gebrauch in Schulen, wie auch zum Selbstunterricht und zum Nachschlagen eingerichtet und mit vielen Beispielen zur eignen Uebung versehen von C. Kruse, Herzogl. Holstein-Oldenburg. Hofr. u. Prof. der histor. Hülfswissenschaften zu Leipzig. Dritte, verbesserte und mit einem vollständigen Register versehene Auflage. Oldenburg, Schulze'sche Buchh. 1825. X. 390 S. 8. 20 Gr.

Wesentliche Veränderungen sind auch in dieser dritten Auflage der Sprachlehre, die manches enthält, was man in den gewöhnlichen deutschen Sprachlehren vermisst, nicht gemacht, wenn auch einzelne kleine Verbesserungen des Ausdrucks gefunden werden. Aber zwei Register sind beigefügt, die zur Uebersicht der behandelten Gegenstände und zum Nachschlagen dienen: 1. über die im Buche enthaltenen allgemeinern, alphabetisch geordneten, Verzeichnisse, 2. über die im Buche vorkommenden einzelnen Regeln und Sprachbemerkungen. Zuletzt steht noch ein Verzeichniss der Fehler, welche in den (42) Beispielen zur Uebung vorkommen.

Handbuch der Geschichte von Altgriechenland. Auch als Anleitung zum Uebersetzen aus dem Deutschen in das Lateinische bearbeitet von

Friedrich Karl Kraft, Director des Gymnasiums zu Nordhausen etc. Dritte, verbesserte Original-Auflage. Leipzig, 1825. Kleins liter. Comm. Comptoir. XXII. 322 S. gr. 8. 18 Gr.

Bei dieser Auflage sind vornämlich in der untergesetzten latein. Phraseologie noch manche Verbesserungen und Zusätze gemacht, im Texte selbst ist wenig geändert worden, da nur erst vor kurzer Zeit die zweite Auflage erschienen war. Die drei Auflagen innerhalb 10 Jahren beweisen, dass man diess Handbuch in zweifacher Rücksicht sehr brauchbar gefunden hat.

Beispiele zum Uebersetzen aus dem Deutschen ins Lateinische, nach der Grammatik von Dr. C. G. Zumpt gesammelt und geordnet von Ernst Dronke, Dr. der Philosophie, Lehrer und Biblioth. am königl. Gymnasium zu Coblenz. Zweite, verbesserte und vermehrte Auflage. Coblenz, Hölscher, 1825. III. 231 S. gr. 8. 12 Gr.

Die Mängel, welche der Verf. selbst in der ersten Auflage wahrgenommen hatte, sind nun verbessert; die Sammlung so eingerichtet, dass sie bei der grössern Zumpt. Grammatik und bei dem Auszuge gebraucht werden kann; auf die Anmerkungen in der grössern Grammatik ist Rücksicht genommen; die Beispiele vermehrt; einige grössere Aufgaben beigefügt, die Anmerkungen (in welchen die zu brauchenden Worte und Constructionen angegeben werden, auch manche Construction eines Verbum, z. B. mirari, durch Beispiele belegt ist) durch Zusätze bereichert. Der Anhang (S. 211) über die Lehre von den Zeiten und deren Folge ist dagegen etwas mehr zusammengezogen.

Allgemeinnützziges Kochbuch für Teutschland. Zum Selbstunterrichte für Anfänger und Liebhaber der edlen Kochkunst. Mit einem Anhange von der Verfertigung des gebräuchlichsten Conditorei-Backwerks, des Gefrornen und des Einmachens aller dazu dienlichen Obstsorten. Von G. L. Ritsert, Mundkoch Sr. Königl. Hoheit des Grossherzogs von Hessen. Neue, verbesserte, wohlfeile Ausgabe. Erster, zweiter Band. Giessen, 1825. Heyer. 1120 S. 8. ohne die Vorrede, Verbesserungen und Register. Preis beider BB. von 76 BB. 1 Rthlr. 6 Gr.

Der Verleger zeigt in dem Vorworte an, dass diess im Jahre 1811 gedruckte Kochbuch, dem Sachverständige das Zeugniss grosser Vollständigkeit, Reichhaltigkeit und geprüfter Wahl der (1215) Recepte geben, wegen damaliger verschiedener Zeitumstände nicht so bekannt geworden sey, als man wünschte, wozu auch wohl der Preis von 2 Rthlr. 12 Gr. mitgewirkt haben könne (vielleicht noch mehr der ganz veraltete Styl, in dem es abgefasst ist); er habe daher den Verf. ersucht, erläuternde Nachträge über die Eintheilung der Portionen und Quantitäten für die verschiedenen Familien, und Verbesserungen der Druckfehler, auch einige andere Zusätze, beizufügen, den Preis aber auf die Hälfte herabgesetzt; er hofft auf diese Weise den Versuch, das »in seiner Art einzige Werk« wieder ins Publikum zu bringen, hinreichend gerechtfertigt zu haben, woran wir nicht zweifeln.

Vollständige Anleitung zur Lackirkunst, oder: genaue, richtige und gründliche Beschreibung der besten bis jetzt bekannten Firnisse und Lackfirnisse auf alle nur mögliche Gegenstände; nebst der Art und Weise, solche gehörig aufzutragen und zu trocknen, zu schleifen und zu poliren; verbunden mit der Kunst, die mancherlei Arbeiten der Künstler und Professionisten mit Farben anzustreichen, solche zu vergolden, zu versilbern, zu bronziren und bestmöglichst zu verschönern, ein nothwendiges und nützliches Handbuch für Technologen, Fabrik-Inhaber, Ebenisten, Instrumentenmacher, Schreiner, Drechsler, Hornarbeiter, Sattler, Buchbinder, Papparbeiter, Steinhauer, Maurer, Stahl-, Eisen- und Blecharbeiter, Maler, Gold- und Kupferschmiede, auch andere Künstler und Gewerker, welche ihre Arbeiten lackiren, schleifen, poliren, anstreichen, vergolden oder auf andere Art ausstaffiren und sich dadurch einen stärkern Absatz verschaffen wollen. Nach den neuesten, besten und bewährtesten Grundsätzen verfasst und herausgegeben von Christian Friedr. Gottlieb Thon, der Herz. Sachs. Goth. und Meining. Societät der Forst- und Jagdkunde zu Dreisigacker ordentl. Mitgliede. Dritte, um 12 Bogen vermehrte und von Grund aus umgearbeitete Auflage. Ilmenau, 1825, Voigt. XXVIII. 738 S. 8. 2 Rthlr.

Die erste Ausgabe war 1820, die zweite 1821 er-

schienen, und der schnelle Absatz derselben ist ein Beweis des Beifalls, den sie gefunden haben. Der Hr. Vf., der zu Schwarza bei Meiningen lebt und schon durch mehrere technologische Schriften bekannt geworden ist, hat in der gegenwärtigen Auflage wesentliche Veränderungen gemacht. Die ganze Abtheilung von den verschiedenen Beizen auf Holz, Elfenbein u. s. f. ist weggefallen, weil er in einer eignen Schrift (1822) die Holzbeizekunst oder Holzfärberei ausführlich behandelt hat; eben so sind die Abtheilungen über die Fabrication der Malerfarben und die Bereitung der vorzüglichsten Farben auf allerhand Zeuge nebst dem Anhange weggeblieben, weil sie nicht eigentlich zur Lackirkunst gehören, und das Werk besteht jetzt nur aus 5 Abtheilungen: 1. die Kunst, Firnisse und Lackfirnisse jeder Art zu bereiten (jetzt sehr bereichert), 2. die Kunst, mit ihnen umzugehen, sie auf die verschiedenen Sachen aufzutragen und zu trocknen, 3. Anleitung, die lackirten Arbeiten zu schleifen, zu poliren, und auf andere Art zu verschönern, 4. von allerlei farbigen Anstrichen, 5. die Vergoldung und Versilberung. Jede Abtheilung ist in mehrere Capitel getheilt. Sehr vermehrt ist die Einleitung (vornämlich über die Materialien der Firnisse, aber auch die übrigen Abtheilungen, wozu der Verf. alle neuere über die Lackirkunst erschienenen Schriften und Erfahrungen und sein eignes Studium der Chemie benutzt hat. So wird auch dieser Ausgabe der verdiente Beifall nicht fehlen.

Der Arzt als Haus-Freund, oder freundliche Belehrungen eines Arztes an Väter und Mütter bei allen erdenklichen Krankheitsvorfällen in jedem Alter. Ein treuer und allgemein verständlicher Rathgeber für alle diejenigen, welche sich selbst belehren wollen oder sich nicht gleich ärztlichen Raths erfreuen können. Von Dr. Ludw. Friedr. Frank. Zweite, vermehrte und verbesserte und durch einen Anhang bereicherte Auflage. Leipzig, Fr. Fleischer, 1825. VIII. 278 S. gr. 8. brosch. 18 Gr.

Die erste Auflage 1823 fand schon sehr gute Aufnahme (empfohlen im Repert. 1824, II, S. 328); in gegenwärtiger sind nicht nur die früher beschriebenen Krankheitsformen mit Zusätzen versehen, sondern auch die Kinderkrankheiten genauer beschrieben und Regeln in Beziehung auf sie weiter ausgeführt, ein Anhang (S. 251)

unter 25 Numern über verschiedene wichtige Gegenstände beigefügt, der Preis nicht erhöht.

b. Kleine Schriften.

Recension einer Recension des Dobreeschen Photius. Leipzig, Hartmann, 1825. 16 *S.* 8. 2 *Gr.*

Eine scharfe Rüge der freilich nicht zu lobenden Beurtheilung der engl. Ausgabe des Photius in der Hall. L. Z. »Da dieser Rec. (sagt der Vf. gegenwärtiger kleiner, gehaltvollen und lehrreichen Schrift) grobe Unwissenheit mit grosser Anmaassung [gewöhnliche Gesellschaft] verbindet, so haben wir uns bewogen gefunden, ihm eine, solchem Unfug angemessene, Zurechtweisung widerfahren zu lassen.« Zuvörderst wird also gezeigt, wie gross die Unbekanntschaft des Rec. mit dem behandelten Gegenstande ist; hierauf werden mehrere theils allgemeine, theils einzelne Stellen angehende und zum Theil aus Andern entlehnte Bemerkungen über den Photius durchgegangen; sodann (S. 9) die über andere in den Noten vorgetragene Emendationen anderer Stellen, und bewiesen, dass der Rec. öfters auf fremden Füssen, und bisweilen schief, steht; verschiedene eigne Verbesserungsvorschläge des Rec. widerlegt und bei dieser Gelegenheit über manche Ausdrücke Belehrung ertheilt, (z. B. über *Κώμυς*, die den Grammatikern gewöhnliche Verweisung auf andere Stellen, *εἰς τὸ* —), endlich noch eine, von dem Rec. gemishandelte, Stelle eines Bruchstücks des Lysias in den Fragm. Lex. rhet., hergestellt.

Der Tönsberg, ein Gedicht. Lemgo, 1825. *Meyer.* 24 *S.* 8. 2 *Gr.*

Wir dürfen nur die erste Strophe abschreiben, um den Geist des Gedichts zu bezeichnen.

Still eigen Glück zu fühlen und verschweigen,
Vermag oft kaum die freudenreiche Brust;
Wenn mit dir aber noch von vielen Zeugen
Ein Schönes wird geliebet und gewusst,
Das täglich sich mit allen frohen Zweigen
Verflicht und wächst in deines Daseyns Lust:
Da kann das Herz die Lippe nicht verschliessen,
Und freut sich laut im Loben und im Grüssen.

Bemerkungen darüber, so wie über andere Stellen, die nicht einmal von Sprachfehlern frei sind, wird man uns wohl erlassen.

Volks-Gedichte im schwäbischen Dialekte, vom Verfasser der Schulmeisters-Wahl zu Blindheim. Tübingen, Fues, 1824. 44 S. 8. brosch. 3 Gr.

Diese Sammlung enthält folgende, sehr unterhaltende Stücke: Die Gemeinde-Deputirten zu Leer im ersten Semester ihrer Anstellung, Lustspiel in 2 Aufzügen; Bauern-Gespräch über die Gebäude-Einschätzung zu Michelesheim im Jahre 1819; der lateinische Schulze, oder die Gebäude-Einschätzung zu Stirpsheim im Jahre 1819; die Felder-Einschätzung zu Hansenau im J. 1822; der Zehnt-Pacht zu Tillenbach im J. 1820, Lustspiel in 2 Aufzügen. Der Verf. versichert in der kurzen Vorrede, dass das meiste, was in diesen Gedichten vorkömmt, wirklich geschehen und nur etwas Weniges gedichtet ist. Sachen, Ereignisse, Sprache, alles dient zur Ergötzung. Von den darin vorkommenden schwäbischen Idiotismen ist S. 41 — 44 eine Erklärung gegeben.

Posaunen des Weltgerichts. Eine Predigt von Friedr. Ludw. Zacharias Werner. Herausgegeben von einem Freunde des Seligen. Mit einem Vorworte von Johann Georg Oettl, kön. baier. geistl. Rath. Würzburg, Etlinger. Buchh. 1825. 29 S. 8. geh. 3 Gr.

Die Predigt war von W. am ersten Adventsonntage kurz vor seinem Tode gehalten und von einem Zuhörer nachgeschrieben worden; sie wurde zum Druck befördert »um manche schlummernde Seele aus dem geistigen Todesschlafe zu erwecken«. Stark genug tönt die Posaune, aber sie verhallt, wenn es am Schlusse des ersten Theils, der die Schrecken des Weltgerichts schildert, heisst: »Und nun geht hin und lacht über dasselbe und über mich, der ich es euch als Herold des Evangeliums im Namen Jesu Christi zugedonnert habe.« Sehr unbefriedigend ist der zweite Theil ausgeführt: Was haben wir zu thun, damit die Schrecknisse des Weltgerichts nicht an uns in Erfüllung gehen. Der Verf. konnte nur sagen: wenn ihr vermeidet, was ich in frühern Jahren gethan habe.

Versuch einer kurzen Geschichte der Waldenser. Nebst einer Predigt, gehalten am vierten Sonntage nach Trinit. in der Stadtkirche zu Merseburg, von M. Carl Gottfr. Rössler, Diaconus. Zum Besten der Waldenser. Ueber die Einsendung des Ertrags an dieselben soll dem verehrten Publikum Rechenschaft gegeben werden. Merseburg, bei dem Verf., Gotthardsstrasse Nr. 47. 1825. 96 S. 8. 8 Gr.

Die vorausgehende Predigt wurde durch die in den ev. Kirchen der preussischen Monarchie veranstaltete Collecte für die Waldensischen armen und gedrückten Gemeinen in den Piemontesischen Thalgründen zur Stiftung eines Hospitals veranlasst. In derselben wird die Verpflichtung dargestellt, die Sehnsucht nach einem bessern Zustande stillen zu helfen, welche unsre Glaubensbrüder, die Waldenser, erfüllt. Sie ist gegründet auf die Rechtmässigkeit ihrer Absichten und Wünsche; den Geist der Liebe, den unsre Religion geweckt und genährt hat; auf den glücklichen Zustand, in welchem wir uns, gegen die Waldenser gehalten, befinden; auf die Möglichkeit, ihnen eine wirksame Hülfe zu leisten. Diese Gründe sind, so weit es die Kürze der Zeit verstattete, ausgeführt und ans Herz gelegt worden. Es ist aber gewiss sehr nützlich gewesen und wird auch jetzt und in der Folge mehreren christlichen Lesern sehr angenehm seyn, dass der Hr. Vf., von S. 17 an, eine belehrende Nachricht von den Waldensern beigefügt hat, in deren 1stem Cap. die jetzigen Wohnplätze der Waldenser in den piemontesischen Thälern und ihre Merkwürdigkeiten beschrieben und ihre Zahl (19,710, neben welchen noch 1785 Katholiken wohnen) angegeben ist. Das 2te Cap. stellt eine Untersuchung über ihren Ursprung und ihr Alter, das 3te über ihren Namen an. Dann ist im 4ten der Inhalt der Lehren der Waldenser kurz angezeigt, so wie im 5ten die äussere Verfassung der Kirche der Waldenser und einige einzelne Gebräuche. Die traurigen Schicksale und grausamen, höchst unvernünftigen, aber auch unchristlichen Verfolgungen derselben bis zur Zeit der Reformation sind im 6ten, die von da bis in das 17te Jahrhundert im 7ten, und die glückliche Wendung, welche ihr Schicksal seit der Mitte des vorigen Jahrh. zu nehmen begann, im 8ten erzählt, und ihre gegenwärtigen Verhältnisse zuletzt angedeutet, die Schriften aber über die Waldenser S. 93 — 96 angeführt.

Kleiner biblischer Catechismus mit passenden Liederversen und mit Hinweisung auf den bisherigen Braunschweig. Landes-Catechismus. Für Bürger- und Landschulen. Von J. H. Schröter, Pastor zu Kissenbrück. Helmstedt, 1825. Fleckeisensche Buchh. 93 *S.* 8. 4 *Gr.*

Es ist diess eigentlich eine Umarbeitung des vor 18 Jahren vom Vf. herausgegebenen kurzen Leitfadens zum Unterrichte in der christlichen Religion, wobei er die Absicht hatte, die Lehren des Christenthums der Jugend und besonders den Confirmanden, zusammenhängend, kurz und fasslich für Herz und Leben darzulegen. Beim längern Gebrauch desselben fand er in der Stellung und Eintheilung der Hauptlehren, dem Zusammenhang und der Verbindung der einzelnen Sätze, zu verändern, aber er fand es auch rathsamer, die biblischen Stellen gleich beizufügen, da das Nachschlagen und Aufsuchen derselben zu viele Zeit wegnimmt, die nützlicher zu Erläuterung der Bibelstellen angewandt werden kann. Es sind also nun unter den Sätzen sogleich die Bibelsprüche ganz, mit kleinern Lettern, und nach denselben auch häufig Verse aus Gesängen abgedruckt, Glaubens- und Pflichten-Lehre zweckmässig behandelt und im Anhange die fünf Hauptstücke des Luther. Katechismus und einige Gebete und Lieder für Kinder beigefügt.

c. Abgedruckte Schriften.

M. Tullii Ciceronis ad Marcum Brutum Orator. Ex recensione Jo. Aug. Ernesti. In usum scholarum. Editio tertia. Lipsiae, sumt. Hinrichs, 1825. 79 *S.* 8. *Ladenpr.* 6 *Gr. Partiepr.* 4 *Gr.*

Warum der Text nicht wenigstens nach der neuesten kritischen Ausgabe von Ernesti ist abgedruckt worden, sehen wir nicht ein. (So steht im 15. Cap. *alioqui* noch am Schluss der Periode, wohin es gar nicht gehört, da doch Ernesti selbst es an den Anfang der folgenden versetzt hat.) Unter dem Texte sind einige wenige Varianten, ohne gehörige Auswahl abgedruckt.

Dan. Wyttenbachii Opuscula selecta. Edidit atque appendicis loco G. L. Mahnii Critonem sive de studio litterarum latinarum recte colendo et ex-

cerpta ex eiusdem Epistolis Sodalium Socraticorum Philomathiae adiecit Frid. Traugott Friedemann. Vol. I. Brunsuigae, 1825. sumt. Meyer. VIII, 374 S. 8. 1 Rthlr.

Diese Auswahl von Schriften Wyttenbachs hatte Hr. Dir. Friedemann schon früher bekannt zu machen beschlossen, wegen der leichten, gefälligen und meist reinen Latinität, die darin herrscht, und die wohl den neuern Lateinern zur Nachahmung empfohlen werden kann (mit Ausnahme mancher Redensarten und Wendungen) und wegen der vorgetragenen Sachen und Gedanken selbst. Die aufgenommenen Reden und Abhandlungen sind: Protrepticus dictus d. 18. Sept. 1810 instaurandis scholis et discipulis ad literarum studia confirmandis (Philom. L. II. und Opusc. T. II. p. 273 ss. der holländ. Ausg.); S. 18. Or. de vi et efficacia historiae ad studium virtutis (d. 18. Apr. 1785 gehalten, Opusc. T. I. Die übrigen Reden: de coniunctione philosophiae cum elegantioribus literis; und: de philosophia, auctore Cicerone, laudatarum artium omnium procreatrice et quasi parente, sind weggelassen, weil sie in der Herren Friedemann und Seebode Miscell. Crit. Vol. I. und II. abgedruckt sind); S. 43. Memoria Guil. Ludov. van Wassenaer, sodalis studiorum egregii, extincti d. 18. Jul. a. 1811, aet. 21, dicta d. 24. Sept. a. 1811 instaurandis scholis et discipulis ad illius exemplum sequendum cohortandis (Philom. L. III. Opusc. T. II.) S. 61. Memoria Dav. Catharini de Haan (gestorben 1823 ebendas.); S. 65. Memoria Jani Petri van Heukelom (1815 gestorben — ebend.); S. 66. Mem. Bartholomaei Cornelii van Dorp (geb. zu Delft 6. Jan. 1793); S. 68. Mem. J. D. Boudriti (geb. 29. März 1791, gest. 17. Dec. 1814); S. 70. Mem. Jani Derkindereni (der auch schon Schriftsteller war); S. 73. Mem. Frid. Guil. Boersii (der 1766 die Doctordisput. de Anthropologia Ictorum Romanorum, quatenus stoica est, geschrieben hat); S. 82. Mem. Joann. Wyttenbachii (seines Verwandten); S. 87. Mem. Wyttenbachiarum (vornämlich der Schwester des Verfs.). S. 91. Praefatio partis primae Bibliothecae criticae; S. 98. Epistola ad Patr. Fonteinium (Bibl. Crit. P. IX. Opusc. T. I.); S. 108. Epist. ad Hier. Boschium (vor dem 11. Th. der B. Crit.); S. 136. Ep. ad Phil. Guil. van Heusde (vor dessen Specim. crit. in Platonem); S. 167. Praefatio ad Plutarchi moralia Opera (vor dem 6ten Bande); S. 183. de M. Tullio Cicerone philosopho (vor dem ersten Bande

der Bibl. Crit. Amst. — in der holländ. Ausg. der Opusc. nicht befindlich); S. 197. de M. T. Cicerone oratore (aus der Bibl. Crit. Vol. I. P. 2. — auch nicht in die holl. Ausg. der Opuscc. aufgenommen); S. 202. de Historicis graecis (die Vorr. zu den Select. Histor. Graec. der 2ten Ausg. und in Opuscc. T. I.); S. 211. de Tito Livio Historico (aus der Bibl. Crit. Vol. III. P. IV., nicht in der Leidner Ausg. der Opuscc.). S. 213. de studiis antiquarum litterarum, inprimis graecarum, optime instituendis, aus der Vorr. zur 2ten Ausg. der Select. Hist. Gr. und den Opuscc. T. I. — Daran schliesst sich: S. 226. Gail. Leon. Mahnii Crito sive Dialogus de litterarum, inprimis latinarum, studio recte colendo (etwas polemisch); S. 323. Catharsii a Wyttenbachio scripti fragmentum Philom. L. I. p 85 — 121. (in die Leidner Ausg. der Opuscc. nicht aufgenommen. Hier sind die Anmerkungen des Hrn. Prof. Mahne aus seinen Epistolis Sodalium Socratt. beigefügt, welche vorzüglich ausgesuchte latein. Sprachbemerkungen enthalten); S. 366. Catharsii Supplementum e Mahnii annotatt ad Epistolas Sodalium Socraticorum collectum, gleichfalls Bemerkungen über unrichtige latein. Redensarten enthaltend. Dazu wird Hr. Friedemann bald selbst (der Vorrede zufolge) einen Beitrag liefern, eine Schrift über die Barbarismen und Solöcismen der neuern Lateinschreiber.

d. Zeitschriften.

Der Volksschullehrerverein. Eine Zeitschrift in zwanglosen Heften. Erstes Heft. Nürnberg, Riegel und Wiessner, 1825. X. 166 *S. in* 8. 12 *Gr.*

Der aus einer bedeutenden Zahl von Mitgliedern (deren Namen S. V — VIII. angegeben sind) bestehende Verein, oder die Herausgeber der Zeitschrift, wollen nicht in derselben neue Theorien, neue Ansichten im Gebiete der Erziehung und des Unterrichts aufstellen, sondern das von ausgezeichneten Männern Gedachte und Niedergelegte verarbeitet darlegen und das in der Erfahrung Bewährte so mittheilen, wie es am besten angewendet werden kann. Das erste Heft enthält folgende 13 Aufsätze: 1. Ueber die Bestimmung der Volksschulen von *Grisshammer* in Nürnberg (in Ansehung des kindlichen Alters und seiner Anlagen). 2. S. 26. Unter welchen Be-

dingungen erreichen öffentliche Prüfungen in Volksschulen den Zweck, den sie nach der Idee ihrer Anordnung erreichen sollen? von *Remshard* (ebendaselbst) der Zweck ist, den Schulvorstehern und jedem Freunde wahrer Volksbildung eine treue Rechenschaft zu geben, in wie weit die Schule die Forderung des Staats: Bilde die Gesammtkraft des werdenden Menschen an dem für die Bildung des Volkes nothwendigen und bestimmten Lehrstoffe, erfüllt habe. — Gegen die Taschenspielerei bei solchen Prüfungen). 3. S. 55. Einige Bemerkungen über den Geschichtunterricht in Volksschulen, von *Bauer* (vermuthlich auch in Nürnberg). 4. S. 66. Ueber die Manieren, in Volksschulen das Gelesene abzufragen, von Hrn. *Winkler*, Volksschullehrer zu Gutenstetten. (Vier verschiedene Manieren werden aufgestellt). 5. S. 75. Welche Behandlung von Seiten des Lehrers erfodern ausgezeichnete Köpfe unter den Schülern? von *Forster* in Nürnberg. (Sechs Regeln werden gegeben, von denen die letzte ist: man hüte sich, sie auf Kosten ihrer Mitschüler zu bilden). 6. S. 83. Antrittsrede von *Grisshammer* (über die Ansichten und Grundsätze, welche ihn bei seinem künftigen Amte leiten sollen, und, welche Aufgabe die Volksschule im Allgemeinen zu lösen habe). 7. S. 91. Hat die Einrichtung, dass der Lehrer die Schulversäumniss-Strafen selbst einziehen muss, Einfluss auf seine Berufsthätigkeit? und welchen? Von *Forster*. (Jene Einrichtung erregt häufig Erbitterung der Lehrer gegen die Eltern; der Lehrer wird selbst bei dem Kinde in ein gehässiges Licht gestellt; auch auf die ganze Schule wirkt es nachtheilig, wenn der Lehrer selbst die Strafe einfordern muss). 8. S. 103. Ueber einige Klagen gegen die Volksschulen unsrer Zeit, von *Grisshammer*. (Voraus geht eine Vergleichung der Volksschule in voriger und jetziger Zeit. Denn die unterscheidenden Grundsätze der letztern sind es eben, welche die Klagen veranlassen (man dringe auf Selbstdenken, Begreifen und Ueberzeugung, statt Glauben und Autorität herrschend zu machen; der Verfall der Religion sey eine Frucht der betriebenen Verstandescultur; die Entwickelung der menschlichen Anlagen von innen heraus trage das Revolutionsprincip in sich und gefährde die Sicherheit der Staaten. Treffend werden diese Beschuldigungen widerlegt). 9. S. 129. Worte, gesprochen bei Entlassung der Schülerinnen aus der Oberclasse der Lorenzer Schule im Monat Juni 1824, von Forster (konnten füglich wegbleiben). 10. S. 135.

Ein Brief von Bauer (über die Bildung des Volksschullehrer-Vereins. 11. S. 144. Gedanken über die Veredlung des deutschen Gesangs, von *Grisshammer* (über die Nothwendigkeit und die Mittel dieser Veredlung). 12. S. 154. Lesefrüchte (aus verschiedenen Schriften). 13. S. 161. Mancherlei (Anekdoten, Vorschläge, Bemerkungen. — In einer Beilage wird die, 1. Oct. 1824 in Nürnberg gestiftete, Vorbereitungsschule für Schulpräparanden und die Unterrichtsgegenstände in derselben beschrieben).

Literaturzeitung für Deutschlands Volksschullehrer, oder kritischer Quartalbericht von den neuesten Erscheinungen aus dem Gebiete des Schul- und Erziehungswesens, nebst Abhandlungen und Aufsätzen. Herausgegeben von einer Gesellschaft thüringischer Schulmänner. Siebenter Jahrgang, 1825. *Vier Quartalhefte. VIII.* 316 *S. in* 4. *Der Jahrg.* 2 *Rthlr. Ilmenau, bei Voigt.*

Die erste Abtheilung jedes Heftes enthält Abhandlungen und Bemerkungen, die zweite eine kritische Uebersicht der neuesten pädagog. Schriften. Im ersten Quartal-Hefte ist eine Uebersicht des Merkwürdigsten, was sich im Jahre 1824 in Sachen des Schul-Unterrichts- und Erziehungswesens im deutschen Vaterland (wozu aber auch die Schweiz, das Königr. Preussen und Grossh. Posen gerechnet sind) begeben (aus 38 Orten und Ländern), mitgetheilt; dann, als Fortsetzung des im vorigen Hefte Enthaltenen; Pädagogische Gedanken und Aphorismen, und S. 29. pädag. Miscellen. Noch reichhaltiger sind die pädagog. Miscellen im 2ten Quartal-Hefte (13 Numern), wo unter andern S. 91 ff. von der Verschiedenheit der Geschlechter, als einer Anstalt zur Erziehung des Menschengeschlechts, gehandelt wird, und S. 94. die pädagog. Gedanken fortgesetzt sind. Im 3ten Quartal-Hefte sind die, im 2ten Hefte des Jahrg. 1824 vorzutragen angefangenen frommen Wünsche, deren Erfüllung dem Volksschulwesen zu dieser Zeit besonders Noth thut, und die allerdings die vorzüglichste Beachtung verdienen, fortgesetzt S. 165 ff. und die pädagog. Miscellen (S. 172 ff.) betreffen vorzüglich die Bildungs- und Erziehungs-Anstalten, und die Brand-Versicherungs-Anstalten zum Besten der Schullehrer. Im 4ten Quartal-Hefte ist zuvörderst Lessing's Glaubensbekenntniss über Religion, Offenbarung und Erziehung (S. 249 — 259. aber nicht

mit Verweisung auf die Stellen seiner Schriften oder wörtlicher Anführung derselben), dargestellt von *Willemer*. S. 259 f. Ueber den Titel: Schulmeister (die für Beibehaltung desselben im 4ten Hefte 1824 angeführten Gründe werden bestritten von *Heinr. Weise*). Der im 2ten Hefte S. 99. (unter den Miscellen) angefangene Aufsatz: über den frühesten Religions-Unterricht ist S. 292 fortgesetzt. Unter dem Titel: Vermischtes sind (S. 266 ff.) Wünsche, Bitten, Bemerkungen, Nachrichten vorgetragen, z. B. das preuss. Verbot der neuen Bearbeitung der Hübnerschen biblischen Historien von M. Adler (1810 in Leipzig verlegt). 112 Schriften sind in diesen Heften angezeigt, einige auch nur in etwas entfernter Beziehung auf das Schul- und Erziehungs-Wesen stehend. Für Volks- und Dorfschulen-Büchersammlung ist diese literarische Zeitschrift sehr zu empfehlen. Der Herausgeber ersucht im Vorwort zum 2ten Hefte die Directoren von Seminarien oder Vorsteher der Schulconferenzen, ihm die vorzüglichsten theoretischen und praktischen Arbeiten der ihnen untergebenen Zöglinge oder Lehrer zum Gebrauch für diese Zeitschrift zukommen zu lassen.

Antiope. Eine Monatsschrift für gebildete Leser. Zweiten Bandes fünftes und sechstes Heft. Amberg 1825. Ferd. Müller.

Monatlich erscheint von dieser, der mannigfaltigsten Unterhaltung gewidmeten Zeitschrift ein Heft von 5 Bogen; Preis des Bandes oder halben Jahrgangs 3 fl. Die Anzeige des Inhalts beider Hefte wird schon ihren verhältnissmässigen Werth bemerkbar machen. S. 321 — 86 und 401 — 32. Die Villa im Isonzothale. Einem wahren Factum aus der neuern (Kriegs-) Zeit nacherzählt von Rath (in einem etwas gezierten Styl). S. 387. Das steinerne Kreuz, eine (kurze, unbedeutende) Romanze von Sutner). S. 390. (Nicht weit gehende) Blicke über die Vergangenheit und Gegenwart. S. 396. Des Liedes Macht (Sonett von F. A. Frhrn. v. Zu-Rhein). S. 397. Sanct Peter mit der Geige, Legende von A. Büssel (in Versen). H. 6. S. 433. Auf den Rhein. (Ist wirklich eine »Adelheid« Verfasserin, so muss man schon das Gedichtchen gelinder beurtheilen). S. 435. Skizzen aus meinem Reisetagebuche, Beschluss (von Kochel am Kochel-See, dem Walchen-See, dem Sachenbacher Thale, Tegernsee u. s. f.) S. 452. Dichter-Berichte, ein Sonetten-Kranz (8. Son.

von Büssel). S. 460. Die Stimme aus St. Helena, gedichtet im Jahre 1822 (ein langes Gedicht, von Büssel). Der Gefangene von St. Helena wird redend eingeführt:

Ausggestreut der Thaten Saamen
Hab' ich in den Schoos der Zeit,
Leben keimt aus meinem Namen
Und ihn schützt Unsterblichkeit.

S. 476. Der Tand des 19ten Jahrhunderts. (Harter Tadel unsers Jahrh.). S. 478. Epilog des Herausgebers, der die Griechenjungfrau (Antiope) sagen lässt:

Das edle Streben flicht sich selbst die Krone.

e. Schul-Programme

aus den Preussischen Rheinprovinzen.

Aachen. Zur öffentl. Prüfung der Gymnasial-Schüler am 13. und 14. Sept. 1825 ladet ein Jos. Erckens, Director des Gymn. 12 S. 4.

Enthält blos den Lehrplan des Schuljahrs 1824, Oct. bis Sept. 1825, (in welchem auch das Französische als öffentl. Lehrgegenstand aufgeführt ist; der Zeichenunterricht wurde in drei combinirten Classen ertheilt). S. 9. folgt das Verzeichnis der Schüler (in cl. I, 10. II, 28. III 43. IV, 66. V, 78. VI, 72.), welche in alphabet. Ordnung aufgeführt sind. Abiturienten waren 6, deren jeder das Zeugniss Nr. II. erhielt.

Coblenz. Zu der öffentl. Prüfung der Schüler an der höhern Stadtschule zu Cochem, d. 30. Sept. — sind alle Freunde — eingeladen. 1825. 12 S. 8.

In der Vorrede zu dem hier mitgetheilten Lections-Verzeichnisse — in welchem der Plan, nach welchem die Mathematik gelehrt worden, ausführlicher dargelegt ist — wird S. 3 — 6, wovon noch die Hälfte aus *Fischer's* Lehrbuch der Mathematik 1820 entlehnt ist, über Uebung und Erhöhung aller (?) Geisteskräfte als Zweck des Schulunterrichts gesprochen. Verf. ist *P. F. Huberti.*

Düren. Oeffentliche Prüfung der Schüler des königl. Gymnasiums zu Düren am 12., 13. und 14.

Sept. 1825; *wozu einladet* ***Franz Kurth***, *provisorischer Director.* 24 *S.* 8.

Unter der Ueberschrift: Ueber wissenschaftlich-religiöse Bildung, zeigt der Verf., wie durch die Wissenschaften, namentlich durch das Sprachstudium, durch die Geschichte, Mathematik, Rede- und Dichtkunst, Geist und Herz gebildet und veredelt werde, dass aber erst die Religion den Wissenschaften Geist und Gehalt gebe. S. 13. folgt die Uebersicht der Lectionen und S. 18. die Namen der Schüler in alphabet. Ordnung (in cl. I, 21. II, 16. III, 28. IV, 22. V, 30. VI, 42.).

Saarbrücken. Das Gymnasium zu Saarbrücken von seinem Entstehen bis auf die neueste Zeit, eine geschichtliche Darstellung, bei Gelegenheit der öffentl. Prüfung der Zöglinge desselben, am 1. und 2. Sept. 1825 — zu welcher — einladet der Direct. des Gymn. C. L. A. Zimmermann, evangel. Superint. und Ritter des rothen Adlerordens III. Classe. 20 *S.* 4.

Das Saarbrückische Gymnasium ist vom Grafen Ludwig von Saarbrücken und Ottweiler, dem 12ten aus dem Ardennisch-Nassauischen Stamme, 1602 gestiftet und 1604 eröffnet worden, vorzüglich durch Beihülfe seines treuen Raths und ersten Geschäftsführers, Dr. *Bartholom. Werner*, aus dessen gehaltenem Diarium Scholasticum der Verf. das Meiste schöpfte, und des Superint. *G. Keller*, und blühte unter den Rectoren *Ursinus*, *Tob. Herold* und *Schröder* (1604 — 1635), ausser welchen auch die übrigen Lehrer aus der gedachten Periode, auf die sich der Verf. diesmal einschränken musste, aufgeführt und zum Theil beschrieben werden. S. 11. folgt der Lectionsplan, in welchem auch das Französ. und Hebr. einen Platz hat, und die übrigen Schulnachrichten. Schüler waren in cl. I, 8. II, 14. III, 12. IV, 23. V, 29. VI, 35. zusammen 121. 4 gingen zur Universität ab.

Coblenz. Was wir vordersamst sollen und wollen. Eine Rede, womit zur Prüfung der Schüler der höhern Stadtschule zu ***Boppard*** *auf den 26. Sept. 1825 — einladet der Direct. und Prof. Kopp.* 28 *S.* 8.

Der Verf. zeigt in dieser bei seinem Amtsantritte gehaltenen Rede, dass nicht in Beobachtung des äussern

Anstandes, nicht in Bekanntschaft mit der neuesen Romanen-Literatur, nicht in Gelehrsamkeit und Kunst allein die wahre Bildung bestehe, sondern in der harmonischen Entwickelung aller Geisteskräfte des Menschen, mit Rücksicht auf die Stufe, die er einst einnehmen soll, und damit er einst als tüchtiger Staatsbürger das gemeine Wohl befördern helfe; dass Gehorsam unter dem Gesetze, Anhänglichkeit an den Thron (?), Liebe zum Vaterlande, Genügsamkeit und geordnete Thätigkeit in dem angewiesenen Wirkungskreise die unerlässlichen Eigenschaften des guten Bürgers seyen, dass, und wie besonders in dieser Zeit, Lehrer ihre Jugend zu solchen guten Bürgern erziehen sollen, und dass hierzu ganz besonders Bildung in und durch Religion nöthig sey. S. 16. folgen Nachrichten über die den 3. Nov. 1825 wieder eröffnete Schule zu Boppard, welche früher eine latein. Klosterschule und während der französ. Verfassung eine Secondairschule war; und S. 21. der Lehrplan derselben. Sie besteht aus 4 Classen, Tertie, Quarte, Quinte und Sexte.

Frankfurt a. M. Ob man wohlgethan, die Logik als besonderen Unterrichtsgegenstand von den Gymnasien zu verbannen. Einladungsschrift zu den am 8. und 9. Sept. in dem Gymn. zu Creuznach anzustellenden öffentl. Prüfungen, von Dr. G. Eilers, Director. 1825. 32 S. 4.

Nachdem der Verf. die Entwickelung der Denkkraft in ihrem entschiedenen Einflusse auf menschliches Wissen und Handeln gezeigt und die Grammatik, Mathematik und Lectüre der Classiker als unzulänglich für die formelle Verstandesbildung dargestellt hat, sucht er von der »altgültigen« Logik darzuthun, dass sie in dieser Rücksicht bei der Schuljugend wohl mit Nutzen zu brauchen sey und weiset in passenden Beispielen nach, wie frühere Schulmänner, besonders der berühmte *Baumeister* in Wittenberg und dann in Görlitz, die Logik behandelten *). S. 20. schliessen sich die Schulnachrichten (in der, allen preuss. Schuldirectoren neuerlich vorgeschriebenen Ordnung) an. Im Lectionsverzeichnisse findet sich auch:

*) Vor Kurzem ist durch Minister. Verfügung Philosophische Propädeutik, welche 1816 vom Gymnasial-Unterricht in den preuss. Schulen ausgeschlossen worden war, wieder in den Lehrplan aufzunehmen befohlen worden.

Erklärung der Apost. Gesch. und des Ev. Joh. für die 3te Classe. In cl. I. waren zuletzt 20, in II. 25, in III. 34, in IV. 19, in V. 32, in VI. 16 Schüler, zusammen 146; darunter 7 Abiturienten im letzten Halbjahr. Die hohe Behörde legte durch Ueberweisung von 600 Rthlrn. den Grund zu einer Gymnasialbibliothek.

Köln. Zur öffentl. Prüfung der Schüler des königl. Collegiums in Gladbach am 22. Sept. 1825, ladet ein C. Növer, Director. 20 *S.* 4.

Mehr declamatorisch, als in streng logischer Ordnung, und mit Einflechtung längerer Stellen aus *Luden*, *Schiller*, *v. Müller*, *Livius* und *Tacitus*, zeigt der Verf. unter der Aufschrift: *Das Studium der Geschichte als Bildungsmittel*, dass die Geschichte den jetzigen Standpunct der Staaten und der Wissenschaften richtig beurtheilen, und das menschliche Herz in seiner Grösse und Schwäche kennen lehre, Winke und Warnungen für unser Handeln gebe und zum eifrigen Wirken für das Ganze auffordere. S. 12. folgt der Lectionsplan (welchem zufolge Prima und Secunda in allen Lectionen, ausser im Griech., Latein. und Mathem. combinirt waren) und S. 17. die Namen der Schüler, zusammen 87, in alphabet. Ordnung. Ein Lehrer bezog die Universität wieder.

Wesel. Gesetze für die Schüler des Gymnasiums, womit zu der öffentl. Prüfung an demselben auf den 9. und 10. Sept. einladet L. Bischoff. 1825. 18 *S.* 4.

Diese Gesetze in 26 §§. sind meistens Nachhall der für die Gymnasien zu Düsseldorf und Köln vor einigen Jahren gedruckten. Nach §. 9. scheinen die ländlichen Vergnügungen an den Nachmittagen des Sonntags, Mittwochs und Sonnabends den Schülern gestattet zu seyn; aber §. 17. ist das Besuchen aller öffentlichen Orte, ausser in Begleitung der Eltern, untersagt. Nach §. 7. ist das Zuspätkommen zur Schule den Schülern verboten, aber den Lehrern erlaubt. In den vierteljährl. Schulzeugnissen §. 14. fehlt die Rubrik: *Fähigkeiten.* S. 9. folgt der Lectionsplan (die 4 ersten Classen mussten in der Physik combinirt werden), Uebersicht der Anordnungen und Verfügungen der höhern Behörden von 1823 bis 1825, und andere Schulnachrichten. Schüler waren

in cl. I, 8. II, 9. III, 14. IV, 18. V, 30. VI, 30. zusammen 109. Drei gingen zur Universität, alle mit dem Zeugnisse Nr. II.

Coloniae Agrippinae: Examen publicum in Gymn. Monasterio-Eifliaco (Münstereifel) d. 19. et 20. m. Sept. 1825, habendum. — Praemissa est brevis commentatio de religionis doctrina in gymnasiis tradenda a J. Hack (jetzt Director) conscripta. 20 S. 4.

Der Verf. zeigt, dass beim Religionsunterrichte nicht die natürliche Religion der geoffenbarten christlichen gleichzustellen, auch nicht über der Moral die Glaubenslehre zu vernachlässigen, endlich auch von den übrigen Lehrern, ausser dem Religionslehrer, jede Gelegenheit zu ergreifen sei, um auf religiöse Bildung der Schüler hinzuwirken. S. 7. folgt desselben Verfs. Rede bei der 100jährigen Gedächtnissfeier des Gymnasialgebäudes daselbst 1824, den 23. Dec. gehalten, in welcher des durch die Anstalt gewirkten Guten im Allgemeinen und der Freigebigkeit des Königs zur Wiederherstellung des gedachten Gebäudes und der Mitwirkung der Behörden dankbar gedacht und die für die Schüler daraus erwachsende Verbindlichkeit eingeschärft wird. Aus den Schulnachrichten S. 11 ff. heben wir aus die Visitation des Gymnasiums durch den Medicinalrath Prof. *Windischmann* in Bonn, ferner den Umstand, dass 3 Lehrer der Anstalt noch auf die Universität geschickt wurden, dass das Evang. Matth. mit der ersten Classe öffentlich und in allen Classen deutsche Classiker privatim, unter Controle, gelesen wurden. Die Zahl der Schüler war 65, nämlich in cl. I, 6. II, 8. III, 8. IV, 13. V, 30., wovon jedoch die 1ste Classe der Secunda eines vollständigen Gymnasiums gleich stand.

Köln. Jahresbericht über den Zustand des kön. Karmeliter-Collegiums, womit zu der öffentl. Prüfung an demselben — auf den 15. und 16. Septemb. 1825 — einladet (der Director) Dr. F. K. A. Grashof, Consistorial- und Schulrath. 51 S. 8.

Der verdienstvolle Verf. hat diesen Bericht sehr instructiv einzurichten gewusst. Sein Wunsch, das Carmeliter-Collegium, weil es, Anfangs mehr auf die reale

und praktische Bildung junger Leute hinzuarbeiten bestimmt, nach und nach eine entschiedne Richtung zum Idealen und Wissenschaftlichen nahm, zum förmlichen Gymnasium erhoben zu sehen, ist vor Kurzem erfüllt worden. Nach der Darstellung der allgemeinen Lehrverfassung der Anstalt, wobei manche treffliche Bemerkung über Methode und Disciplin vorkommt, folgt S. 18. die Chronik der Anstalt, S. 21. statistische Nachrichten, S. 24. Ordnung und Folge der Prüfung. Die Zahl der Schüler der einzelnen Classen ist mit Rücksicht auf das Alter angegeben. In cl. II. (denn eine Prima hatte die Anstalt noch nicht) waren 23, in III. 25, IV. 57, V. 75, VI. 63, zusammen 243; überdies in der Vorbereitungsclasse 25. Vier Schüler mussten entfernt werden. S. 27 ff. ist noch die Consistorial-Verordnung vom 10. Jan. 1825, den zeitigen Eintritt in die untern Classen der Gymnasien betreffend, wiederholt.

Neuss. *Ein Wort an meine Mitbürger über die häusliche Erziehung. Einladungsschrift zu der öff. Prüfung des Collegiums zu Neuss, den 12. Sept. 1825.* 24 S. 4.

Hr. Director *Franz Joseph Mets*, der an die Stelle des abgegangenen Hrn. *Glasmacher* trat, fordert in diesem seinem ersten Programm von den Eltern seiner Schüler mit Recht, dass sie diese zu Hause zur Bearbeitung der Lehrgegenstände anhalten, nach vollendeter Arbeit für eine zweckmässige Erholung derselben sorgen, über ihre Sittlichkeit und Religiosität wachen und die Hindernisse der Erziehung aus dem Wege räumen, als da sind Verzärtelung der Kinder, öfteres Vorsprechen von den gehäuften Geldschätzen, übertriebene Meinung von der Vollkommenheit der Kinder, unzeitiges Lob oder auch beständiges Tadeln derselben, Versagung der nöthigen Schulmaterialien, das Gebrauchen der Kinder zu häuslichen Geschäften, öfteres Abhalten derselben vom Schulbesuche, verlangte Dispensation von manchen Gegenständen des Unterrichts, zu zeitiges Herausnehmen der Kinder aus der Schule, endlich die vermisste Uebereinstimmung der Eltern in der Art, ihre Kinder zu behandeln. S. 14 folgen die Schulnachrichten in der Ordnung, wie im Grashof'schen Programm. — Schüler waren zusammen 95. Die 2te Classe des Gymnasiums soll nach höherer Anordnung der Quarta und Tertia inferior und die erste der

Tertia superior und Secunda inferior eines vollständigen Gymn. gleich stehen.

Crefeld. Jahresbericht über das Collegium zu Kempen, und die öffentl. Prüfung, nebst einigen Bemerkungen über das Gedeihen der Wissenschaften. 2½ Bog. 4.

Zum Gedeihen der Wissenschaften überhaupt und einzelner im Besondern wirkt nicht blos das Klima, sondern noch weit mehr eine gute Staatsverfassung, in welcher eine durch Weisheit geregelte Freiheit herrscht — es sey übrigens Republik oder Monarchie oder Aristokratie — auch Benutzung fremder Cultur. Dies zeigt der Verf. in einer blühenden Schreibart und erläutert es aus der Geschichte mehrerer Völker. Hin und wieder möchte sich wohl eine petitio principii finden. Auf die Abhandlung folgt ein nicht übles latein. Gedicht auf einen Abiturienten, dann die gewöhnlichen Schulnachrichten. Schüler hatte die Anstalt 89, davon in cl. I, 12. II, 14. III, 26. IV, 37. Alle Monate wurden ausser der mündlichen auch schriftliche Prüfungen veranstaltet und die sich auszeichnenden Schüler belohnt, dagegen beim Collegium zu Neuss die öffentl. Prämienaustheilungen — mit Recht — abgeschafft wurden.

Bonn. Zu den öffentl. Prüfungen an dem kön. Gymnasium dahier am 16. und 17. Sept. ladet ein der Director der Anstalt Nicol. Joh. Biedermann. Beigefügt ist als Vorwort eine kurze Geschichte des Gymnasiums, entworfen vom Hrn. Oberlehrer Domine. 1825. 24 S. 4.

1673 eröffneten die Jesuiten daselbst das Gymnasium vorerst mit 3 grammatikalischen Classen, wozu in den beiden folgenden Jahren noch die sogenannte Poëtica und Rhetorica kam, 1688 bei der Einäscherung der Stadt durch die Truppen des grossen Kurf. *Friedrich Wilhelm* von Brandenburg blieben von dem Gymnasium nur einzelne Theile der Mauern stehen. 1690 folg. ward ein neues erbauet und 1732 das grössere, das jetzt noch besteht. Der Verf. gibt eine Beschreibung der von den Jesuiten eingeführten Tagesordnung und des Unterrichts, der, das Lateinische ausgenommen, mager genug war, lobt aber die (doch wohl zu sclavische) Zucht, die sie

unter den Schülern hielten. Als 1773 die Jesuiter-Gesellschaft aufgehoben wurde, verwendete der Kurf. *Max. Friedrich* die Güter des erloschenen Ordens zur Anstellung von Lehrern aus allen Facultäten am Gymnasium; 1777 stiftete derselbe Kurfürst eine Akademie, welche 1784 durch ein kaiserl. Diplom zu einer Universität erhoben und 1786 unter dem Kurf. *Max Franz* als solche eingerichtet wurde. Die Schulen wurden seitdem im Collegium — 1648 fg. von den Jesuiten erbauet — gehalten. Nach der Ankunft der Franzosen 1794 setzten die Gymnasiallehrer den Unterricht fort, wurden aber nur in der ersten Zeit besoldet. Ihr Loos verbesserte sich durch die Anstellung an der — 1805 errichteten — Secondairschule. 1806 gingen sie zu der Ecole secondaire du Lycée über, und diese wurde 1808 zum Lyceum erhoben. Alles wurde französisch vorgetragen, und eine seltsame Mischung des Klösterlichen mit dem Soldatischen und Ehrgeiz Erregenden fand im Schulwesen Statt. Im Jan. 1814 verliessen, bei der Ankunft der hohen Verbündeten, die am Lyceum angestellten Franzosen die Stadt, und die deutschen Lehrer setzten den Unterricht fort. Der vom General-Gouverneur *Justus Gruner* angestellte Director des öffentlichen Unterrichts *Görres* bewirkte die Verordnung, dass aus dem ehemals von den Franzosen in Beschlag genommenen Fonds eine Besoldung für die Lehrer ausgeworfen wurde. Dem thätigen Wirken des Hrn. Cons. Raths *Grashof* zu Köln verdankt man grossen Theils den jetzigen Zustand des Gymnasiums, dessen Jahrbericht S. 14 beginnt. Die Anzahl der Schüler war in diesem Jahre 169, nämlich in I, 33. II, 22. III, 30. IV, 30. V, 39. VI, 15. Zur Universität gingen 3, wovon einer Nr. I. die beiden andern Nr. II. erhielten.

f. Andere Programme und Reden.

Duae Orationes, una de sanctitate animi cum vera mentis doctrina necessario coniuncta, altera super argumentis, quibus humana ratio immortalitatis animorum fidem adiuvare solet. Ad actum oratorium in schola Thom. d. 21. Apr. a. 1825 invitat Frid. Guil. Ehrenfr. Rostius, Rector. Lipsiae, lit. Staritzii. 46 S. gr. 8.

Die erste Rede ist am letzten Tag des vor. Jahres gehalten worden. Sie zeigt, nach einem kurzen Eingang,

dass der wahrhaft Gelehrte tugendhaft seyn müsse; denn wahre Gelehrsamkeit verschafft eine gewisse und deutliche Erkenntniss des höchsten Gutes, nach welchem der Mensch streben muss, und führt zum innigsten Gefühl der höchsten Wahrheit dieses Gutes und der Geist, welcher einmal die Annehmlichkeit desselben empfunden hat, wird von grosser und dauernder Liebe derselben erfüllt. In der zweiten Rede sind die Beweise, mit welchen nicht die Unsterblichkeit demonstrirt, wohl aber der Glaube an sie unterstützt wird, durchgegangen. Die von dem Wunsche nach Fortdauer, von der Einfachheit der Seele hergenommenen Beweise, ferner die aus den menschlichen Anlagen zu fortschreitender Weisheit und Tugend und aus den verschiedenen Schicksalen der Menschen auf Erden, die in einer andern Welt ausgeglichen werden müssen, werden als unhaltbar verworfen, und der einzige Glaubensgrund in der göttlichen Lehre gefunden. — Die Ausführung in beiden Reden, vorzüglich in der erstern, muss durch Gedanken und Sprache, Jünglinge und andere Leser anziehen und erheben. In den S. 41 ff. beigefügten Nachrichten von der Thomasschule wird vornämlich einer neuen wohlthätigen Stiftung, der fünf und zwanzigjährigen Amts-Feier des Hrn. Rectors und Hrn. Conrectors am 18ten Febr., und des Wechsels der Collaboratoren gedacht. Die Zahl der Schüler betrug 259, wovon 173 in den vier obern Gymnasialclassen sich befanden. 15 Jünglinge waren auf die Universität gegangen, 42 neue Schüler von Ostern 1824 — 1825 aufgenommen worden.

Untersuchung über die lateinische Bindeformel: non modo (non) sed ne quidem und über deren Synonyma. Einladungsschrift zu den am 26., 27. und 28. im September 1825 anzustellenden öffentlichen Prüfungen im Gymnasium zu Hanau von Dr. Georg Philipp Schuppius, Director und Professor. Hanau, Buchdr. des evangel. Waisenhauses. 56 S. in 8. 7 Gr.

Das erste Cap. dieser gehaltvollen Schrift handelt von der Bindeformel: non modo — sed, und zwar im ersten Abschnitt von der Verbindung zweier affirmativen Satzglieder durch non modo — sed etiam, wenn diese entweder als gleiche oder ungleiche einander gegenüber gestellt sind; wo im erstern Fall ein Copulativ-, im

zweiten ein Amplificativ - Verhältniss zwischen beiden bezeichnet ist; im 2ten Abschn. von der Verbindung eines affirmativen und negativen Satzgliedes durch non modo — sed, oder von: non modo — sed ne quidem, wobei entschieden Ungleichheit und zwar eine Amplification in der Quantität ausgedrückt ist, im 3ten von der Verbindung zweier negativer Satzglieder durch n. m. — sl oder von: non modo (non) — sed ne quidem (Ungleichheit und Amplification in der Quantität zwischen zwei negativen Sätzen,) im 4ten von der Verbindung eines negativen und affirmativen Satzgliedes durch non modo — sed etiam, oder von: non modo (non), sed, sed etiam, sed contra, sed potius. Die weitere gelehrte, durchaus mit passenden Beispielen unterstützte Ausführung, wobei auch die Stellung, die Abänderung, die Vertauschung jener Partikeln dargestellt und noch manche andere Bemerkung beigebracht ist, empfehlen wir dem eignen Nachlesen. Das 2te Cap., S. 38, handelt von der Bindeformel: tantum abest ut — ut, ihrem Gebrauch (ihrer Natur nach kann nicht im zweiten Satze gesagt werden: ut potius, sondern nur contra und etiam damit verbunden werden), dem verschiedenen Ausdruck derselben im Deutschen, dem persönlichen und unpersönlichen Gebrauch derselben, non tantum abest, ne —, von der Stellung und den Abänderungen jener Bindungsformel. Von der Bindeformel adeo non — ut und ne dum, will der Hr. Verf. bei einer andern Gelegenheit handeln. Seine grammatischen Abhandlungen sind wahre Bereicherungen der latein. Sprachkunde.

Ausländische Schriften.

(nicht aus Journalen.)

Travels in various Countries of Europe, Asia and Africa, by E. D. Clarke, LL. D. Part the third. Scandinavia. Volume the ninth. London, Cadell, 1824. XVII. 570 S. gr. 8. Volume the tenth, ibid. eod. 528 S. ohne die Inh.-Anzeige mit einem Plan der Bergwerke des grossen Kupfergebirges bei Fahlun in Dalekarlien. Volume the eleventh, ib. eod. 492 S. ohne Inh.-Anz. Mit vielen Kupfern Holzschnitten und Vignetten. 12 Rthlr.

Mit diesen Bänden ist das grosse Werk beendigt, dessen vorhergehende Bände im Repert. 1819, II. S. 173

und 218 angezeigt worden sind, und von denen man auch einen Abdruck in Quart gemacht hat. Denn am Schlusse des 11ten Bandes werden die Leser in Ansehung der Abreise des Vfs. von Petersburg nach Moskau und der Reise in die südlichen Provinzen des russ. Reichs auf den ersten Band verwiesen. Die letzten Bände sind von Freunden des Verfs. besorgt worden, und einige Capitel waren noch nicht von seiner Hand zum Druck bereitet. Er war am 9. Apr. 1822 gestorben, aber die Materialien waren vorhanden und diese sind, wie im ganzen Werke, sehr reichhaltig, das immer einen vorzüglichen Werth behalten wird, wenn gleich der Zustand der Länder und Oerter, der geschildert wird, nicht der neueste oder gegenwärtige ist. Cl. hatte auch die Absicht, in der Vorrede zum letzten Theile Zeugnisse mehrerer Reisender anzuführen, welche seine gegebenen Nachrichten von den russischen Sitten und Charakter bestätigten, aber die Herausgeber fanden es rathsamer, keinen Gebrauch davon zu machen. Wir führen den Inhalt dieser BB. nur kurz an. Vor dem 1. Cap. des 9ten B. steht ein Holzschnitt, welcher einen Mann und eine Frau von der gemeinen Classe aus Helgoland darstellt. Voraus geht eine Angabe der Münze, der Maasse, der Entfernungen, der Gewichte in Dänemark, Norwegen und Schweden. Das 1ste Cap. beschreibt die Reise von England nach Hamburg. Ausser einigen englischen Städten wird von der Insel Helgoland, mit Beifügung einer Charte, welche die Insel darstellt, wie sie im 7ten, 13ten und 17ten Jahrh. vorhanden war, beschrieben, dann von Cuxhaven, Glückstadt, Blankenese, vornämlich von Hamburg, dessen Bevölkerung, Regierung, Handel u. s. f. Nachricht gegeben. Das 2. Cap. beschreibt die Reise von Hamburg nach Kopenhagen, und insbesondere Lübeck, Kiel, Holstein, Jütland, den grossen Belt, Odensee, Corsör, Roskild. Der Unterschied zwischen den Cimbern und Kymri wird bemerkt. In einer gewissen Gegend werden (S. 40 f.) die Störche sehr von den Christen geschützt, von den Israeliten aber verabscheut. Vor dem 3. Cap. stellt ein Holzschnitt eine cyclopische Structur bei Kiel dar. Der Hauptinhalt dieses 3ten Cap. ist: Kopenhagen und dessen Merkwürdigkeiten, Zustand der Literatur (im Jahre 1799, in welchem diese Reise unternommen wurde), Reise nach Helsingör, Helsingborg; Skänie (Schonen), Halmstadt und andere schwedische Orte. Bei S. 110 eine Charte vom südlichen Schweden, nebst Bezeichnung der

Reise des Verfs. von Helsingborg nach Stockholm und Gefle und der Lage der Wener und Wetter Seen. Cap. 4. S. 130, Holzschn., ein Postfuhrenwerk in Schweden darstellend. Von Gotheborg (Gothenburg) und dessen Handel; Heringsfischerei; Trollhätta (bei S. 130. Plan der Wasserfälle und Werke zu Trollhätta und der zu Bewirkung einer Schiffahrt zwischen der Ostsee und dem Kattegatt angewandten Mittel). Wenersborg. Der Wetter- und der Wener-See. Schwedische Trappgebirge von Halleberg und Hunneborg, Basalt-Felsen. Der Vf. fand in den Wäldern von Hunneborg die schöne Pflanze Pyrola uniflora blühend S. 149. Celtische Alterthümer bei Halleberg, nebst einem sie darstellenden Holzschnitte. 5tes Cap. (vor welchem ein Holzschnitt das Grabmal Erichs XIV. in der Kathedralkirche zu Westerås darstellt): Halby am Wener-See. Zustand der Bauern in Schweden. Malby, Arboga, Westerås, Stockholm; der Wener-, der Mälar-See; verschiedene andere Seen und kleine Ortschaften. S. 155. Charte vom Wener-See nach der Originalcharte von Marelius. S. 194. Von der Ermordung Gustav's III. und der Hinrichtung Ankarströms, nebst dem Porträt dieses Königsmörders, wie er drei Tage hindurch auf einem Schaffot ausgestellt war; am vierten Tage wurde ihm die rechte Hand, dann der Kopf abgeschlagen und der Körper geviertheilt und die Viertheile in verschiedenen Quartieren der Stadt aufgesteckt. Fünf Wochen nach der Hinrichtung wurden noch diese Ueberreste von Personen von Rang, die zu seiner Partei gehörten, und selbst von eleganten Frauen besucht, und Verse an diese Ueberreste seines Körpers angeheftet, welche die That, für die er den Tod erlitten, priesen. — Cap. 6. (vor welchem ein Holzschnitt das Haus eines schwedischen Landmanns nebst einer Raufe, zur Dörrung des nicht gereiften Getreides, darstellt): entgegengesetzte Charakteristik von Nord- und Süd-Schweden; vornämlich von Upsala, Gefle, und einigen andern Orten. Sitten, Gebräuche, Naturmerkwürdigkeiten, Handelsgegenstände sind hier, wie in andern Capiteln ausführlich und genau beschrieben und manche Anekdoten aus der frühern Geschichte und der damaligen Zeitgeschichte eingestreuet, die wir nicht ausheben können. Die Art, wie die Brückenpfeiler in Schweden gegen den Stoss der Eismassen gesichert werden, ist S. 225 in Holzschnitt dargestellt. Cap. 7. S. 256. Die Art, wie Brod in schwedischen Familien das ganze Jahr hindurch aufbewahrt wird,

in Holzschnitt dargesellt. Sundswall, eine kleine nette Stadt wird beschrieben. Die Einwohner von Angermannland sind die schönsten Unterthanen des Königs von Schweden. Die Ursachen der Vortrefflichkeit der Wege in Schweden werden angegeben und S. 288 gelehrt, wie Wege durch Moräste angelegt werden. Von Umeå und dessen Handel S. 289. Neunzehn von zwanzig herumschweifenden Italienern sind aus Como gebürtig. Auch in Schweden wurden dergleichen gefunden. Von dem Arzt Dr. Naetzen und seinen naturhistorischen und chemischen Schriften ist S. 292 ff. Nachricht gegeben. Die letzte in diesem Cap. aufgeführte schwedische Stadt ist Neu Piteå. Das 8te Cap. S. 310, vor welchem ein Holzschnitt die Art, in den schwedischen Wäldern Theer zu machen, darstellt, enthält die Reise von Piteå nach Torneå, wo auch von der Sprache Lapplands und von den Eingebornen, von den berühmten Männern, Dr. Solander und Baron Hermelin, Nachricht gegeben und vornämlich Torneå beschrieben wird. Eine wilde Lappländerin mit ihrem Kinde ist bei S. 227 abgebildet, eine Charte der Pfarreien Carl Gustavs und von Nieder-Torneå im Gouvernement Westbothnien, S. 340, beigefügt. Zuletzt sind noch einige Bemerkungen über das ursprüngliche Brod aller nordischen Völker gemacht. Vor dem 9ten Cap. ist die Art über Wasserfälle und reissende Flüsse mit Booten zu setzen in einem Holzschnitte dargestellt. Diess Cap. (S. 355) beschreibt die Reise von Torneå zur Mündung des Muonio-Flusses, und viele Merkwürdigkeiten dieser selten besuchten Gegend. Von der Lebensweise und den Sitten der Lappländer sind noch manche Einzelheiten beigebracht. Vor dem 10ten Cap. ist ein tragbares lappländisches Bette, wie es der Verf. für seine Reise erfand, abgebildet. Die Reise wird hier (S. 409) von der Mündung des Muonio-Flusses bis zu seiner Quelle 2½ Grad über den Polarkreis angegeben. Der Besuch in der Wohnung eines wilden Lappländers wird beschrieben und noch manches von den Lappländern, ihren Gesängen u. s. f. angeführt. Ein kleines Kärtchen von der Insel Muonia Alusta ist S. 430, ein anderes von der Gränze von Torneå Lapmark S. 449 eingeschaltet. In dem 11ten Cap. (S. 459), vor welchem ein nomadischer Lappländer, sitzend, in seiner Winterkleidung abgebildet ist, gibt der Verf. zuerst Nachricht von seiner Unterredung mit dem Prediger zu Enontekis, einem schon zu Ende des vorigen Cap. beschriebenen Orte, in welchem die

meisten Gebäude keine Bewohner haben, von dem dasigen Boden, den Einwohnern, Sprachen, Nahrungsmitteln, Manufactüren, statistische Nachrichten von den Lappen, endlich auch von den Thieren und Vögeln. Die grössten und fast die einzigen Feinde der Lappländer sind die Wölfe. Der Verf. beschreibt sowohl seine Ansicht der Mitternachts-Sonne (25 — 26. Jul.), als das (nicht nur im Norden, sondern auch im Süden erscheinende) Nordlicht. Da des Baron Hermelin Charte von Westbothnien und schwed. Lapmarken oft uncorrect ist, so hat der Verf. bei S. 484 eine Charte vom Laufe des Muonio und der Vereinigung desselben mit dem Torneå und der ganzen Gegend, nach des Pastor. Erik Grape zu Enontekis Uebersicht mitgetheilt. Ein nomadischer Lappländer in der Sommerkleidung ist S. 507 abgebildet. Im 12ten und letzten Cap. dieses Theiles ist die Reise von Enontekis an der Quelle des Muonio bis zum Zusammenfluss der Flüsse Aunis und Kiemi beschrieben. Gleich anfangs wird die milde und friedfertige Gesinnung der Lappländer geschildert, und irrige Vorstellungen von ihnen werden widerlegt, die Verschiedenheit der nomadischen und der ackerbauenden Lappen bemerkt und mit allgem. Bemerkungen über Lappland geschlossen. Bei S. 515 ist ein kleines vom Verf. unter der Aufsicht des Pastors Grape entworfenes Kärtchen, die Quelle und den Lauf des Muonio darstellend, mitgetheilt und S. 547 die Leyer der alten Finnen abgebildet. Nr. 1. des Anhangs ist zum Vortheil künftiger Reisenden in Lappland des Past. Grape Verzeichniss aller Wasserfälle in den Flüssen Muonio und Torneå zwischen Enontekis und Torneå, und Nr. 2. S. 568 ff. ein Verzeichniss der seltnern Pflanzen Lapplands aus der eignen Sammlung des Verfs. und aus des Dr. Nätzen Herbarium mitgetheilt.

Der *zehnte* Band (1824) enthält die Reise durch Ostbothnien, Norwegen, Dalekarlien. Ref. gibt den Inhalt der Capitel und die Abbildungen nur kurz an. Auch in ihnen werden nicht nur die merkwürdigern Orte, Wege, Sitten, Cultur, Bevölkerung, Industrie, einzelne Ereignisse, die der Verf. erlebte, sondern auch naturgeschichtliche Gegenstände, vornämlich Gewächse, genau beschrieben. Cap. 1. Reise vom Zusammenflusse des Aunis und Kiemi (wo gerade, nach Hermelin, sich der Polarkreis befindet) über Torneå nach Uleåburg in Ostbothnien. Ein gemeiner Landmann in Finnland, Adelcrantz, ist als Architekt ausgezeichnet (S. 19). Die Lapp-

ländische und die Finnische Sprache sind für das Ohr sehr angenehm und wegen der Fülle der Vocale zur Poesie sehr brauchbar. Beim Eintritt in Finnland ist die Verschiedenheit der Kleidung und Sitten der Einwohner von denen in Schweden sehr auffallend. Abbildungen: S. 1. Die Kiemi-Kirche am nördlichen Ende des Bothnischen Meerbusens. S. 13. Raufe, um Heu zu trocknen, in Lappland. S. 41. Vollmond, wie ihn der Verf. zwischen Torneå und Kiemi, eyförmig, sah; S. 42. dasselbe Phänomen, mit einem Gürtel von Wolken. Cap. 2. S. 53. Uleåborg und dessen Handel und Reise von da über Alt- und Neu-Carlby und die Insel Björkö nach Umeå. Nachrichten von dem Hrn. Acerbi (jetzt in Aegypten), Oberst Skjöldebrand, Baron Silferhielm. S. 60. Von der Nationalmusik Finnlands. Alle Volkslieder, die der Verf. in Finnland hörte, waren entweder Uebersetzungen aus dem Schwedischen oder aus Russland entlehnt. Selbst die Tänze der Finnen sind nicht national, sondern von den Schweden entlehnt. Ein vom Prof. Frantzen in Åbo gedichteter finnischer, schwedisch übersetzter, auch lateinisch übergetragener Volksgesang ist S. 96 ff. mitgetheilt. Abgebildet ist S. 53 die Art, wie in Schweden enthauptete Verbrecher auf Räder gelegt werden. — Cap. 3. S. 105. Reise von Umeå durch Angermannland, Helsingeland, Herjedalen nach Malmagen an den Norwegischen Alpen. Hier werden auch die Runenstäbe, S. 124 ff., beschrieben. Auch wird S. 163 die Veranlassung des Caffee-Verbots in Schweden (in damal. Zeit) durch einen norwegischen Landmann, der dieses dem Verfasser selbst anzeigte. Stäbe mit Runen sind S. 105 und S. 516, eine Mütze, wie sie die Eingebornen in Helsingeland tragen, und wie sie von allen Vorfahren der Griechen und Gothen getragen wurde, S. 136, abgebildet. Cap. 4. S. 166. Reise von Malmagen an den norwegischen Alpen über Röråås, dessen Kupferbergwerke beschrieben werden, nach Trönyem. Zwei alte griechische Tänze, die noch in Norwegen existiren, sind S. 166 dargestellt, eine Ansicht von der Alpengränze zwischen Schweden und Norwegen, S. 176, gegeben. Die Stadt Trönyem mit ihren öffentlichen Gebäuden, die auf der Insel Lekoe gefundenen Alterthümer, die Festungen Christiansteen und Munkholm, das lange Leben der Norweger sind unter andern Merkwürdigkeiten im 4ten Cap. ausgezeichnet, die Bay von Trönyem und das Schloss Munkholm, S. 231, abgebildet (aber freilich zu klein).

Cap. 6. S. 287. Reise von Drönyem nach Christiania, auf welcher viele wenig bekannte Gegenden und Orte berührt sind. Die Wege waren in der Nähe der Hauptstadt sehr schlecht. Abbild. S. 286. Brücke zwischen Melhuus und Leir im nördlichen Norwegen, S. 338. Kirche zu Elstad am Fluss Louven in Guldbrandsdalen in Norwegen, S. 354. Norwegische Erndte von ungereiftem Korn, das auf Stangen in Feldern, die mit Eis und Schnee bedeckt sind, gedörrt wird. Das 7te (S. 363) und 8te Cap. (S. 406) beschäftigen sich ganz mit Christiania, wobei im 7ten Cap. die prächtige Villa des Peter Anker beschrieben und eine Vergleichung zwischen den Einwohnern von Drönyem und von Christiania angestellt, im 8ten aber Kongsberg und dessen Silberbergwerke dargestellt sind. Abbild.: S 361. Bejahrte Landleute in Norwegen; S. 406. Proben von gediegenem Silber aus den Kongsberg. Bergwerken; die Silberbleche sind in Kalkstein-Massen zerstreut, mit dunkeln Adern von Schistus; S. 419. Karte der südlichen Gränzen Norwegens und Schwedens, worauf die Umgebungen von Christiania und die ganze Reise des Verfs. von den Kongsberger Silberbergwerken in Norwegen bis zu den Eisen-Bergwerken bei Philippstadt in Schweden dargestellt sind; S. 430. geologische Beschaffenheit der Gebirge von Kongsberg, mit einem kleinen Holzschnitt, der die Lage des Silbers zeigt. Cap. 9. S. 462. Reise von Christiania durch Wermeland über Carlstad, Philippstad, Persberg, durch Westmannland, Dalekarlien nach Fahlun, mit Bemerkungen über die Bewohner von Wermeland, den Charakter der Dalekarls u. s. f. Abbild.: S. 462. Die allgemeine Art in Schweden, Lappland, Finnland und Norwegen, mit einem Zaun von schiefen Tannenhölzern, die mit Weiden an aufrechtstehende Pfähle befestigt sind, die angebaueten Aecker einzuschliessen. S. 475. Karte von des Verfassers Weg von Magnor an der Norweg. Grenze nach Karlstad, von der durch Philippstad nach Fahlun, Sala, Upsala und Stockholm, von Stockholm nach Grissehamm. S. 485. Eingang in das Persberger Eisenbergwerk. S. 499. Mechanische Vorrichtung für die Gruben-Pumpen. Das 10te Cap. S. 521. beschreibt sehr genau das Bergwerk zu Fahlun, den jetzigen Zustand desselben, die Arbeiten, dann die Reise nach Sala und diese Stadt. S. 521. ist ein Abschnitt des Kupferbergwerkes zu Fahlun dargestellt und S. 578. ein Plan des ganzen grossen Fahluner Kupferbergwerkes in Dalecarlien, wo die Aussenwerke, Ge-

bände u. s. f. dargestellt sind. Die schwedische Erklärung dieses Planes, die man unter Clarke's Papieren fand, hat Dr. Fiott Lee englisch übersetzt. S. 568. Haufen oder Hügel in einem Walde bei Broddebo, die man für Gräber von Räubern hält. Ein Anhang S. 575 liefert die zu Trönyem (63°26′ 16″ N. Br. 1° 59′ L. vom Kopenhagner Meridian) während 22 Jahren 1762 — 1783 einschliesslich gemachten Beobachtungen über die höchsten und niedrigsten Stände des Barometers und Thermometers und die Abweichung der Magnetnadel von Norden nach Westen.

Der *eilfte* Band (1824) ist noch der Reise durch Schweden und Finnland und der Beschreibung von St. Petersburg gewidmet. 1stes Cap. Reise von Sala nach Upsala. Der damalige Zustand der dasigen Universität, der botanische Garten, die Bibliothek, Kleidung und Sitten der Studenten und ihr Betragen gegen die Professoren werden geschildert; gänzlicher Mangel aller Disciplin und Aemulation, Vernachlässigung der Wissenschaft werden gerügt, der Charakter der Schweden geschildert. Der Verf. bemerkte Einförmigkeit in dem Lande, den Gemüthern und Personen von ganz Schweden. Abbild.: S. 1. Hügel bei Gaemla (Alt-) Upsala (welche die Gräber von Odin, Frigga und Thor seyn sollen). S. 15. Fac-Simile des Codex argenteus (der möso-gothischen Uebersetzung der vier Evangelien in der Upsaler Bibl.). S. 34. Ansicht der beschnittenen Tannen vor dem Gewächshause des botanischen Gartens zu Upsala (sehr unbedeutend). Cap. 2. S. 50. Proben aus dem Linné'schen Herbarium. Beschreibung einer alten Haken-Muskete mit eingelegter Arbeit von Elfenbein (S. 52, wovon auch ein Theil S. 50 abgebildet ist). Noch einige Nachrichten von Upsal. Reise nach Stockholm. Die Merkwürdigkeiten dieser Stadt sind im 3ten Cap., S. 109, beschrieben, auch Dröttningholm. Dass Carl XII. meuchelmörderisch getödtet worden, ist S. 131 behauptet. Merkwürdigkeiten der kön. Bibliothek zu Stockholm, insbesondere der Codex aureus, der Codex argenteus, S. 138. — Bemerkungen über die schwedische Literatur und Poesie, nebst Verzeichniss neuerer schwed. Gedichte, S. 151. — Abbild.: S. 109. Probe von Feuer-Basalt aus dem Boden eines Kupfer-Ofens in Sibirien, in der Sammlung des Bergwerks-Collegiums zu Stockholm (S. 130) beschrieben. S. 132. Der Kopf Karls XII. nach einem vier Stunden nach seinem Tode gemachten Abgusse. Cap. 4. S. 156. Reise von Stockholm nach

Åland und Beschreibung dieser Inseln, ihrer Bewohner, Sitten u. s. f. Unweit Grisschamm gerieth der Vf. mit seinen Gefährten auf dem Paketboot bei einem heftigen Sturm in grosse Gefahr. (Davon ist eine Abbildung S. 156 gegeben, und S. 176 eine allgemeine Charte der ganzen Gruppe der Åland-Inseln in der Mündung des Meerbusens von Bothnien, wobei zugleich die Passage von Schweden nach Finnland und die Umfahrt des Vfs. auf dem Eise der gefrornen See nach der Rückkehr von der Insel Kumlinge nach dem Bomarsund dargestellt ist). S. 183. Die Ruinen von Castleholm, wo König Erik XIV. eingesperrt war. S. 193. Die schwierige Art, wie Wagen u. s. w. auf dem Eise über die Einfahrten des Meeres gebracht werden. Die Zahl der Einwohner der Ålands-Inseln beträgt zwischen 5 und 6000, und 900 Familien. Cap. 5. S. 212. Reise nach Kumlinge. Grundsunda, Bergo, Mushaga, Sättunga werden berührt. Die Winterbeschäftigungen der Ålander beschrieben, die Reise auf dem Eise nach Kumlinge fortgesetzt. Die Art, über das Eis auf einem Schlitten mit einem Pferde zu fahren, ist S. 212 dargestellt, S. 220. ein Seekalb-Jäger auf der gefrornen See. Cap. 6. S. 247. Die Insel Kumlinge ist grösser als eine der benachbarten Inseln und hat 320 Einwohner in ungefähr 40 Familien. Auszüge aus Hrn. Cripp's Tagebuche, während seines einsamen Aufenthaltes daselbst. Ausserordentliche gottesdienstliche Versammlung zu Brandö. Das Zurückfahren von derselben auf Schlitten ist S. 247 abgebildet. Zu Varssala wurde schon nur finnisch gesprochen; das Betragen der Eingebornen wird nicht gerühmt. Zustand des Reisens in Finnland, wohin der Verf. nun abging. Das 7te (S. 273) und 8te (S. 330) Cap. handeln von Åbo. Die Lage dieses Orts, mit Rücksicht auf andere gelehrte Anstalten, der Handel des Orts, die Universität und deren öffentliche Sammlungen und Institute, mehrere Professoren, die der Vf. besuchte, die Privat-Sammlungen des Prof. Hellenius, mehrere Denkmale in der Stadt, werden im 7ten Cap. beschrieben. Zuletzt ist noch, S. 325, eine Vergleichung zwischen den Universitäten zu Upsala und Åbo angestellt, die zum Vortheil der letztern (damals noch schwedischen) Universität ausfällt. Im 8ten Cap. sind die Sitten, Sprache, Volk Finnlands, die finnische Poesie, der Seehandel zwischen Schweden und Norwegen, die handelnden Finnländer geschildert, dann kehrt der Verf. zur Universität Åbo zurück (1626 Gymnasium von Gustav Adolf gestiftet,

14 Jahre darauf von der Königin Christine in eine Univ. verwandelt), und gibt die Zahl der bei seinem Besuche wirklich dort befindlichen Studenten (nicht über 300) und Professoren u. Adjuncten (21) und Magistri docentes (13) an. Das 9te Cap., S. 361, beschreibt die Reise von Åbo nach Petersburg, auf welcher von Helsingford, der Festung Sveaborg, Frederikshamm, Wiburg, Nachricht gegeben wird. Der Contrast zwischen den Nationen beider Länder, Finnlands und Russlands, ist dargestellt. Von den Posteinrichtungen in Russland und den Posthäusern im russ. Finnland. Abgebildet sind bei diesen 3 Capp., S. 273., ein Schlitten, das gewöhnliche Reise-Fuhrwerk über Eis und Schnee in den nördlichen Ländern Europa's, mit Pelz überzogen und mit einem Pferde bespannt; S. 330. ein Finnländer mit seinem Schlitten in den Strassen von Åbo; S. 331. ein Russe mit seinem Schlitten in denselben Strassen; S. 361. Grabmahl des Grafen Ernsverd, des Ingenieurs, welcher die Werke der Festung Sweaborg entwarf. Die beiden letzten Capp. (10, S. 390. 11, S. 424.) beschäftigen sich mit St. Petersburg. Die allgemeine Ansicht der Stadt beschreibt der Verf. also: »Die vereinte Pracht aller Städte Europa's kann nur Petersburg gleich kommen. Da ist nichts klein oder mittelmässig, um das Auge zu beleidigen; alles ist gross, weit, breit, offen. Die Strassen, welche breit und gerade sind, scheinen ganz aus Palästen zu bestehen: die Gebäude sind weiss, hoch und regelmässig. Beim ersten Anblick scheint die ganze Stadt aus Stein erbaut, bei genauerer Ansicht ergibt sich, dass die Mauern aus Ziegeln errichtet und mit Mörtel bedeckt sind; aber jeder Theil ist so rein und in so trefflicher Ordnung und hat einen so neuen Anschein, dass die Wirkung davon so schön und auffallend ist, als wären sie von Marmor. Die öffentlichen Bauwerke, auf welche Seite man auch seine Augen richtet, Kai's, Brückenpfeiler, Wälle, sind alle aus Massen dichten Granits zusammengesetzt, für die Dauer von Jahrhunderten berechnet. Es scheint, als wären die alten Etrusker oder Aegypter aufgestanden, angetrieben durch den Eifer, ihre ungeheuern Werke zu übertreffen, unterstützt durch despotische Gewalt, belehrt durch griechischen Geschmack, um die neue Welt in Erstaunen zu setzen.« Die kostspielige Lebensweise der höheren Stände, die Kunstsammlungen, welche Einzelne besitzen, die Vergnügungen der verschiedenen Classen der Gesellschaft, die öffentl. Institute (Akademie der Wissenschaften mit

Bibliothek und Museum, Akademie der schönen Künste), die Gräber der kaiserl. Familie, die Statüe Peters I. und ihre Mängel, die Eremitage, die Paläste zu Peterhof und Oranienbaum, der Zustand der Bauerschaft, die Hindernisse der Bevölkerung, werden im 10ten Cap. dargestellt, im 11ten noch andere merkwürdige Gebäude (z. B. das Glashaus des Fürsten Potemkin), das Fündlings-Hospital, der Charakter und die Gesinnung Pauls vor seiner Thronbesteigung, seine geringe Achtung des Andenkens seiner Mutter, als er Kaiser geworden war. Mit einer Schilderung des Charakters der Kais. Katharina und Nachrichten von der Ermordung Peters III. (S. 454.) schliesst der Verf., denn hier reiht sich die Beschreibung der Reise von Petersburg nach Moskau im 1. Theile an. Bei S. 390. ist das steinerne Theater zu St. Petersburg, wie es 1804 vorhanden war, nebst einigen öffentlichen Badestuben abgebildet und S. 424. ein sehr kleiner Plan von Petersburg beigefügt. Vier Anhänge (S. 459.) enthalten: 1. Titelanzeige von 63 akadem. Dissertationen von Åbo von 1782—1799. 2. das Verzeichniss der Vorlesungen auf derselben Univers. vom 1. Oct. 1799 bis dahin 1800. 3. Luft-Temperatur nach den täglichen Beobachtungen vom 13. Jun. 1799—2. Apr. 1800., nebst den Londoner correspondirenden. 4. Namen der von dem Verf. besuchten Orte in Schweden, Norwegen, Finnland, Russland, mit Angabe ihrer Entfernung von einander.

The Cambridge Quarterly Review and Academical Register. Vol. I. March and July. London, John Letts 1824. Nr. I. and II. 366 *u.* 124 *S. gr.* 8. *ohne das Register. Vol. II. Nr.* 1. 166 *u.* 69 *S. (October.)*

Nr. IV. sollte am 31. Dec. erscheinen, aber Ref. hat es nicht erhalten, vielmehr erfahren, dass diese, wegen der Nachrichten von der Univers. zu Cambridge, wichtige Zeitschrift, aus Mangel des Absatzes, aufgehört hat. Sie verdient jedoch noch, in Rücksicht auf einige Aufsätze, erwähnt zu werden. Sie besteht aus den zwei Abtheilungen, welche der Titel anzeigt. Die erste (das vierteljährige Review) enthält ausführliche Recensionen und zwar von folgenden Werken: Nr. 1. des Hrn. D. Rob. Southey Book of the Church (Kirchengeschichte in 2 BB. 1824.) So verschieden auch die Urtheile darüber ausfallen mögen, heisst es S. 29., so bleibt ihm doch das Be-

wusstseyn, sich um die Kirche, die er vertheidigt, und das Land, dem er Ehre gebracht hat, wohl verdient gemacht zu haben. — An Examination of the Primary Argument of the Iliad, by Granville Penn, Esq. 1821. (Aus der Einheit des Inhaltes wird die Einheit des Dichters gefolgert und die Meinungen bestritten, dass Homer diese Gedichte nicht habe aufschreiben können und dass sie erst von Pisistratus, der 400 Jahre nach dem Homer lebte, sind aufgeschrieben worden. — Trial of the Rev. Edw. Irving, M. A. achte Ausgabe 1823, and The Life and Writings of Edw. Irving, by James Fleming, Lond. 1823. (unbedeutend). — Hulsean Lectures for 1823. über die apostolische Predigt und Vertheidigung des Evangeliums bei Juden, Samaritanern und frommen Heiden, wie sie in der Apostelgeschichte, den Briefen Petri und dem Briefe an die Hebräer dargestellt ist, von M. *James Clarke Franks*, Caplan im Trinity-Coll. zu Cambridge. London 1823. — Zwei Cambridger Preisgedichte von *W. C. Wentworth* und *W. M. Praed*: Australasia. — *James Blunt* Vestiges of Ancient Manners and Customs, discoverable in modern Italy and Sicily, Lond. 1823. (verschiedene Stellen alter Schriftsteller werden durch diese Schrift in mehreres Licht gesetzt). — Scott's Roman: St. Ronan's Well (zu weitläufig angezeigt). — Catilina, a Tragedy in five Acts and other Poems, by Geo. Croly, A. M. 1822. (eine verunglückte Vertheidigung Catilina's. — Euripidis Electra ad optimarum edd. fidem emendavit, et annotatt. in usum iuventutis instruxit *Hastings Robinson*, A. M. Cambr. 1822. (Der Herausgeber scheint dem Rec. in die Fusstapfen von Monk und Elmsley zu treten, uns nicht; manche Anmerkungen des Rec. sind S. 150—163. beigefügt.) — Transactions of the Cambridge Philosophical Society. Vol. 1. Part 1. (Univers. Druck in 4. mathemat., physikal. und astronom. Abhandlungen.) N. 11. *Wm. Godwin's* History of the Commonwealth of England, from its commencement to the Restoration of Charles the Second. Volume the first, 1824. (getadelt, weil der Verf. immer seine individuellen Meinungen dem Leser aufzudringen suche). — Lord *Byron's* Drama: The Deformed Transformed, 2te Ausg. 1824. (Die scharfe Recension ist noch vor des Lords Tode geschrieben.) — S. 224. Not Paul, but Jesus, by *Gamaliel Smith*, Esq. Lond. 1823. und drei Gegenschriften von *T. S. Hughes*, *Ed. Wilh. Grinfield* und *D. B. Wells*, welche den Apostel Paulus vertheidigen und zugleich seine Geschich-

te erläutern. — *T. Crofton Croker's* Researches in the South of Ireland, welche die Bau-Ueberreste, die Sitten und den Aberglauben der Landleute erläutern, nebst einer Privat-Nachricht von dem Aufruhr im Jahr 1798, Lond. 1824. — *Nicol. Stratton's*, eines Landmanns Sohn, Poems on various Subjects, nebst einer Selbst-Lebensbeschreibung des Verfs. 1824. — S. 281. Cambridge Classical Examinations (Cambr. 1824. zur Vertheid. der Univ. geschrieben) und: An Enquiry into the Studies and Discipline, adapted in the two English Universities, as preparatory to Holy Orders in the established Church (worin die Mängel dieser Univv. bemerkt sind) by a Graduate (der Univ. Oxford, wie der Verf. vermuthet) 1824. — *Ed. Blaquiere's* bekanntes Werk: The Greek Revolution etc. 1824 und der Lady Morgan eben so bekanntes Werk: The Life and Times of Salvator Rosa (2 BB. Wir müssen doch das harte engl. Urtheil über die Lady hersetzen: Lady Morgan is a vain, pert, silly scribbler, whose head is somewhat intoxicated with the adulation of a few idle persons as ridiculous as herself, and whose heart seems to have been softened, neither by the native gentleness of the female character, nor by the humbling assuagings of religious feelings." — Prosa by a Poet, 2 Bände (nicht eben gerühmt). — Des Capt. *Lyon* und des Capt. *Parry* selbst bekannte Werke über die zweite Reise zur Entdeckung einer nordwestlichen Durchfahrt aus dem atlant. in das stille Meer 1821—23. (sehr vollständiger Auszug). — The Blank Book of a Small Colleger, 1824 (ein frivoles Buch). S. 355. Die Uebersetzung des Agamemnons des Aeschylus von *John Symmons* 1824, (mit Anmerkungen; getadelt; auf ihn wird angewandt: Poeta nascitur, non fit.) — Nr. 3. The Book of Psalms in an English Metrical Version, founded on the Basis of the authorized Bible Translation and compared with the Original Hebrew, with Notes Critical and Illustrative, by the R. R. *Rich. Mant*, D. D. M. R. J. A. Lord-Bishop of Down and Connor, 1824 (sehr gründlich beurtheilt.) — The Life and Remains of Edw. Dan. Clarke, L. L. D., Prof. of Mineralogy in Cambr. 1824, 4. (Es ist der, im vor. Art. aufgeführte Reisebeschreiber, geb. 5. Jun. 1769, gest. 9. März 1818, bald nach der Operation eines Nasenpolypens. Mehrere Briefe von ihm sind hier mitgetheilt.) — *James Buchanan's*, Grossbrit. Consuls in Neuyork, Sketches of the History, Manners and Customs of the North America's Indians, 1824. — D. Mün-

ters Nachricht von der Bekehrung und dem Tode des dän. Staatsministers Grafen Struensee, aus dem Deutschen ins Engl. übers. 1774 von Wendeborn; mit einer Einleitung und Noten von *Thom. Rennell*, Lond. 1824. — The poetical Works of James *Montgomery*, 3 BB. 1822. (Sheffield Poetry, sehr gerühmt). — *Clinton's* Fasti Hellenici (die auch im Rep. angezeigt sind). — Der Herzogin von Orleans *Elisabeth Charlotte* Mémoires sur la Cour de Louis XIV. et de la Régence — *Wilh. Steph. Gilly's* gleichfalls sehr bekannte Narrative of an Excursion to the Mountains of Piemont, and of Researches among the Vaudois etc. Lond. 1824. — The Bampton Lectures for the Year 1824. Being an Attempt to trace the History and to ascertain the limits of the Secondary and Spiritual Interpretation of Scripture by *J. J. Conybeare*, A. M. etc. Oxford, 1824. 8. Sowohl die gänzliche Verwerfung der mystischen Erklärung mancher Bibelstellen, als der Misbrauch derselben, wird getadelt. — Die zweite Abtheilung ist ganz akademischen Schriften, Gedichten und Nachrichten von der Univ. zu Cambridge gewidmet. Wir zeichnen nur die Aufsätze aus: Nr. 1. S. 1. Essay on the Internal Evidence of Divine Origine of the Christian Religion (in 3 Capiteln). S. 29 — 36. On the Force and Signification of Particles in the Greek Dramatic Writers (von 18 Partikeln, *δέ, δή, δῆτα, τάχα, τοι* und and.) S. 45 — 49. On the Evidence discoverable in the Works of Homer, respecting the Age, in which he lived (Homer habe vor der Rückkehr der Herakliden zwischen 904 und 824 v. C. gelebt.) Nr. 2. S. 69 — 86. Kritische und andere (nicht sehr bedeutende) Bemerkungen über die Antigone des Sophocles (diessmal bis V. 577.) nebst einer engl. Uebers. des ersten Chorgesanges 332. ff.) S. 87 — 92. An Inquiry into the Nature of Roman Iudices (dass sie in jeder Hinsicht der englischen Jury entsprechen). Nr. 3. S. 5 — 20. Fortsetzung der Bemerkungen über die Antigone des Soph. (vom 588. V. an) mit einer ernsten Beurtheilung von T. W. E. Edwards engl. Uebersetzung der Antigone «zum Gebrauch der Studirenden.») S. 21 — 28. *Henr. Thompson* Diss. praemio annuo ornata — 1824: An recentium ingenii vim insitam veterum poëtarum exemplaria promovent? (das *promovere* freilich nicht im alten latein. Sinn genommen). S. 28 — 40. *Gul. Henr. Marriot* Diss. praemio ornata 1824. (über dieselbe Preisfrage): Atticus sive Dialogus de veterum Poetarum imitatione. — Die Universitäts-

Chronik ist sehr reichhaltig; auch die von Mitgliedern der Univ. herausgegebenen Schriften sind angezeigt.

Journalistik.

Miscellen aus der neuesten ausländischen Literatur. Von Dr. F. A. Bran. XLVster Band. (Jahrgang 1825. Zehntes bis zwölftes Heft.) 464 S. 8.

Im 10ten H. S. 1 — 69. Tagebuch von *Jean Migault*, oder unglückliche Begebenheiten einer protestantischen Familie in Poitou, zur Zeit der Widerrufung des Edicts von Nantes (nach dem Journal de J. Migault, ou Malheurs etc. d' après un manuscrit récemment trouvé entre les mains d' un des descendans de l' auteur, Paris 1825. Zugleich Schilderung der Abscheulichkeiten jener Verfolgungszeit überhaupt.) S. 69 — 147. Züge aus dem Leben der Frau Gräfin von Genlis nach ihrer Rückkehr nach Frankreich (aus dem 5ten B. ihrer Mémoires). S. 147 — 184. Entdeckung des (grossen) Flusses Brisane (und der an demselben wohnenden Stämme) in Neuholland. Aus dem noch ungedr. Tagebuche einer dritten Reise (1823) des Hrn. (Oberingenieur) *Oxley*. Aus dem Französischen. (Reich an Abenteuern und neuen Nachrichten.) Im 11ten H. ist S. 185 — 202. ein Auszug aus dem Tagebuche von *G. J. Timkowski* auf der Reise durch die Mongolei nach China (aus dem Asiatic Journal) übersetzt und S. 202. (eben daher) der Aufenthalt einer russ. Mission in Peking (nun überflüssig, da Timkowski's Reisebeschr. ganz übersetzt ist.) S. 232 — 184. Einkerkerung Ludwigs XVI. und seiner Familie in dem Tempel (Uebers. von: Mon témoignage sur la Détention de Louis XVI. et de sa famille dans la tour du temple par Ch. Goret. Par. 1825.) S. 285 — 332. Auszug aus *de Pradt's* Congrès de Panama, Par. 1825. (vornämlich über die Berathungsgegenstände.) Im 12ten H. stehen Auszüge aus Bowdich's letzter Reise von seiner Gattin beschrieben (Excursion in Madeira and Porto Santo during the Autumn of 1823. while on his third voyage to Africa, by the late T. Edw. Bowdich, Esq. to which is added by Mrs. Bowdich: a Narrative of the continuance of the voyage to its completion together with the subsequent occurrences from Mr. Bowdich's Arrival in Africa to the period of his death — von Madeira, Porto Santo, Bat-

hurst (auf der Insel Banjole 1816 angelegt) Backow. — S. 418. Ueber Friedr. Schlegel, a. d. Westminster Review. (Er sei auf der Strasse des Epicureismus zur religiösen Schwärmerei gekommen.) S. 431. Port Natal (neue Niederlassung an der Ostküste Afrika's, aus dem Tagebuche englischer Offiziere.) S. 486. Lady Esther Stanhope (auf dem Berge Libanon herrschend.) S. 447. Geograph. und statist. Notizen. (Reisen der Fregatte Andromache in dem indischen Meer, auf der südlichen Küste von Afrika, S. 450. der Ort wo La Peyrouse umkam, durch Adm. Mauby entdeckt. S. 453. In den ägyptischen Katakomben sind 2 Venetianer umgekommen und Hill in grosser Gefahr gewesen. S. 454. Ueber das Birmanische Reich, aus der Zeitung von Calcutta.

Minerva. Ein Journal histor. und polit. Inhalts. Von D. Fr. Alex. Bran. Jena, Bran'sche Buchh. 136ster Band (4ter 1825. October — December 1825.) 480 S.

Der erste Aufsatz im *October*-Hefte S. 1 — 17. verbreitet sich über des Minister Canning's Absichten (und seine richtigeren Ansichten über die wahren Interessen des brittischen Welthandels auf unserm Continent.) S. 18 — 106. Memoiren des Grafen von Waldegrave (von 1754 — 57. aber auch in frühere und spätere Zeiten übergehend, aus der französ. Ueb. derselben hier wörtlich übergetragen und mit einer Einleitung über den Verf. und den Werth seiner Memoiren für Kenntniss der Verhältnisse des Hofes und der Parteien, versehen). S. 106 — 127. Brittisches Urtheil über einige Zweige deutscher Industrie (aus Hume's Bericht über den Gang der Maschinenindustrie europ. Continentalvölker 1824, Aufmerksamkeit verdienend.) S. 128 — 172. Beschluss der Ansichten Napoleons von der Vendee, von ihm dem Grafen Montholon dictirt, — Dies 11te Heft eröffnet den Plan eines Canals aus dem atlantischen ins stille Meer, von Hrn. Birks Pitman (der dazu nicht die Landenge von Darien, wegen der zu grossen Kosten, die ein hier durchzugrabender Canal verursachen würde, sondern die Landenge von Nicaragua vorschlägt (aus den Annales des Voyages). S. 179. Neue englische Niederlassung in dem nördlichen Theil von Neuholland (oder Australasien), zwischen 129° und 135° O. L., am Hafen Cockburn, durch den Capt. Bromer von der Fregatte Tamar, S. 187 — 263. Beschluss

der Memoiren des Grafen Waldegrave (von 1755. f. und den Verhandlungen am engl. Hofe, an denen er Theil nahm.) S. 256. Portefeuille von 1813, von Hrn. von *Norvins*, (Paris 1825. 11. BB.) aus Portefeuille's von Staats- und Kriegsmännern und ungedruckten Documenten. Das Wichtigste für die Geschichte unsrer Zeit ist vom Ueb. ausgehoben: ein Brief des Fürsten von Eckmühl an den Herz. v. Friaul (Duroc) 5. Febr. 1813, — über Oesterreichs Bewohner und Unterhandlungen — Notenwechsel zwischen Narbonne und Metternich (Apr. 1813. S. 310 ff.) Die Forts. im H. 12, S. 364 — 463. enthält mehrere Schreiben des Napoleon und die Armeebefehle vom 28. Apr. S. 372. Beschreibung der Schlacht bei Lützen. S. 386. Die Unterhandlungen nach der Schlacht S. 405 und 413. ff. Das 12te Heft stellt ausser dieser Forts. Blicke in einige Hauptzweige der jetzigen englischen Fabrik-Industrie, nach der Parlaments-Untersuchung des J. 1825, S. 333 — 64. dar (auf Seidenwaaren, Baumwolle, Tulle, Wolle, Eisen, mit vorausgeschickten allgemeinen Bemerkungen über die englische Industrie.) S. 463 — 480 ist eine kurze geschichtliche Schilderung der Herrschaft Kniphausen, die niemals eine Reichsstandschaft war, mitgetheilt. Der jetzige Graf Bentink ist Landesherr unter sehr beschränkter Oberhoheit des Herz. von Oldenburg.

Im *siebenten* Hefte der *Heidelberger Jahrbücher* für Literatur ist S. 625 — 74. des Hrn. (Prof.) D. C. Aug. Rogge germanistischer Versuch über das Gerichtswesen der Germanen (Halle 1820. 8.) ausführlich recensirt, mit manchen Gegenerinnerungen. Hr. Cab. R. Ulr. Fr. Kopp hat S. 679—98.) das Corpus inscript. gr. von Böckh angezeigt und über einige der ältern Inschriften Vermuthungen vorgetragen; Hr. G. KR. Paulus S. 698 ff. die Schrift des Hrn. Prof. Dr. *Joh. Wilh. Bickell* über die Entstehung und den heutigen Gebrauch der beiden Extravagantensammlungen des Corpus Juris Canon., Marb. 1825. 8., Hr. Hofr. *Rau* S. 712. des Will. Adams Actual state of the Mexican Mines. Lond. 1825. 8. Im Int. Bl. Nr. 7. S. LX. beantwortet Hr. Dr. Bothe eine Recension der von ihm und T. Baden besorgten Ausgabe der Tragödien des Seneca in der Leipz. Lit. Zeit. Nr. 36.

Das *achte Heft* (August 1825) enthält vorzüglich mehrere Anzeigen ausländischer Werke: S. 721. Wm. Godwin History of the commonwealth of England from its commencement to the restoration of Charles II. Vol. I.

Lond. 1824. — S. 815. ff. Marianne Colston Journal of a Tour in France, Switzerland and Italy 1819—21. Paris 1821. 2 BB. 8.; Pet. Edm. Laurent Recollections of a classical tour through various parts of Greece, Turkey and Italy 1818 19. Lond. 1821. 4.; H. W. Williams Travels in Italy, Greece and the Jonian Islands — Edinburgh 1820. II 8.; Henry Matthews Diary of an Invalid being thé journal of a tour in pursuit of health in Portugal, Italy, Switzerland and France 1817 — 19. Lond. 1820. 8. Die Anzeige von Boisserée Geschichte und Beschreibung des Doms von Köln (H. 6. S. 590.) von Görres ist S. 761 — 86. fortgesetzt. Die lange u. gründliche Recension von Dr. J. S. Radlof's Neuen Untersuchungen des Alterthums zur Aufhellung der Urgeschichte der Teutschen, Bonn 1822. (S. 735 — 61.) bewährt das Urtheil, dass R sich an der Würde der Geschichte versündigt habe. Kürzer angezeigt sind Jägers Lebensbeschreibung des Papstes Pius VII. mit Urkunden (Erf. 1824. 8.), Car. Wagner Rerum Corinthiacarum Specimen, Darmstadt 1824. 8 (b. Leske) u. and. und Wyttenbachs (Lectt quinque) Urtheil über das (gewiss unechte) Fragment des Sophokles: εἷς ταῖς ἀληθείαισιν, εἷς ἐστιν θεός etc. wird S. 829. berichtigt. — Im *neunten* Hefte (Septbr.) sind gleich Anfangs die Schriften des Engl. Rob. Stuart und des Dr. Chr. Bernoulli von Muncke S. 833—50. beurtheilt, S. 856—901. sieben Romane von W. Scott und deren Uebersetzungen, von einem Ungen., S. 902. ff. der Hrn. Ph. de Golbéry und Schweighäuser d. Jüng. Antiquités d' Alsace, des departt. du Haut-Rhin et du Bas-Rhin (verschiedene Lieff) S. 923. ist des Hrn. Dr. *Raph. Kühner* Preisschr. M. Tullii Ciceronis in philosophiam eiusque partes merita (Hamb. 1825. Perthes) angezeigt. (Man vgl über diese Preisschrift die Hallische Allg. L. Z. 238. III. O. 233.) Einige geschichtliche Auslassungen in Pölitz Staatenkunde und öffentl. Staatsrecht sind 916. ff ergänzt. Man s. dagegen des Hrn. Hofr. Pölitz Erklärung in der Leipz. L. Z. 278, S. 2219. — Im *zehnten* H. ist unter andern von Paulus S. 949. ff. des Lehrers der Moral und Gesch. am Lyceum zu Constanz, Dr. Joh. Ant. Sulzer kurzgefasster Inbegriff der nöthigsten Kenntnisse, zum nützlichen Studium der Geschichte, März 1825 (worin S. 57. behauptet wird, dass, wer nicht mit Verstand und von Herzen Katholik ist, vergebens auf den Namen eines wahren pragmatischen Geschichtschreibers Anspruch mache, von Paulus (S. 956.),

von Prof. G. J. Bekker S. 1003 — 1031. der Guil. Green van Prinsterer Prosopographia Platonica LB. 1823. (mit vielen eignen kritischen Bemerkungen) vom geh. Hofr. Schlosser S. 983 — 1001. Drei Schriften Klaproths über asiatische Geschichte (vornäml. seine Histoire du Kashmir traduit de l' original sanscrit, par M. H. Wilson, extraite par M. Klaproth, Par. 1825.) von Rink S. 961 — 82. der erste Th. von Prof. Ferd. Christ. Bauer's Symbolik und Mythologie, oder Naturreligion des Alterthums, (Stuttg. 1824) angezeigt.

Im *eilften* Hefte derselben *Jahrbücher der Literatur* sind nur 12 Schriften angezeigt oder beurtheilt, darunter S. 1047 ff. D. Groos über das homöopathische Princip, Frhr. v. Wedekind, Prüfung des homöopathischen Princips und D. Heinroth's Antiorganon von Hrn. D. Puchelt zwar kurz, aber mit treffenden Resultaten und Bemerkungen. Hr. Geh. KR. Paulus hat bei der Anzeige des Königsberg. Osterprogramms 1825.: de naturae humanae Trichotomia N. Test. scriptoribus recepta, die Aufgabe S. 1046. gemacht: ob nicht das Reingeistige des Menschen (πνεῦμα) mit dem Organisch-Materiellen (σῶμα) durch eine Mittelkraft (ψυχὴ) in Wechselwirkung stehe? — Im 12ten Hefte sind überhaupt 20 Schriften angezeigt und S. 1169 ff. zu Catulli carmina ed. Sillig, S. 1241 ff. zu Ciceron. Orat. fragm. ed. Peyron, Bemerkungen gemacht, S. 1244. die vierfache Unwahrheit in dem Titel: M. T. Ciceronis libri de Republica, notitia codicis Sarmatici facta illustrati, quantumque fieri potuit restituti a Dr. Guil. Münnich, Prof. Cracov. Gött. 1825, und die Täuschung gerügt; S. 1203 ff. J. F. Reuscher's Lehrbuch der Geschichte der Völker und Staaten, nebst allgemeiner Angabe der Hauptquellen etc. (Berlin 1824. 880 O. 8.), als unzweckmässig dargestellt.

Nachrichten von Universitäten.
a. Leipziger.

Am 4. Mai 1825 vertheidigte Hr. Dr. philos. *Joh. Albert Bernhard Dorn* aus Scheuerfeld im Coburg., um sich die Rechte eines Privatdocenten auf hiesiger Univ. zu erwerben, mit s. Respond. Hrn. Ed. Friedr. Ferd. Beer, a. Bautzen, der morgenl. Sprache und der Mathem. Stud. seine gelehrte Dissertation: *de Psalterio Aethiopico Commentatio* (Leipz. in der Breitkopf-Härtel. Buchdr. 71 S. in 4.

Als der Verf. vor 2 Jahren die äthiopische Uebersetzung der Psalmen nach Ludolfs Ausgabe 1701 mit dessen Anmerkungen las, fand er, dass eine neue Vergleichung dieser Ueb. mit dem hebr. Texte und mit der griech. und arab. Uebersetzung noch manchen Stoff zu Bemerkungen darbiete. Die Ergebnisse seiner Forschungen stellt gegenwärtige Abh. dar. Zuvörderst werden 1. die zwei verschiedenen Meinungen über das Alter der äth. Ueb. des A. T. aufgeführt; nach der einen ist sie entweder vor den Zeiten Christi (Bruce) oder in den Zeiten der Apostel (Walton) gemacht; nach der andern erst im 4ten Jahrh. als die Abyssinier Christen geworden waren (Ludolf u. a., Bertholdt, auch der Verf.) Sie soll nach Einigen aus dem Arabischen gemacht seyn (jesuit. Missionarien, abyssin. Dichter — wenigstens stimmt die Aeth. Uebers. häufig mit der Arab. überein), nach Andern (Ludolf, Eichhorn) aus der griech. alexandr. Uebers. nach einer dritten Meinung (Renaudot, Assemani u. A.), aus der Coptischen Ueb., die selbst aus der alex. genommen ist. Der Verf. wagt es nicht, zu entscheiden. Die äth. Ueb. der *ganzen* Bibel ist noch nicht gedruckt; die Handschrift, welche Bruce mitbrachte, liegt im brit. Museum; nur das apokr. B. Henoch und das erste Buch Esrä hat Laurence edirt. 2. S. 9. von der äthiop. Psalmenübers. insbesondere. (bei den Aeth. heisst der Psalter schlechthin David) und zwar a. von dem häufigen gottesdienstl. Gebrauch des Psalters bei den Aeth., dann b. von den Handschriften und Ausgaben desselben, c. von der Auctorität dieser Uebers. nach den Urtheilen der Gelehrten und welchen Text sie befolgt (nach dem Vf. sowohl den vatican. als den alexandrin. Text der LXX. jedoch mit Zuziehung des hebr. Textes, was auch durch Beispiele erwiesen wird), d. von Uebereinstimmung dieser Uebers. mit dem hebräischen Texte allein in mehrern Stellen, wo er nicht allein von den griech. Uebersetzern, sondern auch vom Arabischen abweicht), e. von der Beschaffenheit derselben (der Uebersetzer oder die Verfasser der verschiedenen Handschriften der Ueb. haben alles deutlicher machen wollen), f. von der Eintheilung der Psalmen in dieser Ueb. (Der Uebers. folgt hierin dem Alexandrin. Exemplar der griech. Ueb.) Der zweite Theil enthält (S. 34. ff.) die vollständige Vergleichung dieser äth. Ueb. mit der griechischen und der arabischen, mit manchen kritischen Bemerkungen und einem Resultat (S. 64.) Dann ist noch S. 65. ein Epimetron de ver-

is Aethiopum plurilitteris beigefügt, indem bald am Ende, bald im Anfang Buchstaben hinzugesetzt, bald manche verdoppelt werden.

Am 10. Mai erhielt Hr. Dr. phil. und Mitglied des hiesigen Marien-Collegiums, *Carl Ferdinand Kleinert*, (dessen Lebensumstände im Rep. 1824, II. S. 390. angeführt worden sind) die medicin. Doctorwürde, nach Vertheidigung seiner *Diss. inaug. de Arsenico* (b. Teubner gedr. 47 S. 8.); welche die im Rep. 1824, IV, S. 114. angeführte Habilitations-Disputation fortsetzt. Das erste Cap. der gegenwärtigen handelt von der Wirkung des Arseniks auf den menschl. Organismus, das 2te vom Gebrauch desselben in der Medicin, das 3te von der Art und Weise die Vergiftung durch Arsenik zu entdecken.

Die Einladungsschrift des Hrn. Procanc. Dr. *C. G. Kühn*, enthält: *In Scribonium Largum animadversionum Ottonis Sperlingii Specimen.* 16 S. in 4. So wie der Hr. Verf. vom Hrn. Prof. Bloch in Kopenhagen Sperlings handschriftl. Anmerkungen zum Plinius Valerianus erhalten hat, wovon er schon eine Probe gegeben hat, so auch diese über den Scr. L., in denen Sperling vornämlich bemüht gewesen ist, die Irrthümer, welche Joh. Rhodius in seinem Commentar über den Scr. L. begangen, zu verbessern. Dies beweisen die hier mitgetheilten Proben, die zugleich für die medic. Literargeschichte nicht unwichtig sind.

Am 14. Mai trat Hr. Prof. *Carl Beier* die ausserord. Professur in der philos. Fac. mit einer Rede an: de Ciceronis in Dialogis de republica componendis perspicua arte ac sollertia. Die Einladungsschr. dess. ist überschrieben: *M. Tullii Ciceronis in P. Clodium et Curionem orationis Fragmenta concinnavit — C. Beier* (b. Teubner gedr. VI. 48 S. gr. 8.) Da der Hr. Prof. kurz darauf eine vollständige Ausgabe dieser Fragmente und noch der neuerlich bekannt gewordenen Bruchstücke aus ein Paar andern Reden besorgt hat, so bemerken wir hier nur, dass die Vorreden von Sigoni, Mai und Peyron zu den gegenwärt. Bruchstücken mit Anmerkungen des Hrn. B. begleitet sind, die Epistola Ciceronis ad Atticum de oratione in Clodium et Curionem, gleichfalls mit Anmerkungen ausgestattet, vorgesetzt ist, unter den Fragmenten der Rede selbst, die aus den Mailänd. u. Turiner Handschriften zuerst von Peyron und Mai sind edirt und hier besser geordnet und mit den früher bekannten Stücken verbunden worden, die Anmerkungen jener beiden

Gelehrten und die sehr reichhaltigen des Herausgebers, dann die Scholia Ambrosiana stehen, dass endlich in der Vorr. nicht nur die Geschichte und Literatur dieser Bruchstücke vorgetragen, sondern auch von dem sonderbaren Werke: M. Tullii Ciceronis libri de republica notitia codicis Sarmatici facta illustrati quantumque fieri potuit restituti a D. Guil. Münnich, Prof. Cracov. (Gött. 1825) ausführliche und beurtheilende Nachricht gegeben ist.

Zur Feier des Pfingstfestes am 22. Mai schrieb Hr. Domh. D. *Tzschirner*, als Dechant der theol. Fac. das Programm: *Graeci et Romani scriptores cur rerum Christianarum raro meminerint Commentatio tertia* eaque ultima. XVIII S. in 4. Die hier, mit Rücksicht auf die Verschiedenheit der frühern Zeiten und des Antoninischen Zeitalters angegebenen Ursachen, warum die griech. und röm. Schriftst. die Christen selten erwähnen, sind Unbekanntschaft mit ihnen, indem sie lange nur für eine jüdische Secte gehalten wurden; der Umstand, dass der grösste Theil der Christen anfangs nur aus Leuten niedern Standes bestand, wenn gleich auch frühzeitig einige Vornehme und Gelehrte ihnen beigetreten waren; und die Zurückgezogenheit der ersten Christen, die nicht leicht öffentlich auftraten. Seit den Zeiten Trajans wurden die Christen von den Juden unterschieden und bekannter, aber man fand in ihnen doch nicht viel Merkwürdiges; man verachtete sie und war ihnen abgeneigt; zwar gingen manche heidnische Philosophen zum Christenthum über, aber andere tadelten die Christen, weil diese von der Staatsreligion und deren öffentlichen Uebungen sich entfernten. Es gab aber auch nicht wenige (Epikureer und Cyniker), welche alle Religion als Aberglauben verwarfen. Ausser Celsus schreibt kein Philosoph im 2ten Jahrh. gegen die Christen, weil man damals von ihnen nicht fürchtete, dass ihre Religion herrschend werden könne. Celsus scheint diess aber vorausgesehen oder geahnt zu haben.

Am 28. Mai vertheidigte, um die Rechte eines Privatdocenten zu erhalten, Hr. Dr. phil. *Otto Bernhard Kühn*, (Sohn des verdienstvollen ersten Professors der medicin. Facultät), mit s. Vetter, Hrn. Heinr. Eduard Kühn, die gründlich gelehrte Abh. *de pinguedine inprimis humana, Dissertationis chemicae pars prior historica* (b. Staritz, 80 S. in 4.) Die Bemerkung, welche der Hr. Verf. bei Ausarbeitung seiner Schr. über die Antropochemie machte, dass die Meinungen über die Ver-

hältnisse des Fettes und die durch Destillation aus demselben erhaltenen Producte sehr von einander abweichen, veranlasste ihn, die Geschichte der Analysen des Fettes so vollständig als möglich in gegenwärt Schrift zu behandeln. Mit Uebergehung der alten Schriftsteller und kurzer Erwähnung einiger aus dem 17ten Jahrhunderte ist der Anfang gemacht mit Franz Grützmacher (1748) und ihm folgen Joach. Jac. Rhadesius (1753), Dav. Heinr. Knape (1754), Pierre Joseph Macquer, Ambros. Mich. Siefert (1777), Joh. Cati. Friedr. Aemil Hendrich (oder vielmehr J. C. Gehler 1777), Lorenz Crell (nach Segner), Anna Carl Lorry, J. G. Georgi, Carl Wilh. Scheele, Terb. Bergmann, Wilh. Xaver Jansen, Joach. Dietr. Brandis, Tob. Lowitz, J. B. Richter, C. J. Thenard (1802), Rost, J. Jac. Berzelius, Charles Louis Cadet, H. A. Vogel, E. Chevreul (1813), Heinr. Braconnot. Von diesen beiden jüngsten ist der Bericht am ausführlichsten. Am Schluss ist noch ein Verzeichniss der durchgegangenen Schriftsteller, mit Angabe ihrer Werke und der Zeitschriften, in welchen ihre Abhh. stehen, beigefügt.

Am 1. Jun. war der gewöhnliche Wechsel der halbjähr. Beisitzer des akadem. Gerichts. Aus der poln. Nation blieb es der Exrector, Hr. OHGRath D. *Müller*, aus der sächsischen wurde Assessor Hr. Prof. *Beier*, aus der meissnischen Hr. Prof. D. *Hasper*, aus der fränkischen Hr. M. *Dorn* gewählt.

Am 9. Jun. vertheidigte Hr. *Conrad Sickel*, unter Hrn. OHGR. D. Einert Vorsitze, auf dem jurist. Katheder seine erste Probeschrift: *de conditione iuridica uxoris, cuius maritus curae status subest, rite aestimanda* (b. Staritz gedr. 21 S. in 4.) Es wird die streitige Frage behandelt, ob die cura maritalis fortdauere, wenn der Ehemann wegen Wahnsinns oder Verschwendung selbst einen curator status hat, und mit Unterscheidung sowohl des röm., des deutschen und heutigen Rechtes, als der drei Gegenstände, welche die cura maritalis umfasst, beantantwortet.

Am 11. Jun. wurde von Hrn. Stephan Otto Richter die Bornische Gedächtnissrede (de postumis eorumque exheredatione) gehalten, wozu der Hr. Ordinarius, Domh. D. *C. G. Biener* mit dem Programm (12 S. in 4.) einlud: *Interpretationum et Responsorum* praesertim ex iure Saxonico *Sylloge. Caput* XXI. Es handelt dieser Abschnitt: de conditione indebiti contra rem iudicatam et solutionem ex cautione indebite exposita in processu

executivo obtentam competente, ad illustrandum §. IV. L. 25. D. de probationibus et praesumtionibus et §. V. App. Ord. Recognitae.

Am 14. Jun. erhielt Hr. *Friedr. Wilh. Gerwig* (der zu Leipzig 1798 geb., in der hiesigen Bürgerschule und dann seit 1808 auf der Thomasschule gebildet, seit 1819 auf hiesiger Universität studirt hat) die medicin. Doctorwürde, nachdem er seine Diss. inaug. medica: *Nonnulla de dentitione difficili* (bei Richter gedr. 23 S. in 4) unter dem Vorsitz des Hrn. Dr. und P. O. Schwägrichen vertheidigt hatte. Im 1sten Cap. wird eine Definition vom schwierigen Zahnen gegeben, im 2ten das Zahnen überhaupt erklärt, im 3ten von den Umständen, welche das Zahnen öfters begleiten und ihm gewöhnlich zugeschrieben werden, im 4ten die wahrscheinlichen Ursachen angegeben, warum die zahnenden Kinder oft krank sind, im 5ten von der Wirkung des Zahnens auf andere Krankheiten gehandelt.

Die Einladungsschrift des Hrn. Procanc. Dr. *C. G. Kühn* zur Promotion handelt: *De mechanicis obscuros internarum partium morbos detegendi praesidiis* (12 S. in 4.). Bekanntlich hat neuerlich ein französischer Arzt *Laënnec*, das sogenannte Stethoskop erfunden, das zur Erforschung des Zustandes der innern Theile der Brust, auch des Lebens der Leibesfrucht einer in den letzten Monaten der Schwangerschaft Verstorbenen angewendet wird. Ehe der Hr. Vf. weiter sich über den Nutzen dieses Instruments, verbreitet, hat er in gegenwärtigem Programm andere, in frühern Zeiten zur Erreichung desselben Zwecks angewandte, Mittel angeführt und beurtheilt und insbesondere von einigen Stellen des Hippokrates, die auch Laënnec erwähnt hat, gehandelt, in Rücksicht der Lesarten sowohl als der Erklärung derselben.

b. Auswärtige.

Das Rectorat der Universität zu *Berlin* übergab 22. Oct. Hr. Geh. Medic.-Rath Dr. *Rudolphi* dem Hrn. Prof. *Böckh*. Während des Univ.-Jahres 1824—25 sind 3 ausserordentl. Professoren zu ordentlichen befördert, 4 ausserordentl. Professoren angestellt, 6 Doctoren haben sich zu Privatdocenten habilitirt, 1 Candidat hat bei der theolog., 4 bei der jurist., 63 bei der medic., 3 bei der philosoph. promovirt. 920 Studirende sind immatriculirt worden (677 Inländer, 243 Ausländer), von denen 237 bei der

theolog., 417 bei der jurist., 169 bei der medic., 74 bei der philos. Facultät eingeschrieben sind.

Die Akademie der Wissenschaften zu München hat in Verbindung mit dasiger medicinischen Akademie am 6. Oct. 1825 das Recht erhalten, Doctoren der Medicin zu promoviren.

Die auserlesene Mineraliensammlung des Directors Swedenstjerna ist vom Kronprinz von Schweden für 2000 Rthlr. Bco gekauft und der Universität *Upsala* geschenkt worden.

Die Universität *Charkow* zählt jetzt 314 Studirende.

In *Kasan* ist eine prächtige Universitätskirche erbaut und am 27. Sept. eingeweiht worden.

Im Sommersemester haben auf der Univ. zu Berlin das Doctorat (39) erhalten: in der theolog. Fac. der Dr. philos. *Ernst Wilh. Hengstenberg*; in der juristischen: *Wilh. Eduard Bake* aus Pommern (Diss. Bonae fidei possessor quemadmodum fructus suos faciat); in der medicinischen 34 (deren Disputationen in der Preuss. St. Zeit. 258, S. 1032 angezeigt sind; in der philosophischen: *Karl Just Jakob Jacobi* (Disquisitiones analyticae de fractionibus simplicibus); *Heinr. Theod. Rötscher* (Disquisitiones de Aristophanei ingenii principio Pars prior); *Heinr. Christ. Karl Ernst Helwing* (Commentatio de Pii II. Pont. max. rebus gestis et moribus).

In Breslau hat im Oct. das Rectorat der Univ. der Hr. Prof. *Weber* übernommen.

Auf der Univers. zu *Bonn* haben im Sommerhalbjahre 1825, 826 studirt (735 Inländer, 91 Ausländer); in *Landshut* 823; in *Würzburg* 632.

Die Univers. *Löwen* hat jetzt 611 Studirende und das neu errichtete philosophische Collegium daselbst 167 Schüler.

Es verdient hier erwähnt zu werden, dass in *Bremen*, nach einem Beschlusse des Senats vom 1. März, den sämmtlichen Gerichtsboten 26. Octbr. 1825 bekannt gemacht wurde, dass den bei den Gerichten zur Advocatur zugelassenen Sachwaltern und den zur medicin. Praxis admittirten Aerzten, bei Citationen, Insinuationen, weder das Prädicat *Herr*, noch der *Doctortitel*, wenn sie promovirt sind, gegeben werden solle, welches Hr. Prof. *Krug* in der Leipz. Lit. Zeit. Nr. 300. S. 2393, von der lächerlichen und ernsthaften Seite dargestellt hat.

Am 12ten Novbr. beging die Universität zu Kopenhagen das Reformationsfest und ihre Restauration durch

Christian III. Hr. Prof. Dr. *Rasmussen* gab dazu eine Einladungsschrift über den Handel der Araber und Perser mit Russland und Scandinavien im Mittelalter heraus, und hat in dieser Abh. de commercio Arabum etc. auf's Neue bewiesen, dass die Waräger Scandinavier gewesen sind.

Im Universitäts-Jahre 1824—25 sind auf der *Wiener* Univ. 34 Doctoren der Medicin (darunter ein Grieche *Pantazes* aus Epirus) und ein Doctor der Chemie creirt worden. Der in Leipzig graduirte Hr. Dr. *Joh. Friedr. Rich. Grehmann* aus Querfurt hat sich dem Repetitionsacte bei der Univ. unterworfen.

Beförderungen und Ehrenbezeigungen.

Der königl. preuss. Geh. Cab.-Rath, Hr. *Albrecht*, hat den rothen Adler-Orden erster Classe mit Eichenlaub erhalten.

Der Kreisphysikus Hr. Dr. *Kölle* zu Danzig ist Regierungs- und Medicinalrath zu Cöslin geworden.

Hr. *Jean Tiet*, der im Jun. vor. J. in London zur katholischen Kirche überging, ist Bibliothekar in der Sorbonne geworden.

Der Privatgelehrte Hr. *Ernst Moritz Schilling* zu Tharand ist von der Universität zu Würzburg zum Dr. der Philos. creirt worden.

Der bisher. Prof. Extraord. jur. zu Bonn, Hr. Dr. *Jarke*, ist in gleicher Eigenschaft nach Berlin versetzt worden.

Der schon durch einige Schriften bekannte Hr. *J. E. Thorbecke* (auf der Univers. zu Leiden gebildet), ist ausserord. Professor der Literatur und Philosophie auf der Univers. zu Gent geworden.

Der kais. königl. wirkl. Hofarzt, Hr. Dr. *Fröhlich*, ist geadelt worden mit dem Prädicat *von Fröhlichsthal*.

Hr. Dr. phil. *Gottfr. Emil Fischer* ist Oberlehrer am Berliner Gymnasium geworden.

Hr. *Andr. Mochart* ist Professor der reinen Elementarmathematik an der philosoph. Lehranstalt zu Görz geworden.

Der königl. preuss. wirkl. geheime Kriegsrath, Hr. *Friedr. Wilh. Ludw. Scheel*, ist vom Könige von Preussen geadelt worden.

Der bisher. provisorische Professor, Hr. *Joh. Ludw. Deinhardstein* (als Dichter schon bekannt), ist definitiv

zum Professor der Theresian. Ritterakademie zu Wien ernannt.

Hr. *Leopold Hassler* ist Professor der Geschichte am Lyceum zu Grätz, Hr. *Jacob Schneider* Professor der class. Literatur und Aesthetik am Lyceum zu Ollmütz, Hr. M. *Joseph Mauermann* Professor der theoretischen und praktischen Philosophie am Lyceum zu Innsbruck geworden.

Todesfälle.

In der Nacht vom 25—26. März starb der Prof. der Naturgeschichte an der Akademie zu *Caen*, *Jean-Vincent-Felix Lamouroux*, geb. zu Agen 3. Mai 1779. Verf. von Schriften über neue Fucus-Arten, die Thalassiophyten, die Polypen u. s. w. s. Hesperus 222, S. 885 f.

Am 3. Jun. zu Partenhall-Rectory in Bedfordshire, der (seit 1761) Prof. der Botanik zu Cambridge, *Thomas Martyn*, 90 Jahre alt, geb. zu Anfang 1735, durch botanische und philol. Werke bekannt.

Von dem am 13. Jun. 1755 zu Brückenau geb., 26. Apr. d. J. zu Fulda gest. Hofr. u. Dr. med. etc., *Conrad Anton Zwirlein* (s. II, S. 228), ist ein kleiner Nekrolog nebst Anzeige seiner neuesten Schriften in der Hall. Allg. Lit. Zeit. Nr. 263. (III, S. 439) befindlich.

Am 30. Jun. zu Massaua, dem Haupthafen von Abessinien, der durch seine Reisen schon sehr berühmte Naturforscher, Dr. *Hemprich*, an einem bösartigen Wechselfieber, geb. zu Glatz 24. Jun. 1796. Nähere Nachrichten von ihm und seinen Reisen in der Vossischen Berl. Zeit. Nr. 279, und von dem geh. Med.-R. *Lichtenstein* in der Haude- und Spenerschen 279.

Am 1. Jul. der gewesene, seit 1819 resignirte, kathol. Pfarrer zu Gruol bei Haigerloch, im Fürstenth. Hohenzollern-Hechingen, geb. zu Ueberlingen am Bodensee 9. Febr. 1753. Verf. verschiedener Schriften.

Am 1. Aug. zu Rom der Cardinal *Rusconi*, Bischof von Imola, 82 J. alt.

An dems. Tage, auf seinem Schlosse zu Buzancy bei Soissons, der Amand Marie Jacq. de Chassenet, Marquis *Puységur*, bekannt durch sein Werk über den thierischen Magnetismus und Theaterstücke, 1752 geb.

Am 2. Aug. zu Paris der ehemal. Minister des Cultus, Mitglied der Akademie der Wissenschaften, *de Bigot Preameneu*.

Am 7. Aug. im Bade zu Wiesbaden der Senator der Stadt Bremen, Dr. *Heinr. Lampe.*

In der Nacht vom 10—11. Aug. im Bade zu Landeck in Schlesien, der königl. preuss. geh. Staatsminister, Graf *Ludw. Friedr. Victor Hans von Bülow*, geb. 14. Jul. 1774 zu Essenrode. Nekrolog desselben in der Berl. Haude- und Spenerschen Zeit. Nr. 193. Pr. Staatszeit. 194, S. 776. Allg. Zeit. Beil. 258 u. 259.

Am 11. Aug. zu Hildesheim der Fürstbischof von Hildesheim und Paderborn, *Franz Egon* Freiherr *von Fürstenberg* (geb. 10. Mai 1737, Fürstb. 6. Jan. 1789).

An dems. Tage zu Valencia in Columbien, der Capitän *John Dundas Cochrane*, dem man eine Reisebeschreibung in jener Provinz verdankt.

Am 12. Aug. zu Preetz in Holstein, der ehemalige königl. dänische Consul in Algier, *J. von Rehbinder*, Verf. der Nachrichten über die Algierischen Staaten, geb. im Mai 1800.

Am 16. Aug. zu Amsterdam der sehr geachtete Prediger an der Welschen Gemeine, *Peter Chevalier.*

Am 18. Aug. zu Dresden der königl. sächs. Hofr. und vormal. Oberamtmann, *Johann Gottlieb Näke*, 91 J. 10 Mon. alt.

An dems. Tage zu Gotha der Medicinalrath Dr. *Stamler.*

Am 24. Aug. zu Cotta bei Pirna der dasige Pfarrer, M. *Joh. Gotthelf Wilisch*, im 64. J. d. Alt.

Am 28. Aug. zu Hamburg, Dr. *Ludolf Holst*, im 69. J. d. Alt. Verf. von Schriften über Handel und Seerecht.

Am 30. Aug. zu Wien der kais. kön. geheime Rath Freiherr *Aloysius von Hügel*, 71 J. alt.

An dems. Tage zu Wien der Doct. der Medic. und Chir. *Otto Schuderoff* (aus Altenburg gebürtig), im 24. J. des Alt.

Im Sommer ist in Island einer der ausgezeichnetsten isländischen Dichter, der Assessor *Benedict Gröndal*, im 67. J. d. A., gestorben.

Anzeigen neuer Werke in ausländischen Blättern 1825.

Drei neue Werke über Brasilien von Maria Graham, G. W. Freyreiss und Ritter v. Schäfer, sind im Liter.

Conv.-Bl. Nr. 68 kurz, aber mit manchen literar. Bemerkungen angezeigt, und das von Schäfersche als ein Machwerk, das häufig aus Robertson, Eschwege, Martius und Spix u. A. ausgeschrieben, flüchtig gemacht sey, bezeichnet S. 271 f.

In einer Anzeige von Creuzers Symbolik 3 u. 4 Th. und Voss Antisymbolik in den Gött. gel. Anz. 38, hat Hr. Prof. *Müller* S. 371 aufs Neue die alte Verbindung Griechenlands mit dem Orient durch Niederlassungen geläugnet und behauptet, dass das Buch, aus welchem die Angabe von Kekrops Ankunft aus Aegypten stammt, ein dem Theopomp untergeschobenes Lügenproduct sey.

Der Dr. *Johann Mason Good* hat 1822 in London bei Baldwin: The Study of Medicine in 4 Octavbänden herausgegeben und versucht, die verschiedenen Zweige der Medicin in ein allgemeines System zu vereinigen. Man sehe die ausführliche Prüfung in den Gött. gel. Anz. 36. 37. S. 353, wo auch von seinem frühern Werke: Physiological System of Nosology Nachricht gegeben ist.

In der Hall. Allgem. Lit. Zeit. St. 63 u. 64 ist des T. E. Mionnet Description des médailles antiques, 6 Bde. (vom ersten Bde. 2te Ausg. 1822) die Kupfersammlung 1808, und 2 Supplementbände 1819 und 1822, bei Debure) ausführlich angezeigt und vornämlich S. 516 ff. über die phönicischen Münzen mehrere Erläuterungen beigebracht, und dann ist S. 523 ff. noch von folgenden beiden Schriften ein Auszug gegeben: Om en nylig blandt Ruinerne af Karthago opdaget Punisk Gravskrif ved Dr. *Münter*, Kopenh. 1824. 4. und: *Jac. Chr. Lindberg* Comm. de numis Punicis Sextorum, olim Canacae et Concanae tributis (e Miscell. Havniensibus seorsum typis descripta. 1824).

Hr. Cons.-Rath Dr. *Hartmann* hat in Nr. 63 u. 70 der Leipz. Lit. Zeit. mehrere, die orientalische Literatur angehende, Schriften angezeigt; namentlich: Pareau des Vaters Commentatio de indole nobilissimi poematis arabici, Kasida al Maksoura — Lud. Gott. Pareau (des Sohns) Specimen acad. continens commentationem de Tograji Carmine — Ibn Fosslan's und anderer Araber Berichte über die Russen älterer Zeit, vom Staatsrathe von Frähn, St. Petersb. 1823, gr. 4. — Desselben Numi Cufici ex variis Museis selecti — Petrop. 1823. — Joseph Senkowski Supplément à l'histoire génér. des Huns, des Turks et des Mogoles, contenant un Abrégé de l'histoire de la Denomination des Uzbèks dans la grande Bukharie.

depuis leur établissement dans ce pays jusqu' à l'an 1709 et une continuation de l'histoire de Kharèzm, depuis la mort d'Aboul Ghazi Khan jusqu' à la même époque, St. Petersb. 1824, 4. Ed. Eichwaldii Introductio in historiam natur. Caspii maris, Casani, 1824, 8. u. f.

Von des J. A. Dulaure Histoire physique, civile et morale de Paris (nach der 2ten Ausg. 10 Bände) ist ein Auszug in den Gött. gel. Anz. 44 f. S. 433 ff., auch des Alexis Donnet description des environs de Paris — 1824, 8. erwähnt.

Bemerkungen über des Marquis de Laplace Précis de l'histoire de l'Astronomie, Paris, Courcier, 1821, 8. enthalten die Gött. gel. Anz. 43, S. 426.

Die Anzeige von des Rect. *Döleke* (unbedeutender) kleiner hebräischer Grammatik (L. 1822, in der Leipz. Lit.) 62, S. 489 ist durch die eignen Bemerkungen des Rec., namentlich gegen die zweifache Aussprache der Buchstaben בגדכפת bedeutender geworden.

In der Rec. der Schrift: Die Arzneimittel des Hippokrates, oder Versuch einer systematischen Aufzählung der in allen hippokratischen Schriften vorkommenden Medikamente von Dr. *J. H. Dierbach*, Prof. der Med. in Heidelberg (Heidelb. 1824), in der Leipz. Liter. Zeitung St. 80. S. 1633, sind viele Erklärungen griech. Pflanzennamen berichtigt.

Drei Schriften des Hrn. Consist.-R. Dr. *K. F. Stäudlins* Geschichte der Vorstellungen und Lehren vom Eide, Gött. Dietrich 1824, Geschichte der Lehre vom Gewissen, Halle, Renger'sche Buchh. 1824; Geschichte der Vorstellungen und Lehren vom Gebete, Gött., Vandenhöck und Ruprecht, 1824, sind in der Hallischen Liter. Zeitung Nr. 89, (S. 721) 90 u. 91 ausführlich angezeigt.

Der zweite Theil der historischen Abtheilung von des Dr. *Friedr. Schnurrer* Werke: Die Krankheiten des Menschengeschlechts, historisch und geographisch betrachtet (auch unter dem Titel: Chronik der Seuchen in Verbindung mit den gleichzeitigen Vorgängen in der physischen Welt und in der Geschichte der Menschen) der von der Mitte des 15ten Jahrh. bis auf die neueste Zeit geht (Tüb. 1825), ist in den Gött. gel. Anz. 62, S. 609, belehrend angezeigt. Die Lustseuche wird in dem Werke weder aus Amerika noch aus dem neapolit. Feldzuge hergeleitet, sondern als Verschlimmerung eines uralten Uebels angesehen.

Die schon 1822 zu Paris erschienenen: Mémoires histor. et inédits sur la vie politique et privée de l'Empereur Napoléon depuis son entrée à l'école de Brienne jusqu' à son départ pour l' Égypte par le Comte Charles de Og.., 268 S. 8. werden als eine unzuverlässige Schrift in den Gött. gel. Anz. 62, S. 620 geschildert.

Des Hrn. Dr. *Heinroth* Lehrbuch der Anthropologie ist in der Jenaischen Lit. Zeit. Nr. 63, 64, 65, 66, sehr umständlich und lehrreich beurtheilt.

In der Leipz. Lit. Zeit. sind Nr. 86, S. 683, zu des Hrn. Schopen Diss. de Terentio et Donato eius interprete 1821, und Nr. 88. zu Aristophanes Aves ed. Sander 1820, mehrere kritische Bemerkungen mitgetheilt.

Auf Veranlassung des Werkes: Selecta e poetis latinis carmina ad initiandos poesi Romana tironum animos collegit, recensuit, praefatus est Frid. Lindemann, Lips. 1823, II. BB. 8. (deren zweiter Theil Proben aus der gesammten röm. Poesie von den frühesten bis auf die spätesten Zeiten enthält, übrigens manche Stellen kritisch behandelt und verbessert) hat der Rec. in der Leipz. Lit. Zeit. 89, S. 705, mit Recht erinnert, dass solche Chrestomathien, welche Bruchstücke aus allen Classikern enthalten, mehr nachtheilig als nützlich für Schüler sind, indem sie dazu beitragen können, Köpfe zu bilden, die von allem Etwas, im Ganzen nichts wissen.

Mehrere Mängel in: des Hrn. Hofr. *Guths Muths* Deutsches Land, 2ten Th. sind angezeigt und Fehler berichtigt in der Leipz. Lit. Zeit. Nr. 90, S. 715. Ebendas. sind auch S. 713 zu Hassel's und Cannabichs vollständiger Erdbeschreibung von Mexico, Guatemala und Westindien (18. B. von Gaspari etc. Vollst. Handb. der neuesten Erdbesch.) Zusätze gemacht.

Des königl. baierschen Staatsprocurators *G. L. Maurer* Geschichte des altgermanischen und namentlich altbaierschen öffentlichen mündlichen Gerichtsverfahrens etc. (Heidelb. 1824, 8.), ist ausführlich in der Hall. Lit. Z. Nr. 97, (S. 785 ff.) 98, 99, 100, beurtheilt und mit manchen neuen Bemerkungen begleitet.

Drei (schon etwas ältere) numismat. Werke des Hrn. *Domenico Sestini:*

Descrizione delle Medaglie Ispane appartenenti alla Lusitania, alla Betica e alla Tarragonense, che si conservano nel Museo Hedervariano (des Grafen Wiczay) Florenz, Piatti, 1818. 227 S. in 4. mit 9 Kupf.

Descrizione degli stateri antichi illustrati con le medaglie, ebend. 1817. 113 S. in 4. mit 9 Kupf. (meist unbekannte alte Goldmünzen aus verschiedenen Museen).
Sopra le medaglie antiche relative alla confederazione degli Achei, Mailand, 44 S. 4. mit 3 Kupf.
sind in den Gött. gel. Anz. St. 66, S. 649 ff. angezeigt.

Dass Hr. Dr. *Billerbeck* in s. Flora classica den Theophrast theils nicht, theils nicht genau genug angesehen habe, ist in der Leipz. Lit. Zeit. 97, S. 776, mit Beispielen gezeigt.

In den von Geo. Lotz redigirten Originalien wird die neue, kaum angefangene Meyer'sche Bearbeitung Shakespeare's ein verballhornter Shakespeare genannt, Nr. 49, S. 394. Inzwischen ist schon eine vierte Auflage davon angekündigt.

In der Leipz. Lit. Zeit. Nr. 100 (S. 794), 101, 102, sind vom Hrn. Prof. *Hermann Wellauer's* Ausgabe der Tragödien des Aeschylus in 2 BB. mit kritischen Noten 1824, und *Lange* und *Pinzger* Ausg. der Perser, vornämlich letztere sehr ausführlich beurtheilt, und alle diese Editoren der Nachlässigkeit in Angabe der Varianten überführt, insbesondere aber mehrere Fehler, die (vorzüglich letztere beide) in Ansehung der Sprache und Metrik gemacht haben, gerügt, auch ein besonneneres Urtheil im Erkennen und Lösen der Schwierigkeiten vermisst.

Fünf Schriften des Hrn. Dr. und Prof. theol. ord. in Königsberg, *Hahn*, über Marcion haben dem Rec. in der Leipz. Lit. Zeit. St. 64, 65, 66, Veranlassung gegeben, seine Untersuchungen und Ansichten über Marcion mitzutheilen. So zeigt er S. 508 ff., dass M. nicht einen Tritheismus gelehrt, sondern nur zwei Principien, ein gutes und böses, angenommen, den Demiurg aber nicht als gleich ewig mit Gott und der Materie.

In der Jenaischen Lit. Zeit. sind Nr. 41, 42, 43, die Schriften der Hrn. DD. Schulz und Schulthess über das Abendmahl ausführlich angezeigt und mit Bemerkungen begleitet.

Des Hrn. Hofr. *Jak. Fries* System der Metaphysik, Ein Handbuch für Lehrer und zum Selbstgebrauch (Heidelberg 1824), welches theils einen Grundriss der Metaphysik, theils ein System derselben enthält, und nicht als ein ganz neues Werk angesehen werden kann, hat eine sehr scharfe Beurtheilung erfahren in der Leipz. Lit. Zeit. St. 70, 71, 72.

Entomologie.

Die Schmetterlinge von Europa. (Fortsetzung des Ochsenheimerschen Werks,) von Friedrich Treitschke. Fünfter Band, zweite Abtheilung. Leipzig, G. Fleischer, 1825. gr. 8. 447 S. 2 Rthlr.

Die erste Abtheilung dieses Bandes ist bereits früher vom Ref. in dieser Zeitschrift angezeigt worden, und das günstige, dort ausgesprochene, Urtheil über die Fortsetzung dieses wichtigen Werkes auch auf die vorliegende Abtheilung zu beziehen. Sie enthält Folgendes: gen. 58. Polia, unter 3 Familien sind 20 Arten aufgeführt, von denen zwei: P. platinea und zeta, vollkommen neu sind. — 59. Trachea (Achatia Hübn.), umfasst unter drei Familien nur vier Arten, und von ziemlich abweichender Bildung. — 60. Apamea, die 17 Arten der Gattung sind in vier Familien vertheilt, und A. captiuncula und anfuruncula unter denselben neu. — 61. Mamestra mit 12 Arten. Die schöne ungarische M. rubetrina wird hier zum ersten Male beschrieben. — 62. Thyatira mit 2 Arten. — 63. Calpe mit 2 Arten. — 64. Mythimna, 16 Arten unter 3 Familien umfassend. — 65. Orthosia mit 18 Arten. — 66. Caradrina, 16 Arten in 4 Familien vertheilt und darunter 3 Novitien: C. lenta, aus Ungarn, C. stagnicola, von Ems und C. iners aus der Umgegend von Wien. — 67. Simyra mit 4 Arten, unter denen S. punctosa aus Süd-Frankreich noch unbeschrieben war. — 68. Leucania, 8 Arten enthaltend, unter denen L. Elymi von der Ostsee und L. straminea aus den Rheingegenden als neu zu erwähnen sind. — 69. Nonagria mit 10 Arten, N. despecta aus Pommern ist eine neue Schilf-Eule. — 70. Gortyna mit 4 Arten. — 71. Xanthia, 17 Arten unter drei Familien. — 72. Cosmia (wäre wegen des gleichen Pflanzennamens zu vermeiden gewesen) mit 6 Arten. — 73. Cerastis (Glaea Hübn.) 9 Arten unter drei Familien. — Angehängt ist dieser Abtheilung die erste Fortsetzung von dem Entwurfe eines Systems der Schmetterlinge von Europa, welche die Spanner (Geometrae) und zwar folgende Gattungen begreift. — 88. Ennomos mit fünf Familien. — 89. Acaena die G. Sambucaria. — 90. Ellopia, in zwei Familien getheilt. — 91. Geometra mit

zwei Familien. — 92. Aspitates. — 93. Crocallis. — 94. Gnophos. — 95. Boarmia. — 96. Amphidasis. — 97. Psoidos. — 98. Fidonia. — 99. Chesias. — 100. Cabera. — 101. Acidalia. — 102. Larentia. — 103. Cidaria. — 104. Zerene. — 105. Minoa, unter zwei Familien. — 106. Idaea mit drei Familien. Auch die äusserste Einrichtung dieser Abtheilung entspricht den frühern vollkommen.

Curculionidum dispositio methodica cum generum characteribus, descriptionibus atque observationibus variis seu prodromus ad synonymiae insectorum partem IV., auctore C. J. Schoenherr, Reg. Suec. Collegii Commerc. Consil. etc. Lipsiae, apud Fridericum Fleischer, 1826. gr. 8. *X.* 358 *S.* 2 *Rthlr.*

Durch Oken's Isis hat bereits früher der berühmte Verf. der Synonymia insectorum auf die Erscheinung des vorliegenden Werkchens aufmerksam gemacht, und die Gesichtspuncte, aus welchen es zu beurtheilen ist, auseinandergesetzt. — Wenn irgend eine Familie der Käfer einer besondern Bearbeitung, theils hinsichtlich der grossen Zahl der Arten (deren der Verf. 1700 selbst untersuchte) und der Schwierigkeit der Unterscheidung, würdig; theils der wichtigen und dankenswerthen Vorarbeiten von Germar, Megerle, Dejean ungeachtet, bedürftig ist: so sind es gewiss die Rüsselkäfer. — Um so dankbarer werden die Freunde der Entomologie die vorstehende Schrift, das Resultat zahlreicher und genauer Untersuchungen des Verfs., aufnehmen und wenn auch die vermehrte Anzahl der Gattungen und die Bildung neuer Benennungen nicht allgemeinen Beifall fände, so gibt doch die Menge genauer und vielseitiger Untersuchungen in einer der schwierigsten Insektenfamilien dieser Arbeit einen bleibenden Werth. Nachdem der Verf. in der Vorrede die Grundsätze seiner Anwendung erläutert, und die ihm von den berühmtesten Insektenforschern unserer Zeit gewährten Untersuchung dankbar gerühmt hat, gibt er in einer sehr brauchbaren synoptischen Tafel den Abriss seiner Classification mit Bemerkung der Anzahl der Arten jeder Gattung, die ihm bekannt worden sind. 194 Gattungen zerfallen in zwei natürliche Hauptabtheilungen, Orthoceri und Gonatocerie. Die erstern, nach der Zahl der Fühlerglieder wieder in zwei Sectionen geschie-

den, enthalten in 16 Divisionen 34 Gattungen. Die Gonatoceri werden in zwei Legionen, Brachyrhynchi (Curculiones F.) und Mecorhynchi (Rhynchaeni F.), nach Kennzeichen, die von dem Rüssel, so wie von der Beschaffenheit und Einfügung der Fühler hergenommen sind, eingetheilt. Die Kurzrüssler zerfallen nach Beschaffenheit der Fühlerrinne in zwei Phalangen, oder 9 Divisionen, und diese wiederum, wo es nöthig war, in Subdivisionen und Cohorten. Im Ganzen umfassen die Brachyrhynchi 119 Gattungen. Die Langrüssler, die übrigen 75 Gattungen begreifend, sind nach gleichen Grundsätzen in 3 Sectionen, 7 Divisionen und mehrere Untergattungen zerfällt worden. — Sodann folgen in dem Werke selbst die Charaktere und Beschreibungen der erwähnten Gliederungen des Systems mit Angabe einer vollständigen Synonymie und Erklärung der Gattungsnamen. Die typischen Arten sind zu Gründung von natürlichen, mit dem Namen Stirpes und Manipuli belegten, Gruppen benutzt worden. Der Geist dieser Blätter hindert Ref., ausführlicher zu seyn; er kann jedoch versichern, dass in der Schilderung der Kennzeichen und in den Beschreibungen Schärfe mit Vollständigkeit vereinigt ist und der Kenner dieses Fachs die geübte Hand des Meisters nirgends vermisst. Ein Index alphabeticus vermehrt die Brauchbarkeit dieser Schrift, welche auch von dem Verleger eine gefällige äussere Ausschmückung erhalten hat. Leider wird eine solche bei den trefflichen Arbeiten schwedischer Naturforscher noch immer, mit wenigen Ausnahmen, vermisst.

Catalog meiner Insekten-Sammlung, von Jacob Sturm, Mitgl. m. g. Gesells. Erster Theil. Käfer. Mit 4 ausgemalten Kupfertafeln. Nürnberg 1826, gedruckt auf Kosten des Verfassers. VIII und 207 S. gr. 8. 2 Rthlr.

Obgleich dieses Verzeichniss, wovon der Verf. schon 1796 eine Ausgabe veranstaltete, als nächsten Zweck die Vermehrung der Sturm'schen Insektensammlung im Auge hat, so ist es doch sowohl wegen der vorausgeschickten systematischen Folge der Gattungen (nach Latreille), in welcher manche kritische Bemerkung von Werth und die Beschreibung mehrerer neuen Arten enthalten, als auch wegen der beigefügten 4, vom Verf. gearbeiteten, Tafeln für die Wissenschaft nicht ohne Ausbeute und bietet den

Sammlern die Bequemlichkeit dar, es als eigenen Catalog zu benutzen. Die 40 Abbildungen und Beschreibungen neuer oder doch grösstentheils früher nicht dargestellter Arten dienen zugleich als Erläuterung des Latreilleschen Systems. Stich und Illumination zeigen das Vollendetste, was man nur erwarten darf, und geben sonach diesem Cataloge, wenn er auch nur 7193 Arten enthält, vor dem reichern Dejean'schen einen bedeutenden Vorzug. Als angenehme Zugabe betrachten wir die deutschen Gattungs- und Familien-Namen, in deren Wahl der Verf. grösstentheils glücklich war, und welche überhaupt nach einer zweckmässigen Methode bearbeitet wurden.

Deutschlands Fauna, in Abbildungen nach der Natur mit Beschreibungen von Jacob Sturm. V. Abtheilung. Die Insekten. Auch unter dem besondern Titel: Deutschlands Insekten, von Jacob Sturm. VI. Bändchen. Käfer. Mit 27 illuminirten Kupfertafeln. Nürnberg, 1825. Gedruckt auf Kosten des Verfassers. 188 S. kl. 8. 4 *Fl.* 48 *Kr. Rhein.*

Noch immer werden, wie in den drei vorhergehenden Bändchen, Gattungen der Carabicini, in der bekannten trefflichen Manier des Verfs., beschrieben und abgebildet, und da die vorliegende Abtheilung den frühern vollkommen entspricht, so genügt es, hier eine Uebersicht des Inhalts folgen zu lassen. Gattung 50: Stomis mit 2 bek. Arten. 51. Amara mit 35 Arten, von denen A. brevicornis, pallens, nobilis, levis, nitida, ferrea, subaenea, pratensis, montivaga, atrocaerulea und cursor zuerst beschrieben und abgebildet werden. 52. Aodes 1. Art; 53. Trechus mit 22 Arten, wovon T. flavus, parvulus, longicornis, flavicornis, brunnipes, alpicola, latipennis, pallidus, platypterus, laticollis neu sind. 54. Bembidion. Diese Gattung umfasst nicht weniger, als 51 deutsche Arten. Folgende werden hier zum ersten Male erwähnt: B. eques (wozu B. varicolor Ullr. gehört. Ref.), picipes St. (non Megerl. der Name ist schon in Nr. 1. vergeben), ruficornis (soll ruficorne heissen, ein Fehler, der bei mehrern Arten begangen ist), albipes, monticulum (besser monticola), splendidum, gilvipes, bistriatum, undulatum, obliquum, humerale, foraminosum, chlorophanum. — Mit Begierde sehen wir der Fortsetzung dieser deutschen Insektenfauna, welche, mit der Ahrens-Ger-

marschen Fauna Insectorum Europae, schätzenswerthe Supplemente zu Panzer's berühmtem Werke abgibt, entgegen.

Kriegswissenschaften.

Allgemeine Literatur der Kriegswissenschaften Versuch eines systematisch chronologischen Verzeichnisses aller seit der Erfindung der Buchdruckerkunst, in den vornehmsten Europäischen Sprachen, erschienenen Bücher über sämmtliche Kriegswissenschaften, von H. F. Rumpf, kön. preuss. Lieutenant und Ritter etc. Zweiter Bd. 1825. *Berlin, Reimer.* 788 *S.* 8. 3 *Rthlr.*

Hiermit ist ein Werk geschlossen, welches seiner unverkennbaren Mängel ungeachtet, doch ein schätzbares zu nennen, und jedem wissenschaftlichen Officiere bestens zu empfehlen seyn dürfte. Der vorliegende Band enthält: IX. Abschn. Vom Seewesen. X. Abschn. Von der Strategie, von Kriegslisten u. s. w. XI. Abschn. Kriegsgeschichte mit der wohlgewählten Sonderung. 1. Abth. Kriegsgeschichte im Allgemeinen. 2. Abth. Feldzüge, Schlachten, Belagerungen etc. 3. Abth. Militärische Lebensbeschreibungen. 4. Abth. Geschichte von Armeen, Regimentern u. s. w. XII. Abschn. Vermischte Schriften. Zwei sehr schätzbare Register schliessen das Buch, das erste liefert ein alphabetisches Verzeichniss der Büchertitel in 10 Abtheilungen, nach den Sprachen geordnet, das zweite ein alphabetisches Verzeichniss der Verfasser. Ref. wünscht, dass das Werk eine zweite Auflage erleben, und der Verf. diess benutzen möge, um es durch veränderte Anordnung und vorzüglich auch durch Ausmerzen vieles nicht hinein Gehörenden (denn hinzu zu fügen wird nicht allzuviel seyn) der Vollkommenheit näher zu bringen.

System der Feldartillerie zu Fuss. Vom Verfasser des Systems der reitenden Artillerie. Mit einem Plane, 1825. *Leipzig, Baumgärtnersche Buchh. XII.* 205 *S.* 8. 1 *Rthlr.*

Dieses System der Feldartillerie zu Fuss weicht in der Form in so fern von dem der reitenden Artillerie ab, als die Erörterungen, durch welche die gemachten An-

nahmen gerechtfertigt werden sollen, von diesen ganz getrennt sind. Es hat deshalb folgende das Verständniss sehr fördernde Eintheilung der Materien. I. System. 1. Einleitung, 2. Wesen und Zweck der F. A. z. F., 3. Stoff, 4. Form, 5. Geist derselben. (Die dem Buche vorgedruckte Inhaltsübersicht ist nicht vollständig). II. Erörterungen. 1. Ueber die Trennung der Feld- von der Belagerungs-Artillerie. 2. Ueber den Zwölfpfünder als Feldgeschütz. 3. Ueber die Haubitze als Feldgeschütz. 4. Ueber das System des General Lespinasse. 5. Bemerkung über die Zündung durch muriatisches Pulver. 6. Anwendung der Feldartillerie zu Fuss, erläutert durch die Schlacht von Ligny. Anhang. 1. Uebersicht der Momente dieser Schlacht (zumeist in artilleristischer Hinsicht). 2. Angriff eines reitenden Artillerie-Regiments in Verbindung mit einem Reiter-Corps. Gross, vielfach und tief in das Wesen des Kriegs eingreifend sind die Modificationen des bisherigen Artillerie-Systems, welche hier vorgeschlagen und erörtert werden. Sie beruhen vorzüglich darauf: 1. Verminderung der Geschützzahl, 2. Abschaffung der Zwölfpfünder und allgemeine Einführung der leichten englischen Sechspfünder mit viertelkugelschwerer Ladung, 3. Verminderung der Zahl von Haubitzen, Zusammenziehung derselben in Batterien, und Einführung der leichten englischen Haubitze, mit etwas complicirter Munitionsausrüstung, 4. Gänzliche Trennung der Feldartillerie von der, welche in und vor den Festungen gebraucht werden soll, 5. Organisation der Fussartillerie in Linien- und Reserve-Regimenter, welche gleich stark sich nur dadurch unterscheiden, dass die ersteren eine Haubitz-Batterie bei sich haben, 6. Idee des Gebrauchs der Waffe. — Es ist hier nicht der Ort diese mit vieler Klarheit zur Sprache gebrachten Punkte nach ihrem Werthe abzuwägen; wir müssen uns begnügen, darauf aufmerksam zu machen, und können nur wünschen, dass sie anderwärts eine verständige, durchgreifende und besonders vorurtheilslose Prüfung finden mögen.

Geschichte Napoleons und der grossen Armee im Jahre 1812, von dem General Grafen von Ségur. Aus dem Französischen. Erster Theil 1825. Berlin und Posen, Mittler. VIII. und 319 S. gr. 8. (2 Theile 3 Rthlr. 12 Gr.)

Bei Anzeige des Originals dieses Werks (1ster Band

S. 466 des Rep.) hat der Ref. der Schwierigkeit erwähnt, welche eine Uebertragung desselben haben müsse; die Aufgabe ist hier mit Geschick gelöst. Die Uebersetzung ist treu, und wenn man öfter sich daran erinnert fühlt, dass man eine Uebersetzung liest, so liegt diess gewiss in der originellen Sprache der Urschrift, von welcher der deutsche Bearbeiter sehr wahr sagt: dass aus ihr Vorbilder des classischen Alterthums durchschimmern, die dem Verfasser näher gestanden zu haben scheinen, als die Phraseologie seiner vaterländischen Zeitgenossen. Was der vorliegenden Verdeutschung einen besondern selbstständigen Werth verleiht, ist die Berichtigung aller in Bezug auf Preussen vorkommenden Unwahrheiten, aus authentischer Quelle geschöpft; die Berichtigungen sind in der Form von Anmerkungen unter dem Texte gegeben, an welchem selbst nichts geändert ist.

Medicinische Wissenschaften.

Anthelme Richerand's, Prof. der operativen Chirurgie in der Facult. der Medicin zu Paris, Oberwundarztes des St. Ludwig-Hospitals u. s. w., Ritters mehrerer in- und ausländischen Orden, Mitgliedes mehrerer gelehrten Gesellschaften u. s. w. Grundriss der neuern Wundarzneikunst. Nach der fünften verbess. französ. Originalausgabe übersetzt. Fünfter bis achter Theil. Mit 9 Kupfern. Leipzig, Baumgärtn. Buchhandl. 1823—1824. 8. Preis dieser Bände 5 Rthlr. 16 Gr.

Vergl. Repert. Jahrg. 1823. IV. S. 243, wo der dritte und vierte Theil dieses classischen Werks angezeigt sind, über dessen Werth unsere vorzüglichsten kritischen Zeitschriften bereits längst entschieden haben. Um so mehr beeilt sich Ref., die Anzeige der vorliegenden Theile nachzuholen, die zwar fast zu spät kommt, allein im dem Repertorio nicht fehlen durfte. Eine kurze Uebersicht des Inhalts besagter Theile möge den Leser im Voraus mit dem Reichthume, den er hier finden wird, bekannt machen. Der fünfte und sechste Theil (S. 337 u. S. 325, Vol. III. des Originals) enthalten die Fortsetzung von den Operationen der zweiten und die Operationen der dritten Classe. — V. Theil. Krankheiten der männlichen und weiblichen Geschlechtstheile, und die

verschiedenen Operationen, welche sie erforderlich machen. (S. 55, wo der berühmte Vfr. von dem verspäteten Herabsteigen der Hoden handelt, wird bemerkt, dass Menschen, bei denen diese Organe in der Unterleibshöhle zurückgehalten werden, keineswegs als impotent angesehen werden dürfen, im Gegentheil sollen sie selbst tauglicher zur Fortpflanzung seyn und sich diesem Acte öfterer und mit mehr Kraft überlassen, weil die in dem Unterleibe zurückgebliebenen Hoden daselbst stets von einer mildern und eindringenden Wärme gleichsam gebähet werden. Ref. ist ein Fall bekannt, wo ein junger Mensch von 20 Jahren, bei dem man diesen Zustand wahrnahm, seit einer Reihe von Jahren dem Laster der Selbstbefleckung so unwiderstehlich ergeben war, dass er auf keine Weise davon abgehalten werden konnte, und zuletzt in tabes dorsalis verfiel. Vergl. Bredahl Comment. d. testiculorum in scrotum descensu, adiecta nova de crypsorchide observatione. C. tab. aen. Lips. 1824. 4.) — Operationen, welche an allen Theilen des Körpers gemacht werden. — Wunden der Arterien. Pulsadergeschwülste. Wunden der Venerie. VI. Theil. Operationen der dritten Classe. (Entfernende Operationen). Schwammige Auswüchse der harten Hirnhaut. Exstirpation der Balggeschwülste der behaarten Kopfhaut. Gehirnbruch. Balggeschwülste der Augenlieder, der Thränenkarunkelgeschwulst, des Augapfels. — Polypen. Exstirpation der Parotis, des Lippenkrebses. Zahnoperationen. Exstirpation der Zunge, des Zäpfchens, der Mandeln, des Unterkiefers, Kropfes (der Vfr. bestätigt zugleich die gute Wirkung der Jodine bei der Behandlung dieser Krankheit). Brustkrebs. Ausschneiden der Rippen. (Der Vf. beschreibt hier sehr genau die kühne Operation, welche er im Jahre 1818 an einem Manne, der eine Krebsgeschwulst in der Herzgegend hatte, mit Glück verrichtete, und die auch durch die politischen Zeitungen allgemein bekannt worden ist.) Beschneidung. Amputation des männlichen Gliedes. Castration. Amputation der Clitoris. Mutterkrebs. (Nach den Erfahrungen des Vfs. war die Mehrzahl der damit behafteten Frauen entweder unfruchtbar oder vielen Fehlgeburten unterworfen gewesen, und fast alle hatten grossen Kummer gehabt. Auch soll das Uebel bei den Nonnen überaus häufig gewesen seyn. Exstirpation der Eierstöcke. Paracenthese. — Exstirpation der Balggeschwülste. — Amputation der Gliedmassen. — Der siebente und achte Theil (S. 246. u. 280. Vol. IV.

des Originals) handeln von den Krankheiten der Knochen. VII. Theil. Mechanische Verletzungen der Knochen. Beinbrüche. (Geschichte des Callus.) Anwendung des Haarseiles. Bruch der Nasenknochen, des Ober- und Unterkiefers, der Wirbelbeine (glückliche Heilung in zwei Fällen, bei Männern zwischen 25 und 30 Jahren; es waren Brüche des untern Theils des Rückgrates, welche durch einen Fall von einem hohen Orte herab entstanden waren); Bruch der Backenknochen (Beobachtung eines solchen durch Gegenstoss, bei einem Manne, der sich aus dem zweiten Stock auf die Strasse herabgestürzt hatte, und auf den linken Fuss fiel, so dass die ganze Fusssohle auf den Boden auftraf. Er starb den 93sten Tag; das Präparat befindet sich in der patholog. Sammlung des Vfs.); Brüche der Rippen, des Brustbeins, Schlüsselbeins, Schulterblattes, der Knochen der Extremitäten. — VIII. Theil. Fortsetzung von den Krankheiten der Knochen und von denen der Gelenke, Muskeln und Sehnen. — Organische Verletzungen der Knochen. — Osteosarkom. Exostose. Caries. (Nach dem Vfr. sind alle drei sehr oft, nur grade einer und derselben Krankheit. Spina ventosa hält er blos für eine Abart des Osteosarkoms.) Vitale Verletzungen: Exostose. Caries. Erweichung der Knochen. Zerbrechlichkeit derselben. Nekrose. (Die Ansichten des Vfs über diesen Gegenstand sind trefflich und praktisch.) — Krankheiten der Gelenke. Verletzungen. Verdrehungen. Verrenkungen (sämmtlicher Gelenke). Bei den Verrenkungen der Wirbelbeine erwähnt der Vfr. eines in dem naturhistor. Museum zu Paris befindlichen Präparates: Anchylose des ersten Halswirbels mit dem Hinterhauptsbeine in Folge einer Verrenkung; ein ganz ähnliches Präparat besitzt auch das sehr reichhaltige patholog. anatom. Museum zu Leipzig. — Anchylose. Gelenkwassersucht. Fremde Körper in den Gelenken. Weisse Gelenkgeschwülste. Freiwillige Verrenkung des Schenkels. Exstirpation der Gelenke u. s. w. — Anhang. Von den übrigen Krankheiten des Locomotivapparates. — Krankheiten der Muskeln. Wunden. Freiwillige Ruptur der Muskelfieber (sehr belehrende Fälle dieser Art); Tetanus, Paralyse der Muskeln. (Wichtig sind die Erfahrungen des Vfs über den Gebrauch des Opium beim Tetanus.) — Verletzungen der sehnigen Theile. (Die Zahl ihrer Krankheiten ist gering wegen der geringen Ausbildung ihrer vitalen Eigenschaften und der Einfachheit ihrer Organisation.) Wunden. Ruptur der Achillessehne.

Ueberbeine oder Balggeschwülste in den Sehnenscheiden. Von der Naht der Sehnen. Zerreissung der Aponeurosen. Schlüsslich handelt noch der Vfr. von den verschiedenen Arten, das Bistouri zu halten, um Incisionen zu machen. (Insbesondere noch durch ein Kupfer erläutert.) Ohne Zweifel wird diese, wiewohl sehr gedrängte Anzeige hinreichen, um die deutschen Wundärzte, deren Forschungseifer gegenwärtig so ausgezeichnet ist, nochmals auf ein Werk aufmerksam machen, das eben so reiche Erfahrungen, als geniale Ansichten darbietet. — Die beigefügten Abbildungen sind lithographirt, und grösstentheils sehr sauber und deutlich.

Pathologisch-anatomisches Museum, enthaltend eine Darstellung der vorzüglichsten krankhaften Veränderungen und Bildungsfehler der Organe des menschlichen Körpers, nach ältern und neuern Beobachtungen. Zum Gebrauch für Aerzte, Wundärzte und Geburtshelfer. Viertes Heft. Mit zwei Kupfer- und vier lithograph. Tafeln. Herausgegeben von Dr. Ludwig Cerutti, ausserordentl. Prof. der patholog. Anatomie auf der Univers. Leipzig u. s. w. Ebendas. Baumgärtn. Buchh. 1823 8. 74 S. Pr. 1 Rthlr. — Auch mit dem Titel: Pathologisch-anatomisches Museum u. s. w. Erster Jahrg. Erstes bis viertes Heft. Mit zwanzig Kupfer- und vier lithographirten Tafeln u. s. w. Pr. 4 Rthlr.

Die Gegenstände, welche das vorliegende Heft sowohl beschrieben als abgebildet enthält, sind folgende: Tafel XIX. Fig. 1. Schwämme der harten Hirnhaut, beobachtet von Dr. Ritterich in Leipzig. (Bei einem sechsjährigen Kinde weibl. Geschlechts; diese schwammartigen Geschwülste erstreckten sich bis in die Augen- und Nasenhöhle, und es wird dadurch wahrscheinlicher, dass die Krankheit der sogenannte Markschwamm (Fungus medullaris) war. Fig. 2. Merkwürdiger Fall einer mit Caries und Necrosis der Orbita verbundenen Thränensackfistel, beobachtet und beschrieben von Dr. Martini in Leipzig (gegenwärtig Director der Heilanstalt für Irre zu Leubus in Schlesien). Tafel XX bis XXIII. Chirurgische Beobachtungen an einem Mädchen von 18 Jahren, welche acht Speckgeschwülste an ihrem Körper hatte, von denen die grösste, 46 Pfund schwer, von M. De-

gorn, Marinearzt in Brest, exstirpirt wurde. (Aus dessen Schrift: Observations chirurgicales etc. Paris. 1822. 8.) — Tafel XXIV. Steatom der Gebärmutter. (Aus Dr. Kummer Diss. de uteri steatomate annotationes quaedam insignis eiusmodi tumoris observatione illustratae. C. tab. III. Lipsiae 1819.) Ein ebenfalls sehr interessanter Fall; die Frau trug diese Geschwulst, welche fast den ganzen Unterleib einnahm und 40 Pfund wog, von ihrem 38. Jahre bis in das 49ste mit sich herum.

Zweiter Band. Erstes Heft. Mit drei Kupfertafeln. u. s. f. 1824. 8. 56 *S. Pr.* 1 *Rthlr.*

In der Vorrede zum ersten Bande vorliegenden Museums führte der Hr. Herausg. die pathologisch-anatomischen Inaugural-Dissertationen auf, welche seit dem Jahre 1817 auf der Universität Leipzig erschienen waren, um dadurch einen Beweis zu geben, wie sehr das Studium dieser wichtigen Lehre, die man wohl mit Recht das Auge der Medicin nennen kann, daselbst gepflegt werde. Ihre Anzahl bestand aus zehn Abhandlungen mit 23 Kupfertafeln (von dem in diesem Fache ausgezeichneten Künstler Schröter gezeichnet), welche zum Theil vorzügliche Präparate des reichhaltigen Leipziger Cabinets darstellen. Die meisten dieser Dissertationen sind in den Buchhandel gekommen, vielleicht aber, da kleine academische Schriften häufig unbeachtet bleiben, noch nicht so bekannt, als sie es verdienen. Seit jener Zeit ist wieder eine Reihe solcher Abhandlungen erschienen, welche der Herausgeber in der Vorrede des vorliegenden 2ten Bandes des Museums ebenfalls aufgeführt hat. Ihre Anzahl besteht aus zwölf Inaugural-Schriften mit 20 Kupfertafeln (ebenfalls von Schröter, und grösstentheils Abbildungen lehrreicher Präparate). — Was den Inhalt des Heftes selbst betrifft, so enthält dasselbe Tafel I. den Fall eines Mastdarmkrebses (aus Dr. Erfurt Diss. de scirrho et carcinomate intestini recti. Lipsiae 1824. 4. c. tab. aen.). Krankheitsgeschichte, Sectionsbericht mit besonders genauer Zergliederung des krankhaften Organs, und Bemerkungen über Scirrhus und Krebs des Mastdarms (ein möglichst vollständiges Gemälde dieses schrecklichen Uebels enthaltend). Tafel II. Fall eines Magenkrebses, und Tafel III. Fall eines Magenkrebses mit Durchlöcherung des Magens. (Beide aus Dr. Fr. G. Pohl Diss. sistens collectanea quaedam de gastritidis morbo-

rumque, qui eam sequuntur, pathologia. c. tab. aen. III. Lipsiae 1822. 4.) Auch hier folgen nächst den Krankengeschichten die Sectionsberichte, und Bemerkungen über Scirrhus und Krebs des Magens, mit Benützung der neuesten Untersuchungen über diesen Gegenstand von Chardel, Broussais, Piédagnel, Pemberton und Bourdon.

Vorlesungen über Anthropologie, für den Selbstunterricht bearbeitet von Dr. Karl Ernst von Baer, ordentl. öffentlichen Lehrer der Zoologie und Prosector an der Universität zu Königsberg, des königl. zoologischen Museums daselbst Director u. s. w. Erster Theil mit 11 Kupfertafeln in Querfolio. Königsberg 1824., bei den Gebrüdern Bornträger. 8. S. XXVI. 520. Pr. 5 Rthlr. 8 Gr.

Der Hr. Vfr. dieses Werkes, das wir eine sehr erfreuliche Erscheinung nennen dürfen, hatte bereits seit einer Reihe von Jahren vor einem gebildeten Publikum Vorträge über den Menschen gehalten, und war öfters von seinen Zuhörern aufgefordert worden, ihnen ein Buch über den Bau und die Lebensverhältnisse des Menschen zum Privatstudium zu empfehlen. Der Vf. begnügte sich anfangs, auf Wünsch's kosmologische Unterhaltungen zu verweisen, obschon dasselbe mehr für den Unterricht von Kindern bestimmt war. Andere Bücher, welche er später kennen lernte, und in ihrer Sphäre trefflich genannt werden konnten, eigneten sich dessenungeachtet nicht zu diesem Zwecke, theils, weil sie mehr für den Kenner geschrieben waren, theils, weil ihnen Abbildungen fehlten. Selbst Lehmanns Abriss der Lehre vom Menschen für höhere Schulclassen ist zu dürftig für Ansprüche, die über das Mittelmässige hinausgehen. Alles dieses bestimmte endlich Hrn. v. B., einer Aufforderung zur Herausgabe seiner Vorlesungen nachzugeben, wofür ihn gewiss jeder Gebildete, dem es um Kenntniss seiner selbst zu thun ist, herzlichen Dank sagen wird. Ref. hat diese Schrift mit wahrem Vergnügen gelesen, und zweifelt keinen Augenblick, dass das grosse Verdienst, das sich der Hr. Vf. dadurch erworben hat, allgemein anerkannt werden wird. Um die Leser im Voraus mit dem, was sie hier finden werden, bekannt zu machen, fügen wir eine kurze Uebersicht des Inhalts bei. Einleitung. Würde der Anthropologie. Disciplinen, in

welche sie zerfällt. Aufgabe und Einrichtung dieser Vorlesungen. Erste Abtheil: Allgem. Erläuterungen. Anatomische, chemische und physiologische. Das Knochensystem. Zellgewebe. Muskelsystem. Vom Blute und dem Gefässsystem. Nervensystem. (Gehirn). Vom Auge. (Vom Sehen, sehr vollständig abgehandelt); vom Ohr (Hören); von der Nase (Geruch); von der Zunge (Geschmack); Tastorgan, von der Haut. Vergleichung der Sinne. Von der Verdauung (und allen dazu gehörigen Organen). Von dem Athmungsapparate; von der Stimme und Sprache. Von dem Harnapparate. Zeugungsorgane des Mannes. Generationsorgane des Weibes. Verhältniss der Geschlechter, Zwitterbildung. — Alle diese Gegenstände sind in 23 Vorlesungen abgehandelt. Der Vortrag des Vfs. ist rein und allgemein verständlich; die Kupfertafeln sind von Schröter gearbeitet, und also gut. Möge der Vfr sein schönes Unternehmen recht bald vollenden!

Handbuch der vergleichenden Osteologie. Anatomisch, physiologisch, philosophisch und geschichtlich-kritisch bearbeitet, und mit steten Hinweisungen auf die „Darstellungen der Skelette der Haussäugthiere und Hausvögel, auf XVII Kupfertafeln, Bonn, 1824. versehen. Für Naturforscher und zu den Vorlesungen entworfen von Dr. M. J. Weber, Königl. Preuss. Prosector und Docenten an der Rhein-Universität zu Bonn, mehrerer gelehrten Gesellschaften Mitglieds etc. etc. Erster Theil. Bonn, bei Eduard Weber. 1824. 8. S. XVI. 293. Pr. 1 Rthlr. 12 Gr.

Bei den mächtigen Fortschritten, welche die vergleichende Anatomie in der neuern Zeit gemacht hat, war eine neue Bearbeitung der vergleichenden Osteologie ein Bedürfniss, aber auch eine sehr schwierige Aufgabe. Wer nur irgend einmal dieses weite Feld überblickt hat, wird hierin gewiss Ref. beistimmen. Welche Fülle von Thatsachen, aber auch welches Gewirr von Hypothesen! Um so mehr wird man es daher dem verdienten Vfr. Dank wissen, dass er sich dieser wahrlich nicht leichten Arbeit unterzogen, und selbige auf eine sehr ausgezeichnete Art vollendet hat. Was die Tendenz vorliegender Schrift im Allgemeinen betrifft, so ist sie, wie auch schon ihr Titel andeutet, rein wissenschaftlich, und eben deshalb

auch von den bisherigen Bearbeitungen dieses Faches der vergleichenden Anatomie sehr abweichend. Nicht blos anatomisch, sagt der Vfr. sehr treffend in seiner Vorrede, sondern auch physiologisch und philosophisch muss jeder Theil des Organismus erfasst und erkannt werden, soll sich die Wissenschaft wahrhaft bereichern, und sollen unsere Bemühungen Schwung und Weihe erhalten! Die Schrift selbst zerfällt in zwei Hauptabtheilungen, deren erste die Darstellung der Entfaltung des Knochensystems in den verschiedenen Thierclassen (welche den grössten Theil des Buches einnehmen wird), die zweite dagegen die philosophischen Bestimmungen des Knochensystems (die Knochenphilosophie?) enthält. Der geschichtlich-kritische Theil erstreckt sich im Allgemeinen durch das ganze Werk hindurch; am Schlusse seiner Aufgabe will uns jedoch der Vf. in einem besondern Abschnitte mit den wissenschaftlichen Leistungen der vorzüglichsten Männer dieses Faches, wie eines Göthe, Cüvier, Oken, Spix, Home, St. Hilaire, Carus, Bojanus, Tiedemann, Meckel, Blainville, Schulze u. s. w. bekannt machen, eine Einrichtung, die sehr lobenswerth ist. Inhaltsanzeige. I. Hauptabtheilung. Einleitung in das Studium der vergleichenden Anatomie. I. Abschn. 1. Cap. Allgemeine Darstellung der Entfaltung des Knochensystems des Menschen in Beziehung zu den einzelnen Organen und Systemen des menschlichen Körpers. S. 10—54. 2. Cap. Betrachtung der Entfaltung des Knochensystems in den verschiedenen Thierclassen. I. Bei den Säugthieren. S. 54 bis Ende. — Die Hinweisungen auf des Vfs. Darstellungen der Skelette der Haussäugthiere und Hausvögel werden gewiss sehr willkommen seyn, indem sie das Studium wesentlich erleichtern und vervollständigen, so wie auch umgekehrt dieses Buch für diejenigen, welche jenes besitzen, unentbehrlich ist. Schlüsslich bemerkt der Vf., dass er die gegründetste Hoffnung zur besondern Benutzung einer neuen osteologischen Sammlung der seltensten Thiere des Auslandes habe, wodurch allerdings sein Werk bedeutend gewinnen muss. Wir wünschen ihm Musse und Gesundheit, das so glücklich Begonnene mit seiner gewohnten Thätigkeit zu fördern, und zu beendigen.

Schul- und Unterrichtsschriften.

Deutliche und gründliche Anweisung zum Rechtschreiben, dem Gebrauch in deutschen Schulen gewidmet von J. W. Melchinger, Knabenschullehrer zu Nagold. Ulm, Stettinsche Buchh. 1808. VI u. 139 S. 8. 10 Gr.

Hätte der Hr. Vf. von den vielen schätzbaren deutschen Sprachlehren der neuern Zeit eine einzige studirt oder nur gelesen, gewiss er würde seine Anweisung ungedruckt gelassen haben. S. 1. theilt er die Wörter in die bekannten, in den ältern lateinischen Grammatiken gewöhnlichen, 9 Redetheile. »Hiezu, sagt der unentschlüssige Verf., kann man auch noch den Artikel, der, die, das, oder ein, eine, eines, und die Zahlwörter rechnen.« Seite 2 u. 3 wird der Gebrauch der grossen und kleinen Anfangsbuchstaben gelehrt. Dann erst wird erklärt, was ein Substantiv, Adjectiv u. s. f. sey. Bei manchen Redetheilen macht er weitläufige Unterabtheilungen; aber von den Präpositionen (S. 13) sagt er weiter nichts, als »dass sie einen gewiesen (wahrscheinlich ein Druckfehler) Umstand der Person oder Sache, wovon die Rede ist, anzeigen. Dass sie einen Casus regieren, davon kein Wort, und in folgender Unordnung führt der Verf. als Präpositionen an: »zu, bei, vor, wider, diesseits, jenseits, um, gegen, aus, ausserhalb etc.« Uebrigens sind ja diesseits und jenseits Adverbien, diesseit und jenseit aber Präpositionen. Sodann stösst der Leser auf viele hundert, zwecklos dastehende, alphabetisch und nach ihrem Geschlechte geordnete Hauptwörter, unter welchen sich »Confusion, Gänshirt, Hure, Ochsenfleisch, Schwein u. dergl. befinden. Eben so kommt auch ein Verzeichniss von Adjectiven mit Substantiven verbunden vor. Hierauf wird das Wort *finden* conjugirt. Dann kehrt der Verf. zu den Hauptwörtern zurück und declinirt, und zwar unter Andern: Dativ: »dem Kind« (e), Ablativ (der Deutsche hat gar keinen): »von oder mit dem Kind« (e). Es folgen nun Beispiele, durch welche der Unterschied zwischen wann und wenn, wieder und wider, dann und denn, dass und das etc. erhellen soll. Nach der Lehre von der Interpunction sind gegen zwei hundert deutsche und lateinische Abbreviaturen erklärt; zu den letzten rechnet der Verf. ausdrücklich auch: Mr. — Monsieur; p. am. — par ami; p. couv. — par couvert. Hierauf

kommt nun das Hauptsächlichste, nämlich gleichlautende, ihrer Bedeutung nach verschiedene, Wörter in kurze Sätze gebracht, mit denen nicht mehr als 5 Bogen gefüllt sind. Solche Sätze sind z. B.: »Du musst künftig kein (-en) Teller ablecken, sondern mehr diese Gewohnheit ablegen. Als die arge Welt mit der Sündfluth verderbt wurde, wurde Noah in einer Arche erhalten.« Mein Herr Vater ist Archi-Diaconus oder Oberhelfer.«

Sittenspiegel; oder Beispiele der Tugend aus der Profangeschichte. Ein Lesebuch für Alle, besonders für die Jugend, und auch zum Gebrauche für Katecheten. Von Joh. Martin Gehrig, Stadtpfarrer zu Aub im Unter-Mainkreise. Würzburg, Etlinger, 1824. X. u. 106 S. 8. 8 Gr.

Gegen 100 Beispiele des Guten aus der Profangeschichte, unter die Rubriken: Verhalten gegen Gott, den Nächsten, sich selbst; Verhalten in besondern Ständen und Lebensverhältnissen; Mittel zu einem tugendhaften Verhalten; gebracht, erscheinen hier ganz schlicht wieder erzählt und mit kurzen Aufmunterungen versehen. Grösstentheils sind die Erzählungen bekannt: Die Tugendhelden, welche hier erscheinen, sind z. B. Scipio, Aristides, Regulus, Titus, Lykurg, Epaminondas, Kodrus, Bias, Solon, Orestes und Pylades, Damon und Pythias u. dergl.; auch die keusche Lucretia fehlt nicht. So reich aber auch die Geschichte an herrlichen Beispielen der Tugend ist, so hat doch Hr. G. sich Missgriffe zu Schulden kommen lassen: Er stellt den Hannibal als Muster der Frömmigkeit, und den General Tilly als »Sieger über alle Reize der Sinnlichkeit« auf, weil er kurz vor seinem Tode von sich sagen konnte: »Ich habe nie ein Weib berührt, und habe mich nie betrunken.« Mit folgender Geschichte (S. 74) glaubt Ref. genug referirt zu haben: »Gaila, die Gemahlin des Herzogs Garibalds II. von Baiern, fiel den siegenden Hunnen in die Hände. Um ihre eheliche Reinheit zu retten, legte sie riechendes Fleisch auf ihre Brust. Die Feinde hielten sie für eine stinkende Person, und liessen sie unberührt.«

Das Leben im Geiste Gottes, dargestellt für junge Christen. Ein vollständiger Leitfaden zu einem evangelischen Konfirmanden-Unterricht,

abgefasst von K. H. Krause, Oberpfarrer und königl. preuss. Superintendenten. Halle, Hemmerde und Schwetschke, 1825. *XII. und* 100 *S.* 8. 6 *Gr.*

Dieser gründliche, mit allem Recht vollständig genannte, Leitfaden zerfällt in vier Theile. I. Das Leben im Geiste Gottes, wie es erkannt wird aus der Betrachtung der menschlichen Natur. Betrachtung des menschlichen Körpers; seiner Seele; Betrachtung der für die Vergänglichkeit der sichtbaren Welt zu hohen Eigenschaften des menschlichen Geistes; Darstellung der allgemeinen Menschenbestimmung aus der Erkenntniss der menschlichen Natur und des Einflusses des Christenthums auf diese Erkenntniss. II. Das Leben im Geiste Gottes, ob und wie es erkannt worden ist von den Völkern vor Christo. Baldige Hinneigung der Völker zum Götzendienste; einzelne Völker und Menschen, die sich zu hellern Religionskenntnissen und reinerer Gottesverehrung erhoben (hier würdigt der Hr. Verf. den Bramaismus, die Lehren des Zoroaster, Confucius und griechischer und römischer Weltweisen); Religionsgeschichte des jüdischen Volkes. III. Das Leben im Geiste Gottes, wie es auf's vollkommenste dargestellt ist durch Jesum Christum. 1) Vom Glauben an den Vater. Vom Daseyn und Wesen Gottes; von dem Verhältniss Gottes zur Welt. 2) Vom Glauben an den Sohn Gottes. Von seiner Person; seinem Erlösungswerke. 3) Vom Glauben an den heiligen Geist. Von der Heiligung selbst (enthält die Pflichtenlehre); von den Mitteln zur Heiligung. IV. Das, durch Christum ans hellste Licht gebrachte, Leben im Geiste Gottes, wie es von den Christen erkannt und durch Herz und Wandel dargestellt ist. Dieser Theil enthält eine geordnete Angabe und kurze Uebersicht der Hauptpuncte der Kirchengeschichte und setzt, wenn er mit Nutzen gebraucht werden soll, einen, in dieser Geschichte bewanderten, und überhaupt gewandten Lehrer voraus, auf welchen überhaupt bei diesem Leitfaden gerechnet zu seyn scheint. Ref. nahm an dem neuen Worte: »Emporkraft« Anstoss, worunter der Verf. (S. 14, Nr. 42.) den Gottesglauben, als ein besonders Vermögen betrachtet, versteht.

Die Lehre von den Heilsmitteln, welche die christliche Religion darbietet. Katechetisch vor-

getragen von Dr. Adam Joseph Onymus, königl. Regierungsrath und Professor der Theologie an der Universität Würzburg. Mit bischöflicher Approbation. Sulzbach, v. Seidel, 1824. VIII u. 168 S. 8. 6 Gr.

Wärme, aber auch Licht, so viel Licht, als man nur in einem, mit bischöfl. Approbation gedruckten, von den Hauptlehren der katholischen Kirche handelnden, Buche erwarten darf, sind zwei schöne Eigenschaften dieser Schrift. Die Veranlassung derselben wird in der Vorrede angegeben, welche zugleich am besten von den aufgeklärten Ansichten des Hrn. Verfs. zeugt. Aufrichtiger und freimüthiger, als mancher protestantische Lehrer vielleicht die Dürftigkeit eines ältern, in seiner Schule noch eingeführten, Katechismus bekennt, stellt Hr. O. die Unvollkommenheiten des Diözesankatechismus von Windenhofer, nach welchem, als dem einzigen Leitfaden, Hr. O. Kindern den ersten Beicht- und Communionunterricht geben musste, dar. Nach manchen sehr gegründeten Aeusserungen gegen diesen Katechismus, sagt der Hr. Verf.: »Dieser Katechismus hatte ein Verdienst zu seiner Zeit, da es einzig Noth that, das Dogma zu salviren. Unser dermaliges Zeitalter kann wohl auch nicht zurückbleiben in Bewahrung des Dogma: allein dieses hat doch nur so viel Werth für uns, als es zu unsrer Erbauung brauchbar erfunden wird. Am Ende läuft Alles auf die Frage hinaus: Was lernen wir aus dieser Lehre? Was hat sie Herzerhebendes, Tröstliches, Erbauliches in sich, welche Lebensweisheit, welche Antriebe zur Frömmigkeit und Tugend nehmen wir daraus?« Wir, fährt der aufgeklärte Vf. fort, sind zu der Ueberzeugung gekommen, dass weder Scholastik noch Polemik dem Volksunterrichte ziemt. Ganz dem Geiste treu, den er in der Vorrede ausspricht, überall gründlich, erleuchtend und erbauend, redet er von Christus, dem Sohne Gottes und unserm Erlöser, von der Gnade, den Gnadenmitteln, dem Worte Gottes, den guten Werken, und besonders sehr ausführlich von den Sacramenten. Mit Recht ist diese Schrift allen Lehrern katholischer Jugend zu empfehlen.

Katechismus der Glaubens- und Sittenlehre unserer evangelisch-christlichen Kirche. Von Ludwig Hüffell. Giessen, Heyer, 1824. IV u. 71 S. 8. 4 Gr.

Einen ganz entgegengesetzten Weg, als der ist, welchen der würdige D. Tischer in seinem Religionsunterrichte (Hauptstücke der christl. Religion) einschlägt, wählt Hr. Hüffell. Wenn Hr. Dr. T. jede Religionswahrheit mit Vernunftgründen zu unterstützen sucht, so hält Hr. H. für überflüssig, ja sogar für unverständig, eine Lehre des Christenthums erklären oder beweisen zu wollen. (S. den Anhang. Kurze Bemerkungen für die Lehrer). Daher besteht die Glaubens- und Sittenlehre des Hrn. Verf. nur aus kurzen Sätzen, die sich entweder mit: »Ich glaube« oder »Ich will« anfangen, und welche die Kinder von Wort zu Wort streng auswendig lernen sollen. Was hat aber der Lehrer zu thun? Erklären soll er die Sätze ja nicht, sondern (S. 70) nur zerlegen soll er sie und der jugendlichen Seele so anschaulich als möglich machen, wie z. B. Hr. H. selbst thut. S. 6. »Ich habe meinen Schülern die Nothwendigkeit einer nähern Offenbarung Gottes oft dadurch anschaulich zu machen versucht, dass ich ihnen sagte: wenn Jemand die Treppe herauf kommt, so wissen wir, dass Jemand kommt, aber noch nicht, wer es ist. Also wissen wir durch unsern Glauben und durch unsre Vernunft, dass es ein höchstes Wesen gibt, aber ohne Offenbarung nicht, was es sey.« Der auswendig zu lernenden Sätze sind 121, von denen folgender weder der längste, noch der schwerste ist: »Ich glaube, dass ich den göttlichen Rathschluss bei dem Opfertode Christi nicht begreifen kann; allein ich vertraue den Aussprüchen des Evangeliums, welches mir den Tod Christi als eine Versöhnung mit Gott darstellt, wodurch das kindliche Verhältniss zum Vater hergestellt und die ewige Gerechtigkeit Gottes befriedigt wurde. Und so setze ich denn bei dem Gefühl meiner Unvollkommenheit all mein Vertrauen auf die Gnade Gottes in Christo und auf dessen Mittlertod.« Ref. aber glaubt, dass durch das Auswendiglernen solcher, zumal unerklärter, Sätze der Zweck verfehlt werde.

Katechismus der christlichen Lehre nach dem Bekenntniss der evangelischen Kirche in Fragen und Antworten und mit ausgedruckten Bibelsprüchen von Dr. F. A. Krummacher. Essen, Bädeker, 1825. 86 S. 8. 3 Gr.

Unter allen, in neuester Zeit erschienenen, Katechismen, deren Zahl Legio ist, möchte dieser von Krumma-

chier wohl der vorzüglichste seyn. Er ist vollständig, überall klar und verständlich, enthält die reine, christliche Lehre nach dem Bekenntnisse der evangel. Kirche und liefert die treffendsten Beweisstellen aus der heil. Schrift. — In der Pflichtenlehre wird man eine eigene Anordnung finden, welche Nachahmung verdient. Der Verf. hätte auf diese Verschiedenheit, etwa durch eine Note, wohl aufmerksam machen können. Zu wünschen wäre es, dass Hr. Kr. sich über die Gründe erklärte, welche ihn bewogen haben, diesen Katechismus in Fragen und Antworten abzufassen, da er doch im Ganzen nicht weniger oder mehr enthält, als der evangelische Katechismus (2te Auflage), welcher in einzelnen Sätzen die Lehren liefert. — Eine, gewiss bald erfolgende, zweite Auflage wird manche Unbestimmtheit in den Fragen und Antworten verwischen, z. B. S. 4. Fr. Was heisst das Wort Gott? A. Gott ist das allerhöchste etc. S. 23. Fr. Wie glaubst du an Jesum Christum? A. Jesus Christus ist unser Erlöser etc. u. a. m. —

Ueber Harzreisen.

1) *Handbuch für Harzreisende von F. Niemann. Mit 1 Charte vom Harz, Halberstadt, Helm,* 1824. *VIII u.* 184 *S.* 8. 1 *Rthlr.* 8 *Gr.*

2) *Taschenbuch für Reisende in den Harz von Fr. Gottschalk. 3te, verb. Auflage, mit einer Charte. Magdeburg, Heinrichshofen,* 1823. *VI u.* 414 *S.* 8. 2 *Rthlr.* 14 *Gr.*

Zwei Bücher, welche sich als Führer durch das reizende hercynische Gebirge anbieten, Nr. 2. ist in vielen Händen und brauchbar. In dieser neuen Auflage wird man viele neue Zusätze und Verbesserungen finden. Nr. 1. soll (s. die Vorrede) weitere und gründlichere Forschungen über den Harz erwecken und verspricht dem Freunde des Alterthums, dem Schätzer (?) der bildenden Künste, dem Forscher der Natur detaillirte Nachrichten von Merkwürdigkeiten, die gewiss angenehmer seyn würden, als die Aufzählung einer Menge unwichtiger Orte etc., als die Kenntniss der besten Gasthöfe und der besten Wege. Die letztere Bemerkung könnte man als eine Adresse des Handbuchs an das Taschenbuch ansehen, durch welche das Erstere dem letzteren seinen Dank für manche Notizen sagt, welche es ihm entnommen hat. Wir gestehen,

dass wir es nicht unpassend finden, dass Nr. 2. uns zeigt, wo wir nach anstrengenden Tagereisen uns erquicken können, ohne betrogen zu werden, und wo wir am sichersten und bequemsten dahin gelangen mögen, wohin Natur oder Kunst uns rufen. Die oben versprochenen Nachrichten liefert Nr. 1. allerdings, nur leider keine wichtigeren oder interessanteren als Nr. 2. Die Bemerkungen über den Betrieb des Bergbaues können für einen gewöhnlichen Reisenden nur von geringer Wichtigkeit seyn, für den Mineralogen und Hüttenmann sind sie zu dürftig. — Die Sammlungen des Hrn. Niethack zu Blankenburg sind doch wohl zu genau im Einzelnen beschrieben. — Auffallend war es uns, in dem Handbuche so viele Fehler zu finden. Hr. Niemann lässt (S. 51) die Bode bei Blankenburg fliessen; er schickt die Reisenden in den April, indem er sie in eine Meierei Donnersfelde führt, von welcher seit 5 Jahren keine Spur mehr da ist; er setzt den Meiseberg, über dessen entzückende Lage er ganz schweigt, an den Eingang des Selkethals, da er doch noch jenseits des Falkensteins und des Anhalts liegt; er lässt einen Bach auf der Höhe des Rambergs entspringen, den wir vergebens gesucht haben; er vertheidigt die Schreibart Stufenberg, weil er nicht weiss, dass der Berg mit dem Gehölze sonst der Badstube zu Gernrode gehörte, davon Badstubenberg, und nachher Stubenberg genannt wurde u. s. w. Auch die, dem Handbuche beigefügte, Charte ist weder so richtig, noch so schön, als die, dem Taschenbuche zugegebene. So ist z. B. das, durch die Illumination als schwarzburgisch bezeichnete, Terrain schon seit mehrern Jahren preussisch. — Wir können Harzreisenden nur Nr. 2. empfehlen.

Oekonomie.

Sammlung landwirthschaftlicher Schriften. Vom Freiherrn v. Voght. Erster Theil. Hamburg, 1825, Perthes. XXIV u. 364 S. gr. 8. 1 Rthlr. 18 Gr.

Der, wegen seiner Verdienste um Land- und Menschen-Cultur längst und allgemein geschätzte, 73jährige Greis hat hier den Anfang gemacht, seine eignen, bewährten Versuche und Erfahrungen im Landbau dem aufmerksamen Publicum in ausgewählten 7 Aufsätzen zur Prüfung und Benutzung vorzulegen und lässt hoffen, dass

er noch in einem zweiten Bande weitere Erfahrungen und vielleicht auch etwas Zusammenhängendes über die angewandte Statik des Landbaues mittheilen werde. Denn sie ist es, worauf er, nachdem von Wulffen's kleine Schrift darüber erschienen war, sein Augenmerk vorzüglich gerichtet hat, und sowohl das Erdvermögen (die ursprüngliche Kraft des Bodens), als das Düngvermögen, die zwei Factoren, deren Product die Ertragsfähigkeit ist, wurden von ihm genauer erforscht. Die erste Abh. ist daher: Meine Ansicht der Statik des Landbaues im Jahre 1817 mit angehängten, in spätern Jahren hinzugekommenen Anmerkungen. Sie enthält die Resultate der seit 1817 angestellten und von Andern wiederholten Versuche, ob und in wie fern das Verhältniss des Ertrags zur Ertragsfähigkeit des Bodens und das Verhältniss alles dessen, was diese Ertragsfähigkeit vermehrt oder vermindert, zum Ertrage selbst, sich genauer bestimmen und das Gefundene selbst sich in Zahlen ausdrücken lasse. »Das Ganze, sagt der Verf. im Vorworte, bedarf noch mehrere Jahre fortgesetzter Versuche, ehe etwas nur irgend Befriedigendes, die Statik als Wissenschaft Begründendes, bekannt gemacht werden kann.« Die ersten Versuche verdankt man dem Staatsrathe Thaer und dem Hrn. von Wulffen. Fortgesetzt und erweitert hat sie Hr. v. V., vornämlich auf den Feldern seines Ritterguts Flotbeck. Beigefügt sind Tabellen, die noch mehr erläutern. Die Anmerkungen aus verschiedenen Jahren, die auch angegeben werden, sind sehr reichhaltig. 2. S. 89. Versuch zu einem Berichte über die Erndten in Flotbeck im Jahre 1820, mit besonderer Rücksicht auf die Fruchtbarkeit der Felder und die Fruchtbarkeit des Jahres und des daher entstehenden Verhältnisses zum Ertrage und über die Aussichten für das Jahr 1821 (überaus reichhaltig und ins Einzelne gehend). 3. S. 114. Ueber die Cultur der Sommerrapssaat in Flotbeck 1821 (mit Angabe der zur Bearbeitung des Bodens gebrauchten Werkzeuge). 4. S. 131. Flotbeck und dessen diesjährige Bestellung mit Hinsicht auf die durch dieselbe beabsichtigten Erfahrungen. Ein Wegweiser für die landwirthschaftlichen Besucher desselben im Jahre 1821 (aber auch für Leser sehr belehrend). Die Umständlichkeit und der Reichthum der Gegenstände veranlasste ein brauchbares Register (S. 215) zu des Freiherrn v. Voght Wegweiser und (S. 223) eine Inhaltsanzeige desselben. 5. Auszüge aus Briefen landwirthschaftlichen Inhalts. 1ster Br., S. 229. Ueber die Ein-

wirkung der Lebenskraft der Pflanze auf ihr Gedeihen und auf die Verbesserung des Bodens durch ihre Vegetation. Das Resultat ist: »das Leben der Pflanze selbst vermag sich aus den Luftarten, die sie grösstentheils durch ihr Blattorgan aufnimmt nährende Bestandtheile zu erzeugen und das Mehr oder Weniger derselben in einer Pflanze hängt nicht allein von dem Mehr- oder Weniger-Nehmen aus der Erde, sondern mit und, vielen Erfahrungen zufolge, grösstentheils von dem mehr oder weniger gesunden Zustande der Pflanze oder von ihrer Lebensthätigkeit ab. 2ter Br., S. 247. über die Art, wie der Landmann die jetzige Periode der niedrigen Kornpreise zu seinem Besten benutzen könne, mit einer Inhaltsanzeige und einem Nachtrage (die Ursachen des Ueberflusses und der geringen Nachfrage, die irrig angegebenen Ursachen, die vorgeschlagenen unhaltbaren Mittel u. s. f., werden dargestellt und besonders gezeigt, was der Gutsherr, was der Landbebauer zu thun habe, zuletzt auch der Anbau von Handelsgewächsen empfohlen (wenn nur auch diese in bessern Preisen ständen!) Der Nachtrag, S. 301, enthält noch manche beherzigungswerthe Bemerkungen. 6. S. 307. Resultate der Versuche, den Kartoffel-Bau betreffend, in den Jahren 1822 und 1823 (von Klein-Flotbeck im Lehmlande, und Gross-Flotbeck in reinem Sandlande und etwas lehmigem Sande). Ein Anhang zu den Resultaten der Erfahrungen über Kartoffelbau (die Art und Weise einzelner Versuche wird genauer beschrieben). 7. S. 339. Ueber das Aussäen des weissen engl. Winter-Waizens im Februar und März.

Handbuch zu einem natur- und zeitgemässen Betriebe der Landwirthschaft in ihrem ganzen Umfange. Nach den bewährtesten physikalischen und ökonomischen Grundsätzen und eigenen mehr als zwanzigjährigen Erfahrungen, mit besonderer Rücksicht auf das rauhere Klima des nördlichen Deutschlands und der Ostseeküsten-Länder, bearbeitet von W. A. Kreyssig, einem Ostpreuss. Landwirthe. Erster Band. Der Feldbau. XVI. 584 S. gr. 8. Zweiter Band. Die Landwirthschaftliche Thierzucht und Thierheilkunde. XXII. 425 S. Königsberg, 1825. Gebr. Bornträger. 4 Rthlr.

Welche Fortschritte der Landbau, früher in England,

seit dem Ausgange des vorigen Jahrh. auch in Deutschland, in einem Theile mehr, in einem andern weniger gemacht hat, ist bekannt, und von dem Vf. in der Vorrede zum 1sten Theile in einer kurzen Uebersicht dargestellt worden. Um so mehr war zu wünschen, dass in einem allgemein verständlichen und leicht zu fassenden Vortrage die bisher bewährten und als sicher leitend anerkannten Principien der Behandlung des Landbaues zusammengestellt würden. Diess ist in gegenwärtiger Schrift, in besonderer Beziehung auf die nördlichen Gegenden, wo diese Principien weniger benutzt worden sind und selbst manche örtliche Modificationen fordern, geschehen. Seit 27 Jahren hat der Verf. bei grössern und kleinern Wirthschaften, erst als Lehrling, dann als Wirthschaftsschreiber, später als Pachter, sich ganz dem Fache der Landwirthschaft gewidmet und eigne und fremde Beobachtungen, Versuche, Erfahrungen und Schriften darüber prüfend benutzt. Die Resultate davon liefert gegenwärtige Schrift im ersten Theile, der nach einer Einleitung (worin vornämlich das, was zu einer rationellen Behandlung der Landwirthschaft, nach ihrem jetzigen Standpuncte erfordert wird, zusammengefasst ist) im ersten Abschn. die richtige Behandlung der verschiedenen Bodenarten lehrt. Dazu ist nöthig 1. Kenntniss der verschiedenen (beständigen oder unveränderlichen und wandelbaren oder veränderlichen) Bestandtheile des Bodens, ihrer Eigenschaften und der Lage des Bodens, des tragbaren und culturfähigen (in 5 Classen) und des nicht tragbaren (in 3 Classen) Bodens. 2. Kenntniss der physischen Eigenschaften der im Feldbaue vorkommenden wildwachsenden Pflanzen (sieben Arten), 3. Kenntniss der natürl. Wiesen, 4. Beurbarung des Feldes aus seinem wilden oder natürlichen Zustande, Kenntniss der allgemeinen Grundsätze zu Bearbeitung des Bodens in seinem cultivirten Zustande, und 6. der allgemeinen Grundsätze zur Befruchtung des Bodens in seinem cultivirten Zustande (durch Düngung, humusreichen Moder, faulende Wurzeln und Pflanzen, Abgänge des weidenden und lagernden Viehes). 2ter Abschn. S. 125. Richtige Behandlung der im Feldbaue zu erzielenden Früchte oder der Culturpflanzen. (Sie sind getheilt in Gewächse, welche die Bodenkraft bereichern, solche, welche sie schonen, halb zehrende, ganz zehrende; beigefügt ist die Cultur und richtige Behandlung der natürlichen Wiesen). 3ter Abschn. S. 218. Wahl der Productions - Gegenstände, welche

unter vorhandenen Localverhältnissen nicht nur als die sichersten und ergiebigsten, sondern auch als die einträglichsten anzusehen sind. Hier werden zuvörderst die mercantilischen Verhältnisse einer Gegend, die erforderliche Dünger-Erzeugung, die vorhandenen Eigenschaften des Bodens, die Eigenthümlichkeiten der zu erziehenden Früchte und die Zerstörung der Unkräuter berücksichtigt und aus diesen Gegenständen die ihnen angemessene Wahl und Aufeinanderfolge der Feldfrüchte gefolgert und durch Beispiele für fünf verschiedene Bodenarten erläutert, auch die nöthige Vorsicht und die möglichen Schwierigkeiten und Hindernisse beim Uebergange zu einer bessern Feldnutzung in Betracht gezogen. Der 4te Abschn. S. 325 lehrt, nach eigner Erfahrung, die Vereinfachung und Ersparung der Arbeit und Kosten bei dem Landbaue, a. in Ansehung der Bearbeitung des Bodens, b. der Erndtearbeiten, und c. der Winterwirthschaft. Angehängt ist: S. 347 Beleuchtung der Mängel und Misgriffe gegen die Gesetze der Natur und einer vernünftigen Oekonomie, mit welchen das alte Dreifeldersystem verbunden ist. S. 380. Beschreibung der Construction der beigefügten Zeichnungen einer preussischen Zoche (Taf. I.) und der Schaar-Egde (Taf. II.).

Der Verf. hat die höhere Landwirthschaft unter zwei Hauptabtheilungen behandelt; die erste ist die Benutzung der Bodenkräfte durch Pflanzen-Erzeugung; die zweite geht die ökonomische Thierproduction (ohne welche die erstere nicht bestehen kann, an. Diese macht den Gegenstand des 2ten Theils aus, der auch einzeln, mit dem besondern Titel: Die landwirthschatliche Thierzucht und Thierheilkunde, nach eigenen Erfahrungen und den besten Hülfsquellen bearbeitet von W. A. Kr.; ausgegeben ist. Er hat 6 Abtheilungen: 1. von der Pferdezucht, ihrem Verhältniss zum Feldbau, den Kennzeichen des Alters und der Gesundheit der Pferde, den Raçen, der Beschälung, Pflege der tragenden Stuten, der Fohlen u. s. f. 2. von der Erhaltung der Gesundheit, und Heilung der (innerlichen, 28, und äusserlichen, 43,) Krankheiten der Pferde, der bei Behandlung der Thierkrankheiten nöthigen Instrumente und innerlich und äusserlich anzuwendenden Mittel, die man vorräthig haben muss, insbesondere noch von der Hufseuche der Pferde. 3. S. 112. von der Rindviehzucht, der Nutzung, der Heilung der Krankheiten, des Rindviehes, wobei auch S. 201 eine Vorrichtung zum Butterschlagen (Buttern) angegeben und

abgebildet ist. 4. S. 209. von der Zucht und Pflege, der Kenntniss der feinen Wolle und Behandlung des Merinoschaafes, von der Stellung der Schäfer und ihrer Gehülfen, von den (20) Krankheiten der Schaafe, nebst geschichtlichen Nachrichten von neuern Krankheitsvorfällen. 5. S. 335. Von der Zucht, Pflege und Nutzung der Schweine und ihrer Krankheiten. 6. S. 347. Von der Karpfenzucht und ihrem Ertrage. Ueber die Federviehzucht ist der Vf. in einem einzigen Paragraph (S. 373 f.) nur zu schnell hinweggeeilt und die dafür angebrachte Entschuldigung, sie gehöre ganz in die Haushaltung der Frauen und sey auf dem Lande bekannt genug, ist sehr kahl; wie viel hätte über die Gänsezucht und die Krankheiten der Gänse gesagt werden können! Anhangsweise ist S. 375 ff. ausführlicher von der Bienenzucht gehandelt. — Der Verf. schrieb diesen 2ten Theil vornämlich zur Widerlegung des Vorurtheils, welches den Getreidebau und die Viehzucht trennt und zur Darstellung der zweckmässigsten Anwendung der Viehzucht für den Hauptzweck, den Landbau; er schrieb nicht für Meister in der Pferde- und Schaaf-Zucht, sondern nur um Landwirthe, insbesondere in Preussen, zu belehren, und ihnen wird seine Arbeit gewiss sehr nützlich seyn. Noch zwei Theile sind später erschienen.

Der Landmann als Thierarzt bei Krankheiten der Pferde, des Rindviehes, der Schweine, Schaafe, Ziegen, Hunde, des Federviehes und der Stubenvögel. Nebst den erprobtesten Mitteln und Recepten der berühmtesten praktischen Thierärzte. Ein nützliches, lehrreiches und nothwendiges Handbuch für deutsche Landwirthe und Familien, welche keinen Thierarzt in der Nähe haben und sich in vorkommenden dringenden Fällen mit Rath und That selbst Hülfe verschaffen wollen. Herausgegeben vom Verfasser des medizinischen Rathgebers auf dem Lande. Ilmenau, 1825, Voigt. XVI. 512 S. in 8. 1 Rthlr.

Die gute Aufnahme des medizinischen Rathgebers, der seit 1820 zwei Auflagen erlebt hat, veranlasste den Vf., den Aufforderungen zu einer Abfassung einer ähnlichen Schrift über die Thierkrankheiten nachzugeben, und da in der That ein solches Handbuch von nicht zu grossem Umfange und zweckmässiger Belehrung für den Land-

wirth, der nicht immer im Stande ist, einen Thierarzt zu befragen, fehlte; so hat der Verf. sich verdient gemacht durch Herausgabe dieser Schrift. In acht Abschnitten behandelt er die innerlichen und äusserlichen Krankheiten der auf dem Titel genannten Thiere, in der Ordnung, wie sie dort aufgeführt sind, und zwar so, dass die äusserlichen und innerlichen Zufälle alphabetisch aufgeführt, die Symptome für jeden einzelnen Fall angegeben, nur solche Krankheiten berücksichtigt sind, die der verständige Landmann, zufolge der fasslichen Anleitung, selbst zu behandeln im Stande ist, diejenigen aber übergangen, bei welchen kritische Operationen erfordert werden; solche Mittel anempfohlen worden, die von den vorzüglichsten Thierärzten vorgeschlagen und durch Erfahrung bewährt sind, endlich auch jedem Abschnitte die besten Schriften beigesetzt worden sind, aus welchen man weitere Belehrung entnehmen kann. Da der Verf. seit mehrern Jahren alles gesammlet hat, was sich in den guten Schriften praktischer Thierärzte über die gewöhnlichen Krankheiten der Hausthiere und ihre Heilart vorfand: so war es ihm nicht schwer, daraus ein geordnetes Ganze zu bilden, das dem Landmanne, dem Militär, dem Jäger und andern, welche Hausthiere unterhalten, nützlich seyn wird. Manche, sehr bekannte, Angaben (z. B. über die Nützlichkeit verschiedener Thiere, über das Brüten der Hühner und Anpicken der Eier) konnten wegbleiben und die am Schlusse (S. 477) befindlichen Arzneivorschriften gleich gehörigen Orts eingeschaltet werden.

Jahrbuch für Pferdezucht, Pferdekenntniss, Pferdehandel, die militärische Campagne-, Schul- und Kunstreiterei und die Rossarzneikunst in Deutschland und den angrenzenden Ländern, auf das Jahr 1825. Herausgegeben von Seifert von Tennecker, königl. sächs. Major der Cavallerie, Oberpferdearzt, des kön. sächs. C.-V.-O. Ritter etc. Zweiter Jahrgang. Mit 2 Kupfern. Ilmenau, 1824, Voigt. VI. 512 S. in 12. 1 Rthlr. 8 Gr.

Reichhaltig und mannichfaltig ist auch dieser Jahrgang. Zuvörderst ist die Selbstbiographie des Hrn. Callipestri, ersten Kunstreiters bei der Kunst-Reitakademie des Hrn. Stephani, nebst der Selbstvertheidigung seiner

Kunst, mitgetheilt und auf dem Titelbl. ist er im Cäsar-Ritt, auf zwei galoppirenden Pferden ohne Sattel und Zaum stehend, abgebildet. Dann ist, S. 33, die im vor. Jahrg. abgebrochene Abh. über die äussere Pferdekenntniss vom Herausgeber fortgesetzt, und diessmal von der Nothwendigkeit, praktische Pferdekenntniss zu erlernen, und dem Inbegriff der äussern Pferdekenntniss gehandelt, eine allgemeine Uebersicht sowohl der Form oder der Figur der Pferde, als der Stellung derselben, mit praktischen Bemerkungen und Erfahrungen, gegeben und S. 96—156 sehr belehrende Bemerkungen über die Bewegung des Pferdes, wovon sie abhängt, und die Ursachen der Verschiedenheit derselben beigefügt. S. 161. Ueber die Pferderaçen Siebenbürgens, von dem Freiherrn von Weselènyi, Besitzer des (wichtigen) Gestüts Sibo in Siebenbürgen (von welchem auch noch S. 507—512 Nachrichten, die verkäuflichen Hengste seines Gestüts betreffend, aufgenommen sind). S. 171. Kurze Bemerkungen über Land-Pferdezucht (die Nothwendigkeit und zweckmässige Einrichtung derselben) im Allgemeinen (auch über die erforderlichen Kenntnisse zur Wahl und guten Verwendung der Beschälhengste) von dem herzogl. Nassauischen Stallmeister, Hrn. v. Kegel in Biberich bei Mainz. S. 211. Einiges über den königl. baier. Marstall zu München. Von dem königl. baier. Oberbereiter Schreiner in München. (Auch von den baier. Gestüten und der Central-Veterinärschule wird Nachricht gegeben). S. 245. Ansichten über die Reitkunst. Von dem Stallmeister Hrn. von Neuhauss. (Er unterscheidet drei Arten, sich die Kräfte des Pferdes als Reiter anzueignen, die der Nomaden, die englische und die deutsche). S. 277. Beobachtungen über die herrschende Pferdekrankheit im Jahre 1822 zu Berlin. Von einem Cavallerie-Officier. (Mit einer Tabelle über die Anzahl und das Verhältniss der erkrankten, genesenen und crepirten Pferde). S. 305. Bemerkungen und Notizen über die Reit- und Pferde-Abrichtungskunst der sogenannten Kunst- oder englischen Reiter, nebst einer kurzen Abhandlung über Abrichtung der Pferde zu den verschiedenen, bisher zur Schau gegebenen, Künsten etc. von dem herz. Nassauischen Stallmeister v. Kegel. S. 342. Zwei Preisfragen über die praktische Darstellung vollkommenen Besitzes der Reit- und Pferde-Abrichtungskunst im höchsten Grade, von Demselben. S. 343. Anatomisch-physiologische Beschreibung eines Hengstes mit abnorm gebildeten Geschlechtstheilen, welcher sich im

Jahre 1816 im königl. preuss. fliegenden Pferd-Depot Nr. 2. befand. Nebst Abbildung. — S. 349. Beobachtung über einen Ausfluss aus einem Nasenloche bei einem Pferde. Von Kiefer, erstem Thierarzte bei der grossh. badenschen Artillerie und Prosector an der Veterinärschule zu Karlsruhe. (Der Herausgeber erwähnt einen ähnlichen Fall). S. 357. Entwurf 1. zu Errichtung eines Generaldepots von den jungen Pferden, welche aus allen Stutereien des französ. Reichs zusammengebracht, in Paris dressirt, unterrichtet und nach vollendeter Bildung hernach in der Armee — vertheilt werden, 2. zur Einrichtung einer speciellen kaiserl. Militär-Cavallerie-Schule im Jahre 1809, ausgearbeitet — von M. von Bougeville, ehemal. Stallmeister etc. (verdiente wohl nicht die Aufnahme). S. 379. Kurze Bemerkungen aus einer langen pferdeärztlichen Praxis. Von einem alten Veteran (ein kleiner Pleonasmus!) in der Pferdearzneikunst (über wahre und falsche, oder reine und chronische Lungenentzündung bei den Pferden). S. 391. Das Jetzt und Vormals in der Reitkunst, dargestellt von einem alten Stallmeister als ein Beitrag zu der Geschichte des Zeitgeistes in der Reitkunst. (Eine ziemlich derbe Vergleichung zum Vortheil des Vormals). S. 405. Correspondenz-Nachrichten über den Pferdehandel in Dessau, nach der Neujahrsmesse 1824. S. 415. Ueber die richtige Beurtheilung des Pferdes und seines Einkaufs vom Stallmeiser Wilmsen (Vorschriften, wie man nicht dabei verfahren solle; noch nicht beendigt). S. 427. Etwas über die Pferdewärter und die Pferdewartung, von Ebendemselben (eine sehr umständliche Belehrung, in welcher auch nicht vergessen ist, dass die Herrschaft darauf zu sehen hat, dass die Stallleute fleissig in die Kirche gehen und religiös sind). S. 457. Der Mann von Ehre im Pferdehandel, mit Beziehung auf einen, im ersten Jahrg. dieses Werks enthaltenen, Aufsatz. Von einem Cavallerie-Officier, aus Hannover eingeschickt. (Mehr Treue und Redlichkeit im Pferdehandel wird gefordert). S. 475. Die Pilaren (eine französ. Erfindung), in wie fern sie als Hülfsmittel zur Dressur und als Strafe für steigende Pferde dienen, von dem herz. Naussauischen Oberbereiter, L. Daum. Die Correspondenznachrichten (S. 491) von verschiedenen Orten enthalten manche interessante Nachricht.

Die Torfwirthschaft im Fichtelgebirge von Heinrich Christoph Moser, königl. baier.

Forstmeister. Mit 4 Steindrucktafeln. Nürnberg, 1825. Riegel und Wiessner. VI. 174 S. gr. 8. 1 Rthlr.

Der Verf. wurde, durch örtliche Verhältnisse zur Abfassung dieser, nicht nur für seine, sondern auch für andere Gegenden nutzbaren, Schrift bewogen, durch welche nicht nur Vorurtheile gegen den Gebrauch des Torfs, die wohl auch in noch holzärmern Gegenden herrschen, und zu grosse Anhänglichkeit an alte Gewohnheit bestritten, sondern auch Anleitung zu zweckmässiger und vielfacher Anwendung des Torfs gegeben wird. Sie hat folgende Abschnitte: 1. Geschichte der Torfwirthschaft im Fichtelgebirge, 2. von der Bildung des Torfs. 3. Chemische Analysis des Torfs und der Torfkohlen im kön. Forstreviere Weissenstadt. 4. Versuche über die specifische Brennbarkeit des Torfs in Vergleichung mit dem Nadelholze. 5. Vorschrift zum Torfbetrieb. 6. Die Taxation der nutzbaren Torfmasse, welche in einem Torfmoor enthalten ist. 7. Von Bestimmung des mit dem Torfbetrieb verbundenen Kostenaufwandes. 8. Von Aufbewahrung des Torfs. 9. Die Torfverkohlungsanstalt in verschlossenem Raume und in Meilern. 10. Beweis, dass die Torfkohlen für die Eisenhüttenwerke auf Hochöfen mit grösserm Nutzen als die Holzkohlen angewendet werden können. 11. Benutzung des Torfs zum Kalkbrennen. 12. Beschreibung eines im Weissenstädter Forstrevier erbauten Ziegelofens auf Torffeuerung, nebst praktischen Bemerkungen über das Ziegelbrennen mit Torf. Sie verdienen, wie die ganze Schrift, die aufmerksamste Beachtung.

Handwörterbuch der Mineralogie, Berg-, Hütten- und Salzwerkskunde, nebst der französischen Synonymie und einem französ. Register. Von Carl Hartmann, Herz. Braunschw. Hüttenbeamten etc. Erste Abtheilung. A bis K. Zweite Abtheilung. L bis Z. VIII. 872 S. 8. Ilmenau, 1825, Voigt. 4 Rthlr. 12 Gr.

Ein gewiss nicht nur Männern des Fachs und Geschäftsmännern und denen, welche die Bergwerkswissenschaft studiren, sondern auch Dilettanten und Andern, welche die in allgemeinern Schriften vorkommenden, aus jenen Wissenschaften entlehnten, technischen Ausdrücke

sich erklären wollen, nützliches und erwünschtes Hülfsbuch, das an Vollständigkeit, Genauigkeit der Erklärungen und Rücksicht auf die neuesten Entdeckungen und Terminologien frühere und neuere ähnliche Werke übertrifft, auch die französische Nomenclatur mit beibringt, übrigens auch bei jedem wichtigern Artikel die vorzüglichsten, benutzten, neuern Schriften anführt und also auch mit der Literatur bekannt macht. Da diese meist nur mit den Namen der Verfasser citirt sind, so findet man in der Vorrede sie vollständig angezeigt. Der Druck ist sehr eng gehalten und der Raum möglichst gespart, daher hat viel zusammengedrängt werden können und in dieser Rücksicht ist der Preis des Werkes sehr billig. Dass in der ersten Ausgabe eines solchen Werkes, bei welchem keines der vorhergehenden zum Grunde gelegt werden konnte, wenn gleich alle benutzt sind, vielleicht noch mancher Artikel fehlt, kann dem Verf., der so viel geleistet hat, nicht zur Last gelegt werden. Ein paar neuere Werke konnte er noch nicht brauchen. Auch Zeichnungen konnten nicht beigefügt werden, um das Werk nicht zu vertheuern. Uebrigens sind auch Artikel, welche das Bergrecht angehen, aufgenommen.

Praktischer Unterricht über die Wartung der Pferde, das Satteln, Packen und Zäumen, so wie über die gemeinsten Regeln des Hufbeschlags und der Verpflegung und Abwartung kranker Pferde für Reitknechte, Kutscher, Officier-Bursche der Infanterie und jeden angehenden Pferdewärter, von einem alten Cavallerie-Officier der königl. sächs. Armee. Dresden, 1826. Walter'sche Buchh. VIII. 214 S. gr. 8. geh. 16 Gr.

Für die auf dem Titel genannten drei bestimmten Classen fehlte eine solche, allgemein fassliche und hinreichende Anleitung, die der Verf., ein lange gedienter Officier der Reiterei, aus eigner Erfahrung hier mittheilt. In 15 Capiteln schildert er die Eigenschaften eines guten Pferdewärters und einer guten Pferdewartung überhaupt, dann handelt er von dem Stalle und dessen Erfordernissen, dem Futter, der Fütterung, Tränkung, Reinigung und Verschönerung der Pferde, der Streue, dem Streuemachen und der nächtlichen Ruhe der Pferde, den Präservativmitteln, um die Pferde vor Krankheiten und Verletzungen zu verwahren, der Abwartung kranker Pferde,

dem Hufbeschlag, der Bewegung und dem Dienst der Pferde, der Unterhaltung und Aufbewahrung der Reitequipage, dem Umgange mit dem Pferde in und ausser dem Stalle, dem Satteln und Packen, dem Auf- und Abzäumen, und ertheilt über alle diese Gegenstände recht ins Einzelne gehende Vorschriften.

Praktischer Universal-Rathgeber für den Bürger und Landmann. Magazin ökonomisch-technischer Erfahrungen, enthaltend Präparate der praktischen Fabriken-, Haushaltungs-, Gesundheits- und Gewerbs-Kunde; Gegenstände der Kunst, des Luxus und des Handels. Gestützt auf chemisch-physische Gründe und zum allgemeinen Nutzen und zur Unterhaltung herausgegeben von Carl Andreas Wild, Pharmaceutiker. Erster Theil. Mit 3 Kupfertafeln. XXIV. 288 S. kl. 12. Zweiter Theil. Mit einer Kupfert. XIV. 192 S. Frankfurt a. M., 1825. Sauerländer. geh. 1 Rthlr. (In einem Verzeichnisse des Sauerländ. Verlags heisst sie zweite Auflage).

Der erste Abschn. enthält die technisch-ökonomische Darstellung verschiedener Kunst- und Gewerbszweige (Liqueurbereitung, Zucker- und andere Backwerke u. s. f.), Gegenstände der Parfümerie, Chocolate, Tabaksbeitzen — kurz sehr viel durch einander; der zweite Gegenstände der wirklichen und allgemeinen Oekonomie (darunter zuerst: neue Pflanzungsart der Kartoffeln; dann sogleich: inländischem Holze die Mahagonifarbe zu ertheilen u. s. f.; ein ähnlicher Mischmasch wie im 1sten Cap.); der dritte (B. 2.) Mittel und Belehrungen zur Erhaltung und Wiederherstellung der Gesundheit (darunter auch Arzneimittel, die durch falschen Gebrauch sehr schädlich werden können); der vierte, Kunstfeuerwerkerei und dahin einschlagende Gegenstände, als Pulver, Schrot, Metallmisch für die Geschütze etc. (braucht diess der Landmann auch zu kennen?) Das Ganze ist eine überflüssige, ungeordnete, vielleicht gar nachtheilige, Compilation.

Die Geheimnisse der sämmtlichen Rauch- und Schnupftabacks-Fabrikation, von M. Sinsheim, ehemal. Fabrikanten in Strassburg. Frankfurt a. M., Sauerländer, 1826. IV. 98 S. in 12. 12 Gr.

Der Verf. versichert, dass er fast 50 Jahre lang in den vorzüglichsten Tabaks-Fabriken des südl. Deutschlands, insbesondere in Strasburg, gearbeitet habe und schreibt daher seinen einfachen Anweisungen den Vorzug praktischer Anwendbarkeit und Gewissheit zu. Sie zerfallen, wie schon der Titel zu erkennen gibt, in zwei Abtheilungen, und diese verbreiten sich über die verschiedenen Sorten der Rauch- und der Schnupftabake; dann sind einige allgemeine Bemerkungen beigefügt.

A. Ryss Mittheilungen über die Wollenwäsche und der Behandlungsweise: die Schaafe zu waschen, um eine schöne und tadellose Pelzwäsche zu bewirken. Würzburg, Etlinger'sche Buch- und Kunsth. 1825. *44 S. in* 8. *4 Gr.*

Die Behandlung der Wollenwäsche ist allerdings ein bedeutender Gegenstand für den Wollhandel selbst. Je fehlerhafter öfters diese Wäsche ist, desto schätzbarer ist des ungen. Verfs. Belehrung über die, von Andern empfohlene, kalte Wollenwäsche nach der Schur, die er selbst mehrmals unternommen hat, und über derselben Vergleichung mit der Pelzwäsche (oder der Wollenwäsche auf dem Leibe der Schaafe). Dieser letztern gibt er, nach seinen Erfahrungen, den Vorzug mit Gründen für sie und mit Widerlegung der entgegengesetzten, wenn nämlich die Pelzwäsche mit gehöriger Sorgfalt vollbracht wird, wozu er das Waschen im Schiffe empfiehlt, aber, auch wenn diess nicht Statt finden kann, andere Umstände, Handgriffe und Berücksichtigungen für die Pelzwäsche angibt, die sich überall in Anwendung bringen lassen und die durch Versuche an vielen 1000 Stück Schaafen bewährt sind.

Griechische Literatur.

Einleitung in das Studium der griechischen Mythologie, von Eduard Reinhold Lange. Berlin, Duncker und Humblot, 1825. *VI.* 132 *S. kl.* 8. 14 *Gr.*

Es ist diess nur der Vorläufer eines grössern Werkes, das wir zu erwarten haben. Der Verf., schon bekannt durch seine, mit Hrn. Pinzger zugleich bearbeitete, Ausgabe der Perser des Aeschylus, hat nämlich eine wissen-

schaftliche Darstellung der griech. Mythologie, mit welcher er sich seit längerer Zeit beschäftigt hat, unternommen, und legt hier die Grundsätze, nach welchen diess geschehen ist, zur Prüfung vor, zugleich aber auch die durch Anwendung dieser Grundsätze gewonnenen Resultate und also einen kurzen Inbegriff der gesammten Mythologie. Voraus geht nicht sowohl eine Kritik der Quellen der Mythologie als eine Darstellung der Nothwendigkeit dieser Kritik, woran wohl Niemand zweifelt. Sodann wird die Unhaltbarkeit der allegorischen Erklärung der ältesten Mythologie dargethan; ferner eine zweite Streitfrage behandelt, ob die älteste griech. Religion aus dem Orient kam, oder durch die Griechen selbst gebildet wurde, und kein haltbarer Beweis für die Ableitung derselben aus dem Orient und Aegypten gefunden, wohl haltbarere Beweise dagegen (die Frage kann im Allgemeinen, so wie es hier gefasst ist, weder bejaht noch verneint werden). Der Verf. behauptet den Monotheismus der ältesten einzelnen Volksstämme und zwar den, welcher Einzelnheit der Gottheit ist, verschieden von dem spätern, welcher in Einheit derselben besteht, und entwickelt den Uebergang des ersten Monotheismus in den Polytheismus bei den Griechen (durch Verbindung der Stammgötter). Darauf gründet der Vf. drei Epochen der griech. Mythologie, die er von S. 53 an durchgeht und charakterisirt. Der ersten gibt er drei Unterabtheilungen (des ältesten Monotheismus, des allmälig entstehenden Polytheismus, und der Vollendung des mythol. Systems. Der Charakter der zweiten Epoche ist ein philosophisch-mysteriöser, wobei der Versuch gemacht wurde, den Polytheismus durch den Monotheismus zu verdrängen oder mit ihm auszugleichen. Man mischte sowohl in die Götter- als in die Heroen-Fabel Philosophie und Mysticismus und es wurde ihr auch ein prägnanter politischer Charakter aufgedrückt. Diese Epoche geht von Hesiodus bis auf das Zeitalter Alexanders des Grossen, in zwei Unterabtheilungen deren Gränze die Perserkriege machen. Den Charakter der dritten Epoche (von Alexanders Zügen an) macht die Durcheinandermischung asiatischer, ägyptischer und altitalischer Religion mit der griechischen, eine Weltmythologie aus heterogenen Elementen bestehend. Diese Epoche wird getheilt in den Zeitraum von Alexanders Tode bis zur Ausbreitung des Christenthums im Zeitalter des Nero, die zweite bis zum Verschwinden des Heidenthums (hier hätten die Neupla-

toniker und ihre Mythologie um so genauer behandelt werden sollen, da ihre Ansichten manchmal in die ältern Zeiten übergetragen worden sind). Als Beweisführung für die Behauptungen des Verfs. und zugleich als Probe künftiger Darstellung ist die »Schicksalsmacht der altgriechischen Zeit« S. 100 ff. (ursprünglich dem Zeus zugeschrieben oder als identisch mit ihm gedacht, so dass er auch den Schicksalsgöttinnen ihre Macht ertheilte, eine Vorstellung, die bis in das Zeitalter des Krösus fortdauerte) genauer betrachtet.

Der Symbolik Triumph. Vier Briefe, herausgegeben von Wilhelm Adolph Becker, Conrector an der herzogl. Hauptschule zu Zerbst. Zerbst, Kummer, 1825. 50 S. gr. 8. 9 Gr.

Die Schrift: Voss und die Symbolik, eine Betrachtung von Dr. Wolfg. Menzel (Stuttg. 1825), gegen Voss gerichtet, hat diese Gegenschrift veranlasst. »So lange, sagt Hr. B., der Streit noch zwischen Voss und Creuzer allein geführt wurde, hatte ein Dritter, sobald er nicht als Richter ein Gutachten abzugeben verpflichtet war, kein Recht, mitzusprechen. Hrn. Menzels unberufenes Auftreten (ja wohl!) hat das Verhältniss geändert und seine Schrift ist gleichsam der Fehdehandschuh, welchen aufzuheben einem jeden Kampflustigen frei steht.« Er versichert, ehemals selbst ein Verehrer des Creuzer'schen Systems gewesen, aber durch eigne Prüfung davon abgekommen zu seyn. Es wird nun in dieser Schrift nicht nur das, was M. gegen Voss vorgebracht hat, bestritten und auch manche andere Aeusserungen M's gerügt, sondern auch manche Citate im Cr. Werke als unrichtig und unpassend dargestellt (im 1. Br.). Im 2ten wird der angenommene Unterschied zwischen Allegorie und Symbolik und Prosopopöie bestimmt. Dass Homer nichts von Symbolik und Mysterien gewusst habe, sie auch nicht von aussen her können vor Homer eingebracht worden seyn, wird nicht nur im 3. Br. dargethan, sondern auch der ganze Grund der symbolischen Deutung der Mythen erschüttert, der neuern Symbolik aber eine Tendenz zugeschrieben, die wohl nicht im Geiste ihres Beförderers lag. Dann kehrt der Verf. im 4ten Br. zu Menzel zurück und zu seinen Anklagen gegen (den nun verewigten) Voss. Tief dringt die ganze Abh. nicht in

den Gegenstand ein, wahrscheinlich weil Hrn. M's Aufsatz sehr oberflächlich war.

Prologomena zu einer wissenschaftlichen Mythologie, von Karl Otfried Müller. Mit einer antikritischen Zugabe. Göttingen, Vandenhöck und Ruprecht, 1825. *XII.* 434 *S. gr.* 8. 1 *Rthlr.* 12 *Gr.*

Diessmal geht die Zugabe voraus, eine Stellung, die zu erkennen gibt, was Hauptveranlassung der Schrift war. Diese Vorgabe enthält zwei Antikritiken; ein dritter Recensent wird etwas vornehm in der Vorrede abgefertigt. 1. Charakteristik des Hrn. Dr. Lange, als Recensenten der »Dorier« (nämlich der Schrift des Hrn. M. über sie) in der Jenaischen allgem. Lit. Zeitung. Sie ist nicht vortheilhaft und mit Beweisen unterstützt. 2. S. 37. Antwort auf die Recension des Hrn. Geh. Hofr. Schlosser in den Heidelb. Jahrb. Der Eingang der Recension und die Anklage selbst, die Hr. M. auf einige Hauptpuncte reducirt, musste freilich einen unangenehmen Eindruck auf »den jungen Verfasser« machen, den der Ton der Gegenschrift nicht verläugnet. Ref. kann nicht umhin, es zu beklagen, dass unsere gelehrten Streitigkeiten jetzt einen solchen Charakter annehmen, der an die »göttliche Grobheit« erinnert. Als eigentliche Zugabe erscheinen, S. 397—434, Zusätze, Erkärungen und Verbesserungen zu der Geschichte Hellen. Stämme B. 2. 3. (auch einige zu B. 1.). Billig hätten diese Zusätze und Berichtigungen, die zum Theil aus den Beurtheilungen genommen sind, besonders gedruckt werden sollen für die Besitzer des Geschichtswerks, die nun auch die Prolegomena zu kaufen genöthigt werden. Noch besser wäre es, wenn solchen grossen Werken die gehörige Zeit und Musse gewidmet würde, wenn auch das veraltete: Nonum prematur in annum, nicht buchstäblich verstanden und befolgt wird. Jetzt ist es freilich Mode geworden, zu den Addendis neue Addenda und zu diesen Zusätze in den Vorreden und den Registern zu machen. Wir kommen zu dem Hauptwerke. Der Hr. Verf. hat seit geraumer Zeit mytholog. Untersuchungen angestellt und glaubt, einen eignen Weg darin eingeschlagen und manches Ergebniss auf demselben gefunden zu haben. Nachdem er schon in vier Schriften verschiedene mythol. Aufgaben auf seine Weise, nicht ohne Widerspruch, behandelt hat, glaubt er mit Recht

eben sowohl seine bisherigen mytholog. Arbeiten rechtfertigen, als die Begriffe vom Wesen und von der Entstehung der griech. Mythen, die er für die wahren und richtigen hält, verständlich darlegen und darauf die Grundsätze einer methodischen und kritischen Behandlung des Mythus bauen zu müssen. Diess geschieht in folgenden 15 Abschnitten von S. 59 an: 1. der äussere Begriff des Mythus, der sich bloss an die Form hält. 2. Schritte zum innern Begriffe des Mythus. In der Mythologie kommt zweierlei vor: Angabe des Geschehenen und Gedachtes, Reelles und Ideelles. Im theogonischen Theile der Mythologie tritt dem Betrachtenden sogleich eine Menge Ideen in ziemlich klarem Ausdrucke entgegen, in dem andern weniger. Wie man den Ideen und Gedanken in den Mythen nachforschen solle, wird im Allgemeinen gezeigt. 3. Von den Quellen der Mythen oder vielmehr unsrer Kenntniss derselben. Die Quellen sind dichterische und prosaische Schriftwerke und Kunstdenkmäler. Jene werden einzeln durchgegangen. In den Büchern der Historiker, welche den Mythus in den Kreis ihrer Behandlung zogen, kam der Pragmatismus auf. Die Philosophen beschäftigten sich mit dem Mythus auf zweierlei Weise. 4. S. 102. Von den Quellen der Mythen selbst oder von der Entstehung derselben. Sie entstanden in der mündlichen Ueberlieferung des Volkes, aber schon da war Factisches und Gedachtes zusammen und der Mythus entstand vom Anfange an durch die Vereinigung und Durchdringung beider. Bei dieser Verbindung des Ideellen und Reellen im Mythus waltete eine gewisse Nothwendigkeit und Unbewusstheit des Bildens ob. In dieser Hinsicht aber werden zwei Classen von Mythen unterschieden, solche, in denen sehr mannichfache und verschiedenartige Stoffe zu einem Ganzen verbunden sind, und solche, die einen mehr in sich übereinstimmenden Charakter haben und zwar einen der Allegorie verwandten. Auch nachdem jene Nothwendigkeit der Anschauung verschwunden war, dauerte diese Mythenbildung durch die Macht der Gewohnheit fort. 5. S. 124. Ueber die Bestimmung des Alters eines Mythus nach der Erwähnung desselben in Schriftstellern. (Sehr skeptisch in Ansehung der Schriftsteller). »Nur der Mythus selbst, in seiner Entstehung begriffen, kann uns die Frage über sein Alter lösen; ein äusseres, authentisches Zeugniss über das Alter eines Mythus kann gar nicht aufgefunden werden. (Zum Beispiel wird der Mythus von des Cecrops Abkunft aus

Sais in Aegypten, S. 129, angeführt). Doch wird damit nicht geläugnet, dass eine chronolog. Anordnung der Zeugnisse für das mytholog. Studium nothwendig sey; nur müsse behutsame Anwendung davon gemacht werden. 6. S. 132. Bestimmung des Alters der Mythen nach historischen Ereignissen. Dergleichen sind besonders Gründungen von Kolonien (wovon Beispiele aus der Gesch. der Gründung von Byzanz in Beziehung auf die Sage von der Jo, von Syrakus, Korcyra, Phaselis, Kyrene, in Beziehung auf andere Mythen aufgestellt sind). 7. S. 145. Ausdehnung dieses Verfahrens bis in die mythische Zeit. (Beispiele: Der Volksstamm der tyrrhen. Pelasger, aus Böotien nach der Insel Samothrake wandernd, brachte dahin die Verehrung und den Dienst des Kadmos und der Harmonia; der Mythus von der Entschleierung und Hochzeit der Kora in Theben, Agrigent, Cyzikos; der Mythus, dass Apollo nach Erlegung des Python nach Tempe geflohen und dort gesühnt worden sey). Die Verpflanzung der Mythen, vornämlich in frühern Zeiten, war in der Regel keinem Zufalle, keiner Willkür unterworfen, sondern wanderte mit Geschlechtern und Stämmen. 8. S. 164. Ueber das Alter der Hauptmasse der Mythen. Die grössere Masse derselben hat ihre Wurzel in der mythischen Zeit selbst gehabt. 9. S. 169. Ungefähre Bestimmung der Zeit, in welcher die Mythenbildung thätig zu seyn aufhörte. So bald man anfing, das Gedachte (Ideelle) und Factische (Reelle) zu trennen und jedes für sich darzustellen, musste die Mythenbildung aufhören. Philosophie und Geschichte, wie sie um die 60ste Olymp. zu blühen anfingen, lösten den ersterbenden Mythus ab. Auch die schriftliche Aufzeichnung, die Veränderungen in der religiösen Denkweise, zerstörten den Mythus. Herakleia am Pontus (gegen Ol. 55. gegründet) ist vielleicht die jüngste Kolonie, welche einer Mythenmasse (vom Herakles) das Daseyn gab. Auch die Classe der Sagen, in welche sich freundliche oder feindliche Bekanntschaft der Griechen mit fremden Völkern kleidete, geht bis Ol. 40 und 50 herab. Dazu wird (S. 175) die Sage von der Verwandtschaft der Athener und Saiten gerechnet, die durch die jonischen Miethsoldaten unter Apries um Ol. 50 entstanden seyn soll und von deren Ausbildung sogar die Epoken angegeben sind; die Behauptung wird erneuert: des Kekrops Abkunft von Sais ist nicht Mythe, sondern historisches Sophisma. Durch die ganze griech. Geschichte zeigt sich ein Bestreben, zu genealogisiren. Die griech.

Genealogien sind nicht eigentliche freie Erfindungen, sondern entstanden durch allmälige Erweiterung und damals evidente Schlüsse. Einige Genealogien werden geprüft, S. 181 ff., und insbesondere, S. 188, die zweite Dynastie der lydischen Könige bei Herodot. Das Resultat des ganzen Cap. ist: Bis zu Ol. 50 und vielleicht etwas weiter herab, nahmen Gedanken und Meinungen mit Thatsachen verschmolzen unter dem griech. Volke häufig die Gestalt mythischer, wirklich geglaubter, Erzählungen an, später aber nicht leicht mehr. Ein Anhang zu Cap. 9. (S. 191) verbreitet sich über die astronomischen Mythen, über welche so verschiedene Ansichten verbreitet sind. Die Pleiaden, Hyaden, Orion, die Bärin oder der Wagen nebst dem Bootes und der Hund des Orion, das sind die am frühesten erwähnten Sternbilder; der Hund ist, ausser Mond und Sonne, das einzige Gestirn, das in den Cultus der Griechen aufgenommen wurde; die Sagen vom Hunde und von den Pleiaden sind die einzigen astronomischen (aus Verhältnissen, Eigenschaften, geglaubten Wirkungen zu erklärenden) Mythen der ältern Zeit; in den Schulen alexandrin. Grammatiker wurden Mythologie und Astronomie mehr verbunden und zwar so, dass man nicht selbst erfand, sondern aus alten Sagen, Volksmährchen, Allegorien, das dazu Taugliche nahm, nicht aber absichtlich eine Fabel erdichtete, um Gestalt und Stellung eines Sternbildes zu erklären. 10. S. 205. Wie der Mythus von dessen Bearbeitung durch Dichter und Schriftsteller zu scheiden sey. Die Schwierigkeit, aber auch die Nothwendigkeit dieses Geschäftes wird dargethan, der mannichfaltige Einfluss der Dichter entwickelt. Da durch sie die Ortssagen vorzüglich verändert worden sind, so muss man die Spuren andrer und älterer Begriffe auf das Sorgfältigste beachten und ihnen den Vorzug geben. Die Historiker (S. [illegible]5), wie Herodot, haben aus den Mythen geschichtliche Sätze als Resultate gezogen und uns überliefert. Die speciellern Gesetze des ablösenden und die Darstellung von ihrem Stoffe trennenden Verfahrens konnten hier nicht mitgetheilt werden. 11. S. 218. Wie der mythische Stoff in seine ursprünglichen Bestandtheile aufzulösen sey. Man muss das Umgekehrte von dem thun, was die Alten damit vorgenommen haben, vor allen Dingen also den Zusammenhang vernichten; und auflösen und trennen ist ein Hauptgeschäft des Mythologen, besonders bei Genealogien. Doch auch diese Trennung erfordert gewisse, S. 225 angegebene, Vorsichtsmaasregeln.

Drei Puncte müssen vor allen Dingen ausgemittelt werden: 1. wo ist diese oder jene mythische Erzählung entstanden? denn irgendwo muss sie zuerst ausgesprochen worden seyn; 2. durch welche Personen hat sie sich zuerst und ursprünglich gebildet? nicht immer sind diess die geschichtlich bekannten Einwohner einer Landschaft, oft frühere oder nachfolgende Völkerstämme; 3. wovon (an welchem bestimmten, vorhandenen Gegenstand) hat sie sich gebildet? Hier wird (S. 232) auch von den falschen Etymologien gehandelt, die in den griech. Mythen so häufig sind. Man muss auch das nicht Mythische kennen, woran sich der Mythus anschliesst; dazu gehört die Geschichte der griechischen Götterdienste. 12. S. 236. Hilfs- und Lehrsätze über den Gottesdienst und die Symbolik der Griechen. Nicht aus sinnlichen Eindrücken und darauf gebauten Schlüssen leitet der Verf. den Glauben an das Göttliche bei den Griechen und andern Völkern her, sondern setzt die Annahme einer übersinnlichen, aller Erscheinung zum Grunde liegenden, Welt und Natur als dem menschlichen Geiste natürlich und nothwendig voraus. (Warum gibt es denn aber doch unläugbar Menschen und Stämme, bei welchen eine solche Annahme gar nicht Statt findet?) Die besondere Gestalt dieses Glaubens hat ihren Grund in der besondern Natur und Beschaffenheit einzelner Völker und Stämme. Die grosse Mannigfaltigkeit der griech. Götterdienste (die in späterer Zeit auf gewisse Weise vereinigt waren) rührt von den einzelnen zahlreichen Stämmen her. Wir müssen übergehen, was weiter über die griech. Stammgottheit, über die Priesterthümer der Geschlechter und ihre Verschiedenheit von andern fremden Priesterthümern, über die Mysterien (S. 253), in denen keine dogmatische Mittheilung erweislich ist, über die beiden einzigen Mittel für das ältere Griechenland, Ideen über die Gottheit darzustellen und mitzutheilen, den *Mythus* und das *Symbol* und über das, was bei ihnen symbolisch war (S. 258 ff.) auch Thiersymbolik, gesagt ist. 13. S. 267. Ueber die Mythendeutung selbst. Beispiele von Deutung der Zeugung von Nationalheroen durch Nationalgötter (Theseus, Bellerophon u. A.), des Verhältnisses von Geschwistern, Gatten — über die verschiedene Bedeutung einzelner Symbole — über die Ableitung der griech. Mythologie aus dem Orient, S. 281, (gegen sie) und die Etymologie (S. 285) als Haupthilfsmittel zur Erklärung des Mythus und ihren vorsichtigen Gebrauch. Noch wird gezeigt,

wie bei Entzifferung des Mythus die beiden Elemente desselben, das Factum und das Gedachte, erkannt werden sollen. Die bedeutendsten Thatsachen der mythischen Zeit kann man nur durch Mythenerklärung und Combination finden. 14. S. 299. Beispiele des angegebenen Verfahrens, an dem Mythus von Apollo's Dienstbarkeit (wobei der vom Hrn. Prof. Hermann dem Verf. gemachte Vorwurf, er neige sich zur Mystik, abgelehnt wird), des M. von Perseus und den Gorgonen (S. 307, welcher ein physischer Mythus, so wie der vorhergehende ein ethischer, genannt wird). 15. S. 316. Vergleichung anderer (absichtlich nicht aller, am wenigsten der Evhemeristischen) Ansichten mit den dargelegten (insbesondere der Ansichten von Heyne, Voss, Buttmann, Creuzer, Hermann, Welcker, mit einzelnen Gegenbemerkungen und einer allgemeinen Angabe der Abweichungen jener sechs Gelehrten von des Hrn. Verfs. Ansicht, der noch Völckers Mythologie des Japetischen Geschlechts vorzüglich rühmt). — Anhang: S. 347. Ueber Homers, Hesiods und der Orphiker Verhältniss zu älterer Ueberlieferung. Homer (S. 348) hat fast Alles aus der Ueberlieferung entnommen, aber in der Sagenmasse war schon manches geschichtliche Verhältniss durch spätere Zusätze entstellt — über die bei Homer vorkommenden Götterdienste einzelner Geschlechter — über die ärgerlichen Göttergeschichten — der Dichter der Odyssee muss eine schon in sich zusammenhängende Sagenmasse, in der sehr Vieles localen Ursprung hat, empfangen haben. — Wie die theogonischen Sagen sich schon vor Hesiodus in den Sängerschulen bildeten und daraus ein allgemeines theogon. System, die hesiodische Theogonie, entstand, wird S. 371 ff. entwikkelt und erinnert, dass in ihr sehr Verschiedenartiges zu einem Ganzen, nicht immer glücklich, verarbeitet ist. Der Einfluss der Orphiker auf religiöse Bildung und Mythologie des griech. Alterthums ist S. 379 — 96 untersucht. Die alte orphische Secte ging bald nach Herodot aus und an ihre Stelle trat ein Geschlecht von Bettelpriestern (Orpheoteleten). Der Inhalt der ältern orphischen Gesänge war theils mythisch (oder hierologisch) theils speculativ; im Mythischen lehnten sich die Orphiker an das Vorhandene an; die Speculation thaten sie hinzu; der Bakchosdienst machte den Mittelpunct dieser Secte aus; wie sie mit den alten Mythen verfuhr, sieht man an dem Mythus von der Zerreissung des Bakchos, der durch die Hände des Onomakritos wahrscheinlich

eines Orphikers, gegangen ist. — Da in den verschiedenen Abtheilungen des Werkes so mannichfaltige Gegenstände behandelt sind (z. B. in den Zusätzen, S. 406 ff, die Geschichte des hellenischen Synedrions während der Perserkriege, die Hyperboreer, S. 418, die Enneaëteris, S. 422): so wäre ein vollständiges Register nicht überflüssig gewesen.

Geschichte.

1. *De indole atque ingenio Megarensium libellus — composuit Hermannus Reinganum, Moeno-Francofurt. Berolini*, 1825. *typis Reimeri.* 43 *S. gr.* 8. 6 *Gr.*
2. *Das alte Megaris. Ein Beitrag zur Alterthumskunde Griechenlands, von Dr. Hermann Reinganum. Mit 2 Karten. Berlin*, 1825, *Reimer. XX.* 184 *S.* 8. 1 *Rthlr.* 4 *Gr.*

1. ist ein Theil einer grössern Abh. de varia Graecorum indole varioque ingenio, welche der (am 14. Jan. 1803 zu Frankfurt a. M. geborne, auf dem dasigen Gymnasium, dann seit 1821 auf den Universitäten zu Heidelberg, Berlin und Halle, gebildete) Verf. als Probeschrift der philosoph. Facultät in Halle zu Erlangung der philosophischen Doctorwürde überreicht hat. Die Schriftsteller, welche von Megaris und den Megarensern gehandelt hatten, deren Schriften aber verloren sind, werden zuvörderst genannt. Die Landschaft wurde ehemals von Joniern bewohnt, nachher von Dorern; daher in derselben jonische und dorische Einrichtungen und Sitten gemischt waren; doch war der Dorismus sehr beschränkt, und die Megarenser wurden als ungebildet und linkisch von andern Griechen verspottet, was auch einige sprüchwörtliche Redensarten andeuten, die hier, S. 12 f., angeführt sind. Durch schlechte Handlungen aber zogen sie sich den Hass der Griechen, vornäml. der Athenienser, und anderer Nachbarn zu. Insbesondere waren sie sehr lügenhaft, unzuverlässig, eigennützig, streitsüchtig, gefrässig. Inzwischen mag wohl von einzelnen Personen nicht auf den ganzen Stamm geschlossen werden können, und manche Anklage auf Rechnung der Komiker zu setzen seyn. Im Seewesen waren sie sehr erfahren und einige Krieger und Staatsmänner aus Megara haben sich ausgezeichnet. Wenn sich ein Kriegsgefangener bei ihnen aus der Scla-

verei loskaufte, so wurde er dessen Freund, bei dem er gefangen gewesen war, und erhielt den Beinamen δορύξενος. Bisweilen waren sie doch mit den Atheniensern verbunden und diese leisteten ihnen Beistand. Den dorischen Dialekt behielten sie bei, mit einigen Modificationen auch in der Aussprache, ferner die gemeinschaftlichen Mahlzeiten, die Art, die Todten zu begraben, die Gymnastik, aber sie waren mehr demokratisch als aristokratisch gesinnt; ihre Staatsverfassung erfuhr manche Veränderungen; von den Joniern scheinen sie den Hang zu einem weichlichen und wollüstigen Leben angenommen zu haben. Auch die bildende Kunst und Musik wurde von ihnen getrieben. — Die Schrift ist etwas flüchtig gearbeitet, im Stil und Druck vernachlässigt. Fleissiger bearbeitet ist Nr. 2, in welcher eine sorgfältigere Darstellung des kleinsten aller hellenischen Staaten, dessen Flächeninhalt nicht einmal dem des heutigen Fürst. Waldeck gleich kam, geliefert ist. Der Vortrag ist etwas zu breit. Die erste Abth. stellt die (ungleichen) Formen der Oberfläche von Megaris dar (vorherrschende Form ist die der Erhebung), insbesondere a. das Oneische Hügelland, sowohl die westliche als die östliche Partie, mit den in jeder befindlichen Orten, der Skironischen Klippenküste, dem Cap Minoa u. s. f. b. das Thal und die Ebene von Megara, S. 36 — 75 (mit Angabe der Beschaffenheit des Bodens — Thon und Gyps — der Vegetation, Cultur des Bodens, Viehzucht, Cultur des Volkes des megarischen Dorismus, der Geschichte des Landes, und der dasigen Denkmale, des Orts Rhus, jetzt Paläo-Chorio; verschiedener Tempel). c. Die Koratahügel (nebst dem, den Megarern und Athenern gemeinschaftlichen, heiligen Boden) und Vorsprung des Kithäron (die heutigen Inseln Kalo-Nisia, Denkmal der Antonoe, Heiligthum des Sehers Melampus). d. das Geraneische Hügelland, getheilt in die westliche, die mittlere, und die östliche Hügelpartie. Bei den Alten hat Γερανεια eine doppelte Bedeutung: α. das im Norden des Oneischen Hügellandes gelegene Hügelland, das beim südwestlichen Abfall des Kithäron anfängt, den Aigiplanktos in sich fasst, die Megarische Küste am Halkyon. Meere füllt und nordwestlich im Cap Olmiä zum Meere abfällt. β. Der einzelne Hügel Geraneia selbst, von dem die ganze Hügelstrecke den Namen erhielt. Zweite Abth. a. S. 113. Von Megara selbst, der Gründung, Lage, verschiedenen Namen der Stadt, ihren Theilen, Stadtmauer, Stadtthoren, Stras-

sen und andern Merkwürdigkeiten, den Gräbern, Denkmalen und Gebäuden ausserhalb der Stadt; nach Rückkehr in dieselbe wird noch das Rathhaus, das Aesymnion, das Archiv, der Markt, das Nymphadische Thor, das alte Gymnasium u. s. f. beschrieben und zuletzt noch von den Megarischen Spielen, den Inschriften und Münzen von Megara, dem Leben und Treiben in der Stadt, der Megarischen philosoph. Schule, der Hetärenschule, den Schicksalen der Stadt von der ältesten bis zur neuesten Zeit, Nachricht gegeben. b. S. 158. Von dem Hafen dieser Stadt, Nisäa. Auf dem geraden Wege vom Markte der Stadt durch das nymphad. Thor zum Hafen stand der alte Tempel der Schafebringerin (μαλόφορος) Demeter. In gleicher Richtung mit diesem Wege liefen die acht Stadien langen Mauern, von den Athenern Ol. 80, 3. zum grossen Verdruss der Korinther erbaut und mehrere Jahre später benutzt, um die Megarer vom Hafen abzuschneiden. Ueberreste von diesen Mauern, so wie von der Burg Nisäa und der gleichnamigen Stadt hat man noch in neuern Zeiten gefunden. Auch die Stadt Nisäa hat manche widrige Schicksale erfahren mit dem Hafen. Heut zu Tage führt der Ort den Namen Zwölfkirchen (Δώδεκα ἐκκλησίαι) obgleich die ehemaligen 12 Kirchen schon längst auf sieben reducirt sind. Ein Anhang gibt S. 169 die Hilfsmittel bei dem mit Sorgfalt gearbeiteten Entwurfe der Karte von Megaris an, beurtheilt die bisherigen Karten und rechtfertigt einzelne Ortsbestimmungen, die der Verf. angenommen hat. Sodann werden, S. 179, die Messungen und Angaben der Entfernungen der Orte bei den Alten und Neuern aufgeführt. Endlich wird noch, S. 182, von der topograph. Karte von Megara und Nisäa Nachricht gegeben, die ganz nach den Angaben des Pausanias ausgearbeitet ist. Auf einer Tabelle ist die Tradition der Megarer und die der Böoter und übrigen Griechen über die Gründung und älteste Geschichte von Megara zusammengestellt. — Diese Uebersicht kann von der Vollständigkeit, die durchgängige Anzeige der Beweisstellen von der Gründlichkeit, die Berichtigung mancher neuerer Berichte oder Ergänzung derselben von der Genauigkeit dieses Werkes überzeugen.

Abriss der Territorial- und Provinzialgeschichte des preussischen Staates, oder kurze Darstellung des Wachsthums der Besitzungen des Hauses Brandenburg seit dem zwölften Jahr-

hundert, von A. W. Möller, Divisionsprediger zu Münster. Mit einer historischen Karte. Münster, 1825. In Comm. bei Regensberg. 150 S. gr. 8. mit der Karte 12 Gr.

Zwei andere Schriften des Verfs. über die Brandenburgische Geschichte sind im Repert. 1822, II. S. 138 f. angezeigt; wir holen daher diese, auch 1822 erschienene, die jetzt nur ein neues Titelblatt erhalten hat, nach. Sie ist nicht für Kenner und Forscher der brandenburgischen Geschichte, sondern für Freunde derselben und solche, welche sie studiren, zur Uebersicht sehr bequem eingerichtet und empfehlungswerth. Die Hauptsache ist die grosse Karte des preuss. Staates zur allgem. Uebersicht des Wachsthums der Besitzungen des Hauses Brandenburg seit dem 12ten Jahrh. (die a. a. O. erwähnt worden ist). Ihr sind beigefügt: 1. Chronologische Uebersicht der einzelnen (66) Landestheile von der Altmark 1144 und der Mittelmark mit Prignitz 1157 an; 2. genaue Erläuterung der Hauptepochen der Geschichte dieser Theile; kurze Nachweisung der auf der Karte mit Jahreszahlen angegebenen Kriegsbegebenheiten.

Magazin für Russland's Geschichte, Länder- und Völkerkunde: zusammengetragen von Dr. Benjamin Bergmann, Prediger zu Ruien. Ersten Bandes zweites Heft. Mitau, Steffenhagen und Sohn. 148 S. 8. geh. 12 Gr.

Dieses Heft enthält 1. die Fortsetzung eines im vor. Hefte angefangenen Aufsatzes: Livlands Orden und Obergeistlichkeit im Kampfe, 2tes Buch 1330 — 1448 (nach Urkunden, aus dem Ordensarchiv, und guten Schriftstellern vorgetragen und durch Anmerkungen erläutert). Unter den Streitigkeiten zwischen dem Orden und dem Erzbisthume stieg die Stadt Riga, die es weder mit der weltlichen, noch mit der geistlichen Herrschaft verdarb, aber auch keiner zu viel einräumte, als Mitgenossin der Hansa zu höherem Wohlstand und grösserer Macht. 2. S. 54. Darstellung des Krieges vom Jahre 1812, nach Dimitrij Achscharumow. Dritter Abschn. (diessmal von der Schlacht bei Smolensk 5. Aug. (a. St.) und Räumung dieser Stadt durch die Russen; dem Kampf bei Sabolotje (Warutino) und dem Abzug der russ. Armee; der Ankunft des Fürsten Kutusow; der Schlacht bei Borodino 26, in wel-

cher der Feind nichts gewann; dem Abzug der Russen nach Moskau und dem Brand daselbst, dessen Veranlassung noch immer unbekannt seyn soll (auch nach Rostopschin's Tode?) den Friedensanträgen Napoleons. 3. S. 102. Ist das Fragment aus einer russ. Reisebeschreibung nach China durch die Mongolei in den Jahren 1820 und 1821 beschlossen. (Wir kennen sie nun schon ganz). 4. S. 130. Zwei Expeditionen des russischen Flott-Capitän-Lieutenants Th. P. Lütke nach Nova Semla in den Jahren 1820 u. 1821 (übersetzt aus dem russ. Journale; Nordisches Archiv St. IX. X.). Die Insel heisst eigentlich Novaja Semlja, d. i. Neuland. Lasarew's Unternehmen 1819, sie zu untersuchen, war mislungen; daher wurde ein neues Schiff ausgerüstet und mit allen Bedürfnissen versehen, aber auch diese Expedition 1821 erfüllte die Absichten der Regierung nicht; erst die dritte, im Jahre 1822, gelang und es wurde insbesondere die Meerenge entdeckt, die man 1821 vergeblich gesucht hatte.

Historisch-literarisches Anekdoten- u. Exempelbuch. Karakteristische Züge von Witz und Aberwitz, Klugheit und Thorheit, Tugend und Laster; aus dem Leben gelehrter und ungelehrter, berühmter und berüchtigter Menschen. Nebst vielen unterhaltenden Beiträgen zur Sitten- und Culturgeschichte für Leser aus allen Ständen. Zweites Bändchen (ein Band von XX. u. 388 S.). Ulm, 1825. Stettinsche Buchhandl. geh. 1 Rthlr. 12 Gr.

In den drei Büchern dieses Bandes, welche zusammen 180 Artikel enthalten, herrscht zwar eben so grosse Mannigfaltigkeit, wie in den ähnlichen Schriften des Hrn. Decan Bauer, nur weniger Ordnung (denn in Bücher ist die Sammlung getheilt nur in Rücksicht der gleichen Zahl der Artikel jeden B.) und die Nachrichten sind meist sehr kurz. Nur der Art., womit das 2te B. anhebt, Prunkvolle Hochzeitfeste der Vorzeit, besonders in Deutschland, ist sehr lang. Die Quellen sind nirgends genannt. Das ist aber auch für Leser, die nur Unterhaltung suchen, nicht nöthig.

Geschichte der Kirchen-Reformation zu Münster und ihres Untergangs durch die Wiedertäufer. Von H. Jochmus, königl. preuss.

Regier.-Secretär. Mit dem Bildnisse des Königs Johann von Leyden. Münster, 1825. Coppenrathsche Buch- und Kunsth. 253 S. 8. cartonn. 1 Rthlr.

Dem Vf. kam durch Zufall eine interessante Sammlung urschriftlicher Verhandlungen aus den Zeiten der Münster'schen Religions-Unruhen in die Hände, und da er bei weiterer Nachforschung fand, dass diese Unruhen bisher sehr einseitig beschrieben worden sind, so entschloss er sich, aus jenen handschriftlichen Nachrichten und andern, zum Theil seltnen, Quellen eine Geschichte derselben, zunächst für das grössere Lesepublicum, zu fertigen. Vermuthlich hat ihn diese Rücksicht abgehalten, die Quellen etwas genauer anzuzeigen und zu beurtheilen. Im 1ten Abschn. sind die ersten Religions-Neuerungen in Münster geschildert, wo der gelehrte Schulmann, Adolf Clarenbach, der 1529 zu Cöln verbrannt wurde, zuerst die Grundsätze der Reformation vortrug (1520), so wie nachher (1523) zu Wesel. Mit ihm wurde zugleich Peter Fliestedten, ein unglücklicher Enthusiast, zu Cöln verbrannt. Von den Forderungen der Bürger zu Münster an den Magistrat und den darüber entstandenen Unruhen 1525 ff. S. 8 ff. — 2ter Abschn. S. 22. Anfang der eigentlichen Kirchenreformation in Münster 1531 durch Bernhard Rothmann (nicht, Rottmann), aus Stadtlohn im Münsterschen geb., und zwar mit einem Bildersturme. — 3ter Abschn., S. 41, Fortgang und Vollendung derselben. Die strengern Maassregeln des Fürstbischofs hatten keinen Erfolg. Die Bürger überfielen sogar in der Nacht, 25 — 26 Oct. 1532, den Bischof und sein Capitel in Telgte und machten mehrere Gefangene. Durch den Syndikus der Stadt Bremen, Johann van der Wyk, einen geborenen Münsterer, wurde der Landgraf von Hessen für Münster gewonnen und durch diesen ein Vergleich 14. Febr. 1533 vermittelt. 4. S. 60. Werden die Grundsätze der Wiedertäufer angegeben. Dabei geht der Verf., ohne Noth, auf den Ursprung der Kindertaufe und die frühere Lehre des Chiliasmus zurück. Auch werden mehrere Schwärmer, die den Münsterschen Wiedertäufern vorausgingen, wie Melch. Hofmann, erwähnt. 5. S. 76. Streit der Münsterschen Geistlichen über die Kindertaufe, der Warnungen Luthers an den Rath zu Münster, 21. Decbr. 1532, und der Bitten Melanchthon's ungeachtet. Rothmann erklärt sich gegen die Kindertaufe,

da er doch noch im Sept. 1532 die Wiedertäufer bestritten hatte. Noch stäcker sprach Stapreda gegen die Kindertaufe. Maassregeln des Magistrats dagegen. 6. S. 92. Anfang der Wiedertäuferei in Münster. Aus Holland waren die Urheber derselben gekommen. Die 21 Artikel der Münsterschen Wiedertäufer, wogegen Cochläus (1534) schrieb, (S. 94 ff.) mit Prüfung derselben. 7. S. 106. Ankunft (zweier neuer Apostel, des Matthiesen, 13. Jan. 1534, Gerhard tom Kloster, und des Schneiders, Joh. Bockelsohn aus Leiden, des Sohns eines Schulzen, und dann) des Ober-Propheten Joh. Matthiesen, der bis dahin mit seinem Lehrer, Hofmann, nicht Münster, sondern Strasburg für die Stadt des Herrn gehalten hatte. Ausbruch der Unruhen in Münster, 8. Febr. 1534, als Heinr. Rullé zur Busse aufforderte. 9. Febr. bemächtigten sich mehr als 500 bewaffnete Wiedertäufer des Rathhauses; ein neuer Magistrat wurde 24. Febr. eingesetzt und zwei der wüthendsten Wiedertäufer erhielten die Bürgermeisterstellen. Die Evangelischen und Katholischen mussten auswandern. 8. S. 126. Erneuerter Krieg gegen die Kirchen und Klöster in Münster. Anordnungen des Propheten Matthiesen. Ein Schmidt, der ihn einen Sch...-Propheten genannt hatte, wurde von ihm mit eigner Hand getödtet. Alle Bücher, die Bibeln ausgenommen, wurden auf seinen Befehl 15. März verbrannt. Am ersten Ostertage, 5. April, fiel er im Kampfe mit den Belagerern. Johann von Leyden wird nach dem Angeben eines neuen Propheten, Joh. Dusentschur, auf den Königsthron des neuen Reiches Zion erhoben und von ihm gesalbt. 9. S. 146. Des Königs Hofhaltung (wozu auch ein Harem von 17 der schönsten Mädchen gehörte, Königin aber mit einem eignen Hofstaate war die Witwe Matthiesens, Divara). Goldene und silberne Münzen mit biblischen Aufschriften. Noch ein volles Jahr hindurch überbot eine Tollheit und eine Unthat die andere. Aussendung von 27 Aposteln (die auch glücklich des Nachts durch das feindliche Lager kamen und unerkannt die ihnen angewiesenen feindlichen Städte erreichten, aber nachher (zwei ausgenommen) an verschiedenen Orten hingerichtet wurden). 10. S. 160. Auswärtige Verbindungen der Wiedertäufer (aber der Aufruhr in Friesland und Holland mislang). 11. S. 172 Beschlüsse des Kreistages zu Coblenz (vom 13. Dec. 1534 an gehalten). Schriften, die von den Wiedertäufern gefertigt wurden, und Gegenschriften (von Melanthon, Urban Regius etc.). 12. S. 193. Letzte

Unternehmungen des Königs. Vertheilung der Länder. Grosse Noth in der belagerten Stadt im Jun. 1535. Die Stadt wird in der Nacht auf den 24. Jun., mit Hülfe eines Verräthers, Joh. Langenstrat, eines Soldaten, der sich zu den Wiedertäufern begeben hatte, erobert, und durch den Verrath eines Knaben fiel auch Johann von Leyden in feindliche Hände. 13. S. 211. Hinrichtung der vornehmsten Wiedertäufer vom 7. Jul. an. Am 22. Jan. 1536 wurde Joh. von Leyden, Knipperdollink und Krechting mit glühenden Zangen gezwickt und mit glühenden Dolchen erstochen. Sie starben als Schwärmer und ihre Leichname wurden in eisernen Käfigen an der Südseite des Lamberti-Thurms aufgehängt. 14: S. 221. Der Fürstbischof nahm der Stadt ihre alten Freiheiten, liess zwei Castelle in der Stadt mit Truppen belegen, die Pfarrkirchen wurden wieder mit kathol. Geistlichen besetzt. Aber acht Jahre später machte der Fürstbischof selbst, der im Herzen entschiedener Protestant war, Reformations-Versuche, die er jedoch vorläufig aufgeben musste. Er starb 1553 15. Jul. und nach seinem Tode wurden keine weitern Versuche gewagt, die evangel. Lehre einzuführen. 16. S. 231. Spätere Wiedertäufer im Münsterlande. Die in Holland, Friesland etc. theilten sich in 2. Parteien, Battenburger (deren Haupt Joh. Dietr. Battenburg, vormals Bürgermeister zu Steenwyck in Holland, war) und Mennoniten (von Menno Simonis). Jene behielten die Schwärmerei vom Reiche der Auserwählten auf Erden u. s. f., diese nicht. Von den Joristen (David Joris) S. 236 ff. — Verhöre und Bestrafungen der Battenburger S. 245. — Auch Menno Simonis und seine Anhänger, so entfernt sie auch von dem Münsterschen Fanatismus wären, mussten doch Verfolgungen erdulden.

Eiflia illustrata, oder geographische und historische Beschreibung der Eifel von Johann Friedr. Schannat. Aus dem latein. Manuscripte übersetzt; mit Anmerkungen und Zusätzen bereichert, nebst vielen Abbildungen von Alterthümern, Sigillen und Wappen herausgegeben von Georg Bärsch, kön. preuss. Landräthe des Kreises Prüm, kön. preuss. Rittmeister a. D. etc. Des ersten Bandes erste Abtheilung. Köln am Rhein, bei Bachem (Aachen, Mayer). XXXV. 576 S. gr. 8. 21 Steindr. Taf. 2 Rthlr. 12 Gr.

Das handschr. Werk des gelehrten Schannat war längst bekannt, auch schon von Einigen benutzt worden; aber vor etwa 10 Jahren war es verschwunden. Da erfuhr endlich der Herausgeber, dass es sich in der Bibliothek eines deutschen Fürsten befinde, und erhielt auch Erlaubniss, eine Abschrift davon zu nehmen. Manche wünschten eine Ausgabe desselben in der Originalsprache, die Mehrzahl entschied für eine deutsche Uebersetzung. Diese, keine leichte Arbeit bei dem unbeholfenen latein. Stile des Verfs., übernahm Hr. Regier.-Secretär Grack in Trier. Der Herausgeber fand vielen Stoff zu Berichtigungen und Ergänzungen in v. Hontheim Historia Trevirensis diplom. et pragmatica (3. Foll. 1750) und Prodromus Historiae Trevir. (1757 2. Foll.), in Günther Cod. Rheno-Mosellanus, in einer bedeutenden Urkunden-Sammlung, in andern handschr. Beiträgen, in eignen gesammelten Notizen und Mittheilungen anderer Gelehrten (z. B. des Hrn. Dir. Wyttenbach, von dem man einen Versuch einer Geschichte von Trier besitzt). Ungeachtet Hr. Geh. Kriegs- und Appell.-Gerichtsr. Simon 1823 angekündigt hatte, dass er im 3ten B. seiner Annalen der innern Verwaltung der Länder auf dem linken Ufer des Rheins auch die Geschlechter, welche ihre Besitzungen in der Eifel hatten, erwähnen und dazu die Arbeiten von Schannat, Harzheim und Alfter in ihren Handschriften benutzen wolle, und bei dieser Gelegenheit bekannt wurde, dass in der Sammlung des Vicar Alfter sich eine andere Abschrift des Schannat'schen Werkes befinde, so gab Hr. B. doch, und mit Recht, die Bekanntmachung dieser Uebersetzung nicht auf, die er möglichst zu vervollständigen bemüht gewesen ist, und deren Druck auch eine nicht geringe Zahl von Subscribenten unterstützt hat. Vorausgeschickt sind des de la Barre de Beaumarchais Nachrichten von Joh. Friedr. Schannat's (geb. zu Luxemburg 23. Jul. 1683, gest. zu Heidelberg 6. März 1793) Leben und Werken (und gelehrten Streitigkeiten), welche vor Schannat's Histoire abrégée de la maison Palatine, Frf. 1740 stehen, übersetzt. Der erste Theil von Sch's gegenwärtigem Werke stellt die Eifel, einen nicht unbedeutenden Theil Unter-Germaniens zwischen der Mosel, dem Rhein und der Roer, unter den röm. Kaisern der fünf ersten christl. Jahrhunderte dar und gibt die einzelnen Orte derselben an. Einige Anmerkungen des Herausgebers sind untergesetzt, längere, S. 15 — 64, beigefügt. Hier sind zuerst die verschiedenen Ableitungen des Na-

mens Eifel (den die Römer, welche das Land zu den Ardennen rechneten, nicht kannten) angeführt — am wahrscheinlichsten bedeutet er ödes Feld oder Land. Die Römerstrasse von Trier nach Köln durch die Eifel wird S. 29 erläutert. Dabei hat Hr. Grack, S. 40, bemerkt, dass das Wort Leg, in Antonin. Itin. nicht Leuga, wie man gewöhnlich annimmt, sondern Legio bedeute. S. 47. Die Ubisch-Trier'sche Wasserleitung. S. 57. Von den römischen Legionen. S. 61. Nachricht von einigen Gelehrten (des 17ten Jahrh.), die Schannat erwähnt. Gelegentlich auch S. 63 f. von der ehemal. Sammlung von Alterthümern zu Blankenheim, insbesondere einem Altar und einem eisernen Bakchus. — 2ter Theil. S. 65. Geschichte der Eifel unter den ersten Königen der Franken, insbesondere von der Eifelgau, dem Maginenser, dem Bedenser oder Bedaner Gau, dem Kölner, dem Bonner Gau. Je kürzer die Nachrichten des Verfs. sind, desto ausführlicher die Anmerkungen und Zusätze des Herausgebers, S. 81—116, unter denen noch manche über bekannte Gegenstände (z. B. die Franken, das Salische Gesetz). Interessanter sind das Verzeichniss der fränk. Königs-Palläste und Königshöfe in der Eifel und Umgegend, S. 96, über einzelne Ortschaften, Kirchen und Capellen, die ausführliche Nachricht vom Abt Regino und seinem Chronikon, S. 112. Der dritte Theil handelt von den Dynasten in der Eifel, und zwar 1ste Abth. von den Grafen von Aar (Neuenaar) und Hochstaden, S. 121, mit den Zusätzen des Herausg., S. 129, die theils von den Grafen und Dynasten überhaupt, theils von den Grafen des Aargau's, theils von den, beim Verf. aufgeführten, insbesondere, S. 145, von dem gelehrten Grafen Hermann von Nuenaar zu Karls V. Zeiten, genauere Nachricht ertheilen. S. 172. Einige Nachrichten von Nürburg, das ehemals den Grafen von Hochstaden gehörte, durch die Schenkung des letzten Grafen vom Mannsstamme an das Erzstift Köln kam. — 2te Abth., S. 181, von den Herzogen von Aremberg (ehemals Edlen von Arberg, von ihrem an dem Flusse Ar liegenden Schlosse so genannt) mit zahlreichen Zusätzen des Herausg., S. 187—206, die auch von dem Schlosse Aremberg und von den ehemaligen Besitzungen der Herzoge umständlichere Nachricht geben. 3te Abth. S. 209. Von den Dynasten in Bettingen oder Bittingen, mit einer Stammtafel, und Zusätzen des Herausg. S. 213—20. — 4te Abth. S. 223. Von den Grafen von Blankenheim in 2 Stämmen. Eine Menge von Urkunden

setzten den Herausgeber in den Stand, S. 237 — 323, mehrere Angaben Sch's zu berichtigen und beträchtlich zu ergänzen. Der letzte Graf von Blankenheim, vom 2ten Stamme, war Wilhelm II., erschlagen 5. Jan. 1468. 5te Abth. S. 327. Von den Dynasten in Bruch ersten und zweiten Stammes. Zur Geschichte des ersten Stammes hatte Hr. B. keine Urkunden, daher wenige Anmerkungen S. 333. — 6te Abth. S. 338. Von den Dynasten in Croneburg oder Cronenburg, Cronenberg (jetzt ein kleines Städtchen im Kreise Gemünd mit 260 Einwohnern, in drei Stämmen). Die Anmerkungen des Herausg. enthalten mehrere Nachträge aus Urkunden. 7te Abth. S. 389. Von den Dynasten in Daun. Zwei einander gegenüber liegende Schlösser der Eifel, Duna oder Dhune, jetzt Daun, wurden von einem Geschlechte bewohnt, welches sich Daun nannte und in mehrere Linien theilte. Die Trümmer einer alten Burg auf einem hohen Berge rühren wahrscheinlich von Alt-Daun her. In den Anmerkungen, S. 401 — 39, sind zur Geschichte der ältern Dynasten von Daun sowohl als der Linie der Hrn. von Daun zu Oberstein, Grafen von Falkenstein, der Linie von Desborn und der Linie zu Bruch neue Beiträge geliefert. — 8te Abth. S. 443. Von den Dynasten in Dollendorf (einem der ältesten Orte der Eifel, wahrscheinlich Tolliatium), wo sich ein den Mars geweiheter Tempel befand, jetzt ein Kirchdorf mit 570 Einwohnern, im Kreise Gemünd. Die Anmerkungen, S. 451 — 76, geben gleich Anfangs eine auf Tolliatium sich beziehende Inschrift, nach einem alten Manuscripte; dann sind aus Urkunden noch mehrere Nachrichten über diese Dynasten mitgetheilt. Von S. 477 — 537 folgen reichhaltige Nachträge zur ersten Abth. des ersten Bandes. Die 23 Tafeln, welche Höhenmessungen, eine Uebersicht der Provincial-Verwaltung des röm. occid. Kaiserthums und genealogische Tabellen enthalten sollen, werden der 2ten Abth. dieses Bandes erst beigefügt werden; die 21 Tafeln in Steindruck aber enthalten folgende (schlechte) Abbildungen der in der Eifel gefundenen Denkmäler und Inschriften (die S. 538 — 76 erklärt sind). I. 1. Marmor, unter einem Bogen sitzt eine weibliche halbbekleidete Figur, ein Thier auf dem Schoose haltend (es soll die Dea Nehalennia seyn). 2. Sitzende, kahlköpf. Figur, in jeder Hand eine Kugel haltend (Schicksals-Gottheit). 3. Votiv-Altar mit der Inschrift: Castori Saturninus Tr. Eine andere vollständigere Inschrift dieses Saturninus hat Brewer angeführt. 4. Denkmal, halbe

bekleidete männl. Figur, unten: Florentin. Fl. RII. (Florentinus war ein berühmter Schüler Papinians). 5. Zwei gleich (aber nicht römisch, wie es scheint) bekleidete männliche Brustbilder, die Erklärung Brewer's von ähnlichen oder denselben Bildern wird angenommen. II. 6. Altar, Inschr. Matronis Asergnehabus (das sollen Schutzgöttinnen seyn) Envinus Abinus. 7. Brustbild einer röm. Kaiserin (Faustina?). 8. Drei Figuren, unerklärbar, weil sie sehr gelitten haben. 9. Ganz ähnliche drei sitzende weibl. Figuren. 10. Halbliegende Frau, eine Schaale haltend (es soll ein Giftbecher seyn, den sie ausgeleert habe; was man nicht alles sieht, wenn man sehen will!). III. 11. Drei Brustbilder, mit der Beischrift D. M. und Unterschr. Potentina. Canniano. Coniugi. Centurioni. Leg. XXII. Et. Servando. Filio. Et. Maximino. Filio. 12. 13. Mimen und Pantomimen. IV. 14—19. Menschliche (auch eine geflügelte) und andere Figuren die zu Einem Denkmal gehörten, wie schon die Form zu erkennen gibt. V. 20. Auf einem Lectus sitzende Figur, dabei steht ein Knabe. Unterschr. Albano. Vitali. Eq. Alae. Dianae. Tur. Barbi. Civi. Trevero. A. XXX. S. T. P. H. Ex. T. E. C. 21. Männl. Figur hinter einem Pferde, dessen Zügel jene hält. VI. 22. Inschr. Ant(onio). Virecut(o). Domo. Vergel. (vielleicht Vercellensi) Sig(nifero) Et. Veter(ano). Leg. XXI. Rap(acis) H. E. P. C. (heredes eius poni curarunt). Das Zeichen darunter soll bedeuten: Sub ascia. 23. Drei Brustbilder. Darüber D. M. Unter ihnen: Superinio Rustico et Superiniae Superbae Ingenuinia Junia Mater FilIs Dulcissimis OO (ollas) Et Sibi Viva F(ieri). C(uravit). Unten das Zeichen einer Axt (ascia). 24. 25. Verstümmelte Figuren von Matronen. VII. VIII. 26—29. Vier Seiten eines kostbaren Sieges-Altars. Deae Victoriae Sacrum. Oben zwei Delphine. Auf der einen schmalen Seite, ein Mensch mit geschornem Kopfe, in der Rechten eine Axt, in der Linken ein Messer; auf der andern eine opfernde Figur, auf der hintern Seite ein Pferd, darüber 3 Delphine (Einige haben es für die Ara Ubiorum des Tac. gehalten). IX. Altar mit der Inschr. (hier genauer als bei Gruter Nr. IV. 58): In. H(onorem) DD (soll heissen dei deorum — warum nicht bloss deorum, nämlich der Imperatoren) Diocletiani et Maximiani Augg. ConstantI et Maximiani Nobb. Caesarum Templum Martis militaris vetustate collapsum Aur(elius) Sintus Praefec. Imp(ensis) S(uis) A Solo restituit die XIII. M(ensis) Oc(tobris) Tusco et Amulino Coss. (295 n. Chr.). 31.

Inschr. L(ucio) Stertinio L(ucii) F(ilio) Voli (soll heissen Volo) Filius Vet(eranus) ex Leg. I. H. S. E. H. ex T. F. C. (wird erklärt: Hoc Sepulcrum (eius) hic ex testam. fieri curavit). 32. Sonnenscheibe, darunter Buchst. V M O ⌐ X. 34. Drei sitzende Figuren, von denen zwei eine Art Heiligenschein um den Kopf haben mit der Unterschrift: Matronis Hamavehis C. Julius Primus Teciulius Quartus ex imperio ipsarum V. S. L. M. — XI. 35. Die von Eisen gemachte Copie einer antiken Statüe der auf einer Amphora sitzenden nackten Bakchus mit einem Becher in der Hand, aus Stein, die nicht mehr vorhanden ist. XII. 36. Eine verstümmelte Inschrift. 37. Inschr. Matronis Rummehis (oder Rumnehis) et Maviatinehis (Aulatinehis lieset Hr. B.) C. Jul.,.. Ta. J. P. P. S. 38. Inschr. Vict. Aug. Ai. XIII. 39. Ein der Siegesgöttin (Victoriae Aug.) von Mehrern geweiheter Altar mit langer Inschrift, die auch in Hübsch Epigrammatographie mitgetheilt und erläutert ist. 40—44. Fünf kleine meist verstümmelte Inschriften. XIV. 45—53. Neun Inschriften, auch bei Hübsch. — XV. 54. (Meilenstein, dessen Inschr. beweist, dass Köln seinen Namen von M. Vipsanius Agrippa erhalten und bereits a. V. 726, 28. v. Chr. gehabt). 55. (auf einen Arzt Joctaunus medicus oder Jociaunus) u. 56. XVI. 57. 58. 59. 60. (wo ein beneficiarius consulis erwähnt ist). XVII. 61. (bei deren Erklärung insbesondere von den so häufig auf diesen Inschriften vorkommenden Matronis, z. B. matronae Gabiae, Rummanehae, Vatviae u. s. f., die wahrscheinlich keine Göttinnen waren, Nachricht ertheilt, auch eine Dea Hariasa erwähnt ist). 62. (in welcher ein Volk Talliates vorkömmt). 63. 64. 65. (wahrscheinlich vom Fussgestelle einer Statüe des Hercules). XVIII. 67. 68. (zwei römische Meilensteine 1823 gefunden, mit Inschr.). 69. Fortunis Salutaribus Aesculapio Hyg(ieae) etc. Nr. 70. sind Inschriften, die auch grösstentheils bei Hübsch und Andern gefunden werden. XIX. 71. Trümmer eines Denkmals aus J. E. Rau Monumenta vetustatis Germanicae, de ara Ubiorum etc. Traj. ad Rh. 1738. 8., nebst den Umgebungen und insbesondere dem Schlosse des Grafen von Manderscheid. XX. 72. Eben daher; auf einem Steine ist vorgestellt ein vierräderiger Wagen mit 2 Pferden, vorn sitzt der Fuhrmann, die Zügel und eine Peitsche haltend, auf dem vordern Wagensitze zwei Personen, auf dem hintern eine Person. Rau glaubte August und seine beiden Enkel zu sehen, wie er mit ihnen aufs

Forum fahr. XXI. 73. Ein am Haselbusche zwischen der von Trier nach Coblenz führenden Strasse und der Weinstrasse, zwischen Strotzbusch und Hontheim entdecktes architektonisches Monument, ein Tonnengewölbe von eigner Art (Dorow hält es für ein Fanum mit einem Orakel). Es sind auch in derselben Gegend Grabhügel und Urnen gefunden worden. — Die zweite Abtheilung soll die übrigen Dynasten-Geschlechter und den vierten Theil von Schannat, den Ritterstand mit Zusätzen des Herausgebers, mit Abbildungen von Siegeln und Wappen enthalten, der zweite Theil aber die Städte und geistl. Stiftungen in der Eifel (5ten und 6ten Theil Schannats, aber mit noch mehrern Zusätzen aus vielen Materialien zur Ergänzung des Schannatschen Werks, und vollständigen Registern).

Codex diplomaticus Rheno-Mosellanus. Urkunden-Sammlung zur Geschichte der Rhein- und Mosellande, der Nahe- und Ahrgegend und des Hundsrückens, des Mainfeldes und der Eifel. Von Wilh. Günther, königl. preuss. Archivar zu Coblenz. III. Theil, Urkunden des XIV. Jahrh. II. Abtheilung. Urkunden von 1350 bis 1400. Coblenz 1825. In Comm. bei Hölscher. 2 Rthlr. preuss. Cour. S. 529 — 952 und LVII S. Reg. gr. 8. nebst 4 Kupfert. in 4.

Die erste Abtheilung ist I. S. 31 angezeigt. Diese zweite enthält die Urkunden der 2ten Hälfte des 14ten Jahrh. von Nr. 362 — 666. Die erste (362) ist die Urkunde der Verbindung des Markgr. Waldemar zu Brandenburg mit gesammten Kurfürsten zu Gunsten des von diesen gewählten Königs Karl IV., wider Günther von Schwarzburg 1350, die letzte (666) der Revers des Pfalzgr. Ruprecht gegen die drei geistl. Kurfürsten, vor seiner Wahl zum röm. König 1400. Aber es sind auch noch mehrere theils allgemeine, theils besondere, wichtige Urkunden, in latein. und damal. deutscher Sprache in diesem B. enthalten und ihren Gebrauch erleichtern 1. das geneal. Verzeichniss der in der Urkundensamml. vorkommenden a. geistlichen, b. weltlichen Personen (Kaiser, Könige, Kurfürsten, Fürsten, Grafen, Dynasten und Herrn). 2. Das geogr. Verzeichniss der in den Urkunden vorkommenden a. Städte, Dörfer, Burgen; b. Collegiatstifter, Abteien, Klöster; c. Kirchen und Capellen;

d. Waldungen; e. Flüsse und Bäche. 3. Das Sach- und Wort-Verzeichniss, und 4. die Erklärung der (43) Siegel.

Beiträge zur Kunde der Geschichte, so wie des Staats- und Privat-Rechts des Herzogthums Holstein, von Friedr. Seestern-Pauly, Rath im Holstein-Lauenburg. Obergericht zu Glückstadt und königl. dänischer Kammerjunker. Schleswig 1825, im königl. Taubst. Inst. 248 S. gr. 8. geh. 18 Gr.

Der erste Band ist im Repert. 1822, III. S. 440 angezeigt. Die sechs interessanten Aufsätze des gegenwärtigen sind: S. 1. Einige Materialien zur Geschichte des Klosters Uetersen, insonderheit dessen Gründung (1237 nach einer hier zuerst mitgetheilten Urkunde, durch Heinr. von Barmstede), nebst vorangestellter Nachricht über (des Kanzleir. Jürgen) Grube's († 9. Jul. 1776) wieder aufgefundene Otia Jersbecensia (oder histor. Nachricht von dem Holstein. adeligen Jungfern-Kloster Uetersen etc. handschriftl. 2 Bände in Fol.) und (S. 22) genealogischen Notizen über das adelige Geschlecht der von Barmstede. Dann ist auch, S. 34, die Entstehung des Ortes Uetersen und der Ursprung des Namens angegeben, ausführlicher, S. 36 ff., die Gründung und die Schicksale des Klosters erörtert; S. 62 ein Verzeichniss der (31) Pröpste des Klosters von 1235 bis 1818, S. 64 ein Verzeichniss der (25) Priorinnen des Klosters seit 1235, S. 65 Nachricht, was es in vorigen Zeiten (seit 1227) für eine Beschaffenheit mit der Münze in Hamburg gehabt, auch wenn die ersten Reichsthaler gemünzt, und wie selbige nach und nach gestiegen seyen bis auf diese Zeit (Ende des 17. Jahrh.), S. 67 Schedula von der alten Münze bei König Waldemari Zeiten, beigefügt. — S. 69. Erörterung der Controverse: ob nach unvollständig geführtem Beweise pro exoneranda conscientia, von Amtswegen auf das suppletorium oder purgatorium zu erkennen. Das Resultat der Untersuchung des Vfs. ist: dass, wenn der Beweis pro exoneranda conscientia unvollständig ausgefallen, der Richter nicht von Amtswegen auf das suppletorium oder purgatorium zu erkennen, sondern dem Gewissensvertreter die Auflage zu machen hat, sich über den deferirten Eid nunmehr vel acceptando vel deferendo zu erklären. Diesen Grundsatz hat auch das

Obergericht zu Glückstadt angenommen. — S. 81. Actenstücke die Holsteinische und Schleswigsche Landfolge und Heerfahrt betreffend. Diese Actenstücke erweitern Schraders kurze Erörterung der Verpflichtung der Schleswig-Holstein. Ritterschaft zur Vertheidigung des Vaterlandes, in seinem Handbuche der vaterländischen Rechte Th. I. Es sind: Land-Register der Fürstenthümbe Schleswig, Holstein (in den Jahren 1607 oder 1608 entworfen); 2. Königl. Amptere in den Fürstenthümbern und die Rittersitze secundum ordinem alphabet. (im Anfang 1626 gefertigtes Register); 3. Land-Register so A. 1630. Mense Novembre — auffgesetzet u. s. f. 4. Designatio der Kön. Denemarckischen zugekauften adelichen Güter in den Fürstenthümbe Schlesswig, Holstein etc. A. 1625 eingeschickt. 5. Von den P'laten (Prälaten) der Fürstenthümbe, welche dienen. — S. 127. Glückstadts Gründung (durch König Christian IV. erst 1616 begonnen, wenn gleich früher vorbereitet, S. 147 ff., 1617 22. März mit einem Fundationsbriefe versehen — die Veranlassung, Wichtigkeit, frühere Schicksale des Orts) und (S. 158) die Verfassung, insonderheit die Gerichtsverfassung der Stadt Wilster im Jahre 1624, nebst einer (S. 130 ff.) vorausgeschickten Nachricht über Hieronymus Saucke's (✝ 23. Apr. 1739) handschriftl. Störmarische und Hardeshornische Chronik und (S. 136) des Angelus Peters, Küsters an der Glückstädt. Stadtkirche, Glückstädt. Todtenbuch von 1697 — 1712. — S. 173. Bemerkungen über die Rechtsverfassung der ehemals Gräfl. Scheuenburgischen Districte in Holstein, insonderheit mit Rücksicht auf die dort herrschende Gütergemeinschaft, nebst einer Stammtafel der Grafen von Holstein, Adolfs IV. (✝ 1261). Nachkommen und (S. 207) Zusammenstellung der einzelnen Bestimmungen über die allgemeine Gütergemeinschaft, und (S. 220) der aus diesen gesetzlichen Bestimmungen herfliessenden Resultaten, auch (S. 224) der neuern königl. Verordnungen. — S. 241. Die Cessio in potentiorem in den ehemals grossfürstl. Districten Holsteins und in den ehemals fürstl. Districten Schleswigs. (So wie die römische Gesetzgebung die Cession an einen Mächtigern verboten hat, so findet ein gleiches Verbot im Herz. Holstein Statt, worüber eine strenge Verordnung vom 13. Mai 1712 hier mitgetheilt ist).

Rechtswissenschaft.

Beiträge zum künftigen deutsch-katholischen Kirchenrechte; oder staats- und kirchenrechtliche Erläuterung des Grossherz. Sachsen-Weimar. Gesetzes vom 7. Oct. 1823, die Verhältnisse der katholischen Kirchen und Schulen betreffend, mit besonderer Beleuchtung der dawider versuchten Ausstellungen. Von Alexander Müller, Regier.-Rath in Weimar. Neustadt an der Orla, 1825. Wagner. XXII. 401 S. gr. 8. 1 Rthlr. 12 Gr.

Die Vortrefflichkeit des auf dem Titel genannten Gesetzes hat den Wunsch erregt, dass die hauptsächlichsten Grundzüge desselben näher beleuchtet werden möchten. Diesen Wunsch erfüllt gegenwärtige Schrift, und auf eine Art, wie man sie von der Einsicht und Freimüthigkeit des von Römlingen geschmäheten Verfs erwarten konnte. Die Grundsätze, denen er dabei folgt, und die in der Vorrede deutlich und vollständig dargelegt sind, werden freilich in Italien keinen Beifall finden, desto mehr bei deutschen, denkenden, Katholiken und Protestanten. Er hat, was vielleicht jetzt weniger nöthig war, durch Aufdeckung aller der Verbrechen und Schändlichkeiten, die in Italien ganz gewöhnlich sind, und für welche leicht Absolution zu erlangen ist, noch mehr beleidigt. In der Einleitung werden die Grundlagen für das allgemeine Staats-Kirchenrecht entwickelt und als oberstes Princip aufgestellt: Die Kirche darf in ihrer Lehre auf Nichts beharren, was mit der Souveränität der Fürsten, mit der Selbständigkeit der Staaten, mit dem Staatszwecke und dessen Mitteln unverträglich ist. Nach diesem Princip werden die Rechte des Staates über die Kirche beurtheilt und gezeigt, dass nach denselben das Verhältniss der kathol. Kirche in den Ländern des Grossh. Weimar zu dem Staate, der ältern österreichischen und preussischen Gesetzgebung gemäss, bestimmt worden sey. Der Eingang des Gesetzes veranlasst zu der bekannten Bemerkung (S. 54), dass die römische Curie weder in politischer, noch in kirchlicher Hinsicht auf etwas verzichte und überall auf ihrem Widerspruche hartnäckig bestehe, wo die Emancipation der kathol. Kirche gegen die Ausartung der Hierarchie beschlossen wird. Daher der röm. Hof, wie gegen den Westphäl. Frieden, so gegen

die Beschlüsse des Wiener Congresses offen protestirt habe. Es wird besonders auf den gefährlichen Eid aufmerksam gemacht, den die Erzbischöfe und Bischöfe auch dem päpstlichen Stuhle abzulegen haben, und der mit dem Ansehen und den Rechten der Fürsten, mit der Freiheit der deutschen Kirche und mit den Grundsätzen des Staatsrechts unvereinbarlich sey, daher seine gänzliche Abstellung als die dringendste Forderung für die wahre Verbesserung des deutschen kathol. Kirchenwesens empfohlen wird. Sodann geht der Verf. die einzelnen Paragraphen des Gesetzes, deren Text allemal vorausgeschickt ist, durch und handelt also, S. 76, von der angeordneten Immediat-Commission für das kathol. Kirchen- und Schulwesen, S. 83, von der Anweisung, dass geistliche Obere, d. i. auswärtige Nuntien, Legaten, apostol. Commissare keinen Einfluss auf die kathol. Unterthanen im Grossherz. ausüben dürfen, und dass (S. 85) erzbischöfliche (Paderbornsche), bischöfliche, päpstliche Verordnungen, Breven, Bullen u. s. w. nicht ohne landesherrliche ausdrückliche Genehmigung dürfen publicirt, insinuirt und zur Anwendung gebracht werden; S. 102, von den Berufungen an den Papst; S. 108, den Aeusserungen der geistl. Gewalt und den Recurs dagegen an den Landesherrn; S. 115, von der Freiheit des Cultus, S. 117, von den Feier- und Festtagen und über das Majestätsrecht in kirchlichen, besonders liturgischen Dingen (ein Gegenstand, der neuerlich auch von andern Seiten betrachtet worden ist), S. 128, von Processionen und Wallfahrten, S. 135, von Gebeten für den Landesherrn, S. 136, von dem kanonischen Asyl-Rechte der katholischen Kirchen (welches nicht gestattet ist), S. 137, von den Mitteln der kathol. Kirchen, der Theilnahme an der Collecten-Anstalt und an der Verwilligung für Kirchen und Schulen aus der Landes-Casse, von den Abgaben bei freudigen, häuslichen Ereignissen, S. 138, von Veräusserung und Verpfändung des Kirchenvermögens, S. 142, von der Steuerfreiheit der Kirchen, Schulen, Stiftungen und Geistlichen (sie sind hierin den Protestantischen gleich gestellt); S. 147, von den Parochien, Parochialrechten, Pfarrgrenzen, Leistungen an die Kirchen einer andern Confession; S. 150, von der Vorbereitung zu geistlichen Aemtern u. s. f. Es sind überhaupt 62 Paragraphen, welche hier erläutert und gerechtfertigt werden, worunter die über die Unterthanenpflicht der katholischen Kirchen und Schuldiener, über die Gewalt des

Bischofs und der Immediat-Commission über Geistliche, die Gesetze in Beziehung auf Ehen, Taufen, Begräbnisse, Kirchenbücher, die besondern Pflichten des Oberconsistoriums und der Immediat-Commission zu Sicherung des kirchlichen Friedens, gegen Proselytenmacherei (S. 319 ff.) verdienen bemerkt zu werden. Zur Erläuterung sind theils Gesetze anderer Staaten, Verträge u. s. f., theils Schriften kathol. Rechtslehrer benutzt. Der Anhang enthält fünf Actenstücke über die Beschwerden des bischöflichen General-Vicariats zu Fulda, nämlich 1. das Schreiben dieses bischöfl. Vicariats vom 19. Dec. 1823, an den Grossherzog von Sachsen-Weimar-Eisenach, welchem in einer Anlage die Beschwerden gegen das Edict, die Verhältnisse der kathol. Kirchen und Schulen im Grossherz. Sachsen-Weimar betr., beigefügt sind; 2. Antwort des grossherz. Ministeriums an das Vicariat 10. Febr. 1824; 3. Replik des Vicariats am 8. März 1824; 4. Weisung der grossherzogl. Immediat-Commission zu Eisenach vom 15. Jan. 1824 an den geistl. Rath Moris zu Geisa, der in Gemeinschaft mit den übrigen kathol. Pfarrern der Aemter Geisa und Dermbach vorgestellt hatte, dass sie dem Gesetze nicht Folge leisten könnten; 5. Vorstellung desselben Raths Moris an den Grossherzog gerichtet. Diese Actenstücke geben dem aufmerksamen Leser noch zu manchen wichtigen Betrachtungen Stoff.

Birmanisches Strafgesetzbuch. Zweiter Theil, übersetzt von Michael Tobias Zaunschliefer, *Exrechtspracticanten des Land- und Criminal-Gerichts Scherzburg. Mit einer Vorrede von dem Oberaufschläger Nep. Zwickl. Nürnberg, Riegel und Wiessner, 1825. XII. 180 S. 8. 20 Gr.*

Wäre auch nicht aus dem ersten Theile bekannt, und liesse nicht schon aus dem Titel sich errathen, was der Zweck dieses Werkes, die Beschaffenheit und der Vortrag desselben sey, so würde schon der Anfang der Einleitung alles diess zu erkennen geben, die wir eben deswegen abschreiben. »Der zweite Theil des birmanischen Strafgesetzbuchs — bietet sowohl in Form als Inhalt eine auffallende Aehnlichkeit mit unsern neuesten Strafgesetzgebungen dar — indem man darin zweckmässige und unzweckmässige Strafen, philosophische und unphilosophische Eintheilungen, glückliche Griffe und Missgriffe, kurz,

Wahrheiten und Irrthümer vorfindet, wie sie uns die Praxis oder die Geschichte der Legislation darbietet.« Ueber alle diese Gegenstände verbreitet sich der Commentar bald dogmatisch, bald satyrisch, und gibt gewiss nicht selten Gelegenheit zu weiterm Nachdenken, Prüfen und Vergleichen. Der zweite Theil handelt von Bestrafung der Verbrechen, Vergehen, Versehen, Verstösse u. s. w. der dritte vom Criminalprocesse (mit einer Vorbemerkung, die sich vornämlich darüber äussert, dass man ehemals nicht glaubte, die Criminalrichter wie Kinder gängeln zu müssen und sich darauf verliess, dass das Geschäft der Criminal-Untersuchungen nicht Schuhflickern, sondern Männern anvertraut sey u. s. f.). Diesem Theile ist ein Schlussanhang zugegeben: Instruction zur Aufbewahrung und Behandlung der Angeschuldigten und Verurtheilten, bei deren Erläuterung sich der Commentar vornämlich über die zweideutige Humanität unsrer Zeit ausspricht. Der Verf. nimmt einen höflichen Abschied von den Lesern, weil er gewahr wurde, dass — die folgenden Blätter des birman. Manuscripts ausgeschnitten waren. Nach der Vorrede waren es ganz andere Ursachen, welche den Verf. veranlassten, der Hoffnung des Verlegers auf einen dritten Band nicht zu entsprechen. Er war in Carlsbad gewesen und Verweser eines Landgerichts geworden. Er bittet übrigens, »es nicht gar zu scharf mit einem Manne zu nehmen, dem es gar zu lächerlich vorkommt, zu allen Dingen ein ernsthaftes Gesicht zu schneiden,« denn, sagt der Vorredner, »wenn man heutiges Tages die Gabe zu lachen verloren hat, so bleibt nichts anderes übrig, als vor Aerger zu sterben.«

Zeitschrift für Gesetzgebung, Rechtswissenschaft und Rechtspflege in dem Grossherzogth. Sachsen-Weimar-Eisenach. Herausgegeben von Dr. Heinr. August Müller. Ersten Bandes zweites Heft. Neustadt an der Orla, Wagner, 1825. S. 81—216. oder 15 Bogen. 18 Gr.

Die Aufsätze dieses Heftes sind: 8. St. 81—126. Erörterung einiger Fragen, zu welchen das Grundgesetz über die Steuerverfassung des Grossherzogthums vom 29. April 1821 für die vormals königl. sächs. Gebietstheile, zunächst für den Neustädtschen Kreis, die Veranlassung gibt; von W. (Voraus gehen Rückblicke auf die königl.

sächs. Steuerverfassung sowohl, als die ältere Sachsen-Weimarische; dann wird die Geschichte der neuen Steuerverfassung des Grossherz. seit 1817 kurz erzählt und die Verordnungen des Steuergesetzes selbst im Auszuge mitgetheilt. Von S. 102 an sind vier Fragen in Beziehung auf dasselbe und auf den Neustädter Kreis aufgestellt und erörtert. 9. S. 127 — 175. Entwurf eines Gesetzes über die Intestat-Erbfolge aus den königl. sächs. Landtags-Acten von H. (Dieser Entwurf, der den Hrn. Appell.-Ger.-R. Dr. Schumann zum Verfasser haben soll, ist hier, als eine cognitio legis für das Grossherzogthum, mit einer kurzen Einleitung abgedruckt). S. 176 — 215. Die statutarische Erbfolge der Ehegatten in Weimar. Zur Erläuterung der dasigen Statuten, zum neuen Gesetz über die Erbfolge der Ehegatten und zur Lehre vom ehelichen Güterrechte überhaupt. Vom Hrn. Regierungs-Commissions- und Vormundschafts-Secretär *Sachse* in Weimar. (Zwar meist local, aber doch mit allgemeinen Bemerkungen reichlich ausgestattet). S. 215 f. Uebersicht der Geschäfte bei dem Grossh. und Herzogl. Sächsischen auch Fürstl. Reuss. Gesammt-Oberappell.-Gerichte zu Jena (in den 7 Jahren 1817—1823, von denen das Jahr 1823 die meisten zum Vortrag gekommenen Numern, 452, zählt).

Zeitschrift für geschichtliche Rechtswissenschaft, herausgegeben von F. C. v. Savigny, C. F. Eichhorn und J. F. L. Göschen. Fünfter Band, drittes Heft. Berlin 1825. Nicolaische Buchh. S. 269—408. 16 Gr.

Den Anfang macht: 7. S. 269—279. Ueber die erste Ehescheidung in Rom. Von *Savigny* (abgedruckt in den Abhh. der Berl. Akad. der Wiss. 1814—15. hist. phil. Classe S. 61—66, hier mit Zusätzen vermehrt). Sp. Carvilius Ruga, der ums Jahr 520 das erste Beispiel einer Ehescheidung gab, soll sich von seiner Frau, die keine Kinder gebahr, getrennt haben, wegen des Eides den er den Censoren geleistet hatte nach der Deutung einer Stelle des Gellius. Die Unwahrscheinlichkeit dieser Angabe bemerkt Hr. v. S. und beweist durch viele (zum Theil jetzt erst hinzugefügte) Beispiele, der Ausdruck: uxor liberorum quaerendorum causa, bezeichne die wahre Gattin, die wahre Ehe. Der Eid betraf also die Frage, ob er in einer wahren Ehe lebe, oder ehelos sey,

Die Censoren wollten nicht eine kinderlose Ehe auflösen. Allein Carv. schwor, se *habiturum* uxorem lib. quaer. c., nicht *habere*. Diess, sagt Hr. v. S., sey aus Missverständniss bei Gell. N. A. 4, 3. entstanden; denn in der andern Stelle (17, 21) stehe: habere. Die Censoren hätten den Eid gefordert, wegen der censorischen Listen, in welchen ausser dem Namen des Bürgers auch seine Verhältnisse angegeben wurden; Carvilius habe nachher, seiner kinderlosen Ehe überdrüssig, mit geheuchelter Religiosität behauptet, er habe falsch geschworen, um einen Vorwand zur Scheidung zu haben. Man kennt freilich die Lebensweise des C. und die Umstände zu wenig, um den Zweck und Sinn des geforderten Eides sicher zu bestimmen. 8. S. 280 — 310. Ueber die Wolfenbüttelsche Handschrift des Breviarii. Vom Hrn. Ob.-Appell.-Rath *Spangenberg* in Celle. Die pergamentne Handschr. von 87 Blättern in gr. 8., aus welcher *J. G. Eccard* 1721 schon die Lex Salica herausgegeben hat, wird genauer beschrieben, als es von Andern geschehen ist, und der Inhalt (S. 285) angegeben und näher beleuchtet. Die lex Salica ist eine Zusammenstellung und wahre Umarbeitung des Salischen Rechtsbuchs und das Breviarium in derselben Handschrift ist ein eigenthümlicher, kurzer Auszug aus den einzelnen Stellen des Breviarii, jedoch mit genauer Beobachtung der äussern und innern Form desselben, von den sonst bekannten Summen desselben verschieden und mit Verweisungen auf das Original ausgestattet, ein dürftiges und stellenweise sinnloses Machwerk, ähnlich dem von Niebuhr zu Perugia entdeckten Breviarium des Cod. Iust. (Zeitschr. für gesch. Rechtsw. III. 389 ff.). Von S. 294 an theilt Hr. Sp. als Proben der Handschr. mit: a. Eschenburgs Vergleichung des Textes der Lex Salica in der Handschr. mit Eccards Ausgabe; b. das erste Buch des Cod. Theodos.; c. das sogenannte erste Buch der Novellen; d. die ersten 7 Titel aus dem ersten Buche des Paullus; e. die ersten 3 Titel aus Gajus; f. die ersten 5 Titel des Cod. Gregorianus; g. den unbezeichneten Codex Hermogenianus und die Stelle aus Papinian. — 9. S. 311 — 337. Versuch einer genauern Auslegung der L. 73. §. 1. D. de iure dotium und der L. 20. D. soluto matrimonio (zweier, noch nicht sorgfältig behandelten Parallelstellen). Vom Hrn. Prof. *Hasse* in Bonn. Aus der genauen Erklärung der Worte werden der Fall, wo der Mann, während der Ehe die dos der Frau, wenn sie es verlangt, zurückgeben muss und

die Fälle, wo er freiwillig es thun *darf*, unterschieden. — 10. S. 338 — 357. Nachricht über einige ungedruckte Stücke in der Wiener Handschrift von Julians Novellen-Auszug. Vom Hrn. Prof. Dr. *Biener* in Berlin. Die Handschriften von Julians Auszuge der Novellen enthalten fast alle einen Anhang, der aber in den verschiedenen Handschriften nicht gleichförmig ist. Die hier erwähnte Handschrift, eine neuere und an und für sich höchst merkwürdige Erwerbung der Bibliothek enthält, im Vergleich mit zwei andern Manuscripten, den Anhang am vollständigsten und in demselben mehrere ungedruckte Stücke. Sowohl das bereits Gedruckte ist hier mit der Handschrift verglichen und berichtigt, als das Ungedruckte verzeichnet. — 11. S. 358 — 400. Ueber die Competenz des Centumviralgerichts, vom Hrn. Prof. *Bethmann-Hollweg* in Berlin. Der erste Theil der Untersuchung gibt das wahrscheinliche Resultat: alle Centumviralprocesse hatten Vindicationen des alten Civilrechts zum Gegenstande. Die Beantwortung der zweiten Frage: wenn solche Klagen vor die Centumvir., und wenn sie vor einen judex gebracht wurden, betrachtet der Hr. Vf. selbst als auf Hypothese gegründete und bemerkt auch die unter August eingetretenen Veränderungen und neue Bestimmungen der Competenz dieses Gerichtes. S. 401 — 408. Ueber die von Tilius (Dütillet) herausgegebene Sammlung germanischer Rechtsbücher. Vom Hrn. Prof. *Biener* in Berlin. (Die doppelte Ausgabe, die ohne Angabe des Ortes und Jahres und die zu Paris 1573, sind nicht verschieden. Der Inhalt wird angegeben).

Vermischte Schriften.

Encyclopädisches Wörterbuch der Wissenschaften, Künste und Gewerbe, bearbeitet von mehreren Gelehrten und herausgegeben von H. A. Pierer, herzogl. sächs. Hauptmann. Dritter Band (in zwei Abtheilungen). Barvi bis Bo. Altenburg, Lit. Compt. 1825, 734 S. gr. 8. Vierter Band, Boa bis Cardimelech. Ebendaselbst, 1825. 734 S. (der Band 2 Rthlr.)

In der Anzeige der beiden ersten Bände dieses Werkes (Repert. 1824, II. S. 58 ff.) sind die Gegenstände genannt, welche diess Wörterbuch umfasst, so wie die Art der Ausführung, wodurch es sich von andern Wörterbü-

chern unterscheidet und fast zu einem wissenschaftlichen Werke erhebt, beschrieben. Der Umfang dieser neuen 2 Bände lehrt, wie reichhaltig die Bearbeitung ist. Besonders sind die geographischen, naturhistorischen, literarischen Artikel sehr ausführlich; aber auch andere aus andern Fächern sind fleissig und belehrend gearbeitet. Nur ist die Bearbeitung nicht sich durchaus gleich. In einigen Artikeln ist die Literatur in reichem Maasse beigefügt, in andern wenig oder gar nicht; bei manchen Wörtern ist die Länge oder der Ton der Sylbe bezeichnet, freilich nach der deutschen Aussprache (z. B. bukölische Poesie), bei einigen nicht; Ref. hätte auch gewünscht, dass die deutsche Aussprache ausländischer Namen von Oertern, Personen u. s. f. beigefügt worden wäre. An Mängeln kann es auch in einem solchen Werke nicht fehlen. Mancher Gelehrte ist nach diesem Wörterbuche bereits gestorben, der noch lebt. Hoffentlich wird am Schlusse oder in Nachträgen Einiges berichtigt werden.

Neues englisches Haus- und Kunstbuch für Jedermann, bestehend in Fünftausend bewährten und zum Theil geheim gehaltenen Vorschriften, Recepten und Anweisungen für Künstler, Handwerker, Haus- und Landwirthe, gesammelt von Colin Mackenzie. Aus dem Englischen übersetzt und mit einer genauen Reductions- und Vergleichungstafel der englischen Maasse und Gewichte mit den deutschen, so wie mit einem ausführlichen Sachregister, vermöge dessen ein Jeder die ihm von dieser Menge nutzbaren Recepte sehr leicht auffinden kann, versehen von Heinr. Leng in drei Theilen. Erster Theil, das Kunstbuch für Künstler und Handwerker enthaltend. XII. 619 S. in 12. Zweiter Theil, das (Haus- und) Kunstbuch für Hausväter und Hausmütter jeden Standes, besonders für Künstler, Handwerker, Gärtner, Haus- und Landwirthe enthaltend. XVI. u. 620—1316 S. Dritter Theil. Das Hülfsbuch für Jedermann: Medicin, Diätetik, Thierarzneikunde und andere nützliche Vorschriften enthaltend. VI. u. 1369—1936 S. Ilmenau, 1825. Voigt. 4 Rthlr. 12 Gr.

Jeder Theil wird auch einzeln mit einem besondern den Inhalt noch breiter angebenden Titel verkauft, und

jeder hat daher auch sein eignes, nicht mit Zahlen bezeichnetes Register. Wie die Lücke zwischen den Zahlen des 2ten und 3ten B. entstanden ist, wissen wir nicht. Dem Inhaltsverzeichnisse, das jedem Theile vorgesetzt ist, nach fehlt nichts. Es sind, wenn gleich der Verf. die Eintheilung nicht nach einem wissenschaftlichen Plane gemacht hat, weil er nicht ein System, sondern nur ein populäres, allgemein brauchbares Handbuch liefern wollte, doch die Materien, welche zusammengehören, auch zusammengestellt, wie schon die Inhaltsverzeichnisse lehren. Benutzt sind dazu mehrere englische und französische, physische, chemische, botanische, technologische, encyklopädische u. a. Werke, Zeitschriften, Gesellschaftsschriften, einzelne Abhandlungen und handschriftliche Mittheilungen von Freunden des Verfs. und Bekannten des Verlegers. Es ist daher eine sehr reiche, mannichfaltige, und höchst nützliche Sammlung für alle, welche verständigen Gebrauch davon zu machen wissen, geworden, die Empfehlung verdient. Der Uebersetzer, dem diese Arbeit 1824 vom Verleger aufgetragen wurde, hat sich bemüht, den englischen Text so treu, genau und deutlich, als ihm möglich war, zu übertragen und eine Reduction der verschiedenen engl. Maasse und Gewichte auf mehrere deutsche am Schlusse des 3ten Theils beigefügt. Anmerkungen noch hie und da hinzuzusetzen, wäre dem Zwecke dieser Uebersetzung nicht angemessen gewesen und würde das Werk nur vertheuert haben. Diese Verdeutschung war zu Anfange des Jahres 1824 von der Verlagshandlung angekündigt, in der Mitte desselben Jahres kündigte die Metzlersche Buchhandlung in Stuttgart eine neue Uebersetzung des Mackenzie vom Hrn. Prof. Dr. Eisenbach an. Letzterer hat eine Warnung vor dem ersten Theile der Leng'schen Uebersetzung bekannt gemacht. Darauf hat Hr. L. dem zweiten Theile seiner Arbeit Einige Worte zur Rechtfertigung vorausgeschickt und behauptet, dass der »durch die Recension seiner Uebersetzung von Chaptal's Agriculturchemie eben nicht vortheilhaft bekannte Gegner den mislungenen Versuch gemacht habe, durch allerlei, theils lächerliche und unbedeutende, theils falsche und entstellende Citate aus seiner (L's) Uebersetzung das Publicum von der Untauglichkeit seiner Arbeit zu überzeugen.« Beweise dieser Rechtfertigung sind in nicht unbedeutender Zahl beigefügt. Wir enthalten uns alles Urtheils darüber, und man wird auch eine Anzeige der Eisenbach. Uebersetzung in diesem Rep. lesen.

Die Lebens-, Mess- und Rechnungskunst (Biométrie), oder die Kunst, durch verständige, genau berechnete Eintheilung und Benutzung der Zeit das menschliche Wohlbefinden zu begründen, sich und sein Glück hoch empor zu bringen, Gesundheit, innern Frieden, Kenntnisse und Reichthum zu erlangen und sich hohen und dauernden Lebensgenuss zu verschaffen. Ein unentbehrliches Taschenbuch für gebildete Personen aller Stände, für Staatsdiener, Geistliche, Offiziere, Aerzte, Rechtsgelehrte, Erzieher, Geschäftsmänner und Kaufleute jeder Gattung, Künstler, Oekonomen, Professionisten und gute Hausväter und Hausmütter. Nach M. A. Julliens Werken bearbeitet, mit einer Einleitung, vielen praktischen Regeln und einer ganz neuen, leichten, viel Raum und Zeit sparenden Methode der Geschwindschreibekunst (Stenographie), nach der man sich solche in einem Tage aneignen kann, so wie mit der Kunst, Handschriften schnell abzudrucken und durchsichtiges Copirpapier zu verfertigen, vermehrt von Dr. Theodor Thon, Mitglied und Bibliothekar der Soc. für die Mineralogie zu Jena etc. Nebst einer (doppelten) Kupfert. Ilmenau, 1825, Voigt. IV. 156 S. 8. cart. 12 Gr.

Die Länge des Titels entschuldigt der Uebers. auf eine Weise, die dem grössern deutschen Publicum eben kein Compliment macht. Schon vor 12 Jahren, als ihm Julliens Schrift sur l'emploi du tems bekannt wurde, fasste er den Entschluss, sie durch einen Auszug für Deutsche nutzbarer zu machen. Da ihm jetzt die Uebersetzung der neuesten Ausgabe des Biometers übertragen wurde, beschloss er, ihn nicht blos zu übersetzen, sondern eine umfassendere Bearbeitung desselben zu liefern. Er hat also 1. eine Einleitung vorausgeschickt, worin gezeigt wird, was zu der, das Glück des Lebens begründenden, Lebenskunst erfordert werde und 12 allgemeine Grundsätze der Lebenskunst aufgestellt sind; dann wird die Lebens-, Mess- und Rechnungs-Kunst beschrieben. Hierauf folgt der Auszug aus dem Biomètre ou Mémorial horaire — par Jullien, nach der Ausg. 1824, und es ist theils das Allgemeinste der in dem Biometer angegebenen Tagebücher, theils sind die einzelnen Arten von Tagebüchern beschrieben. 3. Eine Zugabe handelt überhaupt von der Bestimmung des Menschen im Allgemeinen und Besondern, und dem Gebrauch des Einzelnen, und gibt Vorschriften zur Zeitersparniss, wozu auch die

Geschwindschrift gerechnet ist, und da der Hr. Th. schon seit 1809 ein von ihm erfundenes System der Stenographie ausgeübt hat, so gibt er hierüber weitere und ausführliche Belehrungen, die durch die Kupfertafel noch deutlicher gemacht werden. Auch wird ein leichtes Copiren der Schriften, der Zeichnungen, Risse u. s. f. gelehrt, und noch andere Zeitersparnisse, z. B. beim Stopfen der Tabakspfeifen angedeutet, Beispiele von Menschen, welche mehr oder weniger die Lebensrechnungskunst übten, aufgestellt, Einwürfe gegen Julliens Methode der Zeitanwendung widerlegt. Von S. 70 an folgen die Tabellen zu dem Stunden-Memorial, zu der Jahresmusterung, zu den verschiedenen Tagesbüchern und die Erinnerungstafeln, gewiss recht brauchbare Hülfsmittel für alle, welche ihre Zeit zu berechnen und ihre Geschäfte ordentlich einzutheilen noch nicht gelernt haben.

Scenen zu Rom während der Jubelfeier im Jahre 1825. Leipzig 1825. Rein'sche Buchhandl. 155 S. 8. in schönem Umschlage, der eine Ansicht der Peterskirche darstellt. 18 Gr.

Wenn auch die 15 Scenen, die hier geschildert werden, nicht wirklich vorgefallen sind — denn nicht einmal eine Vorrede bürgt dafür, dass der Verf. Augenzeuge gewesen oder von glaubwürdigen Personen ist berichtet worden — unwahrscheinlich sind sie nicht und sehr unterhaltend. Denn Prosa und Verse wechseln mit einander ab und italienische und spanische Floskeln sind der deutschen Erzählung einverleibt. Selbst nach dem Jubeljahre werden Manche sich an diesen Scenen vergnügen können, in denen so verschiedene Personen jedes Standes, Geschlechts und Alters sich herumtreiben, zuletzt auch noch Juden sich davon schleichen mit dem Ausruf: Regina pecunia vincit omnia.

Museum des Witzes, der Laune, des Scherzes und der Satyre. Herausgegeben von Heinrich Philipp Petri. Jahrgang 1825. Band I. Berlin, bei H. Ph. Petri, 1825. VI. 416 S. gr. 8. 2 Rhlr. 12 Gr.

Nicht weniger als 113 prosaische Aufsätze, längere und kürzere Erzählungen, unter denen viele sehr unterhaltend und neu sind, 100 Poesien (Epigrammen, Grab-

schriften, Räthsel u. s. f.); zahlreiche Miscellen und Glossen, welche eine dritte Abtheilung ausmachen, und unter welchen manche ziemlich beissend sind, zumal gegen andere Zeitschriften (wie S. 168, 230), andere lustig zu lesen, z. B. S. 210 von Druckfehlern in einer von Nürnberger gefertigten Recension (in dieser Glosse ist aber selbst ein Druckfehler in dem Namen Hesse), bietet dieser Band Lesern dar, die eine geistigere und witzigere Unterhaltung suchen. Wir legen daher auch keine Proben vor, überzeugt, dass es — überflüssig sey.

Asträa. Taschenbuch für Freimaurer auf das Jahr 1825. Herausgegeben von Friedr. von Sydow, Capitain im 31sten königl. preuss. Linien-Infanterie-Regimente. Zweiter Jahrgang. Pr. 1 Rthlr. XII. 232 S. in 12. geb. — Auf das Jahr 1826. Dritter Jahrg. Pr. 1 Rthlr. IV. 228 S. Ilmenau. Gedruckt und verlegt bei Voigt.

Der erste Jahrgang war von den Brüdern mit vielem Beifall aufgenommen worden, und nur eine Recension war ihr entgegen; daher hat der Herausgeber zu Anfange des 2ten Jahrganges diese Recension aus Nr. 22 des Tübinger Literaturblattes abdrucken lassen, einige Anmerkungen darunter gesetzt, dann, S. 14 ff., Bemerkungen des Br. v. T. zu der Recension und S. 23 ff. Zusätze des Vfs. zu obigen Bemerkungen folgen lassen. Man hatte dem ersten Jahrgange auch den Vorwurf gemacht, er sey zur Ungebühr aus andern Schriften entlehnt. Daher ist der Inhalt des 2ten B. grösstentheils aus keiner fremden Quelle genommen. Es ist folgender: Abhandlungen: S. 29. Ueber maurerische Geselligkeit (sowohl im Bruderkreise als unter Nichtmaurern). S. 53. Die Tafellogen (über Entstehung und Charakter derselben, den Geist, in welchem sie gehalten werden sollen). S. 66. Ueber Logen-Vorträge (die Wahl der Stoffe und die Ausarbeitung und die darüber zu fällenden Urtheile). S. 77. Einige Wünsche für die Freimaurerei (in Beziehung auf die Vorwürfe und Beschuldigungen, die gegen sie gemacht werden. Die Wünsche sind S. 98 kurz wiederholt und sehr beachtungswerth). S. 99. Licht und Dunkel (zwei Ausdrücke, welche in der Maurersprache oft vorkommen). S. 107. Ueber maurerische Publicität (anders von den Freimaurern, anders von den Nichtmaurern verstanden). — Gelegenheitsreden: S. 117. Wie ist die Sinnlichkeit

für die architektonischen Zwecke der Vernunft zu gewinnen? von *A. v. Blumröder* (der Verf. wurde verhindert, diese Rede wirklich zu halten, in welcher er zu beweisen sucht, »dass bei beschränkten Wesen, wie wir sind, die Zwecke der Vernunft gar nicht erreicht werden können, wenn es uns nicht gelingt, die Sinnlichkeit für diese Zwecke zu gewinnen, welches nicht anders geschehen kann, als durch gewisse willkürlich hervorgebrachte Gefühle, wozu sinnreiche Bilder und Symbole sehr wirksam sind.« Die Ansprüche der Sinnlichkeit sollen also nicht umgangen, sondern durch Vermittelung der Einbildungskraft mit der Vernunft ausgeglichen werden). S. 141. Rede an einen aufgenommenen Bruder. S. 149. Rede an neu beförderte Brüder (beide Reden gehaltvoll). S. 153. Einige Worte über maurerische Feste; bei Gelegenheit der Geburtstagsfeier des Königs gesprochen (über die Zwecke dieser Feste), S. 161. Gedanken am Johannistage (dem grossen maurer. Festtage). So wie diese Rede mit kraftvollen Versen endigt, so hebt die folgende, S. 168, am Sylvester-Abend des Jahres 1822 mit sinnvollen Versen an und schliesst mit gleichen. Es folgen dann, S. 175, Gedichte: ein Lied am Stiftungsfeste; der Geist der Eintracht; der Freimaurer am Morgenthore bei Liebenstein (durch das reizende Panorama, das auf jener Felsenhöhe, welche das Morgenthor genannt wird, sich dem Auge des Wanderers öffnet, veranlasst); Dank der Schwestern am Sylvester-Abend für den ihnen auf ihr Wohl ausgebrachten Toast, in ihrem Auftrage gesprochen. (Aechter poetischer Geist, von Sittlichkeit geleitet, herrscht in diesen Gedichten). Maurerische (8) Charaden, Logogryphen und Räthsel, und ein Schlussgedicht des Herausgebers machen noch nicht den wirklichen Beschluss; denn es ist S. 207 ein Anhang beigefügt, enthaltend eine Beschreibung der 50jährigen Jubelfeier der Loge Ernst zum Compass im Orient von Gotha (am 21. Oct. 1824, durch einige Anmerkungen, S. 231, erläutert), den Gesang bei Eröffnung der Loge an gedachtem Tage, von Ewald, und einige andere bei dieser Gelegenheit gefertigte, theilnehmende Gedichte.

Einigen Brüdern schien die unbefangene Publicität der Asträa in beiden Jahrgängen bedenklich; manche Logen dehnten ihre Warnungen vor den schädlichen Schriften über Freimaurerei auch auf diese aus. Diess veranlasst den Herausgeber in einem Vorworte an die Leser der Asträa, im *dritten Jahrgange*, sein Unternehmen in

Beziehung auf die »gewissenlosen« maurer. Schriften zu rechtfertigen. Den Anfang machen sodann: S. 10. Reliquien aus den Papieren des verewigten Bruders *Eck*, Meisters der □ Minerva zu den drei Palmen im Orient von Leipzig. a. Ueber die Zurechnungsfähigkeit des Menschen (mit Anwendung auf die *freien* Maurer); b. die treue Ausübung der Maurerpflichten (mit Rücksicht auf den Zeitgeist 1805 gesprochen). — Hierauf folgen: S. 28. Betrachtungen über Freimaurerei von dem Bruder v. T. in Dresden (über den Zweck und das Streben des Bundes; über die so oft aufgeworfenen Fragen: warum ist die Maurerei nicht öffentlich? warum hegt sie durch Annahme einer Handwerksform ein dunkles, Manchen sogar lächerliches, Cerimoniel? warum erweckt sie durch ihr Geheimnissvolles Furcht vor gefährlichen Zwecken?) S. 45. Rede, während einer Tafelloge gehalten, als Wolken den maurer. Horizont umdüsterten, von Fr. v. Sydow (Sie schliesst: die Wolken sind vorübergehend und wir haben nichts zu fürchten!) S. 53. Beleuchtung des Vorwurfs der Lauheit, welcher der Maurerei so häufig gemacht wird, von Demselben (ihre Natur, Entstehung, Ursachen werden angegeben und die jüngern Brüder darüber beruhigt und aufgemuntert). S. 75. Wie weit soll der Maurer wohl die Gewissenhaftigkeit treiben, womit er das maurerische Verhältniss von den Verhältnissen des äussern Lebens scheidet? von Demselben (gegen die gerichtet, welche das Trennen der maurerischen Verhältnisse von denen des übrigen Lebens zu weit treiben; ein wichtiger Gegenstand, aber in der That hier mehr berührt, als ausgeführt). S. 87. Was ist besser für eine Loge, stille stehen in ihren Arbeiten oder ganz aufhören zu arbeiten? von Demselben (zuvörderst sind die Ursachen angezeigt, welche eine solche Störung oder Unterbrechung herbeiführen können; dann gegen Erschlaffung gewarnt und endlich entschieden: »lieber lasset uns Hammer, Geräthe und Zierathen wohl verwahrt bei Seite legen, wenn unsre Hallen nicht mehr im Sinne des Ordens die Quellen wahrer Maurerwerke seyn können). Unter der Ueberschrift: Maurerische Antiquitäten, sind folgende Aufsätze mitgetheilt: S. 95. Verfolgung der Freimaurer zu Aachen 1783 (aus dem 4ten St. der Berlin. Freimaurer-Zeit. von 1783,) nebst Auszug des Schreibens eines Bruders der Aachener Loge an den Herzog Ferdinand von Braunschweig und dessen Antwort). S. 105. Etwas über die Bedeutung und Anwendung des

Wortes Profan, von Fr. v. Sydow. S. 112. Denkrede auf den am 10. Dec. 1822 zu Leimbach entschlafenen Bruder Redner Just. Ludw. Günther Leopold gesprochen in der Trauer □ zur gekrönten Unschuld in Nordhausen am 30. April 1823 (vom Br. *Karl Schulze*). S. 130. Mein Maurer-Leben von Fr. v. Sydow (zugleich Beiträge zu seiner Lebensgeschichte überhaupt, und Darstellung lehrreicher Erfahrungen und Beobachtungen). S. 174. Monolog eines Freimaurers, von Demselben (Thätigkeit der edelsten Art ist der Zweck der Maurerei — dies ist der Hauptgedanke dieses Monologs). S. 183. Gebet eines Freimaurers, von Demselben (an den »grossen Baumeister des Universums«). S. 191. Träume, von Demselben (in denen der Herausgeber sich nach Attika versetzt sah und nach Eleusis wallete). Den Schluss machen Gedichte des Herausgebers (S. 203, die sehr ansprechen): bei der Aufnahme eines fürstlichen Bruders gesprochen; (4) Charaden und Worträthsel (am Schlusse aufgelöst, so wie es auch mit denen des vorigen Jahrg. der Fall war); die drei Wahrzeichen; Kommen und Gehen, Schwinden und Bleiben; Maurer-Gruss an meinen am Johannistage 1825 gebornen Sohn. — Das im ersten Jahrgange angefangene Logen-Verzeichniss ist nicht fortgesetzt; wir hoffen, es wird in der Folge geschehen und der würdige Vf. überhaupt mehr und kräftiger unterstützt werden.

Deutsche Literatur. a. Neue Auflagen.

Lehrbuch der französ. Sprache von Dr. Karl Dielitz. Zweiter Theil. Zweite, mit Fleiss durchgesehene Auflage. Berlin, Oehmigke, 1825. 256 *S.* 8. *und das Wörterbuch* 36 *S.* 8. 12 *Gr.*

Dieser Theil enthält 1. einen Auszug aus der franz. Grammatik und Anleitung zum Uebersetzen aus dem Deutschen ins Französche (schwerlich hinreichend), 2. Stücke zum Uebersetzen (mit Rücksicht auf das Fortschreiten), und 3. ein dürftiges Vocabulaire.

L'ami des enfans et des adolescens par M. Berquin. Ouvrage aussi instructif qu' agréable, accompagné de l'explication des mots et des phrases les plus difficiles en faveur de la jeunesse allemande, par J. H. Reynier. Troisième Edition augmentée et corrigée. Tome I. VIII. 264 *S.* 8. *Tome second.*

II: 300 S. 8. A St. Gall, Huber et Comp. 1825. 1 Rthlr. 8 Gr.

Die erste Ausgabe war 1798 erschienen. In der 2ten Ausgabe waren schon manche Stücke weggelassen und durch andere ersetzt; die Noten sind jetzt verbessert und vermehrt.

Bildungsbriefe für die Jugend. Als Uebung im Styl und zur angenehmen Unterhaltung, von Karl Binni. Dritte, verbesserte und vermehrte Auflage. Chemnitz, Starke, 1825. XVI. 224 S. 8. 18 Gr.

Schon in der zweiten Ausgabe hatte der Verf. den Ausdruck sehr verbessert. Diese dritte hat er durch Berichtigungen und Zusätze noch mehr vervollkommnet. Sie wird daher gewiss noch mehr Aufmerksamkeit und Benutzung verdienen.

Kleine Clavier-Schule. Ein Hülfsbuch zur leichtern Erlernung des Clavierspielens, von J. G. Kaye, vormals Organist an der St. Johanniskirche und vierter (viertem) Lehrer an der Schule zu Ellrich. Dritte, verbesserte und vermehrte Auflage. Erstes Heft. (Theorie). VIII. 56 S. Querquart. Pr. 12 Gr. Zweites Heft. (Uebungsstücke). 35 S. Pr. 8 Gr. Ilmenau 1825. Voigt.

Die erste Ausgabe erschien 1820, die zweite 1823 und für sie hatte der Verf. die Winke, die er zu Abstellung einiger Mängel und Erweiterungen erhielt, sorgfältig benutzt. Bald nach der 2ten Ausgabe, deren schneller Absatz schon beweist, dass man diese Anleitung (deren Preis sehr billig ist) brauchbar befunden hat, was auch mehrere öffentliche Urtheile bestätigt haben, starb der Vf., daher der thätige Verleger die Revision dieser dritten Auflage dem Hrn. Stadt-Cantor *Woche* in Ilmenau übertrug, der noch zur Vervollkommnung der Schrift mitgewirkt hat. Es verdient Anfängern vorzüglich empfohlen zu werden.

Die Töchterschule. Ein Lese- und Unterrichtsbuch für weibliche Lehranstalten und häusliche Bildung. Von Dr. Theodor Heinsius, königl.

Prof. und Vorsteher einer Töchterschule. Zweite, durchaus verbesserte und vermehrte Ausgabe. Leipzig, G. Fleischer, 1824. XXII. 543 S. 8. 12 Gr.

In dem Plane und der Ausführung unterscheidet sich diese Ausgabe nicht wesentlich von der ersten 1816 erschienenen, indem der Hr. Verf. die (in der wieder abgedruckten Vorrede) damals aufgestellten Grundsätze und Ansichten durch die Erfahrung bewährt gefunden hat. Wohl aber ist der Stoff einzelner Abschnitte (von den 8 Abschnitten des Werkes und 4 Abschnitten des Anhanges) mit neuen Stücken vermehrt und der Ausdruck, wo es nöthig schien, berichtigt. Es verdient diese lehrreiche und unterhaltende Sammlung, deren Preis höchst wohlfeil ist, allgemeine Empfehlung.

Der praktische Bienenvater, in allerlei Gegenden, oder allgemeines Hülfsbüchlein für's Stadt- und Landvolk, zur Bienenwartung in Körben, Kästen und Klotzbeuten, mit Anwendung der neuesten Erfindungen, Beobachtungen und Handgriffe. Bearbeitet von Riem und Werner, und von einigen Bienenfreunden berichtigt. Fünfte Auflage. Mit einem Holzstiche. Leipzig, G. Fleischer (ohne Jahrzahl). XIV. 242 S. 8. geb. 20 Gr.

Unveränderter Abdruck (auch der Vorrede von Riem vom Jahre 1798) einer Schrift, die immer nützliche praktische Belehrungen enthält.

Die wahre bürgerliche Kochkunst, oder: deutliche Anweisung nahrhafte und wohlschmeckende Speisen auf eine gute und doch wohlfeile Art zuzubereiten. Nebst einer genauen Angabe des Maasses und Gewichtes. Nicht aus Büchern abgeschriebene, sondern in der Küche selbst gemachte Erfahrungen von einer Hausmutter. Neunte, verbesserte und vermehrte Auflage. Leipzig, 1824. Imm. Müller. XXII. 214 S. 8. 16 Gr.

Die wiederholten Auflagen zeugen davon, dass man diess »neueste und einfachste Kochbuch« (diess ist der zweite Titel) wirklich brauchbar befunden hat. Und so ist es; eine Menge Suppen, Zubereitungen des Fleisches, der Gemüsse, Salate, Puddings, Eierspeisen, Fische, Fricassées, Gelées, Backwerke, Branntweine, findet man

angegeben, aber nichts, was nicht leicht von jeder Hausfrau könnte und sollte gemacht werden.

Die schweizerische Amazone. Abentheuer, Reisen und Kriegszüge einer Schweizerin durch Frankreich, die Niederlande, Egypten, Spanien, Portugal und Deutschland, mit der franz. Armee unter Napoleon. Von ihr selbst beschrieben und herausgegeben von einem ihrer Anverwandten. Zweite, verbesserte Auflage. St. Gallen, Huber und Comp. 1825. VI. 322 S. in 8. Mit einem Titel-Kupfer. 1 Rthlr. 16 Gr.

Die erste Ausgabe erschien 1821 und es scheint fast, als sey nur das lithogr. Titelblatt und die am Ende der Vorrede angeklebte Anzeige eines Druckfehlers neu. Indess verdient die Schrift auch jetzt noch bekannter gemacht zu werden. Die Amazone ist eine geborne Egli, von schweizerischen Eltern, die in Berlin gelebt hatten, wo ihr Vater unter der Leibgarde stand, 1761 geboren in Zürich, wohin der Vater (nach seiner Desertion aus preuss. Diensten) gekommen war. Ihre Schicksale in der Jugend waren sehr hart und traurig. Im 10ten Jahre des Alters wurde sie schon durch die Misshandlungen einer Stiefmutter genöthigt, aus dem väterlichen Hause zu ihrer Mutter, von welcher der Vater sich geschieden hatte, nach Chur zu flüchten. In einem Alter von 17 Jahren wurde sie mit Florian Engel von Langwies, Sergeant-Major im Schweizer-Regiment von Diesbach in französ. Diensten bekannt und heirathete ihn 1778, ging mit ihm nach Strasburg und die nachherige Frau Obristin Engel hat ihm von 1779 — 1811. 21 Kinder geboren, deren Geburtsjahre und Schicksale auf einer dem Buche beigefügten Tabelle verzeichnet sind. Die Abdankung der Schweizer-Regimenter setzte sie in eine traurige Lage, aber ihr Gatte nahm bald Dienste bei der franz. Republik und die Beförderung desselben im Range sicherte ihr ein besseres Auskommen, auch für die Erziehung ihrer Kinder. Das Regiment kömmt mit ihrem Manne zur Expedition nach Aegypten, sie geht mit, und da beide das Zutrauen des Obergenerals (Bonaparte) gewinnen, so folgen sie ihm nachher auf allen seinen Feldzügen. Die Schlacht bei Marengo entreisst ihnen 4 Kinder, der Schwiegersohn und 2 Söhne bleiben in der Schlacht, die Tochter rührt der Schlag, als sie den Tod des Gatten erfährt. Auch nach

Elba begleiten sie, aus Dankbarkeit, Napoleon, kehren mit ihm zurück, ihr Mann (1809 zum wirklichen Obersten des 4ten leichten Infanterie-Regiments befördert) und zwei Söhne fielen in der Schlacht bei Waterloo, sie selbst wurde schwer verwundet. Den Antrag des Kaisers von Russland, dass diese Heldin nach St. Petersburg kommen, die Reisekosten und eine Pension erhalten sollte, lehnte sie ab, und unternahm lieber in den letzten 6 Jahren noch Wanderungen nach Amerika, England, Belgien, Italien, bis sie endlich nach Zürich zurückkömmt. Sie hat viel gesehen, viel erfahren, viel erzählt. Um so anziehender ist ihre Geschichte, in deren Beschreibung sie ihre Vorliebe für Napoleon nirgends verleugnet hat.

Kleine Weltgeschichte für den ersten Anfang beim Haus- und Schulunterricht. Von J. A. C. Löhr. Zweite Auflage, vermehrt, verbessert und bis auf die neuesten Zeiten fortgesetzt von Fr. Nösselt, Prediger und zweitem Collegen am Magdalenäum zu Breslau. Leipzig, G. Fleischer, 1825. XXXII. 176 S. in 8. 8 Gr.

Da diess Buch schon in mehrern Schulen eingeführt ist, so konnte Hr. N. nicht, wie er wünschte, es neu bearbeiten, sondern beschränkte sich auf Berichtigung mancher irriger Angaben, Veränderung des hin und wieder vernachlässigten Stils (was wohl noch an manchen Stellen hätte geschehen können) und Einschaltung einiger ihm nothwendig scheinenden Notizen. Dagegen sind mehrere Jahreszahlen gestrichen, weil Anfänger nur die wichtigsten sich merken müssen (deswegen können aber doch auch andere beigefügt werden, zu künftigem Gebrauch); die Rechnung nach Jahren der Welt ist weggeblieben; die Zeittafel vereinfacht worden.

Der schöne Brunnen zu Nürnberg. Andeutungen über seinen Kunstwerth, so wie über seine Geschichte, zum Andenken der Aufdeckung desselben, nach erfolgter gänzlicher Wiederherstellung am 12. Oct. 1824. Von Wilder, Diacon an der heil. Geistkirche in Nürnberg. Zweite Ausgabe, mit einem Anhange, die Feier des 12. Oct. 1824 in Nürnberg betreffend. Mit 3 Kupfern Nürnberg, Riegel und Wiessner 1824. 29 und 16 S. gr. 8. mit in Kupf. gestoch. Umschlag. 10 Gr.

Der bereits in frühern Zeiten gerühmte Brunnen war seinem Zusammensinken nahe, als man endlich an seine Wiederherstellung dachte. Eine Pyramide, 62 bair. Fuss hoch, steigt aus dem Grunde empor, ein Achteck bildend, das sich von Stockwerk zu Stockwerk verjüngt; sie ist zierlich durchbrochen, geht leicht und frei in die Höhe, vereinigt sich endlich in eine Spitze, welche zwei Blumen krönen und eine Wetterfahne schliesst. Figuren von Churfürsten, Königen und Helden (aus der deutschen, jüdischen, römischen Vorzeit) von verschiedener Grösse umgeben das Ganze und über ihnen stehen Moses mit den Gesetztafeln und 7 Propheten. Gegen die Zusammenstellung und Anordnung lässt sich freilich wohl manches erinnern, die Ausführung bleibt immer kunstreich. Die Erbauer waren die Brüder Georg und Fritz Rupprecht, Steinhauer, und Sebald Schonhofer, Bildhauer und die Aufführung fällt in die Jahre 1355 bis 1361, die Zeit des höchsten Flors der Stadt Nürnberg. Fünfmal war er restaurirt worden 1447, 1464, 1490, 1541, 1586 (wo auch ein, hier S. 17 wieder abgedruckter »schöner Lobspruch über den schönen Brunnen auf dem Markt ao. 1587« in Versen erschien). Dem jetzigen Könige von Baiern, als Kronprinzen, verdankt die Stadt die Anregung, dass die Herstellungskosten, welche die herabgekommene Stadt nicht tragen konnte, aus Staatsmitteln angewiesen und geleistet wurden. Den 1821 begonnenen Bau leitete der Director der Kunstschule zu Nürnberg, Alb. Reindel. Die am besten erhaltenen Theile wurden beibehalten, 286 neue Stücke zu dem Brunnen hinzugefügt. Das Einzelne darüber ist in der Schrift angegeben und der Brunnen (aber nach einem alten Original gezeichnet) bei dem Titel, die Denkmünze (auf dem Av. das Brustbild des Königs Maximilian Joseph, auf dem Revers der Brunnen mit der Umschrift: Rex Restitutor 1824) und das Gitter am Brunnen sind abgebildet. Beigefügt ist: Rede zur Feier des hohen Namensfestes unseres allergnädigsten Königs und Herrn, Maximilian Joseph, der hiemit verbundenen Eröffnung des neuen schönen Brunnens und der allerhöchsten Bestätigung der Gemeindewahlen von Nürnberg, gehalten am 12. Oct. 1824 im grossen Rathhaussaale, von *J. F. Binder*, erstem Bürgermeister (S. 1 — 8). Mit einem Anhange (S. 9 — 16), betreffend die Feier des Maximilian-Festes in Nürnberg.

b. Kleine Schriften.

Geschichte und Beschreibung der Kirche zu St. Jakob in Nürnberg, nach ihrer Erneuerung im Jahre 1824/25 entworfen von Joh. Ch. Ernst Lösch, zweitem Pfarrer daselbst. Mit vier Kupf. Nürnberg, Riegel und Wiessner, 1825. 48 S. gr. 8. brosch. 12 Gr.

Nürnberg hatte schon längst zwei sehr schöne und reich ausgeschmückte Kirchen zu St. Sebald und Lorenz, aber die Jakobskirche hatte in ihrem Innern und Aeussern etwas Abstossendes. Sie ist schon vor 1286 vorhanden gewesen und die Annahme des Jahres 1283, als des Jahres ihrer Erbauung, nicht unwahrscheinlich; 1500 wurde das Schiff der Kirche fast um die Hälfte erweitert, renovirt ist sie im Innern dreimal worden, 1555, 1632, 1693—96. Anfangs nur eine Capelle ausserhalb der Stadt war sie bei der dritten Erweiterung der Stadt 1419 mit dem deutschen Hause in den Umfang der Stadtmauern gezogen, und der deutsche Orden, der damals mehrere Güter und Gerechtsame an die Stadt verkaufte, behielt sich diese Kirche ausdrücklich vor. Daher hatte sie auch in frühern Zeiten manche besondere Vorrechte, daher aber auch in spätern Zeiten der Streit über sie zwischen dem Stadtrathe und dem Orden. Erst 1649 kam ein Vergleich zu Stande, wodurch sie beiden Confessionen, der katholischen und protestantischen, gemeinschaftlich wurde. Bei der neuen Organisation des Pfarr- und Kirchenwesens 1. Mai 1810 wurde die St. Jakobskirche zur Pfarrkirche erhoben und erhielt die dritte Stelle unter Nürnbergs fünf Kirchen und 3 Geistliche bei ihr angestellt. Im April 1824 wurde die Ausbesserung dem Architekt Hrn. Heideloff übertragen, »der seine vielseitigen Kenntnisse in der Gothischen Baukunst, so wie den Reichthum seiner schöpferischen Künstlerphantasie hier aufs Neue rühmlich bethätigt hat.« Die Kirche hat auch mehr Licht gewonnen. Besondere Sorgfalt erforderte die Wiederherstellung des Altars. Das Schnitzwerk musste neu gefertigt werden und ist theils nach dem vorhandenen Alten, theils im Geiste desselben nach Hrn. Heideloff's Zeichnungen gearbeitet. Auch die neue Kanzel ist ein Meisterstück der gothischen Bildnerei. Die einzelnen Theile, Verzierungen, Statüen, Gemälde der Kirche werden genau beschrieben, und abgebildet sind: der Hochaltar dieser Kirche, die Fassade

und der Thurm der Kirche bis 1824, Dr. Martin Luther, nach einem Oelgemälde von F. Fleischmann in dieser Kirche, die project. Fassade und Thurm derselben.

Vom Worte Gottes. Eine christliche Verständigung von Dr. Karl Heinr. Sack. Bonn, Weber, 1825. 62 S. in 12. 8 Gr.

Diese schon 1823 gefertigte Schrift war ursprünglich für eine Zeitschrift bestimmt. Sie wird, einzeln gedruckt, um so mehr gelesen werden, da sie auch nichttheologische Leser vor Augen hat und diesen richtigere Ansichten, besonders über den Zusammenhang des Geschichtlichen und Menschlichen mit dem Göttlichen und Geistlichen im Christenthume mittheilen soll. In der Einleitung wird theils eine, von dem Verf. für falsch erklärte Ansicht vom Worte Gottes, theils das Christlich-Philosophische, wie es von Vielen gefasst wird, bestritten. Die einzelnen 12 Abschnitte der Behandlung dieser Lehre vom Worte Gottes sind überschrieben: die apostolische Verkündigung (des Wortes des Herrn und ihre Glaubwürdigkeit), 2. die Worte Christi (ohne Zweifel als Gottes Wort dargestellt), 3. das Alte Testament (wahre Offenbarungen Gottes enthaltend), 4. das Gesetz (als Wort Gottes im A. T. von den Christen festzuhaltend), 5. die Verheissung (im A. T. »der hohe, oft so sehr verkannte Werth der alttestamentlichen Geschichte beruht vorzüglich darauf, dass sie den Erweis des göttlichen Thatworts im Leben der Menschen und Völker gibt, ein Zusammenseyn von Verheissung und Erfolg, von Bezeugung und Thatsache, wovon die Geschichtbeschreibung der Heiden auch nichts Aehnliches hat«), 6. das Neue Testament, 7. die Bibel (»ist das Wort Gottes, als Aufbewahrerin und nothwendige Gestalt der wahren Offenbarung, die, aus dem Wunder des erleuchtenden göttlichen Worts hervorgehend, durch Propheten und Apostel bezeugt und geschrieben, durch den Glauben an Jesum den Christ als ein Ganzes göttlicher Wahrheit aufgeschlossen wird«). 8. Wort Gottes und Glaube (an Jesum den Christ, durch das Wort Gottes geboten und auf dasselbe gegründet). 9. Wort Gottes und Vernunft (»so wenig es einem verständigen Menschen einfallen kann, den Glauben, dass Jesus der Christ sey, aus der Vernunft abzuleiten, eben so wenig kann man daran denken, die göttliche Offenbarung mit der Vernunft zu verwechseln und zu vermi-

schen«). 10. Wort Gottes und Kirche (»diess Wort Gottes, der Vernunft unerreichbar, dem geisterleuchteten Verstande durch den Glauben klar, durch die Bibel erhalten und überliefert, ist das Licht der Kirche«). 11. Wort Gottes und Diener des Worts, 12. Wort Gottes und Theologie (letztere beruht auf der Anerkennung des göttlichen Worts in der Schrift). Manche Stellen, wie die ausgehobenen beweisen können, möchten doch manchem Leser unverständlich seyn.

Vertheidigung des grossen Erasmus von Rotterdam gegen ungegründete Beschuldigungen desselben durch die Anhänger Hutten's. Bamberg, Kunz, 1824. VIII. 100 S. in 8. 8 Gr.

Wohl hat man in den neuesten Zeiten den wahrhaft gelehrten und bescheidenen Erasmus zu sehr herabgewürdigt, obgleich schon Wieland und Stolz (in der Schrift: Ulrich v. Hutten gegen Desiderius Erasmus und Desider. Erasmus gegen Ulr. v. Hutten, Aarau 1813), ohne seine Schwächen zu verkennen, Gerechtigkeit in der Beurtheilung desselben gefordert hatten. Für die Wissenschaften, auch die theologische, hat er unstreitig mehr geleistet, als Hutten, und das Leben des Letztern, aus dem moralischen Standpuncte betrachtet, möchte wohl mehr Schwächen zeigen, als das des Erasmus. Der ungenannte Verf. gegenwärtiger Schrift, der in der Vorrede die vielen neuern Schmähungen des Er. zusammengestellt hat, zeigt, dass Erasmus die Wahrheit liebte und keine Furcht kannte, die Schmeichelei verabscheute, einen festen Charakter hatte und den classischen Studien Achtung und Beförderung zu bewirken bemüht war; dass er sich in den lutherischen Streit nicht mischen wollte und sich dazu auch nicht durch Versprechungen und Geschenke bewegen liess, bei dem Streite seinen Grundsätzen treu blieb und nur zur Mässigung rieth; dass er nicht ruhmsüchtig gewesen sey und nicht das Wohlleben geliebt habe. Die Beweise dieser Behauptungen sind meist aus Stellen des Erasmus, die protestantische Biographen desselben und Gelehrte angeführt haben, und aus Urtheilen derselben hergenommen. Zuletzt ist noch (S. 85) das Verhältniss zwischen ihm und Ulr. v. Hutten aufgeklärt und dargethan, wie und warum er als kaiserl. Rath dem in die Acht erklärten und auf der Flucht begriffenen Hutten eine Unterredung anfangs verweigerte.

Ansichten über die Ablösung der Zehente überhaupt und des Weinzehntes insbesondere. Zur Beherzigung für Zehentherrn und Zehentpflichtige. Von P. Ungemach, Rentbeamten des Bürgerhospitals zu Würzburg. Würzburg, Etlingersche Buch- u. Kunsth. 1825. 50 S. 8. geh. 5 Gr.

Der Zehente ist, weil er härter drückt, als andere Grundabgaben und den Fleiss und die Verbesserungen besteuert, Gegenstand häufiger Klagen geworden; die Verpachtung der Zehenten wirkt noch nachtheiliger, als die eigne Einsammlung. Der Geist der Zeit und verschiedene andere Rücksichten fordern eine Abändernng. Die Ablösung der Zehenten entspricht den Zeitbedürfnissen überhaupt und den Forderungen der Nationalwirthschaft sowohl, als dem Interesse der Zehentherren. Den Weinbau treffen die Nachtheile des Zehnten noch härter und schwerer, als den ganzen übrigen Feldbau, besonders unter den gegenwärtigen Zeitumständen. Diese Nachtheile werden genauer angegeben und was gegen die Ablösung des Weinzehentens und für die Beziehung desselben in natura angeführt werden kann, widerlegt; dann bewiesen, dass die Verwandlung des Weinzehentens in eine reine und blosse Geldrente das einfachste und sicherste Mittel der Ablösung sey, der Ansatz aber aus einem 50 — 60jährigen Mittelpreise genommen werden müsse; eine Commission von Sachverständigen müsse diess nach den Localverhältnissen bestimmen.

Mittheilungen aus der ältern und neuern Geschichte über den Weinbau am Rhein, der Mosel, Nahr etc. und über Weinfabrication, Weinverfälschung und dergleichen, für Weinconsumenten überhaupt und vorzüglich die nördlichen bestimmt. Manheim, Löffler 1826. 32 S. gr. 8. brosch. 6 Gr.

Die älteste, unbezweifelte Urkunde für den Weinbau am linken Rheinufer ist vom J. 763., die älteste für den Weinbau am rechten von 864, am Main wurde schon 777 Wein gebaut. An der Nahr ist der Weinbau vielleicht am frühesten betrieben worden. Der dort noch übliche Zuglast ist die in den ältesten Zeiten vorkommende Carrata. Auch um Coblenz und Trier ist der Weinbau schon im 4ten Jahrh. im Gange gewesen, nach Ausonius. Der rothe Wein wurde in einigen ältern Ver-

ordnungen verboten. Im 11ten und 12ten Jahrh. stieg der Weinbau zum Nachtheil des Getreidebaues. Cöln war in frühern Zeiten ein Weinstapelplatz. Gegen Weinverfälschung gab schon Karl der Grosse eine Verordnung. Eine andere Verordnung aus dem 15ten Jahrh. wird angeführt. Nach manchen andern, bunt durch einander geworfenen, Notizen werden die vorzüglichern Weine des rechten und linken Rheinufers genannt und letztern der Vorzug gegeben, auch eine Vergleichung zwischen den ächten und den Obstweinen angestellt.

Das Lob des Landlebens, oder des Quintus Horatius Flaccus zehnter Brief des ersten Buches. Erklärt von L. S. Obbarius, Prof. am Gymn. zu Rudolstadt. Helmstedt, Fleckeisensche Buchh. 1824. IV. 85 S. gr. 8. 12 Gr.

Des Hrn. Vfs. treffliche Bearbeitung des ersten Br. des 1sten. B. ist im Rep. 1822. II. S. 120. empfohlen worden. Der Commentar zum 10ten Br. übertrifft jenen noch an fruchtbarer Reichhaltigkeit. Der Vf. hatte dabei »nicht blos studirende Jünglinge vor Augen, die durch eine umfassendere Behandlung einzelner horazischer Dichtungen in den Geist des Dichters und des röm. Alterthums überhaupt tiefer einzudringen veranlasst werden sollen, sondern auch Schulmänner, welche, in Ermangelung der dem Vf. zu Gebote stehenden Hülfsmittel, einzelne Stücke ausführlicher und in mehrern Beziehungen behandelt zu sehen wünschen.« Er hat sich dabei der Freiheit in der Umständlichkeit der Erläuterung bedient, die man solchen Monographien gern zugesteht und die man Commentaren über ein ganzes Buch nicht leicht gestattet. Ausführliche kritische Bemerkungen, vornämlich über Bentley's muthmassliche Emendationen, genaue und begründete Erklärungen aller einzelnen Stellen, Prüfungen anderer Uebersetzungen und Auslegungen, Vergleichungen griechischer und anderer lat. Schriftsteller in Ansehung der Gedanken, der Gegenstände, der Bilder; Erläuterungen der Constructionen, der Ausdrücke, der Alterthümer (mit manchen Digressionen, z. B. über das Lob des Landlebens bei den Alten und bei neuern Dichtern und Schriftstellern S. 7. f., über die Mosaik-Fussböden und ihre Benennungen S. 35. f.) machen den Inhalt des Commentars, zu welchem sehr fleissig aus den verschiedensten Quellen gesammelt worden ist, aus, und gewähren die

mannigfaltigsten Belehrungen. Den Hrn. Vf. unterstützte dabei des Hrn. Dir. Hesse auserlesene Bibliotheca Hortiana.

c. Zeitschriften.

Wissenschaftliche Zeitschrift, herausgegeben von Lehrern der Baseler Hochschule. Dritter Jahrgang. Erstes Heft. Basel, Schweighaus. Buchhandl. 112 *S.* 8. 1825. (*Der Jahrg.* 2 *Rthlr.* 12 *Gr.*)

Diese Zeitschrift (deren frühere Hefte 1823. II, 241. 1824. II, 444. angezeigt worden sind) fährt fort, manche gediegene Abhandlung zu liefern. Im gegenwärtigen Hefte: S. 1. Industrie und Civilisation, vom Prof. *Bernoulli* (womit der Vf. seine Wintervorlesungen 1824—25. über die wichtigsten industriellen Fortschritte unsers Zeitalters eröffnete). Der Begriff und die Grundgesetze des Gewerbfleisses oder der Industrie und ihr wohlthätiger Einfluss auf Volkswohlstand und Bevölkerung, auf Civilisation und Verbesserung der bürgerlichen Verhältnisse, auf Verbreitung geistiger Cultur, wird entwickelt.— S. 28. Ueber das Verhältniss der Staatsgewalt zu den religiösen Secten (in Beziehung auf die Schrift: welcher Anspruch auf Duldung ist Secten zuzugestehen? Zür. 1825.) Vom Prof. C. R. Hagenbach (der über jene Schrift urtheilt: ein gesunder, nüchterner und für bürgerliche und kirchliche Freiheit entschiedener Sinn trete aus ihr hervor, wenn sie auch die Frage nicht gnügend beantwortet habe. Seine beim Lesen derselben entstandenen Gedanken trägt er hier vor; er unterscheidet religiöse und sittliche, abweichende Ansichten und bestimmt in Ansehung beider die Gewalt des Staates genauer und vielseitiger). — S. 52. Ueber die Bildungsanstalt für höhere Stände in Hofwyl. Im August 1824. (In Briefen an einen Freund). Vom Prof. *R. Hanhart.* (»Humanitätsbildung im alterthümlichen Sinne des Wortes ist als höchster Zweck sichtbar ausgeprägt in der ganzen Verfassung der Hofwyler Schule.« Neben einer ziemlich guten Volksschule steht die Erziehungsanstalt für höhere Stände. Dem Sprachunterricht (nicht nur in der deutschen und den neuern, sondern auch in der griech. und lat. Sprache), als dem wichtigsten Mittel zu rein menschlicher Bildung wird die erste Stelle angewiesen. Der mathem. und naturhistorische Unterricht ist deshalb nicht ausgeschlossen. (Die Forts. im nächsten

H.) S. 72—91. Mittheilungen aus dem Tagebuche einer Italienischen Reise vom Prof. *F. D. Gerlach*. (Einzelne Scenen werden geschildert, vornämlich eine Wallfahrt nach Madonna del Arco unweit Neapel, und die Kirche selbst mit dem angeblich wunderthätigen Marienbilde.) S. 91—112. ist sehr ausführlich das bekannte Werk von dem ehrwürdigen Greise Ch. Vict. de Bonstetten: L'homme du midi et l'homme du nord ou l'influence du climat, Genf 1824. angezeigt.

Greifswaldische Academische Zeitschrift. Herausgegeben vom Professor Schildener. III. Heft. Greifswald, Kunike 1825. 121 S. gr. 8. geh.

Der Herausg. Hr. Prof. *Schildener* hat S. 1—19. Etwas (seine durch vieljährige Vorlesungen gereifte und bewährte Ansichten eines zweckmässigen Vortrags) über juristische Encyklopädie und Methodologie und eine Probe aus einer Vorlesung, betreffend die Frage: mit welchem Theile der Rechtswissenschaft das Studium derselben anzufangen sey, (mit dem röm. Privatrecht soll das Studium der Rechtswiss. angefangen werden), S. 20—43. Hr. Cons. Rath Dr. *Mohnike* Mancherlei aus der Pommerschen Vorzeit mitgetheilt. (1. Erinnerung an einen Rugianer, M. Johann Zor. und dessen Ehefrau, die Jahre lang mit der Melanchthon'schen Familie in Verbindung gelebt haben. 2. Philipp Melanchthon's Bild in Holz geschnitzt, angeblich von Herzog Barnim dem jüngern. 3. S. 25. Aus dem Stammbuche eines alten Pommerschen Edelmanns, Andreas von Schwerin, aus der ersten Hälfte des 17ten Jahrh. (Fürstl. und adeliche Personen beiderlei Geschlechts und Andere haben sich eingeschrieben). Die Hrn. Prof. *Hornschuch*, Director, und *W. Schilling* Conservator des zoolog. Museums der Univ., haben ihren Aufsatz: Zur Naturgeschichte pommerscher Vögel fortgesetzt und zwar diessmal die erste Familie der Enten ohne flügelförmige Haut an der Hinterzehe; Landenten: a. mit grünem Spiegel (so wird bei den Enten ein gewöhnlich viereckiger, anders gefärbter Fleck auf dem Vorder-Flügel genannt, den die Spitzen der Schwungfedern zweiter Ordnung bilden) 1. die Stock- oder März-Ente, 2. die Löffel-Ente, 3. die Knäckente, 4. die Kriechente, 5. die Brandente oder Grabgans, 6. die Spiessente, der Pfeilschwanz, 7. die Pfeifente, b. mit weiss- und schwarzem

Spiegel, 8. die Schnatterente, c. mit schwarzem Sp., 8. (9) die rothe Ente; die zweite Fam., Enten mit flügelförm. Haut an der Hinterzehe; Tauchenten: a. mit weissem Sp.: 9. die Kolbenente, 10. die Bergente, 11. die Schellente, 12. die weissäugige Ente, 13. die Hornschuchsente, 14. die Sammtente; b. mit schwarz und weissem Spiegel, 15. die Reiherente; c. mit violetblauem Sp., 16. die Krägenente; d. ohne deutlichen Spiegel oder ganz ohne ihn: 17. die Tafelente, 18. die Eisente (Glashanick), 19. die Eiderente, 20. die weissköpfige Ente, 21. die schwarze Ente, genau beschrieben. — S. 81—102. Erinnerung an (den Improvisator) Daniel Schönemann (in der ersten Hälfte des vorigen Jahrh., und drei oder vier gedruckte poetische Werke desselben, welche die Univ. Bibl. zu Greifswalde besitzt, nebst einem Auszuge aus Joh. Gust. Reinbeck's Vorr. zu einem Abriss über die Person Schönemanns und Proben seiner Improvisationen). S. 103. Nachrichten von der Univ. u. S. 106. Abdruck des Reglements für das theol. praktische Institut auf der Univ. zu Greifswald, vom 11. Jan. 1824. — Mit diesem Hefte ist der erste Band dieser Zeitschrift und vielleicht sie selbst (was zu bedauern wäre) geendigt; wenigstens endigt die Theilnahme des bisher. Herausgebers.

Jahrbücher des Preussischen Volks-Schulwesens. Herausgegeben von Dr. Ludolph Beckedorff, Kön. Preuss. Geh. Ober-Regier. Rathe, auch vortragendem Rathe im Minist. der geistl. u. Unterrichts-Angel. Zweiten Bandes erstes Heft. Berlin 1825. (In Comm. b. Trautwein) 96 S. gr. 8. geh.

Dieses H. ist in historischer Hinsicht wichtig, da es S. 1—47. einen Aufsatz: Zur Geschichte des Preussischen Schulwesens, enthält, in welchem die Schulanstalten des Mittelalters überhaupt, dann die von Gerard Groot gestifteten, insbesondere aber die in den Brandenb. Landen, seit der Reformation getroffenen Anstalten und ergangenen Verordnungen, mit lehrreichen Bemerkungen, aufgestellt sind, bis zur Errichtung des Oberschul-Collegii, 22. Febr. 1787., dessen Einwirkung, so wie die nachher erfolgten Veränderungen und das, was das Schulwesen in einzelnen Provinzen angeht, in den folgenden Bänden dargestellt werden wird. Angehängt sind S. 47. ff. folgende Actenstücke: Principia regulativa oder General-Schu-

len-Plan, nach welchem das Landschulwesen im Kön. Preussen eingerichtet werden soll, bestätigt am 1. Aug. 1736.; Reglement wegen der deutschen Privat-Schulen in den Städten und Vorstädten, Berlin, vom 16. Oct. 1738.; Kön. Preuss. General-Land-Schul-Reglement, wie solches in allen Landen Sr. Kön. Maj. von Preussen durchgehends zu beobachten, vom 12. Aug. 1763.; Instruction für das Ober-Schul-Collegium vom 22. Febr. 1787.; (Friedrich Wilhelm's II.) Edict, die Religionsverfassung in den preuss. Staaten betreffend, vom 9. Jul. 1788. (»das viel besprochene und getadelte und jetzt wenig gekannte Religions-Edict«).

Orpheus, eine Zeitschrift in zwanglosen Heften, herausgegeben von Dr. Carl Weichselbaumer. III. Heft. Nürnberg, Riegel und Wiessner. 1824. 160 *S. gr.* 8.

Des Sängers Schwanenlied, vom Herausgeber, ein sehr langes Lied (S. 1—29.), in welchem der poetische Geist wohl bisweilen ermattet zu seyn scheint. S. 31 — 80. Die Familie Monasterol, ein Roman von *Carlson.* Erstes Buch. Die Scene ist das Schloss Zangberg, nicht weit vom Innstrom, die Zeit das Ende des 17ten Jahrh., der Graf Monasterol, ein Savoyard, der aus Turin mit der savoyischen Prinzessin Adelheid, als ihr Oberhofmeister nach Turin gekommen war. Viel Politisches jener Zeit ist in den Roman aufgenommen. S. 81 — 140. Reise über den Splügen von Eduard Schenk. Der durch seinen Belisar und andere dichterische Werke, wie durch seine amtliche Stellung berühmte Vfr. beschloss im Aug. 1822, mit einigen Freunden die merkwürdigsten Städte des lombardisch-venet. Königreichs zu besuchen, und den Weg nach Italien durch Schwaben, Vorarlberg und Graubünden über den Splügen zu nehmen. Kempten ist die erste Stadt, welche besucht wurde, Chiavenna die letzte hier erwähnte. In dem Schloss bei Kempten, und zwar in dem grossen Capitelsaale fand man ein herrliches allegorisches Gemälde von Rubens, umgeben von den Bildnissen sämmtlicher Aebte von Kempten. Jenes Gemälde, welches der Vf. »unter die schönsten, tiefsinnigsten und grossartigsten Compositionen des trefflichen Niederländers« rechnet, ist S. 85. ff. beschrieben und in Umrissen in Steindruck dargestellt. S. 105 — 152. Der Dichter und der Tonkünstler. Eine Reihe von Studien über Opern-

poesie. Herausgegeben von *Ludw. Auerbacher.* B. Fürstenweihe. Romantische Oper in 2 Aufzügen (mit einem Einleitungsgedicht). S. 153. ff. Ein Brief von Cph. Martin Wieland (Weimar 1804) über den Dichter Heinr. von Kleist und seinen frühern Seelenzustand, belehrend.

Berlinische Zeitschrift für Wissenschaft u. Literatur. Herausgegeben von Dr. Friedr. Wilh. Gödicke. Zweiter Jahrgang, erstes bis eilftes Heft. Berlin, Vossische Buchh. 1825. gr. 8. (der Jahrg. 5 Rthlr. 12 Gr.)

Wir haben diese Zeitschr. im Rep. 1824, II. S. 447. erwähnt und wollen auch jetzt nur daraus die vorzüglichern Aufsätze anführen, mit Uebergehung der Anzeigen von neuern und bekannten Schriften. I. S. 4—38. Die Grundlage der Monarchie, eine histor. philosoph. Ansicht von F. W. Benicken. II. S. 105—170. Ueber einige Hauptpuncte der christl. Religionsphilosophie. (Mit Bezug auf die neuesten religions-philosophischen Schriften, besonders auf das Werk von Bouterweck: »die Religion der Vernunft, von *J. A. G. Meyer.* (Hier werden viele kirchliche Lehren mit indischen, persischen u. s. f. verglichen, auch S. 121. die Stelle 1. Joh. 5, 7. vertheidigt, als »des Johannes würdig zu achten und in den Zusammenhang zu sehr passend, als dass sie nicht absichtlich in ältern griech. Handschriften ausgelassen scheinen sollte.« Nun freilich, die Kritik ist ganz überflüssig, nach neuern Belehrungen — der Träumer). S. 200 ff. Bemerkungen über Eduard Glanzow's Kritik der Schulen 1824. von (dem verst.) Dr. *C. M. Pauli* (so unbedeutend wie die Schrift selbst). III. S. 209—250. Friedrich der Einzige als Mensch und König, vorgetragen in der Akad. gemeinnütz. Wissensch. zu Erfurt, am 24. Jan. 1825. von *F. W. Benicken* (der Gegenstand war für einen solchen Vortrag zu umfassend). IV. S. 313—334. Gott, Gemüth und Welt. Nach Göthe. Ein Auszug und Probestück aus einer für den Druck bestimmten Handschrift (nach deren Druck uns diese Probe nicht begierig gemacht hat) von *C. F. Göschel.* Mehr spricht an: S. 335—45. Ueber den Zeitgeist, nach einem Aufsatze in Ancillon Nouveaux Essais de Polit. et de Philos. frei bearbeitet und abgekürzt. S. 346—65. Erinnerungen an Christian Moritz Pauli (geb. 9. Jan. 1785, gest. 5. Febr. 1825 zu Berlin, ehem. Conrector in Lübben, sehr gerühmt) vom Herausgeber. (In seinen Gedanken etc. und andern

Schriften kommen manche Sonderbarkeiten vor, wie in seinem Leben). S. 366. Brief von D. Aug. Apel an Chr. Heinr. Wolke (vom 2. Sept. 1812.) mitgetheilt von Prof. Zeune. V. S. 1—36. Ueber das vierzigste Lebensjahr (als ein Stillstandspunct, um in die Vergangenheit zurück, aber auch in die Zukunft vorwärts zu blicken, mancherlei) Beiträge eines Vierzigers, von *C. F. Göschel*. S. 37—76. Der heilige Bund und die Revolutionen (mancherlei nützliche Betrachtungen) von *F. W. Benicken*. VI. S. 101—170. Ueber Umbildungen der Erdoberfläche überhaupt und besonders durch organische Kräfte. Mit Bezug auf (und grösstentheils aus) v. Hoff Geschichte der durch Ueberlieferungen nachgewiesenen Veränderungen des Erdkörpers. Von *J. A. G. Meyer*. S. 201—4. Einige wenige und unbedeutende Bemerkungen über die Unsterblichkeit der Seele, von Dr. *C. M. Pauli*. VII. S. 205—27. Die Rochuskapelle, eine Gewissensfrage, von *C. F. Göschel* (Die Rheinreise, der Besuch jener Capelle und die Sage vom h. Rochus veranlasst mehrere moralische Betrachtungen, insbesondere über eine pflichtmässige, ausgedehnte Wohlthätigkeit). S. 228—48. Aphorismen aus dem Gebiete der Philosophie, Wissenschaft und Kunst des Krieges, vom Hauptmann *F. W. Beniken* (»Ergebnisse dessen, was ein Veteran im Laufe seines Kriegslebens gesehen, erfahren, durch Nachdenken gefunden und aus den Lehren mustergültiger Schriftsteller sich angeeignet hat.«) S. 249 ff. Ein ungedruckter Brief von *J. H. Campe* an Wolke (dessen Gebrauch des Wortes Hauptlaute st. Consonanten mit Recht getadelt wird). VIII. S. 309—37. Bruchstücke aus Joh. Friedr. Schink's Briefwechsel mit Friedr. Nicolai von 1786 bis 1804 (meist über literar., sittliche und politische Gegenstände; denn die Briefe, welche sich nur auf Recensionen in der Allg. deutsch. Bibl. beziehen, sind übergangen. Nicolai's Antworten sind verloren gegangen). S. 338—89. Dr. *Ch. M. Pauli* über das Daseyn Gottes. (Der Vf. wollte diese Abh. neu überarbeiten, wurde aber durch seinen Tod daran gehindert. Der Herausg., mit seinem Gedankengange genau bekannt, hat sich dieser Arbeit unterzogen. Die Kantische Beweisart wird beurtheilt und ein neuer, nur etwas abweichender, auf das sittliche Sollen oder das Gesetz des Gewissens, welches auf die Quelle des Gesetzes, Gott, führt, gegründet). IX. S. 1—81. Ueber die muthmassliche Gestaltung der Erdoberfläche und allgemeine Verbreitung des Menschengeschlechts in vorsündfluthlicher

Zeit, von *J. A. G. Meyer* (das erste Festland, welches aus der grossen Wasserbedeckung hervortrat, umgab die Mitte der Erde, wie ein breiter Reif oder Gürtel, jedoch in vielfach unterbrochenem Zusammenhange. (Vgl. S. 49.) 1. S. 3. Ueber den Okeanos der Alten und die ursprünglichen grossen, für sich bestehenden, Binnenmeere; 2. S. 13. Muthmasslicher (kettenförmiger) Zusammenhang der Festländer in einzelner Betrachtung. 3. S. 50. Ueber die vorsündfluthl. allgemeine Verbreitung des Menschengeschlechts auf der bewohnbaren Erdoberfläche. Südindien wird als Wiege des Menschengeschlechts angenommen; die Gottesstimme und der Cherub mit blitzendem Schwert von einer Umgestaltung dieser Gegend, vulcanischer Art, erklärt; das Urvolk wohnte am südlichen Abhange des tibetan. Hochgebirges und verbreitete sich auf den angränzenden, nur noch als Inseln hervorragenden, Berggegenden. S. 60. über die grosse asiatisch-europäische Fluth, bei welcher auch die Insel Atlantis unterging. 4. S. 62. Allgemeine Bemerkungen über den muthmasslichen Ursprung und die nächsten Wirkungen der grossen Fluth. X. S. 105—25. Das Preussenthum. Vortrag, gehalten am 5. Aug. 1825. in öff. Sitzung der K. Akad. gemeinn. Wiss. zu Erfurt, von *F. W. Benicken* (die Idee, den Begriff und die geschichtl. Entwickelung des Preussenthums enthaltend). S. 126—170. Wilhelm Meisters Lehrbriefe. An der Kunst und vom Leben. Von *C. F. Göschel*. X. Ueber den Dualismus in der anorganischen und organischen Natur und über sinnbildliche (symbolische) Darstellungen christl. Tugenden. Mit Rücksicht auf die neuere betreffende Literatur. Von *J. A. G. Meyer*. (I. Dualismus (polarische Affinität und Entgegensetzung) im anorgan. Reihe der Natur. 1. über physisch-chemische Polarität. 2. Terrestrische Polarität. 3. Kosmische Polarität. II. Polarische Action im organ. Reiche der Natur, in Ansehung der Kunsttriebe und Sympathieen der Thiere, des menschlichen Körpers, der Sinnenwerkzeuge, der Formen des Lebens überhaupt. III. S. 258. Dualismus im geistigen und moralischen Walten des Menschen. IV. S. 274. Ueber sinnbildliche Sprache der Natur überhaupt, besonders über sinnbildliche Beziehungen christl. Tugenden durch Farben u. s. f.). S. 307—312. Literarischer Nachtrag zu dem Aufsatze: Ueber die muthmassl. Gestaltung der Erdoberfläche in vorsündfluthl. Zeit. Von *Meyer* (aus den neuesten Schriften). — Durch die meisten Stücke laufen auch Bemerkungen (schiefe und richtige) von Pauli.

d. Akademische Schriften.

Car. Christ. Sigismundi Bernhardi Commentatio de causis, quibus effectum sit, ut regnum Judae diutius persisteret, quam regnum Israel. Ex sententia Ord. Philoss. et Literatorum in Acad. Lovan. praemio ornata. Cum tabula geogr. Lovanii, typis Vanlinthout et Vandenzande. 1825. XVI. 124 S. gr. 4. 2 Rthlr.

In den Prolegomenen dieser gel. Abh. eines Zöglings der Marburger Universität, deren theol. Professoren sie gewidmet ist, wird der hebräische Staat vor der Theilung beschrieben, und zwar Cap. 1. die Gränzen, welche Moses dem hebr. Staate (4. Mos. 34.) angewiesen hatte, die Gränzen, welche es nach der wirklichen Besitznahme hatte, die Erweiterung derselben unter den Regierungen Davids und Salomos angegeben; im 2ten Cap., S. 26, die ältere Einrichtung des hebr. Staates und ihre Vertheidiger geschildert, und zwar von den Mosaischen Gesetzen überhaupt (die nicht aus dem Volke entstanden, sondern dasselbe erst schufen, sich durch ihre eigne, bewundernswürdige Kraft erhielten, deren Abänderung aber die Könige versuchten), von den die Staatsverfassung angehenden insbesondere, von den im Lauf der Zeiten eingetretenen Veränderungen der Mosaischen Einrichtungen von dem Einfluss der Propheten auf den Staat und ihre Verhältnisse zu den Königen gehandelt. Das 3te Cap. S. 41, stellt die Neuerungen auf, welche unter Saul, David's und Salomo's Regierungen gemacht worden sind. Die Auseinandersetzung der Ursachen, warum das jüdische Reich länger, als das israelitische dauerte (S. 53), geht von allgemeiner Betrachtung der drei Ursachen des Flors oder Unterganges der Reiche aus, die sodann in Vergleichung beider Reiche mit einander auf sie angewendet werden. Es ist nämlich Cap. 1. Lage (Gränzen) und natürliche Beschaffenheit (Fruchtbarkeit, Handel, Vertheidigung) des Reiches Israel (S. 54), und Juda (S. [illegible]) beschrieben, und (S. 80) die Vergleichung beider [illegible] hung der innern Verhältnisse angestellt und [illegible]en; Juda hatte thätige und einsichtsvolle Bürger, Israel wurde geschwächt; in Juda waren keine bürgerlichen Kriege; die Könige herrschten, von weisen Männern unterstützt; sie behaupteten die Herrschaft über die zinsbaren Völker, und unterwarfen sich andere. Die Israeliten, durch innere Kriege geschwächt, konnten die zinsbaren Völker

nicht im Gehorsam erhalten, verloren Provinzen; die Könige führten alle Angelegenheiten schlecht. Weder Tugend noch Religion konnte die Israeliten zu grossen Thaten ermuntern; die Juden wagten alles, durch den Glauben an Jehova gestärkt. Voraus geht in diesem 2ten Cap. die im Einzelnen ausgeführte Darstellung der innern Angelegenheiten, sowohl des Israelitischen Königreiches (S. 83 der Veränderungen im Cultus, der Auswanderungen, der Uneinigkeit der Stämme, des Abfalls der unterworfenen Völker, des gänzlichen Sittenverfalls), als des jüdischen (S. 96), wo der Priesterstand sich befand, die Könige mit den Priestern und Propheten meist übereinstimmten, die Bürger, dem Hause Davids ergeben, an keinen Aufstand dachten, die Sitten viel besser waren. Im 3ten Cap. sind die Ursachen der längern Dauer des jüdischen Reiches aus der Geschichte beider Staaten entwickelt, die in 4 Epochen getheilt ist, die erste, wo das Königreich Juda übermächtig war, die 2te, wo die Israeliten die Oberherrschaft hatten, die dritte, wo beide den Assyrern zinsbar wurden, die vierte, wo das israelitische Volk im Vertrauen auf Aegypten das assyrische Joch abwarf, aber unterging, dass jüdische aber, im Vertrauen auf Jehova, die Assyrer abwehrte. Gelegentlich wird bemerkt, dass in der Geschichte der Hebräer der Zusammenhang der Begebenheiten wegen der eignen Beschaffenheit der Schriftsteller oft nur muthmasslich angegeben werden könne. Zuletzt wird, S. 119 ff., erinnert, dass die Ursachen des frühern Falles des Königreichs Israel nicht so sehr in den äussern, als innern Verhältnissen zu suchen sind, indem 1. das Volk in Juda inniger und verbundener, als in Israel war, und im Vertrauen auf Jehova alles wagte, 2. Juda mehr treffliche Könige hatte, als Israel, 3. der Einfluss der Propheten und Priester in Juda zum Heil, in Israel zum Verderben gereichte, 4. die geographisch-politische Lage von Juda vortheilhafter war, als die von Israel, 5. Jerusalem's Lage, das die Assyrer nicht durch Hunger bezwingen konnten, viel zur Erhaltung des Reiches beitrug. Bei der Tabula geograph. regnorum Judae et Israel, ad fidem auctorum tam veterum quam recentiorum elaborata, welche auch die Gränzen zu verschiedenen Zeiten und die zinsbaren Völker anzeigt, ist Volney's Charte zum Grunde gelegt. Der Verf. hat mehrere Hülfsmittel, die ihm nicht unbekannt waren, nicht benutzen können, immer aber viel geleistet und die gesammleten Materialien gut geordnet.

Joannis Rudolphi van Eerde. Oratio de Europa imperiorum iure temperatorum altrice, publice habita Groningae die XIV. Oct. MDCCCXXIV. cum magistratum academ. solemni ritu deponeret. Gröningen, bei Oomkens, 1825. [illegible] *S. gr.* 8.

Wie unter den Ackerbau treibenden Völkern in Asien gesetzmässige Regierungen, bei den nomadischen und erobernden Despotien entstanden sind, wird im Eingange dieser lehrreichen und schön geschriebenen Rede gezeigt. Nur in Europa entstanden »imperia iure temperata,« die der Hr. Verf. so definirt: ii hominum coetus, qui iuris consensu et utilitatis communione sociati sunt; quos variis nominibus formisque homines constituerunt, sed tamen tribus hisce contineri iam veteres viderunt: imperio regio, optimatium et populari, quibus quartum accedit genus, ex tribus illis prioribus mixtum et moderatum.« Vornämlich gab es in Europa immer theils Aristokratien, theils beschränkte Monarchien. Eine gedrängte Uebersicht derselben, welche selbst durch ihre mannigfaltige Abwechselung anzieht, von den frühesten Zeiten an, so wie der spätern Versuche, absolute Herrschaften zu gründen (z. B. Karls V., Philipps II.) wird gegeben und mit frohen Aussichten in die Zukunft, wo keine tyrannische Herrschaft mehr zu fürchten ist, geschlossen. Von S. 33 sind die Schicksale der Universität Gröningen in dem abgewichenen Jahre erzählt. Allgemein merkwürdig ist 1. die Lebensbeschreibung des am 27. August 1752 zu Gröningen geb., am 24. April 1824 zu Leuwarden, wo er sich bei einem Verwandten, zu seiner Erholung, aufhielt, verstorbenen Dr. *Hermann Muntinghe* (S. 41 ff.), der, nach Verwaltung einiger Predigerstellen, 1780 Professor der Theologie und Kirchengeschichte zu Harderwyk, und 1797 zu Gröningen wurde, wo er auch, mit Ablehnung zweimaliger Rufe nach Leiden, geblieben ist, und das Rectorat seit 1812 einige Jahre verwaltet hat. 2. (S. 71) das vollständige Verzeichniss der Schriften sowohl des jungen (zu Deventer 30. Jun. 1790 geb., 11. Oct. 1814 in Gröningen zum Doctor der Philosophie, 16. Jan. 1819 zum Doct. der Medicin creirten, 31. Jan. 1824 verstorb.) Gelehrten, Dr. *Jan Constantin Driessen* (dessen Leben S. 35 — 39 erzählt ist), als (S. 76) des Dr. und ordentl. Prof. der Theologie, Ritter des belgischen Löwen-Ordens, *Herm. Muntinghe*, von welchem auch drei zum Drucke vorbereitete Schriften angeführt sind.

Dissertatio iurid. inaug. de iudiciis Drenthinorum antiquis, quam — ex auctoritate Rect. Magn. Annaei Ypeij, Theol. D. et P. P. O. — pro gradu doctoratus summisque in utroque iure honor. — publ. Facultatis examini submittit (submisit) Henricus Vos, Assena Drenthinus, ad d. 16. Jun. 1825. Gröningen, bei Oomkens 1825. VIII. 108 S. gr. 8. ohne die angehängten Theses.

Ein wichtiger Beitrag zur speciellen Rechtsgeschichte, da die Gesetzte und Gerichte des Landes Drenthe in politischer und kirchlicher Hinsicht merkwürdig sind, und der Vf. (der durch eine Collation des Drenthener Rechtes vom Hrn. Prof. der Geschichte Joh. Rnd. van Eeerde und andere Hülfsmittel von dem vorzüglichsten Kenner des Drenthener Alterthums, Hrn. *Joh. Hofstede*, unterstützt wurde) mit genauer Beobachtung der Zeitfolge die Geschichte sorgfältig vorgetragen hat. In der Einleitung sind die politischen Schicksale des Landes Drenthe, eines Theiles des alten Frieslandes von den Zeiten der Römer an, unter der Herrschaft der Franken, der deutschen Könige, der Bischöfe von Utrecht bis 1522, der Grafen von Geldern bis 1536, Oesterreichs bis 1576 und in den neuesten Zeiten, kurz erzählt. Das 1ste Capitel beschreibt (S. 11 ff.) die älteste Drenthesche Gerichtsverfassung, mit vorausgeschickter Darstellung der ältesten Gerichtsform unter den Deutschen überhaupt, welche die Friesen beibehielten, das 2te (S. 24) die dasigen Gerichte unter der Kirche und den Bischöfen von Utrecht, welche die Rechte von Grafen über Drothe ausübten. Hier werden die verschiedenen Benennungen der Richter, die drei Arten der Gerichte und die Zeiten und Orte, wo sie gehalten wurden, durchgegangen und erläutert, dann, nach Beschreibung dieser weltlichen Gerichte, S. 50 ff., die kirchlichen oder Synodalgerichte (Seendgeregten) behandelt. Das 3te Cap., S. 64, handelt von den Gerichten in Drenthe unter dem Grafen Carl van Egmond und den Fürsten des burgundischen oder österreichischen Hauses, wo wieder in beiden Arten der Gerichte manche Veränderungen eintraten. Das 4te Cap., S. 85, de iudiciis Drenthinis florente republica foederati Belgii geht bis auf die neueste Veränderung im Sept. 1791, wo in dem Obergerichte (de Etstoel) statt des frühern Gerichts-Drostes und der 24 Geschwornen, ein Drost mit 8 Richtern und einem Gerichts- und Landschreiber angeordnet wurde.

Doctrinas politicas in Academiis, maxime Belgicis, esse docendas: Oratio Henrici Guilielmi Tydeman, Icti et Antecess., Rectoris Univ. Lugduno-Batavae; habita d. 9. Febr. 1825, in honore Doctoratus Juris rom. et hodierni, Saecularibus Academiae concelebrandis, duobus egregiis iuvenibus, more maiorum conferendo, 23 *S. gr.* 4.

Die Veranlassung zu dieser gewichtvollen Rede gab des russischen Kaisers Alexanders I. durch gewisse Umstände (proterva licentia vel democratico spiritu, qui ad anarchiam pronus et christianae religioni videatur inimicus) herbeigeführte Verbot staatswissenschaftlicher Vorträge auf seinen Universitäten. Es wird also gezeigt, dass von den Niederländern, einem freien Volke, ein solches Verbot nicht zu befürchten sey; denn, wie wichtig es für Staatsmänner, Rechtsgelehrte, Staatsbürger sey, wahre und zweckmässige politische Begriffe zu haben, wie nachtheilig, ihrer zu entbehren, ist kürzlich aus der Geschichte und den Urtheilen ausgezeichneter Männer (unter denen auch der Vater des Verfs. sich befindet, dessen Rede 1784 de vera Politica eaque in Academiis discenda handelte) bewiesen. Die beiden Candidaten waren: *Gerard Johann van Martini* (der kurz vorher durch Vertheidigung seiner Diss. de L. Annaeo Cornuto, philosopho Stoico, die philosophische Doctorwürde erhalten und jetzt die Inaug. Diss. (de hereditate pluribus communi vertheidigt hatte), und *Sebald Jan Everard Rau* (der eine treffliche Diss. ad M. Tullii Ciceronis Orationem pro P. Quintio geschrieben hat). Man lernt aus dem Schlusse der Rede auch die auf der Leidner Universität gewöhnlichen, zum Theile ehemals auch bei uns gebräuchlichen Promotions-Cerimonien kennen. Von S. 18 sind erläuternde schätzbare Anmerkungen beigefügt.

De origine, causis et primo tribunorum plebis numero. Commentatio, quam — in Acad. Marburgensi pro summis in philos. honoribus — scripsit Augustus Ferdinand. Soldan, Gymnasii Hanov. Collega quartus. Hanoviae, sumt. orphanotroph. Campiani 1825. 45 *S.* 8. 7 *Gr.*

In dem Eingange wird aus der frühern Geschichte Roms und der drückenden Aristokratie gezeigt, wie nothwendig und heilsam dem Staate die Gründung der Tribunen des Volkes gewesen sey. Der Name der Tribunen

und der Ursprung derselben überhaupt (als Vorsteher der drei Stämme, aus denen das röm. Volk erwuchs, der drei Reiter-Centurien, der Celerum) wird sodann erläutert und dabei auch die Veränderung, welche Servius mit den Tribus vornahm, erwähnt. Aus den Tribunen der tribus rusticae leitet Hr. S. die tribunos plebis mit Niebuhr her, nicht mit Wachsmuth von den tribunis militum. Hierauf wird die Veranlassung der Stiftung der Volkstribunen beleuchtet und auch hier dem Hrn. G.-St.-R. Niebuhr (gegen Wachsmuth) beigetreten, dass der Gläubiger nur die Person, nicht die Güter, des Schuldners habe in Besitz nehmen können, indem eine Realverpfändung dem alten Rechte fremd gewesen sey. Dass bei dieser ersten secessio plebis, die plebs auf den mons sacer, nicht auf den Aventinus allein, sondern auf beide Anhöhen gezogen sey, wird, S. 34 ff., wahrscheinlich gemacht, dass zuerst nur zwei Tribunen gemacht und ihnen bald darauf drei beigefügt worden sind, S. 40 ff. dargethan. — Der latein. Vortrag verstattet einige Verbesserungen.

Commentatio inauguralis de tribunicia potestate, qualis fuerit inde a Sullae dictatura usque ad primum consulatum Pompeii, quam consentiente ampl. Phil. Ord. Acad. Marburg. eruditorum examini subiicit Josephus Rubino, Phil. Dr. Cassellis, 1825. ap. Krieger. 54 S. gr. 8. 8 Gr.

Das erste Cap. dieser sehr gründlich ausgearbeiteten Schrift, in welcher die aus Cicero und andern Quellen entnommenen Beweisstellen meist ganz in Noten abgedruckt und erläutert sind, trägt die Geschichte der Tribunen vom J. R. 674 oder dem Jahre, wo Sulla mit Metellus Consul war, und das Gesetz de tribun. potestate (nicht im ersten Jahre seiner Dictatur) durchsetzte, bis 684 vor und ergänzt manches in dieser Geschichte durch wahrscheinliche Muthmassung; das zweite Cap. (S. 21) geht einzelne Rechte der Tribunen durch, die ihnen in dem zehnjährigen Zeitraume genommen, gelassen, wieder erlangt wurden: ius cum populo agendi, ius intercedendi, ius concionum — wobei die Bedeutung der Redensart, concionem habere, genau erläutert ist — ius senatorium. Andere Rechte der Tribunen will der Hr. Verf., weil diese Schrift schon sehr lang geworden war, in einer andern weiter ausführen und die Geschichte des Tribunats bis zum Untergange der Republik fortsetzen.

Joanni Fr. Blumenbach, med. Prof. Magn. Brit. Reg. a cons. med. suprem. Ord. Guelph. Commendat. plurim. acadd. et socc. liter. sodali, Viro Illustri, Germaniae Decori, diem semisecularem physiophili Germanici laete gratulantur. Inest Index numismat. in viror. de reb. med. et phys. meritor. memor. percussorum. Berol. d. XIX Sept. 1825. 8. XII u. 131 S. nebst der Abbild. der schönen, auf Blumenbach zum Andenken seiner Säcularfeier geprägten Münze.

Der Hr. Geh. Rath Dr. *Rudolphi* wiederholt in dieser Schrift das bei einer ähnlichen Gelegenheit bekannt gemachte Verzeichniss von Münzen, die auf Aerzte und Liebhaber und Beförderer der Naturwissenschaften überhaupt geprägt worden sind. Es hat dem Ref. grosses Vergnügen gemacht, theils den Eifer, womit der berühmte Verf. seinen Gegenstand verfolgt hat, theils das Glück wahrzunehmen; womit dieser Eifer belohnt worden ist. Denn beschrieb die erste Auflage 393 Münzen, so enthält die gegenwärtige 523. Es sind folglich 130 Stück dazu gekommen. Auch die Schriften, welche der Hr. Verf. bei seiner Arbeit benutzt hat, sind bedeutend vermehrt worden. In der ersten zählt Ref. 21, in der gegenwärtigen 42. Aber die verbessernde und vermehrende Hand des Geh. Rathes ist nicht blos in diesen zwei Stücken zu erkennen, sondern es findet sich fast kein Artikel, welcher nicht Zeugniss davon abzulegen im Stande wäre. Bei Aldrovandi z. B. ist theils eine zweite Münze hinzugekommen, theils in einer Anmerkung bemerkt worden, dass auf Münzen die Lebensdauer eines Mannes oft anders lautet, als sie gewöhnlich angenommen ist. Dem Aldrovandi theilt man gemeiniglich ein achtzigjähriges Leben zu, aber da er nach Nr. 6. im Jahre 1527 zu Bologna geboren, im Jahre 1605 aber gestorben war, so dauerte sein Leben nur 78 Jahre. Bei Fr. Bacon v. Verulam sind zwei neue Münzen, bei Baglivi eine hinzugekommen, welche das Eigene hat, dass auf der Vorderseite Baglivi's Bild mit Umschrift u. s. w. gerade so, wie es in der ersten Ausgabe dieses Münzverzeichnisses angegeben ist, auf der Kehrseite hingegen das von Marc. Malpighi zu sehen ist. Diese Münze ist von der bei Malpighi angeführten verschieden, wie der Hr. Verf. deutlich bewiesen hat. Bei XLII. Borch (Olaus) s. Borrichius, (der bekannte Vf. der Lithologia Siciliana, Mich.

Jo. Graf v. Borch) ist erwähnt, dass die vor dessen Lettres sur la Sicile et sur l'isle de Malthe abgebildete Münze auf denselben, wie der Hr. Vf. mit Recht vermuthet, nie geschlagen worden sey. — Bei Alb. Bottoni ist die Grösse der Münze, welche Hr. G.-R. Rudolphi nun selbst besitzt, da er sie vorher blos aus der von Hrn. Augustin erhaltenen Beschreibung kannte, genauer angegeben, und bemerkt, dass sie keinen grossen Kunstwerth habe. — Bei Ism. Bouilliaud, auf welchen 2 Münzen geschlagen worden sind, wird bemerkt, dass der Vorname in Ersch und Grubers Encyklop. irrig Israel angegeben sey. — Auf Tycho Brahe ist noch eine zweite Münze geschlagen, deren weitläufige Erklärung in dem Danske Magaz. Tom. II. Fasc. 18. gegeben worden ist. — Bei Pet. Camper ist eine wegen des zersprungenen Stempels ausserordentlich seltene Silbermünze hinzugekommen, deren Gepräge, von dem berühmten Tib. Hemsterhuis angegeben, sich durch Einfachheit und Schönheit auszeichnet. Ein Geschenk von dem geh. Medicinalrath Blumenbach. — Neu hinzu gekommen ist Domen. Cotugno. — Bei Barth. Curzi, dessen ovaler Medaillon bis jetzt die grössten Dimensionen hat, ist die kurze, aber wahre Bemerkung hinzugefügt: medicus, cuius fama numismate minor videtur. — Bei Nic. Dalberg ist sein Alter und sein Sterbetag, endlich noch eine zweite auf ihn geschlagene Münze hinzu gekommen. — Bei Albr. Dürer sind 3 neue Münzen beigebracht und nach ihm sind zwei neue Art. eingeschaltet: Joh. Ge. Eisen von Schwarzenberg, welcher sich durch die Verbreitung der Blatter-Impfung und dadurch, dass er essbare Kräuter und Wurzeln für eine lange Zeit aufzubewahren lehrte, der Ehre, dass der Graf zu Schaumburg, Wilhelm I. eine Münze auf ihn schlagen liess, werth machte; und Joh. Wilh. Ellenberger genannt von Zinnendorf, erster Arzt der preussischen Armee, latomis quam medicis magis notus. — Bei Pet. Elvius werden ausser der früher beschriebenen noch zwei andre Münzen angeführt, die Berch und Lengnich erwähnen, ohne das von dem Vf. beschriebene Exemplar zu kennen, welches aus jenen beiden, nach des Hrn. Besitzers Meinung, zusammengesetzt worden zu seyn scheint. — Es würde für diese Blätter zu weit führen, wenn Ref. alle die Verbesserungen und Vermehrungen beibringen wollte, womit der Hr. Geh. R. die erste Ausgabe dieses Münzverzeichnisses bereichert hat. Ref. legt diese Schrift mit Dank für die mannichfaltigen Belehrungen, welche ihm

die Lesung derselben gewährt hat und mit der Bitte aus der Hand, dass die baldige Beendigung der so wichtigen Physiologie, worauf das Publicum mit der grössten Ungeduld wartet, dem Hrn. Vf. bestens empfohlen seyn möge!

De natura et usu Imperativi apud Latinos. Commentatio philologica, quam in Auditorio Collegii Medici d. 25. Jun. 1825. defendere conabitur Nicolaus Bygom Krarup, *Dr. Philos. h. t. Coll. Med. Inspector etc. Hafniae,* 1825 *typis Seidelin.* 22 *S. in* 8.

Eine genauere Untersuchung über diesen Modus der latein. Sprache, als die bisher angestellten gewesen sind. Priscianus hat (wie S. 17 in den besonders beigefügten Anmerkungen geurtheilt wird) die Beschaffenheit desselben besser erklärt, als die nach ihm lebenden Grammatiker. Aber in Krehl's Ausgabe (I, S. 389) sind die in einigen Handschriften fehlenden oder am Rande beigeschriebenen Worte *vel in futuro,* weggelassen, die doch für den Gedanken nothwendig sind und in guten Handschriften (wie der Kopenhagner aus dem 12ten Jahrh.) stehen. Hr. Krar. emendirt die Stelle so: quae (vel) statim in praesenti volumus fieri vel in futuro sive aliqua dilatione. Die Alten schreiben dem Imperativ tempora zu, die Neuern sprechen sie ihm ab; die jetzigen Grammatiker lehren meistens, der Imperativ habe zwei Formen gehabt, die in der Bedeutung nur dadurch von einander abweichen, dass die eine das Befehlen stärker ausdrücke und den Gesetzen angemessener sey. Das Urtheil des Hrn. Verf. legen wir mit seinen Worten dar: Quemadmodum in relativis Indicativi temporibus, non solum de tempore quaeritur, quod non nisi triplex esse potest, praesens, perfectum, futurum, sed etiam de momentis temporum, i. e. utrum res, de qua agitur, certo quodam tempore perfecta cogitanda sit, an infecta, an imminens s. instans, unde novem oriuntur tempora Grammaticorum: sic in Imperativo, si hominem, qui imperat vel concedit vel rogat vel mandat vel optat, vel hortatur, spectas, non nisi unum tempus est, praesens; sed actionis, quae imperatur, natura duplici ratione potest indicari. Nam Latinorum imperativo, de quo solo hic disputamus, aut iubes rem statim fieri vel semel (lege) aut mora aliqua interposita vel saepius (legito). Dass nun dieser Unterschied auch wirklich von den alten Schriftstellern

beobachtet worden sey, wird bewiesen. Die erste Form des Imp. ist nur durch einige wohl gewählte Beispiele erläutert, ausführlicher die zweite, welche die Alten Futurum Imperativi nennen, wo insbesondere solche Beispiele in grösserer Zahl angeführt sind, in welche beide Formen zusammengestellt und einander entgegen gesetzt vorkommen (in Strafanwünschungen, Einladungen, Testamenten, Bündnissen u. s. f.). Noch wird erinnert, dass bisweilen, der Abwechselung wegen, das Futurum Indic. statt des Fut. Imp. gebraucht worden sey; und in den Anmerkungen zu diesem Abschn., dass die erste Form des Imp. ohne Unterschied, ob das Anbefohlene schon vorher angefangen habe oder jetzt erst anfange, gebraucht werde; dass keine von beiden Formen eine erste, sondern nur eine zweite habe, und dass, wenn man sich selbst etwas befiehlt, der Name oder so etwas, was man anredet, dazwischen gesetzt werde, bei Ermunterungen aber oft das praes. Indic. mit quin statt des praes. Imp. gesetzt werde, dass keinesweges das Fut. Imp. das Befehlen stärker ausdrücke, als das praes. Imp.; dass ne clames eben so gut lateinisch sey, als ne clama (gegen Ruhnken), dass aber bei allen Schriftstellern ne mit dem Conjunctiv, nicht bei allen mit dem Imper. verbunden werde, dass der Vers Propert. 2, 18, 43. den Linacer und Andere angeführt haben, um darzuthun, der Imp. habe kein Fut., vielmehr die Behauptung des Verfs. beweise, die er mit so vielen Beispielen unterstützt, weil er gegen berühmte Grammatiker streitet; über die Form progredimino bei Plaut. S. 20 — S. 13 f. wird bewiesen, dass überall das praesens Coniunctivi statt des Praes. und Fut. Imp. gebraucht werde, wenn die Zeit der Handlung nicht strenger bestimmt werden soll. Dass auch in den passiven Formen ein Praeteritum perfectum und ein Fut. exactum des Imper. Statt finde, wagt der Verf. nicht mit Priscian zu behaupten, und erinnert, dass vielmehr dafür active und passive das perfectum Coniunctivi ἀοριστικῶς gebraucht worden sey, — in Ansehung der Stellen, die seiner Ansicht entgegengesetzt werden können, dass sie theils durch Abschreiber oder Herausgeber verdorben sind (einige solche Stellen aus classischen Prosaisten und aus Gajus werden S. 21 22 emendirt), theils durch richtigere Erwägung der Umstände in Uebereinstimmug mit der Regel gebracht, theils auf Rechnung poetischer Licenz gesetzt werden können, wie bei Virgil: Nudus ara sere nudus.

Ad virum ampliss. G. H. Weberum, Medicum, semisaecularem doctorum lauream agentem, Epistola A. C. Crameri, Jurisconsulti. Adiuncta est de extremo insignis philosophi, Renati Cartesii, medici cuiusdam testisque αὐτόπτου nondum adhuc edita relatio. (Kiel, Schulbuchdr. 1824). 32 S. 8.

Als der Hr. Etatsrath Cramer sich in Wiesbaden aufhielt, das Bad zu gebrauchen, ruhte auch da seine verdienstvolle Thätigkeit nicht und er fand in der dasigen Bibliothek einen starken Band eigenhändiger Briefe von Gelehrten des 17ten Jahrh., der zwar fast nur Briefe damaliger reformirter Theologen an Matth. Nethenius (geb. 1618, gest. 1686), einen streitsüchtigen Theologen, der erst zu Utrecht, dann zu Herborn Professor war, ein Anhänger des Gisb. Voetius, betreffend die damaligen Voetianischen, Coccejanischen und Cartesianischen Streitigkeiten, aber doch auch den latein. Brief des (aus Holland gebürtigen, von der schwedischen Königin Christina nach Schweden berufenen, in damal. Briefen öfters vorkommenden) Arztes, Joh. v. Wullen, enthielt über die letzte Krankheit, das Benehmen und den Tod des Des Cartes, der in manchen Puncten von einem spätern Schreiben desselben Mannes bei Baillet in der Vie de Mr. des Cartes 1691 abweicht (wo der Vf. irrig de Weulles genannt ist). Diesen, in mancher Hinsicht merkwürdigen Brief hat der Hr. E.-R. hier abdrucken lassen, mit literarischen und Sprachbemerkungen erläutert, auch mit Beiträgen zur damaligen theologisch-philosophischen Polemik ausgestattet. Er hatte auch ein Stück eines Codex membran. zu Celle erhalten, worin ein Bruchstück aus des L. Apuleius B. de herbarum in re medica virtutibus enthalten ist, das bessere und vollständigere Lesarten, als der gewöhnliche Text darbietet, und anfangs wollte er diess Bruchstück bei dieser Veranlassung bekannt machen, änderte aber nachher seinen Entschluss.

Zur Feier des Geburtstags des Königs von Preussen im vorigen Jahre, auf der Universität zu Breslau hat Hr. Prof. Franz Passow die Einladungsschrift geschrieben, worin mitgetheilt sind: Variae Lectiones e codice Stephani Byzantini Rehdigerano. Breslau 1824. VI. 60 S. in 4.

Die vortreffliche Handschrift des geographischen Wörterbuchs des Stephanus von Byzanz in der Rehdiger. Bibl.

ist vom Hrn. Prof. Passow schon in seinen Symbolis criticis genau beschrieben worden, daher er es für überflüssig hielt, hier wieder von ihr umständlicher zu handeln. Nur den kritischen Nutzen derselben führt er hier auf die 3 Umstände zurück: in unzähligen Stellen gibt diese Handschrift die richtigste Lesart an; sie ergänzt nicht nur viele Lücken in dem gewöhnlichen Texte, sondern enthält auch viele, zum Theil merkwürdige, Zusätze, die in den übrigen codd. wegen der gleichen Endungen der Sätze ausgefallen sind, und stammt also aus einer vollständigern Recension des St. her; sie stimmt oft mit der Handschrift von Perugia, die Jac. Gronov, jedoch nur bis zu Anfang des Buchstaben *Π*, verglichen hat, überein, zeigt aber noch öfter den Weg zur Verbesserung. Hr. Prof. P. hat sie, nebst Hrn. Wellauer, genau mit dem Pinedon'schen Texte verglichen. Er war früher entschlossen, das griech. Werk selbst neu herauszugeben. Allein, da Hr. Prof. Imm. Bekker es in seine grosse Sammlung der griech. Grammatiker aufnehmen will, und Hr. W. Dindorf eine besondere Ausgabe desselben veranstaltet, so gab Hr. P. seine Absicht auf und macht nun, zum Behuf anderer Bearbeiter des St. diese Variantensammlung vollständig bekannt, in welche bisweilen auch muthmassliche Verbesserungsvorschläge aufgenommen sind.

Oratio qua Viro exc. ac illustr. Josepho de Ürmény, Austriae Imp. ac Regi Ungariae a penetralibus aulae et intimis consiliis, Reg. Litterarum Univ. Ungaricae Praesidi etc. VI. Id. Jun. 1825 vita pie functo — parentavit Ludov. Schedius, AA. LL. et Phil. Dr. in reg. litt. Univ. Ungar. Aestheticae atque elegantiorum artium P. P. O., Ord. Philos. Senior etc. Budae, typ. Reg. Litt. Univers. Ung. 41 S. in gr. 4.

Nur 8 Seiten nimmt die Rede ein, welche die tiefste Rührung ausspricht, indem sie die grossen Verdienste des Verewigten rühmt, »qui repagulis quae diffundendo per universam patriam lumini obsistebant, ruptis, ad omnes literarum fontes accessum viamque munivit — consiliorum solidae omnium rerum cognitioni et scientiae inter omnes cives suos propagandae aptorum magnitudine ac sapientia; summa ingenii contentione laboreque in his exequendis indefesso.« Diese ins Einzelne gehende Schilderung seiner

vorzüglich ausgebildeten Geistesgaben und Verdienste um die Universität zu Tyrnau und dann zu Ofen, ist um so unverdächtiger, da er, wie der würdige Verf. versichert, weit entfernt war von »gloriosis favorum in literatos derivandorum pollicitationibus, quae plerumque irritae linquuntur, ambitiosa laudum ab ardelionibus et parasitis in patronos suos profundi solitarum aucupatione, quae ab ingenua Viri gravissimi modestia longe abfuit, sordidis munusculis et donariis, ad Maecenatis axioma viliaque encomia redimenda destinatis, quam agendi rationem sancta morum simplicitas Viri, exc. prorsus respuebat.« Der Anhang, S. 11, nimmt den grössten Raum ein, ist aber nicht weniger wichtig. Er enthält 1. das Trostschreiben des Reichspalatinus Erzherz. Josephs an die Witwe, in ungar. Sprache, 2. die Vorstellung des Verewigten an die Kaiserin Königin Maria Theresia vom 5. Jun. 1777 in latein. Sprache, über die Verlegung der Univ. von Tyrnau nach Ofen und Rathschläge über die Einrichtung der Studien nebst der kaiserl. Resolution in deutscher Sprache. 3. Ein Stück aus dem Gedichte des Franz Sebastianowich bei der Einweihung der Ofner Univ. am 25. Jun. 1780. 4. Schreiben des Hrn. Joh. v. Urmeny als Präsidenten der Univers. an den akademischen Senat vom 4. Jan. 1809. 5. S. 29 ff. diploma donationale et fundationale Regiae Lit. Universitatis Ungar. ab Augusta Domina, Maria Theresia, clementer concessum, Wien den 25. März 1780.

e. Schulschriften.

Zwei Abhandlungen über die Electra des Sophocles und die Choëphoren des Aeschylus, nebst Anmerkungen zu beiden Stücken als Einladungsschrift zum Osterexamen 1825, durch Carl Ferdinand Wieck, Rector und Prof. am Gymnasium zu Merseburg. Daselbst gedruckt bei Kobitsch. 53 S. in 4.

Den ersten Platz nimmt die Auseinandersetzung des geistigen Gehalts der vom Hrn. Verf. erklärten Elektra, an seine Schüler gerichtet, ein. Es wird zuvörderst der Inhalt selbst gerechtfertigt für diejenigen, welche den Unterschied des Antiken und Modernen, der dichterischen und sittlichen Wahrheit, miskennen; denn dieser Inhalt beruht auf den in den ältesten Zeiten herrschenden

Grundsätzen über die Blutrache; der Dichter aber muss bei Darstellung einer Handlung aus damaliger Zeit auch nach ihren Ansichten sich richten. Diesem zufolge werden dann auch die Charaktere beurtheilt und alle Handlung aus der damals geltenden Moral hergeleitet. Es wird ferner gezeigt, dass, so wie der Dichter »die bei aller aufgeregten Leidenschaft doch in sich selbst gewisse und gereinigte Unschuld behandelt hat, er auch die in sich entzweite Schuld dargestellt habe (im Aegisthus und der Klytämnestra).« Zuletzt wird noch der ganze Gang des Stückes nach seinen einzelnen Acten und Scenen angegeben und erläutert. Da Sophokles den Aeschylus in den Choëphoren zum Vorgänger hatte, so musste auch diese Tragödie (S. 19 ff.) berücksichtigt werden. Auch hier ist eine kurze Inhaltsanzeige des Aesch. Stücks vorausgeschickt. Es besteht aus zwei Hälften, deren eine die Vorbereitung auf die blutige That, die andere die Ausführung derselben bestimmt. In jedem lassen sich wieder kleinere Abschnitte unterscheiden. Der Elektra des Euripides wird nur gelegentlich gedacht, weil, wie Hr. W. erinnert, »sein Stück einer sorgfältigern Zergliederung kaum werth zu seyn scheint, und er überhaupt in der ganzen Behandlung nicht nur hinter seinen grössern Vorgängern, sondern sogar weit hinter seinen eignen Leistungen zurückgeblieben ist«. Zuerst wird untersucht, wie jeder der drei Dichter die grosse Schwierigkeit, welche in dem für das sittlicher gewordene Gefühl anstössigen Muttermorde lag, zu besiegen bemüht gewesen ist; nur Sophokles half sich auf die leichteste und wahrhaft künstlerische Weise, da er den Orestes in religiösem und schweigendem Gehorsam gegen den delphischen Gott auf seiner blutigen Bahn vorwärts schreiten lässt. Noch andere Vorzüge des Sophokl. Stücks vor dem Aeschyl. werden entwickelt. Von S. 30 — 34 folgen kritische und erklärende Anmerkungen zu einigen Stellen der Elektra und S. 34 — 39 zu noch mehrern der Choëphoren. Oefters wird nur die Interpunction geändert, aber auch andere Verbesserungen der Worte und Versetzungen der Verse vorgeschlagen, nicht ohne Rücksicht auf frühere Vorgänger, in der Elektra Hermann, in den Choëphoren Blomfield. Einzelne Beispiele scharfsinniger Aenderungen der Worte und Bestimmungen des Sinnes können wir eben so wenig anführen, als über andere streiten. Von S. 41 an folgen Nachrichten über das Domgymnasium von Ostern 1824—25 über Lehrplan und Lehrer (11 in 5 Classen);

Anzeige der von den hohen Behörden erlassenen und bei dem Rector des Gymnasiums eingegangenen Verordnungen in dem Schuljahre; Chronik der Schule (der Domcaplan, M. Harzmann, der den Religions-Unterricht in den beiden obern Classen besorgte, war gestorben); Zahl der Schüler (158; neu aufgenommene 42; auf die Univ. gegangene, 8); Vermehrung der Schulbibliothek; Verleihung von Stipendien; Prüfungen.

Commentationum grammaticarum Particula V. De Supino et Gerundio verborum apud Latinos, qua oratiunculas juvenum — in Gymnasio Guilielmo-Ernestino (Vimar.) d. 28. Apr. 1825 habendas indicit etc. August. Gotthilf Gernhard, Phil. D. LL. AA. M. Magni duc. Sax. Consist. a Consil. Gymn. Vimar. Direct. etc. Vimariae, typ. Albrecht. 18 *S. in* 4.

Der Hr. Verf. geht bei dieser neuen Untersuchung vom Infinitiv aus, dessen Natur (unbestimmter Ausdruck des in dem Worte enthaltenen Prädicats), Unterschied von den bestimmten Zeiten, Gebrauch statt des Substantivi angegeben wird. Die verbalia, welche supinum und gerundium heissen, dienen zur Ergänzung der Declination des Infinitivs, als eines Nennworts, und zwar drückt das Supinum die Wahrheit, das Gerundium die Nothwendigkeit des Prädicats aus, dessen unbestimmten Begriff der Infinitiv denken lässt. Philosophisch und grammatisch wird zuvörderst die Bedeutung des Supinum in beiden casibus und ihre Construction erörtert und mit Beispielen belegt. »Supina significant ea negotia, quae more recepta sunt et consuetudine certisque temporibus aut interdum vel aliquoties ab omnibus aut ab iis rite geri solent, quibus tribuuntur.« Diejenigen werden widerlegt, welche den Supinen den Begriff einer vollendeten Sache oder Handlung, eines vollendeten Zustandes zuschreiben, oder die Verbindung derselben mit dem Infinitivo eines andern Wortes für blosse Umschreibung halten; da sie doch gewisse Verrichtungen des Lebens und Zwecke, ein Anschicken zu Handlungen ausdrücken. Es wird sodann auch von dem participio praeter. perf. passivi, das vom Supinum abgeleitet ist, ferner von der dritten Person des Pass. der intransitiven Wörter (itum est, ventum est) gehandelt. (Hr. Gr. nimmt eine doppelte Art der Intransitiven an, die welche ein Handeln (stare,

ire etc.) und die, welche ein Leiden, ein Afficirtseyn (gaudeo, doleo) andeuten. Vom Gerundium (S. 10 ff.). So wie der Imperativ die subjective, so zeigt das Ger. die objective Nothwendigkeit des Handelns an. Die Construction, die casus des Ger. und ihr Gebrauch, eine doppelte Abweichung der Alten von dem gewöhnlichen Gebrauche des Ger., die bisweilen vorkömmt (a. wo das Ger. die Stelle des Substantivs vertritt, so dass sowohl das Ger. als ein beigefügtes Subst. im Genitiv steht, b. wo das Substantiv, von welchem der Genitiv des Ger. abhängt, weggelassen ist), werden genau untersucht. Da von dem Ger. das participium futuri passivi abgeleitet ist, so wird S. 14, wegen der verschiedenen Meinungen der Grammatiker hierüber, auch davon gehandelt, und zugleich die dem Adjectiv des Gerundiums gegebene Benennung, *particip. pass. futuri* (da es allerdings auch die künftige Zeit und die Nothwendigkeit anzeigt) vertheidigt, dagegen die Benennung *gerundivum* verworfen. Andere Bemerkungen über die gerundia sind absichtlich übergangen. »Non enim (sagt der Verf.) aliorum praecepta repetere, sed controversiae si quid de latinae linguae parte esset, id dirimere conati sumus.« Und daher werden öfters die neuesten latein. Grammatiker bestritten, nie ohne Gründe, stets auf würdige Art.

Augusti Voigtlaender, AA. LL. M., Lycei Schneeberg. Rect. brevis de locis nonnullis Lycurgi in Leocratem orationis disputatio, Programm zu Schulfeierlichkeiten im Apr. 1825. Schneeberg, bei Fulda gedruckt 1825. 16 S. in 8.

Durch die Osann'sche Ausgabe ist für Berichtigung und Erklärung des Textes dieser Rede viel gewonnen worden. Inzwischen sind noch Stellen übrig, deren Lesart nicht richtig ist. Einige offenbare (selbst grammatische) Fehler, die stehen geblieben sind, werden von Hrn. V. im Eingange mit wenigen Worten behandelt, und aus der aus Handschriften aufgenommenen Lesart p. 155 (240 Reisk.) *τῆς πατρίδος καὶ ἀνδραπόδων*, welches hier sinnlos ist, sehr wahrscheinlich gemacht: *τ. π. καὶ ἀνδρῶν καὶ παίδων* (was durch Abkürzung leicht in *ἀνδραπόδ.* verwandelt seyn kann). Es sind aber vornämlich fünf schwierige Stellen, welche hier mit kritischem Scharfsinne geprüft und zu deren Verbesserung nicht unannehmliche Vorschläge gemacht werden. Wir können sie, nach

unsern Gränzen, nicht sämmtlich anführen, und geben daher nur die Seitenzahlen der Os. Ausg. an (S. 78, 80, 107 s., 137 s., 149). Es ist bei den meisten auch auf die Ausgaben von Heinrich und Becker Rücksicht genommen. — Die Schule hatte in dem Schuljahre 181 Schüler in 5 Classen. Zu Ostern gingen drei auf die Universität.

Verhältniss des Sprachunterrichts zu den übrigen Lehrgegenständen. Dargestellt von Franz Dorotheus Gerlach. Basel, Schweighausersche Buchh. 1825. 23 S. in 4. 5 Gr.

Ein Programm, das, zunächst zur Berichtigung örtlicher Ansichten bestimmt, dem grössern Publicum mitgetheilt worden ist, um eine mehrfache Prüfung der Gründe zu veranlassen, wegen deren dem Sprachunterrichte die erste Stelle unter allen Lehrgegenständen angewiesen worden ist. Denn allerdings ist in neuern Zeiten der Streit zwischen Humanismus und Realismus wieder lebhaft angeregt worden, vornämlich seit die polytechnischen und Industrie-Schulen als das Höchste für menschliche Bildung angesehen worden sind. Man wollte den im Volke ruhenden Bildungstrieb entwickeln, wodurch Manche ihre Dogmatik und Mystik gefährdet glaubten (der Vf. nennt Hrn. Prof. Tholuck und den verstorb. Leg.-Rath Falck in Weimar). Auch sind vorgebrachte Gründe gegen das Studium der alten Literatur unter anderer Form oft wiederholt worden. Vom Hrn. Verf. wird nun erstlich gezeigt, woher die entgegengesetzten Ansichten über öffentliche Erziehung und öffentlichen Unterricht entstanden sind, dann die Natur allgemeiner Bildung untersucht, endlich gezeigt, dass, wie die Zahl- und Grössenlehre die Grundlage alles Unterrichtes über die äussere Natur, so der Sprachunterricht aller derjenigen Wissenschaften ist, welche das Innere des Menschen zum Gegenstande haben, dass die Kenntniss der Sprachen des Alterthums sowohl des Inhaltes der Schriften wegen, als durch die Form von hoher Bedeutung und die Erforschung der Alterthumswissenschaft für allgemeine Geistesentwickelung ungemein wichtig ist.

Ausländische Literatur. a. Französische.

Encyclopédie portative par une société de savans et de gens des lettres sous les auspices des MM. de Barante, de Blainville, Champollion, Cordier, Cuvier, Depping, C. Dupin, de Ferussac, de Gerando etc. et sous la direction de M. C. Bailly. Diese neue Encyclopädie ist auf 80 Bände in 32. berechnet. Bis jetzt sind 3 Lieferungen erschienen: 1. Astronomie von Bailly, 2. u. 3. Physik von Robinet.

Histoire d'Italie, de 1789 à 1814 par *Charles Botta*. Paris, bei Düfart, 5 Bände in 8. ein sehr unparteyisch geschriebenes, lehrreiches Werk, in 27 Bücher getheilt. s. Gött. gel. Anz. 141 u. 142. S. 1401—1420 die Anzeige von Sartorius.

Eine Schrift, die in Frankreich grosse Sensation macht, ist: Des Evêques ou tradition des faits, qui manifestent le système d'indépendance, que les évêques ont opposé dans les différens siècles aux principes invariables de la justice souveraine du roi sur tous les sujets indistinctement et la necessité de laisser agir les juges séculiers contre leurs entreprises pour maintenir l'observation des lois et de la tranquillité publique. 8. 5 Fr.

Nicht weniger beachtungswerth ist die Schrift: Coup d'oeil sur la situation actuelle et les vrais intérêts de l'Eglise catholique. Paris 1825. 84 S. 8., welche die Gebrechen der kathol. Kirche aufdeckt und Vorschläge zu ihrer Abstellung thut. Vgl. Götting. gel. Anz. 155, S. 1549.

Sehr schätzbar ist die Histoire de la conquête d'Angleterre par les Normans par *A. Thierry*, Paris 1825, in 3 Bänden. s. Lit. Conv. Bl. 229, S. 916. 251, S. 1001. Sie entwickelt den Einfluss der Eroberung Englands durch die Normänner auf die Nation.

Gegen den Abt de la Mennais und seinen Essai sur l'indifférence en matière de Religion sind mehrere Schriften erschienen, unter andern: M. L'Abbé de la Mennais refuté par les autorités mêmes qu'il invoque, ou observations critiques sur le 3me et 4me volume, par M. l'Abbé Flottes.

Eine ganz eigne Erscheinung ist das: Dictionnaire infernal, ou bibliothèque universelle sur les êtres, les personnages, les livres, les faits et les choses, qui tiennent aux apparitions, à la magie, au commerce de l'en-

fer, aux divinations, aux sciences secrètes, aux grimoires, aux prodiges etc. par M. *Collin de Plancy.*

Eine Fortsetzung des Hermite ist: Madrid, ou observations sur les moeurs et usages des Espagnols au commencement du XIX siècle, pour faire suite à la collection des moeurs françaises, anglaises et italiennes. Paris, bei dem ält. Pillet.

Des Hrn. Prof. *F. Guizot* Essais sur l'histoire de France. (Par. 1823, IV. 520 S. 8.) geben vorzüglich die Geschichte der fränkischen Verfassung an. s. Hall. Lit. Zeit. III. Bd. 215, S. 49 ff.

Précis de l'histoire des tribunaux secrets dans le Nord de l'Allemagne contenant les recherches sur l'origine des Cours vehmiques; sur leur durée, sur influence, l'étendue de leur jurisdiction et leurs procedures inquisitoriales, par A. Loève-Veimars. Paris, bei Carez 1825. X. 306 S. 16. Die Schrift enthält auch eine kurze Geschichte Westphalens bis auf die Entstehung der Vehm-Gerichte, deren Hauptsitz zu Dortmund war, und eine Darstellung neuerer geheimer Gesellschaften und Unterhaltung. s. Hall. Lit. Zeit. ebendas. S. 54 f.

b. Italienische.

Der achte und letzte Band der Raccolta di lettere sulla pittura, scultura ed architettura, scritte da più celebri personnaggi dei secoli XV. XVI. e XVII. pubblicata de M. *Gio. Bottari* e continuata fino ai nostri giorni da Stefano Ticozzi, ist in Mailand 1825 in 18. erschienen. Das ganze Werk kostet 32 ital. Lire.

Zu Prato ist von des Seroux d'Agincourt Geschichte der Kunst im Mittelalter eine ital. Uebersetzung in 3 BB. in 8., nebst 3 BB. Kupf. in Fol. (300 Lire) erschienen. Die in Florenz angekündigte Uebers. des Werkes (in 6 BB. in 4. und 6 BB. Kupf.), vermehrt mit vielen Kupfern, scheint nicht zu Stande gekommen zu seyn.

Osservazioni del dio Fauno e de' suoi sequaci di Odoardo Gerhard, Napoli 1825, 54 S, handelt von Faunus, Panen, Faunen, Silenen, Satyrn.

Ein zu Pompeji gefundenes Basrelief mit einem Phallus und der Inschrift: Hic habitat Felicitas, ist von Car. *Arditi* erläutert in der Schrift: Il fascino e l'amuleto contro del fascino presso gli antichi; illustrazione di un antico bassorilievo rinuenuto in un forno della città di Pompei. Napoli 1825. 46 S. in 4.

Hr. *Theodor Panofska* hat in einer Lettera al Abb. Niccolo Maggiore, Palermo 1825, 8., von Mercuren, Pseudomercuren und bakchischen Nymphen gehandelt.

Des Bibliothekar *Mai* in Rom Catalogo dei papiri Egiziani della biblioteca Vaticana e notizia più estese di uno di essi con breve previo discorso e con susseguenti riflessioni (Roma 1825, 4.), hat in den Riflels. sich gegen den Scrittore der Vaticanbibl. (Verfasser eines in Rom kürzlich erschienenen Werkes, Monumenti egiziani) stark vertheidigt, und dessen Erklärung der phöniz. Inschrift zu Carpentras und zweier palmirenischen auf dem Capitol verworfen. Der Inhalt der Rollen, vornämlich einer, ist von P. Champollion angegeben.

Giani hat neuerlich behauptet, das erste Treffen zwischen Scipio und Hannibal sey im Gebiet von Galliaté vorgefallen und Scipio bei Sesto Calende über den Tessino gegangen. Ein Gel. in der Bibl. Ital. Juliheft hat ihn widerlegt und die Meinung von de Lüc und Andern unterstützt, dass der Uebergang und das Treffen nahe bei Pavia vorgefallen sey.

Der Abb. *Raimondo Guarini* hat Illustrazione di alcuni monumenti di Pompei (44 S. 8.) herausgegeben, welche Vermuthungen enthält über die Gebäude der Eumachia (er erklärt Chalcidicum in der Inschrift von einem prächtigen Speisesaal, der sich im Venustempel befunden habe), den sogenannten Venustempel und die (bronzene, geharnischte) im vor. J. gefundene Statüe (eines Knaben), den er für Caligula hält. s. die Bemerkungen des Hrn. Prof. Gerhard darüber im Tübing. Kunstbl. 95, S. 378. 96, S. 383.

c. Englische.

Hr. *A. Caldcleugh* hat Reisen in den Jahren 1819 bis 1821 herausgegeben, in welchen vornämlich von Brasilien, von D. José Gaspar Rodriguez de Francia, dem Dictator von Paraguay (der nun auch die Mönchsorden aufgehoben hat), neue Nachrichten gegeben werden, die auch in mehrern Zeitschriften excerpirt worden sind, z. B. Berliner Haude- und Spenersche Zeit. 165, 166, 167, 168.

Memoirs of Jeanne d'Arc, surnamed la Pucelle d'Orléans with the History of her Times, Lond. 1824, II. voll. In dieser Schrift wird behauptet, Johanne sey zu Rouen den Flammen entkommen und habe nachher einen Loth-

ringischen Edelmann geheirathet. s. Zeit. für die eleg. Welt Nr. 149, 150, 151, 152, 153, (S. 1219) von *Chr. Niemeyer*. Diese höchst unwahrscheinliche, Nachricht ist schon früher vorgetragen worden (vergl. Unterhaltungen für Welt- und Menschenkunde, 2ter Jahrg. 1825, Nr. 21. S. 357), und rührt wohl daher, dass einige Weibspersonen sich für die Jungfrau von Orleans ausgaben, und auch wohl Pensionen erschlichen.

Wm. Price, welcher den Sir Gore Ouseley, auf der Gesandtschaftsreise nach Persien, als 2ter Secretär begleitete, hat drucken lassen: A journey of the british Ambassy to Persia, mit vielen Ansichten aus Indien und Persien. Erster Band in 4. 2 Pf. 2 Sch.

Charl. Stuart Cochrane (verschieden von Dundas Cochrane, dem Reisenden in Sibirien) hat herausgegeben: Journal of a residence and travels in Columbia, during the years 1823 and 1824, 2 BB. in 8., mit einer Karte und 2 color. Kupf. 1½ Pf. St. M. s. Lit. Convers. Bl. Nr. 207, und die aus Cochrane gezogene Beschreibung der bisherigen Hauptstadt Columbia's, Bogota, im Hesperus Nr. 185, S. 738. 186, 187, 188, des Hauses der Repräsentanten 202 u. s. f.

The last days of Lord Byron, with his Lordship's Opinions on various subjects etc. By Wm. Parry, London, Knight and Lacey 1825. Der Verf. (ein Feuerwerker) gehörte zum Gefolge des Lords und war bei seinem Tode gegenwärtig; er beschuldigt alle frühern Nachrichten von des Lords Krankheit und Tode der Ungenauigkeit und Falschheit und erklärt sich gegen andere Vertraute des Lords (Graf Gamba etc.), so wie gegen den engl. Griechenverein. Lit. Conv. Bl. 201, S. 803.

Der kathol. Geistliche, Dr. *John Lingard*, hat eine Geschichte Englands seit dem Einfalle der Römer herausgegeben, die im Edinburgh Review vorzüglich gerühmt wird.

Dr. *Macculloch* hat in einer kleinen Schrift über den Wein gelehrt, wie man in jeder Jahreszeit aus unreifen Trauben, Blättern, Ranken, Schösslingen der Reben, durch Hinzuthun des Zuckers Weine machen könne, die sich von fremdem Gewächse nicht unterscheiden.

Barren Field hat interessante naturgeschichtliche und anthropologische Aufsätze unter dem Titel: Geographical Memoirs of New-South-Wales, Lond. 1825 herausgegeben, und darin vornämlich die Entdeckung eines schiff-

baren Flusses in Neuholland, der sich ins Meer ergiesst, beschrieben.

Fr. Pluquet hat eine Lebensbeschreibung des normann. Dichters im 12ten Jahrh., Robert Wace, mit Auszügen aus seinen Gedichten und seinem Roman herausgegeben.

An Essay on Dr. Young's and Mr. Champollion's phonetic System of Hieroglyphics; with some additional Discoveries by which it may applied to decipher the Names of the ancient Kings of Egypt in Ethiopia, by Henry Salt, Esq. London, Longman, 1825. gr. 8. mit 6 Kupf. 9 Sch.

Travels through Russia, Siberia, Poland, Austria, Saxony, Prussia, Hannover etc. undertaken during the years 1822—24, by James Holman, R. N. Lond. 1825. Der Schiffscapitän Holman, schon durch eine Reise durch Frankreich und Italien bekannt, ist blind, aber doch ein guter Beobachter dessen, was er hört, befühlt, geniesst und in seinen Urtheilen gemässigt und vorsichtig. Auszug im Lit. Conv. Bl. 226, 227.

Der Oberstlieut. *E. F. Napier* hat: A statistical account of the Island of Cefalonia — with a memoir of the roads, in 8. 7 Sch. edirt.

Von *Rob. Benson* ist ein interessantes Werk erschienen: Sketches of Corsica, or a journal written during a visit in that island in 1823, with an outline of its history and specimens of the language and poetry of the people, 8. mit 51 Kupf.

Chs. Waterton hat herausgegeben: Wanderings in South America, the North West of the united states and the Antilles from 1812 to 1815 in 4. (1 Pf. 11 Sch.)

Wm. Harding hat eine Universal Stenography, nach Taylor's Principien bearbeitet, herausgegeben, die in engl. Zeitschriften sehr empfohlen wird.

Artis in London hat ein, durch viele Kupfer erläuterndes, Verzeichniss der Pflanzen herausgegeben, die vor der Sündfluth existirt haben.

Die 34 Abhandlungen der Philosophical Transactions of the royal Soc. of London for the year 1822. 490 S. in 4. mit 29 Kupf. sind in den Gött. gel. Anz. 1825, 176, S. 1755 ff. angezeigt. Es ist darunter Nr. 5. Ed. Home von einer neuen im innern Afrika entdeckten Art des Rhinoceros. 30. 31. Goldingham über die geograph. Lage der drei Präsidentschaften Calcutta, Madras und Bombay in Ostindien.

The life, writings, opinions and times of Lord Byron. Lond. 1825. 3 Bände. Der ungen. Verf. gibt sich als einen Freund und Waffenbruder Byrons an, und hat manche neue Anekdote zu seinem Vortheile angeführt.

Miss *Benger* hat schon 1823 herausgegeben: Memoirs of the Life of Mary, Queen of Scots. 2 vols. 8. (1 L. 4 sh.) und dazu noch nicht benutzte Handschriften des britt. Museums gebraucht. Die Erziehung der Maria in einem Kloster ist daraus von Hrn. C. Niemeyer in der Hebe 135, S. 1077. 136, 137, mitgetheilt.

Andersen Feldborg hat zu Edinburg eine Skizze von Dänemark in 3 Bänden herausgegeben, die jedoch nur eine pittoreske Beschreibung der Insel Seeland ist, aber am Schluss eine Uebersicht der dänischen Literatur von 1588 bis jetzt enthält und übersetzt zu werden verdiente.

d. Südamerikanische.

Der Finanzminister von Mexico, Señor *Esteva*, hat eine Memoria über den Zustand der Finanzen der Republik bekannt gemacht, nach welcher das Deficit 7 Mill. Pesos beträgt. s. Lit. Conv. Bl. 280 S. 1120.

Der Staatssecretär der innern und äussern Angelegenheiten des neuen Staats von Mexico, *Alaman*, hat eine am 11. Jan. 1825 den beiden Kammern des Generalcongresses der mexicanischen Conföderation vorgelegte Denkschrift (Memoria presendada a los dos comaras etc.) drucken lassen (Mexico 51 S.), worin auch die verschiedenen Gegenstände genannt sind, auf welche der Congress seine Aufmerksamkeit zu richten hat. s. Zeit. f. d. eleg. Welt S. 2024.

e. Oesterreichische.

Von des Hrn. *Albert von Muchar*: Römisches Noricum oder Geschichte von Oesterreich, Steyermark, Salzburg, Kärnthen und Krain unter den Römern, ist der *erste* Theil in Grätz erschienen.

Prof. *Kulik*, ebendaselbst, hat eine Sammlung mathematischer Tabellen herausgegeben: Divisores omnium numerorum decies centena millia non excedentium etc.

Die historisch-statistisch-topographische Beschreibung des Herzogthums Steyermark (Grätz, Franz Ferstl), ist voll Unrichtigkeiten und Widersprüche, die Karte voll

Fahler, s. Wiener Zeitschrift für Kunst, Literatur etc. 95, S. 795.

Von Wien's Umgebungen, historisch-malerisch geschildert von *F. C. Weidmann*, ist bei Armbruster der fünfte Ausflug (in 2 Abtheilungen, Taschenform. 40 Kr.) erschienen. Man findet darin unter andern: die Albertinische Wasserleitung und Maria-Brunn beschrieben.

Von Heubner in Wien ist verlegt: Anleitung zur Methode der Redekunst. Zur zweckmässigen Erleichterung des Humanitätsstudiums von *J. J. Pollack*, 1825. 1 fl. C. M. (Vorzüglich praktisch bearbeitet).

Das »Tagebuch einer Reise durch Frankreich, Grossbritannien und Deutschland, von *Max Löwenthal*,« enthält viel Interessantes.

Hr. Prof. Dr. *Joh. Phil. Horn* zu Wien hat daselbst bei Wallishausser herausgegeben: Bemerkungen und Erfahrungen über einige Gegenstände der praktischen Geburtshülfe als wesentlicher Anhang zu seinem theoret. praktischen Lehrbuche der Geburtshülfe für angehende Geburtshelfer. Mit 2 Kupfert. Wien 1826. gr. 8. 1 fl.

In Linz ist 1825 erschienen: Darstellung der Rechte und Pflichten der Vormünder, Curatoren, Vormundschafts- und Curatels-Behörden. Von *Franz Xav. Jos. Fidelis Nippel*, k. k. Landrath. gr. 8. (2 fl. 45 Kr.)

Bei Tendler und v. Manstein ist das dritte Heft der *Pelargonien* deutschen Ursprungs erschienen (Prän. Pr. 1 fl. 20 Kr.). Man vergl. den Aufsatz: Die Pelargonien, in der Wiener Zeitschr. für Kunst etc. 105, S. 874.

Q. Horatii Flacci Opera expurgata et accuratis notis illustrata in usum studiosae iuventutis, edita a *Bernardo Schwindl*, Cist. Ord. presbyt. et Classium human. in Gymn. Neostad. Prof. P. O. Tom. I. et II. in 8. (bei Volke). Diese Ausgabe soll vorzüglich zum Gebrauch in den österr. Schulen dienen und beide Bände 3 fl. C. M. kosten.

Nachrichten von der Leipziger Universität.

Am 21. Jun. erhielt Hr. *Carl Adolf Eduard von Zobel* (der, geb. zu Wiederau unweit Herzberg, wo sein Hr. Vater, jetzt Superintendent in Borna, damals Pfarrer war, 1801, nach erhaltenem Privatunterricht, in Schulpforta und auf hiesiger Universität studirt und diese Umstände seines Lebens ausführlich selbst in einem elegischen Gedichte erzählt hat) die juristische Doctorwürde, nach Vertheidigung seiner Disputation *de nomine cor-*

reali conventionali, eoque simpliciter chirographario, excitato ad rei reorumve promittendi bona creditórum concursu (bei Staritz gedr. 47 S. in 4.). Da der hier behandelte Gegenstand zu der Lehre von der obligatio correalis gehört, und die Gesetze darüber sich anders auszusprechen scheinen, als die gewöhnliche Erklärung derselben, so hat der Hr. Verf. seine Abh. in zwei Theile eingetheilt, deren Inhalt folgender ist: Titulus I. Jus civile scriptum. Cap. 1. Indoles obligationis correalis per se spectata (ratione creditoris s. rei stipulandi habita und ratione debitorum s. reorum promittendi habita). Cap. 2. Indoles obligationis correalis, orto ad correorum bona creditorum concursu, considerata. Titulus II. Usus forensis, maxime Saxonicus. Cap. 1. Indoles beneficii divisionis extra concursum creditorum. Cap. 2. Indoles beneficii divisionis orto creditorum concursu ad correorum bona spectata. Mit rühmlicher Genauigkeit sind die einzelnen Materien und Fälle erörtert und manche Gesetzstellen erklärt oder fremde Erklärungen beleuchtet.

Die Einladungsschrift hat den Hrn. Domhrn. u. Prof. Dr. *C. E. Weisse* als Procancell. zum Verf.: *Commentatio de usu actionis de communi dividundo* in causis feudalibus, 16 S. in 4. Nachdem im Eingange die, von Einigen bestrittene, Doctrin des deutschen gemeinen Rechts aufs Neue bestätigt worden ist, wird gezeigt, dass dieselben Principien, welche in dem Gebrauche des gemeinen deutschen Privatrechts befolgt werden, auch auf das gemeine deutsche Lehnrecht anzuwenden sind und ein Beispiel in dem mit Gründen unterstützten ausführlichen Gutachten über die Naturtheilung des Lehns zweier Lehnsfolger aufgestellt.

Zu der am 25. Jun. vom Hrn. Dr. *Rud. Jul. Alb. Martini*, praktischem Arzte in Wurzen, hier gehaltenen Martinischen Gedächtnissrede hat Hr. Dr. und Prof. O. *Karl August Kuhl*, als d. Z. Dechant der medic. Fac. eingeladen, mit dem Programm: *Lithotomiae Pajolianae expositio.* Part. I. Cum tabula lithographica. (B. Staritz 11 S. in 4.) Da vor 15 Monaten in dem Leipz. Jacobs-Hospital bei einem Knaben von 11 Jahren die Operation des Blasensteines nach Pajola's Methode mit dem glücklichsten Erfolge gemacht worden war, so wünschten die Schüler des Hrn. Vfs. eine genaue Beschreibung derselben, und dieser Wunsch ist in diesem und dem nächsten Programm von ihrem würdigen Lehrer erfüllt worden. Dieser hat selbst den Unterricht des verstorbenen *Franz*

Pojala benutzt, der in der letzten Zeit seines Lebens manches in seiner Methode geändert hat, so dass Rudtdorfers Abh. darüber (L. 1808) nicht mehr hinreicht. Es werden in gegenwärtigem ersten Programm die auf der Steindrucktafel abgebildeten Instrumente Pajola's beschrieben, das Uebrige bei der Operation Erforderliche (wozu auch vier Gehülfen des Wundarztes gehören), und die Lage des der Cystidotomie zu unterwerfenden Kranken, die Vorbereitung zur Operation und die zwei ersten Momente derselben, angegeben. Das zur Kregel-Sternbach'schen Gedächtnissrede (vom Hrn. M. Otto Bernhard Kühn am 16. Jul. gehalten) geschriebene Programm enthält die Fortsetzung (*Lithotomiae Pajol. expositio.* Part. II. 12 S. in 4.). Hier wird das dritte und schwierigste, das vierte und fünfte Moment der Operation, und was nach derselben zu thun ist, eben so genau beschrieben, verschiedene Zufälle, welche dabei eintreten können und die dabei anzuwendenden Mittel angegeben, endlich der Unterschied der Pajola'schen Cystidotomie von andern bemerkt.

Am 8. Jul. erhielt Herr *Johann Friedrich August Wenzel* (der, zu Leipzig 1795 geb., auf der hiesigen Thomasschule seine frühere Bildung erhalten hat, dann 1814 in das, nur kurze Zeit dauernde, Institut zur Bildung von Feldärzten und Wundärzten, noch in demselben Jahre unter die Studirenden auf der Universität aufgenommen wurde, auch einige Zeit unter der Leitung des verstorbenen Dr. Justi in dem Annaburger Militär-Waisenhause sich praktisch gebildet hat) die medic. und chirurgische Doctorwürde, nach Vertheidigung unter Hrn. Dr. Kühn's Vorsitze, s. Diss. inaug. medica *de nervi sympathici dignitate* in nonnullis morbis producendis (Richter'sche Buchdr. 32 S. in 4.). Nachdem überhaupt von den grossen Wirkungen der Nerven gehandelt worden, sind folgende Krankheiten, die von dem sympathischen Nerven und dessen fehlerhaftem Zustande hergeleitet werden (S. 10 ff.), aufgeführt: diabetes mellitus; morbi cordis; angina pectoris; febres intermittentes; tussis convulsiva; hypochondriasis, melancholia et hysteria. Andere werden nur mit wenigen Worten genannt.

Das Programm des Hrn. Procanc. Dr. *C. G. Kühn* enthält: *de mechanicis obscuros internarum partium morbos detegendi praesidiis. Contin.* I. 12 S. in 4. In der ersten Abh. war gezeigt worden (s. S. 256), dass Hippokrates schon einige Kenntniss von Erforschung einer

innern Krankheit der Brust durch den Schall, welche das Schlagen auf dieselbe erzeugt, gehabt habe, Auerbrugger aber dessen ungeachtet für den Erfinder dieser Methode zu halten sey. Diese wird nun in gegenwärtiger Abh. genauer beschrieben und zugleich Corvisart's Bemerkungen darüber angeführt.

Dieselbe Doctorwürde wurde am 2ten Aug. Herrn *Wilhelm Gottlob Friedrich* ertheilt (der, zu Siezseh in Thüringen 1800 geb., nach erhaltenem häuslichen Unterrichte, auf hiesiger Nicolaischule seit 1815, und seit 1818 auf der Universität studirt hat) nach Vertheidigung s. Diss. inaug. med. sistens nonnulla *de abdominis plethorae causis et effectis* (32 S. in 4. bei Haack gedr.). Der 1ste Theil handelt (nach einer allgemeinern Einleitung) de plethorae abdominis causis und zwar Cap. 1. von der nächsten Ursache, Cap. 2. von den vorbereitenden Ursachen, Cap. 3. von den gelegentlichen. Th. II. (S. 20) de abdominis plethorae effectis (Cap. 1. von diesen Wirkungen im Allgemeinen, Cap. 2. von den Wirkungen auf die Eingeweide des Unterleibes insbesondere). S. 32. sind die benutzten Schriften angeführt.

Die Einladungsschrift des Hrn. Dr. *Kühn*, als Procanc., ist die Contin. II. *de mechanicis* obscuros internarum partium morbos detegendi *praesidiis* (12 S.) und zeigt, was aus der Abweichung des erzeugten Schalls vom normalen Zustande über die krankhafte Beschaffenheit des Innern der Brust höchst wahrscheinlich geschlossen werden könne, nach Auerbrugger und vorzüglich Corvisart.

Die Contin. III. ist als Einladungsschrift zu der folgenden Promotion erschienen (16 S. in 4.) und fährt fort, Corvisart's Urtheil über die Natur und den Sitz einer im vorigen Programm angeführten Brustkrankheit und noch andere von ihm beschriebene Krankengeschichten und Folgerungen aus denselben, genau durchzugehen. — Es wurde nämlich am 12ten August

Herr *Carl Ottomar Otto* (der zu Weissenfels 25. Jan. 1802 geb. nach Hauslehrern die berühmte Schulpforte zur Bildnerin gehabt, und seit dem Winterhalbj. 1821 in Leipzig Medicin studirt hat) zum Doctor der Medicin und Chirurgie promovirt, nach Vertheidigung s. Dissert.: *Observatio de Trismo atque Tetano ex refrigerio oborto* (40 S. in 4. Richtersche Druck.), in welcher erstlich die Krankheitsgeschichte selbst, welche die Veranlassung zu dieser Abh. gab, ausführlich, bis zur völligen Genesung des Kranken, beschrieben wird. Dann

folgt die Epicrisis und zwar Cap. 1, S. 20, de morbis quibusdam illi supra descripto affinibus. Cap. 2, S. 29, de morbi aetiologia. Der Verf. macht Hoffnung, den Gegenstand dereinst noch vollständiger zu behandeln.

Todesfälle.

Am 2. Sept. starb zu Leipzig M. *Gottfr. Tauber*, Begründer eines optisch-oculistischen Instituts und physikalischen Magazins, auch Schriftsteller, im 60sten Jahre des Alters.

Am 6. Sept. zu Prenzlow der Doct. med. *Herz*, im 70. J. d. Alt.

Am 7. Sept. zu Konyeh (Ikonium), in Kleinasien, der englische Arzt Dr. *Bromhead*, als er von einer fünfjährigen Reise im Orient in sein Vaterland zurückkehren wollte.

Am 8. Sept. zu Berlin der Criminal-Director, *Jacob Friedr. Baumann*, 63 J. alt.

Am 9. Sept. zu Algesheim der General *Rudolph Eikemeyer*, im 73. J. d. Alt. (bis 1792 kurmainz. Oberster und Prof. der Mathematik zu Mainz, dann in französ. Diensten, Verf. mehrerer Werke über Kriegskunst, polit. und artist. Gegenstände).

An dems. Tage zu Berlin der geheime Oberfinanzrath *Joseph Maria Piautaz*, im 50. J. d. Alt. (zu Cluse in Savoyen 3. Jul. 1774 geb.). Sehr ausführlicher Nekrolog desselben in der Haude- und Spenerschen Berl. Zeit. Nr. 245.

An dems. Tage zu Wernburg bei Neustadt an der Orla, der Geh.-Rath und Landrath im Neustädter Kreise, *Karl Ludw. Hartmann von Erffa*, Verf. einiger gemeinnütziger Schriften.

Am 11. Sept. auf seinem Gute Liebenthal in Schlesien, der Commercienrath *Christian Jacob Salice Contessa*, älterer Bruder des im Juni verstorb. Karl Wilhelm S. C., auch bekannter Schriftsteller, dessen wahrscheinlich letzte Arbeit: Das Quartettchen im Hause, in Beckers Taschenbuche zum gesell. Vergnügen auf 1826, herausg. von Fr. Kind, steht.

Am 12. Sept. zu Penig der Dr. jur. *Carl Dienemann*, königl. sächs. General-Accis-Inspector, im 77. J. d. Alt.

Am 14. Sept. zu Wien der Dr. med. und Mitglied der medic. Fac. etc., *Joh. Karger*, 59 J. alt.

Am 15. Sept. zu Windhausen bei Cassel der königl. preuss. Generallieutenant, *Martin Ernst von Schlieffen* (geb. 30. Oct. 1732), ein Mann, der sich im Kriege und Frieden gleich sehr ausgezeichnet hat, Verf. der Nachricht von dem Pommerschen Geschlechte der von Sliewin oder von Schlieffen, 2te Aufl. 1784. s. Neues Convers. Lex. II, 2, S. 49 f.

Am 16. Sept. in Litthauen der polnische Dichter, *Franz Karpinski*, dessen Werke bei Korn in Breslau in einer neuen Ausgabe erschienen sind, 80 J. alt.

Am 17. Sept. der kaiserl. königl. wirkl. geh. Rath und Gouverneur der österr. Nationalbank etc. *Joseph Carl Graf von Dietrichstein*, 62 J. alt.

Am 23. Sept. zu Penzlin der bisherige prakt. Arzt zu Prenzlau, Dr. med. *Arnheim*.

Am 27. Sept. auf einer Reise in Salzburg der Prof. jur. *Lauk* zu Würzburg.

An dems. Tage zu Paris der ehemalige Tribun, *Carl Alexis Alexander*, geb. 8. Dec. 1755, einer von den Wenigen, die gegen Bonaparte's Kaiserwürde gestimmt haben.

An dems. Tage die als Virtuosin und geistreiche Dame bekannte 83jährige Gräfin *Desfossés*.

Im September ist zu Krageröe die bekannte Nordische Dichterin, Frau *Buchholm*, gestorben.

Um die Mitte des Jahres starb in Island der Assessor *Benedict Gröndal*, im 67. J. d. Alt., als Dichter bekannt.

Kunstnachrichten.

Dass das Mozart'sche Requiem nicht ganz von dem berühmten Künstler herrühre, sondern von *Süssmayer* in Wien nach unvollkommenen Andeutungen und Brouillons des grossen Meisters gearbeitet worden sey, hat Hr. *Gottfr. Weber* in einem Aufsatze im 10ten Hefte der Cäcilie dargethan. M. vgl. darüber Berl. Musik. Zeit. Nr. 46, S. 370.

Der Bildner Lemot hat zu Paris die bronzene Ritterstatüe Ludwigs XIII. für die Stadt Lyon glücklich vollendet. Sie ist die grösste, in Frankreich gefertigte, Statüe dieser Art. Sie wird auf einem von 24 Pferden gezogenen, grossen Wagen nach Lyon im Oct. gebracht. Ihr Gewicht berechnet man zu 40,000 Pf. Sie ist 15. Oct.

wohlbehalten in Lyon angelangt. Ueber ihren Werth aus dem Journ. d. Debats, Tüb. Kunstbl. 83, S. 327.

Unter der Aufschrift: Blicke auf einzelne Künstler und Kunstwerke der besten Zeit (1450—1550.) sind in dem Tübing. Kunstblatt Nachrichten von Freyberg gegeben: Nr. 81, S. 521. 82, 325. von Andr. Mantegna (geb. 1430. † 1506.); Nr. 97. von Giulio; beschl. Nr. 98.

Ueber Niello-Arbeiten (auf Silber mit vieler Zartheit getragene Zeichnungen oder Malereien, die zur Beschäftigung der Goldschmiede und Juweliere gehören und im 15. Jahrh. vornemlich geschätzt und betrieben worden) steht ein Aufsatz aus den Papieren des Prof. Fiorillo im Tüb. Kunstbl. 85, S. 337. 86, S. 342. 87, S. 328., worin S. 339. ff. auch gezeigt ist, dass Tomaso Finiguerra nicht zuerst die Kupferstecherkunst erfunden und dass es zwei Tomaso Finiguerra gegeben habe, Vater und Sohn, welcher letztere der grosse Meister in Nielloarbeiten war.

Die diessjährige Austellung der kön. Akademie (der Künste) zu London ist im Tüb. Kunstbl. 88, S. 350. 89, S. 354. 90, S. 359. von Gemälden von Hulton, Tho. Lawrence, Philipps, Spee, Westall, Füssli) beschrieben.

Hr. Prof. Raabe in Dresden hat ein grosses (23 F. hohes, 11 F. breites) Gemälde: Christus und die Apostelfürsten (Petrus und Paulus) mit vielen Nebenfiguren für die kathol. Peter- und Paulskirche zu Naumburg am Queis gefertigt, das in seiner Anordnung und Ausführung gerühmt wird. s. Lit. Conv. Bl. 279, S. 1116.

In der Pauls-Kirche zu London ist die colossale Statüe (8 Fuss h. aus Carar. Marmor) des Gen. Elliot (Vertheidigers von Gibraltar) Lord Heathfield aufgerichtet. Das Fussgestell hat treffliche Reliefs.

Von *Marcello Fogolino*, Maler und Kupferstecher der alten venetianisch-paduaischen Schule, ist im Tüb. Kunstbl. 91, S. 362. 92, S. 367, von Frenzel Nachricht gegeben worden, insbesondere von 3 Kupferstichen desselben, welche in der Dresdner Sammlung sich befinden.

In dems. Kunstbl. hat Nr. 93. (S. 366) und 94. Hr. Canon. Speth einen Aufsatz über die drei grossen Cartons zu den Frescogemälden des Hrn. Direct. *Peter Cornelius* in der kön. Glyptothek zu München und über die Gemälde selbst (darstellend: die Unterwelt — das Reich des Pluto; die Wasserwelt — Reich des Neptun; die Oberwelt, der Olymp, Reich des Jupiter (als Forts. von Nr. 65—69. 1821) geliefert, mit einem lithogr. Umriss (des Reichs des Neptuns).

Hr. Prof. *Rauch* zu Berlin wird die colossale Reiterstatüe des verstorb. Königs Maximilian von Baiern modelliren, welche dann in Wien in Bronze gegossen werden soll. Ihm ist gleichfalls von der Stadt Frankfurt die Fertigung des Denkmals auf Göthe in einer mehr als lebensgrossen Statue in sitzender Stellung aus Marmor übertragen worden.

Von der Kunstakademie zu *Düsseldorf* (1777 gestiftet, 1824 neu organisirt) gibt ein Brief des dasigen Kunstzöglings E. Förster, mehrere Nachrichten in der Berl. Haude- und Spenerschen Zeit. Nr. 285.

Alterthümer.

In Paris ist eine von Passacqua angelegte Sammlung von ägypt. Alterthümern, meist häuslichen Geräthschaften angekommen. In einer Begräbnisskammer hat er neben einem bemalten dreifachen hölzernen Sarkophag 2 Boote, 2 bis 3 Fuss lang, mit vollständigem Takelwerk entdeckt, auch viele Thiermumien.

Dass Drovetti die nach Turin geschickten Papyrusrollen, Mumiengemälde, Statüen so schlecht gepackt habe, dass vieles beschädigt worden sey, wird von Hrn. v. Hammer im Dresdn. Artist. Not. Blatt 14, S. 54. bezeugt.

Ueber das alte Athen und Rom sind folgende 4 Werke:

1. Ansichten von Athen und seinen Denkmalen, nach der Natur gezeichnet und radirt, von Joseph Thürmer, Architekt (auch mit franz. Titel) Rom, Buchdr. de Romanis 1. und 2. H. jedes 3 Kupf., 2 Umrisse, 1 Bl. Text Imp. Qu. Fol. Pr. jeden Hefts 10 fr. Im 1. H. vornämlich das Parthenon, Tempel des Erechtheus, der Minerva Polias und Pandrosos, im 2. Tempel des Theseus. — Die 16 Corinth. Säulen von Hadrians Pantheon, das Peristyl von s. Tempel des Jupiter Olymp. — Ausserdem mehrere allgem. Ansichten von Athen.
2. westliche Ansicht von Athen und
3. die Akropolis von der Westseite, gez. von Hübsch, gest. von Schilbach. gr. Querf. Carlsruhe bei Velten.
4. Nordwestl. Uebersicht von Rom, genommen vom Thurme des Capitols, gezeichnet und radirt von Jos. Thürmer und Ernst Fries, Imp. Querfol. Pr. 4 fl.

im Tübing. Kunstbl. Nr. 68, S. 269. beurtheilend angezeigt.

Ueber des Grafen und Reichskanzlers Romanzoff Sammlung orientalischer Münzen, durch Zahl (über 700) und Wichtigkeit der Medaillen ausgezeichnet, gibt Herr Coll. Rath *Frähn* eine Uebersicht in der Berlin. Haude- und Spenerschen Zeitung Nr. 213.

Die ehemal. Fürstl. Isenburgische Sammlung von (meist in den Rhein- und Moselgegenden gefundenen) Alterthümern, seit April 1821 Eigenthum des Museums in Bonn, gibt Hr. Dorow im Tüb. Kunstbl. 72, S. 287. f. kurze Beschreibung. Es sind darunter bronz. St. des Jupiter, Mercur, Minerva, Antinous, Commodus etc.

26 antike, in Lucanien neuerlich aufgefundene Vasen sind von Th. Panofka, im Tüb. Kunstbl. Nr. 72, S. 285. 73, S. 290. 77, S. 307. 78, S. 311. mit und ohne Revers, beschrieben, (auf Nr. 1. ein Schauspieler, die Lyra spielend, in weibl. Kleidung, Magode nach Athen. Nr. 9. bärtiger, nackter Mann mit Flügeln und Aufschr. *HO ΔΑΙΔΑΛΟΣ ΙΚΑΡΟΣ*. 10. S. 290. Kampf des Hercules mit Erginos und den Minyern. 12. Pallas (dreihenklichte Vase, Figuren schwarz auf Roth im antiken sicilischen Styl, eben so 17. Thetis dem Achill gegenüber). 19. weibl. Figur, auf einem Fels sitzend, eine Patera einem unbekleid. Jüngling reichend, der sich auf einen Cippus stützt, an dem *ΤΕΛΑΜΩΝ* steht. 23. S. 291 f. Zevs auf einem goldnen Throne, vor ihm Juno, hinter dieser Mercur. Nr. 26. mit der Aufschr. *Τουτικες* (Magistratspersonen) *οὐ Πατέρες*.

Bei Erweiterung des Kirchhofs zu Yverdun hat man da, wo ehemals das Castrum Ebrodunense stand, fünf Marmordenkmale mit Inschriften bedeckt ausgegraben. Die erste enthält die Gelübde eines Helvetiers an Mercur, Apollo und Minerva, die 2te die eines röm. Arztes an Mars, die 3te und 4te drücken den Dank der Bewohner von Ebrodunum gegen Wohlthäter und Wohlthäterinnen aus, die 5te gibt die Geldsumme an, welche zwey Brüder zu einem Denkmale zu Ehren Mercurs hergeben.

Bestrafungen von Schriftstellern und Gelehrten.

Der Dr. med. *David Friedr. Wilh. Gruebel*, bisher zu Kreuzburg bei Eisenach wohnhaft, ist vom Grossherz.

Sächs. Criminalgericht zu Weimar wegen zügelloser Schreibart und Schmähungen zu 6monatl. Gefängniss verurtheilt und, weil er sich entfernt hat, mit Steckbriefen verfolgt worden.

Der Abbé Zinzerling zu Gent, Herausgeber des Courier de Flandre ist wegen darin vorkommender Beleidigungen hoher Staatsbeamten zu einjährigem Gefängniss verurtheilt worden.

Der Herausgeber der Mexican. Zeitung, der Philanthrop, ist aus Mejico verbannt worden, weil er ohne Erlaubniss der Regierung den bekannten Hirtenbrief des Papstes aufgenommen hat.

Das von der dänischen Generalkriegscommission gefällte Strafurtheil gegen den Kammerherrn und Obersten d'Aubert, wegen seiner in den (auch übersetzten) Mémoires sur les événemens qui se rapportent à la réoccupation de Hambourg par les Français à l'époque du 31. Mai 1813 vermessenen Aeusserungen ist vom Könige dahin gemildert worden, dass er den Abschied von seinem Amte als General-Kriegscommissär ohne Pension, Festungsarrest auf königl. Gnade im mildesten Grade in Frederikshavn erhält und alle Kosten der Untersuchung bezahlen muss.

Im Kön. Würtemberg ist der M. *Johann Friedrich Leonhard Tafel* wegen Theilnahme an einer hochverrätherischen Verbindung des Vicariats entsetzt und zu einjähr. Festungsstrafe mit angemessener Arbeit verurtheilt, auch sein Recurs am 1. Oct. verworfen worden.

Journalistik.

Im Literar. Conversationsblatt Nr. 251. 252. gibt der Aufsatz: Ueber die brittischen Staatseinnahmen und Ausgaben, mit Rücksicht auf: The finance accounts of the united kingdom of great Britain and Ireland for the year 1824—25. ein Band in fol., nicht nur S. 1002. ff. einen vollständigen Auszug aus dem seltenen Werke (nach welchem die öffentl. Schuld 793,956000 Pf. und die durch deren jährl. Zinsen bewirkte Ausgabe auf 30,846000 Pf. angegeben wird, wovon im letzten Jahre 5,150000 Pf. abgetragen waren) gegeben, sondern auch S. 1001. ff. Einiges aus der Finanzgeschichte Englands seit Anfang des 15ten Jahrh. vorausgeschickt.

Im Weimar. Journal für Literatur, Kunst, Luxus etc.

Nr. 80. sind einige interessante Charakterzüge von der englischen verstorb. Prinzessin Charlotte und ihrer Erziehung mitgetheilt S. 647. f.

Ueber Horn's Erläuterungen des Shakespeare befinden sich in demselben Journal 81, S. 600 ff. einige gegründete kritische Bemerkungen.

Aus den Mémoires de Bassompierre, welche zur zweiten Reihenfolge der Collection des Mémoires relatifs à l'histoire de France gehören und für die Geschichte der Minderjährigkeit Ludwigs XIII. und seiner Selbstregierung nicht unwichtig sind, ist im Lit. Conv. Bl. 268. u. 269. ein Auszug gegeben.

Im Hesperus 269. 270. 271. sind aus der neuern Ausgabe von Cuvier's Recherches des animaux fossiles — Paris 1821 — 24. V BB. in 4. (330 Fr.) Auszüge unter dem Titel: die präadamitische Thierwelt, gemacht. (Fossil. Menschenknochen nimmt C. nicht an.

Literarische Anzeigen.

Hr. Cons. Rath und Prof. Dr. *Hartmann* in Rostock hat in dem Aufsatze: Wer ist Verfasser der Wolfenbüttelschen Fragmente? in der Leipz. Lit. Zeit. 231, S. 1841, 232, S. 1849. durch unverwerfliche, innere und äussere Beweise dargethan, dass der Prof. am Hamb. Gymn. *Hermann Samuel Reimarus* Verfasser dieser von Lessing seit 1774 herausgegebenen Fragmente sey, zugleich andere Meinungen über den Vf. widerlegt, von den Wirkungen dieser nicht zum Druck bestimmt gewesenen Fragmente, auch von den Schriften des (1694 geb. 1768 gest.) Reimarus belehrende Nachricht gegeben.

Zur Verfassungkunde Hamburgs enthält wichtige Beiträge: Nachtrag zum neuen Abdrucke der vier Hauptgrundgesetze der Hamburgischen Verfassung, betreffend 1. die ältern Recesse, 2. die Bhrrsprachen, und 3. Zusätze zu der den Hauptgrundgesetzen vorausgeschickten erläuternden Uebersicht. Hamburg, Campe 1825. gr. 8. M. s. Lit. Conv. Bl. 218. S. 874.

Der Artikel Componisten, im Convers. Lex. wird in der Wiener Zeitschr. für Kunst etc. 100, S. 836. dahin berichtigt, dass die Tonkünstler Joseph Czerny 1785. in Melnik in Böhmen, Carl Czerny 1791 in Wien geboren und beide nicht verwandt sind.

In N. 195 u. folgg. 202 (von Hohlspiegeln) des Morgenblatts befindet sich eine Abh. des Hrn. Prof. *Schu-*

bert über das Licht und die Hypothesen über seine Natur, beschlossen. N. 203.

In dems. Morgenbl. wird N. 198, S. 263. ein Codex von Minneliedern mit ihren Weisen von 1452—56, den Hrn. Geh. Kriegsrath Kretschmer in Berlin besitzt, beschrieben.

Die in Indien erscheinenden Zeitungen sind im Morgenbl. 203, S. 811 verzeichnet (wo auch S. 812 noch andere Nachrichten aus China und Persien gegeben werden).

Von des Abderrahman Dschamy (aus Dscham in Khorasan 1414 n. Chr.) Beharistan sind Proben (nach Grangeret de Lagrange im Journal asiat. Heft 38.) im Morgenbl. 205, S. 817. gegeben.

Im Augustmonat des Hesperus befindet sich ein nur zu oft abgebrochener Aufsatz von W. Schulz: Irrthümer und Wahrheiten aus den ersten Jahren nach dem letzten Kriege gegen Napoleon und die Franzosen, worin auch von den Folgen oder in Umlauf gekommenen Deutschheit gesprochen wird, namentlich (S. 201) in Ansehung der Sprache, auch von dem, was überhaupt und im Einzelnen und Besondern bei der Jugend das geistige Leben in sonderbare Gährung setzte. (Der Aufsatz ist später als besondere Schrift gedruckt).

Von dem Italiener *Baretti*, der in der Ersch-Gruberschen Encyklopädie zu kurz behandelt wird, ist im Hesperus 204, S. 813. umständlichere Nachricht gegeben.

Von der (unzugänglichen) Bibliothek des Serail zu Konstantinopel hat Karadschah, der Gelegenheit gefunden hat, ihre Handschriften zu untersuchen, berichtet, dass die griech. und latein. Handschriften nur Bibeln und ascetische Werke sind, wohl aber interessante persische und arab. Handschriften sich darin befinden. s. Lit. Conv. Bl. 227, S. 904.

Hr. *G. W. Fink* gibt Nachrichten von den berühmtesten Liedern der lateinischen Kirche in der Leipz. Musik. Zeit. N. 28. (Dies irae) 33 über Stabat mater Dolorosa und dessen Verfasser, Jacoponus oder Jacobus de Benedictis, in der 2ten Hälfte des 13. Jahrh.)

Censur-Angelegenheiten.

Des Hrn. *Carl Botta* Geschichte von Italien in der neuern Zeit ist auch im Lombardisch-venet. Königreiche verboten worden.

Die zu München 1823 angeordnete Censur auch der

nicht politischen Zeitschriften (das constitutionelle Edict über die Freiheit der Presse hatte nur die Censur für polit. Zeitungen u. Zeitschriften polit. oder stat. Inhalts verordnet) ist von dem jetzigen Könige wieder aufgehoben, unter Verantwortlichkeit der Herausgeber.

Die Herausgeber der beiden liberalen französ. Journale, Le Constitutionnel und Courier français, welche wegen antireligiöser Tendenz angeklagt waren, sind, kräftig von ein paar vorzüglichen Advocaten und noch mehr von der öffentlichen Meinung vertheidigt, vom Gericht 3. u. 5. Decemb. frei gesprochen worden und dürfen auch keine Kosten bezahlen, nur ist ihnen für die Zukunft grössere Vorsicht empfohlen worden. Düpin's Vertheidigungsrede für den Const. am 26. Nov. gehalten, ist in der Beil. zur Allg. Zeit. N. 351, 52, 53. übersetzt, die des Cour. franç. von Merilhou 28. Nov. ebendas. in der Beil. N. 354. Der Abbé de la Mennais hat Reflexions sur le procès du Constitutionnel et du Courier français drucken lassen. Vergl. Allgemeine Kirch. Zeit. 168, S. 1373. 169.

C. Müchler's Schrift: Ueber die Würdigung dichterischer Erzeugnisse, ist (nach dem Weimar. Journal für Literatur etc. 99, S. 800.) in Wien und Prag confiscirt worden.

Anzeigen neuer Werke in andern Zeitschriften.

Charl. Stuart Cochrane's Journal of a Residence in Colombia 1825 2 BB. und Alex. Caldcleugh's Travels in South-America etc. sind in der Allg. Hall. Lit. Zeit. 261. 62. 63. 64. (III, S. 417. ff.) ausführlicher angezeigt.

In der Rec. von des Schulrathes *Geo. Gottfr. Phil. Siefert* Christl. Gesangbuche für Gelehrten-Schulen etc. Neustrelitz 1825 in der Leipz. Lit. Zeit. N. 301. S. 2403 sind mehrere Angaben sowohl der Verff. der Lieder, als der Componisten berichtigt.

In den Gött. gel. Anz. sind St. 179. S. 1783. Flavii Cresconii *Corippi* Johannidos s. de bellis Libycis libri VII. editi (zum ersten Mal) ex cod. Mediol. musei Trivultii opera et studio Petri Mazzuchelli (Mailand, 1824 LXXII. u. 444 S. in 4. — 181, S. 1801 die Histoire civile, religieuse et littéraire de l'Abbaye de la Trappe et des autres monastères de la même observance etc. par Mr. L. D. B. ancien bibliothécaire etc. Paris 1824. 386

S. 81 — 182, S. 1809. ff. 183, 1825. The history of British India, by James Mill, Esq. Zweite Ausg. 1820 VI. Bände in 8. umständlich angezeigt.

Zu Hofr. D. *C. C. Tittmann's* Handbuch der Strafrechtswissenschaft etc. Zweite, umgeänd. Aufl. 1822—24. V. Bände, sind manche literar. und rechtliche Bemerkungen gemacht, in der Jenaischen Allg. L. Z. N. 202. (IV. 169 ff.) 203. 204.

Die Schrift: Antignosticus, Geist des Tertullianus und Einleitung in dessen Schriften, mit archäolog. und dogmenhistor. Untersuchungen von Dr. *Carl Neander* (Berlin 1825. VIII. 525 S. gr. 8. 2 Thlr. 4 Gr.), so betitelt, weil Tert. als Repräsentant des antign. Systems angesehen wird, ist in der Hall. L. Z. 271 (III, 497) 282. 273. als mangelhaft und in der Uebersetzung vieler Stellen T. unrichtig, dargestellt.

Die: Geschichte der christl. Religion und Kirche von *Johann Nepomuk Locherer* (kathol.) Pfarrer zu Jechtingen im Grossherz. Baden 1. Theil (von Christus bis Karl den Grossen) Ravensberg, Gradmann, Buchh. 1824 XVIII. 527 S. 8. nicht für Gelehrte, sondern für gebildete Leser der röm. kath. Confession geschrieben) ist in der Jenaischen L. Z. N. 209. (IV, 225. ff.) 210 recensirt. Der Verf. hat ganze Stellen aus Stollberg abdrucken lassen.

Von der: Kunst, Sprachen zu lernen auf ihre natürlichen Grundregeln hingeleitet. Aus dem Franz. des Prof. Weiss und den Pädagogen Deutschlands zur Beherzigung gewidmet von *Aristodemus* mit Noten des Herausgebers (Gotha 1824. 8. Beckersche Buchh. 12 Gr.) wird in der Jenaischen L. Z. 212. 213. geurtheilt, dass die Methode sich mehr für den Privatunterricht als den öffentlichen eigne, übrigens gerühmt.

Von des Stadtarztes zu Zug Dr. *Fr. Carl Stadlin* Geschichten des Cantons Zug sind die beiden ersten Bände des ersten Theils in den Ergänz. Bl. zur Jenaischen A. L. Z. 1820. N. 78, des ersten Theiles dritter Band (die Geschichten der Gemeinden Argeri, Menzingen und Bear 1821. XII. 464.) und vierter Band (Geschichten der Stadtgemeinde Zug 1824. VI. 753 S. Luzern, b. Meyer in den Erg. Bl. zu derselben 1825. N. 82. 83. ausführlich angezeigt.

Des Hrn. O.App. Ger. Raths D. *Aug. Sigm. Kori* Theorie des sächs. bürgerl. Prozesses ist sehr ausführlich

beurtheilt und mit Bemerkungen begleitet in der Leipz. L. Z. 1825, St. 310. 311. 12.

Vermischte Nachrichten.

Columbia's Staatsverfassung ist, nach Cochrane, dargestellt im Hesperus 195, S. 777. u. 196, S. 781.

Ueber frühere Vorschläge zu Hagelableitern (seit 1776) ist ein kurzer Bericht im Morgenbl. 201, S. 803. gegeben.

In Wien wird jetzt die erste Kettenbrücke über die Donau angelegt, um den Prater mit der Landstrasse zu verbinden. Die Kosten sind auf 62000 fl. angeschlagen. Wien. Zeitschr. für Kunst, Lit. etc. 106, S. 883. f.

Die gegenwärtige Bevölkerung Roms beträgt nach offic. Angaben 138730.

Das östliche Grönland, das vom 10ten bis zum 15. Jahrh. bekannt war, dann aber durch Eis unzugänglich wurde, hat neuerlich wieder entdeckt, obgleich nicht besuchen gekonnt, Wilh. Scoresby. s. das Tagebuch seiner Reisen auf den Wallfischfang verbunden mit Untersuchungen und Entdeckungen an der Ostküste von Grönland im Sommer 1822. Uebersetzt und mit Zusätzen von Fr. Kries Hamb. 1825 und den Auszug im L. Conv. Bl. 238. 39.

Ueber die Kirgisen ist ein aus D. Bolshoi gezogener Aufsatz im Lit. Conv. Bl. 241, S. 961. ff., 242.

Nach öffentlichen Blättern sind in Paris nach dem Ausspruch des Revolutiontsribunals von seiner Errichtung im August 1792 bis zum 27. Jul. 1794 2774 Personen, darunter ein Greis von 97 Jahren und ein 14jähr. Knabe guillotinirt worden. (Frankf. Oberpostamtszeit. N. 269).

Am 13. Sept. wurde in der Kathedrale zu York ein grosses Musikfest gefeiert, an welchem mehr als 600 Künstler und 4000 Zuhörer Theil nahmen. Die Kosten beliefen sich auf 10000 Pf. St., doch war ein bedeutender Ueberschuss der Einnahme. s. Lit. Conv. Bl. 250, S. 999 f., wo das gleichzeitige Magdeburger Musikfest verglichen wird. Von diesem Magdeburger Musikfeste im Sept. s. Zeit. für die eleg. Welt. N. 201 — 206.

Der zweite und erfolgreichere Versuch zur Ersteigung des Montblanc ist am 25. Aug. durch den Capt. Merkham Shernil und D. Eduard Clarke, nebst 7 Führern aus Chamouni bewirkt worden. Nach dreitägigen Anstrengungen haben sie den Gipfel erreicht.

Ueber die Rutschberge (auf der Newa) in St. Pe-

tersburg, Paris und Hamburg (wo sie erst neuerlich eingeführt worden sind) hat Hr. Prof. Schütz in den Originalien (von Lotz) N. 114. (S. 909.) 115, 116 u. 17. ausführliche Nachricht gegeben.

Im Hesperus 1825 befindet sich ein belehrender Aufsatz über einige botanische Gärten Süddeutschlands, nämlich 226 (S. 901); 227 den zu München 243 u. 244. Carlsruhe 247 (Tübingen), 248. 49.

Ueber den im Ural entdeckten Goldsand, der erst seit 1822 mit grösserem Vortheil ausgewaschen wird, wodurch man 1824 ungefähr 286 Pud Gold gewonnen hat, steht ein ausführlicher Bericht in der Berlin. Voss. Zeit. N. 231. Vgl. Lit. Conv. Bl. 252 S. 1003 über die Entdeckung der Golderze in der Bergkette von Verkhotori bis zu den Quellen des Ural und die ebenfalls daselbst gemachte Entdeckung von Platine.

Bei der gegenwärtigen Verfolgung der *Freimaurer* in Spanien sind in Granada sieben hingerichtet worden, was eine üble Stimmung veranlasst hat.

In China sollen schon vor 3000 Jahren Uhren vorhanden gewesen und neuerlich von einem Missionair eine 1007 verfertigte Uhr, die Stunden, Min. u. Secunden zeigt und sehr richtig geht, nach Irland gebracht worden seyn. s. Freimüthige 197, S. 788.

Kirchengeschichtliche Nachrichten.

Am 8. Mai ist zu *Arnsberg* die neue evangelische Kirche eingeweihet worden, da bisher die katholische Gemeine den Evangelischen den Mitgebrauch ihrer Kirche verstattet hatte.

Ueber die fünf einheimischen Missionsgesellschaften in den Vereinigten Staaten von Nordamerika, die der Congregationalisten (amerikanische Verein für auswärtige Missionen), die vereinigte Missions-Gesellschaft für das heidnische Ausland (Presbyterianer), die Baptisten Missions-Gesellschaft, die Methodisten Missions-Gesellschaft (1819), und die Bischöfliche Missions-Gesellschaft (1820 zu Philadelphia gestiftet), so wie über ausländische in Nordamerika, ist in 144. Beil. zur Allgem. Zeit. S. 573, Nachricht gegeben.

Des *Heinr. Vidal* Nachrichten von dem Zustand der Christen in Mesopotamien (Bagdad, Mosul, Basra etc.) sind in der Kirchenzeit. Nr. 64, S. 536, übersetzt.

Allgemeines
Repertorium
der
neuesten in- und ausländischen
Literatur für 1825.

Herausgegeben
von
einer Gesellschaft Gelehrter
und besorgt
von
Christian Daniel Beck.

Vierter Band.

Leipzig, 1825.
bei Carl Cnobloch.

Schöne Literatur.

Vermischte Schriften von Müllner. 1ster Band. *Stuttgart und Tübingen, bei Cotta.* 1824. 20 Bog. 8. *Preis* 1 *Rthlr.* 12 *Gr.*

Jedermann kennt Hrn. Hofr. Müllner als einen geist- und kenntnissreichen, besonders auch scharfsinnigen, witzigen und sprachgewandten Autor. Was er hier gesammlet und zusammengestellt hat, wird gleichfalls Vielen bekannt seyn. Es sind kleine Arbeiten sehr verschiedener Art, die früher in Taschenbüchern, Zeitschriften u. s. w. erschienen sind; klein jedoch, zum Theil nur dem Umfange, nicht dem Werthe oder der Bedeutung nach. Wie viel oder wie wenig der Hr. Vf. bei dieser Wiederholung für die Stücke gethan hat, können wir nicht angeben; denn wer vermöchte jene fliegenden und verflogenen Blätter zu erreichen, besonders da sie nicht nachgewiesen sind? Dagegen ist fast bei jedem Stücke das Jahr, wann es entstanden, angegeben. Das ist gut — nicht nur, hier wie überall, damit man dem Autor im Gange seines geistigen Lebens genauer folgen könne, sondern auch hier noch besonders, weil nicht wenige Stücke in naher Beziehung auf Zeitereignisse oder Zeitverhältnisse stehen, wo nun das angegebene Entstehungsjahr als Fingerzeig oder allerkürzester Commentar dient. Der Band zerfällt in drei Abtheilungen: Gedichte, Theaterlexikon, Früchte der Laune. Unter den Gedichten findet man schwerlich etwas ganz Gleichgültiges und gewiss nicht wenig Treffliches. Von nichts scheint der Vf. weniger ein Freund zu seyn, als wovon jetzt so Viele Freunde sind, nämlich von blossen Klingversen über diess und das tausendmal Durchgesungene. Lieber noch gibt er zuweilen einen derben Spass, der nichts weiter ist und seyn will, als eben ein solcher, angemessen vorgetragener Spass. (Wie z. B. das »Bundeshemde«). Wo er aber einen bedeutenden Gegenstand ergreift, da finden wir diesen meistens eigenthümlich aufgefasst, ernst durchdacht und originell, auch scharf bezeichnend ausgesprochen. Namentlich ist diess der Fall bei den Gedichten, deren wir schon oben gedachten — über bedeutende Gegenstände, welche uns unsre Zeit gebracht hat; gute oder üble. Doch wollen wir nicht leugnen, dass es uns scheint,

als wären einige Stücke (wie »das Kantische Moralprincip,« wo nicht einmal diess, sondern das christliche, mit leichten Plänkeleien angegriffen wird) besser weggelassen worden. — Das Theaterlexikon enthält eine Reihe Ansichten, Bemerkungen, Erläuterungen, Urtheile, mitunter auch blosser Einfälle, der verschiedensten Art, so dass sich jeder Leser herauszunehmen hat, was eben er bedarf oder sonst ihn angeht. (Etwas wunderlich nimmt sich allerdings die Nachbarschaft aus — z. B. der, übrigens gewiss den Punkt treffenden Erklärung des aristophanischen Witzwortes, Trygödie, und der Erläuterung des Styls durch den Stiel, für junge Actrizen). Alles ist mit gutem Humor, wohlbedacht auch beim Spasse, und munter auch bei Schärfe, ausgesprochen. Das Talent und die Geübtheit des Vfs., abstracte oder sonst für die gewöhnliche Fassungskraft schwierige Gegenstände zu versinnlichen, zu beleben, sie jedem Leser, der nur aufmerken will, deutlich zu machen und auch ihn dafür einzunehmen — wird man oft bewundern müssen. In dieser, wie in jeder hier gültigen Hinsicht, möchten wir besonders die Artikel ausheben: Dichter, Director, Handlung, Narr, Scandiren (wo aber die zweiten Zeilen der Beispiele genau wie die ersten hätten untergelegt, und die kleinen Abänderungen in der Geltung der Noten, die sie verlangen, nicht vergessen werden sollen), Schicksal, Tragödie — wo wir jedoch die Erklärung der Hauptstelle des Aristoteles nicht ganz zu der unsrigen machen können). Bei dem, was unmittelbar das heutige Theater-Publikum und Personale angeht — und dessen ist nicht wenig — wird es aber, fürchten wir sehr, heissen:

Da steht's. Ihr les't — ihr habt gelesen:
Und alles bleibt, wie es gewesen.

Wen es trifft, der spricht: Ja, da hat der Autor wohl Recht: aber — es ist nun einmal so! Und das heisst im Grunde: Ich bin nun einmal so; und es liegt mir wenig dran, oder gar nichts, anders zu werden. — Die dritte Abtheilung: Früchte der Laune, enthält drei Stücke: Der Mensch und der Staat — Betrachtungen über einige Stellen Schillers und auf deren Veranlassung. Sie sind die Frucht einer trüben und unmuthigen Laune, vielleicht ausgepresst durch gewisse Erscheinungen in der Zeit ihres Entstehens 1818. In solcher Laune wird man leicht einseitig; bei Einseitigkeit übertreibt man. Wir überlassen dem Vf. selbst, zu entscheiden, ob ihm diess nicht hier begegnet sey. Der Jubeltod — eine Erinnerung aus

des Vfs. Jugendjahren, einfach, würdig, ergreifend und schön, dem Inhalte und der Darstellung nach. — Die Mondfinsterniss bei Tage — etwas Astronomisches, und bei dieser Gelegenheit etwas gar nicht Astronomisches, sehr angenehm erfunden und offenbar mit Liebe bis in die kleinsten Details ausgemalt. — Wir glauben, nicht nur unsern, sondern vieler Leser Wunsch auszusprechen, wenn wir den Vf. bitten, diese Sammlung bald fortzusetzen und auch eine Auswahl seiner Recensionen vorzüglicher Schriften Anderer aufzunehmen. Dass die Cottasche Buchhandlung das Werkchen auf grauliches Löschpapier hat drucken lassen, mag sie verantworten, wenn sie kann.

Sophie Ariele. Eine Novelle von L. M. Fouqué. Berlin, 1825. b. Schüppel. 14½ B. 1 Rthlr. 4 Gr.

Diese Ariele ist, wie schon der Name andeutet, eine Art Seitenstück zu unsers Dichters Undine; und, wie diese ein fremdartigsinnliches Wasserwesen, ein fremdartigsinniges Luftkind. Wasser aber kann man sehen, Luft nicht; und so hat auch Undine eine viel bestimmtere Gestalt und für das Auge der Phantasie viel mehr Anschaulichkeit, ja auch für die Empfindung des Herzens viel mehr Wesenheit, als Ariele, empfangen. Mithin erregt sie weit lebendigern Antheil als diese. Das hat der Dichter — so glauben wir — selbst empfunden, und deshalb, was der neuen Dichtung im Vergleich mit der ältern abgeht, durch Anderes, was hier neu hinzugekommen, ersetzen wollen. Vorzüglich durch zweierlei: Er hat dem Ganzen eine höhere, bestimmter ausgesprochene, philosophisch-moralische Bedeutung zu geben gesucht; hat die Geschichte nicht der fabelhaften Zeit des Mittelalters überlassen, sondern sie an die kürzlich vergangene und an gewisse, ihr angehörende Personen und Verhältnisse geknüpft. Was jene höhere Bedeutung anlangt, so können wir sie mit Wenigem nicht besser andeuten, als wenn wir, uns der spruchsweise durch das Ganze hinlaufenden Worte des Verfs. bedienend, sagen: der Held der Novelle, ein edler, junger, schwedischer Krieger, wird von der Stufe, wo er steht, und wo er durch düstern Sinn, besonders unbefriedigten Ehrgeiz, fest gehalten ist — von der Stufe: »Leben ist sterben,« durch Arielen höher geleitet zu der: »Leben ist leben;« dann aber, durch himmlische Fügung, zu der: »Sterben ist le-

jenen trefflichen Werken der Vorzeit; aus dieser Vertrautheit — bei Trefflichkeit der Werke selbst — eine entschiedene Vorliebe zu ihnen; aus dieser Liebe die Neigung, sich über sie und das, was ihnen in unsrer Zeit entgegensteht, recht von Herzen auszusprechen, auch Andere für sie zu gewinnen; und aus dieser Neigung diess kleine, eben so belehrende, als unterhaltende Buch erwachsen. Er geht darin nicht darauf aus, Kennern der ältern und neuern Tonkunst und ihrer Geschichte Neues zu sagen; die Werke zu analysiren oder ausführlich zu kritisiren; die Geschichte zu bereichern oder zu berichtigen u. dgl. m., obgleich es an alle dem nicht gänzlich fehlt; seine Absicht ist, über die gewählten Gegenstände zu schreiben, wie ein so geistvoller, der Sache kundiger, der Sprache mächtiger Mann über sie sich bespricht mit Männern, die die Tonkunst im Allgemeinen schätzen, gern haben, nicht ganz ohne Kenntnisse in derselben sind, aber bei Beschäftigung mit ihr und beim Genuss ihrer Werke sich mehr dem Moment und dem, was er eben bringt, überlassen, als nach sichern, wohlbedachten Zwecken dabei verfahren; vornämlich von der Vergangenheit dieser Kunst und was diese Herrliches hervorgebracht, fast nur vom Hörensagen wissen, (und wie unzählbar Viele sind deren!) doch davon etwas Näheres, Geistvolles, nach wahren und würdigen Vordersätzen Folgerechtes, dabei auch Anregendes und Leitendes, zu vernehmen wünschen. Diess, was wir als den eigentlichen Zweck des Hrn. Vfs., nicht aus einer Vorrede u. dgl., sondern aus dem Buche selbst abnehmen, ist ihm nicht wenig, und in den Capiteln, wo er etwas ausführlicher verweilt und näher in die Sache eingegangen ist, (wie im ersten und letzten), trefflich gelungen; so dass es gar nicht zu bezweifeln ist, das Werkchen werde von sehr Vielen mit Nutzen und Vergnügen gelesen werden, auch dadurch selbst für die Tonkunst und ihr Geschick im Allgemeinen von wohlthätigem Erfolge seyn. Diess Letztere wird sogar nicht verhindert, wenn auch vielleicht einigermassen gemindert werden durch das, was man, will man den Vf. in seiner Aufrichtigkeit nachahmen, die Schwächen des Buchs nennen muss. Dahin rechnen wir zunächst: dass mehrere Gegenstände, die einer Begründung und eigentlichen Ausführung würdig und bedürftig waren, leichthin, auch wohl nur von einer Seite, blos berührt werden; dass dagegen bei Manchem verweilt, Manches mit Eifer bestrit-

ten wird, was dessen weder werth noch bedürftig war; (denn wer noch so tief steht, dass er darüber Belehrung bedarf, dem liegt alles Höhere zu fern, als dass er darauf eingehen könnte: er hört nicht einmal und lässt nicht mit sich reden); und dass — was uns die Hauptsache scheint — die vollkommene Gerechtigkeit, die den besten ältern Meistern und im Besten ihrer Werke widerfährt, nicht in gleichem Masse den neuern und ihren besten Werken zugewendet wird. Wer wollte des Hrn. Vfs. Verehrung und Liebe gegen die würdigsten Alten nicht theilen? wer, seine Vorgunst für sie tadeln? Aber — wir wollen nicht sagen, die Missgunst, doch die Abgunst gegen die Neuern: die soll man nicht theilen und die dürfte man tadeln. War nicht Händel gegen Palästrina, Orlando Lasso etc. auch ein Neuerer, wie die Brüder Haydn und Mozart gegen Händel? und weicht Händel von jenen Alten nicht noch viel weiter ab, als von ihm Mozart im Requiem und die Brüder Haydn in ihren frühern Kirchenwerken? — Eine weitere Ausführung dieser Sache müssen wir denen überlassen, welchen sie zukömmt, und Zeitschriften, wo sie am Orte ist. Folgende sind die Gegenstände, über welche der Hr. Vf. mehr oder weniger sich mittheilt: Aechte Kirchenmusik; Bildung durch Muster; Studium älterer Werke; der Effect; das Instrumentiren; genaues Studium der Werke grosser Meister; Vielseitigkeit; Verdorbenheit der Texte; Singvereine. — Das Werkchen ist sehr gut gedruckt.

Klopstocks Leben von Heinrich Döring. Mit Ks. Portrait und einem Fac Simile. Weimar, b. Hoffmann. 22 Bog. in 16. Pr. 16 Gr.

Hr. D. fängt in der Vorrede und Einleitung damit an, dass er die Recensenten seiner Biographie Herders ausschilt —, alle, bis auf einen, und zwar einen in der »Predigerbibliothek,« dessen Beurtheilung, welche allerdings hinlänglich lobt, von ihm einsichtsvoll und unparteiisch befunden, auch deshalb wörtlich hier wiederholt wird. Nun ist zwar Hr. D. selbst ein Recensent, der mit andern Autoren so wenig Umstände macht, dass er z. B. hier, S. 321, schreibt, »Wem schale Prosa, ins Gewand der Poesie eingekleidet, genügt, der wende sich zu den in Rückerts Kranz der Zeit befindlichen Gräbern etc.« „Sie sind auch abgedruckt vom Dr. Kunisch etc., der das Papier unstreitig zu etwas Gehaltvollerm hätte sparen

können etc.« und wenn wir gleich sehr leicht begreifen, wie eben der, welcher also einherfährt, aufs Allerleiseste berührt zu werden Ansprüche macht; so begreifen wir doch den rechtlichen Grund dieser Ansprüche nicht; gleichwohl, da man von unserm Repert. eine Beurtheilung zu fordern nicht berechtigt ist, sondern nur eine genaue Anzeige, so wollen wir, um Hrn. D. neue Aergerniss zu ersparen, uns mit so einer Anzeige begnügen und die Beurtheilung denen überlassen, die dazu verpflichtet sind. Hr. D. selbst sagt von dieser seiner Biographie C. 6., sie besitze »vòn (vor) den bisher vorhandenen *wenigstens* den Vorzug einer grössern Vollständigkeit und genauen Sichtung wahrer und falscher Nachrichten.« Ihm selbst folgend liegt uns ob, erst zu gestehen, dass wir, was das »Wenigstens« stillschweigend andeute, nicht wissen; sodann anzuzeigen, dass die »Vollständigkeit« sowohl, als die »Sichtung,« (die aber auch Andere schon angestellt haben), wenn nämlich die Rede nur von »Nachrichten« seyn soll, Hrn. Ds. Werkchen zuzugestestehen ist. Ob es nun aber in der Biographie eines wahrhaft grossen Mannes vor allem mit Notizen gethan sey: das zu beurtheilen, überlassen wir Andern, eben weil wir gar nicht urtheilen wollen. Fragen wir Hrn. D. darum, so scheint er zu antworten: Nein! zwar nicht wörtlich, doch durch die That; denn theils gibt er selbst in der Einleitung eine summarische Kritik des Geistes und der Werke Ks., theils führt er in der Folge nicht Weniges von dem an, was da und dort darüber geurtheilt worden. Wenn wir nun aber finden, dass bei diesem Angeführten gerade das Eigenthümlichste, Scharf- und Tiefsinnigste — denn das ist doch offenbar, was die Brüder Schlegel über Kl. gesagt haben, und Jeder wird das zugeben, mag er nun ihrer Strenge beipflichten oder nicht — dass diess im ganzen Buche unbenutzt, unerwähnt geblieben ist: (nur unter den im angehängten Verzeichnisse von 144 Schriften, worin von K. gehandelt wird, werden auch Friedr. Schls. Vorlesungen, nur sie aufgezählt); so dürfte man sich vielleicht in aller Bescheidenheit den Wunsch erlauben, dass jene Vollständigkeit noch etwas »grösser,« und für die Gedanken solcher Männer lieber mancher der vielen Aeusserungen der Journalisten und Zeitungsschreiber, die hier nochmals mitgetheilt werden, aufgeopfert seyn möchten; selbst wenn Hr. D. diese Gedanken nur als Nachrichten über Kl. hätte aufstellen wollen, da sie in das Urtheil der neuesten Zeit so sehr,

ja vielleicht mehr eingegriffen haben, als mancher Freund Ks., des Dichters, gern sieht. — Wir zeigen ferner an, dass bei der grossen Anzahl gegebener Notizen manches, wenn auch nicht sehr Wichtige, übersehen oder nicht ganz richtig angegeben worden ist. So ist, um nur Weniges anzuführen, im Verzeichnisse der gestochenen Portraits Ks. gerade das schönste — das von Böhm nach Juel, das doch sogar hier von Bolt nachgestochen worden, übergangen; desgleichen im Verzeichnisse der musikalischen Compositionen Klopstockscher Gedichte — gerade die allervorzüglichste und berühmteste — die des Vater-Unser von Naumann; so sind die Fügerschen Zeichnungen nach Ks. Messias, von Leybold gestochen, nur zum Theil erschienen u. dergl. m. — Hr. D. hat Kl., wo es thunlich war, selbst (vorzüglich aus den, bekanntlich schon gedruckten Briefen) redend eingeführt; und ein Gleiches oftmals mit dem gethan, was von Andern (gleichfalls aus früher Gedrucktem) angeführt worden; auch findet man bei jedem, was hier zusammengetragen und von Neuem aufgestellt, angegeben, woher Hr. D. es genommen hat. Ob es nöthig oder auch sonst rathsam war, über manche Momente (z. B. über das gesammte Verhältniss mit Fanny) *so Vieles* nochmals aufzustellen, mögen wieder Andere entscheiden, welche urtheilen, nicht bloss anzeigen. — Das angehangene Verzeichniss von Schriften, worin von K. gehandelt wird, ist von uns schon erwähnt; das (gut nachgestochene) Portrait gleichfalls, und im Fac Simile (einem kurzen Brief an Herder) Ks. Hand in seinen letzten Jahren täuschend nachgeahmt.

Rechtswissenschaft.

Von Rechtsgeschäften überhaupt und von Verträgen insbesondere, nach Preussischem Rechte. Für angehende Praktiker. Von W. Bornemann. Assessor bei dem Ober-Landesgerichte in Stettin. Berlin, 1825. Riemann. 455 S. in 8. 1 Rthlr. 20 Gr.

Nachdem der Hr. Verf. in der Einleitung kurz die Geschichte des preuss. Landrechts erwähnt, aus derselben zum Theil die Schwierigkeiten über die so oft bei seiner Anwendung aufs Leben geklagt wird, herzuleiten und die zweckmässigen Mittel, sie zu beseitigen, darzustellen sich bemüht hat (wobei das allgemeine Urtheil über

zu kurz darzustellen, unter denen die der Glossatoren und die unsers allverehrten Savigny die meiste Aufmerksamkeit verdienen; indem die Glossatoren behaupten: das Eigenthum an den Früchten werde percipiendo, d. h. durch Trennung a solo erworben; der b. f. p. müsse die extantes restituiren, nicht aber die consumtos, und desshalb sage man: consumtos fructus suos facit, während Savigny sagt; der b. f. p. ist der Besitzer der Früchte, so wie der res frugiferae, nur dass die possessio der Früchte, nach deren Separation eine neue ist, in der er sich zwar durch die Publiciana schützen kann, die er aber dem wahren dominus, falls die usucapio noch nicht vollendet ist, insofern sie extantes sind, juris ratione, nicht wie die Glossatoren sagen: judicii officio, restituiren muss, so dass er freilich nur den Vortheil habe: die consumtos zu behalten. Andere Meinungen halten zwischen beiden die Mitte, und beruhen nur auf andern Principien, obschon sie zu demselben Resultate führen. Unser Hr. Vf. will die Meinung der Glossatoren in Schutz nehmen, ihre Wahrheit zeigen und die ihr etwa entgegenstehenden Hindernisse aus dem Wege räumen; zugleich auch einige andere Fragen, namentlich die beantworten, was hinsichtlich der industriales Rechtens sey, und was eigentlich das b. f. poss. hier bedeuten solle? Zu diesem Behufe handelt er dann im 1sten Buche davon: dass nach dem Zeugnisse der Alten der b. f. p. das volle Eigenthum an den Früchten erlange; im 2ten Buche von den Rechten des b. f. possessor überhaupt; wohin er denn a) usucapio, b) publiciana in rem actio, c) adquisitio per eum hominem, qui bona fide servit, rechnet. Das 3te Buch beantwortet im Allgemeinen und ohne besondere Rücksicht auf den b. f. poss. die Frage: wie und aus welchem Rechtsgrunde man Früchte erwerbe; und bereitet so die Entscheidung der im 4ten Buche enthaltenen Frage vor: bonae f. poss. quemadmodum fructus suos faciat; welchen dann noch die Erklärung einzelner Stellen folgt. Ref. kann, den Gesetzen dieses Instituts zufolge, auf eine nähere Würdigung nicht eingehen, kann aber versichern, dass nichts Wesentliches übergangen sey. Vielmehr scheint ihm das Ganze gar zu ausführlich behandelt, und der Hr. Vf. in den Fehler gefallen zu seyn: seine ganze Gelehrsamkeit auskramen zu wollen, die übrigens alle Achtung verdient. Zu wünschen wäre freilich, dass er so gut lateinisch, als z. B. Savigny deutsch schriebe; dann würde man seine Schrift noch lieber lesen; wäh-

wird man so durch die entsetzlichste Weitläufigkeit und Schwerfälligkeit im Ausdrucke, leicht davon abgeschreckt wird. Uebrigens sind ausser den angezeigten Druckfehlern noch manche andere zu finden.

Geburtshülfe.

Geburtshülfliche Abhandlungen, nebst einer Nachricht über die akademische Entbindungsanstalt, zu Marburg, von Dr. D. W. H. Busch, Prof. der Med. u. Geburtsh. zu Marburg. Mit 3 Abbild. Marburg, Krieger u. Comp. 1826. IV u. 335 S. gr. 8. 1 Rthlr.

Vier Abhandlungen, von denen die drei erstern uns schon bekannt sind. Nämlich I. geburtshülfliche Betrachtungen über die Wendung; und II. Beiträge zur Lehre von der Perforation des Kopfes bei der Geburt, sind im *Rust*schen Magazine für die gesammte Heilkunde, Band 15 u. 16, früher abgedruckt, und daselbst mit Beifall gelesen worden. Sie sind unverändert hier wiedergegeben, jedoch haben sie, da der Hr. Vf. in diesem Fache fortarbeitete, und aus den seitdem erschienenen Schriften neue Ansichten schöpfte, Nachträge erhalten. So willkommen uns letztere auch sind, so würde es doch verdienstlicher gewesen seyn, wenn der Verf. diese zwei Abhandlungen umgearbeitet, und die Nachträge mit selbigen verwebt hätte. Nr. III. kennen die Freunde der Geburtshülfe schon aus dem 2ten Bande der Zeitschrift für Geburtshülfe und gerichtliche Medicin von *Mende*. Es werden hier zwei Fälle mitgetheilt, welche wegen Osteomalacie den Kaiserschnitt nöthig machten. Diese drei Arbeiten sind mit grosser Sachkenntniss und mit Liebe für die Wissenschaft gefertigt. Ueberall spricht sich der erfahrne Praktiker aus, und durch die an schicklichen Orten eingewebten praktischen Fälle, die jedes Mal von der Art sind, dass ihnen die Beweiskraft für die durchdachte Theorie nicht abgesprochen werden kann, werden die Arbeiten noch instructiver, und treiben uns an, den Hrn. Verf. um ähnliche Geschenke zu bitten. Nr. IV. enthält Nachrichten aus der Entbindungslehranstalt zu Marburg, nämlich vom Mai 1819, woselbst Verf. sie übernahm, bis Mai 1825. In diesen 6 Jahren wurden 774 Schwangere entbunden, worunter 7 Zwillingsgeburten, 8 Gesichtsgeb., 14 Steissgeb., 3 Fussgeb., 14 Querlagen. Die Zange

wurde 30mal gebraucht, das Perforatorium einmal. Die Wendung ward 12mal auf die Füsse, einmal auf den Kopf, und einmal von der Natur selbst gemacht. Funfzehn Kinder, meistens unzeitige, kamen todt, 5 starben während der Geburt, und 24 im Verlaufe des Wochenbettes. Von den Wöchnerinnen starben 6. Von den Geburtsgeschichten sind einige sehr interessant, und vorzüglich jungen Geburtshelfern zu empfehlen. — Die Abbildungen gehören zur dritten Abhandlung; denn Tafel 1 u. 2 stellt das Becken der Person dar, an welcher der erste Kaiserschnitt gemacht wurde, wie Tafel 3 das Becken der andern Schwangern, welche auf dieselbe Weise entbunden wurde.

Pharmakodynamik und Pharmacie.

System der Pharmakodynamik (,) zum Theil als Leitfaden für seine Vorlesungen entworfen von F. A. Rube. Marburg, b. Krieger u. Comp. 1825. XIV u. 404 S. 8. 1½ Rthlr.

Verf., ein eifriger Naturphilolosoph, erlaubt sich (vorzüglich in der Vorrede) harte Ausdrücke gegen Alle, welche der neuen Lehre nicht zugethan sind. Gleich Hahnemann preisst er sein System als das allein richtige und wahre an, und sinkt, wie jener, in seinem Unwillen gegen Andersgläubige bis zur Gemeinheit hinab. Er hätte besser gethan, seine Waare nicht so auszuschreien, denn gute Waare lobt sich selbst. — Auch Rez. stimmt mit dem Vf. nicht überein, und ist keinesweges der Meinung, dass dieser, auf Naturphilosophie gegründete Versuch, die Heilkunde systematisch zu begründen, auch nur einiger Maassen gelungen sey. Durch solche Arbeiten wird die Heilkunst nicht gefördert, und der ewig polemisirende Vortrag, welcher den Leser durch das ganze Werk begleitet, macht es auch nicht als Leitfaden bei Vorlesungen brauchbar. Die erste Abtheilung handelt das Theme (sic?); die 2te das organische; die 3te das physische Leben; die 4te das Wesen und die Entstehung der Krankheiten (irritabele, sensibele und Doppelschwäche) ab; die 5te enthält das allgemeine Schema der Pharmakodynamik (Licht, Wärme, Magnetismus, Elektricität und die 4 Grundstoffe, d. h. Stick-, Kohlen-, Wasser- und Sauerstoff); die 6te erst liefert die eigentliche Pharmako-

dynamik; und die 7te schliesst das Werk mit einigen Betrachtungen über Psychiatrie. Der Druck ist fehlervoll, das Papier höchst mittelmässig.

Dr. J. B. Trommsdorff's Taschenbuch für Chemiker und Apotheker auf das Jahr 1825 und 1826. Sechster und siebenter Jahrgang. Auch unter dem Titel: Taschenbuch für Scheidekünstler und Apotheker. 46ster und 47ster Jahrgang. Weimar. 2 Th. in 12. Nr. 1. hat 246, Nr. 2. 274 Seiten. 1 Rthlr. 12 Gr.

Diese Zeitschrift fährt mit unermüdetem Eifer fort, die Pharmacie zu bereichern, und die Freunde dieser Kunst werden auch diese beiden Jahrgänge mit Wohlgefallen und Nutzen kennen lernen, die Tendenz und Ordnung, die wir aus den frühern Bändchen schon kennen, sind sich ganz gleich geblieben, und so hätten wir blos auf das Interessanteste dieser Abhandlungen aufmerksam zu machen. Ref. aber rechnet dahin die vom Hrn. Herausgeber angestellten Versuche mit Zersetzung des essigsauren Bleies und schwefelsauren Kali's, wobei sich sehr merkwürdige Erscheinungen ergeben; wie auch die Untersuchung des gelben Harzes aus Neuholland. Die Beobachtungen von *Arnaud* über die Bereitung des schwefelsauren Chinins; die chemische Untersuchung von *Beetz* und *Eliason* mit der Beifusswurzel angestellt. Eben so wurden von *Virey*, wie auch von *Brandes*, die Körner und das Oel des Croton Tiglium; von *Funke* der Leimmistel und von *Davy* die Schlangensteine (Bezoarsteinarten) untersucht. Ferner wurden die Kerfé (ein neues Arzneimittel aus Senegall), das Natrongold, der Cortex alixiae aromaticae (ein neues Arzneimittel), der Mineralkermes, der Lycopus europaeus, der Brechweinstein, die Krappwurzel, die Spigelia anthelmintica, die Genista tinctoria, die Bryonia, Tormentilla und viele andere Mittel gewürdigt, und eine grosse Anzahl neu erschienener pharmaceutischer und chemischer Schriften angezeigt.

Medicin.

Lehrbuch der Apothekerkunst, nach den neuesten und bewährtesten Erfahrungen, Entdeckungen, Berichtigungen und Grundsätzen bearbeitet, zu vollständigem Selbstunterrichte für an-

gehende Aerzte, Apotheker und Materialisten, von G. Fr. Hänle, weil. Dr. der Philosophie, Grossherz. Bad. Med.-Rath und mehrerer gelehrten Gesellschaften Mitglied. Fortgesetzt und beendiget von Dr. Joh. Barthol mä Trommsdorff, Ritter des königl. preuss. rothen Adlerordens 3ter Classe, Hofr., Director der königl. Akademie gemeinnütziger Wissenschaften zu Erfurt, Prof. der Chemie und Physik, mehrerer gelehrten Gesellschaften Mitglied. Zweiter Bd, dritte Abth. Beschluss der prakt. Pharmacie und vollständiges Register über das ganze Werk. Leipzig, bei Fr. Ch. Wilh. Vogel. 1826. 8. VIII. u. 658 S.

Der Tod verhinderte den Verf., sein bis zu 5 starken Bänden ausgedehntes Lehrbuch mit dem sechsten zu einem gewünschten Ende zu bringen. Dem Herrn Verleger konnte es nicht gleichgültig seyn, auf diese Weise ein unvollständiges Werk verlegt zu haben. Er wendete sich an den Herrn Hofrath T., von welchem leicht vorauszusehen war, dass er keine abschlägliche Antwort geben, sondern den letzten Theil ausarbeiten, und dadurch das Werk vervollständigen würde. Der Inhalt dieses Bandes ist folgender: Fünfte Unterabtheilung: von den unzerlegten metallischen Stoffen, ihren Verbindungen u. pharmaceutischen Zubereitungen, Gold und dessen officinelle Zubereitungen, als Goldblättchen, Goldpulver, Goldtinctur, Knallgold, Goldsalz; Quecksilber und dessen officinelle Zubereitungen, als reines, metallisches, zertheiltes Quecksilberoxydul, hahnemannisches Quecksilberoxyd, schwarzes Schwefelquecks. und Antimonschwefelquecks.; Zinnober, schwefelsaures, salpetersaures, phosphorsaures, salzsaures ätzendes und mildes, ammoniakhaltiges salzsaures, blausaures und essigsaures Quecksilber; Blei und dessen officin. Zubereitungen, als Bleiasche, Mennige, Bleiweiss, essigsaures Blei; Silber und dessen officinelle Zubereitungen, als Blattsilber und das salpetersaure krystallisirte und geschmolzene Silber; Wismuth und dessen officinelle Zubereitungen, als Wismuthblumen und basisch. salpetersaures Wismuthoxyd; Kupfer und dessen Zubereitungen, als schwefelsaures Kupfer, schwefelsaures Kupferammoniak, kohlensaures Kupfer, Grünspan, krystall. essigsaures Kupfer, Kupfersalbe, Blauwasser, Kupfersalmiak, und aqua antimiasmatica.; Arse-

nik und dessen officinelle Zubereitungen; als metallischer Arsenik, arsenigte Säure, arsenigts. Kali, Auripigment und rother Arsenik; Eisen und dessen Zubereitungen, als präpar. Eisen und Stahlpulver, Eisenoxydul oder Eisenmohr, rothes Eisenoxyd, Graphit, Schwefeleisen, schwefels. salpeters. salzs. Eisen u. andere salinische Präparate aus demselben, Eisentincturen; Zinn (Musivgold und Zinnasche sind zwar in den Apotheken, aber nicht als Arzneypräparate vorhanden); Zink u. dessen officinelle Zubereitungen, als Zinkoxyd, und schwefels. Zink; Kadmium. Seine einzige officin. Zubereitung ist das schwefelsaure; Mangan (zwar weder im metallischen Zustande, noch als Oxyd, als Salz in der Arzneywissenschaft gebräuchlich, aber dennoch hier angeführt, weil Sauerstoffgas aus demselben entbunden werden kann); Spiesglanz und dessen zahlreiche pharmazeutische Zubereitungen. — Sechste Unterabtheilung von den Säuren. Siebente Unterabtheilung von den Salzen. Achte Unterabtheilung von der Gährung im Allgemeinen und der geistigen Gährung insbesondere; vom Alkohol und seiner Darstellung zum pharmaceutischen Gebrauche. Verschiedene Methoden, absoluten Alkohol darzustellen. Eigenschaften desselben und Prüfung seiner Reinheit und Güte. — Neunte Unterabtheilung. Von dem in der Pharmacie gebräuchlichen Aethern und versüssten Säuren, und zwar a. vom Schwefeläther und dem schwefelätherhaltigen Alkohol. Darstellung des erstern sowohl nach der gewöhnlichen, als nach der verbesserten Bereitungsart. Bereitung des absoluten Schwefeläthers. Erklärung der Entstehung des Schwefel - Aethers. Eigenschaften desselben. Prüfung seiner Reinheit. Phosphorhaltiger Aether. Hoffmanns schmerzstillende Tropfen, ihre chemischen Eigenschaften und die Art, ihre Güte zu prüfen. b. Vom Salpeteräther, seiner Bereitung ohne Wärme, und durch Destillation. Erklärung des Processes. Eigenschaften desselben. Salpeterätherhaltiger Weingeist. Erklärung des zu seiner Gewinnung nöthigen Processes; Eigenschaften und Prüfungen seiner Güte und Reinheit. c. Salzätherhaltiger Weingeist, Darstellungsweise desselben; Eigenschaften und Prüfungen. d. Vom Essigäther, seiner Bereitungsart, seinen chemischen Eigenschaften und seinen Prüfungen. Vom essigätherhaltigen Weingeist, seiner Gewinnung, seinen Eigenschaften und der Methode, seine Reinheit zu prüfen. — Zehnte Unterabtheilung. Von der Essiggährung und dem Essig. Von dem in der Pharmacie ge-

bräuchlichen, den 5 verschiedenen Bereitungsarten desselben. Von dem Holzessig und der Darstellung der reinen Säure aus demselben. Als Anhang ist noch etwas von der faulen Gährung und den Mitteln, sie zu verhüten, beigebracht. — Eilfte Unterabtheilung. Von den Seifen. Nach einer kurzen Anführung der grünen, der gemeinen und der Oelseife wird von der medicinischen Seife, ihrer Bereitungsart, ihren Eigenschaften und der Art und Weise, ihre Reinheit zu prüfen; dann von der Quecksilberseife, der Spiesglanzseife, sowohl der festen, als der flüssigen, von den Harzseifen, z. B. der Guajak- und Jalappenseife, gehandelt, und diese Zubereitungen für elende Schmierereyen erklärt. — Zwölfte Unterabtheilung. Von den Bleipflastern und ihrer Bereitungsart. — Dreizehnte Unterabtheilung. Von dem Verhalten der organischen Körper im Feuer und den daraus erhaltenen Arzneymitteln. Zuerst von dem Verhalten der vegetabilischen Körper. Russ und daraus bereitetete Russtinctur, empyreumatische Oele, Kohle. Von dem Verhalten der animalischen Substanzen. Hirschhorngeist, Hirschhornsalz, Hirschhornöl, Dippels thierisches Oel. — Dritter Abschnitt. Von der pharmacentischen Literatur. Vierter Abschnitt. Mehrere für den Apotheker sehr brauchbare Tabellen, nämlich Ure's Tafel der Menge concentrirter flüssiger und trockner Schwefel-, Salpeter- und Salzsäure, welche bei verschiedenen Graden des specifischen Gewichts in 100 Theilen verdünnter Säure enthalten ist. Meissners Tafeln über die Mischungen aus Phosphorsäure und Wasser zur Beurtheilung des Säuregehalts nach dem specifischen Gewichte. Ure's Tafel über die Blausäure von verschiedenem specifischen Gewichte. Tafel über die im Wasser aufgelöste Weinsteinsäure. Tafel über die Auflösungen des einfachen kohlensauren Kali in Wasser, nach Richter. Tafel über die Mischungen aus Aetzammoniak und Wasser zur Beurtheilung des Ammoniakgehaltes nach dem specifischen Gewichte, nach Dalton und Davy. Lowitz Tafeln über die Mischungen aus absolutem Alkohol und Wasser (dem Gewichte nach) zur Beurtheilung des Gehalts aus dem specifischen Gewichte bei + 10° R. Becks Tafel über den Gehalt des wässerigen Weingeistes bei mittlerer Temperatur. Pharmaceutische und chem. Zeichen. Vergleichungstafeln der gewöhnlichen Thermometerscalen. Tabelle über das neue französische Gewicht. Den Beschluss macht ein äusserst vollständiges Register über das ganze Werk.

Nosologie u. Therapie der chirurgischen Krankheiten in Verbindung mit der Beschreibung der chirurgischen Operationen; oder gesammte ausführliche Chirurgie für praktische Aerzte und Wundärzte von L. J. M. Langenbeck, der Arzney- und Wundarzneykunst Doctor, Ritter des Königl. Guelphen-Ordens, Königl. Grossbrit. Hannoverschen General-Chirurgus, Hofrath, ordentl. Prof. der Anatomie und Chirurgie etc. zu Göttingen u. s. w. u. s. w. Zweiter Band. Mit drei Kupfertafeln. Göttingen, 1825. 8. Dieterichsche Buchh. S. XVI. 984.

Anzeige des ersten Bandes s. Jahrgang des Repert. 1822. 1. Band. 4. St. S. 247. Vorliegender zweiter Band handelt von den Ausgängen der Entzündung in Eiterung, Verschwärung und Brand; die auf dem Titel bemerkte Seitenzahl zeigt, mit welcher Vollständigkeit dies geschehen ist. Von den noch übrigen Ausgängen der Entzündung, der Exsudation und Induration wird der berühmte Verfasser späterhin bei den Verbildungen und den Geschwülsten sprechen. Dass dieser zweite Band des classischen Werkes an Reichhaltigkeit und originellen Ansichten dem ersten keineswegs nachsteht, wird eine kurze Uebersicht des Inhalts bezeugen. I. Cap. Von der Eiterung. 1. Abschnitt. Theorie der Entstehung des Eiters. (Nach des Verfassers Meinung geben die verschiedenen Ansichten von der Eiterbildung, welche hier sorgfältig gesammlet und kritisch beleuchtet worden sind, keine zuverlässigen Resultate.) 2. Abschnitt. Von der wahren Beschaffenheit der Eiterbildung. (Eiterung ist ein Secretionsprozess, wodurch die gesteigerte Thätigkeit des Productions-Apparates, wie bei der Ernährung im gesunden Organismus, aber üppig, in grosser Menge und in einer andern Gestalt, als in der plastischen Lymphe, ein thierischer Stoff abgesondert wird.) 3. Abschnitt. Von den verschiedenen Formen, unter welchen Eiterung auftritt. 4. Abschnitt. Eintheilung des Abscesses. (Absc. acutus, phlegmonöser, entzündlicher; Absc. chronicus, kalter; Absc. topicus, constitutionalis, metastaticus, superficialis, profundus, externus, internus,) 5. Abschnitt. Von dem acuten, phlegmonösen, entzündlichen Abscess und dessen Zustandekommen (Nebst der Behandlung). 6. Abschnitt. Von dem kalten Abscess (Nebst Behandlung). Diese beiden Abschnitte S. 69—27[illegible] sind erschöpfend bearbeitet.

Trefflich ist, was im 6. Abschn. über die wahre Natur der Lymphgeschwülste, u. von d. Milchversetzung (Absc. lacteus metastaticus) gesagt wird. S. 272—73 werden die Schriften über die Eiterung und den Abscess genau angegeben. II. Cap. Von der Verschwärung, verschwärenden Aufsaugung, Geschwür etc. 1. Abschnitt. Von der Aufsaugung im Allgemeinen. (Es gibt drei Gattungen der krankhaften Aufsaugung.) 1. Aufsaugung ohne Entzündung, ohne pathologische Absonderung und ohne Aufbrechen der Haut. Hieher gehört: a. die progressive Aufsaugung, die in einem allmäligen Schwinden derjenigen Theile besteht, welche Geschwülste bedecken, z. B. bei Aneurysmen. b. Die zwischenräumliche Aufsaugung nach Hunter (ist ebenfalls eine progress. Aufs.) 2. Aufsaugung mit Entzündung, mit patholog. Absonderung und mit Aufbrechen der Haut. (Hunter's verschwärende Absorption). 3. Trennende Aufsaugung (nach Thomson). Sie ist eigentlich weiter nichts, als eine verschwärende Aufsaugung, welche beim Brande das Todte von dem Lebendigen trennt). 2. Abschnitt. Von dem Geschwüre im Allgemeinen. Nachdem der Verf. alle Meinungen darüber aufgestellt und geprüft hat, stellt er seine eigene auf: Geschwür ist Substanzverlust organ. Gebilde, der durch eine vitale, organische Thätigkeit verursacht worden ist, wo ein Missverhältniss im Stoffwechsel Statt findet, die Aufsaugung stärker, als die Zufuhr des Bildungsstoffes ist, die fundamentalen Bedingungen der organ. Plastik so umgeändert sind, dass der Secretionsapparat in der Geschwürfläche keinen Bildungsstoff, sondern ein Fluidum absondert, welches von der schlechtesten Beschaffenheit ist, aus welchem keine neue organ. Masse hervorgehen kann, welches man Ichor, Sanies nennt. — Folglich ist Ulcus das, was man unter der verschwärenden Aufsaugung versteht. Hierauf folgt die Symptomatologie, Eintheilung und Behandlung der Geschwüre im Allgemeinen. (Zuerst hat der Verf. die verschiedene Eintheilung der Geschwüre bei den verschiedenen Schriftstellern angegeben, dann seine eigene: 1. das primäre, u. idiopathische, selbstständige, unabhängige, nicht von der Totalität aufgedrungene, unmittelbar erzeugte Geschwür, 2. das secundäre, sympathische, symptomatische, abhängige, von der Totalität aufgedrungene; hierher rechnet er: Ulc. scrophulosum, scorbuticum, arthriticum, rheumaticum, icterricum, (impetiginosum, herpeticum), syphiliticum, cancrosum, dasj. Ulcus, welches

bei Störungen der Circulation im Unterleibe, bei plethora abdominalis, bei Ueberfüllung des Pfortadersystems etc. entsteht; endlich Ulc. metastaticum. 3. Geschwüre mit besondern, hervorstechenden unwesentlichen Erscheinungen. (Diese können sich zu der ersten und auch zu der zweiten Gattung gesellen.) Dahin gehören: Ulcus verbunden mit einem entzündlichen, erethischen Zustande; das torpide (atonische) Ulc., fungosum, callosum, oedematosum, gangraenosum, fistulosum, varicosum, cariosum, ichorosum, sordidum, phagadaenicum, chronicum. 4. Die Geschwüre an den verschiedenen Theilen. Es können bei ihnen alle oben angegebene Verhältnisse Statt finden; allein sie erfordern, doch wegen besonderer Eigenthümlichkeiten einer besondern Erwähnung, und auch in der Behandlung etwas Eigenthümliches, wie diess z. B. bei den Fussgeschwüren der Fall ist. 3. Abschnitt. Von den Geschwüren insbesondere. Der Verf. handelt nun hier die einzelnen Arten der Geschwüre mit der grössten Vollständigkeit ab, S. 363—677. Besonders bemerkt zu werden verdient auch, was der Herr Verf. z. B. über den Scorbut selbst, über das Wesen der chronisch. Hautausschläge, über die Krätze, das Wesen der Flechten, des Kopfgrindes, der Crusta lactea und serpiginosa und der Syphilis sagt. Sehr scharfsinnige Bemerkungen u. schätzenswerthe Beiträge zur Pathologie dieser Krankheiten. Ueberall ist die specielle Literatur am Schlusse einer jeden Abtheilung beigefügt.) III. Cap. Von dem Brande. Gangraena, Sphacelus. 1. Abschnitt. Theorie der Entstehung des Brandes. (Ansichten der verschied. Schriftsteller.) 2. Abschnitt. Von dem Wesen oder der nächsten Ursache des Brandes. (Definition desselben nach dem Verf. Brand ist als Gangrän ein so bedeutendes Sinken der beiden Faktoren des thier. Lebens, der vegetativen Nerven und vegetativen Haargefässe, dass in dem gesetzlichen Gange der organ. Plastik bedeutende Störungen erfolgen, jedoch nur in dem Grade, dass Wiederherstellung der Integrität möglich ist; — als Sphacelus dagegen ein gänzliches Erlöschen der organ. Sensibilität und Irritabilität, so dass die Gesetze der organ. Plastik gänzlich aufgehört haben, und ein partieller Tod erfolgt ist.) 3. Abschnitt. Eintheilung. 1. Nach der Entstehung: Brand nach vorausgegangener Entzündung, Brand, welcher ohne vorausgegangene Entzündung auftritt; örtlich entstandener Brand, constitutioneller Brand, und durch die Aussenwelt begründeter (contagiöser) Brand.

2. Nach den wahrnehmbaren Erscheinungen: feuchter Brand (Exulceratio gangraenosa, gangränös verschwärende Aufsaugung), trockner Brand. 3. Nach den ergriffenen Theilen (Brand der weichen Theile, Brand der Knochen). 4. Nach dem Grade: 1) Annäherung zum Brande, wo es mehr oder weniger möglich ist, dass eine Mortification erfolgt (Inflammatio asthenica, paralytica, typhosa, gangraenosa, gangraena), 2) wirklicher notorischer Brand, Sphacelus. — Diese verschiedenen Arten des Brandes und ihre Behandlung werden in 5 bis 9 Abtheilungen mit derselben Genauigkeit, wie früher die verschiedenen Arten der Eiterung und der Geschwüre durchgegangen S. 691—974. Die Literatur ist auch hier vollständig beigefügt. — Endlich handelt der 10. Abschn. von den künstlichen Irritationen und den künstlichen Geschwüren. (Von den rothmachenden oder Entzündung erregenden Mitteln (Rubefacientia), von den Blasen bildenden Mitteln (Vesicatoria), von den Eiterung machenden Mitteln (Ulc. artificialia). — Die Kupfertafeln sind sehr deutlich. Taf. I. enthält Abbildungen verschiedener Instrumente, und eine Darstellung der neu erzeugten Gefässe in den Granulationen, durch eine Lupe gezeichnet. Taf. II. zeigt, wie man das Bistouri fassen soll, desgl. eine Abbildung eines von dem Verf. erfundenen Troisquart, und Taf. III. die Einwickelung bei Fussgeschwüren, und die Operation ein Setaceum zu setzen. — Möge dem hochverdienten Verf. Musse und Gesundheit bleiben, um dieses umfassende Werk zu vollenden.

Reisebeschreibungen.

Skizzen aus dem Tagebuche einer Reise durch Frankreich, Grossbritannien u. Deutschland. Von Maximilian Löwenthal. Erster Bd. XIII. 319 S. gr. 8. Zweiter Band. VIII. 276 S. Wien, Wallishausser, 1825. brosch. 2 Rthlr. 12 Gr.

Es war nicht die Absicht des Vfs., eine zusammenhängende Reisebeschreibung oder eine Reihe topographischer und statistischer Aufsätze zu liefern, sondern nur »einzelne zerstreute Schilderungen, Ansichten und Bemerkungen, wie Orte, Gegenstände oder Personen sie eben hervorriefen: Miscellen, welche aus einem weitläufigern Tagebuche herausgehoben und nach der Zeitfolge ihrer Entstehung an einander gereiht worden sind.« Für die-

jenigen Leser, welche andere und tiefer eingehende Darstellungen merkwürdiger Orte und Gegenstände in andern Werken nicht gelesen haben, wird Vieles neu und befriedigend seyn, zumal da die Schilderungen in gegenwärtigem Werke sehr lebendig, kurz und anziehend vorgetragen sind. Wir geben nur eine kurze Uebersicht des Inhalts. Mit *München* ist der Anfang gemacht, und zwar mit den Schwedenlinden, sieben Linden in einem Kieferngehölz, die Gustav Adolf im 30jährigen Kriege angepflanzt haben soll und nach denen jetzt selten gefragt wird, wie den Verf. sein Cicerone versicherte. Theater in München und die königl. Bildergallerie. Von *Augsburg* nur ein paar Worte. In *Ulm* zog den Verf. das Schiesshaus und der Münster an. In *Geislingen* kann sich der Reisende kaum retten vor dem Zudringen der Weiber, Töchter und Mägde dasiger Dreher und Schnitzarbeiter. Aus *Stuttgart* wird von dem Museum, der Wirthstafel, von Kannstadt, von der Boisseréeschen Gemäldesammlung berichtet. Das Königsschloss in *Ludwigsburg* ist ausführlicher beschrieben, als manche Sehenswürdigkeiten in *Heidelberg*, *Mannheim* (wo doch eine Gemälde-, Kupferstich- und Antiken-Sammlung wenigstens erwähnt wird), *Carlsruhe* und *Baden-Baden* (wo der Spielsaal nicht vergessen ist. Mehr ist von *Strasburg* und *Nancy* (Gruft der Lothringer) beigebracht, *Bar le Duc* nur erwähnt. Das Tagebuch gab mehrern Stoff über *Paris*, S. 31 — 216, mit Einschaltung von Bemerkungen über St. Denis, Versailles, Malmaison, Fontainebleau und andere Umgebungen von Paris, und es ist nicht leicht eine Merkwürdigkeit der grossen Stadt ganz übergangen. Vorzüglich ist aus der königl. Handschriftensammlung, S. 158 — 170, Mehreres ausgezeichnet, am Schlusse aber insbesondere, S. 173, von der heutigen französ. Kunstansicht, S. 180, von der Romantik im heutigen Frankreich, der franz. Kunst- und Theaterkritik (mit Beispielen), S. 197, der Unbekanntschaft mit dem Auslande, besonders mit Deutschland (auch mit Beispielen belegt), von der ärgerlichen Literatur (den Mémoires du Duc de Lauzun) Nachricht gegeben. Zuletzt sind, S. 206, Françaisiana (sic) oder einige Züge und Aeusserungen, welche die Franzosen als Volk gemeinsam bezeichnen, zumal in ihrem Verhältnisse zur Kunst, und S. 214, Einige Françaisiana der Sprache mitgetheilt, die interessant sind. Der Vf. verkennt die literarischen Verdienste und viele treffliche prakt. Anstalten Frankreichs nicht. »Nur (so sagt er zu seiner

Rechtfertigung im Vorworte) gegen die französ. Ansicht und Uebung jenes Theils der Wissenschaft, welcher auf die Erkenntniss oder doch auf die Erforschung der tiefern Bedeutung der Gottheit, der Menschheit und der gesammten Natur, auf *Philosophie* gebaut ist, nur gegen die französ. Ansicht und Uebung der *Kunst* überhaupt und insbesondere der *Poesie*, gegen französ. Engherzigkeit, Befangenheit, Einseitigkeit und Anmassung in dieser und andern Beziehungen; endlich gegen manches alte und weit verbreitete, dem französ. Seyn und Treiben allzu günstige Vorurtheil sträubt sich meine lebendige Ueberzeugung; und nur diese sollte, wo sich die Gelegenheit ergab, ausgesprochen werden.« Inzwischen scheint der Verf. doch zu wenig mit allen den Männern in Paris, die, als Philosophen, Philologen und Kritiker sich auszeichnen, bekannt geworden zu seyn, zu kurze Zeit sich in Frankreich aufgehalten zu haben, um ein allgemein geltendes Urtheil dieser Art fällen zu können. — Es folgt S. 219 — 273 die Reise durch Frankreich, welche Dole, Genf, Chamouny, Ferney, Lyon, Avignon, Aix, Marseille, Toulon, Nismes (und die dasigen Alterthümer, S. 246), Montpellier, den Canal du Midi (ehemals du Languedoc), Toulouse, Tarbes, Bagneres de Bigorre, Luz, St. Sauveur, Barreges, Pau (und das Schloss Heinrichs IV.), Bordeaux, Orleans, Calais, berührt. S. 273 — 319, ist *London* beschrieben mit seinen Merkwürdigkeiten, z. B. dem Tower, der Westminsterabtei, der ägyptischen Halle S. 288, Hunters Museum S. 290, der British Institution S. 297, den Docken der Ost- und Westindischen Compagnie S. 301, dem Boxen S. 306 (»einer abscheulichen, tiefer Volksbarbarei angehörigen Sitte, die noch dazu heut zu Tage vielmehr im wucherischen Blühen und Gedeihen als im Abnehmen ist« — hier erfahren wir auch gelegentlich, dass der Verf. im Jahre 1822 in London war). Eingeschaltet sind Nachrichten von Hampton-Court, Twikenham, Richmond, Greenwich, Deptford, Epsom, Chelsea, und zuletzt sind, S. 315, die gesellschaftlichen »beklagenswerthen« Eigenheiten der Engländer geschildert.

Noch ein kleiner Ueberrest der Beschreibung von *London* eröffnet den *zweiten* Band (wo insbesondere vom brittischen Museum eine kurze Uebersicht, S. 27 ff., gegeben wird. Dann folgt, S. 37 — 144, die Reise durch England und Schottland, die folgende Orte und Gegenstände, oft nur oberflächlich, behandelt: Windsor, Eton

Slough, *Oxford* (S. 41, Universität, Collegien, öffentl. Anstalten), Woodstock, Stratford am Avon, Birmingham, Warwick, Kenilworth, Manchester, Warrington, Liverpool, Fahrt durch Westmoreland und Cumberland, Carlisle, Gretna-Green, Neu-Lomark, *Glasgow* (wenig von der Universität S. 90), Wanderung durch das Hochland bis Oban und Abstecher nach der Insel Staffa, Perth, *Edinbourgh* (S. 124), York, *Cambridge* (von der dasigen Universität S. 138, vom Fitzwilliam'schen Museum S. 142). Bei der Rückkehr nach London wird, S. 143, noch der Achillesstatue gedacht, welche Engländerinnen dem Herzoge von Wellington und seinen Waffengenossen zu Ehren, aus Kanonen-Metall und nach dem Muster einer auf dem Quirinal stehenden Antike von Westmacott haben fertigen lassen. — Die Rückreise durch Frankreich, das Königreich der Niederlande und Deutschland hat zwar viele Orte berührt, aber noch weniger beschrieben. Es sind: Paris (das Diorama, welches sich von Panorama wesentlich dadurch unterscheidet, dass es kein Rund-, sondern ein Flachgemälde ist und also keinen allgemeinen Umblick, sondern nur Eine bestimmte Ansicht, wie jedes gewöhnliche Gemälde verstattet, die Vorrichtung zum Behuf der Beleuchtung aber ist von der des Panorama nicht bedeutend verschieden S. 147); englische Schauspieler in Paris S. 148, Früchte einiger Stunden im Lese-Cabinette S. 154 (mit kritischen Bemerkungen); Brüssel; Antwerpen (Kunstakademie und ihr Museum, S. 162); Rotterdam; Delft; Schevelingen; Leiden (wissenschaftliche Sammlungen, S. 169, sehr kurz angegeben); Harlem; *Amsterdam* (das Reichsmuseum S. 176, aus Gemälden, Modellen u. s. f. bestehend), Köln (Prof. Wallraff und seine Sammlung, S. 188); Bonn; Coblenz; Bad-Ems (gelegentlich, S. 196 f., Vertheidigung des österreichischen Dialekts, wie sie der Verf. an der Wirthstafel zu Bad-Ems anstellte); Braubach; Mainz; Bieberich; Wiesbaden; Frankfurt a. M. (hier nur Städel's und Bethmann's Museum, nicht das Senkenberg'sche Institut u. andere); Darmstadt; Marburg; Cassel (öffentliche Sammlungen, S. 218); Eisenach; Gotha (Bibliothek, Münzsammlung, Kunstkammer, S. 223); Erfurt; Weimar; Jena (die Universität scheint hier so wenig als an dem nächsten Orte den Verf. angezogen zu haben); Leipzig (auf kaum 2 Seiten nur: Auerbachs Hof; Nikolaikirche; einige Denkmäler); Potsdam; Berlin (insbesondere, hier von der Giustinian. Gemäldesammlung, S. 245); Dresden

(mit Findlater's Villa wird S. 251 der Anfang gemacht; die sämmtlichen öffentlichen Sammlungen sind verzeichnet): Prag (S. 270 insbesondere von der Univ.-Bibliothek, der königl. Burg, dem böhmischen Museum, der Gemäldesammlung des Vereins patriotischer Kunstfreunde.) Das Tagebuch scheint nach und nach magerer geworden zu seyn.

Züge durch die Hochgebirge und Thäler der Pyrenäen im Jahre 1822; von Wilh. von Lüdemann. Mit 2 Karten. Berlin, Duncker und Humblot, 1825. VIII. 353 S. 8. 1 Rthlr. 16 Gr.

Zu Ustarritz im Lande der Basken hat der Vf. 1822 den Vorbericht unterschrieben. Die Musse, welche ihm der Aufenthalt in diesem Lande gewährte, veranlasste ihn, diese Schrift auszuarbeiten, welche in der treuen Erzählung dessen, was der Verf. sah, und wie er es sah, viel Neues darbietet, und theils ein noch wenig bekanntes und doch mit den reichsten Gaben einer bewundernswürdigen Natur ausgestattetes Land dem Besuche deutscher Reisender empfehlen, theils denen, die dieser Empfehlung folgen, zum Wegweiser dienen soll. Der Vf. selbst hat nur Ramond's und Dralet's Werke, nebst dem Itinéraire topographique et statistique zuverlässig und brauchbar gefunden und ist ihnen gefolgt. Der erste Abschn. enthält die Reise von Toulouse aus bis nach Bagnères de Bigorre. Der Verf. wollte nicht die Pyrenäen in ihrer ganzen Ausdehnung flüchtig, sondern nur den interessantesten Theil mit Musse und einigem Verweilen besehen und ihn zwar zu Fuss und, wo nur möglich, ohne Führer, besuchen. Dieser Theil ist nur das Gebirge zwischen Saint Gaudens in Frankreich und Barbastro in Spanien, bis Oleron nordwärts und Pamplona südwärts, ein District von etwa 20 □Meilen, der binnen 4 oder 6 Wochen ohne Mühe nach allen Richtungen durchkreuzt und erkannt werden kann. Nach diesem Theil, dem Centrum der Kette und Kern des Gebirges nahm der Verf. seine Richtung, als er 8. Mai 1822 Toulouse verliess. Er gibt nun Nachricht von der kleinen Stadt, St. Gaudens, von wo er, am Fuss der Berge dritter Ordnung, zuerst einen Blick in die Pyrenäen that. Er nennt Berge dritter Ordnung die, welche meist mit einer starken Erdlage bekleidet bis an ihre Gipfel Land- oder Wiesen-Cultur zeigen und bis zu einer Höhe von etwa 3000 Fuss sich erheben; Berge

zweiter Ordnung, die, welche, über diese Höhe hinaus mit Wäldern bis zur Grenze der Vegetation, also etwa 6000 bis 6500 Fuss aufsteigen, deren Gipfel aber noch im Mai und Juny mit Schnee bedeckt sind; Berge erster O. die über die Höhe von 6500 Fuss hinausgehenden Gipfel. Ein reizendes Gemälde von den Pyrenäen und ihren Thälern wird hier entworfen. Der Verf. besuchte zunächst das Thal von St. Bertrand, die kleine Stadt gleiches Namens (das alte Lugdunum Convenarum), St. Broquere, St. Beat, Bagnères de Luchon. Er bemerkte schon hier, wie sehr die Viehzucht hier gegen die der Alpen zurücksteht; die Hirten sind in Armuth versunken, das Vieh der Heerden mager und kränkelnd. Ueber die Cretins in diesen Gegenden und die Ursachen des Cretinismus. Die Thäler von Larboust und Oô. Der Verf. bestieg mit einem Ysard-(Gems-)Jäger den Espingo, einen der höchsten Pics in diesem Theil des Gebirges, dem Ramond nur nahe gekommen war (S. 34 ff.), aber mit grosser Beschwerde und die Aussicht auf Sturm und Schnee hinderte die Ersteigung des Gipfels; doch hatte sich der Verf., der bis S. 51 das Unternehmen beschreibt, sich bis zu der Höhe von mehr als 7500 Fuss erhoben. Armuth der Thalbewohner, die nur Gerstenbrod haben. Es folgt der Uebergang des Peyre-Sourde; es war hier nicht die geringste Spur von einer Strasse zu sehen, obgleich Ramond und Dralet von einer schönen Strasse sprechen, die über den Peyre-Sourde führen soll. — Das Thal von Louron und von Aure. In Loudenvielle liess sich der Verf. Verse in dem dort gewöhnlichen Patois vorsingen und theilt Proben davon mit, S. 61 ff. — Wanderung in das Campanerthal. Diess Thal von Campan ist die schönste Zierde des Pyrenäengebirges; es gibt zwei Wege dahin über die Hourquetta. Die vier Thäler, Aure, de Neste, Magnoac und Barousse hatten ehemals eigne Herren, die Grafen von Armagnac, aber nach dem Tode des letzten verabscheueten Grafen Johann V. 1475 ergaben sie sich an die Krone Frankreich. Das Campenerthal, das von Mehrern gepriesen worden ist, beschreibt der Verf. S. 83 ff. Der zweite Abschn., S. 94, geht von der Abreise von Bagnères bis zur Ankunft in Bayonne. Ein schöner Weg führte längs dem Adour in 3 Stunden nach Tarbes (bei den Römern Bigorra, im Mittelalter Turba genannt). In der Umgebung der Stadt hält die Regierung mit grossen Kosten das bedeutendste Gestüte, wodurch die Pferderaçen in den Py-

renäen veredelt worden sind. Jährlich werden Preisrennen in dem nahen Dorfe La Loubère gehalten. Der Vf. wohnte einem solchen bei, das freilich nicht die Pracht der englischen hatte. Die Stadt Bagnères (S. 102) ist klein, aber selbst ausser der Badezeit lebhaft und angenehm. Der Pic du Midi ist eine der verhältnissmässig höchsten Bergspitzen der Erde, 8000 Fuss über seine Basis erhoben. Zwei Wege zu demselben. Der Verf. bestieg ihn und beschreibt, S. 108, diese Besteigung umständlich und den Umblick von demselben, S. 109 ff. Hier, wo er das ganze wunderbare Gebäude der Pyrenäen im Angesicht hatte, gibt er, S. 122 ff., auch eine Uebersicht ihrer Structur nach Ramond und Andern. Vom Gipfel des Pic du Midi und dem Rückweg S. 132 ff. — Das Thal des (Flusses) Bastom (eines der wildesten Thäler im ganzen Gebirge) und von Barèges, das in der Mitte des Thales liegt. Das Thal des Bastom fängt auf dem Rücken des Tourmalet an, zieht sich zwischen den Gebirgen des Pic du Midi und des von Laviste auf der einen und dem Neouvielle, dem Lienz und den Basen des Pic von Bergons auf der andern abwärts fort und endet in dem Becken von Luz, welcher Ort nur zwei Stunden von Barèges entfernt ist. Der Verf. befand sich nun im Centrum der Granitregion des Gebirges. In Luz wurde der Verf. sehr gastfreundlich aufgenommen. Das Becken von Luz ist eines von den sieben Bassins, die sich eines hinter dem andern durch das lange Thal von dem Circus von Gavarnie bis nach Pau ausbreiten und ihre Entstehung den Wassern des Gave verdanken. Von St. Sauveur, von dem Vorgebirge der Escalette, den Thälern des Gave de Pau, den spanischen Hirten (S. 154). Der Anblick des Marboré überrascht. Die gewaltige Bergmasse gleicht einem Bauwerk von Menschenhand, einem ungeheuren Amphitheater, mit symmetrischen Stufensitzen. Die begeisterte Rede eines Greises von den Schönheiten dieses Schauspiels, eine Begeisterung, die der Vf. bei Schweizern nicht fand, führt ihn auf eine Vergleichung der Pyrenäen-Bewohner mit den Schweizern, S. 158. Das Thal von Hess, die Zugänge des Marboré, der Circus (in der Landessprache Oule, d. i. Topf) von Gavarnie (eine halbrunde Felswand von stahlblauer Farbe, 1800 — 2000 Fuss senkrecht erhoben, von 12 — 1500 Fuss Umfang, um eine Art vom Trichter, den Schnee und Eislage erfüllen, sich windend, mit 4 — 5 Etagen von Säulen und Pilastern, die über ihr aufstei-

gen, S. 167) der Cataract des Gave de Pau (der höchste Wasserfall in Europa (S. 169), der Pont de Neige im Circus von Gavarnie und die Gebirgsformation in diesem Circus werden beschrieben. Der jodelnde Gesang der Schweizer findet auch bei den spanischen Hirten statt, und heisst hier Irrincina. Der Circus liegt unmittelbar an der spanischen Gränze und ausserhalb der Douanenlinie. Der Versuch, in das Thal von Ossonne einzudringen, scheiterte und so konnte der Verf. die Gipfel des Vignemale (der höchsten Erhebung der franz. Pyrenäen) und den See von Gaubé nur in der Ferne sehen. Die Contrebandierer (einen solchen sah der Verf. in der Gestalt eines Halbwilden) nehmen die gefährlichsten und unzugänglichsten Wege. Auch die spanischen Hirten befinden sich in einem Zustande der Halbwildheit. Der Gipfel des Piméné bot einen merkwürdigen Standpunct dar. Er wird mit dem Pic du Midi verglichen. Die Capelle von Nôtre Dame de Héas ist der Wallfahrtsort des Hochgebirges, wo vornämlich am 15. Aug. und 8. Sept. sich die Schaar der Gläubigen versammlet (S. 200). Der Verf. nahm nun von Gavarnie aus den Rückweg durch die Thäler des Gave de Pau, beschreibt (S. 212) das Leben der Hirten auf den Bergen und in den Thälern und die Benutzung der Wiesen, geht von Luz nach Pierrefitte, einen Ort, der den kleinen Schweizerstädten gleicht, von da nach Cauterets (einer 2 Stunden von jener entfernten Stadt) die, nächst den beiden Bagnères, für den angenehmsten Badeort in den Pyrenäen gilt), dann in das enge Thal des Gave von Vignemale; von den höchsten Bädern von Cauterets und dem See von Gaubé, und einem neuen franz. Werke: Voyage descriptif et pittoresque des hautes Pyrénées françoises par Laboulinière in 3 Bänden mit vielen Kupf. wird Nachricht gegeben. Den Vignomale bestieg der Verf. auch jetzt nicht (S. 232). Der See von Gaubé ist der grösste aller Pyren. Seen der beiden Gebirgsabhänge, aber doch sehr viel kleiner als die Schweizerseen. Die Bewohner von Cauterets, die nicht vortheilhaft von ihren Nachbarn sich in Form und Sprache unterscheiden, werden S. 238 f. geschildert. Der Verf. bestieg noch den Monné, besuchte die Thäler von Azun und Argèlés und das Bassin von Courdes mit dem Lavedan, um den Cyklus seiner Reise in den franz. Pyrenäen zu beschliessen. In dem Thale von Azun hat sich unter dem Namen Ballade (vom Patois baller, span. baylar, tanzen) ein uraltes Volksfest erhal-

ten, das dem Rochusfeste in dem Rheinlande ähnlich ist. Argelès, Hauptort des Arrondissements, ist einer der angenehmsten und wohnbarsten Orte im ganzen Gebirge, gegen Nordwinde mehr als Bagnères geschützt. Die Landschaft de Sept Vallées hat, seit sie 1620 an Frankreich gekommen ist, an Wohlstand zugenommen. Das Land von St. Pé wird als ein reizendes Thal geschildert. Zuletzt wird noch vom Depart. des basses Pyrénées, wo die Berge immer mehr zu Hügeln herabsinken, der Thalebene von Béarn, (mit einer Anekdote von Heinrichs IV. jugendlicher Liebe zu Fleurette, der schönen Tochter des Schlossgärtners in Nerac, S. 264, und Proben Bearnischer Volksgesänge S. 270), von der Stadt Pau und ihrer grossen, jährlichen Messe Nachricht gegeben und die Ansicht der Pyrenäen von Pau aus geschildert. Die Gegenstände der drei Anhänge sind: 1. S. 281. Das Land der Basken (Bewohner der westlichen Abhänge des Pyrenäengebirges, durch Eigenthümlichkeit der Sitten und Sprache ausgezeichnet; der Name Vask ist abgeleitet von vasoc, Mann; der grössere Theil der Basken ist Spanien unterworfen und bewohnt Ober-Navarra, Alava, Biscaya und Guipuscoa, der kleinere, etwa 70000, das franz. Dep. der Nieder-Pyrenäen; diese theilen ihr Land in 3 Cantone; in keinem ist eine Stadt, nur ein grosser Flecken, St. Jean de Luz; der Adel ist nicht zahlreich und meist arm und roh; das Volk hat mit keinem der lebenden Völker Stammverwandtschaft und ist von allen übrigen gesondert geblieben, wahrscheinlich Nachkommen der Iberischen Ureinwohner, die von den Celten und Phöniciern die Halbinsel in Besitz hatten, durch spätere Ankömmlinge in die Cantabrischen Gebirge und die westlichen Pyrenäen gedrängt; nur ein einziger fremder Stamm wohnt unter ihnen, die Cagots. Die Männer unter den Basken zeichnen sich durch Muskelstärke, Behendigkeit, Gewandtheit; die Weiber durch unbeschreibliche Schönheit und Anmuth aus. Das Ballspiel hat bei den Basken eine Art von Wichtigkeit erlangt. Von der Sprache der Basken (die der Verf. nicht von der Karthagischen ableitet, wie es von Einigen geschehen ist), den Wortformen, den Eigennamen, den Volksliedern sind Proben gegeben. (S. 328). 2. Ueber die Heilquellen der Pyrenäen: Bagnères de Bigorre (bei den Römern Vicus Aquensis), jetzt werden mehr als 20 Quellen (19 mit besonderen Namen) zu Bädern benutzt); Barèges (S. 336) nur vom Mai an bewohnbar; S. 338. Cauterets, S. 341. St. Sauveur, S. 343.

Bagnères de Luchon; noch viele Heilquellen zweiter Classe, die weniger von Fremden als von den Bewohnern des Landes benutzt werden; vier Schwefelquellen und einige Schwefelbäder, Quellen dritten Ranges. — (Von mehreren dieser Quellen werden die Bestandtheile der Wasser und ihre Wirkungen angegeben.) S. 350. Namen der Höhen und Erhebung derselben über dem Meere (nach Vidal, Reboul, Ramond). Die beiden Karten stellen die Pyrenäen in ihrer ganzen Ausdehnung (mit Benennung der Ortschaften) und die Höhe der Pyrenäen nach Ramond dar.

Theologische Literatur.

Commentarius in priorem D. Pauli ad Corinthios Epistolam. Auctore D. Aug. Ludwig Christ. Heydenreich, sanctioris disciplinae in Seminario theol., quod Herbonnae floret, Prof. prim., Semin. Direct. et Ser. Nassoviae Duci a Consil. eccles. Vol. 1. Cap. 1—8. complectens. Marburgi, ap. Krieger. 1825. XXXII. 543 S. gr. 8. 3 Rthlr.

Der Herr Kirchenrath hatte mehrmals die Briefe an die Korinther in seinen exeget. Vorlesungen erklärt, und da der erste Brief, nach Schulze, Fr. W. Krause und Morus, seit 30 Jahren keine Auslegung im Druck erhalten hat, der zweite dagegen mehrere, so entschloss er sich, diesem Mangel abzuhelfen. Ueber den Inhalt dieses Commentars führen wir am liebsten seine eigenen Worte an. »Superiorum interpretum, ubi recte vidisse existimabantur, explanationes secutus sum; argumenta potiora, quibus sententiam suam amplexam tuiti sunt, enumeravi; nova quaedam illam firmantia addidi; maxime interpretum veteris ecclesiae libros sedulo evolvendos et conferendos, quae vere beneque ab illis exposita videram, adoptanda ac retinenda, et quoniam ss. patrum commentarii non in omnium manibus sunt, verba eorum ipsissima excerpenda putavi. (Einige ältere und neuere Commentatoren konnte der Hr. Kr. nicht erhalten): eorum sententias, qui de vero locorum ambiguorum sensu errasse videbantur, quoad potui, quoque proposui et qua de causa illis adstipulari non possem, monstravi; nonnunquam ab interpretamentis, quae in meam pervenerunt notitiam, diversa in medium proferre conatus sum, si aliorum cogitata

mihi non satisfaciebant, vel in alienis sententiis, a quibus mea opinio prope abest, mutationem aliquam feci. Ad res magis, quam ad verba, a Grammaticis et Lexicographis illustranda respectum habui; nexum potissimum orationis diligenter exponere studui; quae ex antiquitatibus, ex historia illorum temporum, ex aliis circumstantiis historicis ad epistolam accuratius intelligendam prodesse possint, collegi et commemoravi. Versionem, graeci textus indolem ac formam, quantum fieri posset, referentem, fidam, a paraphrasibus et interpretamentis abstinentem, singulis segmentis praemisi, antiqua versionis vulgatae saepenumero iisdem verbis secutus, et, ubi eam relinquerem, ad genium tamen illius (welches freilich nicht der lateinische ist) me in transferendo accommodans. A fronte cuiusque capitis synopsin totius argumenti brevemque isagogen adscripsi; in Prolegomenis vero in totam epistolam introducentibus brevis fui, quoniam plurima ibi pro more consueto pertractanda locum suum in ipso commentario obtinuerunt.« Diese Stelle gibt den Charakter des Commentars sowohl als des Vortrags hinlänglich an. Es bleibt nur noch übrig, gleichfalls mit den Worten des Vfs. anzuzeigen, für wen der Commentar bestimmt ist. »Facile quidem illo carebunt viri exquisitissimae doctrinae, a quibus me longe superari eruditione probe mihi conscio: at sufficit, si ad iuvenes sacrarum literarum studiosos et verbi divini ministros, quibus aliorum huius generis librorum aditus difficilis nec magna adminiculorum exegeticorum copia est, aliquis saltem laborum meorum qualiumcunque fructus redundet.« Wir fürchten doch, dass nicht nur der Vortrag überhaupt zu weitschweifig scheinen dürfte, sondern auch insbesondere zu viele und zu lange Stellen des Chrysostomus und Theodoretus angeführt, zu viele Meinungen anderer Ausleger erwähnt und doch nicht andere, echt grammatische, Commentare entbehrlich gemacht sind, endlich auch der Commentar durch seine Einrichtung zu theuer geworden ist. Wo sollen schlecht besoldete Dorfpfarrer oder arme Studirende Geld genug zum Ankauf, auch nur der exeget. Schriften hernehmen, wenn sie für den Commentar über einen einzigen Brief in 2 Bänden 5 Thaler zahlen müssen! Selbst die Prolegomenen konnten noch viel kürzer abgefasst seyn. Sie handeln von der Stadt Korinth (wo selbst die Lais nicht vergessen ist), vom Ursprung der christlichen Religion in dieser Stadt und dem Zustand der christl. Kirche, von der Veranlassung und dem Inhalt des 1sten

Briefs, von denen, an welche der Brief gerichtet ist (an die ganze christl. Gemeinde, nicht bloss an die Anhänger des Apostels und des Apollo, aber auch nicht alle Gemeinden in Achaia), dem Ort, wo er geschrieben worden (Ephesus, nicht Philippi, wie in einigen Unterschriften steht) der Zeit (nach dem Vf. J. 57. Chr.; und zwar entweder kurz vor dem Paschafeste oder während desselben), der Sprache (nicht aramäisch sondern griechisch) von den Wirkungen des Briefs. Die Frage, ob zwischen diesem ersten kanonischen Brief, und dem der Korinther an Paulus und dessen Antwort (welche beide in einer armen. Uebers. vorhanden sind, eine Verbindung Statt finde, wird verneinend beantwortet (S. XXV.) und theils die Aechtheit jener armen. Briefe bezweifelt (— die Unächtheit ist neuerlich gründlich erwiesen worden) theils behauptet, dass die Worte τῇ ἐπιστολῇ 1. Kor. 5, 9. auf den gegenwärtigen ersten Brief sich beziehen, dessen Authentie kaum bewiesen zu werden brauchte (S. XXIX.) S. XXXII. sind noch die vorzüglichern Interpreten des Briefs angeführt. Von den Wort- und Sach-Erklärungen können wir keine Proben anführen und nur versichern, dass sie, so wie die Widerlegungen anderer Ausleger meistens Beifall verdienen, ohne immer grammatisch genau bewiesen zu seyn.

Christliches Evangelien-Buch. Zum Gebrauche in den Kirchen des Grossherz. Sachsen-Weimar-Eisenach, diesseitigen Bereichs. Weimar, im Verlage des Grossherz. Land-Schulfonds. VI. 107 S. 8. 3 Gr.

Das Bedürfniss anderer bibl. Stellen, ausser den alten evangel. Perikopen zur gemeinsamen Erbauung bei den öffentlichen Gottesverehrungen, veranlasste diess neue Textbuch für drei Jahrgänge. Der Hr. Gener. Superint. Dr. *Röhr* hat dabei, unabhängig von andern ähnlichen Arbeiten seinen eigenthümlichen Plan unter Auctorität der höchsten geistl. Behörde und mit landesherrl. Genehmigung befolgt. Alle drei Jahrgänge stehen daher in Verbindung mit einander, und jeder macht für sich ein nach dem Laufe des Kirchenjahres geordnetes Ganzes aus. Den Plan selbst deuten die Ueberschriften der einzelnen Texte, die zum grössten Theil aus dem Neuen Testamente und besonders aus den Evangelien und der Apostelgeschichte genommen sind, an. Es sind besonders geschichtliche oder parabolische Abschnitte ausgewählt

worden, die eine vielseitige Benutzung des gegebenen Textes gestatten. Nach dem Gebrauch dieser 3 Jahrgänge sollen die alten Evangelien die Reihe wieder eröffnen, und sie sollen auch in den Jahrgängen, wo über die neuen gepredigt wird, vor dem Pulte oder Altäre vorgelesen werden. In dem Jahrg. der alten Evangelien sind nur einige Texte durch neue, passendere, die in dem Anhange aufgeführt worden, ersetzt. Für einige Feste ist dem Prediger die Wahl des Textes frei gelassen worden.

Zur Erläuterung der Sonn- und festtägigen Perikopen des neuen Weimarischen Evangelienbuchs Einleitungen, Predigtentwürfe und Predigtauszüge. Herausgegeben von M. C. B. Meissner, Pfarrer und Ephorie-Adjunct in Döhlen, F. G. Frenkel, Pfarrer und Ephorie-Adjunct in Triptis und M. Ch. E. Anger, Pfarrer und Ephorie-Adjunct in Weltwitz. Erster Jahrgang, drittes Heft. VI. 186 S. Viertes Heft. 244 S. Fünftes Heft. 261 S. 8. Neustadt a. d. Orla. 1825. 1 Rthlr. 3 Gr.

Als die Herausgeber sich entschlossen, die 3 Jahrgänge des neuen Evang.-Buchs mit Erläuterungen zum Dienst der kirchlichen und häuslichen Erbauung zu begleiten, war schon der Gebrauch des ersten Jahrgangs in den grossherz. Kirchen bis in die Fastensonntage vorgerückt. Um also nicht zu den Adventsonntagen, zu spät, zurückzukehren, machten sie mit dem dritten Hefte mit den Perikopen des Osterfestes den Anfang und wollten die beiden ersten Hefte am Schlusse des Jahres nachbringen, auch im ersten Hefte eine ausführlichere Rechtfertigung ihres Unternehmens liefern. Sie wollen durch ihre Arbeit nicht einem homiletischen Nothbedarfe (zu deutsch: der Unwissenheit oder Trägheit mancher Prediger) zu Hülfe kommen, sondern weil das neue Evangelienbuch der Mittelpunct einer um dasselbe sich bildenden asketisch-homiletischen Literatur mit einer gewissen Nothwendigkeit werden zu müssen schien, dazu das Ihrige beitragen. Wie schon der Titel lehrt besteht, diese Arbeit in jedem Hefte aus 3 Abschnitten: 1. Einleitungen über die einzelnen Perikopen, theils allgemeinern Inhalts, theils speciellere Bemerkungen enthaltend, und vornämlich auf die asketische und homiletische Benutzung derselben gerichtet; 2. Predigt-Entwürfe, die mehr kürze

Paränesen als blosse trockne Dispositionen liefern, (die Ausführung der Dispositionen ist hinlänglich angedeutet); 3. Auszüge aus wirklich gehaltenen Predigten verschiedener genannter und längst schon bekannter Verfasser. Diese fangen mit dem ersten Adventsonntage an und gehen in den drei Heften bis in die Pfingstfeiertage, während die andern beiden Abschnitte vom Osterfeste bis 11. Sonnt. nach Trinitatis reichen. Meist sind über jedes Evangel. zwei, bisweilen auch drei Entwürfe und Auszüge mitgetheilt, sämmtlich den angegebenen Zwecken angemessen, ob auch immer dem Plane, der beim Evang. Buche selbst befolgt ist, folgend, möchte Ref. wohl bezweifeln.

Das Christenthum, die höchste Vernunft. Ein Beitrag zur Verständigung über die neuesten theologischen Streitigkeiten, von **Friedr. Köster**, *Prof. der Theologie zu Kiel. Nebst zwei Anhängen, betreffend* **Henhöfer's** *Uebertritt zur protestantischen Kirche, und* **Limmer's** *göttliche Offenbarung in der Vernunft. Kiel,* 1825. *Univ. Buchh. (von Maack). VIII. 140 S. 8. 12 Gr.*

Der Verf. bemerkt im Eingange, dass der Streit über Rationalismus und Supernaturalismus jetzt nicht mehr bloss ein wissenschaftliches, sondern auch ein kirchliches und religiöses Interesse bekommen habe; ein akadem. Lehrer müsse über diesen so wichtigen Gegenstand seine Ansicht offenkundig darlegen. Man hat sich bemüht, einen höhern Standpunct aufzufinden, von welchem aus der Gegensatz zwischen Vernunft und Offenbarung entweder als verderblich bekämpft oder als unbedeutend ausgeglichen werden könne. Aber auch darüber ist gestritten worden. Manche haben behauptet, *Rationalismus* und *Supranaturalismus* wären keine Gegensätze, sondern jenem stehe *Irrationalismus*, diesem *Naturalismus* entgegen. Andere haben in der Art und Weise, wie die Lehre Jesu den Menschen bekannt gemacht worden sey, ob auf übernatürliche, unmittelbare, oder mittelbare, natürliche Weise den wahren Standpunkt gesucht. Der Verf., die Mängel beider Methoden fühlend, glaubt den Knoten leichter zu lösen, wenn zum Standpuncte der richtig verstandene Satz genommen wird, dass das Christenthum die höchste Vernunft sey. Drei Fragen werden in dieser Hinsicht be-

antwortet: 1. (S. 10) Was heisst das: das Christenthum ist die höchste Vernunft? Vernunft ist das Vermögen der Ideen (verschieden vom Verstande, der Fähigkeit zusammenhängend zu denken); Ideen sind das über der sinnlichen Wahrnehmung hinaus liegende Unbedingte, die höchsten Principien alles Denkens und Seyns Enthaltende; diese Ideen werden in formelle (die Principien des Denkens enthaltende) und reale (eine objective Wirklichkeit bezeichnende) getheilt; zu jenen werden theils die praktischen, theils die theoretischen (welche wieder entweder metaphysische oder ästhetische sind) gerechnet. Ihre Wahrheit beruht auf dem Bewusstseyn, dass wir ohne Annahme derselben in Widerspruch mit uns selbst gerathen und die heiligsten Bedürfnisse unsers Herzens unbefriedigt bleiben. Die Ideen sind nicht bloss Eigenthum der Erkenntnisskraft; sie äussern sich auf gleiche Weise im Gefühl, in der Phantasie, im Willen. Die Vernunft ist daher die höchste Blüthe der gesammten Geistesthätigkeit des Menschen; sie ist das unerreichbar Höchste im menschlichen Geiste, kann aber nicht als etwas Unbeschränktes, vollkommen Reines und Fehlerfreies betrachtet werden; das Ideal einer vollkommenen Vernunft findet sich nur bei Gott. Das Christenthum ist eine Offenbarung (Bekanntmachung) der göttlichen Vernunft (d. i. der eigenthümliche Inhalt der christl. Lehre besteht aus Aussprüchen der göttlichen Vernunft und führt uns auch weiter, als die sich selbst überlassene menschliche Vernunft). Es ist uns freilich im Christenthum nicht die göttliche Wahrheit ganz ohne Hülle, und so entwickelt gegeben, wie sie von Gott selbst erkannt wird, wir finden jedoch darin die aus der göttlichen Vernunft stammenden Ideen so dargestellt und nur so weit verhüllt, dass ihre Strahlen das blöde Auge unsers Geistes nicht blenden können. Unsere Vernunft darf, in Ansehung der christl. Religion, nicht die Grenzen, aber den Anfangspunct der Offenbarung bestimmen; nicht durch eine einzelne Seelenthätigkeit, sondern nur durch unsre Vernunft, als ein Analogon der göttlichen kann die Religion Jesu erfasst werden; derjenige begreift das Christenthum am vollständigsten, der es in der Cultur seiner Vernunft am weitesten gebracht hat. Die Grenzen der Offenbarung gehen weiter hinaus, als die der invividuellen menschlichen Vernunft; bedenklich aber ist es, die Religion ausserhalb der Grenzen der blossen Vernunft darzustellen (wie Sartorius). 2. wird S. 32 der Beweis

für die Behauptung des Verfs. geführt, und zwar sowohl der negative (aus der Schwäche, Unvollkommenheit und Fehlerhaftigkeit der menschlichen Vernunft, welche durch Selbstbeobachtung, Erfahrung und biblische Aussprüche erwiesen wird — daher auch der Grundsatz, dass die gesunde Vernunft *allein* die Kriterien einer wahren und falschen Religion enthalte, *allein* entscheiden müsse, was zum Christenthum gehört, und die Uebereinstimmung der Lehre Jesu mit der gesunden Vernunft der *vornehmste* Beweis ihrer Göttlichkeit sey, verworfen wird), als der positive (S. 52), dass das Christenthum die höchste Vernunft sey. Die hier aufgestellten Puncte sind: a. die Göttlichkeit des Inhalts des Evangelii kann durch keine Art von äussern Beweisen, diese für sich allein genommen, dargethan werden; b. aus innern Gründen, aus der Beschaffenheit des Christenthums muss die höchste Vernunftmässigkeit, oder was einerlei ist, die Göttlichkeit desselben bewiesen werden, durch Vergleichung seiner Lehren mit den Grundwahrheiten der concreten Vernunft, denen jenes nicht widersprechen aber auch nicht völlig identisch mit ihnen seyn darf. Die christl. Wahrheit erweitert die Grenzen der concreten Vernunft und befestigt sie (S. 61), in Ansehung der Sitten- und der Glaubenslehren, in deren Dogmen das theilweise der Vernunft Erreichbare nicht zu verkennen ist. Wenn man nun aus dem Wesen der christlichen Religion überzeugt ist, dass sie die höchste Vernunft sey, denn kann man auch die Weisheit und Sicherheit, womit Jesus seinen Plan, Weltheiland zu werden, anlegte und ausführte, als Beweis der Göttlichkeit des Christenthums benutzen, dann auch das Zeugniss der Erfahrung über die Wirkungen des Christenthums und die eigne Herzenserfahrung. Die eignen Aeusserungen Jesu und seiner Schüler über das Wesen seiner Lehre werden S. 73 ff. betrachtet. 3. S. 81 ff. Was folgt aus dem Bisherigen? a. dass das Christenthum unvergänglich sey und einst die ganze Menschheit beherrschen werde; b. es kann immer tiefer erforscht und vollkommener erkannt, wenn gleich nie völlig ergründet werden; c. die allgemeine Geschichte der Religion und die christliche Kirchengeschichte werden wichtiger; d. der philosophischen Religionslehre wird ihre Stelle und ihr Verhältniss zum christlichen Glauben bestimmt; e. der schneidende Gegensatz zwischen Rationalismus und Supernaturalismus, Mysticismus und gesundem Vernunftglauben, Annahme von lauter Geheimnissen und gänzlicher Verwerfung der-

selben wird aufgehoben; f. die Auffassung der Begriffe von Offenbarung und Inspiration erleichtert; g. der Apologetik eine dem jetzigen Zustande der Cultur angemessene Gestalt gegeben, jedoch nur in der protestantischen Kirche; h. die Behandlung der praktischen Theologie geleitet. — Diess sind die Hauptgedanken einer Schrift, in welcher auch noch zuletzt der Vernunftgebrauch und die Darstellung der Vernunftmässigkeit des Christenthums vertheidigt und am Schlusse dem Verkündiger desselben zugerufen wird: »Heil ihm, wenn er in seinen Predigten, wie beim Jugendunterrichte, im Beichtstuhl, wie am Krankenbette, das Evangelium nicht bloss als das wunderbar gegebene Gotteswort, sondern auch als die höchste Vernunft und deshalb als göttliche Kraft und göttliche Weisheit darzustellen gelernt hat.« In dem ersten Anhang (S. 110) über den Uebertritt eines Theils der katholischen Gemeine zu Mühlhausen und ihres Pfarrers Henhöfer zur evangelischen Kirche wird die doppelte Frage: was vermochte jene Katholiken, ihre Confession zu verändern? und: darf ihnen sowohl aus dem Schritte selbst, als aus den Beweggründen dazu ein Vorwurf bereitet werden? unparteiisch beantwortet und des Oberamtsassessors Trefurt zu Bruchsal Angriffe in seiner kritischen Beleuchtung des Henhöferschen Glaubensbekenntnisses widerlegt. Im 2ten Anhang (S. 129), welcher den ersten Band der Limmerschen Schrift (1824) angeht, werden die Puncte angegeben, in welchen des Hrn. K. Ansichten von den Limmerschen abweichen und die Mängel jener Schrift angezeigt. »Lasset uns (schliesst der Verf.) festhalten an dem Glauben, dass das Christenthum, je schärfer wir es in's Auge fassen, desto deutlicher als eine Veredlung unseres Selbst, mithin als das köstlichste Gnadengeschenk von Gott, erkannt werde.«

Gregorius von Nazianz, der Theologe. Ein Beitrag zur Kirchen- und Dogmengeschichte des vierten Jahrhunderts. Von D. Carl Ullmann, ausserord. Prof. der Theol. zu Heidelberg. Darmstadt, Leske 1825. XIV. 568 S. gr. 8. 5 Rthlr.

Gregorius von Nazianz war einer der merkwürdigsten und einflussreichsten Kirchenlehrer des 4ten Jahrh. Ihn so zu schildern, wie er war, mit allen seinen schönen und edlen Eigenschaften und mit seinen Fehlern, ohne etwas zu verdecken oder zu verschönern, ohne vor-

gefasste Meinung oder Parteigeist, vollständig ihn darzustellen, war die Absicht des Vfs., der dazu vor allen Dingen die Quellen selbst benützt, dann aber auch andere Forscher und Sammler verglichen hat. Der erste Haupttheil trägt auf den ersten 298 Seiten das Leben Gregors (von dessen Geburts-Ort und Zeit eben so wenig, als von seinen 389 oder 390 erfolgten Tode, sichere Nachrichten mitgetheilt sind) umständlich, selbst mit Erwägung kleiner Ereignisse, worüber der Vf. sich in der Vorr. gerechtfertigt hat, vor, und zwar sind nach einleitenden Bemerkungen über die ersten drei Jahrhunderte des Christ. und die im 4ten Jahrh. nach und nach entstandenen Uebel und Fehler im 1. Abschn. die Jugendgeschichte G's, im 2ten sein Leben in Kappadocien theils in der Einsamkeit, theils in öffentl. Kirchengeschäften, im 3ten seine Wirksamkeit in Konstantinopel, im 4ten sein Leben in der Zurückgezogenheit, bis zu seinem Tode, dem eine Schilderung seines Aeussern und Innern beigefügt ist. Der zweite Haupttheil stellt die dogmatischen Ueberzeugungen des Gr. auf (S. 301). Auch hier sind einleitende Bemerkungen über die Schwierigkeiten, G's Lehrmeinungen zu entwickeln, über das, was ihre Beseitigung erleichtert, über die Quellen seiner Lehren u. s. f. vorausgeschickt. Auch werden Lehren angeführt, über die er sich nur gelegentlich geäussert hat, seine Anerkennung der Nothwendigkeit oder Zulässigkeit einer chr. Philosophie, deren Resultate jedoch nur den Eingeweihten sollten mitgetheilt werden. Der erste Abschn. geht seine Theologie (im engern Sinne des Worts) an: 1. S. 315. seine Lehre von Gott überhaupt und im Kampfe wider Eunomius und dessen Anhänger, 2. S. 334. die Trinitätslehre (auf welche er den grössten Werth legte) und zwar a. S. 341 im Allgemeinen, b. in Ansehung der einzelnen Hypostasen, des Vaters S. 358, des Sohnes S. 361 (mit Widerlegung der Eunomianer) des h. Geistes S. 378 (mit Bestreitung der Macedonianer). Der 2te Abschn. stellt seine Christologie (S. 396), insbesondere seine Lehre vom Verhältniss des Göttlichen und Menschlichen in Christo, im Widerspruch gegen die Apollinaristen, dar. Der dritte Abschn. enthält die Anthropologie und Soteriologie: 1. S. 414. über die physische und sittliche Beschaffenheit der menschl. Natur (Ursprung der Seele; göttliches Ebenbild im Menschen; zusammengesetzte Natur des Menschen und daraus hervorgehender Kampf; Erbsünde S. 421; Freiheit und natürl. Fähigkeit zum Guten

S. 428; Gnade; Prädestination; S. 438—449 wird das Verhältniss der Ueberzeugungen G's zur Augustinischen Lehre erläutert. Augustin berief sich mehrmals auf das Ansehen und die Zustimmung G's und daher sind dessen Stellen griechisch mit Augustins oft unrichtiger Uebersetzung zusammengestellt und Bemerkungen darüber gemacht. So wenig Gr. ein Augustiner war, eben so wenig war er ein Pelagianer. Er war (S. 448) überzeugt, dass Adams Sünde dem ganzen menschlichen Geschlechte geschadet habe, dass daher die Menschen nicht in dem Zustande sich befinden, in welchem Adam vor dem Falle war, dass in jedem Menschen etwas Sündiges, vorzüglich in dem Körper wohne, daher innerer Widerstreit und Kampf, der nur durch göttlichen, die Freithätigkeit des Menschen zum Guten unterstützenden Beistand aufgelöset werde, und dass die Erlösung durch Christum nothwendig sey, um alle nachtheilige Folgen der Sünde Adams aufzuheben. Er stand zwischen dem strengen System der Freiheit (Origenes) und dem noch strengern der Gnade (Augustins) in der Mitte. 2. S. 449 Soteriologie oder Lehre von der Erlösung durch Christum. G. setzt ihre Wohlthat vorzüglich darein, dass dem Menschen wieder hergestellt werde, was durch Adams Ungehorsam verloren ist. In einer Stelle drückt er die Idee von einem stellvertretenden Leiden Chr. nicht undeutlich aus. Dass Jesus sein Leben als Lösegeld dem Satan gegeben habe, billigte er eben so wenig, als einen Versöhnungsopfer-Tod Jesu. 3. Von den kirchlichen Heilmitteln. a. Von der Taufe, S. 458, in Ansehung deren er viele falsche Vorstellungen und Misbräuche im 4ten Jahrh. bestreitet (über Namen, Wirkungen, Nothwendigkeit der Taufe, Gesinnung und Lebensweise vor und nach derselben, über das Verschieben derselben, die Kindertaufe, die er bei Kindern, die in Lebensgefahr sind, billigt, bei andern will er das dritte Jahr abgewartet haben, das künftige Schicksal der Nichtgetauften, das er milder bestimmt als es in der Folge geschehen ist; in Ansehung der Busse und des Schicksals derer, die nach der Taufe sündigen, bestreitet er die Novatian. Härte). b. Abendmahl, S. 483 (Brod und Wein hielt er für Zeichen und Bilder grosser Geheimnisse, selbst des Leibes und Blutes Christi, doch finden sich auch Stellen, aus welchen die Annahme einer wahrhaftigen und realen Gegenwart des erhöheten Erlösers gefolgert werden kann). Der vierte Abschnitt betrifft die Kosmologie, Pneumatologie und Eschatologie

G's, also a. Weltschöpfung und Welterhaltung, S. 489. b. höhere Geister, Engel, S. 494 und Satan, S. 498. c. Lehre von den letzten Dingen: Unsterblichkeit und ewige Seligkeit, S. 501, Strafe der Gottlosen, S. 503, nebst wahrscheinlicher Annahme eines Reinigungsfeuers und endlichen Aufhörens der Höllenstrafen, S. 508. Die Beilagen (Excurse) verbreiten sich über folgende Gegenstände: S. 509. Forderungen G's an den Theologen überhaupt und an den praktischen Geistlichen insbesondere (nebst dem abschreckenden Bilde, das Gr. von dem grossen Haufen der Geistlichen seiner Zeit entwirft) verglichen mit den Forderungen, die Julian an die heidnischen Priester macht (S. 527). S. 533. Gregor als Exeget (der der allegor. Erklärungsart der alexandrin. Schule anhängt, während die antiochenische die historisch-grammatische Interpretation vorzog. S. 539. G's Urtheile über die heidnischen Religionen (öfters sehr heftig, nur bisweilen milder). S. 548. Ueber das Geburtsjahr und den Geburtsort G's. (Sein Vater war 275 oder 276 geb., 325 getauft, 329 in den Priesterstand getreten, 374 gest. Nun ist der Sohn geboren worden, als der Vater schon Priester war, also frühestens 330, was auch durch andere Zeitangaben wahrscheinlich wird; eben so wahrscheinlich ist es, dass Arianzus ein Dorf bei Nazianz sein Geburtsort war. S. 558—67 Ueber die Secte der Hypsistarier (welche die beiden Gregore erwähnen und über welche Hr. U. eine eigne Schrift 1823, so wie Hr. Lic. W. Böhmer 1824 eine Gegenschrift herausgegeben hat. Den Namen hatten sie von ὕψιστος, dem höchsten Gott, den sie unter den Zeichen des Feuers und Lichts verehrten. Gr. v. Naz. sieht ihre Lehre als ein Gemisch aus heidnischen und jüdischen Religions-Elementen an (ähnlich den Θεοσεβεῖς, die Cyrill von Alex. als eine Secte in Palästina und Phönicien im 5ten Jahrh. erwähnt, auch mit den Essäern, Therapeuten und Messalianern verwandt, auch mit den Pasagiern im 12. Jahrh. in der Lombardei verglichen). S. 566 f. noch einige Zusätze, wo namentlich noch über die Tragödie: Χριστὸς Πάσχων Schriften und Untersuchungen (die der Vf. nicht selbst anstellen konnte, erwähnt sind. In der Vorr. werden noch G's Worte: Πρᾶξις ἐπίβασις θεωρίας (das Thun ist die Vorstufe des Erkennens), welche als Motto auf dem Titelblatt stehen, erläutert, die Verbindung eines kräftigen innern Lebens mit reinerer Erkenntniss auch in der Theologie nachgewiesen und eine unparteiischere Würdigung der ältern Kirchenväter em-

pfohlen, bei welcher nicht bloss ihre Schwächen hervorgehoben, sondern auch das Edle und Grosse bei ihnen nicht übersehen wird.

Franz Burckard aus Weimar, Churfürstlich- und Herzoglich-Sächsischer Canzler zur Zeit der Reformation. Von D. Joh. Traug. Lebr. Danz, Grossh. Sächs. Geh. Consistorialrathe u. ord. Prof. d. Theol. zu Jena. Weimar, Hoffmann. Buchh. 1825. XII. 116 S. gr. 8. mit dem Bildnisse Burckards. 10 Gr.

Diese Schrift ist dem Grossherzoge von S. W. am 3. Sept., dem Tage seines Jubiläums, gewidmet von dem Verf. und Verleger. Sleidan und v. Seckendorf haben schon öfters dieses Mannes, der in der Reform. Geschichte wichtig wurde, gedacht und zu dem, aus dem Weimar. Archiv von v. Seckendorf benutzten handschriftl. Quellen sind noch ungedruckte Briefe, Reden u. dergl. gekommen, welche Hr. geh. C. R. D. Danz aus der gothaischen Bibl. erhalten und hier mitgetheilt hat. Zuvörderst wird das Leben und Wirken des Mannes dargestellt, der, ein eifriger Theilnehmer und geschickter Beförderer der Reformation, 25 Jahre im Dienste des Fürstenhauses war, dem die Kirchenverbesserung selbst so viel verdankt. Franz Burckard war zu Weimar (daher Franciscus Vinariensis genannt) 3. Jul. 1504 geboren, der älteste unter mehrern Geschwistern, von denen der jüngere Bruder 1543 als Alchymist gefangen gesetzt wurde. Franz bezog im 18ten J. d. Alt. die Universität zu Wittenberg, wo er unter Melanchthons Leitung sich mehr mit der classischen Literatur als mit der Rechtswissenschaft beschäftigte. Er wurde in der Folge auch Lehrer der griechischen Sprache daselbst (1532), verwaltete auch nachher das Rectorat und philosoph. Decanat; seine Vorlesungen wurden sehr gerühmt und besucht. 1535 als die Universität Wittenberg zum zweitenmal nach Jena, einer Epidemie wegen, verlegt wurde, ward B. vom Churfürsten nach Weimar berufen in den churfürstl. Rath, als Vicecanzler, um die Religions- und Kirchenangelegenheiten zu leiten und die Unterrichtsanstalten in Aufsicht zu nehmen, auch die Curatel der Wittenberger Universität zu besorgen. Er war mit im Gefolge des Churfürsten, als dieser endlich die Belehnung vom röm. Könige Ferdinand zu Wien im Oct. 1535 erhielt, so wie er den

Churfürsten zu dem Convent in Schmalkalden im Dec. begleitete. Er hat nachher die Fundationsurkunde der noch in Jena sich befindenden Wittenberger Universität ausgefertigt und ihr sonst noch in der Folge viel genützt, ertheilte 1537 auf dem Schmalkalder Convent dem Matth. Held Antwort, war mit bei der Gesandschaft nach England (im Mai 1538), durch welche, so gross auch anfangs die Erwartungen waren, doch nicht viel ausgerichtet wurde. Zu einer neuen Reise nach England gab der im Febr. 1539 zu Frankfurt gehaltene Convent Veranlassung. Die etwas mildere Behandlung der Anhänger der Reform. wirkte doch Burckard bei Heinrich VIII. aus. Die dritte Reise dahin that B., nun Canzler, im Aug. 1539, diessmal in churfürstl. Hausangelegenheiten, wegen der Vermählung der Schwägerin des Churfürsten, Anna von Cleve, mit dem Könige von England. Ihn beschäftigten nachher die vielen der Reformation wegen gehaltenen Zusammenkünfte und Reichstage, insbesondere der Reichstag zu Speyer 1544. Nach dem Unglück des Churfürsten 1547 blieb B. bei dessen verwaiseter Familie in Weimar und nahm sich nachher der aufkeimenden Universität zu Jena thätig an. Noch 1559 im Sept. unternahm er eine vierte Gesandtschaftsreise nach England, wozu er vom Herz. Johann Friedrich ausersehen war (man wollte eine Vermählung des Herz. Johann Wilhelm mit der Königin Elisabeth zu Stande bringen). Am 15. Jan. 1560 starb er, ein Mann von unbescholtenen Rufe. Von S. 83 fangen die beweisenden und erläuternden Anmerkungen an. Hier sind einige seltene Actenstücke geliefert, Briefe und Gedichte, auch einige ungedruckte, wie die vollständige Antwort an den französ. Gesandten, Wilh. du Bellay auf dem Convent zu Schmalkalden 1535 S. 93, ein Schreiben der Univ. Wittenberg an den Vicecanzler 24. Jun. 1536 S. 98, ein Brief Burckards an den Canzler Brück 14. Jan. 1541 S. 104.

D. Martin Luther's Briefe, Sendschreiben und Bedenken, vollständig aus den verschiedenen Ausgaben seiner Werke und Briefe, aus andern Büchern und noch unbenützten Handschriften gesammelt, kritisch und historisch bearbeitet von Dr. Wilhelm Martin Leberecht de Wette, Prof. der Theolog. zu Basel. Erster Theil. Luthers Briefe bis zu seinem Aufenthalt auf Wartburg. Nebst Luthers Bildniss. Ber-

lin, Reimer 1825. *XXVIII.* 605 *S. gr.* 8. 2 *Rthlr.* 8. *Gr.*

Diese Ausgabe ist die erste vollständige, wie es keine der bisherigen war. Der gegenwärtige Herausg. hat nicht nur alle, gesammelt oder einzeln im Druck erschienene, Briefe L.s. aufgenommen, sondern auch so viele ungedruckte, als er nur aus mehreren Archiven und Bibliotheken erhalten konnte. Die Orte, von wo er sie erhalten, sind in der Vorr. S. X. genannt. Hier wird auch versichert, dass die Sammlung mit mehr als 100 ungedruckten Briefen und Aufsätzen theils aus Luther's eigenhändigen Urschriften, theils aus alten Handschriften vermehrt worden sey (in diesem Theile ist nur ein einziger ungedr. Brief) und auch die Zahl der einzeln gedruckten Briefe, die hier aufgenommen worden sind, sich auf mehr als 100 belaufe. Anfangs wollte Hr. d. W. auch die grössern Sendschreiben, die wenig Briefliches an sich haben, in die Sammlung aufnehmen, allein da diese dadurch gar zu bändereich geworden seyn würde, hat er sie weggelassen, und nur mit ihrem Titel, Inhalt und Datum angeführt. Eben so verfährt er auch mit den grössern schon gedruckten Bedenken. 2. Die Quellen sind nicht nur genau angegeben, sondern auch, wo es möglich war, die ältesten (Urschriften L's., von ihm besorgte erste Drucke, älteste handschriftl. oder gedruckte Sammlungen) benutzt. Auch andere literar. Nachweisungen sind beigefügt. 3. Die Briefe sind ferner in ihrer Grundsprache geliefert, und diese ursprüngliche Sprache eines jeden auszumitteln, ist der Herausg. auf die ersten Quellen zurückgegangen, so weit es möglich war, diese ausfindig zu machen. Daher sind in diesem ersten Bande die Briefe meist lateinisch. 4. Nicht weniger bemüht ist der Herausg. gewesen, den ursprünglichen Text herzustellen nach den ersten oder doch ältesten Quellen. Nur bei den deutschen Briefen schien es nicht rathsam, L's. Schreibung beizubehalten, weil dadurch das Verstehen derselben erschwert worden wäre; oft musste überhaupt der Herausg. den spätern Sammlern folgen, welche die Luther'sche Sprache verneut haben, und so lieset man dann L's deutsche Briefe in dieser Ausgabe bald in seiner eignen alterthümlichen Sprache, bald in der des 16ten, bald in der des 17ten und 18ten Jahrh. 5. Geordnet sind die Briefe der Zeitfolge nach, weil sie in dieser Ausg. ein Tagebuch von L's Leben seyn sollen,

und daher sind deutsche und lateinische vermischt. 6. Jedem Briefe sind Inhaltsanzeigen vorausgeschickt, die Veranlassung und Zweck desselben anzeigen. Die Briefe sind übrigens nach gewissen geschichtl. Abschnitten in L's Leben eingetheilt, nach welchen auch die Theile der Sammlung sich richten. Jedem Zeitabschnitte und Theile ist die dahin gehörige Chronik des Lebens L's vorangestellt, damit man sich schnell über die geschichtlichen Umstände unterrichten könne. Ausserdem sind noch geschichtliche Erläuterungen über Personen und Sachen beigefügt. Die ganze Sammlung soll nicht über 8 Bände von der Stärke des gegenwärtigen betragen und jährlich ungefähr 2 Bände erscheinen, da das Werk in der Handschrift bis auf die Durchsicht der geschichtlichen Anordnung und Erläuterung fertig ist. Der Herausgeber verdankt mehreren Regierungen, Archivarien und Bibliothekarien und vorzüglich mehreren namhaft gemachten Freunden thätige Unterstützung seiner sehr verdienstlichen Arbeit, aber eben so sehr ist dem Unternehmen die Theilnahme aller Freunde der evangel. Kirche und des deutschen Vaterlandes, aller Verehrer L's, zu wünschen. Der gegenwärtige Theil umfasst zwei Zeiträume oder Zeitabschnitte in L's Leben): 1. Die Briefe aus der Zeit vor dem Anschlage der Sätze wider den Ablass, von 1507. 22. April bis 1817 Ende Octob. (41 Briefe). 2. S. 65. Briefe aus der Zeit vom Anschlage der Sätze wider den Ablass bis zu L's Aufenthalt auf der Wartburg, von 1517, 31. Octob. bis 1521, 3. Mai (von N. 42—315.) — S. XVII ff. ist ein Verzeichniss der in dieser Ausgabe benutzten ältern Ausgaben von L's Briefen und Werken und andern häufig benutzten Sammlungen, auch einigen Handschriften (in der Univ. Bibl. zu Jena, Aurifaber's ungedr. Sammlung oder 3ter Theil, in der Wolfenbüttler Bibl., einer Sammlung des Hrn. Clossius, einer in der Heidelberger Bibl.) nebst Erklärung der gebrauchten Abkürzungen (die übrigen benutzten Handschriften sind am gehörigen Stellen genannt). S. XXI—XXVIII. befindet sich die sorgfältig gearbeitete Chronik des Lebens L's für diesen Theil vom 2. Mai 1507, an welchem Tage L. zum Priester geweiht wurde, bis 3. Mai 1521, an welchem Tage die Kais. Achtserklärung gegen L. bekannt gemacht wurde. Noch verdient erwähnt zu werden, dass diese Ausgabe auch einen verhältnissmässig sehr billigen Ladenpreis hat. Das Bildniss L's ist nach

Luk. Kranach gezeichnet von H. Müller und kräftig gest. von Ermen.

Kirchenhandbuch, worin festgesetzt ist, wie der Gottesdienst in den Schwedischen Gemeinen verrichtet werden soll. Durchgesehen, verbessert und vermehrt, und im J. 1809 *auf dem Reichstage zu Stockholm mit Sr. Kön. Maj. gnädigem Beifall von den Reichsständen angenommen. Uebersetzung. Lübeck,* 1825. *v. Rohden. XXXII.* 168 *S. in* 8. 12 *Gr.*

Es gibt noch in Schweden deutsche Gemeinden, obgleich ihre Zahl sich vermindert; für diese war eine Uebersetzung nothwendig, da dem ihnen (1649. 28. Apr.) ertheilten Privilegium ausdrücklich die Bedingung beigefügt ist, dass sie sich an die unveränd. Augsburg. Confession halten und mit den Reichsstatuten und den bei den schwedischen Gemeinden gebräuchlichen Ordnungen übereinstimmen sollen. Der Auszug daraus gemacht von Prof. Dr. F. W. v. Schubert in s. Werke über Schwedens Kirchenverfassung und Unterrichtswesen machte eine vollständige Uebersetzung nicht überflüssig. Auch ist diese schwed. Kirchenordnung an sich merkwürdig und nicht nur in Schweden, sondern auch ausserhalb dieses Landes mit Beifall aufgenommen worden. Der Uebersetzer, Hr. *D. W. Dunckel*, Mitglied des Domcapitels zu Gothenburg und Pfarrer der deutschen Gemeine daselbst, hat mit Fleiss und Liebe an dieser Verdeutschung gearbeitet. Voraus geht des Königs Carls XIII. Bestätigungs-Edict vom 7. März 1811, worin noch Einiges den Geistlichen frei gelassen wird. Dann folgt, S. XXI ff., des Erzbisch. Jakob Axel Lindblom Vorrede vom 28. Jan. 1811, worin die Geschichte der Liturgie in Schweden vorgetragen ist. In den ältesten Zeiten hatte man auch dort Missale, Breviarien und Manuale, alle lateinisch abgefasst und daher zur Erbauung der grossen Menge nicht brauchbar. Gustav I. liess den Olaus Petri eine schwed. Messordnung für den allgemeinen Gottesdienst nebst einem Handbuche für die priesterl. Verrichtungen abfassen. Johann III. versuchte die latein. Messe wieder einzuführen, aber schon 1693 wurde diese wieder abgeschafft und die Messe und das Handbuch des Olav Petersen wieder eingeführt, jedoch mit Verbesserungen, die erst 1814 allgemein anerkannt worden sind. 1693 kam das verbesserte Hand-

buch heraus, das bis auf die neuesten Zeiten gebraucht wurde. Gustav III. empfahl 1789 eine genauere Durchsicht desselben, die allerdings durch den verbesserten Geschmack des Zeitalters und die Veredlung der schwed. Sprache nothwendig wurde. Die 1793 (am Jubelfeste der schwed. evang. Kirche) niedergesetzte Commission für die kirchl. Angelegenheiten liess 1799 den Entwurf zu einem verbesserten Kirchenhandbuch, drucken, über den auf dem Reichstage zu Norköping Anmerkungen gemacht wurden; aber erst 1809 wurde die Beurtheilung wieder vorgenommen. 12. Apr. 1810 ertheilte der König dem von den Reichsständen angenommenen neuen Handbuche seine Genehmigung. Es hat, in Vergleichung mit dem frühern, bedeutende Veränderungen und Bereicherungen erhalten, ist auch anders geordnet. Es besteht aus 15 Hauptstücken, deren Gegenstände sind: 1. allgemeiner Gottesdient (Frühpredigt, Hauptgottesdienst, Nachmittagspredigt; Wochenpredigten; Bibelauslegung; öffentliche Morgen- und Abendgebete, Hofgerichts- und und andere Gerichtspredigten); 2. Litanei und verschiedene andere Gebetsweisen. (Hier wird sich vielleicht in der Folge noch Manches verbessern und hinzufügen lassen, wozu mehrere Formulare deutscher Kirchengebete zu benutzen sind). 3. Kindtaufe, Findelkind-Taufe, Nothtaufe, welche bestätigt wird, Taufe der Juden, Muhamedaner und Heiden. 4. Das Verhalten, wenn die Jugend zum ersten Male zum h. Abendmahl gehen soll (es ist sehr feierlich); 5. allgemeine Beichte; 6. Verhalten gegen Kranke und solche, die über ihre Sünden und Glaubens-Schwachheiten bekümmert sind; 7. die Trauung; 8. der Kirchgang der Wöchnerinnen; 9. die Beerdigung einer Leiche; 10. Wie diejenigen, welche das weltliche Gericht zur öffentlichen Kirchenbusse verurtheilt hat, wieder in die Gemeinschaft der Gemeine müssen aufgenommen werden. (Das vorgeschriebene Formular wird auch bei der heimlichen Kirchenbusse angewandt. Bei welchen Vergehungen die Kirchenbusse angewandt wird, ist nicht angegeben; es werden nur N. N. Sünder erwähnt); 11. Vorbereitung der zum Tode Verurtheilten; 12. Einweihung einer neu gebauten Kirche; 13. Einführung eines Bischofs in sein Amt; 14. Einweihung zum Predigtamt; 15. Einführung eines Pfarrers in seine Gemeine.

Beiträge zur Vertheidigung der evangelischen

Rechtgläubigkeit. Erste Lieferung. Auch mit dem besondern Titel: Die Unwissenschaftlichkeit und innere Verwandtschaft des Rationalismus und Romanismus in den Erkenntnissprincipien und Heilslehren des Christenthums, dargethan von Ernst Sartorius, *Dr. d. Theol. und Philos., Kais. russ. Hofrath und ordentl. Prof. der Dogm. und Moral an der Univ. Dorpat. Heidelberg,* 1825, *Mohr.* XVI. 190 S. 8. 18 *Gr.*

Dass der Hr. Verf. zu den eifrigsten Gegnern des Rationalismus, selbst ohne Unterscheidung der verschiedenen Arten desselben, gehört, ist schon aus seiner Abh. über die Religion ausserhalb der Grenzen der blossen Vernunft (1822) und andern Schriften bekannt, wird aber durch gegenwärtige Schrift noch offenkundiger, wo schon in der Vorr. die Lehren der Rationalisten als antievangelisch bezeichnet und der Kantische oder sonstige Rationalismus der modernen Theologen als in den Principien übereinstimmend mit dem aristotelischen Rationalismus der Scholastiker, gegen welchen Luther noch früher als gegen den Ablass angekämpft habe, gebrandmarkt wird. Er will sich also das Verdienst machen, »die reine, evangelische Bibel- und Kirchenlehre gegen die neuern, zwar sehr aufgeblähten, aber auch sehr leeren Anmassungen der menschlichen Vernunft« in ähnlichen dogmatischen Abhandlungen zu vertheidigen »um so eine dogmatische Zeitschrift einzuleiten, die sich wohl des Beifalls und Beitritts auch anderer rechtgläubiger Theologen zu erfreuen haben wird.« Das gegenwärtige Stück enthält zwei durch den Titel schon bestimmte Aufsätze: I. Von der Unwissenschaftlichkeit der rationalistischen und romanistischen Erkenntnissprincipien der Religion im Gegensatz der rechtgläubigen. Hier gibt C. 1. S. 13. die Begriffsbestimmung des Rationalismus, der für gleichbedeutend mit Naturalismus angesehen wird, was jedoch die Rationalisten nicht zugeben. Im 2. C. wird der Beweis (S. 21 ff.) geführt, dass aus dem Rationalismus oder Naturalismus keine wissenschaftliche Religion hervorgehen könne, endlich C. 3. S. 48. die Nothwendigkeit und Wirklichkeit der Offenbarung bewiesen (zu kurz, als dass man befriedigt seyn könnte). Hier werden die äussern oder historischen Merkmale und Gründe zuerst und vorzüglich in Betrachtung gezogen. II. Von

der Verwandtschaft der unpraktischen Heilslehren des Rationalismus und des Romanismus (der römisch-kathol. Religionslehre) im Gegensatz der rechtgläubigen. Die Annahme einer solchen Verwandtschaft (in gewissen Lehrmeinungen) ist nicht ganz neu und der Vf. beruft sich deshalb (Vorr. S. X f) auf ein paar Schriften des Helmstädter Theologen D. Schubert. Einleitende Bemerkungen (über die Verwandtschaft der Principien) sind S. 41 vorausgeschickt. Dann wird im 1. C. S. 56. in dieser Beziehung die Lehre von der Sündhaftigkeit des Menschen, im 2. C. S. 72. die Lehre von der Rechtfertigung des sündhaften Menschen behandelt. Hier bleibt die Behandlung nicht historisch, sondern geht ins Polemische über, indem die rational. und romanische Lehre davon mit empirischen Gründen, so wie C. 3. S. 84. mit psychologischen bestritten, dagegen C. 4. S. 102. die wahre evangel. Rechtfertigungslehre im Allgemeinen dargestellt wird. Daran schliessen sich die Lehren von der Reue C. 5. S. 116, von der stellvertretenden Genugthuung Christi C. 6. S. 121., vom rechtfertigenden Glauben C. 7. S. 136., von den guten Werken und der Erhaltung der Rechtfertigung C. 8, S. 146, von der Seligkeit der Heiden C. 9, S. 163., die auch den tugendhaftesten Heiden abgesprochen wird. Im letzten (10ten C. S. 174.) ist noch ein vergleichender Rückblick auf die rational. und romanist. Lehre gethan. »Blind (heisst es hier) ist derjenige, der in diesen Bestimmungen (über die Rechtfertigung) des röm. kathol. Systems nicht den Rationalismus wieder erkennt, der nicht einsieht, wie durch sie die Heilslehre des Evangeliums oder des Glaubens ganz in die der Moral oder des Gesetzes verkehrt wird.«

Biblische Weisheit und menschliche Klugheit. Ein Hand- und Reisebüchlein durchs ganze Leben. Leipzig, 1825. Rein'sche Buchh. XVI. 176 S. in 16. geh. 12 Gr.

Es sind 110 Sentenzen in biblischen Sprüchen des A. und N. Test. und der apokryphischen Bücher, welche hier aufgestellt und in der Erläuterung weiter ausgeführt sind, sehr lehrreich und empfehlenswerth. Wohl hat der Vf. Recht, wenn er erinnert, dass der Zweck solcher Sentenzen sey, Beobachtung und Nachdenken aufzuregen, welcher durch Kürze am besten erreicht werde. Daher ist auch die beigefügte praktische Erklärung und

Benutzung derselben nur kurz gefasst. Die Sentenzen sind übrigens in einen gewissen Zusammenhang gebracht, wie schon die Inhaltsübersicht zeigt.

Leitfaden zum dogmatisch- und moralischen Unterricht im Sacramente der heiligen Oelung, zum heilsamen Gebrauche derselben, von Georg Riegler, der Theol. Dr. und Prof. zu Bamberg. Erstes Bändchen. Mit Genehmigung des Geistl. Raths-Coll. des Erzb. Bamberg. XVI. 79 S. 8. 5 Gr.

Abhandlung zum Gebrauch der menschlichen Sinne mit Beziehung auf den heilsamen Gebrauch der heiligen Sacramente der Busse und Oelung, von G. Riegler etc. Zweites Bändchen. 63 S. *(Beide Sulzbach, von Seidel,* 1825. 8 Gr.)

Der Vf., der schon andere ähnliche dogmatisch-ascetische Schriften für Glieder seiner Kirche geschrieben hat, will auch ihnen die erforderliche Belehrung über die Kraft und Wirkung, und den zweckmässigen Empfang der letzten Oelung ertheilen; hat aber zugleich auf die Seelsorger Rücksicht genommen, ohne jedoch das zu berühren, was der Pastorallehre angehört. Es wird also von der Krankensalbung (nach der bekannten Stelle Jak. 5, 14. f.) ihren Wirkungen und ihrer Fortdauer in der Kirche, dem Sacrament der h. Oelung, den Beweisen dafür und den Einwürfen dagegen, dem Lehrbegriff der kathol. Kirche gemäss gehandelt und folgender Begriff aufgestellt (S. 37.): »die letzte Oelung ist ein Sacrament, kraft dessen ein kranker Christ mittels der heil. Salbung und des Gebets an seiner Seele gestärkt und von seinen Sünden vollends gereinigt wird; auch im Falle, wo es seinem Seelenheile zuträglich und Gottes Wille ist, die Gesundheit des Leibes erlangt.« Die übrigen Gegenstände der Behandlung sind: Subject, Nothwendigkeit, Schuldigkeit des Empfangs der h. Oelung, Versündigung durch den Nichtempfang, Zeit und Gebräuche des Empfangs, Vorbereitung dazu, Verhalten bei und nach dem Empfange; der öftere Empfang derselben, nicht in einer und derselben, sondern in verschiedenen Krankheiten zu verschiedenen Zeiten wird S. 56. vertheidigt. Formeln für Reue, Abbitte und Erklä-

rung besserer Vorsätze machen den Beschluss. Im 2ten Bändchen, das nur durch den Schluss mit dem ersten mehr zusammenhängt, wird der Werth der Sinne im Allgemeinen und der einzelnen Sinne insbesondere, der gute Gebrauch der fünf Sinne, aber auch der Hände und Füsse, und der Misbrauch derselben, ermahnend und warnend dargestellt, und zuletzt das Verhalten (der Anwesenden) bei Ertheilung der h. Oelung an einen Kranken gelehrt, mit Beifügung einiger dabei zu sprechenden Gebete.

Die Lehre der Israelitischen Religion, bearbeitet für Stadt- und Landschulen von Dr. Abraham Alexander Wolff. Mainz, 1825, *Müllersche Buchh. VIII.* 123 *S.* 8. 6 *Gr.*

Einige Worte an das Publikum über mein Religionsbuch von Dr. Abraham Alexander Wolff. Ebendaselbst. 1825. 24 *S.* 8. 3 *Gr.*

Der Hr. Vf., der in Darmstadt lebt, fand es um so nöthiger, ein solches Lehrbuch der israel. Religion zu schreiben, da die bisher erschienenen jüdischen Religionsbücher zu wenig ihre Kirche vor Augen hatten, und mehr ihre eigne Ansicht zu geben trachteten, als wahrhaft israelitisch kirchlich zu werden. Er strebte dabei nach Genauigkeit und Kürze und überliess dem Lehrer die weitere Erklärung und Auseinandersetzung. Er hat jeden Satz mit einer oder mehrern Stellen des A. Test. belegt, die er nach eigener Uebersetzung, zum Theil im Geiste israel. Dogmatik mittheilte. Nach einer Einleitung, die von der Religion überhaupt und den Mitteln zur Erkenntniss derselben zu gelangen handelt, ist die ganze Rel.-Lehre unter die drei Hauptstücke: Glaube, Liebe, Hoffnung, gebracht, aber nun freilich in die beiden ersten Manches eingeschaltet, was nur in entfernter Beziehung steht. So wird im ersten Hpst. nicht nur vom Glauben überhaupt, dem Glauben an Gott und an Offenbarung, sondern auch von der heil. Schrift und deren Auslegung, von den mündl. Ueberlieferungen, der Mischna und Gemara, dann von den zehn Geboten gehandelt und zuletzt der Glaube an Belohnung und Bestrafung nach dem Tode gelehrt; im 2ten Hpst. nicht nur die Lehre von der Liebe überhaupt, der Nächsten- und Selbstliebe, sondern auch die Lehre vom

Gebet, von den Ceremonialgebeten, von der Gottesfurcht, von der Sünde und Busse vorgetragen. Das 3te Hpst. enthält die Lehren vom Messias, von der Auferstehung und dem Weltgericht. Der deutsche Vortrag ist nicht fehlerfrei. — In der zweiten Schrift gibt der Vf. wieder an, was ihn zur Abfassung seines Religionsbuches nach dem wahren Geiste des israelit. Glaubens bewogen habe, die Prüfung der bereits von Israeliten gearbeiteten Religionsbücher habe ihn überzeugt, dass sie sämmtlich den wahren Zweck derselben verfehlt haben. Denn Einige hätten planlos zusammengeschrieben, was sie in den Religionsschriften anderer Kirchen fanden, ohne zu erwägen, ob diese Lehren für das Judenthum vorzutragen wären, Andere schienen eine apologetische Absicht mit ihren Werken verbunden zu haben, und hätten vorsätzlich charakteristisch-israelit. Dogmen (z. B. vom Messias) weggelassen, noch Andere ihre subjectiven Meinungen eingetragen; er habe daher eine vollständige Dogmatik historisch-kritisch ausgearbeitet und nach den aus ihr hervorgehenden festgesetzten Lehren sein Religionsbuch geschrieben, dessen Eintheilung in die drei Hauptstücke nicht neu sey, sondern schon in ältern israelit. Katechismen (die S. 11. genannt sind) angetroffen werde. Er vertheidigt das erste Hauptst. (vom Glauben) gegen den Einwurf: das Judenthum habe keine Glaubenslehre, sondern nur geoffenbarte Gesetzgebung, ausführlich und beweiset (aus Mendelssohn und Andern), dass die jüdische Religion Glaubensprincipien habe und sein Buch von Glaubenslehren (d. i. solchen Sätzen, ohne welche keine Religion bestehen kann) habe ausgehen müssen. Er gibt sodann auch die Ursachen und die Art der Bearbeitung der übrigen Hauptstücke und vornämlich der Messiaslehre an. Diese Schrift verräth eine vertraute Bekanntschaft nicht nur mit den Schriften älterer jüdischer Religionsbücher, sondern auch neuer protestantischer Theologen und enthält noch manche schätzbare Beiträge zur literar. Geschichte jüdischer Religionsschriften; die Bearbeitung der jüdischen Rel. Lehre zeigt uns einen selbstdenkenden Forscher.

Predigten.

D. Franz Volkmar Reinhard's sämmtl. zum Theil noch ungedruckte Reformationspredigten. Nach dessen Willen in eine besondere

Sammlung gebracht und mit historischen Anmerkungen herausgegeben von Dr. Leonhardt Bertholdt und Dr. J. G. V. Engelhardt, ordentl. Prof. der Theol., Univ.-Prediger und Director des homilet. Seminars in Erlangen. Dritter Band. Mit Luthers Bildniss, nebst einer Abhandlung über einige Vorgänger und Beförderer der Reformation. Sulzbach, von Seidel, 1825. 156 *und* 592 *S. gr.* 8. 2 *Rthlr.*

Die Einrichtung dieser Sammlung und der sie begleitenden Zugaben ist im Repert. 1824, IV. S. 149 ff. genau angegeben. Wir haben also nur den Inhalt dieses 3ten B. anzuzeigen. Voraus geht auf 14 Seiten eine kurze, aber nicht befriedigende Uebersicht von Luthers Leben und Thätigkeit, durch das Bildniss L's, das beigefügt ist, veranlasst. Dann folgt, S. 17—136, die Abh. über einige Vorgänger und Beförderer der Reformation. Hier wird 1. der Begriff der Reformation oder vielmehr die Nothwendigkeit, die Vorbereitung, die Art und Weise derselben dargestellt, dann sind als Vorgänger aufgeführt 2. die Aërianer, 3. Iovinianus und Vigilantius, 4. die Waldenser, S. 33., 5. Wiklif, S. 55, 6. Huss, S. 59., als Beschützer der Ref. aber 7. der Churf. von Sachsen, Friedrich der Weise, S. 90., 8. Johann Staupitz, S. 96., 9. als Beförderer Amsdorf, S. 103., 10. Spalatin, S. 110., 11. Friedr. Mecum (Myconius), S. 111., 12. Casp. Cruciger, S. 126., 13. Justus Jonas, von deren Leben und Verdienste für den Zweck dieser Abh. hinreichende Nachrichten gegeben sind. — Mit der 15ten, im J. 1798 gehaltenen Reform.-Pred. fängt die Sammlung selbst an; sie ist abgedr. in den Reinhard. Pred. Jahrg. 4. B. 2. S. 252. 2. Cor. 5, 13. ist der Text und das Thema: Wie fern uns der Verbesserungseifer, welchen die Stifter unserer Kirche bewiesen haben, noch immer zum Muster diene? Es werden 1. drei Puncte bemerklich gemacht, wo es zweckwidrig seyn würde, sich nach ihrem Muster zu richten, 2. aber auch angezeigt, was in ihrem Eifer vernünftig, edel, christlich, musterhaft war. In der Abhandl. zu dieser Pred. wird die kathol. Lehre vom Fegfeuer nach der Geschichte und den Beweisen derselben S. 25—39. betrachtet. Die Anmerkungen verbreiten sich über den Charakter und die Ereignisse der Zeit, in welcher diese Pred. verfertigt wurde und wodurch manche Stelle und Anspielung deutlicher wird, die Vergleichung zwi-

schen Paulus und Luther (S. 45.), über das Verderben der Kirche vor der Reformation und die Forderungen, welche die Fürsten lange vorher an den Papst, aber vergeblich, machten. Gelegentlich wird auch erinnert, wie genau sich der Prediger an die Zeit, in welcher er spricht, anschliessen müsse (S. 51), auch wird die Eile, zu welcher die Reformatoren gedrängt wurden, S. 54, entschuldigt. Wir übergehen kleinere Bemerkungen, z. B. über die Nachahmung der Schwächen L's. — 16. S. 61. Ref.-Pred. 1792 gehalten, gedr. in dem zu Wittenberg herausgekommenen 2ten Theile der Pred. R's. Text: Kol. 2, 6. 7. Thema: Wie wir den Eifer unsrer Vorfahren wider den Aberglauben durch ein standhaftes Kämpfen wider den Unglauben nachahmen sollen: 1. wird bewiesen, dass diese Art der Nachahmung nöthig sey, dass wir den Eifer, mit welchem unsre Vorfahren dem Aberglauben entgegen arbeiteten, jetzt dem Unglauben entgegensetzen müssen, 2. diese Nachahmung bezogen auf den unerschütterlichen Muth, den freien Wahrheitssinn, das gründliche Forschen, die tiefe Ehrfurcht gegen die heil. Schrift, den Gehorsam gegen jede menschliche Ordnung und insbesondere die Obrigkeit, wodurch der Eifer der Vorfahren sich auszeichnete. Die, wie bisher, jeder Predigt, auch dieser beigefügte Abh. des Herausgebers handelt, S. 85 — 101, von der *Anrufung der Heiligen* und der in unsrer Kirche gestatteten Ehrfurcht und Liebe gegen sie, den Gründer gegen die Anrufung der Heiligen und den für ihre Verehrung beigebrachten Argumenten, der allmäligen Entstehung derselben. In den Anmerkungen wird, S. 101 f., die Nothwendigkeit des Zusammenwirkens Mehrerer beim Anfange und Fortgange der Reformation dargethan, was Luther unter Aberglauben verstand, S. 107 erklärt, der Einfluss einer falschen Philosophie, S. 111, angegeben, endlich auch hier der Charakter der Zeit, in welcher die Predigt gehalten wurde, mit Einsicht auf die Erklärung derselben angewandt. — 17. S. 117. Reformations-Pred. gehalten im Jahre 1799, gedr. in den Reinh. Pred. Jahrg. V. B. 2. S. 311 ff. Text. Kol. 1, 3 — 6, Ueber die Veränderungen, welche der Sinn für Religion seit den Zeiten der Kirchenverbesserung erlitten hat. Der Sinn für Religion ist (nach dem 1. Th.) aus einer allgemein verbreiteten Regung eine seltene Erscheinung, aus einer freimüthigen Denkungsart eine schüchterne Empfindung, aus einem feurigen Gefühl ein kaltes Vernünfteln, aus einem thätigen Eifer ein mattes Bestreben und aus einer An-

hänglichkeit an das Evangelium Jesu eine Neigung zu blosser Vernunftreligion geworden. Die Betrachtungen und die Folgen im 2. Th. zeigen, dass es mit diesen Veränderungen sehr natürlich zugegangen ist, dass wir durch sie nichts gewonnen haben, dass es für Jeden Pflicht ist, zur Wiederbelebung und Erhaltung eines ächten Sinnes für Religion und Christenthum alles beizutragen, was in seiner Macht ist. Die Abh., S. 141 ff., belehrt über die *Genugthuung*, nach dem Ausspruche der Trienter Kirchenversammlung, und die über die von unsrer Kirche entgegengesetzten Gründe. In den Anmerkungen ist vornämlich die Verbesserung der religiösen und moralischen Denkart durch die Reformation hervorgehoben. — 18. S. 169. Ref.-Pred. gehalten 1801, gedr. in der R.-Pred.-Jahrg. VII. Bd. 2. S. 340 ff. Text: Matth. 18, 23—35. Thema: Von dem merkwürdigen Einflusse, den das sittliche Gefühl der menschlichen Natur und grosse öffentliche Veränderungen auf einander äussern. Dieser Einfluss wird 1. psychologisch entwickelt und auf 5 Puncte zurückgeführt (das sittliche Gefühl kann durch solche Veränderungen eine Zeit lang bethört, eine Zeit lang in seinen Wirkungen ganz gehemmt, aber nicht auf immer unterdrückt werden; es wird vielmehr für unrechtmässige Unternehmungen zerstörend, und für rechtmässige entscheidend); dann 2. betrachtet, wozu dieser Einfluss dienen soll, und welche Regeln für unser Verhalten daher fliessen. — Der Gegenstand der Abh., S. 193—205, ist die Verehrung der *Bilder*, nach ihrer Entstehung und den Aussprüchen des Trident. Conc. In den Anmerkungen wird von der Entstehung der Religions-Kriege, von den Wiedertäufern, der Bethörung des Revolutionsgeistes, den Gräueln der französ. und der ältern engl. Revolution Nachricht gegeben. — 19. Ref.-Pred., nach dem Manuscripte (wenn sie gehalten oder gefertigt worden ist, ob ihr Verf. sie zum Drucke bestimmt hatte, erfahren wir nicht). Im Eingange wird Gott als der Vater des Lichts in der sinnlichen und der sittlichen, der sichtbaren und der unsichtbaren Welt gepriesen. Der Text 2. Kor. 4, 6. führte darauf. Nach dessen Anleitung werden: Ermunterungen aus der Art, wie Gott grosse Veränderungen in der sittlichen Welt erfolgen lässt, gezogen. Zuvörderst wird diese Wirkungsart Gottes genauer betrachtet und folgende Puncte angeführt: a. die grossen Veränderungen, die Gott in der sittlichen Welt bewirkt, werden im Stillen vorbereitet; b. in Bewegung gebracht durch so schwa-

che Werkzeuge; c. gefördert durch das Spiel menschlicher Leidenschaften; d. anfangs mit zwar hinreissenden aber doch unvollkommenen Folgen verknüpft, aber e. weiterhin ziehen sie immer wohlthätigere Folgen nach; die Ermunterungen, die in dieser Wirkungsart Gottes liegen, und im 2ten Theile betrachtet werden, sind: a. sie muss uns im Glauben an Gottes Regierung befestigen; b. zu einem lebendigen Gefühl unsrer geistigen Würde erwecken, man muss aber auch c. mit allem Ernste nach christlicher Weisheit und Tugend streben, so wird d. uns auch die Art, wie Gott grosse Veränderungen erfolgen lässt, bei den Verwirrungen des Zeitalters trösten, und e. müssen die Augen auf die herzerhebende Aussicht in die zukünftige Welt gerichtet werden, welche uns die Art, wie Gott grosse sittliche Veränderungen erfolgen lässt, öffnet. Dieser zweite Theil ist nicht so gut ausgeführt, wie der erste, und wir halten daher diese Predigt für ein früheres Product der sich bildenden homilet. Kunst R's. Der Herausgeber setzt sie in die Zeit des Kampfes des kritischen und des orthodoxen Princips in der Theol. Seine Abh., die mit der Predigt selbst in keiner Verbindung steht, handelt, S. 249 — 67, von der Messe nach der Lehre der katholischen Kirche und ihren Gründen, und der entgegengesetzen Lehre unserer Kirche. Eine Anmerkung, S. 267, spricht sich über die Fortschritte des Menschengeschlechts aus; eine andere gibt eine hier nicht erwartete Nachricht von den seit dem 13ten Jahrh. gestifteten verschiedenen Universitäten, S. 269. Wir übergehen andere, noch unnöthigere. — 20. S. 285. Ref.-Pr. geh. 1795, abgedr. in R'ds Pred. Jahrg. I. Bd. 1. S. 314 ff. Text: Phil. 1, 27. Inhalt: Von dem vernünftigen Eifer für die Ehre des Christenthums. Die Ehre des Christenthums besteht nicht in der Pracht des äussern Gottesdienstes u. s. f., sondern darin, dass es seinen Bekennern theuer, seinen Gegnern achtungswerth, wohlthätig für jeden Ort, auch zu jeder Zeit unerschüttert ist. Es wird sodann 2. der vernünftige Eifer für die Ehre des Christenthums erklärt, und 3. die Ursachen der Verbindlichkeit zu einem solchen Eifer angegeben. Die Abh. von der Messe und den Gründen der kathol. Kirche für sie, so wie den Gegengründen und von den Cerimonien bei der Messe, ist S. 307 — 321 fortgesetzt. In einer Anmerkung, S. 325, wird sehr richtig bemerkt: Zeiten der Ruhe waren immer gefährlich, Zeiten der Anfechtung fruchtbar für das Christenthum. — 21. S. 343. Ref.-Pred.

gedr. im IX. Th. des Mag. für Pred. Zu welchen Pflichten uns der Ausspruch Jesu (in dem Texte Joh. 8, 32) verbindet, dass die Wahrheit Geberin der rechten Freiheit ist. Der wahre Sinn dieses Ausspruchs wird erklärt und führt dann von selbst auf die Pflichten, zu denen er uns verbindet. Die Wahrheit, von der Jesus in jener Stelle redet, ist die deutliche, gewisse und wirksame Erkenntniss Gottes nach dem Unterrichte Jesu. Diese gibt uns die rechte Freiheit (die hohe, ungestörte, selige Wirksamkeit unsrer Seele), indem sie Aberglauben und Vorurtheile vertilgt, über alle menschliche Machtsprüche erhebt, uns den Fesseln wilder Leidenschaften und der Sclaverei des Lasters entreisst, unsern Geist auch alle Unfälle des Lebens besiegen lehrt. — Die Lehre von den Ablässen in der röm. Kirche wird S. 365—386 dogmatisch und geschichtlich dargestellt und widerlegt. In einer Anmerkung, S. 390 ff., wird die Geschichte des jüdischen Staates von Hyrcan I. bis auf Herodes erzählt. — 22. S. 403. Ref.-Pred., gehalten im Jahre 1784, nach dem Manuscripte (wahrscheinlich vom Verf. nicht zum Drucke bestimmt). Von den Pflichten, die die verbesserte Religionsverfassung unsers Landes uns auflegt (nach Röm. 13, 12.). Im 1sten Theil wird erwiesen, dass die Religions-Verfassung unsers Landes den Namen einer verbesserten verdient, da sie hinlängliche Anstalten, eine wahre Erkenntniss Gottes nach der Lehre Jesu überall zu verbreiten, die Verehrung Gottes im Geiste und in der Wahrheit zu befördern und die Freiheit, die uns als Christen zukömmt, nachdrücklich zu schützen enthält; dann, im 2ten Theile, die daher entspringenden Pflichten erwogen, dass wir nämlich durch fromme Dankbarkeit und Freude, durch Standhaftigkeit bei der Wahrheit, durch freies Streben nach höherer Vollkommenheit, durch brüderliche Duldung gegen anders Denkende, durch wahre, christliche Tugend beweisen, dass wir die grossen Vortheile zu schätzen und zu benutzen wissen, welche uns Gott durch die verbesserte Religionsverfassung verschafft hat. — Der Gegenstand der Abh. sind: S. 424—37. Die Festtage, die nach der Lehre des Alten und Neuen Testaments, dem Gebrauche der ersten Kirche und den dabei eingeführten religiösen Uebungen betrachtet werden. Die Schilderung der Feierlichkeiten bei Luthers Leichenbegängniss, S. 437, war an diesem Orte sehr überflüssig. Die Gründe, mit welchen die kathol. Kirche die Menge der Gebräuche vertheidigt, werden entkräftet. — 23. S.

16. Ref.-Pred., gehalten 1789, nach dem Manuscripte: (Wie schädlich der Wahn sey, dass man es in der Religionskenntniss bis zu einer unverbesserlichen Vollkommenheit bringen könne (über 1 Kor. 3, 1 — 4.). Es wird kürzer gezeigt, wie dieser Wahn sich äussert (zuweilen durch Stolz auf eine untrügliche Kirche, bisweilen durch Stolz auf eine rechtgläubige und gereinigte, nicht selten durch Stolz auf die Aufklärung des Zeitalters, oft durch Stolz auf eigne Erleuchtung), ausführlicher aber dargethan, wie schädlich dieser Wahn sey. Statt einer Abh. sind die Klagen über den Zustand der Geistlichen kurz vor der Reformation, aus *Wimpheling's* Apologia pro republica christiana übersetzt, S. 480 — 552 beigefügt, die eine lesenswerthe, obgleich traurige Schilderung derselben, mit Warnungen an junge Studirende enthält. Den Schluss macht, S. 558 — 92, ein vollständiges Register über die (reichhaltigen, obgleich öfters unnöthigen und weitschweifigen) Anmerkungen in allen drei Theilen, in welchen auch manche längere Stellen aus Kirchenvätern, Luther's und anderer Reformatoren Schriften, übersetzt sind.

Ueber das menschliche Herz und seine Eigenheiten. Ein Jahrgang von Predigten auf alle Sonn- und Festtage. Herausgegeben von Joh. Friedr. Wilh. Tischer, der Theol. Dr., des königl. sächs. Civilverdienst-Ordens Ritter und Superintendent zu Pirna. Zweiter Band. Leipzig, G. Fleischer, 1825. VI. 487 S. gr. 8. 1 Rthlr. 12 Gr.

Die Anzeige des 1sten Bandes (II, S. 425 ff.) macht es überflüssig, mehr als den gewählten Inhalt der in diesem Bande befindlichen Predigten und Reden (von Nr. 39 — 77) anzugeben, woraus erhellen wird, dass, wenn sie auch nicht alle das menschliche Herz und dessen Eigenheiten zunächst angehen, sie doch grössern Theils wichtige Betrachtungen, lehrreich für den Verstand und ansprechend für das Herz, ausführen: 39. Was ist der heil. Geist in uns? am 1sten Pfingstfeiertage (jedes Licht religiöser Erkenntniss, jede Regung frommer Gefühle, jede Kraft edler Handlungen, jede Stärkung göttlichen Muthes ist Wirkung des Geistes Gottes — Ursachen, warum er nicht in Allen wirkt). 2. S. 16. Ueber die Unart des Menschenherzens (weniger des Herzens, als des Verstandes und Gemüths), alles sein Gutes sich allein, alles sein

Böses sich gar nicht anzurechnen (diese Unart wird in ihren verschiedenen Aeusserungen betrachtet), am 2ten Pfingstf. 41. S. 29. Ueber die Gewohnheit, allgemein anerkannte Grundsätze doch in Beziehung auf Religion und Besserung nicht gelten zu lassen, am Sonnt. Trinitatis. 42. S. 41. Unmässige Begierden enthalten etwas Ungereimtes (am 2ten Busstage über Jakob. 4, 1 — 3., aus welcher Stelle die Ungereimtheit und der Widerspruch unmässiger Begierden also erwiesen wird; sie suchen Etwas und finden das Gesuchte entweder gar nicht oder sie finden es nicht von der Art, wie sie es suchten, oder sie finden gerade das Gegentheil, und finden in keinem Falle das Wahre und Höchste. 43 S. 52. Blutsfreundschaften sind selten wahre Freundschaften (wie auffallend ist diess? und woher mag es kommen? diess sind die beiden Theile. Inzwischen bedarf der Hauptsatz doch auch noch eines Beweises). 44. S. 65. Wie versetzt man sich in fromme Andacht, am Feste Mariä Heims. 45. S. 76. Warum ist die Sorge für Nachruhm weit geringer, als für Lob bei Lebzeiten? (am 1sten Sonnt. n. Trinit.) 46. S. 91. am 2ten Sonnt. n. Trinit. Dass Entschuldigung (von Vergehungen theils von Menschen, theils von uns selbst) schlimmer ist, als die Schuld selbst. 47. S. 104. am 3ten Sonnt. n. Trinit. Die edelste Freude über des Andern Besserung ist im Menschenherzen selten, die schändlichste (Freude) aber, wenn ein Mal der Gute fehlt, ist gemein (hoffentlich zu allgemein behauptet). 48. am 4ten Sonnt. n. Trinit. Ueber den Widerspruch, von Andern zu verlangen (der dann entsteht, wenn man — verlangt), was man ihnen selbst nicht leistet. 49. am 5ten Sonnt. n. Trinit. Wann und warum wird durch Vertrauen zu einer guten Sache so viel ausgerichtet? 50. am 6ten Sonnt. n. Trin. Eine Tugend erzeugt die andere. 51. S. 151. am 7ten S. n. Trin. Es ist besser, gute Vorsätze gar nicht zu fassen, als sie unerfüllt zu lassen (weil die Beweggründe zum Guten dann immer schwächer wirken, die Gefühle der Scham und der Reue immer geringer werden, die Gewalt des Bösen immer tiefer dringt und der Widerspruch unsrer selbst immer ärger wird). 52. S. 165. am 8ten Sonnt. n. Trin. Das beschämende Bild des Baumes (Ref. findet diess Bild verfehlt). Der Baum bindet sich genau an Ordnung und Zeit (aber er fängt doch manchmal an früher zu grünen und zu blühen, als sonst), er ist innerlich, was er äusserlich (nicht durchgängig), er steht mit allen andern Wesen in Frieden

u. s. w.). 53. S. 176. Der erste ruhige Entschluss im (zum) Guten ist immer der beste. 54. S. 189. am 10ten Sonnt. n. Trinit. Warum blosse Warnung bei Lasterhaften wenig, handelndes Beispiel (Beispiel im Handeln) viel ausrichtet. 55. am 11ten Sonnt. n. Trinit. Beten können ist der höchste Vorzug des Menschen. 56. S. 212. am 12ten Sonnt. n. Trin. Dass und warum wir Leiden anders in der Gegenwart und anders in der Folgezeit betrachten. 57. S. 224. Warum ist Mitleid mit unbekannten Menschen häufiger als mit Bekannten. 58. S. 238. am 14ten Sonnt. n. Trin. Dass Dankbarkeit oft eher bei ungebildeten als bei gebildeten Menschen zu finden ist. 59. S. 251. am 15ten Sonnt. n. Trinit. Die Ernte, ein Beweis von Gottes Unerschöpflichkeit. 60. Wie viel unser Herz durch das Zusammenleben verschiedener Alter gewinnt. 61. S. 275. am 16ten Sonnt. n. Trinit. Das der Beleidiger den Beleidigten mehr hasst, als dieser jenen (mit daraus hergeleiteten Ermahnungen). 62. S. 288. Wie soll unser Herz Gott lieben? 63. S. 299. Dass unsere Tugend oft mehr Feinden als Freunden zu verdanken hat. 64. S. 312. am 20. Sonnt. nach Trinit. Das weiche Herz schlägt oft blos für den Unglücklichen, stösst aber den Glücklichen mit Härte von sich. 65. S. 325. am Michael. Feste: Von unserm Eintritte in die grosse Welt stammen unsre meisten Fehler her. 66. am 3ten Busst. Von der Gewohnheit, zwar im Allgemeinen seine Fehlerhaftigkeit einzugestehen, aber gewisse besondere Fehler abzuläugnen. 67. S. 348. am 21. Sonnt. n. Trin. Mehr als seine Pflicht thut oft mancher Mensch lieber, als seine Pflicht (er thut lieber mehr für das Entfernte, als für die nothwendigsten Berufspflichten; mehr für Fremde als für die Seinigen; mehr für Handlungen der Güte, als der Gerechtigkeit; mehr für die Mittel des Daseyns, als für den Zweck desselben). 68. S. 361. Dem verfeinerten Menschen gefällt der schlichte, gerade Sinn, aber diesem niemals die Verfeinerung. 69. am 23. Sonnt. n. Trinit. Von einigen krummen Wegen des Lasters. 70. S. 386. Wie viel hat uns unser Glaube geholfen? 71. S. 399. am 25. Sonnt. n. Trin. Die Art zu klagen, ein Merkmal unsrer Beschaffenheit. 72. S. 412. Mancher will für das Allgemeine wirken, thut aber desto weniger für das Einzelne. 73. am 27. Sonnt. n. Trinit. Das Gewissen spricht viel besser nach, als vor der Handlung. 74. am Reform.-Feste: Dass der Irrthum gerade dann gestürzt wird, wenn er am meisten sich geltend

macht. 75. Am Kirchweihfeste: Wie soll uns die Gottesackerkirche seyn? 76. S. 466. Beim Rathswechsel: Was die bürgerliche Ordnung der Religion verdankt? Eine Confirmationsrede (wie die Aussaat, so die Ernte) macht den Beschluss.

Homiletische Bearbeitung aller Sonn-, Fest- und feiertäglichen Evangelien für den Kanzelgebrauch. Ein praktisches Hand- und Hülfsbuch für Stadt- und Landprediger. Von Samuel Baur, königl. würtemb. Decan und Pfarrer zu Alpeck. Erster Band. G. Fleischer in Leipzig. 1826. XII. 714 S. gr. 8. 2 Rthlr. 16 Gr.

Der Verf. ist als Sammler und Vielschreiber schon bekannt. Ueber diese neue Arbeit (nach so manchen schon vorhandenen Repertorien) erklärt er sich dahin: man dürfe über dergleichen homilet. Hülfsmittel nicht geradehin den Stab brechen und eine neue Bearbeitung dieser Art sey nur dann tadelnswerth, wenn sie gar keine neuen, guten, zeitgemässen und leicht anwendbaren Materialien darböte. Er selbst hat die Materialien aus eignen, 30 Jahre hindurch gehaltenen, Predigten und den besten in dieser Zeit erschienenen Predigtsammlungen und Magazinen zusammengetragen, einen reichen Vorrath. Dieser Band umfasst daher auch nur die Sonntage und Festtage vom 1sten Advent bis mit dem 6ten Sonnt. nach Epiph., über jeden aber sind 1. mehrere Entwürfe und Dispositionen, 2. noch mehrere (9 — 15) Grundrisse und Skizzen, 3. viele Themen mit den Abtheilungen (so dass man auf 30 und mehrere Jahre versorgt ist), 4. Andeutungen und Winke (einzelne Sätze) geliefert.

Mathematik.

Handbuch der analytischen Trigonometrie. Herausgegeben von Emil Wilde, Dr. d. Phil. u. Prof. am Berlinischen Gymnas. zum grauen Kloster. Mit 3 Kupfert. (Steindruckt.). Berlin 1825. Maurersche Buchhandl. XII. 334 S. gr. 8. 1 Rthlr. 12 Gr.

Es ist allerdings gegründet, was der Vf. dieses anzuzeigenden Buchs bemerkt, dass wir seit Klügels Tri-

gonometrie und Schulze's Dreieck-Messkunde, kein Werk erhalten haben, das diese Wissenschaft im weiteren Umfange umfasst und den Namen eines Handbuchs verdient hätte; und so kann man, da jene an sich sehr verdienstvollen Schriften nach Styl und Darstellung schon etwas zu veralten beginnen, dem Unternehmen des Vfs., das mit Umsicht und Kenntniss ausgeführt ist, gerechten Beifall nicht versagen und günstige Aufnahme mit vieler Wahrscheinlichkeit versprechen. Was Ref. im Einzelnen Bemerkenswerthes oder minder zu Billigendes vorgekommen ist, soll bei der Uebersicht des Inhalts, die wir jetzt unsern Lesern geben wollen, angezeigt werden. Erster Abschnitt. S. 1—50. Goniometrische Grundformeln. (Hier ist im ersten § durch ein Versehen der Congruenzfall der Dreiecke, bei einer Seite und zwei Winkeln durch den Beisatz »anliegende« unnöthigerweise beschränkt worden. Vorsichtig werden trigonometrische Hülfslinien für den Halbmesser = 1 von denen für den Halbmesser = r unterschieden, und erstere durch sin, cos etc., letztere durch Sin, Cos etc. bezeichnet. Die Lehre von den entgegengesetzten Vorzeichen ist durch Betrachtung positiver und negativer Bogen deutlicher als in vielen Lehrbüchern entwickelt. Die S. 18. gemachte Bemerkung, dass Sinus und Cosinus in der Nähe ihres Maximums am langsamsten wachsen, gehörte wohl an einen andern Ort, wo sie schärfer begründet werden konnte). Dieser Abschnitt enthält die besondern Ueberschriften: Erklärung der trigon. Linien — Formeln für den Sinus und Cosinus der Summe oder Differenz zweier Bogen etc. (wir bemerken hierbei, dass diese Formeln, wenn man den Sinussatz an die Spitze des Systems setzt, auf eine höchst einfache Weise aus diesem abgeleitet werden. S. Férussac Bullet. univ. d. math. 1826. p. 85). Formeln, durch Addition und Subtraction und Annahme bestimmter Bogenwerthe aus den vorigen abgeleitet. Summenformeln für die Reihen sin A, sin (A+B) . . . sin (A+nB) u. cos A, cos(A+B) . . . cos(A+nB). — Formeln, durch Multiplicat. oder Divis. aus den Gleichungen für die Sinus und Cosinus der Summe oder Differenz der Bogen hergeleitet. Zweiter Abschnitt. Berechnung der trigon. Linien, S. 51—97. (ohne Anwendung der Differentialrechnung). Möglichkeit ihrer Berechnung — Reihen für den Sinus und Cosinus durch ihre Bogen — die trigon. Linien durch unmögliche Potenzen der Grundzahl den natürlichen Logarithmen ausgedrückt — Reihen für die

trigonometrischen Linien des nfachen Bogens durch die des einfachen und umgekehrt. — Zerfallung dieser Reihen in Factoren. Dritter Abschnitt. Fortsetzung des vorigen Abschnitts (mit Hülfe der Differentialrechnung) S. 98—193. Kurze Entwickelung der Principien der Differentialrechnung, trigonom. Differentialformeln, Taylorsche Reihe (der Vf. spricht weder vom Unendlichkleinen, noch von Grenzverhältnissen, sondern sieht es als einen Wahlsatz an, den von der Grösse der Differenzen unabhängigen Theil des Differenzquotienten durch $\frac{dy}{dx}$ zu bezeichnen, ohne sich weiter auf metaphysische Erörterungen über den wahren Sinn dieser Symbole einzulassen (die in der That eigentlich wohl erst bei den geometrischen Anwendungen dieses Calculs Schwierigkeiten machen können). Uebrigens macht er ganz richtig darauf aufmerksam, dass die Differentialrechnung vollkommen scharfe, nicht annähernde Werthe gibt. Die Differentiation der trigon. Functionen ist durch Betrachtung der Ausdrücke mit unmöglichen Grössen ausgeführt. Reihen für die fünf ersten Differenzen des Sinus, Cosinus und ihrer Logarithmen, nach Potenzen des Bogenincrements geordnet. Ausführlichere Behandlung der Reihen, die den Sinus und Cosinus des nfachen Bogens durch die des einfachen geben. Reihen für die Bogen durch ihre Linien — Bernoullische Zahlen — Reihen für die Tangente, Cotangente, Secante und Cosecante und ihre Bogen. Reihen für die Logarithmen der Sinus und Cosinus durch ihre Bogen-Interpolation der trigonometrischen Linien. Vierter Abschnitt. Auflösung der Gleichungen des zweiten und dritten Grades mittelst der trigonometrischen Linien, S. 194—209. Fünfter Abschnitt. Die eigentliche ebene Trigonometrie und Polygonometrie, S. 210—247. Auflösung der rechtwinkeligen und schiefwinkeligen Dreiecke (für eine analytische Trigonometrie wäre es wohl passender gewesen, die Betrachtung der rechtwinkeligen Dreiecke der der schiefwinkeligen unterzuordnen, da es nicht zur Auflösung von jenen nöthig ist, diese vorauszuschicken. Ref. vermisste hier die beiden neuerlich von Mollweide und, wenn er nicht irrt, schon früher von Th. Simpson entwickelten Formeln, welche, die eine durch die andere dividirt, den Tangentensatz geben und der ebenen Trigonometrie das sind, was die Gaussischen der sphärischen). Arealberechnung derselben. Von den Fehlerrechnungen bei ebenen Dreiecken, (zur Vermeidung von Missverständnissen be-

dient sich der Vf. hier der Differenzzeichen, was gewiss nicht zu tadeln ist). Auflösung der ebenen Polygone, Arealberechnung derselben. Sechster Abschnitt. Die sphärische Trigonometrie, S. 248—301. Allgemeine Betrachtungen über das sphär. Dreieck. (Ref. muss gestehen, dass ihn hier die Darstellungsweise des Vfs. nicht überall ganz befriedigt hat). Auflösung der rechtwinkeligen und schiefwinkeligen sphär. Dreiecke (von dieser Trennung gilt dieselbe Bemerkung, wie bei der ebenen Trigonometrie). Die bekannten zweideutigen Fälle sind auf die gewöhnliche Weise durch Betrachtung der beiden Seiten und des gegenüberstehenden Winkels, aller drei gegebenen Stücke, entschieden. Neuerlich ist in M. W. Drobisch's Grundzügen der ebenen und körperlichen Trigonometrie, Leipzig 1825. und in C. F. Schulz's Preisschrift de casibus ambiguis, qui in resolutione triangulorum sphaericorum occurrunt., praemissa doctrina de angulo trilatero, Halae (1825) gezeigt worden, dass die Beschaffenheit des Gegenwinkels zu kennen nicht nöthig ist. S. 267 hätte von den Formeln 11—14 bemerkt werden sollen, dass wir sie Gauss verdanken, zumal da bei 15—18 Nepers Name genannt ist). Arealberechnung derselben. (Hier findet sich auch Sim. L'Huilier's elegante Formel). Von den Fehlerrechnungen bei sphär. Dreiecken. Anhang zum fünften und sechsten Abschnitte Auflösung solcher ebenen und sphär. Dreiecke, in denen gewisse Bestimmungsstücke sehr klein sind. S. 302—311. Siebenter Abschnitt. Sammlung einiger Aufgaben aus beiden Trigonometrien, S. 312—334. (Der Stoff dazu ist theils aus der reinen, theils aus der angewandten Mathematik entnommen). Als Quellen, aus denen er geschöpft hat, gibt der Vf. Klügel, Euler (introduct.) Cagnoli, Legendre und Lacroix an. Ausser einzelnen von Delambre hätten auch Mollweide's Zusätze zur ebenen und sphär. Trigonom. (v. Zachs monatl. Correspond. B. XVIII. S. 396 ff.) Berücksichtigung verdient. Schlüsslich erlaubt sich Ref. noch eine Nebenbemerkung. Der Vf. schreibt, wie viele berühmte Mathematiker, $\sin {}^2a$, $\cos {}^3a$, während andere $\sin a^2$, $\cos a^3$ schreiben. Die letztere Bezeichnung, die eigentlich eine Abkürzung von $(\sin a)^2$.. ist, dürfte wohl die richtigere seyn, da jene eigentlich ausgelegt werden kann, als sey sie so viel als sin (sin a); aber auch diess bei Seite gesetzt, weist schon die Analogie mit den Symbolen der Differentialrechnung: dx^2, dx^3 hin, die Potenzen der trigonometrischen Fun-

ctionen eben so zu bezeichnen, da jene sonst ebenfalls d^2x, d^3x geschrieben werden müssten, was bekanntlich etwas ganz anderes bedeutet. Der Druck dieses Werks ist correct, das Papier gut, die Steindrucktafeln sind aber nicht besonders gerathen.

Die vorzüglichsten Elementar-Aufgaben für den zweckmässigen Gebrauch des Messtisches, so wie für das Aufnehmen ohne künstliche Instrumente nach Lehmann'schen Lehrsätzen, nebst einer kurzen Anleitung zum Nivelliren, als Leitfaden zum theoretischen Vortrage u. zum Selbstunterrichte entworfen von G. A. Fischer, Prof. der Mathem. bei dem K. S. Cadetten-Corps u. der mit der Kunst-Akademie verbundenen Bauschule. Mit 6 Kupfert. Leipzig 1824. Leop. Voss. VI. 58 S. gr. 8. 18 Gr.

Mit Recht empfiehlt der Vf. als Vorbereitung zum praktischen Feldmessen einen theoretischen Unterricht, worin die vortheilhafteste Anwendung der mathematischen Lehrsätze auf Vermessungen aus einander gesetzt und die zweckmässigste Behandlung der Instrumente gezeigt wird. Bei einem solchen Unterrichte soll nun vorliegende Schrift als Leitfaden dienen, wozu es sich nach des Ref. Dafürhalten, sowohl nach Inhalt (es sind die sämmtlichen Elementar-Aufgaben aus Lehmanns Theorie zum vortheilhaftesten Gebrauche des Messtisches darin enthalten) als Form (Kürze und Deutlichkeit) gut eignet. Eine nähere Angabe und Beschreibung des Messapparats ist nicht aufgenommen, weil, wie der Vf. bemerkt, ohne wirkliche Vorzeigung seiner Theile kein vollständiger Begriff davon erlangt und der Gebrauch des Messtisches nur durch unmittelbare Aufstellung anschaulich gemacht werden kann. Bei den Wasserwaagen ist der Vf. jedoch etwas von diesem Grundsatze abgewichen. Eben durch diesen Grundsatz aber wird das Büchlein zum eigentlichen Selbstunterrichte nicht brauchbar, sondern kann für diesen Zweck etwa nur zu Wiederholung des schon Erlernten angerathen werden. Der Lehre vom Gebrauche des Messtisches ist eine kurze Anweisung zum Vermessen mit Ketten und Stäben vorausgeschickt und ein Begriff von den Vermessungen nach dem Augenmasse, nebst einer Chordentafel zur Bestimmung der Winkel beigegeben. Die wichtige Lehre vom Rückwärtseinschneiden ist aus-

führlich entwickelt. Den Vortrag findet Ref. etwas ungleich, so dass zuweilen sehr leichte Dinge besonders bemerkt, andere, die wenigstens einer andeutenden Erläuterung bedurften, übergangen werden, z. B. S. 25. dass das Dreieck abc durch die angegebene Construction in die Lage $\alpha\beta\gamma$ gebracht ist. Hie und da finden sich kleine Nachlässigkeiten in Styl und Darstellung, z. B. S. 7.: »mittelst eines bei sich habenden Fussmaasses« S. 24. »Visirlinie, dessen Entfernung« ebend. »man ziehe $x\gamma$ unter einem nicht allzugrossen Winkel« (mit welcher Linie?) Die Ausstattung ist anständig, die Kupfer sind (von J. C. Böhme) gut gestochen, doch nicht fehlerfrei rücksichtlich der Buchstaben, z. B. in Fig. 20. stehen m, n nicht an ihrem Orte, Fig. 32. muss es statt xg heissen xy.

Joh. Aug. Grunerti, D. phil. et disciplin. mathemat. in lyceo Torgovano magistri, acad. reg. scient. Erford. socii Scriptio de transformatione seriei, qua arcus per tangentem trigonometricam exprimitur. Halae (1826). 4. 18 S. 4 Gr.

Diese kleine Schrift, welche einem Schulprogramm des Hrn. Rect. und Prof. G. W. Müller beigegeben ist, ward veranlasst durch J. D. Gergonne's Annales de Mathématiques X, p. 188., wo ein Ungenannter den Bogen durch die Tangente mittels zweier neuen merkwürdigen Reihen ausgedrückt hatte. Es waren folgende:

$$\text{Arc Tg}\, x = \frac{1}{x}\left\{\frac{x^2}{1+x^2} + \frac{2}{3}\left(\frac{x^2}{1+x^2}\right)^2 + \frac{2.4}{3.5}\left(\frac{x^2}{1+x^2}\right)^3 + \frac{2.4.6}{3.5.7}\left(\frac{x^2}{1+x^2}\right)^4 + \ldots\right\};\text{ und}$$

$$\text{Arc Tg}\, x = x - x\left\{\frac{1}{3}\left(\frac{x^2}{1+x^2}\right) + \frac{2}{3.5}\left(\frac{x^2}{1+x^2}\right)^2 + \frac{2.4}{3.5.7}\left(\frac{x^2}{1+x^2}\right)^3 + \frac{2.4.6}{3.5.7.9}\left(\frac{x^2}{1+x^2}\right)^4 + \ldots\right\}$$

Da die in dem angezogenen Bande der math. Annalen von *Serre* und *Kramp* gegebenen Beweise dieser Formeln auf höherer Analysis beruhten, so hat Hr. G. hier gezeigt, wie dasselbe ohne jene Hülfsmittel geleistet werden könne. Die Art, wie dies geschieht, kann hier nicht genauer beschrieben werden. Im Allgemeinen genügt, zu

bemerken, dass Hr. G. von dem bekannten Gregorianisch-Leibnitz'schen Ausdruck des Bogens durch die Tangente ausgeht, und ihm theils durch ganz elementare Mittel, theils durch Umformungen, die auf die Methode der unbestimmten Coefficienten und dem Binomialtheorem (bei dessen Gebrauche er *Thibaut's* Bezeichnung anwendet) beruhen, die obigen Formen gibt. Er findet ausserdem noch eine dritte, die aus einer endlichen und einer unendlichen Reihe zusammengesetzt ist, nämlich

$$\text{Arc Tg}\, x = x - \tfrac{1}{3}x^3 + \tfrac{1}{5}x^5 + \ldots \pm \frac{1}{2n-3}\, x^{2n-3}$$
$$\mp \frac{x^{2n-3}}{2n-1}\left\{\frac{x^2}{1+x^2} + \frac{2}{2n+1}\left(\frac{x^2}{1+x^2}\right)^2 + \frac{2.4}{(2n+1)(2n+3)}\left(\frac{x^2}{1+x^2}\right)^3 + \ldots\ldots\right\}$$

und zeigt endlich in einigen Zusätzen, was für Folgerungen in Beziehung auf die Summirung mehrerer Reihen sich hieraus ziehen lassen. Diess ist das Wesen der Abhandlung: die Anordnung ist von der, in welcher wir berichtet haben, etwas verschieden, nämlich synthetisch, was jedoch, ohnerachtet anerkannte Meister diese Gewohnheit hatten, nicht vortheilhaft scheint, da sie die Gründlichkeit des Beweises nicht erhöhen kann, wohl aber, wenigstens für die erste Lection, den Gang der Erfindung verbirgt, und daher dem Leser anfangs den unangenehmen Zwang auflegt, den Demonstrationen des Verfassers blind zu folgen, ohne dass er im Voraus übersehen kann, zu was für einem Ziele sie ihn führen sollen.

Classische Literatur.

Poëtae scenici Graecorum. Recensuit et annotationibus siglisque metricis in margine scriptis instruxit Frider. Henricus Bothe. Volumen primum quod continet Euripidis Fabulas novem priores. (Mit dem besondern Titel: Euripidis Dramata, edidit F. H. B. Volumen prius. Hecuba. Orestes. Phoenissae. Medea. Hippolytus. Alcestis. Andromache. Supplices. Iphigenia in Aulide). Lipsiae, libr. Hahn. 1825. *XII.* 660 *S.* 8. *Volumen secundum, quod continet Euripidis Fabulas decem posteriores. (Mit dem 2ten Titel: Eur. Dramata etc. Vo-*

lumen posterius. Iphigenia in Tauris. Rhesus. Troades. Bacchae. Cyclops. Heraclidae. Helena. Ion. Hercules Furens. Electra. Danaë. Ibidem, 1826. 840 *S.* 8. 4 *Rthlr.*

Hr. Dr. B. hat bekanntlich schon die dramatischen Dichter der Römer, den Plautus, Terentius und Seneca, in solchen kleinern Handausgaben, nach seinem Urtheil verbessert und nach seinen metrischen Grundsätzen berichtigt, auf Erklärung derselben sich weniger eingelassen. Etwas verschieden davon ist die angefangene Bearbeitung der griech. Dramatiker. Auch hier war es seine Absicht, einen gereinigten Text, namentlich zuerst vom Euripides zu liefern, aber auf Verlangen des Verlegers hat er auch schwierigere Stellen erklärt und den Sprachgebrauch und die Gedanken und Bilder des Dichters bisweilen erläutert. Da der Herausg. von Jugend auf sich mit den dramat. Dichtern beider Völker des classischen Alterthums vorzüglich beschäftigt hat und einen so bedeutenden Apparat in den bisherigen Ausgaben des ganzen Euripides und einzelner Stücke vorfand, in welchem doch sehr viel Gutes enthalten ist, so war gewiss nichts Gewöhnliches zu erwarten. Auch scheint Hr. B. von einem frühern Hange zu willkürlichen Aenderungen und Behauptungen sich ziemlich frei gemacht zu haben. Doch wir führen über die Art der Bearbeitung lieber die eignen Worte des Herausg. an, zumal da die ersten vielleicht manchem Leser deutlicher sind, als dem Ref. »Imprimis et olim et nunc id egi, ut totum ponerem et in restituendis poëtis clarissimis velut ipsam figuram oris, et filum, operumque lineamenta effingerem. Editorum enim priorum alii contenti fuerunt, res grammaticas atque historicas explanare; alii elegantias sermonis et metrorum formas sectati sunt; pauci simul critici et interpretis officio fungi voluerunt, paucissimisque ea res successit. Quibus paucissimis socium me adiungens, tria potissimum in conficiendo hoc opere difficillimo spectavi: primum, ut, quam fieri posset, minime recederem a scriptura veterum librorum; alterum, ut sententiae congruerent cum metris, neque verba, natura inter se coniuncta, praesertim enclitica, distraherentur; tertium, ut modulati essent versus, neque digitis tantum dimensi esse, sine aurium iudicio viderentur; qui fere sunt isti scopuli, ad quos alliserunt viri docti, qui ante nos in emendandas horum poëtarum reliquias incubuere. Ita factum est, ut quibus in locis

nihil offensionis habebat lectio vulgata, emendationes, etiam valde speciosas sed codicum destitutas auctoritate, ne commemorarem quidem; versus autem, quorum imperitos fuisse librarios constat, libere constituerem secundum regulas cum grammaticorum, praesertim veterum, tum ipsorum poëtarum, recte lectorum, id est ita, ut praeiudicatarum expers opinionum te des scriptori, cui opem ferre cupis, idque potius genuinum putes, quod illi placuit, quam quod tibi.« (Freilich ist es nur nicht immer leicht, zu bestimmen, quod scriptori placuit). Dass unnütze Varianten und Conjecturen nicht erwähnt würden, forderte schon der Zweck dieser Ausgabe. Wir müssen übergehen, was Hr. B. gegen die Trennung der Sylben eines Worts und Theilung derselben in 2 verschiedene Verse erinnert, indem er dem Grundsatze des Hephästion (vielleicht doch zu unbedingt) folgt: jedes Metrum endigt sich in ein vollständiges Wort; und was er über die asynarteta sagt. Die metra, vornämlich die weniger gemeinen, welche der Herausgeber in einzelnen Systemen und Stellen annimmt, sind (wie bei den Latein. Dramatikern) durch Buchstaben oder halbe Worte, am Rande angedeutet und ihre Bedeutung ist hinter der Vorrede genau angegeben. Vor jedem Stücke befindet sich die griech. Inhaltsanzeige; bei der Hekuba stehen nach ihnen erst die von Carmeli, Elmsley und Bloch aus Handschriften mitgetheilten kurzen Lebensbeschreibungen des Eur., die wohl hätten vorausgehen sollen. Die unter den Text gesetzten, in manchen Dramen und bei einzelnen Stellen zahlreichern und längern Noten enthalten auch eine Auswahl aus den Scholien und aus den Anmerkungen der bessern Commentatoren. Im 2ten Th. ist von S. 789 ein sehr vollständiges Wort- und Sach-Register (über die Noten vornämlich) beigefügt, in welches noch bisweilen Noten anderer Herausgeber aufgenommen sind. Man würde es wohl gern gesehen haben, wenn auch die Bruchstücke aus verloren gegangenen Tragödien des E., wenigstens die aus dem Phaëthon, welche erst neuerlich entdeckt und verbessert worden sind, wären abgedruckt worden. Der Druck des Textes sowohl, als der Noten, ist sehr gut und lesbar. Die Ausgabe gehört zu denen, welche der Philolog nicht entbehren kann.

Musaei grammatici de Herone et Leandro Carmen cum coniecturis ineditis Petri Fran-

cii ex recensione Johannis Schraderi, qui variantes lectiones, notas et animadversionum librum adiecit. Editionem novam auctiorem curavit Godofr. Henr. Schaefer. Lipsiae, sumt. Hartmanni, 1825. *LVI.* 542 *S. gr.* 8. 2 *Rthlr.*

Die Schrader'sche Ausgabe 1742 war schon selten geworden und daher ein neuer Druck derselben zu wünschen. Was in derselben sich befindet, das ist hier, selbst genauer und mit besserer Schrift, auch mit grösserer Ersparung des Raums, abgedruckt. Die Addenda et Emendanda sind nicht an gehörigen Orten eingeschaltet, sondern, wie in der Originalausgabe, hinter dem Liber animadversionum abgedruckt, die Register ebenfalls nach den Seitenzahlen der Leuwarder Ausgabe, die am Rande der gegenwärtigen angegeben sind. Neu hinzugekommen sind (S. 821 ff.) Jo. Schraderi Miscellanea in scriptt. graecos, maxime poëtas, aus seinem Liber Observationum und s. Liber Emendationum. So kann man also diese, des Commentars wegen noch immer sehr empfehlenswerthe, Ausgabe leichter und wohlfeiler, als bisher haben, wenn gleich dabei manche neuere, den Text berichtigende, nicht entbehrt werden kann.

Coluthi Raptus Helenae. Recensuit ad fidem codd. Mss. ac variantes Lectiones et Notas adiecit Joannes Daniel a Lennep. Accedunt eiusdem Animadversionem Libri tres tum in Coluthum, tum in nonnullos alios auctores. Editionem novam auctiorem curavit Godofr. Henr. Schaefer. Ibidem, ap. eundem. 1825. *XVIII.* 260 *S. gr.* 8. 1 *Rthlr.* 12 *Gr.*

Auch diese, zu Leuwarden 1747 erschienene, Ausgabe hatte sich selten gemacht, die durch die Fülle des Commentars nicht weniger schätzbar, als die vorher erwähnte, geworden. Man vermisst in gegenwärtiger Ausgabe nichts, was in der ersten sich befindet, auch die frühere Anordnung ist beibehalten, nur die Addenda et Corrigenda sind an ihren Orten eingerückt, und einige wenige Anmerkungen des Hrn. Pr. S. eingeschaltet. Von den Ausgaben von Imm. Bekker und Stan. Jülien hat kein Gebrauch gemacht werden können, am Schlusse aber sind, S. 223, *Christiani Frider. Graefii* Observationes criticae in Tryphiodorum (St. Petersb. 1817) und S. 239,

dess. Hrn. Staatsr. u. Prof. *Gräfe* Observationes criticae in Coluthum et Musaeum (ebend. 1818), die nur in wenige Hände gekommen sind, beigefügt.

Scriptorum veterum nova Collectio, e Vaticanis codicibus edita, ab Angelo Maio, Bibl. Vatic. Praefecto, ad Leonem XII. Pontificem Max. Tomus I. Romae, in Coll. urbano ap. Burliaeum 1825. *LVI.* 376, 224, 96 *S. gr.* 4. *mit einer paläograph. Kupfertafel. (bei Weigel in Leipz.* 11 *Rthlr.)*

Es ist unnöthig, die Verdienste des Hrn. M. um die gesammte Literatur, vornämlich die classische, durch Bekanntmachung von Werken und Bruchstücken der Schriften des Alterthums aus sehr alten und zweimal beschriebenen Handschriften, zu preisen; aber eben so überflüssig würde es seyn, zu rühmen, dass er nunmehr eine Sammlung von unedirten Stücken aus der Vatican-Bibl., der er mit so grosser Thätigkeit vorsteht, angelegt hat. Wir hoffen und wünschen, dass sie nicht mit entbehrlichen Schriften alter Kirchenväter wird angefüllt werden. Dieser erste Band besteht aus 3 Abtheilungen, deren jede ihre eignen Seitenzahlen hat. Die erste Abth. liefert Folgendes: S. 1—50. Excerpta breviata ex Eusebii Caesariensis ad Stephanum libris Quaestionum et Solutionum evangelicarum. Die Quaestiones evangg. des Eusebius sind von Eusebius selbst und von Hieronymus angeführt; Mehrere haben Auszüge daraus und Uebersetzungen davon gemacht. Die ehemal. Heidelberg., seit dem 17ten Jahrh. Vatican., Handschrift (aus dem 10ten Jahrh., in 8.) enthält: des Eusebius Brief an Carpianus, seine Canones, das Evangelium des Matthäus mit sehr vielen Scholien, die Quaestiones evangg. des Euseb., dann den Markus, Lukas und Johannes mit kleinern Quästionen. Es sind aber nicht alle Quaestiones des Euseb. in der Handschr. vorhanden, sondern nur ausgewählte, denn das Werk des Euseb. enthielt, wie jetzt dargethan ist, drei Bücher. Der Zweck dieses Werks war, die Gegner zu widerlegen, welche in den Evangelien Widersprüche fanden. Die 16 hier aus dem, einem Stephanus dedicirten, Buche genommenen Quaestt. sind: 1. warum die Evangelisten lieber die Genealogie Josephs als der Maria darstellen? 2. warum Matth. das Geschlechtsregister Jesu von oben, Lukas von unten anfängt? 3. wie Matthäus diese Genealogie

von den Nachkommen Salomons, Lukas von denen des Nathan herleite; 4. des Afrikanus Meinung über die Genealogie Jesu. 5. Warum Matth. in (der Ueberschrift) der Geneal. Christi den David vor Abraham setze? 6. Warum derselbe von David gleich zu Abraham überspringe und doch nicht weiter fortgehe? 7. Warum, nach Erwähnung der Thamar, keine von den heil. Weibern erwähnt worden? 8. Warum der Evangelist des Urias Frau anführt? 9. Warum er die Ruth erwähnt? 10. Warum er den Joakim, Jechonias nennt? 11. Warum die Geschlechter der Patriarchen in drei Abtheilungen gebracht sind? 12. Warum 14 Könige angegeben werden, da doch deren bis auf das Exil 17 waren? und 13, warum dagegen, da nach dem Jechonia bis auf Joseph zwölf Geschlechter waren, doch 14 angegeben werden? 14. Warum der Erlöser lieber eines Zimmermanns, als irgend eines ausgezeichneten Mannes Sohn habe genannt werden wollen? 15. auf welche Weise von Jesu gesagt werde, er habe auf Davids Throne gesessen? 16. woher es komme, dass Matth. Jesum von seinen Eltern nach Aegypten, Lukas aber nach Jerusalem und von da nach Nazareth gebracht werden lasse. Es folgen 2. S. 61 — 82, vier Quaestiones ad Marinum. Sie gehörten, wie man aus der kurzen Vorrede sieht, zum vierten Buche: 1. Wie beim Matth. Jesus scheine ὀψὲ τῶν σαββάτων, beim Lukas πρωΐ τῇ μιᾷ τῶν σαββ. auferstanden zu seyn; 2. von den verschiedenen Zeiten, zu welchen Maria Magdalena den auferstandenen Jesus sah, und von mehreren Marien; 3. die Erzählungen des Matth. und Johannes von der Magdalena, die Jesu zu Füssen fiel, werden in Uebereinstimmung gebracht; 4. über das Grab Jesu und die anscheinende Disharmonie darüber. Es folgen, S. 83, Supplementa quaestionum Eus. ad Stephanum (aus Possini Catena in Matth., aus einer unedirten Catena in einer Vatican. Handschr. und andern gedruckten und ungedruckten Quellen; S. 90. Supplementa quaestionum ad Marinum (aus verschiedenen Catenen). Noch einige Supplemente findet man S. 172 ff. und S. 384 ff. — S. 101 ff. zeigt der Herausgeber (der schon in der Vorrede den Ambrosius, B. von Mailand, als Nachahmer des Eusebius dargestellt hat), dass Ambrosius in seinem Commentar über den Lukas, die Quaestt. des Euseb. benutzt hat, ohne ihren Verfasser zu nennen, so wie auch Hieronymus und Andere (S. 105, 106) in ähnlichen Werken aus dem Euseb. geschöpft haben. — S. 107 — 178.

Auszüge aus des Eusebius Commentar über den Lukas. Sie sind aus zwei Vatican. Handschriften (S. XVI. f.) genommen. Die erste, neuere, ist eine Abschrift einer ältern Heidelberger, eine Catena patrum in Lucam enthaltend; die zweite enthält des Niketas, Bisch. von Serrae, Catena über Lukas, aber nur vom 12ten Cap. an. In der latein. Catena in Lucam kommen manche Excerpte aus Euseb. vor, die in diesen griechischen vergeblich gesucht werden. — S. 179 sind Bruchstücke von des Apolinarius Commentar über Lukas, und S. 189 — 92, eine Probe von des Photius Commentar über den Lukas mitgetheilt. — Die, S. 193 — 361, abgedruckten, Amphilochia des Patriarchen Photius haben dem Herausg. Veranlassung zu einer Abh. über diesen merkwürdigen Gelehrten und Oberbischof seiner Zeit gegeben, S. XXXVI — L., aus welcher wir nur das Neue auszeichnen. Leo Allacci hat zuerst die berühmten Amphilochia des Ph. und die Vatican. Handschr. derselben erwähnt; nachher sind noch andere Handschriften derselben, die sie ganz oder zum Theil enthalten und Abschriften von diesen bekannt geworden. Die Vatican. Handschrift aus dem 13ten Jahrh. ist vom Hrn. M. genau beschrieben. Ein Theil des Werks ist schon, erst lateinisch, dann auch griechisch mitgetheilt worden. Auch von diesen Ausgaben wird umständliche Nachricht gegeben. Hr. M., der achte Herausgeber, hat aus den 313 Quaestt., welche der Codex enthält, für jetzt 20 längere, bisher ungedruckte, in die Sammlung aufgenommen; manche andere sind unter den von Montagu edirten Episteln des Ph. befindlich. Ueber seine Bearbeitung sagt Hr. M. Folgendes: »Tantam operis partem ex antiquo codice exscribere, apte digerere, orthographia pausisque interpungere, mendis etiam aliquot perpurgare non levissimum negotium fuit. Eo accessit latinae interpretationis elucubratio, qua Photium necessario declarandum putavi, propter eos, qui graece nesciunt vel qui graece se scire simulant. (Dergleichen muss es also in Rom mehr geben, als bei uns; aber ist denn für solche überhaupt Photius?) Ceteroqui ut citior editor fierem (war diess nöthig?), paulo incultior interpres videri malui: igitur, quidquid menti primum occurrit, id fere calamo pinxi: expoliri autem sermo non potest, nisi quem decens mora limaverit. Curavi tamen ubique, ut graecam veritatem latina servaret translatio. (Aehnliche lat. Uebersetzungen sind auch den vorhergehenden und folgenden griechischen Stücken beigefügt). Adnotationes varias sub-

texui — biblicarum autem auctoritatum, quae tot a Photio laudantur, sedes proprias in libri marginibus demonstravi. (Diess ist auch bei den übrigen ineditis geschehen). Quaestiones ipsas, quae in codice continenter scribuntur, in articulos minores distinxi, quo scilicet perspicuitati sermonis consulerem etc. Uebrigens wird der Werth dieser Quaestionen sehr hoch angesetzt. Ihre Gegenstände sind: 1. von einigen allgemeinen Regeln der Schriftauslegung und von der evang. Armuth. 2. (qu. 21 in der Handschr.) S. 229. Welche Bedeutung das Wort ἀπεκρίθη in der h. Schr. habe. 3. (qu. 24.) S. 241. Wie der Tod Christi in Rücksicht des Vaters freiwillig und unfreiwillig genannt werden könne, und wie wieder derselbe für den Satan freiwillig und unfreiwillig sey. 4. (qu. 43.) S. 253. Warum, da Christus die Taufe im Namen des Vaters, des Sohnes und des h. Geistes befohlen hatte, die Apostel doch nicht so, sondern auf den Namen Christi tauften. 5. (qu. 79.) S. 277. über die Stelle: wer von diesem Brode unwürdig isset und den Kelch unwürdig trinkt, der ist schuldig an dem Leibe und Blute des Herrn. 6. (qu. 131.) S. 281. Was der Magnet ist. 7. (qu. 133.) S. 283. Ueber die Anfänge des Jahrs bei den Römern. 8. (qu. 149.) S. 285. über das Lebensziel. 9. (qu. 152.) S. 315. über die Ursachen der Dunkelheiten in der h. Schr. 10. (qu. 153.) S. 317. über denselben Gegenstand ein deutlicherer Vortrag (denn die vorhergehende Behandlung der Materie war aus einer fremden Schrift genommen). 11. (qu. 172.) S. 319. über die Vorsehung. 12. (qu. 13.) S. 323. warum Gott die, welche ihr Leben in Sünden zubringen wollen und die also ewige Strafen leiden müssen, geschaffen habe, da es doch besser sey, nicht zu leben, als Höllenstrafen zu leiden. 13. (qu. 188.) S. 328. warum vom Vater gesagt werde, dass er durch den Sohn und den h. Geist schaffe, da doch der Dreieinigkeit gleiches Wesen und gleiche Ehre zukomme. 14. (qu. 189.) S. 331. warum (der heil. Geist) Geist des Vaters und des Sohnes, nicht Vater des Geistes oder Sohn genannt werde. 15. (qu. 190.) S. 333. warum der Vater die erste Stelle beim Zählen der Personen der Dreiein. einnehme, da sie doch gleiches Wesens sind. 16. (qu. 191.) S. 340. warum die Erlösung des menschl. Geschlechts weder durch eine von den unkörperlichen Kräften, noch durch einen blossen Menschen, sondern durch die Entäusserung des Logos geschehen sey. 17. (qu. 192.) S. 344. warum am Ende der Welt der Sohn allein zu Ge-

richt sitzen werde. 18. (qu. 225.) S. 346. Gespräch eines Heiden mit einem Christen über einige Puncte der Trinitätslehre. 19. (qu. 260) S. 351. Warum von Jakob gesagt werde, er habe seine Kinder gesegnet, da er doch gewiss einigen geflucht hat. 20. (qu. 6.) S. 357. warum Moses das Himmelreich nicht erwähnt, da doch Jesus in den Evangelien deutlich sagt, dass es von Anbeginn der Welt den Gerechten bestimmt sey. — Einige Streitigkeiten in Ansehung der Amphilochien werden S. XL. erwähnt, Stellen aus diesem Werke angeführt, die auch in andern Schriften des Ph. vorkommen, die Quellen des Ph. angegeben, dann seine *Responsa canonica* erwähnt, an der Zahl fünf, die S. 362—68. aus einem codice palimpsesto Vatican.), der noch mehreres Andere enthält (s. S. XLII.) abgedruckt sind. Dann werden S. XLVII. mehrere unedirte Werke des Photius angeführt und beschrieben, die Hr. M. noch aus Handschriften römischer Bibliotheken zu ediren entschlossen ist, es versteht sich, mit Widerlegung, in so fern Ketzereien darin vorkommen, wozu das Buch vom h. Geiste gehört, aus welchem Einiges hier schon beigebracht ist. Es folgen S. 369. einige kleine Schriften des *Anastasius Sinaïta* aus Vatican. Handschriften, nämlich 1. über das Lebens- und Todes-Ziel (ganz dem Photius entgegengesetzter Meinung). 2. über die, welche von hier scheiden (sterben), 3. sex quaestiones biblicae, griechisch bisher noch nicht edirt. — In der *zweiten Abtheilung* sind folgende Stücke enthalten, S. 1. *Χρονογράφιον σύντομον ἐκ τοῦ Εὐσεβίου τοῦ Παμφίλου πονημάτων* (Chronicum breviatum ex Eusebii Pamphili lucubrationibus, nach M's Uebers.) Hr. M. fand diesen Auszug in einer pergam. Vatic. Handschr. aus dem 11ten Jahrh. Herr M. nennt es selbst: exile chronicon, quod ex Eusebii chronographia diserte ducitur (verfasst wahrscheinlich ums J. 854. so weit ist wenigstens die Chronol. fortgesetzt). Prior pars, quae priorem Eusebii librum utcumque aemulatur, nihil propemodum novi habet, nisi alicuius auctoris (Stephanus, alexandr. Philosophen, Ausleger des *Κανων*) operisque notitiam — pars vero posterior, quae habet dynastiarum et pontificatuum catalogum, haud. contemnendae fortassis curiositatis videbitur. Nec sine fructu inter alia eruditi legent patriarchalium quinque sedium quinam fuerint fines, quamque latae ditiones saeculo nono. Inprimis autem haec Vaticana epitome confirmat Eusebio, a quo desumitur, regum illa latercula, quae critici aliquot, nullo vetere testimonio

freti, eusebiana esse negabant. Dass die Zeitrechnung bisweilen verwirrt ist, das hat diese epitome mit dem Chronikon des E. selbst gemein, die Abschreiber haben in den Zahlen häufig gefehlt. Es sind schon ein Paar andere Auszüge aus des Eus. Chron. durch den Druck bekannt gemacht. Hierauf folgen verschiedene Aufsätze des *Theodor*, Bisch. von Mopsvestia, von dem Hrn. M. in der Vorrede S. XVIII — XXX. umständlich gehandelt hat. Er verkennt zwar seine gelehrten Kenntnisse, vornämlich seine Verdienste um Erklärung der heil. Schrift, nicht, findet ihn aber doch der Ketzerei, wenigstens des Irrthums verdächtig. Das Lob, das Facundus ihm ertheilt hat, wird durch die jetzt bekannt gemachten Schriften bestätigt. Die ungeheure Zahl von Schriften, die Manche angeben, wird bestritten, das Verzeichniss der Schriften Theodors, das Ebedjesu gemacht hat, mitgetheilt und andere noch hinzugefügt. Hr. M, verspricht auch eine Ausgabe seines ganzen Commentars über die 12 kleinern Propheten nebst Fragmenten anderer Schriften, die er gesammlet hat. Den bisher noch unedirten Commentar über die 12 kleinern Propheten fand er in 2 Vatican. Handschriften; dass er ächt sey und von Theodor B. von Mopsvestia herrühre (in der Handschr. steht *Θεοδωρου Αντιοχεως*) wird S. XXIV. f. erwiesen und die Einwendungen dagegen widerlegt, und bei dieser Veranlassung noch manche Bemerkungen über die Schriften des Th. und ihre Schicksale beigebracht. Für jetzt sind aus jenen Handschr. des Th. abgedruckt: S. 41, der Prologus seines Commentars über Amos; S. 49, der Prologus über Saharjah; S. 55, der Prologus zum Haggai; S. 59, der ganze Commentar über Jonas (mit kleinerer Schrift gedr. und mit beigefügten Anmerkungen des Herausg.); S. 74, der ganze Commentar über Nahum, und S. 89, der über Obadja (beide eben so gedr.); S. 97, der Prolog und ein Stück des Commentars über Hoseas. Die Fortsetzung dieses Commentars und die übrigen Commentare Th's über die Propheten will Hr. M. in einem andern Bande liefern. Jetzt ist S. 105 beigefügt: Ex Polychronii, qui fuit Theodori Mopsvesteni frater, in Danielem Commentariis. Dieser Polychr., der Mönch in einem Kloster zu Cyrus war, wird vom Theodoretus sehr gerühmt; er war zuletzt Bischof von Apamea. Er hat fast über das ganze alte Testament Commentarien geschrieben und in den Catenen über die grössern und kleinern Propheten in verschiedenen Vatic. Handschriften sind mehrere Bruchstücke

dieses P. enthalten. Aus ihnen sind nun auch diese Auszüge genommen. »Genus interpretandi (sagt Hr. M. vom P.) doctum et grave solidamque pietatem spirans — Verum tamen, (setzt er später hinzu) nihil magis me impulit, ut Polychronium publici iuris facerem, quam illa toto praesertim capitulo prophetae undecimo rerum syriaticarum (sic) ac regum sollers historia, ita ut dehinc qui Seleucidarum fastibus (sic) studebunt, Polychronium cum ceteris historicis consulturi sint.« An diese Excerpte aus P. schliesst sich sehr natürlich S. 161 die Catena in Danielem ex Ammonio presbytero, Anonymo, Apolinario, Athanasio, Basilio, Cyrillo, Eudoxio philosopho, Eusebio caesariensi, Hesychio presbytero, Hippolyto, Origene, Severo, Tito, Victore, an. Von ihr wird in der Vorrede S. XXXIII. genauere Nachricht gegeben. Sie ist aus 16 Kirchenvätern zusammengetragen, aber den Polychronius und Chrysostomus und auch von den übrigen hat Hr. M. das, was schon edirt war, weggelassen; dass übrigens der von Montfaucon in Zweifel gezogene, Commentar des Chrysostomus ächt sey, wird auch durch diese Catena bestätigt, deren Alterthum und Vortrefflichkeit Hrn. M. bewog, sie drucken zu lassen. Er geht noch S. XXXIV f. die einzelnen in der Catena genannten Autoren durch und handelt auch vom Anastasius Sinaita, Patriarch von Antiochien. Den Beschluss dieser Abtheilung macht 1. S. 222 ein Fragment des Chronicon paschale (das bekanntlich am Anfange und am Ende verstümmelt ist), aus derselben einzigen Vatic. Handschrift, aus welcher diess Chronicon zuerst ist bekannt gemacht worden, ist aber nicht genau genug. 2. S. 223, ein Bruchstück aus des Hippolytus Scholien über die Sprüchwörter Salomons, aus den Vatican. Catenen, das man bisher nur in lateinischer Uebersetzung las. 3. S. 224, Curae posteriores (nur wenige) ad Chronicon, ad Mopsvastenum, Polychronium et Catenam. — Die dritte Abth. liefert 1. S. 1—33, des *Aristides* Oratio contra Demosthenem de immunitate, nebst eines Scholiasten vorgesetzter Inhaltsanzeige, und einer latein. Uebersetzung des Herausgebers, deren Schwierigkeit er selbst nicht verkennt, wie in der Vorrede S. LIII. bemerkt ist, wo überhaupt S. L. ff. vom Rhetor *Aristides* (zu Hadrians-Zeiten) und der marmornen Statüe desselben in Rom, mit der, von einigen Kritikern für unecht gehaltenen Ueberschrift *Αριστειδης Σμυρνεος*, die Hr. M. in Schutz nimmt, die Rede ist. Die hier zum erstenmal gedruckte Rede, ein Gegenstück zu der Rede wider Leptines, die

der sel. Morelli aus einer Handschr. der St. Marcusbibl. bekannt gemacht hat, befindet sich in einer papiernen Handschrift des 15ten Jahrh., die auch ein Grieche aus Thessalonich (wie ein anderer daher die Venediger) gefertigt hat. Aus ihr sind 2. S. 34—40 Varianten zu der von Morelli edirten Rede gegen den Lept. mitgetheilt. 3. S. 41, ein Fragment des Aristides (aus seinem *πανηγυρικὸς ἐπὶ τῷ ὕδατι ἐν Περγάμῳ*) aus einer alten Vatic. Handschr., dasselbe, welches schon Bandini aus einer Florentin. Handschrift des 10ten Jahrh. im Catal. Bibl. Medic. T. II. p. 586, was den ersten Theil anlangt, edirt hat; hier ist der letzte Theil, den Band. nicht lesen konnte, beigefügt. 4. S. 42, einige ungedruckte Scholien zu ein Paar Reden des Arist. aus Vatican. Handschr. — 5. S. 43, *Leontii* presbyteri et *Johannis* (monachi) Sacrorum Liber II. Es ist nur das Inhaltsverzeichniss und als Probe S. 73 der erste Titel: von der Schöpfung des Menschen, abgedruckt. Leontius (nach S. LIII. der Vorr., aus Byzanz gebürtig, und in der Folge Bischof von Cypern, so dass also der byzantin. und der cyprische Leontius nicht von einander verschieden zu seyn scheinen) ist der, welcher auch andere theol. Werke schrieb, die aber nur in einer latein. Uebersetzung bekannt gemacht sind; Johannes aber ist der Mönch, aus dessen Werke in einer Pariser Handschr. Mangey einige Stellen des Philo edirt hat. Des Leontius *ἱερὰ* bestanden aus 2 Büchern, deren erstes von göttlichen, das 2te von menschlichen Dingen handelt. Das erste Buch ist noch nicht aufgefunden; das 2te, das auch schon Turrianus und Sirmond kannten, fand Hr. M. nicht nur in einer Vat. Handschr. des 12. oder 13. Jahrh., sondern auch in einem Cod. palimpsesto aus dem 8ten Jahrh., wo über des Leontius 2tes Buch die Canonica responsa Photii geschrieben sind. S. 69 — 72 ist ein Verzeichniss der in dem Werke des Leont. und Johann. citirten Schriftsteller (Kirchenväter) mitgetheilt. Den Schluss macht, S. 91, das Register über die merkwürdigern, in allen 3 Abtheilungen vorkommenden, Gegenstände, und S. 96 die Erklärung der paläograph. Tafel, welche Schriftproben aus 7 alten Handschriften (nicht nur griechischen, sondern auch einer syrischen Estranghelo-geschriebenen und einer mösogothischen) gibt.

Q. Horatii Flacci Opera omissis iis odis ac satiris, quae aetati iuvenili minus conducunt, in usum scholarum edidit, indicemque nomina

historica, mythologica et geographica illustrantem adiecit H. L. Nadermann, Director gymn. Monaster. Monasterii, typis et imp. Coppenrath, 1824. 276 *S.* 8. 12 *Gr.*

Voraus geht, ausser des Suetonius Lebensbeschreibung des Horaz, der Aufsatz de metris Horatii, am Rande des Textes sind die Versarten angegeben; nach welcher Ausgabe der Text, aus welchem die anstössigen Stücke (wie schon früher in manchen Editionen des Dichters für katholische Schulen) weggelassen sind, abgedruckt worden, ist nicht angezeigt. Der Druck ist rein und lesbar, wenn auch nicht eben elegant. S. 225 fängt das Namenregister an.

Eleganter gedruckt, aber auch um ⅘ theurer ist folgende, auf ähnliche Art unvollständige, Ausgabe:

Quinti Horatii Flacci Opera. Expurgata et accuratis notis illustrata, in usum studiosae iuventutis edita a Bernardo Schwindl, Cist. Ord. Presbyt. et classium humanitatis in C. R. Gymnasio Neostadiensi P. O. Tomus I. X. 520 S. Tomus II. 334 S. 8. Viennae, sumt. F. Volke, typ. Ant. Strauss, 1825. 2 *Rthlr.* 12 *Gr.*

Die Ausgabe: Horatii Fl. carmina expurgata et accuratis notis illustrata auctore Jos. Juvencio, Soc. Jesu sacerd., Venet. 1795, ist, was die Auswahl der Gedichte und einzelner Theile anbetrifft, zum Grunde gelegt, mit sehr wenigen Abweichungen; der Text aber ist in den aufgenommenen Stücken, nach dem vorhandenen kritischen Apparat und dem Urtheile des Herausgebers verändert, ohne kritische Anmerkungen, die er für überflüssig hielt, beizufügen. Inhaltsanzeigen mit Bemerkung der Veranlassung, der Zeit und anderer Umstände der Abfassung sind jedem Gedichte vorgesetzt, und zahlreiche (aus den besten Vorgängern genommene), vorzüglich auf Anfänger berechnete, Erklärungen stehen unter dem Texte. Die Bearbeitung gehört mit zu der Reihe von erklärenden Ausgaben latein. Schriftsteller für Schüler von Hrn. Hohler, und muss aus dem Gesichtspuncte ihrer Bestimmung beurtheilt werden.

Des Q. Horatius Flaccus Buch über die Dichtkunst, oder Brief an die Pisonen. Erklärt

von Dr. Franz v. Paula Hocheder, Studien-Rector und Prof. in Würzburg. Passau, Fr. Pustet, 1824. XX. 187 S. 8. 1 Rthlr.

Diese Bearbeitung des bekannten Lehrgedichts in Briefform ist nicht für Anfänger allein bestimmt, wenn gleich auf sie vornämlich in den Erklärungen Rücksicht genommen ist; sie bietet auch dem Lehrer vielfachen Stoff dar; der Herausgeber, schon durch andere philol. Arbeiten bekannt, verglich 5 Handschriften der Münchner Bibl. aus dem 11ten und 12ten Jahrh. und eine des Comment. Porphyrionis aus dem 10ten, endlich noch eine Handschrift, die ihm Hr. Studienrect. Schrott in Münnerstadt mittheilte. Diese Handschriften verglich er mit der Ausgabe von Fea (dem er auch in der Auswahl der Lesarten meist gefolgt ist), und führte ihre abweichenden Lesarten unter dem Texte an. Denn der Text ist, mit untergesetzten Varianten auf den ersten 23 Seiten abgedruckt; in der vorausgehenden Einleitung wird von dem Zwecke des Gedichts gehandelt, und dann sind Praecepta ex commentariis Acronis et Porphyrionis enotata aufgestellt. Dem Texte folgen, S. 24, allgemeine Ansichten und Grundsätze über die alten Sprachen und die latein. insbesondere, S. 29, die, oft nur zu ausführlichen Anmerkungen, S. 163, der erste Anhang: Parallel-Stellen zu Horazens Gedichte de A. P. aus des Aristoteles Poetik, S. 169, der zweite, über die Pisonen, S. 175, der dritte: Treuer Abdruck eines porphyrionischen Commentars im Bezuge auf das Gedicht: de A. P. nach einer Handschr. aus dem 10ten Jahrhundert.

Anakreon's Lieder, in gereimte Verse übersetzt und mit erklärenden Anmerkungen versehen; nebst einer Zugabe eigner Gedichte von Friedr. Gottfr. Rettig. Zum Besten der Abgebrannten in Elze. Hildesheim, 1825. Gerstenberg. Buchh. VIII. 167 S. geh. 1 Rthlr.

Zahlreiche Pränumeranten, deren Namen vorgedruckt sind, haben die gute Absicht des Uebersetzers unterstützt. Er hat nach Fischers Ausgabe übersetzt, aber die Gedichte in Strophen getheilt. Die Uebersetzung ist im Ganzen genommen, treu, dichterisch, wohlklingend. S. 97 fangen die eignen (21) Gedichte des Verfs. an, die eine leichte und gefällige Versification empfiehlt.

Des Marcus Valerius Martialis Werke, verdeutscht von Dr. Willmann, Oberlehrer am Gymn. in Köln. Köln am Rhein, Schmitz, 1825. XII. 299 S. gr. 8. geb. 1 Rthlr. 12 Gr.

Vieljährige Beschäftigung mit diesem Dichter und seinen Commentatoren haben den Verf. zu dieser Arbeit ermuntert und sie ihm erleichtert. Nicht nur sein Streben mit dem Geiste der Urschrift auch strenge Worttreue in leichter Anmuth und Lebendigkeit zu verbinden, ist unverkennbar, sondern auch das Gelingen desselben in den meisten Stellen. Das Versmaas des Originals ist beibehalten; anstössige Stellen sind nicht übersetzt.

Deutsche Literatur. a. Kleine Schriften.

J. M. Churchill's Abhandlung über die Acupunctur. Aus dem Englischen übersetzt von J. Wagner, Cand. der Med. Mit Vorrede und Zusätzen herausgegeben von J. B. Friedrich, Prof. der Med. (mit einem Titelkupf., Demowi's Nadel abbildend). Bamberg, Wesché, 1824. XVI. 44 S. 8.

Das Original dieser Schrift von Jakob Morss Churchill über diese, ursprünglich den Japanern und Chinesen eigenthümliche, Operation, war 1821 erschienen und enthält ausser Beiträgen zur Geschichte derselben (in der Vorrede des Verfs.) viele wichtige Beobachtungen und Erfahrungen, die noch durch die erheblichen sachlichen und literarischen Zusätze des deutschen Herausgebers sehr bereichert worden sind und vorzügliche Aufmerksamkeit verdienen.

Andeutungen zum Versuche eines neuen Systems der Erscheinungen des gesunden und kranken Lebens. Von J. B. Friedreich. Würzburg, 1825. In Comm. der Stahel'schen Buchh. 8 S. in 4.

Ein Versuch, sämmtliche Erscheinungen des normalen und krankhaften Lebens auf bestimmte Grundprincipien zurückzuführen, und so in die Lehre des physiolog. und patholog. Lebens *eine* logische Einheit zu bringen, gegründet auf die Idee einer correspondirenden Dreiheit im

Makrokosmus und Mikrokosmus, wovon folgendes Schema gegeben ist:

Makrokosmus	Mikrokosmus	
	Psyche	Körper
1. Sonnensystem	1. Geist	1. Sinn- u. Nervenleben
2. Nebelsternsystem	2. Gemüth	2. Productive Thätigkeit
3. Planeten- u. Kometensystem.	3. Wille	3. Bewegungsleben.

Im physiologischen Leben wird nun psychischer Seits die Thätigkeit des Geistes, des Gemüths, des Willens, somatischer Seits die Nerven- und Sinnes-, die Bildungs-, die Bewegungsthätigkeit betrachtet; im pathologischen die abnorme Thätigkeit aller dieser drei psychischen und somatischen Richtungen. Die weitere skizzirte Entwickelung können wir nur der aufmerksamen Beachtung und Prüfung empfehlen.

Dr. Nikolaus Friedreich's, K. B. Hofraths und Professors etc. gesammelte medicinische Programme. Herausgegeben von J. B. Friedreich. Würzburg, Stahel'sche Buchh. (1824). 122 *S. gr.* 8. 12 *Gr.*

Mehrmals war eine Sammlung der kleinen Abhh. des Vfs. gewünscht worden, und sie verdienten auf diese Weise einem grössern Publicum mitgetheilt und der Nachwelt aufbehalten zu werden. Es sind folgende sechs: 1. über die rheumatische Lähmung der Gesichtsmuskeln (latein. geschr. 1797, deutsch übersetzt 1798 im 25sten Stück des Journals der Erfindungen etc. in der Natur- und Arzneiwissenschaft; diese Uebers. ist hier abgedruckt). 2. S. 13, über den Typhus und die entzündungswidrige Methode dagegen (erschien 1814). 3. S. 38, Werth der Leichenöffnungen zur Bestimmung: Typhus sey Hirnentzündung (auch vom Jahre 1814). 4. S. 46. Vorzüge des Bauchstiches in der Bauchwassersucht (1816). 5. S. 63, Entzündung der endemische Charakter im Würzburgischen. 6. S. 92, Plan zur Errichtung einer Anstalt für Fallsüchtige (veranlasst durch eine königl. Verordnung vom 9ten Nov. 1819).

Bemerkungen über die Reductionen der Preussischen Beamten. Von einem Manne, der es gut mit dem Preuss. Staate meint. Nürnberg, Riegel und Wiessner, 1825. 30 *S.* 8. 4 *Gr.*

Mit vieler Freimüthigkeit wird von dem Verf., der sich L. W. unterzeichnet, überhaupt das Ungenügende, Kleinliche und Nachtheilige aller solcher Reductionen, die den Finanzen aufhelfen sollen, entwickelt und manche andere, damit verbundene, Irrthümer gerügt.

Ueber die Würdigung dichterischer Erzeugnisse. Bruchstück aus einer italien. Handschrift vom Jahre 1594. Von Karl Müchler. Berlin, 1825, Petri, 64 S. in 8. 8. Gr.

Die Handschrift mag immer nicht existiren, die Einkleidung, der selbst ein südliches Obergewand fehlt, immer auch gedichtet seyn; der Hauptsatz, der hier im allgemeinen aufgestellt und ausgeführt und im Besondern auf die heiligen Dichter, und auf die verschiedenen Gattungen der Profandichter und die Würdigung ihrer Werke angewendet wird, ist: zwei Eigenschaften sind es, welche den wahren Dichter kenntlich machen, Einbildungskraft und Begeisterung, und diese sind unzertrennlich.

Vom Anfange der Reformation im Erzstifte Bremen und Stifte Verden, in den Zeiten der Erzbischöfe Christoph und Georg, aus dem Braunschweig-Lüneburg. Hause. Von Heinr. Wilh. Rotermund, der Theol. Doct. und Dompastor in Bremen. Aus dem neuen vaterländ. Archiv, Jahrg. 1825. Heft 3 besonders abgedruckt, Lüneburg, Herold u. Wahlstab, 1825. 64 S. 8. 4 Gr.

Im Lande Hadeln hat schon 1521 *Andreas Carding* die evangel. Lehre vorgetragen. Der Herzog Magnus befahl ihm 1526 auch in Altenbruch evangelisch zu predigen und verordnete zwei Visitatoren, um die Ausbreitung des Reichs Christi zu befördern, Peter Marquard und Joh. Deventer. Eine neue Kirchenordnung wurde übergeben. Johann Hollmann hat 1522 in Stade die reine Lehre vorgetragen, Heinrich von Zütphen in Bremen 9. Nov. 1522 die erste evangel. Predigt gehalten. Graf Christoph von Oldenburg bekannte sich auch bald zur luther. Lehre. 1525 wurde in Bremen die Anschariikirche gänzlich von den Katholiken geräumt, die Messe in allen Kirchen abgeschafft, die Mönche aus der Stadt verwiesen. Die Verdienste des Jakob Probst (Sprenger, aus Ypern), des Johann Timann und Anderer um die Reform. Bremens werden S. 12 ff. gerühmt, die Gegenbemühungen

des Erzb. Christophs (eines Sohns des Herz. Heinrich's des ältern zu Braunschweig) und seine Grausamkeiten, die doch die Reformation nicht hinderten, S. 17 ff. geschildert, die Ausbreitung der Reform. vom Lande Hadeln, Bremen, und Stade aus in andern einzelnen Orten, trotz alles menschlichen Widerstandes, S. 32 — 53, dargestellt, so dass schon 1555 der grösste Theil der Landgemeine im Erzstifte Bremen mit evangel. Predigern versehen war. Im Stifte Verden hinderte Christoph die Einführung der luther. Lehre länger und erst nach dessen Tode (1558) wurde sie unter seinem anders gesinnten Bruder, Georg, auch da (seit 1561) allmälig eingeführt, und, was unter ihm angefangen war, unter seinem Nachfolger (1566), Eberhard von Holle, vollendet, 1567 die Messen abgeschafft u. s. f. Die Männer, welche sich darum verdient machten, sind noch genannt.

Gedanken über die Sittenzucht auf unsern Gymnasien, und die Mittel, sie zu verbessern, von J. P. E. Greverus, Rect. des Gymn. zu Lemgo. Lemgo, 1825. Meyersche Hofbuchdr. 46 S. 8. 3 Gr.

Wie sehr die Sittenzucht und die Schulzucht, hier und da verfallen sey, wird im Eingange bemerkt und bedarf kaum eines Beweises. Der Vf. führt ihn aus seinen Schuljahren 1805 ff., wo er die obern Classen zweier Gymnasien besucht hat, dann auch (S. 9) aus seinem Leben auf 2 Universitäten, auf deren einer das Unwesen der Landsmannschaften herrschte, deren Tendenz keine andere war, als sich in Händeln und Duellen beizustehen und dadurch eine freie Existenz zu sichern. Er gibt sodann (S. 12) die Ursachen des Verfalls der Sittenzucht auf den niedern und höhern Lehranstalten an, bekämpft zwei Vorurtheile, dass die Gymnasien sich nicht mit der Sittenzucht und moralischen Bildung zu befassen hätten, und dass die unbeschränkte Freiheit der akademischen Jugend ihrer Bildung förderlich sey; um späterer Freiheit würdig zu werden, müsse die Jugend vor allen Dingen in Schranken gehalten werden und gehorchen lernen; die Lehrfreiheit und Rechte protestantischer Lehrer in Kirchen und Schulen vertheidigt der Verf. kräftig. Zu dem Verfall der Schulzucht haben, nach ihm, beigetragen 1. manche Lehrer, welche, den wissenschaftlichen Beschäftigungen hingegeben, weniger Antheil an dem

Leben der Jugend nahmen, weil sie auch dazu wenig aufgemuntert wurden; 2. die Vernachlässigung eines gründlichen und herzlichen Religions-Unterrichts; 3. die abnorme Frequenz mancher Schulen; 4. der Mangel strenger Gesetze und ernster Handhabung derselben. Man muss also auf Mittel sinnen, bei den Lehrern guten Willen und Begeisterung für ihr Fach allgemeiner zu machen (— Denn es gibt doch wohl, wie Ref. weiss, Lehrer die ihr Pflichtgefühl schon begeistert —). Der Staat soll vor allen Dingen das Zusammenleben der Jünglinge unter gehöriger Aufsicht herbeiführen (hat auch manche Bedenklichkeiten); in jeder Stadt soll ein Schulrath bestehen (aus ein paar Lehrern und Geistlichen errichtet); in grössern Städten soll ein angesehenes, unter einem rechtlichen Wirthe stehendes Kaffeehaus seyn, welches allein die Schüler unter Aufsicht besuchen dürfen (wie soll es denn im Sommer mit den ländlichen Gasthäusern gehalten werden?); verdächtige Schüler setze man in eine eigne Aufsichts-Abtheilung. Was über Zeugnisse, Wahl der Lehrer etc. gesagt wird, ist bekannt. Ein Punct ist ganz übergangen: alle Schulzucht muss sich auf eine gute häusliche, vorbereitende und mitwirkende Zucht gründen.

Erzählungen von den Sitten, Gebräuchen und Meinungen fremder Völker. Ein lehrreiches Unterhaltungsbuch für die liebe Jugend. Von Dr. J. H. Selchow. Mit 6 illumin. Kupfern. Würzburg, Etlinger'sche Buchh. 1825. 224 S. geb. 1 Rthlr. 8 Gr.

Bestimmt sind diese, in Gesprächform abgefassten, Darstellungen verschiedener Völker für Kinder von 7 bis 12 Jahren, um ihnen das ernste Studium der Erd- und Völkerkunde angenehm zu machen. Von den Europäern sind nur 4 Völker: Lappländer, Isländer, Türken, Griechen, aufgeführt; von den übrigen Erdtheilen ungleich mehrere, überhaupt aber 37, und die Nachrichten sind aus guten Quellen gezogen.

Μεταφράσεις. Sammlung von Uebersetzungen ins Griechische; herausgegeben von Dr. Franz Göller, Prof. in Köln. Köln am Rhein, Bachem, 1825. XVI. 65 S. 8. 12 Gr.

Es sind in dieser Sammlung nicht bloss Uebersetzungen des Herausgebers, sondern auch mehrere von Her-

mann, Jacobs, Thiersch, Werfer († 28. Jan. 1816 zu München; Uebersetzung einer Idylle des Claudian, die man unter seinen Papieren fand), Porson, und zwar nicht nur von Stücken classischer, latein. Dichter (vornämlich Horaz), sondern auch neuern, deutschen, vorzüglich Schiller und Göthe, enthalten. Gegen manche Stellen der Uebersetzung des Sammlers, die etwas steif ist, würde viel zu erinnern seyn, wenn hier der Ort dazu wäre.

Gedichte von Wilhelm Schmidthammer, Rector in Alsleben an der Saale. Magdeburg, 1825. Heinrichshofen. 84 S. 8. 8 Gr.

Es sind überhaupt 16, zum Theil Gelegenheits-Gedichte, über deren Veranlassung und Zweck der Hr. Rector uns nicht belehrt hat. Eine Probe aus dem Gedichte: die Kunst, wird den Leser in den Stand setzen, über Poesie und Sprache des Verfs. zu urtheilen:

Pauke scholl dort, Hörner droben,
Flöten banden zu Accorden,
Blau fiel Licht, wie feur'ger Strahl, von oben,
Götter, Boten schwiegen, farbgewoben,
Rom, Athen sah ich das Volk durchtoben,
Erd' und Schauplatz war das Haus geworden.

Am Feste der funfzigjährigen Amtsführung eines Schullehrers lieset man:

Für Deines Wirkens stralend warme Kräfte
Sind funfzig Jahre lebensvoll entglüht,
Gebreitet in gefeierte Geschäfte,
Ein Scharenkranz, der fruchtvoll nicht verblüht.

Der Glaube an Jesum Christum. Predigten von Wilhelm Schmidthammer, Prädicant in Alsleben. Magdeburg, Heinrichshofen, 1825. 74 S. 8. 8 Gr.

Die erste Predigt, von dem Glauben an Jesum Christum ist, nach des Verfs. Angaben, erweitert und ausgeführt (sie nimmt 53 Seiten ein). Hier wird erst der Glaube an die Lehre Jesu, dann der Glaube an seine Person und an die Erlösung durch seinen Tod betrachtet, im 2ten Theile aber das Verhältniss dieses Glaubens zur Seligkeit in folgenden Puncten angegeben: es ist von Gott bestimmt; es ist angemessen dem ewigen Zustande; der Glaube ist hergeleitet von Christo; er wird überge-

leitet in die Welt neuer Offenbarungen. (Wie undeutlich dieser Vortrag ist, fühlt wohl jeder Leser). Die 2te Predigt, über Röm. 5, 1., betrachtet die Begnadigung durch Jesum Christum nach vier Hinsichten und Theilen: die Menschheit hat das Bedürfniss einer Erlösung; dem Menschen wird Versöhnung und Errettung aus der Gnade Gottes durch die Erlösung dargeboten; der Glaube an Jesum Christum gewährt uns innern Frieden mit Gott; durch den Glauben an Jesum empfangen wir äussern Frieden mit Gott.« Logische Ordnung und Deutlichkeit des Vortrags sucht man vergeblich.

Adelung und Heise in ihren Declinationstheorien. Ein Beitrag zu mehrer Begründung und möglichster Vereinfachung des deutschen Declinationssystems. Für Lehrer der deutschen Sprache, besonders für diejenigen, welche sich bei ihrem Unterricht der Heyseschen Lehrbücher bedienen. Von J. A. Boye. Rector der Stadtschule zu Neuhaldensleben. Daselbst gedr. und in Comm. bei Brüggemann in Halberstadt. 1825. 34 S. 8. 4 Gr.

Der Verf. widmete diese Schrift ursprünglich seinen Schülern, für welche sie das weiter ausführen und fester begründen sollte, was er ihnen nicht so zusammenhängend und vollständig über das deutsche Declinationssystem in der Schule vortragen konnte. Er war selbst durch das, was er hierüber in den, von ihm benutzten, Lehrbüchern fand, nicht ganz befriedigt, und nur die Prüfung der beiden vorzüglichsten deutschen Declinationssysteme, des Adelung'schen und Heyseschen, führte ihn weiter zu eigenthümlichen Ansichten, die auch Heyse, dem diese Schrift zugeeignet ist, und dessen Reduction der 8 Adelung. Declinationen auf drei gerechtfertigt wird, selbst gebilligt hat. Es ist die gegenwärtige Schrift eigentlich nur eine Revision eines vom Verf. vor 2 Jahren herausgegebenen Schulprogramms über diesen Gegenstand.

Der Norwegische Storthing im Jahre 1824. Geschichtliche Darstellung und Actenstücke von Heinr. Steffens. Berlin, Duncker und Humblot, 1825. 199 S. gr. 8. geh. 18 Gr.

Die Versammlung der Norwegischen Stände im Jahre 1824 war nach dem Urtheile des Vfs., der damals selbst

nach Norwegen, seinem Vaterlande, gereist war, unter allen, die bisher Statt gefunden hatten, vielleicht die wichtigste, theils durch die grosse Bedeutung ihrer Verhandlungen, theils durch die Ruhe, durch die allgemeine Uebereinstimmung, mit welcher die Beschlüsse gefasst wurden, und durch die Gründlichkeit der Untersuchungen.« Es wird also erstlich die Geschichte desselben, der Gang der Verhandlungen und der gemachten Vorschläge, mit ihren Gründen, beurtheilend dargestellt, dann, von S. 69 an, aus den Verhandlungen des Norwegischen Storthings 1. die Vorschläge des Königs an den Storthing des Norweg. Reichs, gewisse Veränderungen im Grundgesetze betreffend. 2. S. 78, Proposition des Königs, betreffend die Stiftung eines neuen erblichen Adels. 3. S. 82, Proposition des Königs, betreffend eine Veränderung der Organisation des Reichsgerichts. Hierauf folgen, S. 89 ff., zehn Gutachten über die verschiedenen, in den kön. Propositionen enthaltenen, Veränderungs-Vorschläge, mit anständiger Freimüthigkeit abgefasst. Endlich sind als Beilagen beigefügt: 1. S. 161, Statuten der königl. Friedrichs-Universität zu Christiania, ihr äusseres Verhältniss und Rechte, innere Organisation (vier Facultäten, Professoren und Lectoren) u. s. f. in 9 Capiteln enthaltend; 2. S. 176, Constitution vom 4. Nov. 1814, oder Grundgesetz des Königr. Norwegen, gegeben in der Reichsversammlung zu Eidswold den 17. Mai 1814, und nunmehr, nach Vereinigung der Reiche Norwegen und Schweden näher bestimmt in Norweg. ausserord. Storthing zu Christiania 4. Nov. 1814.

b. Neue, vermehrte Ausgaben.

Philosophie des Christenthums von Friedr. Köppen. Erster Theil. Zweite, verbesserte und vermehrte Ausgabe. Leipzig, G. Fleischer, 1825. VIII. 224 S. 8. Zweiter Theil. Zweite, verb. und vermehrte Auflage. IV. 159 S. 2 Rthlr.

Die erste Ausgabe erschien 1812 u. 1815, und wir dürfen voraussetzen, dass ihr Inhalt nicht unbekannt ist. Für die, welche die behandelten Materien wenigstens erfahren wollen, setzen wir die Ueberschriften der Abschnitte her, und führen aus dem ersten nur an, dass die gegenwärtige Untersuchung des Christenthums zuvörderst die geschichtliche Entstehung der Lehre nach allgemeinen Gesichts-

puncten auffassen, und dann die religiöse Bedeutung derselben für das Gemüth kenntlich machen soll; folgende Stelle aber heben wir mit den Worten des Verfs. aus: »Geschichte und Glaube sind ursprünglich Gebiet der Philosophie; letzere hat also den Geist hervorzuheben, der in der christlichen Lehre waltet, und welche Formen derselbe im Fortgange der Jahrhunderte annahm, in allgemeiner Beziehung auf das gegenwärtige Christenthum, wie es in dem Glauben der Zeitgenossen sich darstellt. Nicht für euch, flatterhafte Söldlinge der Phantasie, ist dieser Geist, nicht für euch Schwachen, die ihr furchtsam grübelnd an Bild und Formen hängt, da doch der Mensch des Bildes und der Formen Meister ist; nicht für euch Hartnäckigen, die ihr in einen bestimmten Kreis von Begriffen gebannt seyd, und alles Uebrige missversteht; sondern für euch, freie, selbstständige, redliche Menschen, die ihr das Joch des Buchstabens abzuwerfen oder leicht zu tragen wisst, die ihr sowohl den anmassenden Verstand als die geschäftige Sinnlichkeit beherrschen lerntet und der Wahrheit Ehre gebet im deutschen Lande.« Die übrigen Abschn. des 1. B. sind: 2. Wesen aller Religion. 3. Gottesdienst. 4. Ueberlieferung und Geschichte. 5. Mythologie und Dogma. 6. Heidenthum. 7. Judenthum. 8. Christenthum. 9. Lebenszeit Jesu Christi. 10. Zeitalter der Apostel. 11. Spätere Jahrhunderte. 12. Reformation. 13. (S. 149) Katholicismus und Protestantismus. 14. Confessionsveränderung. 15. S. 179, Vereinigung des Katholicismus und Protestantismus. 16. Schlussbetrachtungen und 17 Anmerkungen, in welchen einzelne Stellen geschichtlich erläutert, philosophisch weiter ausgeführt und merkwürdige Aeusserungen aus neuern Schriftstellern angeführt sind. Im 2ten Theile trifft man noch mehr abweichende Ansichten des Verfs., als im ersten, von den frühern Behauptungen, an. Der Zweck ist: Die Wahrheit anschaulich zu machen: »der christl. Dogmatismus stehe seinem Wesen nach in der genauesten Beziehung zu gewissen Vernunftideen und entwickele dieselben meistens auf eine Weise, welche den Foderungen einer echten Philosophie und den religiösen Bedürfnissen der Menschheit angemessen ist.« Die Einleitung (1) bestimmt die Absicht noch näher: ein biblisches oder ein Urchristenthum aufzustellen, nicht den gesammten Dogmatismus zu reinigen oder zu vermindern, sondern die dogmatischen Lehrsätze, als Werk des Verstandes und der systematischen Wissenschaft, in ihrer Beziehung auf

die Idee hervorzuheben, wie solches Verfahren selbst zur richtigen Deutung der Aussprüche Jesu und der Apostel angewandt werden müsse. Katholicismus und Protestantismus werden dabei in gleicher Maasse beachtet und so die Lehren 2. von Gott, 3. von der Erbsünde, 4. von Jesu Christo dem Erlöser, 5. von der Offenbarung, 6. von der christl. Kirche, 7. vom Stande der Gnade, 8. von den letzten Dingen behandelt. Der Schluss (S. 140) verbreitet sich noch über den einfachen kindlichen Glauben, und in den Anmerkungen, S. 145 ff., werden zuvörderst die katholischen und protestantischen dogmatischen Lehrbücher genannt, die der Verf. benutzt hat, dann (aus ihnen vorzüglich) einzelne Stellen dieses Theils erläutert.

Geheime Verhaltungsbefehle der Jesuiten oder Monita Secreta Societatis Jesu. Zweite, wohlfeilere Ausgabe. Aachen, La Ruelle Sohn, 1826. 163 S. 8. geh. 12 Gr.

Es ist in dieser Schrift nicht nur der Text der aus einer Vorrede und 17 Capiteln bestehenden, Secreta Monita, deren Aechtheit freilich bestritten und zweifelhaft gemacht worden ist, deren Grundsätze und Vorschriften aber doch durch andere Zeugnisse und durch Thatsachen bestätigt sind, abgedruckt, sondern auch die deutsche Uebersetzung, eine Vorrede, in welcher die Machinationen des wiederhergestellten Ordens an das Licht gezogen werden, und einige Noten beigefügt, deren erste den ausführlichen Bericht und Beschluss des Staatsraths (in Paris) gegen die Geistlichen, welche sich in Frankreich unter dem Namen: Glaubensväter des heil. Herzens Jesu und andern ähnlichen Benennungen niederlassen, liefert. (Hr. von Portalis Berichterstatter). Alles diess verdient jetzt mehr, als sonst, beachtet zu werden.

Der untrügliche Maulwurffänger, oder die Kunst, Maulwürfe auf eine zuverlässige, ganz sichere und sehr belustigende Weise in Gärten und auf Wiesen zu fangen. Nebst einem Anhange verschiedener anderer Mittel zur Vertilgung der Maulwürfe. Auf Befehl der französ. Regierung bekannt gemacht und nach der vierzehnten verbesserten Auflage des Franzosen Dralet bearbeitet. Nebst einem Steindruck. Zweite, unveränderte Auflage. Ilmenau, 1826. Voigt. 56 S. 8. 6 Gr.

Der erste Theil gibt die nöthigen Vorkenntnisse vom Leben und Treiben des Maulwurfs, der zweite das eigentliche Verfahren des Maulwurfsfängers, der dritte verschiedene andere Mittel, die Maulwürfe zu vertilgen und zu vertreiben, sehr vollständig und wirksam an. Möchte es doch eben so untrügliche Mittel gegen die verschiedenen Arten moralischer und kirchlicher Maulwürfe geben!

c. Journalistik.

Das *eilfte* Heft der *Allgemeinen* medicin. Annalen des 19ten Jahrhunderts auf das Jahr 1825, herausg. von Dr. *J. F. Pierer* und Dr. *L. Choulant* (Novemb. Leipz. Brockhaus) liefert einen Originalaufsatz, S. 1441 — 1496, der erst im 12. H. S. 1585—1636 beschlossen ist: Beiträge zur Lehre von den Krankheiten der Milz (welche die Materialien zu einer längst vorbereiteten Monographie über diesen Gegenstand ausmachen), von Dr. *Carl Gustav Hesse*, prakt. Arzte in Gössnitz bei Altenburg. Recensirt und angezeigt sind diessmal weniger Schriften, S. 1561 — 81, Inhaltsauszüge aus den Annali universali di Medicine compilati del Annib. Umodei 31. — 34. Bande, Jul. — Dec. 1824, Jan. — Jun. 1825 gegeben. — Im 12. H. sind nur 2 Schriften (von Berndt und Benedict recensirt), vier andere Schriften und eben so viele Journale angezeigt, unter diesen die Revue médicale française et étrangère. Quatrième année 1823. T. X — XII. und das Repertorio medico-chirurgico di Torino, compilato dal Ricci e dal G. Barovero, Jun. — Dec. 1824. Vollständige Register über diesen Jahrgang sind beigefügt. Mit diesem Jahre ist das erste Vierteljahrhundert dieser Annalen beschlossen.

Isis von Oken, eilftes Heft 1825.

Enthält folgende Aufsätze: S. 1145, Ueber den Antheil, den die Wissenschaft und die Akademien Deutschlands in dem glücklichen Ausgange des Kampfes für die Freiheit und das Heil der Völker gehabt haben: aus einer Rede des Prof. *Erichson* zu Greifswald 7. Oct. 1815 gehalten (kömmt ein wenig spät!). S. 1153, Beweis, dass des Hrn. Lacroix Lehrbuch der Algebra auf falschen Grundsätzen beruhe und hierdurch unzureichende und unrichtige Resultate deducirt worden. Vom kön. baier. Kreisbauinspector *v. Ranson*. S. 1162, Dr. *E. S. Unger* einfache Methode, die Differentialen der transcenden-

ten Functionen abzuleiten. S. 1199, *Boie* Beiträge zur Naturgeschichte europäischer vierfüssiger Thiere 2te Lieferung. S. 1207 — 1228, Therapeutische Tabellen, als Fortsetzung der vorgeschlagenen neuen Heilmethode (Isis V. H. S. 617). Vom Grafen Geo. von Buquoy (beschl. H. 12, S. 1272). S. 1227 — 35, Dr. *Geo.* Frhr. *v. Wedekind* über die Wirkungsart und die Anwendung des wässerigen Extracts der Aloe als Purgirmittel, vorgel. in der Versamml. der Naturf. zu Frankf. a. M. S. 1235, Reg. u. Medic.-R. Prof. Dr. *Weinhold* über die Ausrottung der Parotis scirrhosa, mit Beziehung auf 2 Aufsätze der Hrn. Prieger und Schmidt. S. 1242 ff. Ausführlicher Bericht von der diesjähr. Versammlung der deutschen Naturforscher zu Frankf. am Main 18 — 23. Sept. — Recensirt sind unter andern: S. 1171, Roxburgk Flora indica Vol. I. Serampore 1820. S. 1184, Gottfr. St. Hilaire und Fred. Cuvier Histoire naturelle des Mammifères.

Zwölftes Heft: Eigne Aufsätze: S. 1266 — 71. Vom Grafen Buquoy: Einiges über die von mir erfundene Anwendungsweise der Mathematik auf Betrachtungen an den höhern Manifestationen des Naturlebens, selbst auf physisches Erscheinen. S. 1282 ff. Des Oberbergcommissair Du Mênil Noten zu des Hrn. Hofmed. Matthäi Beschuldigung, Isis 6. H. 1825. S. 1361 — 68, des Grafen Buquoy therapeutische Tabellen, H. S. 1369. Von demselben: Noch einige Winke als Anhang zu der zootomischen Heilmethode. S. 1375, Kaup Beiträge zur Ornithologie (von der Gattung Charadrius und deren Verwandtschaft mit Vanellus). Ausserdem Auszüge aus sehr verschiedenen Schriften und Acten der Akademien und Gel. Gesellsch. (z. B. S. 1340 f.) W. S. Mac Leay über den Oistros der Griechen und Asilus der Römer.

d. Akademische Schriften.

De legis Mosaicae abrogatione scripsit Christ. Henr. Frid. Bialloblotzky, verbi div. Conc. et phil. Dr. Commentatio d. 4. Jul. an. 1821, a Theoll. Ord. Gotting. praemio regio ornata et praelationibus ab auctore per hiemem a. 1824 habendis praemissa. Gottingae, typis Dieterich, 1824. VIII. 184 S. in 4. (bei Deuerlich 1 Rthlr. 12 Gr.

Der Verf. hat in der Vorrede selbst erinnert, dass er seine Preisschrift durch Rücksicht auf nachher erschienene

Schriften noch erweitert habe. Sie ist überhaupt sehr weitläufig geschrieben. Im ersten Theile ist die Vorsicht und Weisheit genauer beschrieben, mit welcher Christus und die Apostel den Grundsatz, dass die Auctorität des Mosaischen Gesetzes durch die christliche Religionslehre aufgehoben sey, allmälig aufgestellt haben, indem Christus das mosaische Gesetz noch zu seiner Zeit beobachtet haben wollte, nur die Zusätze der Pharisäer und Rechtsgelehrten zu diesem Gesetz bestritt, den Zweck desselben erläuterte und die künftige Abschaffung andeutete; die Apostel aber den Mosaismus beibehielten, mit Vorsicht das Gesetz abschafften. Der 2te Theil, S. 52 ff., bestimmt, in welchem Sinne und Umfange diese Abschaffung des Gesetzes zu verstehen sey: a. die legislatorische Auctorität desselben ist aufgehoben, denn Christus und die Apostel berichtigen den Inhalt desselben und stellen seinem Drucke das Ansehen des πνεῦμα entgegen; b. die didaktische Auctorität desselben aber ist bestätigt, denn es wird ihm eine heilsame Wirksamkeit zugeschrieben und bestimmte Gränzen angewiesen, wie weit es seine Kraft erstrecken soll. Als beweisende Beispiele werden angeführt, der Grundsatz, dass Blutsverwandschaft ein Hinderniss der Ehe sey, und das Sabbaths-Gesetz. Im dritten Theile werden, S. 107 ff., die Gründe für diese so bestimmte Abschaffung des Mos. Gesetzes angeführt und zwar a. die Gegner widerlegt, welche entweder behaupteten, dass alle Christen diesem Gesetze unterworfen wären (der Wolfenbütt. Ungenannte) oder doch die Judenchristen (Joh. Toland), b. die bestritten, welche jene Abschaffung anders als der Vf. verstehen und entweder behaupten, das jüdische Cerimonial und bürgerliche Gesetz sey abgeschafft, das Moralgesetz noch gültig, oder es habe durch die christliche Lehre alle Auctorität verloren; endlich die sonderbare Idee verworfen, Paulus habe deswegen behauptet, das Mos. Gesetz sey abgeschafft, weil er die Engel zu Urhebern (oder Vermittlern bei) der Mos. Gesetzgebung gemacht habe.

Guilielmi Credner, Saxo-Gothani, Commentatio, exhibens historiam Samanidarum — d. 4. Jun. 1825, ab Ord. Philos. Gotting. praemio Reg. ornata. Gottingae, typis Dieterich. 90 S. in 4. nebst einer Tabelle.

Nach einer Angabe der Quellen, aus welchen die Geschichte der Samaniden geschöpft werden muss (unter

denen Ref. doch die neuerlich in grösserer Zahl bekannt gemachten und erläuterten Münzen und die Werke, in denen man sie findet, hier vermisst, doch sind einige später angeführt), werden erst die beiden vor ihnen in Persien herrschenden Dynastien, die Taheriden und Soffariden erwähnt und erst von S. 11 an die Geschichte der Samaniden, und zwar die Abstammung dieses Geschlechts, die einzelnen Regenten (von Naser, Ibn Ahmed 874 an, bis zu dem eilften Abu Ibrahim Montaser, der 1004 ermordet wurde) und ihre Thaten und Schicksale mit rühmlicher Genauigkeit und sorgfältiger Anführung der Quellen behandelt. Ein vollständiges Namenregister ist beigefügt.

Frider. Augusti Holzhausen, Sondershuso-Greussensis, Regii Semin. philol. atque Soc. theol. Sodalis, Commentatio de fontibus, quibus Socrates, Sozomenus ac Theodoretus in scribenda historia sacra usi sunt, adiuncta eorum epicrisi — d. 4. Jan. 1825. a Ven. Theol. Ord. praemio reg. ornata. Gottingae, ap. Vandenhoeck et Ruprecht. 96 S. in 4. 18 Gr.

In der Einleitung ist überhaupt von der historischen Beschaffenheit dieser 3 Kirchengeschichtschreiber gehandelt und es wird ihre Parteilichkeit, ihre Leichtgläubigkeit, ihre zu grosse Vorliebe gegen die kathol. Kirche getadelt; nur Sokrates zeigt bisweilen eine freiere Denkart und eine schärfere Urtheilskraft; aber keinem von allen dreien kömmt das Lob eines vollkommenen Historikers zu. «Attamen, sagt der Vf., Socrates, ut mediocris historicus, ferendus, Theodoretus propter uberrimam actorum originalium collectionem probandus, Sozomenus vero, qui ab utroque merito aeque absit, minimi eorum aestimandus est. (Diess zugleich Probe des unlateinischen Stils des Vfs.) S. 22. ff. wird der Beweis geführt, dass Sokrates, Sozom. und Theodor., abgetrennt von einander geschrieben und keiner den andern compilirt habe. S. 37. ff. werden nun die Quellen angeführt, deren sie sich bedient haben und diese beurtheilt. Dahin gehören besonders auch die Schriften des Athanasius (S. 76.) —. Der Vf. äussert sich übrigens am Schlusse selbst so bescheiden, dass man sieht, er hält seine Schrift nicht für vollendet.

Zum Prorectoratswechsel im Sept. 1824. hat Hr. Hofr. *C. G. Mitscherlich* (damals Prorector) das Programm ge-

schrieben: Disquiritur de nonnullis Hesiodi locis. Göttingen, 1824. 8 S. in Fol. Es sind einige Stellen in der kleinen Ausgabe der Opp. et Dier. des Hesiodus vom sel. Spohn, welche die Aufmerksamkeit des Vfs. auf sich zogen, nämlich V. 11. f. (die ehemalige Interpunction wird vorgezogen, die auch die Scholien anerkennen, und die Stelle gut erklärt); V. 35. (so erklärt: age vero, ni ita est, denuo ius experire, nulla fraude adhibita) V. 45. f. (der Dichter will sagen: man würde der Schifffahrt entbehren können, wenn noch die frühere leichte Art, sich den Unterhalt zu verschaffen, fortdauerte, man würde auch kein Ackerwerkzeug, kein Ackern brauchen; die ἔργα βοῶν sind hier nicht (wie V. 119.) fruges, sondern das Ackern.) Auf ähnliche Weise werden noch mehrere andere Stellen durchgegangen, in denen der Hr. Vf. Spohn's Erklärungen nicht annimmt, vorzüglich aber die Episode von der Pandora behandelt.

In dem Programm zum Prorectoratswechsel im März 1825 ist die Inhalts-Uebersohrift: *Expenditur locus Theocriti*, Id. XVII, 137. — 8 S. in Fol. Es wird zuvörderst der Inhalt dieser Idylle angegeben und gewürdigt; dann in der Stelle, nach Verwerfung anderer Versuche, die Lesart ἕξεις vertheidigt und ἀρετὴ von allem dem erklärt, was den Ptolemäus zierte, (opes, recta consilia, gloria), so wie in Hor. Epp. 2, 1, 13. das »praegravat artes« (καταβρίθει ἀρετάς) erklärt ist: eminet inter alios corporis vel animi facultatibus (unde explicative *artes* infra ipsum *positas* dicit). Gelegentlich wird auch S. 3. Theocr. XVI, 93. richtiger erklärt, als es von Brunck geschehen ist, und S. 6. ff. zwei Stellen des Hor. behandelt, zum Beweis, dass auch die scharfsinnigsten Männer durch falsche Erklärung irre geführt worden sind: a. Epp. II, 2, 70. humane commoda erklärt man gewöhnlich: satis commoda und findet eine Ironie darin; Hr. M. vielmehr: humanitatis praestandae aegrotis amicis ratione habita. b. Sat. II, 4. zu Anf. wo der gewöhnl. Erklärung von *ponere signa praeceptis* durch literis mandare, perscribere, der ganze Sinn und Zusammenhang der Stelle entgegen steht. Hr. M. versteht die *signa* nicht sowohl von Abkürzungen oder Siglen beim Schreiben, als von Bildern, Zeichen, künstlichen Hülfsmitteln der Memorie. »Poeta Catium occupatum fingit, ut signa certa animo infigeret, quibus nova praecepta ille memoriae inculcaret.«

e. Schulschriften.

Guil. Ernesti Weberi (Prorect. gymn. Francofurtens.) Dissertatio initialis de Critia tyranno. Frankfurt a. M., b. Brönner. 1824. 26 S. in 4.

Diese schätzbare Abh. ist dem Programm beigefügt, womit Hr. Prof. und Rector des Gymn. zu Frankf. a. M. Dr. *Joh. Theodor Vömel* die Frühjahrsprüfungen und Sommer-Lectionen des J. 1824 angekündigt hat. Man kann, sagt der Vf. den Kritias mit einem Mirabeau, Danton und Robespierre der neuern Zeit in verschiedenen Hinsichten vergleichen. Er hat die zerstreuten Nachrichten von dem vornehmen Geschlecht und den Ahnen des Kr., von der Bildung und Erziehung desselben, von seiner erhabenen Beredtsamkeit die er in der Schule des Gorgias erlernt hatte, von seinen philosophischen Studien und Grundsätzen, von seiner Theilnahme an öffentlichen und Staatsgeschäften (die erste öffentliche Handlung, bei welcher er erwähnt wird, ist die Untersuchung über die Ermordung des Phrynichus), von seinem Exil und der Rückkehr aus demselben (die Hr. W. kurz nach der Schlacht beim Ziegenfluss (Aegos Potamos) ansetzt), von seiner Stellung unter den Fünfmännern und unter den Dreissig nach Eroberung Athens durch Lysander, seinen Grausamkeiten, dem Verbot des öffentlichen Unterrichts in der Beredtsamkeit (gegen Sokrates gerichtet), seinem Tode (in der Schlacht am Piräus (403. v. Chr.), seinen Schriften und Reden (welche die Alten anführen), mit rühmlichem Fleisse zusammengetragen und wohl geordnet, auch manche Stelle alter Schriftsteller und Dichter dabei erläutert. S. 25. f. ist die kurze Biographie des Hrn. Prorectors (der, zu Weimar 14. Oct. 1790. geb., in Leipz. vorzüglich die Philologie studirt hat, wo sein vorzüglicher, trefflich geleiteter Eifer für die humanist. Wissenschaften, mit lobenswürdiger Bescheidenheit verbunden, noch in freundlichem Andenken ist, dann Lehrerstellen an den Schulen in Chur und in Wetzlar bekleidet hat) beigefügt.

Ueber die Bedeutung von Ψυχή und Εἴδωλον in der Ilias und Odyssee, als Beitrag zu der Homerischen Psychologie, von Dr. Karl Heinr. Wilh. Völcker. Einladungsschr. zu den Prüfungen 24.—26. März 1825. im akad. Gymn. zu Giessen. Daselbst, b. Heyer gedr. 23 S. in 4.

Da dem Hrn. Vf. die Vorträge in den Commentarien und einzelnen Schriften über den Gegenstand dieser Abh. entweder unrichtig oder schwankend und verwirrend schienen: so sucht er sie zu ergänzen und zu berichtigen, ohne Vollständigkeit zu beabsichtigen. Ψυχή bedeutet, wie er bemerkt, bei Homer nur Athem, Leben, nie Geist oder Seele; ἦτορ, στῆθος, κραδίη, φρένες, Sitze der Lebenskräfte im Körper, umfassen zwar auch das Belebende, Geistige, jedoch als örtliche Theile des Körpers; nicht örtlich sind θυμὸς, νόος, μένος, die den Leichnam verlassen. Nicht die Seele oder der Geist dauern, dem Glauben des Homer. Zeitalters zufolge, nach dem Tode fort. Homer kennt den Geist nicht als etwas Selbstständiges, dem Körper Entgegengesetztes, von ihm Trennbares; der Glaube an Fortdauer beruhte auf weit sinnlichern Wahrnehmungen; die ψυχή, auf der Oberwelt Luft (von ψύχω) und Leben, dauert im Hades fort als εἴδωλον, welches ganz Erklärung von ψυχή ist (von εἴδω, εἴδομαι, erscheinen, scheinen, ähnlich seyn; daher εἴδωλον ein Scheinbild, Abbild). Die εἴδωλα der Unterwelt sind luftige Schattenbilder, deren luftiges Seyn auch durch manche Beiwörter bezeichnet wird; sie sind der Besinnung und des Bewusstseyns beraubt, ehe sie Blut getrunken haben (was physisch und psychologisch erklärt wird); nur dem Schatten des Tiresias war es vergönnt, seiner Sinne mächtig zu bleiben, so wie auch die eine Ausnahme machen, deren Körper noch unverbrannt und unbeerdigt, das Körperliche also noch nicht vernichtet ist; auch sie belebt und stärkt der Bluttrank. Form und Gestalt der wirklichen Menschen nahmen die Todten mit in den Hades und auch die Seelenzustände gehen mit in denselben. Alle diese und andere Annahmen beruheten auf sinnlicher Wahrnehmung. Das blosse Scheinbild des Hercules (Eidolon) ist nach Odyss. XI, 600 in der Unterwelt, aber der leibhaftige Herc. zum Gott erhoben im Olympus.

Prolusio, animadversiones ad quaedam Livii loca continens, qua ad audiend. in schola Nicol. Lips. d. 20. Sept. 1825, aliquot discipulorum declamationes – invitat Theoph. Samuel Forbiger, Scholae Rector. bei Staritz gedr. 24 S. 8.

Die mit bekannter Einsicht und Gründlichkeit vom Hrn. Vf. behandelten Stellen sind: XXIII, 4. (über die älteste Form, plebes, plebei) XXIII, 11. (die Worte des

Orakels *lucris meritis* werden aus dem Griechischen erklärt), XXIII, 25. (die Lesart *attinet* grammatisch vertheidigt) XXIII, 42. (Walch's Emendation: *Propraetoris unius* wird angenommen, weiter unten aber sehr wahrscheinlich verbessert: praesidiumque missum nobis, et Nolae ademerit *suum*). XXIV, 4. (umständlich behandelt und mit: »mihi non liquet« beschlossen) XXIV, 16. (die gewöhnliche Lesart: ea demum vox *ita* animos accendit; wird in Schutz genommen und der Gebrauch der Part. ita erläutert), XXIV, 40. (die Fehlerhaftigkeit der Worte: terra aut maritimis viribus wird dargethan, zu deren Verbesserung nur bessere Handschriften mitwirken können) XXIV, 41. (über *Castrum album* — denn diese Lesart wird dem *altum* vorgezogen — und den Flecken *Elice*, umständlich; Ueberreste des C. A., phönicisch Tura Lebana, glaubt Hr. F. in Aragonien suchen zu müssen).

Programma quo ad anniversariam explorationem discipulorum et orationes 4 adolescentium in schola Nicolait. Lips., m. Martio 1825, invitat C. F. A. Nobbe, Conrect. scholae. Praemissa est vita Xenophontis e Diogene Laërtio additis adnotationibus. Lipsiae, typis Vogelii. 16 *S.* 8.

Diese Lebensbeschreibung des Xenophon steht im 2ten Buche des Diogenes von Laërte. Der Text ist hier berichtigt abgedruckt und mit zahlreichen kritischen, philologischen, historischen und geographischen, lehrreichen Anmerkungen begleitet. Hr. N. hatte nämlich schon früher diese Biographie für Hrn. M. Frotscher's, seines Collegen, Ausgabe von Xen. Hiero bearbeitet, sie musste aber wegbleiben, weil das Buch sonst zu stark geworden wäre, und ist nun hier, als Anhang zu der vom Hrn. Verf. besorgten Ausgabe von Xenoph. Cyropaedia (bei Tauchnitz) mitgetheilt. Auch die beigefügten Nachrichten von der Schule, dem Personal der Lehrer (10), den Lectionen in allen Classen, sind interessant.

Ausländische Literatur.
(nicht aus Journalen).

Annals of the Lyceum of natural history of New-York. Vol. I. No. I—VIII. Septbr. 1823 — *Febr.* 1825. 216 *S.* 8. *und* 21 *Tafeln. New-York b. Bliss*

et White und Wilder et Campbell. 1823 — 26. *Preis jeder No.* 25 *Cents.*

Das seit längerer Zeit bestehende Lyceum der Naturgeschichte zu New-York entschloss sich 1823 zu Herausgabe der in den Sitzungen gelesenen Abhandlungen in zwanglosen Heften. Im Jahre 1823 — 24 war Präsident: Samuel L. Mitchill; Vice-Präsidenten waren: John Torrey und Daniel H. Barnes; correspondirender Sekretär: James E. De Kay; protokollirender Sekretär: Abraham Halsey. Schatzmeister und Kuratoren hier zu nennen, verbietet der Raum. — Im Jahre 1824 — 25 Präsident: John Torrey; Vice-Präsidenten: Barnes und De Kay; correspond. Sekret.: Jer. Van Renselaer; protokoll. Sekret.: F. G. King etc. — Der Inhalt der 8 ersten No. ist folgender: No. I. Synoptical view of the Lichens, growing in the vicinity of the city of New-York. By A. Halsey. Hierzu die colorirte Taf. I. Diese Aufzählung der New-Yorker Flechten enthält von Spiloma 2 Arten. S. roseum des Verfs. (T. I. F. 1.) ist nicht die gleichnamige Pflanze Raddi's, kann aber den Namen behalten, indem Letzteres der Hypochnus rubrocinctus Ehr. ist. (Ref.) — Arthonia mit 4 bek. Arten. — Lecidea mit 25 Arten. L. versicolor Schwrz. ist neu; L. coccinea Schwrz. aber von cinereofusca Ach. nicht verschieden. (Ref.) — Calycium mit 5 bek. Arten. — Gyrophora mit 6 Art. — Opegrapha mit 5 Arten. — Graphis mit 3 Art. — Verrucaria mit 6 Arten. V. composita Schwrz. scheint zur Gattung Porina zu gehören. (Ref.) — Endocarpum mit 6 Arten. — Porina mit 4 Arten. — Thelotrema lepadinum? Wahrscheinlich neue Arten. — Pyrenula mit 3 Arten; P. enteroleuca Spr. msc. T. I. F. 3. ist gleich mit Thelotrema cinereum Schwrz. litt. (Ref.) — Variolaria mit 4 Arten. — Urceolaria, 2 Arten. — Lecanora mit 23 Arten. L. fulva Schwrz. F. 2. nov. sp., desgleichen juglandina und irregularis desselben Verfs. — Parmelia mit 23 Arten. — Borrera mit 4 Arten. — Cetraria mit 3 Arten. C. viridis Schwz. ist nur Abart der C. ciliaris. (Ref.) Sticta und Peltidea, jede mit 5 Arten. — Evernia mit 2 Arten, die vulpina? wahrscheinlich n. sp. — Cenomyce mit 15 Arten. — Baeomyces und Iridium jede mit 2 Arten. — Stereocaulon paschale. — Alectoria jubata. — Ramalina mit 3 Arten. — Collema mit 4 Arten. — Cornicularia mit 2 Arten. — Usnea mit 4 Arten. — Lepraria mit 2 Arten. Bei allen beschriebenen Arten wird auf Acharius

Synopsis verwiesen und nur die neuen sind mit Diagnosen versehen. — On the identity of the supposed Pumice of the Missouri and a variety of Amygdaloid found near the Rocky Mountains. By Edwin James, M. D. etc. Kurze Notiz. — Description of a new and gigantic species of the genus Cephalopterus of Dumeril. By S. L. Mitchill. M. D. Der Verf. beschreibt als C. Vampyrus den grossen Hay, der am 9. Septbr. 1823 nach Neu-York gebracht würde, und von dem in öffentlichen Blättern nicht selten die Rede war. Er ist auf der 2. Tafel F. 1. abgebildet; aber sehr ungenügend beschrieben. — Description of some new or rare plants from the Rocky mountains collected in July 1820. by Dr. Edwin James. By John Torrey, M. D. Es sind 10 Arten. Androsace carinata n. sp. T. III. F. 1., Oxyria reniformis R. Br., Adoxa moschatellina L., Potentilla nivalis n. sp. f. 2., der P. anserina verwandt, Myosotis nona Vill.? wahrscheinlich n. sp., Primula angustifolia n. sp. F. 3., Polygonum viviparum β capitatum, Trifolium nanum n. sp. F. 4., Pentstemon alpina n. sp. und Capraria pusilla n. sp. — Examination of a Mineral from Andover Furnace, Sussex County, New Jersey. By James Renwick Prof. in Columbia College. Dieses neue Ceriumoxydhältige, mit dem Allanit verwandte Mineral wird Torrelite genannt, und eine Analyse desselben gegeben. — Examination of the acid of the Rhus glabrum with observations on the juice of the Sambucus canadensis, as a delicate test. By Issachar Cozzens, manufacturing chemist. Unbedeutend; die Säure des Sumachs soll Aepfelsäure seyn. — Note on the organic remains, termed Bilobites, from the Catskill Mountains. By I. E. Dekay, M. D. Mit 5 Taf. Die hier beschriebenen und abgebildeten Versteinerungen sind den Trilobiten zwar verwandt; scheinen aber doch mehr die Gehäuse eines Cardium oder verwandten Schaalthiers, als Ueberreste von Crustaceen zu seyn. — Description of a new species of fish, from the Hudson-River. By De Witt Clinton, LL. D. Ist eine Clupea, hudsonia genannt und Taf. II. f. 2. abgebildet. — Notice of a locality of Yenite in the united states. By I. Torrey M. D. War früher in den vereinigten Staaten noch nicht bemerkt. Description of a new species of Siren, with some observations on animals of a similar structure. By Captain John Le Conte. Eine vollständige systematische Beschreibung und colorirte Abbildung dieser Sirenart, welche S. striata genannt ist, und ausgezeichnete Merkmale darbie-

tet. Auch über verwandte Batrachien interessante Bemerkungen. — Observations on the teeth of the Megatherium recently discovered in the United States. By S. L. Mitchill. Diese Taf. VI. abgebildeten Zähne wurden vom Skidaway-Island (Georgien) gebracht. Man fand früher keine Ueberreste des Megatheriums in den vereinigten Staaten. — An analytical table to facilitate the determination of the hitherto observed North-American species of the genus Carex. By the Rev. Lewis D. de Schweinitz. Der Verf., unser Landsmann, und Mitherausgeber des Conspect. fungor. agri Nieskyensis etc. führt hier nach der bekannten Lamarck'schen Methode in einer Tafel alle ihm bekannten Arten nordamerikanischer Riedgräser auf. Mehrere neue, theils von ihm selbst, theils von Dewey und F. Torrey bekannte Arten sind aufgenommen. Die Form der Abhandlung leidet keinen Auszug. Observations on the North American species of the genus Utricularia. By Capt. I. Le Conte. Des Verfs Bemerkungen erstrecken sich auf 11 Arten. Die Blüthen derselben sind auf Taf. VI. dargestellt. Als macrorhiza wird die U. vulgaris der nordamerikanischen Floristen gesondert, und U. foliosa L. fragweise dazugezogen. Neu ist ferner U. striata, welche Pursh für U. cornuta Michaux hält. U. fibrosa Ell. soll U. biflora Vhl. seyn. Ferner sind neue Arten: U. fornicata, longirostris, integra, personata; doch sind einige derselben gleichzeitig oder bald darauf von Elliott erwähnt worden. — Notice of new localities of simple minerals, along the north coast of Lake Superior, and in the Indian Territory NW. from Lake Superior to the river Winnepec. By Jos. Delafield Esq. Gestattet keinen Auszug. — Description of an extraordinary Fish, resembling the Stylephorus of Shaw. By L. S. Mitchill. M. D. Aus der ziemlich genauen Beschreibung gehen doch hinreichende Unterscheidungszeichen hervor und die Gattung wird Saccopharynx genannt. — Observations and experiments on the seeds of the Cerbera Thevetia. By I. B. Ricord Madianna, M. D. Man kannte bisher nur die giftigen Eigenschaften der Früchte von C. Ahovai und C. Manghas. Auf Guadeloupe stellte der Verf. mit Frucht und Milchsaft der C. Thevetia Versuche an und fand, dass beide Theile nicht giftig wirken. Dagegen waren die Samen Hunden tödtlich. Die Glieder und die Papille wurden gelähmt und die Därme entzündet. Der Verf. hält deshalb das Gift für narkotisch und zwar für Blausäure; was indessen noch der Bestätigung bedarf. An account of the Colum-

bite of Haddam, (Connecticut) with notices of several other North American Minerals. By John Torrey, M. D. Eine vorläufige chemische Untersuchung des Columbits und Bemerkungen phosphorsaures Mangan, schwefelsaures Spiessglanz, und kohlensaures Eisen betreffend. — An account of the Phoca cristata, recently taken in the vicinity of this city. By James E. Dekay, M. D. — Sie wurde in New-York unter dem Namen des Seeelephanten gezeigt, und ist auf Taf. VII abgebildet. Schätzenswerthe Bemerkungen über ein höchst merkwürdiges Seethier und Angabe einer neuen Diagnose, dem sich die folgende anatomische Erläuterung anschliesst. Appearances on dissection of the Phoca cristata. By E. G. Ludlow, M. D. and F. G. King, M. D. — Observations on the North American species of the genus Gratiola. By Capt. John Le Conte. In Hinsicht auf genaue Kritik und scharfe Beobachtung sind die Arbeiten des Verfs. höchst verdienstlich. Besonders macht er es sich zur Pflicht, auf unhaltbare Kennzeichen basirte Arten wieder zurückzuführen. So zieht er hier zu 1. Gratiola Carolinensis P., welche von aurea getrennt wird, G. officinalis Michx. officinalis β. P. G. sphaerocarpa et megalocarpa Ell. acuminata Prsh. virginiana Walt. und vielleicht peruviana Feuillé. 2. ist G. Virginiaca L. 3. G. viscosa Schwrtz. virginica Ell. 4. G. aurea Mhlbg. Prsh. 5. G. quadridentata ⊙. 6. G. pilosa Michx. peruviana Walt. 7. anagallidea Michx.; zweifelhaft wird G. tetragona Ell. hierzugezogen. (Torrey zieht jene zu Lindernia dilatata Mühl. Ref.) — Notes on some new supports for minerals subjected to the action of the common Blow-pipe. By Lieut. Col. J. G. Totten. — On the remains of the Megatherium recently discovered in Georgia. By Wm. Cooper. Nebst Taf. VIII. Aus der Vergleichung mit dem Madriter Skelet scheint hervorzugehen, dass das Megatherium von Georgien von dem von Paraguay etwas verschieden sey. — Remarks on certain entozoical Fungi. By Abrh. Halsey. Ziemlich unbedeutend. Dr. Madianna hat beobachtet, dass Sphaeria entomorhiza auf einer Wespe entstand, welche noch Spuren von Leben zeigte. — Researches and experiments on some species of the genus Passiflora. By J. B. Ricord Madianna M. D. Diese interessante Abhandlung ist für die deutsche Bearbeitung von Richard botanique médicale II. p. 1193 n. 94. benutzt worden. Notice of several species of Shells. By D. H. Barnes. Sie betreffen die Gattungen Cypraea (2 neue Arten), Dolium (1 neue Art.),

Natica (1 Art), Voluta (1 neue Art). Hierzu gehörig Taf. 9. Die Fortsetzung folgt. — Observations on the North American species of the genus Ruellia. By Captain J. Le Conte. Sie betreffen R. strepens, wozu R. humistrata Michx. et hirsuta Ell. als Abarten gezogen werden; ferner R. ciliosa Prsh., womit hybrida desselben Schriftstellers verbunden wird; R. tubiflora n. sp. verschieden von der gleichnamigen Humboldtschen Art. — Account of the discovery of a skeleton of the Mastodon giganteum. Extracted from a report, made to the Lyceum of N. H. by Messrs. Dekay, Van Rensselaer and Cooper. Es wurde in dem Mammuths-Distrikte von New Jersey gefunden. — Description of some new Grasses, collected by Dr. E. James, in the expedition of Major Long to the Rocky Mountains, in 1819—20. By John Torrey. Pleuraphis Jamesii (Taf. X.) nov. gen. et spec. mit Aegopogon verwandt, Agrostis cryptandra, airoides, caespitosa, Andropogon glaucum, (Torr. nicht Retz.) Trisetum airoides P. d. B. (neu für N. Amerika). Aristida fasciculata und Uniola? stricta. — On the Hirundo fulva of Viellot, with some general remarks on the birds of this genus. By Dewitt Clinton. Sämmtliche sechs, in den vereinigten Staaten gefundene Arten werden aufgezählt, die genannte Art genauer beschrieben und in einem Nachtrage von M. Audubon eine neue H. Republicana hinzugefügt. — Facts and observations connected with the permanent residence of Swallows in the United States. By John J. Audubon, schliessen sich der vorigen Abhandlung an. — Description of some new species of North American Insects. By Capt. J. Le Conte. Es sind 20 auf der eilften Platte mit Farben abgebildete, für deren Neuheit auch Baron Dejean, dem sie früher mitgetheilt wurden, Bürge ist. Nämlich Bruchus lividus, Mycetophila rufipes, Anthicus murinipennis, Anthrenus haemorrhoidalis, Histor dimidiatipennis, Attelabus nigripes, Cryptorhynchus moestus, Ecoptus minutus, Anthonomus suturalis, Pissodes squamosus, Obrium dentatum, Molorchus affinis, Anthribus moestus, Lycoperdina ferruginea, Coccinella marginipennis, Gallenica janthina, Colaspis infuscata, Chrysomela scalaris, Attica oblonga, Cryptocephalus subfasciatus. — Observations on the structure of Trilobites, and description of an apparently new genus. By J. E. Dekay. With notes on the geology of Trenton Falls. By Professor John Renwick. Die neue Gattung, in zwei Arten bekannt, wird Isotelus genannt; die erste

Art I. gigas, die zweite J. planus. Beide auf Taf. XII. u. XIII. dargestellt. Observations on the manners of the Hystrix dorsata, or Porcupine of North America. By Fred. S. Cozzens. Unteressante Notizen, die keinen Auszug gestatten. Am Schlusse dieser 6ten Nr., welche zugleich den ersten Band schliesst, befindet sich ein Bibliothekskatalog des Lyceums nach dem Bestande im December 1824 und ein Index. — Die beiden später uns zugekommenen Hefte von 1825 enthalten noch Folgendes: und zwar Nr. 7. ausser der List of officers (s. oben): Notice of fossil Crustacea: from New-Jersey. By Jer. Van Rensselaer, M. D. Betrifft fossile Krebse in einzelnen Theilen durch Taf. XIV. erläutert. — A sketch of the Geology of the Island of Montreal. By J.J. Bigsby, M. D. Ist eine vollständige geologische Schilderung dieses über den Zusammenfluss des St. Lawrence und des Ottawa gelegenen Eylandes. Mit T. XV. — Description of a new species of Grosbeak, inhabiting the Northwestern Territory of the United states. By Wm. Cooper. Der neue Vogel heisst Fringilla vespertina. — Observations on the genus Salamandra, with the anatomy of the Salamandra gigantea (Barton) or S. Alleghaniensis (Michx.) and two new genera proposed. By R. Harlan, M. D. Ein höchst wichtiger Aufsatz, der bereits von deutschen und französischen Journalisten benutzt wurde. Auf Taf. XVI. ist die neue Gattung Menobranchus lateralis dargestellt; auf T. XVII. die zweite: Abranchus Alleghaniensis; auf Taf. XVIII., Zungenbein, Rippen, Schädel und Hinterfuss desselben Thieres. — Description of a new genus of mammiferous Quadrupeds; of the order Edentata. By Richard Harlan, M. D. Der chilensische Chlamyphorus truncatus ist der Gegenstand dieser wichtigen Abhandlung und es ist dieses interessante Thier Taf. XIX. im Ganzen, Taf. XX. einzelne Theile desselben, Taf. XXI. der Schädel und einige andere, mehr innere Theile dargestellt. — Remarks on Native Silver from Michigan. By H. R. Shoolcraft. Unwichtig. — Supplement to a Notice of Fossil Crustacea. By Jer. v. Rensselaer, M. D. Betrifft eine fossile Krabbe. — Description of new American species of the Genera Buprestis, Trachys et Elater. By Thomas Lay. Buprestis enthält 5 Arten, Trachys zwei, Elater 6; da indessen der Aufsatz noch nicht geschlossen ist, so erspart Ref. die Aufzählung der Arten für eine spätere Anzeige der Fortsetzung dieser nicht zu übersehenden amerikanischen Gesellschaftsschriften.

Botanik.

Scottish Cryptogamic Flora, or coloured figures and descriptions of cryptogamic plants, belonging chiefly to the order Fungi; and intended to serve as a continuation of English Botany. By Robert K. Greville LL. D. F. R. S. et S. A. S. E. etc. (Nr. 25—36 oder Vol. III. mit 60 Tafeln) Edinburgh, Juny — Decbr. 1825 printed for Maclachlan et Stewart. Preis jeder Nr. mit 5 Tafeln 4 sh.

Die ersten beiden Bände dieses kostbaren Kupferwerks sind vom Ref. bereits angezeigt worden. Der Werth des vorliegenden 3ten Bandes ist dem frühern gleich und wir geben deshalb hier nur den Inhalt mit wenigen eingestreuten kritischen Bemerkungen. 121 Boletus luridus Schaeff. 122 Diderma globosum P. 123 Grimmia unicolor Hook MSS., der elliptica Fk. verwandt. 124 Acremonium fuscum Schm. und verticillatum Lk. 125 Physarum aureum P. 126 Botrytis agaricina Lk. und diffusa Alb. und Schw. 127 Didymodon glaucescens; nicht Grev. sondern Web. und Mohr. 128 Agaricus rimosus Bull. 129 Hysterium foliicolum β Hederae Fries und maculare Fr. 130 Arcyria punicea P. (der Vf. schreibt fälschlich immer Arscyria). 131. Nostoc coeruleum Lyngb. 132? Leangium Trevellani Gr. auf Bryum ligulatum. 133 Orthotrichum Ludwigii Brid. Das fragweise citirte O. clausum Hornsch. ist nicht verschieden. 134 Erysiphe Pisi DC., die Wallröthschen Citate fehlen bei den Arten dieser Gattung. 135 Cucurbitaria (Sphaeria) cinnabarina Gr. 136 Stromato-sphaeria (Sphaeria) fragiformis v. laevis Gr. 137 Orthotrichum speciosum NE. 138 Sphaeria rosella A. et S. 139 Peziza Wauchii Gr. n. sp. 140 Myrothecium Carmichaelii Gr. n. sp. 141 Erineum griseum P. u. clandestinum Gr. 142 Thelephora quercina P. 143 Helvella leucophaea P. 144 Sclerotium scutellatum A. et S. u. Semen P. 145 Weissia splachnoides Schwägr. 146 Dothidea Robertiani Fr. u. alnea Fr. 147 Thelephora Corium P. 148 Helmisporium macrocarpum Gr. n. sp. u. velutinum Lk. 149 Weissia latifolia Schwägr. 150 Chaetophora elegans Agdh. 151 Leskea polyantha Hedw. 152 Sphaeria myriocarpa Fr. u. pulvis pyrius P. 153 Dictydium cernuum NE. 154 Rhizomorpha divergens Gr. 155 Polyporus ferruginosus Fr. 156 Peziza reticulata Gr. n. sp. 157 Erineum Padi Rebent. u. alneum P. 158 Sphae-

robolus stellatus Tode. 159 Dacrymyces (richtiger Dacryomyces) stillatus NE. 160 Hydnum dimorphum Br. 161 Agaricus campestris L. 162 Peziza Persoonii Moug. 163 Encalypta rhaptocarpa Schw. 164 Erotium herbariorum Lk. und Rosarum Gr. n. sp. Letzteres ist Alphitomorpha pannosa. Wallr. und fehlerhaft dargestellt. 165 Spathularia flavida P. 166 Agaricus virgineus Walf. 167 Hysterium pulicare P. und lineare Fr. 168 Ceratium hydnoides A. et S. 169 Tetraphis Browniana Gr. 170 Stemonitis fasciculata P. 171 Bezina coccinea Jacq. 172 Trichothecium roseum Lk. 173 Agaricus phlebophorus Ditm.? Kaum die Ditmarsche Art. 174 Hypnum Halleri L. 175 Sphaeria sanguinea Sibth. u. episphaeria Tode. Letztere ist entweder falsch bestimmt, oder die Mündung irrig dargestellt. 176 Agaricus cristatus Bolt. 177 Sophium mytilinum Fr. u. elatum Gr. n. sp. 178 Merisma tuberosum Grev. 179 Splachnum vasculosum Hedw. 180 Aecidium cornutum P. Ein doppelter Index, ein alphabetischer über den dritten Band und ein systematischer über die drei ersten Bände beschliessen diese Abtheilung. Von der Fortsetzung wird Ref. später Bericht erstatten.

Nachrichten von Universitäten.

a. Leipziger.

Am 27. Aug. hielt Hr. Prof. Dr. *Gustav Seyffarth* seine Antrittsrede als ausserordentlicher Professor. Das dazu geschriebene Programm handelt: de Hieroglyphica Aegyptiorum scriptura (bei Haack gedr.), 26 S. in 4. mit 4 Kupfert. Die Einleitung bestimmt die Natur der Untersuchung über die hierogl. Schrift, gibt die verschiedenen Meinungen über die Sprache sowohl als über die Beschaffenheit und Bedeutung der Hierogl. an, mit Anführung derer, von welchen jede Meinung ist angenommen und vertheidigt worden, und mit Beurtheilung derselben. Das 1ste Cap. handelt von den Hierogl. überhaupt und stellt folgende Sätze auf, als Schlüssel zu denselben: die hieroglyph. Sprache ist ein heiliger Dialekt; die Hieroglyphen sind nicht Buchstaben, sondern Zeichen der Buchstaben; der heil. Dialect ist von dem gemeinen und von dem koptischen verschieden; die hierogl. Schrift verdankt ihren Ursprung der zierlichern Art des Schreibens; die hierogl. Figuren sind, genauer genommen, Zeichen theils der demotischen, theils der hieratischen Buch-

staben, theils ihrer eignen Charaktere; man kann wenigstens 2000 solche hierogl. Figuren unterscheiden; die hierogl. Schrift war wahrscheinlich ursprünglich viel einfacher und leichter und hat verschiedene Veränderungen erfahren und Vermehrungen erhalten; an den einzelnen Hieroglyphen lassen sich drei Theile unterscheiden: die Grundzüge, welche dem hieratischen Buchstaben, woraus die hierogl. Figur entstanden ist, entsprechen; die Züge, welche das Bild ausmachen; die, welche blos zur Verzierung dienen; die Zeilen fangen entweder von der rechten oder von der linken Hand an, was nach der Lage der hieratischen Buchstaben beurtheilt werden muss. Die Zusammenstellung der einzelnen Bilder, welche Ein Wort ausmachen, ist verschieden; ein zweites Princip der Hieroglyphen macht die theils phonetische, theils graphische Art des Schreibens aus; es ist kein hierogl. Zeichen, das nur Eine Bedeutung hätte, nicht wenige zeigen sechs und mehrere Buchstaben an, daher die Zweideutigkeit aus der Zusammenfassung verschiedener hieratischer unter Einer hierogl. Figur entsteht; doch lehren theils der Context, theils mehrere gebrauchte diakritische Zeichen, wie solche zweideutige Wörter zu erklären sind. Das 2te und 3te Cap. sollten von den symphonischen Hieroglyphen, d. i. denen, welche nur mit andern verbunden, Einen Ton geben, und den aphonischen, welche keinen Ton geben, handeln. Sie sind dem grössern Werke vorbehalten. In gegenwärtigem Programm erläutern noch sehr viele dem Texte untergesetzte Anmerkungen das ägypt. Alterthum, und die Mythologie und Literatur dieses Volks.

Am 31. Aug. erwarb sich Hr. Dr. phil. *Joh. Ludw. Ferdinand Flathe* (aus Leipz.), die Rechte eines Privatdocenten auf hiesiger Universität, durch Vertheidigung seiner *Diss. de antiquissimis Graeciae et Italiae incolis* (mit seinem Respond. Hrn. M. Ferdinand Hauthal aus Frankenhausen, Mitgl. des phil. Semin.), bei Naumann gedr. 59 S. 8. Es konnten natürlich in einer solchen Streitschrift über einen so vielfach behandelten und so schwierigen Gegenstand nur die Hauptpuncte berührt werden. Folgende sind hier behandelt: es ist wahrscheinlich, dass die ältesten Bewohner Griechenlands aus Asien, und zwar aus den Ländern der Samscritsprache gekommen, und in Attika wenigstens in Kasten getheilt gewesen sind; doch steht dieser Behauptung manches (mehr noch als der Vf. angibt) entgegen; den ältesten Namen,

Pelasger, leitet der Verf. von πέλας und γῆ her; er bezeichnet ursprünglich alle Fremde, später die ältesten Stämme; über die Unterscheidung derselben von den Hellenen und die Anwendung dieser Benennungen auf einzelne Stämme; die Aeoler, eines der grössten Völker des alten Griechenlandes, waren Pelasger; ihre Wanderungen; auch Italiens Pelasger stammten von ihnen ab; selbst die Ioner waren mit ihnen verwandt und konnten daher den Pelasgern beigezählt werden; Dodona war der älteste Sitz der pelasgischen Religion; von den dasigen Priestern Σελλοι, Ἑλλοι genannt, scheint der Name Ἕλληνες hergeleitet; dieser konnte den Dorern beigelegt werden, da sie aus Thessalien kamen; nicht aus Arkadien stammten die Pelasger, sondern aus Asien waren sie über Thracien eingewandert; was die ägypt. Kolonien in Griechenland anlangt, wird behauptet, dass von den ägypt., immer weiter nach dem mittelländ. Meer hingetriebenen Stämmen, die, mit Hülfe der Phöniker sich in andere Länder zerstreueten, ein Theil nach Griechenland gekommen sey und sich da niedergelassen habe; das Daseyn phönic. Kolonien in Griechenland wird bestritten, was die Griechen von den Phöniciern erhalten hatten, den Handelsverbindungen zugeschrieben. — Von den Tyrrhenern in Italien S. 31 ff. Zwar nicht aus Lydien leitet der Vf. jene her, aber eine Verbindung zwischen ihnen und den seefahrenden Völkern des Orients nimmt er an, und bestreitet des Dionysius Halic. Behauptungen, insbesondere die von der Feindschaft zwischen Tyrrhenern und Pelasgern, dagegen hält er die Tyrrhener (deren Name wahrscheinlich von τύρσις abstammt) für Pelasger; da auch die Tuskische Sprache pelasgischen Ursprungs sey; die Umbrer hält er für einen ältern pelasg. Stamm und bemerkt ferner, dass Italien nicht ein Land sey, in welchem das Menschengeschlecht seine frühesten Wohnsitze nehmen konnte, und dass alle Völker Italiens einen gemeinschaftl. pelasgischen Ursprung gehabt haben. Von den Oenotriern, Ausonern, Sabinern, Latinern, und der Oskischen Sprache wird noch S. 50 ff. kurze Nachricht gegeben.

Zu der am 12. Sept. vom Hrn. Privatdoc. Dr. phil. *C. F. A. Fritzsche* gehaltenen Gedächtnissrede auf den sel. Dr. J. A. Ernesti hat der zeit. Dechant der phil. Fac. Hr. Prof. *C. A. H. Clodius* die Einladungsschrift geschrieben: *De virtutibus, quas cardinales appellant, Commentatio quarta*, de virtutibus exemplaribus seu di-

vinis (bei Staritz 1825, 28 S. gr. 4.). Zuvörderst werden die Lehren der pythagor. und neuplaton. Philosophen über die von jedem religiösen Menschen nachzuahmenden göttlichen Tugenden (die Makrobius *cardinales* nennt), welche scheinbar mit den christlichen Lehren übereinstimmen, in der That aber von ihnen verschieden sind, geprüft und eine ähnliche Vergleichung der Grundsätze verschiedener alter Philosophen mit den christlichen angestellt. Man muss also, wie ferner bemerkt wird, die Lehren jener Philosophen von der Nachahmung der göttlichen Tugenden von den christlichen sorgfältig unterscheiden, worüber die Ursachen angegeben sind. Dann ist von S. 12 an ein allgemeines System der göttlichen Eigenschaften aufgestellt, die vierfach, in proprietates internas s. metaphysicas, maiestaticas s. religiosas, exemplares s. morales, effectrices s. administrativas, eingetheilt werden. Jede Classe wird genau durchgegangen.

Am 16. Sept. wurde Hr. *Moritz Ferdinand Wolf* (der, geb. zu Torgau 1800, auf den Schulen zu Schneeberg und Freiberg seine erste Bildung erhalten und seit 1819 auf hiesiger Univ. Medicin studirt hat) zum Doctor medic. et chir. promovirt, nach Vertheidigung seiner *Diss. inaug. de angina pectoris* (bei Staritz, 32 S. in 4.), in welcher die Geschichte (1804 zuerst von Heberden beschriebener) Brustbräune erzählt, ihre verschiedenen Namen angegeben, sie definirt, beschrieben, ihre Diagnose, Ursachen, Sitz und Beschaffenheit, Prognose und Heilart, mit Benutzung der vorzüglichsten Schriften, genau aufgestellt sind.

Die Einladungsschrift des Hrn. Dr. u. P. O. *C. G. Kühn* als Procanc. ist *de mechanicis obscuros internarum partium morbos detegendi praesidiis Contin.* IV. (11 S. in 4.), und handelt insbesondere von den (durch Auenbrugger und Corvisart) erfundenen mechanischen Mitteln, die mehr oder weniger krankhafte Beschaffenheit der innern Theile der Brust in langwierigen Krankheiten zu entdecken.

b. Auswärtige.

Das auf der Universität zu *Kopenhagen* von Borch gestiftete Collegium Medicum für 16 Studirende, welches beim Bombardement der Engländer 1807 abbrannte, ist wiederhergestellt (durch ein Legat des Etatsrath Röllböll und andere Hülfsmittel und 28. Mai eingeweiht worden;

wobei der Etatsrath. Dr. Hurtigkarl eine Rede von den der Universität durch die Könige und Privatpersonen bewiesenen Wohlthaten hielt.

Bei dem Rectoratswechsel auf derselben Univ. den 11. Jun. hielt der abgehende Rector Dr. Bang eine Rede: de regimine Universitatum diaetetico. Das Progr. des Hrn. Prof. *Thorlacius* handelt: de privatis Romanorum sacris. Hr. Ritter Prof. *Oerstedt* hat das Rectorat übernommen.

Auf der Univ. zu *Heidelberg* studirten im Wintersemester 1824—25 620 (395 Ausländer, 225 Inländer), im Sommersemester 1825, 626 (399 Ausl. 227 Inl.); in *Freiburg* (der 2ten Badenschen Univ.) im Winter 607, im Sommer 1823 613 (worunter 141 Ausl.).

Auf der Univ. zu *Rostock* haben während des jähr. Prorectorats des Hrn. Cons.-Rath und Prof. Dr. *Wiggers* 111 Studirende sich befunden. Der schwedische Prediger Hr. *Bergmann* ist von der theolog. Facultät zum Licentiaten, Hr. *Sam. Schnelle* aus Buchholtz zum Doctor der Rechte promovirt. Das akad. Prorectorat hat Hr. Cons.-Rath und Prof. der Theol. Dr. *Hartmann* übernommen. Hr. Obermedic.-Rath und Prof. Dr. *Wildberg* geht von der Universität in seine Vaterstadt Neustrelitz zurück.

In *Paris* soll eine besondere Professur der gerichtlichen Giftkunde errichtet werden.

In *Upsala* ist das neue, grosse Bibliotheksgebäude, das 1819 angefangen wurde, nun vollendet.

Die Universität zu *Wilna* hat in kurzer Zeit mehrere Lehrer verloren: durch den Tod, den Staatsrath *Groddeck*; den vom Blitz erschlagenen *Bacu*; durch Entlassung die Proff.: *Lelewel*, *Goluchowski*, *Bobrowki*, *Danilowicz*; durch Weggang *Frank* u. *Bojanus*. Emeritirt sind beide *Sniadecki*. Die Zahl der Studirenden ist 870. s. Lit. Conv. Bl. 255, S. 1020, wo auch irrige Angaben vom Lehrerpersonal in Dorpat in der Leipz. Lit. Zeit. berichtigt werden.

Nach dem Almanach der Univers. *Cambridge* sind jetzt daselbst 4700 Studirende (210 mehr als im vor. J.); *Oxford* hat 4660.

Die Bergakademie zu *Freiberg* zählt in diesem Jahre zuerst über 100 Studirende. Nat. Zeit. d. Deutsch. 41, S. 658.

Todesfälle.

Am 25. Sept. starb zu Dessau der Professor und Bibliothekar, *Du Toit*, im 76sten Jahre. Er war ehe-

mals Mitarbeiter am Philanthropin unter Basedow und machte sich bekannt durch die Herausgabe der Blitze aus dem goldenen Kalbe.

Am 1. Octbr. zu Gollhofen in Franken der gräfl. Rechtern-Limburgische Oberpfarrer und Decan, *Johann Albrecht Pfeiffer*, im 92. J. d. Alt.

Am 6. Oct. auf seinem Landgute zu Epinay bei St. Denis, *Bernard-Germain-Etienne Delaville-sur-Illon*, Graf *Lacépède*, Pair von Frankreich, Mitglied der Akademie der Wissenschaften, durch seine naturgeschichtl. Schriften berühmt, 70 J. alt, an den Kinderblattern. An seinem Grabe wurden 4 Reden von Geoffroy St. Hilaire, Graf Chaptal etc. gehalten. Nekrolog Hall. L. Z. 289, S. 653.

Am 8. Oct. zu Erlangen der Professor der Medicin und Chirurgie, Dr. *Bernhard Nathanael Gottlob Schreger*, geb. zu Zeitz 4. Jun. 1766. Nekrolog desselben, nebst Verzeichniss seiner Schriften in der Hallischen Lit. Zeit. 276, (Ill.) S. 543 f.

An dems. Tage zu Salzburg auf einer Ferienreise der Prof. der Rechtswissenschaft zu Würzburg und Appell.-Ger.-Rath *Lauck*.

Am 10. Oct. zu St. Petersburg der berühmte Astronom, wirkl. Etatsrath, Ritter, ordentl. Mitglied der Akad. der Wissenschaften, *Friedrich Theodor von Schubert*, im 68. J. d. Alt.

Am 11. Oct. zu Braunschweig der geh. Justizrath Dr. *Julius Georg Paul du Roi*, im 72. J. d. Alt.

An dems. Tage zu Braunsberg der Director der kathol. Erziehungsanstalt, *Cornelius Burgund*, im 55. J. d. Alt., dessen Leichname die Beerdigung auf dem kathol. Gottesacker versagt wurde, weil der verdienstvolle Mann (ehemals Priester) sich verheirathet hatte.

Am 12. Oct. zu Wien der Doct. medic. *Friedrich Schäffer*, 56. J. alt.

In der Nacht vom 12. bis 13. Oct. der (27. Mai 1756 zu Schwetzingen geb.) König von Baiern, *Maximilian I.* (Joseph), der sich auch um Wissenschaften und Künste verdient gemacht hat. M. s. den Nekrolog von ihm in der Berliner Vossischen Zeitung Nr. 244.

Am 13. Oct. Abends zu Halle der würdige Senior dasiger theol. Facultät und Univers., Cons.-Rath, Dr. *Georg Wilhelm Knapp*, Ritter des rothen Adler-Ord. 2ter Cl. etc., im 72. Lebensj.

Am 15. Oct. zu Berlin der Steuerrath, *Aug. Prime*, im 46. Lebensj.

Am 18. (nach andern 17.) Oct. zu München der kön. Capellmeister und Ritter des baier. Civil-Verdienst-Ord., *Peter von Winter*, im 71. Lebensj., durch seine Compositionen allgemein berühmt.

In der Nacht vom 19. Oct. zu Florenz der (ehemal. preuss. Minister), Marchese *Girolamo Lucchesini*, durch sein Werk über den Rheinbund sehr bekannt.

Am 20. Oct. zu Wandersleben im Herzogth. Gotha der dasige Pfarrer und Consistorial-Assessor, *Joh. Carl Christian Jacobi*, 74 J. 8 Mon. alt.

Am 21. Oct. zu Berlin der Banquier, *Jakob Herz Beer* (56. J. alt), der sich um viele öffentl. Anstalten verdient gemacht hat, Vater des Componisten Meyer Beer.

Nachts 24. — 25. Oct. zu Breitingen der dasige Pastor *Wilh. Friedr. Löser*, im 85. J. d. Alt., und 62. Amtsjahre.

Am 26. Oct. zu Berlin der geschickte und fleissige Maler, *August Wegert*, geb. zu Berlin 25. Mai 1804

Am 28. Oct. zu Genf der ehemal. Syndikus, *Necker von Saussüre*, Neffe des ehemal. französ. Finanzministers und Schwiegersohn des Naturforschers Saussüre, durch seine Kenntnisse der Chemie ausgezeichnet, 68 J. alt.

An dems. Tage zu Quedlinburg der thätige Buchhändler und Verleger mehrerer Werke, *Gottfr. Basse*, im 48sten J. d. Alt., geb. zu Halberstadt 1. Febr. 1777, (auch Schriftsteller).

Beförderungen und Ehrenbezeigungen.

Hr. *G. F. Sartorius* ist ord. Professor der Theol. am lutherischen Gymnasium zu Amsterdam geworden, und wird diese Stelle am 31. Oct. antreten.

Hr. Dr. und Prof. der theor. und prakt. Philosophie an der Univ. zu Lemberg, *Nicol. Napadiewicz*, ist daselbst Professor des natürlichen Privat- und öffentlichen, auch österreichischen Criminalrechts geworden.

Hr. M. *Joh. Paul Nöbe*, bisher erster Nachmittagsprediger an der Petrikirche zu Leipzig, ist Diakonus zu Frauenstein im Erzgebirge geworden, so wie der bisherige Diakonus daselbst, Hr. *Carl Friedrich Redlich*, das Pastorat daselbst erhalten hat.

An die Stelle des verstorbenen Bigot de Préameneu ist der Herzog von Montmorenci Mitglied der Académie française geworden.

Hr. Dr. und Prof. der Chemie und Pharmacie zu Cassel, *Wurzer*, hat den Titel eines Hofraths erhalten.

Hr. *de Blainville* zu Paris ist an des Grafen Lacépède Stelle Mitglied der dasigen Akademie der Wissenschaften geworden. Cuvier und Ferussac waren Mitbewerber.

Der Bildhauer *Flauers*, der sich in Paris aufhielt, ist vom Könige von Preussen zum Director des Museums in Bonn ernannt worden.

Hrn. Prof. Dr. *Dirksen* zu Königsberg ist vom Könige von Preussen das Prädicat eines Geheimen Justizraths beigelegt worden.

Der Hr. Rector M. *Müller* am Gymnasio zu Torgau hat das Prädicat eines Professors erhalten.

Hr. Dr. *Wigand*, Verf. der Geschichte von Corvey und Höxter, des Vehmgerichts in Westphalen etc. ist als ausserordentl. Professor nach Bonn berufen.

Seine kön. Maj. von Grossbritannien haben allergnädigst geruht, dem Hrn. Hofr. und Prof. *Harl* zu Erlangen für seinen Entwurf eines Polizeigesetzbuches, und für sein allgemeines System der Armenversorgung einen ausserordentl. schönen Brillantring von hohem Werth, der von einem sehr ehrenvollen und anerkennenden Schreiben begleitet war, huldreichst zustellen zu lassen.

Preisfragen gelehrter Gesellschaften und Preisertheilungen.

Die philos. Classe der kön. Akademie der Wissensch. zu Berlin hat für das Jahr 1827 aufgegeben: Erklärungen der Thatsachen des thierischen Instinctes und des Kunsttriebes insbesondere im Geiste der verschiedenen neuern Systeme der Philosophie, wobei zugleich dargestellt werden soll, mit welchen Eigenthümlichkeiten der Schulen es zusammenhängt, dass die einen diesen Gegenstand behandeln, die andern ihn übergehen. Die Abhandlungen müssen (unter den gewöhnlichen Formalitäten) am 31. März 1827 eingegangen seyn, der Preis ist 50 Duc.

Die Akademie der Wissenschaften zu Lyon hat dem Hrn. Prof. *Dittmar* zu Berlin den für die beste meteorologische Arbeit ausgesetzten Preis (600 Fr. werthe Goldmünze) zuerkannt.

Rückseite drei Rosspaare, jedes mit einem Krieger, unten verschiedene Thiere. — Auf einer andern dreihenkel. Vase Χαρμινος Θεοφαμιδα Κ□ιος (S. 155). 5. Balsamgefäss: ein Satyr, dem der Thyrsus entfällt, und eine tanzende Bakchantin, zwischen den Köpfen Καλαι Δυοης (eine ähnliche Diota des Gen. Koller wird erwähnt). 6. (40. S. 159). Zweihenkliche Diota, roth auf schwarzem Grund; ein jugendlicher Krieger hört der Rede eines Herrschers zu, hinter ihm ein älterer auf den Stab gestützter Mann, hinter ihm eine weibliche Figur; Deutung: Telemach mit Pisistratus zum Menelaus kommend. 7. Zwei Krieger auf viereckigen Sitzen an einem Tische Damenbret spielend. (Protesilaos und Palamedes nach Eurip. Iph. Aul. 190 f.), welche Stelle richtiger interpungirt wird, S. 160.

In *Kopenhagen* sind nun die Alterthümer und Kunstmerkwürdigkeiten in ein eignes Gebäude gebracht und in fünf Abtheilungen aufgestellt worden, wovon die erste die ägypt., etrur., griech. und röm. Alterthümer enthält. s. Leipz. Lit. Zeit. S. 1025.

In den Tufsteinbrüchen am Rhein ist ein Tufstein mit Inschrift gefunden worden: Herculi. Invicto. Sacrum. C. Terentius. Bassus. C. Leg. VI. Victricis. Et. Vexilatio. Le. Ei.

Nahe bei Berton-Mill am Park von Oakley hat man bei Entwurzelung eines Maulbeerbaums einen Mosaikfussboden von 12 Quadratfuss entdeckt, worauf Orpheus mit der Leyer unter vielen Thieren vorgestellt ist. Die Farben sind sehr lebhaft.

Dr. Granville hat entdeckt, dass Wachs das vorzüglichste Mittel gewesen ist, dessen sich die Aegypter bei Bereitung der Mumien bedienten.

In Berlin wird die ganze Stoschische Daktyliothek in den saubersten Pasten abgeformt. Man wendet sich deshalb mit Bestellungen an Hrn. Reinwald in Berlin.

In Paris sind die vielfarbigen Agathonyx-Cameen bei der Bibliothek in Louvre, unter den Augen des Aufsehers, Dümersan, mit den Farben in Pasten genau nachgebildet worden. Die ganze Sammlung von 30 Stück (worunter auch der Agat der heil. Kapelle) kosten 1000 Fr. s. Böttiger im Dresdner. Artist. Not. Blatte Nr. 12, S. 47.

Der französ. Architekt, Antoine Bibent, hat einen Plan von Pompeji nebst den Ausgrabungen in 16 Blättern (400), und, auf ½ reducirt in 8 Blättern (60 Fr. als

erste Lieferung herausgegeben. Man kann sich deshalb an das Bureau der Revue encycloped. wenden. s. Tüb. Kunstbl. 56, S. 224.

Die: Description de quelques Peintures antiques, qui existent au Cabinet du Royal Musée-Bourbon de Portici, du Chev. *André de Jorio*, Membre honoraire de l'Acad. d. Beaux Arts. Naples 1825, 84 S. 8. mit 4 Kupfern, ist nicht bloss Auszug aus dem grossen herculan. Werke, sondern mit selbständigem Urtheil und feiner Kritik abgefasste Beschreibung der wichtigsten Werke. s. Tüb. Kunstbl. 55, S. 219. 56, S. 224, wo einige eigne Berichtigungen vorkommen.

Von den unlängst in Pompeji aufgedeckten Bädern und ihren Hallen (den interessantesten neuen Entdeckungen) ist im Morgenbl. 166, S. 663. ein kurzer Bericht gegeben.

Die Nachgrabungen in den Thermen des Caracalla sind beendigt, und die ursprüngliche Gestalt dieser Bäder ist dadurch bekannt geworden. Es werden darüber zwei Werke, von Ant. de Romanis und von Blouet erscheinen. Unter den Entdeckungen sind zwei grosse Mosaike mit gymnastischen Uebungen merkwürdig. Liter. Conv. Bl. 58, S. 231. Von den Cippus einer Januaria Cornelia Eutyche ebend. 59, S. 235, und von Ausgrabungen bei Ostia, ebend. S. 236.

In der Wiener Zeitschrift für Kunst, Literatur etc. St. 91. S. 759, ist das am 26. Apr. zu Pompeji ausgegrabene Wandgemälde (35 Zoll hoch, 26 Zoll breit) Iphigeniens Opfer (mit 7 Personen) vorstellend (Agamemnon verhüllt das Haupt in den violetnen Mantel — die Farben sind noch ganz frisch), dann drei am 28. Apr. entdeckte Wandgemälde (a. 6 Figuren. Leda, drei ihrer Kinder auf dem Schoos haltend, b. schlafende Ariadne, während das Schiff des Theseus zur Abfahrt bereitet wird, c. vorzüglich schön: Venus, die den Adonis umschlingt) beschrieben. Die zwei schönsten, neuerlich entdeckten, sehr gut erhaltenen, Gemälde sind: die dem Achilles entrissene Briseis; und: Die Hochzeit des Peleus und der Thetis. Vor Kurzem ist ein Frescogemälde entdeckt worden, welches eine Vorstellung vom römischen Tafel-Luxus gibt; es stellt eine, mit allen, was zu einem grossen Gastmahl gehört, besetzte Tafel vor, eine Schüssel mit 4 Pfauen, rings herum Seekrebse, vier Schüsseln mit Fischen, Fruchtschaalen mit Pfirsichen etc.

Ueber die sieben vollständigen ägypt. Mumien in

Berlin und vornämlich die des Osymandyas (so soll der Name am äussern Behältn. entziffert worden seyn), und andere dasige ägypt. Alterthümer (Nilschlüssel, Scarabäen. vgl. Lit. Conv. Bl. 216, S. 862.)

Kirchengeschichtliche Nachrichten.

Drei Landgemeinden bei Lyon sind unlängst zur reformirten Confession übergegangen, und halten sich für jetzt, bis ihnen ein reformirter Prediger gestattet wird, zur Kirche in Lyon. S. Allg. Kirchen-Zeitung No. 106, S. 871. f.

Ein Auszug aus dem Diario di Roma über die Seligsprechung des heil. Julianus in Rom (23. Mai — er war ein Laienbruder der Franciscaner strenger Observanz in Castilien) und seine Wunder steht in derselben Allg. Kirch. Zeit. No. 107. und 108. (S. 881., wo die päpstl. Decrete über drei Seligsprechungen vom 6. 20. u. 31. Mai 1825.) abgedruckt sind.

Die priesterlichen Verfolgungen von Moliere's Tartüffe im 17. und 18ten Jahrhundert sind im Morgenbl. No. 212. S. 845. erzählt.

Der Rec. von *Joh. Theoph. Fried. Drescher* Comm. de veterum Chistianorum Agapis — Giessae, 1824, in der Leipz. Lit. Zeit. 259, hat S. 2070. es sehr wahrscheinlich gemacht, dass schon im 2. Jahrh. die Agapen sowohl vor als nach dem Abendmahl gehalten worden sind.

Nach Ostfinmarken ist Hr. Pastor Stockfleth als Prediger abgegangen, wo er eine lange erledigt gewesene Pfarre mit grossem Kirchspiel erhält. Er will auch eine Uebersetzung der Bibel in Finnisch-Lapponischer Sprache liefern.

Dem römischen Curialismus huldigt das französ. Journal des Grafen O'Mahony, wovon der gegenwärtige der 4te Jahrgang ist: Le Mémorial catholique, Paris. S. Ergänz. Blatt der Hallischen Lit. Zeit. 1825, No. 104. S. 826.

Gegen des Hrn. Cons. Rath Dr. Joh. Christ. Wilh. Augusti Nähere Erklärung über das Majestätsrecht in kirchlichen, besonders liturgischen Dingen etc. Frankf. a. Main, 1815. sind in den Göttinger gelehrten Anz. No. 151. S. 1505. Erinnerungen gemacht.

Der Bischof von Bayonne hat ein heftiges Circularschreiben wider die Bibelgesellschaften erlassen, woraus

man sieht, dass das Evangelium des Matthäus in Baskischer Sprache verbreitet worden ist.

In Rom ist der ehemal. Jesuit *Alfons Rodriguez* selig gesprochen worden, worüber der Orden dem Papste zum Beweis seiner Dankbarkeit ein schönes Gemälde hat überreichen lassen.

Am 5. Jul. hielt die Bibelgesellschaft zu Basel und am 6. die Missionsgesellschaft daselbst ihre Jahresfeier. In der erstern las der Prof. Merian eine Dichtung vor, in welchen Dr. Owen und Hermann Franke durch die Hölle wandern und sich mit Julian dem Abtrünnigen, der in einem Sumpfe steht, über die Bibelverbreitung unterhielten. S. Allgemeine Kirchenzeitung. No. 110. S. 898. f.

Zwei (achtungswerthe) Stimmen zweier preuss. sächs. Landgeistlichen über (gegen) die neue preuss. Kirchenagende sind in der Allgem. Kirchenzeitung, St. 111, S. 905, ff. abgedruckt.

Ein Ueberblick der: Versuche (und angewandten Mittel) zum kirchlichen Verein in den letzten 3 Jahrhunderten ist in der Allgem. Kirch. Zeit. No. 114. S. 929 gegeben.

Eine (neue zu kurze) Nachricht über den Zustand der katholischen Kirche in Holland, (aus der Zeitschrift; Der Katholik) steht in derselben Kirch. Zeit. No. 117. S. 963. Die päpstliche Bannbulle gegen die Bischöfe von Utrecht und Deventer ist ebendas. 121, S. 985 abgedruckt.

Zu den merkwürdigsten Erscheinungen der neuesten Zeit gehört die neuprotestantische Gemeinde Kornthal in Würtemberg, ein ausgeschiedener Theil der luther. Kirche. S. Allgem. Lit. Zeit. 118. S. 965.

Eine kurzgefasste Nachricht über den kirchlichen Zustand der evangelischen Gemeinden im Kön. der Niederlande befindet sich in der Allg. Kirch. Zeit. No. 93. und 94. Ebendas. sind No. 90. S. 737 ff. Liturgische Mittheilungen aus Holland und England mit Bezug auf die preuss. Agende abgedruckt und No. 92. das Kirchen- und Schulwesen im Canton Bern (nicht vortheilhaft) geschildert.

Den Winkelprediger und practicirenden Arzt, Dr. de Valenti zu Sulza im Weimar., und seine mystischen und verläumderischen Schriften seit 1820 schildert das Lit. Conv. Bl. No. 214. S. 855.

In England ist über die von der Bibelgesellschaft

zum Gebrauch der inländ. Völker Hindostans veranstalteten Bibelübersetzungen, besonders der von Dr. Carey revidirten, Streit entstanden. Sie sollen untreu und unverständlich seyn.

In China hatten sich die 5 Jahre lang dauernden Verfolgungen der Christen nach und nach vermindert, sind aber 1824 bei Gelegenheit einer von einer heidnischen Secte gegen den Kaiser gestifteten Verschwörung erneuert worden, vornämlich in den Städten Lo-tcha-hien und Tschuung-kiang-hien. M. s. den übersetzten Bericht des Bisch. und apostol. Vicars von Sutchuen, Fontana, in der Allg. Kirch. Zeit. 101, S. 828.

Das Jesuiter-Collegium zu Freyburg in der Schweiz besteht aus ungefähr 50 Mitgliedern. In dasselbe haben sich neuerlich der ehemal. Prof. der Philos. zu Bonn, Hr. *Freudenfeld* und ein Sohn des Grafen Friedr. Leopold von Stolberg, nebst andern gebildeten Jünglingen, aufnehmen lassen.

Ueber den Uebertritt des Hrn. Mollard Lefevre, (Kaufmanns zu Lyon) zum Protestantismus steht ein Auszug aus seinem eignen gedruckten Schreiben in der Allg. Kirchenzeit. No. 102. (vergl. No. 116. S. 949.) Von dem Uebertritt eines Theils der Gemeinde Gallneukirchen (in Oesterr. zum Protest.) ebend. 103. S. 845.

In Boulogne ist eine protestantisch englische Kirche errichtet worden.

Der bisher. Pfarrer in Schiedam, Hr. *J. van Santen* ist vom Könige der Niederlande zum Erzbischof von Utrecht ernannt worden.

Die Wahl des *Wilhelm Vet*, durch die Schismatiker zu Utrecht, zum Bischof von Deventer hat der Papst 19. Aug. für ungültig erklärt.

Ueber die (in Genf 1813 durch Heinr. Ludw. Empaytaz gestiftete, durch Malan und Andere ausgebildete) Separatisten-Secte der *Momiers* (Vermummte, Heuchler) und ihre Ausbreitung in der Schweiz, ist ein Auszug aus der Geschichte der sogenannten Momiers einer in einigen Schweizercantonen sich ausbreitenden Secte, aus sichern Quellen geschöpft, erstes Heft, Basel, 1825. 8. das sich nur über die Gesch. der Secte im Canton Genf verbreitet und nicht leidenschaftlich geschrieben ist, wie die Histoire véritable des Momiers de Génève, Paris, 1824.) im Lit. Conv. Bl. 230, S. 918 f. gegeben. (Sie haben eigne Andachtsübungen und Ansichten von der Gottheit Christi.)

In den Originalien (No. 106. S. 849. f.) ist die Intoleranz, mit welcher unter Kais. Joseph II. die Abrahamiten (Deisten) unter den Bauern in Böhmen verfolgt wurden und der Ukas Alexanders I. 1817. zum Schutz der Duchoborzen (d. i. Geisteskämpfer) im melitopolischen Kreise Tauriens (eine Secte, die nicht Taufe, Abendmahl, Priester; hat, wenige Feste, keine Heiligen verehrt, aber fleissig im Landbau und friedlich lebt) zusammengestellt.

Literarische Nachrichten.

Hr. Prof. R. Nyerup hat ein Verzeichniss der in Dänemark 1824 noch vorhandenen Runensteine verfertigt, welches nach dem dänischen Manuscript des Verfs. übersetzt zu Kopenhagen bei Brummer 1824 (52 S. 8.) erschienen ist.

Von des Hr. Cons. R. Dr. C. F. *Stäudlin* Universalgeschichte der christl. Kirche ist die verbess. und bis auf unsere Zeiten fortgesetzte Ausgabe 1825. in 8. zu Hannover herausgekommen.

Nachrichten von dem schwed. und norweg. Consul zu Tripolis Jacob Gråberg af Hemsö (geb. auf der Insel Gottland 1776 und von seinen ital. und französ. geschriebenen Werken (worunter: Recherches sur les Berbers et la Mauretanie; sus les dialectes Arabe et Berbere; Précis de la litterature du Mughrib-el-Ausa ou Marocco sind) und die zum Drucke fertigen, sind aus dem Wochenblatte der Stadt Wisby in der Leipz. L. Z. 135, S. 1073 gegeben.

Ueber die gegenwärtige Verwaltung der vatican. Bibliothek in Rom giebt Hr. G. L. P. Sievers einen eben nicht vortheilhaften Bericht in dem Morgenblatt No. 125, S. 499. f.

Der durch seine Schicksale und Polemik bekannte ehemal. Prediger zu Saratow, Hr. Carl Limmer hat zu Ronneburg 1824, herausgegeben: Die göttliche Offenbarung in der Vernunft nach den eigenen und deutlichsten Aussprüchen der Bibel selbst als solche aufgestellt. 1. Band. Auch unter dem Titel: Allgemeine Grundsätze für die Beurtheilung und Würdigung der Wahrheiten der geoff. Religion mit steter Rücksicht auf die eigenen Aussprüche der Bibel u. s. w., 136. S. 8, worin der strengste Rationalismus vorgetragen, und auch Behauptungen aufgestellt, Ausdrücke gebraucht worden

sind, welche manche Anklagen der Hrn. Fessler und Pesarovius unterstützen.

Zur Literatur der (französischen und andern) Blumendichter (deren Gedichte gemalten Blumen beigefügt wurden oder Blumen zum Gegenstande hatten), hat Hr. Hofr. Böttiger interessante Beiträge (auch ein Selam) in der Zeit. für die elegante Welt No. 118 und 119.) mitgetheilt.

Ueber das grösste (dreyzehnfüssige) Fernrohr des berühmten Optikers Frauenhofer (das auf die Sternwarte zu Dorpat gekommen ist, und über die Vorzüge der dioptrischen Fernröhre vor den katoptrischen) ist ein belehrender Aufsatz (L., vermuthlich Prof. Littrow) unterzeichnet, in die Wiener Zeitschrift für Kunst, Literatur, No. 70. S. 581. ff. eingerückt.

Von einer handschriftl. Briefsammlung des Prof. Gottsched (aus dem Zeitraum 1728—1759, ertheilt Hr. Prof. Jul. Max. Schottky in Lit. Conv. Bl. No. 159. Nachricht und verspricht, manches Interessante daraus mitzutheilen.

Der Brief, den *Columbus*, über die Entdeckung der neuen Welt schrieb, den Robertson nicht kannte und der seitdem einmal mit, das andere Mal ohne Datum gedruckt worden, ist vom Herzog von Buckingham mit 33 Pf. bezahlt worden.

Aus dem Februarhefte des London Magazine and Review sind Bemerkungen eines Mannes, der den russ. Feldzug in franz. Heere mitmachte, über des Grafen *Philipp von Ségur* Geschichte Napoleons und der grossen Armee auszugsweise im Lit. Conv. Bl. 157, S. 627 f. mitgetheilt. Die Wahrheit der Darstellung Ségurs wird bezeugt; des Marquis Chambray Werk sey als Kriegsgeschichte vollständiger; Anekdoten von Rulhière's Hist. de l'anarchie de la Pologne (dessen Originalhandschrift Jesuiten vor dem Druck verstümmelt haben sollen, S. 628) und von Napoleon angeführt.

Kunstnachrichten.

Von den neuesten Frescomalereien deutscher Künstler in Rom giebt das Tüb. Kunstbl. No. 25 und 26. Nachricht und zugleich Umrisse von dem befreiten Jerusalem nach Fr. Overbeck gest. von Ferd. Ruscheweyh; und: Dante's Paradies, 3ter und 4ter Himmel nach Phil. Veit, gestochen von Dems. beigefügt. In No. 27, wo S.

105. f. dieser Aufsatz des Hrn. Dr. Schorn beschlossen; ist der Umriss: Agramont von Roland erschlagen, nach Jul. Schnorr gestochen von Ruscheweyh zugegeben.

Ein wenig gekannter Holz – und Formenschneider Josse oder Jobst de Negker und ein colossales Blatt desselben aus 6. zusammengesetzten Blättern ist von Hrn. Frenzel im Tüb. Kunstbl. 26, S. 102 f. beschrieben. Negker lebte in der ersten Hälfte des 16ten Jahrhund. zu Augsburg.

Einen vierten Artikel über die Kunstausstellung in Paris, 1824 liefert das Tüb. Kunstbl. No. 28 S. 109. und 29. einen fünften und letzten No. 30, 31 und 32. (wo S. 125. von der Sculptur Nachricht gegeben ist).

Zwey schöne histor. Gemälde (die Verspottung Christi und die Auferstehung desselben) und zwey Porträte von dem 1682 zu Sacco geb. 1779 gest. Caspar Anton von Baroni Cavalcabo di Sacco sind von seinem Grossneffen dem tirol. Museum zu Inspruck geschenkt worden.

Einige neuere Porträts von dem Dresdner Maler, Prof. Hartmann, sind in Dresden Artist. Notizenbl. No. 7. vom Hrn. Hofr. Böttiger gerühmt.

Ein grosses, unlängst in Paris angefangenes lithographisches Werk: die Galerie des Herzogs von Orleans ist meisterhaft ausgeführt und ihm ein erklärender Text von *Casimir Delavigne* und von *Vatout* beigefügt.

Ueber die Dresdner Glasmaler *Viertel* und *Scheuner* und über Glasmalerei überhaupt hat Hr. Hofr. Böttiger im Artist. Notizenbl. No. 8. Nachrichten gegeben, und einen Nachtrag dazu (aus der von Derschauischen Sammlung, über welche auch noch Einiges aus dem: Verzeichniss der seltenen Kunstsammlung des Kön. Preuss. Hauptm. J. A. v. Derschau, Nbg. 1825. beigebracht ist) No. 9. S. 36. geliefert. Ueber diese Derschauische Sammlung vergl. Tüb. Kunstbl. 47, S. 188. Uber die neue Glasmalerei in Schlesien hat Büsching im Tüb. Kunstbl. No. 36. S. 142. Einiges mitgetheilt.

Für die Kirche in Schulpforte ist ein Altarbild von Hrn. Prof. *Schadow* in Berlin gemalt worden, das Christum in der Mitte, den Johannes zur Rechten, zur Linken den Matthäus in Lebensgrösse darstellt und ausführlich beschrieben und erklärt ist in der Vossischen Berliner Zeit. St. 127. Man vergl. das weniger günstige Urtheil im Literarischen Conv. Bl. 216, S. 862.

Von des Hrn. *Julius Schnorr* Carton's Ariostische

Dichtungen darstellend ist im Tüb. Kunstbl. No. 47. 48. Nachricht gegeben.

Anzeigen neuer Werke in andern Zeitschriften.

Ueber die: Numismata aliquot Sicula nunc primum a Marchione Henr. Forcella edita. Napoli 1824. 8. mit 5 Kupf. wird im Tüb. Kunstbl. N. 53. S. 212. geurtheilt, dass von den 15 auf 3 Tafeln publicirten Münzen einige schon bekannt, andere offenbar unecht sind, Vergl. Lit. Conv. Bl. 284, S. 1136.

Ein schon in manchen Blättern besprochenes neues Trauerspiel (wahrscheinlich Erstgeburt eines pseudonymen Vfs.): Die Dogen, Tragödie in 5 Acten von *Fedor Ismar* (St. Gallen 1824 175 S. gr. 8.) hat eine ausführliche Analyse erhalten in der Leipz. L. Z. 187. 188. In derselben sind N. 186. S. 1485 ff. aus C. Weisflog's Phantasiestücken und Historien (4 Bände, Dresden 1824) Proben von Gemeinheit, schalem Witz und schmutzigen Aeusserungen aufgeführt worden, welche leicht vermehrt werden könnten und eine strengere Rüge verdienten.

Die Mémoires pour servir à l'histoire des évènemens de la fin du 18me siècle, depuis 1760. Par un contemporain impartial, feu l'Abbé Georgel, Jésuite, ancien secrétaire d'ambassade de France à Vienne. Avec la gravure du fameux collier. 2de edition. Paris, Eymery 1820, Sechs Bände gr. 8. sind in den Ergänz. Bl. d. Hall. L. Z. 1824 N. 116. 117. 1825, N. 78, 79. ausführlich angezeigt.

Die vielen und groben Fehler in *Aug. Junghans* Lehrbuch der Geschichte der Deutschen für Schulen etc, (Nordhausen) sind in der Leipz. Lit. Z. St. 190. 191. gerügt.

Ueber des »Prof. E. A. Eschenmayer Religionsphilosophie, dritter Theil, Supernaturalismus oder die Lehren der Offenbarung des Alten und Neuen Test. (Tübingen 1824) ist ausführlich und gründlich in der Leipz. L. Z. N. 196. 197. geurtheilt.

Aus der schon durch den sonderbaren Titel ausgezeichneten Schrift: Europa und sein Monarchenthum oder Geheime (?) Politik der Staaten aus der Moral- und Rechtsphilosophie. Versuch einer politischen Glückseligkeitslehre für alle Stände von Friedr. Ernst Ludw. Athen-

städt. Zwei Theile (Magdeburg, Heinrichshofen 1823. H. 8.), sind Stellen in dem Lit. Conv. Bl. N. 186 ausgehoben, welche das Urtheil jedes unbefangenen Lesers bestimmen können.

Des Hrn. *J. W. O. Benda* Uebersetzung und Erläuterung von Shakespeare's dramatischen Werken (16 Bändchen 16. b. Göschen 3 Thlr. Prän.) wovon 8 BB. erschienen sind, 1825. wird ihrer Verständlichkeit und Genauigkeit wegen gerühmt im Lit. Conv. Bl. 189, S. 755.

Hr. Hofr. und Bibl. *W. Müller*, von welchem selbst wir eine wohlgelungene deutsche Uebers. der neugriechischen Volkslieder aus Fauriels Sammlung besitzen, hat eine zweite Uebersetzung (Mittheilungen aus der Geschichte und Dichtung der Neugriechen, Coblenz b. Hölscher II. Bände 8. 3 Thlr. 8 Gr.) im Lit. Conv. Bl. 191, S. 761 beurtheilt und gezeigt, dass diese Ueb. weder treu noch richtig und in einer zweideutigen, weder ganz prosaischen noch ganz metrischen Form abgefasst sey.

Von des Prof. *Biot* Recherches sur plusieurs points de l'Astronomie Egyptienne steht eine belehrende Anzeige in den Gött. gel. Anz. St. 132. S. 1313.

Des Hrn. Prof. D. *Chr. Aug. Fischer* Grundriss einer neuen systematischen Darstellung der Statistik als Wissenschaft, Elberf. 1825 ist ausführlich dargestellt, beurtheilt und mit belehrenden geschichtl. und andern Bemerkungen begleitet in der Leipz. L. Z. 234, S. 1865, wo auch S. 1871, und 235 S. 1873 zwei statist. Abhandl. des Hrn. Prof. Christian v. Schlözer zu Moskau (1822. 23) angezeigt sind.

Auf Veranlassung des neuerlich erschienenen dramatisch-lyrischen Werks des Malers *Müller* (geb. 1750): Adonis, die klagende Venus, Venus Urania, eine Trilogie, mit 4 Umrissen (Leipzig, G. Fleischer, 1825. 8. 2 Thlr.) ist in dem Liter. Conv. Bl. N. 224 (S. 893) auch die dichterische Laufbahn des Vfs. nebst seinen (seit 1770 herausgeg.) Gedichten betrachtet, von dem gegenwärtigen Werke, aber, (dessen Handschrift sonderbare Schicksale gehabt hat) ein beurtheilender Auszug gegeben worden.

Das Corpus Inscriptt. graecarum — ed. Aug. Boeckhius, fasc. I. ist in der Leipz. L. Z. N. 238—241. (in vier Stücken) genau durchgegangen und manche Fehler sind gerügt, überhaupt aber S. 1898 ff. fünf Forderungen an eine solche Sammlung aufgestellt. Des Hrn. Prof. Böckh Antikritik in etwas vornehmen Tone steht in der

Hall. allgem. L. Z. N. 255. Die erste Beantwortung derselben vom Hrn. Prof. Hermann in der Leipz. L. Z. 279.

Dr. *K. H. W. Völcker's* Mythologie des Japetischen Geschlechts oder der Sündenfall der Menschen nach griech. Mythen, Giessen 1824. 8.) ist in der Hall. allgem. Lit. Z. II. B. 205 f. sehr empfehlend angezeigt.

Acht englische Schriften (nebst zwei deutschen Uebers.) den Lord Byron und sein Leben angehend sind in der Hall. L. Z. 206 (S. 809), 207 vom Hofr. Wilh. Müller angezeigt.

Des Hrn. Prof. *H. Hinrichs* Aesthetische Vorlesungen über Göthe's Faust zur Anerkennung wissenschaftl. Kunstbeurtheilung (Halle 1825) sind im Lit. Conv. Bl. 228 persiflirt worden.

Des Eusèbe *Salverte* Essai histor. et philos. sur les noms des hommes, de peuples et des lieux, considérés principalement dans leurs rapports avec la civilisation, nebst den 3 Anhängen: 1. Ueber den Grad der wahrscheinlichen Authenticität der von Annius aus Viterbo bekannt gemachten Sammlung (II. S. 363—426). 2. Ueber die Epoche, in welcher der Stifter der Religion der Mager lebte und seinen Geburtsort (427—30. der erste Zoroaster habe um 3547 v. Chr. gelebt und sey im kalten Hochasien, weit oberhalb Bactriens geboren), 3. S. 481—93. Die Avatórs des Wischnu (10 astronom. Tabellen sollen es seyn); ist in den Gött. gel. Anz. 142, S. 1420 ff. angezeigt.

Die erste Ausgabe von Shakespeare's Hamlet, London 1603 (viel kürzer als die von 1604, welche man bisher für die erste hielt) neuerlich in England entdeckt und gedruckt, in Leipz. b. Ernst Fleischer 1825 wieder gedruckt, ist in der Leipz. Lit. Anz. N. 282 (S. 1929) und 83 so angezeigt, dass die vorzüglichsten Abweichungen genau angegeben sind. Ebendaselbst wird auch S. 1937 der in derselben Buchh. verlegte schöne Abdruck der dramat. Werke Sh's gerühmt: The dramatic Works of Shakespeare printed from the text of Sam. Johnson, Geo. Steevens and Isaac Reed. Complete in one Volume. 1824 838 S. gr. 8. (2 Thlr. 16 Gr.) Vgl. über die ersten Ausgaben des Hamlet und anderer Stücke des Shakesp. Tüb. Literaturbl. N. 74 S. 293.

Des Hrn. Prof. *Karl Otfr. Müller* Prolegomenen zu einer wissenschaftlichen Mythologie. Mit einer antikritischen (gegen die Jenaische Lit. Zeit. und Heidelberger Jahrbücher gerichteten) Zugabe, Göttingen 1825. (1

Thlr. 12 Gr.) sind ausführlich recensirt und bestritten in der Jenaischen allgem. Lit. Zeit. 161, III. S. 321, 162. 63. 64, — 168, S. 331. (unterschrieben *Lange*; wo in den ersten Stücken auch noch manche Stelle in M's Dorern angegriffen, dann seine Argumente für uralte Mystik und Symbolik widerlegt).

In den Ergänz. Blättern zur Jen. allg. L. Z. 1825, N. 21. S. 95 u. 22. ist des Prof. Friedr. Burch. Köster zu Kiel Immanuel oder Charakteristik der neutestam. Wundererzählungen (Leipz. 1821) umständlich beurtheilt.

Die Schrift eines in Litthauen lebenden Schriftstellers, dessen frühere Schriften traurige Erzeugnisse, durch frechen Uebermuth verschrobener Anlagen (wie der Vf. sie selbst nennt) unter dem Namen *Rudolf von Fraustadt* erschienen sind: Andeutungen für gläubige Schriftverständnisse im Ganzen und Einzelnen. Erste Sammlung von *Rudolf Stier* (Königsb. Unzer 1824. XL. 422 S. gr. 8. aus 18 Aufsätzen bestehend, ist in der Leipz. L. Z. 240, S. 1938 ff. beurtheilt und des Vfs. Interpretationsart wird als eine typische, allegorische, mystische bezeichnet.

In den Ergänz. Bl. der Hall. allg. L. Z. 1825 N. 97. 98 sind: *J. E. von Berger's* Grundzüge der Anthropologie und Psychologie (Altona 1824), und N. 99. der Koloczaer Codex altdeutscher Gedichte, herausg. von J. N. Grafen Mailáth und J. P. Köffinger (Pesth 1817.) ausführlich angezeigt.

Des Hrn. Rect. und Prof. am Gymn. zu Merseburg, *C. F. Wieck* Zwei Abhandlungen über die Elektra des Sophokles und die Choephoren des Aeschylus: nebst Anmerkungen zu beiden Stücken. 1823 sind in der Leipz. L. Z. 247, S. 1974 f. so angezeigt, dass sowohl der Inhalt und Zweck der Elektra (die Hr. W. den Choephoren vorzieht), als der Gehalt und Werth der Aesch. Trilogie (Agamemnon, Choephoren, Eumeniden) richtiger dargestellt wird.

Der Rec. von: Geschichte der Demokratie in den vereinigten Staaten von Nordamerika, zon Joh. Geo. Hülsemann (Göttingen 1823. XXII. 308. S. 8.) in der Jenaischen allg. L. Z. 174, S. 425 zeigt, dass seine Erwartung von dieser Schrift sehr getäuscht worden ist.

In den Gött. gel. Anz. 148, S. 1473 ff. ist des Obersten *Carrier Nisas* sehr gepriesener Essai sur l'histoire génér. de l'art militaire, de ses progrès et des ses revolutions depuis la première formation des sociétés eu-

ropéennes jusqu' à nos jours, Paris, Delaunai 1824, 2 BB. in 8. mit 14 Kupf., eben nicht empfehlend angezeigt.

Sehr ausführlich ist L. Rellstab's Trauerspiel: Karl der Kühne, von Müllner in der Hall. L. Z. 216 u. 217 beurtheilt.

Eben so genau sind in derselben 219. 220 (III, 81 ff.) Caesaris Commentarii de b. Gallico gramm. und histor. erklärt vom Conrect. zu Gera, M. C. G. Herzog, recensirt.

Hr. Prof. *Stenzel* (zu Breslau) hat bei Gelegenheit der Rec. von Wedekind's Noten zu einigen Geschichtschr. des Mittelalters 1. Band in der Leipz. L. Z. N. 252. 53. 54. die Behauptung Adelungs, dass Ditmar in s. Chronikon den Witichind vor Augen gehabt habe, durch verglichene Stellen S. 2023 ff. unterstützt.

Des Hrn. geh. Kirchenr. Paulus »Verstandes-Apothese und idealistische Subjectivitätslehre« in s. Denkgläubigen, einer allgemeinen theol. Jahresschrift 1. B. 1. Abth. wird in der Rec. diese Schrift in der Leipz. Lit. Zeit. 282. 283. getadelt und in der Einl. zu dieser Rec. die drei verschiedenen Arten der Antworten auf die Frage: was kann ich vom höchsten Wesen erkennen? durchgegangen.

Auch in den Gött. Anz. St. 169 u. 170 befindet sich eine umständliche Anzeige von des Königs von Oude, Abuldafar Moezzeddin Schahirzemen Gazieddin Haidar Padischah Gazi persischen Wörterbuch.

Die Anatomie comparée du Cerveau dans les quatre Classes des animaux vertébrés, appliquée à la physiologie du système nerveux par E. R. A. Serres, Prof. etc. eine Preisschrift, Tome I. mit 16 Kupfert., Paris 1824 576 S. 8. ist in den Gött. gel. Anz. 167, S. 1665 ff. genau angezeigt und empfohlen.

Ebendas. sind St. 168, S. 1670 f. zwei Schriften des Hofmedicus K. Th. Menke (Münster 1823) und des Archivrath Chr. Gottlieb Clostermeyer (Lemgo 1824) über die Exter oder Eggestersteine (deren unkundliche Geschichte erst 1093 anfängt) mit des Hofr. Dorow Bemerkungen über sie verglichen.

Eine Inhaltsanzeige der schätzbaren Abhh. in: The Dublin hospital raports. Vol. second, Dublin 1818. IV. 396 S. steht in den Gött. gel. Anz. 171, S. vom dritten Bande 1822 479 S. ebend. St. 178 S. 1769.

Schul- und Unterrichtsschriften.

Anleitung zur ernsten Erziehung und Unterweisung der Jugend, für Hofmeister, Lehrer und Erzieher. Von Joh. Nep. Schmidt, ehemal. Gymnasial-Prof. Wien, Wallishauser, 1824. VI. 120 S. 8. 12 Gr.

Anfangs wollte der Verf. ein Hülfsbüchlein liefern, um sich in den schwierigsten Fällen der Erziehung danach zu richten. Es zerfällt in 2 Theile, deren 1. von dem Verhältnisse eines Pädagogen gegen den Zögling überhaupt (S. 4 — 106), der 2. von dem Verhalten des Pädagogen zu den übrigen, mit welchen er in Verbindung steht (107 bis Ende) handelt. Nachdem der Verf. Einiges über physische Erziehung gesagt hat, verbreitet er sich vorzüglich über Lehrgegenstände und Methodik, besonders über Unterricht im Schreiben und in der latein. Sprache. Auf die Frage: wenn man mit dem Religionsunterrichte anfangen soll? antwortet der Verf. S. 48 »gewiss nicht im 15ten, aber auch nicht im 3ten Jahre,« weil dieses zu früh, jenes zu spät wäre; er entscheidet sich (S. 52) für das 8te oder 9te Jahr. Es fehlt nicht an manchen guten Bemerkungen über ethische und religiöse Erziehung, wie S. 53 über das, was für den ersten Unterricht aus dem Leben Jesu gehört. Ueberhaupt leuchtet ein praktischer Blick des Vfs. aus dieser Schrift hervor, der man nur mehr Planmässigkeit wünschen muss. Die Sprache ist nicht ganz fehlerfrei, wie S. 9 Kenntniss *über* unsern Körper; S. 66, spreche st. sprich, und auch nicht immer ganz edel, wie S. 65, spitzbübische Pädagogen.

Kleine Pädagogik für Eltern, Erzieher, Hauslehrer und gebildete Familien. Von Dr. Gottfried Käppel. Marburg, Garthe, 1825. XVI. 120 S. 8. 1 Rthlr.

Nach einem kurzen Abrisse der Erziehungsgeschichte von den ältern bis zu den neuern Zeiten, stellt der Vf. die allgemeinen Grundbegriffe der Erziehung auf, und schliesst daran die allgemeine theoretische Literatur der Pädagogik, oder vielmehr die Literatur der allg. theoret. Pädag. an. Der 1ste Abschn. enthält allgemeine Grund-

sätze der physischen, sowohl der frühern, als spätern Erziehung; der 2te der psychischen, und zwar der intellectuellen, ästhetischen und moralisch-religiösen Erziehung. Im Anhange äussert sich der Vf. über pädagogische Belohnungen und Bestrafungen. Die aufgestellten Grundsätze sind im Ganzen bewährt und anwendbar, und sprechen für den Vf., als für einen Mann, der über Erziehung gedacht und gelesen hat, und im Erziehungsfache nicht ohne Erfahrung ist. Kürze und Deutlichkeit empfehlen den Vortrag. In der beigefügten speciellen Literatur, besonders im Fache der Arithmetik und deutschen Sprache, ist manche dahin gehörige Schrift übersehen worden.

Ohne Disciplinirung der Volksschulen kein Heil von denselben. Allen thätigen Beförderern wahren Menschenwohls vertrauensvoll gewidmet von dem Verfasser. Liegnitz, Leonhardt, 1824. *XIII.* 81 *S.* 8. 12 *Gr.*

Zweck dieser Schrift ist (S. X) nicht: Aufstellung eines vollständigen Systems der Volksschulen-Disciplin, sondern nur ein kleiner Beitrag hierzu, durch Aufstellung einiger, dabei zu berücksichtigenden, Hauptgrundsätze, die der Vf. eigenen Amtserfahrungen abstrahirt hat, Hinweisungen auf diese selbst, Angabe der Wirkungen, die seine eigenen Bemühungen um Disciplinirung seiner Schule hervorgebracht haben, nebst eingestreuten Vorschlägen zur Abhülfe mannichfaltiger Schwierigkeiten, die sich häufig dergleichen Bemühungen entgegensetzten, hauptsächlich aber Anregung eines allgemeinern Interesses für diesen so wichtigen Gegenstand.« Der Verf. findet eine statutarische Verfassung für die Schulen nothwendig. Die Schulgesetze müssen mit besonderer Rücksicht auf die Schulclassen abgefasst seyn; erst in den obersten Classen wird das, allgemeine Gesetze aufstellende, Schema auf einer besondern Gesetztafel geltend gemacht (S. 36); Classenämter sind anzuordnen (S. 43); Prämien sollen in nützlichen Materialien bestehen, nur an Kinder armer rechtschaffner Eltern vertheilt werden (S. 53) u. s. w. Der beschränkte Raum dieser Blätter verbietet uns, näher in das Einzelne und in eine Prüfung desselben einzugehen.

Allerlei für einfältige Schulmeister und Alle, die Gemeinwesen und Einfalt lieb haben. Von

C. W. G. Nürnberg, Riegel u. Wiessner, 1825. 74 *S.* 8. 3 *Gr.*

Unter den Ueberschriften: Jeder Schullehrer sollte sich ein Ziel bei seinem Wirken stecken und diess durchaus zu erreichen suchen; lässt sich Religion ohne Religion zu haben, lehren. Die Erneuerung; Rationalismus und Supranaturalismus, in soweit beide den Schullehrer angehen; warum muss Religion der Hauptgegenstand in der Volksschule seyn? Unterschied zwischen Land-Volks-Schullehrern und Stadtvolks-Schullehrern; die Schonung; Lehrton; Verhalten der Schullehrer in Absicht auf Aeusseres, Entschuldigung des Tadelnswerthen an Schullehrern; trägt der Vf. Erfahrungen und Bemerkungen vor, welche den einfältigen, oder nach seiner eignen Erklärung, S. 4. den einfachen, schlichten, demüthigen und kindlichen Schullehrern zur Lehre, Besserung und Ermunterung dienen sollen. Manche dieser Bemerkungen sind, wenn auch nicht neu, doch richtig; andere dagegen nicht von aller Einseitigkeit frei. Uebrigens ist die Darstellung fliessend.

1. *Der Weihnachtsabend. Eine Erzählung zum Weihnachtsgeschenke für Kinder. Von dem Verfasser der Ostereyer. Landshut, Krüllsche Buchh.* 1825. 168 *S.* 12. 3 *Gr.*

2. *Erzählungen für Kinder und Kinderfreunde. Von dem Verf. der Ostereyer. Zweites Bändchen. Ebend.* 1825. 132 *S.* 12. 3 *Gr.*

Auch diese beiden Schriften werden, wie alle Schriften des Vfs. der Ostereyer, Kindern eine belehrende und unterhaltende Lectüre gewähren, und verdienen daher empfohlen zu werden. Nr. 1. ist eine zusammenhängende Geschichte; Nr. 2. enthält zwei Erzählungen: das Täubchen und das verlorne Kind.

Wie kann ein Schullehrer in seinem gesetzlichen Wirkungskreise zur religiösen Bildung seiner Schulkinder beitragen? Eine gekrönte Preisschrift von Matthäus Schwarz, Mädchenschullehrer in Ulm. Nach dessen Tode zum Besten der verwaisten Familie zum Druck befördert von Johannes Schwarz, Elementarlehrer daselbst. Ulm, Stettinsche Buchh. 1824. *VI.* 177 *S.* 8. 12 *Gr.*

Das Ganze zerfällt in zwei Theile. Im 1sten verbreitet sich der Verf. über den Zweck der Volksschule (welcher ein dreifacher ist: a) Erlernen nothwendiger Kunstfertigkeiten, um für jeden Stand geschickt und brauchbar zu werden; b. möglichst verständig und einsichtsvoll zu werden, und c. darauf hinzuarbeiten, dass der Mensch sittlich und religiös werde). Nach Angabe des Unterschieds zwischen Unterrichten und Bilden, kommt der Vf. auf die religiöse Bildung und gibt an, was in der Schule für diese Bildung gethan werden könne. Hier wird auch angedeutet, was aus der Bibel gelesen, welche Lieder gelernt werden sollen. Der 2te Theil liefert 19 kurze Unterredungen mit Kindern von 6 — 10 Jahren, Andeutungen zur Fortsetzung dieser Unterredungen, verschiedene Bemerkungen über die Bibel, Unterredung mit Kindern von 10 — 14 Jahren über das 6te Cap. des 1. B. Mos.; eine biblische Tabelle für Kinder von 13 — 14 Jahren. Alles recht gut gemeint; aber der in Rede stehende Gegenstand ist nicht erschöpft.

Der kleine Schulfreund, ein Lesebuch für Anfänger im Lesen und Denken, zur Vorbereitung auf den Volksschulenfreund und ähnliche Bücher, von Carl Friedrich Hempel, Pastor in Stünzhayn bei Altenburg. Leipzig, Dürr, 1825. 180 S. 8. (3 Gr.)

Ein Lesebuch für Kinder, welche die leichten Wörter und Sätze der Fibel lesen können, aber noch einer Vorbereitung zum Verstehen des, ebenfalls von dem Vf. herausgegebenen, Volksschulenfreundes bedürfen, wollte der Verf. in diesem kleinen Schulfreunde liefern. Er besteht aus 13 Abschnitten, welche ein – und mehrsylbige Wörter und grössere Lesestücke, lehrreiche Erzählungen und Fabeln, Etwas über den Menschen, die Thiere, Pflanzen und Mineralien, von den Vorzügen des Menschen und Gott, der sie ihm gegeben hat, von Jesu Christo, etwas über die Erde und die auf ihr lebenden Menschen; etwas über die deutsche Sprache und ihre Abtheilungszeichen, sodann Schrift, wie die geschrieben wird, Schrift mit lateinischen Buchstaben, biblische oder andere Denksprüche zu Gedächtnissübungen, einige Gebete und im Anhange das Einmal Eins enthalten. Für den beabsichteten Zweck ist hie und da zu viel gegeben. Auch der Plan gibt zu mancher Ausstellung Veranlassung, wodurch

jedoch dem Büchelchen nicht alle Brauchbarkeit abgesprochen werden soll.

Kleine deutsche Sprachlehre für Frauenzimmer und Nichtgelehrte, oder kurze und fassliche Anweisung, unsere Muttersprache nach ihren Hauptregeln richtig sprechen und schreiben zu lernen, herausgegeben von Wilhelm Bruns, Dr. der Philosophie. Minden, in Comm. der Meyer'schen Buchh. in Lemgo. 1825. *VIII.* 128 *S.* 8. 9 *Gr.*

Der Vf. versichert S. V., »dass ihn eine mehrjährige Praxis auf Regeln kommen liess, die er noch bis jetzt in keiner einzigen deutschen Sprachlehre fand.« Rec. kann nicht nachweisen, wo diese neuen Regeln hier stehen. Alles, was er hier über einzelne Wörter unsrer Sprache, über Declinationen, Conjugationen, von den regierenden Wörtern und von der Rechtschreibung gefunden hat, steht auch in andern Sprachlehren. Vielmehr dürfte sich gegen die Richtigkeit mancher aufgestellten Regel noch ein Zweifel erheben lassen, z. B. S. 89 wird zwar richtig bemerkt, dass vor — *womit*, *worin* u. s. w., beziehungsweise gebraucht, ein Komma gesetzt wird: aber in den angeführten Beispielen: »Das Buch, *wofür* ich so vieles Geld bezahlt habe; hier sehen sie den Stoff, *woraus* man Linnen macht« ist das: *wofür* und *woraus* doch wohl nicht so richtig als: *für welches* und *aus welchem*. Die angehängten, absichtlich fehlerhaften Uebungsstücke sollen zur Wiederholung der hier gegebenen Sprachregeln dienen.

Moralische Schilderungen zur Belebung des Edelsinnes und der Tugend. Gesammelt von einem katholischen Geistlichen. Mit einem Kupfer. München, 1825. *Giel. Auch unter dem Titel: Jugendbibliothek. Fünftes Bändchen.* 278 *S.* 8. 1 *Rthlr.*

Neun längere Erzählungen: »Julius, der arme Rudli, Fritz, Prinz Carl, Leopold, Vater Martin, Was geht es mich an? Die Offenbarung des Kreuzes, der listige Steuermarker« machen den Inhalt dieses Büchelchens aus. Alle Darstellungen sind treu nach dem Leben entworfen, und zeichnen sich durch Haltung der Charaktere aus. Was ihren Werth erhöht, ist die Fülle wissenschaftlicher Kenntnisse, die beiläufig mitgetheilt wird. So enthält die erste Erzählung die lehrreichsten Bemerkungen über

Amerika in geographischer und ethnographischer Hinsicht. Aber nicht minder wegen seiner anziehenden Form eignet sich dieses Werkchen für eine gebildetere Jugend. Denn die feurige und reiche Phantasie des Vfs. hat über die Darstellung ein eigenthümliches Leben verbreitet, so dass selbst die häufig eingeflochtenen Beziehungen auf dogmatische und moralische Wahrheiten in einem gefälligen Colorit erscheinen. Wollte sich auch der gemüthliche Vortrag des Vfs. hie und da etwas zur Mystik hinneigen; so hält er sich doch glücklich in der Sphäre der edeln.

Leben und Thaten des edeln und tapfern Ritters Don Quixote von la Mancha von Michael Cervantes. Zur Unterhaltung und Belustigung der Jugend neu bearbeitet von Luise Hölder. Mit Kupfern. Ulm, 1824, Ebner'sche Buchh. VII. 382 S. 8. 1 Rthlr. 8 Gr.

Eine Bearbeitung des spanischen Classikers nach Tiecks Uebersetzung. Die Verfasserin hat laut der Vorrede dabei die Bedürfnisse der Jugend berücksichtigt, um auch dieser den Zugang zu den in genanntem Meisterwerke enthaltenen Schätzen zu öffnen. Sie hat nicht nur die Anführung der meisten Ritterbücher und alles in sittlicher Hinsicht Gefährliche weggelassen, sondern auch die eingewebten Erzählungen verändert, indem sie Moral häufig einstreute. Der Styl ist fliessend, leicht und anziehend. Wenn ein Werk, wie der Don Quixote, zu den classischen einer Nation gehört; so verdient auch jeder Versuch, es allgemeiner zu verbreiten, Achtung. Ob aber die Jugend gerade das Publicum ist, für welches sich der Don Quixote geniessbar machen lässt, glaubt Rec. bezweifeln zu müssen. Denn obgleich einzelne lehrreiche Episoden in dem Gange des Ganzen verflochten sind, wie von S. 99 und 106, so läuft doch die Lebensgeschichte des irrenden Ritters auf ein Gewebe von romantischen Thorheiten hinaus, die der Jugend leicht den Kopf verrücken können.

Kurze deutsche Sprachlehre zum Gebrauch in den untern Classen. Liegnitz, 1825. Kuhlmey. 66 S. 8. 4 Gr.

Ein Localbedürfniss scheint den ungen. Verf. zur Herausgabe dieser Schrift, die dem Lehrer den Unterricht erleichtern, dem Schüler ein Hülfsbuch in die Hand ge-

ben soll, veranlasst zu haben, da es übrigens nicht an solchen kurzen Anweisungen fehlt. Sie ist eigentlich nur ein Auszug aus des Dr. Theod. Heinsius neuer deutscher Sprachlehre, mit besonderer Hinweisung auf Baumgartens Vorübungen.

Lese- und Sprachbuch für mittlere Schulclassen und gehobene Elementarschulen. Zur Beförderung eines verständigen Lese- und eines bildenden Sprachunterrichts, herausgegeben von Dr. F. A. W. Diesterweg, Director der kön. Bildungsanstalt zu Mörs. Essen, Bädeker. XII. 288 S. gr. 8. 8 Gr.

Der Verf. betrachtet die Muttersprache und den Unterricht in derselben theils als Zweck, theils als Mittel. In erster Hinsicht ist gegenwärtige Schrift 1. bestimmt ein Lesebuch zu seyn, um den Schülern Fertigkeit im verständigen Lesen zu verschaffen, und in Beziehung darauf sind die Materialien nach gewissen Grundsätzen aufgestellt, die in der Vorrede näher angegeben werden; 2. soll sie auch Sprachbuch seyn, die Sprache selbst genauer kennen zu lernen (denn die Sprachübungen sollen, nach der Meinung des Vfs., den Regeln vorausgehen). In so fern die Sprache als Mittel, als Träger der Gedanken, betrachtet wird, soll diess Buch nicht eine Sammlung aller Materialien des positiven Wissens, welches man dem Schüler mittheilen möchte, seyn, sondern nur Meisterstücke der verschiedensten Art, prosaische und poetische, deren Inhalt von ergreifender Art, für Religiosität und Sittlichkeit seyn soll, enthalten. Der Vf. will auch noch eine Anweisung zum verständigen Gebrauche dieser Schrift und zugleich zur methodischen Behandlung des Unterrichts in der deutschen Sprache folgen lassen. — Fast sollte man nach diesen und andern Aeusserungen des Vfs. glauben, ihm wäre, absichtlich oder zufällig, unbekannt geblieben, was bereits in dieser Art von Andern geleistet worden ist, von denen wohl die meisten neuern den Geist des Lehrers und Schülers in Anspruch genommen haben. Nur die Art, wie auf die Fortschritte in den Lese- und Sprachübungen vom ersten Anfange ist Rücksicht genommen worden, ist dem Vf. eigen. Der 1ste Abschn. stellt den einfachen, unausgebildeten und ausgebildeten Satz auf, der 2te den zusammengesetzten Satz nebst fortgesetzter Betrachtung der einzelnen Theile des Satzes, der 3te grammatische und logische Uebungen, der 4te gibt

Anweisung zur Rechtschreibung, der 5te führt die Satzlehre (in einzelnen Sätzen) weiter (und mannichfaltig) aus; der 6te enthält Festlieder und Gebete (verschiedener Art), der 7te Erzählungen, Gedichte, Beschreibungen, u. s. f. (einige Gleichnissreden Jesu machen den Anfang — die Verff. mehrerer Aufsätze sind hier und im vor. Abschn. genannt, die Aufnahme der Nr. 194. Wer leicht glaubt, wird leicht betrogen, von Zarnack, können wir wegen der Schimpfworte am Schlusse nicht billigen). Manche Stücke sind mit latein. Buchstaben gedruckt.

Griechische Chrestomathie aus griechischen classischen Schriftstellern, gesammelt von M. C. C. F. Weckherlin, Rector der kön. Real- und Elementar-Anstalt in Stuttgart. Erste Abtheilung, mit einem vorangehenden kurzen syntaktischen Kursus. XVI. 175 S. 8. Zweite Abtheilung, mit einer angehängten poëtischen Anthologie. VIII. 200 S. 1825. Stuttgart, Löflund. 14 Gr.

Diese neue Chrestomathie (wodurch die ohnehin schon grosse Zahl von solchen Sammlungen vermehrt wird) ist für Schüler bestimmt, welche mit der griech. Formenlehre bekannt und in derselben hinlänglich geübt sind, und schliesst sich an des Verfs. Uebungsbuch in der griech. Formenlehre an; sie soll die Schüler durch stufenweisen Fortschritt vom Leichtern zum Schwerern mit der griech. Syntax so weit bekannt machen, dass sie griechische Schriftsteller, welche in die Grenzen des Schulunterrichts gehören, grammatisch verstehen können. Vorausgesetzt wird, dass die Schüler schon einen nicht kleinen Vorrath griech. Wörter gelernt haben und ein griech. Wörterbuch, vornämlich das Passow'sche oder das wohlfeilere Rost'sche Elementar-Wörterbuch der griech. Sprache zu gebrauchen wissen. Ein kurzer syntaktischer Cursus, enthaltend einzelne, jedoch nicht gar zu kleine, Sätze zur Uebung in den am häufigsten vorkommenden griech. Constructionen ist vorausgeschickt den eigentlichen Lesestücken, mit Verweisung, wo es nöthig schien, auf des Vfs. und auf Buttmann's griech. Grammatik. Zur Auswahl der Lesestücke ist nur eine kleine Zahl von Schriftstellern benutzt und aus ihnen sind grössere, zum Theil ganze, Stücke ausgehoben, was Ref. sehr billigt. (Die in der 1sten Abth. benützten Schriftsteller sind: Isokrates, Aelianus, Arrianus, Lukianus, die in der 2ten: Xenophon, Plutarch, Dio Cassius, Herodotus; die in der poetischen

Chrestomathie: die griech. Anthologie, Hesiodus, Homer; von diesen Schriftstellern ist eine kurze biogr. Nachricht, die auch ihre Werke angibt, vorausgeschickt. In Ansehung des Inhalts ist auf das allmälige Fortschreiten zum Schwerern, auf gelegentliche Erwerbung mancher Kenntnisse, auf Abwechselung und Unterhaltung, auf Unanstössigkeit der Lesestücke (die vor jeder Abth. verzeichnet sind) gesehen; der Text ist aus den besten Ausgaben genommen, doch hat sich, was Ref. nicht billigen kann, der Vf. erlaubt, bisweilen eine leichtere Lesart der schwerern, wenn diese gleich kritisch richtiger ist, vorzuziehen, um den Schülern es zu erleichtern. Es sind auch hie und da erläuternde Bemerkungen eingestreut, einzelne Worte unter dem Texte erklärt. Man sieht, dass diese Chrestomathie sehr verständig, zweckmässig und nützlich angelegt ist. Dasselbe gilt von der Ausführung.

Uebungsbuch in der griech. Formenlehre, in zwei Abtheilungen, nebst einem Anhange kurzer zusammenhängender Stücke aus griech. Schriftstellern, von M. C. C. F. Weckherlin, Rector der kön. Real- und Elementar-Anstalt in Stuttgart. Erste Abtheilung. Beispiele zum Uebersetzen aus dem Griechischen in das Deutsche. XIV. XII. 242 S. gr. 8. Zweite Abtheilung. Beispiele zum Uebersetzen aus dem Deutschen in das Griechische. 221 S. Stuttgart, Löflund und Sohn, 1825. 18 Gr.

Von andern solchen Uebungsbüchern, in so weit sie dem denkenden und erfahrnen Verf. bekannt geworden sind, unterscheidet sich das gegenwärtige 1. durch Aufnahme von Lese-Uebungen (damit der Anfänger vor allen Dingen einige Fertigkeit im Lesen erhalte); 2. durch Vorausschickung einiger Vorkenntnisse (von Präpositionen, Conjunctionen, Adverbien und Verben (die aber doch aus der Elementar-Grammatik bekannt seyn sollten), 3. dadurch, dass vom Anfange der Formenlehre die Beispiele in ganzen Sätzen bestehen, 4. durch streng durchgeführte Lückenlosigkeit, 5. durch stufenweises Fortschreiten vom Leichtern zum Schwerern, 6. durch eine gewisse Vollständigkeit der gewöhnlichen griechischen (attischen) Formen, 7. durch Uebung in den verschiedenen pronominibus und sich auf einander beziehenden Adjectiven und Adverbien, 8. durch eine ziemlich gleiche Anzahl parallel mit einander fortlaufender griechischer

und deutscher Beispiele (die aber in die beiden Abtheilungen getrennt sind), welche mehr die Erlernung der Formenlehre, als die Erwerbung anderer Kenntnisse bezwecken und aus guten Schriftstellern entlehnt sind, 9. durch die Beifügung und Einrichtung der sehr vollständigen Wörterverzeichnisse. In der ersten Abth. sind die griech. Wörter erst nach den Paragraphen aufgeführt; dann folgt ein alphabet. Verzeichniss der Zeitwörter. In der 2ten Abth., wo sich auch mehrere syntaktische Bemerkungen finden, ist das Wörterverzeichniss nach den Paragraphen eingerichtet. Durch Zweckmässigkeit sowohl als durch Wohlfeilheit empfiehlt sich diess Hülfsbuch sehr.

Ueber den griechischen Accent, für Schulen bearbeitet von Dr. Julius Emil Wernicke, Lehrer am kön. Gymn. zu Thorn. Berlin, 1825. X, 58 S. gr. 8. 12 Gr.

Für ein Schulbuch von 4½ Bog. ein zu hoher Preis! zumal da diese Schrift nichts Neues enthalten, auch nicht Streitigkeiten über die Accentuation entscheiden, sondern nur den Schülern sowohl ein Hülfsmittel, fehlerlos in Rücksicht der Accentuation griechisch zu schreiben, an die Hand geben, und sie auch zu einer festern Beurtheilung der Gesetze der Accentuation hinleiten soll, indem sich der Vf. mit Recht gegen das Lesen des Griechischen blos nach der Quantität der Sylben, ohne Berücksichtigung des Accents, erklärt. Der erste Abschn. belehrt über den Begriff und das Wesen des Accents der griech. Sprache, und erklärt zugleich die von den Grammatikern gebrauchten Kunstausdrücke. Der zweite handelt vom Accent der Worte in den Grundformen. Kurz und deutlich, durch Beispiele und durch die Autorität der alten Grammatiker unterstützt, sind die gegebenen Belehrungen.

Die Salomonischen Denksprüche. Bearbeitet für die ins Leben eintretende Jugend, von einem Freunde derselbigen. Ludwigsburg, Nast d. jüng. 1825. 152 S. 8. 10 Gr.

Der ungen. Verf. hat sich über den Zweck und die Einrichtung dieser seiner, nicht unnützen und unfruchtbaren, Arbeit genauer nicht erklärt. Er fängt gleich mit dem ersten Cap. an, und nur den ersten vier Versen ist die Bemerkung untergesetzt: »Hier hast du, liebe, ins Leben eintretende, Jugend, wozu dir das Lesen dieses Büchleins von Denksprüchen dienen und frommen soll.

Du sollst dadurch einsichtsvoller, reicher an Erkenntniss dessen, was wahr und gut und schön ist, werden und Gedanken daraus dir sammeln, welche dich als treue Gefährten begleiten auf deiner Bahn, dass du nicht in eine Sünde willigest, noch thuest wider Gottes Gebot. Denn, was Gott zu dir spricht durch deine Vernunft und dein Gewissen, und durch fromme, gute Menschen musst du immerdar heilig halten.« Auf diese Weise sind einzelnen oder mehrern zusammenhängenden Versen der metrischen Verdeutschung der Denksprüche, Erläuterungen und mannichfaltige Anwendungen der darin enthaltenen Gedanken, Anweisungen und Warnungen beigefügt, wodurch diese Sammlung recht brauchbar gemacht wird.

Griechisches Elementarbuch für die ersten Anfänger, enthaltend ausser einem dreifach geordneten griechisch-deutschen Vocabularium, auch die nöthigen Lesestücke und Schemata zur Declination, Comparation und regelmässigen Conjugation. Herausgegeben in Verbindung mit den Gymnasiallehrern Dr. J. Ch. Elster und Dr. C. L. W. Franke, von Dr. G. Fr. C. Günther, Dir. des Gymn. zu Helmstedt. Helmstedt, Fleckeisen, 1825. VI. 207 S. 8. 10 Gr.

Für den ersten Unterricht in der griech. Sprache fehlte noch ein solches Hülfsbuch, das den naturgemässen Gang befolgte und dem Anfänger sowohl das richtige und sichere Lesen des Griechischen und Erlernung der grammatischen Anfangsgründe erleichterte, als auch ihm eine grosse Zahl wichtiger Vocabeln einprägte. In dieser doppelten Rücksicht ist diese Schrift, die auch nicht theuer ist, vorzüglich zu empfehlen.

Vitae excellentium Imperatorum. Biographien berühmter Römer. Ein Lehr- und Lesebuch zur Begründung des ersten Cursus in Erlernung der latein. Sprache und Geschichte des alten Roms nach Aurelius Victor und Lemond, bearbeitet und mit vollständigem Wortregister versehen von Dr. Ferdinand Philippi, grossherzogl. sächs. Hofrathe. Nürnberg, Riegel und Wiessner, 1826. 276 S. gr. 8. 20 Gr.

Wir haben so gute und so zweckmässig eingerichtete latein. Lesebücher, auch für den ersten Cursus, dass es wohl nicht nöthig scheint, sie aus Frankreich zu holen oder

nach französ. Mustern (?) zu bearbeiten und nach franz. Sitte mit Accenten (die noch dazu bisweilen unrichtig gesetzt werden) und Circumflexen abdrucken zu lassen. Vorausgeschickt sind, in schlechtem Latein: Mores et instituta populi Rom.; dann erst folgt die Geschichte berühmter Männer in Rom, meist aus Aurelius Victor, bis gegen das Ende des Buchs hin, das mit August schliesst, und den Cicero *imperante Augusto* als berühmten Redner leben lässt.

Allgemeine Taubstummen- und Blinden-Bildung, besonders in Familien und Volksschulen. Ein Handbuch zum ersten wissenschaftlichen Unterricht für taubstumme und blinde Kinder, so wie zu einem Sprachbegriffs-Unterricht für Kinder überhaupt. Von M. Wilh. Friedr. Daniel, Pfarrer zu Zuffenhausen bei Stuttgart. Erster Theil. Taubstummen-Unterricht. Erste Abtheilung. (Mit d. bes. Titel, als eignes Werk: Erster wissenschaftl. Unterricht für taubstumme Kinder und, Sprachbegriffs-Unterricht für Kinder überhaupt. Von M. W. F. D. Erste Abtheilung. Stuttgart, Metzler. 1825. XIV. 353 S.

Der Vfr. hatte die Ankündigung und den Plan seines Werks an mehrere deutsche Regierungen, Institute und einzelne Personen geschickt und seiner Versicherung nach hat jene Ankündigung gute Aufnahme gefunden, wodurch die Erscheinung des Werks möglich geworden sey. Die Verspätung derselben wird den Schwierigkeiten des Drucks zugeschrieben und eben deswegen soll das Werk in 4 Abtheilungen hinter einander herauskommen; er sey von allen (?) Vorarbeiten Anderer zu einem Werke dieser Art und dieses Umfangs entblösst gewesen (vielleicht hätte er mehr Institute besuchen und besehen sollen, was und wie es da geleistet werde); er sey in Ansehung des Raums und der Sprache selbst sehr beschränkt gewesen; fordert deswegen Nachsicht und macht noch manche andere Bemerkungen über den Sprachunterricht. Zuvörderst wird zuerst auf 70 Seiten die Frage umständlich aufgeworfen: Kann nicht jeder Taubstumme und jeder Blinde seine Ausbildung erhalten, und zwar auch in seiner Familie und Ortsschule? und erwiesen, dass Taubstumme und Blinde nicht ohne die von jedem Menschen geforderte Bildung bleiben dürfen, dass sie

überhaupt einer Ausbildung fähig sind (wenn sie nämlich nicht aller natürl. Anlagen ermangeln und ganz blödsinnig sind, was bei manchen Taubstummen bemerkt wird) und zwar auf einem, der allgemeinen Bildungsmethode nicht fern liegenden, und daher auch unsern Lehrern und Aeltern nicht fremden Wege; dass die Bildung derselben sowohl durch besondere Unterweisung als durch Theilnahme an dem Unterrichte anderer Kinder in Familien und öffentlichen Schulen (doch wohl nicht ohne grosse Hindernisse) möglich sey. (Es scheint dem Ref. nicht gut, dass Taubstumme und Blinde hier zusammengestellt sind, da ihre Empfänglichkeit für den Unterricht nicht auf gleiche Weise Statt finden und eben so auch der Unterricht nicht auf dieselbe Art ertheilt werden kann, wegen der ganz verschiedenen Art der physischen Mängel, an denen sie leiden. Hierauf folgt I. Erster wissenschaftlicher Unterricht für Taubstumme und Sprachbegriffs-Unterricht für hörende und redende Kinder. Die Einleitung besteht aus 3 Abschnitten: 1. S. 53. Methode und Plan des ersten wissenschaftlichen Unterrichts für Taubstumme. Die Grundlage desselben ist die Sprache, die aber für den Taubstummen erst geschaffen und ausgebildet werden muss. Wie dies erst durch stumme Uebungen an sinnlichen Gegenständen, dann durch langsam vorgesprochene Worte geschehen solle, wird gelehrt, ist aber keine neue Methode. Darauf folgt die Wortsprache im methodischen Unterrichtsgange, die in 2 Haupttheile zerfällt: von den einzelnen Sätzen und ihren Bestandtheilen; und, von den verbundenen Sätzen und ihren Bestandtheilen. 2. S. 106. Verhältniss des Taubstummenunterrichts zum Sprachunterricht hörender Kinder. Man kann, nach dem Vf., beides verbinden in Familien und Schulen; wie? können wir nicht einzeln anführen. 3. S. 175. Gebrauch des gegenwärtigen Werkes zum Sprachbegriffsunterricht für redende und hörende Kinder allein (nach der eigentlichen Bestimmung dieser Schrift kaum nöthig). S. 123 ff. sind die Vorübungen abgedruckt: 1. allgemeine Sinnen- und Verstandes-Uebungen (für den Lehrer, der doch wohl selbst, wenn er höchstens ein paar Beispiele angegeben findet, erfinden und denken kann, viel zu viel); 2. besondere Vorübungen für den Sprachunterricht a. im Sprechen und Lesen, b. Schreiben, c. Laut-Bezeichnung durch Gebärden. S. 141 ff. Methodische Uebungen zur Sprach- und Begriffs-Entwickelung. Erster Theil: Einzelne Sätze und ihre Be-

standtheile. 1ster Abschn. Erste Einübung eines Wörtervorraths und seiner Verbindung. A. Einzelne Wörter zur Benennung sinnlich wahrnehmbarer Gegenstände (Nennwörter): I. Eigen-Namen, II. Gemein-Namen mit ihren Artikeln. 1. Einübung der einsylbigen und mehrsylbigen Grundwörter von unmittelbar erkennbarer Bedeutung, 2. derer von mittelbar erkennbarer Bedeutung, 3. der uneigentlichen Bedeutung einzelner Grundwörter, 4. Ableitung neuer und Zusammenstellung der verwandten Gemeinnamen; 5. Einübung der Mehrzahlform der Gemeinnamen; 6. Zusammenstellung der Gemeinnamen. B. Verbundene Wörter (Sätze) I. Sätze mit dem Nennfalle. 1. Nennwörter mit dem Redewort Seyn. 2. von Nennwörtern abgeleitete Beschaffenheitswörter in bey- und nebenwörtlicher Form mit Seyn; 3. Für-Nennwörter; 4. von Nennwörtern abgeleitete Redewörter a. in der gegenwärtigen und unbestimmten Zeit, b. in der künftigen, vergangenen und künftig vergangenen Zeit. II. Sätze mit den übrigen Verhältnissfällen der Wörter. Ruffall mit Bittform; Gattungsfall; Zielfall; Zweckfall. III. Sätze mit Verhältniss- oder Fügewörtern: mit dem Zweckfalle; dem Zielfalle; dem Zweck- und Zielfalle; mit dem Gattungsfalle und zusammengesetzte Fügewörter. IV. Sprachanwendung auf zusammenhängende Materien: (der Mensch, des Menschen Körper, Speise, Kleidung, Haus, Handeln.) V. Uebersicht der Sprachformen und Zusammenstellung des Wörtervorraths. — Die Zahl und Folge der Uebungen erkennt man aus dieser Anzeige der Abschnitte, die Menge der Uebungen in jedem kann sie nicht darstellen. Es scheint, als hätte der Vf., dessen Bemühung eben so dankbar anzuerkennen als zweckmässig zu benutzen ist, dem Lehrer alle eigne Mühe ersparen wollen. Noch ist auf 2 Tafeln ein Handalphabet (der Laute und Zahlen) und ein Körperalphabet für Taubstumme beigefügt. Jenes stellt die Stellungen der Finger, die Richtungen und Wendungen der Hand an, um Laute und Zahlen anzudeuten; dieses gibt die Wörter von Theilen des menschl. Körpers an, mit deren Anfangsbuchstaben die einzelnen Laute bezeichnet werden können.

Staatswissenschaften.

Ueber die Verwaltung von Staats-Domänen, so wie der Domanial-Gefälle und Rechte, Von

J. G. Freiherrn von Seutter, Director der Kön. Würtemb. Finanzkammer für den Neckarkreis etc. Ulm, Stettin'sche Buchh. 1825. XII. 185 S. gr. 8. 1 Rthlr.

Der Gegenstand dieser Schrift ist von den berühmtesten Lehrern der Staatswirthschaft aus den verschiedensten Gesichtspuncten dargestellt und beleuchtet worden. Doch hat man sich mehr mit der Frage beschäftigt, ob es für den Staat rathsamer sey, den Domänen-Besitz beizubehalten (was gewöhnlich verneint worden ist), als mit der: wie dieser Besitz, dem Staatszwecke gemäss, zu behandeln sey? Da der Hr. Vf. sich in einer frühern Schrift (1823) für die Beibehaltung des Domanial-Besitzes erklärt hat, so musste er auch die Grundsätze der Verwaltung der Domänen vortragen, und wer wird nicht gern hierüber die Stimme des nachdenkenden und erfahrnen Mannes vernehmen? Da der Besitz der Domänen die Eigenschaft des vollen Privat-Eigenthums hat, so trennt er natürlich auch die aus demselben herfliessenden Rechte von den Hoheitsrechten und seine Schrift geht nur den unmittelbaren Grundbesitz und die auf fremdes Grund-Eigenthum radicirten Gefälle und Rechte an. Da die Zeit eine Aenderung der bisherigen Verwaltungs-Formen fordert, so beziehen sich darauf die Vorschläge. Das erste Cap. setzt die Begriffe von Staats-Domänen und von Domanial-Gefällen und Rechten fest, und gibt die verschiedenen Beziehungen derselben an. Die Staats-Domänen begreifen, nach dem Vf., denjenigen Theil des National-Grund-Vermögens, dessen Ertrag für die Erreichung allgemeiner Staatszwecke unmittelbar wirksam wird. Es werden also dazu landwirthschaftliche Grundstücke, Waldungen, Gebäude u. s. f., aber auch Torfstiche, Alpen-Weiden, Gewerbe-Etablissemens und Magazine gerechnet. Im 2. Cap. ist ein allgemeines Princip der Verwaltung (Sicherung der möglichen Dauer des Ertrags und Begründung der möglich höchsten Grösse desselben, soweit dadurch die Verfolgung höherer Zwecke für das allgemeine Staats-Interesse nicht gestört wird, die allgemeinen Grundsätze der Realisirung dieses Princips, das Mittel der Befolgung dieser Grundsätze, Verpachtung, allgemeine Grundsätze für die Anwendung der verschiedenen Pachtformen u. s. f.) aufgestellt. So weit geht die Einleitung, welche das Allgemeine umfasst; dann folgt das Besondere. Erster Abschnitt: Grundsätze

der Verwaltung der Staats-Domänen, C. 1. Grundsätze der Verwaltung des Staats-Grundeigenthums (der landwirthsch. Grundstücke, Waldungen, Wohn- und Lustgebäude, Gärten etc.) C. 2. Grundsätze der Verwaltung der Gegenstände des Gewerbe-Betriebes (die oben in der Einleitung angegeben sind). Der zweite Abschnitt enthält in 2 Capp. die Grundsätze der Verwaltung der Domänial-Gefälle (Lehn-Gefälle, Gült- und Landacht-Gefälle und der Zehnt-Gefälle) und die Grundsätze der Verwaltung der auf Domänial-Rechten (aus Weid- und Trieb-Rechten, aus Mast-Rechten, aus Bann- und Zwang-Rechten, aus Frohn-Rechten) fliessenden Gefälle. Die unverkennbare Tendenz aller aufgestellten Grundsätze ist: Sicherung und Begründung des möglichst-höchsten Ertrags, und Verbindung der vollsten Legalität mit der möglichst-höchsten Vereinfachung der Verwaltung. Dem Vortrage wäre bisweilen grössere Deutlichkeit zu wünschen.

Ueber das bisherige Sinken der Getreide-Preise und die Mittel, demselben entgegen zu wirken. Vorzüglich in Beziehung auf Deutschland. Von J. G. Freiherr (n) v. Seutter. Ebendaselbst. 1825. *VIII.* 122 *S. gr.* 8. *nebst* 2 *Tabellen.* 16 *Gr.*

Auch dieser, für die National-Oekonomie, vornämlich Deutschlands, höchst wichtige Gegenstand ist neuerlich vielseitig behandelt worden. Die Einleitung stellt die allgemeinen Erscheinungen des bisherigen Sinkens der Getreidepreise, die nothwendigen Folgen, die scheinbaren Ursachen desselben, die bisherigen der nachtheiligen Wirkung dieses Sinkens entgegengesetzten Maasnehmungen dar und deutet die wahren Ursachen des bisherigen Sinkens der Geteridepreise und die rechten Mittel der Verhütung seiner Fortdauer an. Jene Ursachen und zwar nur die, welche dem Vf. die wesentlichsten zu seyn scheinen, und ihr Zusammenwirken für das Sinken der Getreidepreise werden im 1sten Abschn. näher beleuchtet (S. 57.), nachdem die Wirkung der veränderten Verhältnisse des Capitalwerths und des Capitalbesitzes für die Producenten und die Consumenten in Deutschland angegeben worden ist; und darauf gründet sich nun im 2ten Abschn., S. 71, die Bezeichnung der Maasregeln, welche dem weitern Sinken jener Preise entgegengesetzt werden sollen, wohin vornämlich gehören: Verhütung des weitern Ausflusses an Baarmitteln

und der Verminderung der Zahlungsmittel im Innern, Herstellung der vollständigsten Verkehrs-Freiheit für die deutschen Staaten unter sich; Aufhebung des Zunft- und Gilden-Zwangs; Sicherung der Hülfsleistung gegen störende Missverhältnisse des Anbietens und der Nachfrage, in Hinsicht auf dieselbe. Der Hr. Vf. wird sich selbst bescheiden, dass diese Mittel eben so wenig ausreichen als in den bestehenden Verhältnissen sämmtlich anwendbar seyn werden.

Betrachtungen über die Natur des National-Einkommens, von Heinr. Storch, wirkl. Russ. Kais. Staatsrathe, ord. Mitgl. der Akad. d. Wiss. zu St. Petersburg etc. Nach der französ. Urschrift von dem Verfasser selbst übertragen (übergetragen). Halle, Rengersche Buchh. 1825. *XLII.* 149 *S. gr.* 8. 21 *Gr.*

Die Untersuchungen, die in dieser Schrift angestellt worden sind, waren ursprünglich vom Vf. für die Umarbeitung seines Cours d'Économie politique bestimmt, allein der Nachdruck jenes Werks, den Hr. J. B. Say in Paris 1823 mit beigefügten erklärenden und kritischen Noten (in 4 BB.) veranstaltet hat, nöthigte ihn, sie abgesondert von dem grossen Werke, von welchem nun lange Zeit keine vom Vf. besorgte Ausgabe zu hoffen ist, drucken zu lassen. Jener Pariser Abdruck und die Bitterkeit der Anmerkungen hat die freundschaftlichen Verhältnisse zwischen Hrn. Staatsr. St. und Hrn. S. zerrissen und eine ausführliche Prüfung der Lehre des Hrn. Say in Betreff der unkörperlichen Werthe oder des unkörperlichen Einkommens in der Vorr. S. VII ff. veranlasst, da jene Hrn. St. angreift, der zu zeigen gesucht hat, dass die persönlichen Dienstleistungen, die Smith für unfruchtbar hält, *mittelbar* zur Bildung des Volkseinkommens beitragen, indem sie Güter, d. i. nützliche Dinge erzeugen, die zur körperlichen Production grösstentheils unentbehrlich sind. Der Vorrede folgen von S. XXXIV. an vorläufige Bemerkungen über den Gebrauch der Worte *Werth* und *Preis* in der Volkswirthschaftslehre (deren wesentlicher Inhalt nur in der Urschrift als Anmerkung zum 1sten Abschn. sich befindet). Nach dem Sprachgebrauche haben die Dinge einen Werth, wenn sie vertauscht, und einen Preis, wenn sie verkauft, d. i. gegen Geld ausgetauscht werden. Die Betrachtungen über die Natur des Volkseinkommens sind in

folgenden 11 Abschnitten ausgeführt: 1. sind die Begriffe vom Einkommen, Vermögen und Reichthum beim Einzelzen durchaus anwendbar auf das Volk? (verneint; daher auch der Volksreichthum mit Unrecht für den eigentlichen Gegenstand der Volkswirthschaftslehre gehalten werde); 2. welches sind die Bestandtheile des Volkseinkommens, mit denen die Volkswirthschaftslehre sich beschäftigt und aus welchem Gesichtspuncte muss man solche betrachten? (Erzeugung, Verbrauch und Vertheilung des Volkseinkommens sind die drei Gegenstände, mit welchen die Volks-Oekonomie sich beschäftigen soll. 3. Begreift das Volkseinkommen auch unkörperliche Gegenstände? (bejaht). 4. Was ist hervorbringende Arbeit? (jede Arbeit ist hervorbringend, die freiwillig gesucht und so bezahlt wird, dass sie fortgesetzt werden kann, angenommen, dass sie dem Ganzen nicht nachtheilig ist). 5. Worin besteht die Ausgabe eines Volks? (zugleich über den Smith'schen Begriff von hervorbringenden Ausgaben.) 6. Ist der Begrift vom Capitale des Einzelnen ohne Einschränkung anwendbar auf das Volkscapital? (beide Arten von Capitalen sind verschieden.) 7. S. 48. Genauere Darstellung des Volkscapitals nach der Smith'schen Lehre. 8. S. 65. Aus welchen Bestandtheilen setzt sich das Volkscapital zusammen und wie erfolgt dessen Wiedererzeugung? Alle Erzeugnisse, welche, nach des Vfs. Ansicht, das Volkscapital bilden, werden in 2 Hauptclassen gebracht, solche, die unmittelbar zur Hervorbringung, und solche, die dem Hervorbringer unmittelbar nöthig sind; erstere werden das *sächliche*, letztere das *persönliche* Capital des Hervorbringers genannt. Das sächliche theilt sich in das *stehende* und *umlaufende*. Zum stehenden werden gerechnet: Bodenverbesserungen, Gebäude, Werkzeuge; zum umlaufenden: (rohe und verarbeitete) Stoffe (nach der Verschiedenheit der Personen verschieden), Waaren, Geld. Eben so ist das persönliche Capital eingetheilt; das stehende begreift die natürlichen und erworbenen Fähigkeiten der hervorbringenden Arbeiter in sich, Fähigkeiten, die der Erfolg ihrer Erziehung sind; das umlaufende ist in 2 Gattungen: körperliche und unkörperliche, getheilt; zu jenen gehören alle Unterhaltungsmittel, zu diesen alle käufliche Dienstleistungen. Wir können den Gang des Vfs. in der Erklärung, wie das Capital aus diesen Erzeugnissen wieder erzeugt werde, nicht weiter angeben. 9. S. 83. Welches sind die Zweige des Einkommens der Einzelnen, die

das Volkseinkommen bilden? (bei dem Einzelnen gibt es ein ursprüngliches, ächtes, und ein abgeleitetes, unächtes, Einkommen; das Volkseinkommen entsteht nur aus dem erstern.) 10. S. 95. Ist der Unterschied des rohen und reinen Einkommens anwendbar auf das Einkommen eines Volks? (mit Smith gegen Say behauptet.) 11. S. 121. Wie bereichern sich die Völker durch die Anwendung des entbehrlichen Einkommens (eine höchst liberale Ausführung). Diese Betrachtungen aus tiefer Untersuchung und reicher Erfahrung geschöpft, verdienen die ungetheilteste Aufmerksamkeit.

Betrachtungen über Metall- und Papiergeld, über Handelsfreiheit, Prohibitiv-System, gegenwärtigen Zustand der ersten Europäischen Reiche, Verschuldung der Grundbesitzer, Pfandbriefs-System u. s. w. und Landbanken. Von E. von Bülow-Cummerow. Berlin. 1824. *In Comm. bei Trautwein. VIII.* 196 *S. gr.* 8. 20 *Gr.*

Der Zweck dieser Schrift ist (sagt der Vf.), die verschiedenen Ursachen zusammen zu stellen, warum die ökonomischen Verhältnisse der meisten Europ. Völker in diesem Augenblicke so unglücklich sind (denn, sagt er, diejenigen, denen es jetzt schlecht ergeht, müssen auch wissen, warum sie sich übel befinden) und Vorschläge anzureihen, wodurch dem Uebel abgeholfen werden kann. Diesen Zweck zu erreichen, sind 15 Aufsätze dieser Schrift bestimmt, in denen nicht sowohl auf tiefe Speculation und systemat. Gang, als auf deutlichen und allgemein verständlichen Vortrag Rücksicht genommen ist. Es sind folgende: 1. Bedeutung des Geldes (das nicht bloss Herr des Verkehrs, sondern auch Richter über alle Verhältnisse geworden ist). 2. Ueber die vorzüglichsten, im Umlaufe befindlichen Geldspecien (Metallgeld, daraus geprägte Münzen, Papiergeld in fünf Arten). Ueber die Wirkungen, welche das Metallgeld auf den Handel, Ackerbau u. s. w. gehabt hat (vornämlich seit der Entdeckung und Eroberung Amerika's). 4. Ueber den Nachtheil, welchen die Vermehrung des Metallgeldes hervorgebracht hat und über die Ursachen der jetzigen schlechten Zeit (sechs Uebel werden aufgezählt: die grossen stehenden Heere, der nachtheilige Administrations-Luxus; die ungeheuern Staatsschulden; die hohen Schulden der Grundbesitzer; der Luxus; die Gründung aller Einrichtungen der Re-

gierungen auf die Abgabefähigkeit der Unterthanen.) 5. Ueber die Ursachen, warum sich das Geld vermindert und zu vermindern scheint (Amerika liefert uns seit 20 Jahren nicht mehr, wie ehemals, so viel Geld und dagegen geht aus Europa vieles in die andern Welttheile — auch durch die Anleihen u. s. f.) 6. S. 38. Ueber die Herrschaft des Geldes und über die Mittel, sich von selbiger zu befreien. (Zwei Forderungen werden aufgestellt: es muss jederzeit so viel Geld vorhanden seyn, als der Verkehr bedarf, und es muss sich das Geld sogleich erzeugen, wenn es das Bedürfniss fordert; die Abgabefähigkeit der Völker muss fest begründet seyn.) 7. S. 45. Ueber die Vortheile des Papier- oder Landesgeldes (beim innern Verkehre — wie der Excess in Verfertigung des Papiergeldes und der Ausgabe desselben zu vermeiden sey — wie es zu sichern sey). 8. S. 63. Ueber Handelsfreiheit und Prohibitivsystem (mit dem Schlusse: nur zwischen zwei Verhältnissen haben Preussen und Deutschland die Wahl, entweder durch Erzwingung eines freien Handels sich die Mittel zum Wohlleben zu verschaffen, oder sich zu sperren, um jedem Luxus zu entsagen — diesem Schlusse möchte wohl viel entgegengesetzt werden können, wenigstens entgegen stehen.) 9. S. 98. Kurze (ja wohl!) Schilderung des gegenwärtigen Zustandes Englands, Frankreichs, Oestreichs und Russlands (in financieller Hinsicht — nicht unter dem Schalle der Trommeln, sagt der Vf. einmal gelegentlich, S. 123, sondern unter dem Schutze der Gesetze und im Genusse einer gesetzmässigen Freiheit blühen die Länder auf). 10. S. 124. Schilderung des Zustandes von Preussen (mit Vergleichung des Abweichenden in den Verhältnissen der kürzlich zugewachsenen Provinzen). 11. S. 138. Betrachtungen über die Folgen einer hohen und geringen Verschuldung des Grundbesitzes (besonders mit Hinsicht auf Preussen). 12. S. 143. Ueber die Ursachen der hohen Verschuldung in den alten Provinzen der preuss. Monarchie (sie werden gesucht in der gleichen Erbtheilung, in dem geringen Culturzustande der Grundstücke, in der Neigung des preuss. Adels, sich dem Militärdienste zu widmen, in der veränderten Gesetzgebung und den Zeiten). 13. Ueber die (ritterschaftliche) Pfandbriefs-Institution und über die Hypotheken-Bücher (eine sehr genaue, wenn auch nicht vortheilhafte, Darstellung; den Hauptvorzug der Hypothekenbücher findet der Vf. darin, dass sie uns seine so vollständige Uebersicht von dem Elende liefern, welches

nur durch das Hypothekenwesen zu dieser Höhe gelangen konnte.«) 14. S. 158. Plan zur Verwandlung sämmtlicher Pfands- und Hypotheken-Schulden in Renten (und eine Rente-Schuld — der Plan enthält zu viele einzelne Puncte, als dass wir einen Auszug machen könnten und an der Ausführbarkeit zweifeln wir). 15. S. 181. Ueber die zu errichtenden Landbanken (und Amortisationscassen) und das auszugebende Landesgeld (genau zusammenhängend mit dem vorhererwähnten Plane).

Geschichte.

Michael Ignatz Schmidt's, K. K. wirkl. Hofraths etc., Geschichte der Deutschen. Fortgesetzt von Dr. L. v. Dresch, Kön. Baier. Hofr. und Prof. zu Landshut, R. d. O. d. W. K. Vier und zwanzigster Theil. Enthaltend: Deutschlands Geschichte in der Periode des Rheinbundes, von dem Kriege mit Oesterreich im J. 1809 bis zum Anfange des Befreiungskrieges im J. 1813. (Für die Besitzer der Ulmer und Wiener Ausgabe.) Auch mit dem Titel: Neuere Geschichte der Deutschen u. s. w. Neunzehnter Band. Mit einem dritten: Geschichte Deutschlands seit der Stiftung des Rheinbundes, von Dr. L. v. Dresch etc. Erstes Buch. Zweite Abtheilung.) XIV. 376 S. gr. 8. 1 Rthlr. 16 Gr.

Die erste Abth. ist im Rep. 1824, II, S. 420. angezeigt und die gegenwärtige ist mit derselben Ausführlichkeit und Gründlichkeit, was den Stoff und die pragmatische Behandlung desselben, die Erzählungen und die Beurtheilungen anbetrifft, bearbeitet, wie die erste. Die Grundsätze, welche der verdienstvolle Vf. in der Vorrede hierüber ausspricht, dass Wahrheit und Mässigung die beiden ersten Gesetze des Geschichtschreibers sind, dass Handlungen einzelner Personen und ganzer Völker nicht nach vorgeblichen innern Beweggründen (die ein Mensch nicht zu durchschauen vermag), nach den Zwecken, die jedes Mittel rechtfertigen sollen, noch weniger nach dem Glück des Erfolgs, sondern nur nach ihrem Verhältniss zu dem ewigen Sittengesetz beurtheilt werden dürfen; welcher rechtliche Mann wollte sie nicht billigen? Wir glauben es dem Vf. gern, dass es ihm schwer geworden ist, diese neueste Geschichte so zu schreiben, als erzähle

er Begebenheiten, die schon ein Jahrhundert hinter sich haben, theils wegen der Leidenschaftlichkeit, welche die meisten Schriften, besonders Flugschriften, beherrscht, theils weil die Ereignisse Personen oft hart berühren, mit denen der Vf. mehr oder weniger verbunden ist, und dass er Vieles, auch von dem, was er gelesen hatte, vergessen, Vieles ungenützt bei Seite legen musste, um seinen Grundsätzen treu zu bleiben. Um so mehr verdient es gerühmt zu werden, dass er ihnen treu geblieben ist. Er hat meistens aus gedruckten Quellen (diplomatischen Verhandlungen und Actenstücken verschiedener Parteien, so weit sie vorhanden sind, geschichtlichen Sammlungen und Werken, Flugschriften und Journalen) geschöpft und sie überall, bisweilen mit besonderer Beurtheilung derselben, angeführt. Diese Abtheilung hat nur 2 Capitel. Das erste beschäftigt sich bloss mit dem Kriege des Jahres 1809, den Ursachen, Charakter und Gang desselben bis zu dem Frieden zu Wien, der Unterwerfung Tirols und dem Schicksal der Männer, welche die Vertheidigung ihres Vaterlandes geleitet hatten. »Kein anderer Krieg, sagt der Vf., ist diesem Kriege eines einzigen Jahres zu vergleichen, so mannichfaltig durch den vierfachen Kriegsschauplatz in Deutschland, Italien, Polen und Holland; so belehrend, warnend, selbst erhebend, wenn man in Tirol sieht, was trotz der ganz veränderten Verhältnisse der Kriegskunst, die Entschlossenheit einer nicht grossen Zahl auch gegen Uebermacht unter Begünstigung der Umstände vermag; so abenteuerlich und einer längst verschwundenen Zeit angehörend, wie durch die Züge Schill's und des Herzogs von Braunschweig; so reich an Episoden und Rückwirkungen jeder Art; kein anderer unsrer Tage in Beziehung auf Kriegskunst so merkwürdig als der, dessen Operationen in Baiern bei dem Beginnen des Feldzuges Napoleon selbst als seine schönsten Kriegsthaten betrachtete; auch von Schlachten hat unsre an gewaltigen Treffen so reiche Zeit keine grössere, wichtigere und merkwürdigere gesehen als die von Aspern und Wagram.« Diese Stelle kann zugleich als Probe der fruchtbaren Ansichten und des guten Vortrags dienen, welche in der ganzen Ausführung bewährt ist. Man lese nur die Schilderung der letzten Schicksale der drei Anführer der Tiroler und den Schluss des ersten Capitels. Das zweite (S. 183) ist noch reichhaltiger. Es stellt die innern Veränderungen und neuen Organisationen der einzelnen Länder dar, nach dem Wiener Frie-

den: die Erwerbungen des Kön. Westphalen; des Grossherz. Frankfurt und dessen Organisation; die Erwerbungen und Tauschverträge von Baiern, Würtemberg, Baden und Hessen; die innern Verhältnisse Baierns und Würtembergs; die neue Organisation in Baden und Tod des Grossherzogs; die Einverleibung des nördlichen Deutschlands in das grosse Reich; die Decrete von Trianon und Fontainebleau; Napoleons Verhältnisse zu Oesterreich und Papier-Noth (ein nicht ganz angemessener Ausdruck) in diesem Reiche; die Lage Preussens und die Einrichtungen unter dem Staatskanzler Hardenberg; Tod der Königin; zweite Ständeversammlung in Westphalen und Zustand der Finanzen; Grossh. Berg; die Einrichtung Anhalt-Köthen's nach Frankreichs (verderblichem) Muster; das Königr. Sachsen und der Landtag zu Dresden (auf eine sehr würdige Art dargestellt S. 327 ff.); die übrigen Staaten des Rheinbundes und Frankreichs Einfluss auf Deutschland überhaupt; der Krieg gegen Russland und dessen Ausgang (mit der Beschränkung, behandelt, welche die Darstellung der Geschichte der Deutschen forderte). »Nirgends ist der Verfasser (sagt er selbst) mit seinem Urtheile vorsichtiger als gerade hier; er weiss, dass jede menschliche Einrichtung so wie ihre eigenthümlichen Vorzüge, so auch ihre eigenthümlichen Gebrechen habe; er selbst hat schon oft erfahren, dass man über das Bestehende nur darum klagt und es zu vertauschen wünscht, nicht weil das Entgegengesetzte oder etwas Andres ohne Mängel ist, sondern weil man die Mängel von jenem wirklich empfindet, die von diesen in der *Vorstellung* aber weit leichter erscheinen, so gewiss sie in der Wirklichkeit gleiche Klagen erzeugen würden. Nur eins hält er für unbedingt nachtheilig, die Unstätigkeit, den häufigen Wechsel der Einrichtungen; und eines hält er für wichtiger für das Glück der Völker als alle Formen, die glückliche Auswahl (— und gerechte Beaufsichtigung — würden wir hinzusetzen) rechtschaffener Beamten. Nicht die Formen und die Gesetze regieren die Welt, sondern die Menschen, denen die Erfüllung jener, die Bewahrung dieser vertraut ist.« Es müssen jedoch die Formen und Gesetze selbst gut und zeitgemäss seyn, damit ihre Erfüllung und Bewahrung, zum Heil der Völker, möglich und nothwendig werde.

Die Preussische Monarchie unter Friedrich Wilhelm dem Dritten. Eine Darstellung der

wichtigsten Staatsveränderungen und Kriegsereignisse von 1797 bis 1824, den Freunden der vaterländischen Geschichte gewidmet. Mit drei Kupfern und einer Karte vom Preuss. Staat. Berlin, Flittner'sche Buchh. 1825. 672 S. gr. 8. 2 Rthlr. 12 Gr.

Es ist diess eigentlich ein besonderer Abdruck der Fortsetzung der Preussisch-Brandenburgischen Regenten- und Volks-Geschichte; daher inwendig auch die Ueberschrift ist: Vierter Zeitraum (der eigentlich mit der Regierungs-Jubel-Feier des Königs schliesst (1822); doch sind auch einige spätere Ereignisse noch erwähnt.) »Der Verfasser hat (wie es in dem Vorworte heisst) die ruhmvollen, ewig merkwürdigen Begebenheiten, dieses Zeitraums in einem lebhaften Gemälde darzustellen gesucht (das doch bisweilen etwas matt ist) und wenn er hie und da (nur zu oft) die Ereignisse zu umständlich erzählt hat, so war es nur das Interesse eines heiligen Kriegs für König und Vaterland, für Ehre und deutsche Freiheit, was ihn begeisterte, und welches gewiss alle seine Leser mit ihm theilen.« Ein rechtes Maass zwischen der Darstellung der kriegerischen Ereignisse und der diplomatischen Verhandlungen sowohl als der neuen innern Einrichtungen des preuss. Staats scheint uns nicht beobachtet; dass aber der Vf. nur erzählt, nicht eine Beurtheilung oder eigne Ansicht beigefügt hat, müssen wir sehr billigen. Die Quellen, aus denen der Vf. die Materialien seiner Erzählung nahm, sind nicht genannt; der Vortrag ist rein und unterhaltend. Eine historisch-statistische Uebersicht des preuss. Staats unter den Regenten der Dynastie Hohenzollern, mit Angabe des Flächeninhalts, der Bevölkerung, der Einkünfte und der Heereslasten beim Absterben eines jeden Regenten, so wie der Regierungszeit und der Dauer derselben, ist beigefügt.

Ueberlieferungen der vaterländischen Geschichte alter und neuer Zeiten. Herausgegeben von Dr. Heinr. August Erhard. Erstes Heft. Magdeburg, Rubach, 1825. XII. 146 S. 8. geh. 12 Gr.

Diese Ueberlieferungen waren schon früher angekündigt, unvorhegesehene und unabwendbare Hindernisse haben die Erscheinung verzögert und noch haben nicht alle

in der Ankündigung versprochene Aufsätze geliefert werden können. Es enthält folgende Abhandlungen: Zur Geschichte der Reformation und ihrer ersten Beförderer im nördlichen Deutschland. Nach gleichzeitigen, bisher grösstentheils unbenutzten Quellen. Einleitung (bekannter Dinge von Wittenberg und Luther, ohne Nutzen wiederholt; eine Schilderung des nördl. Deutschlands und insbesondere Thüringens, in politischer, kirchlicher und moralischer Hinsicht wäre hier an ihrem Orte gewesen). I. S. 6. *Johann Lange* (aus Erfurt gebürtig, † zu Erfurt 2. Apr. 1548, oder die Reformation in Erfurt, seit 1528, wo Luther in Erfurt predigte). Der Verf. hat zu dieser ausführlichen Abh. (welche die ersten 86 Seiten einnimmt) ausser den gedruckten (S. IV. ff. der Vorrede angeführten) Quellen mehrere handschriftliche, nicht unwichtige, Sammlungen benutzt (Vorr. S. VII. ff.). Er wollte ehemals eine vollständige und kritische Geschichte von Erfurt schreiben, wozu das dortige reiche königl. Archiv so viele Quellen darbietet, und er hat eine lange Reihe von Jahren gesammlet und vorgearbeitet, nun aber, wegen seiner Entfernung von Erfurt und dem Archiv, seinen Entschluss aufgegeben. II. S. 87. Historisch-topographische Schilderung der Stadt Arnstadt in Thüringen (deren Ursprung der Verf. in die Mitte des fünften Jahrh. nach Chr. Geb. setzt). Diese Schilderung verdankt ihren Ursprung dem Umstande, dass der Verf. im kön. Archiv zu Erfurt mehrere für die Geschichte dieser Stadt nicht benutzte Urkunden fand. Er hat vornämlich aus den spätern Zeiten das ausgehoben, was für die Bildung des jetzigen Zustandes der Stadt und für den histor. Zusammenhang von vorzüglichem Interesse war. Die topographischen Nachrichten rühren theils von des Vfs. Localkenntniss, theils von der Mittheilung des Oberamtshauptm. Spiller von Mittersberg her. III. S. 108. Geschichte des Schlosses und der Herrschaft Kapellendorf (zwischen Weimar und Jena), nebst (S. 130) vier Urkunden aus dem 14ten Jahrh. Dieser Aufsatz, der seine eignen Schicksale gehabt hat (S. X. f. Vorr.) darf nicht verwechselt werden mit einem im 15. St. der Vaterlandskunde, die Hr. Dr. Erh. ehemals redigirte, befindlichen, der voll von Irrthümern und Widersprüchen ist. IV. Kleine Beiträge zur Kenntniss alter Zeiten, Sitten und Rechte: a. S. 137. Gerichtliche Taxe eines ermordeten Hausvaters (1496, 12 rhein. Goldgülden. — Man lernt aus solchen Beispielen den Werth der Carolina erkennen,

bei allen ihren Mängeln). b. S. 139. Fürstliche Vertraulichkeit (mit Privatpersonen, Beispiele aus dem 16. Jahrh. vom Churf. August). c. S. 140. Schreckliche Störung eines Friedensgerichts (zu Erfurt 1185). d. S. 142. Kriegserklärung der Stadt Helmstädt gegen den König von Dänemark (26. März 1427). e. S. 143. Die Morgensprache, ein alter Handwerksgebrauch (zufolge einer Urkunde des 14ten Jahrh.). f. S. 144. Ein Fuss zu viel und ein Fuss zu wenig (der Fuss in dem Hexameter der Umschrift einer Münze auf Franz von Sickingen, der im Kriege einen seiner Füsse verloren hatte). Wir wünschen die Fortsetzung dieser Ueberlieferungen.

Münstersche Geschichten, Sagen und Legenden, nebst einem Anhange von Volksliedern und Sprüchwörtern. Münster, Coppenrath. Buch- u. Kunsth. 1825. 307 S. 1 Rthlr. 4 Gr.

Die Dedication ist von den (ungenannten) Herausgebern unterzeichnet, es haben folglich mehrere daran Antheil genommen. Die Sammlung selbst enthält 1. (26) Geschichten und Legenden. Den Anfang macht ein Verzeichnis der (64) Münsterischen Bischöfe zur chronolog. Uebersicht, deren erster Ludger († 26. März 809) letzter Maxmilian Franz, Erzh. von Oesterreich († 27. Jul. 1801) ist. Darauf folgen S. 19 die beiden heil. Ewalde (die nebst noch 10 andern Missionarien das Christenthum im Münsterschen im 7ten Jahrh. gelehrt haben sollen, aus Stangefols Annalen des westphäl. Kreises); S. 22, die heil. Ida, zur Zeit Karls des Grossen, welche in einer Note, S. 27, als die Stammutter des jetzigen Königs von Preussen angegeben wird. S. 29. Leben des heil. Ludger, ersten Bisch. von Münster, nach Altfrieds Acta S. Ludgeri. S. 45. Die Stiftung des Klosters zu Freckenhorst (grösstentheils aus der von Dorow in seinen Denkmälern alter Kunst und Sprache mitgetheilten Legende). S. 53. Das heil. Kreuz zu Freckenhorst (eben daher). S. 58. Der Bischof Wulfhelm, (nach der Mitte des 9ten Jahrh.) nach der übereinstimmenden Erzählung der meisten Chroniken. S. 60. Der Esel des Bisch. Wulfhelm, aus mehrern Münster'schen Chroniken. S. 61. Der (Bischof von Münster) h. Sueder (auch Switger genannt, zur Zeit K. Otto's III.) aus Dithmars Chronik im 8ten B., und aus einer Chronik der Münst. Bibl. S. 64. Kirchenraub der Herren von Meinhöwel (welche in der ersten Hälfte des 10ten Jahrh. die Domkirche zu Münster überfielen und ausplünderten).

S. 66. Graf Wigmann und Graf Balderich (von denen Letzterer den Erstern ermorden liess um 1016, aus Dithmar. Merseb. Chron.). S. 70. Die h. Reinhildis (grausam von ihren Eltern behandelt und getödtet), aus einer geschriebenen Chronik. S. 74. Der h. Erpo, (Bisch. v. Münster beim Anfang der Kreuzzüge). S. 77. Der Tod Bernhards von Horstmar (des Guten, der 1227 umkam), nach mehrern Handschriften. S. 79. Des St. Paulus Segengefecht 1242, aus einer geschriebenen Chronik (ein Sieg des Bisch. von Münster unter den Auspicien der Fahne des h. Paulus). S. 82. Der Bau der Lamberti-Kirche 1270 (aus einer geschrieb. Chronik). S. 84. Die Pest in Münster (1347 ff. aus einer geschr. Chronik). S. 88. Bischof Potho von Pothenstein (ein Böhme 1379, aus einer geschr. Chronik). S. 91. Bisch. Otto IV. uud Graf Heinrich von Solms, aus Steinens 3tem Anhange zu Hobbeling (1408, wo die Tochter ihren Vater, den Grafen, aus der übergebenen Feste Ottenstein auf den Schultern wegtrug, und durch diese Pietät den grimmigen Bischof rührte und versöhnte). S. 94. Der Einsiedler Johannes v. Merfeld (vor etwa 400 Jahren) aus einer geschrieb. Chronik. S. 96. Hermann von Merfeld und Hermann von Droste (die 1401 einen natürlichen Sohn des Grafen Heinrichs von Solms tödteten und deswegen, des Widerstrebens des Bischofs Otto ungeachtet, hingerichtet wurden) aus einer geschr. Chr. S. 99. Bischof Heinrich (Graf von Schwarzburg) I., aus einer geschrieb. Chr. der Münsterschen Bibl. S. 104. Lambert von Oer und Gotthard von Haren (in Fehde mit einander 1547, und des erstern eisernes, künstliches Halsband, das noch auf dem Rathhause zu Münster aufbewahrt wird). S. 103. Bernhard von Galen und die Bürger von Lünen (das der Bischof 1672 eroberte und verbrennen lassen wollte und die Fürbitte von 12 schönen Mädchen rettete. Freilich gegen solche Fürsprecherinnen waren auch Bischöfe weich); aus Steinens Geschichte der Stadt Lünen. S. 105. Bernhards von Galen Einzug in (das 1660 eroberte) Münster, aus Ludolphs europ. Schaubühne. Wenn diese Aufsätze grösstentheils nur Localinteresse haben, so ist allgemein interessanter die: Geschichte der Wiedertäufer nach Sleidan, Hamelmann und Kerssenbroick, S. 107 — 158. Der Verf. sagt, er habe diese Geschichte nur deswegen aufgenommen, »weil die Quellen dieser höchst interessanten Begebenheit dem grössten Theile des Publikums nicht zugänglich sind, und weil bisher ausser der veralteten und ungeschickten Ueber-

setzung des Kerssenbroickschen Manuscripts keine Beschreibung dieser Geschichte weiter erschienen ist« (was neuerlich erst erfolgt ist). Wir haben eben nichts Neues in dieser Darstellung gefunden, ausser dass der bei Andern sogenannte Prophet Tausendschön hier Dusendschuer heisst und das Todesurtheil über Johann von Leiden, Knipperdolling und Krechting hier aus einer Handschrift mitgetheilt ist. So wie diese histor. Aufsätze keine gelehrten Abhandlungen seyn sollen, so bemerkt der Verf. selbst, dass auch die folgenden (28) Sagen (S. 161—200) keinen Anspruch auf Vollständigkeit machen. Sie sind nur auf Münster und den ehemals dazu gehörenden Landestheil beschränkt, meist aus mündlichen Mittheilungen gesammlet, und grössern Theils unterhaltend. Reicher und vollständiger ist die Sammlung der (52) Volkslieder, S. 203—253, die zwar nicht eben poetisch aber gemüthlich sind, und den Charakter des Volks aussprechen, durch Mannichfaltigkeit der Veranlassungen, Gegenstände, Gefühle und Gedanken sich auszeichnen. Manche sind auch in dem Volksdialekte abgefasst. An sie schliessen sich, S. 254 an: die im übrigen Deutschland durchaus unbekannten Lambertslieder Nr. 1 — 16, denen, zur Erläuterung, ein Schreiben des vormaligen münsterschen Stadtgerichtsdieners Borgmann an die Herausgeber, S. 257, vorausgeschickt ist, das aber auch noch andere Gegenstände, die sich verändert haben, berührt. Am Lamberti-Abend wurden sonst Kränze an den Häusern aufgehangen und erleuchtet (wahrscheinlich, weil zu dieser Zeit die Arbeiten der Handwerker bei Lichte anfingen) und um die aufgesteckten Lichter oder erleuchteten Laubkränze wurden Reihentänze aufgeführt und Lieder gesungen, von denen 16 hier mitgetheilt sind, deren einige doch dem Leser, ausserhalb des Münsterischen, nicht verständlich seyn dürften. S. 279 ff. sind zwei Kirchenlieder und drei andere Lieder aus den Zeiten der Wiedertäufer abgedruckt, aus einer wahrscheinlich in Köln ohne Jahreszahl gedruckten Liedersammlung, wovon die meisten ohne Zweifel in allen wiedertäuferischen Gemeinden üblich waren. Den Schluss machen S. 297 Sprüchwörter, auch im Volksdialekt, die nicht durchaus vom auswärtigen Leser so leicht verstanden werden können, wie folgendes: Advoakaoten un Wagenriäder mot men schmären.

Geschichte der Stadt Pfullendorf vom Jahre 916 bis 1811. Mit einem Anhange und einer

Zugabe von Urkunden. Herausgegeben von K. Walchner. XX. 187 S. 8. mit einer Tabelle. Constanz, 1825. Wallis. 20 Gr.

Der ungen. Verfasser, der seine Vorrede zu Radolphzell unterschrieben, hatte, als er Pfullendorf 1811 verliess, sein neues Amt anzutreten, dies Werk versprochen und seitdem mehrere Hülfsmittel dazu gesammlet (die meisten handschriftl. Materialien erhielt er aus den Archiven der Stadt und des Spitals) theils das Gesammelte verarbeitet. Uebereilt hat er seine Arbeit nicht; das sieht man ihr aber auch an. Es ist eine mit Wahrheitsliebe und Einsicht abgefasste Stadtgeschichte und solche Geschichten alter, wenn auch kleiner Städte, ihrer Verfassungen und Schicksale sind immer beachtungswerthe Beiträge zum Ganzen und Grossen der Geschichte. Der erste Abschn. handelt vom Linzgau (ein Name der noch fortdauert) und von den (uralten) Grafen von Bregenz und Buchhorn (welche schon zu Pipins und Karls des Grossen Zeit dem Argen – und Linzgau vorstanden und weit in Hohenrhätien hinein zu gebieten hatten) und Pfullendorf (Abkömmlingen der beiden erstern). Dazu gehört die Stammtafel der Grafen von Bregenz, Buchhorn und Pfullendorf (vom 8. bis 12. Jahrh.) nach Ussermann und Neugart, denen der Vf. überhaupt in der Geschichte der ältern Zeit gefolgt ist. Von der Zeit und Art der Erbauung Pfullendorfs wird keine Nachricht gegeben. Das Geschlecht der Grafen von Pf. erlosch in der 2ten Hälfte des 12ten Jahrh. Kaiser Friedrich II. verlieh dem Dorfe Pfullendorf Stadtrecht. Die Geschichte dieser freien Stadt des deutschen Reichs von 1220—1400 macht den Inhalt des 2ten Abschn. aus. Die Stadt wurde in dieser Zeit öfters von den Kaisern verpfändet, sie erhielt ein besonderes Privilegium vom Kaiser Wenceslaus und trat dem gemeinschaftlichen Bunde von 30 Städten gegen den Adel 1381 bei. Reichhaltiger sind die folgenden Abschnitte, welche die Geschichte der Stadt vortragen: 3, von 1400 bis 1500 (in welchem Zeitraume die Stadt wieder an mehrern Bündnissen und Fehden Theil nahm), 4, von 1500 bis 1600 (in welche Zeit die Errichtung des Reichsregiments, der Reichskreise, die Reformation, neue Kirchenordnungen 1521 und 1528, der Bauernkrieg (dessen Geschichte S. 48 ff. umständlich erzählt ist), und andere wichtige Begebenheiten, an denen Pf. Antheil nahm, die Haasenordnung von 1553 (so benannt von

Karls V. Commissarius Heinrich Haas), wodurch die ganze Verfassung der Stadt abgeändert wurde, und deren Zurücknahme 1559 fallen), 5, von 1600 — 1700 (wo die Drangsale des 30jähr. Kriegs seit 1628 auch Pfullendorf trafen und man zuletzt nur noch durch Anleihen sich retten konnte — die Folgen des Kriegs werden S. 98 ff. ausführlich geschildert, vornämlich in Ansehung der deutschen Städte; merkwürdige Stadtverordnungen und Stiftungen in Pf. sind angeführt), 6, von 1700 — 1811 (ein Zeitalter mehrerer innerer Veränderungen in Pf., auch im Schulwesen, und der franz. Revolutionskriege, deren Ende war, dass durch den Reichsdeputations-Hauptschluss 1803 Pfullendorf seine Reichsfreiheit verlor, und mit andern ehemaligen Reichsstädten an Baden kam und seine Verfassung durch mehrere badische Verordnungen geändert (und unstreitig verbessert) wurde. Der Anhang enthält folgende Aufsätze und Urkunden: 1. S. 135. Ueber die ehemaligen Territorial-, Reichs- und Kreis-Verhältnisse der Stadt Pfullendorf. 2. S. 139. Die Stiftungen in Pf., welche noch wirklich bestehen (Spital, Armenkrankenhaus, Schulfonds, andere geistl. Stiftungen). 3. S. 148. Nachrichten von einigen verdienten u. merkwürdigen Pfullendorfern (Jakob Feucht, Dr. d. Th. und Prediger im 16. Jahrh., Joh. Ludw. Ungelehrt oder a Musis, geb. 8. Aug. 1599, Poet (nach handschr. Nachrichten geschildert); Meister Michel von Pfullendorf, Kammerschreiber des Kais. Friedrichs III.; der Beneficiat Rogg, der 1772 das Archiv zu Pf. ordnete, und eine Art Chronik verfertigte, die auch von dem Vf. benutzt worden ist. 4. S. 157. Der Stadtbrief von 1220 (aus einer Abschrift im Stadtarchiv). 5. S. 160. Alte Zunftordnung und Verfassungs-Urkunde (eben daher). 6. S. 174. Gewaltbrief der Stadt Pf. für ihre Abgeordneten an das kais. Hoflager, wegen Wiedereinführung der alten Verfassung 1559 (er stellt diese Verfassung, wie sie vor K. Karl V. war, genau dar). 7. S. 179. Verzeichniss der adel. Familien, welche ehemals zu Pf. gewohnt haben. 8. S. 181. Verzeichniss aller Pfarrherren zu Pfullend. von 1220 — 1823. 9. S. 185. Verzeichniss aller Bürgermeister daselbst (diese Verzeichnisse sämmtlich aus Roggs Chronik).

Memoiren des Grafen Alexander von T — Aus der französischen Handschrift übersetzt. Erster Band. Berlin, Duncker u. Humblot, 1825.

XVI. 584 *S. Zweiter Band,* 1826. *XII.* 436 *S. gr.* 12. 4 *Rthlr.*

Wir führen diese merkwürdige Schrift hier auf, weil sie die, vielleicht nur zu treue, Schilderung der Sitten und Lebensweise der grossen Welt in Frankreich vor der Revolution und mehrerer in jenen Zeiten merkwürdig gewordener Personen enthält. Nach dem Vorworte ist das französ. Manuscript von dem Verfasser mit der Ueberschrift hinterlassen worden: Cahiers confiés à moi, Alexandre de T— par mon plus intime ami, welches aber kein anderer ist, als der Graf Alexander von T— selbst. Die Herausgeber, verschieden vom Uebersetzer, versichern, das Original trage alle Beweise der Authenticität an sich. Schon vor 20 Jahren (1805) theilte es der Vf. dem Prinzen von Ligne mit, wollte es aber erst nach seinem Tode bekannt gemacht haben. Der Uebersetzer hat selbst zu bemerken verlangt, „dass bei der Unmöglichkeit, das Original in allen Eigenthümlichkeiten der Umgangssprache der höhern und gebildetern Welt und in allen Nuancirungen des Ausdrucks, wodurch es sich auf eine für jede andere Sprache unerreichbare Weise auszeichnet, er sich hat begnügen müssen, statt eines Gemäldes einen Kupferstich zu geben.“ Es geht also diesen Memoiren wie denen von Casanova, die Uebersetzung erscheint früher als das Original. In der Zuschrift an den Fürsten Carl Joseph von Ligne (denn weder Vorrede noch Zueignung will der Vf. diesen Brief genannt haben), bemerkt er selbst, dass es mehr die Geschichte seiner Zeit, als die seinige sei, welche er liefert; dass er glaube, besser aufgefasst, genauer beobachtet und erforscht, den Begebenheiten näher gestanden zu haben, als viele Andere; dass in seinem Werke, was die Persönlichkeit betrifft, nur Wahrheit vorhanden sey und in den darin aufgenommenen Berichten Anderer nur das, was man als wahr erkennt, oder aufrichtig für wahr hält. „Ich habe,“ setzt er hinzu, „die Ereignisse, die sich unter meinen Augen zugetragen, mit eben der Unparteilichkeit und Ruhe behandelt und dargestellt, mit welcher ich Begebenheiten erzählt haben würde, welche vor Jahrtausenden vorgefallen sind. Diess Buch wird zwei grosse Charaktere an der Stirne führen: Wahrheit, Unparteilichkeit. — Es wird ein Libell auf Niemanden seyn, ausser auf die, welche kein Libell mehr zu scheuen haben, weil ihr Name dem Strafgerichte der öffentlichen Meinung anheim gefallen ist

und die meisten unter ihnen als Todesopfer geblutet haben." Der Zuschrift folgt S. 16. die Epitre à mon meilleur Ami, die den Verfasser treffend charakterisirt. Wir heben nur etwas aus dem Inhalte aus. I. B. C. I. Das Werk des Vfs. stellt Schwachheiten und Fehler, auch Laster, aber auch Tugenden auf. Geburt, Erziehung und Jugendgeschichte desselben (der Ueb. setzt seine Geburt in das J. 1764 oder 65). Im 13ten J. des Alt., im Begriff seine Elementarstudien zu endigen, wird er Page bei der Königin und verliebt sich in ein Bauermädchen. C. 2. Schilderung des Königs (Ludwigs XVI., mit einer allgemeinen Bemerkung über Monarchen und die ihnen nothwendigen Eigenschaften) und der Königin; wenig oder nichts Wahres und Befriedigendes sey über sie und ihre Umgebungen geschrieben worden. Der Vf. wird in Paris verführt und hatte bald ein Duell, in der Folge seines Lebens deren mehrere. C. 3. Eine Frau von 36 Jahren, noch schön, schenkt ihre Liebe dem sechszehnjährigen Etourdi, worüber der Vf. sich im Breiten vernehmen lässt; er macht Glück bei einer Schauspielerin und wird der Liebhaber der Nichte eines Officiers, Sophie. Diese Liebesabenteuer machen einen Hauptgegenstand mehrerer Capp. aus, aber im 4ten wird Nachricht von der Familie Polignac und ihrem Einfluss am Hofe, im 5ten von Dorat gegeben. Das 6te fängt mit ernsten Betrachtungen über die Nichtigkeit und Eitelkeit der Liebe und über die Verführungskunst (die der Vf. gut verstand) an und schliesst mit Gedanken über die Kürze des Lebens, die Macht der Gedanken, den Schwung der Phantasie im Menschen. Nachrichten von dem Marquis de Champcenetz de Riquebourg, der am Hofe der Königin durch seinen Witz, seine Laune, seine harmlose Satire, als der beste Chansonnier seiner Zeit beliebt war, von Champfort, von Rivarol. C. 7. Der Aufenthalt des Vfs. auf dem Landsitze seines Oheims gibt ihm Veranlassung, das Land- und Hirtenleben zu preisen. Er bildet ein junges Landmädchen zur Operntänzerin; er tanzte ja selbst mit allen hübschen Dorfmädchen. Ueber die Intendanten werden auch Bemerkungen mitgetheilt. Frankreich ist das Vaterland der Zweikämpfe — fangen seine Gedanken über die Duelle im 8. Cap. an und der Schluss enthält wieder Betrachtungen über die Nichtigkeit der menschl. Natur (freilich der ausgearteten) und die Hoffnung einer bessern Welt. Welche schöne Phrasen lieset man da (S. 336.)! C. 9. Reisen sind das beste Heilmit-

tel, und daher reiset auch unser Vf. in die Schweiz. Er wurde aber bald zu seinem Regiment in Bretagne berufen, weil die Regierung damals eine Landung in England wollte machen lassen. Unter mehreren andern Bemerkungen sind vornämlich die über den Vicomte von Noailles interessant, und unter den Anekdoten die von der Gräfin von Tavannes. — II. B. C. 10. Der Vorzug der franz. Schauspiele. Der Marschall von Broglio, Danton, der Graf von Damas, der Vicomte de Ségur, der Prinz von Hessen-Rothenburg, der Graf von Genlis und der Marquis von Genlis treten in diesem Cap. auf, das reich an Anekdoten ist. Des Vfs. Liebschaft mit Cecilien nimmt ein tragisches Ende. In ihrem Zimmer schlägt er sich mit einem Nebenbuhler. Umständlich spricht der Vf. von Necker, seinem System, seiner Tochter, und eben nicht vortheilhaft. Seine Reise nach England und Aufenthalt daselbst gibt ihm Veranlassung, im 8. Cap. ein Gemälde von England, wie er es entwerfen konnte, und seine Ansichten von den Vorurtheilen, dem Eigendünkel und andern Eigenheiten der Engländer, den Sitten, der Politik und Eifersucht Englands, der Strenge und den Mängeln der dasigen Justiz aufzustellen, eine Parallele zwischen den Französinnen und Engländerinnen zu ziehen, so wie zwischen beiden Ländern, und den Grafen von Adhemar, franz. Botschafter in London, zu schildern. Ein interessantes Abenteuer beschleunigt die Abreise des Vfs. aus London, der schon Arrest dort gehabt hatte. Das 12. Cap. erzählt wieder viele Begebenheiten von und mit ihm. Wozu führt die Liebe? ruft er aus; nicht zum Glück, beweiset er durch sein Beispiel. (Ist aber das Liebe, was er so nennt?) Die Grabmäler zweier Damen, deren eine er ihrem Gatten untreu gemacht hatte, werden ihm zu Heiligthümern, an welchen er „seine Andacht“ verrichtet. Eine Freundin von ihm will ihn verheirathen (C. 13.), aber er will und kann sich nicht dazu entschliessen (was wir ihm gern glauben); ihn wandelt die Lust an, ein Trappist zu werden und schon hält er sich im Kloster de la Trappe auf, das er schildert; doch bald führt er ein Jägerleben. Das Interessanteste sind seine Ahnungen der Revolution und Nachrichten von dem Aufenthalte des Kaisers Josephs II. in Frankr. und von den Urtheilen über ihn, dem Betragen der Königin, das er rechtfertigt (S. 217 ff.). Die Literatur vor der Revolution wird als in Verfall gerathen dargestellt. Der Vf. will in die diplomatische Laufbahn

treten, wird aber bald ihrer überdrüssig, und stellt Betrachtungen über den Ehrgeiz und das Glück, über die Nachtheile des Verstandes und einer gefälligen Gestalt an. Unsere Neigungen folgen uns bis ins Grab. Das erfährt vornehmlich der Vf., der, als er nach der letzten unglücklichen Liebschaft sein Herz für ganz unzugänglich hielt, bald eine neue Liebschaft anfängt, deren Abwechselungen fast das ganze 14. Cap. ausfüllen. Dazwischen fällt seine Entzweiung mit der Königin, mit der er sich erst in der Revolution ausgesöhnt hat; eine Vergleichung der griechischen Hetären und der heutigen Courtisanen, Anekdoten von verschiedenen weiblichen Personen, von dem Herzoge von Choiseul und seinem Bruder, dem Marschall von Stainville. Mitten unter den wollüstigen Auftritten, steigt dem Vf. doch auch der Gedanke an den Tod auf und ernste Betrachtungen über das Leben schliessen das Capitel. Aber das 15te und letzte in diesem Bande hat schon wieder Abenteuer von verschiedener Art zu erzählen und man sieht auch hier, wie äusserst verdorben die Sitten der höhern und niedern Stände in Frankr. gewesen sind. Die Liaisons dangereuses des Hrn. de la Clos nennt doch selbst unser Vf., der später freilich anders darüber dachte, als bei ihrem ersten Erscheinen (S. 40.), „ein Buch, dem der Verfasser sich erfrechte einen moralischen Zweck unterzulegen, während es eine offenbare Beleidigung aller National-Moralität war." — Wichtiger sind die im 15. Cap. gegebenen Nachrichten von Le Noir, Retif de la Bretonne und von seinem Paysan perverti, und besonders von de la Harpe, den der Vf. sehr rühmt; Niemand, sagt er, sey in Frankreich so ungerecht behandelt worden, wie dieser; seine politischen Irrthümer (— es waren deren wohl noch mehrere und von anderer Art vorhanden —), die er noch kurz vor seinem Tode bereuete, verschweigt der Vf. nicht und stellt noch zuletzt Betrachtungen über sich als Schriftsteller und über die Nichtigkeit des Ruhms und Nachruhms an. Da er die Memoiren 1804 vollendete, so sind sie noch nicht mit diesem Bande beendigt.

Schöne Literatur.

Mittheilungen aus der Geschichte und Dichtung der Neu-Griechen. Erster Band. 218 *S. gr. 8. geb. mit einem Titelk., die Akropolis von Athen;* 1 *Rthlr.* 10 *Gr. Zweiter Band,* 313 *S.*

ohne die Nachschrift des Uebers., mit einem Titelkupfer. Der Olympos und das Thal Tempe. 1 *Rthlr.* 20 *Gr. Coblenz, Hölscher,* 1825.

Es ist diess eine freie Verdeutschung und zum Theil Nachbildung des ersten Theils der bekannten Sammlung von Fauriel, von welcher man eine zweite Uebersetzung des Hrn. W. Müller besitzt, von der sich die jetzt aufgeführte durch grössere Freiheit unterscheidet. „Nicht ohne einigen Kampf mit sich selbst, sagt der Ueb., hat er sich von dem Gleichschritt mit dem Original zurück gehalten und zwar keineswegs aus Bequemlichkeit, noch allein dem Urtheil des eignen Gefühls vertrauend, sondern erst nach reiflicher Berathung mit Freunden u. s. f. Das in diesen Gedichten herrschende Versmaass mit seinen beiden ungleichen Hälften, von denen die erste aus acht, die zweite aus sieben Sylben besteht, erinnert durch den scharfen Abschnitt in der Mitte an alle Schrecknisse des deutschen Alexandriners, während es doch seiner Natur nach sehr weit von dieser Versart abweicht und besonders in der ersten Hälfte durch die Freiheit, den Hauptton von der sechsten auf die achte oder vorletzte Sylbe zu verlegen, so wie durch die Mehrzahl der Sylben überhaupt einen sehr eigenthümlichen und mannichfaltigen Charakter gewinnt.“ Der Vf. verbreitet sich über das Verhältniss dieser Versart zur deutschen Prosodie noch umständlicher und sehr belehrend. Der erste Band enthält nur: Fauriel's Einleitung zur Geschichte der Neu-Griechischen Volkspoesie, aus dem Französischen vollständig übersetzt. Der erste Abschn. handelt überhaupt von den zwei Gattungen der griech. Volkspoesie; der eigenthümlichen und ursprünglichen, in Wesen und Form volksgemässen, durch mündliche Sage fortgepflanzten; der andern, in Schrift aufbewahrten, worauf Studium und Kunst, mehr oder weniger, günstigen Einfluss gehabt haben, beide im Ganzen durchaus verschieden und doch im Einzelnen Beziehungen auf einander und Berührungspunkte habend; der 2te Abschnitt von der allmäligen Entstehung des heutigen Griechischen und der Romanen-Literatur der Griechen in frühern Zeiten, vornämlich von dem neuern Roman Eratokritos; der 3te von den Volksliedern, deren vollständige Sammlung das treffendste Bild der Sitten des heutigen Griechenlands und zugleich die wahrhafteste Geschichte seines Volks darstellen würde. Zuerst wird von denjenigen Familienliedern gesprochen,

welche geselligen besondern Epochen oder bestimmten Jahresfesten (insbesondere dem St. Basilius-Tage und dem 1. März) angehörenden Gebräuchen gewidmet sind (S. 33.), den Gebräuchen und Gesängen bei Hochzeitfesten, den Leichengesängen (die Myriologia genannt werden, S. 49.); der vierte von den historischen Liedern, den klephtischen Gesängen (wobei zugleich von den Klephten, den Armatolen, die auch Pallikaren genannt werden, den Eigenschaften derselben, den Qualen, welche die Türken ihnen anthun, S. 59—92, und von den Zügen und Thaten der Klephten in den neuern Zeiten. S. 93 ff., sehr umständliche Nachricht gegeben wird); der fünfte (S. 112.) von den verschiedenen Gegenständen und Formen der Nationalgesänge der Griechen, den abergläubigen, aus den ältern Zeiten fortgepflanzten Begriffen, die darin herrschen; der achte (S. 123. die Zahlen 6, 7, sind übersprungen) von den Dichtern, die meist unbekannt oder mit falschen Namen bezeichnet geblieben sind; die klephtischen Gesänge gehören einer besondern Classe von Dichtern an; von den Blinden, welche Griechenland durchwandern, und Gedichte absingen und mit einem besaiteten Instrument begleiten, von der 2. Classe der Sänger, denen welche von Andern verfertigte Lieder sammeln und auswendig lernen, und denen welche auch selbst Gesänge dichten; der neunte von dem Alter der neugriech. Volkspoesie (schon im 10ten Jahrh. Spuren derselben), von den Volksgesängen der alten Griechen (S. 143—166) und überhaupt (S. 168) von den Aehnlichkeiten der alt- und neugriechischen Poesie; der zehnte S. 176, von den Melodien der verschiedenen Arten der griech. Lieder (gereimter Lieder, Berglieder u. s. f.); der eilfte von dem eigenthümlichen Charakter der griech. Lieder, sowohl in Hinsicht der Erfindung als der Ausführung und ihrer Verschiedenheit. Nach Verhältniss der Oertlichkeiten theilt der Vf. (S. 209) die neugriech. Gesänge in 2 grosse Classen: a. die in den Gebirgen von Bergbewohnern oder für dieselben gedichteten Lieder (unter welchen die klephtischen den meisten Reiz haben); b. die von den Inseln oder Seeküsten herrührenden, unter welchen die schönsten Lieder die sind, welche erdichtete Begebenheiten besingen. — Der zweite Band liefert die zweite Abtheilung: klephtische und andere historische Gesänge, dann Lieder vom Suliotenkrieg, mit Fauriel's Einleitungen. Das erste Klephtenlied, der Zeitfolge nach, in dieser Sammlung, ist das auf den Häupt-

ling, Christos Milionis (d. i. der mit der langen Flinte). Diesem und den übrigen Gesängen sind kurze geschichtliche Nachrichten von Fauriel vorausgeschickt und das griech. Original ist der Uebersetzung beigefügt. Manche jener Nachrichten, vornämlich von den Klephten der neuesten Zeit sind sehr ausführlich, wie S. 87, von Andrikos, der unter dem Namen Andrutsos bekannt ist und den ausgebreitetsten Ruf hinterlassen hat (in der 2ten Hälfte des vor. Jahrh.), S. 142, von Weli Guekas, Katsantonis und seinen Brüdern, S. 166, von Niko-Tsaras, der noch im Anfange dieses Jahrh. lebte. — S. 197 folgen die historischen Gesänge, ebenfalls mit Einleitungen versehen. Darunter ist vorzüglich schätzbar der Aufsatz über die Sulioten und ihre Kriege mit Ali Pascha von Jannina, bis zur Capitulation von Suli, 12. Dec. a. St. 1803, die nicht gehalten wurde, S. 215—293. — Der Ueb. macht Hoffnung, den zweiten Theil der Fauriel'schen Sammlung bald folgen zu lassen, wo der Ueb. auch bei einem grossen Theile der Lieder, der abwechselnden Form derselben wegen, werde dem Schritte der griech. Sänger folgen können.

Schwedische Dichtungen, von Tegnér, Geyer, Atterbom und andern berühmten Verfassern. Uebersetzt von Ludolph Schley. 1stes Heft. Gothenburg, gedr. bei Torbjörnsson, 1825. 112 S. 8. geh.

Der Uebers., der selbst in Gothenburg lebt, wurde von Freunden zur Bekanntmachung dieser seiner gelungenen Arbeit aufgefordert; die Auswahl und Behandlung dieser Gedichte rechtfertigt die Aufforderung. Es sind folgende Gedichte: Swegder (romantisches Gedicht) vom Prof. G. L. Geyer; Frede und Uthe, von demselben; der Wiling, von demselben (Wiling ist im nordischen Alterthume der allgemeine Name für die, welche die Meere durchschifften und kriegerische Seezüge unternahmen); Axel, eine Romanze von Dr. Esaïas Tegnér (damals) Prof. der griech. Sprache zu Lund (itzt Bisch. von Wexiö); die Blumen, von P. D. Amadeus Attenbom, Lehrer der Phil. in Upsala (artige Gedichte auf die verschiedenen Blumen, deren Eigenschaften mannichfaltig angewendet werden); die Rache der Hekate, von Zeipel; Erich Wasa, von Nicander. S. 110 ff. sind einige erklärende Noten beigefügt.

Volkslieder der Serben. Metrisch übersetzt und historisch eingeleitet von Talvj. Halle, Rengersche Buchh. 1825. XVI. XLVI. 293 S. gr. 8. geh. 1 Rthlr. 18 Gr.

Erst seit einigen Jahren sind diese, vorher nur im Gedächtnisse und Munde der Serben, oder wie sie gewöhnlich genannt wurden, der Illyrier, lebenden Nationallieder bekannt geworden. Der Franciscaner A. M. Katschitsch veranstaltete eine Sammlung in der Mitte des vor. Jahrh., die aber verstümmelt, modernisirt und unkritisch war. Fortis lieferte in seiner dalmatischen Reise eine einzelne, treuere Probe. 1814 und 1815 gab Hr. Wuk Stephanowitsch Karadshitsch, selbst Serbe, zwei Bände serb. Volkslieder heraus, ohne dass sie sogleich die verdiente Aufmerksamkeit erregt hätten. Die reine und echte Volkssprache der Serben war bei denen, welche der griech. Kirche angehören, durch das Kirchenslavonische verdrängt worden. 1824 gab der vorher genannte Gelehrte, zu Leipzig, drei starke Bände serb. Volkslieder heraus, die nicht nur die früher gedruckten, sondern auch viele neue und bisher ungedruckte enthielten (so wie er auch eine serbische Grammatik und ein serbisches Wörterbuch verfasst hat). Nach dieser Ausgabe sind die hier mitgetheilten Uebersetzungen gemacht. Es sind 1. kleinere (Liebes-, Jagd-, elegische) Gedichte (54 an der Zahl), grösstentheils von Frauen erfunden und vorgetragen, durch ungekünstelten Ausdruck der Gefühle u. Naivetät ausgezeichnet; 2. S. 71. (10) grössere Gedichte vermischten Inhalts (die Hochzeit des Maxim. Zernojewitsch; Erbauung Scadars (Scutari); die Brüder; der Tod des Despotensohns Johannes; der Findling Simon; Erbschaftstheilung; der Zweikampf; Jelitza und ihre Brüder; Hajkunas Hochzeit; des Prinzen Mujo Krankheit). 3. S. 173. Abenteuer des Königssohns Marko, in acht Gedichten geschildert. 4. S. 249. Die Amselfelder Schlacht, vier Gedichte. Von S. 271. sind Noten beigefügt, in denen manche serbische Wörter, Bilder, Mythen, Volksmeinungen und Begebenheiten, die in den Gedichten erwähnt sind, erläutert werden, und, S. 288, kleine geographische Nachweisungen in alphab. Ordnung. Hier erfährt man gleich anfangs: Amselfeld ist das serb. Kossowo, eine grosse, auf zwei Seiten von Gebirgen eingeschlossene Ebene im südlichsten Servien, wo die Schlacht vorfiel, in der Sultan Murad I. fiel,

Die Uebersetzung ist, wie in der Vorr. versichert wird, mit der grösten *geistigen* Treue, auch so viel möglich mit wörtlicher, gemacht. Das Metrum ist in den grössern Gedichten beibehalten, nur in den kleinern, aus bedeutenden Gründen, abgeändert. Ueber die Sprache selbst wird geurtheilt: »Sie ist klar, reich, sonor, in ihren Klängen so kräftig als lieblich. Ihre Härte erschreckt nur den Unkundigen; denn sie ist mehr scheinbar als wirklich. Die Anhäufung der Consonanten z. B., die den Ausländer oft von dem blossen Versuche, einen Namen auszusprechen, zurückscheucht, ist meist nur für das Auge da; so hat das oft zwischen 2 Consonanten stehende *r* z. B. in der Aussprache den Werth eines Vocals, wenigstens eines Halbvocals. Die vielen Zischlaute andernseits dürfen den Liebhaber der ital. Sprache nicht erschrecken.« Vorausgeschickt ist auf XLVI. Seiten: Kurzer Abriss einer Geschichte des untergegangenen serbischen Reichs, der zum Verständniss mehrerer Lieder nothwendig war. Die Heimath dieser Lieder ist nicht allein das eigentliche Serbien; die Sprache erstreckt sich, in wenig abweichenden Dialekten, über Bosnien, die Herzegowina, Montenegro, Dalmatien, Slavonien und das südöstliche Kroatien. Von den ersten Niederlassungen der Serben, die zum slavischen Stamme gehören, an der Donau weiss man nur wenig. Sie wurden in den ersten Zeiten des 7. Jahrh. Christen und dem byzantin. Kaiserthume unterworfen, von den Bulgaren im 10. Jahrh. unterjocht und ihr Land verwüstet. Ein Fürtensohn, Tschaslaw, gründete, aus der bulgar. Gefangenschaft entflohen, neue Ortschaften und der gr. Kaiser Konstantin Porphyrog. bevölkerte und civilisirte Servien im 10. Jahrh. Lücke in der Serb. Geschichte von 70—80 Jahren. Wladimir erscheint im 11ten Jahrh. wieder als Shupan (Herrscher) der Serben, auf Anstiften der Bulgaren, 22. Mai 1016, zu Prospa hingerichtet. Serbien wieder auf einige Jahre Eigenthum der Bulgaren, dann der griech. Kaiser. In der zweiten Hälfte des 11ten Jahrh. Handelsverkehr mit Venedig. Der kleine Freistaat Dioklea verschwindet mit dem 11ten Jahrh. aus der Geschichte. Ein Seeräuberstaat der *Narentaner* zwischen der Zetinja und Narenta macht sich furchtbar, ging aber in der 2. Hälfte des 12. Jahrh. unter. Ihre Räubereien setzt der Stamm der Katschitschen noch einige Jahrhunderte lang fort. Tschudomil, um 1150 Beherrscher Serviens, sucht sich vergeblich von der Oberherrschaft des gr. Kaisers Manuel frei zu ma-

chen. Mit Stephan Nemanja beginnt eine glänzendere Periode Serviens. Er macht sich nach 1180 von der griech. Herrschaft frei, gründet die Hierarchie in Serbien, stiftet Kirchen und Klöster. Die nachherigen Verhandlungen mit Kaiser Friedrich I. und mit dem Papste Innocenz III. unter Stephan Vencian (perwowentschami, d. i. zuerst gekrönt) sind bekannt. Unter den Nachfolgern ist Stephan III. Urosch (d. i. der grosse König) I. berühmt und sein Bruder und Nachfolger, Stephan Milutin Urosch, nicht weniger durch eine glückliche Regierung, Eroberungen im griech. Reiche und in Dalmatien, am berühmtesten die Regierung des Stephan Duschan, des Gewaltigen, 1336 ff., der Servien zum Zarenreiche erhob (S. 19.) und ein vollständiges Gesetzbuch der innern Verwaltung gab. Er starb im männlichen Alter 1358 und mit seinem Sohne, Urosch, unter dem die innern Unruhen anfingen und der 1368 erschlagen wurde, erlosch Nemanja's Geschlecht. Wukaschin, der den Urosch getödtet hatte, beherrschte zum Theil Servien und kam in einer Schlacht um. Unter seinen Söhnen that sich Marco hervor, aber Lasar, der schon ansehnliche Besitzungen hatte, wurde Herrscher und 1376 zum Zar gekrönt, führte aber aus Bescheidenheit diesen Titel nicht. Seine Schlacht mit den Türken 1389 auf der grossen Ebene im südlichsten Serbien, Kossowo (campus merularum, Amselfeld), wird, S. 31 f., umständlich beschrieben. Von ihr an ging das serb. Reich mit schnellen Schritten seinem Untergange entgegen. Es hatte keine Zaren mehr, sondern nur Despoten. Stephan, Lasars Sohn, behielt Servien, musste aber den Osmanen Tribut geben und an ihren Kriegen Theil nehmen. Er ernannte auf dem Sterbebette seinen mehrjährigen Feind, Georg Brankowitsch, zum Nachfolger (1427), der mit den Türken und später mit den Ungarn Krieg führte, † 1457. Sein S. Lasar tödtete die Mutter und starb fünf Wochen nach dem Vater. Serbien wurde eine türk. Provinz, nur 1718 — 1739 Oesterreich unterworfen. Der Despoten-Titel dauerte noch ein halbes Jahrh. hindurch, mit Ansprüchen auf Servien, in Ungarn fort. Im Anfange dieses Jahrh. versuchte das Volk vergeblich, sich von der osman. Herrschaft frei zu machen. Michael Obrenowitsch ist jetzt Oberfürst. Ausser den Sagen der Vorzeit sind vornehmlich die Begebenheiten der letzten Kriege und die Thaten der Helden Gegenstände der Volksgesänge.

Heroiden der Deutschen. Herausgegeben von Friedrich Rassmann. Mit einer Vorrede von anderer Hand. Halberstadt, Vogler, 1824. XVI. 236 S. kl. 8. 20 Gr.

So wie Hr. R. schon eine Auswahl deutscher Sonetten herausgegeben hat, so hat er in diesem Werke deutsche Heroiden, eine Dichtungsart, die nicht häufig bearbeitet ist, zusammengestellt. Man hat gegen diese Dichtungsart ein Vorurtheil, ihr Stoff sey zu einförmig, ihr Gebiet zu beschränkt. Diess Vorurtheil bestreitet der ungenannte Vf. in der Vorrede und empfiehlt zugleich diese Sammlung, die folgende Heroiden (der Elegie nach Ton und Form verwandte Gedichte, worin eine Person ihre Gefühle einer andern mittheilt und ihre, zur Theilnahme auffordernde, Situation poetisch darlegt) enthält: S. 1. Alexis an Dion, von Wieland (aus s. Briefen der Verstorbenen an Hinterlassene, in Hexametern). S. 29. Glumdalklitsch an Grildrich, von Dan. Schiebeler, aus seinen von Eschenburg 1773 herausgegebenen Gedichten. Sch. hat noch eine zweite Heroide: Klemens an seinen Sohn Theodor 1764 und Eschenburg eine Antwort: Theodor an seinen Vater Klemens 1765 drucken lassen; aber beide befriedigen, nach des Herausg. Urtheil, unsern jetzigen Geschmack nicht, und stehen auch nicht in der erwähnten Sammlung auserlesener Gedichte von Sch. Einige Anmerkungen sind der Heroide beigefügt. S. 43. Heloise an Abälard, frei nach Pope, von Bürger (aus s. sämmtlichen von K. Reinhard herausg. Schriften, Gött. 1796—98. IV, 8.) S. 79. Abälard an Heloise, von Tiedge (a. s. Elegien und vermischten Gedichten, Halle, 1807). S. 113. Agathon an Telxione, von Ludw. Theobul Kosegarten (dessen Poesieen, neue Auflage III, 8.). S. 123, Neoptolemus an Diokles, von A. W. v. Schlegel (a. dessen Gedichten, Tüb. 1800), S. 145. Sappho an Phaon, von Therese von Artner (Theone's neuere Gedichte, Tüb. 1806). S. 155. Emmoina an Wilhelm, von Carl August Rese (aus dem Taschenb. Minerva 1817) S. 171. Thusnelda an Arminius, von Chr. Kuffner (a. s. Gedichten, Pesth 1817, wo noch eine Heroide sich befindet). S. 189, Ernst Graf von Gleichen an sein deutsches Eheweib, von Wilh. Smets (der 15. Sept. 1796 zu Reval geb. seit 1818 Lehrer am Gymn. in Coblenz ist; aus der Handschrift; die erste bis jetzt ungedr. Heroide in der Sammlung). S. 205. Winkelmann an Ar-

cangeli (seinen Mörder, von Rassmann, gedr. in der Zeitschrift Colonia, 1818, Nr. 114.). S. 213. Torquato Tasso an Eleonore, Prinzessin von Ferrara, von W. Smets (auch aus der Handschr. des Vfs. — Die poetische Sprache des Vfs. und der ganze Ton ist dem Charakter der Her. eben nicht entsprechend.) Es folgt noch ein prosaischer Anhang von drei Stücken, die nur eine äussere Verwandtschaft mit der Heroide haben: Sunim an seine Mutter, von Margar. Klopstock, geb. Moller (aus deren Briefen von Verstorbenen an hinterlassene Freunde, verm. und verbess. Ausg. 1816, auch in Klopstocks Werken); S. 234. Zunim an Aemilien von Dusch; S. 246. Zarine an den Zemes, von derselben (beide aus Dusch Moral. Briefe zur Bildung des Herzens).

Antonii Panormitae Hermaphroditus. Primus in Germania edidit et Apophoreta adiecit Frid. Car. Forbergius. Coburgi, sumt. Meuseliorum, 1824. XVI. 408 S. gr. 8. geh. 1 Rthlr. 8 Gr.

Das berühmte Gedicht des Anton Beccatelli von Palermo, das in dem ersten Viertheile des 15ten Jahrh. geschrieben ist und im ersten Buche 43, im zweiten 38 Epigramme enthält (der Anhang noch 11 andere, worunter eine Grabschrift auf Panormita das letzte ist), war erst nach Ablauf von fast 4 Jahrhunderten aus Handschriften von Barthelémi Mercier de St. Léger herausgegeben worden, ohne Namen des Herausg., unter dem Titel: Quinque illustrium poëtarum, Antonii Panormitae, Ramusii Ariminensis, Pacifici Maximi Asculani, Jo. Joviani Pontani, Jo. Secundi Hagiensis, Lusus in Venerem, partim ex Codd. Mss. nunc primum editi. Parisiis, ad pistrinum in vico suavi (Molini, rue Mignon) 1791. Aus dieser Sammlung ist nun der Hermaphr., aber nicht bloss so, wie er sich dort befindet, sondern mit Berichtigung der Interpunction und mit Anführung der Varianten einer im 15. Jahrh. schön geschriebenen Handschrift in der Bibl. des Herz. von Sachsen-Coburg, die aber nur den zweiten Theil und vom ersten bloss die letzte Zeile enthält, indem der übrige Theil abgerissen ist. Der Band, worin sie sich befindet, hat ausserdem noch viele andere (S. V. ff. verzeichnete) Aufsätze, z. B. Oratio Eliogabali ad meretrices per D. Leonardum Aretinum ex Graeco in Latinum translata. Der Herausg. hat ferner die Ausgabe: Antonii Bononiae Beccatelli cognomento

Panhormitae epistolarum libri V. Eiusdem Orationes II. Carmina praeterea quaedam, quae ex multis ab eo scriptis adhuc colligi potuere. Ven. 1553. benutzt, worin auch eine Zahl von Epigrammen des 1. u. 2. B. des Herm. befindlich sind; und andere Werke, worin Verse aus dem H. angeführt werden. Nicht nur diese Stellen sind in den untergesetzten zahlreichen Anmerkungen angegeben, sondern auch die Stellen der Alten, die etwa hier und da der Vf. vor Augen hatte. Uebrigens hat der Herausg. den Sinn mehrerer Stellen und die geschichtlichen Anspielungen erläutert, ja noch mehr gethan; was wir am liebsten mit seinen eignen Worten anführen: »Postremum elaboravi in eo, ut insolentiorum libidinum rationem, pudore omni posito, qui nullus est in artibus ac disciplinis, nullus in re seria, nullus in lingua ab usu communi remota, aperte explicarem, cum obsceniora fere ab interpretibus lexicorumque conditoribus aut plane praetermitti intellexissem aut ita explicari, ut parum satisfieret curiositati lectoris, qui penitus pernoscere vellet, quid rei cuiusque esset, aut ad sententiam detorqueri a mente auctoris alienissimam. Instituti autem ratio, ut fieri solet, mox latius serpere coepit, ut toto loco de re obscena veterum pedetentim pertractato, rerum copiam maiorem in molem sensim crevisse animadverterem, quam ut arctis adnotationum finibus apte comprehenderetur. Tale igitur temperamentum sequendum putavi, ut congeriem istam prope omnem ab Hermaphrodito seiunctam in Apophoreta, velut in secundam mensam reservarem.« Der Herausg. scheint überhaupt sehr nachsichtig in Beurtheilung solcher Dinge zu seyn, wie der Schluss der Vorrede lehrt. Der Nachtisch also: Apophoreta; de figuris Venereis, ist mit sehr vielen Auf- oder Zusätzen vom Herausg. ausgestattet, die eine sehr vollständige Sammlung solcher Obscönitäten aus den Alten liefern. Die beigefügte Enumeratio figurarum Veneris hat deren nicht weniger als 45. Den Schluss macht eine Vergleichung der Epigramme aus dem H. in der Venet. Ausgabe mit der gegenwärtigen und ein sehr vollständiges Verzeichniss der angeführten Schriftsteller.

Lateinisches Gesangbuch für Studirende zur Belebung und Veredlung häuslicher und geselliger Freuden mit beigefügten, durch Noten bezeichneten Melodien, von Dr. Michael Weber, erstem Professor der Theol. an der Wit-

tenberg. mit der zu Halle vereinten Friedrichs-Univ. Halle, Buchh. des Waisenhauses, 1825. XX. 159, 51 S. gr. 8. 16 Gr.

Der ehrwürdige Greis, der auch noch in höhern Jahren für die Unterhaltung der Jugend und für die Erhaltung des Studiums der latein. Sprache eifrig sorgt, hatte früher schon eine kleine Sammlung latein. Gesänge, zum Gebrauch seiner Söhne, die längst schon als gelehrte Männer durch reife Früchte des väterlichen Unterrichts ihn und die gelehrte Welt erfreuen, in wenigen Exemplaren drucken lassen; als sie schon erwachsen waren, fügte er noch eine ähnliche Sammlung von Liedern für Jünglinge bei. Vor Kurzem wurde er durch gelehrte Freunde, welche die Nützlichkeit beider Sammlungen aus Erfahrung kannten, zu einer zweiten Ausgabe (oder vielmehr zur ersten, die ins grössere Publicum gekommen ist), veranlasst, die nicht nur mehr ausgefeilt, sondern auch mit neuen Gesängen, mit musikal. Noten (die am Schlusse beigefügt und mit besondern Seitenzahlen versehen sind) und Anmerkungen in denen Stellen der Bibel und der Classiker zur Erläuterung oder Bestätigung der Gedanken angeführt werden, bereichert ist. Ueber den nützlichen Gebrauch dieser Sammlung, die 107 Gesänge enthält, belehrt nicht nur die Vorrede und ein Epilogus, sondern auch ein Gesang: Praelusio et commendatio instituti, der, mit mehrern Anmerkungen ausgestattet, die Sammlung eröffnet. Sie besteht, wie schon angedeutet worden ist, aus 2 Theilen: Cantiones puerili ingenio atque usui accommodatae, und, Cantiones iuvenili ingenio atque usui accommodatae. Jeder zerfällt in 2 Abschnitte: Cantiones mixtae, und, Cantiones sacrae ad modos ecclesiasticos satis notos s. hymni. Sie ist wegen ihres Inhalts, wegen der Sprache, wegen der Mannichfaltigkeit und wegen des äusserst billigen Preises sehr zu empfehlen und verdiente wohl auch, mehr als manche andere Kinder- und Jugendschrift, zu Weihnachtsgeschenken angewendet zu werden.

Charinomos. Beiträge zur allgemeinen Theorie und Geschichte der schönen Künste, von Carl Seidel. Erster Band. Magdeburg, 1825. Rubach. X. 591 S. gr. 8. 2 Rthlr. 12 Gr.

Diese Beiträge zur Vervollständigung der Kunstlehre sind, wie der Vf. sich darüber ausspricht, in ihrer allgemeinsten Idee wenigstens, die Ausbeute einer Herz und

Sinn belebenden Wanderung durch Latiums und Kampaniens Fluren. Sie zerfallen in zwei Haupttheile: eine Reihe gesonderter Abhandlungen über verschiedene ästhetische Gegenstände, bei deren freier, objectiver Beschauung die Grundrichtung auf Verschönerung und Veredlung des Lebens nur hier und da bemerkbar werden kann; und Abhandlungen, worin die Kunst ganz ausdrücklich nach ihrem möglichen Einflusse auf das Leben betrachtet wird. Die erste Abth. in diesem Bande, mit dem Namen der Terpsichore bezeichnet, behandelt in dem ersten Aufsatze (S. 3) das *Ziel der Muse* (gleichmässige Entwickelung von Kopf und Herz, von Geist und Leib). Die folgenden Abhh. sind überschrieben: II. S. 8. Schönheit und Kunst (»die höchste Schönheit ist in Gott; ihr lichtestes Abbild auf Erden ist der Mensch.« Das Wesen der Schönheit muss nicht aus abstracten Schönheits-Ideen, sondern aus einem minder abstracten Standpuncte erfasst werden, dem menschlichen Körper, dessen Schönheit S. 10 ff. geschildert wird. In der Kunst feiert die Sinnenwelt ihre reinsten, edelsten Triumphe. Ein Schönheits-Schema, wo Gott den Anfang und den Schluss macht, ist S. 16 aufgestellt, das sodann im Einzelnen durchgegangen wird). III. S. 36. Neue Eintheilung der schönen Künste. Die Künste der Bewegung, des innern und äussern Lebens, bei denen man, wie in der vorhergehenden Untersuchung über die Schönheit wieder die eine Seite als männlich, die andere als weiblich betrachten kann, stehen oben an in folgendem Schema:

Mensch, Schöpfer der schönen Künste:

Poesie	Musik
Gymnastik	Orchestik
Bildnerei	Malerei

Schauspielkunst.

Die einzelnen Unterabtheilungen einer jeden werden wieder besonders durchgegangen. So wird z. B. zur Gymnastik nicht nur die kriegerische Saltation, sondern auch (S. 55) die höhere Reitkunst gerechnet. Redekunst und Baukunst werden, S. 68, aus der Zahl der eigentlich schönen Künste ausgeschlossen. Aber in einem weitern Sinne werden S. 76 f. drei Hauptclassen der schönen Künste unterschieden: A. Ausbildende Künste oder Künste der Bewegung, des lebendigen Seyns. Dahin gehören: 1. Poesie und Musik, Künste der schönen Geistes- und Seelen-Bildung; 2. Gymnastik und Orchestik, Künste der schönen Körperbildung; Schauspielkunst, höchste,

allumfassende Bildungskunst. B. Nachbildende Künste, oder Künste der Ruhe, des todten Scheins: Bildnerei und Malerei. C. Verschönende oder der Verschönerung fähige Künste: 1. Rhetorik, verwandt den inneren Bildungskünsten, 2. Kosmetik, verwandt den Künsten zur Ausbildung der körperlichen Schönheit, 3. Architectur, verwandt der Bildnerei; 4. Gartenkunst, verwandt der Malerei. — IV. S. 80. Schönheit der Bewegung. (Hier S. 84 ff. vom Rhythmus, dem gleichmässig, einfach accentuirten, dem mit verschiedenem Accent, dem mit verschmelzendem Accent; sodann S. 97 Grundformen des Rhythmus in vier Abtheilungen — Rhythmus in der ganzen Natur — Gesetze der rhythmischen Schönheit — ästhetische Wirkung der bewegten und der ruhenden Schönheit S. 136). V. S. 141. Umrisse zu einer künftigen Pantomimik (überhaupt über diese Kunst — die Alten erwähnen nur die beredte Geberde, besonders die Hände und Finger, nicht den sprechenden Ausdruck der Gesichtszüge, daher ist es wahrscheinlich, dass auch die Pantomimen sich der Masken bedienten, wobei aber der eigentliche Begriff der mimischen Kunst verloren geht (S. 153), so wie auch das Ballet in der heutigen Form den Alten fremd war (S. 160). Näher beleuchtet wird der körperliche Ausdruck, S. 163 ff., vornehmlich in den Blicken, die auch bei den Thieren (S. 177) sehr ausdrucksvoll sind. Nach den verschiedenen geistigen Thätigkeiten können auch verschiedene Arten der Gesten unterschieden werden. Auch die Temperamente haben einen verschiedenen Einfluss auf den körperlichen Ausdruck, der gleichfalls bei den Bewohnern der verschiedenen Erdtheile, selbst unter den europäischen Völkern verschieden ist. Ueber die Geberdensprache S. 206 ff. Vorarbeiten zu einem pantomimischen Wörterbuche sind S. 219, in grosser Zahl angegeben. S. 226. ff. Schönheit des pantomim. Ausdrucks und Regeln desselben. Rhetorik, Metrik und Poetik der Geberdensprache). VI. S. 244. Theorie der höhern Orchestik. (Schönheit des Tanzes; Geschichte und Literatur desselben; ästhetische Fundamente desselben; alle äussere Mannichfaltigkeit des Tanzes wird auf zwei Grundformen zurückgeführt, Stellung und Bewegung; vielfache Fehler bei den künstlichen Tänzen der Neuern werden gerügt, und Regeln des schönen Tanzes, vornehmlich auf der Bühne aufgestellt. »Künstelei (heisst es S. 307) ist eine gefährliche Klippe aller Kunst; die Schönheit der Musik wird, wenn sie in der heut zu Tage beliebten Weise fortgebildet wird,

daran scheitern, wie alle wahre Kunst des Tanzes bereits gänzlich dadurch untergegangen ist.« Schönheit der Idee und charaktervoller Ausdruck belebten die heitern hellenischen Tänze, S. 329. — Die eigentliche Sphäre des Ballets ist das weite Gebiet des Romantischen, S. 344. — Ueber die heiligen Reigen (der Hebräer und anderer Völker) zu der Zeit, als die Orchestik im Dienste der Religion war, S. 361 ff. — Hohe Achtung der Tanzspiele und Tanzfeste bei den Alten), VII. S. 373. (Hier sind S. 377—412 Yariko, ein pantomim. Drama in 2 Acten, S. 413—455. Der alte Amor, komisches Tanzspiel in 3 Acten, S. 456—413. Andromeda, heroische Pantomime mit Tanz, in 2 Abtheilungen, ausführlich zergliedert, und dann überhaupt noch einige Bemerkungen über Tanzspiele vorgetragen). VIII. S. 485. Das Hyporchema (so wurde ein unter dem Tanze gesungenes Lied genannt). Poesie, Tonspiel und Tanz, diese dreifach vereinigende Kunstform ist in der menschl. Natur selbst begründet, und die Religion, die erste Ausbilderin der Künste, nahm überall diese Kunstverbindung in ihre Dienste und verwebte sie in ihre Mysterien, S. 491. — Geschichte des Tanzliedes bei den Griechen und in Italien und in andern Ländern, z. B. Indien, mit Proben. — Daran reihen sich bis S. 550 andere Bemerkungen über das Tanzlied, seinen ästhetischen Werth, die gemachten Versuche der Wiederherstellung desselben u. s. f. —). Welchen Reichthum der Beobachtungen, theoretischen und praktischen Untersuchungen und Belehrungen diese Abhandlungen enthalten, geht aus dieser kurzen Darstellung hervor. Wohl wäre bisweilen eine, mehr systematische und überschaulichere Anordnung und ein etwas gedrängterer Vortrag zu wünschen. Der Verf. erklärt sich gelegentlich, S. 247, über den Zweck dieser Abhh. also: »Es ist unsere Absicht gar nicht, in diesen Beiträgen zur allgemeinen Kunstlehre irgend einen der berührten Gegenstände vollständig zu erschöpfen: aufmerksam nur wollen wir machen auf die hier noch vorhandenen mannichfachen Lücken, und wo möglich die rechte Bahn vorzeichnen, auf welcher sie von berufenen Kennern am leichtesten vollständig zu ergänzen sind.« Auch war wohl zugleich seine Absicht, manche Künste streng ästhetisch zu begründen. Gelegentlich sind auch noch andere Bemerkungen eingestreuet, selbst etymologische (wie S. 305 über ἄλλεσθαι, das von dem regellosen Tanzen, wie ὀρχεῖσθαι von veredeltem Tanze gebrauchte Wort; vom hebr. Hhalal, und

dabei von dem Wurzellaut *al* in den frühern Benennungen des Tanzens, z. B. *βαλλίζειν* vom pantomim. Tanzen) und antiquarische (z. B. 489 über die Verschiedenheit des hebräischen und des griechischen Psalterion). Denn überhaupt zeugt diese Schrift nicht nur von tiefem Forschungsgeiste und scharfsinniger Beobachtung, sondern auch von ausgebreiteter Belesenheit in den verschiedenartigsten Schriften der Alten und Neuern, die nicht bloss citirt werden, sondern aus denen auch in den untergesetzten Noten Stellen ausgehoben sind. Und von dieser Kenntniss der Literatur enthält auch die letzte Abh. dieses Bandes IX. S. 551 Beweise: Beiträge zur Bücherkunde der allgemeinen Kunstlehre, nach einer kurzen Einleitung enthaltend: S. 554. Literatur der Orchestik; S. 576. Literatur der Choregraphie; S. 578. Liter. der schönen Gymnastik; S. 581. Lit. zur Abh. über die Pantomimik; S. 584. Lit. zur allgem. Theorie des Rhythmus; und nicht bloss die Titel der Bücher, sondern auch ihren Inhalt und Werth meistens angebend.

Alterthumskunde.

Monumenti Etruschi e di altre antiche Nazioni, disegnati, incisi, illustrati e pubblicati dal Cavaliere F r a n c e s c o I n g h i r a m i. *Tomo I — VI. in* 4. *Poligrafia Fiesolana, dei Torchi dell' Autore. Vollendet* 1826.

Da der Anfang dieser wichtigen Sammlung von genauern und vollständigern Abbildungen der bis jetzt aufgefundenen etruskischen Denkmäler, als man sie in Gori's Museum Etruscum findet, und bessern Erläuterungen derselben, im Rep. 1822, III. 366, angezeigt worden ist, so wollen wir wenigstens den Schluss des Werks nur nachholen; denn alle Hefte anzuzeigen, verstattet weder unser Raum, noch die Art, wie die Hefte eingerichtet, und die Zeit, in welcher sie uns zugekommen sind. Fünf und funfzig Hefte (das Heft in Florenz 12 Lire oder 18 Florentin. Paoli), die nunmehr in sechs Bände vertheilt werden können, nach den dargestellten Gegenständen, machen das ganze Werk aus und es ist nur noch ein Heft mit einem vollständigen Register zu erwarten, das nach einer Nachricht auf dem Umschlage des 55sten Hefts sich schon unter der Presse befand, aber noch nicht aus ihr hervorgegangen zu seyn scheint. Man

kann also immer noch nicht das Werk einbinden lassen und vollen Gebrauch davon machen. In dem sechsten Bande, zu welchem die Vorrede dem 50sten Hefte beigelegt ist, so wie Vorreden zu andern Theilen sich in den vorangehenden letztern Heften befinden, sind auch nicht etruskische Monumente, die aber mit dem altetrusk. Stile viele Aehnlichkeit haben (ägyptische, persische etc.) aufgenommen. Einige Tafeln sind colorirt. Ausser den Erklärungen der Kupfertafeln sind auch von dem Herausgeber Abhandlungen, welche die Religion, die Künste und Kunstwerke der Etrusker angehen, eingerückt. — Von demselben Gelehrten rühren auch her:

Notizie della Scultura degli antichi e dei vari suoi stili dell' Ab. Luigi Lanzi. Seconda edizione Italiana, dell' Editore corredata di Note e Rami e di alcuni Cenni storici della vita e delle opere del medesimo. Poligrafia Fiesolana 1824. XXXI. 83 S. gr. 8. 19 Kupfert. und ein (elender) Steindruck, Lanzi's Kopf darstellend.

Wenn es auch nicht aus andern Umständen sich ergäbe, so würde schon das S. 81 f. beigefügte Verzeichniss der Werke des Ritters Inghirami (unter welchem auch das gegenwärtige aufgeführt ist) es verrathen, dass er Herausg. dieser Schrift sey. Die Abhandlung von Lanzi selbst (die zuerst in englischer Sprache, dann vermehrter und italienisch in s. Saggio di lingua etrusca herausgekommen war) ist in Deutschl. noch bekannter geworden durch die deutsche Uebersetzung, welche Hr. Prof. Lange mit Anmerkungen und Zusätzen herausgegeben hat, und welche dem Herrn Ingh. unbekannt geblieben zu seyn scheint. Hr. Ingh. hat ausser einer Vorrede, worin das Schicksal dieser Schrift kurz erzählt ist, zuerst Nachrichten von dem Leben und Schriften des verst. Ludw. Lanzi mitgetheilt, aus welchen wir nur auszeichnen, dass er im Jun. 1731 zu Treja, einer Stadt in der Mark Ankona, geboren, von den Jesuiten erzogen, sich vorzüglich mit der Dichtkunst und der Alterthumswissenschaft, und, nachdem ihn der Grossherzog von Toscana, Peter Leopold, bei der kön. Gallerie zu Florenz (von der er auch eine Beschreibung verfertigt hat) angestellt hatte, vornehmlich mit dem etruskischen Alterthume (dessen Monumente dort in so grosser Zahl vorhanden sind) beschäftigt hat; in den Zeiten der politischen Unruhen Italiens zog er sich in den Venetian. Staat zurück, immer seinen gelehrten Arbeiten

obliegend; 1807 wurde er, wegen seiner reinen und gebildeten Sprache, Präsident der Akademie della Crusca. Im J. 1811 starb er. Seine zahlreichen gedruckten Werke und Abhandlungen (unter denen auch theologische, ascetische, poetische Arbeiten und Uebersetzungen des Hesiodus, Theokritus u. s. f. sich befinden) sind S. XXI–XXXI nicht nur genau, mit allen ihren verschiedenen Ausgaben, verzeichnet, sondern es sind auch ihren Titeln noch andere Bemerkungen beigefügt, so wie in der Lebensbeschreib. der Inhalt der vorzüglichsten Schriften, nach ihrer Zeitfolge, angegeben ist. Manche dieser Werke sind uns hier zuerst bekannt geworden. Seine Opera postuma hat der Ritter Onofrio Boni zu Florenz 1817 in 2 Quartbänden, deren Inhalt angezeigt ist, herausgegeben. Seine handschriftl. Bemerkungen und Erläuterungen verschiedener etrusk. Monumente hatte er dem Ritter Inghirami geschenkt, und dieser hat sie in dem vorher angezeigten grösseren Werke an verschiedenen Orten theils abgekürzt, theils vollständig, mitgetheilt. Derselbe hat diese Schrift von Lanzi mit zahlreichen und zum Theil langen Anmerkungen, vornämlich in den Capp. vom ägyptischen und vom etruskischen Stile, ausgestattet und theils manche Angaben und Meinungen von L. berichtigt, zum Theil ergänzt oder durch andere Monumente erläutert. Auch die beigefügten Kupfer (eine nützliche Zugabe) stellen vornehmlich ägyptische und etruskische Monumente und Werke des ältesten Stils, aber auch einige seltene Münzen dar.

Classische Literatur.

Ctesiae Cnidii Operum Reliquiae. Fragmenta collegit, textum e codd. recognovit, Prolegomenis et perpetua annotatione instruxit indicesque adiecit Joannes Christianus Felix Baehr, Ph. Dr., Prof. Heidelbergensis. Francofurti ad Moenum, ex off. Broenneriana. 1824. 471 *S. gr.* 8. *ohne die Vorrede.* 2 *Rthlr.*

Hr. Prof. B. hatte schon längst eine Sammlung der Bruchstücke des Ktesias angekündigt, die Ausgabe aber nicht übereilt, um mehrere Hilfsmittel zu sammeln, den Text zu berichtigen und gehörig zu erläutern. Er erhielt auch einige handschriftl. Hülfsmittel und insbesondere die Papiere des verstorb. Weifer, der viel gesammelt hatte.

Inzwischen kam ihm ein rüstigerer Herausgeber mit einer schnell gemachten Sammlung der Bruchstücke des Kt. zuvor, die Hr. B. aber erst erhielt, als er sein ganzes Manuscript in die Druckerei geschickt hatte, daher er auch nur in den Add. Einiges daraus nachtragen konnte. (Vielen Gebrauch hätte er ohnehin nicht davon machen können.) In den Prolegg. ist sowohl die Notitia de Ctesia aus des Fabricius Bibl. graeca, als auch eine zweite Notiz aus Vossius de historicis gr. mitgetheilt; dann vom Herausg. selbst ein Verzeichniss von vier Andern, die den Namen Ktesias führten; eine ausführlichere Abh. über das Zeitalter des Ktesias, worin es wahrscheinlich gemacht wird, dass er noch während des peloponn. Krieges, 416 v. Chr., nach Persien gekommen sey, entweder aus eigenem Entschlusse oder auch vom Könige berufen, aber keinesweges als Gefangener; er war Arzt; die Pers. Könige hatten sich vorher der ägypt. Aerzte bedient, aber da sie ihr Geschäft schlecht getrieben hatten, so wurden an ihrer Statt griechische Aerzte genommen; Ktesias nahm am Hofe des Artaxerxes Mnemon eine hohe Stelle ein, so dass er auch das königl. Archiv und die in demselben befindlichen Jahrbücher benutzen konnte, und sich der Aufsätze der kön. Schreiber, die alles aufzeichnen mussten, bediente. Seine Werke, welche die Alten anführen, sind S. 19 f. verzeichnet. (Die Stelle des Galenus scheint doch nicht zu der Annahme zu berechtigen, dass er auch Commentarios de re medica geschrieben habe.) Er bedient sich in seinen Schriften des jonischen Dialekts (wiewohl in den vorhandenen Bruchstücken sich nur wenige Spuren davon zeigen). Die Deutlichkeit und Anmuth seines Vortrags wird von einigen alten Schriftstellern gerühmt. Er mischte gern etwas Unerwartetes, Auffallendes, auch wohl Fabelhaftes ein. Ueber seine Glaubwürdigkeit sind die Urtheile immer verschieden gewesen. Hr. B. hat erst S. 25 ff. des Heinr. Stephanus Vertheidigung derselben (de Ctesia historico antiquissimo Disquisitio) aufgenommen (so wie auch S. 37 ff. desselben Aufsatz de διττογραφίᾳ quorundam Nominum in Ctesia praesertim: et de Excerptis ipsis ac voce Ἐκλογῶν). Dann hat er selbst viel gründlicher die Glaubwürdigkeit des Kt. 1. S. 35 in seiner assyrischen Geschichte, 2. S. 40 in der persischen Geschichte, 3. S. 50 in den Nachrichten von Indien, die am meisten in Anspruch genommen worden sind, untersucht und in Schutz genommen, ja ihn selbst in dem eigentlich Geschichtlichen andern

alten Historikern vorgezogen. Manches, was ehemals zu den Fabeln gerechnet wurde, hat sich durch die Berichte neuer Reisenden bewährt. — Die Bruchstücke des Kt. sind so aufgestellt: S. 61. Auszüge aus den Persicis und S. 81 Anmerkungen dazu, die von einer dreifachen Art sind, kritische (in denen auch die Lesarten einer Münchner Handschr. angeführt sind), philologische (unter welchen auch die muthmasslichen oder zuverlässigen Erklärungen ausländischer, insbesondere persischer Wörter aufgenommen sind) und historisch-geographische (so gleich anfangs über Ekbatana, den Cyrus des Ktesias) und überhaupt Sacherläuterungen; dazu sind auch neuere Geschichtswerke und Reisebeschreibungen über Persien benutzt, oder andere Schriften, welche die morgenländische Literatur angehen. S. 219. Andere Bruchstücke aus den Persicis, die man bei andern Schriftstellern, zerstreuet, antrifft (an der Zahl 26). Hier sind die Anmerkungen gleich jedem Bruchstücke beigefügt. S. 245. Indicorum Excerpta und S. 259. Anmerkungen dazu (mit den Lesarten zweier Münchner Handschr. aus dem 15ten Jahrh., von denen die eine Höschel, Herausgeber des Photius, nachlässig verglichen hatte; beide sind von Werfer genau verglichen. Dass die neue Bekkersche Ausgabe des Photius noch manches Bessere darbietet, darf kaum erinnert werden). S. 349. Die übrigen (22) Fragmente aus des Kt. Indicis. Darunter ist Nr. 22. aus dem einen Münchner Codex zwar auch schon von Höschel bekannt gemacht, aber hier viel richtiger, nach Werfer's Abschrift aus der Handschrift, dessen Anmerkung dazu auch abgedruckt, so wie überhaupt hin und wieder Noten aus Werfer's Papieren mitgetheilt sind. S. 374. Fragmente aus den übrigen Schriften des Kt. Durch einen Zufall sind auf den letzten Platz, S. 383., gekommen: Ctesiae Assyriaca, sive Fragmenta e primis sex libris historiae. Da Diodor aus Sicilien die meisten Fragmente aus diesen sechs Büchern aufbehalten hat, so ist aus Heyne's Abh. über die Quellen des Diod. Sic. das hieher gehörende Stück zuvörderst abgedruckt. Manche histor. und geograph. Nachricht, die in diesen Bruchstücken vorkommt, hat Hr. B. umständlich erläutert. Zur Erleichterung des Auffindens der in diesen Bruchstücken befindlichen Nachrichten und der in den Noten behandelten Gegenstände dient der Index rerum et verborum, der den Schluss macht. Es verdient noch (weil es jetzt seltener gerühmt werden kann) bemerkt zu werden, dass diese Ausgabe

sich durch das Aeussere, des Papiers und Drucks (wie Alles, was aus der Brönnerschen Officin hervorgeht) empfiehlt.

Phaedri, Augusti liberti, Fabularum Aesopiarum Libri V. cum notis et emendationibus Franc. Josephi Desbillons ex eius Commentario pleniore desumptis. Edidit et animadversiones adiecit Frider. Henr. Bothe. Manheimii, sumt. Tob. Löffleri, 1826. *XXXVII.* 136 *S. in* 8. 12 *Gr.*

Bekanntlich erschienen seit mehrern Jahren, neben den Zweibrücker Ausgaben der alten latein. Autoren, diese Mannheimer, die durch bequemeres Format und guten Druck des, aus den besten bisher. Ausgaben genommenen, Textes sich auszeichneten. Mehrere sind in neuern Drucken erschienen und einige derselben hat Hr. Dr. Bothe besorgt, den Text derselben berichtigt und kritische und erklärende Anmerkungen nach dem Bedürfnisse der Schulen beigefügt, namentlich Ovids Metamorphosen (wozu eine Berliner Handschrift verglichen worden ist), Horaz, Virgil, Sallustius, Curtius. Bei gegenwärtiger Ausgabe des Phädrus, die ein Abdruck der Desbillons'schen bleiben sollte, konnte Hr. B. nur sehr wenige Stellen ändern, aber die Anmerkungen des D. hat er mit seinen eignen, meist kurzen, Zusätzen bereichert, und dadurch diese Ausgabe viel brauchbarer gemacht. Es sind daher auch, ausser der kurzen Vorrede des Desbillons seine Disputationes: 1. de vita Phaedri (den nur Martialis und Avianus zuerst erwähnt haben und den D. als Freigelassenen des Octavianus Aug. darstellt), 2. de fabulis Phaedri (deren Alterthum vertheidigt wird), 3. de fabularum Phaedri editionibus (mit Beurtheilung derselben) und über seine eigne Ausgabe, in welcher alle anstössige Verse, nach Art der von Jesuiten expurgirten Ausgaben, weggelassen und unvollendete oder mangelhafte Fabeln durch eigne Verse des Herausg. ergänzt sind. Wahrscheinlich würde Hr. B., wenn es von ihm abgehangen hätte, den ganzen, unverfälschten Phädrus gegeben haben, aber dann hätte freilich nicht die Approbation des Jesuiter-Provincials in Frankreich abgedruckt werden können, die doch der Ausgabe Zugang zu den Jesuiterschulen verschaffen musste). Billig hätte der neue Herausg. hier auch die neuern Ausgaben erwähnen sollen, aber er führt nur in einer Note, die von Cassiti zu Neapel 1811 herausgegebenen 32 Fa-

beln des Julii Phaedri an und fügt noch bei: »quae fabulae cum neque nullius pretii sint et ab hoc nostro profectae aut omnes aut magna ex parte videantur, nos brevi edemus eas denuo emendatiores.«

Selecta Claudii Claudiani Poëmata. Ad usum lectionum academicarum edita. Hauniae 1824, *impensis Schubothii.* 78 *S.* 8. 10 *Gr.*

Ein blosser Abdruck des Textes folgender Gedichte des Claudianus: in Fl. Mallii Theodori Consulatum Prologus; de Consulatu Fl. Mallii Theodori Panegyris; de tertio Consulatu Honorii Aug. (Praefatio und Panegyris); in nuptias Honorii et Mariae; in Rufinum Lib. I. et II. Warum nicht, statt dieses, lieber das schöne Gedicht de raptu Proserpinae aufgenommen worden, wissen wir nicht, da überhaupt keine Anzeige über den Zweck, die Auswahl und den Druck dieser Sammlung beigefügt ist.

Reden aus altrömischen Geschichtschreibern, lateinisch und deutsch, mit einigen Anmerkungen herausgegeben von Dr. Friedr. Erdmann Petri, Kurhess. Kirchen-Rathe, Prof. u. Prediger zu Fulda. Erstes Bändchen. (Als besondere Schrift mit dem, den Inhalt näher bezeichnenden, Titel: Reden im Sallustius, lateinisch und deutsch, mit einigen Anmerkungen und beigefügten Vorträgen über das Geschichtstudium, herausgegeben von Dr. F. E. P.). 1823. *Varnhagensche Buchh. zu Schmalkalden. XXXII.* 320 *S. kl.* 8. 1 *Rthlr.*

In der Zuschrift an einen Freund gibt Hr. KR. P. von den bis dahin erschienenen neuern Ausgaben des Sall., vornämlich der Corte'schen, in welcher der Text so willkürlich behandelt ist, und von der Handausg. des Hrn. Prof. Lange zu Halle Nachricht; dann werden verschiedene Urtheile über Sallust., seinen schriftstellerischen Charakter sowohl als seinen moralischen angeführt und geprüft; endlich die neuern Verdeutschungen des S. der Kritik unterworfen. Hr. P. der schon früh den S. fleissig gelesen hat und auch übersetzen wollte, hat sich für jetzt nur auf folgende Stücke beschränkt: Vorreden des S. zu den beiden Büchern vom Catilinar. und vom Jugurth. Kriege; Reden des Catilina an seine Mitverschwornen in Rom und vor dem Entscheidungskampfe an seine Mitstreiter; Reden des Julius Cäsar und des Cato über

die Behandlung der in Rom verhafteten Mitverschwornen; letzte Worte des Micipsa an seinen Kür-Sohn Jugurtha; Adherbal's Rede vor dem Staatsrathe in Rom: öffentl. Rede des Volkstribuns, C. Memmius; Volksrede des Consuls C. Marius. Die Uebersetzung drückt den Sinn sehr gut aus, ohne sich streng an die Worte zu binden. Annmerkungen sind nur wenige beigefügt. Von S. 119 afolgen die 10 Aufsätze über das Studium der Geschichte: *Car. Sigonii* Oratio de laudibus historiae, habita Venet. 1556; in Historiam declamatio *Henr. Cornelii Agrippae* ab Nettesheym; *Joann. Bodinus* de facilitate, oblectatione et utilitate historiarum (das Prooemium s. Methodi ad facilem historiarum cognitionem); historiae Polybiique historiographi laus ab *Isacco Casaubono* (S. 169—256); *Henr. Duystii a Vorhout* Or. in laudem historiarum (1709); *Jac. Facciolati* Or. Qualecunque (s. aliquod) Historiae studium ad omnes pertinet, criticum ad paucos; *J. A. Ernesti* antiquioris historiae commendatio; *Car. Morgenstern* de historia et historicis veterum sententia (aus s. Oratio de literis humanioribus); *Theoph. Ant. Gruneri* de historiae in gymnasiis, potissimum hoc nostro tempore tradendae, utilitate, necessitate et methodo observationes quaedam (Coburg 1812); *H. P. L. Esmarck* de historiae utilitate orationis descriptio (aus dessen Materialien zu rhetor. Ausarbeitungen). Diesen Aufsätzen sind einige geschichtliche Nachrichten über die Verfasser und andere Erläuterungen in Noten beigefügt. Den Schluss macht ein Corollarium, drei Epigrammata Phil. Melanchthonis de dignitate et laude historiae enthaltend. Ein zweites Bändchen ist, so viel wir wissen, nicht erschienen. Die Orationes de studio historiarum werden auch besonders verkauft (16 Gr.).

Vermischte Schriften.

Neuestes Conversations-Lexikon, oder allgemeine deutsche Encyclopädie für gebildete Stände. Von einer Gesellschaft von Gelehrten ganz neu bearbeitet. Erster Band. Wien 1825, gedr. u. verlegt von Franz Ludwig. Papier von Anton Strauss. XII. 612 S. Lex.-Format, gesp. Columm. Zweiter Band. B—Bez. 1826. 596 S.

Es ist in unserm deutschen Buchhandel gewöhnlich geworden, dass, wenn einmal eine Speculation mit einem

nützlichen Verlagsartikel gelungen ist, gleich Andere darüber herfallen, und denselben Gegenstand in einem ähnlichen Werke bearbeiten oder das Vorhandene ganz oder zum Theil nachdrucken lassen. Vorzüglich ist diess mit den encyklopädischen Werken der Fall, die unserm, das Compendiöse liebenden, Zeitalter sehr zusagen. Daher ist aus dem hiesigen Convers. Lexikon bald ein Kölnisches sowohl als das gegenwärtige Wiener Conv. Lex. entstanden. Wir können es fürs erste nicht billigen, dass weder ein Redacteur, noch die Herausgeber, noch die Mitarbeiter sich genannt haben. Sie stellen sich in der Vorr. als wüssten sie kaum, dass schon Werke dieser Art vorhanden sind, oder als hielten sie diese für wenig brauchbar. Ihr Werk soll vorzüglich für Oesterreich bestimmt und auf Oesterreich berechnet seyn und daher, ausser den 12 wissenschaftlichen und artist. Fächern, die in der Vorr. genannt sind, vornehmlich Artikel enthalten, welche die österreich. Geschichte, Geographie, Alterthümer, Biographik, Statistik, Rechtswissenschaft, Kriegswissenschaft, das österr. Fabrik-, Gewerbs- und Handelswesen angehen. Sodann kann es nicht gebilligt werden, dass manche Artikel aus dem Brockhaus. Conversations- und aus Pierers Reallexikon wörtlich entlehnt sind, was, weil es schon in andern öffentlichen Blättern dargethan worden ist, hier nicht erwiesen zu werden braucht. Dabei kann nicht geläugnet werden, dass auch eigenthümliche Artikel vorkommen, deren Quelle freilich nicht angegeben ist, und dass man auch mehere Oesterreich betreffende Artikel findet (wiewohl auch dergleichen in andern solchen Werken vorkommen). Dass nun nichts kann aufgenommen werden, was den österr. Censur-Gesetzen oder der Landes-Kirche und Confession entgegen seyn könnte, versteht sich von selbst; übrigens sind Papier und Druck schön, und besser als in den frühern und in andern Wörterbüchern.

Geschichten und Bilder aus Theobalds Wanderbuch. Herausgegeben von Ed. Freihrn. von der Oelsnitz. Leipzig, 1826. Tauber'sche Buchh. 202 S. 8. 22 Gr.

Der Inhalt dieses, ohne Vor- und Nachwort in die Welt geschickten, Werkchens ist: Romantische Blätter von der Donau (Schilderungen des Strudels bei Grein und anderer Gegenstände und Phantasien); S. 48. Das Forsthaus an der Ostsee (ein Liebes-Roman); S. 65. Ein

Tag in Norwegen (mit freundlicher Erinnerung an die dort zugebrachten Augenblicke). S. 79. Reise von Holland nach Aachen (kurze Beschreibung von Antwerpen, Mecheln, Löwen, Brüssel, der Ebene von Waterloo, dem Schlosse Laeken, von Lüttich, Aachen). S. 193. Ansichten von Holland (von Amsterdam, Leiden, dem Haag — »Der Holländer im Allgemeinen, von seiner Nationalität befangen, ist mehr reproductiv als schöpferisch, das sieht man in allen Beziehungen. Die Nebel seines Himmelsstrichs verbreiten eine watschelnde Behaglichkeit über ihn, die es mit phlegmatisch-förmlicher Berechnung darauf ansieht, dem Körper alle jene Vortheile für den Genuss abzugewinnen, wie der Erdscholle«. Eine bewährende Ansicht darüber gibt ein holländisches Gastmal, welches genau beschrieben wird. Diess möge eine kleine Probe der Ansichten und des Vortags des Vfs. seyn). S. 120. Der neue Grandison. S. 148. Ausflüge nach Franken (von Dresden, wo »sittige Geselligkeit, gutmüthiger Scherz, erfreuliche Bonhommie einheimisch sind,« Nollendorf in Böhmen, Teplitz, Karlsbad, »wo es mehr auf Erholung abgesehen ist, als da, wo nur körperlicher Zustand oder Geschäfts- und Geldmangel den Gast herbeilocken,« Eger, wo des Nachrichters Hrn. Huss ansehnliches Cabinet, Bibliothek und Kenntnisse gerühmt werden, Wunsiedel, dem Fichtelberg, dem Städtchen Bernek, Baireuth, den Höhlen von Muggendorf, Nürnberg). S. 172. Gemälde von Wien (von Benkowitz mit einem Ei verglichen, dessen Dotter die eigentliche Stadt bildet, ringsum mit 32 Vorstädten umgeben; den Raum dazwischen nahmen sonst die Festungswerke ein, die nun in Spaziergänge verwandelt sind. Mehrere einzelne Züge sind in diess Gemälde aufgenomman, die man sonst nicht findet). Damit contrastirt nun freilich das Dachstübchen in Berlin (S. 193) fünf Treppen hoch, inzwischen erzeugt es doch bei dem Vf. manche Betrachtungen und Empfindungen, die anziehend sind.

Curiositäten aus dem Menschenleben. Ein Recept zum Lachen, ein Mittel gegen die Hypochondrie und eine Brennnessel für die Narrheit. Ulm, 1824. Ebner'sche Buchh. VI. 344 S. 8. 1 Rthlr. 4 Gr.

Wir kennen keine bessere Anzeige dieser Schrift, als die ist, welche der Verf. selbst gegeben hat: »Ein buntes Gemisch wird dir hier dargeboten, gesammelt auf

dem Gebiete des Wahren und Wahrscheinlichen, des Ernstes und Scherzes, der Laune und der Satyre. Es ist eine Olla potrida, die freilich nicht jedem Gaumen zusagen wird. Möge man nur so billig seyn, zuzugeben, dass einzelne Ingredienzien nicht ohne Bedacht gewählt wurden und das Ganze ein nicht verwerflicher Beitrag sey, Unmuth und Grillen zu verscheuchen, und dagegen Heiterkeit und Frohsinn zu befördern « Es sind nämlich I. 21. Erzählungen (zum Theil längere) geliefert, bei deren einigen bemerkt ist, dass sie wörtlich wahr sind, und sie sind wirklich belehrend, warnend, unterhaltend. Darauf folgen II. zwanzig Dutzend Anekdoten (S. 105 ff.), eine ganz artige Zahl, und in der That mehrere unbekannte und interessante. III. S. 239. Allerlei (auch Anekdoten von sehr verschiedener Art) in 20 Numern, wovon die letzte mehrere lächerliche oder satyrische Grabschriften enthält.

Räthsel, Charaden, Logogryphen etc. von Niklas Ludwig D'Ambach. Günzburg, 1825. *Ebner'sche Buchh. in Ulm.* 170 *S.* 8. 12 *Gr.*

Vier hundert und zwei und achtzig Logogryphen, Charaden, Sprichwort-Räthsel, Palindrome, sämmtlich in Versen, sind hier zusammengestellt und ihre Auflösung ist am Schlusse beigefügt. Sie gewähren mannichfaltige Unterhaltung.

Der Knecht auf dem Lande in seinen Pflichten und Verhältnissen; vorzüglich für Ackerknechte und solche Herren aufgesetzt, die Knechte halten, sie jedoch nicht in beständiger Aufsicht haben können. Von Friedr. Röver, Prediger zu Calvörde, Verfasser des Hausfreundes, des Kuhhirten etc. Helmstedt, Fleckeisensche Buchh. 1825. *VIII.* 111 *S.* 8. 8 *Gr.*

Für die auf dem Titel angegebene Classe der Landleute, die oft nur einen sehr dürftigen Unterricht erhalten haben, war noch keine solche, allerdings wünschenswerthe Belehrung erschienen. Die gegenwärtige, in der verständlichsten Sprache abgefasste, kann dazu dienen, den Knechten und Kutschern auf dem Lande (und wohl auch in Städten) ihre Pflichten und die Verhältnisse ihres Berufs bekannter zu machen, ihre unrichtigen Ansichten, Irrthümer, Vorurtheile, Aberglauben vertilgen zu helfen. Möge sie nur in ihre Hände kommen!

und dazu müssen die Herren und Güterbesitzer mitwirken, denen ja daran gelegen seyn muss, dass ihre Leute verständiger und besser werden. Das 1ste Cap. stellt die sittlichen Eigenschaften eines guten Knechts und sein gehöriges Betragen gegen die Herrschaft, das übrige Gesinde, die Kinder, überhaupt dar, das 2te die Pflichten des Knechts als Wärters der Pferde, das 3te die Pflichten des Knechts als Ackerknechts, das 4te die Pflichten desselben als Kutschers, und man wird nicht leicht etwas vermissen, was zu diesen Pflichten noch gerechnet werden könnte. Ein Anhang gibt sodann noch einige, Knechten und Kutschern zu wissen nützliche, Mittel (in Ansehung der Behandlung der Pferde bei verschiedenen Zufällen, des Putzens der Kutschen, der Verfertigung einer guten Wagenschmiere) an.

Deutsche Literatur. a. Neue Ausgaben und Auflagen.

Geographie für Schulen nach den neuesten Bestimmungen. Mit besonderer Rücksicht auf Deutschland. Von G. G. Kies, Praeceptor der 3. Classe der latein. Lehranstalt zu Ludwigsburg. Zweite durchaus verbesserte und vermehrte Auflage. Ludwigsburg, Nast d. jüng. 1825. 314 S. in 8.

Die neuesten Veränderungen in der Geographie und Statistik sind in dieser neuen Auflage berücksichtigt, die allgemeine Einleitung, welche das Wichtigste aus der mathemat. und phys. Geogr. enthält, und die Darstellung des Königr. Würtemberg ist erweitert, die Auswahl der Materialien, die aus bekannten andern Lehrbüchern entlehnt sind, ist mit Rücksicht auf die Bedürfnisse der Schüler (aber nicht in untern Classen) gemacht. Gegen die Ausstellungen an der ersten Auflage in der Münchner Lit. Zeit. hat der Vf. in der Vorrede sich vertheidigt.

Des Titus Livius aus Padua Römische Geschichte, was davon auf unsere Zeiten gekommen ist. Zweiter Band, welcher die zweite Pentade enthält. Aus dem Lateinischen ins Deutsche übersetzt von Johann Franz Wagner. Zweite Auflage. Lemgo, Meyersche Hofbuchh. 1825. 377 S. gr. 8. 20 Gr. Es ist ein unveränderter Abdruck der ersten Ausgabe dieser Uebersetzung, die zu ihrer Zeit sehr vor-

züglich war, und auch noch von denen, die das Original nicht lesen können, mit Nutzen wird gebraucht werden.

Kunde von einem grossen, aber unsichtbaren Bunde gegen die christliche Religion und die monarchischen Staaten. Dritte, vermehrte und mit Belegen versehene Auflage. Rom, auf Kosten der Propaganda (Krieger). 1825. XII. 203 S. 8. 12 Gr.

Die Schrift muss fleissig gekauft und gelesen worden seyn, und hat auch gewiss vielen Eingang gefunden, denn der Vf. bemüht sich ja zu beweisen, dass der Saame, der in den neuern Zeiten so üppig aufkeimte und böse Früchte trug, schon in den drei letzten Decennien des vor. Jahrh. ausgestreuet worden sey. »Der grosse Bund unserer Zeit (sagt der namenlose Vf.) gegen Fürsten und Throne, gegen Kirche und Religion ist keine plötzliche Frucht des Augenblicks, besonders in seiner abscheulichen, alles Recht und alle Moral, alle Geschichte und Sitte mit Füssen tretenden Natur, sondern wuchert aus einem längst und reich mit Blut und Irreligiosität gedüngten Boden hervor.« Wir wundern uns nur, dass in der dritten Auflage noch, wie ehemals, Männer angeschuldigt werden, welche durch gerichtliche Untersuchung freigesprochen worden sind. Ueberhaupt kann Ref. nicht angeben, wie viel in derselben wirklich neu ist. Die Geschichserzählung geht bis S. 92, dann folgen in 18 Numern die Belege, aber jene und diese gehen nicht bis in die neuesten Tage.

Institutiones symbolicae doctrinarum Catholicorum, Protestantium, ecclesiae graecae minorumque societatum Christianarum summam et discrimina exprimentes. In usum lectorum scripsit Philippus Marheinecke, Theol. Dr. et in Univ. Lit. Reg. Berolin. Prof. P. O. Editio altera, auctior, emendatior. Berolini, sumt. libr. Vossianae. 1825. XX. 240 S. 8. 1 Rthlr.

Die erste Ausgabe erschien 1812, in deren, wieder abgedruckten, Vorrede die Einrichtung der Schrift beschrieben ist. Nach den Prolegomenen ist erstlich die Lehre der Katholiken und Protestanten, aus ihren symbol. Schriften, in einen allgemeinen und speciellen Theil, dann die der Lutheraner und Reformirten (wobei auch die Unionsversuche erwähnt sind), die der Socinianer und

der rechtgläubigen Theologen, die der morgenländischen und abendländischen Kirche gegen einander gestellt, endlich die Lehre der Herrenhuther, Mennoniten und der Quäker, in so weit sie unterscheidend ist, angegeben. Von der neuen Ausgabe sagt der Hr. Verf.: »In totius opusculi indole ac ratione, locis quibusdam, qui solertiorem tractationem experti sunt, exceptis, nihil mutatum; additamenta nonnulla ex symbolis christianarum confessionum depromta, suo loco inserta; styli latini castigationem (die Ref. noch hier und da vermisst hat) et accuratioris typographiae curam in me suscepi. Nec profecto dolendum, quod ex eorum, qui se ipsos criticos publice profitentur, quorum tamen harum rerum mira est ignorantia, nullus ad hoc opusculum augendum ac promovendum (das wäre auch schlimm gewesen, in latein. Bedeutung von promovere) fructus redundare potuerit. Deo, qui suae ecclesiae optime prospicit, hunc librum commendo.»

Vollständiges Gebetbuch für die häusliche Andacht. Von Samuel Baur, Kön. Würtemb. Decan und Pfarrer von (zu) Albeck und Göttingen. Dritte, durchaus verbesserte Auflage. Erster Theil. VIII. 297 S. gr. 8. Zweiter Theil. VI. 310 S. Ulm, 1824, Ebnersche Buchh. (beide Theile 1 Rthlr.)

Da die zweite Auflage der ersten, bald vergriffenen, sehr schnell folgen musste, so konnte der Vf. seine Arbeit nicht mit der erforderlichen Musse durchsehen und verbessern. Diess ist in vielen Stellen geschehen, und so wird diess Andachtsbuch, das in mehrern Abtheilungen nicht zu lange, allgemeine und besondere Gebete in gesunden und kranken Tagen, auf besonders heilige Zeiten und Feste, für Beicht- und Communiontage im ersten Th., und noch mehr in Bestimmung und Form verschiedene im 2ten Th. enthält, und einen ungewöhnlichen billigen Verkaufspreis hat, gewiss noch mehr segensvoll sich verbreiten.

Vorübungen zur Erweckung der Aufmerksamkeit und des Nachdenkens. Dritter Theil. Zum Gebrauch einiger Klassen des Joachimsthal. Gymnasiums. Neue verbesserte Auflage. Berlin, 1825. Nicolaische Buchh. 216 S. 8. 8 gr.

Bedeutende Veränderungen hat Ref. nicht bemerkt.

Dieser Theil enthält Merkwürdigkeiten der Natur; Nachrichten von der Lebensart, den Angelegenheiten, den Begriffen der Menschen; Bemerkungen über Verstand und Unverstand; Beispiele von Tugenden; Betrachtungen (in Versen); Fabeln; Beschreibungen und Schilderungen; und wird auch in andern Lehranstalten mit Nutzen gebraucht werden können.

Lieder, Erzählungen und Fabeln für Kinder zur Uebung im Lesen und Declamiren. Herausgegeben von Dr. Valentin Karl Veillodter. Vierte, vermehrte Auflage. Nürnberg, Riegel u. Wiessner. 1825. 360 *S.* 8. 18 *Gr.*

Der schon einigen der vorigen Ausgaben beigefügte Anhang ist jetzt um ein paar Bogen vermehrt durch Aufnahme einiger Gedichte, die sowohl nach ihrem Inhalte, als in Beziehung auf Leseübung aufgenommen zu werden verdienten. Ueberhaupt ist diese ganze Sammlung empfehlungswerth und sehr wohlfeil.

P. Ovidii Nasonis Metamorphoseon Libri XV. Des Ovidii XV. Bücher der Verwandlungen, mit Anmerkungen zum Nutzen der Jugend herausgegeben von Albert Christian Meineke, Director der Schule zu Osterode. Zweite Auflage. Erster Theil. 399 *S.* 8. *Zweiter Theil.* 376 *S. Wörterbuch zu Ovids Metamorphosen. Herausgegeben von Alb. Chr. Meineke etc. Zweite Auflage.* 208. *S. Lemgo, Meyersche Hofbuchhandl.*, 1825. (*Zusammen* 2 *Rthlr.*)

Die erste Auflage der Verwandlungen war 1805, die des Wörterbuchs 1807 erschienen. Sie ist, so viel wir bemerkt haben, unverändert abgedrückt, obgleich in den letzten 20 Jahren für einzelne Bücher des Ov. mehr geleistet worden ist. Damals fehlte es an einer brauchbaren Schulausgabe. Der sel. M. hat den Text der Zweibrücker Ausgabe zum Grunde gelegt und zu den, zweckmässig abgefassten, Anmerkungen, die Commentare von Gierig und Lenz mit Beurtheilung benutzt. Das Wörterbuch verfasste er nach dem Verlangen des Verlegers, das dem damaligen Bedürfnisse für Schulen und den Wünschen des grössern Publicums angemessen war. Es ist ein doppeltes, ein worterklärendes und ein mythologisches.

b. Kleine Schriften.

Die Preussische Kirchen-Agende in Hinsicht auf die evangelische Kirche überhaupt und auf die ev. Kirche Westphalens insbesondere erwogen. von Dr. Wilh. Hülsemann, evang. Pfarrer in Elsey. Essen, Bädeker. 1825. VIII. 101 S. gr. 8. 10 Gr.

An die Synoden in Westphalen und an Christen, welche die evang. lautere Wahrheit bekennen, hat der Vf. seine Schrift gerichtet, die seine Ueberzeugungen in folgenden Abschnitten ausspricht (mit Benutzung auch anderer Schriften, mit welchen er übereinstimmt): 1. die Einführung einer Agende mit Chören ist dem Geiste der evang. Kirche angemessen; 2. S. 28. dass die Preuss. Kirchen-Agende, die wesentlichen Eigenschaften einer christlichen habe, muss eine unbefangene Prüfung anerkennen (sie enthält in allen ihren Bestandtheilen christliche Wahrheit; sie spricht diese Wahrheit aus mit Empfindung in alterthümlicher Einfalt und Kraft; sie setzt die liturgische Ordnung in ein richtiges Verhältniss zum Hauptzwecke des öffentl. Gottesdienstes und erhebt die Feier der Andacht durch die Responsorien; auch die Symbole, die sie einführt, sind einfach, altchristlich und bedeutungsvoll). 3. S. 33. wird der ihr gemachte Vorwurf, dass sie zum Katholicismus führe, widerlegt, und 4., S. 40, ein anderer, dass sie durch die stete Wiederholung der gleichförmigen liturgischen Formulare den Geist ermüde, und endlich Gleichgültigkeit gegen das Kirchengebet selbst erzeuge (wobei man sich auf das Beispiel der bischöfl. Kirche in England beruft). Dagegen ist 5., S. 51, der Vf. bemüht, darzuthun, dass diese Agende auch von grosser Wichtigkeit ist, weil sie die Rechte der unirten evang. Kirche sicher stellt, und 6., S. 67, dass sie die Glaubenseinheit der Kirche befördert, indem sie a. Einheit in dem Ritus kirchlicher Handlungen und der heiligen Sacramente gewährt, b. die Einheit der Lehre durch die Verpflichtung der Prediger auf die symbolischen Bücher begründet, c. die christliche Wahrheit enthält und unterstützt. Diese kurze Angabe des Inhalts gibt den Charakter dieser Schrift hinlänglich an.

Katechismus der evangelisch-christlichen Glaubens- und Tugend-Lehre zum Gebrauch für Volksschulen und bei dem Konfirmandenunterrichte, von

G. A. Pröhle, Pastor zu Satuelle. Neuhaldensleben, verlegt von Eyrand. (In Comm. bei Brüggemann in Halberstadt.) Ohne Jahrzahl (1825). XII. 71 S. 8. 6 Gr.

Der Vf. ist der Meinung, dass ein allgemeiner Landeskatechismus, wie man ihn oft gewünscht hat, nicht eben nothwendig und dass es besser sey, wenn Prediger eigene Katechismen, nach ihrer Denkform und den Bedürfnissen der Schulen, in welchen sie Religionsunterricht ertheilen, jedoch unter strenger kirchlicher Aufsicht in Ansehung des Stoffs und selbst der Form, ausarbeiten; dass das Daseyn der verschiedenartigsten Katechismen in unsern Schulen an und für sich kein Uebel sey und die Einheit des Glaubens nicht störe. Er fand in den Schulen der Gemeinden, wo er Prediger war, Katechismen, die zu den schlechtesten gehörten. Daher entwarf er einen Leitfaden, vornehmlich für den Confirmanden-Unterricht, der nach mehreren Lehrcursen den vorhandenen Katechismen so unähnlich wurde, dass er ihn, so wie er jetzt erscheint, ausarbeitete. Sein Bestreben war: einen evangelischen, von unfruchtbarer Systemtheologie eben so wie von Synkretismus freien, bei möglichster Kürze möglichst vollständigen, in einfacher Ordnung fortlaufenden, in bündige und bestimmte Fragen gestellten, in verständlicher aber edler Sprache abgefassten, Kat. zu liefern. Für den ersten Rel. Unterricht ist er nicht bestimmt, sondern für obere Classen der Schulen und für Confirmanden, und selbst für diese dürfte Manches (wie gleich der Anfang der Einleitung) zu schwer seyn. Ueberhaupt sind die, mit kleiner Schrift gedruckten, Erläuterungen nur angedeutet, und bedürfen also des Lehrers, so wie er auch die citirten Bibelstellen nachschlagen und erklären muss. Von der Glaubenslehre ist zwar die (S. 24 anfangende und noch ausführlicher behandelte) Tugendlehre getrennt, inzwischen sind bei jener schon Bibelstellen angeführt, die auf den moralischen Gebrauch der Lehren hinweisen; in der Tugendlehre sind aber auch biblische Beispiele angeführt. Als Anhang sind (S. 60) beigefügt: die Hauptstücke des allgemeinen Katechismus für evangel. Christen, nebst Dr. Martin Luthers evangel. Auslegung derselben. — Von einem verständigen Lehrer wird dieser Kat. mit grossem Nutzen gebraucht werden können.

Katechismus der christlichen Lehre nach

dem Bekenntniss der evang. Kirche in Fragen und Antworten und mit ausgedruckten Bibelstellen, von Dr. F. A. Krummacher. Essen, Bädeker 1825. 86 S. in 12. 4 Gr.

Ausser dem, was der Titel über die Einrichtung dieses Katech. ausspricht, der nicht als neue Ausgabe eines früher vom Vf. herausgegebenen sich ankündigt, übrigens mit keiner Vorr. versehen ist, bemerken wir noch, dass die Glaubenslehre auf 47 Seiten vorgetragen ist und ein Anhang die fünf Hauptstücke (S. 83 ff.) und darunter das apostol. Glaubensbekenntniss enthält, und dass bisweilen auch noch einzelne Erläuterungen beigefügt sind.

Ueber die Grundzüge des Christenthums, entworfen von Dr. Friedr. Pustkuchen, Bremen 1825, und deren Ankündigung in mehreren Tageblättern. Ein Beitrag zur neuesten Geschichte der Katechetik von Christian Friedr. Melm, Prediger in Lage im Fürst. Lippe-Lemgo, Meyersche Hofbuchh. 1825. 43 S. 8. 2½ Gr.

Eine polemische Schrift desselben Vf., der die Grundzüge etc. schon in der Handschrift als bedenklich bei der Regierung denuncirt hatte. Hr. Dr. Pustkuchen, ev. ref. Pred. in Lieme bei Lemgo, schon als Antigöthe von den Göthokoraxen beschrienen, hatte seine Grundzüge u. s. f., nach zehn verschiedenen Ausarbeitungen, die blos handschriftlich blieben, abdrucken lassen und in der Ankündigung (im Mindener Sonntagsblatt) „biblische Wahrheit im möglichst nahen Anschliessen an den kirchlichen Ausdruck, feste und einleuchtende Ordnung, Fasslichkeit der Sprache und der Behandlung, endlich Vollständigkeit im Vereine mit der Kürze" als Vorzüge seiner Arbeit angegeben; aber auch das vorhin angeführte Benehmen seines Amtsbruders gegen die handschriftliche Bearbeitung (die vierte in der Reihe, vor 3 Jahren entworfen), von welcher die gedruckte in allen Zeilen verschieden sey, erzählt und den Hrn. Amtsbruder (den er nicht nannte) und sein Prediger- und Schriftsteller-Talent eben nicht freundlich behandelt (am Schlusse der Ankünd. steht: auserem e gingritu nosces, ex ungue leonem). Hr. Melm antwortete darauf in einer abgenöthigten Erklärung, die aber weder ins Mindensche Sonntagsblatt noch in den Rhein. Westphäl. Anz. aufgenommen worden, jetzt gedruckt, worin bemerkt ist, dass der Abdruck allerdings von jener Hand-

schrift ganz verschieden sey, und dass Hr. Dr. P. seit drei Jahren bedeutende Fortschritte in seinem theolog. Wissen und in der Art es mitzutheilen gemacht habe. Er glaubte nun aber auch den Beweis für sein Urtheil über die Handschrift aus derselben führen zu müssen, und diess geschieht in gegenwärtiger Schrift. S. 12 — 23, aber auch S. 29 ff. seine Bemerkungen über die gedruckten Grundzüge mitzutheilen, deren Resultat ein ungünstiges Urtheil über den theoretischen und praktischen Theil der Grundzüge ist, mit Bemitleidung des Vfs., der etwas Besseres habe liefern können, wenn er nicht die von vielen würdigen Vorgängern betretene Bahn gänzlich habe verlassen und sich einen eigenen Weg habe wählen wollen, auf welchem er schwerlich viele Nachfolger haben werde (seinen für neue, wenn auch ebenere Wege nicht gemachten Hrn. Amtsbruder gewiss nicht).

Die Bergpredigt unsers Herrn und Erlösers. (Ein Neujahrsgeschenk für Freunde, von J. H. v. Wessenberg.) Constanz 1825, Wallis. 52 S. in 16. 7 Gr. brosch.

Es ist diess, wie der Umschlag angibt, die vierte verbesserte Auflage. Die Schrift begleitet nur den Eingang der Bergpred. (nicht die ganze Rede) mit trefflichen Anwendungen und theilt am Schlusse die Aussprüche Jesu über die Seligkeit der Frommen in einem paraphrasirenden Liede mit, dem eine musikal. Composition von Hrn. Zschokke beigefügt ist. Zur Erbauung ist diese, wie mehrere ähnliche kleine Schriften des Hrn. v. W., sehr zu empfehlen.

Hundert Konfirmations-Scheine oder biblische Denkblätter für Konfirmanden. Quer 8. Gebauersche Buchh. in Halle. 12 Gr.

Diese Blätter enthalten jedes einen biblischen Spruch (dem nun von dem Geber noch mehr zur Belehrung oder Ermunterung des Confirmanden beigeschrieben werden kann), und diese Denksprüche sind aus der: Vollständigen, nach allen denkbaren Verhältnissen der Confirmanden geordneten und mit der Archäologie der Confirmation begleiteten Sammlung bibl. Denksprüche für Confirmanden des Pred. Schincke ausgewählt, welche Sammlung 12 Gr. kostet.

Hannöversches Volks-Choralbuch oder Melo-

dien zum Hannöverschen und Lüneburgschen Kirchen-Gesangbuche in Ziffernbezeichnung von Philipp Christian Bühring, Cantor und Schullehrer zu Gifhorn. Essen, Bädeker, 1825. XIV, 55 S. gr. 8. 8 Gr.

Im Vorberichte werden die Mittel zur Beförderung eines bessern Kirchengesanges angegeben und da unter sie auch ein eigentliches Choral-Melodien-Buch für die Jugend und die Gemeinde gerechnet wird, und der Vf. die bisher erschienenen Choralbücher für die Kirchen und Schulen seines Landes nicht allgemein brauchbar fand, weil sie nicht mit dem im Lande eingeführten Choralbuche für die Orgel und den Vorsänger genau übereinstimmten, so entschloss er sich zur Ausarbeitung des vorliegenden, nicht bloss für die Lehrer, sondern auch für die Schüler bestimmten kleinen Werkes, in welchem die Melodien nach dem in den Hannöv. und Braunschw. Lande eingeführten Choralbuche von Böttner gesetzt und auch die nur im Celleschen gebräuchlichen Melodien aufgeführt sind. Da statt der Noten Ziffern gebraucht sind, so hat der Vf. eine kurze Darstellung des Tonziffernsystems aus Natorp's Anleitung zur Unterweisung im Singen gezogen, S. VII ff. vorausgeschickt. Es sind alte und neue Hannöversche und Cellesche Melodien, bisweilen für dasselbe Lied zusammengestellt und der aufgenommenen Melodien überhaupt 171. Die beigefügten Register sind für den Gebrauch des Buchs sehr nützlich.

Regeln der Lebens-Klugheit im Volkston. Eine Haustafel für alle Stände. Etwas aus dem Nachlasse des verstorbenen Pfarrers Flattich zu Münchingen. Ludwigsburg, Nast d. Jüng. 1825. 40 S. in 4.

Es sind 26 kleine Aufsätze über verschiedene Grundsätze, die für das häusliche und sittliche Leben wichtig sind, und bald kürzer, bald ausführlicher in einer allgemein verständlichen Sprache behandelt werden, z. B. rechte Behandlung des Gesindes ist sehr nöthig; wenn man rechtes Gesinde will, so muss man ihm auch etwas Nützliches zu schaffen geben; zum Hausstand gehört nachgiebiges Verhalten beider Eheleute. An der Nützlichkeit solcher Belehrungen ist nicht zu zweifeln, wenn sie nur gelesen und erwogen werden.

Anzeige der Rettungsmittel in allen Ar-

ten von Scheintod oder Zufällen, welche mit grosser und schnell eintretender Lebensgefahr verbunden sind; zur Belehrung und Hülfe für unsere Mitmenschen. Mit Zusätzen von einem praktischen Arzte. Zweite, vermehrte Auflage. Eichstätt 1823, *Beyer.* 16 *S.* 8.

Die Zahl der Zufälle, für welche hier zweckmässige Behandlungen und Rettungsmittel angegeben sind, ist grösser, als in manchen ähnlichen Schriften, und es sind nur Anweisungen, für die erste Behandlung, bis ein Arzt oder Wundarzt herbeigeholt werden kann, gegeben, so dass auch kein Missbrauch zu befürchten ist.

Anleitung für den Landmann zur Syrup- und Zuckerbereitung aus Kartoffeln, mittelst gewöhnlicher Branntweinbrennerei-Geräthe; worin zugleich die Darstellung der Kartoffelstärke und des Zuckerbranntweins aus Kartoffelsyrup gelehrt wird. Von L u d w. G a l l, *Verfasser der nordamer. Schnellgerberei. Mit Abbildungen in Steindruck. Trier, bei F. A. Gall,* 1825. *VI,* 38 *S, in* 8. 12 *Gr.*

In Frankreich verbreitet sich die Runkelrüben-Zukkerfabrication immer mehr; eben so könnte, sagt der Vf., auch in Deutschland die Zuckerfabrication aus Kartoffeln thätiger befördert werden; denn die Kartoffel eignet sich noch mehr dazu, als die Runkelrübe, und 1 Pfd. Stärkezucker (Kartoffelzucker) mit Hefe in Gährung gesetzt, gibt eben so viel Weingeist, als 1 Pfd. indischer Zucker, und folglich könne späterhin aus dem vorräthig bereiteten Syrup sehr guter Zuckerbranntwein, eine Art von Rum, destillirt werden. Der Vf. gesteht, dass freilich der feste Zucker aus unsern landwirthschaftlichen Zuckersiedereien anfangs dem Rohrzucker an äusserer Schönheit nicht gleichkommen werde, aber eine fortgesetzte Fabrication werde uns lehren, aus Kartoffeln und Runkelrüben einen eben so schönen Zucker als aus Zuckerrohr zu machen. Der Vf. will, dass auf den ausländ. Zucker ein Zoll gelegt werde, der es dem Auslande unmöglich mache, durch niedrige Preise unsere Zuckerfabrication im Keime zu ersticken. Wer sich mit dieser nicht begnügen wolle, der möge für die Erlaubniss, die Früchte des Vaterlandes zu verschmähen, auch zahlen. (Wie aber, wenn die vaterländ. Fabrication nicht genug liefern kann, oder die Kartoffeln dringendern Bedürfnissen entzieht, für welche

sie jetzt kaum zureichen? und der vaterländ. Zucker viel theuerer bezahlt werden muss?) Der Vf. gibt nun eine genaue Anweisung zur Behandlung der Kartoffeln, um das Stärkemehl zu gewinnen und zur Umwandlung der Stärke in Zuckerwasser und zur Gewinnung des Zuckers. Dann wird ein zweckmässiger Dampf-Apparat, sowohl zur Syrupbereitung als zur Branntwein-Destillation durch Dämpfe beschrieben, und endlich sind die Betriebskosten berechnet. Ein Freund des Vfs., Hr. K. Weinrich zu Rechtenbach bei Wetzlar, hat seine Entdeckungen in Ansehung der Zuckerfabr. aus Kartoffeln mitgetheilt (nach welcher man, um die Süssigkeit des Rohrzuckers zu erhalten, doppelt so viel Kartoffelzucker anwenden muss), auch sich erboten, in seiner neuen Art der Zuckerbereitung praktisch zu unterweisen.

Die Erdarten im Gebiete der Pflanzen-Vegetation, im Kultur- und Nichtkultur-Zustand, nebst den Folgen einer Vernachlässigung des Erstern. Nach Grundsätzen der Naturlehre, Chemie und Landwirthschaft bearbeitet von G. F. H. Schoder, Kameralverwalter, Finanzkammer-Revisor zu Ludwigsburg. Ludwigsburg, Nast. d. Jüng. 1825. VIII. 98 S. 8. 12 Gr.

Je nöthiger eine genaue Kenntniss des Erdbodens in seinen Bestandtheilen, Kräften, Wirkungen, Verhältnissen zur Vegetation für den Landmann ist, desto nützlicher werden aber freilich nur dem gebildeten Landbauer die in gegenwärtiger Schrift gegebenen Belehrungen seyn. Sie betrachtet die Erdarten, chemisch-agronomisch 1. in ihrem verbindungslosen Zustande: die Kiesel-, Alaun-, Bitter- und Kalk-Erde; denn diess sind die vier Erdarten, welche dem Bereiche des Landbaues angehören; 2. in ihren natürlichen Verbindungen, aus welchen für die Pflanzen Wärme, Stoff und Nahrung hervorgeht. Auf einer grossen Tabelle ist eine Uebersicht der Bestand-Theile oder Stoffe der Pflanzenbau-Erden gegeben. Darauf folgen 3. die Erdenmischungen (Erden, welche theils aus mehrern der vorher erwähnten Erden zugleich bestehen und noch ein Gemengsel von Pflanzen und Thierkörpern enthalten, theils sich nach und nach durch Verwitterung und Verwesung selbst bilden, z. B. die Damm-Erde, die Thier-Erde, die Pflanzen-Erde, der Humus). Hierauf wird 4. der Pflanzboden genauer betrachtet, als Mutter-Boden, Nähr-Boden, wobei auch die Düngungs-

[...]ten von Scheintod od[...] Tabelle die Best[...] und schnell eintr[...] Uebersicht der[...] sind; zur Belehru[...] Nachtheile [...]schen. Mit Zus[...] obei auch Zweite, vermeh[...] wird, an 16 S. 8. und

Die Zahl [...] Behandlungen [...] grösser, als [...] nur Anwe[...] oder Wi[...] dass an [...]

[...]gung [...]s-Gerichts [...] der Fideicommisse a[...] französischen Gesetzbuchs" [...]ollegen. Köln, 1825, Dumont-Schau[...], 68 S. gr. 8. 8 Gr.

[...]er Zweck des Hrn. R. war, zu beweisen, dass alle [...]ere Fideicommisse in dem ehemal. Grossherz. Berg eben sowohl, wie in den Provinzen des linken Rheinufers und in Frankreich selbst aufgehoben seyen, und er schreibt der Einführung des franz. Gesetzbuchs, der franz. Justizverwaltung und anderer franz. Gesetze die unbedingte Wirkung, dass seitdem alle civilrechtliche Verhältnisse der Staatsbürger unter sich denselben Gesetzen, Institutionen und Vorschriften, wie im Innern Frankreichs, unterworfen gewesen sind. Dagegen erinnert der Vf. gegenwärtiger Schrift, in den mit Frankr. seit längerer Zeit vereinigt gewesenen und mit demselben durch gemeinschaftliche Verfassung verbundenen Provinzen des linken Rheinufers sey die Gültigkeit der vor ihrer Vereinigung mit Frankr. erlassenen ältern Gesetze dieses Staats, in sofern diese nicht daselbst besonders publicirt worden waren, niemals anerkannt, nicht einmal behauptet worden. Er folgt sodann der Schrift seines Collegen Schritt vor Schritt bei der Widerlegung, und seine Schrift ist für die Lehre von den Fideicommissen überhaupt beachtungswerth.

c. Fortsetzungen.

Universal-, Real-, Personal- und geographisches Register zur Geschichte der Religion Jesu Christi von Friedr. Leop. Grafen zu Stolberg. Bearbeitet in encyklopädischer Form, mit voranstehender Uebersicht der Oekonomie aller XV Theile von Joseph Moritz, kön. baier. Prof. der Kirchengesch. u. des Kirchenrechts zu Amberg, jetzt

zu Dillingen). J
L. VIII. 4
359 S. gr.
nntlich i
Es e
von
ch
),
o) die Ge-
-420) und die de
Diese 15 Bände kosten jetz
Perthes nur 18 Rthl., in der
ster ist sehr vollständig, fleissig be
ren einzelnen Artikeln zu umständlich,
bungen oder Erläuterungen aufgenommen
nicht im Register sucht, sondern im Werke s

und — aus den Quellen ge-
das Leben des merkwür-
vlvius Piccolomini durch
sgezeichnet hatte) kurz
tigeres Ereigniss des-
man auch den Ein-
des Charakters von
ie merkwürdigern
at, durchgegan-
ren aufgesucht,
von Neapel,
he Sanction
en Kreuz-
n. End-
r seines
, die
man-
nn,
h

Vorlesungen über die Anfangsgründe der [...] *thematik von Gottfrid Wilhelm Leonhard*, [...] *Artilleriemajor und Oberlehrer der Math. und Physik bei der Kön. Sächs. Militär-Akad. Vierter Band. VII. Abtheilung. Statik. VIII. Abth. Dynamik. IX. Abth. Hydrostatik. X. Abth. Hydrodynamik. (Auch unter dem Titel: Vorlesungen über die mechanischen Wissenschaften, die Statik, die Dynamik, die Hydrost. und die Hydrodyn. von G. W. L. etc. Nebst 3 Kupfern. Zweite Auflage. Pr. 1 Rthlr. 18 Gr.) Dresden, Walthersche Buchh. 1826. XIV. 462 S. gr. 8.*

Die erste Auflage dieses Bandes war vor mehr als 12 Jahren erschienen und seitdem hat der Hr. Vf. sie immer bei seinen Vorträgen über die mechan. Wissenschaften mit Nutzen für die Zuhörer zum Grunde gelegt. In die gegenwärtige Auflage sind manche Gegenstände aufgenommen, welche in der vorigen nicht berührt waren, einige wenige andere weggelassen, die unnöthig schienen, vorzüglich ist nach eigenen praktischen Erfahrungen und Bearbeitungen einzelner Fälle mancher Abschnitt erweitert und berichtigt, auch der Vortrag (zu dessen Verstehen allerdings die Kenntniss der in den vorigen Bänden behandelten Gegenstände erfordert wird) noch fasslicher für Anfänger gemacht. Alle vier Bände der Vorlesungen über die Math. kosten 5 Rthlr. 20 Gr. (ein verhältnissmässig sehr billiger Preis), und sind zwar

Mittel durchgegangen und in einer Tabelle die Bestandtheile oder Stoffe der Pflanzen zur Uebersicht dargestellt sind. Endlich sind 5. S. 57 ff. die Nachtheile vernachlässigter Pflanz-Boden-Cultur, wobei auch von dem Brande in den Kornfeldern gehandelt wird, angezeigt. Dieser Abschnitt möchte am leichtesten und allgemeinsten verstanden werden können.

Versuch einer Widerlegung der Abhandlung des Herrn Appellations-Gerichts-Raths Rive „Ueber die Aufhebung der Fideicommisse als Folge der Einführung des französischen Gesetzbuchs" von Einem seiner Kollegen. Köln, 1825, Dumont-Schauberg. IV, 68 S. gr. 8. 8 Gr.

Der Zweck des Hrn. R. war, zu beweisen, dass alle ältere Fideicommisse in dem ehemal. Grossherz. Berg eben sowohl, wie in den Provinzen des linken Rheinufers und in Frankreich selbst aufgehoben seyen, und er schreibt der Einführung des franz. Gesetzbuchs, der franz. Justizverwaltung und anderer franz. Gesetze die unbedingte Wirkung, dass seitdem alle civilrechtliche Verhältnisse der Staatsbürger unter sich denselben Gesetzen, Institutionen und Vorschriften, wie im Innern Frankreichs, unterworfen gewesen sind. Dagegen erinnert der Vf. gegenwärtiger Schrift, in den mit Frankr. seit längerer Zeit vereinigt gewesenen und mit demselben durch gemeinschaftliche Verfassung verbundenen Provinzen des linken Rheinufers sey die Gültigkeit der vor ihrer Vereinigung mit Frankr. erlassenen ältern Gesetze dieses Staats, in sofern diese nicht daselbst besonders publicirt worden waren, niemals anerkannt, nicht einmal behauptet worden. Er folgt sodann der Schrift seines Collegen Schritt vor Schritt bei der Widerlegung, und seine Schrift ist für die Lehre von den Fideicommissen überhaupt beachtungswerth.

c. Fortsetzungen.

Universal-, Real-, Personal- und geographisches Register zur Geschichte der Religion Jesu Christi von Friedr. Leop. Grafen zu Stolberg. Bearbeitet in encyklopädischer Form, mit voranstehender Uebersicht der Oekonomie aller XV Theile von Joseph Moritz, kön. baier. Prof. der Kirchengesch. u. des Kirchenrechts zu Amberg, jetzt

zu Dillingen). In zwei Bänden. Erster Band, A bis L. VIII. 432 S. gr. 8. Zweiter Band, M bis Z. 559 S. gr. 8. Hamburg, Perthes. 2 Rthlr.

Bekanntlich ist das Werk des Grafen St. unvollendet geblieben. Es endigt im 15ten Bande mit dem 13ten Zeitraume, von der Verheerung Roms durch Alarich (410) bis zur Ausschreibung des allgemeinen Conciliums zu Ephesus (430), und die drei letzten Bände enthalten (stückweise) die Geschichte des h. Hieronymus (bis 395 — 410 — 420) und die des h. Augustinus, in den Beilagen. Diese 15 Bände kosten jetzt in der grossen Ausgabe bei Perthes nur 18 Rthl., in der Wiener 10 Rthl. Das Register ist sehr vollständig, fleissig bearbeitet, nur in mehreren einzelnen Artikeln zu umständlich, in denen Beschreibungen oder Erläuterungen aufgenommen sind, die man nicht im Register sucht, sondern im Werke selbst findet.

Vorlesungen über die Anfangsgründe der Mathematik von Gottfrid Wilhelm Leonhardi, Artilleriemajor und Oberlehrer der Math. und Physik bei der Kön. Sächs. Militär-Akad. Vierter Band. VII. Abtheilung. Statik. VIII. Abth. Dynamik. IX. Abth. Hydrostatik. X. Abth. Hydrodynamik. (Auch unter dem Titel: Vorlesungen über die mechanischen Wissenschaften, die Statik, die Dynamik, die Hydrost. und die Hydrodyn. von G. W. L. etc. Nebst 3 Kupfern. Zweite Auflage. Pr. 1 Rthlr. 18 Gr.) Dresden, Walthersche Buchh. 1826. XIV. 462 S. gr. 8.

Die erste Auflage dieses Bandes war vor mehr als 12 Jahren erschienen und seitdem hat der Hr. Vf. sie immer bei seinen Vorträgen über die mechan. Wissenschaften mit Nutzen für die Zuhörer zum Grunde gelegt. In die gegenwärtige Auflage sind manche Gegenstände aufgenommen, welche in der vorigen nicht berührt waren, einige wenige andere weggelassen, die unnöthig schienen, vorzüglich ist nach eigenen praktischen Erfahrungen und Bearbeitungen einzelner Fälle mancher Abschnitt erweitert und berichtigt, auch der Vortrag (zu dessen Verstehen allerdings die Kenntniss der in den vorigen Bänden behandelten Gegenstände erfordert wird) noch fasslicher für Anfänger gemacht. Alle vier Bände der Vorlesungen über die Math. kosten 5 Rthlr. 20 Gr. (ein verhältnissmässig sehr billiger Preis), und sind zwar

zunächst auf die, welche sich der militär. Laufbahn widmen wollen, berechnet, doch auch gewiss Allen, welche die Anfangsgründe der math. Wissenschaften gründlich studiren wollen, sehr nützlich und empfehlungswerth. Sie werden dadurch in den Stand gesetzt werden, theils die erlangten Kenntnisse praktisch anzuwenden, theils tiefer eindringende Schriften über einzelne math. Gegenstände zu verstehen.

Jahrbüchlein der deutschen theologischen Literatur. Verfasst und herausgegeben von J. M. D. L. Deegen, Pastor der evang. Gem. zu Kettwig. Fünftes Bändchen. Essen, Bädeker, 1825. XII. 244 S. 8. nebst einer Tab. in Fol. 1 Rthlr.

Das vierte Bändchen war im Herbste 1822 vollendet worden, und die Verspätung des fünften rechtfertigt der Hr. Vf. durch seine sehr vermehrten Amtsgeschäfte, bei einer langwierigen Krankheit und dem Tode seines Amtsgenossen und der späten Besetzung seiner Stelle. Man wird auch in diesem Bändchen den rühmlichen und nützlichen Fleiss des Hrn. Vfs., der nicht bloss die Titel der Bücher, sondern auch ihren Hauptinhalt und ihre Tendenz angibt und auf die vorzüglichsten Anzeigen und Beurtheilungen derselben verweist, die gute systematische Anordnung und Vertheilung der literar. Materialien wieder finden, welche in den frühern gerühmt worden ist, ja die Darstellung ist noch in mancher Hinsicht vervollkommnet. Es enthält dieses B. die Uebersicht der deutschen theol. Literatur des Jahres 1820 und der Kritik derselben bis Ende 1823 (zum Theil bis ins J. 1824), und die Tabelle gibt eine Uebersicht der bekannten theol. Schriftsteller, welche im J. 1820 ihren Wohnort verändert haben (und zugleich ihren Wirkungskreis), und derer, welche gestorben sind. Ein systematisches und ein alphabetisches Register ist beigefügt.

d. Akademische Schriften.

De Pii II. Pontificis maximi rebus gestis et moribus. Commentationem scripsit et ampl. Ord. phil. Berol. autoritate ad summos in phil. honores rite capessendos d. III. a. Non. Sept. 1825. publ. def. Henr. Christ. Car. Ernestus Helwing, Lemgov. Berolini, typis acad. 1825. 25 S. gr. 8.

In dieser wohlgeordneten und aus den Quellen geschöpften Schrift wird erstlich das Leben des merkwürdigen Pius II. (der als Aeneas Sylvius Piccolomini durch seine Grundsätze sich noch mehr ausgezeichnet hatte) kurz erzählt, ohne dass irgend ein wichtigeres Ereigniss desselben übergangen wäre, und so, dass man auch den Einfluss dieser Ereignisse auf die Bildung des Charakters von P. leicht entdeckte. Dann werden die merkwürdigern Handlungen, die er als Papst verrichtet hat, durchgegangen und ihre Ursachen und Veranlassungen aufgesucht, vornämlich sein Verhalten gegen den König von Neapel, Ferdinand, dann sein Bestreben, die pragmatische Sanction von Bourges zu vernichten, sein Bemühen, einen Kreuzzug gegen die Osmanen zu Stande zu bringen. Endlich werden daraus Resultate für die Schilderung seines Charakters gezogen und auch die politischen Fehler, die er beging, nicht unbemerkt gelassen. So zufrieden man mit dem geschichtlichen Theile dieser Schrift seyn kann, so wenig mit dem Vortrage, der öfters ganz unlateinisch ist. Der Verf., Sohn des Hrn. Hofbuchh. Helwing zu Lemgo, ist daselbst im Oct. 1803 geboren, hat in dem Gymnasium seiner Vaterstadt, 1822 in Göttingen, 1823 in Jena, 1824 in Berlin studirt und sich dem Geschichtsstudium vorzüglich gewidmet.

De cyclo epico poëtisque cyclicis Commentatio philologica, a philoss. ordine in Acad. Boruss. Rhen. praemio ornata. Scripsit Dr. Franciscus Wüllner, Monasterii, in off. Koppenrath. 1825. 96 *S.* 8. 10 *Gr.*

Der Verf. hat die der philos. Facultät zu Bonn überreichte Preisschrift noch vor dem Abdrucke ausgefeilt und vermehrt. Die Schriften zweier französischen Gelehrten, Bouchaud (dessen Abh. er nicht erhalten konnte) und Levesque konnten ihm nicht nützen. Er hat, nach Schwarz, neue Untersuchungen angestellt und seine eignen Resultate und Ansichten mit Bescheidenheit vorgetragen. Der erste Theil handelt von dem epischen Cyclus, seiner Einrichtung und Eintheilung. Von des Photius Aeusserung darüber geht der Vf. aus. Nach Ph. umfasst er das ganze mythische Zeitalter. Heyne's Beschränkung desselben wird bestritten. Dass der C. ep. eine Folge von epischen Gedichten gewesen sey, wird durch Stellen der Alten erwiesen. Die Gedichte waren darin nach dem Inhalte der Mythen zusammengestellt und ent-

zunächst auf die, welche[illegible] ...n von den frühest[illegible]
men wollen, berechnet ... Doch waren
die Anfangsgründe de... Homer. Ge[illegible]
studiren wollen, se... keineswe
Sie werden dadurch ... ie aus.
die erlangten Ken... der
tiefer eindringend ... ew
stände zu verst...

Jahrb... ...Dion,
Literatur ...nd einen κύκλος
D. L. ...ns zum Theil, mythisch
wig. so unrichtig haben Andere ein...
XII ...ür den Sammler des epischen Cyclus
r ... Hr. W. schreibt diesem Cyclus ein höheres
wor... das wenigstens über die 60ste Olymp. hinauf
Hr ... S. 13) oder (S. 14) in die Zeit kurz nach den Pi-
e... sistratiden. (Es konnte, wie Ref. glaubt, die Sammlung der Homer. Gedichte, die auch nur nach und nach vollendet wurde, zu dieser zweiten Veranlassung geben.) Nach dem Verf. war er anfangs nur mente conceptus (was wir nicht recht verstehen) und in dem Zeitalter der Grammatiker (der frühern) wurden Verzeichnisse der Gedichte, welche den Kreis ausmachten, gefertigt; daher wird er auch in den vorhandenen Schriften vor Aristoteles nicht erwähnt. Irrige Vorstellungen von den cyklischen Dichtern (welche die Gedichte nicht absichtlich, um einen solchen cyclus zu gründen, gemacht haben) werden S. 15. f. widerlegt. Nicht alle epische Dichter wurden von den Alten cyklische genannt; auch sind nicht zu verschiedenen Zeiten verschiedene Gedichte zu dem Cyclus gerechnet worden, sondern stets haben dieselben Gedichte den Cyclus ausgemacht (was nicht hinlänglich bewiesen ist und der Methode der spätern Grammatiker nicht ganz entspricht). Noch werden die Fragen über die Zeit der Verfertigung der einzelnen cycl. Gedichte, über den Untergang des Cyclus, den Ursprung des Namens (κύκλος), den verschiedenen Gebrauch des Namens οἱ κυκλικοί (nicht κύκλιοι, wie Bentley wollte) berührt; S. 30 f. aber die Stellen und Gründe behandelt, durch welche man das Daseyn einer gemeinschaftlichen Ausgabe der cyclischen Gedichte, welches der Vf. bestreitet, hat erweisen wollen. — Der zweite Theil, S. 34 ff., handelt von den cyclischen Gedichten und Dichtern; schliesst aus dem Cyclus manche aus, die man (zum Theil nach der Tabula Iliaca) dazu gerechnet hat, zeigt, dass die Ge-

…hte, deren Inhalt … in 4. Schon Themistius
…tomathie bekan… …urcht πάντων πρεσβύτα-
…durch, näml… …ichter, Redner des Al-
…ία; Ἡρω… …n, Gründe gegen die-
Corint… …langes Leben; man
Hera… …sdrücke vom Tode
…y… …rauchte die Kürze
…… …und Beförderung
Excerpt… …Dass auch die
…mit beigefügten … …gestellt haben,
…as aus Miletos (die Aus… …iner morali-
Anmerkungen), Ilias parva (S. …
Τηλεγονία (die Auszüge bei Phot… …uias Aug.
sen letztern Stücken mit Anmerkungen … …itavit D.
chen auch manche Stellen verbessert wer… …drückt
diese Stücke ursprünglich zu dem Cyclus ge… …eines
möchte Ref. doch bezweifeln; allmälig ist, … …nste
Sammlung, sondern nur der Canon (das Verzeichn… für
der Gedichte die zum Cyclus gerechnet werden konnten,
von den Grammatikern, namentlich den Alexandrinischen,
vermehrt worden. Es hat also ein Cyclus ursprünglich
als Sammlung nicht existirt; es ist aber frühzeitig eine
kleine Sammlung vorhandener Gedichte, die eine Reihe-
folge bildeten, von ältern Sammlern oder Grammatikern
gemacht, von spätern das Verzeichniss der zu einem sol-
chen Cyclus zu rechnenden Gedichte festgesetzt und ver-
mehrt werden, daher auch die beiden grössern Homeri-
schen Gedichte dazu gezogen wurden; und nach einem
solchen Verzeichnisse hat Proklus die Gedichte zusam-
mengestellt in seiner Chrestomathie. Diess ist die An-
sicht des Ref.

Zu einer jurist. Promotion auf der Univers. zu Ko-
penhagen im Jahre 1824 hat der ausserord. Professor der
Philologie, Hr. Dr. *Friedr. Christ. Petersen*, die Einla-
dungsschrift geschrieben, enthaltend: *Observationes* in
Plin. Hist. nat. 34, 19, 1. (20 S. in 4.), zuerst wird von
dem in Rom befindlichen Tempel der Fortuna, in wel-
chem mehrere treffliche Kunstwerke aufgestellt waren,
Nachricht gegeben. Catulus kann, wie hier gezeigt wird,
nicht Erbauer dieses Tempels gewesen seyn, da, nach Plin.,
schon Aemilius Paulus eine Statüe der Minerva von Phi-
dias darin hatte aufstellen lassen. Mehrere Werke des
Phidias befanden sich darin; es fragt sich, welche? und
welche Catulus geweihet habe? Phidias hatte drei be-
rühmte Statüen der Minerva in der Akropolis gemacht.

Eine Cliduchos des Pl. wird im Tempel der Fortuna zu Rom erwähnt. War diese eine von jenen dreien? Es kann die προμαχος seyn, aber gewiss ist es nicht. Ueberhaupt sind von den Götterstatüen des Phidias, die Plin. anführt, mehrere nicht in Rom gewesen. Die Worte bei Plin. »et alterum colossicon nudum« könnten auf die Statüe der Minerva, welche, nach Pl., Aemilius Paulus geweihet hatte, bezogen werden, wenn nicht das Wort *nudum* entgegen wäre; denn diess wird auf die dorische hohe Aufschürzung des weiblichen Gewandes bezogen, die sich für die jonische Pallas nicht schickte. Man muss also annehmen: Catulus hat drei Werke des Phidias im Tempel der Fortuna geweiht: die St. der Athene Callimorphos; die der Cliduchos (beide mit dem Pallium bekleidet); das Colossalbild der Amazone in dorischer Kleidung. Freilich erwähnt Pausanias die Statüe der schönsten Minerva in Athen, aber vielleicht sind die Athene Lemnias und die Callimorphos verschieden gewesen, jene sah Pausanias in Athen, diese Plinius in Rom (die Stelle des Plin. bedarf wohl noch einer kritischen Berichtigung). — Die jurist. Doctorwürde zu deren feierl. Ertheilung dieses Programm geschrieben ist, erhielt Hr. Licentiat *Paul Dethlef Christian Paulsen*, der, zu Flensburg am 11. Jan. 1798 geb., in Schnepfenthal gebildet worden ist, da er sich anfangs dem Kaufmannsstande gewidmet hatte, dann aber, als er bewogen wurde, die gelehrte Laufbahn zu betreten, das Gymnasium zu Gotha einige Jahre besucht, und nachher, seit 1818 auf den Universitäten zu Göttingen, Berlin, Heidelberg und Kiel studirt hat. Er ist auch Verf. einer Preisschrift: De reipublicae Rhodiorum statu Macedonica aetate, Gött. 1818, der historisch-dogmat. Darstellung der Güterverhältnisse der Ehegatten nach Jütschen Lov und den ihm verwandten Stadtrechten, in Dr. Falck's Staatsbürg. Magazin; eines Beitrags zur Geschichte der Süd-jütischen Stadtrechte und Versuchs einer Darstellung des Geistes derselben, in demselben Magazin, und den zwei Abhh. de antiqui populorum iuris hereditarii nexu cum eorum statu civili, speciatim iuris Scandinavici, Germanici et Romani ratione habita.

Parentalia sacra in memoriam Augustiss. Bavarorum Regis Maximiliani Josephi d. 16. Nov. (in Academia Erlangensi) rite celebranda indicit Acad. Friderico-Alexandrinae Prorector etc. *De mortis metu* nonnulla praefatur D. *Ludov. Heller*, Cons. aul. et Eloq. P. P. O. Er-

langen, b. Junge, 1825. 15 S. in 4. Schon Themistius (bei Stobäus) nannte die Todesfurcht πάντων πρεσβύτατον τῶν φόβων. Philosophen, Dichter, Redner des Alterthums sind daher bemüht gewesen, Gründe gegen dieselbe aufzustellen. Man priess ein langes Leben; man bediente sich sanfter Bilder und Ausdrücke vom Tode (die S. 6. 7. aufgeführt sind); man brauchte die Kürze des Lebens als Mittel zur Ermunterung und Beförderung eines frohen Genusses der Gegenwart. Dass auch die Künstler angenehme Bilder des Todes aufgestellt haben, ist bekannt. Mehr wirken die Beispiele einer moralischen Euthanasie, die hier erwähnt werden.

Auch die *Oratio funebris*, quam inter exsequias Aug. Bav. nuper Regis, Maximiliani Josephi — recitavit *D. Ludov. Heller* — ist gedruckt (16 S. in 4.) Sie drückt nicht nur die allgemeine Trauer über den Verlust eines solchen Königs aus, sondern rühmt auch die Verdienste desselben während einer 26jähr. Regierung, seine Sorge für alle Zweige der Verwaltung, seinen edlen und menschenfreundlichen Charakter, und spricht die freudigen Hoffnungen aus, welche die Denkart des erhabenen Nachfolgers erweckte und nun schon bewährt hat.

e. Schulschriften.

Zu dem, am 14. Sept. gefeierten, Schulfeste der vor 275 Jahren gegründeten Landschule zu Grimma hat der Hr. Rector uud erste Prof., August Weichert, eingeladen mit dem Programm: De C. Licinio Calvo. Oratore et Poeta. (Grimma, b. Göschen gedr. 42. S. in 4.)

Diese reichhaltige Abh. gehört zu der schönen Reihe derer, in welchen der Hr. Vf. seit mehreren Jahren die Geschichte der in den Horaz. Gedichten aufgeführten merkwürdigen Personen behandelt hat. Schon vor 4 Jahren hatte er in der Abhandl. de Q. Hor. Flacci Obtrectatoribus von diesem (Hor. Sat. I, 10, 17 ff.) erwähnten Calvus eine kurze Nachricht gegeben. Diese ist nun vervollständigt. Calvus, der Redner und Dichter (denn unrichtig hat z. B. Carpzov zwei Personen daraus gemacht) war, nach Plinius, d. 28. Mai J. R. 702 geboren; das Licinische, plebejische, Geschlecht war in mehrere Familien getheilt, unter denen sich auch die Calvi befanden, von welchen sich zuerst P. L. Calvus J. R. 354

tribunus mil. C. Pot. auszeichnete, noch mehr C. L. Calvus Stolo als trib. pl. 378 und erster plebejischer Consul J. 388. Von dem *Macer Licinius*, Geschichtschreiber, wird S. 5—13. umständlicher gehandelt, in Beziehung auf Liv. 7, 9. und einige Fragmente der Annalen desselben, aus welchen Livius und Dionysius Halic. geschöpft haben, angeführt, gelegentlich auch noch von andern ältern röm. Geschichtschreibern Nachricht gegeben. (S. 6 ff.) zur Erläuterung der Stelle des Cic. de Legg. I, 2, 3. u. 6. und anderer Stellen des Cicero, in welchen einzelne Geschichtschreiber, wie L. Sisenna, erwähnt sind, wobei zugleich das Zeitalter dieser Historiker bestimmt wird, insbesondere des L. Cornelius Sisenna und des C. Licinius Macer (die beide Historiker und Redner waren in der 2ten Hälfte des 7ten Jahrh. n. R. E.). Es wird, S. 12, die Vermuthung wahrscheinlich gemacht, dass der Historiker Licinius Macer, der vir praetorius sey, welchen Cicero als Prätor J. R. 638 anklagte. Ein Sohn des C. Licinius Macer war (S. 14.) der C. Licinius Calvus, welcher den eigentlichen Gegenstand dieser Abh. ausmacht. Die wenigen Nachrichten von seinem Leben und frühen Tode (er scheint aber doch über 30 J. alt geworden zu seyn), seinen Talenten, seiner Beredsamkeit, seinen Reden, welche die Alten anführen (er trat erst im 27sten J. d. Alt. als Redner auf) und (S. 18 ff.) die Fragmente seiner Reden und besonders der Rede gegen Vatinius (von dessen Process überhaupt mehrere Nachricht gegeben ist) sind mit gewohntem Fleisse gesammelt; dann wird er, S. 23 ff., (auf Veranlassung der Stelle im Catullus, seines genauen Freundes, im 54sten Ged.) als Dichter dargestellt und mit dem Catullus, dem er sehr ähnlich war, verglichen. Bei dieser Gelegenheit wird auch die damalige Mode, kleinere und rednerische Gedichte zu verfertigen (S. 28 f.) durch Beispiele erläutert. Von S. 31. an sind die Ueberreste der Gedichte des Calvus, viel vollständiger, als Stephanus sie in Fragm. poet. vett. Latt. hat, aufgestellt, gelehrt erläutert und verbessert. Es sind noch so manche Bemerkungen eingestreut, so manche Stellen anderer Autoren berichtigt, die uns der Raum nicht erlaubt anzuführen.

Zu dreizehn Reden von theils abgehenden, theils andern Schülern des Lyceums in Guben hat Hr. Prorector Dr. Ernst Kästner *eingeladen mit dem*

Programm: Quaestionum in Lucani Pharsaliam Particula II. (27 S. in 4.)

So wie im vorjähr. Progr. der Zweck des Gedichts vom Hrn. Vf. war untersucht worden, so beschäftigt sich das gegenwärtige mit den ersten sieben Versen des 1sten Buchs, die Bentley zuerst für unächt und von Seneca herrührend hielt, Clercq van Jever und Weber in Schutz genommen haben. Mit Recht erinnert Hr. K., es müsse untersucht werden, ob in der Beschaffenheit der Stelle selbst, oder in dem übrigen Gedichte sich eine Spur zeige, die auf ihre Unächtheit hinweise, oder sich wenigstens ergebe, dass, nach Weglassung dieser Verse, nichts vermisst werde. Er geht daher fürs erste die Beweise durch, welche von den gedachten Gelehrten für ihre Aechtheit beigebracht worden sind (mit Uebergehung dessen, was schon in der Leipz. und der Jenaischen Lit. Zeit. gegen dieselben erinnert worden ist) und das Resultat der Prüfungen ist, dass sie nicht hinreichen, die Aechtheit dieser Verse darzuthun. Es werden dann noch andere Bemerkungen über diese Verse vorgetragen und manche muthmassliche Aenderungen, die Cl. van Jever in andern Stellen vorgeschlagen hat, abgewiesen. In deutscher Sprache sind von S. 21. an (nach einer neuern Vorschrift) Schulnachrichten mitgetheilt, welche die Lehrverfassung und Lehrgegenstände, eingegangenen Verordnungen, andere Veränderungen anzeigen. Die damalige Zahl der Schüler war 178.

Ueber die altrömischen Confluentes und ihre nächste Umgebung am Rheine und an der Mosel. Programm zur Herbstprüfung am Königl. Gymnasium zu Coblenz den 26. und 27. Sept. 1826. Herausgegeben von dem Dir. d. Gymn. Dr. Franz Nic. Klein. Coblenz, 1825, bei Heriot. 26 S. gr. 4.

Diese Abh. hat den Hrn. Professor *Joh. August Klein* zum Verfasser und eröffnet eine Reihe historisch-antiquarischer Untersuchungen über den Ursprung von Coblenz und die römischen Ansiedelungen in dieser Gegend des Rheins diesseits und jenseits des Flusses. Es wird zuvörderst bemerkt, dass die Römer zum Schutze der Gränze gegen Grossgermanien viele Castelle angelegt haben, von denen wohl manche nur Warten und Beobachtungsthürme gewesen seyn mögen, dass aber nur we-

nige Castelle und keine der urbes validae etc. auch nur dem Namen nach geschichtlich uns bekannt geworden sind und unsere Kenntniss röm. Ansiedelungen am Ufer zwischen Bingen und Bonn sich auf sechs geogr. Puncte, die hier aufgeführt sind, beschränke, aus den Trümmern, Urkunden und Sagen aber sich auf mehrere schliessen lasse. Confluentes, am Zusammenflusse der Mosel und des Rheins, scheint, so wichtig dieser Befestigungspunct auch für die Römer seyn musste, doch nicht frühern Ursprungs gewesen zu seyn, denn weder Cäsar noch Tacitus erwähnen es, und das Confluentes (überhaupt ein vieldeutiger Ausdruck) bei Plinius muss wohl im Trierischen gesucht werden. Die Erwähnung der Confluentes im Itinerarium Antonini und in der Peutinger. Tafel beweist auch nicht ihr hohes Alterthum. Denn, wenn jene Werke auch sehr alt wären, sie sind doch interpolirt. Die Stelle des Ammian. Marc. XVI, 6. und die Notitia dign. utr. Imp. sind die ersten sichern Zeugen für Confluentes. Die Stelle des Ammianus von dem Zuge Julians und seiner Legionen wird umständlich und genau erläutert. Rigodunum, das Amm. erwähnt, muss in der Gegend des heutigen Moselweis oder des nahen Kempenicher Hofes gesucht werden. Die Versetzung des *est* in der Stelle des Amm. wird gemissbilligt und gezeigt, dass Confluentes bei ihm nicht ein Castell, sondern nur den Zusammenfluss bedeute. Von S. 13. fangen die ausführlichen Schulnachrichten an. Das Kön. Gymnasium zu Coblenz ist 1816 aus der École secondaire, die aus dem Collegium electorale S. J. entstanden war, aber mit wesentlichen Veränderungen hervorgegangen und umfasst jetzt sechs Classen, deren je zwei eine Abtheilung oder Stufe des Unterrichts bilden. Mit dem Gymn. ist seit 1818 eine, nach und nach zu drei gesonderten Classen erweiterte, Elementar-Vorbereitungs-Anstalt verbunden. Lehrer des K. Gymn. sind die (12) Herren: Direct. Dr. Nic. Klein; kön. Prof. Fridolin Lenzinger, Oberlehrer der Mathem.; C. Ruckstuhl, OLehrer; J. G. Assmann, OL., Relig.-Lehrer und Confessionarius des Gymn. (den Relig.-Unterricht der evangel. Schüler, 51 unter 357, besorgt der Cons.-Rath, Superint. und evangel. Stadtpfarrer zu Coblenz, Hr. Kunz); Dr. L. Dronke, OL. und Biblioth.; Fr. Xav. Pereville; Prof. Joh. Aug. Klein; Joh. Geo. Müller; Zeichenlehrer Zick; Schreiblehrer Heynen; Gesanglehrer Kipper; wissenschaftl. Hülfslehrer Joh. Rheinstädter. An der Vorbereitungsschule sind ordentl.

Lehrer die Herren: Grossin, Bertz, Pazen, und den Religionsunterricht ertheilt der Geistliche Hr. Schnitzler. Am Ende des Sommersemesters waren im Gymn. 302, in der Elementar-Vorbereitungs-Anstalt 189 Zöglinge. Von den Lehrgegenständen und andern Angelegenheiten des Gymnasiums ertheilt der Hr. Director noch ausführliche Nachricht.

Im Namen der 135 Schüler der beiden ersten Classen des Gymnasiums zu Freiberg schrieb zu Ende des Oct. ein, sehr hoffnungsvoller, Primaner, der nun in Leipzig mit rühmlichem Eifer Philologie und Theologie studirt, Hr. *Gustav Eduard Benseler*, eine Glückwünschungsschrift an den Hrn. Superint. Dr. Seyffarth: *Observationes criticae in locum Ciceranis de Nat. Deor.* Lib. I. c. 1. (10 S. in 4. bei Gerlach gedr.). Sie betreffen die streitige Frage: ob die Worte jener Stelle: id est principium philosophiae, ein Glossem sind oder von Cicero herrühren. Die Gründe beider Theile werden gut auseinander gesetzt, mit Beifügung einiger Bemerkungen, z. B. über den Gebrauch des *id est* bei Cicero, und der Vf. tritt Hrn. Hofr. Ast bei, dass nur die Worte *id est principium* weggelassen, *causam philosophiae* verbunden und von der Hauptbedingung der Philosophie, ohne welche sie nicht Statt finden kann, verstanden werde.

f. Almanachs-Literatur.

J. F. Castelli's neulich erwähntes Dramatisches Sträusschen auf das J. 1826, Eilfter Jahrgang (1 Thlr. 8 Gr.), enthält folgende, grösstentheils schon auf dem Hoftheater in Wien, nach öffentlichen Nachrichten, mit Beifall aufgeführte Stücke: Eheliche Strafe, Lustspiel in einem Acte und in freien Versen; der Kuss durch einen Wechsel, Posse in ein. Acte, nach Scribe; Urika, die Negerin, Drama in einem Acte, nach dem Französ.; Gutes Beispiel, Lustspiel in einem Acte, nach Theaulon; Klimpern gehört zum Handwerke, Lustsp. in ein. Acte, nach Scribe. — Bei dem Verleger dieses Sträusschen's (Wallishausser in Wien) ist noch ein neues dramat. Jahrbuch angefangen worden:

Dilettanten-Bühne für 1826, von *Franz von Holbein*. Erster Jahrgang (1 Thlr. 18 Gr.). Die Titel der hier aufgenommenen kleinen dramatischen, wohlgewählten, Spiele sind: Volksstimme, Prolog zur Geburtstagsfeier

des Kaisers; der Vorsatz, Lustspiel in einem Aufzuge (auf mehreren Bühnen schon aufgeführt); die Nachschrift, Lustsp. in einem Aufz.; Geniren Sie sich nicht, Lustsp. in einem Aufzuge; das Preisgedicht, locales Lustspiel.

Rauracis, ein Taschenbuch mit Kupfern für 1826, den Freunden der Vaterlandskunde gewidmet, von *M. Lutz* (Basel, b. Stupanus), enthält viele Darstellungen aus der ältern und neuern Basler Geschichte, Nachrichten von der gelehrten Angela Curio, Tochter des bekannten Cölius Curio, von Anna, Gattin des Pfarrers Glaser zu Mogelsberg, welche die ganze Bibel im Urtexte lesen und übersetzen konnte.

g. Journalistik.

Das *dritte* Heft des 17*ten* Bandes der *neuen allgem. politischen Annalen* beschliesst S. 189—227. den Bericht des Hrn. Pardessus und die übrigen Verhandlungen der französ. Kammern in der Session von 1825 über die Entschädigung der Ausgewanderten, und setzt 228—257 die Abh. über den gegenwärtigen Zustand des Sclavenhandels und die Massregeln der europäischen Mächte, ihn zu unterdrücken, fort; beschlossen im 4. H. S. 308 ff. Die geschichtlichen Notizen über den Staatscredit in Frankreich (XVI. B. 1. H. S. 91.) sind S. 257—75. fortgesetzt. Mignet's bekanntes Werk über die franz. Revolution ist, S. 276 ff., angezeigt. Das vierte Heft enthält, S. 287—308, einen belehrenden Aufsatz: über die Bezahlung des Anlehens der spanischen Cortes. S. 330—39. Ueber Europa's Verhältnisse zu Amerika (geht vorzüglich Südamerika an, befriedigt aber nicht). S. 340—47. Ueber das Verhältnis der Arbeiter zum Herrn, ein Fragment aus der politischen Oekonomie (in Beziehung auf die übereinstimmenden Postulate von Ad. Müller und Sismondi: der Arbeiter müsse einen verhältnissmässigen Antheil an den Früchten seiner Werkthätigkeit haben. Ausführlich sind, S. 347—381, die Lettres sur l'Angleterre par A. de Staël-Holstein angezeigt.

Im *eilften* Stücke des *Politischen Journals* (Novbr. 1825, Hamburg) ist, S. 961 ff., eine Charakteristik der ersten britischen Staatsmänner und Parlaments-Redner (aus Brydge's Recollections, Lond. 1825) übersetzt. S. 976 ff. sind die Beschlüsse der Mexican., Columbischen und Central-Amerikan. Regierung, rücksichtlich der Ca-

näle, vom stillen Meere zum atlantischen Ocean; aus verschiedenen amer. Blättern übersetzt. Aus dem New-york Albion ist eine Uebersicht der arktischen Expeditionen, S. 989 ff., mitgetheilt. Die Beiträge zur Schilderung des gegenwärtigen Zustandes von Amerika, aus verschiedenen Blättern, sind, S. 995 ff. und 12, S. 1100, fortgesetzt. Aus der Kopenhagner Skilderie, S. 1016, die Ausbreitung der Juden auf der Erde (über 3 Mill.). S. 1022 ff. Skizze des Lebens des verstorbenen Kön. von Bayern, Maximilian Joseph. S. 1041 ff. Vertrag zwischen Brasilien und Portugal, wegen Anerkennung des Kaisers von Brasilien, geschlossen 29. Aug. 1825. S. 1051. und 12, S. 1147. Antwort der brittischen Regierung auf ein von Seiten des Spanischen Minist. wegen Anerkennung der südamerik. Staaten an sie ergangenen Note. — Im 12ten Hefte (Dec.) sind, S. 1057, Grossbritanniens wichtige Erwartungen und grosse Plane in Neuholland dargestellt; aus dem Courier des Pays-Bas Schilderungen des jetzigen Präsid. der verein. St. von NAm., John Quincy Adams, und seiner Mitbewerber um die Präsidentenstelle, Gen. Jackson und der Hrrn. Clay, Calhoun und Crawford, übersetzt, S. 1062.; S. 1070. die Verfassung der Rep. Columbia aus dem North-Amer. Review Jul.; S. 1076. des Hrn. Grandsire Nachricht von dem räthselhaften Staate Paraguay, der sich vor 12 Jahren unabhängig erklärte und Republik wurde, vor 9 Jahren die executive Gewalt dem D. Francia übertrug, der (jetzt über 60 J. alt) das alte System der Jesuiten befolgt, aber vervollkommnet hat; S. 1084. der Goldsee (in welchem viel Gold versteckt worden ist) Guatavita auf einem kegelförmigen Berge, nach Cochrane beschrieben; S. 1091. eine schon in mehrere Blätter aufgenommene Uebersicht der Population der neuen Welt, des Verhältnisses ihrer Religionen, Raçen und Sprachen aus dem dritten Bande von Humbold's Reisen gegeben; S. 1109. die Plane der italien. Carbonari nach der Schrift: La verité sur les cent jours (Brüssel, 1825) angezeigt. Ein biograph. Abriss von dem neuen Spanischen Premiermin. Herz. von Infantado ist, S. 1116 ff., mitgetheilt; Portugal, nach der Trennung von Brasilien, und sein König Johann VI., sind S. 1127, geschildert. S. 1135. ist die im vor. H. S. 1044. angefangene Biographie Carls X. von Frankreich beschlossen.

In dem *Novemberhefte* des vom Hrn. Prof. *Friedr. Pohl* herausgegebenen *Archivs der teutschen Landwirth-*

schaft ist, S. 385, eine kurze biographische Notiz von dem 1824 fast 80 J. alt verstorb. Aufseher des kön. Pflanzengartens zu Paris, *Thouin*, gegeben, S. 389—96. ein Aufsatz von Malte-Brun über den Weinbau bei den alten Aegyptern (der dort in den ältesten Zeiten schon, so wie auch in Meroe und Nubien getrieben wurde) aus dem Journal des Debats, 2. Jul. 1825, übersetzt. Gegen die Vereinigung der kameralist. Facultät zu Tübingen mit dem landwirthschaftl. Institute zu Hohenhein werden, S. 397—408, gegründete Einwendungen gemacht. Des Hrn. Frhrn. von Ehrenfels Vertheidigung des Electoralschafes ist aus den Oekon. Neuigkeiten aufgenommen worden, S. 423—458. Hr. Prof. Pohl hat die (den Wiesen und Angern so nachtheilige) Zeitlose, Colchicum autumnale L., S. 459—64, beschrieben und zu ihrer Vertilgung Vorschläge gethan. Aus mehreren neuen Schriften sind landwirthschaftl. Bemerkungen ausgehoben. Im 12. Hefte (Dec.) hat, S. 481—98, Hr. Insp. Fr. Rödiger die im Augusth. geäusserten Bedenken eines anonymen Landwirths über die von ihm unternommenen Wirthschaftsveränderungen beim Rittergute Brambach beantwortet. Ausserdem sind nützliche Auszüge aus guten Schriften und kleine Aufsätze aufgenommen, unter denen wir nur den: Nöthige Aufmerksamkeit auf die Zugstränge (bei den Pferden), S. 543, erwähnen.

Von der vom Hrn. Generalsuper., D. *Joh. Friedr. Röhr*, herausgeg. *Kritischen Prediger-Bibliothek* enthält des 6*ten Bandes drittes Quartalheft* Beurtheilungen von 17 Schriften (darunter, S. 458, von Paulus geschichtl. und rechtlicher Prüfung des Jubeljahr-Ablasses etc. 1825, und, S. 470, von dem bedeutenden Werke: Practical and internal evidence against Catholicism, with occasional strictures on Rev. Buttler's book of the roman catholic church in sex letters, addressed to the impartial roman Catholics of great Britain and Ireland, by the Rev. Joseph Blanco White, R. A. B. D. etc., London, Murray 1825, 296 S. 8.) und einige Reformationspredigten aus dem Theol. Quartalberichte zeichnen wir aus, S. 557. Richtige Würdigung des kirchlichen Territorialsystems und des Grundsatzes: cuius est regio, eius est religio, von Seiten einzelner Regierungen (der Sachsen-Meining. im J. 1720). S. 559. Ueber Wunderheilungen und das religiöse Element in ihnen. — Im vierten Quartalh. sind 11 Schriften angezeigt, darunter, S. 617, Abbé F. de la Mennais de la religion considérée dans ses rapports avec

l'ordre politique et civil etc., 1. Theil, 2te verb. Ausg. 1825, und, S. 683—617, D. Bretschneider's Lehrbuch der Religion und der Gesch. der christl. Kirche für die obern Classen der Gymnasien und für die gebildeten Stände überhaupt. Das, S. 730, angezeigte schwedische Kirchenhandbuch, übers. von Dr. *M. Dunkel*, Lüb. 1825, gab Veranlassung im theol. Quartalblatte, den Aufsatz: Die Jesuiten als Vermittler einer protest. Agende oder Nachricht von den heimlichen Jesuiten in Schweden vor 200 Jahren, aus der Berl. Monatssch. vom J. 1794 abdrucken zu lassen, ein auch einzeln ausgegebener Abdruck. In demselben Quartalbl. ist über des nunmehr. Hofr. und Prof. der Dogm. und Moral zu Dorpat, Dr. Ernst Sartorius, Schrift: Die Unwissenschaftlichkiet und innere Verwandtschaft des Rationalismus und Romanismus in den Erkenntnissprincipien und Heilslehren des Christenthums, Heidelb. 1825, worin mehrere Theologen auf unwürdige Art angegriffen sind, ernstlich gesprochen.

Neues kritisches Journal der theologischen Literatur. Herausgegeben von Dr. Georg Benedict Winer und Dr. J. G. Veit Engelhardt, ordd. Professoren auf der Univ. Erlangen. Zweiten Bandes, drittes, viertes Stück. Sulzbach, v. Seidel. 1824. S. 265—488. Dritter Band, vier Stücke. Ebendas. 1825. 512 S. Vierten Bandes erstes bis drittes St. Ebendas. 1825. 384 S.

Die ersten Stücke dieses gehaltvollen Journals sind im Rep. 1824, II, 450 angezeigt worden und wir fahren fort, nur die Abhandlungen in den vorliegenden Stücken aufzuführen, ohne bei den Recensionen, die bei weitem nicht das ganze Fach der theol. Wiss. umfassen, zu verweilen. II, 3, S. 265—289. Ueber die Hebräer, an welche der im Kanon befindliche Brief gerichtet ist. Ein Versuch von Dr. *K. Hase*, Privatdoc. der Theol. in Tübingen. »Der Brief an die Hebräer (so fängt der Vf. an, und diess möge zugleich Probe seiner Art der Behandlung und des Vortrags seyn) bildet eine Brücke, hinüber geschlagen mit kühnem Geiste aus einem Weltalter in das andere, altes und neues Testament, Vergangenheit und Zukunft einend, das Werk eines ächten Israeliten, welcher eben so tief in die Geschichte und Eigenthümlichkeit seines Volks verwachsen war, als er

begeistert, das neue Gottesreich, eine Erfüllung aller Weissagungen, aufgenommen hatte. Und ein treues Denkmal der Art, in welcher das Christenthum sich entfaltete unter seinen ersten, einer andern Zeit noch angehörigen, Bekennern und eine ehrwürdige Ruine, bezeichnet diese Schrift, mit welcher Mühe das Christenthum sich losrang aus der Hülle seiner Geburt und als Weltreligion des Geistes eine eigne Kirche bildete.« Judenchristen in Palästina sind es, an welche dieser Brief gerichtet ist, und zwar, wie Hr. H. aus Eigenthümlichkeiten der paläst. Gemeinde, die in diesem Briefe hervortreten, (1. dass sie noch eifrig am jüdischen Gesetze hieng, 2. an der höhern Würde Jesu zweifelte) schliesst (S. 281.) die Partei der Nazarener und Ebioniten, deren Daseyn die geschichtliche Ueberlieferung in das Zeitalter dieses Briefes verweise und deren symbolische Schrift *Εὐαγγέλιον καθ' Ἑβραίους* hiess (d. i. Evangelium derer, welche, obgleich Christen, sich doch aus Anhänglichkeit an das väterliche Gesetz Hebräer nannten). Dass Paulus nicht Verfasser sey, wird gegen Storr dargethan. In des Hrn. Dr. *Theile* Recension von Leon. Usteri Comm. critica de evangelio Joannis sind, S. 346—365, vier Differenzpuncte der Berichte des Johannes und des Matthäus durchgegangen und folgende Resultate aufgestellt: 1. dass das Ev. des Matthäus aus innern Gründen recht wohl als von Matthäus abgefasst angesehen werden könne, was durch äussere Gründe bis zur Evidenz gebracht wird, 2. dass dieses Ev. (besonders im Vergleiche mit Luk. und Markus bei weitem das einfachste und objectiv, so wie das des Joh. subjectiv) das ächteste ist und diese zwei Evangelien allein als vollgültige Autoritäten für die Geschichte Jesu übrig bleiben, oder durchaus nur in Verbindung, nach gegenseitiger Bestätigung, Ergänzung und Berichtigung gebraucht werden können. — In den Miscellen ist, S. 375 f., über die Schriften des (16. Mai 1754 zu Königsberg in Franken geb., 12. Jan. 1824 zu Dorpat als emer. Prof. der orient. Sprachen gest.) Dr. W. F. Hezel Schriften ein nachtheiliges Urtheil gefällt. — II. 4. S. 361—400. Beschluss der Abh. des Hrn. D. u. Prof. Joh. Schulthess über einige Stellen des zweiten Briefes Pauli an die Korinthier (jetzt vornämlich über 1. Kor. 13.), womit der Anhang des 5ten Cap. in unzertrennlichem Zusammenhange stehe, mit Bestreitung des nunmehrigen Professors zu Rostock, Herrn Fritzsche, dem in einem vornehmen Tone, S. 389 und 409, guter

Rath ertheilt wird. — S. 401—417. Ueber Zacharias, Barachias's Sohn, Matth. 23, 35. von Dr. K. G. W. Theile. Man hat die Stelle als Beweis des spätern Alters unsers griech. Textes des Ev. Matth. gebraucht. Das Resultat gegenwärtiger Untersuchung ist: Der Evangelist oder sein Ueberarbeiter konnten eben so wenig als Christus an einen andern Zacharias denken, als an den von Joas gemordeten Hohenpriester; der Beisatz, υιοῦ Βαραχίου kann nicht eine spätere Interpolation seyn, sondern ist durch einen Gedächtnissfehler des Referenten, der den Hohenpriester Zacharias mit dem Propheten Z., dessen Vater Barachias geheissen, verwechselt, in die Erzählung gekommen. — In den Miscellen wird, unter andern, zu Ps. 121, 6. bemerkt, dass in Aegypten und im Orient überhaupt der Mondschein auf die Augen sehr nachtheilig wirke; S. 477. dass Carata in der mittlern Latinität ein Gefäss zur Aufbewahrung flüssiger Gegenstände, und dann überhaupt eine Höhlung bezeichnet, und Hr. Repetent *Ewald* erläutert das σάββατον δευτερόπρωτον Luk. 6, 1. aus der jüdischen Art, die Tage von Ostern bis Pfingsten zu zählen. — III. 1. S. 3—18. Einige Bemerkungen über den Gebrauch der Formel οὐκ—ἀλλά im Neuen Test. von Carl Gottlieb Beyer, Rect. und Adj. Minist. zu Dobrilugk (dass diese Partikel nicht: non tam quam, non tantum sed etiam, bedeuten). S. 19—33. Ueber die Stellung der Apologetik in dem Gange der theol. Wissenschaften von Ch. Karl Wilhelm Stein, Diak. zu Niemegk (gegen die, welche ihr nur einen untergeordneten, oder wohl gar keinen Werth zuschreiben). Eine fast wenig bekannt gewordene Oratio de ambitu, utilitate et necessitate studii exegeseos sacrae, auctore Ludov. de Sinner, Bernae 1823, ist S. 84. angezeigt. In den Miscellen wird S. 128. angezeigt: das Progr. des verstorb. Prof. d. orient. Spr. zu Erlangen, Joh. Arn. Kanne, de vocabulorum enantiosemia et de confusione in linguis babylonica, 1819, und der kleinen Schrift des Hrn. Rect. Beyer de praepositionum εἰς et ἐν permutatione, L. 1824, die bestritten und in manchen Stellen aus einer Vermischung zweier Constructionen erklärt wird. (Gewinnen wir etwas dadurch?) — III. 2. S. 129—203. Bemerkungen über einige unlängst erregte Zweifel in der Authentie und dem apostol. Ursprung des Ev. Matthäi von Dr. Aug. Ludw. Christian Heydenreich, Kirchenr. und Prof. d. Theol. zu Herborn (vorzüglich gegen Hrn. Prof. D. Schulz in Breslau gerichtet). — III. 3. S. 257—274.

Versuch einer Vereinigung der evangelischen Relationen über die letzte Mahlzeit Jesu von H. E. Ferd. Guerike, Dr. d. Philos. in Halle. (Nach den drei Evangg. genoss Jesus mit seinen Schülern das Osterlamm am 14. Nisan (Donn.), wurde am ersten Tage des Paschafestes gekreuzigt; Johannes stimmt sowohl negativ als affirmativ mit ihnen überein. So entscheidet der Vf. — In den Miscellen wird an einen vergessenen Gelehrten des vorig. Jahrh., *Joh. Andr. Mich. Nagel*, Prof. d. Metaphysik, der orient. Spr. und der Bereds. zu Altdorf, und an seine interessanten Schriften (S. 383.) erinnert. Des Hrn. Dr. Heydenreich Bemerkungen über Zweifel an der Authentie des Matthäus stehen III. 4. S. 385 — 459. Sie sind etwas weitschweifig vorgetragen. Des Hrn. Lic. Carl Rudolf Hagenbach Observationes histor. hermeneuticae circa Origenis Adamantini methodum interpretandae sacrae scripturae, Basel 1823. 36 S. 8. sind S. 488. angezeigt. — IV. 1. S. 3 — 45. sind Beiträge zur Geschichte der Polemik unter Christen und Mohammedanern in Persien (aus einem engl. Werke des Prof. D. Lee, 1824; worin sowohl die Geschichte einer ältern Controvers des kathol. Missionärs, Hieron. Xaver, mit persischen Gelehrten, aus einem handschriftl. Werke erzählt ist, als auch die Aktenstücke des neuerlich von dem Missionär Martyn mit einigen pers. Gelehrten geführten Streites mitgetheilt sind, beschlossen IV. 2 S. 129 — 162). In IV. 3. stehen drei Abhandlungen: S. 257 — 294. der Geist Gottes, wie eine Taube, von Dr. Joh. Schulthess, Prof. d. Theol. in Zürich. (Zugleich über das Feuer, das die Kirchenväter mit der Taube verbinden. Der Vf. erklärt das Phänomen also: Da Jesus aus dem Jordan aufstieg, fuhr ein starker Blitz vom Himmel herab; eine Taube auf einem hohen Felsen, unter dessen Schatten Johannes taufte, flog furchtsam herunter und setzte sich, im Schrecken, auf Jesu Kopf. Für die Taube als Symbol des Geistes, weiss man nur »erklügelte Autoritäten« anzuführen). — S. 295. Exegetische Mittheilungen von Ferdinand Korb, Dr. der Philos. in Leipz., 1. über die Verwechselung der Namen Ahimelech und Abjathar in den Büchern Samuels und der Chronik (ein merkwürdiges Beispiel von frühzeitiger Verderbniss des hebräischen Textes und dem ungeschichtlichen Charakter der Chronik). 2. S. 302. Ueber eine falsch verstandene Bedeutung von ζάω im N. T. und der alexandr. Uebersetzung (dass es bedeute, excellere in suo genere, verum, dignum hoc nomine esse; von θυσία

ζῶσα, ἐλπὶς ζῶσα, σὰρξ ζῶσα u. s. f.) 3. S. 305. Ueber 1. Kor. 15, 44. (Paulus habe wohl geschrieben: ἔστι σῶμα ψυχικὸν καὶ ἔσται σ. πν.).

Kirchenhistorisches Archiv von K. F. Stäudlin, H. G. Tzschirner u. J. S. Vater für 1825. Erstes Heft. Halle, Rengersche Buchh. 132 *S.* 8.

Die ersten beiden von den fünf Abhh. dieses Heftes sind Fortsetzungen: S. 1. Charakteristik von Personen in Frankreich, die sich in der Geschichte der Reformation und des Protestantismus ausgezeichnet haben. (Diessmal bis S. 41. nur von Calvin, der sehr richtig beurtheilt wird.) S. 42. Das Sectenwesen in der griech.-russischen Kirche, Beschluss der im vorigen Jahrgange abgebrochenen Abh. vom Hrn. Dr. *Strahl* zu Bonn. Zweite Epoche von Einführung der verbesserten Kirchenbücher bis auf gegenwärtige Zeit, d. i. vom J. 1654 bis 1824. II. Classe, von solchen Raskolniks-Arten, welche keine Priester haben. Zu diesen gehören die sogenannten Wiedertäufer oder Pomoränen, die Theodosier, die Philipponen, die Duchoborzen, die Abrahamiten, die Bogomilen und andere Secten, deren Urheber, Ausbildung, Grundsätze und Gebräuche dargestellt werden. Es gibt ausserdem noch sogenannte Einsiedler (d. i. Abgesonderte, Büssende etc.). Die Hindernisse der Vereinigung mit diesen Secten werden angezeigt. — S. 67. Erstes Capitel des Evang. Marcions. Eine berichtigende Mittheilung von Hrn. D. *August Hahn*, ord. Prof. d. Theol. zu Königsberg. (Ein Nachtrag zu der 1823 erschienenen Schrift des Hrn. Verf. über Marcion's Evang.) Er hatte ehemals einigen Versen im Marc. Evang. eine unrichtige Stellung angewiesen und es wird nun der Anfang des fraglichen Evangeliums nach Marcion's Recension in einer richtigen Stellung der Verse mitgetheilt. — S. 72. Die Verhandlungen auf dem Reichstage zu Speyer im Jahr 1526, die Religion betreffend, grösstentheils aus gleichzeitigen gedruckten Quellen zusammengestellt. Von Hrn. M. *Georg Veesenmeyer*, Prof. am Kön. Gymn. in Ulm. (Von handschriftl. Quellen hat der Vf. nur die Originalhandschrift von Spalatin's Annalen brauchen können, die viel vollständiger ist, als der Abdruck in Menken's Scriptt. Rer. Germ. T. II. Die Erzählung begleiten zahlreiche pragmatische Bemerkungen). Die S. 128. von Vater gegebene Uebersicht der kirchen-

histor. Schriften vom J. 1824 findet Ref. zu kurz und unbefriedigend.

Berlinische Zeitschrift für Wissenschaft und Literatur. Herausgegeben von Dr. Friedr. Wilh. Gödicke. Zweiter Jahrgang, zwölftes Heft (sechster Band), Berlin, Vossische Buchhdlg. 1825. S. 313 — 411. gr. 8

S. 313 — 332. eröffnet diess Stück ein nicht zu übersehender Aufsatz: Die Ueberschätzung der Mathematik in einer Recension der Hildesheimer Kr. Bibl. Nr. 6. 1825. Auszug aus dem Protokolle des — Prediger-Vereins vom 27. Sept. 1825. (Das Uebertriebene in den in jener Rec. befindlichen Anpreisungen der Mathematik, gleichsam als einer Universalmedicin, vorzüglich auch in Rücksicht auf die Theologie, wird gerügt.) Zugleich werden noch andere Gegenstände, die von jenem Verein behandelt worden seyn sollen, z. B. die Nachtheile einer bloss einseitigen Bildung der Geistlichen, berührt. Hr. *J. A. G. Meyer* hat Bemerkungen zu der Schrift des Hrn. Prof. Radlof: Zertrümmerung der grossen Planeten Hesperus und Phaethon und die darauf folgende Zerstörung der Erde etc., S. 353 — 64, mit Einwendungen gegen manche Behauptungen, vorgetragen. Hr. Prof. Aug. Zeune hat, S. 365 — 377. in einem Aufsatze über Nürnberger's Reimverdeutschung der Oden des Horaz, mehrere deutsche Uebersetzungen der Horaz. Oden unter einander verglichen. Wir übergehen unbedeutendere Aufsätze und Recensionen.

Niederrheinisch - westfälische Monatsschrift für Erziehung und Volksunterricht, im Vereine mit mehreren Lehrern und Erziehern, herausgegeben von J. P. Rossel, Gymnasial-Lehrer zu Aachen. Zweiten Jahrgangs (1825) erster Band. Sechs Hefte, 384 und 104 S. gr. 8. Zweiter Band, vier Hefte, July bis Oct. 298 und 42 S. Aachen, in der Exped. der Monatsschr. Preis des Jahrgangs 3 Thlr.

Jedes Heft dieser, nicht nur für ihren nächsten Wirkungskreis, sondern auch für das Ausland sehr nützlichen Monatsschrift, zerfällt in 2 Abtheilungen; die erste liefert Abhandlungen und Aufsätze, welche das Erziehungs-, Unterrichts- und Schulwesen im Allgemeinen und Besondern angehen, die zweite (Schulzeitung): Verordnun-

gen, Anstalten, Beschreibungen des Schulwesens an einzelnen Orten, Auszüge aus Schriften, Briefnachrichten u. s. f. Unsre Gränzen erlauben uns, nur von einigen wichtigern Aufsätzen Anzeige zu thun. I. Abth. S. 28. Ist der Hr. D. Stephani Entdecker, Erfinder oder Begründer der Laut-Methode und worin besteht sein Verdienst um Verbreitung derselben? Von L*d. Die Erfindung oder Entdeckung dieser Methode wird ihm streitig gemacht und mehrere sind genannt, welche diese Methode gekannt und geübt haben, auch die Begründung derselben ihm abgesprochen, seine Beförderung und Verbreitung derselben anerkannt. S. 51. Ueber das Verbind - *s* in den mit Eigennamen zusammengesetzten Hauptwörtern. Von Ch. H. Wolke in Berlin. — Im 2. und 3. Heft. Ueber den Laut, die Abstammung und die Schreibung der Buchstaben g, ch, ng und nk (Probe aus einer handschriftlichen Sprach- und Rechtshreib-Lehre für Volksschullehrer). S. 148. Schulmeister, Schullehrer oder Lehrer? Von Jacobus Scherz (oder über die beste Benennung der Volksschullehrer). S. 155. Das Noten- und Ziffersystem beim Gesang-Unterrichte, von Fr. Fr. Kirchhof in Eupen (ein polemischer Aufsatz, der Gründe für das Notensystem gegen einen andern Mitarbeiter dieser Zeitschrift aufstellt). S. 171. Wie kann der Gleichgültigkeit der Kinder beim Gebete vorgebeugt werden? Von H. in M. in H. Nassau. (Vier nicht unbekannte Mittel werden angegeben. Allerdings muss der Lehrer selbst Werth aufs Gebet legen und nicht etwa gar dasselbe stören. — S. 202 — 219. Was soll denn eigentlich in unsern Volksschulen gelehrt werden? Beantwortet von dem Pred. Wetz in Biskirchen in der Standesherrschaft Braunfels (aus dem Zwecke der Volksschulen, der aber hier nach des Ref. Bedünken, zu viel umfasst, werden die Gegenstände des Unterrichts hergeleitet). S. 224. Gelegentliche Antwort auf die Frage: Was muss ein Lehrer thun, damit seine Schüler recht tüchtig denken lernen? Von A. Bornheimer (der Lehrer muss selbst recht tüchtig denken oder es lernen, seine Schüler zum Denken führen *wollen*, jede Gelegenheit, wo er die Kinder zum Denken führen *kann*, benutzen, von sinnlicher Anschauung, von der Sinnen- oder Körperwelt ausgehen; er suche ihnen solche Gegenstände, welche zwar wirklich bestehen, aber den Kindern nicht wohl vorgezeigt werden können (durch Zeichnungen u. s. f.) anschaulich zu machen; bei allen Gegenständen, welche nicht veranschau-

licht werden können, führe er sie an, die Verhältnisse des Lebens, worin sie begründet sind, gehörig zu erkennen). S. 236. Sind *nehmlich* (von: nehmen) und *nämlich* (von: Namen) in der Bedeutung nicht einerlei und verdienen sie nicht im Schreiben unterschieden zu werden? (allerdings) von H. S. 321. Betrachtungen über die Hindernisse, die sich dem öffentlichen Lehrer, als Erzieher, in der Ausübung seiner Kunst entgegen stellen, von P. J. Leloup. S. 346. Lehrgang in der Formenlehre für Volkschulen, von *S. Muhl*, Seminar-Lehrer zu Trier (Beispiele zweckgemässer Entwickelung mancher Begriffe). — II. Band. S. 36. Ueber den wichtigsten Vorzug der Lautir-Methode vor der des Buchstabirens, von Dr. Braubach in Giessen (dieser Vorzug ist: dass sie den intensiven Charakter hat, die innere Ausbildung befördert). S. 66. Ueber das Gebet der Kinder im häuslichen Kreise und in der Schule, von J. Becker (Eigenschaften, Wirkungen des ächten Gebets —). S. 92 u. S. 121. Welches sind die verschiedenen Weisen, auf welche man Kindern die Laute kennen lehren kann, welches ist davon die beste, und welche Uebungen finden bei Ausführung dieser Statt? vom Herausgeber (Rossel). Nur drei Weisen, auf welche man den Kindern die Laute vorführen kann, werden angenommen: a. man sagt oder macht sie ihm vor (Stephani); 2. man leitet das Kind an, aus seiner oder des Lehrers Sprache die Laute selbst aufzufinden und abzutrennen, durch Zerlegung, Zersetzung, Theilung (Olivier), 3. man geht weder von der Mittheilung, noch von der Zergliederung, sondern davon aus, dass man die Bedingungen angibt, unter welchen die Laute entstehen und das Kind dahin führt, ohne es den Laut vorher hören zu lassen, die Bedingungen zu erfüllen und dadurch den Laut hervorzubringen (Krug). Hr. R. entscheidet für die mittlere, die Olivier'sche, Methode mit Gründen. Der dritte Theil der Frage, die praktische Ausführung ist im Novemberhefte behandelt. S. 97 u. 161, hat Hr. Fasbender den Plan eines methodischen Rechnenunterrichts mitgetheilt. S. 182. Ueber das Choralspiel oder Winke für Seminaristen und angehende Schullehrer, von Dr. Rebs (über die Erfordernisse des Choral-Gesangs, die Zwecke des Vorspiels, das Choral-Spiel selbst). Von mehrern wichtigen Schriften sind Auszüge und Beurtheilungen aufgenommen; Schriften verschiedener Verff. über denselben Gegenstand zusammengestellt; vornehmlich ist Engstfelds kurze Beschreibung des Tonziffern-Systems in

mehrern Heften beurtheilt, vom Vf. vertheidigt, von Andern widerlegt worden. Aus der Schulzeitung zeichnen wir nur den Aufsatz II. S. 13: über Schläge, oder die Bastonnade und der Sühnbock, aus, zwei Auszüge, der erste aus des Grafen Lanjuinais bekannter Schrift: Les Bastonnades etc., der zweite aus W. Scott's Niegel, wo erzählt ist, dass, wenn Jakob VI. der, kaum einjähriger Knabe, 1527 als König von Schottland anerkannt wurde, sich eine Züchtigung zugezogen hatte, der zweite Erzieher, Patrik Young, diese einem andern Knaben ertheilte, und also am schottischen, wie am französ. Hofe, das Amt eines Prügelknabens oder Sühnbocks eingeführt war, der für den Schuldigen in dessen Gegenwart die Strafe duldete.

Abdrücke ausländischer Schriften.

Oeuvres complètes de Florian, de l'Académie Française, de celles de Madrid, Florence etc. En huit Volumes. Nouvelle édition. Tome premier. Nouvelles. Guillaume Tell (ou la Suisse libre). Éliezer (et Naphthali, poëme traduit de l'Hebreu) 266 S. 8. Tome second. Numa Pompilius. Fables. 276 S. Leipsic, Gér. Fleischer, 1826. Durch correcten, guten Druck auf schönem Papier (in der Vieweg'schen Druck. in Braunschweig) empfiehlt sich diese neue Sammlung der Werke eines beliebten französ. Schriftstellers.

Tercera parte de la Floresta de Rimas Antiguas Castellanas, ordenada por Don *Juan Nicolas Böhl de Faber*, de la Real Acad. Española. Hamburgo, Perthes y Besser 1825. 384, 44 u. 10 S. gr. 8. geh. 2 Rthlr. 20 Gr. Mit diesem dritten Bande ist diese treffliche und wohl ausgestattete Sammlung castil. alter Gedichte, deren frühere Theile und Einrichtung bereits angezeigt sind (s. Rep. 1824, I. S. 465) beendigt. Von den 310 Stücken (N. 691 — 1000), die dieser Theil mittheilt, enthält der Parnaso español nur 32, und die ausgewählten Poesien des Don M.J. Quintana. Ueberhaupt ist diese Sammlung viel reicher als die genannte. Getheilt sind auch in diesem Bande die aufgenommenen Poesien in: Rimas Sacras (691 — 742, worunter auch Nr. 717 eine Paraphrase des Hohenlieds ist von Benito Arias Montano); Rimas Doctrinales (743 — 809); Rimas amorosas (810 — 927); Rimas festivas (Scherzlieder 927 — 1000). Beigefügt sind: ein Verzeichniss der Autoren und Sammlungen (unter

denen auch handschriftl. Sammlungen von Gesängen sich befinden) nach den einzelnen Numern dieses Bandes; ein alphabet. Verzeichniss der genannten und anonymen Verfasser der Stücke in diesem B.; ein alphabet. Verzeichniss der in allen drei Theilen der Blumenlese enthaltenen Poesien, nach den Anfangsworten — alle 3 Verzeichnisse in span. Sprache — dann in deutscher (mit besondern Seitenzahlen): Fingerzeige für deutsche Leser, nach den Numern des dritten Bandes, mit Inhaltsanzeigen mancher Berichtigungen in Ansehung der Verfasser, denen die einzelnen Lieder gewöhnlich zugeschrieben werden und andern Bemerkungen ausgestattet. Reichhaltigkeit, Auswahl, Druck und Papier empfehlen diese Sammlung jedem Freunde der span. Literatur.

Evelina or the History of young Lady's Entrance into the World, by Miss *Burney*. Vol. I. XII. 328 S. Taschenform. Vol. II. 375 S. Vol. III. 380 S. Dresden, Walther, 1826. geh. 2 Rthlr. Der Abdruck dieses lehrreichen, in Briefen abgefassten Romans über den Eintritt junger Frauenensimmer in die Welt, ist mit Sorgfalt in Ansehung der Genauigkeit und mit rühmlicher Rücksicht auf Schonung der Augen in Ansehung der gebrauchten Buchstaben und des Drucks gemacht und hat daher vor manchen andern Taschenausgaben bedeutende innere Vorzüge, wenn auch nicht des Verkaufspreises.

L'Avare. Comédie en cinq actes par Molière. Leipsic, 1825. L. Voss. 123 S. 8, (Auch unter dem Titel: Choix du théâtre français, à l'usage des écoles, Vol. I.) 8 Gr.

Der Abdruck ist mit Sorgfalt gemacht, für den angegebenen Zweck brauchbar und wohlfeil.

Neues dänisches Lesebuch, enthaltend eine Auswahl aus Ove Mallings store og gode Handlinger etc. herausgegeben und mit einem Wortregister versehen von D. L. Lübker, Aem. Prediger in Husum. Schleswig, 1825. Taubstummen-Institut. 244 S. 8.

Der Hr. Compastor Lübker hat, unter der Leitung des Hrn. Rect. Friedrichsen diess dänische Lesebuch für Schulen aus Malling's auf dem Titel genannten prosaischen Werke (woraus die abgedruckten Stücke bis S. 179 gehen) zusammengetragen; die gewählten vorzüglichsten Stücke empfehlen sich dem jungen Leser durch den In-

halt und durch den correcten, fliessenden Styl; ihnen sind einige worterklärende Anmerkungen untergesetzt; und S. 180 ff. ein vollständiges Wörterbuch beigefügt, das Lesern, welche grössere dänische Wörterbücher nicht besitzen, sehr nützlich seyn wird. Er will bald eine prosaisch-poetische Blumenlese auf ähnliche Art veranstalten.

Ausländische Literatur. a. Französische.

Histoire abrégée du Sacrilège chez les différens peuples, particulièrement en France, avec des notes historiques sur les persécutions religieuses et leurs victimes, par *L. F. du Loiret.* Paris, 1825. XIX. 228 S. 8.

Ein besonders aus der französ. Geschichte viel Interessantes über Sacrilegium und Verfolgungen enthaltendes Werk. s. Hall. Lit. Zeit. 272, III. S. 511.

Essai historique et critique sur les monnaies d'argent de la Ligue achéenne, accompagné de recherches sur les monnaies de Corinthe, Sicyone et de Carthage qui ont eu cours pour la service de cette confédération par M. E. Cousinery, ancien consul de France dans la Thessalie. Paris, 1825. Renouard. in 4. m. Kupf. 15 Fr. Eine auch die Geschichte des achäischen Bundes aufklärende Schrift.

J. le Riche hat Vues des Monumens antiques de Naples — accompagnées de notices et de dissertations in Paris bei Nepveu herauszugeben angefangen. Es sollen 60 Blätter in 12 Lieff. erscheinen, 2 sind schon herausgekommen. Die Lieferung auf Subscr. 12 Fr.

Mit dem 20sten Bande ist die vor 5 Jahren von Arnault, Jay, Jouy, Norvins u. A. angefangene Nouvelle Biographie des Contemporains vollendet. Jeder Band kostet 9 Fr. Sie enthält auch 300 Porträts.

Baron Henin de Cuvilliers hat in einer Schrift: Des Comédiens et du clergé etc. die Schauspieler gegen den Klerus, der ihnen das Begräbniss in geweiheter Erde versagt, vertheidigt und gezeigt, dass manche in der Kirche verehrte Heilige ehemals Schauspieler gewesen sind, übrigens 14 Classen der Menschen, welche Concilien verdammt haben, erwähnt.

Die Mémoires sur la convention et le directoire par *A. C. Thibaudeau,* Par. 1824, 2 voll. 8. sind mit grosser Wahrheitsliebe geschrieben und enthalten viele neue Nachrichten und Schilderungen merkwürdiger Personen.

denen auch handschriftl. Sammlu[ngen] ... [illegible]
befinden) nach den einzelnen N[umern] ... [illegible]
alphabet. Verzeichniss der gen[annten Ver]fasser der Stücke in diesem B[ande] ... Verzeich-
niss der in allen drei Theilen ... [illegible]
Poesien, nach den Anfangsw[orten] ... [illegible]
in span. Sprache — dan[n] ... [illegible]
Seitenzahlen): Fingerzeig[e] ... [illegible]
Numern des dritten Ban[des] ... [illegible]
Berichtigungen in Anse[hung] ... [illegible]
zelnen Lieder gewöhn[lich] ... [illegible]
dern Bemerkungen ... [illegible]
wahl, Druck und ... [illegible]
dem Freunde der ... [illegible]

Evelina or t[he] ... [illegible]
into the World ... [illegible]
Taschenform. ... [illegible]
Walther, 1826 ... [illegible]
reichen, in B... [illegible]
junger Frau ... [illegible]
Ansehung ... [illegible]
auf Schon... [illegible]
Buchstab... [illegible]
manchen ... [illegible]
züge, ... [illegible]

[illegible] ...es 1817, ... moeurs et ... oderne, dans ... de nos jours, Par L. Simond, ... Allemagne, ist zu ... ement revue et corri- ... nthält mehrere wichtige ... Einiges daraus ist im ... ausgehoben.

...Villemain zu Paris, hat eine ...ascaris oder die Griechen des ...n histor. Versuche über den Zu- ...eit der mohamedan. Eroberung bis ... deutsch übersetzt.)

...tvéran hat herausgegeben: Exposition documens authentiques de la situation de ...des Indes, als Anhang zum 8ten Bande sei- critique et raisonnée de la situation d'An- ... 1er Janvier 1816.

Michaud gibt die Oeuvres complettes de J. De- ...it Anmerkungen verschiedener Gelehrten in 16 BB. ... heraus. Sechs Bände sind schon erschienen. ...oscript.-Preis ist 10 Fr.

Londres en mil huit cent vingt deux, ou Lettres sur la politique et les moeurs dans le cours de l'an 1822, par l'auteur d'une année en Londres. 282 S. Der ... en 1823, 306 S. Londres en 1824, 358 S. Londres ... Eide S. 1825. Von diesem Werke, dem schon drei Jahr- gänge, 1819, 20 u. 21, vorausgegangen sind, wird in den Gött. Anz. 177, S. 1765 geurtheilt, dass es eine Buch- händler-Speculation sey.

Der Marine-Ingenieur Marestière hat ein Memoire über die Dampfschiffe in den Vereinigten Staaten von Nordamerika (seit 1807) zufolge einer officiellen Sendung

S. mit eines ... med. und Mitgl.
Auszug im ... alt.
... rzt, Dr. med.
... A.
sin ... der Natur-
... J. todt

Sa ... tiker,

. Notizen ...
8 Fr.
... abe der Voyage du Capitaine Pe-
... es ist der vierte und letzte Band

... ne zweite Ausgabe seiner: Compensa-
... estinées humaines besorgt.

b. Niederländische.

. Prediger an der Wallon. Gemeinde zu Amster-
Hr. *A. L. C. Coquerel*, hat einen Brief über Cham-
... ion's Hieroglyphen-System in Bezug auf die Ver-
... ältnisse desselben zur heil. Schrift herausgegeben, worin
er nicht nur Champollion's System deutlich entwickelt,
sondern auch die Vortheile angibt, welche daraus für den
Beweis der Uebereinstimmung der ägypt. Denkmale mit
den Nachrichten des A. Test. und dem Alterthume der
Bücher Mosis erwachsen.

Des Hrn. *Moreau de Jonnes* Untersuchungen über
die in dem physischen Zustande der Länder durch Aus-
rottung der Wälder bewirkten Veränderungen haben den
Preis bei der Akademie der Wissenschaften zu Brüssel
erhalten und sind in die Mémoires de l' Acad. de Bruxelles
aufgenommen.

Bei Pieper und Ipenbuur zu Amsterdam ist der erste
Band der Verhandelingen der ersten Klasse van het ko-
nienklych nederlansk Institut (der Classe der math. und
Naturwissenschaften) erschienen, worin auch des Hrn. *C.
Ekama* geschichtl. Forschungen über den alten Astronom
und Professor zu Löwen, Gemma Fristas, sich befinden.

Der neue Band der Annales Academiae Gandavensis
auf 1824 enthält die gekrönten Preisschriften der Studi-
renden zu Gent, vornehmlich zwei der Hrn. Mok und
Koch über den traurigen Zustand Europa's und Afrika's
vom Tode Theodos des Gr. 395, bis auf die Herrschaft
der Langobarden in Italien 571.

s. Lit. Conv. Bl. Nr. 289, 290, 291, wo ein Auszug aus ihnen gegeben ist.

Sigmund Visconti (Sohn des E. M. Visconti) hat in Paris Cartes cosmographiques élémentaires (sechs Blätter in Fol., schwarz 12 Fr., color. 24 Fr.) herausgegeben, welche unser ganzes Sonnensystem mit allen seinen Bewegungen, auch der Sonnen - und Mond-Finsternisse, sehr anschaulich darstellen. (Ebendas. 288, S. 1152.)

Von der Revue politique de l'Europe en 1825 ist zu Paris schon die fünfte Auflage erschienen.

Von: Voyage en Suisse, fait dans les années 1817, 18 et 19: suivi d'un essai historique sur les moeurs et les coutumes de l'Helvétie ancienne et moderne, dans lequel se trouvent retracés les événemens de nos jours, avec les causes, qui les ont amenés. Par *L. Simond*, auteur du »Voyage d'un François en Allemagne, ist zu Paris 1824« seconde édition, entièrement revue et corrigée, in 2 BB. erschienen. Sie enthält mehrere wichtige Beiträge zur neuesten Geschichte. Einiges daraus ist im Lit. Conv. Bl. Nr. 271 u. 272 ausgehoben.

Der Akademiker, Hr. *Villemain* zu Paris, hat eine Schrift herausgegeben: Lascaris oder die Griechen des 15ten Jahrh. nebst einem histor. Versuche über den Zustand Griechenlands seit der mohamedan. Eroberung bis auf unsre Zeit. (Ist deutsch übersetzt.)

Hr. de Montvéran hat herausgegeben: Exposition sommaire et sur documens authentiques de la situation de la compagnie des Indes, als Anhang zum 8ten Bande seiner Histoire critique et raisonnée de la situation d'Angleterre au 1er Janvier 1816.

Hr. Michaud gibt die Oeuvres complettes de J. Delille mit Anmerkungen verschiedener Gelehrten in 16 BB. in 8. heraus. Sechs Bände sind schon erschienen. Der Subscript.-Preis ist 10 Fr.

Londres en mil huit cent vingt deux, ou Lettres sur la politique et les moeurs dans le cours de l'an 1822, par l'auteur d'une année en Londres. 282 S. Londres en 1823, 306 S. Londres en 1824, 358 S. Paris bei Eide S. 1825. Von diesem Werke, dem schon drei Jahrgänge, 1819, 20 u. 21, vorausgegangen sind, wird in den Gött. Anz. 177, S. 1765 geurtheilt, dass es eine Buchhändler-Speculation sey.

Der Marine-Ingenieur *Marestière* hat ein Memoire über die Dampfschiffe in den Vereinigten Staaten von Nordamerika (seit 1807) zufolge einer officiellen Sendung

dahin, in 4. 390 S. mit einem Atlas herausgegeben, woraus ein lehrreicher Auszug im Lit. Conv. Bl. 278, S. 1110 gemacht ist.

In den Niederlanden sind von einem französ. Emigranten Tablettes Romains anonym herausgegeben worden, welche eine Schmähschrift auf die Nation sind.

Der 12te und letzte Band des Recueil des pièces authentiques sur le captif de Sainte-Hélène, enthaltend Napoleons Leben und biogr. Notizen von seinen Begleitern, ist erschienen in 8. 8 Fr.

Von der 2ten Ausgabe der Voyage du Capitaine Péron aux terres australes ist der vierte und letzte Band heraus.

Azaïs hat eine zweite Ausgabe seiner: Compensations dans les destinées humaines besorgt.

b. Niederländische.

Der Prediger an der Wallon. Gemeinde zu Amsterdam, Hr. *A. L. C. Coquerel*, hat einen Brief über Champollion's Hieroglyphen-System in Bezug auf die Verhältnisse desselben zur heil. Schrift herausgegeben, worin er nicht nur Champollion's System deutlich entwickelt, sondern auch die Vortheile angibt, welche daraus für den Beweis der Uebereinstimmung der ägypt. Denkmale mit den Nachrichten des A. Test. und dem Alterthume der Bücher Mosis erwachsen.

Des Hrn. *Moreau de Jonnes* Untersuchungen über die in dem physischen Zustande der Länder durch Ausrottung der Wälder bewirkten Veränderungen haben den Preis bei der Akademie der Wissenschaften zu Brüssel erhalten und sind in die Mémoires de l'Acad. de Bruxelles aufgenommen.

Bei Pieper und Ipenbuur zu Amsterdam ist der erste Band der Verhandelingen der ersten Klasse van het konienklych nederlansk Institut (der Classe der math. und Naturwissenschaften) erschienen, worin auch des Hrn. *C. Ekama* geschichtl. Forschungen über den alten Astronom und Professor zu Löwen, Gemma Fristus, sich befinden.

Der neue Band der Annales Academiae Gandavensis auf 1824 enthält die gekrönten Preisschriften der Studirenden zu Gent, vornehmlich zwei der Hrn. Mok und Koch über den traurigen Zustand Europa's und Afrika's vom Tode Theodos des Gr. 395, bis auf die Herrschaft der Langobarden in Italien 571.

c. Oesterreichische.

Prof. *Joh. von Lichtenfels* hat einen Grundriss der Psychologie, als Einleitung in die Philosophie 1824, in 8. Wien, b. Pichler, herausgegeben.

In Innsbruck sind 1825 erschienen: Beiträge zur Geschichte, Statistik, Naturkunde und Kunst von Tyrol und Vorarlberg, herausg. von den Mitgliedern des Ferdinandeums, von Mersi, von Pfaundler und Röggel. Erster Band, mit einer lithogr. Charte. gr. 8. 2 fl.

Das *siebente* Heft von des Prof. Dr. *V. A. Wagner* Zeitschrift für österr. Rechtsgelehrsamkeit und polit. Gesetzkunde enthält mehrere Aufsätze (von Dolliner, Jung u. A.) über die Rechte der Ehegatten, Auszüge aus Civil- und Criminal-Rechts-Fällen, Anzeigen von Schriften, Chronik der Gesetzgebung etc. Im 8. Hefte sind wieder Abhh. über das Eherecht theils fortgesetzt, theils angefangen, und Hr. Prof. *Fischer* hat von dem Gerichtsstande der Gränzscheidungsklage gehandelt.

J. G. Albrechtsberger's sämmtliche Schriften über Generalbass, Harmonielehre und Tonsetzkunst, zum Selbstunterrichte. Systematisch geordnet etc. vermehrt und herausgegeben von seinem Schüler *Ignaz* Ritter *von Seyfried*, in 3 BB. gr. 8. kommen bei Strauss in Wien auf Pränum. heraus (der Band 3 fl. W. W.)

Der kais. kön. Prof. der Physik und Astronomie, Hr. *Jac. Phil. Kulik*, hat herausgegeben: Tafeln der einfachen Factoren aller Zahlen unter einer Million, nebst Hülfstafeln zur Bestimmung der Factoren jeder grössern Zahl, 1825. 8. 2 fl.

Von der Steyermärkischen Zeitschrift, redigirt von J. v. Kalchberg, Dr. L. v. Vesti, F. v. Thinnfeld, Dr. F. S. Appel, ist das 6te Heft, Grätz 1825, herausgekommen.

Der Prof. der Kirchengesch. zu Dillingen hat ein Universal-, Real-, Personal- und geograph. Register zu den 15 Bänden von des Grafen F. L. zu Stollberg, Geschichte der Religion Jesu Christi, in 2 BB. 8. zu Wien bei Wallishausser (54½ Bog. 2 fl. 30 Kr.) herausgegeben. Ebendaselbst sind noch die 15 Bände für 18 fl. C. M. zu haben.

In Wien ist erschienen (auf Pränumeration von 4 fl.): Historischer Zeitstrom des heutigen Kaiserthums Oesterreich, verfasst und herausgegeben von Ferdin. Ritter von Dresdnern, auf einem Blatt, 42 Zoll hoch, illum.

In Hermannstadt (in Sieb.) ist 1825 erschienen und

in Wien bei Gerold zu haben: Abbildung und Beschreibung zweier alten Mosaiken, welche im Jahre 1823 zu Vârhely im Hatzeger Thale entdeckt worden. Fol. 2 fl.

Von des Pfarr. zu Oberhollabrunn in Nieder-Oesterreich, *J. Strauss*, Schrift: Der Fruchtring an Obstbäumen und Weinstöcken, oder kurzgefasste, auf Erfahrung gegründete Anleitung, den Fruchtbaum zum Fruchttragen zu zwingen und das Abfallen der Beeren an dem Weinstocke bei nasser Blüthezeit zu verhindern, ist bei Armbruster eine zweite, umgearb. u. verm. Auflage erschienen.

Der ehemal. Lieutenant, Hr. *Franz Schauer*, hat bei Mörschner und Jasper Poetische Versuche heitern und ernsten Inhalts, 1825, herausgegeben.

J. P. Silbert hat in der Grund'schen Buchh. herausgegeben: Communionbuch für fromme Seelen nach den Lehren und Schriften der Heiligen etc.

Von dem in der Härter'schen Buchh. zu Wien erschienenen: Mythos alter Dichter in 60 bildlichen Darstellungen, einem Titelkupfer und erklärendem Texte, Gezeichnet von Ender etc., gest. von Stöber (36 fl.), werden auch einzelne Blätter (à 36 Kr.) verkauft.

Der Dr. med. und Prof. der Botanik und Chemie am Johanneum zu Grätz, *L. Ch. Edler v. Vest*, hat in der Geroldschen Buchh. herausgegeben: Anleitung zum gründlichen Studium der Botanik. Mit einer Uebersicht über den Bau naturhistor. Classificationssysteme, einer Kritik des Jussieu'schen und den Grundzügen eines neuen natürl. Systems. gr. 8. (2 fl. 12 Kr. C. M.)

Von: Die Wiener Köchin, wie sie seyn soll, oder mein eignes, durch 30 Jahre geprüftes, Kochbuch in 6 Abtheilungen — von *Theresia Ballauf*, verehel. *Muck* ist bei Wimmer eine zweite, sehr verm. Ausg. (39 BB. gr. 8. 2 fl. 12 Kr.) erschienen.

In der Gerold'schen Buchh. ist erschienen: *Fr. Mich. Vierthaler*, Geschichte der Griechen. Erster und zweiter Band. 4 fl. 30 kr.

Bei Wallishausser ist von *J. E. v. Reider*: die Geheimnisse der Blumisterei etc. die zweite, vermehrte von *J. J. Walter's* allgemeinem Gartenbuche die dritte, umgearbeitete Ausgabe erschienen.

In der Gerold'schen Buchh. von Dr. Jos. Wächter's Abh. über den Gebrauch der Bäder und Trinkwässer etc. die zweite Auflage, mit einer Kupfert.

Wimmer hat verlegt: Der heil. Angela Merici Leben, Wirken und wunderbare Schicksale, frei aus dem

Französ. und den hinterlassenen Schriften des P. Pasqual Skerbinz. Ein *ungemein* nützliches Buch für Mütter und Töchter aus allen Ständen. Wien, 1825, in 12. 20 Kr.

Von des Hrn. Prof. Dr. *Mich. v. Lenhossek* Darstellung des menschl. Gemüths in seinen Beziehungen zum geistigen und leiblichen Leben ist der *zweite* Band, 1825, in der Gerold'schen Buchh. (Pr. 4 fl. 30 Kr. C. M.) erschienen, der die besondern Verhältnisse des menschl. Gemüths behandelt und sehr interessant ist.

Franz Maria Nell hat bei Tendler und v. Manstein den zweiten Band seiner Novellen herausgegeben (325 S.), der auch den besondern Titel hat: Nachtfalter, Novellen von F. M. Nell.

Joh. Ritter v. Rittersberg hat einen historischen Militär-Almanach des 16ten, 17ten, 18ten und 19ten Jahrh. mit besonderer Hinsicht auf den österr. Kaiserstaat und mit 13 lithogr. Portraits österr. Heerführer (bei Wallishausser 4 fl. 12 Kr) herausgegeben.

Von den Neuen Arten der Pelargonien ist bei Tendler und v. Manstein das zweite Heft (Subscr.-Pr. 1 fl. 20 Kr.) herausgekommen.

Bei Heubner hat der Prof. der Astronomie und Director der Sternwarte zu Wien, *J. J. Littrow*, eine treffliche populäre Astronomie (in 2 Theilen in gr. 8. mit 9 lithogr. Taf., Pr. 8 fl. 30 Kr.) herausgegeben.

In Pressburg sind erschienen: Acta diaetalia et Diarium Comitiorum Regni Hungariae. 12 fl. C. M. Der neueste Landtag ist 18. Sept. angefangen, und die Krönung der Kaiserin Caroline am 25. Sept. vollzogen worden. Die Feierlichkeiten dieser Krönung sind ausführlich in den österr. Zeitungen, auch in der preuss. Staats-Zeit. Nr. 232, 233, beschrieben.

Auch in Wien erscheinen: Geschichts- und Erinnerungs-Kalender, Wand- u. Geschäfts-Kalender, Bauern-Kalender, ein Allgem. Kalender für alle Bewohner des österr. Kaiserstaats, Schreib-, Haus- und Wirthschafts-Kalender u. s. f., auch ein Taschenbuch für Frohsinn und Liebe auf 1826, von Chr. Kuffner. *Fortuna* für 1826, von Franz Xav. Told. Dritter Jahrg.

Hr. D. *Kostetzky* hat zu Prag 1825 ein Handbuch der Gesetze, die Universitäts-Studien betreffend, in gr. 8. herausgegeben.

Von *J. Hasmer* ist 1824 ein Handbuch des landtäflichen Verfahrens im Königreiche Böhmen, in Verbin-

dung mit einer chronol. Geschichte der kön. böhmischen Landtafel von den ältesten bis zu den neuesten Zeiten, in gr. 8., erschienen.

Der Dr. med. und ord. Prof. der Landwirthsch. und Thierarzneikunst am Lyceum zu Klagenfurt, Hr. *Johann Burger*, hat in Wien bei Gerold ein Lehrbuch der Landwirthschaft, das dem gegenwärtigen Standpuncte der Wissenschaft angemessen ist, in 2 BB. gr. 8. (7 fl. C. M.) herausgegeben.

Von *W. M. Streinz* ist eine Anleitung zur Untersuchung der Apotheken, vorzüglich aber zur Prüfung der Aechtheit und Güte der Arzneien, in gr. 8., herausgekommen.

Von *G. Rechberger's* Handbuch des österr. Kirchenrechts ist die vierte, mit Rücksicht auf das neue bürgerl. Gesetzbuch bearbeitete u. vermehrte Auflage, Linz 1824, 8. erschienen (3 fl.).

Hr. Doct. der Chemie, *Daniel Wagner*, hat bei Gerold herausgegeben: Ueber das Kalium, die Verbindungen der ersten Stufe der Zusammensetzung desselben und über das Aetzkali. Als Beitrag zum chemischen Theile der Naturwissenschaft. 1826. gr. 8. 1 fl. 30 Kr. C. M.

Bei Armbruster ist erschienen: Mutter und Kind. Oder Schwangerschaft, Entbindung und Wochenbette, mit einem Unterrichte für Frauen, sich zweckmässig zu verhalten nebst einer Anleitung zur naturgemässen Pflege und Erziehung des Kindes, von *Thom. Lederer*, ehemal. Assist. an der prakt. Entbind.-Schule in Wien. XXIV. 288 S. mit 2 Kupf. 2 fl. 40 Kr.

Nachrichten von Universitäten.
a. Leipziger.

Am 22. Sept. vertheidigte Hr. Ob. Hof-Ger. Rath Dr. *Carl Friedr. Christian Wenck*, zur Erhaltung seines Platzes in der jurist. Facultät, mit s. Respond., Herrn Kohlschütter aus Dresden, seine Dissertation: *Observationum ad iurisprudentiam elegantiorem facientium Triga* (bei Staritz gedr. 29 S. in 4.). Die erste Obs. handelt: de iure edendi scriptores antiquos recens inventos. Ein neuer streitiger Fall dieser Art (der hin und wieder selbst verbesserte Abdruck des Textes von Gajus, nicht aber der ganzen Berl. Ausg.) veranlasste wahrscheinlich diese Untersuchung, deren Resultat ist, dass zwar

nicht die ganzen ersten Ausgaben mit allen Erläuterungen u. s. f. abgedruckt oder nachgedruckt werden dürfen (wobei der Hr. O. H. G. R. doch nicht auf den Unterschied zwischen ausländischen und inländischen Drucken Rücksicht genommen, denn bei jenen tritt ein anderes Recht, das der Reciprocität, ein), der Text solcher Schriftsteller ungehindert könne wieder gedruckt werden, wenn nicht ein Privilegium im Wege steht (und auch da, glaubt Ref., darf es geschehen, sobald der Text geändert und verbessert ist, denn das Privilegium kann doch nur auf den Text, der, und wie er, in der ersten Ausgabe sich befindet, sich beziehen). Die dafür angeführten Rechts-, Sach- und Erfahrungs-Gründe sind einleuchtend. 2. Propertii aliquot loca e iure Rom. illustrata. Die Stellen sind II, 7. (nach Scaligers Rec. 6.), deren Anfang nicht auf die lex Julia de adulteriis, sondern auf die de marit. ordin., (deren Zeitalter und Schicksale zugleich erläutert werden), gehen. I. 17. zu Anf., wo die Worte: Cassiopen (Hafen in Epirus) visura carina est, aus einer Stelle Ulpians erklärt werden), IV, 3, 52 f. (raris assueta Kalendis wird sehr richtig verstanden: cui Calendae exiguos reditus ferunt, quum paucissima nomina habeat, d. i. pauper sit). Noch wird erinnert, dass Prop. III, 18 (16 Scal.), 25. eine Stelle des Demosth. p. Cor. c. 28 vor Augen gehabt habe. 3. Ad Leg. 11. C. Th. de scenicis (XV, 7.) brevis disputatio. Die Worte a latino crustas verwandelt Hr. Vf. in ἀληϑινοχρῶτας (d. i. purpura tinctas, worauf die Lesart einer Vatic. Handschr. führt).

Die ordentl. Professur des vaterländ. Rechts trat Hr. O. H. G. R. D. *Wenck* am 24. Sept. an mit einer Rede: De mysticismo Juris consultorum, zu deren Anhörung er mit dem Programme eingeladen hatte; *Ad historiam Constitutionum Augusti Electoris Saxoniae Symbolae*, 18 S. in 4. Der Hr. Vf. besitzt eine Handschrift, welche einen grossen Theil der vor August's Constitutionen angestellten Berathschlagungen und mehr, als andere Handschriften derselben und die gedruckten Consultationen, enthält. Nicht nur der Inhalt dieser Handschrift, sondern auch Einiges von dem Neuen, was sie liefert, vornämlich was die Rückwirkung einiger Constitutionen auf die vorherigen Jahre angeht, ist mitgetheilt.

Am 28. Sept. wurde von dem Stipendiaten, Herrn Hinkel, die gräfl. Bestucheff'sche Gedächtnissrede gehalten, wozu der Hr. Dechant der jurist. Facultät, O. H. G. Rath D. *Müller*, im Namen aller 4 Facultäten, mit dem

Programme eingeladen hat: *Commentatio II. de usu iuris Romani circa causas feudales in iure Longobardico recepto* (bei Staritz, 12 S. in 4.). Die erste Abh. über diesen Gegenstand war vom Hrn. Vf. vor 4 Jahren herausgegeben und darin vom Ursprung der Lehne, dem Lehnrechte, dem Gebrauche des röm. Rechts im Longob. Lehnrechte überhaupt und in 4 besondern Fällen gehandelt worden. In diesen wird jetzt ein fünfter Fall (causa infeudationis rei alienae vel obligatae) aus dem römischen Rechte sowohl als aus dem Lehnrechte genau erläutert.

Am 30. Sept. erhielt Hr. *Wilh. Friedr. Abendroth* (der, zu Pirna 1802 geboren, nach erhaltenem Privatunterrichte auf der Fürstenschule zu Meissen seit 1815, seit 1820 in Leipzig studirt und 1824 in Wien sich in der medicin. Praxis unter der Leitung der gelehrtesten Aerzte daselbst geübt hat), die medic. und chirurg. Doctorwürde, nach Vertheidigung seiner *Diss. inaug. de Coffea* (bei Staritz, 42 S. in 4.). In der Einl. werden die zahlreichen Schriften über den Caffee angeführt (von Prosper Alpinus 1591 an bis Virey 1820). Der erste Theil der Abh. ist physiographisch (erklärt den Namen, beschreibt den Caffeebaum, erzählt die Geschichte der Einführung des Caffees etc.); der 2te Th. (S. 15.) ist chemisch (gibt die Bestandtheile des Caffees an); der 3te, S. 22, diätetisch und therapeutisch (wo die günstigen und ungünstigen Urtheile über seinen Gebrauch aufgeführt sind). Zuletzt werden die Surrogate des Caffees genannt.

Das Programm des Hrn. D. und P. O. *C. G. Kühn* zu dieser Promotion ist überschrieben: *De mechanicis obscuros internarum partium morbos detegendi praesidiis Contin.* V. (12 S. in 4.). Diessmal wird von den künstlichen Mitteln, Lungengeschwüre zu entdecken, gehandelt, die Auenbrugger angegeben hat, mit scharfsinniger Beurtheilung derselben.

Zur Erlangung der Würde und Rechte des Doctorats in beiden Rechten schrieb und vertheidigte Herr *Julius Eduard von der Becke* (der, zu Leipzig 1800 geb. und in frühern Jahren durch Hauslehrer unterrichtet, 1817 die hiesige Nikolaischule, 1818 die Universität besucht hat) am 6. Octob. seine Inaug. Diss. *de iuribus et obligationibus usufructuarii usumfructum derelinquentis Observationes* ad LL. 64 et 65. Pr. D. de usufructu et quemadm. quis utatur fruatur (bei Meret gedr. 42 S. in 4.). Nachdem der status controversiae angege-

ben worden, enthält das 1ste Cap. Principia aliquot generalia, quibus argumentum nostrum illustratur (wo auch die Wörter derelinquere, pro derelicto habere, erklärt werden); C. 2. iura et obligationes usufructuarii circa ususfructus derelictionem (mit Anführung und Erläuterung der darauf sich beziehenden Gesetze); C. 3. Adplicatio principiorum expositorum in nostrum casum; C. 4. de derelictione ususfructus iudicii mutandi causa facta (nebst der Anwendung dieser Grundsätze auf den vorliegenden Fall).

Das Programm des Hrn. Ord. Domherrn D. *C. G. Biener* als Procancellarius zu dieser Promotion enthält: *Interpretationum et Responsorum praesertim ex Jure Saxonico Sylloge. Caput XXII.* Sacra Juris ancora, Iusiurandum ad illustrandum L. 3. C. de rebus creditis et iureiurando, L. 31. D. de Jureiur. et Cap. 36. §. 1. X. de Jureiur. 18 S. in 4. Es werden nicht nur diese Stellen erläutert, sondern auch ihre Anwendung durch ein Urtheil der Juristen-Facultät, mit beigefügten Gründen, dargethan.

Am 17. Octob. legte der Rector der Universität im Sommerhalbjahre, Hr. Hofr. u. P. O. *Chr. Dan. Beck*, das Rectorat nieder, nachdem er zwei Tage vorher das Decanat in der philosoph. Facultät übernommen hatte. Die Decanate in den übrigen Facultäten wechselten so: Hr. Canon. D. *Winzer* wurde Decan der theol. Fac. auf ein ganzes Jahr, Hr. Oberhofgerichtsrath D. *Wenck* Decan der juristischen, Hr. D. *Kühn* Dec. der medicinischen. Das jähr. Procancellariat in der philosoph. Fac. fuhr Hr. Prof. *Krug* zu verwalten fort. Während des Sommerhalbjahres waren 286 immatriculirt worden, von denen 193 Inländer, 93 Ausländer waren, und 102 Theologie, 108 die Rechtswissenschaften, 19 die Medicin und Chirurgie, 1 bloss Chirurgie, 4 Philosophie, 7 Philologie, 22 Philologie und Theologie, 6 Cameralwissenschaften, 5 Pädagogik, 1 Mathematik und 1 Oekonomie studiren. Das Rectorat für das Winterhalbjahr übernahm aus der Sächsischen Nation Hr. Domh. Dr. *C. E. Weisse.*

Am 19. Oct. vertheidigte der von Kiel als Professor der Geschichte hieher berufene Hr. D. *Wilh. Wachsmuth* seine Dissertatio pro loco in ord. philos. et iur. Magist. Lips., mit s. Respond. Hrn. M. Raschig: *De veterum scriptorum levitate quadam a peculiari rerum gestarum ratione accurate definienda aberrante* (bei Elbert gedr. 24 S. in 4.). Es wird darin durch mehrere

...te Beispiele ... Doct. med. und Mitgl.
...hreiber, di ... 72. J. alt.
...che und ... akt. Arzt, Dr. med.
...Nachw ... 8. J. d. A.
... ris ist der Natur-
... im vor. J. todt
... n.
wel... z. Dramatiker,
deren Zer... t. Die ihm
..., zurückgeführt. ... o Fr. war
...ium singularum loco ... König
...peculiares in illam dilatantur; ... Dec.
... genus ostenditur. 2. Res quaedam ... ieden
...ributis, non suis, sed secundum indolis statu... und
...litudinem aliquem aliunde petitis exornatur. Ausse... en
wohl nicht immer verschuldeten, Nachlässigkeit könnte
allerdings auch andere vorhandene Ursachen die Ungenauigkeit mancher Erzählungen, zumal in den sehr verschiedenen Zeitaltern und Situationen der griech. Geschichtschreibung veranlasst haben.

Am 22. Oct. trat Hr. Prof. *Wachsmuth* sein neues Lehramt mit einer öffentl. Rede an und das dazu von ihm geschriebene Programm handelt: *De cognitionis historicae fontibus* (16 S. in 4. ebendas. gedr.). Er hat in dieser Abh. manche ehemalige Behauptungen (in s. Theorie der Geschichte 1820) zurückgenommen oder berichtigt. Der Begriff der historischen Erkenntniss, die doppelte Art der Gegenstände derselben, die doppelte Weise, sich dieselbe zu erwerben (durch Autopsie oder mit Hülfe irgend eines Denkmals), die verschiedenen Gattungen dieser Monumente (in der Natur, der Denkart und den Sitten der Völker, der nicht mit Aufschrift versehenen Denkmale, die selbst wieder in verschiedene Classen getheilt werden, der schriftlichen, die gleichfalls verschieden abgetheilt sind) werden aufgeführt und durchgegangen.

Am 21. Oct. vertheidigte Hr. *Friedr. Aug. Moritz Trautmann* (der zu Leipzig 1798 geb., theils in der hiesigen Bürgerschule, theils durch Privatlehrer gebildet, von 1811 an die Apothekerkunst erlernt, seit 1818 auf hiesiger Univ. Medicin studirt hat) seine Inaugur. Diss.: *De radice Bryoniae albae* eiusque in hemicrania arthritica usu (40 S. in 4. in der Richterschen Druck.) unter Hrn. D. und P. O. Schwägerichen's Vorsitz. Der erste

Abschn. handelt umständlich von der Gichtwurz (auch Zaunrübe, vitis alba genannt), ihrem Namen, Abbildungen, Kräften, mannichfacher Anwendung; der zweite von der Hemicranie (Migraine), ihrer Beschaffenheit, Symptomen, Ursachen, Prognose, Heilart, und zuletzt von der Wirksamkeit des Gebrauchs der Gichtwurz. Der 3. Abschnitt beweiset diese Wirksamkeit durch drei umständlich vorgetragene Krankengeschichten.

Die zur Promotion des Hrn. D. Trautmann vom Hrn. Procanc. Dr. *C. G. Kühn* geschriebene Einladungsschr. ist *Contin. VI. de mechanicis obscuros internarum partium morbos detegendi principiis* (15 S. in 4.), und geht die Anwendung mechanischer Mittel zur Entdeckung des in die Brusthöhle ergossenen Eiters und eines Aneurysma des Herzens (nach Auenbrugger und Andern) mit eigener Beurtheilung durch.

b. Auswärtige.

Jena. Im Oct. 1825 ist dem Cand. der Rechte, Hrn. *C. Ferd. Theod. Hepp* zu Altona, nach Einsendung seiner (Leipz. 1825 gedruckten) diss., qua inquiritur, ex quo tempore Hypotheca bona debitoris efficiat, abwesend die jurist. Doct. Würde ertheilt worden. — In der medic. Fac. promovirten 24. Oct. Hr. D. phil. *Jonathan Carl Zenker* (der auch Privatdocent in der med. Fac. geworden ist) Diss. Batrachomyologia, myologiam ranarum Thuringicarum exhibens comparatam, c. 2. tabb. aeri inc. 52 S. in 4. (Programm dazu vom Hrn. Hofr. Dr. *Kieser* de febris puerperarum indole, varia forma et medendi ratione, Part. I. 24 S. in 4.); am 1. Nov. Hr. *Friedr. Wilhelm Theile* (Diss. de musculis nervisque laryngis, IV. 40 S. 4. cum 3 tabb.) — Die philosoph. Doctorwürde 14. Oct. Hr. *Heinr. Adolf Kettner* (Diss. de ingenio faceto et lepido.)

Zu *Landshut* ist im Studienjahre 1825—26 Hr. Hofr. und Prof., *Franz Peter Krüll*, Rector. Ein Verzeichniss der Wintervorlesungen steht in der Leipz. Lit. Zeit. 306.

Das Univers.-Gebäude in *Genua* ist den Jesuiten übergeben worden, welche künftig diese Studien-Anstalt leiten sollen.

Auf der Univ. zu *Würzburg* halten im Winterhalbjahre Vorlesungen 31 Professoren und 3 Privatdocenten.

In *Göttingen* sind von den 1545 im Anfange des Sommers dort Studirenden bis zum 24. Nov. 479 theils freiwillig abgegangen, theils weggewiesen, 375 aber auch nach Michael wieder aufgenommen worden, so dass die gegenwärtige Zahl 1441 beträgt.

Zu *Tübingen* ist die eigne Jurisdiction der Universität zu Ende des Nov. suspendirt, ein ausserord. Civilcommissar, Hr. Justizr. Hofacker, mit ausgedehnter Vollmacht hingeschickt und ein strenges Edict gegen die Burschenschaft und andere Verbindungen unter Studirenden, gegen Verrufserklärung und Duelle erlassen worden.

Todesfälle.

In der Nacht vom 21—22. Oct. starb der russ. kais. Astronom und Akademiker, wirkl. Staatsrath, *Friedr. Theodor von Schubert*, geb. zu Helmstädt 30. Oct. 1758. Nekrolog desselben von Hrn. v. Gretsch in der Beil. z. allgem. Zeit. Nr. 333.

Am 4. Nov. zu Altona der Buchhänder, *O. K. T. Busch*, fast 34 J. alt.

Am 5. Nov. zu Bamberg der Kön. Kreis-Stadtgerichts-Rath, *Philipp Anton Hanauer*, im 42. J. d. A.

Nachts vom 5 Nov. zu Crailsheim der Oberwundarzt, *Geo. Phil. Horlacher*, im 89. J. d. A.

Am 6. Nov. zu Heilsdorf der dasige Past. sen., *Johann Friedr. Steinhäuser*, im 83sten Lebens- und 61. Amtsjahre.

An dems. Tage zu Wien der Dr. phil. und ehemal. Professor an der Univ., dann Censor, *Franz Hammer*, im 67. J. d. Alt.

Am dems. Tage zu Ratzeburg der Kön. Dänische geheime Conferenzrath und Bundestagsgesandte zu Frankfurt am M. etc., Graf *von Eyben*.

Am 7. Nov. zu Leipzig der Privatschullehrer, *Christian Heinr. Kotzer*, geb. zu Luckau 1755, Verf. von Katechisationen und andern Aufsätzen.

An dems. Tage zu Posen der Medicinalrath u. Lehrer am Hebammen-Institute das., Dr. *von Wiebers*.

Am 11. Nov. zu Eralngen der Prof. der Rechte auf dasiger Univ., Dr. *Posse*.

Am 12. Nov. zu Cöslin der Doct. Med., *P. J. Scheele*, im 77. J. d. Alt.

Am 13. Nov. zu Paris, *Karl Düpaty*, Mitglied des

Instituts, Verfasser gerühmter Trauerspiele (nicht mit Emmanuel Dupaty zu verwechseln.)

An dems. Tage zu Redach im Coburg. der Kirchenr. und Superint., *Joh. Chr. Hohnbaum*, 77 J. alt.

Am 14. Nov. zu Baireuth der hoch gefeierte Schriftsteller, Legationsrath *Johann Paul Friedrich Richter*, geb. zu Wunsiedel 1763 d. 21. März. Ein kleiner Nekrolog von ihm steht in der Haude- und Spenerschen Berlin. Z. Nr. 272, aus der Beil. z. Allg. Z. 323, S. 1289; umständlicher in der Beil. z. Allg. Z. 331, S. 1321 ff., wo auch von einer Gesammtausgabe seiner Werke in 12 von ihm selbst planmässig geordneten Lieferungen, jede zu 5 Bänden (also 60 BB.) Nachricht gegeben ist.

An dems. Tage zu Potsdam der Bürgerm., *Siegmund Wilh. Spitzner*. s. Nat. Zeit. der Deutschen 48, S. 766.

An demselben Tage zu Stralsund der Lehrer der Französ. und Engl. Sprache am dasigen Gymnasium, *Joh. Heinr. Christian Friedr. Heise*, im 52 J. d. Alt.

Am 15. Nov. zu Hohenbucka der dasige Prediger, M. *Joseph Dittrich*, im 77. J. d. Alt.

Am 17. Nov. zu Halle der Prof. der Physik an der verein. Univers. Halle-Wittenberg und Dr. phil., *Joh. Gottfried Steinhäuser*, im 58. J. d. Alt.

Am 21. Nov. zu Marburg der erste Prediger der evangel. reform. Gemeine daselbst, *Philipp Breitenstein*, geb. zu Niederdörffelden den 16. Jul. 1753, auch als Schrifsteller bekannt.

Der bekannte Geograph *Buache*, Mitglied des Instituts in Paris, ist den 21. Nov. (nach andern Nachrichten d. 19. Nov.) gestorben, fast 84 J. alt.

Am 22. Nov. zu Frankfurt am M. der Schriftsteller im mathem. Fache, *G. Bleibtreu*.

Am 24. Nov. der Kriegsrath, *Gotthold Hauer* zu Carlsruhe, warmer Kunstfreund und Lithograph, geb. den 28. Febr. 1782. s. Tüb. Kunstbl. 1826. 2, S. 7.

Am 26. Nov. zu Siebenlehn der Doct. med., *Johann Gottfr. Seidel*, im 52. J. d. Alt.

Nachts vom 27—28. Nov. der Deputirte, General *Maximil. Sebast. Graf Foy*, im 50 J. d. Alt., geb. zu Hamm d. 3. Nov. 1775, an einer Herz-Pulsadergeschwulst, als patriotischer Redner und Schriftsteller berühmt. Für seine Familie waren schon zu Ende Dec. 540000, später über 900000 Fr. subscribirt.

Am 28. Nov. zu Wien der Doct. med. und Mitgl. dasiger med. Fac., *Conrad Seherr*, 72. J. alt.

Am 30 Nov. zu Danzig der prakt. Arzt, Dr. med. *C. G. L. G. von Duisburg*, im 58. J. d. A.

Nach neuern Nachrichten aus Paris ist der Naturforscher, *Levaillant*, den man schon im vor. J. todt meldete, erst zu Ende Nov. d. J. gestorben.

In Paris im Nov. der Veteran der franz. Dramatiker, *Desfontaines de la Vallée*, im 92 J. des Alt. Die ihm von Napoleon angewiesene Pension von 4000 Fr. war seit 1814 auf 2000 Fr. vermindert.

Am 1. Dec. der Kaiser von Russland und König von Polen, *Alexander I.* zu Taganrog (geb. $\frac{11}{23}$ Dec. 1777), dessen Verdienste um sein Volk und den Frieden Europa's unsterblich sind. Betrachtungen über ihn und Widerlegung widriger Urtheile im Journ. d. Deb. stehen in der allg. Zeit. 1826, Nr. 2, 3, 4. Beil.

An dems. Tage zu Lausanne der gewesene Staatsrath und berühmte Agronom, *de Loys*.

An dems. Tage zu Berlin der thätige und verdiente Buchhändler und Stadtrath, *Friedrich Maurer*, im 76. J. d. Alt.

Am 2. Dec. *Edmund Schmid*, der letzte Abt des 1803 aufgelösten Benedict. Stifts Thierhaupten in Baiern.

Am 3. Dec. zu Paris der Senator der Haitischen Republik und Abgeordneter zu Paris, *Daumec*, ein ausgezeichneter Rechtsgelehrter. Sein Körper wird nach Haiti gebracht.

Am 6. Dec. in Wien der Dr. iur., kais. k. Oesterreich. Regierungsrath, Präses der jurist. Facultät u. Studien-Director, *Joh. Gfr.* Ritter *von Rössler*, 61 J. alt.

An demselben Tage zu Paris der bekannte Bibliograph, *Anton Alex. Barbier*, geb. d. 11. Jan. 1765 zu Coulommiers.

An dems. Tage zu Meiningen der Herzogl. Sächs. Meining. Hofrath, *Joh. Friedr. Schmidt*, ehemals Erzieher am Schnepfenthaler Institute.

Am 7. Dec. zu Wittenberg der vormal. Landgerichts-Director, Dr. *Jungwirth*, im 58. J. d. Alt.

Am 10. Dec. in Berlin der Kön. Stadt-Justiz-Rath, *August Wilhelm Kunitz*, geb. zu Berlin den 11. Sept. 1758, in frühern Jahren Lehrer an der Friedrichsschule in Breslau.

An dems. Tage zu Breslau der Russ. kais. Cabinets-Bildhauer, Prof. und Lehrer an dasiger Kunst- und

Handwerksschule, *Joseph von Mättersberger*, 72 J. alt, geb. 1754 zu Wendisch-Marden in Tyrol.

An dems. Tage zu Rom der Cardinal, *Ludw. Ercolani*, geb. den 17. Oct. 1758.

Am 11. Dec. zu Wien der Prof. an der Theresian. Ritteracad. und Mitgl. der Akad. d. bild. Künste, *Anton Köpp* Edler *von Felsenthull*, 57 J. alt.

An dems. Tage der erste Prediger der evang. reform. Gemeine zu Brandenburg an d. H., *Samuel Peter Schaub*, im 62. J. d. A.

Am 14. Dec. zu Lissabon der dasige Patriarch und Cardinal, *Don Carlos d'Acunha*.

An demselben Tage zu Thallwitz bei Wurzen der Dr. iur., *Franz Wilhelm Friederici*, Gerichtsschösser daselbst, im 87. J. des Alt.

Nachts v. 17—18. Decbr. zu Leipzig der Dr. iur., *Gottlob Friedr. Schmidt*, im 78. J. d. A.

Beförderungen und Ehrenbezeigungen.

Die theolog. kathol. Facultät zu Breslau hat am 6. Dec. 1825 dem Prof. der Moraltheol. am Seminar zu Trier, Hrn. *Gotthard Braun* (nach Einreichung einer Diss.: Consensus praedestinationis divinae cum libertate humana) und am 20. Dec. dem Prof. am Seminar zu Münster, Hrn. Dr. *Franz Arnold Melchers*, die theol. Doctorwürde ertheilt.

Hr. Prof. und Bibliothekar *Riemer* und Hr. *Eckermann* in Weimar, die mit an der Herausgabe der sämmtlichen Werke des Hrn. Geh. R. Göthe arbeiten, haben bei dem Jubelfeste desselben am 7. Nov. von der philosophischen Facultät in Jena Doctordiplome erhalten.

Der Münzrendant und Secretär der schlesischen Gesellschaft für vaterländ. Cultur, Hr. Dr. *Müller*, hat das Prädicat eines Professors erhalten.

Hr. *Constant Dumeril*, Mitglied des Instituts zu Paris und Prof. der medicin. Facultät daselbst ist an der Stelle des verst. Grafen Lacépède zum Vorsteher des Museums der Natugeschichte ernannt.

Literarische Nachrichten.

Hr. *Herrmann Münzenberger* (Sohn des Predigers zu Lübeck, Hrn. Münzenberger) hat als Probeschrift bei Beendigung seiner akadem. Studien zu Strassburg 1825

herausgegeben: Beleuchtung des Romans: oder was ist der Roman? was ist er geworden und was kann er werden?

Ueber die, wenig bekannte, Fürstl. Oettingen-Wallenstein. Bibliothek zu Deggingen und die in Wallerstein aufbewahrten Manuscripte (unter denen ein Lucanus aus dem 13. Jahrh. mit Annotatt. super Lucanum aus derselben Zeit) und Incunabeln, vornämlich die altdeutschen Sprachschätze daselbst, steht ein Bericht im Convers. Bl. 252, S. 1007. Bekannter ist die Gallerie altdeutscher Gemälde daselbst.

Hr. Bibliothekar *Fr. Ad. Ebert* zu Dresden hat seinem Collegen, Hrn. Semler, zu seiner 25jähr. Amtsführung mit einer kleinen Schrift Glück gewünscht: Die Culturperioden des obersächsichen Mittelalters, 16 S. in 8. (bei Meinhold). Es sind folgende Perioden festgesetzt: x—968 die sorbische; 968—1347 die niedersächsiche; 1347—1409 die böhmische; 1409—1517 die inländische. s. Böttiger Wegweis. z. Dresdn. Abendbl. Nr. 78. S. 309. Leipz. L. Z. 286, S. 2281.

Der Minister *Corbieres* hat die goldenen Medaillen, welche die Academie des Inscr. et de B. L. für archäologische Forschungen bestimmt hatte, als überflüssig aufgehoben, und der Director des Ackerbauwesens in Fr., Sirieys de Marinhac, als sein Stellvertreter bei der Sizzung der Pariser Ackerbaugesellsch., erklärt, man sey im Ackerbau weit genug gekommen und müsse sich vor allen Neuerungen hüten. s. Morgenbl. Nr. 129, und Pohl's Archiv der deutschen Landw., September 1825, S. 268 f.

Hr. Prof. *Flörcke* zu Rostock hielt am 25. Octob. 1825 in der dasigen philomath. Gesellschaft eine Vorlesung: über die Unvollkommenheit der plattdeutschen Sprache und die zu wünschende gänzliche Verbannung dieser Mundart, wenigstens aus den Zirkeln gebildet seyn wollender Menschen, woraus in dem (Berlin.) Gesellschafter 1825, St. 160. S. 799., 161, 162 u. Beil. S. 809. ein Auszug gedruckt ist.

Des Hrn. Consist.-Raths *A. Th. Hartmann* in Rostock Aufsatz: Ueber eine von Nik. Wilh. Schröder (dem berühmten Orientalisten zu Marburg) handschriftlich hinterlassene (und in einer Dissert. 1739 angekündigte, unedirte) Bearbeitung einer türkischen Uebersetzung des Pentateuchs — gibt zugleich von der türk. Uebers. der ganzen Bibel (die ein Pole Bobowsky verfertigt haben soll), wovon zwei Exemplare in der Leidner Bibl. sich

befinden, und von Schröders ebenfalls ungedr. Commentar über die ganze Hamasa, Nachricht.

Dass der bekannte Capitän Lorenzo Ferrer Maldonado, welcher 1588 die Meerenge von Anian entdeckt habe und durch sie aus dem atlantischen in das stille Meer geschifft seyn wollte, ein Betrüger gewesen und seine Reise nicht Statt gefunden hat, deren Aechtheit Amoretti noch 1811 behauptete, ist von Don Navarette erwiesen. s. Unterhaltungsbl. für Welt- u. Menschenk. 31, S. 520.

Hr. Cons.-Rath Dr. *Philipp Casimir Heintz*, Mitgl. der Müncher Akad. hat zu München, im akad. Verlage seine Vorlesung: Pfalzgraf Stephan, erster Herzog von Pfalz-Zweibrücken, ein Beitrag zur Geschichte des baier. Regentenhauses, auf 75 S. in 4. herausgegeben, die mehr Geschichte, als Lebensbeschreibung ist. Einen Auszug daraus gibt Hesperus Nr. 241, S. 963.

Ueber *Albr. Dürer's* eigenhändige Handschrift von den Verhältnissen des menschl. Körpers (in der Königl. Bibl. zu Dresden) hat Hr. Prof. Jul. Max. Schottky im Tübing. Kunstbl. Nr. 80, S. 318 f. und 81, S. 322. Nachricht gegeben.

Hr. Dr. Hermes hat im Tüb. Literaturblatte 80, S. 318 — 320 eine wahrscheinliche Berichtigung der Lesart einer Stelle in Shakspeares Kaufmann von Venedig vorgeschlagen.

Ein Aufsatz des Hrn. von Marum über die Urelephanten in den kältern Klimaten des Nordens ist im Hesperus (245, S. 977.) übersetzt.

Drei Briefe Lavaters an Wieland sind in der Dresdn. Abendzeitung N. 246. und einer desselben an Baggesen ebendas. N. 247. S. 987 mitgetheilt.

Die Baumgärtnerische Buchh. in Leipzig hat nunmehr 48 Katechismen (den kleinern Katechismus D. Martin Luthers von M. H. G. Rosenmüller mitgerechnet) über verschiedene Wissenschaften, Künste, Gewerbe, Verhältnisse und für Personen jeden Geschlechts und Alters ans Licht gefördert, die Anfangs in Fragen und Antworten, neuerlich, weil sie doch nicht für Kinder bestimmt waren, in zusammenhängendem Vortrage abgefasst sind. Ein Katechismus der Pferdezucht, bearbeitet von J. F. C. Dietrichs, ist ja doch neuerlich in Berlin bei Amelang in gr. 8. erschienen.

Einige Berichtigungen und Ergänzungen zu Chph. Wagner's Jahr- und Tagebuch der denkwürdigsten Weltbegebenheiten (Berlin 1825) hat Hr. C. Rath *Petri* in Fulda

in dem Bemerker oder Beil. zum Berlin. Gesellschafter N. 25. (1825) S. 874 f. mitgetheilt.

In (Prof. Gubitz) Gesellschafter oder Blätter für Geist und Herz N. 175. (S. 865.) 176. sind Nachrichten von Philipp Melanchthon dem Jüngern (Sohn des grossen Mel.) und Margarethe Kuffners, seiner Geliebten, gegeben.

Eine in Wien 1817 und 1818 bei Anton Schmid von gelehrten Juden besorgte Ausgabe der hebräischen Bibel in 19 Octavbänden (geb. 36 Rthl.), welche ausser dem masoreth. Texte eine vollständige deutsche Uebers. und Commentar des Raschi und neuerer Gelehrten u. s. f. enthält, hat vorläufig Hr. Prof. und CR. Hartmann im Intell. Bl. der Leipz. Lit. Z. 285 angezeigt, und gibt zugleich von dem gelehrten jüd. Commentator, Arama Meier, im 16. Jahrh. S. 2275, Nachricht.

Das merkwürdige Altsassische Gedicht, Reinecke der Fuchs, ist nach der Ausgabe von 1498 wörtlich, nur mit Verbesserung der Schreib- oder Druckfehler erschienen: Reinecke de Fos, fan Hinrek fan Alkmar upt nye utgegeven unde forklared dorg D. K. Scheller. To Brunswyk, med. 8. 1 Rthlr. 8 Gr.

Das geistige Leben und Treiben in der Schweiz ist im Hesperus N. 171. 254, 55, 56, 57, 58, ausführlich geschildert worden.

Der Oberste Bory de St. Vincent nimmt im Dictionnaire classique de l'histoire naturelle, Art. Homme zwei Hauptfamilien der Menschengattung an: 1. Glatthaarige, 2. Kraushaarige. Die erste zerfällt in 11 Arten: der Japetische, Arabische, Hindu, Scythe, Chinese, Hyperboreer, der Neptunische (a. morgenländische Malaye, b. oceanische, westländische in Neuseeland etc., c. Papous), der Australe, Columbier, Amerikaner, Patagonier; die 2te in 4 Arten: Aethiopiker, Kafferen, Melanische, Hottentotten.

Von der Lobhudelei in Anagrammen im 17. Jahrh. hat Hr. Hofr. W. Müller im Morgenbl. N. 255. Proben gegeben.

Alterthümer.

Auf der Insel Corfu ist ein, dem Dionysos oder Poseidon geweihter, dorischer Tempel aufgegraben worden. Ein Erdbeben soll ihn vor ein paar Jahrtausenden verschüttet haben.

Das königl. Museum in Neapel wird bedeutende Aenderungen erfahren. Die Gruppe des Farnes. Stiers wird nun auch dahin gebracht aus der Villa Reale.

Die Akademie der Wissenschaften zu St. Petersburg hat vom Hrn. de Castiglione für 40,000 Rubel eine Sammlung von 1200 Stücken ägypt. Alterthümer gekauft.

Unter der Aufschrift: Neapel. I. Königl. Museum ist im Tübing. Kunstbl. Nr. 90, S. 357. der Anfang gemacht, eine Uebersicht der aus den Magazinen in das Mus. gebrachten Bildwerke, Mosaiken, Vasen, Terra cotta's zu geben. Es folgen N. 91, S. 861. II. Privatsammlungen (der Vasenhandel der Hrn. Gargiulo und Crescenzi, die Vasensammlung der HH. S. Angelo, Duc de Blacas, General-Feldmarschall Baron von Koller.

Zu Naix (dem alten Nasium) im Moseldepart. sind wieder antike Ringe mit Carniolen, die Gravüre haben, gefunden worden. Auf einem ist ein Löwe, der einen Hirsch niederwirft, auf einem andern ein Krieger, der kniend die Grossmuth des Siegers anfleht, auf einem dritten ein Jüngling, in der einen Hand Früchte, in der andern Zweige haltend (Vertumnus). Preuss. St. Z. 277, S. 1108.

Der Graf Biondi hat auf dem Boden, wo einst Tusculum stand, Aufgrabungen veranstaltet. Mehrere Strassen und ein Stadtthor liegen offen da. Basreliefs, Inschriften, Frescogemälde sind gefunden worden. Der Graf wird eine Beschreibung mit Kupfern herausgeben.

Die Vues pittoresques des ruines les plus remarquables de l'ancienne ville de Pompei, dessinées et gravées à l'aqua tinta par J. W. Huber peintre (Zürich, in der Füsslischen Handl. 1825 mit erklär. Text v. Horner) sind auf 4 Lieferungen, jede zu 6 Bl., deren jede in Sepiamanier 11 Fl. 8 Kr., mit dem Pinsel colorirt 37 Fl. 60 Kr. kostet, berechnet. Zwei sind erschienen und vortrefflich ausgeführt.

In Leiden ist eine neu angekaufte und zur Verfügung des Prof. der Archäologie gestellte weibliche Mumie, in welcher die Eingeweide fehlen, so dass sie also durch Einspritzung einbalsamirt worden ist, geöffnet worden. Im Sarge lag noch in Kattun gewickelt die Mumie einer Katze. Zeit. f. die eleg. Welt 242, S. 1985 f.

Der Aufsatz: Falschmünzerei antiker Münzen, im Tüb. Kunstbl. 95, S. 380. führt nach Mionet viele griechische und röm. falsche Goldmünzen auf.

Kunstnachrichten.

Der Secretär der Königl. Gesellschaft der schönen Künste zu Gent, Hr. *L. de Bast*, hat Annales du Salon de Gand herausgegeben in 20 Liefer. (214 S. 8.), welche mit Erklärung begleitete Kupfer der vorzüglichsten Arbeiten jetzt lebender Belgischer Maler, Bildhauer, Baukünstler und Kupferstecher enthalten.

In *Brügge*, der einst so berühmten Handelsstadt, erscheint vom Architekt *Rudd* eine: Collection de gravures en trait, représentans les plans, coups, élévations, profils, voûtes, plafonds etc. des principaux monumens d'architecture et de sculpture de la ville de Bruges depuis le XIVe jusqu'au XVIIe Siècle, 56 Kupfer mit erklär. Texte.

Dem oben S. 308, wegen seines grossen Glasgemäldes gerühmten Hrn. Heydelof in Nürnberg ist in der Schlesischen Zeitung und den Haude- und Spenerschen Berlin. Nachrichten N. 67. die Ehre der Wiederherstellung dieser Art alter Glasmalerei abgesprochen und dem Maler Hrn. *Höcker* dem Jüng. zu Breslau zugeschrieben worden, der schon im J. 1824 in der Marienburg ein Fenster, eines von 24 Fuss Höhe, mit schönen Gemälden vollendet habe.

In Trier und München sind erschienen: Alterthümer und Naturansichten im Moselthale bei Trier. Gezeichnet und lithographirt von *Joh. Anton Ramboux.* Mit einem erläuternden Texte von *Joh. Hugo Wyttenbach.* Erstes Heft 1824. Imp. Fol. 4 Taf. 3 Bl. Text. Subscr. Pr. 7 Rthlr. Es werden von diesem Werke, das Hr. Ramboux auf eigene Kosten unternommen hat, nur 250 Exemplare abgedruckt. Jedes H. soll 2 Texte Abbildungen vom Bauwesen (aus der Römerzeit und aus dem Mittelalter) und 2 Naturansichten enthalten. Im 1. H. 1, 2, das römische Thor zu Trier (Porta Martis oder Porta Nigra von der innern und äussern Seite). 3. Das Moselthal oberhalb und 4. unterhalb Trier. Text - Vignette: Abbildung des auf dem Evangeliencodex zu Trier befindlichen grossen antiken Onyx, 5. Bildnisse aus der Augustischen Familie über 2 Adlern darstellend. Der Text enthält eine kurze Einleitung über die Merkwürdigkeiten von Augusta Trevirorum. Tübing. Kunstbl. 21, S. 83.

Ein Aufsatz über Englische Bildhauerei und Malerei

ist aus dem European Review im Tübing. Kunstbl. Nr. 22. übersetzt.

Hr. Moritz Retzsch, der Schillers Fridolin schon durch seine Zeichnungen erläuterte, hat nun auch: Sechszehn Umrisse zu Schillers Kampfe mit dem Drachen nebst einigen Andeutungen von C. A. Böttiger herausgegeben (Stuttg. und Tüb. Cotta 1825, Quer Fol.), s. darüber Tüb. Kunstbl. 23. S. St. 89, wo auch S. 90. von: *Niklaus Manuels* (mit dem Zunamen: Deutsch, geb. 1484, gest. 1530) Todtentanz, gemalt zu Bern um 1515 bis 1520, lithographirt nach den getreuen Copien des berühmten Kunstmalers Wilh. Stettler, Bern, lithogr. Anstalt von Haag u. Comp. 1825, 25 Bl. Steindr. 4 Bl. Text. Quer Fol.; Nachricht ertheilt wird. Ebend. S. 91. steht ein Aufsatz über Hans Burgkmeiers radirte Blätter (zur Ergänzung von Ad. von Bartsch, Peintre graveur) und das 1616 in Augsburg in Fol. erschienene Werk: Ernewtes Geschlechter-Buch der löbl. der heil. Reichsstadt Augsburg Patriciorum u. s. f. von weyl. den kunstreichen Malern in Augsburg, Joh. Burkmair und Heinr. Vogtherr a. 1545 in Stahl zierlich gearbeitet, die übrigen von Wilhelm Pet. Zimmermann aufs fleissigste hinzugethan etc.

Kirchengeschichtliche Nachrichten.

Bemerkungen über die Vorstellungen und Beschwerden des bischöflichen Generalvicariats zu Fulda gegen das über die Verhältnisse der kathol. Kirchen und Schulen im Grossh. Sachsen-Weimar-Eisenach erlassene neueste Gesetz, von einem Katholiken, sind in der Allg. Kirch. Zeit. N. 39, 40, 41, 42, 43, abgedruckt und sehr beachtungswerth. Vgl. Nat. Zeit. der Deutsch. N. 21. S. 329.

Die Kön. Niederländ. Regierung hat die Bekanntmachung der römischen Jubiläums-Bulle und die Umzüge und Predigten der Missionarien, die auch dort angefangen hatten, nicht gestattet.

Der Kaufmann Mollard-Lefevre zu Lyon ist zur evangelisch-reformirten Kirche übergegangen.

Ueber die brittische, russische, Pariser, Strasburger Bibelgesellschaften und ihre neueste Wirksamkeit berichtet Hr. Hofr. *Böttiger* in der Zeitung für die eleg. Welt N. 80, S. 633, und führt N. 81, S. 651, die Verbote der Bibelübersetzungen von Pius VII. und Leo XII. an.

Der Frühmess-Beneficiat Hr. Dr. *Joh. Georg Klotz* in Häder im Landgerichte Zusmarshausen ist mit Verlassung seiner Pfründe zur evang. Kirche übergetreten, und hat am Ostersonntage in der Kirche zu Leipheim das protest. Glaubensbekenntniss abgelegt. Seine Schrift darüber ist in der allg. Kirch. Zeit. 63, 64, abgedruckt. Vgl. Nat. Zeit. d. Deutsch. N. 26.

Ueber den Erfolg der (römisch-kathol.) Mission am Ohio gibt die Kirch. Zeitung N. 43. S. 351 f. mehrere Nachricht.

Ueber die Total-Bevölkerung Amerikas (34,284000) und die Zahl der Protestanten in Amerika ist ein Brief des Hrn. Alex. von Humbold an den Pastor Coquerel in Amsterdam aufgenommen in die Revue protestante und daraus vollständig übers. im Hamb. unpart. Correspond. N. 77. Beil. zur Allg. Zeit. N. 142.

Die Bibelauszüge hat Hr. Diak. M. *Engel* zu Plauen gut gegen ungegründete Beschuldigungen vertheidigt in der Allgem. Kirch. Zeit. N. 46, S. 370 ff.

Ueber Glaubens- und Gewissensfreiheit im Geiste des Protestantismus steht ein interessanter Aufsatz in der Allg. Kirch. Zeit. N. 48. (S. 384) 49, 50.

Von der Hauptbibelgesellschaft in St. Petersburg und den mit ihr verbundenen Töchtergesellschaften, auch den verschiedenen Uebersetzungen, vornämlich des N. Test. in Sprachen der heidn. Völker des russ. Reichs, ist in der Leipz. Lit. Z. 187, S. 1171 eine kurze Nachricht gegeben.

Ueber die Verhältnisse der katholischen Kirche im Kön. Sachsen, den Entwurf des Mandats die Ausübung der kathol. geistl. Gerichtsbarkeit in den Kreislanden etc. und die Erklärung der Landstände darüber, steht in der Allg. Kirch. Zeit. N. 61.

Nach einer Kön. Preuss. Cabinets-Ordre vom 28. Mai haben von 7782 evangel. Kirchen in den Preussischen Staaten schon 5343 die erneuerte, vom Könige empfohlene, Agende angenommen.

Censur-Angelegenheiten.

Der Buchhändler Barbu zu Paris ist wegen Wiederabdrucks des seit 1796 funfzehn Male gedruckten, allerdings anstössigen, Romans von Pigault Le Brun: L'Enfant du Carneval, in Untersuchung gezogen worden.

Der Gebrauch von Hübners biblischen Historien,

neu bearbeitet von M. *Adler*, Leipz. 1810, ist, weil sie der Würde und Heiligkeit des Gegenstandes eben so wenig als dem Zwecke des Jugendunterrichts entsprechen, in den öffentlichen Volksschulen von dem Kön. Preuss. Minist. der geistl. Angelegenheiten untersagt und befohlen worden, dass in den evangel. Schulen kein Auszug aus der Bibel, sondern die vollständige Bibel gebraucht werden solle.

Die Blätter des Courrier Français vom 31. Jul. und 1. Aug., worin das Glaubensbekenntniss des Hrn. Kaufmanns Mollard Lefevre zu Lyon, der von der kathol. zur protestantischen Confession übergegangen ist, abgedruckt war, sind in Paris weggenommen worden. Dagegen haben sich Coquerel, Herausg. der Revue protestante, und Benj. Constant erklärt. Die Blätter sind nun frei gegeben. (Vergl. Lit. Conv. Bl. 205 und 206.)

In Spanien dürfen nur da, wo Zollbeamte sind, Bücher und andere Drucksachen, einer neuen Verordnung zufolge eingeführt werden. Die vom 7. März 1820 an bis zur Wiederherstellung der Direction des Buchhandels eingeführten Bücher dürfen nicht ferner, ohne weitere Entscheidung darüber, verkauft werden.

Des bekannten indischen Weisen, Ram Mohun Roy, im Namen mehrerer gelehrten Braminen, abgefasste Bittschrift an den König von England um Zurücknahme der von der Regierung zu Calcutta erlassenen Verordnung wegen Aufhebung der Pressfreiheit in Hindostan ist in der Beilage zur Allg. Z. Nr. 217, 218 und 219. übersetzt und sehr merkwürdig.

Die in Holland gedruckte *Vie de Scipion de Ricci*, évêque de Pistoie, darf nicht über die Gränze in Frankreich eingeführt werden; auch Reisende werden deshalb streng untersucht.

Vermischte Nachrichten.

Ueber die sette Communi, 10 bis 11 Stunden nördlich von Vicenza, in welchen, so wie in den 13 Communi, nach Pezzo's Beleuchtung, 1768. Ueberreste der Cimbern gefunden werden sollen, s. *G. H. Fernow* im Freimüth., Nr. 98, S. 391; 99, 100, 101.

In der Vorr. zu einem Werke des Hrn. Maj. v. Tennecker wird angekündigt, dass der Verf. mit der Sprache des Pferdes, des Rindes, des Schafes, der Ziege, des Hundes und des Schweines vollkommen bekannt sey. Ueber diess neue

Licht in der Philologie« hat ein Hr. Falk von Trautenstein im Freim. 103, S. 412.; 104, 105. seine Bemerkungen mitgetheilt.

Eine Uebersicht der neuesten Reisen, geographischen und antiquarischen Entdeckungen von *Ed. Rüppel* (seit 1822) ist in der Hall. Allg. Lit. Z. Nr. 136, S. 249 f. (B. II.) gegeben.

Eine Vergleichung des deutschen Improvisators D. *Wolf* und des italienischen *Sgricci* ist im Lit. Conv. Bl. Nr. 156. angestellt und zugleich der Ausspruch gethan (S. 623.): deutsche Improvisation ist, wenn nicht unmöglich, doch sehr schwer und im besten Falle minder angenehm für den Eindruck des Augenblicks. — Ein neuer deutscher Improvisator, *August Böhringer*, ist neuerlich in Privatcirkeln aufgetreten

In dem südamerik. Freistaate Guatimala besteht jetzt der Congress aus 12 Senatoren und 42 Deputirten. Im Mai ist zum 4jähr. Präsidenten der Republik Don *Manoel Jos. Acre*, zum Vicepräsidenten Don *Mariano Petranena* gewählt worden.

Durch eine königl. französ. Ordonnanz vom 17. Apr. 1825 ist die Republik *Haiti* (der französ. Antheil von S. Domingo) anerkannt. Die Einwohner zahlen in 5 gleichen Fristen vom 31. Dec. 1825 an von Jahr zu Jahr 150 Mill. Fr. zur Entschädigung der alten Kolonisten. Vgl. ein Urtheil darüber im Lit. Convers. Bl. 219, S. 876.

Auswärtige Zeitschriften.

Im Königreiche der Niederlande kommen unter andern folgende Zeitschriften heraus: Römisch-katholische Bibliothek für das Königreich der Niederlande; Herzogenbusch (alle 2 Monate ein Heft von 5—7 Bog.; — Hippokratisches Magazin, herausgeg. von den Doctoren Sander und Wachter (Rotterdam, in Quartalheften); — Niederländisch-Literarische Annalen, redigirt von Ricod d. ält. (Brüssel, alle 4 Tage ein Bog.).

In Madrid erscheinen vom April an *Diarios* von Madrid, deren Redacteur ein Gelehrter Hr. Lista ist.

In London erscheint seit diesem Jahre das: Quarterly Theological Review and Ecclesiastical Record.

Der Pastor *Rönne* zu Lyngbye hat mit diesem Jahre ein Dänisches Religionsblatt herauszugeben angefangen.

In London ist eine neue, den schönen Künsten ge-

widmete, Zeitschrift, Parthenon, erschienen, bei welcher gewöhnlicher Buchdruck und Steindruck verbunden angewendet werden (Typolithographie). Die Lettern werden erst gesetzt, der Satz auf Stein gebracht und von diesem übergedruckt. So können Vignetten, Musiknoten und Zeichnungen in den Text gebracht und mit ihm zugleich abgedruckt werden.

Zu Paris wird unter der Leitung des Generals *Wilhelm von Vaudoncourt* erscheinen: Journal des sciences militaires des armées de terre et de mer, monatlich vom October an.

Zu Worcester, im Staate Massachusets, erscheint eine Zeitschrift: Archaeologia americana, worin unter andern auch von den alten Denkmälern eines Volks, das ein paar Jahrhunderte vor Columbus die Ufer des Ohio bewohnte, gehandelt ist. s. Unterhaltungsbl. z. Welt- u. Menschenk. 30, S. 512.

In Neuyork kommen Annales des dasigen Lyceums der Naturgeschichte heraus, wovon das 6te Heft (Dec. 1824) in denselben Unterhaltungsblättern Nr. 31, S. 528. angezeigt ist.

Anzeigen neuer Werke in andern Blättern.

In der Hallischen Lit. Zeit. 178 und 179. sind Juvenalis Satirae XVI. recensuit Ern. Guil. Weber. 1825, mit mehreren krit. Anmerkk begleitet.

Ebendaselbst sind St. 181 (S. 609) und 682. die: Essays on Petrarch by Ugo Foscolo, Lond. 1823. 8. ausführlich angezeigt.

In den Ergänz. Bl. der Hall. Allg. Lit. Z. 1825, 82, S. 651 sind: Historya Bolesława III. Króla Polskiego III. etc., Geschichte des Kön. von Polen Boleslav III. von einem ungen. poln. Schriftsteller im latein. Reime geschrieben, etwa 1115 übersetzt, Warschau, bei den Piaren 1821, 8. und: Martini Galli Chronicon ad fidem codd. in tabulario Pulaviens. Principis Czartoryscii etc. denuo recensuit etc. *Joann. Vinzent. Bandtke*, Warschau. 1824. 407 S. 8. — genauer angezeigt.

Ueber Gajus (Institutionum Commentarii) und seine Bearbeiter hat die Jenaische Allg. Lit. Zeit. Nr. 147 (III, S. 209.), 148—149 und 150. (bis S. 243.) eine ausführliche und belehrende Anzeige geliefert.

In den Ergänz. Blätt. zu der Jen. Lit. Z. 1825. Nr. 55, 56, 57. sind die neuen preussischen Finanzgesetze, Gesetzsammlung von 1818—22 zusammengestellt.

In der Leipz. Lit. Z. St. 214, 215, 216, 217. sind die fünf Bände von Procli philosophi Platonici Opera ed. Vict. Cousin, 1820—23 angezeigt, viele Stellen verbessert, der Gewinn sowohl für Philosophie und deren Geschichte als für die Philologie aus ihrer Bekanntmachung gewürdigt und gezeigt, dass beide, die Cousin'sche und die Creuzer'sche Ausgabe, benutzt werden müssen.

In den Götting. gel. Anzeigen ist St. 123, S. 1230. der Codice diplomatico Colombo-Americano ossia Raccolta di documenti originali e inediti, spettanti à Christoph. Colombo etc. (Genua, 1823. 4. eine Urkundensammlung, die Colombo selbst gemacht und seinem Landsmanne Oderigo gegeben hat, nachher kam sie ins Staatsarchiv; nach einer Einleitung von Gio. Batt. Spotorno ist Colombo zu Genua 1446 oder 47 geb.) angezeigt und bemerkt, dass das Werk von Las Casas (s. Gött. Anzeig. 1823, St. 206.) weit mehr Auskunft über das anfängliche Regierungswesen der Spanier in Amerika gibt.

Von des Dr. *J. A. F. Ozanam* Histoire médicale générale et particulière des Maladies épidemiques contagieuses et epizootiques, qui ont regné depuis les temps les plus reculés et notamment depuis le XIV. siècle jusqu' à nos jours, waren die beiden ersten Bände (1817 und 1818) in den Gött. Anz. 1821, St. 153. angezeigt. Der dritte (von einigen Fiebern, der Bräune, der bösartigen Peripneumonie), der vierte (vom Gallenfieber, der Ruhr, dem gelben Fieber), der fünfte (von der Pest, Epilepsien, Veitstanz, Mentagra unter Kaiser Claudius), sämmtlich vom J. 1823, sind in denselben 1825, 125, S, 1241 ff. angezeigt.

Ueber die Chronicles of Eri (Irland); being the history of the Gaal Sciot Iber: or the irish people; translated from the original manuscripts in the phoenician dialect of the scythian language. By O'Connor, 2 Vols, 8. Lond., ein sonderbares Werk, geben die Gött. gel. Anz. 126, S. 1263. einen kurzen Bericht. In demselben St. hat Hr. Hofr. K. F. Eichhorn, S. 1249 ff., manche Behauptungen in des Hrn. Prof. D. Gaupp Schr. über deutsche Städtegründung etc. bestritten, und S. 1258 ist über die Schrift: Das Glaubensbekenntniss der Mennoni-

ten und Nachricht von ihren Colonien nebst Lebensbeschr. von Menno Simonis, zusammengetragen von dem Freihrn. von Reiswiz und von Fr. Wadzeck (Berlin 1824) bemerkt, dass die 17 Aufsätze derselben im eigentlichsten Sinne zusammen getragen sind.

Des Dr. *Wilh. Esser* (zu Bonn) System der Logik (Elberf. 1823, 8.) ist als ein »bei Weitem noch nicht zur Reife gediehenes Product« in der Jen. Allg. Lit. Z. 153, S. 154. auführlich beurtheilt.

Die Schrift des Hrn. Dr. *Gramberg* über die Bücher der Chronik (von denen er zu viel Ungünstiges sagt) ist in der Hall. Lit. Z. 192, 193, 194. umständlich und unparteiisch recensirt.

In den Ergänz. Blätt. derselben Hall. Allg. Lit. Z. 1825 wird: Theodors, oder des Zweiflers Weihe, Bildungsgeschichte eines evang. Geistlichen (1822) Nr. 88, S. 698 und 89, als ein Werk dargestellt, das nur selten zu befriedigenden Resultaten führt, und statt aufzuhellen oft verdunkelt, statt zu berichtigen, verwirrt.

Die (auch im Repert. angezeigten) fünf Hefte von Millingen ancient unedited monuments etc. sind im Tüb. Kunstbl. Nr. 61, 62. 63. S. 252. recensirt und es ist besonders gegen die Erklärung der Aufschrift auf der ersten Vase Ἀϑενεον von den Athenäen (st. Panathenäen, dass also die Vase vor Ol. 53, 3 falle) gesprochen und eine Vase, die Gen. Koller in Neapel besitzt, erwähnt: τον Ἀϑενεϑεν αϑλον.

Der *dritte* Band der: Plants of the Coast of Coromandal, selected from drawings and descriptions presented to the Court of Directors of East India Company by *W. Roxburgh*, published by their order under the Direction of Sir Banks. London, Bulmer and Comp. 1819 (98 S. Text, T. 201—300) ist in den Gött. gel. Anz. St. 130, S. 1289 auszugsweise angezeigt.

Des Hrn. Dr. *Gerh. Conr. Bernh. Suringar* Diss. med. inaug. de Nisu formativo (Leiden, 1824, b. Hatzenberg 230 S. 8.) ist in denselben Anz. 127, S. 1269 ff. beurtheilt.

In der Leipz. Lit. Z. Nr. 221, S. 1767 und Nr. 222. ist das dritte Bändchen der sämmtlichen Schauspiele Shakspeare's, frei bearbeitet von *Meyer* (der uns nicht den Shaksp., sondern ein quid pro quo gibt, von dem Verleger aber gewaltig ausposaunt wird) nach Verdienst beurtheilt und das Urtheil mit Proben belegt worden.

(Vgl. Nr. 297. vor. J.) Auch wird Schlegels unfreie Uebers. damit verglichen, S. 1772.

Die Anzeige von des Prof. D. *Carl Joseph Beck* Handbuch der Augenheilkunde, Heidelb. 1823. in der Leipz. L. Z. 222, S. 1774 f. und 223. ist mit vielen eignen praktischen Beobachtungen bereichert.

Ueber des D. Franz Fiedler Römische Denkmäler der Gegend von Xanten und Wesel am Niederrhein und an der Lippe (Essen, 1824) sind in der Jen. Allg. Lit. Z. Nr. 155. III. 273 f. manche geograph. und geschichtl. Zweifel und Berichtigungen mitgetheilt.

In der Hall. Lit. Z. 198, S. 748 ff. ist die vollständige Beschreibung des trefflich eingerichteten Irrenhauses zu Aversa; Osservazioni sopra il celebre stabilimento d' Aversa nel regno di Napoli e sopra molti altri spedali d' Italia destinata alla reclusione e cura de' pazzi etc. Opera del D. Domen. Gualandi, Bologna, 1823 genau angezeigt.

Ueber Euripidis Alcestis ed. Monk, cum emendd. Hermanni hat die Jenaische Lit. Zeit. Nr. 113 (II, 417) und 114 kritische Bemerkungen mitgetheilt.

Von (des Hrn. *Dawson Turner*) Account of a tour in Normandy undertaken chiefly for the purpose of investigating the architectural antiquities of the Duchy etc. 2 BB. in 8. dessen Zweck vorzüglich ist, die Denkmäler der Baukunst des Mittelalters zu beschreiben, geben die Gött. Anz. 99, S. 985. einen ausführlichen Bericht.

Der Hrn. Dr. *J. A. Paris* u. Esq. *J. S. M. Fonblanque* Medical Jurisprudence, London bei Philipps, 3 BB. in 8. ist in den Gött. Anz. 102, S. 1009 ff. umständlich angezeigt.

Von des Advocat *Serpette de Marincourt* Histoire de la Gaule, Paris 1822, III. 8. hat Hr. Hofr. Heeren in den Gött. gel. Anz. 102, S. 1024 geurtheilt, dass es zwar keine neuen, wichtigen Aufklärungen enthalte, aber doch ein für Frankreich nützliches Werk sey.

In dem Tüb. Literaturblatt, Nr. 49, hat Hr. Hofr. v. Hammer des Hrn. Prof. Umbreit Ueb. und Auslegung des Buches Hiob mit einigen Anmerkungen und Zusätzen bereichert.

Des Hrn. *Aug. Junghans* Lehrbuch der Geschichte der Deutschen, für Schulen etc. Nordhausen 1824 (826 S. gr. 8. 3 Rthlr.), ist als ein, sehr fehlerhaft aus nachgeschriebenen Vorlesungen des Hrn. Geh. Hofr. Luden geflossenes, Buch bezeichnet in der Jenaischen Lit. Zeit. Ergänz. Bl. Nr. 45, (1825) S. 355.

Dass in den vom Hrn. Prof. Titze, als ungedruckt herausgegebenen Moschopuli Cretensis opuscula grammatica (L. 1822) sich manches, schon unter andern Gedruckte befindet, ist, nach einer andern Anzeige in den Heidelberg. Jahrbüchern Nr. 56, 57, auch in den Ergänz. Bl. der Jenaischen Lit. Zeit. 1825, Nr. 46, 47, dargethan, und zugleich sind in beiden Beurtheilungen viele fehlerhafte Stellen berichtigt.

Des Capt. John Dundas Cochrane Narrative of a pedestrian journey through Russia and Siberian Tartary etc. 2te Ausg. London bei Knight, 2 BB. in 8. ist in der Hall. Lit. Zeit. 152, 153, (II, 377 ff.) umständlich angezeigt.

Des Hrn. Elvers Anzeigen der Schriften von Pacificus Sincerus und Dr. Marheinecke über das liturg. Recht evangel. Landesfürsten in den Gött. gel. Anz. Nr. 106 begleiten eigne Ansichten über das liturg. Recht S. 1058 ff.

Die durch eine streitig gewordene Stelle des Gajus veranlassten Schriften: *Car.* Com. de *Reisach* de antiqua iuris Rom. regula: Nemo sibi ipse causam possessionis mutare potest (Landshut 1821, 4.), und *Car. Franc. Hartmann* Diss. inaug. continens observationes quasdam de titulo pro herede tractantes, collatis quae ex Gaji mstis. recenter repertis enotuerunt argumentis (Celle 1823 8.), die beide dem Hrn. v. Savigny beipflichten, sind in den Ergänz. Bl. der Hall. Lit. Zeit. 1825, Nr. 72, S. 573 ff. mit eignen Bemerkungen angezeigt.

Hr. Dr. *Kosegarten* hat in der Hall. Lit. Zeit. 159 (II, 433 ff.) 160 u. 161, sehr ausführlich des sel. Spohn Schr. de lingua et literis veterum Aegyptiorum beurtheilt und manche Entzifferung mit denen von Grey, Young etc. verglichen, auch andere Gegenerinnerungen gemacht.

Ebendas. sind Nr. 158, S. 425, des Hrn. Prof. Drumann Histor. antiquar. Untersuchungen über Aegypten oder die Inschrift von Rosette etc. 1823 angezeigt, und über die Aegypt. Zeitrechnung, vornehmlich die Hundssternperiode von 146 Jahren Licht verbreitet.

Des Hrn. *Sulpiz Boisserée* Geschichte und Beschreibung des Doms zu Cöln etc. ist in den Gött. gel. Anz. St. 118 umständlich angezeigt.

In den Gött. gel. Anz. 173, S. 1724, ist Nachricht gegeben von den (nicht reichhaltigen) Notes during a visit to Egypt, Nubia, the Oasis, Mount Sinai and Jerusalem by Sir Fred. Hennicker, Bart. Lond. 1823, 8.

In der Jenaischen Lit. Zeit. Nr. 192, IV. S. 89 ff. u. 193, sind ausführlich beurtheilt: Vermuthungen über die wahre Gegend, wo Hermann den Varus schlug. Mit einer Specialcharte des Fürst. Lippe und der Gegend um Hameln etc., von Wilh. Müller, kön. hannöv. Ingenieur-major (1824, Hannover, 19 S. in 4. 2 Rthlr. 16 Gr.), der sich an Clostermeyer anschliesst und auch von den durch Drusus angelegten Festungen und den Zügen des Germanicus handelt.

Ebendaselbst ist Nr. 197, (S. 129) 198 und 199, ein Auszug aus der: Neuern Geschichte der Missions-Anstalten zur Bekehrung der Heiden in Ostindien, aus den eigenhändigen Aufsätzen und Briefen der Missionarien, herausg. von Ge. Christ. Knapp, im 67. (1818) bis 72sten (1824) Stück gegeben.

Des Bisch. *Herbert Marsh*, A Course of Letters containing a description and systematic arrangement of the several branches of Divinity, und der Vertheidigung derselben von dem Verf. 1810, sind in den Ergänz. Bl. der Jenaischen Allgem. Lit. Zeit. 1825, Nr. 75 und 76, angezeigt.

In der Leipz. Lit. Zeit. sind Nr. 290, (S. 2313) 291, des Moses Stuart Hebrew Grammar; Cellerie Elémens de la grammaire hebraique, Lindberg's Hebraisk Grammatik (1822), Reyher's Formenlehre der hebr. Sprache, Böckel's Anfangsgründe der hebr. Sprache (letztere beide nicht vortheilhaft) beurtheilt.

Von Francis Hamilton's (ehemals Buchanan) Account of the kingdom of Nepal, Lond. 1819, dem besten Werke nach dem des Obersten Kirkpatrik, geben die Gött. Anz. St. 175, S. 1751, Bericht.

Die geschichtlichen Unrichtigkeiten in des Hrn. Generalvicar's *J. H. von Wessenberg*, Magdalena (Konstanz 1824), sind in dem Liter. Conv. Bl. 241, S. 964, gerügt.

In der Rec. von Hofr. Dr. *Ferdin. Philippi's* Kleinem lateinischen Conversationslexicon (ein lexicograph. Handbuch der üblichsten latein. Sprichwörter, Sentenzen, Gnomen und Redensarten, wie sie oft auch in deutschen Schriften vorkommen), Dresden 1825, zwei Lieferungen, 2 Rthlr., in der Hall. Allgem. Lit. Zeit. Nr. 223, wird weder der Plan des Vfs. noch die Ausführung gebilligt, und diess Urtheil belegt.

Ausführlich ist in den Götting. gel. Anz. St. 152 f., S. 1513, des Prof. der arab. Vulgärsprache zu Paris, *Elias*

Bockhor lithographirten Abrége des conjugaisons arabes corrigé et augmenté (bei Goujon) angezeigt.

Ebendaselbst in Nr. 154, S. 1529 ff. die meist aus dem Ital. und Engl. übersetzten) Mélanges de chirurgie étrangère par une société de chirurgiens de Genève (beide Maunoir etc.) Genf, Paschoud, in gr. 8.

Bei der Rec. von: Die Hölle des Dante Alighieri, (trefflich übersetzt und erläutert von *Karl Streckfuss*, Halle 1824, 8.) in der Leipz. Lit. Zeit. 261, 263, hat der Rec. S. 2082 ff. sehr zweckmässige Beiträge zur Zeit- und Lebensgeschichte Dante's, woraus manche Stellen dieses Gedichts erläutert werden können, mitgetheilt.

Des Aratus Sternerscheinungen und Wetterzeichen, übersetzt und erklärt von *Joh. Heinr. Voss* (Heidelb. 1824. 8.) sind ausführlich, insbesondere was die Aenderungen des Textes, der beigefügt ist, beurtheilt in der Hall. Allg. Lit. Zeit. 232 (III. S. 185 ff.) und 233.

Die Histoire et description des Iles Ioniennes depuis les temps fabuleux jusqu' à ce jour, avec un nouvel Atlas etc. par un ancien Officier supérieur en mission de ces îles; ouvrage révul et précédé d'un discours préliminaire par Mr. le Colonel *Bory de St. Vincent*. Paris, Dondey-Dûpré, 1823. LXXVI. 428 S. 8. ist in den Gött. gelehrt. Anz. 163, 1625 — 132 beurtheilt und die Mängel des Werkes aufgedeckt. Am wichtigsten ist die neueste Geschichte.

Von den: Voyages dans la Grande Bretagne entrepris relativement aux services publics de la guerre, de la marine et des ponts et chaussées au commerce et à l'industrie, depuis 1816. Par le Baron *Charles du Pin*. Seconde édition. Ire Partie, Force militaire, 2 BB. IIe Partie, Force navale, 2 BB. IIIme Partie; Des Travaux publics, 2 BB. befindet sich in denselben Gött. Anz. 164 — 166, S. 1633 — 1659, eine ausführliche, prüfende Anzeige.

In den Götting. gel. Anzeigen St. 110, S. 1089 ff. sind 4 Schriften über Papyrus-Rollen angezeigt und geprüft: *Amad. Peyron* Untersuchungen über Papyrusrollen, koptische Handschriften und eine Stele mit dreifacher Inschrift im kön. ägypt. Museum zu Turin. Aus dem Ital. übers. von C. A. F. (Bonn 1824, 23 S. 8. Bericht von einem Processe eines Befehlshabers der Gränztruppen zu Umbot unter Ptolemäus Everg. II, 117. v. C. gegen mehrere Colchyten —). Phil. Buttmann Erklärung der griech. Beischrift auf einem ägypt. Papyrus in der

Minutolischen - Sammlung. Berlin, 27 S. in 4. (eine Zollacte von 134 v. C.) — Kosegarten Bemerkungen über den ägypt. Text eines Papyrus (desselben) in der Min. Samml. — Tho. Young, M. D. etc. An Account of some recent Discoveries in Hieroglyphical Litterature and Egyptian Antiquities etc. Lond. 1823. 160 S. 8. (S. 1097 ff.)

In der Jenaischen Allg. Lit. Zeit. 1825, IV. B. befinden sich ausführliche Beurtheilungen Nr. 186, S. 41 u. 187, von de Pradt l'Europe et l'Amérique en 1822 et 23 (1824, 2 Thle.) und Nr. 188, S. 57 u. 189 von des Baron Fain Manuscript de 1813 contenant le précis des événemens de cette année, pour servir à l'histoire de l'Empereur Napoléon (1824, 2 Bände).

Von des Hrn. *J. P. E. Greverus* Programm: Probe einer Uebersetzung des Tacitus, (die nun wohl unterbleiben möchte, da wir zwei neue Uebb. auf einmal erhalten haben), Lemgo 1824, 42 S. in 4. ist eine genaue Anzeige in der Leipz. Lit. Zeit. 274, S. 2188, gegeben, welche besonders die vorgeschlagenen Textveränderungen prüft.

Zwei Schriften des bekannten Dr. th. und Pfarr. zu Bilk, *Ant. Jos. Binterim*, nehmlich seine Uebers. von *Carl Blasco* diss. qua ostenditur, diaconis nunquam fuisse permissum, nequidem in casu summae necessitatis, administrare sacramentum poenitentiae etc. adiectis monumentis, praesertim poenitentiali S. Bonifacii, Düsseldorf 1822 — und: Calendarium ecclesiae german. Coloniensis saeculi IX. *παραλληλον* ad monologium saeculi X. nuper a J. M. A. Scholz editum. E ms. cod. membr. Monast. olim Assindiensis eruit etc. praefatione histor. instruxit A. J. Binterim, Cöln 1824, 4. sind in der Hall. Allg. Lit. Zeit. 235, S. 209 f. u. 236, (3 B.) und drei öffentliche Stimmen gegen die Angriffe des P. Binterim auf den Commentar des Prof. Gratz über den Matth., nebst 3 Beilagen, Bonn 1825, ebendas. S. 220 f. beurtheilt.

Dass es der: Geschichte — Land- und Orts-Kunde der souveränen teutschen Fürstenthümer Hohenzollern-Hechingen und Sigmaringen — aus gedruckten und geschriebenen Quellen für Freunde vaterländ. Geschichte, gesammelt von *E. G. Johler*, Pfarrer zu Burgberg, Ulm, 1824. 8., an Kritik mangele, ist in der Hall. Allg. Lit. Z. 239, S. 247 dargethan. Vergl. Lit. Conv. Bl. 257, S. 1025 f.

Kritische Bemerkungen zu des Hrn. Conr. *Nitzsch*

Ausg. von Platon's Ion, L. 1822, sind in den Ergänz. Blätt. der Hall. Allg. L. Z. 1825, 109, S. 865 ff. mitgetheilt.

Hr. D. und Prof. *Carl Witte* in Breslau hat im L. Conv. Bl. 262 (S. 1045), 263 und 264. die Vergleichung der Kannegiesser'schen (die göttliche Komödie des Dante, übersetzt und erläutert, zweite, sehr veränderte Auflage. Drei Theile, mit Dante's Bildn. und geometr. Plänen der Hölle und des Paradieses, L., Brockhaus, 1825. gr. 8. 6 Thl.) und der Streckfuss'schen (die Hölle des Dante Alighieri, übers. und erläutert von K. Streckfuss, Halle, 1824. gr. 8.) angestellt zum Vortheil der Kanneg., der grössere Genauigkeit und Würde, überwiegende Gründlichkeit in den Einleitungen und historischen Erläuterungen zugeschrieben, übrigens bemerkt wird, dass das noch nicht erreicht ist, was erreicht werden konnte. Eben so wird auch Nr. 263, S. 1049. Hrn. Streckfuss Uebers. und Commentar des Parad. beurtheilt.

In den Ergänzungsblättern der Jenaischen Lit. Z. 1825 ist Nr. 15, 16 und 17 ausführlich: The Works of Confucius, containing the original text with a Translation. Vol. I. By J. Marshman. Serampore, in d. Miss.-Druck. 1809. 725 S. gr. 4. mit vorausgeschicktem Leben des Confutsee, angezeigt.

Mit manchen Bemerkungen ist der umständliche Bericht von der stereotyp. Ausgabe des Neuen Testaments vom Hrn. Domh. D. Tittmann 1820 in den Ergänzungsblättern der Hallischen Lit. Zeit. 1825. Nr. 25 und 26. begleitet.

Die zweite Ausgabe von des Hrn. Prof. Schulthess Schrift: Das Paradies, das irdische und überirdische, historische, mythische und mystische, nebst einer kritischen Revision der allgemeinen biblischen Geographie, zweite Ausgabe, Leipzig, 1821. (nur neuer Titel der Ausgabe 1816) ist in der Hall. Lit. Zeit. Nr. 53. S. 433 und 54. umständlich und mit manchen eignen Zusätzen angezeigt.

Des Hrn. Geh. Rath *Schmalz* deutsches Staatsrecht ist im Lit. Conv. Bl. Nr. 93. S. 369 und 94. streng beurtheilt.

Theologische Wissenschaften.

Die biblische Schriftauslegung, noch ein Wort über tiefern Schriftsinn. Ein Sendschreiben an Herrn D. J. C. F. Steudel, ord. Prof. d. Theol. in Tübingen, von D. Herm. Olshausen, ausserord. Prof. d. Theol. in Königsberg. Hamburg, Perthes 1825. 75 S. gr. 8. geh. 10 Gr.

Der Vf. hat schon 1824 zu Königsb. Ein Wort über tiefern Schriftsinn herausgegeben. Diess hatte Hr. D. Steudel im Neuen Bengel'schen Archiv III, 2, S. 403 — 59 ausführlich beurtheilt; dadurch wurde Hr. O. veranlasst, seine Ansichten einer nochmaligen Prüfung zu unterwerfen; die Resultate derselben legt er hier öffentlich vor. Wenn wirklich die grösste Verschiedenheit oder Unbestimmtheit der Ansichten über die Exegese herrscht, so liegt die Schuld an den Exegeten oder Hermeneuten; es kann nur eine richtige Erklärungsart, wie aller Urkunden, so auch der heiligen geben, die auf Sprachgründen beruhende; sie, in neuern Zeiten hergestellt, hat der christl. Dogmatik keinen Eintrag gethan, wohl aber manche dogmatische Verirrungen entfernt. Der Hr. Verf., zwar eingenommen von seines Jugendlehrers, Hrn. Hofpredigers Germar, panharmonischer Interpretation, gesteht aber doch, dass sein System nicht befriedige. Germar unterscheidet vier Interpretations - Methoden: die buchstäbliche, die kirchliche, die mystische, die rationale (über alle diese erhebt sich die ächt grammatische); das Princip der panharmonischen ist: dass der Gedankeninhalt der Offenbarung Gottes in dem Grade richtig aufgefasst wird, als derselbe mit den verschiedenen Aeusserungen der Offenbarung und mit Allem, was sonst entschieden wahr und gewiss ist, in der vollkommensten Harmonie steht. In diesem Sinne sind, bemerkt Hr. O., die Anhänger aller vier übrigen Methoden Panharmonisten. Hr. St. hatte dem Hrn. O. drei Gründe entgegen gestellt: 1. einen tiefern Sinn vorausgesetzt, wie ihn Hr. O. annimmt, ist in dem Worte Gottes nicht die Einstimmung und stetige Haltung, welche man erwarten darf; 2. das Beispiel Jesu und der Apostel in Behandlung des alt. Test. nöthigt uns nicht, einen tiefern Sinn vorauszusetzen, vielmehr sind Erklärungen vorhanden, nach denen sie das A. T.

anders auffassten; 3. der Gläubige verliere bei Nachweisung des Ungegründeten der Annahme eines tiefern Sinns der h. Schrift nichts, sondern gewinne nur. Diese Gründe sucht nun Hr. O. zu widerlegen, und 1. den festen Halt seiner Theorie durch Anwendung derselben auf einzelne Stellen (nach seinen Voraussetzungen) darzuthun, dass Christus und die Apostel selbst den tiefern Sinn im A.T. gesucht und gefunden haben. »Das ganze A. T. (heisst es S. 19.) ist eine grosse Weissagung, weil seine Geschichte ein ewiges Vorbild ist.« Der Vf. bedient sich zwar des gewöhnlichen Ausdrucks, allegorisiren (allegorisch erklären), hält aber für, richtig Allegorisiren, den Ausdruck: »biblische Schriftauslegung« für zweckmässiger und braucht ihn. So ist also die allegorische Erklärung (denn was *richtig* allegorisiren sey, muss erst ausgemacht werden) die ächte Bibelauslegung! S. 29 ff. spricht sich Hr. O. über die Citationen des A. T. im N. T. aus; er nimmt grossen Anstoss daran, dass auch Hr. D. Steudel das ἵνα πληρωθῇ so erkläre: der Erfolg ist so, dass hier schicklicher Weise die Worte des Alt. Test. angewendet werden können. Ueber den Vorwurf, dass er alle Prophezeiungen nur in Vorbildern finde, erklärt Hr. O. sich S. 31, und bestreitet dann den Standpunkt, von welchem aus Hr. St. seine Schrift angesehen und beurtheilt habe, und eben wegen der Missverständnisse entwickelt er (S. 44 ff.) das Eigenthümliche seiner Gedanken über Schriftauslegung bestimmter, aber doch nur »andeutungsweise,« lässt uns aber eine ausführlichere Entwickelung hoffen. Er rechtfertigt also 1. das *Eigenthümliche* durch die Behauptung, »dass eine Auslegung nicht zeitgemäss seyn würde, wenn sie kein neues, eigenthümliches (dem Bedürfnisse der Zeit angemessenes) Moment in ihrem Wesen trüge; die Wahrheit bleibe ewig dieselbe, aber das Erfassen der Wahrheit in den verschiedenen Graden ihrer Tiefe sey ein ewig Fortschreitendes, weshalb unsere Zeit auf höherem Standpunkte, als alle frühern Jahrhunderte stehe, 2. rechtfertigt er den Namen: biblische Schriftauslegung (nicht allegorische — aber auch nicht moralische, in Kants Sinne). Die Beschaffenheit dieser »biblischen Interpretation« wird S. 48 ff. genauer und also dargestellt: die heiligen Schriften haben das mit jeder andern Schrift gemein, dass sie dem Ausleger verschiedene Seiten zur Behandlung darbieten; sie erfordern eine grammatische, kritische, historische, antiquarische Bearbeitung. Die Bibel hat aber auch noch ein eigen-

thümliches Element, sie ist eine *religiöse* Schrift; zur Erklärung einer religiösen Schrift wird ein Gemüth erfordert, in welchem religiöses Leben waltet; religiöses Bedürfniss vermittelt das Schriftverständniss und ohne solches Bedürfniss ist jedes Verständniss der Bibel in ihrem specifischen Charakter unmöglich. Das Hauptrequisit zur Schrifterklärung ist also ein ächt religiöser Sinn. Der Vf. versichert (S. 58), dass seine Ansicht sich eben so entfernt halte von der Beeinträchtigung des Wissenschaftlichen (in der Bibelerklärung), als der Sucht nach Allegorien und Typen (aber sie führt doch offenbar dahin, wenn seine Ansicht dem Vf. oder den Lesern recht klar geworden ist). S. 161 ff. will er bemerklich machen, wie die Bedürfnisse des religiösen Lebens überhaupt und der Wissenschaft insbesondere in unsern Tagen, wo die religiöse Sehnsucht wieder erwacht ist, wünschenswerth machen und begünstigen. Wir können aber dem Vf. in der Ausführung des Nutzens dieser religiösen Auslegungsart auch für die Wissenschaft und insbesondere für die Kritik der bibl. Bücher nicht weiter folgen, ohne unsere Gränzen zu überschreiten.

(Vierteljährige) Mittheilungen aus den Arbeiten mehrerer evangelischen Prediger - Vereine. Herausgegeben von D. Joh. Friedr. Heinr. Schwabe, Superint. u. Oberpfarrer zu Neustadt a. d. Orla etc. Zweiter Band. (Jahrg. 1825. *Vier Hefte.) Neustadt a. d. O., Wagner,* 1825. *VIII.* 408 *S.* 8. 1 *Rthlr.* 12 *Gr.*

Diese Zeitschrift hat gleich in ihrem ersten Jahrgange verdienten Beifall gefunden und einige auswärtige Vereine haben ihr Beiträge zugesagt. Die Eintheilung in 3 Abtheilungen (Abhandlungen; praktische Arbeiten; Aufsätze geschichtlichen Inhalts) wird fortdauern. Wir können nur das Erheblichste aus allen in diesem B. ausheben: 1. Abth. S. 3—20. Ueber D. *de Valenti's* (ehedem in Stadt Sulza im Weimar., jetzt in Düsselthal am Rhein) Feierabendbüchlein (für Alle, die nach der wahren Ruhe sich sehnen, 1823) von einem Schweizer (Theologen, eine Abh., die auch besonders abgedruckt ist, und zwar eine örtliche Beziehung hat, aber auch anderwärts nutzen wird) beschlossen S. 91—109, wo eine Zugabe des Hrn. D. Schwabe (bis S. 119) beigefügt ist, um die Aufnahme dieses Aufsatzes zu rechtfertigen. —

S. 207—213. De praedictionibus res post mortem Jesu Chr. spectantibus ab ipso editis,—nonnulla ad dirimendas, quibus premantur, difficultates adiecit etc. J. C. Fr. Korn, p. Liebstadtii (vorgelesen im Pred. Vereine zu Buttstädt. Erst durch den Erfolg wären die Apostel zu einer bestimmten Deutung mancher dunklen oder allgemeinen Aeusserungen Christi veranlasst worden und hätten folglich sie als Weissagungen anerkannt und aufgestellt. — Wenn man nicht besser lateinisch schreiben kann, schreibe man lieber deutsch). S. 214—226. Einige Bemerkungen über die Krankenbesuche des Geistlichen, von M. Rintsch, Adj. der Superint. und Archidiak. zu Neustadt a. d. O. — II. Abth. S. 23 — 38. Ueber historische und Lehrtexte zu Hauptpredigten an hohen Festen, nebst Angabe von Ideen zu einer am 2ten Weihnachtsfeiert. über 2. Kor. 8, 7—9. zu haltende Collectenpredigt von M. Anger, Adj. und Pfarrer in Weltwitz. Ausser andern Predigten und Reden ist merkwürdig, S. 242 — 67, die Uebersezzung einer in Gegenwart des Königs von Frankr. gehaltenen Predigt von Bourdaloue, über die Vorsehung, von Gräbner, Diakon. in Berga (nebst einer Bemerkung des Hrn. D. Schwabe über Bourdaloues Predigten S. 268.) III. Abth. In drei Heften hat Hr. D. Schw. seine Beiträge zur Geschichte der Preuss. Kirchen-Agende fortgesetzt. S. 56 — 87 u. 174 — 180. (Ausführliche, noch nicht beendigte) Kirchlich-historische Beschreibung des Neustädter Kreises vom Hrn. Diak. Kapphahn zu Neustadt. (In der Forts., S. 174, ist eine Urkunde von 1673 mitgetheilt.) S. 181 — 202. Apologie der Dinterschen Schullehrer-Bibel von D. Schwabe (auch einzeln abgedruckt. Beigefügt ist, S. 202 — 4, ein Verzeichniss sämmtlicher von dem Vf. der Schullehrer-Bibel bis jetzt herausgegebenen Schriften). S. 295 — 304. Das Recht der Pfarrhölzer von D. Schwabe. S. 305 — 308. Merkwürdige (lateinische) Gebetsformeln aus einer alten Handschrift). Das ganze vierte Heft (VIII. u. S. 309 — 408) hat die besondere Aufschrift: Ehrenkranz dem Durchlaucht. Grossherzoge, Hrn. Karl August etc., zu Höchstdessen Regierungs-Jubelfeste gewunden von dem Prediger-Vereine des Neustädter Kreises und überreicht von D. Joh. Friedr. Heinr. Schwabe, Dir. des Vereins, und enthält Reden, Predigten, lat. und deutsche Gedichte, welche diess Fest veranlasste, auch (S. 358 — 374) eine Abhandl. des Hrn. Adj. und Pf. zu Unteroppurg, Wilh. Friedr. Schubert;

Etwas über die Verdienste des Sachsen-Ernestin. Hauses um evangel. Christenthum.

Liturgische Mittheilungen aus Holland und England, mit Bezug auf die neue Preussische Agende, von Theodor Fliedner, evangel. Pfarrer zu Kaiserswerth bei Düsseldorf. Essen, Bädeker, 1825. 104 *S. geh.* 9 *Gr.*

Der Vf. hat zuerst in dieser Schrift die merkwürdige: Kirchliche Rede bei der Eröffnung der allgemeinen Synode der reform. Kirche in dem Kön. der Niederlande, gehalten im Haag in der Klosterkirche am 1. Jul. 1818 von *C. Fransen van Eck*, Professor und Pred. zu Deventer (gedr. daselbst), aus dem Holländ. übersetzt. Sie spricht die Denkart der holländ. reform. Kirche über Liturgien offen aus und hat auf die liturgische Gestaltung derselben in der neuesten Zeit entschiedenen Einfluss gehabt. Denn nach Vertreibung der Franzosen wünschten doch mehrere Protestanten, denen der französische Flitterglanz gefallen hatte, auch einen sinnlichern Gottesdienst; da trat denn in der Generalsynode der Verf. dieser Rede in offenen Kampf mit der Cerimoniensucht und zeigte, über Luc. 17, 20, dass es nicht auf sinnliche Gebräuche ankomme und dadurch auch die Kirchlichkeit nicht befördert werde. Man drang darauf, dass die Rede gedruckt werde, und ihre Verbreitung hatte die Wirkung, dass nicht eine einzige Stimme mehr für einen sinnlichen Cultus sprach, wie der Verf. bei einem viermonatlichen Aufenthalte in Holland überzeugt wurde, wo er zugleich bemerkte, dass Kirchlichkeit und Religiosität sich dort mehr gehoben haben, als in manchen Theilen Deutschlands, und dass die Gebildetsten und Vornehmsten in der einfachen Predigt von Jesu Befriedigung ihres Verstandes und Gefühls fanden. — S. 49 folgen: Einige Erfahrungsbemerkungen über die englische Liturgie und deren Wirkungen auf das englische Volk, mit Bezug auf die neue preuss. Agende. Der Vf. ging aus Holland nach England, wo er sich 5 Monate aufhielt und vielfache Gelegenheit hatte, sowohl die verschiedenen Gottesdienste, namentlich die bischöflichen in den Städten, wie auf den Dörfern im Innern des Landes, häufig zu besuchen, als auch im Häuslichen der verschiedenen Stände zu beobachten, wie das kirchliche Leben auf sie wirke. Er brachte ein sehr günstiges Vor-

urtheil für die bischöfl. Liturgie mit dahin, fand aber, dass sie den Glauben weder stütze noch schütze, sogar nachtheilig auf die Erhaltung seiner Reinheit und Wärme einwirke, dass dadurch die Sittlichkeit des Volks noch mehr leide, als der Glaube, dass das kirchliche Leben, dessen Wiedererweckung man anderwärts von einer solchen Liturgie erwarte, durch sie in Schlaf gewiegt, ja dem Tode nahe gebracht worden sey. Diese gemachten Erfahrungen hielt er für seine Pflicht, freimüthig und offen darzulegen, und sie sind allerdings sehr beachtenswerth, zumal da der Vortrag derselben sehr bescheiden und durchaus nicht absprechend, noch weniger erbitternd ist. Nach einer kurzen Geschichte und Darstellung der Ordnung der englischen Liturgie werden ihre schädlichen Wirkungen auf den Gottesdienst (die Predigt wird zurückgesetzt, der Gesang vernachlässigt, die gemeinschaftliche Erbauung nicht befördert); dann (S. 67.) ihre schädlichen Wirkungen auf den Glauben, die Sittlichkeit und das kirchliche Leben des bischöflichen Volks dargestellt, und einige Blicke auf die Dissenters, auf die schottische Nationalkirche, auf die holländische Kirche gethan. Anhangsweise sind, S. 98 ff., die Hauptpunkte angegeben, wodurch die englische Liturgie sich von der preussischen Agende, bei der nahen Verwandtschaft dieser mit jener, unterscheidet, und, unter mehreren andern Bemerkungen, auch erinnert, dass eine halbe Stunde für die Predigt viel zu kurz sey. Aber kann denn auch »jedes christliche Gemüth, welches nach 6 Tagen irdischer Beschäftigung, am 7ten himmlische Speise sucht« (Worte des Vf.), ein lange Predigt fassen und behalten?

Die ältern und neuern Feste aller christlichen Konfessionen. Ein belehrendes Handbuch für Leser aus allen Ständen, herausgegeben von Friedr. Wilh. Zyliegan, evangel. Pfarrer in Schönberg. Danzig 1825, Botzon. VI. 250 S. 12. 12 Gr.

Nicht gelehrte Untersuchungen, sondern nur Resultate derselben, in so weit sie sich zur fasslichen Belehrung eignen, wollte der Verf., der sich gern mit dem Studium der chr. Alterthümer beschäftigt hat, mittheilen, und er will dereinst ein vollständiges Wörterbuch über die christlichen Alterthümer herausgeben. Die Einleitung trägt allgemeine Bemerkungen über die christlichen

Feste, ihren Ursprung, ihre Vermehrung u. s. f. vor. Der erste Abschnitt beschreibt die jährlichen, grossen und kleineren Feste, und zwar sowohl die allgemeinen, als die besonderen, welche nur in einzelnen Gemeinden gefeiert worden sind, nach ihren Benennungen, Ursprung, Zeit, Dauer und Gebräuchen der Feier. Es sind aber nicht nur die in der protestant., sondern auch die in der kathol. Kirche gefeierten Feste aufgeführt, nach Ordnung der Tage im Kalender, und ein Anhang, S. 104 ff., erwähnt noch die theils abgeschafften, theils nur noch in wenigen Gegenden gefeierten oder als Privatfeste betrachteten Feiertage. Die besondern Feste sind S. 115, die jährlichen Halbfeste (Vigilien, Octaven, Fasttage, Charwoche) S. 120 ff. behandelt. Der zweite Abschnitt, S. 149, handelt von den Wochenfesten (Sonntage, und einzelne besonders benannte Sonntage, insbesondere, in der latein. und der griech Kirche; der jüdische Sabbath in der ersten christlichen Kirche). Dritter Abschnitt, S. 173, Tägliche Feste (heilige Zeiten, kanonische Stunden). Ziemlich vollständig (das Reformationsfest fehlt) und in der Kürze sehr belehrend ist diess Handbuch und zur genaueren Kenntniss aller gottesdienstl. Feste, Tage und Zeiten in der christl. Kirche brauchbar. Der erste Anhang geht die Berechnung der Jahre unter den Christen (den verschiedenen Anfang der Jahre, S. 178, die altchristlichen Aeren oder Epochen, S. 181, das Jubeljahr der Christen, S. 185 — hier wird auch der Reformations-Jubiläen der Evangelischen gedacht —) an; der zweite betrifft die Handlungen, welche den ganzen Gottesdienst ausmachen, und zwar überhaupt, S. 192, (Namen: Liturgia, Litania, Missa u. s. f. und die Einrichtungen des Gottesdienstes) und insbesondere die Vorlesungen in den gottesdientl. Versammlungen der Christen (S. 196), die Predigten, S. 202, die öffentlichen Gebete (in 3 Gattungen: Missa prima beim öffentl. Gottesdienste; Missa fidelium beim Abendmahle; am Bettage, in den wöchentlichen und täglichen Betstunden, S. 209, Singen (der Psalmen und anderer Gesänge) beim öffentl. Gottesdienste S. 219, die Glocken (und deren Taufe), S. 226. Ein vollständiges Register ist angehängt.

Missae genuinam notionem eruere eiusque celebrandae rectam methodum monstrare tentavit D. J. Bapt. Hirscher, Theol. cathol. in univ. Tubing. P. P. O. (Accedunt duae formulae mis-

sales lingua vernacula exaratae.) Tubingae, sumt. Laupp. 1821. 144 *S. gr.* 8. 16 *Gr.*

Die sehr verschiedenen Vorstellungen und Benutzungen der Messe, die der Vf. als das heilsamste religiöse Institut seiner Kirche preist, bewogen ihn zu dieser (in Kirchen-Latein abgefassten) Schrift, deren erster Abschn., von der Einsetzung und Bedeutung des Abendmahls ausgehend, den ächten Begriff der Messe und ihren mannichfaltigen Nutzen weitläufig erörtert (wobei aber doch immer das h. Abendmahl, wie es Christus eingesetzt hat, und die Messe der kathol. Kirche als gleichbedeutend angesehen wird). Der 2te Abschn. gibt an, was von der Messe, wie sie in der kathol. Kirche jetzt Statt findet, zu urtheilen sey (S. 66), die gerühmt und vertheidigt wird als »s. coenae continuatio publica et ordinaria.« Zuletzt sind noch Bemerkungen über die Versuche Einiger in unsern Zeiten, die Messe zu reformiren, vorgetragen, S. 89. Von den beiden deutschen Formularen, welche in der Beilage, S. 93 ff., nicht gerade als Muster, sondern nur als Veranschaulichungen der vom Vf. dargelegten Idee von der Messe aufgestellt sind, hält sich das eine mehr an den Gang des bisher gebräuchlichen latein. Formulars, das zweite ist freier bearbeitet; beide enthalten nur das Allgemeine, was in jeder Musshandlung, ohne Rücksicht auf Zeiten und Fesre des Kirchenjahres, vorkommen muss.

Predigten und Reden bei besondern Vorfällen, bei der Wahl, Weihe und Einführung zum Predigtamte, beim Antritt desselben, bei dem Begräbniss christl. Prediger, dem Jubelfest und der Beschlagnahme einer Kirche, bei dem Uebertritt eines Gemeinegliedes zur katholischen Kirche, bei der Wahl städtischer Behörden und einigen andern Veranlassungen gehalten von D. L. Köhler, Kön. Superintend. und erstem Past. zu Glogau. Glogau, 1825. *Güntersche Buchh. VIII.* 208 *S. gr.* 8. 20 *Gr.*

Ungeachtet der Titel schon die vorzüglichsten Veranlassungen und Gegenstände dieser Predigten angibt, so müssen wir sie doch etwas genauer anzeigen: 1. Predigt, gehalten am 2ten Pfingstfeste zur Vorbereitung der Gemeine auf die Wahl eines neuen Predigers (nach Apgsch. 10, 42—48 wird die Schwierigkeit und Wirk-

samkeit des christl. Lehramtes dargestellt und einige Folgerungen daraus hergeleitet.) 2. Rede bei der feierlichen Einweisung eines Amtsgenossen (über 1. Kor. 15, 10.). 3. Rede, gehalten bei der Weihe zum Predigtamte und der damit verbundenen Amtseinweisung des Hrn. Feldpred. B. (nach 1. Tim. 4, 16.) 4. Rede, gehalten bei der Weihe zum Predigtamte und der damit verbundenen Amtseinweisung des Hrn. Feldpred. S. (die Frage: was habe ich zu thun, um meine Wirksamkeit so segensreich als möglich zu machen? wird aus Tit. 2, 7. 8. stückweise beantwortet). 5. Rede, gehalten bei der Ordination und Amtseinweisung des zum 2ten Prediger der 9ten Division berufenen Hrn. D. W. (der Sinn der Stelle 1. Pet. 5, 2. und 4. wird genau durchgegangen und angewendet). 6. Predigt, vom Verf. gehalten bei seiner Einführung als erster Prediger und Superintendent (sie zeigt nach Hebr. 13, 17, woraus dem christl. Lehrer Freudigkeit in seinem Berufe entspringe? 1. aus der Erwägung der Wichtigkeit seines Berufes, 2. aus dem Gefühle der Tüchtigkeit zu demselben, 3. aus dem Anblicke des Erfolgs seines Wirkens. Der zweite Theil ist kurz und mit vieler Bescheidenheit behandelt.) 7. Pr., gehalten bei der Beerdigung Hrn. J. S. Bail's, Kön. OCons. Raths, Superint. und ersten Past. zu Glogau (nach Hebr. 13, 7). 8. Rede am Grabe des Hrn. Past. L. (der Verstorbene wird als treuer Lehrer, als Freund und Wohlthäter der Menschheit gerühmt). 9. Rede, vor dem Altare gehalten bei der funfzigjähr. Jubelfeier der evang. Kirche zu Glogau (manche eigenthümliche Veranlassungen zu Betrachtungen, Ermahnungen, Wünsche sind trefflich benutzt). 9. Predigt, gehalten nach dem Uebertritte eines Mitglieds der hiesigen Gemeine zur katholischen Kirche (unstreitig die merkwürdigste unter allen diesen Gelegenheitspredigten. Es war ein Oberlehrer der evang. Bürgerschule zu Glogau, welcher aus freiem Entschlusse, ohne Veranlassung von Seiten der kathol. Kirche, zu ihr übertrat. Seine Gründe waren: die kathol. Bibelübersetzung (des Prof. van Ess) sei besser als die lutherische; die Lesung der Bibel gehöre nicht für das Volk und am wenigsten für die Jugend; Luthers Katechismus passe, seiner Form nach, nicht für den Jugendunterricht; in den kathol. Schulen bestehe grössere Lehrfreiheit. Von den meisten Unterscheidungslehren der kathol. Kirche behauptete er, diese glaube kein aufgeklärter Katholik. Sein Schritt hatte doch Aufsehen erregt und so hielt Hr.

K. sich für verpflichtet, die Gemeinde darüber zu belehren. Im Eingange erklärt er sich durchaus gegen lieblose Beurtheilung oder gar Verdammung anderer Confessions-Verwandten, aber eben so stark auch gegen Gleichgültigkeit in Ansehung des Religionsbekenntnisses. Aus Phil. 1, 9 f. 27—30. entwickelt er das ächt christl. Verhalten in Ansehung des Religionsbekenntnisses. Es besteht 1. im Forschen (Bestreben) nach der wahren Religionskenntniss, 2. im Festhalten am Bekenntnisse der (erkannten) Wahrheit, 3. im Kampfe für Ausbreitung der Wahrheit, 4. in duldsamer Liebe gegen die Anhänger anderer Bekenntnisse, 5. im muthigen Vertrauen auf die Wahrheit. Die Ausführung ist eben so schonend als für die Wahrheit eifernd; die Veranlassung zu dem Vortrage wird hier nicht erwähnt.). Zwei Predigten, gehalten zu der Zeit, als die von französischen Truppen besetzte Festung Glogau von den vaterländischen und russischen eng eingeschlossen und öfters beschossen war. (In der ersten, über Hebr. 12, 4—7, wird gezeigt, wie die besondere Lage, in die Gott uns jetzt versetzt hat, uns ein wichtiges Erziehungsmittel zur Tugend seyn könne und solle; die zweite, über Luk. 8, 13, zeigt, dass die gegenwärtigen traurigen Umstände sehr leicht für Viele eine Veranlassung zur Verschlimmerung werden können, indem sie leicht zur Zerstreuung, zur Annahme übler, die Sittlichkeit untergrabender Gewohnheiten und selbst zum Unglauben in Hinsicht der tröstlichsten Wahrheiten der Religion führen können, uud warnt also gegen diese Fehler.) 13. Predigt, veranlasst durch die Beschlagnahme der evang. Kirche zu Glogau zu einem Lazarethe (gleich nach geschlossenem Waffenstillstande; es war die erste Predigt, welche der Vf. in der kathol. Kirche hielt, die von der kathol. Gemeinde der evangelischen eingeräumt wurde, damit sie zugleich darin ihren Gottesdienst, nach dem katholischen, halten konnte. Sehr zweckmässige Belehrungen und Ermunterungen, zu welchen der einstweilige Verlust der eignen Kirche Veranlassung gab, werden vorgetragen.) 14. Predigt, veranlasst durch die Stiftung der Provinzial-Bibelgesellschaft, so wie durch die Aufforderung der Missionsgesellschaft, um die Gemeinde zur Förderung dieser und ähnlicher, die Ausbreitung des Reiches Gottes bezweckender Anstalten zu ermuntern, gehalten am 2ten Pfingstfeiertage. Die Begeisterung für das Reich Gottes in ihrer geschichtlichen Erscheinung wird (nach Matth. 28, 18—20) dargestellt (von

Jesu und den Aposteln an bis auf neuere Zeiten). 15. Predigt zur Vorbereitung auf die Wahl der Stadtverordneten. Die ausgeführten Sätze (nach 1. Tim. 4, 8) sind: in einer gottesfürchtigen Stadt gedeihet das Bürgerthum; denn die Gottesfurcht bildet gute Bürger, sie erhält gute Bürger, sie lohnt gute Bürger. Nach dieser Darstellung des Inhalts dieser Reden ist es wohl nicht nöthig, zu ihrer Empfehlung noch etwas hinzuzusetzen.

Die Gottheit. Was sagt Cicero in seiner Schrift darüber als Heide und Philosoph? von Horstig auf der Mildenburg. Leipzig, Industrie-Comptoir. 72 S. 8. geh. 10 gr.

Weder auf dem Titel, noch in einer Vorrede (die überhaupt fehlt) ist das Druckjahr angegeben. Nur am Schlusse steht: Geschrieben von Horstig auf der Mildenburg im J. 1822. Es fehlt uns nicht an Uebersetzungen, Erläuterungen und philosophischen Prüfungen des Cic. Werkes von der Natur der Götter; inzwischen hat der Vf der gegenwärtigen Schrift seine originellen Ansichten (wie gleich im Eingange), seine eignen Bemerkungen, die theils gelegentlich eingestreuet, theils am Schlusse (S. 66) über einzelne Stellen mitgetheilt und zum Theil etwas stark ausgedrückt sind, und dadurch empfiehlt sich diese Schrift als nicht überflüssig.

Confessio Helvetica posterior, denuo edidit, indicemque rerum adiecit Joannes Petrus Kindler, Ecclesiae Reformatae in civitate Norimbergensi Minister. Praefatus est Dr. Georg. Benedict. Winer, Theol. P. P. O. Solisbaci, in offic. de Seidel, 1825. XVI. 104 S. gr. 8. 10 Gr.

In der Vorrede bemerkt Hr. D. W., dass die Exemplare der verschiedenen Bekenntnissschriften der reform. Kirche sehr selten geworden sind und dass er selbst Herrn K. gerathen habe, wenigstens diese letzte Helvet. Confession, welche bei den reform. Theologen in grossem Ansehen steht, abdrucken zu lassen und zu erläutern. Zu einer ausführlichen Abhandlung über ihren Ursprung und ihr Ansehen fehlte es ihm aber an den dazu nöthigen literar. Hülfsmitteln und da er überdiess erfuhr, dass ein Zürcher Theolog eine umständliche Geschichte dieser Confession schreiben wolle, so beschränkte er sich nur auf Praemonenda, in welchen zuerst die drei Confessionen

der Helvetischen Kirche (1532 oder 1530, 1536, 1566), die in dem Corpus et Syntagma Confess. stehen, erwähnt, und das Haupsächlichste über die Geschichte der letztern aus Hospinian und Andern mitgetheilt ist. Der Abdruck dieser Confession, die ausführlicher ist, als die beiden ersteren, ist mit Sorgfalt gemacht, ein Verzeichniss der 30 Capp., in welche sie getheilt ist, vorausgeschickt und ein Sach-Register beigefügt.

Familienandachten. Von Ludw. Pflaum. Erster Jahrgang in vier Heften. Nebst einem Anhange: Vermischte Nachrichten und Bemerkungen. Nürnberg, Riegel und Wiessner. 1824. *IV.* 416 *S.* 8.

Durch Krankheit wurde der, nun verstorbene, Verf. abgehalten, diess belehrende und erbauende Familien-Andachtsbuch früher fortzusetzen und zu vollenden. Denn seine Absicht war, die ganze Lehre von Jesus Christus, die Lehre von der Bestimmung des Christen für Zeit und Ewigkeit und die Lehre von den Gnadenmitteln in ähnlichen Betrachtungen zu behandeln. Jedes Heft zerfällt in 2 Abtheilungen. Die erste enthält christliche Betrachtungen (in diesem Bande 22), welche mit einer allgemeinen ermunternden Betrachtung anfangen, unter der Ueberschrift: Seyd wacker allezeit; dann wird die wahre Grösse des Christen an dem Beispiele Johannes des Täufers dargestellt, die bedeutungsvollen Zeichen bei der Geburt des Heilandes angegeben, Christus als ein guter Hirte, das Evangelium in seiner göttlichen Kraft geschildert und die eilf Betrachtungen im 3. und 4. H. beschäftigen sich mit der christl. Religion und dem chr. Glauben überhaupt, und mit dem Glauben an Gott, als das vollkommenste Wesen, als Weltschöpfer, als Vater aller Menschen und aller Christen und an die Vorsehung insbesondere. Der Vortrag in diesen Betrachtungen ist überaus fasslich und ansprechend. Die zweite Abtheilung gibt fruchtbare Nachrichten von dem evang. Christenthume und dessen Ausbreitung, von einzelnen evangel. Kirchen, vornehmlich in Baiern u. s. f., Bemerkungen, z. B. über die Presbyterien und deren Beurtheilung, Auszüge aus Lebensbeschreibungen (des Stiftspred. u. Pfarr. zu Himmelskron bei Baireuth, Joh. Heinr. Gottlieb Meyer, S. 387, Lavater's, S. 402), Regeln zur Selbst- und Menschenkenntniss.

Erholungen für Christenkinder. Herausgegeben von Siegmund Scheler, evangel. Pfarrer der deutschen Gemeinde in Lausanne. Jahrgang 1826. In Comm. b. Spittler in Basel. Erstes Heft. 72 S. in 12. (Pr. des Jahrg. in 4 Heften 12 gr.)

Alle 3 Monate soll von dieser, moralische und ascetische Aufsätze in Prosa und Versen vom Herausgeber und Andern enthaltenden, Zeitschrift ein Heft von 3 Bogen in Taschenform. erscheinen. Ihren Zweck und Umfang wird die Inhaltsanzeige des ersten H. hinlänglich bezeichnen. S. 3. J. K. Lavater's Rede an die Zürcherische Jugend (1791, über das Bücher-Lesen und dessen zweckmässige Einrichtung). Sie ist an die Spitze gestellt, weil darin der Zweck angedeutet ist, den diese Zeitschrift erreichen soll, Kindern in den Erholungsstunden eine angenehme Unterhaltung zu verschaffen, doch so, dass sie ihre erhabene Bestimmung, die ihnen als Kindern vorgezeichnet ist, nie aus den Augen verlieren. S. 14. Zwei Lieder für Waisen-Kinder, vor und nach dem Unterrichte im Neuen Test. abzusingen (sehr verständlich und fromm, wenn auch nicht poetisch). S. 16. Wie schwer es hält, böse Jugend-Gewohnheiten auszurotten (in einem Beispiele dargestellt). S. 22. Brief eines Indianerknaben in Amerika. S. 23. Der Schorsteinfegerjunge, oder: das Verlangen, lesen zu lernen (aus d. Franz.). S. 28. Der wahre Freund (ein Gespräch zwischen Mutter und Sohn, a. d. Franz.) S. 45. Aus dem Jugendalter des Gottlieb Ringeltaube. S. 50. Aus Minchen's Tagebuche (den ersten 4 Monaten des J. 1821). S. 61, Kindliche Liebe (durch zwei Beispiele anschaulich und rührend gemacht). Am Schlusse stehen ein Sylben- und ein Buchstaben-Räthsel.

Der Geist des heiligen Paulus. Gedanken dieses grossen Apostels über das christliche Leben. Ein Andachtsbuch für alle Christen, auf alle Tage des Monats. Herausgegeben von Friedr. Bruckbräu. Sulzbach, v. Seidel. XII. 96 S. in 12. 4 Gr.

Ein französisches Original, das 1711 zum erstenmal in Lyon erschien, unter dem hier beibehaltenem Titel, gewährte dem (in München lebenden) Verfasser bei manchen schweren Heimsuchungen in seinem Leben so viel

Trost und Stärke, dass er wünschte, »es möchte in den Händen eines jeden frommen Christen seyn, damit es ihn lehre, leite, tröste und in den Bedrängnissen des Lebens nicht verlasse« und deswegen »hat er es in unsere liebe deutsche Muttersprache umgewandelt.« Nun sind wohl dem Uebers. manche noch erbaulichere Schriften, die denselben Zweck durch tieferes Eindringen, grössere Fasslichkeit und eine herzlichere Sprache vielleicht noch mehr erreichen, unbekannt geblieben; inzwischen zweifeln wir nicht, dass auch die Einrichtung dieser Schrift werde nützlich befunden werden. Den Stellen des Apostels, die nach gewissen, nicht in systematischer Ordnung zusammengefügten, Materien und Abschnitten zusammengestellt worden, sind allemal darauf sich beziehende Gebete angefügt. Alles ist so eingerichtet, wie es dem Bedürfnisse und dem Glauben des Christen jeden Bekenntnisses zusagt.

Die fromme Andacht. Ein Gebetbuch für die christkatholische Jugend, von Philipp Fritz Pfarrer zu Fahr im Untermainkreise. Sulzbach, v. Seidel, 1826. VIII. 208 S. in 8. 12 Gr.

Allgemeine Gebete für jeden Theil und jedes Geschäft des Tages, Gebete bei dem heil. Messopfer, Gebete um Erleuchtung bei Anhörung des göttlichen Wortes, Beichtgebete, Communiongebete, Gebete beim Empfange der übrigen heil. Sacramente, Andachtsübungen an Sonntagen, an den Festtagen des Herrn, der Maria, der Heiligen, frommes Angedenken an die Verstorbenen, Gebete in den verschiedenen Zuständen des Lebens (bis zu dem Sterbebette) machen den Inhalt dieses kathol. Andachtsbuchs aus, das aber in einer solchen Sprache abgefasst ist, die weder durchaus sich deutlich macht, noch auf das Herz der Jugend stark eindringt; sie ist oft zu matt und die gebrauchten, zum Theil biblischen, Ausdrücke sind nicht an sich klar oder durch den Verfasser erklärt.

*Die jungen Martyrinnen. Ein Erbauungs-Büchlein für christliche Jungfrauen. Nach dem Französischen des H. A. C***. herausgegeben von Johann Georg Pfister, Pfarrer zu Leichtersbach. Würzburg, Etlinger'sche Buch- und Kunsth. 1826. 140 S. in 16. mit 1 Titelk. brosch. 12 Gr.*

Man vermisste in Frankreich ein Buch, welches jungen Töchtern, insonderheit denen, welche in Erziehungs-Anstalten gemeinschaftlich gebildet werden, Achtung und Bewunderung der heiligen Jungfrauen, deren Andenken die Kirche feiert, einzuflössen geeignet wäre und man wünschte, dass eine solche Schrift den jungen Mädchen die Romane, Schauspiele, verschiedene Gedichte und andere verderbliche Schriften aus den Händen ziehen möge. An diesem Erfolge zweifeln wir, wenn Mädchen freie Wahl haben. Den trockenen Erzählungen der (oft unverbürgten) Martergeschichten, so wie sie in diesem Büchlein stehen, kann nicht einmal eine moralische Wirkung zugeschrieben werden; wohl können manche geeignet seyn, die Köpfe junger Leserinnen zu verdrehen. Die kathol. deutsche Kirche besitzt bessere und wirksamere Schriften zur christl. Belehrung und Unterhaltung der Jungfrauen. Auf eine kurze, aus Stellen der Kirchenväter zusammengeflickte, Einleitung folgen 28 nicht allgemein bekannte Martyrinnen, 30 berühmte Martyrinnen des christl. Glaubens, 7 Martyrinnen der Liebe (wo zwar die Katharine von Siena figurirt, aber die heil. Brigitte fehlt, die Mann und Kinder verliess). Den Schluss macht ein Gebet für Jungfrauen, die es zu bleiben entschlossen sind (oder auch bleiben müssen).

Sprachkunde.

Materialien zur praktischen Einübung der hebräischen Sprache für den ersten Cursus, nach Anleitung der kleinen hebräischen Grammatik von Gesenius, gesammelt von M. Samuel Wilhelm Wirthgen, C. R. M. Leipzig, 1825. Hinrichssche Buchh. XVI. 127 S. 8. 12 Gr.

Der in Dresden lebende Verf. vermisste bei dem Unterrichte, den er vor vier Jahren auf dasiger Kreuzschule in der hebräischen Abtheilung nach Gesenius's Grammatik zu geben hatte, ein Uebungsbuch, das für jene Grammatik passende Uebungsstücke enthielte und den Lehrer in den Stand setzte, die erläuterte Regel sogleich anwenden und einüben zu lassen. Er sammelte daher selbst, nach seinem, auch von Andern gebilligten, Plane solche Beispiele und Stücke. Ob nun gleich nachher manche Uebungsbücher dieser Art erschienen sind, so war doch der Entschluss, seine Sammlung drucken zu lassen, frü-

her gefasst und die Ausführung desselben nicht überflüssig, da seine Sammlung vorzüglich für die Elementarclasse bestimmt und nach reifer Ueberlegung und Erfahrung angelegt ist. Der erste Abschn. enthält Leseübungen, der 2te Uebungsstücke im Vocalisiren (wo die Stücke zum Theil oder ganz ohne Vocale gedruckt sind), der dritte ganze Uebungsstücke in den Substantiven, Verben u. s. f., der vierte wieder Uebungsstücke im Lesen und Vocalisiren (die schon mehrere Kenntniss und Uebung voraussetzen). So wie diese Stücke nach der Gesen. Grammatik geordnet sind, so stehen unter dem Texte grammatische und andere Erläuterungen, in denen öfters auf diese Grammatik verwiesen wird. S. 96 ff. ist ein erklärendes Wortregister beigefügt. Zu dem Gebrauche dieser Materialien hat der Vf. selbst am Schlusse seiner Vorrede Anweisung gegeben.

Die Teutsche Sprache aus ihren Wurzen, von Johann Evangelist Kaindl, Benedictiner und ehemaligem Archif(v)are der Abtei Prifling. IV. Band. Nebst einem Register. Sulzbach, v. Seidel, Kunst- u. Buchh. 1824. 526 S. gr. 8.

Kurzgefasstes Wörterbuch zur Teutschen Sprache aus ihren Wurzen, von J. E. Kaindl. V. Band. Ebend. 1826. 251 S. gr. 8.

Wir haben bei Anzeige des dritten Bandes (s. Rep. 1823, IV. St. 2, S. 90) den Geist dieses, mit vielem Fleisse gearbeiteten Sprach-Werks des bereits verstorbenen Vfs. kurz charakterisirt. Hier finden sich die von den Stammsylben *Lad* bis *Zier* abgeleiteten Wörter. Von dem ersten dieser Wörter, welches Bedeckung bedeutet, werden unter andern Brustlatz, Kleid, Augenlied (Wolke will es ohne e geschrieben haben), Laster (was schwer auf dem Gewissen ladet oder lastet), Loth, Löthen u. a. abgeleitet. Von *Mahl* (zersetzt, zertheilt, dem hebr. Rad. מלץ dissolvit), kommt Malter (soviel an einem Tage gemahlen werden kann) her (S. 92); von *Nack* von נקה purus, mundus) *Nacken* (weil die Natur denselben von Haaren leer und die Alten ihn auch unbekleidet gelassen haben), und davon *Knecht* (der Genackte), weil der Sieger ihm den Fuss auf den Nacken setzte (S. 165). *Nasch* bed. fressend, ausgesucht, herausgehoben, benaget, ausgebissen, abgerissen, ausgewählet, ausgewühlet, verlekert vom Rad. נשא avulsit, elegit (S. 180). Unter der Wur-

sel *Saal* (hoch, erhaben, eben an u. s. w.) S. 121 findet sich auch Seele, von Sellen, durch Seil, weil Athemziehen für ihre physische Verrichtung gehalten ward. Das Register, welches den 5ten Band füllt, gibt alle in den 4 Bänden ihrer Abstammung nach erwähnten Wörter in alphabetischer Ordnung an. Das Wort *vertheidigen* und dessen Stammsylbe hat Rec. im Hauptbuche und im Register vergebens gesucht. Vor einigen hundert Jahren war auch *theidigen* üblich.

Schul- und Unterrichtsschriften.

Angewandte Katechetik, oder Zergliederungen aller (,) der Jugend in Volksschulen beizubringenden (,) christkatholischen Religionslehren nach den Grundsätzen und Regeln der Katechetik. Von Joseph Weinkopf, Weltpriester, öffentl. Prof. der Katechetik, Didaktik und Methodik und Katecheten an der k. k. Normal-Hauptsch. zur heil. Anna in Wien. Wien, gedr. bei Ueberreuter, 1824. 470 S. 8. 1 Rthlr.

Eigentlich sollte der Titel lauten: Winke oder Andeutungen zur Zergliederung aller — Religionslehrsätze u. s. w. Denn nicht ausführliche katechetische Zergliederungen findet man hier, sondern nur Andeutungen des Ganges, welchen der Lehrer zu nehmen hat. Das Ganze ist unter 3 Hauptstücke: 1. von der christl. Glaubenslehre, 2. von der christl. Sittenlehre, 3. von der christl. Gerechtigkeit, von der hiezu nöthigen Gnade Gottes und von den heil. Sacramenten gebracht. Jedes Hauptstück zerfällt in mehrere Abschnitte mit den darin enthaltenen Unterabtheilungen. Der Vf. sagt S. 6: »Ich öffne eine Bahn, die noch Niemand vor mir betreten hat.« In Beziehung auf die Durchführung der *gesammten* Lehre der katholischen Kirche mag diess seine Richtigkeit haben; allein ähnliche Winke zur katechetischen Behandlung einzelner Lehren finden sich auch anderwärts, unter andern bei *Mücke*. Anfänger in der Katechetik werden hier manche gute Andeutung finden. Die Beispiele sind nicht immer ganz zweckmässig gewählt. So heisst es bei Erwähnung des Alt. u. N. Test. S. 20, »hat man sich z. B. angeben lassen, dass ein durch lange Zeit getragenes Kleid ein altes, jenes aber, das man erst vom Kleidermacher erhält, ein neues heisse; so sage man den Schülern, dass Gott seinen Willen durch Moses u. s. w. durch Jesus

geoffenbarét hat u. s. w. Vieles, was nach dem Vf. den Schülern akroamatitch gegeben werden soll, kann der gewandte Katechet katechetisch ablocken. Zuweilen streut der Vf. selbst eine katechetische Frage ein, wie S. 17: weil die Welt einen Urheber hat und dieser Urheber Gott heisst, *was gibt es darum?* Der Nachsatz dieser Frage ist nicht bestimmt genug.

Erzählungen für die weibliche Jugend, von Caroline Stille. Mit einem Vorworte von Therese Huber, geb. Heyne. Erster Theil. Mit einem Titelk. XVIII u. 212 *S. Zweiter Theil. Mit einem Titelk.* 206 *S. Leipzig, Reinsche Buchh.* 1825. 8. 1 *Rthlr.* 16 *Gr.*

Die Vorrednerin findet das Lesen vieler Unterhaltungsbücher für die Jugend nachtheilig und hält es für rathsamer, wenn unsre Jugend solche Schriften liest, welche die ohne Jugendschriften erzogenen Menschen lesen: Chroniken, Geschichtsbücher, selbst Feenmährchen, den Donquixot, Zauberring u. s. w. (Der letztern Behauptung kann Rec. nicht beitreten, weil Mährchen, zumal in unserm, sich zur Mystik hinneigenden, Zeitalter sehr leicht dem jugendlichen Geiste eine verkehrte Richtung geben können). Doch wünscht sie, dass man lieber den Kindern erzähle, z. B. Geschichte, Naturgeschichte, Länderbeschreibung, Mythologie. Bei diesen Ansichten findet sie selbst es scheinbar abentenerlich, dass ihre Vorrede zur Empfehlung dieser Erzählungen beitragen solle. Indessen meint sie, gebe es gewisse Stunden, in welchen Hausmütter und Töchter der Phantasie ein Fest geben möchten; und in diesen Stunden könne man solche Erzählungen, wie die in dieser Schrift enthaltenen lesen. Der 1ste Theil enthält 2: Der entdeckte Schmuck; der rechte Segen. Der 2te Theil liefert 4: Kindliches Vertrauen; die Gouvernante; die Zwillingsschwestern; Adolph und die beiden Schwestern, welche nicht ohne moralische Tendenz sind.

1. *Palamedes, oder erweckende, belehrende und warnende Erzählungen für Söhne und Töchter von sechs bis zwölf Jahren. Von Dr. Felix Sternau. Berlin, Amelang. Ohne Jahrzahl.* (1826) *VII u.* 262 *S.* 12. *Mit illuminirten Kupf.* 1 *Rthlr.* 16 *Gr.*

2. *Alwina. Eine Reihe unterhaltender Erzäh-*

zählungen zur Bildung des Herzens und der Sitten und zur Beförderung häuslicher Tugenden. Von Dr. Felix Sternau. Berlin, Amelang. (ohne Jahrz. 1826) VII u. 267 S. 12. Mit illum. Kupf. 1 Rthlr. 16 Gr.

Nr. 1. enthält 37, Nr. 2. aber 41 Erzählungen, jene für Kinder beider Geschlechter, diese besonders für Mädchen bestimmt. Die moralische Tendenz ist in keiner dieser Erzählungen zu verkennen; nur ist oft Inhalt und Ausdruck, besonders dem ersten Alter, nicht ganz angemessen. Das gute Betragen wird nicht selten durch eine glückliche Verheirathung belohnt. Die Kinder sprechen oft zu gelehrt, wie Nr. 2, S. 17: »die Mutter bitte sich das Conto bald möglichst unterschrieben zurück« u. s. w. Die Kupfer werden den Kleinen Vergnügen machen. Für dasjenige Alter, welches die Titel zuletzt angeben (12 Jahre), und noch darüber, wird sich hier manches Lehrreiche darbieten.

Beiträge zur Erziehungskunde. In Reden, gehalten bei den Conferenzen oder Fortbildungs-Anstalten für Schullehrer im Königreiche Baiern. Von Joh. Martin Gehrig, Stadtpfarrer zu Aub im Unter-Mainkreise. Zweite Lieferung. Würzburg, Etlinger'sche Buch- und Kunsth. 1824. *(VIII u.)* 152 *S.* 8. 10 *Gr.*

Sehr wahr bemerkt der nun schon verstorbene Vf., dass, wenn man wohlthätig auf den Menschen wirken wolle, es durch dessen Erkenntnissvermögen geschehen müsse. Diess setze voraus, dass man dieses Vermögen, den Gang seiner Entwicklung und die Art und Weise, wie man ihm zu Hülfe kommt, kenne. Mit diesen drei Stücken suchte er die Lehrer in 7 Vorträgen bekannt zu machen. Der erste Vortrag bestimmt die Natur und den Umfang des Erkenntnissvermögens und zeigt die Nothwendigkeit seiner Bildung. Die drei folgenden verbreiten sich über die verschiedenen Zweige desselben. Die drei letzten beantworten die Fragen: was von den Wissenschaften, von welchen in der 5ten Rede eine Uebersicht gegeben wird, und wie viel davon in Elementarschulen gelehrt werden soll. Der Anhang enthält schriftliche Aufsätze über pädagogische Gegenstände zum Theil von Schullehrern verfasst. Das Ganze beweist, dass der Vf. ein denkender und im Unterrichtsfache nicht unerfahrner

Mann war. In der Angabe der Lage jedes einzelnen Theils des menschlichen Körpers, S. 49, scheint der Vf. fast zu ausführlich zu seyn.

Topographie.

Der Mittelrhein und Mannheim in hydrotechnischer Hinsicht von W. J. Freiherrn van der Wyck, Mitgl. der Ritterch. der Niederländ. Provinz Ober-Yssel etc. Mannheim, Löffler, 1825. 102 S. gr. 8. 18 Gr.

Der Hr. Verf., dessen Geburtsland die niederländ. Provinz Oberyssel ist, erhielt 1822 von seinen Verwandten Nachricht, das der Gen. Lieut. Krayenhoff den Entwurf bekannt gemacht habe, den Niederrhein, der weiter abwärts den Namen *Lek* führt, abzuschliessen, der Yssel aber die Fähigkeit zur Aufnahme jenes, mittels eines verbreiteten Flussbettes, eine andere Richtung und eine andere obere Mündung zu geben. Da er den Entwurf für unausführbar hielt und in dem gedachten Werke nicht die hohen hydraulischen und hydrotechnischen Kenntnisse fand, die er erwartet hatte, so verfertigte er zur Rettung seiner vaterländ. Provinz diese Gegenschrift, und da Hr. v. Kr. nachher noch einen Versuch über die Trennung der Whal und Maas, der eben so wenig ausführbar schien, herausgab, und der Verf. selbst, im verflossenen Herbste Augenzeuge von dieser Noth war, in welche die Niederlande durch die Ueberschwemmung der Flüsse versetzt wurden; so nahm er auf diess alles in gegenwärtiger Schrift Rücksicht, in welcher er seine 30jährigen Erfahrungen und Beobachtungen zur Verhütung der traurigen Folgen solcher Naturerscheinungen anschliesst an eine gedruckte, aber fast gar nicht in Umlauf gekommene Denkschrift eines trefflichen Vorarbeiters über die Rectification des Rheinstroms, insofern er das Badensche Gebiet berührt, und zwar öfters an die mitgetheilten Worte ihres Textes, immer aber an ihren Gang, ohne jedoch diesem Verf. überall beizustimmen. Es ist also die gegenwärtige Schrift theils Auszug aus der erwähnten Denkschrift, wobei auch die bisherigen Wasserbaue am Rhein erwähnt sind, theils Widerlegung der Einwendungen, welche gegen eine vollkommene Rectification des Rheinstroms gemacht werden können, theils Beweisführung, dass eine Rectification des Rheins im Badischen, Rhein-Baierischen und Darmstädtischen Gebiete nothwendig und ausführbar

sey. Zuletzt wird noch angegeben, was bei Verfertigung eines Rectifications-Entwurfs hauptsächlich zu beachten sey. Dabei ist das Topographische vornehmlich berücksichtigt. Von S. 57 an folgt die Beschreibung von Mannheim und dessen Umgebungen in hydrotechnischer Hinsicht. Mannheim ist durch seine Lage, die so grosse Vortheile für Schifffahrt und Handel darbietet, auch grosser Wassersgefahr ausgesetzt. Wie diese in Ansehung der Neckarmündung und der Flussbahn sowohl als in Ansehung des Rheinbettes abzuwenden sey, wird umständlich dargethan. Von S. 78 sind einige literarische und andere Anmerkungen beigefügt, und S. 93 ein Nachtrag, zu dem die Schrift: Ueber die Rectification des Rheins von seinem Austritte aus der Schweiz bis zu seinem Eintritte in das Grossherz. Hessen, von J. G. Tulla, Grossh. Hess. Ober-Wasser- und Strassen-Bau-Director, Carlsruhe 1825, Veranlassung gab (in welchem Schriftsteller Hr. Frhr. v. d. W. den Verfasser der Denkschrift erkannte, die er in seinen Betrachtungen über den Mittelrhein zum Leitfaden genommen hatte). Das Wesentlichste wird aus ihr mitgetheilt.

Wien, seine Geschichte und seine Denkwürdigkeiten. Im Vereine mit mehrern Gelehrten und Kunstfreunden bearbeitet, herausgegeben durch Joseph Freiherrn von Hormayr zu Hortenburg, des Leopoldordens Ritter, k. k. wirkl. Hofrath u. Historiographen etc. Zweiter Jahrgang. Dritter Band. Zweites und drittes Heft. Wien 1825 Gedr. bei Fr. Ludwig. 118 S. gr. 8. in Urkundenb. S. CCIII — CCCLXXXIX. Vierter Band, erstes Heft. Ebend. 1825. 164 S. Urkundenbuch S. XDI — DII. Zweites u. drittes Heft. Ebend. 1825. 251 S. Urkundenbuch S. DI — DIV. (12 Hefte. 12 Rthlr.)

Im 2ten u. 3ten H. des 3ten B. sind, mit der schon aus den vorigen Heften gewohnten Ausführlichkeit die Vorstädte Wiens, die viermal grösser sind, als die eigentliche Stadt, beschrieben. Ehemals waren es der Hauptstadt nahe liegende Dörfer, einzelne Gehöfte, Meiereien, Gewerbshütten und sogenannte Lucken. Ihre Zuziehung und Verbindung mit der Stadt, ihr allmäliger Anwachs, ihre Eintheilung zu verschiedenen Zeiten, die Ortsherrschaften und alle übrige bürgerliche Verhältnisse derselben,

sind zuvörderst angegeben, dann folgt die geschichtliche und statistische Darstellung der Vorstädte im Einzelnen; S. 25, der untere Werd, der Judenstadt, Leopoldstadt, Jägerzeil und deren einzelne Theile. Im Urkundenbuche sind die Häuser der Leopoldstadt, die der Jägerzeil, die der Landstrasse, die der Weiden u. s. f. mit den Namen der jetzigen Hausbesitzer angezeigt. Dann folgen eigentliche Urkunden von Nr. 307 an, welche Ferdinand's I. Ordnung des städtischen Wesens zu Wien, nach der Unterdrückung der eingedrungenen Regenten und nach dem Blutgerichte zu Neustadt enthält (Augsb. d. 12. März 1526 datirt). Als Titelkupfer ist das Porträt des Dr. Wolfgang Latz (Lazius), Leibarztes Ferdinands I., Historiographen und ersten Geschichtschreibers von Wien geliefert, als grösseres Kupfer eine Ansicht von Wien von der Spinnerin am Kreuz aus. In der Kupfererklärung ist auch eine ausführliche Beschreibung des in der Ambrasser Sammlung befindlichen, von Benvenuto Cellini für König Franz I. verfertigten, sehr berühmten Salzfasses oder Tafelaufsatzes, von Hrn. Primisser, oder vielmehr von Cellini selbst, mitgetheilt.

Im ersten Hefte des vierten Br. ist die Geschichte und Beschreibung der Vorstädte fortgesetzt und es sind hier aufgeführt: Die Landstrasse; die alte Donau; die Schöffstrasse oder Schöffzegel; die Weissgärber; Erdberg und St. Nikola vor dem Stubenthor; die Wieden; der Schaumburgerhof; der Hungerbrunn oder Hungelbrunn; der Lorenzergrund; Matzleinsdorf; Nikolsdorf, Margarethen; Reimprechtsdorf; der Hundsthurm; Gumpendorf; der Magdalenagrund; die Windmühle; die Leimgrube; an der Wien; Schiff oder Mariahilf; der Spittelberg; Zaismannsbrunn oder St. Ulrich obern und untern Guts; das Neudecker Lehen; der Neubau; das Schottenfeld; das alte Lerchenfeld; Josephsstadt; der strozzische Grund; der Alsergrund; die Alserbreite; Eselhardsried oder Breitenfeld; der Michelbeurische Grund; Sporkenbühel oder Himmelpfortgrund; St. Johann in Siechenals oder der Thury; das Lichtenthal und der Althanngrund; der obere Werd; die Fischervorstadt und Rossau. — »Und das ist (so schliesst dieses H.) die alte, reiche, auf der Wage der grossen Weltgeschichte oft und schwer geprüfte, aber nie zu leicht befundene, Kaiserstadt Wien mit ihren vier und dreissig Vorstädten.« Das Urkundenbuch liefert Nr. 324 Leopolds I. Burgfriedens-Privilegium für gemein Stadt und Bürgerschaft zu Wien, nach der

zweiten türkischen Belagerung und der darauf erhobenen neuen Befestigung, Wien den 15. Jul. 1698. — Die Bildnisse des Prinzen Eugen von Savoyen und des geh. Rathes und Leibarztes, Gerh. Freihrn. van Swieten (geb. zu Leiden 7. Mai 1700., gest. zu Wien 18. Jun. 1772). zieren dieses Heft.

Die beiden letzten Hefte des 4ten Bandes enthalten 1. das sehr vollständige Register über die beiden Jahrgänge, die Geschichte Wiens, dessen Denkwürdigkeiten und das Urkunden-Buch. 2. S. 69. Das Directorium über die in der Geschichte und den Denkwürdigkeiten Wiens vorkommenden Urkunden (von denen die erste die von Kaiser Heinrich III. am 12. Nov. 1051 ausgestellte, die letzten aus dem J. 1824 sind). 3. S. 112. Ueberblick der Strassen, Gassen und Plätze Wiens, sowohl der innern Stadt, als der Vorstädte, 4. der Beschluss des Häuserverzeichnisses der Vorstädte. Das Urkundenb. hat nur die Bestätigung der Privilegien Wiens durch Franz II. 12. Oct. 1792. Das Titelkupfer zeigt uns das Ebenbild des K. Karls VI., dem auch das »Wiedererwachen der Wissenschaften und Künste nach dem langen Unheil der Reformation« etc. zugeschrieben wird. (Wie kann doch ein Hr. v. H. jetzt noch sich so ausdrücken?) Diesem Hefte folgt der genaue Plan der innern Stadt Wien in ihrer neuesten Gestalt, sammt dem Glacis und der Esplanade, bis an die angränzenden Vorstädte, eine nothwendige Fortsetzung der den frühern Heften beider Jahrgänge zugegebenen Pläne. — Man hat also in diesem Werke eine Geschichte einer deutschen Stadt, wie kaum eine andre sie aufzuweisen hat.

Philologie.

Wir sind noch die Fortsetzung einiger Bände und Bücher von des Hrn. Dr. Koraës zu Paris Hellenischer Bibliothek schuldig. Von des *Strabo Geographie* waren die beiden ersten Bände 1815 und 1816 zu Paris erschienen, als 9ter und 10ter Band der Hellen. Bibliothek. Davon sind noch zwei Bände herausgekommen.

Στραβωνος Γεωγραφικων Βιβλια Ἑπτακαιδεκα ἐκδιδοντος και διορθουντος Α. Κοραη, φιλοτιμῳ δαπανῃ των ὁμογενων Χιων, ἐπ' ἀγαθῳ της Ἑλλαδος. Μέρος τριτον XII. 461 S. gr. 8. Μερος τεταρτον 546 S. 8. Paris in Eberharts Druck. 1817 *und* 1819, *bei*

Barrois. (*Eilfter und zwölfter Theil der hellen. Bibel.*

Der dritte Band enthält 1. eine neugriechisch geschriebene Vorrede an den Leser, in welcher die Ursachen angegeben sind, warum nicht mit diesem Bande die Ausgabe des Strabo geschlossen werden konnte und vorzüglich Verbesserungen des Textes in allen 3 Bänden nachgetragen sind. 2. Die vier letzten Bücher des Strabo (14—17). 3. Von S. 309 an: *Χρηστομαθεῖαι ἐκ τῶν Στράβωνος Γεωγραφικῶν* (aus allen 17 Büchern Auszüge). Einige geschichtliche und literarische Notizen von diesen Chrestomathien gibt Hr. K. in der Vorrede. Der Verfasser und die Zeit dieser Auszüge sind unbekannt. Dodwell setzt sie in das Ende des 10ten Jahrh. n. Chr. G. Erwiesen wird von Hrn. K., dass der Verf. in einer Zeit lebte, wo die griechische Sprache verunreinigt war durch fremde und barbarische Wörter; durch Fehler gegen die Syntaxis und andere. Er hat oft die Ausdrücke des Strabo mit andern gleichbedeutenden oder auch verschiedenen vertauscht, nicht selten Redensarten hinzugesetzt, die sich im Texte des Strabo nicht finden, auch eigene Ergänzungen. Man kann daher diese Chrestom. nur mit grosser Vorsicht zur Verbesserung des Textes des Str. anwenden, dass sie aber doch dazu benutzt werden können, ist durch einige Beispiele, S. 5., dargethan. — Der vierte Band enthält die *σημειώσεις* und die *Πίνακας*. Jenes sind meist kurze Scholien, in welchen die Varianten, die von Andern und die von Hrn. K. gemachten Verbesserungen oder Muthmassungen und Vorschläge, bisweilen längere kritische Bemerkungen, andere Sprach- und Sach-Erläuterungen verschiedener Art mitgetheilt sind, die nicht übersehen werden dürfen. Auch die französ. Uebersetz. wird bisweilen verbessert. S. 361 ff. ist noch ein Nachtrag dieser Verbesserungen gegeben. S. 363 — 527 ist das sehr ausführliche Namen- und Sachregister, S. 528 ff. das Register der in den Scholien erläuterten Ausdrücke, S. 537 das Verzeichniss der in denselben Scholien erklärten neuern Namen, S. 545 das der Ausdrücke der heutigen Sprache, S. 546 das Verzeichniss der verbesserten, erklärten oder auf irgend eine Art beurtheilten Stellen anderer Schriftsteller abgedruckt. Noch sind mehrere Cartons für den 1sten, 2ten und 3ten B. beigefügt, die also an den gehörigen Orten eingeschaltet werden müssen.

'Αριστοτελους Πολιτικων τα σωζομενα (Aristotelis Politica) ἐκδιδοντος και διορθουντος Α. Κ. Φιλοτιμῳ δαπανῃ των ὁμογενων, ἐπ' ἀγαθῳ της 'Ελλαδος. Paris, Eberharts Druck. b. Firmin Didot. 1821. 142. 555 S. gr. 8. Mit der Abbild. des Aristoteles nach der Büste im Palast Spada.

Hr. Dr. Koraes hat diese Ausgabe der Bücher des Arist. von der Politik jetzt in dem höhern Alter unternommen, wegen der eben damals angefangenen grossen Bewegung in Griechenland, deren Ende noch nicht eingetreten ist. In den Prolegomenen handelt er umständlicher von diesem Werke und gibt eine neugr. Uebersetzung des französ. Auszugs, den Barthélemy aus dem Werke gemacht hätte, in der Reise des jüng. Anach. Dann folgen, von S. 52. an, eigne, ausführliche und ernste Ermahnungen an die Griechen, die jedoch, wenn sie gelesen worden sind, nicht eben beachtet worden zu seyn scheinen. Wenigstens ist die empfohlene Einigkeit und Rechtlichkeit nicht eingetreten. Dem Texte der 8 Bücher der Politik sind, von S. 261., kurze Bemerkungen beigefügt, welche die verbesserten Lesarten der Schneider. Ausg., deren Text grösstentheils beibehalten ist, und andere Verbesserungen, bisweilen auch den Sinn ganzer Stellen, angeben, und von S. 330 an zwei Register über den Text und über die Scholien. Dieser Band ist der 13te der Hellen. Bibl.

Αριστοτελους 'Ηθικα Νικομαχεια (Aristotelis Ethica Nicomachica) ἐκδιδοντος και διορθουντος Α. Κ. Δαπανῃ των ἀναξιως δυςπραγησαντων Χιων. Ebendaselbst 1822. 77. 372 S. gr. 8. Mit der Abb. der sitzenden Statüe (angeblich des Aristot.) im Pallast Spada.

Dieser 14te Band der hellen. Bibliothek ist geweihet τῃ νεοσυντακτῳ Πανελληνων Πολιτεια. Möchte nur diese Ethik ihre Führerin seyn! An kräftigen Ermunterungen dazu, vornehmlich in Hinsicht der öffentl. Verwaltung hat es auch hier Hr. K. in den Prolegomenen nicht fehlen lassen. In ihnen werden übrigens die Zweifel an dem Verfasser dieses Buchs berührt, und die griechischen Commentare über dasselbe und Paraphrasen erwähnt, auch die zwei andern moralischen Werke des A. angeführt. Der Text ist aus der Ausgabe des Hrn. Prof. Zell entlehnt, aber hin und wieder nach des Hrn. K.

Einsicht verbessert. Hierüber geben die, etwas ausgeführten, Scholien, S. 211 ff., mehrere Belehrungen, in welchen aber auch häufiger der Sinn der Worte des Schriftstellers entwickelt und erläutert ist, bisweilen mit beigefügter latein. Uebersetzung. Auch in diesem Bande machen den Schluss ein ausführliches Wort- und Sachregister, Verzeichnisse über die in den Scholien gegebenen kritischen und andern Bemerkungen, über die Ausdrücke der gemeinen Sprache, mit Bezeichnung der in den Wörterbüchern fehlenden und der bei den frühern Byzantinern vorkommenden, endlich der verbesserten oder erklärten Stellen anderer alten griech. Autoren.

Ξενοφωντος Ἀπομνημονευματα και Πλατωνος Γοργιας (Xenophontis Memorabilia Socratis — Platonis Gorgias) ἐκδιδοντος και διορθουντος Α. Κ. Ebendaselbst 1825. (Funfzehnter Band der Hellenischen Bibliothek.) 78. 522 S. gr. 8. Mit Abbild. der Büste des Sokrates im Kön. Museum zu Paris.

Hr. Dr. Koraës weiht τῇ νεολαίᾳ τῶν ἐλευθέρων (möchte sie es nur schon seyn!) Ἑλλήνων τὰ σωτήρια Σωκράτους παραγγέλματα. Diessmal sind die Prolegomenen nicht so ausführlich. Im Ganzen ist Hr. K. bei den Memorabilien der Schneider'schen, beim Gorgias der Heindorf'schen Ausgabe gefolgt, hat aber doch bisweilen den Text geändert, worüber die Anmerkungen (S. 243 ff. σημειώσεις) die Gründe angeben, so dass auch diese Ausgabe kritischen Werth hat und von einem künftigen Herausg. der Memorabilien nicht übersehen werden darf. Auch sind die alten Scholien in die reichhaltigen Anmerk. von K. aufgenommen. Nach einigen Nachrichten von Xenophon, von der Beredtsamkeit des Sokrates und andern Vorzügen dieses Philosophen, wird vorzüglich der Nutzen in den Prolegom. entwickelt, den die Griechen jetzt aus den Lehren und Vorschriften des Sokr. schöpfen können. Auch diesem Bande sind wieder Wort- und Sachregister über beide Schriftsteller, ein Verzeichniss der Wörter und Redensarten der heutigen griech. Sprache und eines über die gelegentlich verbesserten oder erklärten Stellen anderer alter griech. Autoren, auch der alexandr. Uebers. des A. Test. beigefügt.

Παρέργων Ἑλληνικης Βιβλιοθήκης Ὀνοσάνδρου Στρατηγικός. Ὀνοσανδρου Στρατηγικος και Τυρταιου τὰ πρωτον Ἐλεγειον, μετα της Γαλλικης ἑκατερου μετα-

φρασεως (Onosandri Strategicus et Tyrtaei prima Elegia, cum Frangocallica versione). Δαπανῃ των ἀναξιως δυςπραγησαντων Χιων. Paris, bei Firmin Didot. 1822. 20. 199 *S. gr.* 8.

Dieser fünfte Band der Parerga Graecae Bibliothecae enthält 1. die Prolegomena, in welchen die wenigen vorhandenen literar. Nachrichten von Onosander und den Ausgaben seiner Schrift, von Tyrtäus und dessen Elegien, besonders der aufgenommenen und deren Zweck mitgetheilt sind. 2. Des Onosander B. von der Feldherrnkunst, gewidmet „den für die Freiheit kämpfenden Griechen" mit der französ. Ueb. des Baron Zur-Lauben und mit einer Steindrucktafel, welche die Belagerungsmaschinen der Alten darstellt; 3. die erste Elegie des Tyrtäus, mit franz. gereimter Uebersetzung; 4. S. 155. die *Σημειωσεις*, in welchen die Varianten, die neuen Lesarten und Verbesserungen angegeben sind. Endlich ist ein Wortregister und zum Schlusse eine Uebersetzung des Tyrtäischen Gedichts ins Neugriechische in Reimversen beigefügt. — So hat also der verdienstvolle griech. Arzt zu Paris, nun ehrwürdiger Greis, Hr. Dr. Koraës, in der *Βιβλιοθηκη Ἑλληνικη*, ausser einem *Prodromus* derselben (Par. 1815), enthaltend Aeliani Var. Hist. und die Ueberreste des Heraclides Ponticus und des Nicolaus Damascenus, folgende Schriften herausgegeben: Isocrates T. I. II. (B. E. I. II.), Plutarchi Vitae Parallelae, VI. Tomi (B. E. III—VIII.). Von den Parergis enthält der erste Bd. den Polyaenus, der zweite die Sammlung der Aesopischen Fabeln. Ausserdem besitzen wir von ihm noch eine Ausgabe der Aethiopica, eines Romans des Heliodorus in 2 Bänden (1814), sämmtlich eben so wie die vorhergehenden bearbeitet.

Platonis quae supersunt Opera. Textum ad fidem Codd. Florentt., Pariss., Vindobb. aliorumque recognovit Godofredus Stallbaum, Phil. Doct. et AA. LL. Magister, Schol. Thom. Lips. Coll. IV. Tomi XII. Lipsiae. sumt. Weigelii 1821—25. *(Auch unter dem Titel: Bibliotheca classica scriptorum prosaicorum Graecorum, Tomus XXVI. et seqq.) in kl.* 8. 21 *Rthlr.*

Es sind die frühern Bände dieser wichtigen Ausgabe, die eine vorzügliche, durch viele neue Hülfsmittel unterstützte, durch kritischen Scharfsinn und vertraute

Bekanntschaft mit dem Schriftsteller geleitete, Bearbeitung des Textes liefert (seit ihrem Anfange, im Repert. 1821. III. S. 309. IV. S. 361. u. folgg. bereits angezeigt und nur die vier letzten Bände (denn acht enthalten den Text), welche die kritischen Hülfsmittel, deren ansehnlichen Apparat, welchen Hr. Weigel früher herbeigeschafft hatte, Hr. St. sorgfältig benutzt hat, nicht nur anzeigt, sondern auch die Varianten daraus, nebst den Gründen der Aenderungen im Texte mittheilt, und überhaupt den Commentar, der grösstentheils kritischen Inhalts ist, enthält, sind noch anzuzeigen. Eine kurze Uebersicht derselben und des Geleisteten wird den Werth dieser Ausgabe noch deutlicher erkennen lassen und die verdiente Aufmerksamkeit noch mehr, als es bisher geschehen zu seyn scheint, auf sie lenken. Dem 12ten B. ist d. Index Codicum, in editione adhibitorum vorgesetzt. Es sind folgende Handschriften: Die Bodlei'sche od. Clarke'sche, 896 geschrieben, deren Lesarten bekanntlich Gaisford bekannt gemacht hat; die Pariser n. 1808. auf Seidenpap. in Fol. Der verst. Bast hat die Varianten zu 6 Dialogen mitgetheilt, Routh in s. Ausg. des Gorgias und Euthydemus die zu diesem Dialog., Hr. Bekker hat ihn umständlicher beschrieben; die Pariser n. 1642, die Zweibrücker Herausgeb. und Bekker haben die Varianten daraus excerpirt; noch 3 andre Pariser Handschriften, deren Varianten von Ruhnken, Heusde, Fähse und Bekker schon bekannt gemacht waren; zwei der Vatican. Bibl. 225 (zum Theil von Bast die Varianten excerpirt), 229 (beide von Bekker ganz verglichen); fünf zu Venedig befindliche (189, 185, 186, 130, und einer in der Bibl. der Kirche Johannis und Pauli, davon die beiden ersten zum Theil von Bast verglichen); eilf Wiener Handschriften (nehmlich der vorzüglichste 54; 21, 80, 89, 116, 109, 126, 259. 57, 156, 56, sämmtlich von Bast theils zu mehrern, theils zu einzelnen Dialogen verglichen); 28 Handschriften der Bibliotheken zu Florenz, von dem Hrn. Bibliothekar de Furia mit grösster Genauigkeit, nach ihrem Verhältnisse, theils mit allen darin befindlichen Dialogen, theils mit mehrern, theils mit einzelnen, auch den Briefen, verglichen, deren Varianten den bedeutendsten Theil dieses kritischen Apparats ausmachen; (nehmlich aus der Grossherz. Bibl. cod. I. pl. 59 vorzüglich, im 14. Jahrh. geschrieben; VI, pl. 85. aus dem 12. Jahrh., IX, pl. 85, aus dem 13ten, XVII, pl. 85. 14tes Jahrh., XVII, pl. 87, LXXVIII, pl. 89, VI, pl. 60, XIV,

pl. 85, XXVII, pl. 80, XXXIII, pl. 4, XXV, pl. 69, XLVII, pl. 59, VII, pl. 85, XXIX, pl. 28, VII, pl. 80; XIX, pl. 80. n. 2758 ehemals in der Bibl. der Abtei; XVII, pl. 80, XII, pl. 85 ausgez. Handschr.; V, pl. 15, XVII, pl. 80, XLV, pl. 57, XII, pl. 57, III, pl. 56. — codd. Abbatiae Flor.: n. 42, jetzt 2643 vorzüglich, häufig mit der Clark. übereinstimmende Handschrift; 47, jetzt 2759 von derselben Beschaffenheit; 51, jetzt 2795 mit vielen eigenthümlichen Lesarten; eine Handschr., ehemals der Abtei zu Casino, jetzt in der Laurent. Bibl. n. 2552. — die Zittauer Handschr., deren Varianten der verst. Rect. Rudolphi bekannt gemacht hatte — eine Kopenhagner, deren Varianten Hr. Prof. Bloch mitgetheilt und die Hr. Dr. St. am Schlusse seiner trefflichen Ausgabe des Eutyphron edirt hatte; noch die Varianten von eilf andern Handschriften, welche verschiedene Gelehrte bei ihren Ausgaben einzelner Dialogen oder in andern kritischen Schriften mitgetheilt hatten. — Hieraus ergibt sich: 1. die wenigsten dieser Handschriften enthalten alle, oder auch die meisten Schriften des Plato; die mehrsten einige oder auch nur einzelne Schriften; 2. nicht alle sind mit allen den Schriften des Pl., die darin befindlich sind, verglichen worden, sondern nur die vorzüglichsten ganz; welche Handschr. bei jeder Schrift verglichen oder benutzt worden sind, hat Hr. St. bei jedem Bande angegeben; 3. die abweichenden Lesarten waren aus einem Theile dieser Handschriften sowohl früher als später, nachdem der Apparat schon in Hrn. Weigel's Händen war, von andern Gelehrten bekannt gemacht worden. Inzwischen ist doch immer viel Neues aus denselben hier mitgetheilt und benutzt worden. Ueber die Art, wie diess geschehen, hat der Herausg. in der Vorrede zum neunten Bande selbst sich ausführlicher erklärt. »Lectiones (sagt er) ex codd. mss. a Bastio, Furia, Rudolpho, aliis enotatas, ut a quibus maxime profecta esset horum librorum recensio, tanta diligentia enarravi, ut ne minutissimam quidem scribendi varietatem silentio transeundam iudicarem. Etenim has minutias nec inutiles fore putabam iis, qui eas attento animo comparassent et expertus sciebam eo valere interdum, ut tollerent magnas dubitationes. Anders ist er bei dem, was Andre schon geliefert hatten, verfahren. Aus ihnen hat er nur die ausgewählten Varianten in seinen Commentar aufgenommen. Die vom Hrn. Prof. Bekker bekannt gemachten Varianten konnte er noch nicht (bei dem Anfange des

Druckes seines Commentars) vergleichen und hat daher nur die in dem Texte der Bekk. Ausgabe befindlichen Abweichungen von der Lesart seiner Handschriften angezeigt. Vornehmlich sind alle Varianten der vier kritischen Ausgaben des ganzen Pl. (der Aldinischen, zwei Baslern und der Stephanischen) angegeben, zumal da die meisten Handschriften mit der Stephan. Ausg. verglichen worden sind (und folglich, wo keine Variante aus ihnen ist angeführt worden, die Steph. Lesart bestätigen). Den Text hat nun Hr. St. ganz nach Maasgabe seines kritischen Apparats in den erstern Schriften des Pl. berichtigt, in der Folge hat er meist den Bekk. Text beibehalten, da er sah, dass dessen Lesarten meistens durch seinen Apparat bestätigt wurden. (Denn Hr. B. hatte häufig dieselben Handschriften benutzt, aus welchen der neue Apparat gezogen ist.) Nur wo entweder die Handschriften, in der Variantensammlung, die Hr. St. benutzte, oder andere Gründe es forderten, ist er vom B. Texte, immer mit Angabe der Gründe, abgewichen. In Ansehung der Schreibung gewisser Wörter nach dem attischen Dialekte und ähnlichen Dingen, worüber eine so grosse Verschiedenheit der Meinungen Statt findet, hat der Herausg. sich nach der Uebereinstimmung der Handschriften in den einzelnen Stellen und nicht nach einer streng durchgeführten Gleichheit gerichtet. Ueber einige Punkte dieser Art hat er theils in der Vorrede, theils in den Anmerkungen selbst sich umständlicher geäussert, und man muss ihm beistimmen. Früher, ehe so viele Handschriften, und vornehmlich die Clarkische, verglichen worden waren, musste man freilich consequent nach den Grundsätzen der Atticisten verfahren. Auch jetzt hat Hr. St., wenn die Handschriften in den meisten Stellen in einer Form oder Schreibart übereinstimmten, diese beibehalten, wenn auch diese Handschriften in einer oder der andern Stelle sich davon entfernt hatten, und in den Infinitiven in ῇν und ᾶν das Iota untergesetzt, weil es in der Clark. Handschr. überall beigeschrieben ist. In der Anordnung der in den Noten angezeigten Varianten sind zugleich die Gründe angedeutet, welche den Herausgeb. bestimmt haben, irgend eine Lesart vorzuziehen. Es gibt auch im Pl. Stellen, wo die richtige Lesart zweifelhaft ist oder so früh verdorben, dass auch unsere Handschriften keine Hülfe leisten. Hier hat Hr. St. theils, wo es möglich war, die Varianten der Citationen solcher Stellen bei spätern Autoren, theils die muthmasslichen Ver-

besserungsvorschläge anderer Kritiker, theils eigne Conjecturen mitgetheilt, sehr selten aber nach solchen Muthmassungen den offenbar fehlerhaften Text geändert. In solchen Fällen ist auch öfters eine Erklärung der Worte und Gedanken des Schriftstellers beigefügt, da es übrigens nicht Absicht des Herausg. war und seyn konnte, einen erklärenden Commentar zu liefern. Und doch wird man in vielen Stellen auch über den Sinn und Ausdruck derselben Licht erhalten. — Ref. glaubt, durch diese Darstellung die Verdienste des Hrn. St. um die Schriften des alten Philosophen und ihre Leser und die Unentbehrlichkeit und Zweckmässigkeit dieser Ausgabe hinlänglich beurkundet zu haben. Einzelne Stellen und Punkte auszuheben, verbietet der Zweck und Raum des Rep. — Zu dieser Ausgabe gehören noch:

Ex Procli scholiis in Cratylum Platonis Excerpta. E codd. edidit Jo. Fr. Boissonade. Lipsiae, sumt. Weichelii 1820. *VIII.* 124 *S.* 8. 12 *Gr.*

Aber die Wichtigkeit und Brauchbarkeit dieser Excerpte (der ganze Commentar ist nicht mehr vorhanden) ist schon bald nach ihrer Erscheinung (Repert. 1821, II. S. 75.) angezeigt worden.

The Classical Journal (etc.) Nr. LVI. (December 1823) — (*December* 1825) *jedes Stück* 1 *Thlr.* 21 *gr.*

Bis zu dem letzten Stücke 1823 war unsere Anzeige dieser, nicht nur die classische, sondern auch die morgenländische und biblische Literatur angehende, und neben manchen, für uns wenigstens, unnützen Aufsätzen, Gedichten u. s. f., doch auch manche sehr gute u. nützliche Abhh. enthaltende Vierteljahrsschrift im Rep. 1823, IV., S. 456. gekommen, und wir fahren nun fort, die wichtigern Aufsätze dieser Stücke, welche den Rest des 28sten, den 29sten, 30sten, 31sten und 32sten B. ausmachen, kurz anzuzeigen. LVI. — Reise von Tripolis (in der Barbarey) nach Timbuctou von Shaikh l'Hage Kassem (zu Rabet in der westlichen Barbarey 1807 geschrieben und von Delaporte, dem Secretair des franz. Consulats, an den franz. Minister der auswärtigen Angelegenheit. 1810 geschickt) übersetzt, und mit Anmerkungen erläutert von *James Gray Jackson* (ein trockenes Tagbuch, das die auf der Reise berührten Orte angibt). S. 199 — 208. Varietas lectionis codicis Bibl. Reg. Havn. Nr. 3549. in 8.

(mit vielen Schreibfehlern, gloss. interlin. und einigen Scholien) collati cum edit. Eurip. Porson. in Hecuba, Oreste et Phoenissis, vom Hrn. Prof. Bloch. S. 249. Biblical criticism (über Joel 2, 23.) von J. Bellamy. S. 260. Unedirter (kleiner) geograph. Auszug aus Ibn Haukal. S. 306 — 317. Aspasii Scholiorum in Ethica Aristotelis Epitome. E codd. mss. graece primus edidit *H. Hase*, statuarum antiquarum Dresdae publicus Custos (aus drei Pariser, drei Römischen, der Vatican. Bibl. und zwei Florenzer Handschr. ist der Text gebildet, dem eine Einleitung vorangeht und Varianten untergesetzt sind. S. 332. f. Recherches grammaticales sur les prépositions *εἰς* et *ὑπὸ* (vielleicht vom Hrn. Prof Gail). S. 334 — 43. Schreiben des Dr. O'Connor an Hrn. Bosworth über die alten Alphabete. S. 343 wird von einem Ungen. aus Stellen der Alten erwiesen, dass die Nachtigal eine Morgensängerin ist und auch von Sophocles so dargestellt wird. (Uns liegt der Beweis noch etwas näher. Dass sie auch am Tage singt, hat ein Anderer S. 365. aus Chaucer bewiesen.) Dass die Hufeisen der Pferde auch bei den Alten gebräuchlich gewesen sind, wird S. 367. dargethan. S. 369. Ueber Herodot. 1, 197. der ungen. Kritiker will statt *κτίσαι* lesen *τίσαι* honorare. S. 370. Ueber die Quantität des Wortes Scolopax (mittlere Sylbe lang). S. 371. wird in Horaz Od. I, 37, 4. vorgeschlagen: Tempus *et est* Dapibus, sodales. — Forsetzungen sind: S. 219. The Arithmetic of the holy Scriptures Nr. IV. (diessmal von dem Länge- und Wege-Maasse in der heil. Schrift). S. 275. Bemerkungen über den Thierkreis von Denderah Nro. 2. (Erläuterung der einzelnen Sternbilder.) S. 254. In Demosthenem Commentarii Ioannis Seager Nr. V. (über die Reden de falsa Leg., adv. Lept., in Midiam, Emendationen). S. 265. Bemerkungen über die vom Hrn. Hofrath Ast herausgegebenen Scholien des Hermeas zum Phaedrus des Plato Nr. 2. S. 273 — 87. Casp. Iac. Chr. Reuvens Disputatio de Simulacris quibusdam tympanorum Parthenonis ad Taylorem Combium. — Part. II. (Treffliche Bemerkungen). S. 295. Ueber die ägyptischen Pyramiden Nr. 2. S. 317. Kleine Bemerkungen über die Medea des Eurip. Nr. 2. (von V. 366 — 723. nicht bedeutend). Herr Landseer hat S. 364 f. Zusätze zu seinen Sabaean Researches über die alten Mysterien gemacht.

LVII. S. 1. Biblische Kritik (über einige Stellen der Genesis) mit der Unterschrift: Kimchi. S. 2. Reise-Ta-

gebuch des Sheikh l'Hage Kassem von Tripolis in die Stadt Cashenah in Sudan. Uebersetzt und mit Anmerkk. erläutert von James Gray Jackson. S. 8—18. Observationes in Phrynichum Lobeckianum von *E. G. Barker* (vornehmlich über Stellen in den Parergis und von einzelnen gr. Wörtern). S. 45. Notae criticae in Q. Horatii Flacci Opera manu Jo. Clerici marginibus exemplaris ed. Torrentii adscriptae. Ed. Salomonsen (konnte füglich ungedruckt bleiben; so äusserst trivial und unkritisch sind sie). S. 55. Theocriti quaedam vulgatae lectiones defenduntur (gegen den neuesten engl. Herausgeber) atque explicantur (Id. 13, 10. f.) S. 57. f. Varzeichniss (einiger) Stellen des Menander und Apollodorus, welche Terenz in seinen 6 Lustspielen nachgeahmt hat. S. 71. ff. ist des Hrn. Geh. Hofr. Eichstädt Abh. de versibus quibusdam Horatianis 1820 abgedruckt. S. 75. Reise-Tagebuch von Tripolis nach Housa und von da nach Sudah, nebst einem kurzen Tagebuche der Reise von Tripolis nach Timbuctou, von Mohamed ben Aly ben Foul. Aus dem Arab. ins Franz. vom Baron Silv. de Sacy, aus dem Franz. ins Englische übersetzt und mit Noten erläutert von James Gray Jackson. S. 96—103. Sophoclis vulgatae quaedam lectiones defenduntur (gegen Burgess) atque explicantur (Elect. 147 ff. der Chorgesang), S. 133—45. Des Ritters Bröndsted Schreiben über die (viel besprochene) griech. Inschrift auf einem alten bronzenen Helm, der unter den Ruinen von Olympia im Peloponnes gefunden worden ist, nebst einigen Bemerkungen über die Insel Ithaka (vom J. 1820). S. 174—93. Einige Bemerkungen, veranlasst durch die von Hrn. Bullock nach England gebrachten (und öffentl. ausgestellten) seltenen Mexicanischen Alterthümer (mit 4 Kupfern, von denen zwei Mexikanische Zeitkreise darstellen). S. 213. Ueber Eurip. Herakl. 1014 f. (eine Stelle, die auch Elmsley nicht aufgeklärt hat (τόν τε γενν。sey so viel als ἤ τ. γ.) Beschlossen ist des Herrn Hofr. Hase Epitome der Scholien des Aspasius zu den Ethicis des Aristoteles; fortgesetzt S. 19. die Bemerkungen über den Thierkreis von Dendrah Nr. 3., S 87. über die ägyptischen Pyramiden Nr. 3. und S. 169. über des Hermeas Scholien zum Phädrus des Plato Nr. 3. Zu einer neuen Ausgabe der Polyglotte werden, S. 59 f., Vorschläge gethan.

LVIII. S. 223. Ueber das auffallende Zusammentreffen von Allegorien, Gleichnissen und Beschreibungen in Tasso's Gierusalemme liberata und denen des Homer und

einiger andern alten Schriftsteller (auch in dem vorigen Stücke sind Parallelen zwischen Stellen griech. Dichter u. des Shakespeare gezogen worden). Unter den in diesem H. zahlreichen Aufsätzen über die biblische Kritik, zeichnet sich aus: die von Latham Wainewright, M. A. S. 1279—86. angestellte und Nr. 59, S. 60—66. fortgesetzte Uebersicht der Beweise für die Aechtheit des 1sten und 2ten Cap. im Matthäus und der vornehmsten Einwendungen dagegen. S. 286—97. In Sophoclis Oedip. Colon. Emendationes von G. B. (Burgess, in dessen Pulte sie zehn Jahre gelegen hatten. Er nimmt zwei von den alten Grammatikern herrührende Recensionen des Soph. an, die eine in der Aldin., die andere in der Turnebus'schen Ausg. S. 316. Verse des verstorb. Kaisers von Marocco, Solimans, Sohns des Muhamed, welche jeden Morgen von den Müden auf den Minarets abgesungen werden mussten. Des Thom. Taylor Einleitung zur zweiten Ausgabe seiner Uebersetzung „der mystischen Hymnen des Orpheus 1824, ist S. 322 ff., abgedruckt. S. 331. Museum in Griechenland und Abt. Fourmont (über dessen griech. Inschriften). S. 344 ff. Ueber den Ursprung der Adverbien: alio, aliquo, eo, eodem, illo, quo, quocumque, quolibet, quonam, quopiam, quoquo, quoquam, utro, utroque, von A. R. C. zu Edinburg. S. 354. *E. H. Barker* de quantitate syllabarum encipitum (die dritte Sylbe) in Fortuitus, Gratuitus, Pituita. S. 370. Ueber einen Irrthum der Ausleger in Ansehung des Tags der Auswanderung der Israeliten aus Aegypten, von J. E. M. Molesworth. S. 379—83. *E. H. Barker* de verbo *Ἀχταίνω* vel *Ἀχταινόω*. Insunt Emendationes Suidae, Etymologicorum, Hesychii, Aeschyli, Platonis et Orphei. S. 384 f. sind ein paar unedirte (und unbedeutende) Briefe von Wesseling und Hemsterhuis an Dorville, aus des Letztern in der Bodley'schen Bibl. befindlichen Papieren abgedruckt. — Fortsetzungen: S. 231—38. über den Genius und die Schriften des Claudianus. Nr. 3. — S. 249. Arithmetik der heil. Schrift. Nr. 4. (von den Massen des Flüssigen und des Trocknen). S. 255. E. H. Barker: ist die Nachtigal der Herold des Tags sowohl als der Bote des Frühlings? Nr. 3. — S. 266. über die ägypt. Pyramiden, vierter Th. S. 273. Ueber die von Ast bekannt gemachten Scholien des Hermeas von T., ebenfalls vierte Abth. S. 362—69. Fortsetzung des Commentars (oder vielmehr der Bemerkungen über einzelne Stellen) des Demosthenes von Joh. Seager (über die Reden in Aristocratem, in Timocratem, in

Aphobum I. II. III. in Onetorem. Noch sind, S. 391 f., ein paar Stellen des Herodotus 2, 87. und 7, 187. erläutert.

Nr. LIX. S. 1 f. Klaproth über die Gesandtschaften nach China, unterschrieben von J. G. Jackson. (Dort werden diese Gesandtschaften als Beweise der Unterwerfung und die Geschenke als Tribut angesehen. S. 3 — 9. T(aylor) Bemerkungen über die vom Professor Boissonade herausgegebenen Scholien zu dem Kratylus des Plato — (vorzüglich Erläuterungen aus der alten Philosophie). S. 43 — 46. E. G. Barker: The Meaning of St. Paul 1. Cor. XI, 10. clearly established on the Authority of the scriptures, of the Fathers and of D. Heinsius and Joseph Mede, without any alteration or interpolation of the sacred Text. (Es ist die ganze Stelle von Heinsius in seinen Exercitt. sacr. p. 391. über die Erklärung jener schwierigen Worte hier abgedruckt und ihm pflichtet Hr. B. bei). — S. 74 — 80. Bemerkungen über dunkle Stellen in den alten classischen Schriftstellern (13 Stellen Herod. 1, 60. Virg. Aen. 1, 462. Sallust. Iug. 31. Eurip. Hec. 241., 246. und 607., Thuc. 1, 41. und 40. Eurip. Hec., 435 — 37. Terent. 3, 4, 10. Herod. 1, 52., die Redensart πρύμναν κρούεσθαι bei Thuc., und Virg. Aen. 1, 602. werden erklärt). S. 124 — 148. (Zehn, mit Ausschluss des früher schon bekannt gemachten Sandwich-Marmors) griechische Inschriften, von den Marmors, welche sich in der Bibliothek des Trinity-College zu Cambridge befinden, in einer Zuschrift an Hrn. Rose mitgetheilt und erklärt von Hrn. Prof. *Dobree*. Darunter ist auch Nr. 4. das von Chishull sogenannte Decretum Sigeum. Es ist vielmehr zu Ilium gemacht und hier richtiger als bei Chish. copirt. Herr D. wollte noch eine Auswahl von Inschriften aus den Papieren seines Freundes E. Tupper beifügen, fand aber, dass die wichtigern schon von Clarke, Dodwell, Walpole und Andern anticipirt wären, mit Ausnahme eines langen Dank-Decrets des Volkes von Salamis an den Gymnasiarch Theodotus und eines von Karthäa, allein das erste ist aus einer so schlechten Abschrift genommen, dass, bis es bekannter geworden ist, es kaum abgedruckt werden kann, das zweite will Bröndstedt ediren. Hr. D. theilt daher nur einige Bemerkungen und Verbesserungen über die schon bekannt gemachten Inschriften mit, und erinnert in einem Nachtrage, dass das Decret von Salamis von Raoul Rochette in s. Antiquités Grecques du Bosphore edirt sey.

— S. 149 ff. Drei Briefe von D. Alberti (dem Herausg. des Hesychius) an Dorville. S 174 f. In Senecam Tragicum Variae Lectiones (vom Herrn Prof. Osann mitgetheilt, handschriftliche Bemerkungen von Casp. Barth dem Exemplar der Ausgabe 1611 8. in der grossherzogl. Bibliothek zu Weimar beigeschrieben). — Abgedruckt ist S. 28 — 42. des Hrn. Hofr. Heeren Dissertatio de chori Graecorum tragici natura et indole, ratione argumenti habita. — Fortgesetzt oder beendigt sind: S. 10 — 17. On the Genius and Writings of Claudian Part. IV.; S. 60 — 67. des M. Latham Wainewright Untersuchung der Gründe für und wider die Aechtheit des 1sten und 2ten Cap. des Matthäus; S. 81 — 91. des Thom. Taylor Einleitung zur zweiten Ausg. der Uebersetzung der mystischen Hymnen des Orpheus; S. 103. In Demosthenem Commentarii (Emendationes) Jo. Seager, Nr. 7. (über die Reden: In Oratorem, in Zenothemin, in Phormionem, in Lacritum, pro Phormione, adversus Pantaenetum, adv. Nausimachum et Xenopithem, in Boeotum de nomine, in Spudiam, in Phoenippum, in Macartatum). — Von den Anzeigen neuer gedruckter Werke zeichnen wir nur aus: die von Sir W. Ouseley's Travels in Persia and other Countries of the East., 3 BB. in 4. S. 161., die von I. Spencer Stanhope's Olympia, or Topography illustrative of the actual state of the Plain of Olympia and of the Ruins of the city of Elis, Lond. 1824 fol. S 176., und die Anzeigen von acht, die orient. Literatur angehenden Schriften (von Frähn und Andern) S. 182. — Die Selection of foreign litterary Intelligence enthält manches, was in diess Journal nicht gehört.

Nr. LX. (Decbr. 1824): S. 209 — 16. Prof. Schlegel's History of the Elephant and Sphinx, with Classical (aus den classisch. Schriftst. des Alterthums) and Oriental Remarks. S. 216 — 32. Some Account of an Excursion from Rome to Horace's Sabine Farm (umständliche Beschreibung der Gegend von Hor. Villa mit Benutzung der Stellen des Dichters, welche sie angehen, dem neuesten deutschen Bearbeiter eines franz. Werkes darüber unbekannt geblieben). S. 255 f. widerlegt Hr. Profess. Barker Porson's Etymologie des Pronomen ἐγώ, S. 262. f. Zwei Briefe Ruhnken's vom Hrn. Staatsr. Morgenstern bekannt gemacht. S. 304 ff. Th. Taylor Emendations of the text of Plato (nur eine Stelle im Timäus und mehrere in den Briefen). S. 306 — 320. E. H. Barkeri Diss. de variis Bassis, quorum mentio in veteribus Scriptoribus et

Monumentis facta est (der Geschlechtsname ist Aufidius) S. 345 — 59. Ueber die Fabeln (des Alterthums und ins-, besondere des Morgenlandes) und die östlichen Wissenschaften (vornemlich ist S. 349 ff. das von Hrn. v. Hammer verdeutschte Gespräch: die Geschichte von Beshúr und Shádán, ins Englische übergetragen). S. 370 — 74. Bemerkungen über eine Stelle des Polyänus (Strateg. 4, 3, 32.). S. 391. Beschreibung einer seltenen arabischen Handschrift (im britt. Museum war des sehr bekannten Abu Dschäfer Mohamed Ibn Ioris al Taberi Tarikh Kebur d. i. grosse Chronik). Fortsetzungen: S. 240. über die ägyptischen Pyramiden 5ter Theil. S. 247. über Boissonade's Excerpte aus des Proklus Scholien über den Kratylus des Plato 2. Th. S. 252 — 62. ist der Abdruck von Heeren's Abh. über den tragischen Chor der Griechen beendigt. Dergleichen Abhh. sollten nicht so zerstückelt werden. S. 265 — 73. Joh. Seager's Comm. in Demosthenem Nr. 8. (diessmal über die Reden: in Leocharem, in Stephanum I, in Stephanum II, in Euergum et Mnesibulum, in Timotheum, in Polyclem, in Callippum, in Nicostratum. S. 297. Ueber die verschiedenen Lesarten der hebräischen Bibel, vierter Brief (an den pseudonymen Kimchi). S. 321. Die Arithmetik der heilig. Schrift sechste Abtheilung (5tes Cap. Münze, überhaupt und insbesondere Silber-, Gold- und Kupfermünze. Am Schlusse ist eine kurze Inhaltsanzeige aller 5 Capitel beigefügt). S. 327. Latham Wainewright über die beiden ersten Capitel des Matthäus Nr. 3. S. 341. Ist die Nachtigal Herold des Tages sowohl als Bote des Frühlings Nr 4. S. 360 — 70. Beschluss der Abh. vom Hrn Prof. Barker über 1. Cor. 11, 10. S. 376. Nr. 3. der unedirte Brief aus d'Orville's Sammlung. Ausser den Auszügen aus einigen, fast vergessenen, Büchern, S. 333, sind die Anzeigen von: W. Orme Bibliotheca biblica, a select List of Books of sacred literature, with Notices biographical, critical and bibliographical 1824 (S. 371.) und S. 381. von: Acta Apostolorum, variorum notis tum dictionem tum materiam illustrantibus suas adiecit Hastings Robinson, A. M. 1824, so wie die Notizen von mehreren Werken des Hrn. Prof. Boissonade S. 402 — 412. (mit einigen Zusätzen) und von dem neugriechischen, englisch übersetzten, Trauerspiele des Gregorius Paläologus: der Tod des Demosthenes, 1824, nicht zu übersehen.

LXI. (womit der 31ste Band anfängt, März 1825) S. 1 — 15. Ueber des Philelphus Briefe (mit einigen Pro-

ben aus denselben). S. 55—62. Observations on Hades, the Condition of the Soul immediately of the Death and on Spirits and Supernatural Interpositions. S. 70—76. Einige Bemerkungen über den Werth der röm. Tragödie (nebst Verzeichniss der lat. Tragiker nach Livius Andronikus. Des Hrn. Prof. Lange Abh. war dem Vfr. nicht bekannt). S. 83—94. Ueber den griechischen, jambischen, trochäischen und anapästischen Vers. S. 131—35. Des berühmten Geographen Cluverius (unbedeutende) handschr. Noten zu den beiden ersten Büchern des Strabo, von Hrn. Moss mitgetheilt. S. 136—144. Porson's (metrische) Gesetze (auch über die Prosodie einzelner Wörter; aus seinen Anmerkk. zu Eurip. vier Tragödien excerpirt). S. 144 f. Ueber einige Stellen in: Remarks on the Latin Alcaic and Sapphic Metre, as exhibited in the Odes of Horace, Lond. 1824. S. 150—52. Von drei Sammlungen orientalischer Handschriften und Alterthümer (von James Bruce, Rob. Chambers und C. J. Rich, welche für das brittische Museum angekauft worden sind). S. 178—81. Untersuchung, Erklärung und Bestimmung des Porson'schen Gesetzes in Ansehung des fünften Fusses der tragischen Senarien. Hr. Prof. Boissonade gibt in einem Schreiben, S. 192, Nachricht von den Aemtern, Pensionen und Auszeichnungen, die er nach und nach erhalten hat. Fortgesetzt sind: S. 62—70., Joa. Seager Commentarii in Demosthenem, 9te Abth. (über die Reden: in Nicostratum, in Cononem, in Calliclem, in Dionysodorum, in Eubulidem, in Theocrinem, in Neaeram, Prooemia, und so beendigt. Von den unedirten Briefen aus den Dorvill. Papieren Nr. 4. S. 147—49. — Ueber die Pyramiden Aegyptens, sechste Abtheilung, S. 160—76. Unter den grössern Anzeigen neuer Werke ist die von: The Wonders of Elora; or the Narrative of a Journey to the Temples and Dwellings excavated out of a mountain of granite etc. at Elora by Capt. Seely, Lond. 1824. 536 S. 8. merkwürdig (S. 21.) und die (S. 33.) von Morier's zwei Reisen nach Persien, Armenien und Kleinasien. Eine sehr lange unterbrochne Abh. ist endlich fortgesetzt, S. 94—100. An Inquiry into the Nature and Efficacy of imitative Versification, ancient and modern No. 4. (zu n. 26. dieses Journals). Die Rede ist von Nachbildungen natürlicher Töne oder Gegenstände, Alliterationen und Allusionen.

LXII. S. 209—217. John Seager's, B. A. Rector of Welch Bicknor, Observations on the Phaedo of Plato

Erst über die Gründe für die Unsterblichkeit im Phädon des Pl., dann einzelne Bemerkungen über einige Stellen. S. 218 — 22. Of the Importance of acquiring the Greek and Latin Languages. (Diese Abh. ist mit Recht unter diese, in diesem Stück zuerst vorkommende, Rubrik: for the purposes of Education; gesetzt.) S. 232 — 35. Ueber die angelsächsische Kirche (und ihre Grundsätze). S. 253 — 259. Ueber die Gedichte des Calphurnius (Calpurnius) und Nemesianus (konnte auch unter die Rubrik: für Schüler, gesetzt werden, mehr noch, als die folgende:) S. 302 — 8. Noten über die Vespae des Aristophanes. S. 343 — 56. Classical Criticism (kritische Versuche über Stellen in Heautontimor. des Terenz) und S. 392 — 94. (über eine Stelle im 9. B. der Iliade, 602 — 615.) S. 394 — 408. Biblical Criticism (von dem bekannten Bellamy, der immer Streit hat in diesem Journal); diessmal sehr umständlich vom Stillstehen der Sonne im Josua. Beschlossen sind in diesem H. S. 223 ff. über den Hades, den Zustand der Seele unmittelbar nach dem Tode u. s. f., 2te Abth. (s. n. 61.). S. 245 ff. Barker diss. de variis Bassis etc. (dritte Abtheilung); S. 259 ff. Bemerkungen über den griech. jambischen, trochäischen und anapästischen Vers, 2te Abtheil. (mit vielen Beispielen werden die aufgestellten Regeln unterstützt). S. 308. Ueber das Leben und die Schriften des (englischen Dichters) Casimir (n. 2). (Beschluss von St. XLIX.) Fortgesetzt sind: S. 321. Wainewright's Darstellung der Gründe für und wider die Authenticität der beiden ersten Capitel in Matthäus N. 4.; S. 309. die Untersuchung über die Natur und Wirkung der nachahmenden alten und neuen Versification N. 5.; S. 391. Cluvers unedirte Noten über Strabo. Ausser mehrern Anzeigen neuer engl. Werke ist S. 408—16. eine ausführliche Schilderung von dem verst. Dr. Parr gegeben.

LXIII. (32ster Band, September): S. 1 — 12. Ist die erste Philippica des Demosthenes Eine Rede oder ist sie aus zweien zusammengesetzt? Der Vf. befürchtet, dass die letztere Meinung das Uebergewicht unter den Philologen erhalten könne, wegen der grossen Autoritäten, auf welche sie sich stützt; er glaubt, dass durch jene Hypothese eines der schönsten Werke des unsterblichen Redners, ein äusserst kräftiges und lebenvolles Erzeugniss in zwei dürftige und hülflose Krüppel verwandelt werde. Er hat also erstlich die Gründe für jene Hypothese zu widerlegen, dann Gegengründe für die Einheit der Rede aufzustellen

sich bemüht. S. 12—15. Ueber den Stereotyp-Druck und Porsons griechische Lettern in der Univers. Druckerei zu Cambridge (aus Dyer's Privileges of the University of Cambridge). S. 15—19. Quisquiliae, oder vermischte Gedanken über (kritische) classische, philologische und literarische Gegenstände. (Viele kleine Bemerkungen). S. 77—80. Biblische Kritik, über 1. Kor. 15, 29. Der ganze Zusammenhang jener Stelle wird untersucht, die Hauptworte aber so übersetzt: und was sollen (werden) diejenigen gewinnen, welche die christliche Religion bekennt haben aus Ursache der Todten (wegen der Vortheile, die nach dem Tode oder bei den Todten erlangt werden), wenn die Todten überhaupt nicht auferstehen? warum sind sie damals getauft worden, wegen bloss todter Körper, wahrhaft Todter (τῶν αὐτῶν νεκρῶν), und warum setzen wir stündlich unser Leben der Gefahr aus, wenn die Todten überhaupt nicht auferstehen? S. 85—104. Noten über des Sophokles Antigone (diessmal über die ersten 441 Verse, meist erklärend und zum Theil weder neu noch ausgewählt). S. 126—130. Hrn. Prof. Barker's literarische Nachrichten von dem verloren gegangenen Buche des Cicero de Gloria. (Alcyonius ist beschuldigt worden, dass er diese Schrift des Cicero in s. Buche de Exilio geplündert und dann die Handschrift derselben vernichtet habe. Hr. Roscoe hat in einem Schreiben an Barker die Stelle aus Tiraboschi's Storia della letter. Italiana übersetzt, worin Petrus Alcyonius gegen diese Anschuldigung, die sich bloss auf Aeusserungen des Manutius und Jovius gründet, in Schutz genommen wird). S. 149—53. B blical Criticism: über das dritte Capitel des 1sten Buchs Mosis (nur im Allgemeinen). S. 143—148. Dr. Crombie über die lateinischen Alcäischen und Sapphischen metra (in Beziehung auf den Aufsatz in N. 61). S. 154. Morgenländische Handschriften. Im Allgemeinen von denen, die neuerlich nach Britannien und nach Russland gekommen sind (des Hrn. Rask Ausbeute, die nach Kopenhagen gebracht und sehr wichtig ist, musste dem Vf. noch nicht bekannt seyn). S. 165. Die alte zu Cyrene gefundene phönicische Inschrift (nur des Hrn. Prof. Hamaker Erklärung derselben wird empfohlen). S. 178—180. Collatio Codicis msti. (membran. saec. XVI. in fol.) Homeri Odysseae in biblitheca Dom. Thom. Phillips Bar[ti] (der die Handschr. in der Meermann. Auction erstanden hat) adservati, cum ed. Clark. 1758. Zu den Fortsetzungen gehören: S. 56. Einige Bemerkungen über

den Werth der römischen Tragödie, N. 2. (mehrere feine Bemerkungen); S. 63 ff. des Hrn. M. Latham Wainewright Abh. über die Echtheit der beiden ersten Capitel des Matthäus, N. 5.; S. 104. die Untersuchung über die imitative Versification der Alten und Neuern, N. 6.; S. 157. Notulae in Euripidis Medeam (fortges. v. N. LVI. und zwar von V. 733 bis 1052. — Wie lange haben die jungen Leser der Medea auf diese Beihülfe warten müssen!) In den Adversariis Literariis N. 40. S. 31. wird des Kais. Julians Lesart des letzten Theils von V. 11. in 1. Kor. 6. empfohlen. Wir ziehen die kürzere und minder harte gewöhnliche Lesart vor. Beendigt sind S. 40. die Noten über die Wespen des Aristophanes, N. 2. und S. 46. die Bemerkungen des Hrn. J. Seager über den Phädon des Plato (viele Aenderungen des Textes sind vorgeschlagen, wozu Hr. S. überhaupt geneigt ist). Von den Recensionen zeichnen wir nur die von: A select Collection of Drawings from curious antique Gems, most of them in the possession of the nobility and gentry of this kingdom. By T. Worlidge (S. 74) und die von: An Essay on Dr. Young's and M. Champollion's phonetic System of Hieroglyphics, with some additional discoveries, by which it may be applied to decipher the names of ancient kings of Egypt and Ethiopia. By H. Salt (grossbrit. Generalconsul in Aeg., London 1825.) S. 136 ff. aus. Auch ist Silv. de Sacy's Recension von Jones Grammatik der persischen Sprache, 8te Ausg. ansehnlich vermehrt und verbessert von Prof. Lee, Lond. 1823. aus dem Journal d. Savans, S. 19 ff. abgedruckt.

LXIV. S. 197—205. Analysis of Faber's Corroboration of the Pentateuch from History, Tradition and Mythology (aus dessen Horae Mosaicae). S. 214—220. Biblische Kritik: über die letzte Rede unsers Herrn, Johann. 13, 31—38. und C. 14—17. (allgemeine Betrachtungen über dieselbe). S. 272—83. J. Bellamy über das Buch der Richter C. 12, 16. u. 16, 19. und Josua C. 11, 20. (keine neuern Aufschlüsse). S. 292—97. Kritische (?) Bemerkungen über (einzelne Stellen in) Homers Iliade. S. 298—307. Explication d'une Inscription Grecque en Verse, découverte en île de Philae, par M. Hamilton (der sie in s. Aegyptiacis zuerst bekannt gemacht hat), extraite de la suite des Recherches pour servir à l'histoire de l'Egypte pendant la domination des Grecs et des Romains par M. Letronne (der aus Hamilton's und Gau's Abschriften die bessere Lesart zusammengestellt hat). — S. 325 ff.

Biblische Kritik (über Josua 10, 12. gegen Bellamy's Erklärung der Stelle in N. LXII. und für das Wunder des Stillstehens der Sonne, wovon auch die Aegypter und Griechen eine Ueberlieferung gehabt haben sollen). S. 330—341. Einige Nachricht von Wilh. Benwell, M. A. Mitgl. des Trinity College zu Oxford, geb. 1765 gest. 6. Sept. 1796, eilf Wochen nach seiner Verheirathung, an einem ansteckenden Fieber. S. 341—48 Bemerkungen zu des Hrn. Prof. Göttling Versuch einer Theorie der griechischen Accentuation. (Das prosodische Element der gr. Sprache wird zur festern Begründung des Systems der gr. Accentuation genauer entwickelt). S. 353—58. Verschiedene Uebersetzungen von (einigen wenigen) Stellen im Neuen Test. von den ausgezeichnetsten engl. Uebersetzern. S. 358—69. Première Inscription du Voyage de Fr. Cailliou à l'Oasis de Thèbes. (Weder der Verf. noch die Schrift, aus welcher diese Abhandlung entlehnt worden, ist genau angezeigt). Noch verdienen bemerkt zu werden die cursorischen Bemerkungen über die zwei letzten Füsse des Hexameters S. 224 ff. — Fortsetzungen: S. 241—47 von M. Latham Wainewright's Abh. über die Gründe für und gegen die Echtheit der beiden ersten Capp. des Matthäus N. 6; S. 247—255 Einige Bemerkungen über den Werth der römischen Tragödie N. 3. (jetzt von der scenischen Darstellung der Trauerspiele bei den Römern); S. 256—65. Noten über des Sophokles Antigone (V. 443—734); S. 308—317. Porson's metrische Gesetze (über die jambischen, trochäischen, anapästischen und in den Komödien gebräuchlichen metra. Noch ist, S. 371—377, abgedruckt: Belzoni's Egyptian Tomb; proving that it was a Serapeum, dedicated to the funeral mysteries of Serapis by Sesostris the Great. Von den Bücheranzeigen erwähnen wir: S. 220 von Original Persian Letters and other Documents with Fac Similes. Compiled and translated by Charles Stewart, Esq, 1825 in 4.; S. 265 Joan. Miltoni Angli de Doctrina christiana Libri duo posthumi; quos ex schedis mss. deprompsit et typis mandari primus curavit Car. Ricard. Summer, M. A. Bibliothecae Regiae Praefectus. Cantabr. 1825 nebst der englischen Ueb. von demselben (Beschl. von der Anzeige N. 63); S. 352. Epigrammata e purioribus Graecae Anthologiae fontibus hausit, annotationibus Jacobsii, de Bosch et aliorum instruxit, suas subinde notulas et tabulam scriptorum chronologicam adiecit Joa. Edwards, A. M. Lond. 1825; S. 291 f. Maps and Plans illustrative of Herodo-

tus, and also Maps and Plans illustrative of Thucydides. 8vo Vincent; Oxford (wobei Bemerkungen über Charten und Pläne zur Erklärung der Alten überhaupt vorgetragen sind).

Alterthümer.

Die Alterthümer der Stadt Görlitz, beschrieben von Dr. Johann Gustav Gottlieb Büsching, Prof. auf der Univ. zu Breslau. Aus dem Neuen Laus. Mag. besonders abgedruckt. Mit 5 Steintafeln. Görlitz, in Comm. bei Zobel, 1825. 82 S. 8.

Die oberlausitz. Gesellschaft der Wissenschaften zu Görlitz hatte 1819 eine Beschreibung und Beurtheilung der in Görlitz befindlichen öffentl. Gebäude aus den Zeiten der schönen grossen Baukunst, der Basrelifs und anderer Denkmäler, so wie der Gemälde aus dem 14ten u. 15ten Jahrh., mit verdoppeltem Preise aufgegeben. Keiner der 1821 eingegangenen Abhandlungen konnte der Preiss zuerkannt werden. Hr. Diac. Neumann veranlasste den Verf. der einen, Hrn. Prof. Büsching, seine Abhandlung noch einmal für das Laus. Magazin zu bearbeiten und theilte ihm zu diesem Behufe die zweite Abh. des Hrn. Baudirect. Eschke in Zittau und andere kleine Schriften und Notizen mit; so entstand die gegenwärtige Schrift, deren besonderer Abdruck für alle Alterthumsfreunde sehr erfreulich, auch mit einer fünften Kupfert. vermehrt ist. Zuerst werden die Urnen und andern Geräthe beschrieben, welche bei Königswartha gefunden worden sind und die oberl[illegible]. Gesellschaft besitzt; sie hat auch ausgemalte A[illegible]ichnungen derselben, welche einen ganzen Band ausmachen. Von den in Schlesien gefundenen Gefässen unterscheiden sich diese durch die röthliche Farbe, wobei sie aber glatt und eben bearbeitet sind. Bei Bautzen hat man, wie in Schlesien, schwarze Gefässe entdeckt. Die Form derselben ist meistens krugartig. In und bei ihnen sind Pfeilspitzen, Nadeln, Ringe, Messer und andere Werkzeuge von Kupfer etc. gefunden worden. Ferner werden dort in Abgüssen aufbewahrt drei Bilder, die man für Götzenbilder hält. Noch andere ähnliche Alterthümer, die aus den Sammlungen von Heinze und Anton an die Gesellschaft gekommen sind, ingleichen solche, welche aus unbestimmter oder christlicher

Zeit herrühren, kurz angegeben. Dann folgt die umständlichere Beschreibung der Alterthümer der Stadt, welche das christl. Mittelalter hervorgebracht hat: S. 16, der Frauenkirche; das Portal derselben und die Orgel-Emporkirche sind Taf. 1. 2. abgebildet. Sie wurde zuerst um 1349 gegründet, 1449 oder wahrscheinlicher 1458 der Grund zu dem jetzigen Kirchengebäude gelegt, welches 1473 eingeweiht wurde, und bei welchem Theile der alten Kirche beibehalten worden sind, z. B. das Chor; S. 27, das zierlich gearbeitete Frauenthor, durch welches man in die Stadt tritt; S. 28, die Annenkirche von dem Kaufmann Frenzel 1508—11 erbaut, deren Pfeiler-Verzierung, Taf. 3, abgebildet ist; S. 33, die zum ehemaligen Kloster der Franciscaner-Barfüsser gehörende Dreifaltigkeitskirche am Obermarkt, 1234 angelegt, 1381 vergrössert und in folgenden Zeiten verschönert; die Verzierungen des Hochaltars werden dem Hans aus Olmütz, einem Bildhauer, Bildschnitzer und Maler, zugeschrieben (S. 39 ff.); das Schnitzwerk an den Chorstühlen aber hat 1381 M. Ortolphus (famosus in arte organica) gefertigt; Die lange, chronologische, Schrift auf beiden Seiten der Chorstühle ist S. 45 ff. mitgetheilt; noch eine vorzüglich gearbeitete Gruppe von Stein rührt ebenfalls von dem Hans aus Olmütz her, die Kosten trug der Bürgermeister George Emerich (S. 59). S. 51, die Nikolaikirche, welche auf dem Hügel liegt, der sich der Stadt gegenüber erhebt; man glaubt, dass hier die älteste Kirche gestanden habe, noch ehe die Stadt gebaut wurde, und vor dem Brande, 1642, sey bei derselben eine Glocke mit der Jahrzahl 1041 gefunden worden, was jedoch unwahrscheinlich ist. S. 55, die Kirche des heil. Grabes, Nachbildung der Jerusalemischen, von dem Bürgerm. Emerich, der zweimal, 1465 und 1476 nach Jerusalem gewallfahrtet war und 1507 85 Jahre alt starb, durch den Werkmeister Blasius Böhrer aus Leipzig 1489 erbaut. S. 59, das zu Ende des 16ten Jahrh. errichtete Gebäude auf der Mitte des Untermarktes, in welchem die Stadtwage sich befindet. S. 63, die Peters- und Pauls-Kirche, die Pfarrkirche, auf dem höchsten Puncte der Stadt, sehr alt, denn schon 1317 gab P. Johann XXII. eine Ablassbulle zu ihrer Erweiterung; das bemerkenswertheste Alterthumsstück in derselben ist der Taufkessel von Messing in Gestalt einer umgekehrten Glocke, und mit der Inschrift: wer nu czu Hemyl (Himmel) welle varn der sal sich myt der Thuffe bevvarn (abgeb. Taf. 4.); unter dem Mor-

gentheile der Kirche liegt die St. Georgen-Capelle, eine unterirdische Kirche; S. 80, das Rathhaus und in demselben über der Treppe das Stadtwappen aus Stein 1422 verfertigt (Taf. 5 abgeb.); unter den wissenschaftlichen und geschichtlichen Alterthümern auf dem Rathhause werden erwähnt: der auf Thierhaut geschriebene, aber unvollständige Sachsenspiegel, das alte Stadtbuch 1305—1416, viele Urkunden, von denen die älteste doch erst von 1282 ist, obgleich Görlitz schon im 12ten Jahrh. vorhanden war.

Der Sammler für Kunst und Alterthum in Nürnberg. Zweites Heft mit 5 Kupf. Nürnberg, Riegel und Wiessner, 1825. IV. 106 S. gr. 8. 18 Gr.

In einer Zuschrift an die Leser wird auch dieses reichhaltige Heft ihnen empfohlen. Die Aufsätze empfehlen es von selbst. S. 4. Notizen über die Malereien einiger, in Nürnberg befindlichen Manuscripte (überhaupt über den Werth solcher Malereien in Handschriften): S. 6. Breviarium Latinum, eine sehr alte pergam. Handschr. mit Miniaturgemälden auf Goldgrund, vergoldeten Buchstaben und einem vorausgehenden sehr verzierten Kalender (Geschenk des Königs von Frankreich Karls des VI. an seine Tochter, Königin von England), auf der Stadtbibl. in Nürnberg; gänzliche Unkenntniss der Perspective verräth sich in den Gemälden. S. 16 u. 22, zwei Choralbücher oder Missalien, das eine von 1507, das andere von 1510, in der Lorenzkirche daselbst, beide durch launige, satyrische, ja sogar sarkastische Darstellungen in Gouache-Malereien ausgezeichnet. — S. 26, Blicke auf die Verhältnisse Nürnbergischer Maler und der ehemaligen hiesigen Malerakademie. (Der Zunftzwang war es, unter dessen Einflusse manche Blüthe der Kunst auch in Nürnberg welken musste; aus einem alten Zunftbuche oder Memorial sind Auszüge von 1626—1651 mitgetheilt, S. 30 ff., dann S. 35: die spätern Schritte zur Befreiung vom Zunftzwange aus den Papieren der Kunstschule nachgewiesen, und S. 40 die Versuche der letztern Zeit, die Malerakademie zu heben, angegeben. — S. 45. Einiges aus dem Leben des Nürnb. Kunsthändlers Joh. Friedr. Frauenholz (geb. 4. Nov. 1758 zu Weissenkirchberg im ehemal. Markgr. Ansbach, gest. 9ten Jun. 1822, um die Kunst und Künstler durch Rath, Ermunterung, Unterstützung, sehr verdient; aus den Katalogen der von ihm

herausgegebenen Kunstwerke sind die vorzüglichsten angeführt.) S. 57. Nachrichten über die (zweite Ausstellung der königl. Kunstschule zu Nürnberg (im Sept. 1824). S. 64. Zustand der dasigen Kunstschule (des D. Osterhausen anatom. Vorlesungen in der Kunstschule). — S. 65. Wiederherstellungen und Verschönerungen an öffentlichen und Privatgebäuden und neue Bauunternehmungen, insbesondere: S. 66. Wiederherstellung der Jakobskirche. S. 68. Säuberung und Wiederherstellung der Gemälde im Rathhaussaale durch Hrn. Pereira (der die Gemälde reinigte und den Maler Hrn. Rohrig, der die geputzten Stellen sogleich ausbesserte und bemalte); S. 70. Vollendung des schönen Brunnens am Hauptmarkte; S. 71, andere Röhrbrunnen; S. 72, neu errichtete Kettenbrücke. — S. 74. Fortgang und Wirksamkeit der polytechnischen Schule in Nürnberg (die in den Jahren 1824 und 25 sich sehr gehoben hat). S. 77. Aufgefundene Gemälde und Restauration derselben (die vier Flügelgemälde, die ehemals auf der Imhofischen Emporkirche bei St. Lorenz hingen, jetzt in der kön. Gallerie sich befinden, die Apostel Matthias, Bartholomäus, Thomas und Paulus darstellend, im neugriechischen Style, sämmtlich hier in 2 Kupf. abgeb.). — S. 78. Ehrendenkmale, von hiesigen Künstlern gefertigt (das eine war von Heideloff und Burgschmidt dem Dichter J. P. Uz, in Ansbach, errichtet als Titelblatt in punctirtem Stiche abgebildet, das zweite unter Leitung des Directors Reindel, nach der Angabe des Freiherrn von Carnea Steffaneo, dem am 14. Aug. 1297 verstorb. Burggrafen Friedrich III. von Nürnberg errichtet und 14. Aug. 1824 in der Kirche zu Kloster Heilsbronn aufgestellt). — S. 83. Privatsammlungen: Notizen über die (nun versteigerte) Sammlung des verstorb. Hauptmanns A. H. v. Derschau und (S. 90) über die des Kaufmanns Hrn. Jakob Hertel (Gemälde, Zeichnungen, Kupferstiche). — S. 96. Zur Erläuterung der von J. A. Klein in Kupfer gestoch. Ansicht des fünfeckigen Thurms auf der Burg zu Nürnberg (ingleichen des hier nachgelieferten Umrisses der neuen Thüre an der Lorenz-Kirche zu Nürnberg, nach Heideloffs Zeichnung). S. 98. Zustand der Kunstausübung durch lebende (Nürnbergische) Künstler. S. 100. Erinnerung an den (Freiherrn) Johannes von Schwarzenberg (und Hohenlandsberg, geb. 24. Dec. 1463, gest. zu Nürnb. 20. Oct. 1528), von Dr. C. E. v. Wendt in Erlangen. S. 103. Noch einige Nachträge zum Taschenbuche von Nürnberg (zur Geschichte der Deutsch-Hauskirche; Na-

me des Erbauers der runden Thorthürme, Georg Ungar, im 16ten Jahrhunderte.

Abhandlung über einige Fundorte römischer Münzen im Königreiche Baiern, von Dr. Fr. Ant. Mayer, correspond. Mitgliede der königl. baier. Akademie der Wissensch. und Pfarrer in Gelbelsee. Eichstädt, Beyer (Leipzig b. Barth) 1824. 102 S. 8.

Ein vieljähriger Aufenthalt in Rom hatte bei dem Verf. vorzüglich eine fast leidenschaftliche Vorliebe für alte Münzen erweckt, so dass er selbst sammelte, was und wie er konnte. Andere Berufsgeschäfte nach seiner Rückkehr verstatteten ihm freilich nicht, viele Zeit auf die alte Münzkunde zu wenden, erlaubten ihm aber doch, die römischen Niederlassungen und Fundorte röm. Münzen in Baiern zu untersuchen und die Resultate seiner Untersuchungen enthält gegenwärtige Schrift. Die besuchten und in dieser Rücksicht beschriebenen Orte sind: Pföring, ein Marktflecken im Kön. Landgerichte Ingolstadt (Münzen in dieser Gegend gefunden, S. 21 ff.); das Dorf Marching; Kösching, ein Marktflecken in demselben Landgerichte (röm. Kaisermünzen, hier gefunden, in des Vfs. Sammlung, S. 32 ff.; die Gegend des Dorfes Pfinz, das zum Fürst. Eichstädt gehört (die Inschrift eines dortigen Votivsteins und mehrerer Münzen, S. 44 ff.); Nassenfels (ein jetzt unbedeutender Marktflecken des Fürst. Eichstädt, ehemals Römerniederlassung von hohem Range, in dessen Nähe mehrere röm. Antiken gefunden worden sind; das Oppidum, nebst einem Castelle, welches einst die Stelle von Nassenfels einnahm, wurde einst, nach Aventins Lesart in einer Handschrift Aureatum genannt, aber irrig; in der Inschr. muss man lesen: Duplarius alae Aureliae (s. S. 70 f. bei Nassenfels gefundene Münze S. 74 ff.); das Schloss Spielberg und die an Spielberg u. Gnozheim angrenzende Fläche, wo (unter andern) 1818 eine schöne 6 Z. hohe bronz. Figur eines nackten jungen Mannes, mit griech. Helme auf dem Kopfe, von den Schweinen ist ausgewühlt worden; ein römisches Grab in der Nähe des Ortes Schanebach 1823. 24. entdeckt, wo eine Münze Antonins, eine schöne Grablampe aus Thon gefunden wurde. — Nicht nur die an diesen Orten aufgefundenen neuen Münzen, sondern auch andere Antiken findet man hier beschrieben.

Abhandlung über einige altteutsche Grabhügel im Fürstenthume Eichstätt, von Dr. Fr. Anton Mayer, corresp. Mitgl. etc. Mit 4 lythographirten (lithogr.) Tafeln. Eichstätt, Beyer (Leipz. Barth), 1825. 96 S. gr. 8. geh.

So wenig das Fürstenthum Eichstätt in anderer Hinsicht sich hervorhebt, so wichtig wird es durch die dort befindlichen Alterthümer dem Freunde derselben. Die röm. Landmarkung (vallum Hadriani, Teufelsmauer), eine Römerstrasse, mehrere Vicinalstrassen mit Ueberresten röm. Niederlassungen und Castelle gehen durch dasselbe; vornemlich aber finden sich mehrere altdeutsche Grabhügel in demselben, von welchen, S. 4 ff., eine allgemeine Nachricht gegeben wird. Darauf folgen die Beschreibungen (S. 8.) eines altd. Grabhügels in Ebersbach bei Gelbelsee (wo der Vf. Pfarrer ist), 1810 untersucht (dass in demselben die Ueberreste alter Deutschen ruhen, wird durch Vergleichung dieses und anderer ähnlicher Grabhügel mit den alten röm. erwiesen, S. 24 ff.), S. 45. der altd. Grabhügel im Pfarrholze bei Gelbelsee, S. 54. eines altdeuts. Grabhügels zwischen Kipferberg und Denkendorf, S. 73. der Grabhügel im Krummgesteig bei Gelbelsee, S. 80. der bei Dundsdorf in mit Buchen besetztem Waldplatz, das Staudach genannt, S. 89. der bei dem Marktflecken Enkering, 4 Stunden von der Stadt Eichstätt, S. 93. der bei Irferstorf in einem Walddistricte, Mandlach genannt. Mit der Beschreibung dieser Grabhügel und dessen, was man darin gefunden, hat der Hr. Vf. Erläuterungen der römischen und altdeutschen Alterthümer und Geschichte, auch mehrerer Stellen der römischen ältern Geschichtschreiber verbunden. Die Steindrucke stellen Geräthschaften, Ringe, Schwerter u. s. f., die man in jenen Gräbern gefunden hat, dar.

Poesie.

Goethei Elegiae XXIII et Schilleri Campana, latine, servata archetypi forma, redditae a I. D. Fuss. Adhaerent epigrammata nonnulla nec non odae tres, et de Göthe elegiis, deque Lydo adducto ad amicum epistola. Leodii, typis Collardin, sumt. auctoris. (Köln am Rhein b. Dümont-Schauberg.) 62 S. gr. 8. geh. 8 Gr.

Man kennt den Hrn. Prof. Fuss schon als gewandten lateinischen Dichter und Uebersetzer aus andern gedruckten Proben. Auch die gegenwärtige Uebersetzung der sogenannten römischen Elegien von Göthe und anderer bewährt die Sprachkenntniss, den dichterischen Geist und die Gewandtheit der Versification des Uebers. Er hat sich freilich bisweilen grössere Freiheiten verstatten müssen. »Nos, sagt er S. 16., ut saepe, quum verba reddere lepide non possemus, rem exprimere satis habuimus.« Bisweilen hat er, in schwierigen Stellen, Göthe's Worte untergesetzt, auch wohl eine Anmerkung dazu gemacht. Es sind auch einige griech. Distichen beigegefügt, minder gelungen. S. 25. folgt die lat. Ueb. von Schiller's Glocke im Versmaase des Originals und mit Reimen. Es ist diess die vierte lat. Uebers. des berühmten Gedichts (die drei andern sind von Flugistaller, Röller und Heine). Hr. Prof. F. hatte seine Ueb. schon vor zwei Jahren bekannt gemacht, sie erscheint jetzt viel vollkommener. Sie schliesst sich genauer an das Original in Verszahl, Metrum und Ausdruck an; und nur bisweilen glaubte der Vf. sich genöthigt, mehr den Gedanken auszudrücken als die Worte wiederzugeben, wovon auch immer die Gründe angeführt sind (s. S. 31, 33 u. s. f.). Allerdings hat die Uebersetzung dieses Gedichts wegen mancher Ausdrücke und Assonanzen grosse Schwierigkeiten. Hin und wieder hat Hr. F. die Uebersetzungen von Flugistaller und Heine angeführt und beurtheilt, auch, S. 36 f., der Frau von Staël Urtheil über diess Gedicht mitgetheilt. S. 43. folgen Uebersetzungen einiger Epigramme von Schiller, Matthisson, Göthe und S. 45, drei eigne Oden. Den Schluss macht, S. 55., ein Brief an einen Freund über das, was der lat. Uebersetzer neuer Gedichte zu leisten hat und ein Urtheil über den verschiedenen Werth der verschiedenen Elegieen Göthe's.

Batavian Anthology or Specimens of the Dutch Poets; with Remarks on the poetical Literature and Language of the Netherlands, to the end of the seventeenth Century. By Joh. Bowring, Honorary Correspondent of the Royal Institut of the Netherlands etc. and Harry's van Dyk. Groningen, van Boekeren, 1825 XII. 242 S. gr. 12.

Die Gedichte niederländischer Dichter sind selten im Originale beigedruckt, sondern bloss in der engl. Ue-

bersetzung mitgetheilt. Aufgeführt sind: aus dem 13ten und 14ten Jahrh.: Jacob van Maerlant (geb. zu Damme in Flandern 1235, Vater der niederländ. Dichter, der des Petrus Comestor Historia Scholastica in niederländ. Reimen übersetzt hat, aus des Albertus Magnus Liber Rerum die Blumen der Natur); Melis Stoke (zu Ende des 13. Jahrhunderts, Vf. einer Reimchronik); Ian van Helu, Thomas van Ghessaert, Heinr. van Holland sind die einzigen andern niederl. Dichter des 13. Jahrhund. Im 14ten wurden die Kammern der Rhetoriker, der wandernden Redner, gegründet, die zu Dixmuiden 1394, die zu Antwerpen 1400, im 15ten Jahrh. mehrere andere; unter den Dichtern des 14ten Jahrh. war Ludwig van Velthem, ein brabant. Priester, ausgezeichnet, dann Claes Willems; im 15ten Jan oder Willem de Weert van Ypern, Verf. eines Spiegels der Sinne; Jak. Vilt, ein Goldschmidt zu Brügge. Proben der romantischen Poesie aus diesen Zeiten. Jan van der Dale, Anthonis de Ruere von Brügge, Andries de Smit oder Smet, Dirk van Munster, Lambert Goetmann werden noch aus dem 14ten Jahrh. genannt. S. 59. Funfzehnt. und sechszehnt. Jahrh.: Anna Byns, Feindin der Reformation; Jan Fruitiers, eifriger Anhänger der Reformation; Dirk Koornhert, geb. 1522; Römer Visscher, der niederländ. Martial; Hendrik Spieghel, geb. zu Amsterdam 1549. Das 17te Jahrh. brachte bedeutendere Dichter hervor: Peter Cornelius Hooft, geb. 1581, gest. 1647. Tragiker; Maria Tesselschade Visscher, zu derselben Zeit, Uebersetzerin von Tasso's Befreyetem Jerusalem; Jakob Cats, geb. 1577, † 1660 (ein Acrostichon auf ihn ist vorausgeschickt); S. 81. Laurens Reael, geb. 1583, † 1637 (Viceadmiral und Generalstatthalter von Indien); S. 84. Gerbrand Brederode, geb. 1585, † 1618, durch seine Lustspiele vorzüglich berühmt; Daniel Heins, geb. 1580, † 1655, als holländ. und latein. Dichter ausgezeichnet; S. 105. Kasper van Baerle, geb. 1584, † 1648 (gewöhnlich Gasp. Barlaeus genannt, auch lat. und holl. Dichter); S. 109. Huig de Groot, geb. 1583, † 1645 (seine poetischen Werke in der Landessprache entsprechen kaum seinem übrigen grossen Rufe. Sein S. Peter de Gr. war ein glücklicher holl. Dichter); S. 112. Dirk Rafael Kamphuyzen, geb. 1586, † 1626; S. 124. Joost van den Vondel, geb. 1587, † 1679, tragischer und epigrammatischer Dichter; S. 153. Constantin Huygens, Herr von Zuylichem (dessen Sohn der Erfinder des Penduls war); S. 165. Jeremias de Decker, geb. 1610, † 1666,

gefühlvoller Dichter; S. 183. Daniel Joncktys, † 1654, erotischer Dichter; S. 187. Jan Vos, geb. um 1620, † 1662, dramatischer und epigrammat. Dichter; S. 191. Jan Krull, geb. 1602, † 1644, ein arbeitender Grobschmidt; S. 195. Jakob Westerbaen, geb. 1599, † 1670, den Arminianern zugethan; S. 201. Reinier Anslo, geb. zu Amsterdam 1622, † zu Perugia 1699 (er war zur kathol. Kirche übergetreten); S. 204. Jan de Brune (Joann. Junianus Brunaeus), geb. 1585, † 1658; S. 209. Gerard Brandt, geb. 1626, † 1685; S. 219. Thom. Arents (er würde ein ausgezeichneter erotischer Dichter geworden seyn, wäre nicht sein Geist durch die strengen Regeln einer von Andr. Pels gestifteten poetischen Gesellschaft: Nil volentibus arduum, genannt, beschränkt worden); Joannes Antonides van der Goes (S. 223), geb. 1647, † 1684, Doct. der Arzneiwiss., dramat. Dichter und einer der ersten Schriftsteller seines Vaterlandes; S. 232. Jan van Broekhuizen, geb. 1649, † 1707, auch als Philolog bekannt. Weiter gehen die Proben niederl. Poesie nicht. Die auf 20 Seiten vorausgeschickte Poetische Literatur der Niederlande gibt nur eine allgemeine Uebersicht der niederländ. Sprache und Schrift, des wesentlichen Charakters der holländ. Poesie und der frühesten Versuche in der Landessprache gegen Ende des 12ten Jahrh. Denn bis dahin schrieb man nur in Mönchs-Latein. Uebrigens rühmen die Herausgeber die Unterstützung, die sie bei dieser, für die Literargeschichte nicht unwichtigen, Arbeit von einigen lebenden holländ. Gelehrten erhalten haben und machen Hoffnung zu einer baldigen Fortsetzung der Darstellung der niederländ. neuern Poesie bis auf unsre Zeit. Wir wünschen, diese Hoffnung erfüllt zu sehen.

Jahresweihe. Eine Sammlung kindlicher Lieder, der Aelternliebe gewidmet, von M. Theodor Sintenis. Neue Sammlung. Liegnitz, Kuhlmey, 1826. VIII. 135 S. gr. 12. geh. 12 Gr.

Vor einigen Jahren hatte der Verf. eine Sammlung seiner Lieder für das jugendliche Alter der Aelternliebe gewidmet herausgegeben, die eine günstige Aufnahme fand, so dass er auch öfters an Herausgabe der versprochenen zweiten Sammlung erinnert wurde. Sie erscheint hier und enthält 1., wie die erste, Lieder, in denen die kindliche Liebe ihre Gefühle bei der Feier des ersten

Jahrestags ausspricht, und in welchen die, nicht ganz zu vermeidende, Einförmigkeit durch Verschiedenheit der Wendungen, der Bilder, des Ausdrucks, der Versart und durch öftere Benutzung der verschiedenen Zeitumstände, diessmal auch durch eine noch speciellere Tendenz mancher Gesänge, möglichst vermindert worden. Diese Lieder sind für Kinder aus dem gebildeten Mittelstande bestimmt, sie sind daher auch sehr fasslich, öfters fast prosaisch, übrigens in der Darstellung der Gedanken und der Wahl der Worte rein. Ihr Hauptzweck ist: das Gefühl des Kindes in eine reine, religiöse Stimmung zu versetzen und es überall auf Gott hinzuleiten. Ihrer sind 28. 2. Freud' und Leid im Familienleben (Gedichte an Geburtsfesten von Aeltern, Gatten, bei Jubelhochzeiten, bei Hochzeitfeiern, dem Andenken früh vollendeter Kinder gewidmet und am Grabe anderer Personen gedichtet, Klagen eines Greises u. s. f.). Auch sie sprechen das Gefühl an, wenn gleich nicht hohe dichterische Begeisterung in ihnen sich ausspricht.

Sir Richard Falconnet und William. Frei nach dem Englischen von Fanny Tarnow. Erster Theil. 202 S. 8. Zweiter Theil. IV. 266 S. Leipzig, Rein'sche Buchh. 1825. 2 Rthlr. 8 Gr.

Ein sehr vortheilhaftes Urtheil der Frau von Staël in ihrem Essai sur les fictions veranlasste die schon längst bekannte Schriftstellerin, diesen vor fast 30 Jahren erschienenen und in Deutschland wenig bekannt gewordenen Roman nicht zu übersetzen, sondern so zu bearbeiten, dass er deutschen Lesern mehr zusagt. Sie hat ihn um beinahe die Hälfte verkürzt und das Grelle vieler Schilderungen von Misbräuchen der brittischen Rechtspflege gemildert, ohne dadurch das Anziehende, welches die verschiedenen Situationen und Scenen gewähren, zu schwächen. Es hat vielmehr durch diese Bearbeitung gewonnen.

Graf La Touraille. Ein Roman aus den Zeiten Heinrichs des Vierten. Frei nach dem Französischen von K. v. K. Erstes Bändchen, 229 S. Zweites Bändchen, 179 S. 8. Constanz, bei Wallis, 1825. 1 Rthlr. 20 Gr.

Die Grundsätze, welche vorzüglich der Edelmann von Ehr- und Pflichtgefühl befolgen muss, sollen aus dem Leben, und selbst den Verirrungen, die der Graf erzählt,

anschaulich gemacht werden. Diess ist der Zweck dieses Romans, der zugleich warnen und den Weg zum Glücke zeigen soll, wenn gleich auf dieser Erde kein vollkommenes Glück zu erwarten sey. So äussert sich der Verf. selbst im Eingange, und am Schlusse sagt der Held des Romans, der, nach sehr wechselnden Schicksalen, ein glücklicher Gatte einer liebenswürdigen Frau, obgleich beide vom Könige zur Heirath gezwungen werden, Vater schöner Kinder wird: »Zum Troste des Redlichen, zur Lehre für die Ueberspannten, die mit ihren Schmerzen und Thränen sich brüsten, sey es gesagt: der Trauerflor wird leichter mit der Zeit und bleicht am Sonnenlichte des Lebens; das Eis der Gleichgültigkeit schmilzt an der Freund-Wärme und kein Schmerz ist ewig!« Da die Ereignisse, die hier erzählt sind, noch in die letze französ. Ritterzeit fallen, und der Held ein Edler aus alter Familie ist, so kann man leicht abnehmen, für welche Classe von Lesern dieser Roman vorzüglich bestimmt ist.

Lottens Geständnisse in Briefen an eine Freundin vor und nach Werthers Tode geschrieben. Aus dem Englischen, nach der fünften amerikanischen Ausgabe. Mit Lottens (Charlotte Kestner) höchst ähnlichem Bildnisse, nach einem Familien-Gemälde und einem Fac Simile ihrer Handschrift aus einem Erinnerungsbuche. Trier 1825. *bei Gall. XIV.* 241 *S. in* 16.

Der amerikan. Herausgeber hätte in seiner Vorrede wohl vor allen Dingen angeben sollen, woher er diese Briefe erhalten, und wie sie in Amerika zuerst und in englischer Sprache erscheinen konnten. Statt dessen belehrt er uns, dass die Vorliebe für die englische Sprache, welche Lotte an den Tag lege, indem sie sich mit ihrer Freundin englisch unterhielt, dem engl. Leser nur angenehm seyn könne; dass ihre Briefe eine Fülle von Reflexionen enthalten, welche, wenn sie auch nicht gerade einen glänzenden Geist zur Schau stellen, doch ein tiefes treffliches Gemüth enthüllen, das für die zartesten Eindrücke empfänglich und für alle Regungen edler Gefühle offen sey, dass endlich, wenn auch ungewöhnlich scheinende Meinungen darin vorkämen, doch diese nicht gegen die Lehren der Religion und Sittlichkeit streiten. Das Ganze ist nämlich offenbar gedichtet, um ein Ge-

gengift gegen die Leiden des jungen Werthers, worin »der Selbstmord nicht nur in Schutz genommen, sondern sogar, so weit es den Talenten des Verfassers nur habe gelingen wollen, gerechtfertigt und zur Nachahmung empfohlen, und aller Religion ein heftiger Stoss versetzt worden sey.« Diese Anschuldigung nennt der Uebers. »eine brittische Bizarrerie.« Man wird übrigens diese Briefe nicht ohne Theilnahme und Nutzen lesen.

Die Begebenheiten Telemach's, Sohn (Sohn's) des Ulysses. Verfasst von Franz von Salignac de la Motte Fenelon, Erzbischof und Herzog von Cambrai u. s. f. Ins Deutsche übersetzt und mit Anmerkungen versehen von Johann Wilhelm Meigen, Sekretär bei der Handlungskammer zu Stolberg bei Aachen etc. Aachen, La Ruelle, Sohn 1825. 598 *S. gr.* 8. *geh.* 1 *Rthlr.*

Fast scheint es, als wäre diese Verdeutschung des sehr bekannten und lehrreichen Romans gemacht, um zur Uebung im Uebersetzen ins Französische zu dienen; die Verdeutschung ist ziemlich wörtlich und unter derselben stehen die französischen Wörter, in Anfange sogar mit grammatischen Bemerkungen masc., fem., plur. u. s. f. Weder der Titel, noch ein Vor- oder Nachwort belehrt uns über den Zweck dieser Uebersetzung (in welcher es übrigens nicht an Provinzialismen fehlt), der angegebene aber ist der wahrscheinlichste und kann auch durch diese Behandlungsart am leichtesten erreicht werden, da sonst die untergesetzten Wörter (ausser welchen sich keine andere Anmerkungen im Buche befinden) ganz unnütz wären.

Euphilos und Maria, oder der Seher Neugriechenlands. Eine epische Erzählung in drei Gesängen, von Th. E. Kriese. Pernau, gedr. bei Marquardt, 1824. 174 *S. in* 8. *cartonn.* (*In Comm. bei Barth,* 18 *Gr.*).

Der Verf., von Geburt ein Preusse, seit mehr als 20 Jahren Erzieher, hat eine Erziehungsanstalt für weibliche Kinder gegründet, versichert aber, dass diese Unternehmung ihn zu Grunde gerichtet habe, weil er stets mit Standesvorurtheilen und falschen Ansichten. Solcher zu kämpfen hatte, welche alle weibliche Erziehung in äusseres Prunken und in eine sogenannte gute tournure oder

auch in eine frömmelnde Erziehungsweise setzen, und dass dieser Kampf ihm drückende Nahrungssorgen bereitet und zu diesem poëtischen Versuche genöthigt habe. Doch scheint sein Institut damals noch bestanden zu haben. Denn seinen gewesenen und jetzigen Zöglingen weihet er sein Gedicht, dessen Stoff allerdings wohl mehr dem reifern Alter zusagt. Er rechnet es zu den nicht häufigen Dichtungen, welche man das bürgerliche oder idyllische Epos genannt hat und will, durch einen einfachen Stoff aus der Sphäre des jetzigen Griechenlebens an die grosse Vorzeit erinnernd und die ihr nachringende Zukunft ahnen lassend, erwärmen für die gerechte Sache eines aus langem Schlummer erwachten Volks, für christbrüderliche Theilnahme an der Ausführung seines herrlichen Unternehmens, der Befreiung Griechenlands. Möge dazu auch jetzt noch sein Gedicht beitragen, das wir wegen des anziehenden Stoffs der Erzählung und seiner Behandlungsart und wegen des Fleisses, den der Verf. auf Bildung reiner und fliessender Hexameter gewandt eben so sehr, als zur Unterstützung und Ermunterung des Verfs. nicht nur den Griechenfreunden, sondern auch allen Freunden der Poesie angelegentlich empfehlen.

Kriegswissenschaften.

Der General im Felde, oder Abhandlung der grossen Taktik. Aus dem Werke des G u i b e r t *und andern berühmten Schriftstellern gesammelt, mit funfzehn Manöver-Plänen; das Ganze auf die gegenwärtige Theorie und Praxis angewandt vom K. K. pensionirten Hauptmann* A n t o n C o l t e l l i, *dem Hochlöbl. K. K. Hofkriegsrathe gewidmet. Venedig, Buchdr. Picotti* 1823. 128 *S. gr.* 8. 15 *Steindr. Taf.* (*Wien, Wallishausser*) 2 *Rthlr.* 16 *Gr.*

Diess Werk wurde von dem Vf. italienisch geschrieben (daher auch die Tafeln italienische Beischrift haben), aber für eine (bis auf die Druckfehler und Provincialismen) correcte deutsche Ueb. gesorgt, die aber doch häufig steif ist und das ausländische Original verräth. Der Vf. bemerkt selbst, dass es aus den bewährtesten Schriften zusammen getragen sey und nichts von dem Seinigen enthalte, als die Anwendung auf die neuere Theorie und Praxis. Sein Werk, welches das ehrenvolle Zeug-

niss des K. K. Hofkriegsraths, das hier beigefügt ist, für sich hat, besteht aus folgenden 16 Capiteln: Marsch der Armee; Eröffnung der Märsche; Disposition der Marschordnung; Disposition der Artillerie in den Marschordnungen; Disposition für das Gepäcke auf den Märschen; von den Schlachtordnungen; gleichlaufende (parallele) Ordnung; schräge (oblique) Ordnung; Werth der Armee und Nutzen, dieselbe in Friedenszeiten in den zur Schule der grossen Taktik bestimmten Lägern zu vereinigen; Entwurf zur Formirung eines Unterrichtslagers und Eintheilung der Armee; Bewegungen, die auf dem Lagerunterrichtsplatze auszuüben sind; Anwendung der vorbesagten Bewegungen nach Beschaffenheit des Terrains und der Umstände; Anwendung der gegenwärtigen Taktik auf die Vertheidigungs - Schlachtordnung; Bezug der Befestigungskunst auf die Taktik und den Krieg im Allgemeinen; von der Terrainkenntniss und dem Augenmaasse; Sammlung von Vorerinnerungen und Grundsätzen für den Krieg im Allgemeinen. Vollständig konnte die Ausführung dieser Gegenstände nicht seyn.

Traité théorique et pratique de la construction des batteries par J. Ravichio de Peretsdorf, maréchal de camp d'artillerie honoraire etc. et A. P. J. Nancy, chef de bataillon d'artillerie etc. 1826. Paris u. Strassburg, Levrault. Mit einem Hefte Steindruckplatten XVI. 560 S. gr. 8.

Die Verfasser haben schon früher ein Werk über Artillerie nach einem Manuscripte, welches G. Ravichio aus österreichischem Dienste mitgebracht, so wie eine Uebersetzung von Deckers Artillerie für alle Waffen herausgegeben. Sie vermissten ein vollständiges Werk über den Batteriebau (bei uns ist diesem Mangel grösstentheils durch Asters Lehre vom Festungskriege gründlich abgeholfen) und liefern daher die vorliegende Schrift, welche abermals, wenn auch nur theilweise, auf einem im österreichisch. Artilleriecorps vorhandenen Manuscripte beruht. Der Inhalt ist folgender: 1. Cap. Von den zum Batteriebau nöthigen Gegenständen. 2. Cap. Von den verschiedenen Arten von Batterieen und ihren Theilen. 3. Cap. Von der Brustwehr. 4. Cap. Von der Berme und dem Graben. 5. Cap. Vom Wallgang und den Plateformen. 6. Cap. Von den Magazinen, den Blendungen der Scharten und den Traversen. 7. Cap. Grundriss (Tracé) der

Batterieen. 8. Cap. Bestimmung des Bedarfs an Arbeiten und Material. 9. Cap. Praktisches Detail über das Tracé der Batterieen. 10. Cap. Desgl. über das der Scharten und Barbetten. 11. Cap. Desgl. über den Bau einer Batterie für Kanonen, die mit voller Ladung feuern. 12. C. Desgl. über den Bau von Ricochet- und Haubitz-Batterieen. 13. Cap. Desgl. über den Bau von Mortier- u. Steinmortier-Batterieen. 14. Cap. Besondere Bestimmungen über den Bau der im 11. Cap. erwähnten Batterieen, mit Rücksicht auf ihre Lage zur Parallele (a. gesenkte Batt. vor oder hinter der Par.; b. Horizontal. Batt. hinter; c. in der Parallele; d. horiz. Batt. hinter; e. vor der Parallele, wenn ihre Lage schräg auf dieselbe stösst). 15. Cap. Besondere Bestimmungen über den Bau der Batterieen, mit Rücksicht auf die Perioden der Belagerung, denen sie angehören. 16. Cap. Mittel, um locale Hindernisse beim Bau zu überwinden. 17. Cap. Bekleidung der Batterien aussen mit Faschinen, Schanzkörben, Sandsäcken. 18. Cap. Schwimmende Batterieen. 19. Cap. Batterieen in den Festungen. 20. Cap. Küsten-Batterieen. — Ref. gesteht, mit Ausnahme der schwimmenden und Küsten-Batterieen, um welche sich genauer zu bekümmern er niemals Veranlassung hatte, Weniges gefunden zu haben, was wir in Deutschland nicht eben so gut wüssten.

Oekonomie.

Abhandlung über die Anwendung des Kochsalzes auf den Feld- und Gartenbau. Nebst Vorschriften über dessen Gebrauch als Dungmittel, zur Fütterung des Hornviehes, der Schafe etc. Mit Versuchen und Erläuterungen aus den neuesten Schriftstellern begleitet. Von Luthbert Wilhelm Johnson. Aus dem Englischen der zweiten Ausgabe übersetzt und mit einer Vorrede begleitet von C. J. K. Leipzig, bei Cnobloch 1826, gr. 8. *XXXVIII.* 218 *S.* 1 *Rthlr.* 4 *Gr.*

Wenn Schriften, wie die vorliegende, die Wissenschaft mit fester Hand befördern, so verdienen sie eine ausführliche Anzeige. Die vorliegende betrifft an sich einen wichtigen und in Deutschland gar noch nicht bearbeiteten Gegenstand, denn was wir darüber haben, besteht aus einzelnen umherzerstreuten, gelegentlichen Auf-

sätzen, die sich in der Sache öfters widersprechen. Nur in dem, was im Anhange über die Anwendung des Kochsalzes als Viehfutter, besonders bei den Schafen und dem Mastviehe, beigebracht ist, haben wir Deutschen ein Wörtchen mit gesprochen und darüber nicht nur Meinungen aufgestellt, sondern erwiesene Thatsachen der Wissenschaft überliefert. Hingegen in der Salzdüngung werden wir durch das vorliegende Buch sehr angenehm überrascht und auf ein ganz neues Feld geführt und zugleich erinnert, dass wir in Deutschland unter viel günstigern Umständen, als in England, wo das Salz, wegen der hohen darauf gelegten Abgaben, unglaublich theuer ist, von der Salzdüngung viel Gewinn haben können. — Den Lesern wird hierbei einfallen, dass wir doch in Deutschland schon seit der Mitte des vorigen Jahrhunderts das sogenannte Düngsalz auf den Klee gestreut anwenden. Allein dieses enthält wenig Kochsalz, sondern vielmehr Gyps, Asche und andere Salinenabfälle und enthält nur dann Kochsalz, wenn der Pfannenstein und verunreinigtes Salz zu Zeiten darunter gemengt wird. Letzteres Düngemittel wird auf den Salinen unter dem Namen: schwarzes Salz gekauft und mehr zum Verfüttern auf den Schäfereien als zur Düngung angewendet. Allerdings sind in Deutschland damit Versuche zum Düngen gemacht worden, aber sie fielen entweder so schlecht aus, dass man an weitere Versuche nicht dachte, einige zeigten gar keine Wirkung. Im vorliegenden Buche finden wir beiläufig die Ursachen, warum sie nicht gelangen. Zu viel oder zu wenig Salz angebracht, oder zur Unzeit gestreut, verursacht mehr eine nachtheilige, als günstige Wirkung. Der ungenannte Uebersetzer erwirbt sich nicht nur das Verdienst, den Inhalt klar in die deutsche Sprache übergetragen zu haben, sondern setzt den Leser auch durch eine sehr zweckmässige Vorrede in den Stand, den verhandelten Gegenstand gehörig zu würdigen. Er bringt hier das Geschichtliche bei, was um so nöthiger war, als der englische Verf. mit der deutschen Literatur gänzliche Unbekanntschaft zeigt. Ausserdem sind noch einige Nachrichten über das Wesen der Salzanwendung in der Landwirthschaft aus engl. Urkunden beigebracht, die der Verf. theils noch nicht benutzen konnte oder übersah, z. B. die Parlamentsacte vom 2. Juli 1819. Wir sehen hieraus, für wie wichtig man in England selbst die Sache nahm, wo sie mehr Schwierigkeit und Behinderung fand, als es in Deutschland der Fall zu seyn pflegt. — Bei uns

kommt es immer nur auf den guten Willen der Landwirthe allein an und nur die Indolenz, selten die Behörde, pflegt der guten Sache entgegen zu stehen. — Mit Dank muss es der Leser erkennen, dass der Uebersetzer eine Tabelle zur Vergleichung der im Buche vorkommenden engl. Gewichte, Maasse u. s. w. mit den gebräuchlichsten in Deutschland mit trefflichen Bemerkungen dem Werke vorgehen liess. Die Vorrede und Einleitung des Vfs., S. XXI — XXXVIII, enthält Angaben von früherer Anwendung des Salzes zur Düngung und weiset nach, welche Engländer darüber geschrieben haben. S. 1 — 35. Betrachtungen über die Wirkung des Kochsalzes auf die Vegetation überhaupt. Als Dünger besitzt das Kochsalz folgende Eigenschaften: 1) es befördert, in geringer Menge angewendet, die Fäulniss und zersetzt hierdurch die am schwersten zerstörbaren Theile thierischer und vegetabilischer Ueberbleibsel zu einer wirksamen Nahrung für den Pflanzenwuchs; 2) es befördert die Zerstörung des Unkrauts, die kleinen im Boden befindlichen Thiere, als Würmer; 3) es ist als ein Dünger für sich in vielen Pflanzen selbst enthalten; 4) es treibt den Wachsthum der Pflanzen. Es werden Thatsachen beigebracht und erwogen. S. 35 — 205 wird die Anwendung des Kochsalzes in folgenden Abtheilungen näher erörtert. Anwendung des Kochsalzes auf Brachäcker und auf verschiedene Bodenarten; zum Weizenbau; gegen Brand, Mutterkorn und Mehlthau; zur Gerste, Hafer, Erbsen, Bohnen und Wicken; zu Futterrüben; grünen Gewächsen, Gartengewächse; auf Graslande, Wiesengründe und Kleeäcker; zu Kartoffeln; zur Vertilgung der Würmer, Insekten; für den Flachsbau; zur Verbesserung der Moorgründe und des gemeinen Weidelandes; zum Anbau der spanischen Soda; für Roggen und Hopfenbau. Hierauf behandelt der Vf. die Anwendung des Kochsalzes zu andern Zwekken in der Wirthschaft, als zur Aufbewahrung des Heues; zur Fütterung des Viehes; gegen die trockne Fäulniss des Holzes; bei der Bienenzucht etc. Eine sehr interessante Zusammenstellung von Erfahrungen. S. 207 — 218 werden unter der Ueberschrift: Schlussbemerkung, die Ergebnisse der aufgestellten Versuche und Erfahrungen näher zusammengestellt und Folgerungen für den Gebrauch des Salzes gezogen. Dazu werden zum Schlusse die Hauptregeln der Salzanwendung zur Düngung kürzlich zusammengestellt, z. B. wie viel Salz der Quantität nach genommen werden müsse. — Möge diese gehaltreiche Schrift

auch in Deutschland die verdiente Aufmerksamkeit finden, der sie sich bereits in England erfreut!

Lebens-, Haus- und Vermögensgeschichte des Schulzen Leberecht Feldmann zu Lindenhain. (Oder getreue Erzählung, wie derselbe durch zweckmässige Einrichtung seiner Haus- und Feldwirthschaft, durch gründliche Verbesserung seiner Grundstücke, durch veredeltere Viehzucht, durch wohl geordneten Bienenstand, durch Obst- und Gemüsebau, durch Anpflanzung schnell wachsender, einträglicher Holzarten, durch Hopfenanlagen, durch vermehrte Erziehung von Futterkräutern und Wurzelfrüchten, durch Anbau von Raps, Mohn, Anis, Hanf, Weid und andern Gewächsen u. s. w. es dahin brachte, dass er binnen zehn Jahren aus einem armen Bauer der wohlhabendste und angesehenste Mann im ganzen Dorfe wurde.) Ein Volksbuch, zur Nachahmung aufgestellt von G. H. Haumann, Pfarrer zu Grosskörner b. Mühlhausen. Nebst 48 Holzschnitten. Ilmenau 1826. Voigt. VI. 362 S. 8. geh. 18 Gr.

In 56 Captn. wird nicht nur die Jugend- und Lebensgeschichte eines sehr thätigen Landmannes, sondern auch ausser den auf dem Titel genannten Gegenständen noch manches andere, was grossen Vortheil brachte, erwähnt, wie der Kleebau, die Verwandlung der Dreifelderwirthschaft in Sechsfelderwirthschaft auf einem grossen Theile seiner Ländereien, und auf einem andern die Einführung der Wechselwirthschaft, der Anbau des schwedischen Kaffee's, die Anwendung holzsparender Stuben- und Heerdkochöfen und einer Dampfmaschine zum Kartoffelbau. Damals war das Waschen mit Dämpfen noch nicht empfohlen, sonst hätte F. gewiss gleich davon Gebrauch gemacht, zumal wenn er die Anpreisungen von Schriften darüber gelesen hätte. Denn es ist nichts übergangen, was nur irgend als Verbesserung der gesammten Land- und Hauswirthschaft in Schriften empfohlen, auch hie und da erprobt ist. Ob nun gleich schwerlich jeder Landmann dem Feldmann in allem es wird nachthun können (denn dazu möchten wohl sehr ausgedehnte Ländereien und Wiesen erforderlich seyn), so wird er doch manches aus dieser Schrift erlernen und sich aneignen, und dadurch seine Wirthschaft sehr verbessern, können; daher wünschen wir, dass diese populär geschriebene Anleitung in die Hände recht vieler Landleute

kommen und von ihnen auch thätig benutzt werden möge. An Lust, wohlhabend zu werden, fehlt es ihnen nicht.

Der Küchengarten, oder kurze Uebersicht aller bekannten Gartengewächse, ihrer Kultur u. s. f. nach dem Alphabet geordnet von W. Falkmann. Lemgo 1826. Gedruckt mit Meyer'schen Schriften. VIII. 96 S. 8. 6 Gr.

Der Vf., Mitglied der prakt. Gartenbaugesellsch. zu Frauendorf in Baiern, der sein Vorwort zu Erder unterschrieben hat, bemerkte, dass in seiner Gegend der Gartenbau noch sehr nachlässig und unvollkommen betrieben werde, und will, da es nach seiner Meinung an einer leicht zu übersehenden, für den Landmann sowohl, als den Bewohner der Stadt passenden Anweisung dazu fehlt, diesem Mangel durch gegenwärtige, grösstentheils eigne Erfahrungen enthaltende Schrift, abhelfen. Ueber den vorausgehenden deutschen Namen der Gewächse des Küchengartens (nach welchem sie geordnet sind) stehen die latein. Linné'ischen, und angegeben ist die Dauer der Gewächse und der Samen, die Zeit der Aussaat oder Verpflanzung, der Boden, der erfordert wird, die übrige Behandlung und Cultur jeden Gewächses; alles diess in gedrängtem und leicht fasslichem Vortrage.

Der rheinländische Weinbau nach theoretisch-praktischen Grundsätzen für denkende Oekonomen von J. Hörter, praktischem Weinpflanzer am Rhein. Dritter Theil (auch als eigne Schrift unter dem Titel: Vollständiger Weinbau-Katechismus für Schulen, Weinbauer und Weinbergsarbeiter, nebst alphabet. Weinbau-Terminologie von I. H.) Trier, Gall 1825. X. 169 S. 8. geh. 16 Gr.

Da nun ziemlich alle Wissenschaften, Gewerbe und Künste ihren Katechismus haben, ein systematischer vollständiger Katechismus des Weinbaus fehlte und gewünscht wurde, so hat der erfahrne Vf. eine solche, auf Grundsätze, welche Theorie und Praxis bewährt haben, gestützte Anweisung in Fragen u. Antworten abgefasst (eine Methode, die bei solchen Gegenständen unnöthige Weitläufigkeit verursacht), so dass sie für jede Gegend, wo Wein erzeugt wird und für alle, die sich darüber unterrichten wollen, anwendbar und hinreichend ist, in 14 Abtheilungen gebracht. Angehängt ist, S. 37 ff., ein alphab.

Verzeichniss der in der Weinbau-Sprache vorkommenden Kunstwörter und Redensarten, nebst Erklärung derselben, und S. 168 eine wichtige Entdeckung, nämlich wie sich der Heuwurm, das den Weinbergen allerschädlichste Insect, erzeugt und fortpflanzt, und wie er leicht ausgerottet werden kann.

Chirurgie.

Tractatus de vulneribus pectoris penetrantibus Auctore Carolo Mayer, August. Imper. Russiae medico aulico, Ord. Imp. St. Annae III. Cl. Equite, Doctore med. et chir. apud summum rei medic. civilis Praefectum officio fungente, Consilio medicó adscripto etc. etc. Pars prima. Accedit Tabula lithographica, Petropoli, typis Direct. medic. etc. 1823. *XXXII.* 183 *S. gr.* 4.

Erst spät ist uns diess gehaltvolle Werk zugekommen, und so sind wir nun im Stande, die Anzeige desselben nachzuholen. Den Hrn. Verfass. veranlasste ein besonderer Fall einer Brustwunde zur Abfassung desselben, wobei er sammelte, was er in den vorzüglichsten Schriften aller Zeiten (und das Verzeichniss dieser Schriften, S. 176—183, ist sehr ansehnlich; nur einige mit einem Sternchen bezeichnete hatte er nicht selbst erhalten und lesen können) über diesen Gegenstand vorfand, die verschiedenen Krankheitsgeschichten und anatomisch-physiologischen Untersuchungen mit einander verglich, die Ursachen der verschiedenen Meinungen aufsuchte, und alles gehörig ordnete. So entstand diese Monographie, in welcher freilich auch manches Veraltete und der Vergessenheit Uebergebene aufgeführt worden, allein es lag in dem Zwecke und der Natur derselben, alles Vorhandene über diese Materie aufzuführen. Ein günstiges Urtheil der kais. medicin. chirurg. Akademie zu St. Petersburg dient zur vorläufigen Empfehlung derselben, welche der Sachkenner selbst bestätigt findet. Der lat. Vortrag sollte fehlerfreier seyn. Reperii, alteri (im Genit.) u. dgl. sind wahrscheinlich nicht Druckfehler, an denen es nicht fehlt. Nach einem vorausgeschickten ausführlichen Conspectus, wird die Geschichte des 17jährigen Mäurerlehrlings, Julius Busse, erzählt, der 1801 beim Schärfen der Säge ausgegleitet war und im Falle sich die Feile tief in die

Brust gestossen hatte, so dass sie stecken geblieben war, und herausgezogen werden musste. Nach langwieriger (S. XXIX — XXXII beschriebener) Behandlung durch den Vater des Vfs., Hrn. Coll.-Rath D. Anton M., wurde der Verwundete völlig hergestellt, und der Hr. Vf. sah ihn nach sechs Jahren wieder völlig gesund. Die Einleitung enthält eine genaue anatomisch-physiologische Betrachtung der Brust. Der erste Abschnitt handelt (auf 2 Seiten in eben so vielen Capp.) von den Brustwunden überhaupt und den äussern insbesondere. Der 2te stellt, S. 15 ff. Notiones generales de vulneribus pectoris penetrantibus auf. Sie werden, C. 1., getheilt in solche, bei welchen die innern Theile unverletzt, und solche, durch welche sie verletzt sind, und diese wieder in simplicia, composita und complicata. C. 2. (Diagnosis generalis) gibt die Mittel, die zur Diagnose dienen, an, (signa commemorativa und diagnostica). C. 3. die allgemeine Prognose (subjective und äussere Momente; Täuschungen, die dabei vorfallen können; Gefahren; alle Brustwunden sind schwer zu heilen; Ursachen, welche die Heilung verzögern). C. 4. allgemeine Anzeigen der Heilung. Dritter A. (S. 43.) Complicationes in vulneribus pectus penetrantibus occurrentes et specialis earum disquisitio. Es sind von sieben Complicationen derselben, sechs in eben so vielen Cpln. durchgegangen: praesentia alieni corporis (häufig kommen fremde Körper in solchen Wunden vor; auch die von den ältern Wundärzten zur Ausziehung derselben gebrauchten Methoden beurtheilend angeführt, so wie die neuern Methoden); haemorrhagiae ex arteriosis vasis non exigui diametri (insbesondere aus der arteria intercostalis, aus den Lungengefässen, wovon weiter unten besonders gehandelt wird und aus der arteria mammaria interna, überall sind auch die Behandlungs- und Heil-Methoden angegeben); sanguinis extravasatio in pectore (mit Unterscheidung der wahrscheinlichen und der bestimmenden Zeichen der Extravasation, der Angabe der Heilmittel); (S. 123) costarum fractura (und ihre besondern Folgen); emphysema (traumaticum, Ursachen, Folgen, Heilarten u. s. f.); pulmonis prolapsus (auch, aber irrig, hernia pulmonalis genannt, S. 148 — mit Unterscheidung der verschiedenen Arten davon). Eine siebente Complication (S. 43. angegeben: internarum thoracis partium laesio) wird wahrscheinlich im 2ten Theile behandelt werden, auf welchen der Hr. Verf. so viel Zeit wenden will, als ihm seine praktischen Geschäfte verstatten. Den Inhalt

desselben gibt er also an: Critica disquisitio tractationis specialis de vulneribus simplicibus pectus penetrantibus; de laesione pulmonum, cordis et eius magnorum vasorum sanguiferorum, diaphragmatis, mediastini, ductus thoracici, oesophagi et columnae vertebralis, nec non de cura eiusmodi vulnerum pectoris; de sequelis serioribus et generatim de deligatione, diaeta ac vitae regimine huiusmodi sauciorum. Manche Untersuchungen und Fälle, welche man vielleicht in diesem ersten Theile erwartet hatte, wird man erst im zweiten finden, den wir bald zu erhalten wünschen. Der Vortrag ist meist aphoristisch und gedrängt; unter dem Texte sind die Schriften und Stellen der Schriftsteller angezeigt, die der Vf. selbst gelesen hatte.

Pädagogik.

Schule und Zeitgeist. Ein Beitrag zur Pädagogik für Gelehrtenschulen von Dr. Bernhard Hieronymus Böhme, Subrector am fürstl. Rutheneum zu Gera. Neustadt a. d. O., Wagner. 1824. *XXIV. u.* 480 *S.* 8. 1 *Rthlr.* 8 *Gr.*

Das wechselseitige Verhältniss der Schule und des Zeitgeistes wird in dieser Schrift entwickelt und das Verhältniss der Schule zu dem Zeitgeiste dahin bestimmt, dass sie das Gute der Zeit dankbar bewahrend und fördernd, durch den Kampf gegen das Verderbniss des Zeitgeistes zu wirken habe. Der Verfasser vertheidigt gegen den Philanthropismus den christlichen Humanismus. Dieser, der als ein Ewiges gegen das Zeitliche und Wandelbare siegreich kämpft, wird in seinem Wesen und Wirken betrachtet, und hiernach werden die Grundsätze, nach welchen die christlich-humanistischen Lehranstalten einzurichten sind, aufgestellt. Das Buch zerfällt in 6 Abschnitte. Der 1. handelt vom Zeitgeiste, von der Gesammtkultur, welche in die physische, intellectuelle, ästhetische und religiös-moralische getheilt ist, und von dem Ideale der Menschheit; der 2. vom Kampfe gegen den Zeitgeist, zu welchem vorzüglich der Gelehrtenstand verpflichtet sey. Am kräftigsten aber wirke der Jugendlehrer durch diesen Kampf für eine bessere Zeit. 3. Ob die Schule von dem Zeitgeiste abhängig gemacht werden dürfe? Christl. Humanismus auf Gelehrtenschulen, deren Kampf gegen den Zeitgeist am einflussreichsten ist. 4. u.

5. Worin besteht der Kampf der Gelehrtenschule gegen den Zeitgeist. Von der Sorgfalt auf die vier Gattungen der Gesammtcultur. 6. Von den übrigen, zur Erreichung des Zweckes der Gelehrtenschulen nothwendigen Hülfsmitteln. Von den Pflichten des Staates, der Lehrer, der Eltern, des Publikums.

Am Schlusse wird der jetzige Zeitgeist genauer gewürdigt, der sich in Leidenschaftlichkeit, in Gegensätzen, die sich feindlich bekämpfen, besonders ausspreche. Dagegen wird wieder gezeigt, dass die Schule des christl. Humanismus denselben bekämpfe, und, in Hinsicht auf die Gesammtcultur, für eine bessere Zukunft arbeite. Der Verfasser, der die Erscheinungen in der neuesten Zeit im Schulwesen betrachtet zu haben scheint, bearbeitete mit Umsicht und in einer lichtvollen Sprache diesen reichhaltigen Stoff. Das Geschichtliche, das er in seine Schrift verwebt, macht dieselbe sehr anziehend, zumal, da ein christlicher, an das Herz sprechender Geist in derselben waltet.

Ansichten über die Hauptgesichtspunkte bei der Verbesserung des Volksschulwesens von Hrn. Dr. J. B. Graser, mit Beziehung auf dessen Princip der einzig wahren Menschenerziehung, nebst einem kurzen Entwurfe, die Kenntniss der menschlichen Lebensverhältnisse auf Offenbarung zu gründen. Sulzbach, v. Seidel. 1825. 182 S. 8. 8 Gr.

Von frühern, und schon vergessenen, leidenschaftlichen Angriffen auf die Hauptgesichtspunkte bei der Verbesserung des Volksschulwesens von Hrn. D. Graser, und dessen Princip der einzig wahren Menschenerziehung, unterscheidet sich vorliegende Schrift blos dadurch, dass sie vornehmlich dasjenige angreift, was auf Religion und religiöse Bildung die nächste Beziehung hat. Ohne allen Grundsätzen des Hrn. D. Gr. zu huldigen, kann Ref. doch unmöglich den Ansichten, dem Geschrei und dem Tadel des ungenannten Verf. beistimmen. Aus Allem, was Herr Gr. sagt, zieht er Gift. Die unschuldigen Worte des Letztern: »Um Liebe und Achtung für die Schule zu gewinnen, muss der Zweck der Schule allgemein giltig bestimmt, und so der wahre Begriff dieser Anstalt festgestellt, und allgemein geltend gemacht werden, damit sie Jedermann als dringendes Bedürfniss und die vorzüglichste Wohlthat ansehe und mit Liebe um-

fasse,« lassen den Verfasser ausrufen: »Die richtige Kenntniss des Zweckes der Schulanstalt, das Gefühl des Bedürfnisses, und die Erkenntniss ihrer Wohlthat allen frühern Zeiten — ja Jahrhunderten absprechen, und dagegen einen Plan aufstellen, welcher das Princip der Erziehung und ihres Systems aller christlichen Jahrhunderte verwirft, und ihre Ordnung in ihrem Grunde verkehrt, und sich das Ansehen zu geben scheint, sich allein die wahre Erfassung des richtigen Zweckes der Schulanstalt anzueignen, und die wahre Kenntniss derselben allen frühern Jahrhunderten abzusprechen, scheint das Gepräge einer zu hohen Anmassung zu tragen, und eben darum nicht das geeignete Mittel zu einer zweckmässigen Verbesserung zu seyn.« Hieraus lässt sich schliessen, welches Geschrei der V. erst da erhebt, wo Grasers Sätze leicht gemissdeutet werden können, oder wo sie auf einem Vorurtheile beruhen. Am Schlusse gibt der Vf. einen »Entwurf zu einem christl. Unterrichte für die ersten Lehrcurse der Schuljugend, dem neuen philosophisch-christlichen Erziehungssysteme entgegengestellt.« Dieser Entwurf beginnt wörtlich so: »Zeichen des heilig. Kreuzes. 1. Die Art, wie man sich mit dem Zeichen des heiligen Kreuzes bezeichnen soll. 2. Wir bekennen dadurch, dass wir Christen sind. 3. Warum das den Christen das erste und wichtigste Zeichen und der Gegenstand des Unterrichts sey.« Damit fängt Hr. D. Graser den ersten Religionsunterricht nicht an, und daran thut er sehr wohl.

Kleine Reden an Schulkinder bei feierlichen oder sonst wichtigen Gelegenheiten, nebst einigen Beilagen. Erstes Bändchen. Herausgegeben von einem erfahrnen Schulmanne im Herzogl. Sächsischen. Hildburghausen, Kesselringsche Hofbuchhandlung. 1825. 8. IV und 106 S. 8 Gr.

Mit vollem Rechte sagt der Herausgeber, dass man selbst an Kinder Reden halten dürfe, wenn dieselben nur dem Verstande und dem Herzen der Kinder angemessen, kurz, einfach, kindlich und herzlich sind. Vorliegende 20 Reden, gehalten bei Aufnahme neuer Incipienten, beim Schlusse und Anfange des Schuljahres, bei der Translocation der Kinder, beim Antritte und Abgange eines Lehrers, beim Eintritte verschiedener Jahreszeiten und Feste, erfüllen zum Theil jene Bedingung, so schwer sie auch ist, zum Theil aber zeugen sie auch

von Missgriffen, die man von einem erfahrnen Schulmanne, wie sich der Herausgeber nennt, nicht erwarten sollte. Im kindlichen Geiste gesprochen sind die Worte an die Incipienten, in der ersten, überhaupt zweckmässigen Rede. Noch anziehender sucht sie aber der Redner dadurch für die Kinder zu machen, dass er ihnen am Schlusse Zuckerbrod reicht!! In der siebenten Rede spricht der Lehrer bei'm Abschiede von seinen Schülern: »Meine guten Vorgesetzten, die den Eifer und die Liebe sehen, womit ich euch bisher unterrichtete, belohnten mich, wie ihr wisst, mit einer grössern und einträglichern Stelle.« In der 15., nach einer öffentlichen Schulprüfung gehaltenen, spricht der Vf. mit grosser Erbitterung von denjenigen, die bei Schulprüfungen absichtlich ihre Classe glänzen lassen, und nennt sie Schurken auf Schurken. Gehört solcher, an sich nicht ganz ungerechter, Tadel vor *Kinder?* und überdiess Tadel mit Schimpfworten begleitet? Von den 5 Beilagen enthält die erste Schulgesetze; die zweite schimpft gewaltig auf schlechte Schulinspectoren; die dritte ist überschrieben: »Erprobte Mittel, bei der Schulprüfung zu glänzen,« und die beiden andern: »Geschichte des Kirchweihfestes« und »über die Lehre von den Engeln.«

Geschichte des Menschen. Zum Unterrichte in Schulen für die erwachsene Jugend bearbeitet von Dr. Leopold Langner. Berlin, Burchhardt. 1824. *XI u.* 96 *S.* 8. *P.* 6 *Gr., in Part. billiger.*

Mangel an Lehrbüchern, welche sich ausschliesslich mit der Darstellung und Beschreibung des Menschen beschäftigen, und jungen Leuten entweder zum Selbstunterrichte ohne Gefahr in die Hände gegeben oder beim Vortrage zum Grunde gelegt werden können, bewog (S. VI) den Verfasser, dem, als Lehrer der Naturgeschichte an einer königlichen Schule, jener Mangel besonders fühlbar wurde, vorliegendes Werkchen, als einen zusammengedrängten Auszug aus einem grössern Werke, welches d. V. nicht zu nennen für gut fand, zu bearbeiten. Der Inhalt ist folgender. I. Der einzelne Mensch an sich betrachtet. A. Beschaffenheit des menschlichen Körpers. B. Diätetik. C. Bemerkungen über einige einzelne Krankheiten. D. Natur der geistigen Kräfte des Menschen. II. Der Mensch im gesellschaftlichen Zustande. Ehe. — Beschaffenheit des Klima und der gesellschaftlichen Ver-

bindung der Menschen. Ackerbau und Viehzucht. — Eigenthum. — Staaten. — Krieg. — Recht. — Zauberer und Priester. — Gute und böse Gottheiten — etc. zum Beschluss: Classification der Menschen nach ihren Abänderungen. Einer solchen Eintheilung folgt der Vf.! Doch dürfte dieses Büchelchen des ersten Abschnittes, der Anthropologie, wegen, als Leitfaden bei'm Unterrichte, manchem Lehrer nicht unwillkommen seyn. Allein den Kindern darf es, der ziemlich weitläufigen Beschreibung der männlichen und weiblichen Geschlechtstheile wegen, nicht in die Hände gegeben werden.

Biblische Religions- und Sittenlehre für Geistliche, Schullehrer und nachdenkende Laien, aus der Lutherischen Bibelübersetzung nach der blossen Auslegung des gesunden Menschenverstandes genau entwickelt von Friedrich Heinrich Gebhard, Pfarrer u. Superintendenten in Kranichfeld, im Herzogthum Gotha. Erster Band, welcher die Religions- und Sittenlehre selbst enthält. Göttingen, Vandenhoeck u. Ruprecht. 1823. 8. *S. XXXII u.* 898. 2 *Rthlr.* 16 *Gr.*

Von dieser, aus der Bibel, nach der *blossen Auslegung des gesunden Menschenverstandes*, genau entwickelten Religionslehre, wie sie der Hr. Vf. mit vollem Rechte nennt, sagt er selbst, S. IV, »das Buch ist so ganz vernünftig. Mein Mittelpunkt ist die Lehre Jesu. Was kann ich dafür, dass diese so rein u. so vernünftig ist?« Nur genau verstehen soll man die Bibel. Und diese Schrift soll einen Schlüssel dazu reichen. Das thut sie, oft auf eine neue und überraschende Weise. Ueberhaupt ist sie reich an scharfsinnigen Ideen. Aus dem Inhalte des Buches, den der Hr. Vf. auf 22 eng gedruckten Seiten angibt, hebt Referent nur Folgendes aus: Begriff der bibl. Religionslehre. Interesse derselben. Wie kommen wir zur Religion überhaupt. Von der Bibel. (Hier wird auf 50 Seiten ein Bibelkatechismus gegeben.) Objective und subjective Religion. Aechtheit, Ganzheit und Unverfälschtheit der bibl. Bücher. Weissagungen, ein Erzeugniss der Kinderwelt; sind sie für spätere Zeitalter? Weissagungen, Documente des jüdischen Nationalstolzes. Biblische Religionslehre selbst. Jesus Lehre, nicht die einzige Heilsquelle. Die Worte der sogenannten Einsetzung des Abendmahls. Unrichtigkeit der Luther'schen Auslegung. Allgemeine bibl. Religionslehre. Die christl.

Hauptfeste. Jesu Auferstehung, nicht Bestätigung der unsrigen. Fortdauer unsers Geistes. Der Mensch, bestehend aus zwei Theilen? Seligkeit durch Tugend und Bildung des Geistes. Positive Seligkeit? Haben wir Ansprüche auf Unsterblichkeit? Jesu Stellvertretung der Sünder. Jesu Gottesversöhnung, ein Geheimniss? etc.

Geschichte der Vorstellungen von der Sittlichkeit des Schauspiels von Carl Friedrich Stäudlin, Dr. der Philosophie und Theologie, Professor in der theologischen Facultät und Consistorialrathe zu Göttingen. Göttingen, Rosenbusch. 1823. 8. S. XIV. 272. 1 Rthlr. 8 Gr.

Der Hr. Verf., welcher auf seinen Reisen die vornehmsten Theater in Deutschland, Frankreich und England kennen lernte, in seinen langen Forschungen über die Geschichte der philosophischen und theologischen Moral, so wie der sittlichen Denkarten und Sitten der Völker und den darüber herausgegebenen Werken, vielfältig auf den Gegenstand der vorliegenden Schrift hingeleitet wurde, an demselben immer ein lebhaftes Interesse nahm und ihm nachforschte, wurde besonders durch die ausserordentliche Leidenschaft unsers Zeitalters für das Schauspiel zur Herausgabe dieser Geschichte veranlasst. Sie zerfällt in 8 Abschnitte. Der I., »Römer« überschrieben, beurtheilt in sittlicher Hinsicht scharf, kurz und bündig die drei Tragiker: Aeschylus, Sophokles und Euripides, und bestimmt das Urtheil dahin, dass die griechische Tragödie in ihrer ersten Ausbildung wesentlich mit der Moral verwandt war. Auch die Komödie habe in ihrer ersten Entwickelung einen, wenigstens praktischen, Zweck gehabt. Nach einigen Bemerkungen, das Theatralische des griechischen Schauspiels betreffend, führt der Vf. die Urtheile griechischer Gesetzgeber, Staatsmänner, Redner und Philosophen über die Sittlichkeit der Dramen an. Hier ist besonders die Darstellung der Theorie des Plato von der Moralität der dramatischen Dichtkunst und Darstellung, sehr beachtungswerth. II. Abschn., vom Ursprunge, den Schicksalen, der Beschaffenheit und den Wirkungen des römischen Schauspiels, zeigt, wie dem Charakter und Geschmacke der Römer Possenspiele, Pantomimen und Mimen angemessen waren, nicht aber das Erhabene und Gefühlvolle der Tragödie. Urtheile römischer Schriftsteller. Der III. Abschn. stellt die Abneigung der Juden gegen die Schauspiele dar. Im IV. ist von

der Geschichte des Schauspiels unter den Christen die Rede, die anfänglich dem Schauspiele abgeneigt, nach der Einführung und Herrschaft des Christenthums aber ganz ergeben waren. Doch hörte im 5ten Jahrhunderte das Theater fast gänzlich auf, bis im 16. Jahrhunderte wieder Theater erbaut und Dramen nach der Weise der alten Griechen und Römer geschrieben und aufgeführt wurden. Geschichte des Schauspiels der Italiener, Franzosen, Engländer, Spanier und Deutschen. In Bezug auf das Theater der Letzten sagt der Vf., dass es in den neuesten Zeiten an Würde und Kunst im Ganzen mehr zu verlieren als zu gewinnen scheine. Die drei folgenden Abschnitte enthalten Vorstellungen und Urtheile über die Sittlichkeit des Schauspiels von Katholiken, Evangelischen und Reformirten, nebst mehreren Streitigkeiten über das Theater. Den letzten und interessantesten Theil der Schrift machen die Vorstellungen, Urtheile und Untersuchungen neuerer Philosophen und Kritiker über die Sittlichheit der Schaubühne aus. Den bekannten Brief von Rousseau an d'Alembert erklärt der Verfasser für das Beste, was wider das Theater gesagt worden ist. Rousseau suchen d'Alembert, Lessing, Sulzer, Schiller zu widerlegen. Die Philosophen und Kritiker, die noch erwähnt werden, sind Dubos, Fontenelle, Dav. Hume, Aug. Wilh. Schlegel, Bouterwek. Die Darstellung ist überaus lichtvoll. Man wird dieses Buch, das Werk eines mühvollen und ausdauernden Fleisses des bereits verstorbenen Vfs., nicht ohne höheres sittliches Interesse für seinen Gegenstand, und nicht ohne angenehm belehrt worden zu seyn, aus der Hand legen. Druck und Papier sind gut.

Deutsche Literatur. a. Neue Auflagen.

Cornelius Nepos. Zum Gebrauch der ersten Anfänger, mit kurzen grammatischen und historischen Anmerkungen, wie auch mit einem Wörterbuche versehen von A. Chr. Meineke. 284 *S.* 8. *Wörterbuch über den Corn. Nepos. Zum Nutzen der Anfänger herausgegeben von A. C. Meineke. Vierte Auflage.* 156 *S.* 8. *Lemgo, Meyersche Hofbuchh.* 1825. (*beide zusammen* 16 *Gr.*)

Das Wörterbuch wird auch einzeln verkauft. 1791 erschien die erste Ausgabe. Sie war ganz auf Anfänger

berechnet. Ihre Brauchbarkeir und der sehr wohlfeile Preis hat die wiederholten Drucke veranlasst.

Feenmährchen für die Jugend. Aus dem Französischen des C. Perrault. wohlfeile Ausgabe. Leipzig, Hinrichs'sche Buchh. 95 *S.* 8. 8 *Gr.*

Es sind eilf Mährchen, denen meistens eine moralische Nutzanwendung beigefügt ist.

Das Leiden unsers Herrn Jesus Christus, in kurzen Betrachtungen dargestellt von Johann Georg Pfister, Pfarrer zu Leichtersbach. Nach dem Französischen des P. Avrillon. Zweite, verbesserte Auflage. Mit 5 Holzschnitten vom Prof. Gubitz. Würzburg, Etlingersche Buch- u. Kunsth. 1826. 170 *S. in* 16. *in Umschl.* 8 *Gr.*

Diese 47 Betrachtungen, die von den Vorbereitungstagen zu Jesu Leiden anfangen und mit der Auferstehung Jesu endigen, sind in des P. Avrillon Conduite pour passer saintement le Carême jedem Tage der Fastenzeit beigefügt; Hr. Pf. fand sie so erbaulich, dass er sie zu übersetzen sich entschloss; er hat aber bei der Bearbeitung so viel abzuändern, wegzulassen, hinzuzusetzen für gut gefunden, dass diess kleine Werk mehr Nachahmung des ausländischen Originals als Uebersetzung ist. Die zweite Auflage ist unverändert.

Kurze Grammatik der deutschen Sprache. Zum Gebrauch in höhern und niedern Schulen, wie auch beim häuslishen Unterricht. Von D. G. Herzog, Rector der Bernburg. Hauptschule und Professor. Dritte, vermehrte und verbesserte Auflage. Halle, Rengersche Buchh. 1825. VIII. 91 *S.* 8. *cartonn.* 6 *Gr.*

Die beiden ersten Auflagen sind 1815 und 1819 erschienen. Bei dieser dritten ist zwar im Plane des Ganzen nichts geändert, aber die Anweisung selbst sorgfältig, mit Benutzung der dem Vf. gegebenen Winke, überarbeitet, so dass sie sich merklich von den frühern unterscheidet.

Die Brautwahl. Lustspiel (in Einem Akte) von A. W. Iffland. Nebst einer Musikbeilage. Von dem Verfasser verbesserte Ausgabe. Berlin, Flittner'sche Buchh. 1825. 68 *S.* 8. *cart.* 12 *Gr.*

Iffl. hatte diess Lustspiel in seinem Almanach fürs

Theater, J. 1808 abdrucken lassen, es aber nachher hin und wieder geändert und verbessert und mit diesen Umänderungen wünschte er es neu und einzeln abgedruckt. Warum diess so spät erst geschehen ist, davon ist die Ursache nicht angegeben. Inzwischen wird seine Erscheinung nach der letzten Bearbeitung des Verfs. immer angenehm seyn. Die Musikbeilage enthält des Kapellm. Bernhard Anselm Weber Composition des Schiller'schen Gedichts: 'Sehnsucht, das im 10ten Acte stückweise, unter Begleitung der Guitarre, gesungen wird.

Neuestes wort- und sacherklärendes Verteutschungs-Wörterbuch aller jener aus fremden Sprachen entlehnten Wörter, Ausdrücke und Redensarten, welche die Teutschen bis jetzt in Schriften und Büchern sowohl, als in der Umgangssprache, noch immer für unentbehrlich und unersetzlich gehalten haben. Ein Handbuch für Geschäftsmänner, Zeitungsleser und alle gebildete Menschen überhaupt, von Johann Gottfr. Sommer, Prof. am Conservatorium der Tonkunst zu Prag. Dritte, verbesserte u. vermehrte Ausgabe. Prag, Calve'sche Buchh. 1825. 570 S. gr. 8. geb. 2 Rthlr. 12 Gr.

In dieser Ausgabe sind nicht nur ungefähr 600 neue Fremdwörter aufgenommen (welche die neuerlich herausgekommenen Verdeutschungswörterbücher darboten) und dagegen die weniger bekannten deutschen Kunstwörter und Ausdrücke, welche blos zu erklären waren, weggelassen worden, sondern es ist auch theils die Quantität der Sylben theils die Aussprache der fremden Wörter angegeben, wodurch diese Ausgabe einen bedeutenden Vorzug vor der bisherigen erhalten hat.

Lehrbuch der schönen Wissenschaften in Prosa. Aus dem Lateinischen des Quintilians. Uebersetzt von Heinr. Phil. Conrad Henke, nachher. Prof. der Theol. und Abt. Mit Anmerkungen und einer Vorrede begleitet von Gottlob Benedikt von Schirach. Neu übergearbeitet, berichtigt und mit höchst nöthigen Bemerkungen bereichert von Dr. Julius Billerbeck. Erster Th. XVI. 256 S. Zweiter Theil, XV und 257—502 S. Dritter Theil, S. 503—800. in 8. Helmstedt, Fleckeisen'sche Buchh. 1825. 2 Rthlr. 12 Gr.

Diese Jugendarbeit des sel. Henke, die 1774 u. 75

zuerst erschien, hatte die doppelte Absicht, theils zur Bildung des guten prosaischen Styls zu dienen, theils ein Lehrbuch für Lehrer in guten Schulen zu seyn. Daher wurden in der Uebers. ganze Capitel und einzelne Stellen, welche nur den Römern nützen konnten oder ihre gerichtliche Beredsamkeit angingen, nicht übersetzt, und es ist manches, was in der Harless. Ausg. des Rollin'schen Auszugs steht, weggelassen; dagegen sind andere Stellen, die in jener Ausg. sich nicht befinden, aus der Gesner'schen Ausg. der ganzen Institutt. verdeutscht eingerückt. Denn, sagte der damalige Vorredner, „ein buchstäblich nach allen Zeilen übersetzter Quintilian wäre ein sehr unnützes und gewissermaassen komisches Werk gewesen." Man soll diesen Auszug nach dem Endzwecke des Nutzens für unsre Zeiten beurtheilen. Die neue Ausgabe hat dadurch gewonnen, dass 1. Hr. Dr. B. an sehr vielen Stellen den deutschen Ausdruck berichtigt, 2. an verschiedenen Orten, wo es nöthig schien, Anmerkungen beigefügt hat.

Vorschule zu dem lateinischen Sprachunterricht für die ersten Anfänger von Ehregott Johann Elieser Bagge, Rector der latein. Rathsschule zu Coburg. Zweite, verbesserte Auflage. Coburg, Meusel u. Sohn, 1826. XIV. 130 S. 8. 6 Gr.

1820 war die erste Auflage erschienen und bestimmt für Anfänger von sechs bis acht Jahren. Daraus lässt sich die ganze Einrichtung dieser Vorschule und die Wahl der Lesestücke erklären. Es soll nun noch ein Anhang zum Uebersetzen aus dem Deutchen ins Lateinische folgen, der gewiss eben so zweckmässig eingerichtet seyn wird.

Merkwürdige Begebenheiten aus der teutschen Geschichte in chronologischer Ordnung. Ein Leitfaden für den Unterricht von Julius Berlin. Zweite, verbesserte und vermehrte Auflage. Helmstedt, Fleckeisensche Buchh. X. 125 S. 8. 6 Gr.

In dieser neuen Auflage, die der ersten bald gefolgt ist, sind solche Begebenheiten, die nicht unmittelbar zur deutschen Geschichte gehören, weggelassen und dagegen andere aufgenommen, auch das Geographische mehr berücksichtigt worden. Uebrigens sind die Begebenheiten nur kurz angedeutet, keine ausgeführt, und die neuesten, in zu unverhältnissmässiger Zahl, angegeben.

darauf beschränkt, den vom Hrn. Prof. Rothe erfundenen combinatorischen Integralcalcul in Anwendung zu bringen. Die drei Aufsätze, die vielen Scharfsinn und nicht gemeine Kenntnisse der Analysis verrathen, sind: 1. Ueber das Verhalten der Coefficienten der Gleichungen zu den Summen der Potenzen ihrer Wurzeln und umgekehrt über das der letztern zu den ersteren. Entwickelung einiger unendlichen Reihen. Herleitung von Gleichungen aus gegebenen. 2. Algebraische Untersuchungen (unter welchen Bedingungen gegebene Gleichungen sich mittels Gleichungen von niedrigern Graden als der der gegebenen ist, auflösen lassen, sobald sie den 4ten oder nur den 3ten Grad übersteigen). 3. Summirung einiger Reihen (zuerst werden einige Reihen, in denen sinus und cosinus vielfacher Bogen vorkommen, von ihren, als bekannt angenommenen Summen, hergeleitet, dann daraus durch Differenziren und Integriren andere Reihen hergeleitet und ihre Summen bestimmt, um auf diese Weise zu zuverlässigen Summen einiger Reihen zu gelangen, mittels welcher es möglich wird, zuletzt die Summen solcher Reihen zu bestimmen, in denen Potenzen der trigonometrischen Linien vielfacher Bogen vorkommen. Der Vf. wollte noch zwei Aufsätze oder Abschnitte beifügen, aber, nicht näher angegebene, Umstände verhinderten ihn daran.

Pyrmont. Ein Taschenbuch für Kurgäste. Aus Dankbarkeit gegen Pyrmonts Quellen geschrieben von Dr. Carl August Tittmann, Kön. Sächs. Hof- und Justiz-Rathe, geh. Referendar u. Ritter des Kön. Sächs. Civ.-Verd.-Ord. Mit einem Plane von Pyrmont. Meissen, Gödsche, 1825. 142 S. in 12. geh. 14 Gr.

Was man nur von einem topographischen Taschenbuche erwarten kann, ist hier geleistet, und es müssen die darin gegebenen Belehrungen und Darstellungen nicht nur d. Badegästen, sondern auch andern Freunden der Länder- und Ortskunde angenehm seyn. Von den 21 Abschn., in die es getheilt ist, beschreiben die 4 ersten die Lage und das Innere von Pyrmont, diesem Hauptorte und einzigen Stadt in der zum Fürst. Waldeck gehörenden Grafschaft Pyrmont, die Gegend um diese Stadt und die verschiedenen Pyrmonter Heilquellen. Der 5te gibt (nach den besten medic. Schriften) an: was für Kranke ihr Heil in P. suchen können? Die Gegenstände der folgen-

den Abschnitte sind: 6. S. 30. Entdeckung (schon in sehr frühen Zeiten), und (ehemals sehr häufiger, vornemlich 1566) Besuch der P. Heilquellen. 7. Reise nach P., Vorkehrungen für den Aufenthalt und Ankunft daselbst. 8. Aufenthalt und Badeleben in P. überhaupt. 9. Einrichtungen bei den Heilquellen. 10. Gebrauch der Heilquellen überhaupt (S. 60). 11. Gebrauch der P. Trinkquellen, 12. der P. Badequellen. 13. Sorge für die Gesundheit. 14. Vergnügungen in P. 15. Vergnügungsorte um P. und entferntere Partieen. 16. Polizeiliche Einrichtungen in P. (sehr gut). 17. Ausgaben in P. (nicht mehr als in andern Badeörtern). 18. Pyrmonter Postbericht. Der 19te Abschn., S. 131, führt die verschiedenen topogr., histor. und medicin. Beschreibungen von P. auf, mit Beurtheilung derselben. Der 20ste handelt von der Nachcur und dem wiederholten Besuche der P. Heilquellen. Im 21sten wird der Grundriss, der, wenn er gleich kein Kunstwerk ist, doch zur Orientirung in P. hinreicht, erklärt.

Darstellung der im Grossherz. Sachsen-Weimar-Eisenach eingeführten neuen Steuerverfassung, nebst Betrachtungen über die darauf Bezug habenden Landtagsverhandlungen, imgleichen über den Erfolg der Anwendung des gedachten Abgabesystems. Neustadt a. d. Orla, Wagner, 1825. 108 S. 8. geh. 8 Gr.

Eine lehrreiche, freimüthig, anständig abgefasste Schrift in 10 Abschnitten. 1. Steuerverhältnisse des Grossherz. bei Eröffnung des ersten ordentl. Landtags. 2. Grundsätze des projectirten neuen Steuersystems. 3. 4. Ergebnisse der Landtagsverhandlungen 1821, in Bezug auf das projectirte neue Steuersytem. 5. S. 32. Das Grundgesetz der Steuerverfassung vom 23. Apr. 1821, nebst dazu gehörenden Regulativen. 6. Erfolg der Ausführung desselben. 7. Die Landtagsverhandlungen vom J. 1823, in Bezug auf diess System. 8. Veränderungen im Abgabenwesen in Folge der sanctionirten Landtagsbeschlüsse vom J. 1823. 9. Dermaliger Zustand der Steuerregulirung. 10. Ansichten über die Ausführung des neuen Steuersystems. Noch sind 3, das ehemalige und jetzige Steuersystem angehende, Beilagen beigefügt.

Poggezana. Romantisch-historische Erzählung aus der Zeit des Deutschen Ordens im vierzehn-

ten Jahrhundert, von **Elise von Hohenhausen.** *Danzig, Botzon.* 1825. 141 *S.* 8. *geh.* 20 *Gr.*

Bei ihrem Aufenthalte in Berlin wurde die schon durch mehrere Schriften bekannte Vfin. bewogen, sich mit der ältern Preuss. Geschichte und ihren Quellen mehr zu beschäftigen. Sie versichert, in dieser Schrift das Historische mit möglichster Treue befolgt und, wo die Chroniken verschiedene Berichte geben, das Wahrscheinliche dem mehr Romantischen vorgezogen zu haben; die Einkleidung ist aber allerdings romantisch. Die Weidelottin Poggezana wird Christin, ihre Begebenheiten fallen in die Zeit, wo Kynstud Grossfürst von Lithauen war.

c. Journalistik.

Neues vaterländisches Archiv *oder Beiträge zur allseitigen Kenntniss des Kön. Hannover, wie es war und ist. Begründet von G. W. G. Spiel — Fortgesetzt von* **Ernst Spangenberg**, *Dr. d. R., Kön. Grossbrit. Hannov. Ober-Appell. Rathe zu Zelle. Jahrgang* 1824. *Drittes, viertes Heft. Mit* 3 *Steindr. Lüneburg, Herold und Wahlstab* 1824. 376 *S.* 8. 2 *Rthlr.*

Vgl. Rep. 1824. IV. S. 90. — Im 3ten Hefte hat, S. 1, Hr. Prediger (zu Emden) Dr. *J. Ch. H. Gittermann* die Hauptzüge der Geschichte von Ostfriesland in dessen alter Zeit fortgesetzt, Hr. Geh. Rath *v. Spilcker* einen Beitrag zur Geschichte der Grafen von Dassel, S. 28, gegeben, Hr. Dompastor Dr. *Rotermund* zu Bremen das Leben des Generalsuperintend., Dr. Joh. Casp. Velthusen, S. 32—52, erzählt. Eingesandt und, S. 53, abgedruckt ist: Ueber ein bei Oldenstadt gefundenes, alterthümliches, metallenes Bildchen, mit 2 Steindrücken. Hr. Dompast. Dr. *Rotermund* hat die Uebersicht der vorzüglichsten, seit hundert Jahren in den jetzigen kön. Hannov. Landen erschienenen period. Blätter, mit Literarnotizen, S. 55., beschlossen. (Wie viel mehrere wird man nach 100 Jahren zählen!). Herzog Heinrichs des jüng. von Lüneburg Hofordnung vom 9. Apr. 1510. Mitgetheilt vom Hrn. Amtm. *A. C. Wedekind* zu Lüneb., S. 85., ist in mehr als einer Hinsicht merkwürdig. S. 91. Altes Meyerrecht der Schillingsgüter beim Kloster St. Michaelis, aus dem Jahre 1585, mitgetheilt von Demselben. S. 92. Ueber

Prinz Otto Heinrich's vom Braunschw. Lüneb. nicht ebenbürtige Nachkommenschaft. Vom Hrn. Zöllner *Cl. F. C. Manecke* in Lüneb. Derselbe hat, S. 98., fernerweite Nachricht von Hannoverschen Geschlechtern, türkischer Abkunft, gegeben. S. 105. Das Land Hadeln während der Kais. Sequestration vom J. 1689 bis 1731, vom Hrn. Gerichtsverw. *Dannenberg* in Rotenburg. S. 122. Einige Nachrichten über das Leben und die Schriften des Johannes Letzner. Von Hrn. *F. L. Lutz* in Göttingen. Hr. OAR. *Spangenberg* hat, S. 161, eine Uebersicht der vaterländ. Gesetzgebung des J. 1822 bis 1823 gegeben, und, S. 147, ein ungedrucktes Bruchstück eines unbekannten vaterländ. Dichters aus dem Mittelalter: Susanne im Bade. Ein ungenannt. Officier hat eine skizzirte Geschichte der Entstehung der jetzigen Kön. Hannoverschen Armee, S. 152, geliefert, und Hr. Past. *Sprenger* die Geschichte der Stadt Hameln, S. 161—88, fortgesetzt. Die Miscellen, S. 189, haben folgende Gegenstände: 1. Die Layenbrüder *Elfen* in Hildesheim. 2. Ostfriesische Anekdoten, von G. gesammelt. 3. Ein merkwürdiges Actenstück zur Kunde des Aberglaubens. 4. Unterschriften auf dem Gemälde in der Kirche zu Sievershausen, die daselbst im J. 1553 vorgefallene Schlacht darstellend. 5. Frauengerade, aus einer alten Lüneburg. Urkundensammlung des 14. Jahrhunderts.

Viertes Heft: S. 201. Beiträge zur Kunde der ältern Erdbeschreibung des Kön. Hannover, namentlich zur Erläuterung der Stiftungsurkunde des St. Michaelsklosters zu Hildesheim (insbesondere über die dem Kloster verliehenen Höfe und Güter), vom Hrn. Drost *von Holle* zu Burgdorf (nebst einer Stammtafel der in der Abh. genannten Personen). S. 240. Chronik der Univers. Göttingen, Oct. 1823—24. S. 253. Leben und Schicksale des gelehrten und berühmten Johannes Caselius, eines gebornen Göttingers. Aus alten Geschichtbüchern und Nachrichten gesammelt und dargestellt vom Hrn. Collaborator *Klippel* zu Münden. (Er war 17. Jun. 1533 geb., † 9. Apr. 1613.) Hr. Geh. Rath Ritter *v. Spilcker* hat, S. 256, einen erläuternden Nachtrag (aus 2 Urkunden von 1221 und 1316) zu dem im N. Vaterl. Archiv, Bd. III, S. 261, gegebenen Nachrichten über das ehemalige Kloster Wittenburg geliefert. S. 272. Beitrag zur Geschichte des Lebens und Wirkens des (Lilienthaler berühmten) Astronomen, Joh. Hieron. Schröter († 29. Aug. 1816, 71 J. alt), vom Dompast. Hrn. Dr. *Rotermund*. S. 291. Actenmäs-

sige Darstellung eines merkwürdigen Hexenprocesses (1618) vom Hrn. Amtsass. *Rotermund* zu Lemförde. S. 307. Verhandlungen in der 5ten Diät der 2ten allgemeinen Ständevers. des Kön. Hannover. S. 320. Der Kobold Hinzelmann auf der Burg zu Hudemühlen (eingesandt, Beitrag zur Geschichte des Aberglaubens im Vaterlande). S. 334. Merkwürdigkeiten des Doms zu Bardowil (mit Abbild. eines hölzernen Löwens, der die Unterschrift hat: Vestigium Leonis). S. 336. Nekrolog von dem Pred. zu Niedernstöcken, Dav. Anton Baring (geb. 26. Nov. 1753., † 7. Aug. 1823, auch Schriftst.), *Joh. Andr. Suchfort*, emerit. Rector des Gymn. zu Göttingen, geb. 11. Jun. 1747, † 1. Apr. 1824), Ludw. Friedr. Polstorff, Pred. zu Zelle (geb. 11. Oct. 1775, † 18. Apr. 1824, ausführliche Biographie von ihm; seine Schriften S. 342 f.), Andr. Wilh. Hagemann, Pred. an der Marktkirche in Hannover (geb. 1744, † 28. Mai 1824, Schriften S. 343.), Ludw. Christian Wilhelm Zwicker, Obersteuerrath, Consist. Rath und Vicepräsid. der 2ten Kammer der allgem. Ständevers. (geb. 1763, † 5. Jun. 1824. Schriftst.), Christph. Friedr. Wilh. von Vangerow, Landdrost, Ritter des Guelphen- und des pr. RAO. (geb. 11. Jul. 1773, † 21. Aug. 1824, hat in diese Zeitschr. viele Aufsätze geliefert), Hofr. Joh. Heinr. Meyer zu Hannover (geb. 1744, † 27. Sept. 1824), nachträglich S. 374, Johann Christoph Ilsemann, Berg-Commissair (geb. 7. Apr. 1727, † zu Clausthal 13. Oct. 1822., Verf. verschiedener Abhh.) — S. 347. Uebersicht der vaterländ. Literatur von Mich. 1823 bis dahin 1824 (mit Anzeige der Recensionen derselben), darunter: des Hofmed. Joh. Casp. Elwert Schr.: De ICtis Hildesiensibus, qui muneribus in regno Hannov. administratis atque scriptis inclaruere, Hildesh. 1823. 36 S. in 4.; J. C. F. Schlegel über Schulpflichtigkeit und Schulzwang, nebst einer kurzen Geschichte des Schulwesens, zunächst in Absicht der Hannov. Lande 1824; Gemeine Bescheide und gerichtliche Verordnungen der Kön. Justiz-Canzlei und des Königl. Hofgerichts zu Stade, herausg. vom Justizrathe Dr. E. V. G. Schlüter. Stade 1824.; Entwurf eines Strafgesetzbuchs für das Kön. Hannover, allgemeiner Theil 1824.; Staats- und Adress-Kalender für das Kön. Hannover, dessen Herausg. der Leg. Rath Rudloff ist; den 3ten Theil von Mösers Osnabr. Gesch. hat Dr. Stüve in Osnabrück herausgegeben; Heinr. Veldeck (Vf. des Taschenbuchs: Göttingen und seine Umgebungen u. s. f. I. Bändchen, 1824)

ist Dr. G. H. Klippel, Collabor. am Gymn. zu Münden. — In den Miscellen: S. 356. Fürsorge der Kön. Oberlandbaubehörden für die Erhaltung vaterländ. Denkmäler, namentlich der Ruinen der Plesse; S. 359. eine rechtfertigende Bemerkung des Einsenders (v. W. zu M.) der frühern Nachrichten von den Hannöv. Familien von türk. Abkunft; S. 361. ein (sonderbares) Edict (des Stadtraths von Lüneburg, 14. Sept. 1702) wider das Spazierengehen (des Abends spät und selbst in der Nacht); S. 363. Auffindung der Ruinen der Hallermund'schen Burg bei Springe (vom dasigen Amtmann Dieckmann); S. 365. Der Grall (ein grosses und allgemeines Würfelspiel, in Braunschw. und in Zelle, im 15. Jahrh.), ein Beitrag zur Sittengeschichte, aus Korn's ungedr. Chronik der Stadt Zelle; S. 368. Handschriften in der Herzogl. Bibliothek zu Wolfenbüttel, die Landesgeschichte betreffend (an der Zahl 22); S. 373. wohlfeile Zeit um 1489 (nach einer handschriftl. Nachricht).

Neues vaterländisches Archiv u. s. f. Jahrgang 1825. (in vier Heften). Preis des Jahrg. von jetzt an auf Subscr. 2 Rthlr.

Erstes Heft (Band VII.) S. 1—182., mit 2 Abbildungen. S. 1. Ueber den Forst Ertenebroch (der in den Umgegenden des Eiterflusses im Hoya'schen zu suchen sey), den der Kaiser Heinrich IV. dem Erzbisch. Adelbert von Bremen verliehen hat (nebst Erläuterungen der Urkunde K. Friedrichs I. vom J. 1158), vom Hrn. Landdrost von Wersebe zu Marienburg. S. 23. hat Hr. Dr. Aug. Westrumb zu Hameln das Leben des (2. Dec. 1751 geb., † 31. Dec. 1819) Berg-Commissärs und Apothekers zu Hameln, Dr. med. *Johann Friedr. Westrumb*, beschrieben, seine Verdienste um Chemie, Pharmacie und Technologie geschildert, und seine Schriften (S. 40 ff.) angeführt. S. 42. Mit wem schloss sich der vom Grafen Dietrich von Holland angehende Mannsstamm der Grafen von Bentheim? (nicht mit dem Grafen Bernhard, † 1421, sondern mit dem Grafen von Teklenburg, Conrad, † 1557) vom Hrn. Bürgerm. *Vogell* zu Zelle (nebst mehrern urkundl. Beiträgen zur Genealogie und Geschichte der Grafen von Bentheim und Teklenburg). S. 58. Der Schusterheld von Königsberg (Hans Sage oder Sagan, ein Schuster, der durch seine Tapferkeit in der Rudauischen Schlacht in Preussen 1369 nicht nur sich den Adel, son-

dern auch seiner ganzen Innung das Recht, den doppelten Reichsadler im Schilde und Siegel zu führen, erwarb) vom Hrn. Geh. Canzl.-Rathe Blumenbach in Hannover, S. 68. Dr. Hildebrand Giesler Rumann, Fürstl. Braunschw. Lüneburg. Rath und Grossvoigt zum Calenberge (geb. 1568, † 13. März 1631, als Gelehrter und Geschäftsmann, besonders in damal. Streitigkeiten, geschildert), vom Hrn. OAR. Dr. *Spangenberg* (vornämlich von seiner handschriftl. Bearbeitung des Corpus Juris, S. 94., wodurch er von dem Studium der Glossatoren und scholast. Rechtsgelehrten ab und auf das der Rechtsquellen selbst hinleiten wollte, auch, S. 97., von seinen verstorb. und jetzt lebenden Nachkommen). — S. 101. Beitrag zur Geschichte der Bärte, vom Fürstl. Lippischen Geh. Rathe *von Strombeck* zu Wolfenbüttel. (Bis 1550 standen in Deutschl. die Bärte noch in grossem Ansehen; aber gegen Ende des 16ten und Anfang des 17ten Jahrh. wurde das Abschneiden derselben mit grossem Widerspruche der protest. Geistlichkeit nach und nach eingeführt, so dass gegen Ende des 17ten Jahrh. nur noch Zwickel- und Lippenbärte zu sehen waren und auch diese endlich verschwanden. Die frühere Literatur über die Bärte findet man in der Abh. über Carls des Grossen Bart in Joachim's Sammlung vermischter Abhandlungen B. IV. S. 388.). S. 108. Siebzehn ungedruckte Briefe von Lichtenberg (1776—80). S. 129. Die Dransfelder Hasenjagd, ein platttеutsches Spottgedicht, von dem Dransfeld. Bürgerm., Georg Grünewald, 1660 gedichtet), Fortsetzung, mitgetheilt vom Hrn. Dr. G. H. Klippel in Münden. (Den Anfang des Gedichts hatte Hr. Hoffmann aus Fallersleben im 1. Bande des N. V. Archivs 1822, S. 238 ff., bekannt gemacht. Noch sind einige andere Erläuterungen und geschichtliche Nachrichten beigefügt.) S. 153. Stiftungs-Denkmal des Stifts Bonifacii zu Hameln (das Stift sollen Graf Bernhard von Büren und dessen Gem. 712 gestiftet haben. Diess gründet sich auf die Umschrift eines hier abgebild. Denkmals, das aber erst im 14. Jahrh. errichtet zu seyn scheint.). S. 156. Merkwürdige Grabstätte, entdeckt (1821) bei Zelle, vom Hrn. *Geo. Haake* (mit einer Abb. in Steindr., welche die gefundenen Sachen, einen Topf und andere Geräthschaften darstellt). Miscellen: S. 159. Anderweite Notizen über Hannoversche Familien türkischer Abkunft; S. 161. Hannover soll Hohenufer bedeuten; S. 163. Inschr. an dem alten Schlosse Erichsburg im Fürst. Göttingen (von 1530);

S. 164. Gebrauch des Sachsen- und Schwabenspiegels auf dem Leineberge zu Göttingen; S. 167. Dr. Rotermund's Nachtrag zu dem Verzeichnisse der period. Blätter in den Hannov. Landen B. V. H. 2.); S. 167. Verbesserung der Pfarrstellen im Kön. Hannover (von 1824. 1. Jul. an); S. 170. Nachricht von der Kaiserchronik, einem der ältesten, grössten und schönsten deutschen Gedichte, aus der ersten Hälfte des 12ten Jahrh., über 17500 Verse enthaltend, das Hr. Massmann in Berlin in 2 Bänden herausgeben will); S. 182. Noch einige Anekdoten von Abraham Gotthelf Kästner (und dessen Streit mit Joh. Geo. Zimmermann 1779).

Zweites Heft, S. 183—394, mit einem Grundrisse. S. 183. Nachtrag zu der im 4ten Hefte des vor. Jahrgangs befindlichen Abh. über die Stiftungs-Urkunde des St. Michaelisklosters zu Hildesheim. Vom Hrn. Drost *von Holle* zu Burgdorf. Unrichtige Angaben über die Gaue Guddingen und Lisca werden berichtigt und noch andere geschichtl. Nachrichten mitgetheilt). S. 210. Einige durch die von dem Hrn. Drosten v. Holle im 4ten H. des vor. Jahrg. mitgetheilten Erläuterungen der Stiftungsbriefe des St. Michaelisklosters in Hildesheim veranlasste, geschichtliche Bemerkungen. Vom Hrn. Landdrosten *v. Wersebe* zu Marienburg. (Ausser den Bemerkungen über einzelne Orte und Gaue und deren Besitzer, findet man hier auch Zweifel an der Aechtheit der beiden Urkunden vom J. 1022 aufgestellt.) S. 233. Nachweisung über den Anfang der Cronekken der Sassen (und über ähnliche Chroniken), von Hrn. Dr. *Massmann* in Berlin (S. 245. ist die Vorrede der Berliner und einer Wolfenbüttler Handschrift mitgetheilt). S. 249. Beiträge zur Geschichte und Verfassung der Herrlichkeit Papenborg, nebst einer Karte, von Hrn. Dr. *Behnes* in Lathen (Papenborg, nicht Pagenburg, an der Ostfries. Gränze, kömmt in der ältern Geschichte 1432 vor; die nachherigen Schicksale werden erzählt). S. 274. Moritz von Zarenhusen (Hauptmann, dem der Herzog Wilhelm der jüngere 1569 Besitzungen zu Bockum verlieh und der durch seine Räubereien die Strassen unsicher machte, aber dabei todt geschossen wurde), vom Hrn. Amtm. *von Uslar* zu Gifhorn. S. 282. Von dem wilden Hameln'schen Peter, vom Hrn. Domp. *Rotermund* in Bremen. (Man fand den 13jähr. Knaben nackt auf dem Felde bei Hameln vor 100 Jahren; es war ein armes, blödsinniges, verlaufenes oder verlassenes Kind, und verharrte in sei-

nem Blödsinne bis zu seinem Tode 22. Febr. 1785, wo er etwa 72 J. alt war.) S. 292. Konchie Hene (oder Hanum), eine vormals in Emden getaufte Türkin (einzige Gattin des Mufti in Ofen, Hassan, der bei der österr. Eroberung jener Stadt 1686 sein Leben verlor), vom Hrn. Past. *Gittermann* in Emden. S. 299. Uebersicht der Bevölkerung von Ostfriesland im J. 1822, von demselben (im eigentl. Fürstenth. Ostfriesland 111557, im Harrlingerland 21032 Einw.). S. 303. Uebersicht des ostfries. Viehstandes 1822. Von Demselben. S. 304. Liess das Werdensche Domcapitel im J. 1618 Fürsten-Groschen prägen? (wie in Spangenbergs Werdenscher Chronik erzählt wird), vom Hrn. Senator *Pfannkuche* in Werden (verneint). S. 311. Der Verdenschen Landstände Missbilligung der Kirchenordnung des Bischofs Philipp Sigismund (1600. 1605), von Demselben. S. 314. Zweite Erinnerung an Abr. Gotthelf Kästner (Bemerkungen aus den von Amalie von Gehren herausgegebenen: Dreissig Briefen und mehrern Sinngedichten von A. G. Kästner, Darmst. 1810, gezogen. (S. 322. Auszüge aus seiner Correspondenz, Briefe von Heyne, Baldinger, Lalande u. A. S. 316. sind auch Kästner's Biographien angeführt.). In einer Tabelle, bei S. 360, ist eine Uebersicht aller Gebornen (52274), Copulirten und Gestorbenen (32204) im Kön. Hannover vom 1. Jan. 1824 bis dahin 1825. S. 366. Die Sturmfluth in der Nacht vom 4ten zum 5ten Febr. 1825, nebst Bemerkungen über die höchsten Sturmfluthen binnen den letzten 200 Jahren, von Hrn. Dr. *Dittmer* in Hannover (nebst Nachträgen S. 383 ff.). — In den Miscellen sind Zusätze und Berichtigungen zu dem Jahrg. 1824 (über den Hinzelmann S. 378, über Gräfenkreutz S. 380, Zusatz zu den period. Schriften in Hannov. im ersten Viertheil des 19ten Jahrh., S. 381 f.) geliefert. S. 390. Eilf Fass Bier, das über 100 Jahr alt war., in dem fürstl. Keller zu Grubenhagen. S. 391. Naturhistor. Merkwürdigkeiten in Ostfriesland (Cotula coronopifolia, in Afrika einheimisch). S. 393. Beitrag zur Sittengeschichte des vor. Jahrhund. (Zur Bestrafung böser Weiber wurde 1742 angetragen, dass, weil Gefängnisstrafe nichts fruchte, eine neue Fiddel für sie angelegt werden solle.

Drittes Heft 1825. 180 S. Mit 2 lithogr. Tafeln. S. 1. Beitrag zur Regierungsgeschichte des Herzogs Carl von Braunschweig-Wolfenbüttel, ältesten Prinzen des Herzogs Ferdinand Albrecht II. (ein Theil der Instructio-

nen desselben für die Erziehung seiner Prinzen vom 18. Mai 1720, nicht weniger merkwürdig, als die in dem Fürstenspiegel des 16ten Jahrh. abgedruckten Ordnungen), vom Hrn. Geh. Rathe *von Strombeck.* S. 9. Beitrag zur Charakteristik des als Mensch und Naturforscher gleich schätzenswerthen (am 1. März 1793 gestorb.) Joh. Geo. Reinh. Andreä, Apothekers zu Hannover, vom Hrn. Ober-Bergcommissär Dr. Dü Mênil in Wunstorf. S. 25. Justus von Dransfeld (geb. zu Göttingen 27. Juni 1633, seit 1676 Pädagogiarch am Gymn. zu Göttingen, 1702 mit dem Titel eines Profess. der Theologie beehrt, und 1707 in das Collegium Canonicorum zu Einbeck aufgenommen, † 16. Aug. 1714), vom Hrn. Dr. *Klippel*, Collab. in Minden (der auch seine Schriften anführt). S. 42. Trauriger Rückblick in die Vergangenheit und freudige Beschaffenheit der Gegenwart, vom Hrn. Dompastor *Rotermund* (Nachrichten von dem 1663 geb., 27. Febr. 1745 † Pastor zu Handorf in der Inspection Bardowik, Joach. Wilh. Uhländer, dessen Vorfahren den Namen Volkmann führten und der luther. Lehre wegen aus Schlesien vertrieben wurden, und der selbst mit vielen Widerwärtigkeiten zu kämpfen hatte). S. 52. Bruchstück einer Biographie Albrechts von Haller (eingesandt; es ist eine ziemlich ausgeführte Lebensbeschreibung). S. 78. Der Dom zu Verden; eingesandt. (Die Erbauung dieser Kirche fällt in die schönste Periode der deutschen Baukunst.) S. 86. Chronik der Universität Göttingen von Ostern 1824 bis dahin 1825, eingesandt (mit dem Verzeichniss der Promotionen, Dissertationen, Programmen etc. aus jenem Jahre.) S. 91. Geschichte der Streitigkeiten zwischen den Herzögen von Niedersachsen und den Erzbischöfen von Bremen, wegen des Landes Hadeln (dessen Eigenthum die Erzbischöfe seit den frühesten Zeiten behaupten wollten), vom Hrn. Gerichtsverw. *Dannenberg* in Rotenburg (mit einer genealog. Tabelle der Herzoge von Sachsen, Billing'scher und Ascanischer Linie). S. 115. Vom Anfange der Reformation im Erzstifte Bremen und Stifte Werden in den Zeiten des Erzbisch. Christoph und Georg aus dem Braunschw. Lüneburg. Hause, vom Hrn. Domp. *Rotermund* in Bremen. (Ist auch einzeln abgedruckt worden.) Nach S. 176. Abbildung der grossen aus Metall gegossenen Thorflügel am zweiten Haupteingange der Domkirche von Hildesheim, ein Monument des 11ten Jahrhunderts, vom Hrn. Domherrn Freiherrn *von Gudenau* in Hildesheim (auf 2 litho-

graph. Tafeln, wovon die eine den Text, die andre die Abbildungen enthält, in Folio). In den Miscellen, S. 177, Erdfall bei Scharzfels am Harz (29. Juli 1825), aus einer officiellen Anzeige des dasigen Amtes. S. 179. Ueber die in einigen Gegenden des nördlichen Deutschlands gefundenen, durch Menschenhände ausgehöhlten Granite (Granitschalen).

Viertes Heft. S. 181—348. Mit 2 Kupfert. S. 181. Ueber die Erfordernisse der Aufnahme in das Hildesheimsche Domkapitel (in verschiedenen Zeiten und jetzt, nebst 7 urkundlichen Beilagen); eingesandt. S. 299. Nachrichten vom Kloster Walsrode, vom Hrn. Geh. Rathe und Regier. Präsid. Ritter *von Spilcker* in Arolsen. (Die Urkunden des Klosters sind grösstentheils in dem Brande 1482 verloren gegangen; die Urkunde des angeblichen Stiftes Walo vom 5. Aug. 986 ist falsch, aber eine des K. Otto III. vom 7. Mai 986 wird auf das Kloster Walsrode bezogen. Noch andere urkundliche Nachrichten sind mitgetheilt.) S. 217. Biographie des Kön. Grossbrit. und Churf. Braunschw. Lüneb. Generallieut. der Cavallerie etc. etc., Amaury de Farcy de Saint Laurant (geb. 1652 zu Vitrée in der Provinz Bretagne., † zu Ebstorf 5. Mai 1729), vom Hrn. General *von Estorff*. S. 230. Einige Notizen von den Hannoverschen Truppen des vorigen Jahrhunderts, von Demselben. S. 235. Historische Nachrichten von dem Kloster Neuenwalde im Herz. Bremen, vom Hrn. Archivar Zeppenfeldt in Hildesheim (mit Urkunden, die der Vf. selbst besitzt). S. 246. Merkwürdigkeiten des Doms zu Hildesheim. (Mit 2 Kupf., wovon das eine die Columna. b. Mariae virginis, und das Rosetum sylvestre ad cryptam., das zweite die gegossene metallene Columna S. Bernwardi bipartita, mit Hautreliefs, welche Gegenstände aus dem N. Test. enthalten, darstellt.) S. 151. Uebersicht der vaterländ. Gesetzgebung des J. 1824 (classificirt), S. 256. Verhandlungen der sechsten Diät der zweiten allgem. Ständeversammlung des Kön. Hannover. S. 271. Kurze Hildesheimsche Annalen des 17ten Jahrhunderts, mitgetheilt vom Hrn. Archivar Dr. Pertz (von 1605—1661). S. 279. Die Domkirche in Werden, erbaut von dem Bischof Conrad (seit 1290), vom Hrn. Dompred. *Wiedemann* in Werden (ausführlich beschrieben). S. 298. Der Dom zu Werden; kleine Berichtigung zum Archiv 1825. H. 3. S. 78, vom Dompast. Hrn. Dr. *Rotermund*. S. 301. Ueber die Stiftungs-Urkunde K. Karls des Grossen, zur Errichtung

einer griech. und latein. Schule in Osnabrück, vom Hrn. Domp. Dr. *Rotermund* in Bremen. Bekanntlich ist im ersten Viertheil des vor. Jahrh. über das Diploma Caroli M. de scholis Osnabrugg. (804), ob es ächt oder unächt sey, viel gestritten worden. Hr. R. hat die Literatur dieses Streits hier mitgetheilt, und vornehmlich aus Joh. Geo. Eccards Censura Diplomatis Carolini de scholis Osnabr. (1721), der die Unächtheit darthut, einen Auszug gemacht. S. 316. Nekrolog 1. von: Chr. Friedr. Aug. von Meding, Erblandmarschall des Fürst. Lüneburg und Dompropst des hohen Domst. zu Naumburg (geb. 22. Juli 1735, † 20. Jan. 1825). 2. S. 219. Carl Friedr. Freiherr v. Wendt († 21. Jan. 1825, letzter Dompropst von Hildesheim). 3. S. 320. Carl Christi. Ernst Sachse, erster Prof. an der Ritterakad. zu Lüneburg (geb. 31. Aug. 1779, † 26. Jan. 1825, seine Schriften angezeigt). 4. Abraham Herzog Cohen, Kön. Hannov. Kammer-Agent (geb. 1746, † 10. März 1825, äusserst wohlthätig). 5. S. 322. Dr. Joh. Chr. Ludw. Ziermann, zuletzt praktischer Arzt in Zelle (geb. 4. Aug. 1784, † 8. Apr. 1825, Verf. von 7 Schriften, Gegner der Magnetischen Curen). 6. S. 325. Dr. theol., Consist.-Rath und Pred. zu Osnabrück, Friedr. Andreas Gruner (geb. 28. Jul. 1773). 7. Friedr. Aug. Crome, Superintend. zu Jeinsen (geb. 21. Jan. 1757, † 1. Mai 1825. Schriftst.). 8. Dr. Joh. Chr. Wilh. Froböse, design. Rector zu Hameln (geb. 24. Jul. 1798, † 3. Mai 1825). 9. Joh. Nic. Franzius, Domainenrath und Baudirector († 26. Mai 1825). 10. S. 327. General der Infanterie etc. etc., Adolph Christ. von Hake (geb. 3. Sept. 1747, † 21. Jun. 1825). 11. S. 331. Joh. Friedr. Christoph Hesse, Oberjustizrath in Hannover (geb. 2. Jan. 1772, † 8. Jul. 1825). 12. S. 332. Hofr. Dr. Andr. Ludolf Jacobi (geb. 21. Jan. 1746, † zu Zelle 22. Jul. 1825, Verf. vieler Schriften). 13. S. 333. Franz Egon (aus dem Geschlecht der Reichsfreiherren von Fürstenberg), Fürstbischof zu Hildesheim und Paderborn, † 11. Aug. 1825 im 89. J. d. Alt. — S. 335. Uebersicht der vaterländ. Literatur von Mich. 1824—25. — Miscellen: S. 340. Anfrage wegen des blinden Magisters in Hannover (um 1750), welcher die Gedächtnisskunst vollkommen besessen haben soll. S. 344. Nachträge und Bemerkungen (zu B. V. 2., S. 302, über die Zellischen gelehrten Beiträge und andere Zeitschriften) von Rotermund; S. 346. von dem Gute Kreyenribbe im Dorfe Bresten (zu 1825, 2. H. n. 15.); S. 347. von Igendorf,

jetzt Eyendorf geschrieben; S. 347 f. Ein paar Schriften über den Hamelnschen wilden Knaben; S. 348. Von einer bis gegen Ende des vor. Jahrhunderts zu Lüchow gestandenen Fiddel, zur Beschimpfung zänkischer Frauen.

Archiv des Apotheker-Vereins im nördlichen Teutschland für die Pharmacie und ihre Hülfswissenschaften, unter Mitwirkung der Vereinsmitglieder und in Verbindung mit mehreren Gelehrten (die alphabetisch genannt sind) herausgegeben von Dr. Rudolph Brandes, Fürstl. Waldeck. Hofrathe und Apotheker zu Salzuffeln, Oberdirector des Apotheker-Vereins etc. Band XI. (Erster Band im Trommsdorff'schen Vereinsjahre.) Mit des (Hofr. Prof. u. Ritters D.) J. B. Trommsdorff Bildniss und einer Steintafel und mehreren Tabellen. 394 S. kl. 8. Bnd. XII. 364 S. nebst Tabellen. Band XIII. 272 S. Band XIV. Mit dem Bildn. des Hrn. Churf. Hess. ersten Leibarzts, Oberhofr., Direct. des Ober-Med.-Collegii, Ritters Dr. Joh. Peter Heräus und einer Tafel 276 S. nebst mehreren Tabell. Lemgo, Meyersche Hofbuchhandl. 1825. (Die sämmtlichen Hefte auch bezeichnet Nr. 31—42. Der ganze Jahrg. kostet 5 Rthlr. 6 Gr.

Von diesem Archive erscheinen jährlich vier Bände, jeder Band in 3 Heften, also monatlich ein Heft, und der Inhalt desselben ist in vier Abtheilungen gebracht. Vereinsmittheilungen, nebst den Buchhändler-Anzeigen; Chemisch-physikalisch- und naturhistorisch-pharmaceutische Abhandlungen (grösstentheils Originale, einige übersetzte;) Notizen über neue Entdeckungen, Medicinal-, Polizei, Apothekerwesen u. s. f., Literatur und Kritik. — Der Inhalt ist zu mannichfaltig, und namentlich die Abhandl. in der zweiten Abth. zu zahlreich, als dass wir sie einzeln anführen könnten; ihr Gehalt zu wichtig, als dass auch nur eine Auswahl getroffen werden dürfte. Wir beschränken uns daher nur auf folgendes: Des 12 B. 1stes Hefte ist eine Skizze von des (1768 geb., 21. Febr. 1825 † Medicinal-Raths zu Cleve, Dr.) J. C. Ebermaier's Leben, entworfen vom Dr. Rud. Brandes, vorgesetzt. In demselben Hefte sind S. 60 ff. des Apothekers Guibourt u. S. 67 ff. des Herrn Boutron-Charlard in Paris Abhandlungen über den Calamus verus der Alten aus den französischen Handschriften vom Herrn Hofrathe Brandes übersetzt. S. 110 hat Hr. Herrmann einen Unglücksfall

durch Knallquecksilber zur Warnung erzählt. XII. 2. S. 180—192 ist des Herrn Prof. *L. C. Treviranus* zu Breslau Comm. de plantis Orientis unde pharmaca quaedam colliguntur, accuratius determinandis, abgedruckt. Der ganze 13te Band in 3 Heften hat auch den Titel (und wird unter demselben auch besonders verkauft): Bericht vom Felde der pharmaceutischen Literatur von dem Jahre 1824 von Dr. Rudolph Brandes. Dritter Jahresbericht; ist sehr vollständig, lehrreich, in folgende 7 Abschnitte getheilt: Unmetallische Elemente und deren einfache Verbindungen (Hydrogen, Stickstoff u. s. w.); Metalle und deren Verbindungen (Silber, Quecksilber u. s. f.); Organisch zusammengesetzte Säuren (Blausäure, Essigsäure u. s. f.); Pflanzenbestandtheile, Pflanzenprodukte, Pflanzen und Pflanzenbestandtheile, die pharmaceutisch wichtig sind (Narkotika u. s. w.); Arzneiprodukte aus dem Thierreiche (Castoreum, Blutigel, Zibeth, Cochenille, Schwämme, Fette); Alkoholische und verwandte Arzneistoffe; Notizen über einige (27) neue, theils inländische, theils einheimische Arzneimittel und deren sich anschliessende Stoffe. Bei des XIV. B. 1. H. befindet sich eine meteorologische Tafel, eine Generalübersicht vom Jahre 1822 enthaltend, so wie beim 2. H. Meteorolog. Tafeln von Jan.—Jun. und beim 3. von Jul.—Decemb. 1823. Diess Archiv wird auch im nächsten Jahre fortgesetzt, aber nicht mehr wie bisher in kl. 8., sondern gr. 8. gedruckt, und der 15te Band (oder Nr. 43, 44, 45.) wird ein allgemeines Register über die 14 ersten Bände enthalten. (Pr. des Jahrg. 5 Rthlr. 16 Gr.)

Archiv für Pferdekenntniss, Reitkunst, Viehzucht, Thierarzneikunde und Thierhandel, in Verbindung mit S. von Tennecker, K. Sächs. Major etc., herausgegeben von Dr. J. J. Weidenkeller, K. Baier. Regimentspferdearzte des 6. Chevauxlegers - Regiments etc. Jahrgang 1824. Viertes Heft, Octob. — Decemb. S. 379 — 504. Jahrgang 1825. Erstes, zweites, drittes und viertes Heft. Altenburg, 1825. Lit. Compt. 504 S. 8.

Vgl. Repert. 1824. IV. 94., wo schon der Zweck und die Brauchbarkeit dieses Archivs gerühmt worden ist. Im 4ten H. des J. 1824 empfehlen sich folgende Aufsätze: über die höchstmöglichste Benutzung des Rindviehes auf Landgütern (mit tabellarischer Uebersicht des Ertrages von Milch-Kühen). S. 402. Dr. J. J. Weiden-

keller von dem Nutzen der Federviehzucht in der Landwirthschaft (diessmal nur von den verschiedenen Arten der Hühner, ihrer Eigenthümlichkeiten, den Eiern u. s. f.) S. 441. Die Reitkunst in ihrem ganzen Umfange u.s.w. Aus dem Franz. von *J. C. Ribbe.* Zweite Abtheilung (in Gesprächsform, die gerade hier nicht die bequemste ist). S. 483. Der thierärztliche Unterricht und das Thierspital an dem landwirthschaftl. Institute zu Idstein im Herz. Nassau. Vom Medic.-Rath Dr. Franquè (die Thierarzneikunde wurde 1818 unter die Unterrichtsgegenstände aufgenommen. Wie sie gelehrt und geübt wird, ist gezeigt.) — Jahrgang 1825. I. S. 1. Des ersten Königl. Preuss. Thierarzt. *Rohlwes* Abh. vom Zungenkrebs bei dem Rindviehe und den Pferden (aus den Papieren des Vfs. herausgegeben) auch die Heilmittel sind angegeben. S. 18. Von der Blatt- und Schultern-Lähmung, unter der allgemeinen Benennung Buglähmung bekannt, vom Hrn. Major v. Tennecker (mit der Prognose und Heilmethode des Uebels). S. 44. Dritte und letzte Abtheilung von des Hrn. Ribbe Uebers. der Reitkunst in ihrem ganzen Umfange, a. d. Franz. In den Miscellen ist, S. 105, die Königl. Preussische Bekanntmachung über die Rotzkrankheit der Pferde vom 17ten Novbr. 1824 mitgetheilt und mit erläuternden Anmerkungen begleitet. S. 110. Einige Bemerkungen von thierischen und ansteckenden Giften, sind ziemlich unbedeutend. — II. S. 127. Das Glüheisen, Brenneisen oder das Feuer (Kauterisiren) vom Herrn Major v. *Tennecker* (der mannichfaltige Gebrauch des Brennens bei verschiedenen Uebeln wird gelehrt. Die unbeendigte Abh. ist in diesem Jahrg. nicht fortgesezt). S. 178. Krankengeschichte einer einseitigen Lostrennung des Hufs von der Krone bei einem neunjährigen Pferde. Vom praktischen Veterinärarzte *Binz* in Herbolzheim im Grossh. Baden. Eingesandt vom Dr. Weidenkeller. S. 191. Gedanken über ein Armee-Thierspital für jeden Staat, von Dr. *J. J. Weidenkeller.* (Die Nothwendigkeit, die Nützlichkeit, die zweckmässige Einrichtung und die Art, wie die Kosten aufzubringen wären, wird dargestellt.) S. 202. Entwurf zur Begründung einer Gesellschaft zur Beförderung der vaterländischen Pferdezucht, von demselben. S. 216. Von der Fütterung, Pflege und Wartung der Fohlen vom ersten bis fünften Jahre (wobei noch manche hieher gehörende Fragen beantwortet sind, z. B. in welchem Alter die Fohlen im Gestüte und unter welchen Bedingungen sie bei Landwirthen aufgestellt und

zum leichten Dienste verwandt werden können? wann und wie soll man das Pferd zum ersten Mal beschlagen? welchen Nutzen hat das Zeichnen oder Brennen der Fohlen und wie geschieht dieses? In den Miscellen: S. 233 über die sogenannte Lämmerlähme von *Carl Friedr. Noa,* Oekon.-Inspector zu Burghessler. S. 239. Die ansteckende Maul- und Klauenseuche, behandelt von J. J. Weidenkeller. Ebenderselbe warnt, S. 242, gegen den Ankauf der sogenannten englischen Pferdearzneien. III. Das dritte Heft eröffnen des Hrn. Dr. *Weidenkeller* Bemerkungen über die Pferdezucht: a. S. 258, wie ein guter Zuchthengst und eine gute Zuchtstute beschaffen seyn sollen, und was man bei Auswahl derselben zu berücksichtigen habe? b. S. 271 von der Behandlung der trächtigen, säugenden und gelt gehenden Stuten; c. S. 283. von den Einflüssen der Paarung, Lebensart, Pflege und Wartung auf die Pferdezucht. Es folgen Aufsätze, das Gestütwesen betreffend: a. S. 288. Fragmente zu dem Plane über die Errichtung eines Militairgestüts im Königr. Sachsen; b. S. 297. Nachricht von dem Herz. Gothaischen Landgestüte, von dem Gestüts-Inspector *Jenichen* in Gotha; c. S. 504. Ueber den Betrug im Pferdehandel, vom Dr. *Weidenkeller.* Zu den Krankheitsgeschichten gehören: a. S. 313. Ueber eine im Jahre 1822 unter den Pferden herrschende unreine Druse; b. S. 318. Beschreibung einer Operation, die Exstirpation eines sehr bedeutenden Schwammes auf der siebenten und achten Rippe der rechten Seite, so wie die Eröffnung der Brusthöhle und Entfernung eines Eitersacks aus derselben bei einem Pferde betreffend; c. S. 321. die Behandlung mehrerer seit einigen Jahren im höchsten Grade rotzverdächtiger kranker Pferde; a—c. von Dr. *Weidenkeller.* d. S. 324. Einige Beobachtungen über den guten Erfolg des (Gebrauchs des) Kampfers bei Gelenkverrenkungen nach der Methode des Hrn. Medicin.-Raths v. Will, vom Landgerichtsthierarzte *Stiglmayer* in Fürstenfeldbruck. — S. 330. Das dänische Pferd (das seit mehreren Jahrhunderten in grossem Rufe steht) von seinem Ursprunge an bis auf unsere Zeit, vom verstorb. Director der Königl. Veterinärschule zu Kopenhagen, *Erik Viborg,* frei übersetzt von *T. E. Brunn-Neergaard.* In den Miscellen thut Hr. Dr. *Weidenkeller* noch einen Vorschlag zur Beförderung der vaterländ. Pferdezucht. S. 356. Es wird, S. 366., eine geschickte Art, Zähne bei Pferden abzustossen, gelehrt, S. 371 sind Ansichten über Afterthierarzneikunst aufgestellt, S. 376 vom

Hrn. Dr. *Weidenkeller* Mittel angegeben, der Egelkrankheit der Schafe am besten vorzubeugen und sie zu heilen. — IV. S. 379. Wollhandel und Wollmärkte von einem Freunde des teutschen Vaterlandes (lesenswerthe Zusammenstellungen der neuern Erfahrungen darüber). Unter der Rubrik: Viehzucht stehen 3 Aufsätze des fleissigen Hrn. Dr. *Weidenkellers*: a. S. 410. Von dem Einflusse und dem Nutzen der Weiden auf (für) die Pferdezucht. b. S. 418. Einige Ansichten über die Sommerstallfütterung, das Weiden und die Winterfütterung der Schafe; c. S. 432. von dem Schafstalle und der Durchwinterung der Schafe im Freien. Eben so rühren zwei Aufsätze zur Thierheilkunde von ihm her: a. S. 440. von den Krankheiten der Schafe (1. den innerlichen acuten, 2. den innerlichen chronischen, 3. den örtlichen nicht chronischen); b. S. 471. Einiges über die gewöhnlichen Fohlenkrankheiten, und wie sich der Eigenthümer in Ermangelung eines Thierarztes dabei zu benehmen habe. Ein dritter Aufsatz, S. 479., Betrachtung über Markflüssigkeit beim Rindviehe, von *Ithen*, ist von Hrn. Dr. *Weidenkeller* eingesandt. In den Miscellen handelt der Letztere, S. 495., von Pferden, die wegen verschiedener Gebrechen in Gurten müssen aufgezogen werden; er gibt, S. 501, die Hindernisse einer guten Pferdezucht, und S. 504. ein vorzüglich gutes Mittel gegen die Würmer bei unsern Thieren an. — Vor Kurzem ist ein ähnliches, nur beschränkteres Magazin angelegt worden:

Magazin für Pferdezucht, Veredlung der Pferde und äussere Pferdekenntniss. Herausgegeben von G. G. Ammon, Königl. Preuss. Gestütinspector zu Vessra etc. Is Heft. Mit zwei Abbildungen in Steindr. Hildburghausen, Kesselring'sche Hofbuchhandlung. 1826. VI, 121 S. gr. 8. 16 Gr.

Die Hefte sollen in unbestimmter Zeit und Bogenzahl, doch jährlich wenigstens ein Heft erscheinen. Nach einer Einleitung, welche das, was bisher für Verbesserung u. Veredlung der Pferdezucht geschehen ist, anzeigt, stehen 10 Aufsätze: S. 8. Ueber die Erziehung, den Gebrauch und die Abwartung der Pferde im Morgenlande (besonders bei den Türken und Arabern). S. 27. Vergleich des Gebrauchs und der Erziehungsweise der Pferde in Europa im Gegensatze der morgenländischen, und ihr Einfluss auf die verschiedene Ausbildung der Pferde. S. 41. Was heisst Veredeln? S. 42. Durch welche Mittel

hat der Mensch die Veredlung bewirkt? S. 44. Was verlangt man bei der Veredlung der Pferde? S. 47. Wie soll man veredeln? S. 59. Ueber die Eintheilung der Gestüte in wilde, halbwilde und zahme. S. 69. Ist die Pferdezucht wirklich so kostbar, wie man angibt und im Allgemeinen glaubt? S. 79. Etwas von den dongolischen, den krimmischen (S. 83.) und den bucharischen (S. 85.) Pferden. Den Schluss machen, S. 87., Bücheranzeigen und Recensionen neu erschienener Bücher über Pferdekenntniss und Pferdezucht, wo Herr Major v. Tennecker beschuldigt wird, aus einem Werke Ammons viel abgeschrieben zu haben.

Ausländische Literatur. a. Französische.

La nue verité sur les cent jours, principalement par rapport à la renaissance projettée de l'empire romain, par un Citoyen de la Corse. Bruxelles, Tarlier, 1825. 8. X. 226 S. Historische Thatsachen liegen zum Grunde, wenn auch manches Romanhafte vorkömmt. Hall. allg. Lit. Zeit. 242, S. 261 f. Vergl. Lit. Conv. Bl. 1826, Nr. 3. 4.

Voyage du Capitaine Hiram Cox (das engl. Orig. erschien London 1821) dans l'Empire des Birmans, avec des Notes et un essai historique sur cette empire, les peuples qui occupent la presqu'-île au delà du Gange et sur la compagnie anglaise des Indes Orient. Par A. P. Chealons d'Argé etc. 2 Theile in 8. mit Kupf. u. Ab. 3 Rthlr. 8 Gr. Diese Uebers. ist besser geordnet, als das Original. s. Hall. allg. Lit. Zeit. 246, S. 297.

Dupont hat nach Beendigung der schönen Ausgabe von Rousseau's Werken noch unedirte Aufsätze und Briefe desselben nebst des Musset-Pathay Geschichte des Lebens und der Werke Rousseau's in 2 BB. herausgegeben.

Von der Ausgabe lateinischer Classiker mit gegenüberstehender französ. Uebersetzung, besorgt von Jules Pierrot, ist die erste Lieferung erschienen bei Pancoucke (7½ Fr.). Sie enthält den ersten Band der Satiren Juvenals, übersetzt von Dusaulx und durchgesehen und verbessert. Die Sammlung soll aus 120 — 130 Bänden bestehen (jeder in Paris 7½ Fr.).

Von: Vies des hommes illustres traduites du grec de Plutarque par J. Amyot, mit Noten von Coray und Andern sind schon zwei Lieferungen bei Dupont heraus. Zehn Lieferungen sollen das Ganze enthalten.

Advocat Dupin hat die Werke von Pothier in 10 BB. edirt.

Mémoires sur la Convention et le Directoire, par *A. C. Thibaudeau*. 2 Theile in 8. Sie zeichnen sich durch Wahrheitsliebe und Charakter aus und enthalten manche neue Darstellungen. s. Tüb. Lit. Bl. 82, S. 125 f.

Von des Prof. *Ch. Durozoir* Chronologie des rois de France avec portraits et notes historiques (ein von der Universität angenommenes Werk) ist die vierte Ausgabe erschienen, die in Paris 50 Cent. (½ Fr.) kostet.

Von des Ludw. Roy Nouveau Traité des difficultés de la langue française, avec leurs solutions, ist die fünfte Ausgabe, in 12. erschienen, 2 Fr.

Hr. *Ancelot* hat ein Gedicht in 6 Gesängen: Marie de Brabant, herausgegeben. Diese Gemalin des Königs Philipps des Kühnen von Frankreich wurde von dem Günstling des Königs, Peter de la Brosse (Baron von Luxeuil) beschuldigt, den Sohn Philipps aus der ersten Ehe vergiftet zu haben, aber endlich doch unschuldig befunden.

Von der Biographie universelle et moderne (deren erster Theil vor 15 Jahren erschien) ist der 41ste und 42ste Theil (Sca – Sou) bei Michaud herausgekommen. Die deutsche Uebersetzung hat, wie gewöhnlich bei so grossen Werken, keinen Fortgang gehabt. Wir brauchen nur Taschenbücher und Taschenausgaben!

Hr. Dr. *Abel-Remüsat* hat den ersten Band vermischter Aufsätze, Asien betreffend, herausgegeben, worin ein interessanter, aus mehrern Handschriften gezogener Aufsatz über die politischen Verbindungen, welche die Könige von Frankreich mit den mongolischen Kaisern eingeleitet haben, sich befindet.

Hr. Dunoyer hat ein interessantes Werk herausgegeben: De l'Industrie et de la Morale considérées dans leurs rapports avec la liberté, in 8. 7 Fr.

Von Dupont's Ausgabe der Werke Voltaire's in 70 BB. sind schon 64 Bände fertig.

Es ist eine Biographie des Ministres de France (seit 1791) erschienen, die aber viele Unwahrheiten enthält, wie die Erklärungen des Gr. Simeon und Anderer beweisen.

Der ehemalige Kriegscommissär der Lyoner Armee, Vallès hat herausgegeben: Réflexions historiques sur quelques chapitres d'un ouvrage de Mr. l' A. Guillon de Lyon, ayant pour titre: Mémoires pour servir à l'histoire de Lyon pendant la révolution — in 8. 2 Fr.

Im dritten Bande von Humboldts Voyage aux contrées équinoxiales ist die Länge und der Kostenaufwand der berühmtesten Canäle in Europa (daraus im Lit. Conv. Bl. 1826, 4, S. 16) angegeben.

b. Morgenländische.

In Macao ist aus der Presse der ostindischen Compagnie ein Werk des Hrn. P. Thoms erschienen, enthaltend chinesische Liebesbewerbungen in Versen, vornämlich aber einen, aus einem handschr. Werke eines chines. Mandarins, Wang-kwei-sching, von 1823, und einer officiellen Vierteljahrsschrift, Tsin-schim, entnommenen Anhang über die Finanzen und Bevölkerung China's. Nach demselben betragen die Einkünfte in Naturalien zu Geldwerth gerechnet und in Gelde: 74,461,633 Täls (der Täl ungefähr 2 Rthlr. 4 Gr. Conv. Geld), oder 24.820,544 Pf. St., und es bleibt ein beträchtlicher Ueberschuss der Einnahme über die Ausgabe; die Bevölkerung ist angegeben zu 146,280,163 Menschen. Durch den Verkauf von Aemtern wird viel gewonnen. Dagegen haben aber zwei Minister, Sin-tsung-yih und Yuen-sëen den jetzigen Kaiser Teou-Kwang 1822 eine, wohl aufgenommene, Vorstellung überreicht und diess Actenstück ist dem Werke des Hrn. Thoms beigefügt.

Im Julius-Heft der Biblioteca Italiana hat Hr. Hofr. v. *Hammer* eine Uebersicht der Werke der orientalischen Literatur (mit Ausnahme der bibl. und der der hinterasiatischen Sprachen), welche in Europa von 1806—1820 erschienen sind (41 Werke) gegeben.

Dr. Carey will eine Bohteansche (Butansche) Sprachlehre herausgeben. s. Tüb. Morgenblatt 258, S. 1031, wo auch von Handschriften und gedruckten Büchern aus Bohte, welche die asiat. Gesellschaft zu Calcutta erhalten hat, Nachricht gegeben wird, so wie 259, S. 1036, von der grossen Burmanischen Stadt Ranguhn und ihren Heiligthümern.

In dem 1824 zu Konstantinopel gedruckten Commentar des Dschord-schani Commentar über das Adhad-Eddin al Idschid Mewalif (Metaphysik) werden 73 Secten des Islam aufgeführt.

c. Oesterreichische.

Von des Sanitätsr. Dr. *Carl Schenk* Schrift: die Schwefelquellen von Baden in Nieder-Oesterreich — nebst Beschreibung der Stadt Baden — ist die 2te Ausgabe bei Tendler und v. Manstein erschienen, 8. 315 S. (1 fl. 40 Kr. C. M.).

Der Pfarrer zu Haindorf, *Aemilian Janitsch*, Benedictiner zu Göttweig, hat eine statistisch-historische Abh. über die Vorzüge der monarchischen Regierungsart, in der Sollingerschen Buchdr. zu Wien, 1825, 8. drucken lassen (1 fl.).

Des *Andr. Fay* originelle Fabeln und Aphorismen sind aus dem Ungar. übersetzt von *L. Petz*, bei Tendler und v. Manstein, 8. herausgekommen.

Der Oberförster *J. C. Rennbrand* hat in Linz 1825 herausgegeben: Der geschickte und erfahrne Jäger, enthaltend die Kunst, auf der Jagd keinen Fehlschuss zu thun etc. in 8.

Ebendaselbst ist von des Reg.-Raths und Protomed. *Casp. Duftschmid*, Fauna Austriae, oder Beschreibung der österreich. Insecten der dritte Theil erschienen.

Von des Hofsecr. *Joh. Nep. Fr. v. Hempel-Kürsinger* Alphabetisch-chronolog. Uebersicht der k. k. Gesetze von 1740—1820, als Haupt-Repertorium über die in 79 Bänden erschienenen politischen Gesetzsammlungen ist der *erste Theil*, bei R. v. Mösle's W. zu haben. Das Werk erscheint unter der Aufsicht der vereinigten k. k. Hofcanzlei.

Der Badearzt zu Untermeidling, Hr. Dr. *Gerhard Schwarz*, hat bei Mörschner und Jasper in Wien herausgegeben, 1825: Das Theresienbad zu Untermeidling nächst Wien und Schönbrunn für Bade- und Trinkcur-Gäste. brosch. 1 fl. C. M.

Von *Chr. Kuffner's* Artemidor im Reiche der Römer ist die erste Abtheilung des 3ten Bandes erschienen.

Der Pfarrer zu Hauzenthal, *Adam Kaldy*, hat bei Tendler und v. Manstein herausgegeben: Unser Sonnensystem, nach mathem., physischen u. chemischen Grundsätzen; mit 2 grossen Tafeln, gr. 8. 1 fl.

In der Buchdr. der Mecharisten-Congregation und bei Doll ist erschienen: Breviarium Romanum, in 2 BB. gr. 8. sehr correct mit neuen Lettern, roth und schwarz gedruckt. Brosch. 15 fl. C. M.

Von den bei Hartleben in Pest erscheinenden Minia-

tur-Gemälden aus der Länder- und Völkerkunde sind nunmehr 45 Bändchen herausgekommen, von denen die neuesten die Türkei (4 BB.) und Griechenland (3 BB.) behandeln, nach den vorzüglichsten Quellen.

Von des Reg.-Raths *J. J. Prechtls* Jahrbüchern des k. k. polytechnischen Instituts in Wien ist in der Gerold'schen Buchh. der *sechste* Band, mit 6 Kupfert., 1825 erschienen.

M. Tullius Cicero in Compendio seu Definitiones ac Sententiae de Deo et Religione, de Rerum natura et Mundo, de Homine etc. ex universis M. T. Ciceronis operibus collectae ac in systema redactae ab *Ern. Th. Hohler*, 1825. in 12. VI. 310 S.

Der Dr. med. und Physikus des Beraüner Kreises, *Wenzel Streinz*, hat bei Tendler u. v. Manstein herausg.: Anleitung zur Untersuchung der Apotheken, vorzüglich aber zur Prüfung der Echtheit und Güte der Arzneien (40 Bog. gr. 8. 4 fl. C. M.)

In der Beck'schen Buchh. sind erschienen: Erheiterungs-Abende, „eine Sammlung gediegener Aufsätze aus dem Gebiete des Schönen, Nützlichen, Lehrreichen und Ergötzenden, erster Band mit 2 Kupf. Herausg. von F. X. Arming, k. k. Hof- und Staatsbeamten (1 fl.). Dieser Band enthält 5 Aufsätze: Geschichte des Schiffbruchs der Brigg, die Sophie, a. d. Franz. 2. Der Rettung Preis von Ebersberg. 3. Das bescheidene Mädchen, v. Arming. 4. Statist. Uebersicht der österreich. Monarchie, tabellarisch von demselben. 5. Drei Anekdoten aus dem Engl.

Des Dr. u. Prof. *L. C. Edler von Vest* Schr. über die Kuhpocke, als eine Krankheit der Kühe, über ihren Ursprung und über die Inoculation derselben als Schutzmittel gegen die Menschenblattern etc., ist von der k. k. Landwirthschaftsgesellschaft in Steiermark, zu Gräz 1825, gr. 8., herausgegeben worden.

Von der Bibliothek der neuesten Entdeckungsreisen nebst den wichtigsten Beiträgen des 19ten Jahrhunderts zur Bereicherung der Länder- und Völkerkunde sind nun in Wien 15 BB. erschienen, enthaltend Alex. v. Humboldt's und Bonpland's Reise in die Aequinoctialgegenden des neuen Continents, 5 Theile; Garneth's Reise durch die Schottischen Hochlande, 3 Theile; Niemeyers Beobachtungen auf einer Reise durch England; der Frau Schopenhauer Reise durch das südliche Frankreich; Cochrane's Fussreise durch Russland und die Sibirische Tantarei, 2 Theile.

Bei des Ritters v. Mösle Witwe ist erschienen: Zur funfzigjährigen Jubelfeier der Eröffnung des Praters, als eines Vergnügungsortes für Jedermann, nebst einem Verzeichnisse aller in Wien befindlichen öffentlichen Gärten und Bäder. Mit einem Plane und 4 Ansichten. 8.

Von Franz Gräffer's Aurora, einem Taschenbuche, ist der dritte Jahrgang auf 1826; von dem Veilchen, einem Taschenbuch für Freunde einer erheiternden und gemüthlichen Lectüre, der neunte Jahrgang auf 1826; ausser ihnen: der Freund des schönen Geschlechts, Taschenbuch auf 1826; und: Taschenbuch für Frohsinn und Liebe auf das J. 1826, von *Chr. Kuffner*; ein Ausländer-Trachten-Almanach für 1826, herausgekommen.

Der erzbisch. Cons.-Rath und Pfarrer zu Aspersdorf, *Anton Fidelis Namiesky*, hat in der Geroldschen Buchh. herausgegeben: Was, und welche ist die wahre Religion? kurz und überzeugend beantwortet (wie man erwarten kann).

In Pesth bei Hartleben ist erschienen: Malerische Reise auf dem Waagflusse, vom Freiherrn *v. Mednyansky*, 1826, 4. mit 12 Ansichten. 8 fl.

Von *Joseph Dirwald* ist sowohl ein Schulatlas zum Gebrauche der Jugend in 59 Blättern (Pr. 8 fl. C. M.), als ein Altas orbis antiqui totius, Fol. 2 fl. C. M. herausgekommen, und G. Möller und F. Pilsak haben eine topographische Karte der österreich. Monarchie nach den neuesten astronom. Ortsbestimmungen und besten Karten entworfen in 9 grossen Fol.-Blättern. 12 fl.

Der Prof. der Chemie am polytechn. Institute zu Wien, Hr. Dr. *Benjamin Scholz*, hat ein Lehrbuch der Chemie in 2 Bänden, 1825. (Beck'sche Buchh.) 11 fl. C. M., und Hr. Prof. Dr. *Ant. Braunhofer* die erste Abtheilung eines Lehrbuchs der Naturgeschichte, ebendas. 1825 (1 fl. 15 Kr.) herausgegeben.

Von des Dr. *Jac. Brand* Allgemeiner Weltgeschichte ist eine zweite, verbess. Aufl. bei Geistinger erschienen, so wie auch ebendaselbst *Hohler* den Neuesten Strom der Zeiten, oder bildl. Darstellung der Weltgeschichte, nach Strass, herausgegeben und fortgesetzt hat.

Bei Mörschner und Jasper erscheint: Allgemeiner österreichischer, oder neuester Wiener Secretär, für alle im Geschäfts- und gemeinen Leben vorkommende Fälle etc. nebst einer deutschen Sprachlehre und gedrängten Wörterbuche, von *Andreas Engelhardt*, 1826. 8. 3 fl.

Amalie Gräfin von Wallenburg hat 1825 in Wien

bei Schade herausgegeben: Anstandslehre für das weibliche Geschlecht, oder mütterlicher Rath über den sittlichen und körperlichen Anstand. Taschenform. brosch.

Der Prof. der Mathem. an der Realschule des polytechnischen Instituts, Hr. *Joseph Beskiba*, hat bei Wallishausser den dritten Theil seines Lehrbuchs der Elementar-Mathematik, die Geometrie, herausgegeben mit 8 Kupfert. (1826. 3 fl. 48 Kr.).

Von Maur. Schenkl Ethica christiana ist die vierte, vermehrte und verbesserte Ausgabe in 3 Theilen in 8, 1825, in Wien erschienen.

In der Gerold'schen Buchh. sind herausgekommen: Grundzüge der reinen Elektricitätslehre, von *B. S. Leschan*, Dr. der Philos. u. Med. etc. 1826. gr. 8.

Von: *Bären*, eine Sammlung von Wiener Anekdoten aus dem Leben gegriffen und nacherzählt von *J. F. Castelli*, ist das 1ste und 2te Hundert schon in einer dritten Auflage bei Tendler und v. Manstein, und auch das dritte Hundert erschienen.

Hr. Dr. und Hofmed. *Carl Joseph Mayer* zu Wien hat daselbst bei Doll herausgegeben: Dr. *Just. Arntemann's* Praktische Arzneimittellehre nach der letzten von Dr. Kraus vermehrten und verbess. Auflage als vollständige Erläuterung der neuesten österr. Pharmakopöe vom J. 1820 bearbeitet, 3 Bände in 8. 10 fl.

Der Prof. der deutschen Sprache am k. k. Gymn. zu Ragusa, Hr. *Franz Petter*, hat bei Heubner in Wien 1825 herausgegeben: Theoretisch-praktisches Lehrbuch der kaufmännischen Buchhaltungswissenschaft etc., mit Schematen und Tabellen. 3 fl. 15 Kr. C. M.

Bei Mörschner und Jasper sind erschienen: Wiens Umgebungen nach eignen Wanderungen und mit Benutzung der besten neuesten Quellen, geschildert von *Joh. Gabr. Seidl*, Taschenform. 1826. geb. 2 fl C. M.

Bei Wigand in Kaschau 1824, Tetralogie tragischer Meisterwerke der Alten und Neueren zusammengestellt, aus den Ursprachen neu übersetzt und erläutert von *L. Petz*, Prof. in Raab. 408 S. gr. 8. (Enthält den gefesselten Prometheus des Aeschylos, Calderon's standhaften Prinz, Oedipus, als Herrscher, von Sophokles, Shakspeare's König Lear.

Bei Mörschner und Jasper ist erschienen: Kurzer Abriss der Mythologie für Anfänger und Freunde dieser Wissenschaft. Bearbeitet von *Georg Senga*. Mit 30 mythol. Abbild. in 12. Pr. 40 Kr.

Maurus Lindenmayr hat zu Linz Dichtungen in ob der Ennsischer Mundart, herausgegeben, die einzige Sammlung dieser Art.

Zu Kaschau hat M. T. Josephi 1824 herausgegeben: Frühlingsblumen auf dem Gebiete des einsamen Nachdenkens, gesammelt in dem Garten der Menschheit und der Religion. 1 fl. 20 Kr.

J. G. Seidl's Dichtungen sind (gesammelt) in 2 Bändchen med. 12. erschienen (Balladen, Elegieen u. s. f. enthaltend).

Der Ritter *Edler von Mittis* hat in der Sollingerschen Buchdr. herausgegeben: Die Sophien-Brücke, oder Darstellung der ersten Kettenbrücke in Wien, nebst ihren, berechneten Verhältnissen zu einer von dem französ. Ober-Ingenieur, Hrn. Navier, über die Seine in Paris vorgeschlagenen Kettenbrücke, med. 8. mit 6 Kupf. in Fol. 1 fl. 48 Kr.

Prof. *Georg Altmütter* hat eine Bescheibung der Werkzeugsammlung des k. k. polytechnischen Instituts etc. bei Wallishausser 1825 mit 8 Kupfertafeln herausgegeben. 2 fl. 36 Kr.

Ebendaselbst ist von *Karl Karmarsch* eine Einleitung in die mechanischen Lehren der Technologie — nebst Aufzählung und Charakteristik der technischen Maschinen, mit einer Vorr. des Prof. Altmütter in 2 Bänden, mit 16 Kupf. 1825 erschienen. 6 fl.

Bei Volke sind erschienen: Q. Horatii Flacci Opera expurgata et accuratis notis illustrata in usum studiosae iuventutis edita a Bernardo Schwindl, hist. ord. Presb. et classium humanit. in gymn. Neostad. P. P. O. 2 Tomi, 8. 3 fl.

Das von Mörschner und Jasper verlegte Oesterreichische Adelslexikon, enthaltend alle von 1701 — 1822 in die verschiedenen Grade des österreichischen, böhmischen, galizischen oder Reichsadels erhobenen Personen von *J. G. Megerle v. Mühlfeld*, 2 Bände, gr. 8. Wien 1824, ist auf die Hälfte des Preises, also 2 fl. 30 Kr. C. M. herabgesetzt.

Der Reg.-Rath und Protomedicus, *Eduard Vincenz Guldener*, Edler *von Lobes*, hat eine Sammlung der Sanitäts-Verordnungen für das Erzh. Oesterreich unter der Enns, als Fortsetzung der Ferro'schen Sammlung, enthaltend die Verordnungen von 1807 — 1824 incl. in 3 Bänden, gr. 8. bei Gerold 1824 u. 25 (6 fl. C. M.), herausgegeben.

Hr. Dr. *Fidelis Seheu*, ausübender Arzt zu Marienbad, hat in Prag von Kronberger verlegen lassen: Ueber die chronischen Krankheiten des männlichen Alters, ihre Vorbeugung und Heilung, 1826, 21 Bogen in 8. 2 fl. 15 Kr.

Bei Strauss ist herausgekommen: Der kleinere Clavierlehrer, oder theoretisch-praktische Anweisung, das Pianoforte nach einer neuen erleichterten Methode richtig, gewandt und schön spielen zu lernen, verfasst und herausgegeben von *Joseph Czerny*. 2 fl. C. M.

Von *Weidmann's* Wiens Umgebungen historisch-malerisch geschildert ist das *zehnte* Bändchen in Taschenformat erschienen bei Armbruster.

Nachrichten von Universitäten.
a. Leipziger.

Am Reformationsfeste wurde die gewöhnliche Festrede in der Pauliner Kirche vom Herrn Candidat, Carl Haan gehalten (de Lutheri et Melanchthonis tum, pari tum dispari sentiendi agendique ratione), wozu der Decan der theol. Fac., Hr. Dr. *Jul. Friedr. Winzer*, mit dem Programm einlud: De sacerdotis officio, quod Christo tribuitur in epistola ad Hebraeos Commentatio prima. XV S. in 4. Die ganze Behandlung des wichtigen Gegenstandes ist in drei Abschnitte getheilt: 1. wie der Verfasser des Briefs an die Hebräer das Priesterthum Christi beschreibt und was er dazu rechnet, 2. wo er diess Priesterthum herleitet, 3. was überhaupt von diesem Lehrtypus zu urtheilen sey. Der erste Abschnitt ist im gegenwärtigen Programme behandelt, wo theils die Namen, theils die Geschäfte, die Jesu als Hohenpriester zugeschrieben werden, theils die Eigenschaften, die ihm beigelegt sind und die Vorzüge vor den jüdischen Hohenpriestern und selbst vor Moses, aus dem Briefe selbst zusammengestellt sind. — In der *Commentatio secunda*, die als Programm zum Weihnachtsfeste d. J. erschien, ist 2. der Grund dieser ganzen Vorstellungsart des Verfassers jenes Briefs untersucht. Die Bedürfnisse und Wünsche der Judenchristen gaben zwar Gelegenheit dazu, machten aber nicht die Grundlage davon aus. Diese findet der Hr. Vf. in den Typen, unter welchem Namen alle im A. Test. in der Absicht aufgeführte Personen und Gegenstände begriffen werden, welche nach Gottes Absicht die Person

und die Wohlthaten Christi vorbilden sollten. Im Briefe an die Hebr. werden überhaupt Stellen des A. Test., die von ganz andern Personen und Gegenständen handeln, auf Christus bezogen, und zwar, weil der Verfasser des Briefs überzeugt war, der heil. Geist habe etwas Höheres andeuten wollen (s. 9, 8. 23. 7, 3. ff. 13, 11.)

Am 9. Novbr. wurde die Mager'sche Gedächtnissrede von dem Stipendiaten, Hrn. Herrmann Waldemar Bernhard, St. iur., gehalten, zu welchem der Hr. Ord. Domherr Dr. *C. G. Biener* einlud mit: *Interpretationum et Responsorum*, praesertim ex iure Saxonico Sylloge. *Caput* XXIII. de debito soluto, iterum per errorem soluto vel cauto recte condicendo, ad illustrandam L. 25. §. 2. D. de probat. et praesumt. Die vorgetragene Erklärung jener Stelle wird durch ein Urtheil der Jurist.-Fac. in einem solchen Falle bestätigt.

Am 18. Nov. erhielt Hr. *Ferdinand Moritz Augustin Querl*, der zu Königsberg in Preussen 1800 geb., im 6. Jahre seines Alters nach Leipzig gekommen ist, u. erst auf hiesiger Thomasschule, dann auf d. Nikolaischule, 1815 in der Klosterschule zu Rosleben unterrichtet, seit 1819 auf der Univ. zu Leipzig studirt hat, die med. und chirurg. Doctorwürde, nachdem er unter Hrn. D. u. Prof. Weber's Vorsitze seine *Diss. inaug. medica de febre puerperali* (bei Vogel gedr., 32 S. in gr. 8.) vertheidigt hatte. Nachdem im Eingange die Schriften über das Kindbetterinnenfieber angeführt worden, behandelt das 1. Cap. die Synonymen und Geschichte dieses Fiebers, das 2te beschreibt die Krankheit und deren vier Stadien mit dem Ausgange, das 3te gibt die prädisponirenden und übrigen Ursachen derselben, das 4te die Prognose, das 5te die prophylaktische Heilart und die für jedes Stadium an.

Die Einladungsschrift des Hrn. Procanc. Dr. *C. G. Kühn* handelt: *de femina Hamburgensi, quae combustionis spontaneae exemplum* nuper praebuisse credita est. I. 12 S. in 4. Schon hatte der Hr. Verfasser in 2 Programmen, 1811, von der wahrscheinlichen Ursache der Selbstverbrennung menschlicher Körper gehandelt. Da Hr. Prof. D. Nasse die Meinung des Hrn. D. K. bestritten hat, so gab das neuere Beispiel aus dem Anfange des gegenwärt. Jahres Veranlassung zu einer abermaligen Untersuchung. Zuvörderst wird die Thatsache umständlich erzählt und angezeigt, was zur vollständigen Kenntniss und Beurtheilung der Sache mangele.

An demselben Tage bestand Hr. Graf *Conrad Woldemar Vitzthum von Eckstädt* sein Examen in der Jurist.-Fac. rühmlich, was, wie gewöhnlich, der Hr. Ord. Domhr. D. *Biener* in dem Progr. bekannt machte, welches zugleich *Interpretationum et Responsorum* etc. *Caput* XXIV. enthält (70 S. in 4.): De usu iuris Romani circa flumina publica, navigabilia et non navigabilia in regnis territoriisque Germanorum. recte moderando. Ein streitiger Fall gab zu dieser Untersuchung Veranlassung, und es ist das Fac.-Urtheil mit den Gründen beigefügt. Der Hr. Graf Vizthum v. Eckstädt, zu Lichtenwalde 27. August 1802 geb., Sohn des verstorb. Oberkammerherrn Grafen Aug. V. von Eckstädt und Stiefsohn des Herrn Landmarschalls Grafen Günther von Bünau, hat nach erhaltenem Privatunterrichte auf den Fürstenschulen zu Meissen und zu Grimma, und seit 1821 auf hiesiger Univ. studirt.

Am 24. Novbr. vertheidigte Hr. *Carl Eduard Vehse*, der zu Freiberg d. 18. Dec. 1802 geb., von Privatlehrern und dann seit 1816 in dem Gymnasium zu Freiberg unterrichtet, 1819—20 auf dasiger Bergakademie und dann auf hies. Univ., und 1824 auf der zu Göttingen studirt hat, seine juristische Inauguraldissert.: *De pacto confraternitatis* Saxo-Hassiacae. (In der Breitkopf-Härtelschen Druckerei 115 S. gr. 8.) Der erste Abschn. dieser gelehrten Abh. schickt Einiges über den Begriff, den Ursprung und die Beschaffenheit der Erbverbrüderungen unter den Fürsten Deutschlands voraus. Im 2. Abschn., S. 13., wird die Geschichte der Erbverbrüderung zwischen dem Sächsischen und Hessischen Hause vorgetragen. Der 3te enthält ausgewählte Erläuterungen des neuesten Sächsisch-Hessischen Erbverbrüderungsvertrags, Naumburg, 1 Apr. 1614, u. zwar im 1. Cap., S. 45., wird gezeigt, dass durch diesen Vertrag den Töchtern der Sächsischen und Hessischen Fürsten alles Erbfolgerecht auf die zur Erbverbrüderungs-Masse gehörenden Güter genommen sey, im 2ten Cap., S. 68., dargethan, dass durch jenen Vertrag das Gesetz bestätigt sey, nach welchem alle zur Confraternitäts-Masse gehörenden Länder ungetheilt von dem einen Fürsten beider Häuser auf den andern übergetragen werden müssen (wo auch einige Betrachtungen über die Gothaische Erbfolge, S. 78 ff., beigefügt sind); 3. Cap., S. 97 ff., untersucht, ob durch jenen Sächsisch-Hessischen Vertrag den erlauchten Fürsten beider Häuser das Recht über ihre Güter durch Schenkung unter Lebenden oder auf den To-

desfall genommen sey oder nicht, und auseinander gesetzt, in wie fern diess Recht ihnen zustehe, übrigens zuletzt bemerkt, das jener Vertrag noch immer Gültigkeit habe.

Des Hrn. O. H. G.-Raths D. u. P. O. *Joh. Gottfr. Müllers* Programm zu dieser Doctorpromotion ist *Commentatio* III. de usu iuris Romani circa causas feudales in iure Longebardico (12 S. in 4. bei Breitkopf und Härtel gedr.). Es wird diessmal der Gebrauch des röm. Rechts in Lehnssachen gezeigt: f. in causa legis sub qua auctor infeudationis rei alienae vel obligatae de evictione huius rei infeudatae tenetur. g. in causa indemnitatis ab auctore infeudationis rei alienae vel obligatae propter evictionem huius rei infeudatae praestandae.

Des Hrn. Prof. *Wilh. Traug. Krug*, als Procancell. in der philosoph. Fac. Einladungsschrift zu dem künftigen Magister-Examen wurde am ersten Advent ausgegeben: *De ortu et progressu idearum, quae liberaliores dicuntur*, Symbolarum ad historiam philosophiae particula quinta (bei Staritz, XVI S. in 4). Man hat sehr oft neuerlich den Ursprung freierer Ideen in der kritischen Philosophie od. auch in d. Reformation od. d. franz. Revolution zu finden geglaubt, dass sie aber weit ältern Ursprungs sind, ihren Grund in der Freiheit zu denken, zu handeln und Gott zu verehren, folglich in der Vernunft selbst haben, und mit der Gründung der Staaten sich entwickelt haben, vornämlich aber durch das Christenthum ausgebildet, so wie nachher durch die Reformation und durch spätere Philosophen befestigt worden sind, wird dargethan.

Am 25. November erhielt der Oberwundarzt in der Königl. Sächs. Armee, Hr. *Joh. Caspar Sahlfelder* (der zu Essingen im Würtemberg. 1784 geb., nach erhaltenem Privatunterrichte, 1806 und wieder 1819 ff. die Vorlesungen der medicin.-chirurg. Academie zu Dresden besucht, in der Zwischenzeit aber als Feldarzt die Armee begleitet hat) die medicin. und chir. Doctorwürde, nach rühmlich überstandenen doppelten Prüfungen und Vertheidigung seiner Diss.: *De artuum amputatione eaque inprimis in ipso proelii campo instituenda Meletemata quaedam* (52 S. in 4. nebst einer Kupfert., bei Staritz gedr.) Sie besteht aus 6 Cpln.: 1. werden die verschiedenen Meinungen der neuern Wundärzte über die Zeit, wann die Amputation vorzunehmen sey, geprüft, 2. die Gründe angeführt, dass sie gleich nach der Verwundung veranstaltet werden müsse, 3. die entgegengesetzten Gründe

widerlegt, 4. die Anzeigen zur Amputation aufgeführt, 5. der amputatorische Apparat und die übrigen zur Operation erforderlichen Geräthschaften beschrieben, 6. die Methode des Amputirens angegeben. Dass der Vf. nach vieljähriger und vielseitiger Beobachtung und Erfahrung schreibt, darf kaum erinnert werden.

Das Programm des Hrn. Dr. *C. G. Kühn*, als Procanc. handelt: *de femina Hamburgensi*, combustionis spontaneae exemplo, II. 12 S. in 4. Es werden in dieser Fortsetzung die Gründe aufgestellt, dass jener erwähnte Fall mit der eigentlichen, von selbst entstandenen Verbrennung ausser dem Leuchten nichts gemein habe, sondern vielmehr für eine besondere Form eines Exanthems zu halten sey, die aber vom Pemphigus etwas verschieden war. Bei dem Versuche einer Erklärung des Phänomens geht der Hr. Vf. von der Bemerkung aus, dass der animalische Körper zuweilen Licht ausströmen lasse, wohin auch die Beispiele Mosis und Christi (S. 7.) gerechnet werden und ein dreifacher Quell dieses ausströmenden Lichts angegeben.

Unter dem Vorsitze des Hrn. Prof. D. Schwägrichen vertheidigte Herr *Adam Wilhelm Hentzschel* (der, zu Finsterwalde 1794 geb., in der Schule seiner Vaterstadt Unterricht erhalten, dann in dem damaligen Collegio medico-chirurg. zu Dresden studirt, 1814 f. als Feldwundarzt gedient, nachher die Vorlesungen in der med. chir. Academie zu Dresden, und, nach erhaltenem Abschiede, seit 1824 die auf der Leipz. Univers. besucht hat) seine Inaug.-Dissert. *de sudore pedum* (bei Staritz, 30 S. in 4.) Das 1ste Cap. enthält die Beschreibung und Aetiologie des Fussschweisses, das 2te handelt von den Krankheiten, die durch Unterdrückung desselben entstehen, das 3te von der Behandlungs- und Heilart jenes Schweisses.

Die Einladungsschrift des Hrn. Dr. *Kühn* zur Promotion (*de femina Hamburgensi* etc. III. 12 S. in 4.) behandelt zwei der angegebenen Quellen des ausströmenden Lichts (Elektricität des Körpers und im Körper angehäufter Phosphor) ausführlicher und mit Benutzung verschiedener Beispiele.

b. Auswärtige.

Breslauer Univ. Am 2. December 1825 erhielt Hr. *Benjamin Ginsberg* die medic. und chir. Doctorwürde.

Seine Diss. inaug. med.: nonnulla de consensu animi et corporis exhibens ist auf 31 S. in 8. gedruckt.

Am 9. Dec. erhielt dieselbe Würde Hr. *Max. Jos. Adalb. Andr. Ant. Adamski* aus Posen, nach Vertheidigung seiner Diss. sistens prodromum historiae rei herbariae in Polonia a suis initiis usque ad nostra tempora. 60 S. in 8.

Gelehrte Gesellschaften und Preisertheilungen.

Von der öffentl. Sitzung der mathem. physikalischen Classe der Königl. Baier. Akademie der Wissenschaften in München 12. Novbr. 1825 enthält der Hesperus Nr. 281. 82. 83. Nachrichten.

Hr. Prof. Matter in Strassburg, Verf. der Preisschrift über die Alexandrinschule, hat von der Pariser Akad. d. Inschr. auch den Preis für seine Abh. über die Gnostiker erhalten.

Die Gesellschaft für Beredsamkeit in Ypern hat den ausgesetzten Preis für das beste holländische Gedicht einer 22jährigen Demois. *Doelegh* aus Dixmuiden ertheilt.

Die praktisch-medic. Gesellschaft zu Paris hat der Abh. des Dr. Desruelles über den Keuchhusten den Preis zuerkannt.

Preisaufgaben.

Die histor. philos. Classe der Königl. Preuss. Akademie der Wissensch. zu Berlin hat folgende, bis zum 31. März 1828 zu beantwortende Aufgabe bekannt gemacht: Eine, neben der Benutzung der Geschichtschreiber und Geographen, besonders auf Sprach-, Kunst- und andere histor. Denkmale gegründete Musterung der jetzt lebenden europ. Gebirgsvölker, von der obern Wolga, Düna, Dniper an, zwischen dem schwarzen und dem baltischen Meere, gegen Südwest bis zum adriatischen, und von diesem längs des nördlichen Po-Ufers zu den Ost-Ufern der Rhone und des Mittel-Rheins, zum Behuf einer Grundlage der Ethnographie und Sprachenkarte von Europa.

Eine frühere, aber nicht befriedigend gelöste Preisaufgabe ist von dem Ungarisch. Nationalmuseum für 1825 erneuert worden: Besitzt die magyarische Sprache beson-

dere Eigenthümlichkeiten, welche ihr Anspruch auf den Vorrang unter allen andern Sprachen des westlichen Europa geben?

Verschiedene Schicksale von Gelehrten.

Ueber den in Anklagestand versetzten Prof. *Bolzano* in Prag, dessen Angelegenheit sich schon bis ins 5te Jahr gezogen hat, ist ein ausführlicher, ihn gegen die Anklage von Irrlehren rechtfertigender, Bericht im Hesperus 234, S. 936., 235 S. 939. gegeben.

In einer beurtheilenden Gallerie der jetzigen französischen Schriftsteller im Berliner Gesellschafter, aus der Chronique indiscrète, wird Nr. 166. S. 827. Hr. Professor *Gail* in Paris dargestellt als ein Mann, dem Boissonade öffentlich bewiesen habe, er verstehe nichts vom Griechischen, als ein Schreier, der immer über Ungerechtigkeit, Zurücksetzung und Verfolgung klage, und doch mehr, als er verdiene, erhalten habe, aber auch Langlés 167, S. 831 als einer der Menschen dargestellt, welcher ohne Talent, aber mit ungemeiner Dreistigkeit begabt, zu Ruhm und Ehre gelangt sind und über sein Dictionnaire Tatar Manchoux, dessen eigentlicher Verf. der Prof. Amiot sey, gespottet.

Hr. Dr. phil. und Privatdocent in Göttingen *Albert Lion* ist zur christl. Kirche übergetreteten. Auch ist die Familie des Hrn. Dr. iur. *Naumann* in Hameln getauft worden.

Herr Prof. *Adolph Follen* ist nach Aarau abgegangen, und wird, wie man glaubt, seine Lehrerstelle an der Cantonschule daselbst wieder erhalten.

Todesfälle. 1824 und 1825.

Ein Nekrolog des (am 11. Mai 1740 zu Prees im Holsteinischen geb., am 5. Febr. 1824 zu Kopenhagen gest.) ersten Prof. der Chirurgie und Generaldirectors der chirurg. Akademie, Conferenzraths Dr. *Heinr. Callisen* steht in der Hall. allgem. Lit. Zeit. 1825. Nr. 223. S. 117 ff. Th. III.

Am 25. Nov. starb zu Rom der Prof. der hebr. Sprache an der Gregorian. Universität, *Ignaz de Rossi*, durch seine Commentationes Laetianae und Etymol. Aegypt. bekannt.

Im Sept. 1825 zu Riga der Tonkünstler, *Joh. Anton Preis*, geb. zu Stettiva in Böhmen 5. Apr. 1774.; durch Unterweisung im Gesange und Fortepianospiel und viele Compositionen verdient.

Am 12. Oct. 1825 zu Bützow der Criminalrath, *Franz Andr. Wennmohs*, Verf. einer Schrift über die Gauner, im 47. J. d. Alt.

Am 12. Nov. zu Güstrow der Dompred., *J. F. L. Paulli*, Verf. von Gedichten.

Am 14. Nov. zu Paris der Bildhauer, *Charles Mercier Dupaty*, Mitgl. des Instituts und der Ehrenlegion, in der Blüthe des Alt.

Am 26. Dec. der seit 1803 zu Parchim privatisirende (vorher Hülfspred. zu Loissow), *Friedr. Joh. Cph. Cleemann*, Verf. der Chronik und Urkunden der Stadt Parchim und mehrerer musikal. Werke.

Kirchengeschichtliche Nachrichten.

Der Weihbischof und Domcapitular, Hr. *J. Fr. Oesterreicher*, ist vom Könige von Baiern zum Bischof von Eichstätt ernannt worden.

Zu Arnsberg im Kön. Westphalen ist am 8. Mai eine evangel. Kirche eingeweiht worden.

Die früher in Berlin, seit einiger Zeit in Halle sich befindenden Chinesen, Asseng und Aho, haben, nachdem sie 10 Monate hindurch, ihrer Bitte zufolge, vom Hrn. Superint. Tiemann in der christl. Religion unterrichtet worden sind, am 12. Mai die Taufe und am 15. das Abendmahl empfangen.

Von dem Uebertritte des ehemal. Beneficiaten zu Heder im Bisthum Augsburg, Hrn. Dr. *Joh. Georg Klotz*, zum Protestantismus, gibt aus seiner Druckschrift darüber die Allgem. Kirchen-Zeitung n. 63. 64. S. 513 ff., ausführliche Nachricht.

Die schottischen Missionarien, welchen vor einigen Jahren erlaubt worden war, sich in der Krimm, dem Gouvern. Astrachan, den Provinzen Caucasien und Georgien, zur Belehrung der heidnischen Völker niederzulassen, haben ihre Missionsanstalten in Russland aufgehoben und kehren nach Schottland zurück.

Die dem Stadtrathe zu Dresden von den Repräsentanten der Bürgerschaft überreichte Vorstellung über den von dem Bischof Mauermann an der kathol. Kirche affi-

girten Anschlag ist in der Allgem. Kirchen-Zeit. n. 66. abgedruckt.

Ueber religiöse Conventikel ist in der Allg. Kirch.-Zeit. n. 67. 68. ein lehrreicher Aufsatz, mit Beziehung auf einen frühern unter demselben Titel n. 14., zu empfehlen.

Eine tabellarische Uebersicht sämmtlicher protestantischer Missionsanstalten befindet sich in der Allg. Kirchenz. n. 76. S. 617 ff.

In Gibraltar ist am 1. Jun. der Grundstein zu einer protestant. Kirche gelegt worden.

Funfzehn Schriften über die preussische neue Kirchen-Agende und die damit verbundenen Fragen sind in der Jenaischen Allg. Lit. Zeit. n. 143. 144. 145. 146. ausführlich angezeigt.

Des Bischofs von Leutmeritz, Franz Hurdalek, der, weil er gegen den ehemal. Vorsteher des bischöfl. Seminars, Dr. Fessel (der im päpstl. Breve 1819 perversae plane doctrinae homo heisst) sich zu nachsichtig bewiesen, dem Bisthum hat entsagen müssen, Abschiedsbrief an den Klerus seiner Diöces steht in der Allg. Kirch. Zeit. n. 85. S. 697 f.

Ein Wort über Separatismus und Pietismus in Würtemberg in der Allg. Kirch. Zeit. n. 87. und 88. enthält beachtungswerthe Bemerkungen.

Ueber den neuern Zustand des kathol. Kirchenwesens im Grossherz. Sachsen-Weimar, und die Widersetzlichkeit des Generalvicariats zu Fulda gegen das grossh. Edict über die kath. Kirchen und Schulen seiner Lande, sind Actenstücke in der Allg. Kirch. Zeit. n. 139. 140. u. 141. J. 1824. und n. 86. 1825. mitgetheilt.

In Bergamo befindet sich eine kleine protestant. Gemeine von jetzt 200 Seelen und 16 Familienhäuptern (wohlhabende Seidenfabrikanten, die sich ihren eignen Geistlichen (jetzt Hrn. Stahl) hält und mit 130 Louisdor besoldet.

Der kathol. Geistliche zu Dublin, *Hannan*, ist zur anglicanischen Kirche übergegangen.

Der Postmeister in Vitry, Cyrillus Lefèvre, hat eine Erklärung der Apokalypse unter dem Titel: Heptaëmeron, herausgegeben, worin er das Thier mit den 7 Köpfen und 10 Hörnern auf den Jansenismus, die 3 unreinen Geister, welche den Fröschen gleichen, auf den Protestantismus, falsche Philosophie und Atheismus, die beiden 1000jähr. Zeugen auf die Jesuiten deutet.

Der Weihbischof und General-Vicar, Hr. Dr. *Mich. Sailer* zu Regensburg, hat am 23. Sept. sein Priesterjubiläum gefeiert.

Gegen die »Stunden der Andacht« werden alle Christen und alle Fürsten aufgefordert in der Schrift: Deutschlands Katastrophe, das ist: Nothwendiger Verfall der christlichen Religion und bürgerlichen Ordnung durch das Werk: Die Stunden der Andacht. Christianopel. XII. 78 Seit. 8.

Der Präsident des protestant. Consistoriums zu Paris, *Peter de Joux* (auch als Schriftsteller bekannt), ist zur kathol. Kirche übergetreten.

Hr. Prof. Stenzel hat in der Leipz. Lit. Z. n. 278. S. 2217. einen (kleinen) Beitrag zur Geschichte des Glaubensbekenntnisses, welches bei Gelegenheit des Uebertritts Moriz Wilhelms, Herz. zu Sachsen-Zeitz, zur kathol. Religion 1717 im Druck erschien (aus handschriftl. Bemerkungen bei einem Exemplar der Breslauer Bibl.) mitgetheilt.

Da in den Königl. Preuss. Rheinprovinzen und in Westphalen katholische Geistliche von den Verlobten das Versprechen verlangen, dass sie alle ihre Kinder in der kathol. Confession erziehen lassen, oder die Trauung derselben nicht vollziehen wollen, so ist durch Kön. Cabinetsbefehl 17. Aug. 1825 verordnet, dass künftig auch in diesen Provinzen, wie in der übrigen Monarchie, zufolge der Declaration 21. Nov. 1803. eheliche Kinder, ohne Unterschied des Geschlechts, in dem Glaubensbekenntnisse des Vaters sollen erzogen werden. s. Nat. Zeit. der Deutsch. 41, S. 649.

Die sogen. Brüder der christlichen Liebe, die sich des Unterrichts der Jugend angemasst hatten, sind aus mehrern belgischen Städten verwiesen worden.

Ein kirchlicher Ueberblick der Schweiz (vielmehr: Ueberbl. des kirchl. Zustandes der Schweiz) ist in der Kirchenz. n. 129. gegeben.

Die Verlästerung Deutschlands (der deutschen Theologen, Universitäten und Schulen) im Auslande (England) durch Deutsche, ist in der Allg. Kirchenz. n. 138. S. 1130 mit Beispielen der Hrn. Prof. Tholuck und M. v. Bülow belegt.

Das Jonisch-englische Parlament hat eine Acte über die Rechte und Gerichtsbarkeit der griechisch-orthodoxen Kirche auf den jonischen Inseln erlassen. s. Allgem. Kirchenz. 138, S. 1136.

Die *Sorbonne* ist in Paris durch kön. Ordonnanz wieder hergestellt. s. dieselbe K. Z. 140, S. 1143.

Die Beiträge zu einem Lexikon, aus dem man die Sprache und den Werth unsers Zeitgeistes möge kennen lernen. Von Joh. Geo. Pfister. Würzburg, Etlinger, 1825. gr. 8., enthalten heftige Ausfälle auf die protest. Kirche, zum Vortheil der, vom Vf. die allein wahre genannten, katholischen, und auf den Zeitgeist, wie er nach ultramont. Ansichten erscheint. M. s. die Proben im Lit. Conv. Bl. 277. S. 1107 f.

Nach einer Kön. Preuss. Verordnung vom 4. Juli sollen die Geistlichen, welche mit ihren Gemeinen bei der Ablehnung der neuen Agende beharren, binnen 3 Monaten erklären, an welche ältere, landesherrlich genehmigte, Agende sie sich ohne alle Abweichung halten wollen.

Bei den jetzigen, oft sehr bedenklichen irenischen Vorschlägen verdient der Aufsatz eines Ungenannt. über kirchl. Frieden in der Allg. Kirch. Zeit. n. 27. 1825, wohl Beherzigung. Er zeigt die nicht so leicht auszugleichenden Differenz-Puncte der evangelischen und der katholischen Kirche.

Im Herz. Sachsen-Coburg. Fürstenthume Lichtenberg haben sich die beiden protestantischen Confessionen zu Einer Evangelischen Kirche vereinigt. Die Urkunden darüber stehen in der Allg. Kirchenz. n. 33. 34.

Hr. *Ludw. Hüffell* hat in der Allg. Kirch. Zeit. n. 31. einen belehrenden Aufsatz: über einige wesentl. Principien bei Abfassung eines (Religions-) Katechismus, mitgetheilt.

Am 25. März ist zu Salzburg das neue Domkapitel feierlich eingesetzt und installirt worden.

Der Papst hat ein lateinisches Circularschreiben an alle Patriarchen, Erzbischöfe und Bischöfe erlassen, worin er um Beiträge zur Wiederherstellung der abgebrannten Paulskirche in Rom bittet. s. Allg. Kirch. Zeit. n. 35., wo es abgedruckt ist.

Ueber die gegenwärtige Ausbreitung der brittischen Bibelgesellschaft steht ein Aufsatz in der Preuss. St. Z. n. 84. S. 834.

Die Nachricht von dem Uebertritte von fast 400 Personen zu Gallneukirchen (s. Rep. 1824, II. 240.) ist neuerlich von Wien aus dahin abgeändert worden, dass von Schwärmern das. und in der Umgegend, Boosnianer, von dem vormal. Pfarrer des Orts, Boos benannt, nach ihnen

ertheiltem Religionsunterrichte, nur 14 Personen sich zum Uebertritte in die evangel. Kirche gemeldet haben, diese aber nicht bei dem Pfarrer Kotschy in Efferding eingepfarrt sind.

Die Jansenisten zu Utrecht haben eine Vertheidigung gegen das Schreiben des Papstes in öffentl. Blätter des Kön. der Niederlande einrücken lassen.

Am 11. Nov. ist von dem Domcapitel zu Paderborn, in Gegenwart des Kön. Preuss. Commissärs, der apostol. Vicar der Diöcese Hildesheim, *Freiherr von Ledebur*, zum Bischof von Paderborn gewählt worden.

Der Erzb. von Cöln, Ferdinand August (Graf Spiegel zum Desenberg), hat ein Rundschreiben an die Geistlichen, 23. Jun. 1825, erlassen und den geheimen Briefwechsel mit auswärtigen geistl. Behörden, um achtungswürdige Männer verdächtig zu machen, verboten. s. Allg. Kirch. Z. 142, S. 465.

Bemerkungen über die kirchlichen Bewegungen in Genf (und Widerlegung der von Empaitaz den Genfer Geistlichen gemachten Vorwürfe) stehen in der Allgem. Kirch. Zeit. 147, S. 1202. 148. 149.

Am 5. Nov. ist zum 74. Bisch. und 14. Erzbischof von Utrecht, *Johannes von Santen*, vorher Pastor zu Schiedam, durch den Harlemer Bischof, Johannes Bon (Ven), nach erhaltener kön. Genehmigung, eingeweiht worden.

Am 6. Nov. wurde zu Lauenstein im Hannöverschen der israelit. Rechtsgelehrte, Nathan Ritter aus Eimbeck, nebst Frau und 4 Kindern getauft, wobei der Pred. Dr. Goldmann eine treffliche Rede hielt.

Ein interessanter Aufsatz: Ueber das Stimmrecht des katholischen (hohen) Klerus in Ungarn (auf dem Reichstage, der überhaupt die ungar. Verfassung erläutert) ist angefangen im Hesperus 274, S. 1095., fortges. 275. 76. 78. 80. 81. 82. 83. 84., beschlossen 292. 293., zu sehr zerstückelt.

Hr. Dr. *Wykman* ist Bischof von Westerås geworden.

In der Allgem. Kirch. Zeit. 151. S. 1234 und 152. sind Bemerkungen über den Aufsatz in N. 12. 13. der Kirchenz. d. J. »über die Abnahme des religiösen Sinnes und der Theilnahme an den Instituten der Religion« eingerückt.

Einem Kön. Niederländ. Beschlusse zufolge, sollen die katholischen Jünglinge, die sich dem geistl. Stande widmen, nur dann in die Stiftsseminarien aufgenommen

werden, wenn sie 2 Jahre auf inländ. Universitäten studirt haben und in Löwen examinirt sind.

Zu Turcoing zwischen Lille und Tournay haben die Jesuiten eine Hülfsanstalt errichtet.

Der (kathol. schismat.) Erzbischof in Utrecht (van Santen) und die Bischöfe in Harlem (Johann Bon) und Deventer (Wilh. Vet) haben am 1. Dec. dem Könige der Niederlande den Diensteid abgelegt.

Am 20. Nov. hat der Papst den Kapuciner, *Angelo d'Acri*, heilig gesprochen, wegen dreier angeblich von ihm verrichteter Wundercuren.

Der Pauliner-Orden ist wieder in den Besitz seiner Ordensgebäude zu Monza und Mailand eingesetzt, um sich ferner dem Unterrichte der Jugend zu widmen.

Ueber Liturgie und liturgisches Recht hat auch die Allg. Kirchenz. einen Aufsatz in n. 162. 163. geliefert, der die verschiedenen Arten und Quellen des Streits darüber schildert.

Hr. *Hammerschmidt* in Altona hat in der Allgem. Kirch. Zeit., n. 166. 167. 168, einen Aufsatz über die Nothwendigkeit vester Lehrvorschriften in der evangel. Kirche geliefert, wogegen aber Hr. Hofpr. Dr. Zimmermann, 168, S. 1372 f., einige Erinnerungen gemacht hat.

Literarische Nachrichten.

Zwei Briefe von *Spohn* und *Huschke* über Tibull, sind in der Leipz. Lit. Zeit. n. 237. S. 1889. abgedruckt. Letzterer behauptet gegen Erstern, dass Delia und Neära verschiedene Mädchen sind und dass Tibull im dritten Buche (dessen Aechtheit er mit dem sel. Sp. annimmt) einen kleinen Liebesroman, dem eine wahre Begebenheit zum Grunde liege, geschrieben habe.

Hr. Dr. *Söltl* aus München hat der Kön. Societät der Wissensch. zu Göttingen einen Aufsatz überreicht: über die Quellen der Biographien Suetons, ein kritischer Versuch, aus welchem in den Gött. Gel. Anz. 135, S. 1345 f. ein Auszug gegeben ist.

Dass der Verf. der »Briefe des Junius« (ein merkwürdiges Denkmal der politischen Ränkesucht und des Parteigeistes in England von Georg I. bis zu Ende des Amerik. Krieges) der Lord (Viscount) Geo. Sackville (der aber selbst nicht parteilos war und seine persönl. Rachsucht befriedigte) gewesen sey, hat neuerlich *Coventry* in einer Schrift höchst wahrscheinlich gemacht. s. Lit. Conv.

Bl. 228, S. 911 f. Andere halten den Hrn. Tooke aus andern Gründen für den Verfasser. s. Berlin. Haude und Spen. Zeit. n. 217.

In dem Gesellschafter (Berlin.) 140, S. 700. 141, S. 704. steht ein kleiner Aufsatz über Bildung, Cultur (die aufs Praktische), Aufklärung (die aufs Theoretische bezogen wird; beide umfasst die Bildung).

In dem zu dem Gesellschafter gehörenden Bemerker findet man, N. 21. S. 709 f., dort nicht erwartete (lateinische) Sprachbemerkungen über das von Cic. nicht gebrauchte »puritas orationis« über die voces hybridae nach Rost.

Auch Frankreich hat jetzt einen berühmten Improvisator, *Eugène de Pradel*, der improvisatorische Abendunterhaltungen gibt.

Hr. *Grassi* hat ein 1580 gedrucktes, aber wahrscheinlich in wenigen Exemplaren verbreitetes und daher ganz unbekanntes Gedicht eines gewissen Campanelli, Paradiso perduto aufgefunden, und zwischen ihm und Milton's Paradise lost eine fast wörtliche Uebereinstimmung bemerkt. Und da Milton's Gedicht 1667 erschienen ist, so kann das ital. Gedicht nicht Copie seyn. Vergl. Wiener Zeitschr. für Kunst 116, S. 966.

Von dem berühmten (um 1733 gebornen, 1798 von Wien an die Pforte ausgelieferten und 1798 zu Belgrad hingerichteten) Griechen, Konstantin Rhigas, sind im Literaturblatte zum (Dresdner) Mercur N. 7. S. 25 ff. genauere Nachrichten mitgetheilt.

Von den drei öffentlichen Bibliotheken in Kopenhagen, der grossen Königlichen, der Universitätsbibl. und der Classenschen ist, aus des Staatsraths Thaarup handschriftl. Mittheilungen in den Haude- und Spenerschen Berlin. Nachrichten, n. 214, Bericht gegeben. Die Univ.-Bibl. ist eine der ältesten im Norden, reich an Handschriften, neuerlich sehr erweitert; die Classensche hat etwa 34000 Bände, die königliche über 500000 und eine grosse Handschriften- und Kupferstich-Sammlung.

Nach der *Hanstein'schen* Sammlung von Umschreibungen des Vater Unser sind neuerlich mehrere ähnliche herausgegeben worden: vom Stadtdiak. *J. G. C. Müller* zu Altdorf: das V. U., der Christen schönstes Gebet in Gesängen, 1ste Samml. Nbg. 1819. 21 S. 1824, von einem Ungen. Leipz., bei Kayser 1823. 24., in 3 Aufl., von M. Moriz Rothe (Leipz. Mag. f. Ind. 1824).

Unter den in den Zeitungen von Haiti (S. Domingo)

befindlichen Aufsätzen, die Freudenfeste wegen der französ. Emancipation angehend, ist merkwürdig ein ziemlich gutes lateinisches elegisches Gedicht, welches den Ball des Präsidenten malerisch schildert.

Die kais. kön. Hofbibliothek zu Wien hat vom Dolmetscher zu Konstantinopel, Ritter von Raab, eine dort erhaltene seltene Handschrift aus dem 11ten Jahrh. in Uigurischer (d. i. osttürkischer) Sprache (das dritte in Europa befindliche Uigur. Werk, ausser zweien in Paris), Kandatku bilik (d. i. Regierungskunst) betitelt, geschenkt bekommen. Ausführlichere Nachricht davon und Auszüge stehen im 6ten Bande des Journal asiatique

Im December-Monat des (Berliner) Freimüthigen, herausg. von Dr. Kuhn, befindet sich ein Aufsatz: Zusammenhang der alt-ägyptischen Religion mit dem Glauben, worin aufs Neue behauptet wird, dass Moses seine Lehre aus den Priestermysterien entlehnt habe, und Verräther dieser Mysterien zum Heile der Welt geworden sey (St. 246. S. 982). Wenn nur erst das hohe Alterthum ägypt. Mysterien und die Reinheit der Braminenlehre, die in sie übergegangen seyn soll, erwiesen wäre! Uebrigens wird auch die Verschiedenheit beider Religionen zugegeben.

Unter der Aufschrift: Der neue brittische Zolltarif (der 5. Jan. 1826 in Wirksamkeit tritt), in Beziehung auf Gegenstände der Literatur und Kunst im Lit. Conv.-Bl. 274, S. 1093 ff., sind die durch diesen Tarif bestimmten Zollabgaben von Büchern und Kunstwerken, die eingeführt werden, beleuchtet und mit ähnlichen Abgaben in andern Staaten verglichen, und über Zolltarife und Prohibitivsysteme noch manche Bemerkung gemacht.

Hr. G. *W. Finck* hat in der (Leipz.) Allg. musik. Zeit., n. 45. S. 741, einen Aufsatz: Ueber das Lied: Cur mundus militat sub vana gloria und dessen Verf. (nicht Walther Mapes, nicht Bernhard von Clairveaux, sondern Jacoponus) als Anhang zur Abh. über Stabat mater in n. 33. 34, nebenbei über das Lied: O miranda vanitas (auch von Jacoponus) geliefert, beide im Originale u. mit deutsch. gereimter Uebers. mitgetheilt, auch sich über den Nachtrag des Hrn. Hofr. Wendt in der Berl. Allg. musikal. Zeit., n. 46, zu des Verf. Aufsatz über: Dies irae etc. erklärt und noch einige deutsche Uebersetz. dieses Gesangs erwähnt.

Eine Erzählung des Hrn. *Buchner*: König Enzius (von Sardinien, natürlicher Sohn Friedrichs II.), ist im

Tüb. Morgenblatt von n. 261. an, durch mehrere Blätter bis 270 zerstückt.

Im Staatsarchive zu London ist eine Uebersetzung von des *Boethius* Werke: De Consolatione philosophica, von der Königin Elisabeth, und auch fast ganz von ihr geschrieben, entdeckt worden, die vermuthlich gedruckt werden wird.

Hr. Prof. *Oertel* hat in der Leipz. Lit. Zeit., n. 299. S. 2385. (Noch ein Beitrag zur Geschichte der Wolfenbütt. Fragmente), die vom Hrn. Cons. R. Dr. Hartmann in ders. Lit. Zeit., n. 231. 32, angeführten Beweise, dass (der ältere) Herm. Sam. Reimarus Verfasser jener Fragmente ist, verstärkt durch ein Schreiben des Oberbergr. C. G. Lessing, der darüber, so wie über den ersten Theil des Reimarus'schen Commentars über die Bibel, mehrere Nachricht gibt. Hr. Oertel kündigt zugleich eine Lebensbeschreibung von Joh. Lor. Schmidt, Verf. der sogenannten Wertheimer Bibel, an.

Nachdem in dem Allgem. Anzeiger der Deutschen mehrere Aufsätze für und wider die Homöopathie erschienen, hat Hr. Dr. *Mombert* in Wanfried sich sehr stark gegen dieselbe erklärt, in der Abh.: Hat das homöopathische Heilverfahren einen wirklich praktischen Werth? im Allg. Anz. d. D. 304, S. 3675 ff. und 305, S. 3691 — 97., worauf eine plumpe Erklärung des Vereins homöopath. Aerzte, ebendas. N. 319. S. 3867 erfolgt.

Zwei ungedruckte Briefe von Gellert, in denen er Ernesti, Ebert, Schröckh empfiehlt, sind im Hesperus, n. 267, S. 1065, gedruckt.

Von dem, schon erwähnten, deutschen Improvisator, Hrn. Dr. *Wolf*, und seinen Leistungen in Bremen sind in der Zeit. für die eleg. Welt, 232 und 233, neue Nachrichten gegeben worden.

Dr. Antommachi, Napoleons Leibarzt in St. Helena, hat in einem Pariser Blatte bekannt gemacht, dass in dem Werke von Staplean: Letzte Augenblicke Napoleons, kein wahres Wort enthalten sey.

F. T. Schubert hat im Morgenblatte, n. 272. S. 1085. bis n. 277. eine Geschichte des Schachspiels, ohne Angabe der Quellen, geliefert.

Kunstnachrichten.

Ueber den Styl in der bildenden Kunst ist die Antwort des Freihrn. v. Rumohr auf das Schreiben des Her-

ausg. in N. 1. des Tüb. Kunstbl. d. J. in demselben Kunstbl. n. 75. mitgetheilt, und die Antwort des Hrn. Dr. Schorn darauf Nr. 76.

Ueber die beiden Denkmünzen zu Ehren des verst. Card. Consalvi und die Aufstellung eines Monuments desselben im Pantheon, ist aus des Frhrn. *v. Reden* Compte rendu ein Bericht im Tübing. Kunstbl. 77, S. 307. gezogen; über die auf die Grossherzogin von Sachsen-Weimar zum 14. Oct. s. Böttiger im Artist. Notiz. Blatt 20, S. 841.

Ueber die wenig bekannt gewordenen bronzenen Thüren am Dome zu Hildesheim, welche der Bischof Bernward (993 — 1022) hat fertigen lassen, steht ein kurzer Bericht im Tüb. Kunstbl. 79, S. 315 f., und es wird zugleich bemerkt, dass dadurch Adelungs Vermuthung, die Korssunschen Thüren zu Nowogorod wären ein Werk niedersächsischer alter Kunst, bestätigt werde.

Der am Schlusse des J. 1823 in München, zunächst für das Kön. Baiern errichtete Verein zur Beförderung der bildenden Künste, vom Könige 16. Febr. 1824 für München bestätigt, hat 24. Jul. 1824 auch die Erlaubniss erhalten, im Umfange des Kön. Baiern wohnende Künstler und Kunstfreunde aufzunehmen und besteht aus 350 Mitgliedern.

Hr. *Hans Geo. Nägeli* hat Zeichen der Zeit im Gebiete der Musik (nach seiner Ansicht) im Tübing. Lit. Bl. n. 86. 87. 88. 89. 90. 91. ausführlich dargestellt.

Ueber die (neuern) Medaillen aus der Anstalt von Daniel Loos, Sohn, s. die beurtheilende Uebersicht im Tüb. Kunstbl. N. 92. S. 366. Vgl. 1821, N. 31. 1824. N. 26. 30.

Die Mosaik (das jüngste Gericht vorstellend) an der Westseite des Prager Doms ist im Tüb. Kunstbl. 93. S. 371. beschrieben.

Der Bildhauer *Georg Klinn* zu London hat eine colossale Statüe verfertigt, welche die Stadt London als sitzende Frau, die Kränze flicht, darstellt.

Ueber den Geist und das Wirken der römisch. Malerschule steht ein lehrreicher Aufsatz im Tüb. Kunstbl. n. 95. S. 377. 96. u. 97.

Im April hat der Historienmaler, Hr. *Kraft* in Wien, eine Kunstausstellung eröffnet mit 7 Gemälden, worunter die beiden grössten die Krönung des Kaisers zu Presburg (für das Pesther Nationalmuseum) und der Sturm der Türken auf Szigeth sind. s. Literarisch. Conv.-Blatt

175, S. 580. Wiener Zeitschr. für Kunst etc. St. 60. S. 497.

Ein Kunstbericht aus München, im Tüb. Kunstbl. n. 33. 34., gibt von den neuen Werken der Architectur, der Bildnerey (besonders den Reliefs an der Glyptothek S. 131.) und den plastischen Arbeiten von Schwanthaler, Stichlmayer, Bandel, Nachricht S. 133 ff.

Ueber die weitere Ausbildung der Lithographie und ihres Drucks in und ausser Deutschland, als Fortsetzung des frühern Berichts (im Dec. 1820. n. 99.) vom Canon. *Speth* steht im Tübing. Kunstbl. n. 37. S. 145 ff. 38, S. 149—152.

Ueber die Cosimaten (Cosmas, Cosmatus), eine römische Künstlerfamilie des 13. Jahrh. (Architekten), ertheilt Hr. Prof. Dr. Witte zu Breslau genauere Nachricht im Tüb. Kunstbl. n. 41. 42. 43. 44. 45. (S. 178.) 46. (S. 182.), mit Berichtigung mancher Irrthümer des d'Agincourt, des Grafen Cicognara und des Hrn. v. d. Hagen. Er hat der Stadt Rom eine frühe Kunstschule vindicirt.

Der Prinzessin Luise von Preussen, nun verm. Prinzessin der Niederlande, hat die Stadt Berlin 4 schöne Gemälde Berliner Maler verehrt: eine griech. Landschaft vom Geh. Oberbaur. *Schinkel*; ein Schlachtstück, grosse Waffenthat des Markgr. Albrecht Achilles von *Kolbe*; Prospect des kön. Schlosses und Prospect des kön. Palais von *Gropius*. Ein fünftes vom Prof. *Wach*, Maria, das segnende Christuskind auf dem Schoosse haltend, wird folgen. s. Berl. Haude- und Spen. Zeit. n. 133. Zeit. f. die eleg. Welt n. 196, S. 1567.

Ein unbekanntes Blatt des Prinzen Robert von der Pfalz (den man mit Unrecht für den Erfinder der Schabkunst oder schwarzen Kunst hält, die vielmehr sein Lehrer, der hessische Oberstlieut. *Ludw. v. Siegen* erfunden hat) ist im Tüb. Kunstbl. 34, S. 136. beschrieben. Vgl. St. 39. S. 159.

Im Museum des Lord Spencer befindet sich der älteste deutsche Holzschnitt, den man kennt, vom J. 1423, das einzige Exemplar.

Aus einem Briefe des Hrn. Dr. *Boisserée* an den Frhrn. Joseph v. Lassberg ist über Johann Hemling und die Altargemälde der Brüder van Eyck in Gent ein Auszug im Tüb. Kunstbl., n. 43. S. 169, mitgetheilt.

Von *Dannecker's* neuesten Arbeiten (einer Psyche, einer Statüe des Evangelisten Johannes) gibt das Tübing. Kunstbl., n. 44, Nachricht.

Noch einige Beiträge zur Geschichte der Glasmalerei stehen im Tüb. Kunstbl. n. 44. S. 176.

Hr. Prof. *W. Schadow* in Berlin hat ein schönes Altargemälde für die Kirche zu Schulpforte vollendet: Christus und die Apostel Johannes und Matthäus. An den beiden letztern wird manches getadelt.

Ueber Heinr. Bleulers (des Vaters) farbige Schweizeransichten und Joh. Heinr. Bleuler's (des Sohnes) sechs farbige Ansichten der Wilhelmshöhe (das Blatt 1 Louisdor) gibt das Lit. Conv. Bl., 156, S. 663 f., Bericht.

Original-Handzeichnungen aus der Sammlung des Russ. Kais. Gesandten, Hrn. Grafen von Suchtelen zu Stockholm, werden daselbst von *F. N. Chauguion* lithographirt. Das erste Heft (in Fol.) enthält Zeichnungen von Guercino da Cento, Leonardo da Vinci, Salvator Rosa u. And.

Das Theater an der Wien ist seit dem 1. Juny geschlossen worden, aus Mangel an Unterstützung.

Von der Karlsruher Kunstausstellung im Mai 1825 ist eine Uebersicht des Vorzüglichsten im Tüb. Kunstbl. n. 49. 50. 56. gegeben, beschlossen 63, S. 251.

Ueber die Ausstellung der deutschen Künstler in Rom s. ebendas. n. 51. S. 202.

In Zürich bei J. J. Meyer, Maler, ist 1825 in Qu. Folio erschienen: Die neuen Strassen durch den Kanton Graubündten. In 30 Blättern von Chur über den Splügen bis zum Comersee und über den Bernhardino bis Bellinzone, dargestellt und nach der Natur gezeichnet von J. J. Meyer. In Aquatinta geäzt von Hegi u. A. Begleitet mit einer Einleitung und Erklärungen von Dr. J. G. Ebel. Nebst einer Wegkarte von H. Keller. (Es steht diess Werk in Ansehung der Kunst dem malerischen Werke über die Simplonstrasse von Osterwald und dem von Wetzel über die schweizer. Seen nach, doch ist nur bis jetzt die erste von den 5 Lieferungen erschienen. Hrn. Dr. Ebel's Einleitung enthält unter andern eine Geschichte des Baues der Alpenstrassen durch den Canton Graubündten und eine Uebersicht der Geschichte Graubündtens. Tüb. Kunstbl. 51, S. 204.

Ueber das Schicksal einiger Reliefs von *Thorwaldsen*, die, für den Herzog von Leuchtenberg gefertigt, nun in den Besitz des Grafen von Schönborn übergegangen sind, s. Tüb. Kunstbl n. 52. S. 205. Der da angefangene Kunstbericht aus München ist n. 53. 54. fortgesetzt und n. 55. beschlossen.

Unter den neuen Opern haben der Freischütz (von Maria v. Weber comp.) fast allgemeinen Beifall, vornämlich die Musik; Jessonda (von Spohr), Euryanthe (von M. v. Weber, Alcidor (längst erwartet) vom Ritter und General-Director Spontini in Berlin) verschiedene Beurtheilungen erfahren, die letzte ist sehr gepriesen worden im Freimüthigen Nr. 129 ff. von Gust. Nicolai, welcher also schliesst, S. 540: »Man hat Spontini vorgeworfen, dass er auf das Erscheinen des Alcidor ein paar Jahre habe warten lassen. Wir unsererseits begreifen nicht, wie es möglich gewesen ist, ein so colossales und gediegenes Werk in so kurzer Zeit zu liefern.«

Das treffliche, ehemals in der Madrider Sammlung befindliche, ächte, Gemälde des Correggio: Die Mutter Gottes mit dem Kinde, ist nun durch Kauf in die National-Gallerie zu London gekommen.

Nachrichten von den vornehmsten Gemälden in Sicilien sind im Tüb. Kunstbl. Nr. 57 (wo auch S. 225 bemerkt ist, dass Johann van Eyck nicht schon 1441, sondern erst 1470 gestorben ist) und 58 gegeben.

Von der Ausstellung der Gesellschaft brittischer Künstler zu London 1825 (der zweiten) s. Tüb. Kunstbl. Nr. 60, 70 u. 71, S. 282.

Von einigen neuern Erzeugnissen der Maler- und der Kupferstecherkunst in Paris, s. Tüb. Kunstbl. Nr. 59, 60, (Panorama von Konstantinopel, S. 257), 67, (wo auch andere artistische Nachrichten) 68. S. 272.

Von der Kunstausstellung in der Brera zu Mailand im Herbste 1824 gibt das Tüb. Kunstbl., Nr. 63, 64, 65, Nachricht.

Briefe über die diesjährige (Aug. 1825) Dresdner Kunstausstellung stehen im Lit. Conv. Bl. 222, S. 882, und 223, 232, S. 928, und 233, S. 931. Man vergl. Dresdn. Abendzeitung, Artist. Notizenbl. Nr. 17, 18, 19, 20, (von v. Quandt).

Andeutungen im Gebiete der Harmonielehre, hat Hr. Dr. *Franz Stöpel* in der Leipz. Allgem. Lit. Zeit. Nr. 35, gegeben, über welche in derselben Zeit. Nr. 35, von einem Ungen. Bemerkungen gemacht sind.

Der Bildhauer Göthe in Stockholm hat die Statüe der russischen Kaiserin, Katharina II., sitzend auf einem antiken Lehnsessel, in der einen Hand das Gesetzbuch, in der andern einen Oelzweig haltend und auf der Weltkugel ruhend, aus weissem Marmor verfertigt.

Der Graf *Lepel* hat zu Nassen-Heyde in Pommern drucken lassen: Uebersicht der Gemälde Raffaels (VI. 73 S. kl. 4.), von welchem Hr. Hofr. Böttiger im Dresdn. Artist. Notiz. Bl. Nr. 22, S. 90, Nachricht gibt.

Das bekannte Volkslied: God save the King, das seit 1745 bekannt wurde, soll nicht von Henry Carey, 1743, gefertigt, höchstens nur verbessert und in mehrern Umlauf gesetzt, sondern schon für Jakob II. zu der Zeit als der Prinz von Oranien sich der Küste näherte, geschrieben worden seyn, und eben wegen der nachher eingetretenen Umstände sey Dichter und Tonsetzer unbekannt geblieben. s. den Auszug aus der englischen Zeitschrift: the Harmonicon, in der Leipz. Allgem. musik. Zeit. Nr. 49.

Vermischte Nachrichten.

Die Bevölkerung der kön. sardinischen Staaten auf dem Festlande und der Insel beträgt nach den neuesten Angaben, 4,168,414. s. Unterhaltungsblätter für Welt- und Menschenkunde, Nr. 30, S. 509.

Der gegenwärtige Zustand der Insel Cuba ist nach vertrauten Mittheilungen, in den Unterhaltungsblättern für Welt- und Menschenk. Nr. 31, S. 513, beschrieben.

Der Capt. *Parry* ist 16ten Oct. 1825 nach London zurückgekommen. Von seinen beiden Schiffen ist nur die Hecla mit der gesammten Mannschaft wohl behalten zurück gebracht, die Furie aber 1. Aug. gescheitert. Diese Nordpolexpedition ist, von keinem günstigen Erfolge gewesen, die dritte Expedition zur Erforschung einer nordwestlichen Durchfahrt vergeblich.

Der Hafen von *Corfu* ist 25. Aug. zu einem Freihafen (vom 1. Sept. an) erklärt worden.

Eine Uebersicht der Resultate des von den Provinzialständen der Mark Brandenburg und des Markgrafth. Niederlausitz im J. 1824 (3. Oct. → 22. Dec.) gehaltenen ersten Landtags ist in der Preuss. St. Z. Nr. 250, S. 998, gegeben und die dem Landtags-Abschiede beigefügte kön. Verordnung vom 17. Aug. 1825 (den ständischen Verband und Landtag betreff.) mitgetheilt.

Ueber die, aus drei Stockwerken über einander, wovon aber die untersten verschüttet sind, bestehenden Catacomben von Neapel befindet sich ein kurzer Bericht in der Wiener Zeitschr. für Kunst etc. 129, S. 1066 ff. 130, S. 1077.

Das Naturaliencabinet und vorzüglich die Muschelsammlung des Herzogs von Rivoli, zweiten Sohns des Marschalls Massena, in Paris, gehört jetzt zu den reichsten in Europa.

Gegen die Todesstrafen hat sich neuerlich wieder die starke Stimme eines Ungenannten erhoben, im Hesperus Nr. 64 ff., und ihr ist auch der Herausgeber, Hr. Hofr. André, Nr. 76, beigetreten; für dieselbe hat mit wichtigen Gründen gesprochen ein Ungen. im Allg. Anz. d. Deutsch. 307, S. 3723.

Die zum Freistaate umgeschaffene (ehemals spanische) Provinz *Guatimala*, führt jetzt den Namen Central-Amerika, und besteht aus 7 Bundesstaaten. s. Hesperus 142, S. 567.

Neu-Holland hat jetzt den Namen *Austral-Asien*, und die Engländer haben den äussersten Norden desselben und die, drei Tagereisen davon entfernten, Inseln Melville und Bathurst in Besitz genommen.

Ueber die Bevölkerung von Amerika steht in dem Allg. Anz. der Deutschen Nr. 167 (S. 2053 — 59), und 168 (S. 2069 ff.) ein Aufsatz (gegen die Aeusserungen in Nr. 167, 1824 gerichtet), der den Beweis führt, dass Amerika's Volksstämme, weder Nachkommen europäischer noch asiatischer Ansiedler seyn können.

Die durch gelehrte Institute und mehrere aus dasigen Pressen hervorgegangene Werke berühmte dänische Stadt Serampore (Fredriksnagor) in Ostindien ist durch eine Ueberschwemmung des Ganges fast ganz zerstört, doch sind aus dem Missions-Hause alle Manuscripte gerettet worden.

Im Weimar. Journal für Literatur, Kunst etc. 51, S. 407, ist eine Anekdote von Maria Theresia mitgetheilt, die bei der ersten Theilung Polens 1773, ihren Beichtvater, P. Parhammer, einen Jesuiten, zu Rathe zog, der aber in Rom deshalb bei seinen Obern anfragte; allein von seinem Briefwechsel erhielt die Kaiserin Königin Copien und nahm deshalb Antheil an der Aufhebung des Jesuiter-Ordens.

Mardochai Manuel Noah will in Nordamerika auf der grossen Insel im Niagara-Flusse, im Gebiete von Neuyork, einen neuen jüdischen Staat mit Regierung und Verfassung der alten jüd. Nation anlegen, und hat deswegen eine Proclamation an die jüdische Nation erlassen. Die auf der grossen Insel zu erbauende Stadt soll Ararat heissen. Der Oberrabbiner de Cologna in Paris hat dagegen

protestirt. s. Preuss. St. Z. Nr. 257. Aber auch in Florida soll eine jüdische Stadt erbaut werden.

Man kennt nun schon 181 Vulcane (15 in Europa, 62 in Asien, 10 in Africa, 94 in America, 89 auf Inseln, 92 auf dem Continent). Neuere Wahrnehmungen über Vulcane (besonders von Sayer über den Aetna und Vesuv) sind mit ältern verglichen in der Wiener Zeitschrift für Kunst, Literatur etc. 130, S. 1073 ff.

Am 29. Aug. ist, unter engl. Vermittelung zwischen Sr. Kais. Majestät von Brasilien (Peter I.) und Sr. Allergläub. Maj. (Kön. von Portugal Johann VI.) ein Vertrag geschlossen in 11 Artikeln. Johann erkennt, zufolge des Diploms vom 13. Mai Brasilien als ein unabhängiges und von Portugal getrenntes Reich und seinen Sohn Don Pedro als Kaiser an, und cedirt ihm die Souveränität; Johann nimmt den Kaisertitel für seine Person an; beide Nationen werden wie die begünstigsten und befreundetsten betrachtet, jede zahlt von allen Waaren 15 proCt, alles sequestrirte oder confiscirte Eigenthum wird zurückgegeben etc. Unterhändler von Brasilien: der Staatsrath Luiz Joze de Carvelho e Mello, der Staatsr. Baron de Santo Amaro, Staatsr. Franz Villela Barbosa; von Grossbrit., Sir Charles Stuart geh. Rath etc. Die Ratification ist in Lissabon am 19. Nov. erfolgt, und Johann nennt sich Kaiser von Brasilien und König von Portugal.

In Paris ist am 31. Oct. eine neue Convention zwischen Frankreich und der Republik Haiti abgeschlossen, die auf der anerkannten gänzlichen Unabhängigkeit der Republik beruht, die Ordonnanz vom 17. Apr. erklärt, sich auf die *ganze* Insel bezieht und Reciprocität in Ansehung des Handels festsetzt. Die Verfassung von Haiti ist in der Beilage zur Allg. Zeit. Nr. 317; kurz dargestellt. Cap-Haiti (ehemals Cap Français) unter 19° 46′ 30″ N. Br. ist jetzt Hauptstadt, Sitz der Regierung, einer Universität und Akademie.

Unter der Ueberschrift: Vertrauter Brief aus Griechenland, von einem Griechen, steht im Lit. Conv. Bl. Nr. 275, ein Brief von *Alex. Negris* übersetzt, der die Ursachen des letzten bürgerl. Kriegs in Griechenland, den Parteigeist, Selbstsucht, und die Vergehen der Regierung anschaulich darstellt, S. 1097 ff. Ein zweiter, der den Theodor Negris rühmt, ebendas. Nr. 294, S. 1173 f.

In *Genf* ist ein neues Strafarbeits- und Besserungshaus, nach dem Muster des zu Neuyork errichteten und

in *Lausanne* ein Arbeithaus erbaut worden. Beide werden gerühmt. Lit. Conv. Bl. 274, S. 1095 f.

Der Gouverneur von Cayenne hat 1824, 13. Novbr. eine Expedition unter dem Ingenieur-Geographen Bodin und mit Begleitung eines Missionairs Abbé Fournier und eines Apothekers ins Innere von Guyana geschickt, welche gefunden hat, dass die Ureinwohner nicht von den Europäern ausgerottet worden sind.

Ueber das schnelle Wachsthum der brittischen Kolonieen in *Neu-Süd-Wales* und die neuesten Entdeckungen daselbst, auch von der kleinen Insel *van Diemen*, steht ein interessanter Aufsatz in den Berliner Haude- und Spener'schen Nachrichten von Staats- und gelehrten Sachen Nr. 269, 270.

Durch den am 22. Decbr. 1824 eröffneten Generalcongress der Vereinigten Staaten am Plata (ehemal. span. Vice-Königr. Buenos Ayres) ist der Sclavenhandel für ein Verbrechen der Seeräuberei erklärt (die vorhandenen Sclaven haben schon meist von ihren Herren die Freiheit erhalten) und es ist beschlossen, jährlich 40 Jünglinge von Buenos Ayres nach Europa zu schicken, um sie da erziehen und ausbilden zu lassen. Zeit. für die eleg. Welt Nr. 229.

Die ausserordentl. Fortschritte Nordamerika's und der Stadt Baltimore insbesondere sind im Hesperus, 267, S. 1066 ff., in einer kurzen Uebersicht dargestellt.

Nach den neuern Untersuchungen von *Delort* und Actenstücken die er anführt, ist der Mann mit der eisernen Maske der Graf *Matthioli*, Minister des Herz. von Mantua, gewesen, der wegen Verrätherei gegen Frankreich aufgehoben, 1679 nach Pignerol, 1698 in die Bastille gebracht wurde, wo er 19. Nov. 1703 starb. Seine Maske war eine schwarz sammetne, nicht eiserne.

Joseph Masera in Turin, ursprünglich ein Schäfer und Bauer, hat schon die bewundernswerthesten Automaten, einen David, der die Harfe spielt etc. geschaffen. s. Zeit. für die eleg. Welt 234, S. 1870. Vorzüglich hat er mehrere künstliche Orgel- u. Spieluhren und musikal. Instrumente, insbesondere ein Pantaphonium und einen Musikograph, welcher die Musik, während man sie spielt, genau aufzeichnet, gearbeitet.

Die Merkwürdigkeiten und (zum Theil wenig bekannten) auf des Czar Peters des Grossen Geschichte sich beziehenden Bücher, die in dem Schlosse von Katharinen-

hof sich befinden, das Peter 1711 für seine Gemalin anlegte, sind im Lit. Conv. Bl. 287, S. 1148, verzeichnet.

In den Verein. Staaten von Nordamerika ist binnen 8 Jahren auf Kosten des Staats das Nationalunternehmen, die grossen Seen mit dem Ocean zu verbinden, vollbracht worden. Am 26. Oct. segelte das erste Schiff vom Erie-See in den Canal ein.

Am 29. Sept. ist zwischen dem König vom Grossbritannien und den Senaten der freien und Hansestädte Lübeck, Bremen und Hamburg ein Handels-Vertrag in 10 Artikeln auf 10 Jahre abgeschlossen worden. s. Hamburg. Unpart. Correspond. Nr. 199.

Kritische Anzeigen neuer Werke in andern Blättern.

Aus Wilh. Meister's Tagebuche. Vom Verfasser der (Pseudo-) Wanderjahre (Pustkuchen) sind in der Leipz. Lit.-Z. 107. u. 108. mehrere Sätze ausgehoben und beleuchtet, auch zuletzt (S. 861.) eine ernstliche Erklärung über die mit dem hochverdienten Göthe getriebene Abgötterei und ihre Folgen beigefügt.

In den Gött. gel. Anz. Nr. 71. ist S. 705. Nouveau recueil des fables et contes inédits des poëtes français de XII. XIII. XIV. et XV. siècles (eigentlich nur dem 13. u. 14. Jahrh.) publié par M. *Méon*, employé aux manuscrits de la bibl. du Roi. Paris b. Chasseriau II. BB. 8. und Nr. 74. S. 729. Henderson's History of encient and modern Wines 1824 ausführlich angezeigt.

Dass beide Verdeutschungen von des Obersten Voutier Denkwürdigkeiten über den gegenwärtigen Krieg der Griechen (die Stuttgarter von Ritter mit einem Vorworte von D. Schott, und die Ilmenauer des Prof. Heidemann) mangelhaft sind, ist in den Ergänz.-Blätt. der Hall. Lit. Z. Nr. 52. S. 513 f. angegeben.

Die Recension von *Martens* Schrift: das Hamburgische Criminalgefängniss etc. Hamb. 1823, in der Leipziger Lit. Z. 115 f. begleiten viele nützliche Bemerkungen über zweckmässige Einrichtung und Verwaltung der Strafanstalten.

Ueber des Herrn Prof. Wolff in Schulpforta kleine Ausgabe des *Quintilian* sind kritische Bemerkungen, die sich jedoch nur auf die ersten 14 Seiten beziehen, in der Jenaischen Allgem. L. Z. Nr. 72. 73. mitgetheilt. Man-

che kühne Emendationen von Stellen in *Eurip. Hecuba* (bei Gelegenheit der Schulausgabe des Rect. Haack 1820 Stendal) stehen ebendas. Nr. 76. S. 125 ff. (B. II.) und in den Ergänzungsbl. Nr. 77. S. 209 ff. einige Emendationen im Achilles Tatius, nach Jacob's Ausgabe.

Von einer wenig bekannten Ausgabe des *Corn. Schrevelii* Lexicon manuale graeco-latinum ad editionem parisinam (von Fr. Lécluse 1819 sehr vermehrt) denuo recognitum et vulgatum ab A. Vinc. Krisch — Wien 1822, geben die Ergänzungsbl. der Jenaischen Lit. Z. 29, 229. Nachricht, wo vorher mehrere Theile der neuen Ausg. des Thesauri Stephani angezeigt sind.

In der Rec. von Spangenberg's Beiträgen zu dem teutschen Rechte des Mittelalters, Leipz. Lit. Z. 118. 119. 120., sind besonders (39 S. 945 ff.) von dem Görlitzer Codex des Sachsenspiegels von 1387 genauere Nachrichten und Proben gegeben und gezeigt, dass die gegenwärtige lat. Uebersetzung desselben im 14ten Jahrh. zu Breslau gemacht sey, wahrscheinlich aber eine frühere von Eike von Repgow, selbst oder von einem Andern gemacht, vorhanden gewesen sey.

Von dem ersten Theile des (ehemal.) Staatsraths *Legraverend:* des lacunes et des besoins de la législation française en matiére politique et en matiére criminale (1824), welcher die Fehler der Criminalverfassung aufgedeckt, war im Lit. Conv. Bl. 1824, Nr. 169. 170. ein räsonnirender Auszug gegeben worden, vom 2ten, die staatsrechtlichen Einrichtungen betreffend, steht ein gleicher Bericht im Lit. Conv. Bl. 1825 Nr. 130. 131., welcher schreckliche Gebrechen in Beispielen aufstellt.

Meyer's Bearbeitung der Schauspiele Shakspeare's (Gotha) und namentlich des Macbeth, ist, nach Verdienst, getadelt im Tüb. Lit. Blatt Nr. 35.

Grillparzer's Trauerspiel: König Ottokar's Glück und Ende, ist ausführlich beurtheilt im Tüb. Liter. Blatt Nr. 36. 37.

Von: Rich. Bentleii notae atque emendationes in Q. Horatium Flaccum integrae. Nunc separatim usui critico *diligentissime* typis exscriptae. Cum ipsis indicibus Bentleianis. Curante Jo. Fr. Sachse, gymn. Quedlib. rectore. Quedl. u. L., Basse 1825 8. (1 Rthlr. 20 gr.) hat Hr. Prof. Passow in der Allg. L. Zeit. 281, S. 577 ff. geurtheilt, dass Hr. S. zwar der Ausg. Amst. 1713, nicht der fehlerhaften von 1728 gefolgt ist, sein Abdruck aber

doch bedeutende Fehler hat. Uebrigens wird noch mehr an diesem Abdrucke getadelt.

Die Principien der Ethik in historischer Entwickelung, zum Gebrauche bei akadem. Vorlesungen von Dr. *Leopold v. Henning*, Berlin 1824 (die an Schelling und Schlegel sich anschliessen) haben eine gerechte Beurtheilung in den Göttinger gelehrten Anz., 189. S. 1881, gefunden.

Des Profess. *Johann von Lichtenfeld* zu Innsbruck Grundriss der Psychologie, als Einleitung in die Philosophie (Innsbruck, gedruckt auf Kosten des Vfs. 1824. VIII. 219 S. 8.), ist in der Leipz. L. Zeit. 316. S. 252 ff. mit Beifall, was die ganze Methode der Behandlung anlangte, und mit Bemerkungen im Einzelnen angezeigt.

Der Plan, welchen Hr. Graf *Julius v. Soden* in s. Ideen über die Mittel, das Sinken des Preises der landwirthschaftlichen Erzeugnisse, also auch des Grundeigenthums zu hemmen, und jenen und diesem Stätigkeit zu sichern, Nürnb. 1825. 8., entworfen, wird als unausführbar in der Leipz. Lit. Z. 317, S. 2534. und 318. dargestellt.

Ueber des Hrn. Profr *Göttling* Ausgabe von Aristotelis Politicis (Jena 1824) sind in den Götting. gel. Anzeigen, 186, S. 1851 ff., mehrere kritische und geschichtliche Bemerkungen gemacht.

Eduard Blaquière's Schrift: Die Griechische Revolution, ihr Ursprung und weitere Verbreitung etc., aus dem Engl. übersetzt, Weimar 1825, ist ungewöhnlich weitläufig in der Hall. Lit. Z. 283 (III, 593) 84. u. 85. angezeigt.

Die kleine Schrift: *Alb. Wilkens* de historiae Westphaliae fontibus et quidem diss. prima monasteriensis historiae fontes continens (Münster, Coppenrath 38 S. 8.) ist als ein werthloses Schriftchen, voll grammatischer Schnitzer, in der Leipz. L. Z. 150, S. 1197. dargestellt.

Aus des Hrn. Hofr. *Christ. Gottl. Reichard* Germanien unter den Römern, geographisch bearbeitet (Nbg. Campe 1824) ist in dem Lit. Conv. Bl. Nr. 151, 52. ein Auszug mit einigen Bemerkungen und Verbesserungen der Karte gemacht.

Die zweite Ausgabe von des Hrn. D. u. Prof. *Joh. Phil. Krebs* Latein. Schul-Grammatik, zum Gebrauche für alle Klassen (1824) ist streng getadelt worden in der Jenaischen Lit. Z. Nr. 108. (S. 377. II.) u. 109.

Karl Kopp's König Albrecht I. (von Deutschland)

ein Trauerspiel in 5 Aufzügen, Bern b. Jenni 1824, wird in der Leipz. Lit. Z. 156. für ein, wenn nicht todt gebornes, doch während der Geburt gestorbenes Kind erklärt.

Des Hrn. *Joh. Arnold von Recklinghausen* Reformationsgeschichte der Länder Jülich, Berg, Cleve, Meurs, Mark, Westphalen, und der Städte Aachen, Cöln u. Dortmund, 2 Bände, (Elberfeld b. Eyrich gedruckt, ohne Jahrz.), ist in den Ergänz. Bl. der Häll. Lit. Zeit. 1825, Nr. 67. S. 529 ff. angezeigt, und Mangel an Ordnung ihm vorgeworfen. Ein dritter Band war zu erwarten, aber der Vf. ist gestorben.

Von: A historical and topographical Essay upon the Islands of Corfou, Leucadia, Cephalonia, Ithaca and Zante, with Remarks upon the Character, Manners and Customs of the Jonian Greeks etc., by Wm. Goodisson A. B. Lond. 1822. XVIII. 276 S. 8., ist ein kurze Anz. in dem Göttinger gel. Anz. 96, S. 955. gegeben.

Gegen *Meyer's* freie Bearbeitung des Shakspeare hat sich auch ein Ungen. im Weimar. Journal für Literatur etc. Nr. 46. S. 370 f. erklärt.

Mehrere neue deutsche Uebersetzungen der Homerischen Gedichte werden in der Leipz. Lit. Z. Nr. 160. 61. beurtheilt.

Des Herrn *Joh. v. G. Fröhlich* Kritische Versuche über Sophocles Tragödien, 2 Hefte, München 1823 f. in 8., sind als unkritisch und anmassend in der Leipz. Lit. Z. Nr. 163. dargestellt.

Neue Institute.

Im westlichen Theile von London wird für Jünglinge, die sich dem Handel widmen wollen, eine Unterrichtsanstalt errichtet (wie dergleichen schon im östlichen Theile existirt): Western literary and scientific Institution. M. s. Hamburg. Corresp. Nr. 185., wo auch des Sir Thom. Campbell Vortrag über den Nutzen der Verbreitung von Kenntnissen und Widerlegung aller Einwürfe übersetzt ist.

In *Elberfeld* ist am 1. Decbr. eine ständische Gewerbschule eröffnet worden, in welcher Jünglinge, die Professionisten und Handwerker werden wollen, künstlerische und wissenschaftliche Ausbildung erhalten sollen.

Neue Erfindungen.

Des Hrn. *Perkins* in London Erfindung der Dampfgeschütze wird jetzt in Anspruch genommen von dem franz. General *Chasseloup*, der schon 1805 in s. Essais sur quelques parties d'artillerie, S. 52, den Vorschlag gethan hat, sie in den festen Plätzen einzuführen, s. Allg. Preuss. St. Zeit. 179. S. 715.

Der Gesanglehrer an der Univ. zu Greifswalde und ord. Lehrer am dasigen Gymnasium, Herr Schmidt, hat ein neues Instrument, *Hierochord*, erfunden, ein Monochord mit Tasten, dessen Ton dem Tone einer Rohrpfeife in einer Orgel gleicht, in Kirchen, wo keine Orgel und Schulen, wo kein Positiv ist, gut gebraucht werden kann und unverstimmbar ist. Wenn 1000 Exemplare bestellt werden (!), will der Vf. das Stück für 18 Rthlr. lassen. Preuss. Staatszeit. 190. S. 759. Es ist, zufolge eines Ministerial-Rescripts, von den Königl. Preuss. Regierungen empfohlen worden, s. Merseburger Amtsblatt Nr. 33. S. 350.

Herr *Aloys Sennefelder* in Paris hat eine neue Art von Stereotypie auf Stereotyp-Papier-Platten erfunden, welche wegen der Leichtigkeit ihrer Anwendung u. der ausserordentlichen Wohlfeilheit sehr wichtig ist.

Hr. D. *Chladni* hat in der (Leipz.) Allgem. Musik-Zeit., Nr. 44. S. 725, die Nachrichten von einigen (theils wirklichen, theils vielleicht nur angeblichen) neuen Erfindungen und Verbesserungen musikalischer Instrumente fortgesetzt (vom J. 1821, Nr. 23. 1822, Nr. 11. 1824, Nr. 50.).

Berichtigungen.

Bd. I. S. 158. Der Verf. der kleinen Schrift: »der schöne Brunnen in Nürnberg« heisst nicht *Milder* sondern *Wilder* (die 2te Auflage ist vor 14 Tagen erschienen).

Bd. I. S. 160. Nicht in Breslau bei Gosohorski, sondern in *Carlsruhe*, in der *Müller'schen Hofbuchh.*, kommt das »Magazin für Pharmacie« heraus.

T.

So eben lese ich in dem Repert. der Lit. (IV. B. 1. u. 2 St. S. 113.), dass ich den Titel eines Hofrathes erhalten habe. Diese Nachricht ist allerdings gegründet; nur muss ich bemerken, dass diese Ernennung »vor 22 Jahren« Statt gehabt hat! Es steht zwar bei dieser Nachricht: der Dr. *Wurzer*, Prof. d. Chem. u. Ph. zu *Cassel* u. s. w.; da aber Niemand meines Namens in Cassel ist, ich aber Prof. d. Chem. u. s. w. in Marburg bin, so bezieht sich diese Nachricht offenbar auf mich.

Dr. *Wurzer*,
Prof., Geh. Hofr. u. Ritter.

Verzeichnifs

der im

Jahrgange 1825

des

Repertoriums

für

in- und ausländische Literatur

angezeigten

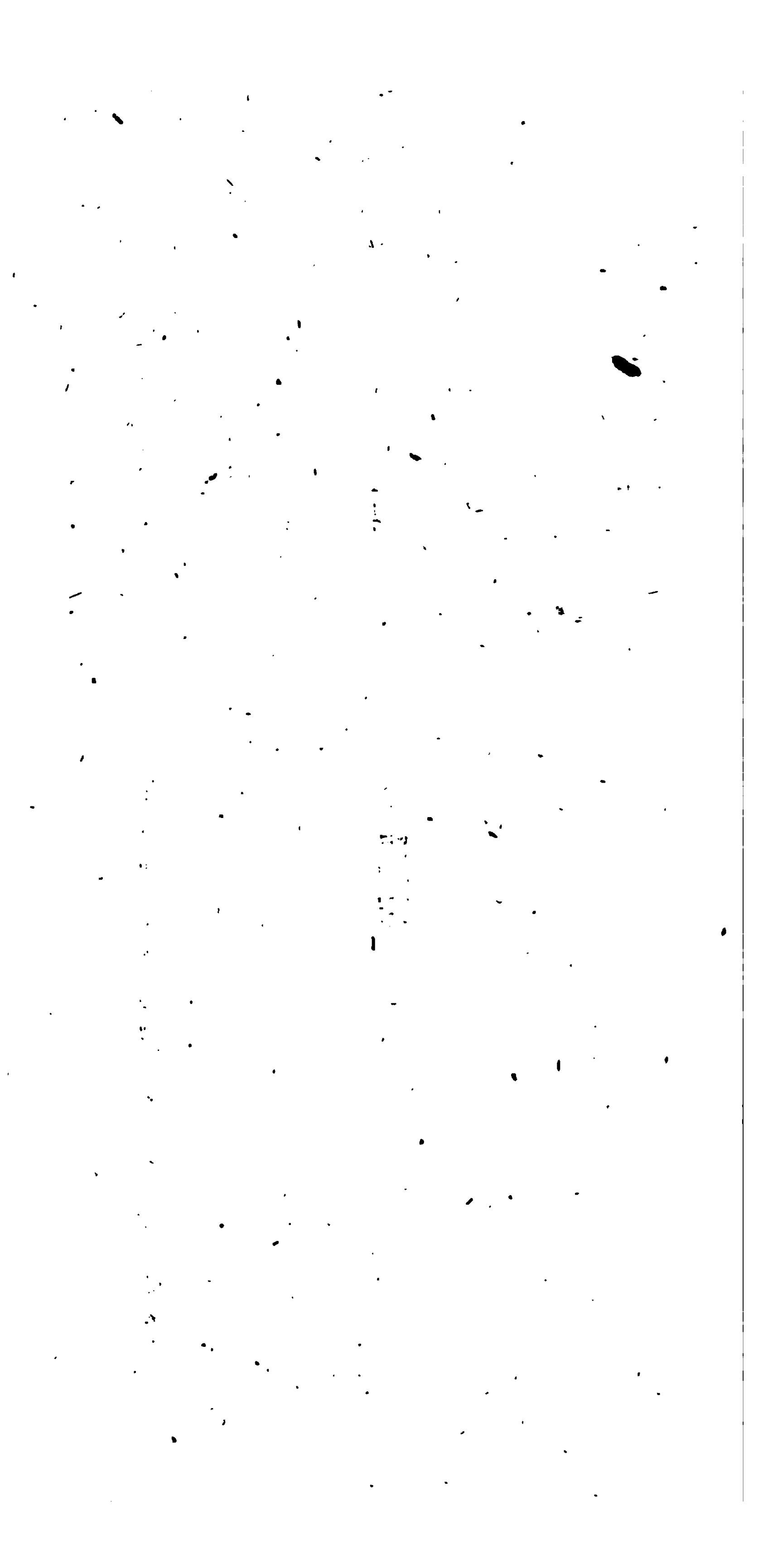
Bücher und kleinen Schriften, der Beförderungen, Todesfälle, Dienstentlassungen

und

anderer gegebenen Nachrichten.

Sechster Jahrgang.

Leipzig,
bei Carl Cnobloch
1825.



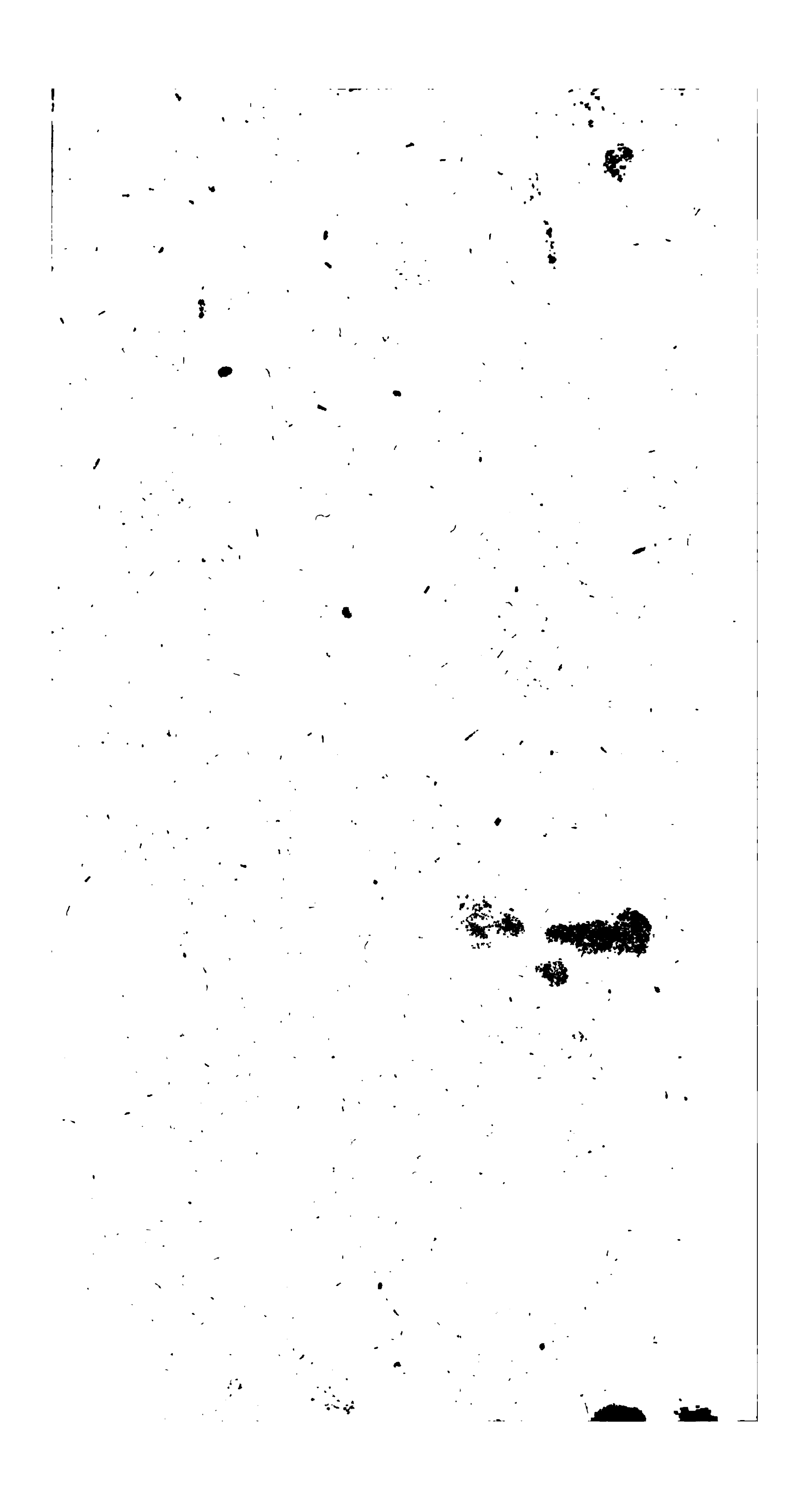
Anhang.

Beförderungen.

Agostini, Steph., z. Padua. I, 149.
Agoub, aus Aegypten. II, 399.
Albrecht, Dr., z. Königsberg. II, 470.
Ancillon, GLR., v., z. Berlin. I, 386.
Arndt, O. F. L., z. Ratzeburg. II, 398.
Bang, Prof., z. Kopenhagen. II, 230.
Barks, F., z. Würzburg. II, 312.
Baumgarten-Crusius, G. S. Th., z. Leipzig. I, 228.
Beck, C. D., z. Leipzig. I, 381.
Becker, U. J. H., z. Ratzeburg. II, 398.
Bernhardy, Dr., z. Berlin. II, 158.
Billi, Fel., z. Mailand. I, 228.
Blarambey, St. R. v., in Russl. II, 397.
Blume, Dr., z. Halle. II, 313.
Böhmer, W., z. Berlin. II, 396.
Bolmeer, Prof. z. Lund. I, 386.
Bopp, D., z. Berlin. I, 476.
Brandes, H. W., z. Breslau. II, 392.
Bronn, Dr., z. Heidelberg. II, 231.
Brunnemann, Pred., z. Berlin. II, 231.
Buchheim, Dr., z. Bautzen. I, 386.
Bünau, Günther v., z. Dresden. II, 159.
Casa, V. de la, z. Padua. I, 386.
Casper, D., z. Berlin. I, 228.
Chalybaeus, H. M., z. Dresden. I, 313.
Corneliani, D. J., z. Pavia. I, 229.
Crome, Superint., z. Kirchberg. I, 313.
Danckelmann, Graf v., z. Glogau. II, 160.
Deinhardstein, J. L., z. Wien. III, 258.
Desenberg, F. A. Spiegel von, z. Köln. I, 314.
Dietrich, M., z. Bautzen. I, 313.
Droste-Hülshoff, Dr. v., z. Bonn. II, 398.
Dumeril, C., z. Paris. IV, 238.
Ebert, HR., z. Braunschweig. I, 476.
Ellendt, D., z. Königsberg. II, 160.
Elsner, W. T., z. Memel. II, 231.
Elze, Pfarr., z. Alten. II, 232.
Encke, Dr., z. Gotha. II, 314.
Erdmann, A., z. Dorpat. II, 229.
Esser, W., z. Münster. II, 231.
Fischer, G. E., z. Berlin. II, 229. III, 258.
Flatters, Bildh., z. Bonn. IV, 113.
Flemming, K. F., z. Sonnenstein. II, 397.
Freygang, StR. v., z. Leipzig. II, 471.
Gaisford, Prof., z. Oxford. II, 232.
Geier, P., z. Würzburg. II, 312.
Geiger, D., z. Heidelberg. I, 228.
Giehlow, Past., z. Freistadt. II, 159.
Gneisenau, Graf v., z. Berlin. II, 232.
Gollsberger, J., z. Salzburg. II, 398.
Güldemann, M., z. Dresden. I, 386.
Gutschmidt, Freih. v., z. Dresden. I, 386.
Hagen, Dr., z. Königsberg. II, 232.
Hanno, D., z. Heidelberg. I, 228.
Hansen, z. Seeberg. II, 471.
Hassler, L., z. Graetz. III, 259.
Heintze, C. F., z. Leipzig. I, 314.
Henning, Dr. v., z. Berlin. II, 232.
Herold, J. M. D., z. Marburg. I, 149.
Herzberg, G. L., zu Halle. II, 470.

Ehrenbezeigungen.





Bibliographischer Anzeiger

der

neuesten in Deutschland erschienenen Literatur. 1825. No. 1.

Intelligenzblatt
des allgemeinen Repertoriums
N°. 1.

M. Joh. Fried. Jac. Reichenbachs
allgemeines
griechisch - deutsches
H a n d w ö r t e r b u c h.
Zweyte ganz umgearbeitete, vermehrte und verbesserte Auflage.
Zwey Theile. gr. 8. Lexikonformat (115 Bogen).
Laden - Preis Thlr. 6. ordinair
Partie - Preis für 6 Expl. Thlr. 24. netto.
Partie - Preis für 13 Expl. Thlr. 48. netto.

ist so eben fertig geworden und durch alle Buchhandlungen zu beziehen.

Es ist diese neue Bearbeitung eines schon in der ersten Ausgabe von den achtbarsten Schulmännern als sehr brauchbar und zweckmässig anerkannten Buches, wie schon Druckeinrichtung und Bogenzahl beweisen, eigentlich ein ganz neues Werk zu nennen, und darf sich ähnlichen vorhandenen wohl zur Seite stellen, da der Verfasser auf das sorgfältigste bemühet war, allen Ansprüchen zu genügen, die der jetzige Stand der griechischen Sprachwissenschaft irgend zu machen berechtiget ist.

Die etwas länger als früher versprochen wurde verzögerte Erscheinung dieser neuen Ausgabe konnte dem Ganzen nur wesentlich vortheilhaft werden und mag der sicherste Bürge dafür seyn, dass dem wackern Herrn Verfasser alles daran lag, durch keine Uebereilung der guten Sache Eintrag zu thun.

Durch die für eine so bedeutende Bogenzahl wohl sehr billigen Preisbestimmungen glaube ich meinerseits die Einführung in öffentlichen Anstalten und die Anschaffung selbst für den Unbemitteltsten nach Kräften erleichtert zu haben und schmeichle mir, recht ansehnlichen Aufträgen entgegen sehen zu dürfen, die ich aufs Promteste auszuführen nicht ermangeln werde.

Johann Ambrosius Barth in Leipzig.

---

lebendigen Geschöpfe, deren Ueberreste wir noch jetzt im Schoosse der Gebirge vorfinden, über den Untergang ganzer Länder und Inseln, über die Sagen der alten Völker von einer grossen Fluth, über das angeblich hohe Alter des Menschengeschlechts und über die vornehmsten Hypothesen, welche die Weisen aller Zeiten über die Entstehung der Erde gehabt haben, aufs klarste und unterhaltendste belehrt werden. Fünf Kupfertafeln, welche Abbildungen von Gebirgsdurchschnitten und merkwürdigen Versteinerungen enthalten, dienen eben so sehr zur Verdeutlichung als zur Zierde des Ganzen.

Der sechste und letzte Band (Allgemeine Uebersicht der organischen Welt) erscheint binnen Jahresfrist.

Durch alle Buchhandlungen und Postämter ist zu beziehen:

Litterarische Anzeige
der
gesammten Heilkunde.
In Verbindung
mit
den Herren: Geh. Rath Gräfe und Prof. Wagner in Berlin, Medic. Rath von Walther in Bonn, Prof. Lichtenstädt in Breslau, Dr. Köhler in Dorpat, Dr. Ammon, Prof. Carus, Hofr. Erdmann, Hof- und Medic. Rath Kreisig, Prof. Reichenbach, Dr. Schilling und Hofrath Seiler in Dresden, Prof. Sachs in Königsberg, Medic. Rath Sachse in Ludwigslust, Dr. Haindorf und Reg. Arzt Wutzer in Münster, Medic. Rath Steffen in Stettin, u. m. a.
herausgegeben
von
Dr. Justus Friedrich Carl Hecker,
Professor der Heilkunde an der Universität Berlin, Mitglied der Gesellschaft für Natur- und Heilkunde zu Berlin und der medicinischen Gesellschaften zu Berlin und Philadelphia.
Erster Jahrgang. 1825. Januar.
Berlin und Landsberg a. d. Wartha,
im Verlage
von Theod. Christ. Friedr. Enslin.
Preis des Jahrgangs 8 Thlr.

Der prophetische Almanach auf das Jahr 1825, oder Nachrichten von allen merkwürdigen Ereignissen und Begebenheiten in der politischen, moralischen und physischen Welt in diesem Jahre. Aus einer alten in der Stiftsbibliothek zu .... gefundenen Handschrift. 3ter Jahrgang. Leipzig, die Expedition des europäischen Aufsehers. 36 S. br. 4 gr.

Mit grösster Verwunderung vernahm ich, dass an mehreren Orten absichtlich das Gerücht verbreitet wird, „es fehle das in meinem Verlage erschienene Werk:

„Rosenmülleri, J. G., Scholia in novum Testamentum. 5 Tomi. gr. 8."

Dieses ist ganz unwahr, da noch eine beträchtliche Anzahl Exem-

plare davon vorräthig sind, und wenn einzelne Theile in der Folge einer neuen Auflage bedürfen, ich besorgt seyn werde, dieselbe zu veranstalten, überhaupt nichts unterlassen werde, was diesem vortrefflichen Buche seinen bisherigen Beifall sichern kann.

Nürnberg, den 25. Nov. 1824.

Carl Felsecker, in Nürnberg.

Mit dem Jahre 1825 wird die Allgemeine Kirchenzeitung, so wie das Theologische Literaturblatt, auf schöneres Papier und in grösserem Format gedruckt erscheinen, ohne dass der Preiss derselben erhöhet werden soll.

Die Allgemeine Schulzeitung nebst dem pädagogisch-philologischen Literaturblatt wird ebenfalls auf schöneres Papier und in gleichem Format vom 1sten Januar 1825 an, wegen der stets sich mehrenden Materialien, wöchentlich dreimal, statt bisher zweimal, erscheinen, und der Preis dessen ungeachtet nicht um ein Drittheil, sondern nur auf 3 Thlr. 4 Gr. oder 5 Fl. 30 Kr. für den halben Jahrgang erhöhet. Jede dieser Zeitschriften kosten demnach halbjährig

mit dem Literaturblatt 3 Thlr. 4 Gr. od. 5 Fl. 30 Kr.
ohne dasselbe 2 Thlr. 8 Gr. od. 4 Fl.
jedes Literaturblatt besonders 21 Gr. od. 1 Fl. 30 Kr.

Es wird folglich keines dieser Blätter an Wohlfeilheit von einer andern Tages- oder Monatschrift übertroffen, wie Jeder, der die Oekonomie des Drucks, die Bogenzahl (jährlich 210 Nrn., worunter öfters ganze Bogen sind), die Vollständigkeit der Nachrichten u. s. w. erwägt, zugeben muss.

Um den von manchen Seiten eingelangten Beschwerden über den spätern Empfang zu begegnen, soll die Versendung in Zukunft wöchentlich geschehen. —

Darmstadt den 1. Decbr. 1824.

C. W. Leske.

Um Collisionen zu vermeiden zeigen wir hiermit an, dass in unserm Verlage eine Uebersetzung der

Histoire de Napoléon et de la grande armée pendant l'année 1812, par le General Comte de Segur

erscheint.

Stuttgart, den 10. Decbr. 1824.

Joh. Cotta'sche Buchhandlung.

Bibliographischer Anzeiger.

Archiv, neues, für die Pastoral-Wissenschaft, theoretischen und praktischen Inhalts, herausgegeben von den Consistorialräthen C. F. Brescius, Dr. Ph. L. Muzel und Dr. C. W. Spieker. 2n Theiles 2s Heft. 20 Bogen. gr. 8. Züllichau, Darnmann. 1 thlr.

Aue, K. v. d., historisch-romantische Heldengemälde, nach der morgenländischen Geschichte des Mittelalters. 3s Bdchen. 16 Bog. 8. Merseburg, Sonntag. 1 thlr.

Bartholdy, J. L. S., Züge aus dem Leben des Cardinals Hercules Consalvi. Mit dessen Bildniss. 8 Bogen. gr. 8. Stuttgart, Cotta. 6 gr.

Baumgarten, J. C. F., praktische Anleitung zum Kopfrechnen,

nebst einer zureichenden Anzahl von Uebungsaufgaben. 12 Bog. 8. Leipzig, Barth. 12 gr.

Bibliothek der Handlungswissenschaft, oder Verzeichniss der vom Jahre 1700 bis zur Mitte des Jahres 1824 in Deutschland erschienenen Bücher über alle Theile der Handlungskunde u. s. w. Herausgegeben von T. C. F. Enslin. 3½ Bogen. gr. 8. Berlin, Enslin. geh. 6 gr.

Bibliothek der Kriegswissenschaften, oder Verzeichniss aller brauchbaren, in älterer und neuerer Zeit, bis zur Mitte des Jahres 1824 in Deutschland und Frankreich erschienenen Bücher über die Kriegskunst und Kriegsgeschichte. Herausgegeben von Th. F. C. Enslin. 6¼ Bogen. gr. 8. Berlin, Enslin. 8 gr.

Bremser, Dr. J. G., Icones Helminthium systema Rudolphi Entozoologicum illustrantes. Fasc. 3. 6 Bl. Kupfer in gr. Folio mit 2 Bogen Text. Wien, Schaumburg u. C. 3 Fasc. (no.) 14 thlr. 16 gr.

Bretschneider, Dr. K. G., systematische Entwickelung aller in der Dogmatick vorkommenden Begriffe. Nebst der Literatur, vorzüglich der neuern, über alle Theile der Dogmatik. 3te verb. u. vermehrte Auflage. 56 Bogen. gr. 8. Leipzig, Barth. 3 thlr. 12 gr.

Broling, G., Bemerkungen auf einer Reise durch England. Aus dem Schwed. übersetzt von Dr. F. G. L. Blumhof. 1r Thl. 16 Bogen. 8. Giessen, Müller. 18 gr. Schreibpapier 1 thlr.

Bullock, W., Sechs Monate in Mexico, od. Bemerkungen über den gegenwärtigen Zustand Neu-Spaniens. Aus dem Engl. übers. von Fr. Schott. Zwei Theile. 1r Theil. 14 Bogen. 8. Dresden, Hilscher. 1 thlr. 4 gr.

Buttmann, Dr. Ph., Lexilogus, oder Beiträge zur griechischen Wort-Erklärung, hauptsächlich für Homer und Hesiod. 1r Band. 2te Aufl. 21 Bogen. 8. Berlin, Mylius. 20 gr.

Confessio Augustana. Ad fidem editionis principis in usum scholarum academicarum denuo typis exscribendum curavit, brevique annotatione instruxit Dr. G. B. Winer. 5 Bogen. 8. Erlangen, Heyder. geb. 6 gr.

Daru, Graf, Geschichte der Republik Venedig. Nach dem Französischen bearbeitet von Dr. H. Bolzenthal. 1r Band. 20 Bog. 8. Leipzig, Rein. 2 Bände 3 thlr. 12 gr.

Denkwürdigkeiten aus dem Leben des französ. Generals Rapp. Von ihm selbst beschrieben. Verdeutscht und mit Anmerkungen begleitet von Fr. Dörne. 14 Bogen. 8. Danzig, Lohde. geh. 16 gr.

— kriegsgeschichtliche des Ordens-Haupthauses und der Stadt Marienburg in Westpreussen. 6 Bogen. gr. 8. Danzig, Lohde. geh. 12 gr.

Dolz, M. J. C., Leitfaden zum Unterrichte in der allgemeinen Menschengeschichte für Bürgerschulen. 7e verb. Aufl. 11 Bog. 8. Leipzig, Barth. 7 gr.

Engelmann, Dr. J. B., Gebete und Erweckungen zum Gebet. Ein Andachtsbuch für Familien. 19 Bogen. 8. Heidelberg, Engelmann. geh. 1 thlr. 14 gr.

Fain, Baron, Manuscript von 1813 oder Darstellung der Begebenheiten dieses Jahres. Aus dem Französ. übers. 1r Band. 26 Bogen. 8. Tübingen, Cotta. geh. 1 thlr. 12 gr.

Follenius, W., Grundriss der allgemeinen Geschichte, als Leitfaden des geschichtlichen Unterrichts für Divisions- und Militärschulen überhaupt und andre höhere Bildungsanstalten. 2r Bd. welcher die Geschichte des Mittelalters enthält. 23 Bog. gr. 8. Bonn, Weber. 1 thlr.

Galura, Dr. B., katechetischer Unterricht in den heil. Sakramenten der Busse und des Altars. In Gesprächen eines Vaters mit seinem Sohne. Zum Gebrauche der Seelsorger, Schullehrer und Aeltern. Mit 2 Kupfern. 11 Bogen. gr. 8. Innsbruck, (Leipzig, Barth in Commission.) 1 thlr.

Garde, Graf de la, Reise von Moskau nach Wien, über Kiow, Odessa, Constantinopel, einen Theil des schwarzen Meeres, bis Varna, Silistria u. s. w. In Briefen an Iulius Griffiths. Aus dem Französ. mit Anmerkungen von Therese Huber. 21 Bog. 8. Heidelberg, Engelmann. geh. 2 thlr.

Genzken, M. C., Sammlung einiger Predigten, meistens über epistolische Texte. 25 Bogen. gr. 8. Lüneburg, Herold und Wahlstab. (no.) 1 thlr. 8 gr.

Grobe, M. J. S., christliche Hauspostille, oder Predigten über Sonn- und Festtags-Evangelien, zum Vorlesen in Filialkirchen und zur häuslichen Erbauung. 3e Abthlg. 10 Bogen. 4. Hildburghausen, Kessling. 3e u. 4e Abth. (no.) 16 gr.

Grotefend, A., Commentar zu den Materialien lateinischer Stylübungen, nebst eingestreuten grammatischen Bemerkungen und Excursen, 17 Bog. 8. Hannover, Hahn'sche Hofbuchh. 1 thlr.

Hedwig, Dr. J., Species muscorum frondosorum descriptae et tabulis aeneis coloratis illustratae. Opus posthumum. Supplementum secundum. Sectio 2. scriptum a Dr. Fr. Schwaegrichen. Mit 25 Kupfern. 12 Bogen. 4. Leipzig, Barth. geb. 6 thlr. Velinpap. 8 thlr.

Heusinger, J. H. G., die Geschichte der Europäer, aus weltbürgerlichem Gesichtspunkte dargestellt. 9 Bogen. gr. 8. Gotha, Perthes. 10 gr.

Hillmer, christliche Zeitschrift für Christen zur Förderung des evangelischen Glaubens und Lebens. 7r Jahrg. 1s Quartal. 13 Bogen. 8. Nürnberg, Raw. 12 gr.

Hüne, Dr. A., Geschichte des Königreichs Hannover und Herzogthums Braunschweig. Mit einer Vorrede von A. H. L. Heeren. 1r Band. 52 Bogen. gr. 8. Hannover, Hahn'sche Hofbuchh. 2 thlr. 16 gr.

Hufeland, Dr. C. W., die Pockenepidemie der Jahre 1823 u. 1824, nebst ihren Resultaten, besonders in Beziehung auf modificirte Pocken. (Aus dem Journal der praktischen Heilkunde besonders abgedruckt.) 5 Bogen. 8. Berlin, Reimer. geh. 8 gr.

Insekten-Belustigungen für die Jugend und angehende Entomologen überhaupt. Ein Auszug aus dem grossen Rösel'schen Insektenwerke. 3s u. 4s Heft. Mit 16 ausgemalten Kupfern. 5 Bog. gr. 4. Nürnberg, Bauer u. Raspe. geh. 2 thlr. 8 gr.

Jobsiade, die, ein grotesk-komisches Heldengedicht von Dr. C. A. K. In 3 Theilen. Neueste Original-Ausgabe. 1r Theil. 11 Bogen. 8. Hamm, Schulz u. Wundermann. 3 Theile. 1 thlr. 8 gr.

Iselin, Dr. L. K., unterhaltende Naturgeschichte für die Jugend. Mit 9 illum. Kupfern. 31 Bogen. gr. 8. Nürnberg, Bauer und Raspe. geb. 2 thlr.

Jürgens, C. H. B., Wasser-Algen auf der Nordwest-Küste Deutschlands, besonders Jever- und Ostfrieslands, und in deren Gewässern gesammelt. 17s, 18s u. 19s Heft. Folio. Hannover, Gebr. Hahn. (no.) 3 thlr.

Kinderwelt, die kleine moralische, in Erzählungen und Fabeln zur Bildung und Veredlung jugendlicher Herzen. 3te sehr verm. Ausgabe. Mit 3 illum. Kupfern. 18 Bogen. 8. Berlin, Flittner. geb. 12 gr.

Krüger, Dr. C. G., de authentia et integritate anabaseos Xenophonteae. 4½ Bog. gr. 8. Halle, Hemmerde u. Schwetschke. 9 gr.
Kupfertafeln, chirurgische. Eine auserlesene Sammlung u. s. w. 27s Heft. 5 Blatt mit Text in 4. Weimar, Landes-Industrie-Comtoir. geh. 12 gr.
Leonhardt, Dr. J. H., Handbuch der pharmazeutischen Chemie, oder Darstellung und Prüfung der sämmtlichen chemisch-pharmazeutischen Präparate u. s. w. Mit einer Vorrede von Dr. A. Du Menil. 19 Bog. gr. 8. Hannover, Hahnsche Hofbuchhandl. 1 thlr.
Lerch, Ph., und G. Ritter, Grund- und Aufrisse der merkwürdigsten Gebäude der Residenz Darmstadt für Liebhaber der Bauwissenschaften, besonders für Architekten und Bauhandwerker. 1s Heft. Das Grossherzogliche Hof-Opern-Theater, vorgestellt auf 6 Tafeln. gr. Folio. Darmstadt, Heyer. (no.) 3 thlr.
Leupoldt, Dr. J. M., über Leben und Wirken, und über psychiatrische Klinik in einer Irrenheilanstalt. 4 Bog. gr. 8. Nürnberg, Riegel und Wiessner. geh. 8 gr.
Lichtenfels, J. v., Grundriss der Psychologie als Einleitung in die Philosophie. 14 Bogen. gr. 8. Innsbruck. (Leipzig, Barth in Commission) 1 thlr.
Lips, Dr. A., über den gegenwärtigen tiefen Stand der Getreide-Preise in Deutschland, die Ursachen dieser Erscheinung und die Mittel sie zu heben. 4½ Bogen. gr. 8. Nürnberg, Riegel und Wiessner. geh. 9 gr.
Medwin, Th., Gespräche mit Lord Byron. Ein Tagebuch, geführt während eines Aufenthalts zu Pisa in den Jahren 1821 u. 1822. Aus dem Englischen. 31 Bogen. gr. 8. Stuttgart, Cotta. geh. 1 thlr. 16 gr.
Mittermaier, Dr. E. J. A., Bemerkungen über den neuen Entwurf eines Strafgesetzbuches für das Königreich Hannover. (Aus den Heidelb. Jahrb. abgedruckt.) 2¼ Bogen. gr. 8. Heidelberg, Osswald. geh. 8 gr.
Mone, Dr. F. J., Theorie der Statistik. 1e Abth. 9 Bogen. gr. 8. Heidelberg, Osswald. 18 gr.
Museum, brittisches für Deutsche. Neue Folge. 1s Heft. 7 Bog. 8. Aachen, La Ruelle. geh. 3 Hefte (no.) 1 thlr. 12 gr.
Nielsen, Ch. H., kleines juristisches Wörterbuch oder alphabetische Erklärung der beim Rechtsgange vorkommenden, juristischen Ausdrücke und Redensarten. 16 Bogen. gr. 8. Riga, Hartmann. 1 thlr. 12 gr.
— — Versuch einer Darstellung des Erbfolge-Rechts in Liefland nach Land- und Stadt-Rechten. 2 Theile. 32 Bogen. gr. 8. Ebend. 3 thlr.
Oberthür, Dr. Fr., Philipp Adam Ulrichs Lebensgeschichte. 2e verm. Aufl. Mit 3 Kupfern. 24 Bogen. gr. 8. Sulzbach, Seidel. 1 thlr.
Petiscus, A. H., Cäcilie, oder der Muttersegen. Töchtern gebildeter Stände gewidmet. 19 Bogen. gr. 12. Berlin, Amelang, geh. 1 thlr. 12 gr.
Reinhards, Fr. F. V., sämmtliche zum Theil noch ungedruckte Reformationspredigten. Nach dessen Willen herausgegeben von Dr. L. Bertholdt und Dr. J. G. W. Engelhardt. 2r Band. Mit Melanchtons Bildnisse und dessen Biographie. 37 Bogen. gr. 8. Sulzbach, Seidel. 2 thlr.
Reichenbach, M. J. F. J., allgemeines Griechisch-Deutsches Handwörterbuch. 2te ganz umgearbeitete Auflage. 2 Bände. 115 Bogen. gr. 8. Leipzig, Barth. 6 thlr.

Retzsch, M., Sechzehn Umrisse zu Schillers Kampf mit dem Drachen. Mit einigen Andeutungen. qu. 4. Tübingen, Cotta. In Futteral (no.) 2 thlr. 8 gr.

Richter, Johanne Sophie, Sammlung religiöser Gedichte eines vom 3n Jahre an erblindeten Mädchens niedern Standes. Nebst Lebensbeschreibung derselben. 3 Bogen. 8. Zerbst, Kummer. geh. 8 gr.

Richters, T. F. M., Reisen zu Wasser und zu Lande in den Jahren 1805 — 1817. für die reifere Jugend. 5s Bdchn. Reise von London nach China und Rückkehr nach England. 12 Bogen. 8. Dresden, Arnold. 1 thlr.

Russel, J., Geschichte der englischen Regierung und Verfassung von Heinrich VII Regierung an, bis auf die neueste Zeit. Aus dem Englischen übers. von Dr. P. L. Kritz. 22 Bogen. gr. 8. Leipzig, Breitkopf und Härtel. 1 thlr. 12 gr.

Sallustii, C., Opera, quae exstant praeter fragmenta omnia. Textum recognovit et illustravit Dr. G. Lange. Editio secunda. 28 Bogen. 8. Halle, Hemmerde und Schwetschke. 21 gr.

Sammlung, neue, auserlesener Abhandlungen zum Gebrauch praktischer Aerzte. 8r Band. 1s Stück. 12 Bogen. gr. 8. Leipzig, Dyk. 18 gr.

Schlimbach, G. C. F., über die Structur, Erhaltung, Stimmung, Prüfung u. s. w. der Orgel. Nebst 5 Kupfertafeln und 1 Blatt Noten. Neue Auflage. 20 Bogen. gr. 8. Leipzig, Breitkopf und Härtel. 1 thlr. 8 gr.

Schnee, G. H., Handbuch für angehende Hausmütter auf dem Lande und in der Stadt, oder vollständiger Unterricht für junge Hausfrauen u. s. w. Mit Holzschnitten. 35 Bogen. gr. 8. Halle, Hemmerde u. Schwetschke. 2 thlr.

Schulze, Ch. F., Geschichte des Gymnasiums zu Gotha. 21 Bog. gr. 8. Gotha, Perthes. 1 thlr. 8 gr.

Shakspeare's Schauspiele von J. H. Voss und dessen Söhnen Heinr. Voss und Abraham Voss. Mit Erläuterungen. 6n Bds. 1e Abth. 22 Bogen. gr. 8. Stuttgart, Metzler. (no.) 1 thlr. 12 gr.

Spilleke, A., gesammelte Schulschriften. 17 Bogen. gr. 8. Berlin, Enslin. 1 thlr. 4 gr.

Tholuck, F. A. G., Blüthensammlung aus der Morgenländischen Mystik nebst einer Einleitung über Mystik überhaupt und Morgenländische insbesondere. 21 Bogen. gr. 8. Berlin, Dümmler. 1 thlr. 12 gr.

Ueber die Nothwendigkeit und zweckmässigste Einrichtung eines theologischen Seminars für künftige Geistliche der evangelischen Kirche Baierns. 5 Bogen. 8. Sulzbach, Seidel. 6 gr.

Velde, C. F. v. d., Schriften. 1r bis 4r Band. 3e verb. Aufl. 54 Bogen. 8. Dresden, Arnold. 3 thlr. 12 gr.

Versuch über den Geist unserer Zeit in Rücksicht auf Moralität und Religiosität. 6 Bogen. 8. Nordhausen, Landgraf. geh. 8 gr.

Was ist die Ursache von der ausserordentlichen Wohlfeilheit des Getreides und wie ist derselben abzuhelfen? Eine Frage zu seiner Zeit, beantwortet von einem Patrioten. 8 Bogen. gr. 8. Landshut, Thomann. geh. 8 gr.

Wer hat das Recht und die Verpflichtung den evangelischen Landes-Gemeinen eine gemeinschaftliche Agende zu geben? Geprüft und beantwortet von einem Preussischen Rechtsgelehrten. 5 Bogen. gr. 8. Berlin, Flittner. geh. 10 gr.

Bibliographischer Anzeiger

der

neuesten in Deutschland erschienenen Literatur. 1825. No. 2.

Intelligenzblatt

des allgemeinen Repertoriums

N°. 2.

Berlin, im Verlage von Duncker und Humblot ist erschienen:

Verhandlungen des Vereins zur Beförderung des Gewerbefleisses in Preussen, Jahrgang 1824. Mit Kupfern. gr. 4.

Es ist dieses der dritte Jahrgang der Verhandlungen, welche er Verein zur Beförderung des Gewerbefleisses herausgibt. Der ihrgang besteht aus 6 Heften, von denen für 1824 so eben das 5te schienen ist. Nächst den Protocollen der Verhandlungen in den onatlichen Versammlungen enthalten diese 4 Hefte unter andern, bhandlungen: über den Bau des Neuseeländischen Flachses; — ier Ankerketten, eiserne Kriegs- und Kauffartheischiffe und eirne Fässer; — über Nutzen und Schaden der Maschinen, besonrs in Fabriken; — über die allgemeinen Bedingungen für die veckmässige Construction der Feuerungen mit Luftzug, nebst awendung auf mehrere einzelne Feuerungen, Lampen und Rauchnge; — über den Handel zwischen Europa und den Spanischen olonien in Amerika; über das Chinesische Weisskupfer. — Berichte id Nachrichten über die vom Vereine ausgesetzten Prüfungen etc.

Der Preis des ganzen Jahrgangs ist 3 Thlr., wofür man ihn in en Buchhandlungen erhält.

So eben ist bei J. J. Bohné in Cassel erschienen und an alle chhandlungen versandt:

„Schmieder, Dr. K. Chr., Mythologie der Griechen und Römer „für Freunde der schönen Künste. Zweite vermehrte Ausgabe „mit 53 Kupfern und 5 Steinabdrücken. 8. Kassel. 1825. „1 Thlr. 4 Gr."

Neben so manchen äusserst vortheilhaften Recensionen über erste Auflage dieses Buchs ist der beste Beweis seiner Vorfflichkeit der, dass binnen so kurzer Zeit eine starke Auflage griffen ward. Es eignet sich ganz für Dilettanten, als auch onders für die Jugend beiderlei Geschlechts, und kann als passde Weihnachts- und Neujahrsgabe gelten.

Napoleons Testament. Aus dem Franz. Zweite mit erläuternden Anmerkungen versehene und verbesserte vollständige Ausgabe. Nebst einem Verzeichnisse der neuen Namen, welche die Grossen des franz. Reichs unter Napoleon erhalten haben. Ein Anhang zu Napoleons politischem Testamente. Leipzig 1825. Die Expedition des europäischen Aufsehers. gr. 8. 32 S. (br. 3 Gr.)

Nachricht an die Pränumeranten auf Krafts d. lat. Lexikon.

Der 2te Theil, 80 Bogen stark, ist, und somit das Ganze Ende vor. Jahres vollendet. Von heute an wird der Reihe nach an die 2600 Pränumeranten expedirt.

Der Prän.-Preis hat nun aufgehört und es ist der Ladenpreis von sechs Thlr. von jetzt an eingetreten.

Ausführliche Anzeigen und Proben erhält man in allen Buchhandlungen oder bei mir.

Leipzig, 5. Januar 1825.

Ernst Klein.

Anzeige.

Im Laufe des Januar wird in unserm Verlage erscheinen:

Aeschyli Persae. Ad fidem librorum manuscriptorum et editionum antiquarum emendarunt, integram lectionis varietatem textui subjecerunt, et commentario critico atque exegetico instruxerunt E. R. Lange et G. Pinzger. 8. maj. ord. und fein Papier.

—— —— in usum scholarum ediderunt E. R. Lange et G. Pinzger. Subjecta varietatis Schuetzianae notatione. 8. maj.

Ancillon (Friedr.), über den Geist der Staatsverfassungen und ihren Einfluss auf die Gesetzgebung. gr. 8.

Felicitas; ein Roman, von der Verfasserin der Erna, Marie Müller etc. 12. geh.

Irving (Wash.), Erzählungen eines Reisenden. A. d. Engl. übersetzt von S. H. Spiker. 2r (und letzter) Band. gr. 12. geh.

—— Skizzenbuch von Gottfr. Crayon. Aus dem Engl. übersetzt von S. H. Spiker. 1r Bd. gr. 12. geh.

Lüdemann (W. v.), Züge durch die Hochgebirge und die Thäler der Pyrenäen. Mit 2 Charten. 8. geh.

Menzel (K. A.), Geschichte unserer Zeit, seit dem Tode Friedrichs II. 2r (und letzter) Band. 8. ord. u. fein Papier.

Mollien (G.), Reise nach Columbia, in den Jah. 1822 u. 23. A. d. Franz. übersetzt von F. Schoell. gr. 8.

(In drei Abtheilungen, I. Reise durch Columbia. II. Historische Darstellung der Ereignisse. III. Geograph. statist. Schilderung des Landes.)

Müller, kurzgefasstes Neugriechisches Wörterbuch; griechisch-deutsch und deutsch-griechisch. Nebst einer Uebersicht der nothwendigsten grammatischen Regeln. 8.

Etwas später erscheint:

Becker (K. F.). Weltgeschichte. Fünfte vollständige, verbesserte, wohlfeile Ausgabe; mit den Fortsetzungen von J. G. Woltmann und K. A. Menzel. Zweite Lieferung, oder Bd. 4. 5. Mittlere Geschichte.

(Der Subscript.-Preis für alle 12 Bände ist 12¼ Rthlr. Auch gibt es feinere Exemplare zu 16⅔ Rthlr.)

Triest (F.), Handbuch zur Berechnung der Baukosten für sämmtliche Gegenstände der Stadt- und Landbaukunst. In 18 Abtheilungen. 2e Abtheilung. Die Arbeiten des Zimmermanns, des Lehmers und des Stakers. gr. 4.

Duncker u. Humblot, in Berlin.

Literarische Empfehlung.

Es ist zu bedauern, wie Einsender dieses, ein Nichtsachse, erfahren hat, dass das für die Geschichte Sachsens, Thüringens und Anhalt, so gelehrte, mit so vielem Fleiss von dem Herrn Amts-Adjunctus Schultes zu Altenburg unter dem Titel: Directorium diplomaticum, bearbeitete, und in mehrern literarischen Blättern so günstig beurtheilte Werk in denjenigen Ländern, welche es zunächst angeht, den wenigsten Absatz findet, dagegen weit mehr in dem nahen und entfernten Auslande gesucht, und geschätzt wird. Da jedem Vaterlande daran liegen muss, eine gründliche Geschichte seiner selbst zu besitzen, so sollte man kaum obige Bemerkung wahrnehmen, und vielmehr glauben, es sey ein Werk dieser Art, welches mit interessanten Notizen für Regenten und Länder ausgestattet ist, einer vorzüglichen Theilnahme werth. Möchten doch die Regenten und Regierungen jener Staaten diese Arbeit nicht unbeachtet lassen, ihrer besondern Aufmerksamkeit würdigen, und Sr. Majestät dem Könige von Baiern nachahmen, der das Erscheinen der neuesten Geschichtswerke über dessen Länder auf eigene Rechnung rühmlichst befördert.

M——, den 4. Oct. 1824.

v. K—a.

Es ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben: Ariost's fünf Gesänge, übersezt von K. Streckfuss. Anhang zum rasenden Roland, und als dessen 6r Band. 8. Halle, Schwetschke, Preis 20 gr. Schreibp. 1 thlr. 4 gr.

Die ersten 5 Bände kosten 5 thlr. 20 gr. auf Schreibp. 6 thlr. 20 gr.

Es ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben: Krause K. H. (Verfasser der Denkübungen für Elementarschulen, und des Lehr- und Handbuchs der deutschen Sprache für Schulen) das Leben im Geiste Gottes für junge Christen, ein vollständ. Leitfaden zum evangel. Konfirmanden-Unterricht. 8. Halle, Schwetschke. Preis 6 gr.

Die in unserm Verlage herauskommende

Berlinische Zeitschrift für Wissenschaft und Literatur,

welche seit ihrer Entstehung mit Beifall aufgenommen worden, wird auch im künftigen Jahre fortgesetzt werden, und das bereits unter der Presse befindliche erste Heft im Anfange des Januars erscheinen. Ausser den bisherigen Mitarbeitern, deren Namen Deutschland mit Achtung nennt, sind noch andere namhafte Ge-

lehrte hinzugetreten, und so wird diese Zeitschrift auch ferner ihren Zweck erreichen, nur Werthvolles und Zeitgemässes zu liefern.

Berlin, im Dec. 1824.

Die Vossische Buchhandlung.

Ankündigung

einer wichtigen und unentbehrlichen Schrift für Aerzte und Wundärzte, für Candidaten der Arzneikunst und Zöglinge in medicinischen Lehranstalten.

Auf die vierte, von neuem stark vermehrte und verbesserte Auflage von:

Dr. K. G. Schmalz,

Versuch einer medicinisch-chirurgischen

Diagnostik

in Tabellen,

oder Erkenntniss und Unterscheidung der innern und äussern Krankheiten, mittelst Nebeneinanderstellung der ähnlichen Formen;

welche in der Arnoldischen Buchhandlung in Dresden erscheint, wird in allen Buchhandlungen, bis Ostern 1825 3 Thlr. Vorausbezahlung und bei der Ablieferung des Werkes zu Johannis 1825 2 Thlr. 12 Gr. Nachschuss angenommen. Das Werk erscheint in gross Folio auf sehr schönem Papier, mit mögl. Raumersparung. Der Ladenpreis, welcher mit der Ostermesse 1825 eintritt, beträgt 6 Thlr. — Eine ausführlichere Ankündigung ist in allen Buchhandlungen unentgeltlich zu bekommen.

Berlin, im Verlage von Duncker und Humblot ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

Ueber Schleiermacher's Glaubenslehre;

ein kritischer Versuch, von C. J. Braniss.

gr. 8. geh. 20 gr.

Daselbst ist kurz zuvor herausgekommen:

Ancillon (Fried.), über Glauben und Wissen in der Philosophie; ein Versuch. gr. 8. geh. 16 gr.

Theremin (Fr.), die Lehre vom göttlichen Reiche, dargestellt etc. gr. 8. geh. 1 thlr.

— — Predigten. Bd. 5. gr. 8. geh. 1 thlr. 8 gr.

Bibliographischer Anzeiger.

Anleitung zum wahren Christenthum für Christenkinder, zum Gebrauch beim Unterricht in evangelischen Kirchen und Schulen. 4te Aufl. 5 Bogen. 8. Schwelm, Scherz. 3 gr.

Archiv, allgemeines, für die gesammte Staatswissenschaft, Gesetzgebung und Staatsverwaltung, mit alleiniger Ausnahme der Politik. In Verbindung mit mehreren Gelehrten und Staatsmännern herausgegeben von Dr. J. P. Harl. 1r Band. 1s Heft. 10 Bogen. gr. 8. Frankfurt, H. Wilmans. geh. Der Jahrgang von 12 Heften. (no.) 8 thlr.

Ariosts rasender Roland, übersetzt von Karl Streckfuss. 6r Bd. 12 Bogen. 8. Halle, Hemmerde u. Schwetschke. geh. 20 gr.

Asträa, Taschenbuch für Freimaurer auf das Jahr 1825. Herausgegeben von Fr. v. Sydow. 2r Jahrg. 10 Bogen. gr. 12. Ilmenau, Voigt. geh. 1 thlr.

Beiträge zur Kunde der teutschen Rechtsalterthümer und Rechtsquellen, enthaltend: Mittheilungen aus Dregers und Grupens handschriftlichem Nachlasse, und ungedruckte Rechtsquellen des Mittelalters. Herausgegeben von Dr. E. Spangenberg. Mit Kupfern und Steindrücken. 17 Bogen. 4. Hannover, Hahn'sche Hofbuchhandlung. 1 thlr. 12 gr.

Bildersaal, historischer. 1s Heft. 6 Bl. Steindruck. 2 Bogen Text. gr. 4. Düsseldorf, Arnz. (no.) 16 gr.

Billerbeck, Dr. J., vollständiges Wörterbuch zu den Lebensbeschreibungen des Cornelius Nepos. 12 Bogen. gr. 8. Hannover, Hahn'sche Hofbuchhandlung. 6 gr.

Bischoff, Dr. J. K., klinisches Jahrbuch über das Heilverfahren in der medicinisch-praktischen Schule für Wundärzte in dem k. k. Krankenhause zu Prag. Im Jahre 1824. 10 Bogen. gr. 8. Prag, Calve. geh. 20 gr.

Bonafont, C. Ph., Handbuch der französischen Sprache für das gesellige Leben. 1r Thl. 30 Bog. 8. Halle, Ruff. geh. 1 thlr. 6 gr.

Borg, K. F. v. d., poetische Erzeugnisse der Russen. Ein Versuch. 2 Bde. 33 Bog. gr. 12. Riga, Hartmann. geh. 2 thl. 16 gr.

Bossuet, J. B., Geschichte der Veränderungen der protestantischen Kirchen. In das Deutsche übersetzt von L. A. Meyer. 1r Bd. 33 Bogen. gr. 8. München, Giel. 1 thl. 8 gr.

Büttner, Ph. v., Glückseligkeitslehre, oder: Anleitung schon in der ersten und dann ferneren Erziehung der Kinder das physische und moral. Wohl zu begründen. 12 Bogen. gr. 8. Prag, Enders. 16 gr.

Cadet de Vaux, A. A., neue Heilmethode der Gicht und des Rheumatismus durch praktische Erfahrungen bewährt. Aus dem Franz. bearbeitet von Dr. C. G. Köchy. 12 Bogen. 8. Ilmenau, Voigt. 16 gr.

Ciceronis, M. T., Orationum pro Scauro, pro Tullio et in Clodium fragmenta inedita, pro Cluentio, pro Caelio, pro Caecina etc. variantes lectiones. Cura A. Peyron. 77 Bogen. 4. Tübingen, Cotta. 4 thlr.

Eschenburg, J. J., Handbuch der klassischen Literatur. 7te verb. und verm. Aufl. 42 Bogen. gr. 8. Berlin, Nicolai. 2 thlr.

Fischer, Dr. Fr., Handbuch der dilatorischen Einwendungen im Civilprozesse. 15 Bogen. gr. 8. Wien, von Mösle. 1 thlr.

Gehrig, J. M., Beiträge zur Erziehungskunde. In Reden gehalten bei den Conferenzen oder Fortbildungs-Anstalten für Schullehrer im Königreiche Baiern. 2te Lieferung. 9 Bogen. 8. Würzb. Etlinger. geh. 10 gr.

Gehrig, J. M., Sonn- und Festtägliche Predigten und Homilien, nebst einigen Gelegenheitsreden, und einem Curse Fasten-Predigten, gehalten im Jahre 1824. 2 Theile. Mit dem Portrait des Verf. 29 Bogen. 8. Würzburg, Etlinger. 1 thlr. 12 gr.

Graf, J. W., Geschichte der Tempelherren in Böhmen und ihres Ordens überhaupt. 9 Bogen. gr. 8. Prag, Enders. 16 gr.

Hermbstädt, Dr. S. F., Grundriss der Färbekunst, oder allgemeine theoretische und praktische Anleitung zur rationellen Ausübung der Wollen-, Seiden-, Baumwollen- und Leinenfärberei. Nach physikalisch-chemischen Grundsätzen. 2 Theile. 3te durchaus verbesserte Ausgabe. 55 Bogen. gr. 8. Berlin, Nicolai. 2 thlr. 20 gr.

Horatii, Q. Fl., Opera ex F. G. Doeringii recensione. Editio ad scholarum usum accommodata curante Dr. H. L. J. Billerbeck. 14 Bog. 8. Hannover, Hahn. 8 gr.

Huth's, Fr. W., Handbuch der Kochkunst, sowohl für bürgerl. Haushaltungen als für Feinzüngler. 26 Bogen. 8. Ilmenau, Voigt. geh. 20 gr.

Irving, W., Erzählungen eines Reisenden. Aus dem Engl. übersetzt von S. H. Spieker. 1r Bd. 16 Bogen. gr. 12. Berlin, Duncker u. Humblot. geh. 2 Theile. 3 thlr.

Kaleidoskop, oder: unerschöpfliche Mannigfaltigkeit der Ehestands-Farben. Von einem sonderbaren und seltenen Autor in Hirthemd und Holzschuhen. 9 Bog. 8. Leipz., Central-Comt. 12 gr.

Krause, K. H., das Leben im Geiste Gottes, dargestellt für junge Christen. Ein vollständiger Leitfaden zu einem evangelischen Konfirmanden-Unterricht. 7 Bogen. 8. Halle, Hemmerde und Schwetschke. 6 gr.

Lactantii Carmen de Phoenice ad codices quosdam Mss. antea nondum collatos veteresque editiones recensuit et cum lectionis varietate edidit Dr. A. Martini. 7 Bogen. gr. 8. Lüneburg, Herold u. Wahlstab. geb. (no.) 12 gr.

Land, das jüdische, oder Palästina, nebst einer kurzen Geschichte der Israeliten. Mit 2 Abbildungen und 1. Karte v. Palästina. 6 Bogen. 8. Schwelm, Scherz. geh. 9 gr.

Leopold, J. G. E., Johannes der Täufer. Eine bibl. Untersuchung. 14 Bogen. gr. 8. Hannover, Hahn'sche Hofbuchh. 16 gr.

Leuchs, J. C., Darstellung der neuesten Verbesserungen in der Hutmacherkunst. Nebst Angabe der Verfertigung der Stroh-, Seiden- und anderer neuerfundener Hüte. Mit 2 Steindrücken. 7 Bogen. gr. 8. Nürnberg, Contor der Handlungs-Zeitung. geh. 16 gr.

Livius, J., römische Geschichte. Uebersetzt und erläutert von Dr. E. F. C. Oertel. 4r Bd. IX — XXI. 18 Bogen. gr. 12. München, Fleischmann. geh. 1 thlr.

Mackenzie, C., neues engl. Haus- und Kunstbuch für Jedermann, bestehend in 5000 bewährten bis jetzt unbekannten, und zum Theil geheim gehaltenen Vorschriften, Recepten und Anweisungen für Künstler, Handwerker, Haus- und Landwirthe. Aus dem Engl. übersetzt von H. Lenz. In 3 Theilen. 1r Theil. 27 Bogen. 12. Ilmenau, Voigt. geh. 1 thlr. 12 gr.

Mann, der graue, als Stilling'sche Fortsetzung 37s Heft. Herausgegeben von Gelanor. 4 Bogen. 8. Nürnberg, Raw. 4 gr.

Miniaturgemälde aus der Länder- und Völkerkunde 41s Bdchen. Türkei und Griechenland. 4r Thl. Mit Kupfern. 10 Bogen. 43s Bdchen. Die ionischen Inseln. Mit 7 Kupfern. 8 Bogen. 12. Pesth, Hartleben. geh. 1 thlr 12 gr.

Münch, Dr. E., die Heerzüge des christlichen Europas wider die

Osmanen. 4r Theil. Die Begebenheiten des Jahres 1821. 17 Bog. 8. Basel, Schweighäuser. geh. 1 thlr. 6 gr.

Nees v. Esenbeck, Dr. C. G., Beschreibung der deutschen Brombeerarten. 4s Heft. Mit 6 Kupf. gr. fol. 3½ Bogen. Elberfeld, Schönian. (no.) 2 thlr. 16 gr.

Neunzig, Dr. J., systematische Darstellung einer Knochen- und Muskellehre, nebst einer Angabe über den äussern Unterschied der verschiedenen Menschenkörper, für angehende bildende Künstler. Mit 10 Tafeln. 4 Bogen. gr. 4. Düsseldorf, Schreiner. geh. 2 thlr.

Nitzsch, Dr. C. J., theologisches Votum über die neue Hofkirchen-Agende und deren weitere Einführung. 5 Bogen. gr. 8. Bonn, Weber. geh. 10 gr.

Nonne, J. H. Ch., Christus, der Weg, die Wahrheit und das Leben, oder Katechismus in bibl. Diction zum Unterricht evang. Confirmanden. 9 Bogen. 8. Schwelm, Scherz. 4 gr.

Organisation, die, der Gymnasien nach christlichem Princip. 5 Bog. gr. 8. Riga, Hartmann. geh. 12 gr.

Pallas. Ein Journal für die Geschichte der neueren Zeit. 2r Jahrgang 1825. Januarheft. 3 Bogen. gr. 8. Frankfurt, Sauerländer. geh. der Jahrgang von 12 Heften. (no.) 4 thlr.

Peyron, A., Untersuchungen über Papyrusrollen, koptische Handschriften und eine Stele mit dreifacher Inschrift im königlich ägypt. Museum zu Turin: Uebersetzung aus dem Ital. von C. A. F. 2 Bogen. gr. 8. Bonn, Büschler. geh. 6 gr.

Pfister, J. G., Beiträge zu einem Lexikon, aus dem man die Sprache und den Werth unseres Zeitgeistes möge kennen lernen. 10 Bogen. gr. 8. Würzburg, Etlinger. 16 gr.

Pouqueville, F. C. H. L., Geschichte der Wiedergeburt Griechenlands 1740—1824. Teutsch herausgegeben von Dr. J. P. von Hornthal. 3r Bd. 26 Bogen. gr. 8. Heidelberg, Winter. geh. 3r 4r Bd. 4 thlr. 8 gr. Schrbpr. 6 thlr.

Preissler, J., Noth- und Hülfsbüchlein für Fuhrleute zu Hause und auf der Reise. Enthaltend die nöthigsten Regeln beim Füttern, Tränken, Putzen u. s. w. Mit 1 Titelkupf. 8 Bogen. 8. Ilmenau, Voigt. geh. 10 gr.

Preussens gerichtliches Verfahren in Civil- und Kriminalsachen. Ein Auszug aus den darüber bestehenden Gesetzen, nebst einer Einleitung das Studium angehender Juristen und deren Laufbahn betreffend. 39 Bogen. gr. 8. Köln, Bachem. 2 thlr. 8 gr.

Ruhnkenii, D., in Terentii Comoedias dictata, Brunsiano exemplo emendatius multisque partibus integrius ex apographo Hamburgensi edita. Cura Dr. L. Schopeni. 19 Bogen. gr. 8. Bonn, Weber. 1 thlr. 4 gr.

Rumpf, J. D. F., vollständiges topograph. Wörterbuch des preuss. Staats. 4r Bd. Ergänzungen. 12 Bogen. gr. 8. Berlin, Hayn. 16 gr.

— — der deutsche Secretair. Eine praktische Anweisung zur richtigen Schreibart und zum guten Styl überhaupt, besonders in Briefen und Geschäftsaufsätzen des bürgerl. Lebens durch Beispiele und Muster anschaulich gemacht. 6te verm. Ausgabe. 30 Bogen. gr. 8. Berlin, Hayn. 1 thlr. 8 gr.

Sallustii, C. C., Bellum Catilinarium et Iugurthinum. Ad optimar. editionum fidem scholarum in usum curavit Dr. G. H. Lünemann. 7 Bogen. gr. 8. Hannover, Hahn'sche Hofbuchh. 4 gr.

Salvandy, N. A. v., Don Alonso, oder Spanien. Eine Geschichte aus der gegenwärtigen Zeit. Aus dem Franz. übersetzt. 1r Bd. 19 Bogen. 8. Breslau, Max u. Comp. geh. 1 thlr.

Schier, Ch. S., Palestrina. Künstlerdrama in 2 Akten. Nebst einer Zugabe lyrischer Gedichte, und einem Festspiel: Der Künste Morgenröthe. 12 Bogen. 8. Köln, Bachem. geh. (no.) 1 thlr.

Schmidt, Dr. C. F. A., Organisations-Metamorphose des Menschen. Inaugural Abhandlung. 12 Bogen. gr. 8. Würzburg, Etlinger. 20 gr.

Schmidt, C. O. F. G., Handbuch der gesetzlichen Stempelverwaltung. Nebst Tabellen über die Berechnung der Stempelsätze. 2te verb. u. verm. Ausgabe. 10 Bogen. gr. 8. Berlin, Nicolai. 1 thlr. 4 gr.

Schmieder, Dr. K. Ch., Mythologie der Griechen und Römer für Freunde der schönen Künste. 2te verm. Aufl. Mit 33 Kupferst. und 5 Steinabdrücken. 23 Bogen. 8. Kassel, Bohné. 1 thl. 4 gr.

Schreckensnächte eines Reisenden auf dem Vorgebirge der guten Hoffnung. Eine aus dessen Tagebuche entlehnte wahre Geschichte neuerer Zeit. Herausgegeben von C. F. W. Borck. 13 Bogen. 8. Leipzig, Lauffer. 1 thlr.

Schubart, Ch. Fr. D., sämmtliche Gedichte. 1r 2r u. 3r Bd. 64 Bogen. 16. Frankf., Hermann'sche Buchh. 1 thlr.

Schulthess, Dr. J., Revision des kirchlichen Lehrbegriffes. Ein Versuch zu brüderlicher Beurtheilung vorgelegt der Lehrerschaft der vaterländ. Kirche. 2s Stück. 9 Bogen. gr. 8. Zürich, Schulthess. 10 gr.

Shaw, J., über die Verkrümmungen, welchen das Rückgrat und die Knochen der Brust unterworfen sind. Aus dem Engl. Mit 6 Tafeln, Abbildungen und Holzschnitten. 14 Bogen. gr. 8. Weimar, Landes-Ind.-Comt. 1 thlr. 12 gr.

Singularia juris romani juxta ordinem legalem pandectarum ad titulos librorum, quos spectant, exhibita. 4 Bogen. 4. Düsseldorf, Schreiner. 7 gr.

Sokrates, der teutsche, aus dem Vogtland in einzelnen Mittheilungen. 8e Mittheil. 5 Bogen. gr. 8. Leipzig, Central-Comtoir. 6 gr.

Sprüchwörter in Bildern für die Jugend. 36 Blatt Steindr. gr. 8. Düsseldorf, Arnz. geh. 9 gr.

Stahl, K., Mährchen für Kinder. Mit 4 illum. Kupfern. 9 Bogen. 8. Riga, Hartmann. geb. 1 thlr.

Thon, G. P. F., die besten Mittel zur Verhütung und Abkürzung der Processe. 9 Bogen. gr. 8. Ilmenau, Voigt. 16 gr.

Thon, Dr. Th., die Lebens- Mess- und Rechnungskunst (Biometrie) oder die Kunst, durch verständige, genau berechnete Eintheilung und Benutzung der Zeit das menschliche Wohlbefinden zu begründen u. s. w. Nach M. A. Julliens Werken bearbeitet. Mit 1 Kupfertafel. 9 Bogen. gr. 8. Ilmenau, Voigt. geh. 12 gr.

Ure, A., Handwörterbuch der praktischen Chemie, angewendet auf die anderen Zweige der Naturkunde, wie auf Künste und Gewerbe. 4e Lief. enth. Bogen 31 — 40 und Abbildungen Tafel 5 — 7. gr. 8. Weimar, Landes-Ind.-Comt. geh. 1 thlr. 6 gr.

Weinels fiscalischer Prozess ad denunciationem des Postamts Genthin von ihm selbst herausgegeben. 3 Bogen. 8. Magdeburg. (Leipzig, Central-Comtoir.) geh. 4 gr.

Wenzel, Dr. C., über die Krankheiten am Rückgrate. Mit 8 Kupfertafeln. 121 Bogen. gr. fol. Bamberg, Wesché. 20 thlr.

Wenzels, Prof., Mann von Welt, oder dessen Grundsätze und Regeln des Anstandes, der feinen Lebensart, und der wahren Höflichkeit, für die verschiedenen Verhältnisse der Gesellschaft. 8te Aufl. 9 Bogen. gr. 12. Pesth, Hartleben. geh. 18 gr.

Spanien bietet uns reiche Schätze. Auß
Quixote werden wir von Cervantes geben: P
und Sigismunda und seine trefflichen Novellen
Montemayor seinen Schäferroman Diana
Lope de Vega eine Auswahl seiner Novellen
später vielleicht auch Mendoza's Lazarillo de T
Aleman's Guzman de Alfarache, Espinel's
de Obregon und Quevedo's Gran Tacaño.

Portugal gibt uns einen Schäferroma
Rodriguez Lobo, und derselbe in seinem Co
Aldea, und vorzüglich Castanheira Turac
Serâo politico ausgezeichnete Novellen.

Frankreichs Literatur ist zu reich an
tischen Darstellungen, als daß wir mehr als ein
wahl, die sich auf die eigenthümlichsten Gestal
beschränken muß, geben könnten. Wir werde
Auswahl aus dem Heptameron der Königin M
retha von Navarra aufnehmen, und un
ältern Erzählungen die Zaide und die Prinzess
Cleve der Gräfin de la Fayette und den ber
Roman comique des Scarron geben. -
Sage wird mit seinem Gil Blas, den eine de
sten Lieferungen enthält, und dem Diable b
eben so wenig fehlen, als die anziehenden M
des Schottländers Hamilton ausgeschlossen sei
sen. Voltaire's komische Romane, Rous
Heloise, die Corinne und die Delphine der Fr
Stael werden sämmtlich gegeben. Unter den
ken der Charakteristiker Marivaux und P
d'Exiles wird eines von jedem dieser Erzähler g
werden; auch Retif de la Bretonne könn
einem seiner Romane hier einen Platz finden.
den Schriftstellern der neuesten Zeit dürfte das
zeichnetste von Picard, Salvandy und den
Cottin, Genlis und Souza aufgenommen w

England wird reiche Beiträge liefern. C
cer seine Canterbury tales; Swift Gulliver'
sen; Richardson vielleicht in einer glücklichen
bildung seine Clarisse, das ausgezeichnetste seiner
liengemälde; Fielding seinen Tom Jones, den
Andrews und die Amalie. Smollet gibt
Peregrine Pickle, Humphrey Clinker und
Random sein Bestes, und Goldsmith im L
diger von Wakefield sein anziehendes Familieng
Des Schottländers Mackenzie Man of feeli
seine Julie von Roubigne, Walpole's
Otranto, so wie Godwin's Romane dürfte
hier ihre Stelle finden, wie das Ausgezeichnet
neuesten Schriftsteller, Walter Scott's, Irvi
Cooper's u. A.

Hollands Literatur besitzt einige durch t
Charakteristik ausgezeichnete Darstellungen

Dänemark bietet in der ursprünglich lateinisch geschriebenen unterirdischen Reise Niels Klimm's des Lustspieldichters Holberg ein originelles Werk, und neben dieser werden wir eine Auswahl aus Rahbeck's und Pram's Erzählungen und Suhm's und Samsoe's nordischen Sagen aufnehmen.

Schweden gibt uns in Mörk's und besonders in Wallenberg's Romanen willkommene Beiträge.

Auch auf das, was die russische und polnische, ja selbst die außereuropäische Literatur (mit Ausnahme der Tausend und Einen Nacht) Vorzügliches darbietet, werden wir künftig Rücksicht nehmen.

Dieser Darlegung des unserer Sammlung ungefähr zu Grunde liegenden Plans möge noch hinzugefügt werden, daß sie auch dazu benutzt werden soll, die vorzüglichsten Romane aufzunehmen, die während der Zeit erscheinen, wo sie, durch die Gunst des Publicums aufgemuntert, ihre Fortdauer hat.

Ausdrücklich werde hier noch bemerkt, daß die Erscheinung der einzelnen Werke, welche die Bestandtheile unserer Bibliothek bilden, keineswegs weder nach der Zeitfolge der Originale, noch nach den Völkern, welchen sie angehören, sich richten werden, sondern, um auch dadurch den Lieferungen Abwechselung und Mannichfaltigkeit zu geben, bald aus dieser, bald aus jener Literatur etwas gewählt werden soll. Zunächst und noch in diesem Jahre werden, wie bemerkt, das Dekameron von Boccaccio, Gil Blas von Le Sage, Tom Jones von Fielding und Peregrine Pickle von Smollet an die Reihe kommen.

Jedem Schriftsteller wird bei der Einführung in unsere Sammlung eine kurze Lebensgeschichte und eine Würdigung seines literarischen Charakters mitgegeben.

Wir werden dahin streben, daß sich unsere Uebersetzungen vor allen bisher vorhandenen auszeichnen, wozu uns die zugesicherte Mitwirkung der glücklichsten Nachbildner ausländischer Schriften in Stand setzen wird. Jährlich dürften 5—6 Lieferungen erscheinen.

Durch einen ungemein billigen Preis, der 16 Gr. für das Bändchen nicht überschreiten wird, haben wir es auch den Minderbegüterten möglich zu machen gesucht, sich diese Sammlung anzuschaffen, und da jeder Roman mit besonderm Titel ausgegeben wird, ist auch für solche Liebhaber gesorgt, die nur Einzelnes des in unserer Sammlung Aufgenommenen sich anschaffen wollen.

Druck und Papier wird man sehr vorzüglich finden, und so hoffen wir uns auf jede Weise den Beifall des Publikums zu sichern, indem wir Gediegenheit des Inhalts mit anständigem Aeußern und großer Wohlfeilheit zu verbinden suchen werden.

Bibliographischer Anzeiger

der

neuesten in Deutschland erschienenen Literatur. 1825. No. 3.

Intelligenzblatt

des allgemeinen Repertoriums

N°. 3.

So eben ist fertig geworden und durch alle Buchhandlungen zu erhalten:

Bibliothek classischer Romane und Novellen des Auslandes.
Erster bis vierter Band.
Enthält:
Der sinnreiche Junker
Don Quixote von la Mancha,
von
Miguel de Cervantes Saavedra.
Neu übersetzt
von
Dietrich Wilhelm Soltau.
Mit einer Lebensbeschreibung des Cervantes.
Vier Theile.
In Duodez, auf gutem weissen Druckpapier, und geheftet.
Preis der ersten vier Bände 2 Thlr. 12 Gr., oder 4 Fl. 30 Kr. Rheinisch.

Ueber den Plan dieser Bibliothek classischer Romane und Novellen des Auslandes belehrt eine ausführliche Anzeige, die in allen Buchhandlungen gratis zu erhalten, und auch den gelesensten Zeitschriften beigelegt ist. Unsere Bibliothek wird nur Uebersetzungen von anerkannt tüchtigen Schriftstellern enthalten, und im Laufe des Jahres 1825 werden noch 3 bis 4 Lieferungen, die unter Anderm das Dekameron von Boccaccio, Gil Blas von Le Sage, Tom Jones von Fielding und Peregrine Pickle von Smollet enthalten sollen, erscheinen. Jedem Schriftsteller wird bei seiner Einführung eine kurze Lebensbeschreibung oder Charakteristik seiner Werke beigefügt.

Jede Lieferung ist auch einzeln unter besonderm Titel zu erhalten, einzelne Bände können aber nicht abgegeben werden.

Durch den ungemein billigen Preis von 2 Thlr. 12 Gr. für vier starke Bändchen, auf gutem weissen Druckpapier und geheftet,

glauben wir die Anschaffung dieser Bibliothek auch für Minderbegüterte möglich gemacht zu haben. Der Preis der folgenden Lieferungen wird nach Verhältniss eben so billig gestellt werden.

Leipzig, den 3. Januar 1825.

F. A. Brockhaus'sche Buchhandlung.

Ankündigung einer Ausgabe von

Luthers Werken,

in einer das Bedürfniss der Zeit berücksichtigenden Auswahl.

10 Bändchen in Sedez.

Indem ich eine Ausgabe von Luthers Werken anzeige, begnüge ich mich folgende Worte des Herausgebers aus einer ausführlichen Ankündigung, welche nächstens in allen Buchhandlungen zu bekommen seyn wird, anzuführen:

„„Achtung dem göttlichen Worte!““ „wer diesen „Hauptgrundsatz Luthers zu dem seinigen macht, wird vermögen, „in einer Auswahl aus seinen Werken dasjenige darzureichen, was „der grosse Mann selbst von unserer Zeit beachtet zu sehen wünschen würde, falls er hinschauete auf das Thun und Treiben in „derselben, wobei das edelste Streben so leicht irre geführt werden kann.

„Luther, erkennend den Jammer seiner Zeit, strebte in Demuth, in unablässigem Gebete, nach höherer Erleuchtung. In „seinem Werke trieb ihn diese Sehnsucht, und nichts anderes „wollte er damit, als dem freien Walten des göttlichen Geistes „durch das in der Bibel geoffenbarte Wort, Raum, Eingang, Aufnahme und Folgsamkeit verschaffen, bei den Menschen, die, irre „geleitet, demselben entfremdet waren. —

„Mit Beseitigung und Uebergehung alles dessen, was nur seiner Zeit angehörte, was persönlich-polemisch, persönlich-beziehend, lokal und temporell von ihm damals geredet, jetzt „höchstens nur historischen Werth hat, habe ich mich der Ausgabe einer Auswahl aus den Schriften Luthers unterzogen, die „für unsere Zeiten eben so schätzbar sind, als sie bei ihrem Entstehen waren, und hinreichen, seinen demüthigen christlichen „Sinn kennen zu lehren, zu wecken denselben auch in unserer Zeit, „und durch denselben im Glauben an die göttliche Wahrheit die „Gemüther zu stärken.“

* * * * * * * * *

Diese Ausgabe in zehn Bändchen wird das Wichtigste enthalten, sowohl aus seinen Schriften über Bibelerklärung, als aus den Erbauungsschriften und Predigten, wie auch aus seinen Briefen, geisterhebenden Liedern, Unterredungen mit seinen Freunden etc. Sie wird in Sedez gedruckt (gleich Wielands Werken bei Göschen); Charactere und Papier wie die Ankündigung. — Pränumeration wird nicht verlangt; aber bei Ablieferung der ersten fünf Bändchen wird für alle zehn bezahlt. Die Subscription bleibt bis September dieses Jahres offen. Im nächsten December wird Band 1 bis 5 geliefert; im Juni nächsten Jahres Band 6 bis 10. Auf pünktliches Halten dieser Angabe darf man sich verlassen.

Der Preis ist auf 3 Thaler (oder 5 fl. 24 kr.) für alle 10 Bändchen, die 100 bis 120 Bogen enthalten werden, bestimmt. Lebhafte Theilnahme des Publikums, folglich eine beträchtliche Stärke der Auflage, kann bewirken, dass der Preis noch niedriger werde.

Die Buchhandlungen nehmen Subscription an. Privatsammler erhalten auf 10 Exemplare das eilfte frei.

Januar, 1825.

Friedr. Perthes, Buchhändler in Hamburg.
(Der Zeit wohnhaft in Gotha.)

Im Verlage des Unterzeichneten ist so eben erschienen und in allen Buchhandlungen Deutschlands zu haben:

Uebungsschule für den lateinischen Styl, in den obersten Classen der Gymnasien. Mit fortgehenden Anmerkungen von Dr. W. E. Weber. 1te Abtheilung. gr. 8. 1824. Preis 2 fl. 24 kr. oder 1 thlr. 8 gr.

Das Bedürfniss eines Materialienbuches für die lateinischen Stylübungen in den höchsten Classen der Gymnasien von der Art, dass es erstlich schon durch die Behandlung des deutschen Textes der Uebersetzbarkeit möglichst vorarbeitete; zweitens aber keine Veranlassung gäbe, durch die Auffindbarkeit lateinischer Originalstücke die Lernenden zu verführen, wird in unseren Tagen, wo man auf gründliches Studium der Römersprache mit Recht so viel hält, desto lebhafter empfunden, je mehr der Brauchbarkeit solcher Uebungsbücher, die aus lateinischen Quellen geschöpft sind, durch Abdrücke der Originale Eintrag geschieht, wie dies noch ganz neuerlich den rühmlichst bekannten Zumptischen Aufgaben ergangen ist.

Der Verfasser obiger Arbeit hat sich angelegen seyn lassen, diesem Bedürfnisse abzuhelfen. Indem er bei der Einrichtung derselben nach den Grundsätzen zu Werke ging, hinsichtlich deren die bekannte Döringische Anleitung durch eine grosse Reihe von Jahren den gelehrten Anstalten grosse Dienste geleistet hat, suchte er durch die Behandlung den Forderungen, zu welchen das vorgerückte Studium der Grammatik und der Stylkunst berechtigen, Genüge zu leisten. Die zahlreichen Anmerkungen enthalten nicht nur einen nach dem Erforderniss des Textes, den Bedürfnissen der Schüler und der Mangelhaftigkeit unserer deutsch-lateinischen Wörterbücher, sorgfältig ausgehobenen Vorrath zweckmässiger Ausdrücke und Redensarten, sondern auch eine Fülle von methodischen Bemerkungen über die Behandlung des Styls überhaupt, die Wahl des Ausdruckes, die Synonymen, die feineren Constructionen, mit steter Hinweisung auf die besten grammatischen Hülfsmittel und Commentare der Classiker, so dass nicht nur der Schüler einen vollständigen und höchst zweckmässigen Leitfaden zu seinen Studien erhält, sondern auch der Lehrer einen hinlänglichen Apparat vorfindet, um bei Leitung stylistischer Arbeiten, sowohl methodische Subsidien überhaupt, als Erleichterung für das mühsame Geschäft des Corrigirens zu gewinnen.

Wesentlich liegt allen Schulmännern daran, dass in den Classen das nämliche Pensum nicht zu schnell wiederkehre und durchcorrigirte Uebersetzungen der Schülerträgheit zum Vorschube dienen. Diesem Uebelstande soll durch den Umfang des Werks vorgebeugt werden und ist dasselbe zu diesem Ende auf zwei Abtheilungen berechnet, welche jedoch beide in Secunda und Prima zugleich gebraucht werden können, indem sie selbst wieder in zwei Abschnitte zerfallen.

Die Abschnitte der so eben erschienenen ersten Abtheilung enthalten, ausser Vorrede und Register:

1) Ethnographisches und Chorographisches über das alte Italien in 68 grossen Capiteln,

2) Aus den römischen Antiquitäten in 90 dergleichen, das Ganze dreissig enggedruckte Bogen betragend, so dass der Inhalt für einen zweijährigen Cursus, ja noch länger, bequem ausreichen kann.

Die 2te Abtheilung, die nämlichen Abschnitte in Bezug auf Griechenland enthaltend, wird nach Verlauf eines Jahres erscheinen.

Frankfurt a. M., im December 1824.

H. L. Brönner.

Bei dem zu Ostern gewöhnlichen Eintritt eines neuen Lehrkursus auf den Gymnasien und gelehrten Schulen erlaubt sich die unterzeichnete Buchhandlung auf nachfolgende sehr vorzügliche mathematische Schulschriften aufmerksam zu machen und solche den verehrlichen Herren Lehrern der Mathematik zu empfehlen:

Nizze, Dr. C., Anfangsgründe der Algebra. Auch unter dem Titel: Algebra. Erster Theil. gr. 8. 26½ Sgr. (21 gr.)

— — Algebra. Zweiter Theil. gr. 8. 1 thlr.

— — Geometrie. Erster Theil, mit 6 Tafeln in Steindruck. gr. 8. 22½ Sgr. (18 gr.)

— — Geometrie. Zweiter Theil. Mit 8 Tafeln in Steindruck. gr. 8. 1 thlr. 10 Sgr. (8 gr.)

Schulen, welche 25 Exemplare von einem oder dem andern dieser Werke auf einmal nehmen und sich entweder an uns direct oder an die Buchhandlung des Herrn Cnobloch in Leipzig wenden, erhalten den ersten Theil der Algebra für 20 Sgr. (16 gr.) und den zweiten Theil für 25 Sgr. (20 gr.); den ersten Theil der Geometrie aber für 18¾ Sgr. (15 gr.) und den zweiten Theil für 1 thlr. 5 Sgr. (4 gr.) gegen baare Zahlung.

Prenzlau, 1825.

Ragoczysche Buchhandlung.

Bücher - Versteigerung
des Dr. C. P. Fröbel zu Rudolstadt.

Diese Sammlung von mehr als 2000 Werken besteht grösstentheils aus philologischen Schriften, die der Verstorbene mit vieler Auswahl u. Geschmack sich angeschafft hat. Diese Versteigerung fängt am 7. März 1825 an. Cataloge sind zu haben in Berlin bei den Gebrüdern Gädicke und in der Maurerschen Buchhandlung, in Leipzig bei Wilh. Engelmann, A. Barth und Proclamator Weigel, in Gotha bei Becker. Aufträge nehmen an in Rudolstadt: die Hof- Buch- und Kunsthandlung, der Director Hesse, der Secretair Wohlfahrt und der Collaborator Keller.

Bibliographischer Anzeiger.

Anekdoten-Tagebuch der Frau von Campan, herausgegeben von Maigne. Nebst einer Sammlung bisher ungedruckter Briefe der Frau von Campan an ihren Sohn. Aus dem Französ. übersetzt von Fr. Ritter. 14 Bogen. gr. 8. Stuttgart, Franckh. geh. 21 gr.

Ansichten, neueste, über Wolle und Schafzucht. Von dem Vicomte P. de Jotemps, Fabry Sohn, und F. Girod. 1r Theil. Uebers. und mit Anmerk. von Ch. C. André. 9 Bogen. gr. 4. Prag, Calve. geh. 18 gr.

Anthologia latina sive poetarum latinorum eclogae. In usum scholarum edidit Dr. O. Schulzius. 15 Bogen. 8. Halle, Buchh. d. Waisenhauses. 10 gr.

Aquatinta, lithographische, oder Nachahmung getuschter Zeichnungen in Steindruck. 12 Bl. und 2 Bogen Text. gr. 4. Berlin, Lüderitz. (netto) 1 thlr. 12 gr.

Bauer, Dr. A., Grundlinien des philosoph. Criminalrechts. 4 Bogen, gr. 8. Göttingen, Vandenhöck u. Ruprecht. 6 gr.

— — Lehrbuch des Naturrechts. 3te verb. Aufl. 28 Bogen. gr. 8. Ebendas. 1 thlr. 16 gr.

Beck, Fr. A., Geschichte der Burg Landsberg bei Halle, in ihren Trümmern und Ueberresten. 7 Bogen. 8. Halle, Buchh. des Waisenhauses. 10 gr.

Bibliothek, neue, der wichtigsten Reisebeschreibungen zur Erweiterung der Erd-, und Völkerkunde. 2te Hälfte der 1n Centurie. 39r Bd. Reisen in das Innere von Süd-Afrika. Von W. J. Burchell. Aus dem Engl. 2r Bd. Mit 1 Charte. 38 Bogen. gr. 8. Weimar, Landes-Industrie-Comtoir. 3 thlr.

Bote, der Rheinische, für das Jahr 1825. Vom Verfasser des Denkfreundes zum drittenmal herausgegeben. 6 Bogen. 4. Darmstadt, Leske. geh. 5 gr.

Büsch's, J. G., sämmtliche Schriften über die Handlung. 1r—3r Thl. 121 Bogen. gr. 8. Hamburg, A. Campe. Prän. Pr. für 8 Bände 10 thlr.

Ciceronis, M. T., in philosophiam ejusque partes merita. Auctore Dr. R. Kühner. Commentatio regio praemio ornata. 19 Bogen. gr. 8. Hamburg, F. Perthes 1 thlr. 8 gr.

— — de Claris oratoribus liber qui dicitur Brutus. Cum notis J. A. Ernesti aliorumque interpretum selectis edidit suasque adjecit Fr. Ellert. 26 Bogen. gr. 8. Königsberg, Gebr. Bornträger. 2 thlr.

Deegen, J. M. D. L., Jahrbüchlein der deutschen theologischen Literatur. 5s Bändchen. 16 Bogen. 8. Essen, Bädecker. 1 thlr.

Denkwürdigkeiten von Joseph Fouché, Herzog von Otranto, ehemaligem Polizeiminister in Frankreich. 1r Bd. Aus dem Französ. 24 Bogen. 8. Darmstadt, Leske. geh. 1 thlr. 18 gr.

Donelli, H., Commentarii de Jure civili. Editio sexta. Contin. Dr. C. Bucher. Vol. 7. 31 Bogen. gr. 8. Nürnberg, Bauer u. Raspe 2 thlr.

Elvers, Dr. Ch. F., Promptuarium Gajanum. Sive doctrina et latinitas, quas Gaji institutiones et Ulpiani fragmenta exhibent, in alphabeti ordinem redactae. 52 Bogen. gr. 8. Göttingen, Vandenhöck u. Ruprecht. 3 thlr. 8 gr.

Erzählungen für Kinder und Kinderfreunde. Von dem Verfasser der Ostereier. 2s Bdchn. 5½ Bogen. gr. 12. Landshut, Krüll. 5 gr.

Freisleben, J. C. Fr., Harzblumen, in welchen die romantischen Ansichten, Anlagen, Ruinen und Schlösser, besonders im Ober-Herzogthum Anhalt-Bernburg, besungen sind. 5 Bogen. 8. Quedlinburg, Ernst. geh. 9 gr.

Harless, Dr. C. F., neue Jahrbücher der teutschen Medicin und Chirurgie. 8n Bds. 3 Stck. 10 Bogen. gr. 8. Hamm, Schulz u. Wundermann. geh. 20 gr.

Hertha, Zeitschrift für Erd-, Völker- und Staatenkunde. Besorgt

von H. Berghaus und K. F. V. Hoffmann. 1r Bd. Mit Karten und Kupfern. 20 Bogen. gr. 8. Tübingen, Cotta. geh. 3 Bände (no.) 6 thlr.

Hirzel, H., Ansichten von Italien, nach neueren ausländischen Reiseberichten, in Verbindung mit einigen Freunden herausgegeben. 3r Bd. 27 Bogen. 8. Leipzig, Kummer. geb. 2 thlr.

Irwing, W., die Handschrift Diedrich Knickerbokers des Jüngern. Aus dem Englischen übers. 7 Bogen. 8. Leipzig, Reinsche Buchh. 12 gr.

Kind, Fr., Schön Ella. Volks-Trauerspiel in 5 Acten. 15 Bogen. 8. Leipzig, Göschen. geh. 1 thlr.

Kobbe, P. v., Geschichte und Landesbeschreibung der Herzogthümer Bremen und Verden. 2 Theile. 40 Bogen. gr. 8. Göttingen, Vandenhöck u. Ruprecht. 2 thlr. 16 gr.

Kohlrausch, Fr., die deutschen Freiheits-Kriege von 1813, 1814 und 1815. Für die jährliche Schulfeier der Feste des 18. Octobers, 31. März und 18. Juni bearbeitet. 5e verb. Aufl. 7 Bogen. 8. Elberfeld, Büschler. 6 gr.

Kolb, G. F., allgemeine Uebersicht sämmtlicher Staaten Europas, nach den vorzüglichsten Hülfsmitteln entworfen. 1 Bogen. Royalfolio. 6 gr.

Kunst, die, sich geschmackvoll zu kleiden, oder guter Rath für junge Herren, sich durch ihr Aeusseres angenehm und beliebt zu machen. 3 Bogen. 16. Leipzig, Reinsche B. geh. 6 gr.

Leonhard, K. C. v., Zeitschrift für Mineralogie. Jahrgang 1825. No. 1. 6 Bogen. 8. Frankfurt, Hermannsche B. Der Jahrg. v. 12 Heften 7 thlr.

A. u. d. T.:

— — Taschenbuch für die gesammte Mineralogie. 19r Jahrg.

Lohrmann, W. G., Topographie der sichtbaren Mondoberfläche. 1e Abth. Mit 6 Kupfert. 18 Bogen. gr. 4. Leipzig, Hartknoch. geh. (no.) 8 thlr.

Lucas, Dr. C. T. L., über Klopstocks dichterisches Wesen und Wirken. 5 Bogen. 8. Königsberg, Gebr. Bornträger. geh. 10 gr.

Luciani Opusculorum aliquot selectio. In usum scholarum curavit Dr. G. Lange. 21 Bogen. 8. Halle, Buchh. d. Waisenhauses. 18 gr.

Millington, J., Grundriss der theoretischen und Experimental-Physik. 1r Theil, enthaltend die Eigenschaften, die der Materie im Allgemeinen zukommen; die Mechanik, Pneumatik, Akustik, Hydrostatik und Hydraulik, nebst einem Bericht über die Entstehung und Vervollkommnung der Dampfmaschine. Nach dem Englischen. Mit 14 lithogr. Tafeln. 26 Bogen. gr. 8. Weimar, Landes-Industrie-Comtoir. 2 thlr. 6 gr.

Möller, A. W., kleiner historischer Atlas zur allgemeinen Weltgeschichte für den Schulgebrauch, zunächst zu dem chronolog. Abriss der Weltgeschichte von Fr. Kohlrausch, nach dessen Angabe entworfen. 10 Blatt. qu. folio. Elberfeld, Büschler. geh. (no.) 1 thlr.

Möller, J. G. C., kurzgefasstes homonymisches Handbuch, ein Beitrag zur Beförderung der Rechtschreibung. 2e verm. u. verb. Aufl. 16 Bogen. 8. Nürnberg, Riegel und Wiessner. 15 gr.

Molliens G., Reise nach Columbia im Jahre 1823. Aus dem Französ. von Dr. G. W. Becker. 2e Abthlg. 26 Bogen. gr. 8. Leipzig, Reinsche B. 1 thlr. 16 gr.

Osann, Fr., Sylloge inscriptionum antiquarum Graecarum et Latinarum. Fasc. 5. 16 Bogen. gr. Folio. Darmstadt, Leske. geh. 2 thlr.

Ramisch, F. X., De Gastromalacia et Gastropathia infantum. 8 Bogen. 8. Prag, Krauss. geh. 20 gr.

Reck, J. St., Geschichte der gräflichen und fürstlichen Häuser Isenburg, Runkel, Wied, verbunden mit der Geschichte des Rheinthals zwischen Koblenz und Andernach, von Julius Cäsar bis auf die neueste Zeit. Für Freunde der Vaterlandskunde. Mit 10 Abbildungen von Stammruinen, Münzen, einer Karte, Geschlechtstafeln und Urkunden. 41 Bogen. gr. 4. Weimar, L. Industrie-Comt. 5 thlr. 18 gr.

Reise durch Südindien, Aegypten und Palästina, in den Jahren 1821 und 1822. Aus dem Englischen eines Cavalerie-Officiers. 10½ Bogen. gr. 8. Jena, Bran. 21 gr.

Rosenlächer, Fr. J., die Macht der göttlichen Religion Jesu in Krankheiten und im Tode. 2e verm. Auflage. 20 Bogen. gr. 8. Landshut, Storno. 16 gr.

Rüpprecht, M. v., Ueber Zölle und Zollanstalten im Allgemeinen, und insbesondere in Beziehung auf die Vereinigung mehrerer deutschen Bundesstaaten zu einem gleichen Zollsystem. 4 Bogen. gr. 8. Nürnberg, Bauer u. Raspe. geh. 6 gr.

Scoresby's d. J., W., Tagebuch einer Reise auf den Wallfischfang, verbunden mit Untersuchungen und Entdeckungen an der Ostküste von Grönland im Sommer 1822. Aus dem Engl. übers. von Fr. Kries. Mit 9 Tafeln Abbildungen und 1 Landkarte. 27 Bogen. gr. 8. Hamburg, Perthes. 2 thlr. 12 gr.

Schlacht, die, von Borodino oder an der Moskwa, den 7. Septbr. 1812. Mit 1 Schlachtplan. 3 Bogen. gr. 4. Weimar, Geogr. Institut. geh. (no.) 20 gr.

Schleichardt, H. G., Heute wird das Leben zur Feierstunde! Eine Rede, am Sonntage der ersten Abendmahlsfeier junger Christen gehalten. 1¼ Bogen. 8. Arnstadt, Hildebrand. geh. 3 gr.

Schmidthammer, W., Gedichte. 6 Bogen. 8. Magdeburg, Heinrichshofen. 8 gr.

Schneemann, Dr. M. W., Ueber die Verhütungs- und Heilkur der Hydrophobie (Wasserscheu). 7 Bogen. gr. 8. Augsburg. (Leipzig, Reinsche B.) geh. 12 gr.

Schriften, die heiligen, des N. Testaments. Uebersetzt von Dr. J. H. Kistemacker. 54 Bogen. 8. Münster, Theissing. (no.) 12 gr. weiss Papier (no.) 20 gr.

Schriftlehre, die, von dem Glauben, der Liebe und der Hoffnung für die Schuljugend. 7 Bogen. 8. Zürich, Schulthess. geh. 6 gr.

Schulmeisters-Wahl, die, zu Blindheim, oder: Ist das Volk mündig? Schauspiel in 4 Aufzügen. 2e verm. Auflage. 8 Bogen. 8. Tübingen. (Leipzig, Kummer in Commission.) 8 gr.

Scott, W., das Herz von Mid-Lothian. Ein romantisches Gemälde. Uebersetzt von W. A. Lindau. 6r Theil. 14 Bogen. 8. Dresden, Arnold. 1 thlr.

Sontag, M. J., die Erziehung und Wartung der Ranunkeln. (Aus dem Garten-Magazin besonders abgedr.) 4 Bogen. gr. 4. Weimar, Landes-Industrie-Comtoir. 9 gr.

Stark, Dr. K. W., pathologische Fragmente. 2r Band. 23 Bogen. gr. 8. Weimar, L. Ind.-Comtoir. 1 thlr. 21 gr.
A. u. d. T.:
— — Beiträge zur psychischen Anthropologie und Pathologie.

Stäudlin, Dr. C. F., Geschichte der Vorstellungen und Lehren von dem Gebete. 20 Bogen. 8. Göttingen, Vandenhöck u. Ruprecht. 20 gr.

Stein, G. W., Lehre der Geburtshülfe, als neue Grundlage des Faches, insonderheit als Leitfaden bei Vorlesungen. 1r Theil.

Geburtslehre. Mit 18 Abbildungen auf 5 Tafeln. 33 Bogen. gr. 8. Elberfeld, Büschler 3 thlr. 8 gr.

Supplement-Tafeln zu J. Hübners genealogischen Tabellen. 6te Lfrg. 8 Bogen. qu. folio. Copenhagen, Brummer. geh. 2 thlr.

Talvi, drei Erzählungen. 19 Bogen 8. Halle, Ruff. 1 thlr. 8 gr.

Theocriti, Bionis et Moschi quae supersunt, graece, cum scholiis graecis. Textum ad optimas Edd. et ad Codd. Mss. fidem quam diligentissime exprimi curavit, indices locupletissimos adjecit Dr. J. A. Jacobs. Tomus I. 45 Bogen. gr. 8. Halle, Buchh. d. Waisenhauses. 3 thlr.

Thier- und Blumenzeichner, der, nach Riedinger und andern guten Meistern. 10 Blatt u. 2 Bogen Text. folio. Nürnberg, Bauer u. Raspe. geh. 20 gr.

Thon, C. F. G., geographisches Handels-Lexikon für Kaufleute, Fabrikanten, Manufakturisten und Geschäftsmänner. 2r Band. M—Z. 1e Abth. 29 Bogen. 8. Schmalkalden, Varnhagen. 1. u. 2. Abth. 2 thlr.

Uebersicht der jüngsten Vergangenheit. Historisch-politischen Inhalts. 1824. 3s Heft. 16 Bogen. gr. 8. Bremen, Heyse. geh. 12 gr.

Vater, Dr. J. S., synchronistische Tafeln der Kirchengeschichte vom Ursprunge des Christenthums bis auf die gegenwärtige Zeit, zum Gebrauch bei Vorlesungen und bei fortgesetztem Studium, nach den bewährtesten Hülfsmitteln aufgestellt. 4te neu durchgearbeitete und vermehrte Auflage. 30 Bogen. folio. Halle, Buchh. d. Waisenhauses. 1 thlr. 12 gr.

Vertheidigung des grossen Erasmus von Rotterdam gegen ungegründete Beschuldigungen desselben durch die Anhänger Huttens. 6 Bogen. 8. Bamberg, Kunz. geh. 8 gr.

Waser, J. R., Tabellen über die deutsche Grammatik. Für den Schul- und Privatunterricht. 8 Bogen. gr. folio. Zürich, Schulthess. 12 gr.

Weber, Dr. W. E., Uebungsschule für den lateinischen Styl in den obersten Classen der Gymnasien. Mit fortgehenden Anmerkungen. 1e Abtheilung. 51 Bogen. gr. 8. Frankfurt, Brönner. 1 thlr. 8 gr.

Weihnachtsabend, der, eine Erzählung zum Weihnachtsgeschenke für Kinder. Von dem Verfasser der Ostereier. 7 Bogen. gr. 12. Landshut, Krüll. 4 gr.

Weidemann, Dr., das Recht des Monarchen, die Agende vom Jahre 1822 in den Preussischen Staaten als evangelisches Kirchengesetz einzuführen. Ein historisch jurist. Versuch 2½ Bogen. gr. 8. Halle, Kümmel. geh. (no.) 4 gr.

Zehme, M. E. V., Leitfaden für Sprachschüler von 5 bis 10 Jahren, oder ABC der deutschen Sprache für Stadt- und Landschulen jeder Confession. 3te Aufl. 7 Bog. 8. Leipzig, Kummer. 3 gr.

Zerrenner, C. C. G., Jahrbuch für das Volks-Schulwesen, als Fortsetzung des neuesten deutschen Schulfreundes. 1n Bds. 1s Heft. 14 Bogen. 8. Magdeburg, Heinrichshofen. 16 gr.
A. u. d. T.:
— — das Schulwesen der Stadt Magdeburg.

Ziegenbein, Dr. J. W. H., Blumenlese aus Frankreichs vorzüglichsten Schriftstellern für Deutschlands Töchter. 2r poetischer Theil. 2te verb. Auflage. 21 Bogen. 8. Quedlinburg, Ernst. 22 gr.

— — Katechismus der christlichen Lehre mit biblischen Denksprüchen und mit bibl. Beispielen verbunden nach den Bedürfnissen der Zeit. 4te verb. Auflage. 15 Bogen. 8. Quedlinburg, Ernst. 8 gr.

Bibliographischer Anzeiger
der
neuesten in Deutschland erschienenen Literatur. 1825. No. 4.

Intelligenzblatt
des allgemeinen Repertoriums
N°. 4.

Anzeige
von

Schuderoffs, Dr. Jonath., Jahrbücher für Religions-, Kirchen- und Schulwesen, Jahrgang 1825. in 2 Bänden oder 6 Heften. gr. 8. 3 Rthlr.

Ohne in der Druckeinrichtung, der Zahl der Hefte und dem Preise dieser schon seit drei und zwanzig Jahren bestehenden, vielgelesenen, durch ihre Freimüthigkeit und Partheilosigkeit sich stets auszeichnenden Zeitschrift etwas zu ändern, hat mit dem Jahrgang 1822 eine neue Bändefolge begonnen, neu antretenden Abonnenten ein Ganzes zu liefern und in ihre Willkühr zu stellen, ob sie die früher erschienenen 40 Bände, deren bedeutend verminderte Preisbestimmung weiter unten bemerkt ist, sich anschaffen wollen oder nicht.

Dass am Schlusse jedes Bandes
ein vollständiges Verzeichniss der in dem verflossnen Halbjahre herausgekommenen theologischen Literatur
beigefügt wird, dessen wichtigere Artikel durch kurze Anzeigen ausgezeichnet werden sollen, ist gewiss jedem, der mit der Literatur in fortwährender Bekanntschaft sich zu erhalten wünscht, sehr willkommen.

Für die bisherigen Abonnenten gibt der zweite Titel die Bändezahl vom 41sten an. Regelmässige Versendung von zwei zu zwei Monaten wird, wie bisher, nicht fehlen, so wie überhaupt Redacteur und Verleger nicht versäumen werden, unausgesetzt ihr ganzes Interesse dieser Zeitschrift zu widmen. Sie bitten daher jeden, den das protestantische Kirchen- und Schulwesen interessirt, um Correspondenznachrichten für die zweite Abtheilung jedes Heftes, und werden Aufsätze, die die Tendenz der Jahrbücher zu fördern geeignet sind, willkommen heissen und angemessen honoriren.

Die Angelegenheiten der protestantischen Kirche werden immer wichtiger und entwickeln sich immer folgenreicher. Sollte daher diese Zeitschrift nicht schon als Niederlage der, auf Kirchen und Schulen Bezug habenden, Verfügungen, Anstalten und Vorschläge die besondere Theilnahme der protestantischen Geist-

lichkeit verdienen, und wäre nicht zu wünschen, dass sie von allen, nur einigermassen vermögenden, Kirchen für die Pfarrbibliotheken angeschafft würde?

Denen, die diese Zeitschrift ganz vollständig zu besitzen wünschen, den Ankauf möglichst zu erleichtern, bestimme ich die Preise der früheren Jahrgänge, wenn sie sich anheischig zur Fortsetzung machen,

1r bis 14r Jahrgang à Rthl. 1. Rthl. 14. —
15r bis 20r Jahrgang à Rthl. 1. 12 gr. Rthl. 9. —
21r 22r 23r Jahrgang à Rthl. 3. — — Rthl. 9. —

Jedem Hefte wird endlich

ein literarischer Anzeiger

beigefügt, die Verlagshandlungen theologischer Schriften daher ersucht, die Ankündigungen derselben an mich einzusenden. Für die mit Petitschrift gedruckte Zeile ist der Preis einen Groschen. Die Artikel, welche man beurtheilt wünscht und unter die bedeutenden Erscheinungen in der Theologie rechnen kann, wolle man durch Buchhändlergelegenheit an die Redaction gelangen lassen.

Leipzig, im Januar 1825.

Joh. Ambr. Barth.

Bei Hinrichs in Leipzig ist erschienen:

Flora classica. Herausgegeben v. Dr. Jul. Billerbeck. 1824. 18½ Bog. gr. 8. 1 thl. 8 gr. holländ. Postp. 1 thl. 20 gr.

Von allen Seiten dazu aufgefordert, hat der Verfasser diese vollständige Fl. cl. geliefert, in der alle griech. und röm. Pflanzennamen nebst den loc. cit. nach dem Linn. System aufgeführt sind. Weil das Werk aus den Quellen selbst geflossen, erstreckt sein grosser Nutzen sich nicht blos auf den Arzt und Botaniker, sondern auch dem Philologen ist es wichtig, dem es als Commentar des Dioscorides, Theophrastus und Plinius dienen kann. Bei jeder Pflanze ist Ort und Stelle, wo sie noch jetzt gefunden wird, nebst dem neugriech. Namen, nach Sibthorp u. a. angegeben; und ein lateinischer und griechischer Index erleichtern das Nachschlagen sehr.

Selecta e poetis latinis carmina ad initiandos poesi romana tironum animos, coll., recens., praef. est Frid. Lindemann. 2 Partes. 16 Bog. gr. 8. 1823. 16 gr.

Diese, wie auch schon des gelehrten Verf. Name verbürgt, mit Geschmack gewählte Sammlung von Poesien der Römer wird ihrem Zweck: Einzuführen in das Studium der röm. Dichter, gewiss entsprechen. Die Verlagshandlung hat ihrerseits durch eleganten Druck, bei möglichster Raumersparung und billigem Preis den Forderungen des Publicums zu genügen gesucht und wird bei grössern Partien noch billigere Preise stellen.

Vielfältig aufgefordert die Jahrgänge des Taschenbuchs:

Penelope mit Kupfern zu Schillers Gedichten, den Freunden einer nicht veraltenden, gehaltvollen Lectüre und den Besitzern des Schiller zugänglicher zu machen, haben wir

auch die 4 Jgge. 1821, 22, 23 u. 24 im Preise über die Hälfte ermäsigt und erlassen sie gebunden mit Goldschn. mit 3 Thlr. — Die Jgge 1822, 23 u. 24 aber jeden zu 1 Thlr. — denn von 1821 können wir einzeln keine mehr abgeben. — Die frühern 9 Jgge. 1811 bis 1820 (auf 1814 konnte keins erscheinen) bleiben ferner zu 6 Thlr. 18 gr. herabgesetzt. Wir dürfen unter allen den schätzbaren Beiträgen wohl nur Namen wie: van der Velde, H. Clauren, E. von Houwald nennen, um diejenigen, die dies Taschenbuch noch nicht kennen, darauf aufmerksam zu machen.

Auch von der Schillers Gallerie Lief. 1 bis 5. sind noch eine kleine Anzahl erste Abdrücke in 8. zu allen Ausgaben des Schiller passend, vorhanden, jede Liefg. zu 1 Thlr.

Leipzig, im Januar 1825.

J. C. Hinrichssche Buchhdlg.

In der J. C. Hinrichsschen Buchhandlung in Leipzig ist erschienen:

Prof. K. H. L. Pölitz, Grundriss für encyklopädische Vorträge über die gesammten Staatswissenschaften. gr. 8. 1825 (20½ Bog.) 1 thlr. 4 gr.

Diess Compendium verhält sich zu dem grössern Systeme (die Staatswissenschaften im Lichte unsrer Zeit. 5 Thle. gr. 8. 1823 u. 24) wie die kleine Weltgeschichte zu der grössern in 4 Theilen, so dass man nach erhaltener Uebersicht über das Gesammtgebiet der St. W. zu der nähern Bekanntschaft mit dem grössern Werke übergehen, oder nach dem Durchlesen des Letztern die wesentlichsten Theile und Gegenstände des Systems in einem kurzen Umrisse wiederholen kann. Die Literatur ist auch hierin sehr vollständig aufgenommen.

Litterarische Annalen
der
gesammten Heilkunde,
In Verbindung
mit
Hrn. Geheimen Rath Gräfe in Berlin, Medic. Rath v. Walther in Bonn, Med. R. Steffen in Stettin, Prof. Sachs in Königsberg, Régim. Arzt Wutzer und Dr. Haindorf in Münster, Dr. Ammon und Schilling in Dresden u. m. a.
herausgegeben
von
Dr. Justus Friedrich Carl Hecker,
ausserordentlichem Professor der Heilkunde an der Universität Berlin, mehrerer gelehrten Gesellschaften Mitgliede.

Berlin, bei Th. Chr. Fr. Enslin.

Bibliographischer Anzeiger.

Abbildungen zu Heinrich Meyers Geschichte der bildenden Künste bei den Griechen, von ihrem Ursprunge bis zum höchsten Flor. 1e Lieferung. 6 Bl. in qu. Folio. Dresden, Walther. Pränu-Prs. für 5 Lieferung. 4 thlr.

Aeschyli Persae. Ad fidem libr. manuscriptorum et editionum antiquarum emendarunt, integram lectionis varietatem textui subjecerunt, et commentario critico atque exegetico instruxerunt Dr. E. R. Langeus et Dr. G. Pinzgerus. 21 Bogen. gr. 8. Berlin, Duncker und Hamblot. 1 thlr. 8 gr. Velinpr. geheftet 1 thlr. 16 gr.

— — Ex recensione E. R. Langei et G. Pinzgeri. Subjecta est varietatis Schuetzianae notatio. 5 Bogen. gr. 8. Berlin, Duncker u. Humblot. 6 gr.

Albiny, J., die Bastardbrüder, oder der Fluch der Geburt. Ein romant. Gemälde. 2 Theile. 26 Bogen. 8. Quedlinburg, Basse. 1 thlr. 20 gr.

Ancillon, Fr., über den Geist der Staatsverfassungen und dessen Einfluss auf die Gesetzgebung. 23 Bogen. gr. 8. Berlin, Duncker u. Humblot. geh. 1 thlr. 16 gr.

Anticritik, eine, aber nicht vom getadelten Verfasser. Die Streitschriften über das liturgische Recht betreffend. 1 Bogen. gr. 8. Berlin, Cawitzel. geh. 3 gr.

Antomarchi, Dr. F., Memoiren, oder die letzten Augenblicke Napoleons. 2 Bde. 36 Bogen. 8. Stuttgart, Cotta. geh. 2 thlr.

Archiv des Apotheker-Vereins im nördlichen Teutschlande für die Pharmacie und ihre Hülfswissenschaften. Unter Mitwirkung der

Vereinsmitglieder und in Verbindung mit mehreren Gelehrten herausgegeben von Dr. R. Brandes. Jahrgang 1825. 1s Heft. 10 Bogen. 8. Lemgo, Meyer. geh. 12 Hefte 6 thlr. 6 gr.

Baader, Cl. A., Lexikon verstorbener baierischer Schriftsteller des 18. u. 19. Jahrhunderts. 2n Bandes 1r u. 2r Theil. A—Z. 33 Bogen. gr. 8. Augsburg, v. Jenisch u. Stage. 2 thlr. 16 gr.

Bernardo und Emmelina, oder die Schrecknisse der Folterkammer und Woldemar. Von Alexis dem Wanderer. 19 Bogen. 8. Quedlinburg, Basse. 1 thlr. 8 gr.

Brautschau, die, komischer Roman vom Verfasser der Mitternachtsglocke; Pips Abenteuer u. s. w. 17 Bogen. 8. Quedlinburg, Basse. 1 thlr. 4 gr.

Bredow, G. G., Aperçu des principaux evenemens de l'histoire universelle à l'usage des écoles. Traduit de l'Allemand. 9 Bog. gr. 8. Tübingen, Osiander. 8 gr.

Buchner, A., das öffentliche Gerichtsverfahren in bürgerlicher und peinlicher Rechtsvorfallenheit nach altdeutscher und vorzüglich altbaierischer Rechtspflege. Eine gekrönte Preisschrift. 29 Bog. gr. 8. Erlangen, Palm u. Enke. 2 thlr. 4 gr.

Buzorini, Dr. L., Untersuchungen über die körperlichen Bedingungen der verschiedenen Formen von Geisteskrankheiten. 10 Bogen. gr. 8. Ulm, Stettin. 16 gr.

Byrons Briefwechsel mit einem Freunde und seiner Mutter in den Jahren 1809 — 1811; nebst Erinnerungen und Beobachtungen von R. C. Dallas. Aus dem Franz. ins Teutsche übertragen durch M. S. Mayer. 1e Abtheilung. 9 Bogen. gr. 8. Stuttgart, Franckh. geh. 21 gr.

Creizenach, Dr. M., Anleitung zur höhern Zinsrechnung, nebst Logarithmen-Tafeln der Zahlen von 1 bis 10000 in 7 Decimalstellen. 10 Bogen. 8. Mainz, Kupferberg, geh. 16 gr.

Diel, Dr. A. J. A., über den Gebrauch der Thermalbäder in Ems für angehende Aerzte. 18 Bog. 8. Frankf., Andreä. geh. 20 gr.

Duleau, A., theoretisch-praktische Versuche über den Widerstand oder die Haltbarkeit des geschmiedeten Eisens. Aus dem Französ. übers. von Dr. J. G. L. Blumhof. Mit 4 Steintafeln. 8 Bogen. 8. Quedlinburg, Basse. 20 gr.

Erzählungen, die letzten, von E. T. A. Hoffmann. Vollständig gesammelt und mit Nachträgen zu dem Werke: Aus Hoffmanns Leben und Nachlasse, herausgegeben von dessen Verfasser. 1e Abtheil. 28 Bogen. 8. Berlin, Dümmler. geh. 2 Abtheilungen. 3 thlr.

Fain, Baron, Manuscript von 1813, oder kurze Darstellung der Begebenheiten dieses Jahres; ein Beitrag zur Geschichte des Kaisers Napoleon. Aus dem Französischen übersetzt. 2r Band. Mit 3 Charten und 1 Facsimile. 31 Bogen. gr. 8. Tübingen, Cotta. geh. 1 thlr. 18 gr.

Gmelin, Dr. C. G., Versuch über die Wirkungen des Baryts, Strontians, Chroms, Molybdäus, Wolframs, Tellurs, Titans, Osmiums, Platins, Iridiums, Rhodiums, Palladiums, Nickels, Kobalts, Urans, Ceriums, Eisens und Mangans auf den thierischen Organismus. 6 Bogen. gr. 8. Tübingen, Laupp. geh. 12 gr.

Hegenberg, F. A., vollständiges Handbuch der reinen Elementar-Mathematik. 4r Theil. Mit 6 Kupfertaf. 44 Bogen. gr. 8. Berlin, Enslin. 4 thlr.

Heinrich, Fr., die Griechen in Krähwinkel. Posse in 3 Aufzügen. 7 Bogen. 8. Ulm, Stettin. 9 gr.

— — das Volksfest. Posse in 3 Aufzügen. 7 Bogen. 8. Ulm, Stettin. 9 gr.

Hildebrandt, C., Kunz von Kauffungen oder der Prinzenraub. Ein Gemälde aus dem 15. Jahrhundert. 15 Bogen. 8. Quedlinburg, Basse. 22 gr.

Humboldt, Alexander von, Portrait, gemalt von Steube, auf Stein gezeichnet von Grevedon, in Fol. Paris. (Berlin, Duncker u. Humblot). 2 thlr. Dasselbe auf chinesischem Papier 3 thlr.

Jäger, Dr., Lebensbeschreibung des Papstes Pius VII. mit Urkunden. 13 Bogen. gr. 8. Frankfurt, Jäger. geh. 1 thlr.

Jahn, G. F., Post-Berichte von den vorzüglicheren Handels- und Fabrikstädten in Preussen, Norddeutschland, den Niederlanden und anderen Staaten. 11 Bogen. gr. 8. Berlin, Riemann, geh. 1 thlr.

Karrer, Dr. Ph. J., Jesus, die Apostel und Luther: eine Reformationspredigt. 1 Bogen. 8. Ulm, Stettin. geh. 2 gr.

Kilian, Ch. F., Athens Ruinen nebst andern merkwürdigen Alterthümern Griechenlands. Nach Robert-Sayer, mit einem kurzen historischen Auszuge aus dem engl. Originale. Mit 12 Kupfertafeln. Neue verb. Auflage. 4 Bogen. gr. Fol. Augsburg, Jenisch und Stage. 2 thlr. 6 gr.

Klappenbach, G. B., über Gefangene und deren Aufbewahrung für Beamte, Aufseher und Wärter in Gefangenhäusern. 9 Bog. 8. Hildburghausen, Kesselring. 12 gr.

Krünitz's, Dr. J. G., ökonomisch-technologische Encyklopädie, oder allgemeines System der Staats-, Stadt-, Haus- und Landwirthschaft. 138r Theil. Säure bis Schafzucht. Nebst 8 Kupfertafeln auf 3 Bogen. 46 Bog. gr. 8. Berlin, Pauli. 4 thlr. 12 gr.

Kunst, die, alle Arten Lichter, welche sparsam und doch hell brennen, selbst und höchst wohlfeil zu verfertigen. Ein Büchlein für jede Haushaltung brauchbar. 5 Bogen. 8. Quedlinburg, Basse. 6 gr.

Lesebuch, neues französisches, für den ersten Schul- und Privat-Unterricht. 4e verb. Auflage, herausgegeben von praktischen Schulmännern. 10 Bogen. gr. 12. Frankfurt, Jäger. 12 gr.

Leupoldt, Dr. J. M., allgemeine Geschichte der Heilkunde. Eine Grundlage zu Vorlesungen und zum Selbstunterrichte. 22 Bog. gr. 8. Erlangen, Palm u. Enke. 1 thlr. 16 gr.

Lipinski. Le Capitaine Goerecki. Conte national. Traduit du polonais par Dr. G. Münnich. 5 Bogen. 8. Göttingen, Rosenbusch. geh. 8 gr.

Luden, H., allgemeine Geschichte der Völker und Staaten. 3r Theil. 2e verb. und verm. Auflage. 36 Bogen. gr. 8. Jena, Frommann. 2 thlr. 16 gr.

Meinecke, J. H. F., Handwörterbuch der Metrik in besonderer Beziehung auf das Eigenthümliche derselben in der deutschen Sprache. 16 Bogen. 8. Quedlinburg, Basse. 1 thlr.

Migula, P., der landwirthschaftliche Rechnungs-Gehülfe. 16 Bog. qu. 4. Breslau, W. G. Korn. 1 th[illegible] gr.

Milberts Reise nach Isle-de-France, [illegible] Vorgebirge der guten Hoffnung und der Insel Teneriffa. Nach dem Französischen frei bearbeitet und herausgegeben von Dr. J. G. L. Blumhof. Mit 1 Karte von Isle-de-France und 3 Tabellen. 37 Bogen. gr. 8. Frankfurt, Varrentrapp. 3 thlr. 18 gr.

Mollien's, G., Reise nach Columbia, in den Jahren 1822 u. 1823. In 3 Abtheilungen. Aus dem Französischen übersetzt von Fr. Schöll. 26 Bogen. gr. 8. Berlin, Duncker und Humblot. 1 thlr. 16 gr.

Müller, N., Beschreibung des Festes, dem Andenken des Erfin-

ders der Buchdruckerkunst Johann Gensefleisch zum Güttenberg, gefeiert in Mainz am 4. October 1824. Aus den Acten zusammengestellt. 4 Bogen. gr. 8. Mainz, Kupferberg. geh. 8 gr.
Müller, J. W., Repertorium der mathematischen Literatur, in alphabetischer Ordnung. 3r Theil. 4 Bogen. gr. 8. Augsburg, v. Jenisch und Stage. 9 gr.
Müller. Kurzgefasstes neugriechisches Wörterbuch, griechisch-deutsch, und deutsch-griechisch. Nebst einer Uebersicht der nothwendigsten grammatischen Regeln. 7 Bogen. gr. 8. Berlin, Duncker u. Humblot. geb. 14 gr.
Musenalmanach für das Jahr 1826. Herausgegeben von J. Curtius. 12 Bogen. 8. Berlin, Vereins-Buchh. geh. 1 thlr.
Ohm, Dr. M., die Lehre vom Grössten und Kleinsten. Mit einer Einleitung und einem Anhange, von denen die erstere Hülfssätze aus der Differential- und Integral-Rechnung, der letztere dagegen eine etwas allgemeinere Variations-Rechnung enthält. 22 Bogen. gr. 8. Berlin, Riemann. 1 thlr. 18 gr.
Parkinston, G. O., die Holzfärberei in ihrem ganzen Umfange. Enthaltend: eine gründliche Anleitung den verschiedenen Holzarten alle möglichen Farben zu geben u. s. w. Nach der 5n englischen Auflage bearbeitet. 12 Bogen. 8. Quedlinburg, Basse. 16 gr.
Picard, L. B., der Gil-Blas der Revolution. Geschichte des Abenteurers Lorenz Gifford. Deutsch bearb. von Fr. Gleich. 1r Bd. 20 Bogen. 8. Magdeburg, Rubach. 1 thlr.
Räucherbuch, allgemeines, enthaltend eine Anweisung alle Arten Räucherpulver und Räucherungspräparate selbst zu verfertigen u. s. w. 4 Bogen. 8. Quedlinburg, Basse. 6 gr.
Rathgeber für alle diejenigen, welche an Verschleimung des Halses, der Lungen und der Verdauungswerkzeuge leiden. 3e Aufl. 7 Bogen. 8. Quedlinburg, Basse. 8 gr.
Reichard, C. L., Beiträge zur Geschichte der Apotheken, unter vorzüglicher Berücksichtigung der Apotheker und Apotheken zu Ulm. 13 Bogen. gr. 8. Ulm, Stettin. 21 gr.
Reider, J. E. v., die rationelle Bienenwirthschaft, oder Theorie und Praxis der gesammten Bienenhaltung, nach den älteren und neuesten Erfahrungen versucht, geprüft und berichtiget. 24 Bogen. gr. 8. Nürnberg, Zeh. 1 thlr. 8 gr.
Reinwald, J. G., Kultur und Barbarei, oder Andeutungen aus und zu der Geschichte der Menschheit mit steter Beziehung auf unsre Zeit. 25 Bogen. 8. Mainz, Kupferberg. geh. 1 thlr. 6 gr.
Richter, Dr. Fr., der übelriechende Athem, oder Angabe erprobter Mittel gegen diesen Fehler. 6 Bogen. 8. Quedlinburg, Basse. 8 gr.
Sammlung französischer Wörterfamilien zum Gebrauch für Schüler. 8 Bogen. gr. 12. Frankfurt, Jäger. geh. 12 gr.
——, neue, auserlesener Abhandlungen zum Gebrauche praktischer Aerzte. 8r Bd. 2s Stck. 12 Bogen. gr. 8. Leipzig, Dyk'sche Buchh. 18 gr.
Satori, J., Valerie, oder die Gemälde. 11 Bogen. 8. Danzig, Lohde. 12 gr.
Schaden, A. v., Mozarts Tod. Ein Original-Trauerspiel in 3 Acten. Mit 1 Kupfertafel. 7 Bogen. 8. Augsburg, von Jenisch und Stage. 16 gr.
Schlözer, F. G. F., über den hohen Werth und wichtigen Einfluss der weiblichen Bildung auf alle Verhältnisse des weiblichen Lebens. Mit Anmerkungen von J. C. A. Heyse. 8 Bogen. 8. Quedlinburg, Basse. 12 gr.

Sicilianerin, die, oder das Liebespfand. Eine romantische Erzählung aus der Ritterzeit. Von C. 11 Bogen. 8. Quedlinburg, Basse. 20 gr.

Siefert, G. G. P., christliches Gesangbuch für Gelehrten- und Bürgerschulen, zunächst für das Gymnasium Carolinum und für die Schule zu Neustrelitz. 21 Bogen. 8. Neu-Brandenburg, L. Dümmler. 12 gr.

Strass, Dr. Fr., über die Liebe zum Vaterlande. Eine Vorlesung. 1¼ Bogen. 8. Erfurt, Keyser. geh. 3 gr.

Stunden der Andacht für Kranke und Leidende. 12 Bogen. 8. Ulm, Stettin. 12 gr.

Testamentum, novum, graece, secundum editiones probatissimas expressum. Nova versione latina illustratum, indice brevi praecipuae diversitatis lectionum et interpretationum instructum. In usum maxime juventutis litterarum sacrarum studiosae editum. Auctore Dr. H. A. Schott. Editio tertia. 44 Bogen. gr. 8. Leipzig, Märker. 2 thlr.

Thomas Armenteros, oder das Auto da Fé. Vom Verfasser von Wilhelm Meisters Meisterjahren. 12 Bogen. 8. Quedlinburg, Basse. 20 gr.

Ueber einen Plan zu Errichtung einer Bank in der freien Stadt Frankfurt. Von E. T. P. 3 Bogen. gr. 8. Frankfurt, Andreä. geh. 5 gr.

Ueber Wolle und Schafzucht, vom Vicomte Perault de Jotemps, Fabry und Girod. Aus dem Französischen übersetzt und bearbeitet von A. Thaer. 16 Bogen. gr. 8. Berlin, Rücker. geh. 1 thlr. 12 gr.

Verzeichniss von Pflanzen, Sträuchern, Bäumen und Blumensamen, welche zu haben sind bei A. Schelhase in Cassel. 7 Bogen. gr. 8. Cassel. geh. 6 gr.

Voit. Ueber die Anwendung der Curven von Holz und Gusseisen zu Dächern und Brücken. Mit 8 Kupfertafeln. 25 Bogen. gr. 8. Augsburg, von Jenisch und Stage. 2 thlr. 16 gr.

Vorzeit, die, ein Taschenbuch für das Jahr 1825. Mit 7 Steindrücken. 23 Bogen. 8. Marburg, Krieger. geb. in Futteral (no.) 1 thlr. 16 gr.

Wendt, Dr. J., die Hülfe bei Vergiftungen und bei den verschiedenen Arten des Scheintodes. 2e verm. Auflage. 15 Bogen. gr. 8. Breslau, W. G. Korn. 1 thlr.

Werner, G., die Geschichte unseres Vaterlandes unter den Fürsten aus dem Hause Hohenzollern. Für Schulen bearbeitet. 7 Bogen. 8. Danzig, Lohde. 12 gr.

— — Versuch einer allgemeinen Geographie mit besonderer Berücksichtigung des preussischen Staats. Für Schulen bearbeitet. 7 Bogen. 8. Ebend. 8 gr.

Wie kann den durch die allgemeine Ueberschwemmung Beschädigten nachdrücklich geholfen werden, ohne die Staatslasten zu vermehren. Zum Besten der Unglücklichen. 1½ Bogen. gr. 8. Heidelberg, Mohr. geh. 4 gr.

Wörterbuch der Naturgeschichte, dem gegenwärtigen Stande der Botanik, Mineralogie und Zoologie angemessen. 1n Bds. 2e Hälfte. Bogen 19—35 und Register 3—6. 21 Bogen. gr. 8. Weimar, Landes-Industrie-Comtoir. geh. 1 thlr. 12 gr.
(Atlas dazu. 2e Lfrg. 10 Blatt. illum. gr. 4. geh. 2 thlr. 12 gr.)

Zeitschrift für die Staatsarzneikunde. Herausgegeben von Ad. Henke. 1825, 1s Vierteljahrheft. 14 Bog. gr. 8. Erlangen, Palm und Enke. geh. 4 Hefte. (no.). 3 thlr. 12 gr.

Bibliographischer Anzeiger

der

neuesten in Deutschland erschienenen Literatur. 1825. No. 5.

Intelligenzblatt

des allgemeinen Repertoriums

No. 5.

Uebersetzungs-Anzeige.

In einigen Wochen erscheint bey mir:

Johnsons Abhandlung über den Gebrauch des Kochsalzes zur Feld- und Gartenwirthschaft nach der 2n Ausgabe aus dem Englischen übersetzt.

Leipzig, d. 15. März 1825.

Carl Cnobloch.

In der J. G. Calve'schen Buchhandlung in Prag sind erschienen und in allen soliden Buchhandlungen zu haben:

Klinische

Denkwürdigkeiten

von

Dr. Ignatz Rudolph Bischoff,

k. k. öffentlichem ordentlichem Professor der medicinischen Klinik und praktischen Heilkunde für Wundärzte an der Karl-Ferdinands-Universität; Primararzte im k. k. allgemeinen Krankenhause und Arzte des Gebärhauses zu Prag.

Dieses Werk enthält folgende zwei Schriften, welche auch für sich bestehend, einzeln zu haben sind:

1. **Darstellung der Heilungsmethode** in der medicinischen Klinik für Wundärzte, im k. k. allgemeinen Krankenhause zu Prag. Im Jahre 1823. gr. 8. 1825. 22 Bogen stark. Preis geheftet 1 Rthlr. 20 gl.

2. **Klinisches Jahrbuch über das Heilverfahren** in der medicinisch-praktischen Schule für Wundärzte zu Prag. Im Jahre 1824. gr. 8. 1825. — 10 Bogen stark. Preis 20 gr.

Der Verfasser, als praktischer Lehrer und vieljähriger Spitalarzt eines grossen Krankenhauses, dem ärztlichen Publikum bereits bekannt, liefert hier eine Schilderung der in dieser praktischen Schule angewandten Heilungsmethode, in einer der Natur getreuen und einfachen Darstellung der am Krankenbette gesammelten Er-

fahrungen, nebst beigefügten praktischen Bemerkungen. — Bei der zunehmenden Anzahl von Schriften, welche sich durch kühne Hypothesen und glänzende Theorien zu übertreffen suchen, dürfte ein unbefangener Blick in das Reich der Erfahrung, sowohl dem angehenden Arzte als Wegweiser willkommen, als auch dem ausgebildeten Praktiker als Vergleichungspunkt der Behandlungsweise nicht uninteressant seyn. — Auf Reinheit und Correctheit des Druckes ist mit grosser Sorgfalt Rücksicht genommen worden.

Von demselben Verfasser sind erschienen:

Grundsätze der praktischen Heilkunde, durch Krankheitsfälle erläutert. gr. 8. Prag, 1825. Erster Band: Die Fieber. Zweiter Band: Die Entzündungen der Brust und des Unterleibes. (Der dritte Band ist unter der Presse.)

Das

Schaf und die Wolle,

deren

Geschichte, Erzeugung, Wartung, Veredlung und Beurtheilung;

mit Bezug

auf die grossen Vortheile, welche die Wolle, besonders aber der Handel mit derselben, nicht nur den städtischen Gewerben, sondern auch der landwirthschaftlichen Betriebsamkeit in Deutschland gewährt.

Dargestellt

von

I. C. Ribbe,

Professor und Lehrer der Veterinär-Wissenschaft bei der Leipziger Universität, der ökonomischen Gesellschaft im Königreiche Sachsen, so wie der märkisch-ökonomischen Gesellschaft zu Potsdam Ehren- und der Leipziger ökonomischen Societät wirklichem Mitgliede.

gr. 8. 18 Bogen stark. Preis 1 Rthlr. 8 gl.

So mancherlei, zum Theil sehr vortreffliche Schriften über die, für Teutschland seit einiger Zeit so äusserst wichtig gewordene, veredelte Schafzucht auch bisher erschienen seyn möge: so fehlt es dennoch bis diesen Augenblick an einem Werke, welches alles dahin Gehörige vollständig und in einer nicht blos für den Oekonomen vom Fach, sondern auch für jeden Wollhändler und Fabrikanten, überhaupt für jeden Gebildeten, der den grossen Weltverkehr mit seinen Blicken verfolgt, leicht fasslichen Darstellung vortrüge. Die Verlagshandlung darf sich schmeicheln, durch die Herausgabe des oben angezeigten Werkes eines in diesem Zweige der Landwirthschaft nicht blos theoretisch, sondern auch praktisch bewanderten Mannes jenem Bedürfnisse abgeholfen zu haben. In keinem andern Werke findet sich alles Wissenswürdige über die Naturgeschichte des Schafes, besonders der spanischen Merinos und der von ihnen abstammenden sächsischen Electoral-Schafe, über die Wartung und Pflege derselben, über die Geschichte ihrer Einführung in den verschiedenen Staaten Europas, über die Eigenschaften der feinen Wolle, die Verhältnisse des Handels mit derselben u.

dgl. m." in einer so gedrängten Kürze vorgetragen, wie in diesem neuesten Werke des Hrn. Prof. Ribbe.

Neueste Ansichten
über Wolle und Schafzucht.

Von dem Vicomte Perrault de Jotemps,
(vordem Officier bei der Marine, Correspondenten des allgemeinen Ackerbaurathes, Mitglieds der Aufmunterungsgesellschaft für National-Industrie, der Ackerbaugesellschaft zu Carlsruhe etc.)
Fabry, Sohn,
(vormals Unter-Präfekt, Mitglied der Genfer und mehrerer anderer Ackerbaugesellschaften.)
F. Girod,
(vom Ain – Officier der höhern Abtheilung beim königl. Generalstab, der Ehrenlegion und Ritter des Ludwigs-Ordens etc.)
Alle drei Miteigenthümer der Nazer Heerde.

Erster Theil.

Uebersetzt und mit Anmerkungen begleitet von Christian Carl André,
Königl. Würtemb. Hofrath, Herausgeber der Oekonomischen Neuigkeiten etc. und Mitglied vieler gelehrten Gesellschaften.
(Aus den Oekonomischen Neuigkeiten 1824 besonders abgedruckt.)
gr. 4. Prag. 1825. Preis broschirt 18 Gr.

Von Washington Irving

sind folgende Werke, übersetzt von S. H. Spiker, in unserm Verlage erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

Skizzenbuch von Gottfried Crayon. 2 Bände. 1825. gr. 12 3 Rthlr.

Jonathan Oldstyle's Briefe. 1824. 8. 12 Gr.

Bracebridge-Hall, oder die Charaktere. 2 Bände. 1823. gr. 12. 3 Rthlr.

Erzählungen eines Reisenden. 2 Bände. 1825. gr. 12. 3 Rthlr.

Diese Schriften bilden in Hinsicht des Drucks und Formats eine gleichmässige Folge, und werden für die angezeigten Preise in sauberen Umschlag geheftet ausgegeben. — Von dem „Skizzenbuch" einem der früheren Werke W. Irving's, dessen begierige Aufnahme in England den Ruf des Verf. hauptsächlich begründet hat, ist der 1e Band so eben erschienen; der 2e wird für den bemerkten Preis in Kurzem nachgeliefert.

Duncker und Humblot in Berlin.

An die Verehrer der Göthe'schen Muse.

Taschenausgabe
wie Schiller, Klopstock und Wieland's Werke.

Eine neue Ausgabe der „Leiden des jungen Werther" hat in dem so beliebten Taschenformat in der Weigandschen Buchhandlung zu Leipzig die Presse verlassen. Hierin nimmt die unterzeichnete Buchhandlung Veranlassung, ein anderes Werk bei der teutschen Lesewelt einzuführen, als nothwendige Ergänzung

des obigen, welches auch allen englischen Ausgaben der „Sorrows of Werter“ unter dem Titel: „The Letters of Charlotte“ beigedruckt ist. — Die Uebersetzung dieser Briefe „Aus dem Englischen, nach der fünften americanischen Ausgabe“ erscheint im Mai d. J., betitelt:

Lottens Geständnisse
in Briefen an eine vertraute Freundinn, vor und nach Werthers Tode geschrieben. Mit Lottens höchst ähnlichem Bildnisse, nach einem Familiengemälde, und einem Fac-simile ihrer Handschrift, aus einem Erinnerungsbuche.

Subscriptionspreis 16 gr. oder 1 fl. 12 kr.; auf schönes Velinpapier 1 rthlr. oder 1 fl. 48 kr. Privat-Sammler erhalten bei portofreier Einsendung des Betrags für sieben Exemplare das achte gratis. Alle Buchhandlungen des In- und Auslandes nehmen Subscription an.

Trier, im Februar 1825.

F. A. Gall's Trierische Verlags- und Sortiments-Buchhandlung.

Bibliographischer Anzeiger.

Altmüller, G., Beschreibung der Werkzeug-Sammlung des k. k. polytechn. Institutes, nebst einem vollständigen Verzeichnisse der in derselben enthaltenen Stücke. Mit 250 Figuren auf 8 Kupfertaf. 21 Bog. gr. 8. Wien, Wallishausser. 2 thlr. 4 gr.

Annalen, Baiersche für Abhandlungen, Erfindungen und Beobachtungen aus dem Gebiete der Chirurgie, Augenheilkunst und Geburtshülfe, herausgegeben von Dr. Fr. Reisinger. 1n Bandes 1s Stck. Mit 4 Kupfertafeln. 15 Bog. gr. 8. Sulzbach, v. Seidel. geh. 1 thlr. 8 gr.

Ansichten über die Haupt-Gesichtspunkte bei der Verbesserung des Volks-Schulwesens von Herrn Dr. J. B. Gräser. 12 Bog. 8. Sulzbach, v. Seidel. 8 gr.

Antommarchi, Dr. Fr., Napoleons letzte Augenblicke nach den Memoiren des Dr. Fr. A. bearbeitet von Fr. Schott: 1r Band 12 Bog. 8. Dresden, Hilscher. geh. 2 Bde. 1 thlr. 8 gr.

Archiv, neuestes für Pastoral-Wissenschaft, theoretischen und praktischen Inhalts. Herausgegeben von Dr. Böckel, Dr. Bresdius, Dr. Muzel und Dr. Spieker. 1r Band. 24 Bogen. gr. 8. Berlin, Rücker. 1 thlr. 16 gr.

Autenrieth, Dr. J. H. F. v., über den Menschen, und seine Hoffnung einer Fortdauer vom Standpunkte des Naturforschers aus. Einige academische Reden mit einem Anhang. 8 Bogen. gr. 8. Tübingen, Laupp. 15 gr.

Berling, Th., humoristische Dichtungen in Versen und Prosa. 24 Bog. gr. 8. Brünn, Trassler. (Leipzig, Hartmann.) 1 thlr. 4 gr.

Bialloblotzky, C. H. F., de legis Mosaicae abrogatione Commentatio. 24 Bog. gr. 4. Göttingen, Dieterich. (no.) 1 thlr. 12 gr.

Bischoff, Dr. J. R., klinische Denkwürdigkeiten. 22 Bog. gr. 8. Prag, Calve. 1 thlr. 20 gr.
A. u. d. T.
— — Darstellung der Heilungsmethode in der medizinischen Klinik für Wundärzte. Im Jahre 1823.

Blackford, M., die schottischen Waisen, eine wahre Geschichte aus Waverley's Zeit. Nach der 2n Auflage des Englischen Originals übersetzt und Deutsch herausgegeben von Dr. Ph. A. Petri. 1r u. 2r Theil. Mit 2 Kupfern. 29 Bogen. 8. Göttingen, Deuerlich. geb. 1 thlr. 18 gr.

Borck, C. F. W., Cathinka, oder: das Duell zum Glück. Wahre, merkwürdige, tragi-komische Begebenheit aus St. Petersburg und Moskau. 21 Bog. 8. Leipzig, Lauffer, 1 thlr. 12 gr.

Brand, Dr. J., Gott ist unser Vater! Meine Andacht. 3e verm. Aufl., mit 4 Kupfern. 6 Bogen. 18. Frankfurt, Andreä, 8 gr. Holl. Papier. 12 gr.

— — der Christ in der Andacht. Vollständiges Gebetbuch für Katholiken. 4e verb. mit 5 Kupfern versehene Auflage. 23 Bog. 8. Ebend. 12 gr. Velinpapr. 16 gr.

— — allgemeine Weltgeschichte für Realschulen 2e verb. Aufl. 36 Bogen. gr. 8. Ebendas. 1 thlr. 12 gr.

Braun, Fr. A., Erklärung der Geld- und Wechsel-Course im 24 Gulden Fuss, nebst angehängtem Handlungs-Wörterbuch. In 2 Abtheilungen. 1e Abth. 5½ Bog. gr. 8. Tübingen, Laupp. 2 Theile, 21 gr.

Brückner, J. F., Verordnung der Landesregierung, den Gerichtsstand in Criminalsachen betreffend, vom 7. Februar 1820. Mit einem praktischen Commentare und Zusätzen herausgegeben. 4 Bog. gr. 8. Leipzig, Hartmann. geh. 9 gr.

Busch, L., liturgischer Versuch, oder deutsches Ritual für katholische Kirchen. 3e Auflage. 18 Bogen. 4. Erlangen, Palm'sche Verlagsbuchh. 18 gr.

Caspari, Dr., Handbuch der Diätetik für alle Stände. Nach den Grundsätzen der Homöopathie abgefasst. 15 Bog. 8. Leipzig, Hartmann. 16 gr.

Chefs-d'Oeuvre de Littérature et de Morale ou Recueil en Prose et en Vers des plus beaux morceaux de la langue française. A l'usage de la Jeunesse allemande de l'un et de l'autre sexe. Tome second. 2e Edition, revue et corrigée. 19 Bogen. gr. 8. Frankfurt, Andreä. 20 gr.

Claus, Dr. Fr. A., der neue Levkoyengärtner, oder gemeinverständliche Anweisung auf die zweckmässigste Art die Sommer-, Herbst-, und Winter-Levkoyen zu erziehen. 8 Bogen. 8. Erfurt, Maring. geh. 9 gr.

Cochrane, (Capitän) Fussreise durch Russland und die Siberische Tartarei, von der Grenze China's bis zum Eismeere und Kamtschatka. (Aus dem Ethnograph. Archive besonders abgedruckt) 14 Bog. gr. 8. Jena, Bran. 1 thlr.

Dyveke. Tragédie en vers, et en cinq actes d'après la Tragédie danoise de O. J. Samsöe. 9 Bogen. 8. Copenhagen, Bonnier. (Leipzig, Wienbrack.) 16 gr.

Ebersberg. Veilchenblätter zur Erheiterung in trüben, zur Unterhaltung in freien, zur Beschäftigung in müssigen Stunden. 13 Bog. gr. 8. Brünn, Trassler. (Leipzig, Hartmann.) 20 gr.

Elsner, J. G., landwirthschaftliche Reise durch Schlesien nebst einigen Ausflügen nach der Mark Brandenburg, Sachsen, Mähren und Oestreich, in Briefen beschrieben. 2n Bandes 1e u. 2e Abth. 18 Bog. gr. 8. Breslau, Max. 1 thlr. 8 gr.

Epistolae quaedam Arabicae a Mauris, Aegyptiis et Syris conscriptae. Edidit interpretatione latina annotationibusque illustravit et Glossarium adjecit Dr. C. M. Habicht. 20 Bogen. gr. 4. Breslau, Max et Comp. 2 thlr. 12 gr.

Felicitas. Ein Roman von der Verfasserin der Erna etc. 15 Bog. gr. 12. Berlin, Duncker u. Humblot. geh. 1 thlr. 12 gr.

Galletti, J. G. A., anschauliche Erdbeschreibung, der leichten und gründlichen Erlernung der Erdkunde gewidmet. Nach einem neuen Plane bearbeitet; 1r Theil. 34 Bog. gr. 8. Berlin, Schlesinger. 1 thlr. 16 gr.

Gersdorf, Wilhelmine von, Erzählungen. 12r Bd. Redwood, ein amerikanischer Roman von Cooper. 1r Theil. 13 Bogen. 8. Leipzig, Lauffer. 1 thlr.

Glück, Dr. Ch. Fr., ausführliche Erläuterung der Pandecten nach Hellfeld, ein Commentar. 26n Theils 1e Abth. 15 Bog. gr. 8. Erlangen, Palm'sche Verlagsbuchh. 18 gr.

Grobe, M. J. G., christliche Hauspostille oder Predigten über die Sonn- und Feiertags-Evangelien zum Vorlesen in Filialkirchen und zur häuslichen Erbauung, 4 Abtheilungen. 41 Bog. in 4. Hildburghausen, im Verlag der Kesselring'schen Hofbuchhandlung. 1825. 2 thlr. 4 gr.

Grosse, Dr. G. F. W., vollständiges und erklärendes Wörterbuch zu des Cornelius Nepos Lebensläufen berühmter Männer. 18 Bog. gr. 8. Halle, Hendel. 18 gr.

Gurlt, Dr. E. F., anatomische Abbildungen der Haus-Säuge-Thiere. 3e Lfrg. Text: Bog. 10—12. Tafel 21—30. Royal Folio. Berlin, Reimer. 1 thlr. 12 gr.

Hall, B., Auszüge aus einem Tagebuche, geschrieben auf den Küsten von Chili, Peru und Mexiko in den Jahren 1820, 1821, 1822. 2r Band. Aus dem Engl. übersetzt. 16 Bogen. 8. Tübingen, Cotta. geh. 1 thlr. 4 gr.

Haupt, Th. v., Schauspiele. 2 Bdchen. 35 Bogen. 8. Mainz, Kupferberg, 2 thlr. 6 gr.
(Daraus einzeln: Catharina von Curland. 10 gr. Ahasverus der nie Ruhende. 6 gr. Ali-Pacha. 6 gr. Der Unbekannte. 8 gr. Die Abentheuernacht. 10 gr. Der Retter wacht. 11 gr. Harlekins Tücke. 6 gr.)

Heyden, Fr. v., die Gallione. Gedicht in 6 Gesängen. 13 Bog. 8. Leipzig, Göschen. geb. 1 thlr. 4 gr.

Hildour. Trait du caractère et des moeurs des anciens Normands. 3 Bogen. 8. Copenhagen, Bonnier. (Leipzig, Wienbrack.) 12 gr.

Hinrichs, Dr. H. F. W., aesthetische Vorlesungen über Göthe's Faust, als Beitrag zur Anerkennung wissenschaftlicher Kunstbeurtheilung herausgegeben. 19 Bogen. 8. Halle, Bathe. geh. 1 thlr. 12 gr.

Hofacker, Dr. J. F., Anleitung zur Beurtheilung der Hauptmängel der Hausthiere. Für Aerzte, Thierärzte, Landwirthe und Rechtsgelehrte. 2e verm. Ausgabe. 14 Bog. gr. 8. Tübingen, Osiander. 14 gr.

Hoffmann, E. T. A., die Doppeltgänger. Erzählung. 7 Bogen. gr. 8. Brünn, Trassler. (Leipzig, Hartmann.) 16 gr.

Hohelied, das, ein Collectiv-Gesang auf Serubabel, Esra und Nehemia, als die Wiederhersteller einer jüdischen Verfassung in der Provinz Juda. Uebersetzt und mit Bemerkungen erläutert von Dr. G. P. Ch. Kaiser. Mit 1 Titelkupfer. 21 Bogen. 8. Erlangen, Palm'sche Verlagsbuchhandlung. 1 thlr. 8 gr.

Horn, Dr. F. Ph., theoretisch-praktisches Lehrbuch der Geburtshülfe für angehende Geburtshelfer. 2e ganz umgearbeitete Aufl. 28 Bog. gr. 8. Wien, Wallishausser. 2 thlr. 12 gr.

— Fr., Religionsgesänge für Volksschulen, zunächst zum Gebrauch bei Morgenandachten. 3½ Bogen. 8. Erfurt, Müller. geh. 2 gr.

— — geordneter Stoff zu Morgenandachten, zum Gebrauche für Lehrer an Volks- und Bürgerschulen. 5 Bogen. 8. Ebend. geh. 4 gr.

Hottinger, J. J., Geschichte der Eidgenossen während der Zeiten

der Kirchentrennung. 1r Abtheilg. 33 Bogen. gr. 8. Zürich, Orell, Füssli u. Comp. 2 thlr. 8 gr.
Kaiser, Dr. G. P. C., Communion-Gesänge zur Privat-Andacht bei der Feier des heiligen Abendmahls. 13 Bog. 8. Erlangen, Palm'sche Verlagsbuchh. 14 gr.
Klappenbach, G. B., über Gefangene und deren Aufbewahrung für Beamte, Aufseher und Wärter in Gefangenhäusern, ingleichen für Amts- und Gerichtsdiener aus mehrjähriger Erfahrung zusammengestellt. 9 Bog. in 8. Hildburghausen, in der Kesselring'schen Hofbuchhandlung. 1825. 12 gr.
Klug, Dr. F., Entomologische Monographien. Mit 10 illum. Kupfertafeln. 16 Bogen. gr. 8. Berlin, Reimer. 3 thlr. 18 gr.
Lachmann, M. F. H., Denklehre zum Gebrauche für Gymnasien und Lyceen. 11 Bogen. 8. Zittau, Schöps. 10 gr.
Lenn, Fr., die Zigeunerin. Roman. 2 Bände. 19 Bog. 8. Leipzig, Hartmann. 1 thlr. 8 gr.
Leben und Thaten der Heiligen; eine Legenden-Sammlung für das christkatholische Volk. Herausgegeben von einigen katholischen Geistlichen in der Schweiz. 1r Theil. Mit einem Titelkpfr. 100 Bog. gr. 4. Luzern, Anich. 2 Thle. 3 thlr. 16 gr.
— des Missionars Henry Martyn in Persien. Aus dem Englischen. 27 Bog. gr. 8. Basel, Neukirch. 2 thlr.
Liechtenstern, Jos. Freiherr v., Encyklopädie der Cosmographie und Statistik für Real- und höhere Bürger-Schulen. 3e neu bearb. Auflage. 42 Bogen. gr. 8. Berlin, Voss, 2 thlr. 12 gr.
Lotz, G., Herzog Christian von Braunschweig-Lüneburg, eine Sage vom Harz nach M. J. Porter. 2 Bdchen. 44 Bogen. 8. Hamburg, Herold. 3 thlr.
Luciani, Samosatensis, Somnium Anacharsis patriae encomium, illustravit A. Pauly. 8 Bog. gr. 8. Tübingen, Osiander. 12 gr.
Mansfeld, Dr., Beurtheilung des „geistlichen Raths für Hebammen vom Archidiakonus Harms;" nebst einer kurzen Geschichte der Störung der Arzneiwissenschaft durch geistlichen Mystizismus. 1½ Bogen. gr. 8. Braunschweig, Meyer. geh. 4 gr.
Marx, L. F., katholisches Gebetbuch für gefühlvolle Kinder Gottes. 3e Aufl. Mit 4 Kupfern. 11 Bogen. 12. Frankfurt, Andreä. 10 gr. holl. Ppr. 16 gr.
Matthisson, Fr. v., Schriften. Ausgabe letzter Hand. 1—4 Bd. 59 Bog. 12. Zürich, Orell, Füssli u. Comp. 6 Bände, 3 thlr. Schrbpr. 4 thlr.
Menker, G., Versuch einer Anleitung zum eignen Unterricht in den Wahrheiten der heiligen Schrift. 2e vermehrte Auflage. 22 Bog. gr. 8. Bremen, Kaiser. 1 thlr. 8 gr.
Mignet, F. A., Geschichte der französ. Revolution von 1789 bis 1814. Aus dem Französ. übers. von A. Wagner. Nebst einer chronolog. Uebersicht und einem Steindruck. 41 Bogen. gr. 8. Jena, Frommann. 2 thlr. 18 gr.
Münch, Dr. J. G., neues christliches Predigt-Buch zur häuslichen Erbauung. 2 Bde. 56 Bogen. gr. 8. Tübingen, Osiander. 2 thlr. 8 gr.
Nettelbladt, Dr. C. C. F. W., Freiherr von, Rechtssprüche des Ober-Appellations-Gerichts zu Parchim. 2r Band. 22 Bogen. gr. 4. Berlin, Rücker. (no.) 1 thlr. 20 gr.
Neueste, das, und Nützlichste der Erfindungen, Entdeckungen und Beobachtungen in der Chemie, Fabrikwissenschaft, Apothekerkunst, Oekonomie und Waarenkenntniss. 1r Bd. 4e Auflage. 12 Bogen. gr. 8. Nürnberg, Comtoir der Handlungs-Zeitung. geh. (no.) 1 thlr.

Poppe, Dr. J. H. M., neue und ausführliche Volks-Naturlehre, dem jetzigen Standpunkte der Physik gemäss bearbeitet. Mit 12 Steintaf. 45 Bog. gr. 8. Tübingen, Osiander. 2 thlr. 16 gr.

Rauschnick, Dr., Pionen. Eine Sammlung von Erzählungen, Mährchen, Sagen und Legenden. 2 Thle. 2e Ausgabe. 45 Bog. 8. Mainz, Kupferberg. 1 thlr. 12 gr.

Reinke, J. Th., Lebensbeschreibung des ehrenwerthen Ernst Georg Sonnin, Baumeisters und Gelehrten in Hamburg. Mit Kupferstichen und Steindrücken. 13 Bogen. gr. 8. Hamburg, Herold. geh. 2 thlr. 16 gr.

Repertorium für die Angelegenheiten des evangelisch-christlichen Predigtamtes. In Verbindung mit mehrern Andern herausgegeben von M. F. W. Hildebrand. 1r Jahrgang 1825. 1s Heft. 8½ Bogen. 8. Meissen, Gödsche. geh. 12 gr.

Ribbe, J. C., das Schaf und die Wolle, deren Geschichte Erzeugung, Wartung, Veredlung und Beurtheilung u. s. w. 17 Bogen. gr. 8. Prag, Calve. 1 thlr. 8 gr.

Salvandy, N. A. v., Don Alonso oder Spanien. Eine Geschichte aus der gegenwärtigen Zeit. Aus dem Französischen übersetzt. 2r Bd. 19 Bog. 8. Breslau, Max u. Comp. geh. 1 thlr.

Schütz, v., (Hofrath) Maurerische Ansichten. 2s Heft. 4 Bog. 8. Leipzig, Lauffer. geh. 6 gr.

Smith. Gräuelthaten der Piraten auf Cuba. Getreuer Bericht der schrecklichen Drangsale, die der Verfasser während seiner Gefangenschaft bei ihnen erduldete. Aus dem Engl. übers. von G. Lotz. 10 Bogen. 8. Braunschweig, Meyer. 20 gr.

Soden, J., Graf von. Ideen über die Mittel, das Sinken des Preises der landwirthschaftlichen Erzeugnisse, also auch des Grundeigenthums zu hemmen, und jenem und diesem Stätigkeit zu sichern. 6 Bogen. gr. 8. Nürnberg, Riegel und Wiessner. geh. 9 gr.

Sophoclis Philoctetes, ad optimorum librorum fidem recensuit Ed. Wunderus. 4½ Bogen. 8. Leipzig, Hartmann. 6 gr.

— Oedipus Coloneus, ad optimor. libror. fidem recensuit Ed. Wunderus. 6 Bogen. 8. Ebendas. 9 gr.

— Trachiniae, ad optimor. libror. fidem recensuit Ed. Wunderus. 4 Bogen. 8. Ebendas. 6 gr.

Sprühfunken. Zur Aufheiterung und zum Sattlachen. 16 Bogen. 8. Halberstadt, Vogler. 22 gr.

Theiner, Dr. J. A., Variae doctorum catholicorum opiniones de jure statuendi impedimenta matrimonium dirimentia. Dissertatio canonica. 7 Bogen. gr. 8. Breslau, Max. 10 gr.

Wanderbilder. Gesammelt auf einer Reise von Wien über Dresden, Leipzig und Cassel nach Hamburg. 8 Bogen. 8. Bremen, Kaiser. geh. 12 gr.

Weihe, Dr. A., deutsche Gräser. Für Botaniker und Oekonomen getrocknet und herausgegeben. 12e Sammlung von 25 Arten. Folio. Lemgo, Meyer. (no.) 1 thlr.

Winkler, J. L., Versuch einer bildenden Sprachbaulehre für Volksschulen. Mit ausführlicher Vorzeichnung des Unterrichtsganges. 2r Lehrgang. Die Satz- und Redebaulehre. 17 Bog. 8. Erlangen, Palm'sche Verlagsbuchhandlung. 20 gr.

Zeitung, landwirthschaftliche, für Kurhessen. 3r Jahrgang 1825. 12 Hefte. gr. 4. Cassel, Luckhardt. geh. 2 thlr.

Bibliographischer Anzeiger
der
neuesten in Deutschland erschienenen
Literatur. 1825. No. 6.

Intelligenzblatt
des allgemeinen Repertoriums
N°. 6.

Literarische Nachricht
für
Gutsbesitzer, Landwirthe und Forstmänner,

Im Verlage der J. G. Calve'schen Buchhandlung in Prag erscheint, und in allen soliden Buchhandlungen Deutschlands wird Pränumeration angenommen auf nachfolgende gemeinnützige und interessante Zeitschrift:

Oekonomische Neuigkeiten und Verhandlungen.

Zeitschrift für alle Zweige der Land- und Hauswirthschaft, des Forst- und Jagdwesens im Oestreichischen Kaiserthum und dem ganzen Teutschland. Herausgegeben von Chr. C. André.

15ter Jahrgang für 1825.

(Nr. 1 bis 4 sind in allen Buchhandlungen gratis zu bekommen.)

Von dieser Zeitschrift erscheinen jährlich 2 Bände in Median-Quart-Format, deren jeder 48 Bogen Text mit den dazu nöthigen Kupfern und Tabellen enthält. Der Pränumerations-Preis ist wie bisher für den Jahrgang 6 Rthlr. Der Preis der frühern Jahrgänge 1811 bis 1824, 28 Bände mit vielen Kupfern und Tabellen gr. 4. ist bei completer Abnahme 58 Rthlr. Mit Ausnahme des eben vollendeten Jahrgangs 1824 ist jeder Jahrgang zu dem herabgesetzten Preis von 4 Rthlr. zu haben. Nur die Jahrgänge 1815 u. 1816 können einzeln nicht mehr gegeben werden. Einzelne Hefte kosten 12 gr.

Die Vortrefflichkeit dieser bereits seit dem Jahr 1811 bestehenden Zeitschrift ist eben so sehr durch die stets anwachsende Zahl der Abnehmer, als durch wiederholte günstige Urtheile der berühmtesten kritischen Institute, nämlich der Allgemeinen Literatur-Zeitungen von Jena, Halle und Leipzig, der Göttinger Gelehrten Anzeigen, des Beck'schen Allgemeinen Repertoriums der Literatur beurkundet worden. Keine der jetzt bestehenden landwirthschaftlichen

Zeitschriften kann sich, sowohl was die Quantität als die Qualität betrifft, den Oekonomischen Neuigkeiten gleichstellen; keine vermag einen solchen Schatz von Erfahrungen, von anziehenden Verhandlungen über die wichtigsten Gegenstände der Landwirthschaft aufzuweisen; keine vermeidet so sehr die Wiederholung des schon früher Gesagten durch Hinweisungen auf den Inhalt der frühern Jahrgänge; durch keine wird so sehr eine wahrhaft wissenschaftliche Ansicht aller zum Gebiete der Landwirthschaft gehörigen Gegenstände möglich gemacht und so zu sagen eine vollständige Encyklopädie der Landwirthschaftslehre geliefert.

Der Hauptplan der Oekonomischen Neuigkeiten, nach welchem eigentliche Landwirthschaft (Feld- und Gartenbau, Weinbau, Viehzucht etc.) und Forstwesen, die zwei grofsen Hauptrubriken ihres Inhalts bilden, ist, wie die letzten Jahrgänge zeigen, nicht nur unverändert beibehalten, sondern auch in mehreren einzelnen Theilen noch ansehnlich erweitert worden. Das ökonomische Publikum findet nämlich:

I. Verhandlungen und Debatten, als weites und fruchtbares Feld für die zum Theil noch sehr unbearbeitete und doch so wichtige ökonomische Kritik; zur Beleuchtung und Prüfung des bisher als allgemein gültig Betrachteten; zur Aufdekkung scheinbarer oder wirklicher Blöfsen, aber auch zur Widerlegung und Vertheidigung mit aller möglichen Freimüthigkeit innerhalb der Gränzen des Anstandes. Ganz besonders reich ist in dieser Hinsicht die für den deutschen National-Reichthum in unsern Tagen so wichtig gewordene Rubrik der Schafzucht bedacht worden. Die dahin gehörigen gediegenen, zahlreichen Aufsätze des durch seine ökonomischen Schriften so rühmlich bekannten Hrn. Inspektors und Mitredakteurs dieser Zeitschrift, Rudolph André, gereichen derselben zur besondern Zierde, und wiegen für sich allein ganze bändereiche Werke auf, so dafs die Verlagshandlung schon von mehrern Seiten aufgefordert worden ist, diese Aufsätze, nebst den übrigen vorzüglichsten Verhandlungen über die Schafzucht, wie sie sich in den frühern Jahrgängen finden, als besonderes Werk abdrucken zu lassen. Nicht minder wichtig ist die unter dieser Rubrik im so eben beendigten Jahrgange 1824 mitgetheilte, vom Hrn. Hofrath André selbst verfafste und mit kritischen Anmerkungen begelitete Uebersetzung des vor Kurzem in Paris erschienenen Werkes: Nouveau traité sur la laine et sur les moutons, von den H. H. Perrault de Jotemps, Fabry und Girod.

II. Lehren, Meinungen und Erfahrungen praktischer Oekonomen und Forstmänner über das Ganze, so wie über einzelne Theile ihres reichen Gebietes, nach eigenthümlichen Ansichten, mit Voraussetzung des Bekannten, aber Letzteres nur in gedrängten, erschöpfenden Zusammenstellungen.

III. Neuigkeiten, d. h. Nachrichten von neuen Erfindungen und Entdeckungen, angestellten Versuchen, denkwürdigen Ereignissen, von den Verhandlungen und Arbeiten ökonomischer Gesellschaften u. dgl. Sehr anziehend sind in dieser Hinsicht die Rubriken der Landwirthschaftlichen Berichte und des Landwirthschaftlichen Handels, welche Letztere seit dem Jahrgange 1823 noch durch zahlreiche und vollständige Mittheilungen der Wollpreise auf den Londoner, Frankfurter, Breslauer und Berliner Märkten, so wie durch eine, sehr reichen Stoff zu Vergleichungen und staatswirthschaftlichen Betrachtungen darbietende monatliche tabellarische Uebersicht der Getraide-Preise aus fast allen Gegenden Deutschlands und insbesondere der östreichischen Monarchie,

Alles auf Nieder-Oestreicher Metzen und Conventions-Münze reducirt, vermehrt worden ist. Auch gehört hieher die

IV. Uebersicht des Neuesten und Wissenswürdigsten im Gebiete der Landwirthschaftlichen Literatur. Unter dieser Rubrik liefert der Hr. Herausgeber theils Auszüge, theils Beurtheilungen der neuesten ökonomischen Schriften, sowohl des In- als des Auslandes, namentlich der in Frankreich und England erscheinenden Werke, so dass sie dem Leser nicht nur als Leitfaden bei der Anschaffung neuer, sondern auch zum Theil als Ersatz für grössere, kostspieligere Werke dienen können.

Bilder des Papstthums.

So eben sind bei Leopold Voss in Leipzig erschienen:

Rom, wie es ist,

oder

Sitten, Gebräuche, Ceremonien, Religion und Regierung in Rom.

Aus dem Franz. des Santo-Domingo, von *r. 8. geheftet. Mit einer Ansicht des Forum Romanum. 1 Thlr.

Recht feiste Pfaffen treten hier mit Füssen
Des Cato Grab, die Asche des Emil.
Der Altar ward zum Thron, und unbedingtes Müssen
Lässt Weihrauchfass und Scepter einer Hand zum Spiel!
Voltaire.

„Indem wir die Anmassungen des Vatikans und die lächerlichen oder gar empörenden Missbräuche des römischen Hofes aufzeichnen, erklären wir auch zugleich, dass wir, weit entfernt, einen Angriff gegen die wahre Religion zu beabsichtigen, nur gemeint haben, dieser einen Beweis unserer Achtung zu geben. Die hier angegriffenen Sätze sind offenbar denen des göttlichen Erlösers entgegengesetzt. Wir dürfen also nicht fürchten, in den Verdacht irreligiöser Absichten zu kommen. Sollte dies geschehen können, weil wir das Evangelium den Lehrern, die es verdrehen, und die Dornenkrone einer dreifachen diamantenen vorziehen?"

Geschichte
der
Beichtväter
von
Kaisern, Königen und andern Fürsten.

Aus dem Franz. des Grégoire, ehemaligen Bischofs zu Blois u. s. w.
Von *r.

Zwei Theile. 8. 1 Thlr. 18 Gr.

„Wer Pfaffenthum, Hand in Hand gehend mit weltlicher Despotie, will kennen lernen, oder auch sehen will, wie Vernunft und Wahrheit und Recht, mochten sie im weltlichen oder geistlichen Gewande auftauchen, immer ihre entschiedensten Gegner da fanden wo eigentliche Gerechtigkeit und Frömmigkeit heimisch seyn sollten, der lese diese höchst interessante Schrift."

Bibliographischer Anzeiger.

Aristophanis Comoediae. Ad optimorum librorum fidem cum brevi annotatione critica editae. Vol. 1. 2. 46 Bogen 8. Leipzig, Teubner (Hartmann) geh. 2 thl. fein Papier 3 thlr.

Becker, (K. Fr.), die Weltgeschichte; beendigt von K. A. Menzel. 12. und letzter Band. (Für die Besitzer der ersten vier Auflagen) 54 Bogen 8. Berlin, Duncker und Humblot. 2 thlr. 8 gr. fein Papier 2 thlr. 16 gr.

Blaquiere, Edw., die griechische Revolution; ihr Anfang und weitere Verbreitung; nebst einigen Bemerkungen über Religion, Nationalcharacter u. s. w. der Griechen. Aus dem Englischen übersetzt. Mit 1. Charte. 23 Bogen. gr. 8. Weimar, Landes-Industrie-Comptoir. 1 thlr. 18 gr.

Blumenbach, J. F., Handbuch der Naturgeschichte. 11e rechtmäßige Ausgabe. 43 Bogen. gr. 8. Göttingen, Dieterich. 2 thlr. 6 gr.

Bode, Dr., J. E., Entwurf der astronomischen Wissenschaften. Neue umgearbeitete Auflage. Mit 7 Kupfertafeln. 21 Bogen. gr. 8. Berlin, Reimer. 1 thlr. 8 gr.

Boehmer, G., De Pomeranorum historia literaria. Ad Carolum Hasselbach, Dr. A. Ludovicum Giesebrecht epistolica dissertatio. 8 Bogen, gr. 8. Berlin, Reimer. 12 gr.

Bube, A. A., Gedichte. 5 Bogen. gr. 12. Gotha, Gläser. geh. 16 gr.

Buchner, Dr. J. A., vollständiger Inbegriff der Pharmazie in ihren Grundlehren und praktischen Theilen. Ein Handbuch für Aerzte und Apotheker. 2r Theil. Mit 10 Kupfertafeln und 14 Tabellen. 36 Bogen. gr. 8. Nürnberg, Schrag. 2 thlr. 12 gr.

A. u. d. T.

— — Grundriſs der Physik als Vorbereitung zur Chemie, Naturgeschichte und Physiologie.

Canova's Werke. Sammlung von lithographirten Umrissen nach seinen Statuen und Basreliefs. Begleitet von einem erläuternden Text von H. de Latouche. 8te, 9te Lief. 10 Bl. gr. 4. Stuttgart, Schulz. geh. (no.) 2 thlr.

Cellerier, J. J. S., Reden und Gebete, an heiliger Stätte gehalten. Zur Erhebung des Geistes und Herzens wahrer Verehrer des Christenthums. Aus dem Französischen von W. A. Schade. 14 Bogen. 8. Dresden, Hilscher. 18 gr.

Choralmelodien-Buch, einstimmiges, in Ziffern. 2½ Bogen 8. Darmstadt, Heyer. geh. 2 gr.

Corpus Inscriptionum Graecarum. Auctoritate et impensis classis historicae et philologicae Academiae litterarum Borussicae edidit Aug. Boeckhius Vol. 1us, Fasciculus 1us. 73 Bogen. gr. Folio. Berlin, Reimer. (no.) 4 thlr. 12 gr.

Dalwigk, Dr. C. F. v., Eranien zum deutschen Privatrecht mit Urkunden. 1te Liefrg. 10 Bogen. gr. 8. Heidelberg, Oſswald. 20 gr.

Demian, J. A., tabellarische Uebersicht der Europäischen Staaten überhaupt, und des Groſsherzogthums Hessen insbesondere. 5½ Bogen. 8. Darmstadt, Heyer. geh. 6 gr.

Demonstrationen, geburtshülfliche. Eine auserlesene Sammlung der nöthigsten Abbildungen für die Geburtshülfe. 2s Heft. 4 Blatt mit Text. gr. folio. Weimar, Landes-Industrie-Comptoir. geh. 1 thlr. 6 gr.

Döring, Chr. E., der deutsche Handlungs-Correspondent, mit besonderer Hinsicht auf Grammatik und Logik. 22 Bogen. 8. Darmstadt, Heyer. 1 thlr.

Erlösung, die, der Menschen durch Jesus Christus unsern Heiland und göttlichen Meister. Zur Andacht und Erbauung frommer Christen. 3 Bogen 12. Landshut, Storno. geh. 5 gr.

Fröhlich, C. F., die Blutbrüder oder der Verrath. Ein historisch-romantisches Gemälde aus den Zeiten des Befreiungskrieges der Niederländer von der Spanischen Regierung. 12 Bogen 8. Nordhausen, Landgraf. 1 thlr.

Gerber, Dr. C., Glaube! Liebe! Hoffnung! Didactische Dichtung. 2½ Bogen. 16. Schmalkalden, Varnhagen. geh. (no.) 4 gr.

Girardet, Fr., Andachtsstunden für betrübte und frohe Herzen, 12 Predigten. 2r. Bd. 13 Bogen. gr. 8. Dresden, Hilscher. 1 thlr. 4 gr.

Göthe's Philosophie. Eine vollständige, systematisch geordnete Zusammenstellung seiner Ideen über Leben, Liebe, Ehe, Freundschaft, Erziehung, Religion, Moral, Politik, Literatur, Kunst und Natur; aus seinen sämmtlichen poetischen und wissenschaftlichen Werken. Herausgegeben und mit einer Characteristik seines philosophischen Geistes begleitet von Dr. F. K. J. Schütz. 1r Bd. 17 Bogen. 16. Hamburg, Nestler. geh. 6 Bände, 3 thlr.

Grillparzer, Fr., König Ottokars Glück und Ende. Trauerspiel in 5 Aufzügen. 12 Bogen. gr. 8. Wien, Wallishausser. geh. 1 thlr. 3 gr.

Halberstadt, W., Briefe über Moralität, Würde und Bestimmung des Weibes. Jungen Frauenzimmern geweiht. 2te verb. Aufl. 14 Bogen. 8. Cassel, Luckhardt. 18 gr.

Harl, Dr. J. P., allgemeines alphabetisches Repertorium des Neuesten, Wissenswürdigsten und Anwendbarsten aus den gemeinnützigsten und wichtigsten Wissenschaften. 3r Band. 25 Bogen. gr. 8. Erlangen. 3 Bände 3 thlr. 8 gr.

Helden, Buch der, in der Ursprache herausgegeben von F. H. v. d. Hagen und A. Primisser. 2r. Theil. 57 Bogen. gr. 4. Berlin, Reimer. Beide Theile 7 thlr. 8 gr.

Henke, C. J., neue Englische Sprachlehre nach Johnsons und Murray's Grundsätzen, mit einer vollständigen Chrestomathie aus den Werken der beliebtesten neuern Autoren, zum Uebersetzen aus dem Englischen ins Deutsche. 2 Theile. 34 Bogen. gr. 8. Hamburg, Nestler. 1 thlr. 12 gr.

Herzog, D. G., kurze Grammatik der deutschen Sprache. Zum Gebrauch in höhern und niedern Schulen, wie auch beim häuslichen Unterricht. 3te vermehrte Auflage. 6 Bogen. 8. Halle, Rengersche Verl.-Buchhandlung. geh. 6 gr.

Hesiodus. Cum brevi annotatione critica edidit L. Dindorfius. 7 Bogen. 8. Leipzig, Teubner (Hartmann). geh. 6 gr. fein Papier: 10 gr.

Hoche, Dr., kurze Geschichte des päpstlichen Jubeljahrs für mancherlei Leser. 5¼ Bogen. 8. Halberstadt, Vogler. geh. 10 gr.

Holst, A. J., Sonnenblicke in die Dämmerungen des irdischen Lebens; als Wegweiser für Leidende, durch Selbstdenken Trost und Beruhigung zu finden. 11 Bogen. 8. Zerbst, Kummer. 14 gr.

Horn, W., über den Geschmackssinn des Menschen, ein Beitrag zur Physiologie desselben. 7 Bog. 8. Heidelberg, Groos. geh. 14 gr.

Irwing (Wash.), Gottfried Crayon's Skizzenbuch. Aus dem Englischen übersetzt von S. H. Spiker. Erster Band. 14½ Bogen. gr. 12. Berlin, Duncker und Humblot. Preis beider Bände 3 thlr. Der 2te Band folgt in Kurzem nach.

Kammerjäger, der wohlerfahrne, oder wie werden Ratten, Mäuse und Maulwürfe am sichersten vertilgt. Mit 1 Kupfer. 7 Bogen. 8. Berlin, Flittner. geh. 8 gr.

Kapp, Dr. Chr., Einleitung in die Philosophie, als erster Theil einer Encyklopädie derselben. Zur Handschrift für seine Zuhörer. 30 Bogen. gr. 8. Berlin, Reimer. 1 thlr. 18 gr.
Kastner, Dr. K. W. G., Handbuch der Meteorologie. Für Freunde der Naturwissenschaft entworfen. 2. Bandes 1e Abthl. 41 Bogen. gr. 8. Erlangen, Palm u. Enke. 3 thlr. 4 gr.
Kölling, J. G., Gegensätze, veranlaſst durch die Zusätze des Herrn F. H. Stephani zu der Schullehrer-Bibel des Herrn Cons. Rath Dr. Dinter. 2½ Bogen. gr. 8. Zerbst, Kummer. geh. 4 gr.
Kölling's, J. G., sonst Hirten, jetzt Schullehrers in Zerbst, Leben. Von ihm selbst beschrieben. 7 Bogen. gr. 8. Zerbst, Kummer. geh. 12 gr.
Kriminal- und Civil-Rechtsfälle, merkwürdige. Bearbeitet von einem Juristischen Privatvereine. Herausgegeben von Julius Grafen v. Soden. 16 Bogen. 8. Nürnberg, Monath und Kuſsler. 1 thlr 4 gr.
Krug, J. F. A., der Denkschüler oder Anregungen für Kopf und Herz, durch die nothwendigsten Grundbegriffe von der Natur und dem Wesen des Menschen. 18 Bogen. 8. Leipzig, Wienbrack. 10 gr.
Kupfertafeln, chirurgische. Eine Sammlung der nöthigsten Abbildungen u. s. w. 28s Heft. Tafel 137 — 141. gr. 4. Weimar, Landes-Industrie-Comptoir. geh. 12 gr.
Land-Recht, das, oder die eigenthümlichen bürgerlichen Rechte und Sitten der Grafschaft Erbach und Herrschaft Brenberg im Odenwalde. Gesammelt, geordnet und erläutert von F. K. H. Beck und Ch. Lauteren. 34 Bog. 8. Darmstadt. Heyer 1 thlr. 16 gr.
Leblanc, U., Abhandlung über die Augenkrankheiten der wichtigsten Hausthiere, vorzüglich des Pferdes. Mit 3 Tafeln. 23 Bog. gr. 8. Leipzig, Hartmann. 1 thlr. 16 gr.
Leuchs, J. C., vollständige Farben- und Färbekunde; oder Beschreibung und Anleitung zur Bereitung und zum Gebrauche aller färbenden und farbigen Körper. In 2 Bänden. 1r Band 46 Bogen. gr. 8. Nürnberg, Comtor der Handlungs-Zeitung. 2 thlr. 12 gr.
A. u. d. T.
—, — Beschreibung der färbenden und farbigen Körper. Mit Holzschnitten.
Lüdemann (Wilh. von), Züge durch die Hochgebirge und Thäler der Pyrenäen, im Jahre 1822. 23 Bogen 8. und 2 Karten. Berlin, Duncker u. Humblot. geh. 1 thlr. 16 gr.
Macadam, J. L., Bemerkungen über das gegenwärtige System des Chausseebaues, nebst Vorschlägen und Verbesserungen. Aus dem Englischen übersetzt von Fr. Vogel. Mit 1 Steindruck. 8 Bog. 8. Darmstadt, Heyer. geh. 12 gr.
Magazin der ausländischen Literatur der gesammten Heilkunde, und Arbeiten des ärztlichen Vereins zu Hamburg. Herausgegeben von Dr. G. H. Gerson und Dr. N. H. Julius. 1825. Januar, Februar. 14 Bogen. gr. 8. Hamburg, Perthes u. Besser. geh. der Jahrgang von 6 Heften. 5 thlr. 8 gr.
Mailath, Johann Graf., Magyarische Sagen und Mährchen. 12 Bog. 12 Brünn, Traſsler (Leipzig, Hartmann) geh. 1 thlr. 8 gr.
Menzel (K. A.), die Geschichte unserer Zeit; seit dem Tode Friedrichs II. bis zum zweiten Pariser Vertrage, 1815. 2r und letzter Band. 54 Bogen 8. Berlin, Duncker u. Humblot. 2 thlr. 8 gr. fein Papier. 2 thlr. 16 gr.
Der 1e Band erschien 1824. Preis beider Bände 4 thlr. 16 gr. fein Papier 5 thlr. 8 gr.

Möller, M. Ch. W., Hilfsbuch für Nichttheologen und unstudirte Freunde der Bibellecture. Des neuen Testaments 6r und letzter Band. 14 Bogen. 8. Neustadt, Wagner. 12 gr.
Monarchie, die Preufsische, unter Friedrich Wilhelm dem Dritten. Eine Darstellung der wichtigsten Staatsveränderungen und Kriegsereignisse von 1797 bis 1824. Mit 3 Kupfern und 1 Karte. 45 Bogen. gr. 8. Berlin, Flittner. 2 thlr. 12 gr.
Müller's (Maler) Werke. 3 Bände. Wohlfeilere Ausgabe. 75 Bog. 8. Heidelberg, Mohr. geh. 3 thlr.
Muntz, J. Ph. Ch., Vorsichtsmafsregeln für Käufer, Verkäufer, Pachter und Verpachter von Gütern. Aus eignen und andern Erfahrungen gesammelt. 13 Bog. gr. 8. Neustadt, Wagner. 18 gr.
Museum, Teutsches. Herausgegeben von E. Münch in Verbindung mit teutschen, schweizerischen und elsässischen Gelehrten. 2r Jahrg. 1s Heft. 7 Bogen. gr. 8. Freiburg, Wagner. geh. Der Jahrgang von 12 Heften (no.) 7 thlr.
Neu, Dr. M. W. v., über die Ursachen und Nachtheile des gegenwärtigen Unwerths der liegenden Güter, und die Mittel, wodurch solche wieder zu höherem Werth gebracht werden können. 3 Bogen. gr. 8. Nürnberg, Monath u. Kufsler. geh. 5 gr.
Neumann, G. J. W., Handbuch zur Belehrung für Rechtsunkundige und eilf Instructionen in Justiz-Sachen für Dorfgerichte. 11 Bog. gr. 8. Breslau, Leuckart. (no.) 1 thlr.
Pabst, K. E., Anleitung zur praktischen Rechenkunst. 10 Bogen. 8. Darmstadt, Heyer. 10 gr.
— — Sammlung von Beispielen aus der praktischen Rechenkunst. 5 Bogen. 8. Ebend. 6 gr.
Paulus, Dr. H. E. G., Rechtserforschungen für Juristen und Nicht-Juristen. 3s Heft. 9 Bogen. gr. 8. Heidelberg, Groos. geh. 18 gr.
Platonis Phaedo. Explanatus et emendatus prolegomenis et annotatione Danielis Wyttenbachii. 24 Bogen. gr. 8. Leipzig, Hartmann. 1 thlr. 16 gr.
Rambach, A. J., Entwürfe der über die evangelischen Texte gehaltenen Predigten. 6e Sammlung. 16 Bogen. gr. 8. Hamburg, Perthes und Besser. 1 thlr. 4 gr.
Rautenberg, J. W., Denkblätter der Predigten, welche in der Kirche zu St. Georg vor Hamburg gehalten. 4e Sammlung. 31 Bogen. gr. 8. Hamburg, Perthes und Besser. 1 thlr. 6 gr.
Rellstab, L., Sagen und romantische Erzählungen. 1s Bändchen. 11 Bogen. gr. 12. Berlin, Laue. geh. 1 thlr. 2 gr.
Sartorius, Dr. E., die Unwissenschaftlichkeit und innere Verwandtschaft des Rationalismus und Romanismus in den Erkenntnifsprinzipien und Heilslehren des Christenthums. 13 Bogen gr. 8. Heidelberg, Mohr. geh. 18 gr.
Schleiermacher, Dr. J., Predigt am 25n Sonntage nach Trinitatis 1824 (am Todtenfeste) gesprochen. 1 Bogen. gr. 8. Berlin, Reimer. geh. 2 gr.
Schneider, J. A., Handbuch beim Auswendigbuchstabiren für Lehrer in Volksschulen. 11 Bogen. 8. Darmstadt, Heyer. 10 gr.
— — Fibel, oder A B C- und Lesebuch, sowohl für die Buchstabir- als Lautmethode brauchbar. 3e Aufl. 4 Bogen. 8. Darmstadt, Heyer. 1 gr.
Schober, C. E., über die Atellanischen Schauspiele der Römer. Ein Versuch. 3½ Bogen. gr. 8. Leipzig, Hartmann. 6 gr.
Schubert, W. F., die Geschichte des Hussitenkrieges, als Lesebuch bearbeitet. 38 Bogen. 8. Neustadt, Wagner. 1 thlr. 8 gr.
Schwabe, Dr. J. S. G., Historisch-antiquarische Nachrichten von der ehemaligen kaiserl. Pfalzstadt Dornburg a. d. Saale. Aus

Urkunden, Chroniken und anderen zuverlässigen Quellen gesammelt und mitgetheilt. Mit 2 Kupfern und Beilagen. 7 Bog. gr. 8. Weimar, Landes-Industrie-Comptoir. geh. 18 gr.

Scott, W., Walladmor. Frei nach dem Englischen herausgegeben und mit einem Vorworte von Willibald Alexis. 2e verb. Aufl. 3 Thle. 46 Bogen. 16. Berlin, Herbig. geh. 2 thlr. 18 gr.

Ségur, (General Graf von,) Geschichte Napoleons und der grofsen Armee während des Jahrs 1812. Aus dem Französischen übersetzt vom General J. v. Theobold. 1r. Bd. 25 Bogen. gr. 8. Tübingen, Cotta. geh. 2 thlr.

Sophokles Tragödien. Griechisch, mit kurzen teutschen Anmerkungen von Dr. G. C. W. Schneider. 5s. Bändch. Ajas. 12 Bogen. 8. Weimar, W. Hoffmann. 3e u. 4s Bändch. 1 thlr. 8 gr.

Stachelnüsse, epigrammatische. Hundert an der Zahl. Für die Freunde der Satyre und des Scherzes. 10 Bogen. 12. Berlin, Flittner. geh. 8 gr.

Steckhardt, F. G., Handbuch der Destillirkunst und Likörfabrikation, oder praktische Anleitung den gemeinen Branntwein zu veredeln u. s. w. Nebst 2 Kupfert. 14 Bogen. gr. 8. Berlin, Flittner. 20 gr.

Stolberg, Christian und Friedrich Leopold Grafen zu, gesammelte Werke. 18r. 19r Bd. 53 Bogen. gr. 8. Hamburg, Perthes und Besser. geh. 16r — 20r Bd. 6 thlr. 6 gr. fein Papier. 10 thlr.

Storch, H., Betrachtungen über die Natur des Nationaleinkommens. Nach der Französischen Urschrift vom Verfasser selbst übertragen. 12 Bog. gr. 8. Halle, Rengersche Verl.-Buchh. geh. 21 gr.

Tafel, Dr. T. L. F., Dilucidationum Pindaricarum Volumina duo. Volumen prius. Olympia et Pythia. 31 Bogen. gr. 8. Berlin, Reimer. 2 thlr.

Theocriti, Bionis et Moschi Carmina edidit A. Meinecke. Accedit brevis annotatio critica. 9 Bogen. 8. Leipzig, Teubner (Hartmann). geh. 10 gr. fein Papier 16 gr.

Ueber Ballenstedts Urwelt. Ein Wort freimüthiger Prüfung und versuchter Ehrenrettung der ältesten biblischen Urkunden, von einem Preufsisch-Sächsischen Landprediger. 9 Bogen. 8. Nordhausen, Landgraf. 12 gr.

Vogel, Dr. P. J. S., Compendium der christlichen Moral, zu akademischen Vorlesungen. 2e neu bearbeitete Ausgabe. 20 Bog. gr. 8. Nürnberg, Monath und Kufsler. 1 thlr. 4 gr.

Voigt, J. G., Mittheilungen eines Schäfers über die Veredlung und Pflege der Schaafe, und Heilung ihrer Krankheiten. 5 Bogen. 8. Neustadt, Wagner. geh. 6 gr.

Warnstedt, Fr. v., Die Insel Föhr und das Wilhelminen-See-Bad 1824. Mit 2 Charten und 5 Zeichnungen. 11 Bogen. gr. 8. Hamburg, Perthes und Besser. geh. 2 thlr. 8 gr.

Weber, H. K. F., Abhandlung über die Elemente der deutschen Current-Schrift. Für Lehrer an Bürger- und Landschulen. Mit einer Ueberschrift der deutschen Schrift-Elemente auf 4 Tabellen. 1 Bogen 8. Cassel, Bohné. geh. 6 gr.

Xenophons Buch über die Reitkunst, übersetzt und mit Anmerkungen versehen von Fr. Jacobs. Mit 1 Kupfert. 15 Bogen. gr. 8. Gotha, Perthes. 1 thlr. 6 gr.

Zeitschrift für die Staatsarzneikunde. Herausgegeben von Dr. A. Henke. 4s Ergänzungsheft. 19 Bogen gr. 8. Erlangen, Palm und Enke. geh. (no.) 1 thlr. 12 gr.

Bibliographischer Anzeiger
der
neuesten in Deutschland erschienenen
Literatur. 1825. No. 7.

Intelligenzblatt
des allgemeinen Repertoriums
N°. 7.

M. Joh. Friedr. Jac. Reichenbachs
allgemeines
griechisch-deutsches
Handwörterbuch.
Zweite ganz umgearbeitete, vermehrte und verbesserte Auflage.
Zwei Theile. gr. 8. Lexikonformat (115 Bogen).
Ladenpreis 6 thlr. ordinär.
Partiepreis für 6 Expl. 24 thlr. netto.
Partiepreis für 13 Expl. 48 thlr. netto.
ist so eben fertig geworden und durch alle Buchhandlungen zu beziehen.

Es ist diese neue Bearbeitung eines schon in der ersten Ausgabe von den achtbarsten Schulmännern als sehr brauchbar und zweckmässig anerkannten Buchs, wie schon Druckeinrichtung und Bogenzahl beweisen, eigentlich ein ganz neues Werk zu nennen, und darf sich ähnlichen vorhandenen wohl zur Seite stellen, da der Verfasser auf das sorgfältigste bemüht war, allen Ansprüchen zu genügen, die der jetzige Stand der griechischen Sprachwissenschaft irgend zu machen berechtigt ist.

Die etwas länger, als früher versprochen wurde, verzögerte Erscheinung dieser neuen Ausgabe, konnte dem Ganzen nur wesentlich vortheilhaft werden und mag der sicherste Bürge dafür seyn, dass dem wackern Herrn Verfasser alles daran lag, durch keine Uebereilung der guten Sache Eintrag zu thun.

Durch die für eine so bedeutende Bogenzahl wohl sehr billigen Preisbestimmungen glaube ich meinerseits die Einführung in öffentlichen Anstalten und die Anschaffung selbst für den Unbemitteltsten nach Kräften erleichtert zu haben und schmeichle mir, recht ansehnlichen Aufträgen entgegen sehen zu dürfen, die ich aufs prompteste auszuführen nicht ermangeln werde.

Johann Ambrosius Barth
in Leipzig.

Beckers Weltgeschichte.

Von diesem Werke ist, für die Besitzer der ersten vier Auflagen, der 12te Band, verfasst von K. A. Menzel, so eben erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben. Er schliesst das Werk, indem er die Geschichte bis zum zweiten Pariser Vertrage 1815, als dem schicklichsten Anhaltspunkte, führt. Preis des Bandes (54 Bogen stark) ordinär Papier 2 thlr. 8 gr. fein Papier 2 thlr. 16 gr.

Von der fünften Auflage des ganzen Werks (zum Prän.-Pr. von 12½ thlr.) erscheint nach Ostern die 2te Lieferung, bestehend aus Bd. 4. 5. (Mittlere Geschichte).

Duncker und Humblot in Berlin.

In unserm Verlage ist so eben erschienen:

Triest (Ober-Bau-Director)

Handbuch zur Berechnung der Baukosten

für sämmtliche Gegenstände der Stadt- und Landbaukunst.
Abtheil. 2. Die Arbeiten des Zimmermanns.
gr. 4. geh. Preis 1½ thlr.

Dem Plane dieses Werkes zufolge — nach welchem jedes Bauwerk, so wie die Geschäfte der Baumeister und technischen Beamten, in einzelnen Abtheilungen abgehandelt werden sollen — enthielt das erste Heft die Maurerarbeiten. In dem hier angezeigten erscheinen jetzt die Zimmerarbeiten. Diesen Heften ist der Plan des Ganzen vorangesetzt, woraus sich die Folge der Abtheilungen ergibt. Wer, auf das Ganze subscribirt, zahlt ein Fünftel vom Preise der einzelnen Abtheilungen weniger, welches ihm bei Ablieferung der letzten Hefte vergütigt wird.

Jede Abtheilung zerfällt in zwei Hauptabschnitte: Arbeitslohn und Materialien, unter welchen in übersichtlicher Ordnung angegeben ist, wie jede Arbeit, in ihren einzelnen Theilen und im Ganzen, grundsätzlich zu berechnen ist, wie nach Verschiedenheit der Ausführungsart und der Materialien die Preise sich stellen, und welche Umstände in Hinsicht der Arbeiten von schwieriger und seltener Ausführung zu berücksichtigen sind. — Da, wo Normalpreise nicht ausreichen, werden die speciellen Mittheilungen des Verfassers — auf Erfahrungen gestützt, die ihm, vermöge seiner Stellung, in einem durch die Wichtigkeit der Bauten in der Residenz ausgezeichneten Zutrauen zuflossen — die Schwierigkeiten bei Bauanschlägen sowohl, als bei den in einzelnen Fällen conventionell zu bestimmenden Preisen zu beseitigen.

Duncker und Humblot in Berlin.

Auf das im Laufe dieses Sommers fertig werdende Kunstblatt von der Meisterhand des Kupferstechers Hrn. Ch. F. Duttenhofer in Stuttgart

der Tempel der Diana, nach Claude Lorrain's im kön. Museum zu Neapel befindlichen herrlichen Gemälde

nehme ich zu 4 thlr. 12 gr. avec la lettre; zu 9 thlr. avant la lettre Subscription an. Grösse des Blattes ist 22 französ. Zoll Breite und 17½ franz. Zoll Höhe; der spätere Verkaufspreis ist 6 thlr. 16 gr. avec la lettre, 13 thlr. 8 gr. avant la lettre. Die Subscribenten erhalten die ersten Abdrücke.

Später gedenkt derselbe Künstler als Pendant den Tempel

des Apollo zu Delphi folgen zu lassen. — Exemplare von den Tageszeiten nach Claude Lorrain (von denen bis jetzt der Morgen und der Mittag erschienen) sind fortwährend das Blatt zu 6 thlr. avec la lettre bei mir zu haben.

Joh. Ambr. Barth in Leipzig.

Literarische Anzeige.

So eben hat die Presse verlassen und ist in allen soliden Buchhandlungen zu haben:

Kleine deutsche Sprachlehre für Frauenzimmer und Nichtgelehrte, oder kurze und fassliche Anweisung, unsere Muttersprache nach ihren Hauptregeln richtig sprechen und schreiben zu lernen, herausgegeben von Dr. Wilhelm Bruns. Minden 1825. In Commission der Meyerschen Hofbuchhandlung in Lemgo. kl. 8. 9 ggr. auf Schreibpapier 11 gr.

Die vielen Sprachfehler, die von so vielen, dem Anscheine nach gebildeten Deutschen gemacht werden, und die für jeden Sachverständigen wahre Dissonanzen sind, haben den Verfasser veranlasst, diese Anweisung zum richtigen Sprechen und Schreiben der deutschen Sprache für Frauenzimmer und Nichtgelehrte herauszugeben. Zu dem Ende hat er sich bemüht, um auch für diejenigen verständlich zu seyn, die ohne Hülfe eines Lehrers durch dieses Buch ihre Sprache berichtigen wollen, die vielen grammatikalischen Kunstausdrücke, die in andern deutschen Sprachlehren vorkommen, zu vermeiden. Das Buch eignet sich aber nicht nur zum Selbstunterricht, sondern auch zum Schulgebrauch in Mädchen- und höhern Bürgerschulen und auch in dieser Beziehung glaubt der Verfasser sich der nöthigen Deutlichkeit beflissen zu haben. Der Plan, nach welchem das Buch gearbeitet ist, ist neu, obgleich der Verfasser selbst schon beinahe zehn Jahre mit dem glücklichsten Erfolg nach seinem Manuscripte die weibliche Jugend unterrichtet hat.

Vollständigstes und wohlfeilstes Lehrgebäude der Chemie und Physik.

Subscriptions-Anzeige.

Lehrbuch der theoretischen und praktischen Chemie. Von L. J. Thénard. Nach der vierten Auflage des Originals übersetzt und mit Zusätzen begleitet von G. Th. Fechner. Fünf Bände. gr. 8. Mit Thénards Bildniss und 33 Kupfertafeln.

Der ausserordentliche Beifall, mit welchem die Uebersetzung der Biot'schen Physik aufgenommen worden ist, lässt die unterzeichnete Buchhandlung hoffen, dass die Uebersetzung eines, für die Wissenschaft gleich wichtigen, Werkes, welches sie veranstaltet, eine nicht minder günstige Aufnahme beim Publikum finden werde. Dieses Werk ist der Traité de Chimie, von Thénard, von welchem vor Kurzem die vervollständigte vierte Auflage in fünf Bänden erschienen ist, ein Werk, das, schon durch den Namen des Verfassers, eines der ausgezeichnetsten Chemiker jetziger Zeit, empfohlen, theils hinsichtlich seiner Vollständigkeit und Eigenthümlichkeit unter den übrigen Werken über Chemie mit oben an steht, theils durch die, in einer so reichhaltigen Wissenschaft ganz vorzüglich wünschenswerthe, schöne Ordnung der Materie, aus-

führlicher und sorgfältiger Behandlung mancher in andern Lehrbüchern verhältnissmässig vernachlässigten Zweiges, namentlich der organischen Chemie, vielleicht einen Vorzug vor allen andern behaupten dürfte. Wenn schon diese unbestrittenen Eigenschaften unser Unternehmen in einem günstigen Lichte erscheinen lassen, so hoffen wir, die Vortheile desselben in den Augen des Publikums noch durch die Bemerkung zu erhöhen, dass der Uebersetzer, derselbe, von welchem die Uebersetzung der Biot'schen Physik herrührt, die Verpflichtung übernommen hat, nicht nur Alles, was nach dem Erscheinen der französischen Ausgabe Neues und Wichtiges im Gebiete der Chemie entdeckt worden ist, mit möglichster Vollständigkeit hinzuzufügen, sondern auch das, was der französische Verfasser in nicht gekannten deutschen Quellen etwa unbenutzt gelassen hat, zu ergänzen, wozu er sich im Besitz aller erforderlichen Hülfsmittel befindet; endlich auch die Bereicherungen, welche die Chemie bei ihrem raschen Fortschreiten noch während des Drucks des Werkes erhalten mag, in einem Nachtrage zusammenzustellen, so dass somit das Publikum ein Werk in die Hände erhalten wird, in welchem ihm die Vollständigkeit auch noch bis über das nächstfolgende Jahr hinaus gesichert ist; und um ihm diese auch noch fernerhin zu sichern, ist es die Absicht des Uebersetzers, in kürzerer oder längerer Zeit, nach beendigtem Druck des Werkes, je nachdem die Wissenschaft mehr oder minder rasch fortschreitet, einen Supplementband der spätern Entdeckungen nachzuliefern. Die unterzeichnete Buchhandlung ihrerseits wird dadurch, dass sie Druck und Papier, übereinstimmend mit dem zur Biot'schen Physik gewählten, einrichtet, nicht nur für eine, das Werk würdige Zweckmässigkeit und Eleganz im Aeussern Sorge tragen, sondern auch im Stande seyn, dem vielleicht reichhaltigsten Werke zugleich die relativ grösste Wohlfeilheit zu geben. Die nähere Preisbestimmung wird bei der baldigen Erscheinung des ersten Bandes bekannt gemacht werden, und wird das ganze Werk innerhalb eines Jahres in den Händen der Subscribenten seyn. Leipzig, den 12. April 1825.

Leopold Voss.

In der unterzeichneten Buchhandlung sind noch vollständige Exemplare von:

Adam Müllers deutschen Staatsanzeigen,

18 Hefte in 3 Bänden, gegen baare und portofreie Einsendung von 4 thlr. Preuss. Cour. zu haben. Leipzig, den 21. April 1825.

Leopold Voss.

In unserm Verlag erscheint eine Uebersetzung von:

Gay-Lussac's und Arrago's physikalisch-chemisches Wörterbuch

von einem sachkundigen Gelehrten, welches wir zur Vermeidung von Collisionen hiemit anzeigen. Stuttgart, den 31. März 1825.

J. G. Cotta'sche Buchhandlung.

Verhandlungen des Vereins zur Beförderung des Gewerbfleisses in Preussen.

Mit 1825. hat der vierte Jahrgang dieser Verhandlungen begonnen, welche jetzt auch die Protocolle jeden monatlichen Versammlung

des Vereins schnell liefern. Das erschienene erste Heft enthält die Protocolle der Versammlungen vom Januar und Februar; ausser dem Bericht über gelöste Preisaufgaben, die Erneuerung mehrerer Preisaufgaben der vergangenen Jahre, und 6 neue Preisaufgaben, deren Preise durch Zuschüsse des kön. Handels-Ministerii zum Theil bedeutend vermehrt sind; ferner Abhandlungen, Notizen u. s. w.

Der Jahrgang in 6 Heften in gr. 4. mit Kupfern, kostet wie bisher 3 thlr., Bestellungen nimmt jede nahe gelegene Buchhandlung an, desgleichen die Postämter.

Duncker und Humblot in Berlin.

Den so häufigen Nachfragen begegnen wir mit der Anzeige, dass so eben die Vierzehnte Originalauflage von

Dr. C. G. D. Stein's kleine Geographie

oder Abriss der mathematischen, physischen und besonders politischen Erdkunde, nach den neuesten Bestimmungen für Gymnasien und Schulen. Mit 1 Charte. gr. 8. (26 enggedr. Bog.) 16 gr.

fertig geworden und an die Besteller versandt ist. — Diese 14te Aufl. ist wieder bedeutend vermehrt und berichtigt, und nicht nur der Schüler, sondern Jedermann, der sich eine schnellere Uebersicht des jetzigen Zustandes unsres Erdballes verschaffen will, kann diess geschätzte Buch trefflich benutzen, das seit seinem Erscheinen um 11 Bogen stärker, aber nie theurer geworden ist, was nur bei dem starken Absatze möglich war. Leipzig, d. 15. März 1825.

J. C. Hinrichs'sche Buchhandlung.

Vorläufige Anzeige eines Auszugs aus Dr. E. F. C. Rosenmülleri, Scholia in Vetus Testamentum.

Mannichfachen Anfragen und etwaigen Collisionen zu begegnen, mache ich hiermit bekannt, dass Hr. Dr. und Prof. E. F. C. Rosenmüller mit der Bearbeitung eines zweckmässigen Auszuges seiner Scholia in Vetus Testamentum beschäftigt ist, und dass das Nähere dieses, die Folgereihe der bis jetzt erschienenen alttestamentlichen Bücher beibehaltenden Werkes, in kurzem durch einen Prospectus zur Kenntniss des Publikums gebracht werden soll. Verfasser und Verleger glauben dadurch allen Wünschen zu begegnen, die seit längerer Zeit an sie ergangen sind und werden nicht verfehlen, bei der Einrichtung des Ganzen die möglichste Gemeinnützigkeit streng im Auge zu behalten. Leipzig, im Mai 1825.

Joh. Ambr. Barth.

So eben erschien und wurde an alle solide Buchhandlungen versandt:

Meusel, J. G., das gelehrte Teutschland, oder Lexikon der jetzt lebenden teutschen Schriftsteller. 5te, durchaus vermehrte und verbesserte Ausgabe. 20r Bd. 2 thlr. 12 gr.

Zugleich bemerken wir, dass der herabgesetzte Preis folgender Bücher noch einige Zeit, soweit der Vorrath reicht, fortwährt:

Meusel, J. G., das gelehrte Teutschland, oder Lexikon der jetzt lebenden teutschen Schriftsteller, 4te Aufl. 1r bis 4r Thl. nebst 13 Nachträgen, sonst 30 thlr. 12 gr. jetzt — 15 thlr. 6 gr.

desselben Werkes fünfte, stark vermehrte Auflage, 1r bis 16r Bd. sonst 50 thlr. 12 gr. jetzt — 15 thlr. 6 gr.

Mensel, J. G., das gelehrte Teutschland, oder Lexikon der teutschen Schriftsteller im 19ten Jahrhundert, nebst Supplementen zur 5ten Aufl. desjenigen im 18ten, 1r bis 4r Bd. sonst 7 thlr. jetzt — 3 thlr. 12 gr. Lemgo, im April 1823.

Meyersche Hofbuchhandlung.

Anzeige eines für Geschichte und Kunst wichtigen Werkes.

Es ist so eben bei Mörschner und Jasper, Buchhändler in Wien, erschienen:

Wanderungen durch Pompeji
von
Ludwig Goro von Agyagfalva,
Hauptmann im k. k. österr. Genie-Corps und Ritter des kön. sicilian.-milit. St. Georg-Ordens der Wiedervereinigung.
Sr. kaiserlichen Hoheit
dem
Durchlauchtigsten Erzherzoge Johann von Oesterreich etc. etc. etc.
gewidmet.

In Folio, auf Velin-Papier, mit 22 auf Kupfer und Stein schön gestochenen Zeichnungen und Vignetten.

Wien, gedruckt bei Anton Strauss 1825. in eleganten Umschlag geheftet. Preis 9 Thlr.

Dieses Werk ist eine archäologisch-historisch-architektonische getreue Schilderung der im Jahre 79 nach Christi Geburt durch einen vulkanischen Ausbruch des Vesuv verschütteten Stadt Pompeji, in drei Abschnitte getheilt; denen eine geschichtliche Nachricht über Campania felix und Pompeji als Einleitung voran geht. Der erste Abschnitt handelt von der in die Stadt führenden Gräberstrasse und den daran liegenden Grab-Monumenten; der zweite von den Gassen und Privathäusern der Stadt; der dritte von den öffentlichen Plätzen und Gebäuden, als: Forum, Tempel, Theater etc. Die erste Tafel ist der topographische Plan der Stadt mit den neuesten Ausgrabungen bis 1825; die übrigen Tafeln stellen die merkwürdigsten Gegenstände der Architektur, Wandmalerei und Bildhauerei vor, die daselbst entdeckt worden, und worunter bis jetzt manche nicht beschrieben waren.

Die Schilderung einer Stadt der Vorzeit, die seit achtzehn hundert Jahren durch vulkanische Asche verschüttet, tief im Schoosse der Erde schlummerte, und nun, wie der Herr Verfasser sich in der Vorrede ausdrückt, mit ihren Grabmälern, Tempeln, Säulenhallen und Basiliken aus dumpfer Grabesnacht allmälig emporsteigt, muss für jeden Gebildeten um so mehr von höchstem Interesse seyn, als durch diese Entdeckung der Schleier gelüftet wird, der viele unserer früheren Ansichten über Wesen und Art des ehrwürdigen Alterthums mit Dunkel bedeckte. Auch das häusliche Leben der alten Römer, dieser grossen Nation der Vorwelt, ihre Bauart, Malerei und viele ihrer Sitten und Gebräuche, haben sich dadurch zu viel näherer Anschaulichkeit erhoben, als es bei zertrümmerten Monumenten anderer alten Städte, die nur der Forscherblick des Archäologen zu entziffern vermag, je der Fall seyn dürfte.

Da im weiten Gebiete der deutschen Literatur noch kein Werk dieser Art erschienen ist, und auch in den bekanntlich eben so seltenen, als äusserst kostspieligen Leistungen ausländischer Schriftsteller über diesen Gegenstand, der bedeutenden Ausgrabungen seit 1817 nicht gedacht wird, so lässt uns dieser wichtige Umstand mit Zuversicht auf eine gütige Aufnahme dieses Werkes, als eines Resultats langer Studien und zweijähriger mühevoller Untersuchungen des Herrn Verfassers an Ort und Stelle, hoffen.

Um der ehrenvollen Würdigung, welche der öffentlichen Erscheinung dieses Werkes sowohl in in- als ausländischen literärischen Blättern voran gegangen *), nicht zu erwähnen, wollen wir nur einige Worte des neapolitanischen Architekten, Herrn Bonucci, aus der Vorrede seines eben erschienenen Taschenbuches über Pompeji anführen: „Dall' ideá, che ho potuto formarmene leggendone il manoscritto sul Pompei (das schon früher in fünfzehn Exemplaren lithographirt war) del Cavalier Goro Capitano etc. credo che riuscirà del più grand' onore per quel paese. I rami che l'adornano rappresentano una squisita scelta de' più be' monumenti pompeani, fin ora scoverti. La loro descrizione è piena di grazia, di esattezza e di dottrina. I fiori dello stile e dell' immaginazione vi temperano spesso l'aridità, che suol accompagnare una descrizione di simile natura etc. etc."

Receptirkunst.

So eben ist bei Leopold Voss in Leipzig erschienen:

Anleitung zur ärztlichen Receptirkunst, nebst einem systematischen Grundrisse der Arzneimittellehre. Als Leitfaden zu seinen Vorlesungen entworfen von Dr. Ludw. Choulant. gr. 8. 12 gr.

Operative Chirurgie.

So eben ist bei Leop. Voss in Leipzig erschienen:

Handbuch der chirurgischen Operationen, worin die neuen Operations-Methoden von Lisfranc beschrieben sind von Dr. J. Coster. Aus dem Französ. übersetzt und mit einigen Zusätzen herausgegeben von Dr. J. C. W. Walther. Mit einem Steindrucke. 12. cartonnirt 1 thlr. 12 gr.

Französisches Theater für Schulen.

So eben ist erschienen (Leipzig bei Leop. Voss):

Choix du théâtre français. A l'usage des écoles. Volume Ier. (L'Avare par Molière). 8. 4 gr. in Partien 3 gr.

Diese Ausgabe empfiehlt sich durch grosse Correctheit und Schönheit des Drucks, unerachtet des so billigen Preises. Es sollen nach und nach die für den Schulgebrauch zweckmässigsten franz. Theaterstücke erscheinen, und der Verleger wird

---

*) Siehe Archiv für Geschichte, Statistik, Literatur und Kunst vom 28. July 1824, Nr. 89 und 90; und vom 13. und 15. December 1824, Nr. 149 und 150;
und Il Sebeto, giornale letterario, 31 Marzo 1824, Nr. 2;
dann: Morgenblatt, Juni-Heft 1824.
auch: Kedveskedö, 1824. III. 41.

hierbei gern die ihm zukommenden Wünsche einzelner Schulmänner berücksichtigen.

Neugriechische Literatur.

Bei Leop. Voss in Leipzig sind so eben erschienen:
Neugriechische Volkslieder. Gesammelt und herausgegeben von C. Fauriel. Uebersetzt und mit des französischen Herausgebers und eigenen Erläuterungen versehen von Wilhelm Müller. Zwei Theile. gr. 8. 2 thlr.

Schefer's Novellen.

So eben ist bei Leop. Voss in Leipzig erschienen:
Novellen von Leopold Schefer. Erster Band. Palmaria. Der Zwerg. 8. 1 thlr. 18 gr.

Construirende Geometrie.

Bei Leop. Voss in Leipzig ist so eben erschienen:
Construirende Geometrie zur praktischen Anwendung geometrischer Raumgrössen ohne ausführliche Beweise für angehende Künstler, Baugewerken, Zeugarbeiter u. s. w., so wie als Handbuch zum Gebrauche in Bürger- und Industrie-Schulen entworfen vom Professor G. A. Fischer. gr. 8. Mit 13 Kupfertaf. in Fol. 2 thlr.

So eben hat die Presse verlassen:

Mittheilungen
aus der
Geschichte und Dichtung der Neugriechen.
1r Band 8. cartonnirt 1 thlr. 10 gr.

Zur Kenntniss des wahren innern Lebens eines Volkes tragen viel die Lieder bei, die es singt, und in denen seine Sitten, sein Geist, sein ganzes Streben sich unverhohlen aussprechen. Es war daher ein sehr glücklicher Gedanke des Hrn. Fauriel, dass er in einem Zeitpunkte, wo ein seit mehrern Jahrhunderten durch barbarische Sieger tief in den Staub niedergebeugtes, fast ganz unbekanntes, ja verkanntes Volk den verzweifeltsten Kampf für seine Wiederherstellung kämpft, die Lieder dieses Volkes gesammelt und bekannt gemacht hat. Der Werth der Faurielschen Sammlung ist von den bewährtesten Richtern, von Göthe, von Böttiger u. A. hinreichend anerkannt worden, und die vorliegende Uebersetzung wird jene Anerkennung rechtfertigen und verbreiten. Die Einleitung — Inhalt des 1. Theils — ist sowohl durch ihre anziehende Darstellung, als durch eine höchst unterhaltende Zusammenstellung interessanter Züge aus dem neugriech. Volksleben ausgezeichnet. Die Herren Uebersetzer (zwei in der literarischen Welt rühmlichst bekannte Männer) haben versucht, und ich darf kühn hinzusetzen, mit Glück, den Ton des Originals treu wiederzugeben, und durch Hinzufügung der in der Urschrift angezogenen, aber nicht mitgetheilten Stellen aus altgriechischen Dichtern das Ganze anschaulicher und die Uebereinstimmung zwischen alt und neu unverkennbarer machen.

Der zweite Theil, die Lieder, griechisch und deutsch, mit erläuternder Einleitung enthaltend, ist bereits ausgedruckt, und wird binnen 14 Tagen nachgeliefert werden. Coblenz, O. M. 1825.

J. Hölscher.

Bibliographischer Anzeiger.

ımon, Dr. C. F. v., Die Einführung der Berliner Hofkirchengende geschichtlich und kirchlich beleuchtet. 4½ Bogen. gr. 8. Dresden, Wagner. geh. 8 gr.

ıauire diplomatique p. 1825. 10 Bogen. 12. Leipzig, Brockaus. geh. 1 thlr. (no)

:hiv, neues, des Criminalrechts. Herausgegeben von C. G. Konopack, C. J. A. Mittermaier und Dr. Fr. Rosshirt, 7n Bds. s Stück. 12 Bogen. 8. Halle, Hemmerde und Schwetschke. eh. 12 gr.

hives diplomatiques pour l'histoire du Tems et des états. 6me olume: France, de 1814. à 1825. 53 Bogen. gr. 8. Tübingen, otta. 5 thlr.

ɟusti, Dr. J. C. W., nähere Erklärung über das Majestätsecht in kirchlichen, besonders liturgischen Dingen. 14 Bogen. r. 8. Frankfurt, Herrmann. geh. 1 thlr.

ton, C. W., der Wanzen-, Motten-, Fliegen- und Mückenertilger; eine gründliche, durch Erfahrung bewährte Anweisung ch vor diesen Insekten zu bewahren und sie zu tödten etc. 7te verbesserte Aufl. 5 Bgn. 8. Berlin, Flittner. geh. 6 gr.

mgarten, J. C. F., orthographische Vorlegeblätter und Uebungsrücke. Ein Hülfsmittel zur Erleichterung und Beförderung des Unterrichts in der Rechtschreibung und des Gebrauchs des Geitivs, Dativs und Accusativs; nicht blos für Volksschulen in tädten und Dörfern, sondern auch für die untern Classen höerer Volksschulen brauchbar. 7te verb. Aufl. 30 Bogen qu. 8. eipzig, Barth. 1 thlr.

ker, Dr. G. W., der Rathgeber vor, bei und nach dem Beichlaf oder fassliche Anweisung, den Beischlaf so auszuüben, dass er Gesundheit kein Nachtheil zugefügt und die Vermehrung des eschlechts durch schöne, gesunde und starke Kinder befördert ird. Nebst einem Anhange. 9te vermehrte Aufl. 8 Bogen 8. eipzig, Wienbrack. 12 gr.

noulli, C., über die Entbehrlichkeit des Lateinlernens für icht-Studirende. 5½ Bogen. 8. Basel, Neukirch. geh. 8 gr.

chreibung der dritten Jubelfeier des Gymnasiums zu Gotha, ebst den am ersten Tage dieses Festes gehaltenen Reden. 6 ogen. gr. 8. Gotha, Gläser. geh. (no) 8 gr.

sel, F. W., astronomische Beobachtungen auf der Universitätsternwarte in Königsberg. 9te Abthlg, vom 1. Januar bis 31. ecember 1823. 35 Bogen. gr. fol. Königsberg, Universitätsuchhandlung. 4 thlr. 12 gr.

iothek deutscher Dichter des 17ten Jahrhunderts; herausgegen von Wilhelm Müller, 7r Bd.; enthält auserlesene Gedichte on I. W. Zinckgref, A. Tschernig, E. C. Homburg und Paul erhard. 14 Bogen. 8. Leipzig, Brockhaus. geh. 1 thlr. 8 gr.

iothek, neue, der wichtigsten Reisebeschreibungen zur Erweirung der Erd- u. Völkerkunde; nach Bertuchs Tode bearbeit und herausgegeben von mehrern Gelehrten. 2te Hälfte der sten Centurie. 40r Bd. 32 Bogen gr. 8. Weimar, L.-Industr.-ompt. 2 thlr. 6 gr.

. u. d. T.

hrane, J. D., Fussreise durch Russland und die Sibirische atarei und von der Chinesischen Grenze nach dem Eismeer ıd Kamtschatka. Aus dem Englischen übersetzt.

iothèque, nouvelle, dramatique Tom. 1. 13 Bogen. 8. Jena, ran. geh. 12 gr.

Bildnisse der jetzt in Gotha lebenden Philologen. Gezeichnet und lithographirt von F. Jacobs und herausgegeben v. W. Hennings. 11 Bl. gr. 4. Gotha, Hennings. 2 thlr.

Binterim, A. J., epistola catholica secunda de vi rectoque usu probationis in rebus theologicis per symbola et antiquos fidei libellos etc. Pars I, contin. Symbola orthodoxa ante-nicaena. 19 Bog. gr. 8. Mainz, Müller. 1 thlr.

Binterim, Dr. A. J., die vorzüglichsten Denkwürdigkeiten der Christ-Katholischen Kirche aus den ersten, mittlern und letzten Zeiten. 1r Band, 1r Theil. 41 Bogen. gr. 8. Mainz, Müller. 2 thlr.

Biographies et Anecdotes des personnages les plus remarquables de l'Allemagne durant le 18. siècle; p. l'auteur de l'abrégé de l'histoire d' Allemagne, des Lettres sur Dresde etc. Avec une gravure. 21 Bogen. gr. 8. Nuremberg, Riegel et Wiessner. 1 thlr. 9 gr.

Biographien und Charactergemälde merkwürdiger Menschen aus den 3 letzten Jahrhund.; nebst kurzen Nekrologen für Freunde historischer Wahrheit und Menschenkunde. 1e Sammlung 1—4s Stück. 30 Bogen. gr. 8. Halle, Waisenhausbuchh. 1 thlr. 8 gr.

Blätter, gesammelte, aus Wilhelms Papieren. 8 Bogen. 8. Dresden, Arnold. 16 gr.

Bormann, C., die metaphysische Lehre von dem Zusammenhange des Universums oder die Uranologie. 8 Bog. gr. 8. Berlin, Herbig. geh. 16 gr.

Bossuet, J. B., Geschichte der Veränderungen der protestantischen Kirchen, ins Deutsche übersetzt von L. A. Mayer. 2r Bd. 32 Bogen. gr. 8. München, Giel. 1 thlr. 8 gr.

Brandes, H. W., Unterhaltungen für Freunde der Physik und Astronomie. 1s Heft. Beobachtungen über die Sternschnuppen. 5 Bog. gr. 8. Leipzig, Barth. geh. 10 gr.

Buchner, Dr. J. J., vollständiger Inbegriff der Pharmacie in ihren Grundlehren und praktischen Theilen. Ein Handbuch für Aerzte und Apotheker. 2r Thl. Mit 10 Kupfert. und 14 Tabellen. 52 Bogen. gr. 8. Nürnberg, Schrag. 2 thlr. 12 gr.
A. u. d. T.:
— — Grundriss der Physik, als Vorbereitung zur Chemie, Naturgeschichte und Physiologie.

Burk, M. J. C. F., der wahre evangelische Glaubens-Weg nebst einigen ihm zur Seite gehenden Irrwegen; zum Besten wahrheitsuchender Christen dargestellt. 6 Bogen 12. Stuttgart, Steinkopf. 6 gr.

Buttler, A., Leben der Väter und Märtyrer, nebst anderen vorzüglichen Heiligen, ursprünglich in engl. Sprache verfasst. Uebersetzt von Dr. Räss und Dr. Weiss. 12. Bd. 40 Bogen. gr. 8. Mainz, Müller. 1 thlr. 16 gr.

Buttmann, Dr. Ph., ausführliche griechische Sprachlehre. 2r Bd. 1e Abth. 17 Bogen. gr. 8. Berlin, Mylius. 16 gr.

Büttner, Fr., neuerfundener Darrofen für Flachs, Hanf, Kräuter und Wurzelwerk, wie zum Backen aller Obstarten mit sicherer Handhabung des Hitzgrades. Mit 6 illum. Zeichnungen. 2 Bog. gr. 8. Berlin, Nauck. geh. 10 gr.

Byrons Briefwechsel mit einem Freunde und seiner Mutter in den Jahren 1809 — 1811.; nebst Erinnerungen und Beobachtungen von R. C. Dallas. Mit Byrons Bildniss und dessen Familiensitz Newstead-Abbey. 2e Abtheil. 10 Bogen. gr. 8. Stuttg., Franckh. geh. 22 gr.

Castelli, J. F., Lebensklugheit in Haselnüssen. Eine Sammlung

von tausend Sprüchwörtern in ein neues Gewand gehüllt. 7 Bog. 16. Wien, Tendler u. v. M. geh. 20 gr. geb. 1 thlr. 4 gr.
Casualmagazin für angehende Prediger und für solche, welche bei gehäuften Amtsgeschäften sich das Nachdenken erleichtern wollen. Von J. C. Grosse. Fortgesetzt von J. G. Ziehnert. 9s Bdchen. 25 Bogen. 8. Meissen, Gödsche. 1 thlr. 4 gr.
A. u. d. T.
Ziehnert, J. G., Casual-Homiletik und Liturgik. Versuch einer gründlichen Anweisung zu diesen Wissenschaften.
Charaktere aus dem häuslichen Leben. Ein Lesebuch für Kinder von reiferem Alter. 12 Bogen. 8. Frankfurt, H. Wilmans. geh. 18 gr.
Ciceronis, M. T., libri de republica, Notitia Codicis Sarmatici facta illustrati, quantumque fieri potuit, restituti a D. G. Münnich. 17 Bogen. gr. 8. Göttingen, Rosenbusch. 1 thlr. 8 gr.
Ciceronis, M. T., orationes Philippicae in M. Antonium. Textum ad fidem Codicis Vaticani castigavit et potiore lection. varietate subnotata in usum scholarum edidit G. G. Wernsdorf. 18 Bogen. gr. 8. Leipzig, Hartmann. 1 thlr.
Clara, oder das Licht im Hüttchen. Ein einfacher Roman von C. 13 Bogen. 8. Quedlinburg, Basse. 1 thlr.
Claudius, G. C., allgemeiner Briefsteller nebst einer kurzen Anweisung zu den nöthigsten schriftl. Aufsätzen für das gemeine bürgerl. Geschäftsleben. Ein Handbuch zum Selbstunterricht für die mittlern und niedern Stände. 9te verbesserte Auflage. 38 Bogen. 8. Leipzig, Wienbrack. 18 gr.
Clauren, H., Scherz u. Ernst. 3e Sammlung. 1—3 Bdchen, enthält den Fastnachtsball. 3 Thle. 33 Bogen. 8. Dresden, Arnold. 2 thlr. 18 gr.
— — Scherz u. Ernst. 3e Sammlung. 4s Bdchen., enthält die Grenzcommission und das arme Kind. 11 Bogen. 8. Dresden, Arnold. 1 thlr.
Colberg, J., Anweisung, den Inhalt ebener Flächen ohne Rechnung genau zu finden und die Theilung der Figuren zu erleichtern, vermittelst eines neu erfundenen Instrumentes, des Planimeters, zum Gebrauch für Feldmesser. Aus dem Polnischen Forstjournal „Sylvan" übersetzt. Mit einer Vorrede von Grüson. Nebst 4 Kpfrtafeln. 2 Bogen. gr. 8. Berlin, L. Oehmigke. geh. 12 gr.
Constitutionen, die, der europäischen Staaten seit den letzten 25 Jahren. 4r Theil 67 Bog. gr. 8. Leipzig, Brockhaus. 4 thlr.
Cooper. Lionel Lincoln, oder die Belagerung von Boston. Uebersetzt von Chr. Fr. Michaelis. In 3 Bänden. 1r Bd. 17 Bogen. 8. Leipzig, Herbig. 3 Bände 3 thlr.
Cooper, Sir Astley, Vorlesungen über die Grundsätze und Ausübungen der Chirurgie; mit Bemerkungen und Krankheitsfällen begleitet von J. Tyrrel, Esq. 1r Bd. Aus dem Engl. übersetzt. 19 Bogen gr. 8. Weimar, L.-Industrie-Comptoir. geh. 1 thlr. 12 gr.
Dante Alighieri, die göttliche Comödie, übersetzt und erklärt von K. L. Kannegiesser. 2te sehr veränderte Aufl. 3 Theile. Mit Titelkpfrn. u. Plänen. 56 Bog. gr. 8. Leipz., Brockhaus. 6 thlr.
Dedekind, G. W. C., über Geisternähe und Geisterwirkung oder über die Wahrscheinlichkeit, dass die Geister der Verstorbenen den Lebenden noch nahe seyen, als auch auf sie wirken können. 3e Aufl. 3 Bogen. 8. Hannover, Hahn. 6 gr.
Denkwürdigkeiten der Gräfin von Genlis. Ueber das 18te Jahrhundert und die französische Revolution. Seit 1766. bis auf un-

sere Tage. (Zum erstenmal im Druck erschienen.) Aus dem Französ. übersetzt. 1r Bd. 17 Bogen. gr. 8. Tübingen, Cotta. geh. 20 gr.

Dielitz, Dr. C., Lehrbuch der französischen Sprache, 2 Thle. 2te Aufl. 26 Bogen 8. Berlin, L. Oehmigke. 18 gr.

Dietrichs, E., der Kuckuckstein oder die Ritter des Elbhochlandes. Ein histor. Roman aus den Zeiten der Donaer Fehde und des Hussitenkrieges. Mit Titelk. u. Vignette. 15½ Bogen. 8. Meissen, Gödsche. 1 thlr. 4 gr.

Ducange, V., die Waffenbrüder oder das Mädchen des Eilandes. Eine Geschichte aus der Griechen neuestem Freiheitskampf. Deutsch bearbeitet von Fr. Gleich. 2 Thle. 28 Bogen. 8. Ilmenau, Voigt. 1 thlr. 12 gr.

Ducamp, Dr., die Krankheiten des Wachsthums. Aus d. Französ. für deutsche Aerzte frei bearbeitet. 8 Bogen. 8. Leipzig, Hartmann. 12 gr.

Düring, G. W. v., Elementar-Taktik der Infanterie. 2 Theile. Mit 17 Planen. 40 Bogen. gr. 8. Quedlinburg, Basse. 2 thlr. 20 gr.

Ebell, G. A., die Bleyglasur des irdenen Küchengeschirrs, als eine unerkannte Hauptquelle vieler unserer Krankheiten und Mitursachen der Abnahme körperlicher Kräfte der Menschen; aus gerichtlichen Verhören und andern Beweismitteln dargethan. Mit Kupfern. 2te Aufl. 46 Bogen. 8. Hannover, Hahn. 1 thlr.

Ebersberg, der Schüler, wie er seyn soll; oder der Schüler in seinen häuslichen Verhältnissen, in der Schule, im Gotteshause, bey Festen, Feyerlichkeiten und bei Vergnügungen; nebst einem Anhang: Der kleine Declamator und des Schülers Correspondenz. Ein Lesebuch für talentvolle Knaben. 11 Bogen. 8. Wien, Wimmer. geh. ord. Pap. 14 gr. weiss Pap. 16 gr.

Eckartshausen, v., Gott ist die reinste Liebe. Meine Betrachtung und mein Gebet. Durchgesehen und verbessert von F. M. Gehrig. Neue rechtmässige Original-Ausgabe. Mit 5 Kupfern. 15 Bogen. 8. Würzburg, Etlinger. 9 gr. weiss Papier. 12 gr.

Elbblümchen. Eine kleine anspruchlose Gedichtsammlung aus den letzten 6 Jahren; von d. W. 8 Bog. 8. Dresden, Arnold. 16 gr.

Elegien über verschiedene Gegenstände der Natur, Kunst, Moral und Geschichte aus dem Latein. alter und neuer Dichter übers. von J. Lang. Mit einem Anhange Oden, Lieder, Denkreime; nebst beigefügtem Latein zum Gebrauch für Schulen. 15 Bog. 8. Passau, Pustet 16 gr.

Entdeckung, neueste, wie neben dem Gebrauch einiger weniger Medicamente und einem angemessenen Verhalten durch das blosse süsse Brunnenwasser die Folgen der Selbstbefleckung, die unwillkürlichen nächtlichen Saamenergiessungen etc. auf das Gründlichste und Zuverlässigste geheilt werden können. 3te verb. Aufl. 8. Heilbronn, Class. Versiegelt 1 thlr 6 gr.

Euclidis Elementorum sex libri priores cum undecimo et duodecimo. Textum e Peyrardi recensione in usum Gymnasiorum edidit glossarioque in hos octo libros instruxit Dr. I. G. C. Neide. 19 Bogen. gr. 8. Halle, Gebauer. 1 thlr. 6 gr.

Europa's wichtigste Heilquellen, oder in welches Bad sollen wir reisen? Eine Würdigung ihrer Heilkräfte und ihrer zweckmässigen Anwendung für Kranke und Nichtkranke. Mit dem Bildniss des Geh. O. Medizinalrathes Dr. Welper. 2te Aufl. 20 Bog. gr. 8. Berlin, Flittner. geh. 1 thlr. 16 gr.

Faust, Hfrth. Dr., Kornvereine, Kornhäuser, Kornpapiere in jeder ansehnlichen Stadt des deutschen Vaterlandes. 2 Bogen. 8. Bückeburg. (Hahn in Hannover.) geh. 4 gr.

'eldborg, A. A., Denmark delineated; or Sketches of the present state of that country. Illustrated with engravings from the designs of eminent danish artists. P. 3. 9 Bogen gr. 8. Altona, Hammerich. (nb) 2 thlr. 15 gr.
'ischer, Ch. A., Cabinetsstücke eines Gefangenen. 1s, 2s Bdchen. 31 Bogen. 8. Frankfurt, H. Wilmans. geh. 2 thlr. 12 gr.
'littner, C. G., Schutz und Rettung in Todesgefahr. Ein Noth- und Hülfsbuch für Jedermann. 9 Bog. gr. 8. Berlin, Flittner. geh. 14 gr.
'lorae Germaniae Compendium, Sect. I. Plantae phanerogamicae seu vasculosae. Scripserunt M. J. Bluff et C. A. Fingerhuth. Tom. I. 32 Bogen. 12. Nürnberg, Schrag. geh. ord. Pap. 2 thlr. Schreibp. 3 thlr.
'ouqué, L. M., Sophie Ariele. Eine Novelle. 14 Bogen gr. 8. Berlin, Schüppel. 1 thlr. 4 gr.
'rancoeur, L. B., Elementar-Lehrbuch der Mechanik. Aus dem Französ. nach der 4ten Aufl. mit erläuternden Anmerkungen und Zusätzen von W. Oppelt. 29 Bogen. gr. 8. Dresden, Arnold. 3 thlr.
'redegunde; oder Denkwürdigkeiten zur geheimen Geschichte des Hannöverschen Hofes. Aus einer französischen Handschrift übersetzt; mit historischen Erläuterungen, Berichtigungen und Zusätzen. 16 Bog. gr. 12. Berlin, Dümmler. geh. 1 thlr. 12 gr.
'riederich, Dr. G., Ehrenpforte für die Redaction des Katholiken und ihren jetzigen sichtbaren Vorstand, Herrn G. Scheiblein. gr. 8. Wiesbaden, Schellenberg. geh. 6 gr.
'riedländer, J. A., die Rechenkunst in ihrer Vereinfachung oder Anweisung alle, selbst die schwierigsten Aufgaben, ja sogar oft vier, fünf und mehrere auf ein Mal, nach ein und derselben Regel leicht und sicher auszurechnen. Insbesondere f. d. Handelsstand. Mit einer Vorrede von Dr. Meyer Hirsch. 25 Bog. 8. Berlin, Herbig. 1 thlr. 6 gr.
'riedmann, E., die Jesuiten und ihr Benehmen gegen geistl. und weltliche Regenten, nebst einigen Zugaben. 26 Bogen gr. 8. Grimma, Göschen-Beyer. 1 thlr.
'rühlingsbote, der, herausgegeben von St. Schütze. 8r Bd. 20½ B. 8. Frankfurt a. M., Fr. Wilmans. geh. 1 thlr. 12 gr.
'ulda, F. Ch., christliche Morgen-Psalmen für die öffentliche und häusliche Andacht an Sonn- und Festtagen. 14 Bog. gr. 8. Halle, Hemmerde und Schwetschke. 18 gr.
'anze, das, der Ananaszucht, oder die verschiedenen Arten, wie man Ananas gezogen hat und noch zieht, von der ersten Einführung dieser Frucht in Europa bis zu den neuesten Verbesserungen in der Cultur derselben, durch T. A. Knight. Nach dem Englischen. Mit 1 Steindruck. 12 Bogen. 8. Ilmenau, Voigt. 16 gr.
'ärtner, der kleine, oder deutliche Anweisung auf die leichteste und wohlfeilste Art Blumen in Stuben, vor Fenstern, Altänen und in Gärten zu erziehen und zu warten. Allen angehenden Blumenliebhabern gewidmet von M. G. P. 6te Aufl. 2 Bogen. gr. 8. Dresden, Hilscher. geh. 6 gr.
'ächteten, die, oder Pfaffenmord und Rache. Ein Roman aus der Vorzeit, vom Verfasser des Albert von Reinstein, Ritter Golo u. s. m. 3 Thle. 43 Bogen. 8. Quedlinburg, Basse. 3 thlr.
'ier, Dr. P. P., Versuch einer Charakteristik des Handels, oder Darstellung der herrschenden Ansichten von der Natur des Handels und von den zweckmässigsten Mitteln zu seiner Belebung. 15 Bogen. gr. 8. Würzburg, Etlinger. 1 thlr.

Gelegenheitsdichter, der neueste. Eine auserlesene Sammlung der neuesten und besten Gedichte zu allen vorkommenden Familienfesten und andern Feierlichkeiten. 14 Bogen. 8. Quedlinburg, Basse. 16 gr.

Geschichte der sogenannten Mômiers, einer in einigen Schweizer-Cantonen sich ausbreitenden Secte. 1s Heft. 12 Bogen. 8. Basel, Neukirch. geh. 16 gr.

Geschichte der Mauern in Spanien. Aus dem Franz. des Ritters von Florian übersetzt und mit Anmerkungen versehen. 14 Bog. 8. Hirschberg. (Leipzig, Brockhaus in Comm.) 20 gr.

Geschichten, biblische, zum Gebrauch für die evangelisch-protestantischen Schulen des Grossherzogth. Baden. 2 Theile 19 Bog. 8. Pforzheim (Leipzig, Wienbrack) no. 10 gr.

Giesecke, K. Th., Hülfsbuch zur Befestigung in der Formen-Kenntniss und niedern Syntax der lateinischen Sprache. 12 Bog. 8. Stendal, Franzen u. Grosse. 8 gr.

Gott, Unsterblichkeit, Wiedersehen. Ein Trost- und Andachtsbüchlein für Gebildete aus allen Ständen. 4te Aufl. 18 Bogen. 8. Quedlinburg, Basse. geh. 1 thlr.

Graf, M., Beiträge zur Kenntniss der Geschichte der Synode von Dordrecht. Aus Dr. W. Meyers und Antistes Johann Jacob Breitinger's Papieren gezogen. Mit 2 Zeichnungen. 14 B. gr. 8. Basel, Neukirch. 1 thlr. 4 gr. (no)

Gröbel, C. E. A., neue praktische Anleitung zum Uebersetzen aus dem Deutschen ins Lateinische. 4te verm. Aufl. 20 Bogen. gr. 8. Halle, Anton. 16 gr.

Haacke, C. F. F., Lehrbuch der Staatengeschichte des Alterthums und der neuern Zeiten für deutsche Gymnasien. 1r Theil. 3te verm. Aufl. 15 Bogen. 8. Stendal, Franzen und Grosse. 12 gr.

Halberstadt, Wne, Schulbuch als erste Uebung im Lesen und Denken nach der Lautmethode. 2te Aufl. 7 Bog. 8. Cassel, Luckhard. roh 4 gr. geh. Schreibp. 6 gr.

Handbuch, vollständiges, der neuesten Erdbeschreibung von A. C. Gaspari, G. Hassel, J. G. F. Cannabich, J. C. F. Gutsmuths und Fr. A. Ukert. 6te Abth. 2r Bd., welcher die südliche Hälfte von Afrika enthält, bearbeitet von Dr. F. A. Ukert. 58 Bogen. gr. 8. Weimar, Geogr. Institut. 3 thlr. 12 gr.

Handel, F. C., Alethosebia, oder Liturgien für gebildetere Gemeinen. 15 Bogen. gr. 8. Wiesbaden, Schellenberg. 1 thlr.

Hanke, H., Bilder des Herzens und der Welt. In Erzählungen. 4 Bdchen. 14 Bog. gr. 12. Liegnitz, Kuhlmey. geh. 1 thlr. 8 gr.

Harl, Dr. J. P., Entwurf eines rationellen und allgemeinen Armen-Versorgungssystems, mit Armenerziehungs- und Armenbeschäftigungs-Anstalten. 6 Bogen. gr. 8. Frankfurt, H. Wilmans. geh. 12 gr.

Hartmann, C., Handwörterbuch der Mineralogie, Berg-, Hütten- und Salzwerkskunde, nebst der französischen Synonymie und einem französischen Register. 2 Abtheilungen A—Z. 55 Bogen. 8. Ilmenau, Voigt. 4 thlr. 12 gr.

Hauboldi, C. G., tabula illustrandae doctrinae de computatione graduum inserviens, emendatius edita. 1 Tabelle in fol. Steindruck. Leipzig, Hinrichs. 4 gr.

Haupt, Fr., leichte Aufgaben zum Uebersetzen aus dem Deutschen ins Lateinische. Als Beispiele zu den syntaktischen Regeln der kleinen Bröderschen Grammatik. 2te verb. Aufl. 8 B. 8. Quedlinburg, Basse. 8 gr.

Hergenröther, Dr. J. J., Charakter, Form, Wesenheit, Ursachen

und Behandlungsweise der Nervenkrankheiten im Allgemeinen. 4 Bogen. gr. 8. Würzburg, Etlinger. geh. 6 gr.

Herrmann, H. Topographie des Rheins von seinen Quellen auf dem St. Gotthardsberg bis zu seinen Mündungen in die Nordsee. Mit 1 Charte und den Abbildungen der gefährlichsten Pässe für Schiffahrt u. Flösserei. 5 Bogen. gr. 8. Mainz, Müller. geh. 20 gr.

Hermsdorf, J., Geometrische Constructionstafeln, enthaltend die Figuren zu den wichtigsten Sätzen der Epipedometrie, nach ihren Haupttheilen entworfen und colorirt. 1. Lfrg. 18 Bl. qu. fol. Dresden, Wagner. geh. Pr. Preis 1 thlr. 18 gr.

Heyfelder, Dr., Beobachtungen über die Krankheiten der Neugebornen. Nach eigenen Erfahrungen in den Hospitälern zu Paris. 6 Bog. gr. 8. Leipzig, Hartmann. 12 gr.

Hildebrandt, C., der Mord am Hochaltar. Eine Geschichte aus dem 15. Jahrhundert. 2 Thle. 25 Bog. 8. Quedlinburg, Basse. 1 thlr. 16 gr.

— — Agathe, oder der Eidschwur. Eine Klostergeschichte. Drei Theile. 47 Bogen. 8. Ebendas. 3 thlr. 4 gr.

Hippocrates Aphorismen, verdeutscht und commentirt durch Pittschaft. 1r Th. enthaltend die 4 ersten Bücher und Baglio's goldene Sprüche als Einleit. 12 Bogen. 12. Berlin, Reimer. geh. 22 gr.

Hohenlinden, H. Baron v., der Liebe Lust und Weh. Sechs Bilder nach dem Leben. 16 Bogen. 8. Leipzig, Müller. 1. thlr. 4 gr.

Hölderich, J. M., Anleitung zum Studium der allgemeinen Geographie zum öffentlichen und Privatgebrauche. 5te, durchaus verb. und verm. Aufl. 11 Bogen. 8. München, Lindauer. 8 gr.

Horatius, Q. Fl., erste Epistel des ersten Buchs, erklärt von T. Schmid. 4 Bog. gr. 8. Halberstadt geh. 6 gr.

Hugo von Wulferdingen, oder die Zerstörung der Teufelsburg. Eine Rittergeschichte aus den Zeiten der Kreuzzüge, vom Verf. Veits von Helmerrod, Adolph von Bomsen etc. 16 Bogen. 8. Mannheim, Löffler. 1 thlr.

Jacobs, Fr., epistola ad virum doctissimum Fr. G. Doeringium. 2 Bogen. gr. 8. Gotha, Gläser. geh. 4 gr.

Jäger, Karl, die Burg Weinsberg genannt Weibertreue. Beschreibung und Geschichte für Reisende und Freunde der Gegend. Mit Kpfrn. 10½ Bog. 8. Heilbronn, Class. (no.) 1 thlr.

Isidor's schwärmerische Nächte; oder romantische Darstellung aus dem Gebiete der Phantasie und der Träume. 23 Bog. 8. Leipzig, Wienbrack. 1 thlr.

Jubiläum, das heilige, und andere Ablässe der katholischen Kirche dem gläubigen Volke erklärt vom Verfasser der katholischen Homilien und Christenlehren. 8 Bogen. 8. Augsburg, Riegersche Buchh. 6 gr.

Jugend-Bibliothek. 7s Bdchen. Mit 1 Kupfer. 18 Bogen. gr. 8. München, Giel. 1 thlr.

A. u. d. T.:

Lesefrüchte, Geschichten und Erzählungen für Freunde des Guten und Schönen. Gesammelt von einem katholischen Geistlichen.

Junghann, J. G., das Greisenalter. 11 Bogen. 8. Halberstadt, Vogler. geh. 14 gr.

Jussieu, L. P. von, Anton und Moritz. Eine gekrönte Preisschr. deutsch bearbeitet von C. L. Hohn. 2te verbesserte u. verm. Aufl. 12 Bog. 8. Wiesbaden, Schellenberg. 10 gr.

Kalkreuth, Fr. Graf, dramatische Dichtungen. 2 Bände. 46 Bog. gr. 8. Leipzig, Brockhaus. 3 thlr. 12 gr.

Kapitel, das erste, des Evangelisten Johannes erbaulich ausgelegt, als Probe eines biblischen Erbauungsbuches, nebst Ankündigung desselben. 2½ Bogen. gr. 8. Berlin, Reimer. geh. 4 gr.

Karl X., König von Frankreich. Aus dem Französischen. Mit dem Portrait des Königs. 11 Bog. 8. Nordhausen, Landgraf. geh. 16 gr.

Keferstein, Chr., Tabellen über die vergleichende Geognosie. Ein Versuch. 8 Bog. gr. 4. Halle, Hemmerde u. Schwetschke. 14 gr.

Kinder-Dank, der, oder Freuden auf Leiden. 4 Bog. 12. Mainz, Müller. 3 gr.

Klaproth, J., Beleuchtung und Widerlegung der Forschungen über die Geschichte der Mittel-Asiatischen Völker des Hrn. J. J. Schmidt in St. Petersburg. Mit 1 Charte und 2 Schrifttafeln. 7½ Bog. gr. 8. Paris, Dondey-Dupré, Vater u. S. (Leipzig, Barth) geh. 1 thlr. 4 gr.

Klatte, die Bearbeitung des Pferdes an der Hand und mit dem von mir erfundenen spanischen Reiter. Ein Handbuch für die Cavallerie und alle diejenigen, welche sich mit der Bearbeitung junger Pferde ohne Reiter beschäftigen wollen. Mit 12 Kpfrt. 15 Bogen 8. Berlin, Herbig. 1 thlr. 8 gr.

— Vorschule der Soldaten-Reiterei oder wahres Reiter-Exercitium zu Fuss. Ein neues Hülfsmittel zur Erleichterung des Reitunterrichts und zur Schonung der Pferde bei der Abrichtung der Cavallerie-Rekruten. Mit den Abbildungen der Lectionen. 4 Bog. gr. 8. Berlin, Nauck. geh. 1 thlr. 4 gr.

Kleins, Dr. E. F., Gedanken von der öffentlichen Verhandlung der Rechtshändel und dem Gebrauche der Beredsamkeit in den Gerichtshöfen. Aufs neue zum Drucke befördert und mit Anmerkungen begleitet von Dr. G. W. Böhmer. 6 Bog. gr. 8. Göttingen, Vandenhoeck u. Ruprecht. geh. 12 gr.

Kochen, Dr. A. H. M., christliche Vorträge nach Anleitung der ältern evangelischen Perikopen. 1r Bd. 26 Bog. gr. 8. Copenhagen, Brummer. 2 Thle. 2 thlr. 20 gr.

Köhler, E., Glaube, Unglaube und Aberglaube unserer Zeit. Beiträge zur neuesten Religions-, Kirchen- und Ketzergeschichte des Südens. Mit einem Vorwort von Tiedge. 6 Bogen. gr. 8. Dresden, Wagner. geh. 9 gr.

Korth, Dr. J. W. D, das Schaf und die Schafzucht in allen ihren Zweigen; für Staats- und Landwirthe, Schafzüchter und Schäfer, Wollhändler und Fabrikanten bestimmt. 2 Thle mit Kpfrn. und Tabellen 57 Bog. gr. 8. Berlin, Pauly. 3 thlr. 16 gr.

Krankenfreund, der christliche. Evangelische Geistes- und Herzens-Nahrung für Kranke und Sterbende, und ihre Freunde. 5r Theil, 25 Bog. 8. Stuttgart, Steinkopf. 18 gr.

Krancke, Fr., arithmetisches Exempelbuch für Volksschulen. 1s Hft. Exempel zu d. 4 Grundrechnungen. 2te Aufl. 9 Bog. 8. Hannover, Hahn. 6 gr.

Krug, J. Fr. A., der Denkschüler oder Anregungen für Kopf und Herz durch die nothwendigsten Grundbegriffe von der Natur und dem Wesen des Menschen. Ein Lehr- und Lesebuch für den Haus-, Schul- und Selbstunterricht zu Begründung einer geordneten Geistesbildung. 18 Bog. 8. Leipzig, Wienbrack. (no.) 10 gr.

Krutzsch, K. L., Geht der Borkenkäfer (Derm. typographus) nur kranke oder geht er auch gesunde Bäume an? Eine Aufforderung an praktische Forstmänner, diese Streitfrage, wenn Gele-

heit sich darbietet, einer neuen und strengern Prüfung zu unwerfen. 5½ Bogen. gr. 8. Dresden, Arnold. geh. 12 gr.
bel, Dr. C. T., Commentarius in libros N. T. historicos. l. III. Evangelium Johannis. Edit. 3a. 48 Bog. gr. 8. Leipzig, th. 3 thlr.
t- und Gewerbsfreund, Wiener, oder der neuste Wiener Geschmack in Gold-, Silber-, Bronce-, Eisen-, Stahl- u. a. tall-Arbeiten, in Equipagen und Riemzeug, in Meubeln, Tapierer-, Drechsler- und Töpferarbeiten, Gläsern u. s. w. 1r rg. 1825. 1s, 2s Heft. 12 Bl. Kupfer m. Erklär. gr. 4. Wien, ller. geh. à (no) 1 thlr. 8 gr.
, K., Ritter Göz von Berlichingen mit der eisernen Hand; Freunde der altdeutschen Geschichte. Mit Kupfern und einer Stammtafel. Zweite Aufl. 10 Bog. 12. Heilbronn, Class. 1. (no) 1 thlr. 4 gr.
- Ritter Franz von Sickingen. Für Freunde der altdeutschen schichte. Mit Kpfrn. 2te Aufl. 5½ Bog. 12. Heilbronn, Class. 1. (no) 1 thlr.
, Fr., Myrthenzweige. Die zweiten Drey. 11 Bogen. 8. Dresn, Arnold. 1 thlr.
-, die Nacht in der Hölle. Ein Roman. 14 Bog. 8. Ber-, Schüppel. 1 thlr. 4 gr.
e, Fr., romantische Seereise von Genua nach Neapel. 12 Bog. Mainz, Müller. geh. 1 thlr.
enfrost, Dr. K. F., historisch-biographisches Handwörterch der denkwürdigsten, berühmtesten und berüchtigtsten Menen aller Stände, Zeiten und Nationen. 3r Bd. Ha—Marlb. Bogen. 8. Ilmenau, Voigt. (no) 2 thlr.
ié, über die Anlage eines Volksgartens bei der Stadt Magderg. Mit einem Kpfr. und zwey lithograph. Zeichnungen. 2 B. 4. Berlin, Rücker. geh. 18 gr.
hard, K. C. Ritter v., Naturgeschichte des Mineralreiches. n Lehrbuch für öffentliche Vorträge, besonders in Gymnasien d Realschulen, so wie zum Selbststudium. Mit 2 Kupfert. Bog. gr. 8. Heidelberg, Mohr. 2 thlr. 4 gr.
buch, deutsches, für untere Gymnasialklassen. Herausg. von den hrern des Gymn. zu Trier. 25 B. gr. 8. Trier, Lintz. geh. 1 thlr.
hs, J. C., vollständige Farben- und Färbekunde; oder Beschreibung und Anleitung zur Bereitung und zum Gebrauche al-färbenden und farbigen Körper. 2r Bd. 39 Bogen. gr. 8. irnberg, Contor der Handlungszeitung. 2 thlr. 12 gr.
sch, C. Chr. v., Geschichte des Preussischen Reichs von desn Entstehung bis auf die neueste Zeit. 2 Theile mit Charten. Bog. gr. 8. Berlin, Pauly. 4 thlr.
ich, C., der aufmerksame Forstmann, oder das Neueste und Berkenswertheste aus dem Forst- und Jagdfache. I. Bd. 2s Hft. it 4 Kpfrt. u. 1 Musikblatt. 10 Bog. gr. 8. Prag, Kronberger u. eber. geh. 1 thlr. 12 gr.
er, eidgenössische, in zwei Abtheilungen. 2te verm. Aufl. Bogen. 8. Basel, Schweighauser. geh. 15 gr.
ben, O. H. Graf v., der Pilger und die Pfalzgräfin. Ein Ritrlied. 7½ Bogen. 8. Heidelberg, Groos. geh. 20 gr.
ch, J. Chr. E., Geschichte und Beschreibung der Kirche zu . Jacob in Nürnberg; mit 4 Kpfrn. 3 Bog. gr. 8. Nürnberg, iegel et Wiessner. geh. 12 gr.
z, G., Cabri oder die Brandruine bei Boza und Paulinens hicksale. 16 Bog. 8. Hamburg, Herold d. j. 20 gr.
chesini, Marchese, historische Entwickelung der Ursachen und

Wirkungen des Rheinbundes. Aus dem Italienischen übersetzt. 2r Th. Wirkungen des Rheinbundes. 2r Bd. 37 Bog. gr. 8. Leipzig, Brockhaus. 2 thlr. 16 gr.

Luciani Toxaris graece. Prolegomenis instruxit, annotationem et quaestiones adjecit Dr. C. G. Jacob. 17 Bogen. gr. 8. Halle, Hemmerde et Schwetschke. 1 thlr. 12 gr.

Lutheritz, Dr. K. F., der Arzt für Engbrüstige, oder guter Rath für Alle, so an kurzem Athem, und den damit verbundenen Krankheiten leiden. 10 Bogen. 8. Ilmenau, Voigt. geh. 12 gr.

— — Hausapotheke, oder medicinisches Noth- und Hülfsbüchlein für Nichtärzte zur Kenntniss, Wahl und Anwendungsart bewährt gefundener Hausmittel. 13 Bog. 8. Meissen, Gödsche. geh. 15 gr.

— — die Hundswuth oder die Wasserscheu, als Folge des tollen Hundsbisses und das sicherste Vorbauungsmittel dagegen. 4 Bog. 8. Ebendas. geh. 5 gr.

Mackenzie, C., neues englisches Haus- und Kunstbuch für Jedermann, bestehend in 5000 Vorschriften, Recepten und Anweisungen für Künstler, Handwerker, Haus- und Landwirthe. Aus dem Englischen übersetzt von H. Leng. 2r Th. 31 Bog. gr. 12. Ilmenau, Voigt. geh. 1 thlr. 12 gr.

Malsburg, E. F. G. O. von der, poetischer Nachlass und Umriss aus seinem innern Leben von P. C. 25 Bog. 8. Cassel, Bohné. 2 thlr. (no)

Marsano, W., der Spessart. Trauerspiel in einem Akt. 12 Bog. 8. Prag, Kronberger u. Weber. geh. 12 gr.

— — romantische Dichtungen. Eine Neujahrsgabe. Mit Titelkpfr. 5½ Bog. 16. Prag, Kronberger u. Weber. geb. 1 thlr.

Marx, Dr. L. F., Fastenbetrachtungen über den Sündenfall und die wahre Bekehrung des heil. Apostelfürsten Petrus, und über das falsche Gewissen und dessen höchst traurige Folgen. 24 B. gr. 8. Frankfurt, Andreäsche Buchh. 1 thlr. 8 gr.

Matthäus Wald. Ein Roman, aus dem Englischen übersetzt von W. A. Lindau. 2 Thle. 25 Bog. 8. Leipzig, Hartmann. 1 thlr. 16 gr.

Maucke, M. J. G., Naturgeschichte für den öffentlichen und häuslichen Schulunterricht nach Oken. 2 Thle. Mit 110 Abbildungen und 4 Uebersichtstafeln. 52 Bogen. 8. Meissen, Gödsche. 2 thlr. 4 gr. Ohne Kupfer 1 thlr. 18 gr.

Meister, Dr. J. H. A., über die Zähne im gesunden und kranken Zustande, eine kurze Anweisung, die Zähne gesund zu erhalten und krankhafte Zufälle derselben zu heilen. 2½ Bog. 8. Eisenberg, Schöne. geh. 3 gr.

Mende, Dr. L., Beobachtungen und Bemerkungen aus der Geburtshülfe und gerichtlichen Medizin. Eine Zeitschrift. 2s Bdchen. mit Kupfern. 27 Bogen gr. 8. Göttingen, Vandenhoeck und R. geh. 1 thlr. 16 gr.

Meusel, J. G., das gelehrte Teutschland oder Lexikon der jetzt lebenden deutschen Schriftsteller. Angefangen von G. C. Hamberger. 20r Bd. bearbeitet von J. W. S. Lindner und herausgegeben von J. S. Ersch. 5te verbesserte Ausgabe. 22 Bog. 8. Lemgo, Meyer. 2 thlr. 12 gr.

A. u. d. T.

— — das gelehrte Deutschland im 19ten Jahrhundert nebst Suppl. zur 5ten Aufl. desjenigen im achtzehnten. 8r Bd. etc.

— — 17r Nachtrag zu der 4ten Ausgabe des gelehrten Deutschlandes, welcher das 19te Jahrhundert und die Supplemente des achtzehnten zur fünften Auflage enthält; bearbeitet von Lindner und herausgegeben von Ersch. 22 Bog. 8. Lemgo, Meyer. 2 thlr. 12 gr.

thofen, Sophie v., Robert und Luise oder Trennung und Wiedersehen. 11 Bog. 8. Lüneburg, Herold u. W. 16 gr.

)quirstuhl, neuer. Ein unterhaltendes Spiel für junge Leute. Mit 12 Blättchen illum. Kpfr. und 84 Bl. Text, nebst Anweisung. In Etui. Halle, Kümmel. 12 gr.

)rgan, Lady, Salvator Rosa und seine Zeit. Aus dem Englischen von Th. Hell. 3r Bd. 12 Bog. 8. Dresden, Arnold. 1 thlr.

)ritz, K. P., Götterlehre oder mytholog. Dichtungen der Alten. Mit 65 Abbildungen nach antiken, geschriebenen Steinen und andern Denkmälern des Alterthums. 6te verbesserte, Original-Ausgabe. 22 Bog. 8. Berlin, Herbig. 1 thlr.

osen, J., der Gang zum Brunnen. Eine Novelle. 2½ Bog. 16. Jena, Cröker. geh. 8 gr.

osengeil, Fr. Reisegefährten. Eine Sammlung von Novellen und andern Dichtungen. Mit Beyträgen von Fr. Jacobs. 1r Bd. 26 Bog. 8. Frankfurt a. M., F. Wilmans. geh. 2 thlr.

üchler, Carl, Klio. Historische Novellen, Skizzen und Anecdoten. 18 Bog. 8. Berlin, Flittner. 1 thlr. 8 gr.

üller, Dr. D. E., Versuch zur Begründung eines allgemeinen Forstpolizeigesetzes auf die natürliche Ordnung der Wälder im menschlichen Haushalte. 9½ Bog. gr. 8. Nürnberg, Riegel und Wiessner. 16 gr.

use, die christlich-lateinische. 1r Bd., enthaltend die poetische Umschreibung des Johanneischen Evangeliums von Ulrich Bollinger, und einige Bruchstücke aus den drei übrigen Evangelien von Martinus Balticus: jene im heroischen, diese im elegischen Versmasse, dem lateinischen gegenüber die deutsche Uebersezzung von J. Aigner. 22 Bog. gr. 8. München, Giel. 1 thlr.

atorp, B. C. L., Anleitung zur Unterweisung im Singen für Lehrer in Volksschulen. I. Leitfaden für den ersten Cursus. 4te verbesserte Aufl. 15 Bog. 4. Essen, Bädeker. geh. 20 gr.

iemeyer, H. A., de Isidori Pelusiotae vita scripsit et doctrina. Commentatio historico-theologica. 15 Bog. 8 maj. Halae, Libraria orphanotr. 18 gr.

ordstern, A. v., Anregungen für das Herz und das Leben. Auswahl von 100 Strophen. 7 Bog. qu. 8. Leipzig, Göschen. geb. 12 gr.

'tto, C. T., einige Bemerkungen zu Fr. H. Stephani's Zusätzen zu der Schullehrer-Bibel des Hrn. Consistorial- und Schulraths Dinter. 2 Bogen. 8. Dresden, Arnold. geh. 3 gr.

auli, Dr. Fr., commentatio physiologico-chirurgica de vulneribus sanandis. Mit 2 Kpfrt. 15 Bog. gr. 4. Göttingen, Dietrich. 1 thlr. 4 gr.

errault, C., Feenmährchen für die Jugend. Wohlfeile Ausgabe. 6 Bog. 8. Leipzig, Hinrichs. 8 gr.

'etiscus, A. H., Johannes oder der Vatersegen. Jünglingen gebildeter Stände gewidmet. 20 Bog. gr. 12. Berlin, Amelang. geh. 1 thlr. 12 gr.

'feiffer, Dr. B. W., praktische Ausführungen aus allen Theilen der Rechtswissenschaft. Mit Erkenntnissen des Oberappellationsgerichts zu Cassel. 1r Bd. 45 Bog. 4. Hannover, Hahn. 2 thlr. 12 gr.

'hilalethes, C. G., religiöse Ansichten und Wünsche eines Layen. Allen Freunden der Vernunft und Wahrheit zur ernstlichen Prüfung und zur Stiftung des innigsten Vereins vorgelegt. 20 Bog. 8. Grimma, Göschen-Beyer. 14 gr.

'öllnitz, G. L. v., das Hiebfechten zu Fusse und zu Pferde. Ein nöthiges Handbuch für alle diejenigen, welche jungen Cavalleri-

sten Unterricht in der Fechtkunst zu geben haben; so wie auch für alle Freunde dieser Kunst. Neue Aufl. 6½ Bog. gr. 8. Halberstadt, Brüggemann. geh. 12 gr.

Rathgeber, der erprobte, für Hausväter und Hausmütter in der Stadt und beim einsamen Landleben. Nebst einem medicinischen Hülfsbuch. 1r Bd. 25 Bog. gr. 8. Kaschau, Wigand. geh. 2 Bände. 2 thlr.

Regententafel, europäische, auf das Jahr 1825. 3te verb. Auflage. 1 Bog. fol. Halle, Anton. 4 gr.

Reisegesellschafter, der lustige. Eine Sammlung von 168 spashaften Anekdoten zur Vertreibung der langweiligen Stunden auf Reisen. 3te verm. Aufl. 5 Bog. 8. Leipzig, Müller. geh. 9 gr.

Remarques sur un ouvrage intitulé antiquités grecques du Bosphore-Cimmérien. 20 Bog. gr. 8. Petersburg (Berlin, Mylius) geh. (no.) 1 thlr. 16 gr.

Reuter-Bibliothek. 1r Th. Bismarks Ideen. 24 Bog. 12. Carlsruhe, Müller. geh. (no) 1 thlr. 2 gr.

Roman, Dr. E. F., über den einseitigen Rücktritt von einem abgeschlossenen Gesellschaftsvertrage und dessen rechtliche Wirkungen. Ein civilistischer Versuch. 7 Bogen. 8. Heilbronn, Class. 12 gr.

Roos, R., Erzählungen. 2 Thle. 2te verbesserte Aufl. 27 Bogen. 8. Dresden, Arnold. 2 thlr. 6 gr.

Rüder, F. A., politische Schriften. 2r Th. 28 Bog. gr. 8. Schmalkalden, Varnhagen. geh. 2 thlr.
A. u. d. T.
— — Erörterungen für meine Zeit. 1r Bd.

Salvandy, N. A. v., Don Alonso oder Spanien. Eine Geschichte aus der gegenwärtigen Zeit. Aus dem Französischen übersetzt. 3r Bd. 20 Bog. 8. Breslau, Max u. C. 1 thlr.

Salzmanns, W. F., kurzgefasstes Wörterbuch der Fremd-Wörter. Ein Hülfsbüchlein für Gemeindevorsteher, Fabricanten, Landwirthe, Professionisten und Geschäftsmänner aus allen Classen. 3te mit 1 Anhang bereicherte Aufl. 19 Bog. 8. Kitzingen, Gundelach. geh. 12 gr.

Sammlung schottischer Legenden. Aus dem Franz. v. Dr. A. Kuhn. 1ste Legende. 10 Bog. 8. Berlin, Schlesinger. geh. 20 gr.
A. u. d. T.:
Das Cölibat des heiligen Oran; Legende von d. Insel Jona, gesammelt auf einer Streiferey durch die Hebriden v. M. E. D.

Sanguin, J. F., Uebungen in der Voltaireschen Schreibart. für französisch Lernende, besonders zur Erleichterung des Selbststudiums der französ. Sprache. 2 Theile. 32 Bogen. gr. 8. Koburg, Sinner. 1 thlr. 12 gr.

Schaden, A. v., die Ahnenprobe. Humoristisches Original-Feenmährchen aus dem 19n Jahrhunderte. Mit 1 Kupfer. 11 Bogen. 8. München, Lindauer. 1 thlr.

Scherold, J. B., Geschichte des gesammten Medizinalwesens im ehemaligen Fürstenthum Würzburg. 1e Abtheil. 9 Bog. gr. 8. Würzburg, Stahel. geh. (no.) 16 gr.

Scheller, D. K. F. A., der Laien-Doctrinal, ein Altsassisches gereimtes Sittenbuch. Mit einem Glossar versehen. 16 Bogen. gr. 8. Halberstadt, Vogler. geh. 20 gr.

Schillings, G., Schriften. 2te Sammlung. 31r u. 32r Bd. (enthält: der Hausgenosse. 2 Theile.) 29 Bogen 8. Dresden, Arnold 2 thlr. 9 gr.

Schmalz, E. N. W., Hand- und Hülfs-Lexikon oder Erklärung

er in der Jagd-, Holz- und Forstwissenschaft vorkommenden
.unst-Ausdrücke. 2½ Bogen gr. 8. Liegnitz, Kuhlmey. geh. 4 gr.
midt, J. A. F., der kleine Hausgärtner, oder kurze Anleitung,
lumen und Zierpflanzen sowohl in Hausgärtchen, als vor den
enstern und in Zimmern zu ziehen. Mit 10 Abbild. auf 1 Bl.
2 Bogen 12. Ilmenau, Voigt. geh. 16 gr.
reger, Dr. B. G., de Bursis mucosis subcutaneis. Accedunt
'abulae IX lithographicae. 13 Bogen. gr. Folio. Erlangen,
alm u. Enke. geb. (no.) 4 thlr. 16 gr.
tt, W., St. Ronan's Brunnen. Deutsch von Elise von Hohen-
iusen. 4 Theile. 59 Bogen. 16. Zwickau, Gebr. Schumann. geh.
thlr. 12 gr.
oper) — — dasselbe, übersetzt von *r. 1r Thl. 16 Bogen. 8.
eipzig, Wienbrack. 3 Bde. 2 thlr. 18 gr.
ir, General Graf v., Geschichte Napoleons und der grossen
rmee im J. 1812. Aus dem Französischen. 1r Theil. 21 Bog.
. 8. Berlin, Mittler geh. 2 Thle. 3 thlr. 12 gr.
lel, Tr., der Küchen-Gemüse-Gärtner; nebst einer Anwei-
ing über die Kultur der Blumenzwiebeln und einiger Knollen-
wächse. 2te Aufl. 11 Bgn. 8. Dresden, Hilscher. geh. 16 gr.
en, F. C., Grundlage beim Unterricht in der Erdbeschreibung.
verb. und verm. Aufl. 13 Bogen 8. Halle, Hemmerde und
chwetschke. 9 gr.
. u. d. T.
– hodegetisches Handbuch der Geographie. 1s Bdchen.
:espeare's Schauspiele, erläutert von Franz Horn. 2r Theil. 20
ogen. gr. 8. Leipzig, Brockhaus. 1 thlr. 12 gr.
lers ökonomisch-technologisches Wörterbuch, oder Unter-
cht in der Oeconomie, in der öconomischen Technologie und in
r öconomischen Baukunst, nach alphabetischer Ordnung. Ein
andbuch für Gutsbesitzer, Landwirthe und Freunde der land-
irthschaftlichen Kultur; fortgesetzt von J. G. Weise, 6r Bd.,
it Kupfern 50 Bog. gr. 8. Gotha, Hennings. 3 thlr.
old, E. C. J. de, Commentatio, exhibens disquisitionem, an ars
stetricia sit pars chirurgiae? etc. 9 Bog. gr. 4. Göttingen, Diet-
ch. 18 gr.
rig, C. F., dramatische Possen. I. Die Dorfschule. II. Die
denschaft in der Klemme. 2te vermehrte Aufl. 6 Bg. 8. Leip-
:, Lauffer. 12 gr.
n die Gemeinden oder Patronen die Prediger wählen? Be-
twortet durch die Erfahrung von einem Prediger. (Aus
schirners Magazin IIn Bds. 2s St. apart abgedruckt) 2¼ Bogen
8. Hannover, Hahn. 4 gr.
eck, C. F. Graf v., über vermischte Wälder, ihr Vorkom-
n, ihre Behandlung, Erhaltung und für manche Fälle Um-
mung derselben. Eine staats- und forstwissenschaftliche Ab-
idlung. 3½ Bog. gr. 8. Heidelberg, Groos. geh. 8 gr.
mbuchsaufsätze, vierhundert, aus den vorzüglichsten Dichtern
ammelt. 2e Sammlung. 5 Bogen. 12. Nordhausen, Landgraf.
ı. 6 gr.
ten der Hagelschäden-Versicherungsgesellschaft im König-
ch Sachsen. 3 Bog. 4. Leipzig, W. Vogel. geh. 6 gr.
, J. P. W., Anfangsgründe der Arithmetik. Zweite umge-
eitete Auflage. 16 Bogen. gr. 8. Trier, Lintz. geh. 16 gr.
ng, H., Leben der Theodore von der Linden. 2 Theile.
ueste Original-Auflage. 28 Bogen. 8. Mannheim, Löffler.
hlr. 8 gr.
el, H. F. A., die Malerkunst in ihrem ganzen Umfange. Ein

Handbuch für Maler, Vergolder, für Künstler und Liebhaber dieser Kunst. 15 Bogen. 8. München, Lindauer. geh. 20 gr.

Storch, L., Knospen und Blüthen. Eine Sammlung poetischer Versuche. 2te vermehrte Aufl. 15 Bog. 8. Göttingen, Deuerlich. 16 gr.

Strehms, J. M., mehr als funfzigjährige Erfahrungen und Geheimnisse. 2te Aufl. Heilbronn, Class; versiegelt 4 gr.

Sulzer, Dr. J. A., zwei moralphilosophische Abhandlungen. 1) Von den Pflichten bei den Aeusserungen unsers Gemüthes überhaupt, dann von der Sittlichkeit der Vorstellung insbesondere. II) Von der sittlichen Verbindlichkeit durch ungerechte Gewalt erpresster und etwa noch von uns beschworener Versprechen. 8 Bog. gr. 8. Mainz, Müller. geh. 18 gr.

Sundelin, Dr. C., Handbuch der speciellen Heilmittellehre. Mit einem Vorworte von Dr. E. Horn. 1r Bd. 31 Bogen gr. 8. Berlin, Rücker. 2 thlr. 8 gr.

Sydow, Fr. v., Hülfsbuch für Unteroffiziere und Soldaten oder Inbegriff des Wissenswürdigsten in Beziehung auf ihre Bestimmung und Pflichten im Kriege und im Frieden. Mit besonderer Rücksicht auf die Preussische Infanterie. Nebst dem Portrait Sr. Majestät des Königs von Preussen und 3 Steindrücken. 16 Bogen, lang 8. Ilmenau, Voigt. geb. 12 gr.

Tedeschi, A., gründliche Anleitung zur Verfertigung und Errichtung der Tholard'schen Blitz- und Hagelableiter nebst einem Vorschlag, wie ganze Gemeinden mit ihren Gebäuden und Feldern gegen die verheerenden Wirkungen des Blitzes und des Hagels mit geringen Kosten gesichert werden können. Nach dem Italienischen, 2 Bog. gr. 8. Prag, v. Schönfeld (Kronberger u. Weber.) geh. 8 gr.

Tennecker, S. von, Lehrbuch der äussern, allgemeinen Pferdekenntniss. 23½ Bog. gr. 8. Altenburg, Literatur-Comptoir. geh. 1 thlr. 12 gr.

Thieme, M., éléments de la première instruction, traduits de l'Allemand et augmentés p. L. Bayrhammer. 12 Bog. 8. Wien, Wimmer. 14 gr.

Thienemann, Dr. F. A. L., systematische Darstellung der Fortpflanzung der Vögel Europa's mit Abbildung der Eier im Vereine mit Ludwig Brehm u. G. A. W. Thienemann. 1e Abtheil. mit 4 illum. Kupfert. 7½ Bog. gr. 4. Leipzig, Barth geh. 2 thlr. 12 gr.

Thon, C. F. G., vollständige Anleitung zur Bäckerkunst. 3e vermehrte Auflage. 48 Bogen. 8. Ilmenau, Voigt. 2 thlr.

Thon, G. P. F., das Fleischer-Handwerk mit allen seinen Nebenzweigen. 13 Bogen 8. Ilmenau, Voigt. 16 gr.

Thumb, Frhr. v., neueste Bühnenstücke. 32 Bog. 8. Augsburg, v. Jenisch u. Stagesche Buchhandl. 2 thlr.

Träber, C. G., Gesänge. 5½ Bogen. 8. Halle, Anton. 8 gr.

Ueber die verschiedenen Arten von Knallpulver, und ihre Anwendung auf die Jagd und den Krieg. Aus dem Franz. des Artillerie-Hauptmanns Vergnaud übersetzt, und mit Anmerkungen u. Zeichnungen begleitet. 8 Bog. 8. Carlsruhe, Braun. geh. 18 gr.

Uebersicht, historisch-geographische, von Italien von der Erbauung Roms bis zum Jahre 1826. (Ein Zeitraum von 2580 Jahren) 1 Tabelle gr. fol. franz. u. deutsch. Leipzig, Hinrichs. 4 gr.

Uebersicht, vollständige, der unregelmässigen Zeitwörter der lat. Sprache mit deutscher und französischer Bedeutung zur leichten Erlernung nach den Conjugationen. 1 Bog. gr. 8. Dresden, Arnold. geh. 2 gr.

Uhlig, F. L., Predigt-Entwürfe über die Sonn- und Festtags-Evangelien und Episteln, so wie über mehrere theils vorge-

:hriebene, theils freigewählte biblische Texte. 1s Bdchen. eber die Evangelien. 9 Bog. 8. Meissen, Gödsche. 12 gr.
emach, P., Ansichten über die Ablösung der Zehente überupt, und des Weinzehntes insbesondere. 2 Bog. 8. Würzburg, tlinger. geh. 3 gr.
er, Dr. E. S., Handbuch der mathematischen Analysis zum Geauch für Alle, die diese Wissenschaft zu erlernen und anzuenden wünschen. 2r Bd. mit 2 Kupfert. 20 Bog. gr. 8. Gotha, ennings. 2 thlr. 12 gr.
. u. d. T.
– die Lehre von den Gleichungen, Functionen und Reihen, u. re Anwendung etc.
, A., Handwörterbuch der praktischen Chemie, angewendet f die andern Zweige der Naturkunde, wie auf Künste und ewerbe. Aus dem Engl. übersetzt. 5e Lief. Mit 3 Abbild.) Bog. gr. 8. Weimar, L.-Indust.-Comtoir. geh. 1 thlr. 6 gr.
le, C. F. van der, Schriften 5r bis 8r Bd. (5 — 7r enthält die roberung von Mexico. 3 Theile. 3te Aufl. u. 8r der Maltheser). Bog. 8. Dresden, Arnold. 5 thlr. 6 gr.
le, C. F. v. d., Schriften. 19r Bd. enthält das Horoscop. 2e Aufl. B. 8. Dresden, Arnold. 21 gr.
turini, Dr. C., Chronik des 19n Jahrhunderts. 19r Bd. Jahr 22. 53 Bogen. gr. 8. Altona, Hammerich. 3 thlr. 8 gr.
h, G. U. A., Lehrbuch der reinen Mathematik, 2r Thl. 42 B. Leipzig, Barth. 2 thlr. 12 gr.
u. d. T.
– Anfangsgründe der Mathematik 1r Th. 2te Abth. Mathematihe Abhandlungen. Mit 7 Kpfrt.
, (Bauinspector), über die Aufbewahrung des Getreides in heunen, auf Schüttböden, in hermetisch geschlossenen, mit eiplatten bekleideten Gewölben u. s. w. Ein Handbuch für meralisten, Gutsbesitzer, Landwirthe und Baumeister. Mit Kupfertafeln. 22 Bogen gr. 8. Augsburg, v. Jenisch und Stage. thlr.
sfreund, der, oder wie können Religionen, Sittlichkeit und ohlstand im Volke hervorgerufen, allgemein verbreitet und f die Dauer begründet werden? 24 Bog. 8. Berlin, Flittner. h. 1 thlr. 8 gr.
hann, E., Beiträge zur neuern Geschichte des Eisenhüttenwes, mit lithograph. Tafeln. 24 Bog. gr. 8. Eichstädt, Beyer eipzig, Barth). 3 thlr.
aire, la Henriade, avec de notes historiques à l'usage des preères classes des colléges publ. p. J. G. Müchler. 7te verbesserte fl. 9 Bog. 8. Berlin, Flittner. 6 gr.
, J. von, die Moden der guten alten Zeit. Ein launiges Sitgemälde aus dem Jahre 1750. 17 Bog. 8. Berlin, Schüppel hlr. 6 gr.
· die ungleichen Brüder. Ein Roman. 19 Bog. 8. Berlin, Schüp-. 1 thlr. 8 gr.
da, oder das geheimnissvolle Schloss. 19½ Bog. 8. Quedling, Basse. 1 thlr. 6 gr.
rmann, E., das Turnier zu Hoheneck. Ritterschauspiel in Akten. 8 Bog. 8. Quedlinburg, Basse. 12 gr.
brenner, Fr., architektonisches Lehrbuch. 3r Thl. 3s, 4s u. H. mit lithographirten Zeichnungen. Tab. 22 — 45. 9 Bog. fol. ttgart, Cotta. 6 thlr. (no.)
holtz, D. C., de finibus atque pretio Logicae Aristotelis. Distatio. 3 Bog. gr. 8. Rostock (Greifswalde, Koch) (no.) 8 gr.

Wendt, Dr. C. E. v., Grundriss zu vergleichender Darstellung des Criminalrechts aus den Bestimmungen der römischen, canonischen, gemeinen deutschen, östreich., preuss., schweiz. und französischen, besonders aber der baierschen ältern und neuern Gesetzgebungen. 7 Bog. gr. 8. Nürnberg, Riegel u. Wiesner. geh. 20 gr.

Westenrieder, L. v., centum Theses, das ist: Hundert Sätze über höchst wichtige Gegenstände aus der gesunden Vernunft und Erfahrung. Neue Ausgabe. 6 Bog. gr. 12. München, Lindauer. geh. 6 gr.

Wiebeking, Ritter v., die Cathedralen von Rheims und York, nebst genauen Grundrissen von 42 andern merkwürdigen Kirchen, und einer Sammlung der schönsten und grössten Rundfenster oder Rosen auf 12 Kupfertafeln, begleitet mit historischen und geometrischen Notizen von 82 Kirchen. gr. Folio. München, Verfasser. 8 thlr.

— — Mémoire sur l'état de l'architecture civile dans le moyen âge, et sur les moyens, par lesquels les monumens de ce temps ont été exécutés avec exactitude. Mit 1 Kupfert. 2½ Bog. gr. 4. München, Verfasser. geh. 12 gr.

Wiedemann, J. Ch., leichte Aufgaben zur Uebung der Jugend im Französisch-Schreiben mit den dazu gehörigen Wörtern und Redensarten, und einer kurzgefassten französischen Sprachlehre. 2e Aufl. 12 Bog. 8. Halle, Hemmerde u. Schwetschke. 9 gr.

Willich, Fr. C., des Königreichs Hannover Landes-Gesetze und Verordnungen, insbesondere der Fürstenthümer Calenberg, Göttingen und Grubenhagen. Im Auszug nach alphabetischer Ordnung gebracht. 1r Bd. A—G. 2te Aufl. 129 Bog. 4. Göttingen, Vandenhoeck u. R. (no.) 4 thlr.

Witthaus, J. L., Jesus Christus, der alleinwahre Hohepriester der Menschheit. Zwei Predigten über Hebr. IV. 14—16. 3 Bogen 8. Hannover, Hahn. geh. 4 gr.

Wolff, Mag. G. A. B., de canticis in Romanorum fabulis scenicis. 7 Bog. gr. 4. Halle, Gebauer. geh. 9 gr.

Wolper, Dr. A. F., commentationes tres. 5 Bogen. gr. 8. Leipzig, Hartmann. 9 gr.

Wunster, C., Oberschlesien, wie es in der Sagenwelt erscheint. Mit 1 Titelk. 12 Bogen. gr. 8. Liegnitz, Kuhlmey. 1 thlr. 6 gr.

Zedlitz, Baron von, Frankreich als Militärstaat unter Ludwig XVIII., zehn Jahre nach dem Pariser Frieden. 40 Bog. gr. 8. Leipzig, Brockhaus. 2 thlr. 16 gr.

Zeitschrift für Natur und Heilkunde; herausgegeben von den Professoren der chirurg.-medizin. Akademie zu Dresden. D. D. Carus, Choulant, Ficinus, Franke, Kreysig, Ohle, Raschig, Reichenbach u. Seiler. 4r Bd. 1s Heft mit 2 Kupfert. 11 Bogen. gr. 8. Dresden, Arnold. geh. 1 thlr.

Zeller, M. T. C., Ehrenrettung der Buchstabirmethode gegen die Vorwürfe neuerer Leselehrer mit besonderer Beziehung auf Hrn. von Stephani's Schrift: „Ausführliche Beschreibung meiner einfachen Lesemethode. Erlangen 1814." 9½ Bogen. 8. Tübingen, Laupp. 10 gr.

Ziehnert, J. G., Casual-Homiletik und Liturgik, s. Casualmagazin. 9s Bdchen.

Zumbach, F. J., Guido Renata. Eine dramatisirte Erzählung aus dem 16ten Jahrhundert. 21 Bog. 8. Hamburg, Herold d. j. (no.) 1 thlr.

Bibliographischer Anzeiger
der
neuesten in Deutschland erschienenen
Literatur. 1825. No. 8.

Intelligenzblatt
des allgemeinen Repertoriums
N°. 8.

Von Fr. Ancillon
kürzlich in unserm Verlage herausgekommen:
Ueber den Geist der Staatsverfassungen und dessen Einfluss auf die Gesetzgebung (Erster Band). gr. 8. geh. 1 thlr. 16 gr.
Im vorigen Jahre war von demselben Verfasser erschienen:
Ueber Glauben und Wissen in der Philosophie; ein Versuch. gr. 8. geh. 16 gr.
Nouveaux essais de politique et de philosophie. 2 Vol. gr. 8. geh. 5 thlr.
Letzteres Werk ist eine Fortsetzung der früherhin erschienenen Mélanges und Essais.

Duncker und Humblot in Berlin.

So eben ist bei mir erschienen:
Codex diplomaticus Rheno-Mosellanus.
Urkunden-Sammlung zur Geschichte der Rhein- und Mosellande, der Nahe- und Ahrgegend und des Hundsrückens, des Mainfeldes und der Eifel, von Wilhelm Günther. IIIr Thl. 2te Abth. (Enthält die Urkunden von 1350 — 1400.) Preis 2 thlr.
Coblenz, O. M. 1825.

J. Hölscher.

So eben erschien und wurde an alle solide Buchhandlungen versandt:
Krüger, Fr. C., der betende Hohepriester Jesus Christus, oder Betrachtungen über Joh. 17. 1 thlr.
Sprütten, R., arithmetisches Exempelbuch für Volksschulen. 6 gr.
Der Tönsberg. Ein Gedicht. 2 gr.
Weihe, Dr. A., deutsche Gräser, für Botaniker und Oeconomen getrocknet und herausgegeben; 12te Sammlung von 25 Arten. 1 thlr.

Meyersche Hofbuchhandlung in Lemgo.

Die J. G. Cotta'sche Buchhandlung zeigt, um Collision zu vermeiden, an, dass in ihrem Verlag eine deutsche Uebersetzung von dem sehr interessanten Werke:

Memoirs of the Margravine of Anspach

erscheinen wird. Stuttgart, d. 15. Juny, 1825.

In unserm Verlage ist so eben erschienen:

H. Steffens

der Norwegische Storthing, im J. 1824.

Historische Darstellung und Aktenstücke.

gr. 8. geh. Preis 18 gr.

Die höchst wichtigen Verhandlungen des Norwegischen Storthings, hauptsächlich über Veränderungen in der Verfassung, werden hier von dem berühmten Herrn Verf., der sich während der Zeit im Lande selbst befand, in umständlicher Erörterung und in Aktenstücken mitgetheilt.

Duncker und Humblot in Berlin.

Schon längst fühlten sowohl Philologen als Historiker den Mangel eines Werkes, das in möglichster Kürze die Data der politischen wie der literarischen Geschichte Griechenlands, überall mit den erforderlichen Zeugnissen belegt, synoptisch zusammenstellte und die streitigen Punkte in ausführlichen Excursen erörterte.

Diesem so schmerzlich gefühlten Bedürfnisse hat der Engländer Clinton abgeholfen durch seine Fasti Hellenici. The civil and literary chronology of Greece from the LVth to the CXXIVth Olympiad, by Henry Fynes Clinton. Oxford. 1824.

Da indessen für Deutsche dies Werk zu kostbar und wegen der Sprache nicht für Jeden zugänglich ist, so entschloss sich der Unterzeichnete, von mehreren Seiten dazu aufgefordert, eine lateinische Uebersetzung dieser Schrift zu veranstalten. Der für diese Arbeit gewonnene rühmlichst bekannte Gelehrte, Herr Dr. C. W. Krüger, der selbst seit geraumer Zeit sich mit historisch-chronologischen Untersuchungen über die griechische Geschichte beschäftigt hat, wird, so viel in seinen Kräften steht, Alles aufbieten, um durch kurze, aber inhaltreiche Zusätze der Uebersetzung vor dem Original bedeutende Vorzüge zu geben. Diese Zusätze werden theils die Resultate eigner Untersuchungen, theils Mittheilungen fremder Ansichten, besonders deutscher Gelehrten, enthalten; denn von letztern hat Clinton fast gar nichts gekannt und was ihm etwa der Zufall von denselben zugespielt hat, ist meist so unbedeutend, dass es kaum Erwähnung verdient.

Der Druck wird Anfangs des nächsten Jahres beginnen, und ich werde bemühet seyn, demselben nicht nur die möglichste Sorgfalt zu widmen, sondern auch dieses schätzbare Werk zu einem möglichst niedrigen Preis zu liefern, damit dadurch auch den minder Begüterten die Anschaffung erleichtert wird. Leipzig, im Juny 1825. F. Ch. W. Vogel.

Bibliographischer Anzeiger.

Abel, die Gasthöfe und Gastwirthe, wie sie sein sollen, nebst einer Darstellung der Rechte und Pflichten der Gastwirthe und ihrer Gäste nach Preuss. Gesetzen. 9 Bogen. 8. Berlin, Hayn. 14 gr.

entheuer des Hofmeisters G. C. H. auf einer Reise in Deutschand im Jahr 1823. gesammelt. Nebst einer Sage von Wlasta, lie Amazonen-Führerinn in Böhmen, im Jahre 735—744. 18½ 3og. 8. Eisenberg, Schöne. 1 thlr.
cermann, Dr. F., Introductio in libros sacros veteris foederis. 5 Bog. gr. 8. Wien, Beck. 2 thlr.
rian, Dr., Grundzüge zu einer Provenzalischen Grammatik nebst Chrestomathie. 7 Bog. gr. 8. Frankfurt a. M., Sauerländer. 16 gr.
iny, I., Giulio di Sorento, oder der Bund der heimlichen Räher. Eine romantische Geschichte aus den Papieren eines Unekannten. 4 Thle. 72 Bog. 8. Quedlinburg, Basse. 4 thlr.
erley für einfältige Schulmeister und Alle, die Gemeinwesen ind Einfalt lieb haben, von C. W. H. 5 Bog. 8. Nürnberg, Riegel und Wiessner. geh. 8 gr.
Ambach, N. L., Räthsel, Charaden, Logogryphen etc. 10½ Bog. L. Günsburg (Ulm, Ebner). 12 gr.
gelegenheit, die wichtigste, für Feuerversicherungs-Anstalten nd Vorschläge zu Versicherungs-Controlen gegen die überhand ehmenden Brandstiftungen hauptsächlich auf dem Lande. 2½ Bog. i. Berlin, Fr. Maurer. geh. 4 gr.
nalen, Heidelberger klinische. Eine Zeitschrift, herausgegeben on den Vorstehern der medicin. chirurg. und geburtshülflichen cademischen Anstalten zu Heidelberg, den Professoren F. A. B. Puchelt, M. I. Chelius, F. C. Nägele. Ir Bd. 1s Heft. 10½ Bog. r. 8. Heidelberg, Mohr. geh. 4 Hefte. 4 thlr.
tignostikus, Geist des Tertullianus und Einleitung in dessen chriften mit archäologischen und dogmenhistorischen Untersuhungen von Dr. A. Neander. 33 Bog. gr. 8. Berlin, F. Dümmer. 2 thlr. 4 gr.
hiv, neues, des Criminalrechts; herausgegeben von C. G. Koopack, C. I. A. Mittermaier und Dr. F. Rosshirt. VIIr Bd. s Stück. 12 Bog. 8. Halle, Hemmerde und Schw. geh. 12 gr.
hiv für die civilistische Praxis; herausgegeben von Dr. E. v. Löhr, Dr. Mittermaier und Dr. A. Thibaut. VIIIr Bd. 1s Heft. 0 Bog. 8. Heidelberg, Mohr. geh. 3 Hefte. 2 thlr.
old, Dr. I. Fr., praktische Grammatik der englischen Sprache. Iebst einem Anhange von Uebungen zum Uebersetzen aus dem Deutschen ins Englische und aus dem Englischen ins Deutsche. 8 Bog. gr. 8. Stuttgart, Metzler. 16 gr.
gustin, Dr. C. F. B., Amtsreden, theils am Grabe und zum Gelächtniss des seel. Consistorialraths und Oberdompredigers Hrn. . C. Grahn, theils bei der Einführung und dem Amtsantritte eider jetzigen Prediger der Hohen Stifts - und Domkirche zu Halberstadt gehalten u. s. w. 5 Bog. gr. 8. Halberstadt, Brügemann. geh. 6 gr.
der, Fr. Ritter von, Proben religiöser Philosopheme älterer Zeit. 6 Bog. 8. Leipzig, Hinrichs. 10 gr.
mgarten, I. C. F., Entwürfe und gesammelte Materialien zu Catechisationen über die Lehren und Wahrheiten der christlichen Religion. Ein Hand - und Hülfsbuch für Lehrer. 2r Theil. 10 Bog. gr. 8. Berlin, F. Dümmler. 12 gr.
ir, F. C., Symbolik und Mythologie, oder die Naturreligion es Alterthums. IIr Thl. 2e Abthlg. 26½ Bog. gr. 8. Stuttgart, Metzler. 2 thlr. 4 gr.
S., Reden und Betrachtungen an den Gräbern der Christen. Zum Gebrauch für Prediger und Schullehrer. 4r Bd. 25 Bog. 8. Ulm, Ebner. 1 thlr. 12 gr.

Baur, S., Amtsreden an Särgen und Gräbern zum Trost und zur Belehrung. Für Prediger und Schullehrer. 3r Thl. 25 Bog. 8. Ulm, Ebner. 1 thlr. 12 gr.

— — historisch-biographisches Unterhaltungsbuch für Leser aus allen Ständen. 2r Thl. mit 1 Kpfr. 25 Bog. 8. Ebend. 1 thlr. 12 gr.

Bayer, T., denkwürdige Erzählungen aus dem Thierreiche. 10 Bog. 8. Jena, Cröker. geh. 12 gr.

Belehrung, vollständige, allgemein fassliche, für Bruchkranke jedes Alters und Geschlechts; von einem praktischen Arzte. 2te Aufl. 8 Bogen. Quedlinburg, Basse. 10 gr.

Bergmann, A., allgemeine Schreibstunden für Schule und Haus. 2r und 3r Cursus. 4. Leipzig, Lauffer. 1 thlr. 3 gr.

Bertha oder Liebe und die Stimme von Jenseits. Mittheilungen aus den Tagebüchern eines Reisenden von Guido Romito. Mit 2 Kpfrn. 17½ Bog. 8. Eisenberg, Schöne. 1 thlr. 6 gr.

Berzelius, J., Jahres-Bericht über die Fortschritte der physischen Wissenschaften. Aus dem Schwedischen übersetzt v. Dr. F. Wöhler. 4r Jahrg. 17 Bog. gr. 8. Tübingen, Laupp. 1 thlr. 8 gr.

Beschreibung der Milchblätter-Schwämme im Grossherzogth. Baden und dessen nächsten Umgebungen etc. vom Verfasser der Flora Badensis, Alsat. et confin. region. Mit 1 lithograph. Tafel. 2 Bog. 8. Carlsruhe, Müller. geh.

Beiträge, criminalistische. Eine Zeitschrift in zwanglosen Heften, herausgegeben von M. H. Hudtwalker und C. Trummer. 1r. Bd. 4s Heft. 9 Bog. 8. Hamburg, Perthes und Besser. geh. 12 gr.

Binni, C., Bildungsbriefe für die Jugend. Als Uebung im Styl und zur angenehmen Unterhaltung. 3te Aufl. 15 Bog. 8. Chemnitz, Starke. 18 gr.

Bismark, Graf v., Schützen-System der Reiterei. Zweite vermehrte und mit einem Anhang nebst Planen bereicherte Auflage. 16 Bog. 12. Carlsruhe, Müller. geh. 1 thlr. 12 gr.

Bleichrodt, W. G., Beiträge zur landwirthschaftlichen Bauwissenschaft. 1s Heft mit 2 Kpfrtfln. 7 Bog. 4. Nordhausen, Landgraf. 16 gr.

Blumenlese, kleine, für die leselustige Jugend mittleren Alters; enthaltend eine sorgfältig gewählte Auswahl Gedichte aus Deutschlands classischen Schriftstellern zum Declamiren und zur Bildung eines guten und schönen mündlichen Vortrags. 6 Bog. 8. Kitzingen, Gundelach. geh. 4 gr.

Bödeker, H. W., Gustav und Klara, oder die würdige Vorbereitung zur Confirmation. Ein Büchlein für Eltern und Kinder. 5 Bog. 8. Hannover, Hahn. 4 gr.

Böhme, C. Fr., die Religion Jesu Christi aus ihren Urkunden dargestellt. 14½ Bog. 8. Halle, Anton. 14 gr.

Bökel, Dr. E. G. A., Predigt-Entwürfe 1r Bd., über die Evangelien. 24½ Bog. 4. Greifswald, Universitäts-Buchh. (Koch) 1 thlr. 8 gr. (no)

Bonald, H. v., die Urgesetzgebung. Aus dem Franz. 27 Bog. gr. 8. Mainz, Müller. 1 thlr. 18 gr.

Boyer, Baron, Abhandlung über die chirurgischen Krankheiten und über die dabei angezeigten Operationen. Aus dem Französischen übersetzt und mit einigen Anmerkungen begleitet von Kajetan Textor. 9r Bd. 32 Bog. gr. 8. Würzburg, Stahel. 2 thlr. 8 gr.

Brandes, Dr. R., Repertorium für die chemischen Wissenschaften der neueren Zeit. 1r Thl. mit 2 Kpfrtfln. 13 Bog. 4. Hannover, Hahn. 20 gr.

A. u. d. T.

Chemisches Wörterbuch von Brandes, Nicholson und Ure nach

iner mit reichen Zusätzen und vielen neuen Artikeln vermehrten Umarbeitung von Dr. Ure's, auf die Grundlage des ältern Nicholson'schen Dictionary gestützten, chemischen Wörterbuchs etc. 1r Theil.

nner, Dr. Fr., Beiträge zur Erhebung des Sinnes für heilige Wissenschaft und geistl. Leben. Mit 1 Kpfr. 12½ Bog. 8. Frankfurt a. M., Wesché. 16 gr.

ders, Ch. G., elementarisches Lesebuch der latein. Sprache für die untern Classen. Ein Pendant zur kleinen lat. Grammatik. 7te wohlfeilere Aufl. 9 Bog. Hannover, Hahn. 6 gr.

no von Löweneck und Clara von Hundsrück. Eine Rittergeschichte aus den Zeiten der Kreuzzüge. 10 Bog. 8. Nordhausen, Landgraf. 16 gr.

na, Wm., kleine deutsche Sprachlehre für Frauenzimmer und Nichtgelehrte. 9 Bog. 8. Minden (Lemgo, Meyer). 12 gr.

hanan, R., praktische Beiträge zur Mühlen- und Maschinenbaukunst. Nach der 2ten, von T. Tredgold verbesserten und vermehrten Ausgabe aus dem Engl. übersetzt und mit Zusätzen und Anmerkungen versehen von M. H. Jacobi. Mit 246 Abbildungen auf 26 Kpfrtfln. 26 Bog. gr. 8. Berlin, Herbig. 3 thlr. 16 gr.

hner, Heinrich der Sechste, deutscher Kaiser. Trauerspiel in Aufzügen. 9½ Bog. gr. 8. Stuttgart, Metzler. 18 gr.

rlen, F. L., Neue Erzählungen. 2r Bd. Mit Kpfrn. 33 Bog. 8. Frankfurt, Fr. Wilmans. geh. 2 thlr. 12 gr.

lock, W., Sechs Monate in Mexico oder Bemerkungen über den gegenwärtigen Zustand Neu-Spaniens. Aus dem Engl. übersetzt von Fr. Schott. 2r Thl. 13½ Bog. 8. Dresden, Hilscher. thlr. 4 gr.

uoy, Graf, G. v., Auswahl des leichter Aufzufassenden, aus seinen philosophisch-wissenschaftlichen Schriften und kontemplativen Dichtungen für gebildete Leser und Leserinnen. 1s Bdchn. 2 Bog. 8. Prag, Enders. geh. 21 gr.

chner, Christ., Schreibspiegel oder Sammlung der gewöhnlichen deutschen Sprach- und Schreibfehler nebst leichtfasslicher Anweisung, ihre Verbesserung nach Regeln und in Beispielen zu erlernen. 3te vermehrte Aufl. 9 Bog. 8. Passau, Pustet. 4 gr.

g, A., Abhandlungen über einige wichtige Gegenstände der praktischen Geometrie, nebst einem Anhang von einigen trigonometrischen Reihen u. s. w.; mit 1 Kpfrtafel. 6 Bogen. 8. Wien, Wimmer. 16 gr.

ger, G. A., Lehrbuch der Aesthetik. Herausgegeben von K. Reinhard. 2 Bde. 43 Bog. gr. 8. Berlin, Schüppel. 3 thlr.

ger, Dr. H., Diagnostik der Herzkrankheiten. 10 Bog. gr. 8. Berlin, F. Dümmler. 12 gr.

h's, J. G., sämmtl. Schriften über die Handlung. 4r Thl. Handlungsgeschichtliche Schriften. 33 Bog. gr. 8. Hamburg, Campe.

— — — — — — — — — — — — — 5r Theil. Ueber das Bestreben der Völker neuerer Zeit, einander in ihrem Handel recht wehe zu thun. 28 Bog. gr. 8. Ebend.

mann, Dr. Ph., Lexilogus oder Beiträge zur griechischen Wort-Erklärung, hauptsächlich für Homer und Hesiod. 1r Bd. e Aufl. 20 Bog. 8. Berlin, Mylius. 20 gr.

— ausführliche griechische Grammatik. IIr Bd. 1e Abthlg. Bog. gr. 8. Ebend. 16 gr.

erer, Fr., Sammlung der jetzt bestehenden Königl. Preuss. Steuer-Gesetze. 2te Aufl. 15 Bog. gr. 8. Cöln, Bachem. geh. thlr.

Carové, F. W., über das Recht, die Weise und die wichtigsten Gegenstände der öffentlichen Beurtheilung, mit steter Beziehung auf die neueste Zeit. 25 Bog. gr. 8. Trier, Gall. 3 thlr.

Cicero, M. T., Kato oder über das Alter; aus dem Lateinischen übersetzt und mit Anmerkungen versehen von Dr. F. S. G. Sack. 2te Aufl. 7¼ Bog. 8. Berlin, Mittler. 10 gr.

Clauren, H., der Sylvesterabend und der Doppelschuss; zwei Erzählungen. 15 Bog. 8. Dresden, Hilscher. geh. 1 thlr. 12 gr.

Clemens, des heiligen, von Rom, Brief an die Corinther und des heiligen Polykarpus Brief an die Philipper. Aus dem Griechischen übersetzt und mit den nöthigen Anmerkungen versehen; nebst der Lebensbeschreibung beider Heiligen von E. Herzog. 11 Bog. gr. 8. Breslau, Max und Comp. 20 gr.

Clowes, M. J., Erklärung des Katechismus der evangelischen Kirche in England, für die Jugend. Aus dem Englischen. 7 Bog. 8. Tübingen, Osiander. 6 gr.

Commentar über den Brief des Apostels Paulus an die Römer. Aus dem Englischen übersetzt. 2 Bde. 48 Bog. gr. 8. Tübingen, Osiander. 2 thlr. 12 gr.

Condé, Dr. Don J. A., Geschichte der Herrschaft der Mauren in Spanien. Aus dem Spanischen übersetzt von Carl Rutschmann. 3r Bd. 18 Bog. gr. 8. Carlsruhe, Braun. 1 thlr. 8 gr.

Conversations-Taschenbuch, oder Anleitung, sich mit den nöthigsten Ausdrücken auf Reisen und bei den mannigfaltigen Vorfällen des menschlichen Lebens bekannt zu machen. Nach Frau von Genlis und Andern. In drei Sprachen: Italienisch, Deutsch und Franz. 5te vermehrte Aufl. 7 Bog. 16. Leipzig, Hinrichs. geh. 21 gr.

— — — — Englisch, Deutsch u. Franz. Ebendaselbst. geh. 21 gr.

— — — — In sechs Sprachen, Englisch, Deutsch, Französisch, Italienisch, Spanisch und Russisch. 14 Bog. 16. Ebend. geh. 1 thlr. 12 gr.

Coopers Lionel Lincoln oder die Belagerung von Boston. Aus dem Englischen von *r. 3r Thl. 8. Leipzig, Wienbrack.

Cooper, Lionel Lincoln oder die Belagerung von Boston, übersetzt v. C. Fr. Michaelis. 3r Bd. 16 Bog. 8. Leipzig, Herbig.

Creizenach, Dr. M., französisches Lesebuch zum Gebrauch der Bürgerschulen, enthaltend: Sentenzen, Erzählungen und eine Uebersicht der griechischen Alterthümer. 13 Bog. gr. 8. Mainz, Stenz. 10 gr.

Cuvier, von, das Thierreich, eingetheilt nach dem Bau der Thiere, als Grundlage ihrer Naturgeschichte und der vergleichenden Anatomie. Aus dem Französischen übersetzt und mit Zusätzen versehen von Dr. H. R. Schinz. 4r Bd. 50 Bog. gr. 8. Stuttgart, Cotta. 4 thlr.

Deegen, J. M. D. L., Jahrbüchlein der deutschen theologischen Literatur. 5s Bdchn. 16½ Bog. 8. Essen, Bädeker. 1 thlr.

Denkwürdigkeiten der Gräfin von Genlis. Ueber das achtzehnte Jahrhundert und die franz. Revolution; seit 1766 bis auf unsere Tage. Aus dem Franz. übersetzt. 2r und 3r Bd. 18 Bog. 8. Stuttgart, Cotta. geh. à 20 gr.

Description d'une médaille de Spartacus, roi du Bosphore Cimmérien, du cabinet du chancelier de l'empire comte de Romanzoff; avec un Suppl., contenant la description de plusieurs médailles grecques, rares et inédites qui se trouvent dans le même cabinet. 6 Bog. gr. 8. Petersburg (Berlin, Mylius). geh. (no.) 1 thlr. 10 gr.

Dictir-Uebungen, angenehme orthographische, zur Erleichterung für Lehrer und Lernende, in neuen gereimten Fabeln und mora-

schen Erzählungen. 2te vermehrte Aufl. 14 Bog. 8. Heilbronn, rechsler. 12 gr.
trich, Dr. F. G., Neuer Nachtrag zum vollständigen Lexicon er Gärtnerei und Botanik. 1r Bd. 40 Bog. gr. 8. Berlin, Gäicke. 3 thlr.
. u. d. T.
— neu entdeckte Pflanzen, ihre Charakteristik, Benutzung und ehandlung u. s. w. 1r Bd.
trich, A., Flora der Gegend um Berlin oder Aufzählung und eschreibung der in der Mittelmark wildwachsenden und angeauten Pflanzen. Mit einer Vorrede begleitet von Dr. H. F. Link. r Thl. Phanerogamen (2te Abthlg.) 31 Bog. 8. Berlin, Nauck. thlr.
tzsch, C. F., homiletische Mittheilungen, 3s Heft. 11 Bog. 8. tuttgart, Metzler. 14 gr.
z, Fr., Beiträge zur Kenntniss der romantischen Poesie. 1s Heft. Bog. 8. Berlin, Reimer. geh. 12 gr.
ksen, H. E., Beiträge zur Kunde des Römischen Rechts. 21 og. gr. 8. Leipzig, Hinrichs. 1 thlr. 16 gr.
ereiner, Dr. I. W., zur pneumatischen Chemie. 5r Thl. Mit Kpfrtfl. 5 Bog. gr. 8. Jena, Cröker. 10 gr.
. u. d. T.
— Beiträge zur physicalischen Chemie. 2s Heft.
nndorff, J. A., die Naturlehre in ihrem ganzen Umfange nach len neuesten Quellen und Beobachtungen. Für Lehrer an Gymasien, Stadt- und Landschulen, wie auch zur Selbstbelehrung. lphabetisch geordnet. 20 Bog. gr. 8. Quedlinburg, Basse. thlr. 12 gr.
ring, F. W. D., Versuche in Fabeln und vermischten Gedichen angestellt. 6 Bog. 12. Göttingen (Nordhausen, Landgraf). no.) 10 gr.
onke, E., Beispiele zum Uebersetzen aus dem Deutschen ins ateinische nach der Grammatik von Dr. C. G. Zumpt. 2e veresserte Aufl. 15 Bog. gr. 8. Coblenz, Hölscher. 12 gr.
ondi, Dr. K. H., über Verbrennungen und das einzige sichere Mittel, sie in jedem Grade schnell und schmerzlos zu heilen. Für Aerzte und Nichtärzte. 6½ Bog. gr. 8. Halle, Hemmerde und Schw. geh. 8 gr.
ers, D. M. J. J. H., Ueber Gewerbe und Gewerbfreiheiten in Breslau. 4 Bog. gr. 8. Breslau, Max und Comp. 6 gr.
kartshausen, von, Gott ist die reinste Liebe. Mein Gebet und neine Betrachtung. Neue, mit Kpfrn, vermehrte Aufl. 18 Bog. 8. Frankfurt a. M., Wesché. 12 gr.
— Dieu est l'amour le plus pur. Ma Prière et ma Contemplation. Nouv. Edit. Mit 1 Kpfr. 8 Bog. 16. Breslau, W. Korn. 1 thlr.
loffstein, H. A. Ch. von, Castro Lamego, der edle Räuber-Chef und furchtbare Guerillas-Anführer. Mehr Wahrheit als Dichtung. 12 Bog. 8. Nordhausen, Landgraf. (no.) 1 thlr.
nmachekunst, die, oder gründliche Anweisung, alle Arten Früchte und andere Vegetabilien nach der zweckmässigsten und mannigfaltigen Art sowohl mit Zucker, Essig, Salz als auch mit Zusatz von geistigen Flüssigkeiten, Gewürz u. s. w. einzumachen. 13 Bog. 8. Quedlinburg, Basse. 16 gr.
senschmid, L. M., deutsch-griech. und griech.-deutsches Lesebuch. 2 Thle. mit Wörterbuch. 2te vermehrte Aufl. 25 Bog. 8

Passau, Pustet. geh. 18 gr. Jeder Theil einzeln, so wie das Wörterbuch allein kostet ungeb. 6 gr.

Emele, Dr. J., Beschreibung römischer und deutscher Alterthümer, in dem Gebiete der Provinz Rheinhessen zu Tage befördert. Mit 34 lithograph. Tafeln und 493 Abbildungen. 11 Bog. gr. 4. Mainz, Stenz. 1 thlr. 20 gr.

Engstfeld, P. F., kleine praktische Gesangschule. Ein Uebungsbuch für Ziffernsänger. 1s Heft. 4½ Bog. 4. Essen, Bädeker. geh. 6 gr.

— — kurze Beschreibung des Tonziffernsystems, und Versuch einer Vertheidigung desselben. Ein kleiner Beitrag zur Gesangbildung in Volksschulen, nebst einem Vorworte vom Superintendenten Mohn. 4 Bog. gr. 8. Essen, Bädeker. geh. 6 gr.

Entführte, die, Ein Roman nach dem Französischen von Alexis dem Wanderer. 3 Thle. 46 Bog. 8. Quedlinburg, Basse. 3 thlr. 8 gr.

Ester, J. P., juristische Abhandlungen. 6 Bog. gr. 8. Trier, Gall. 18 gr.

Falkmann, Ch. F., stylistisches Elementarbuch, oder erster Cursus der Stylübungen für Anfänger im schriftlichen Vortrage und zur Selbstbelehrung bestimmt. 18 Bog. gr. 8. Hannover, Hahn. 12 gr.

Fay, A., originelle Fabeln und Aphorismen. Aus dem Ungrischen übersetzt von L. Petz. Mit 1 Titelkpfr. 10 Bog. 8. Wien, Tendler u. v. M. geh. 18 gr.

Fenelon, de la Motte, les aventures de Télémaque, fils d'Ulysse. Neue Aufl. 28 Bog. 8. Coburg, Sinner. 12 gr.

Focke, Dr., die vier Species im weitern Sinn, oder die entgegengesetzten Grössen, Buchstabenrechnung und Gleichung; nebst algebraischen Aufgaben und Anleitung zur Auflösung derselben. 4½ Bog. gr. 8. Göttingen, Dieterich. 6 gr.

Fouché's, J., Denkwürdigkeiten. 2r Bd. Aus dem Franz. 21 Bog. 8. Darmstadt, Leske. geh. 1 thlr. 6 gr.

Fouqué, Caroline Baronin de la M., Bodo von Hohenried. Ein Roman neuerer Zeit. 1r und 2r Theil. 30 Bog. 8. Berlin, Schlesinger. 4 Theile. 3 thlr. 16 gr.

Frank, A., Beweggründe zur Busse und Besserung aus Vernunft, Bibel und Kirchenvätern geschöpft. 10½ Bog. gr. 8. Frankfurt a. M., Jäger. 12 gr.

— Kampf der Liebe und Freiheit. Ein Trauerspiel in 4 Aufzügen. 5 Bog. 8. Mainz, Stenz. geh. 6 gr.

— der Mann zweier Weiber, oder Liebenswürdigkeit und Macht weiblicher Tugend. Ein interessantes, meistens historisches, moralisches Familiengemälde, in fünf Acten. 6½ Bog. gr. 8. Mainz, Stenz. geh. 6 gr.

Franque, Dr., die Lehre von dem Körperbaue, den Krankheiten und der Heilung der Hausthiere; für Landleute bearbeitet. 27 Bogen. gr. 8. Wiesbaden, Schellenberg. 1 thlr. 8 gr.

Franzen, B. G., Gedichte für den Haus- und Bürgerstand. 10½ Bog. 8. Altona, Hammerich. 14 gr.

Freund, der helfende, beim Schreibunterricht. Ein Hülfsbuch für Lehrer und Lernende, von einem Freunde der Jugend. 7 Bog. 8. Eisenberg, Schöne. 6 gr.

Friedreich, J. B., Handbuch der pathologischen Zeichenlehre. 35 Bog. gr. 8. Würzburg, Richter. (In Commiss. bei Stahel) 2 thlr. 16 gr. (no.)

Friedrich, J. P., immerwährender gemeinnütziger Witterungs-Kalender. 3te verbesserte Aufl. 5½ Bog. 8. Constanz, Wallis. geh. 9 gr.

Fülleborns, G. G., Rhetorik. Ein Leitfaden beim Unterrichte in

bern Klassen. 4te vermehrte Aufl.; herausgegeben von C. A.
Menzel. 11 Bog. 8. Breslau, Grass, Barth und Comp. 14 gr.
ıke, C. Ph., Lesebuch für Bürgerschulen. Neue verbesserte
ıusgabe von H. L. de Marées. 5te Aufl. 1r Thl. 1e Abthlg.
0 Bog. 8. Berlin, Mylius, 4 gr.
gern, H. C. von, die Nationalgeschichte der Deutschen. Von
er uralten Zeit bis zu dem Gothenreich unter Hermanrich. 1r
Thl. 28 Bog. gr. 8. Frankfurt a. M., F. Wilmans. 2 thlr. 8 gr.
llerie zu van der Velde's Schriften nach Zeichnungen mehrerer
Meister gestochen und herausgegeben von F. Rossmässler. 1e
Lfrg. 4 Bl. 8. Dresden, Arnold. (no.) 12 gr.
rat, L. H., Materialien zu einem Kassen-Verwaltungs- und
Rechnungs-Gesetz oder Rechnungs-Recht für das Königreich
Baiern. 22 Bog. gr. 8. Frankfurt a. M. 2 thlr.
ıpp, E. Th., Geschichte des Deutschen Reichs und des Rechts
n Deutschland. Im Grundrisse. Nebst einer besonders an seine
Zuhörer gerichteten Vorrede. 4 Bog. gr. 8. Breslau, Max und
Comp. 8 gr.
bauer, Lebensbilder oder prosaische Schriften. 1r Bd. 24 Bog.
. Ulm, Stettin. 1 thlr. 16 gr.
Gedichtesammlung, als Lese- und Gedächtnissübungen zu gebrauchen. 1s Bdchn. für kleinere Kinder. 3te vermehrte Ausgabe. 5½
Bog. 8. Altona, Hammerich. 4 gr.
hrig, J. M., die sieben Sakramente, oder katholische Kirche
n Predigten dem christlichen Volke und in Katechesen der
christlichen Lehrjugend vorgetragen. Nebst Katechesen über das
Vater-Unser, den englischen Gruss u. s. w. 2te Aufl. 14 Bog.
. Frankfurt, Wesché. 18 gr.
ht, Auch einige Worte über die so viel besprochene Noth der
Land-Eigenthümer. 1 Bog. 8. Halle, Kümmel. geh. 8 gr.
llii, Auli, Noctes atticae. Collatis mscrpt. guelferb. et. ed. vett.
recensuit, annotationibus criticis etc. illustravit, indicibusque
copiosissimis instruxit A. Lion. 2 Vol. 86 Bog. gr. 8. Göttingen,
Vandenhöck et R. 4 thlr. 12 gr.
— Noctes atticae. Recensuit, in usum scholarum ed. et indicibus copiosissimis instr. A. Lion. 48 Bog. gr. 8. Göttingen, Vandenhöck et R. 1 thlr.
nsler's, Dr. J. G., Anleitung zur gerichtlichen Praxis in bürgerlichen Rechtsstreitigkeiten, verbunden mit theoretischen Darstellungen und Bemerkungen. 2r, specieller Theil, herausgegeben
vom Prof. Dr. C. E. Morstadt. 7½ Bog. gr. 8. Heidelberg, Engelmann. 22 gr.
rsdorf, Wm. von, Erzählungen. 13r, 14r und 15r Bd. enthält:
Coopers Redwood, ein americanischer Roman. 2r, 3r und 4r Thl.
4 Bog. 8. Leipzig, Lauffer. 2 thlr. 18 gr.
sseler, J. C. L., Lehrbuch der Kirchengeschichte, IIn Bds. 1e Abtheilg. 19 Bog. gr. 8. Darmstadt, Leske und Bonn, Marcus.
thlr. 8 gr.
tschütz, J., der Privat-Secretär oder neueste Anleitung zur
gründlichen Abfassung der in amtlichen Verhältnissen vorkommenden schriftl. Aufsätze; durch Beispiele nach den neuesten
Vorschriften erläutert. Ein Rathgeber für Haus-Secretäre und
Geschäftsmänner. 2te Aufl. 30 Bog. gr. 8. Wien, Wimmer.
thlr. 16 gr.
the, über Kunst und Alterthum. Vn Bds. 2s Heft. Mit 1 Kpfr.
2 Bog. 8. Stuttgart, Cotta. geh. 1 thlr. 8 gr.
ıf, C. Fr. C., neuentdecktes Geheimniss zur Bereitung mehrerer
Kunsthefenarten mit Gewinnung von Essig und Stärke, als Ne-

beuerzeugnisse, nebst vortheilhafter Malzbereitungsart. 8 Bog. gr. 8. Aachen, Mayer. geh. und versiegelt. 6 thlr.

Grangé, H. Fr., Conjugirtabelle der französischen Zeitwörter, oder leichte und fassliche Anweisung, alle Zeitwörter der französischen Sprache in kurzer Zeit conjugiren zu lernen, durch zwölf Zeitwörter dargestellt, zum Gebrauch für Schulen und zum Privatunterricht. 2 Bog. 4. Züllichau, Darnmann. geh. (no.) 4 gr.

Gregory, O., theoretisch-praktische und beschreibende Darstellung der mechanischen Wissenschaften. Nach der 3ten verbesserten Aufl. aus dem Englischen übersetzt und mit Anmerkungen und Zusätzen versehen von Dr. J. F. W. Dietlein. 1r Bd. Mit 18 Kpfrtfln. 42 Bog. gr. 8. Halle, Hemmerde u. Schw. 3 thlr. 12 gr.

Günther, W., Codex diplomaticus Rheno-Mosellanus. Urkunden-Sammlung zur Geschichte der Rhein- und Mosellande, der Nahe- und Ahrgegend und des Hundsrückens, des Mainfeldes und der Eifel. Mit 43 Siegel-Abdrücken. IIIr Thl. Urkunden des 14n Jahrhdrts. IIe Abthlg. Urkunden von 1350 bis 1400. 30 Bog. gr. 8. Coblenz, Hölscher. (no.) 2 thlr.

Gynäologie, oder über Jungfrauschaft, Beischlaf und Ehe. Ein Gemälde der Frauen in welt- und naturgeschichtlicher Hinsicht. 2s Bdchn. mit 2 Kpfrn. 26 Bog. 8. Berlin, Flittner. geh. 2 thlr. 6 gr.

A. u. d. T.

Zeichen und Werth der verletzten und unverletzten Jungfrauschaft nach physiologischen, moralischen und Nationalbegriffen. 4te umgearbeitete Ausgabe.

Haindorf, A., Geschichte der Deutschen. Ein historisches Lesebuch für gebildete Leser und Leserinnen. 15 Bogen. gr. 8. Hamm, Schulz und Wundermann. 1 thlr.

Hanhart, Rudolf, Lesebuch zur Verbreitung gemeinnützigér Kenntnisse, zum Gebrauch in Stadt- und Land-Schulen. 4 Theile. 120 Bog. 8. Basel, Schweighauser. 3 thlr.

Hempel, C. Fr., der kleine Schulfreund, ein Lesebuch für Anfänger im Lesen und Denken, zur Vorbereitung auf den Volksschulenfreund. 11½ Bog. 8. Leipzig, Dürr. 3 gr.

Hengstenberg, C., Psalterion oder Erhebung und Trost in heiligen Gesängen. 15 Bog. 8. Essen, Bädeker. geh. 20 gr.

Hergenröther, J. J., Charakter, Form, Wesenheit, Ursachen und Behandlungsweise der Nervenkrankheiten im Allgemeinen, als Programm bei Eröffnung seiner im Sommersemester 1825. publice abzuhaltenden Vorlesungen über psychische Heilwissenschaft. 4 Bog. gr. 8. Würzburg, Stahel. 8 gr.

Hesperides. 14 Bog. gr. 4. Greifswald, Koch. geh. 2 thlr. (no.)

Heyse, Dr. J. C. A., kleine theoretisch-praktische deutsche Grammatik. Ein Auszug aus dem grössern Lehrbuche der deutschen Sprache. 5te Aufl. 23½ Bog. gr. 8. Hannover, Hahn. 16 gr.

— — kurzgefasstes Fremdwörterbuch oder Handbuch zum Verstehen und Vermeiden der in unserer Sprache mehr oder minder gebräuchlichen fremden Ausdrücke mit Bezeichnung der Aussprache, der Betonung und der nöthigsten Erklärung. 4te Aufl. 47½ Bog. gr. 8. Hannover, Hahn. 1 thlr. 20 gr.

Hildebrandt, Ch., Julie oder die Abenteuer einer schönen Witwe. 14 Bog. 8. Berlin, Lüderitz. 1 thlr.

Hilfsmittel für das Orientiren. Mit 2 Steindrücken. ½ Bog. in 4. Berlin, Mittler. 6 gr.

Hirtenbrief des Herrn Gregorius Thomas, Bischof zu Tepiez in Gallizien; übersetzt von J. P. Silbert. 9½ Bog. gr. 8. Wien, Wimmer. 14 gr.

Hörter, J., der rheinländische Weinbau nach theoretisch-prakti-

chen Grundsätzen für denkende Oeconomen. 2r Thl. Mit 24 Abbildgn. auf 4 Tafeln. 13 Bogn. 8. Trier, Gall. 1 thlr. 12 gr.
ssfeld's, J. W., Forsttaxation nach ihrem ganzen Umfange. IIn Bds. 2e Abthlg. 13 Bog. gr. 8. Hildburghausen, Kesselring. thlr.
A. u. d. T.
Werthsbestimmung der einzelnen Waldprodukte, ganzer Wäller und der Waldservituten, nebst Ausgleichung der letzten.
feland, C. W., kleine medicinische Schriften. 3r Bd. 34 Bog. r. 8. Berlin, Reimer. 2 thlr. 6 gr.
go, civilistisches Magazin. Vr Bd. 4s Heft. 11 Bog. 8. Berlin, Mylius. 8 gr.
ndeshagen, J. Ch., Beiträge zur gesammten Forstwissenschaft. r Bd. 2s Heft. 13 Bog. gr. 8. Tübingen, Laupp. geh. 1 thlr. 4 gr.
erschnürren, ergötzliche, oder wirklich vorgefallene Weidmanns-Curiositäten. 3 Bog. 12. Nordhausen, Landgraf. 6 gr.
ler, Dr. L., Handbuch der mathematischen und technischen Chronologie. 1r Bd. 37 Bog. gr. 8. Berlin, Rücker. 3 thlr.
oticon Austriacum, das ist, Mundart der Oestreicher, oder Kern cht östreichischer Phrasen und Redensarten; von A bis Z. 2te Aufl. 9 Bog. 8. Wien, Wimmer. 12 gr.
ind, A. W., die Brautwahl. Lustspiel. Vom Verfasser veressserte Ausgabe. Nebst einer Musikbeilage. 4½ Bog. 8. Berlin, Plittner. geh. 12 gr.
emann, B. S., die Löwenritter. Tragödie. Aus dem Dänichen übersetzt von Fr. Lange. 9½ Bog. 8. Altona, Hammerich. 4 gr.
tructionen für Officiere vom General-Staab in verschiedenen Dienstverhältnissen. Für junge Officiere und alle die, welche ich über Erfordernisse und Dienstverrichtungen der Officiere ieses Corps unterrichten wollen. Ausgezogen und gesammelt urch einen deutschen Staabs-Officier. 6 Bog. gr. 8. Jena, Cröker. 10 gr.
annsen, Dr. J. C. G., Aufschwung zu dem Ewigen, in einer Reihe evangelischer Reden für die häusliche Andacht. 2r Bd. 1 Bog. gr. 8. Altona, Hammerich. 1 thlr. 18 gr.
ti, F. G. L. H. von, Bemerkungen über die durch die letzten Sturmfluthen bewirkten, von innen her entstandenen Deichbrüche; ebst Vorschlag zur Construction einer innern, allen solchen ünftigen Gefahren vorbeugenden, Dossirung der Deiche. Mit Steinzeichnungen. 1 Bog. 8. Hamburg, Herold jun. geh. 5 gr.
enalis, D. Junii, Satyrae XVI.; recensuit et annotationibus instruxit E. G. Weber. 25 Bog. gr. 8. Weimar, Industr.-Compt. thlr.
ck, J. H., Monstri acephali humani expositio anatomica. Specimen inaugurale medicum etc. Mit 2 Kpfrtfln. 2 Bog. 4. Berlin, Logier. geh. 6 gr.
dy, A., Unser Sonnen-System, nach mathematischen, physischen und chemischen Grundsätzen bearbeitet. Mit 2 grossen Tafeln. 9 Bog. gr. 8. Wien, Tendler u. v. Manstein. geh. 1 thlr.
cher, K., kurzgefasstes Handbuch des Wissenswürdigsten aus er Mythologie und Archäologie des classischen Alterthums. Besonders zu dessen Handzeichnungen der Mythologie. 16½ Bog. . Carlsruhe, Braun. 18 gr. weiss Pap. 1 thlr.
inl, J. R., Fastenpredigten über die Sünden gegen den heiligen Geist, gehalten in der Pfarrkirche am Hofe 1824. etc. 14½ Bog. r. 8. Wien, Wimmer. 1 thlr.
der, die Gott gefälligen, oder Geschichte des armen Rüdli,

eines Schweizer-Knabens und des armen Florentin eines Hirten-Knabens. Ein Geschenk für gottesfürchtige und lehrbegierige Kinder. Mit 1 Kpfr. 2 Bog. 12. Wien, Pichler. 3 gr.

Kiefeker, Dr. B., ausführliche Predigtentwürfe für das Jahr 1824. 28½ Bog. gr. 8. (Hamburg.) Altona, Hammerich. (no.) 1 thlr. 16 gr.

— Predigt-Entwürfe. 2te abgekürzte Ausgabe. 5r Bd. welcher die Entwürfe von 1819. enthält. 26 Bog. gr. 8. Altona, Hammerich. 1 thlr. 8 gr.

— — Beiträge zur Beförderung vernünftigen Nachdenkens und heilsamer Entschliessungen bei der Confirmationshandlung. 12 Bog. 8. Altona, Hammerich. 14 gr.

Kleni, Dr. von, Beiträge zu der gerichtlichen Arzneiwissenschaft. Mit 1 Kpfr. 10 Bog. gr. 8. Tübingen, Osiander. 18 gr.

Klenze, C. A. C., Fragmenta Serviliae repetundarum; ex tabulis aeneis primum coniunxit, restituit, illustr. 18 Bog. gr. 4. Berlin, F. Dümmler. 1 thlr. 18 gr.

Klindt, J., Lesebuch, besonders mit Rücksicht auf Sprach- und Denkübungen für nicht gewöhnliche Lehrschulen. 11½ Bog. 8. Hamburg, Herold jun. 6 gr.

Klotz, J. G., Beweggründe des Uebertritts zur evangelisch-protestantischen Kirche. Nebst einem Anhang vom Decan Gabler. 4 Bog. 8. Ulm, Ebner. 6 gr.

Kobolt, A. M., Lexicon baierischer Gelehrten und Schriftsteller bis zum Ende des siebenzehnten Jahrhunderts mit Nachträgen von G. M. Gandershofer. 28 Bog. gr. 8. Landshut, Storno. 1 thlr. 6 gr.
A. u. d. T.
Ergänzungen und Berichtigungen zum Baierischen Gelehrten-Lexicon u. s. w.

Koch, J. F. W., Gesanglehre. Ein Hülfsmittel für Elementarschullehrer durch eine einfachere Bezeichnungsart und Lehrmethode und durch eine zweckmässige Sammlung von Singstücken, einen reinen mehrstimmigen Volksgesang zu bilden. 2te vermehrte Aufl. mit 1 Steindrucktafel. 22 Bog. 4. Magdeburg, Heinrichshofen. 1 thlr. 8 gr.

Kolbe, K. W., Mein Lebenslauf und mein Wirken im Fache der Sprache und der Kunst; zunächst für Freunde und Wohlwollende. Nebst Druckberichtigungen und Zusätzen zu der letzten Ausgabe meiner Schrift „Ueber Wortmengerei 1823." 5½ Bog. gr. 8. Berlin, Reimer. 9 gr.

Kosegarten, J. G. L., Bemerkungen über den ägyptischen Text eines Papyrus aus der Minutolischen Sammlg. 4½ Bog. 4. Greifswald, Koch. 16 gr.

Kraus, E. C. Fr., vermischte Gedichte. 5 Bog. 8. Tübingen, Osiander. 6 gr.

Krause, Dr. C. F. T., über das Alter der Menschenpocken und anderer exanthematischer Krankheiten. 12 Bog. gr. 8. Hannover, Hahn. 16 gr.

Krausnick, L., die Melodien der Preussischen alten und neuen Kirchengesänge nebst den Chören der Allerhöchst verordneten Liturgie; zum Gebrauch des Monochords in Ziffern gesetzt und herausgegeben für niedere Stadt- und Landschulen. Nebst einer Abbildung des Monochords. 17 Bog. 4. Berlin, L. Oehmigke. 18 gr.

Kremer, A. S. von, Darstellung des Steuerwesens. 2 Thle. 31 Bog. gr. 8. Wien, Tendler u. v. Manstein. 1 thlr. 8 gr.

Kreysig, Dr. Fr. L., über den Gebrauch der natürlichen und künstlichen Mineralwässer von Karlsbad, Ems, Marienbad, Eger,

yrmont und Spaa. 18 Bog. 8. Leipzig, Brockhaus. 1 thlr. 6 gr.
g, Fr., von Nidda, Local-Umrisse kleiner Reisen. 14 Bog. Halle, Anton. 20 gr.
ger, Fr. C., der betende Hohepriester Jesus Christus, oder Beachtungen über Joh. 17. 24 Bog. 8. Lemgo, Meyer. 1 thlr.
nmacher, Dr. F. A., die christliche Volksschule im Bunde mit r Kirche. 2te Aufl. 20 Bog. gr. 8. Essen, Bädeker. 1 thlr. 8 gr.
se, L., das geheimnissvolle Haus oder der Richterspruch der 'elt. 2 Thle. 29 Bog. 8. Hamburg, Herold. 2 thlr.
st, die, in Pappe zu arbeiten. Nach Blasche. 2 Bog. 12. ordhausen, Landgraf. 4 gr.
st, die, gesunde Zähne bis ins höchste Alter zu erhalten. Nebst ner Anweisung, verdorbene und schon angegangene Zähne wieer zu verbessern; so wie erprobte und bewährt gefundene Mitl wider das Zahnweh und andere Zahnübel; von einem prakschen Arzte. 7 Bog. 8. Quedlinburg, Basse. 10 gr.
iositäten aus dem Menschenleben. Ein Recept zum Lachen, n Mittel gegen die Hypochondrie und eine Brennnessel für die arrheit. 2r u. letzter Theil. 22 Bog. 8. Ulm, Ebner. 1 thlr. 4 gr.
z, Fr., Oestreichs Militärverfassung in ältern Zeiten. 29 Bog. r. 8. Linz, Hasslinger. 2 thlr.
hapelle, Mme., practische Entbindungskunst oder Abhandlunen und auserlesene Beobachtungen über die wichtigsten Punkte er Geburtshülfe; herausgegeben v. A. Dugès. Aus dem Franz. bersetzt. 1r Bd. 30 Bog. gr. 8. Weimar, Industrie-Comptoir. eh. 1 thlr. 12 gr.
ge, E. R., Einleitung in das Studium der griechischen Mythoogie. 9 Bog. gr. 8. Berlin, Duncker u. Humblot. 14 gr.
ge, G., Predigten auf besondere Veranlassungen gehalten. 4e dchn. enthalt.: Predigten und Reden. 14 Bog. gr. 8. Leipzig, 'ürr. 18 gr.
mann, Fr. W., orthographische Vorlegeblätter, enthaltend die lomonymik der deutschen Sprache zur Uebung und Vervollommnung im Recht- und Schönschreiben. Für höhere und iedere Schulen, nach Heyse's orthograph. Systeme methodisch earbeitet. Mit 2 Mustertafeln. 35 Bog. 4. Magdeburg, Rubach. thlr.
mus, A. T. A. F., Beiträge zu wissenschaftlichen Untersuchunen über Religion, Christenthum und den in diesen enthaltenen 'rotestantismus. 2r Bd. 13 Bog. gr. 8. Berlin, Reimer. 20 gr.
r- und Gebetbuch für katholische Christen. 3te Aufl. 26 Bog. . Mainz, Müller. 12 gr. — Velinpap. 16 gr.
nbert, der Ehemann auf Schleichwegen, oder das verhängnissolle Rendezvous. Lustspiel in 3 Aufzügen nach Casimir Bonour's „Le Mari à bonnes fortunes." 5½ Bog. 12. Wien, Tender u. v. Manstein. geh. 12 gr.
tz, A. v., Felddienst für Unterofficiere und angehende Militärs. r Theil. 8 Bog. 12. Stuttgart, Metzler. 12 gr.
A. u. d. T.
'atrouillenlehre für Unterofficiere und angehende Militärs.
chs, E. F., vollständige Düngerlehre oder wissenschaftliche nd praktische Anleitung zur Anwendung und zur Bereitung aller ekannten Düngmittel aus dem Mineral-, Pflanzen- und Thiereiche u. s. w. Mit 2 Holzschn. 30 Bog. gr. 8. Nürnberg, 'ontor der Handlungs-Zeitung. 2 thlr.
dner, G. J., Philosophie der religiösen Ideen; nach dessen 'ode herausgegeben von seinem Neffen Fr. L. Lindner. 48 Bog. r. 8. Strassburg, Treuttel u. W. 2 thlr.

Linné, C. a., Species plantarum, exhibentes plantas rite cognitas, ad genera relatas cum differentiis specificis, nominibus trivialibus, synonymis selectis, locis natalibus secundum systema sexuale digestas. Editio quarta post Reichardianum quinta, adject. vegetabilib. hucusque cognitis, olim curante C. L. Willdenow, cont. a H. F. Link. T. VI. P. I. II. 20 Bog. gr. 8. Berlin, Nauck. 1 thlr. 8 gr.

Lion, Dr. L., Anleitung zum Uebersetzen aus dem Deutschen ins Französische für die höhern Classen der Schulen und für Geübtere beym Privatunterricht. 14 Bog. 8. Göttingen, Vandenhöck et R. 16 gr.

Lipenii, M., bibliothecae jurid. realis Supplementor. et emendation. Tom. IV. Fasc. ult. index auctor. auct. L. G. Madihn. 22 Bog. Fol. Breslau, Fr. Korn. 1 thlr. 12 gr.

Livii, T., Patavini, historiarum ab urbe condita libri, qui supersunt, omnes, cum deperditorum fragmentis et epitomis omnium. Ad optimas editiones emendavit selectamque lectionum varietatem textui subjecit L. Tafel. Tom. III. 36 Bogen. 8. Stuttgart, Metzler.

Lohmann, Friederike, kleine Romane. 1s Bdchn. enthält: die Wiesenburg; die Wünsche; der Wahrsager, u. der Komet; 24½ Bog. gr. 8. Magdeburg, Creutz. 1 thlr. 12 gr.

Losse, J., die Heimath. Eine Anleitung, die nächsten Umgebungen zur Entwickelung der Kinder besonders für den geographischen Unterricht zu benutzen. Ein Buch für Mütter. 7 Bog. 8. Hamburg, Herold. 8 gr.

— — methodisches Lehrbuch der Geographie für den ersten Cursus. 15 Bgn. 8. Ebend. 12 gr.

Lubbe, S. F., Lehrbuch des höhern Kalküls, für Lehrer u. Selbstlernende. Mit 20 Fig. 18 Bog. gr. 8. Berlin, Hayn. 1 thlr. 12 gr.

Lüders, Dr. A. F., über die Einrichtung und Ordnung seiner Klinik. Ein Wort an die Theilnehmer derselben bey ihrer Eröffnung im Jahre 1825. 1½ Bgn. 8. Altona, Hammerich. geh. 4 gr.

Luidgarde, Markgräfin von Meissen. Eine romantische Sage aus dem 11n Jahrh. 10 Bog. 8. Kitzingen, Gundelach. geh. 16 gr.

Magazin von Fest-, Gelegenheits- und andern Predigten u. kleinern Amtsreden. Neue Folge; herausgeg. von Röhr, Schleiermacher u. Schuderoff. 3r Bd. 24 Bog. gr. 8. Magdeburg, Heinrichshofen. 1 thlr. 12 gr.

Mandien, Chr. Fr., Gundebald, oder die Rächer mit den schwarzen Waffen. Rittergemälde aus den Zeiten der Kreuzzüge und des Vehmgerichts. 12 Bog. 8. Quedlinburg, Basse. 1 thlr.

Marks, D. B. A., Neujahrsgabe, bestehend in 4 Predigten, beym Nachmittagsgottesdienste in der St. Ulrichskirche zu Halle gehalten. 7 Bog. gr. 8. Halle, Waisenhausbuchh. geh. 8 gr. (no.)

Martialis, M. Valerius, Werke, verdeutscht v. Dr. Willmann. 19½ Bog. gr. 8. Cöln, P. Schmitz. 1 thlr. 12 gr.

Mehlis, J. W. Fr., Predigten für die häusliche Erbauung auf alle Sonn.- und Festtage, auch zum Vorlesen in den Landkirchen. 3e Aufl. 42 Bog. 4. Hannover, Hahn. 1 thlr. 16 gr.

Meine Confirmations-Feyer. Ein Blatt, allen christlichen Kinder- und Jugendfreunden zur Prüfung und allen confirmirten Kindern zum bleibenden Andenken und heilsamen Gebrauch für ihr ganzes Leben gewidmet von C. A. D. 10 Bog. gr. 8. Stuttgart, Steinkopf. 8 gr.

Melos, J. G., Lesebuch aus der sächsischen Geschichte für die deutsche und insbesondere sächsische Jugend. Mit 2 Tafeln Ab-

ldungen u. einer Charte. 16 Bog. gr. 8. Weimar, Industrie-
omptoir. 18 gr.
lenberg, L., neue Jugendbibliothek. Eine Sammlg. ausgewähl-
r Erzählungen, Auszüge aus Reisebeschreibungen, Biographien
id merkwürdiger Begebenheiten. 1s Bändchen. 12 Bog. gr. 8.
ipzig, J. Müller. geh. 16 gr.
el, erprobte, das Ausgehen der Haare zu verhindern, den
aarwuchs zu befördern und zu bewirken, dass kahle Stellen des
opfes sich wieder mit Haaren bedecken; so wie bewährte Vor-
hriften, um Warzen, Sommersprossen, Leberflecke u. Mutter-
ähler wegzubringen; von einem praktischen Arzte. 2te Aufl.
Bog. 8. Quedlinburg, Bass. 8 gr.
heilungen aus der Geschichte und Dichtung der Neu-Grie-
en. Mit 1 Kpfr. 14 Bog. gr. 8. Coblenz, Hölscher. geh.
thlr. 10 gr.
itigny, Mme. Caroline de, la Barque d'Antoine. 2 Bog. 12.
achen, Mayer. geh. 8 gr.
eau, C., Uebersicht des britischen Handels nach allen Ländern
r Welt. Aus dem Englischen übersetzt von Dr. H. F. Eisen-
ich. 4 Tabellen. Fol. Stuttgart, Metzler. 1 thlr. 4 gr.
ler, J. E. M., Dissertatio inauguralis medico-chirurgica,
stens methodorum atque instrumentorum ad pupillam artificia-
m formandam inventorum historiam etc. Mit 1 Kpfrt. 4 Bog.
. 4. Jena, Cröker. 8 gr.
ler K. O., Prolegomenen zu einer wissenschaftlichen Mytholo-
e. Mit einer antikritischen Zugabe. 28 Bog. gr. 8. Göttingen,
andenhöck u. R. 1 thlr. 12 gr.
ler, L., leichtfassliche deutsche Sprachlehre für Anfänger in
m untern Volksschulen. 2te Aufl. 13 Bog. gr. 8. Mainz,
enz. 9 gr.
, Fr. M., Novellen. 2r Bd. 14 Bog. 8. Wien, Tendler u.
Manstein. geh. 1 thlr. 4 gr.
A. u. d. T.
achtfalter etc.
essen, L. A., die Monita Secreta Societatis Jesu, oder: die
heimen Verhaltungsbefehle der Jesuiten, ein Lügen-Mach-
erk. 1 Bog. gr. 8. Aachen, Mayer. geh. 3 gr.
ning, Dr. St. V., Leitfaden der Naturgeschichte, zum Gebrauche
ym Vortrage auf Mittelschulen. 2 Bde. 31 Bog. 8. Constanz,
allis. 1 thlr. 10 gr.
er, F. A., 16 verschiedene Reductions-, Agio- u. Procent-
erechnungs-Tabellen, zur Erleichterung für Juristen, Rech-
ungsführer, Capitalisten, so wie jeden Geschäftsmann, Stadt-
id Landwirth. 3 Bog. 4. Eisenberg, in Commiss. b. Schöne.
h. 8 gr.
nder's, Dr. Fr. B., Handbuch d. Entbindungskunst. 3r Bd.
arbeitet von Dr. J. F. Osiander. 27 Bog. gr. 8. Tübingen,
siander. 1 thlr. 12 gr.
A. u. d. T.
. J. Fr., die Anzeigen zur Hülfe bey unregelmässigen u. schwe-
n Geburten.
reyer, die. Eine Erzählung zum Ostergeschenke für Kinder,
n dem Verf. der Genovefa. 3 Bog. 12. Wien, Pichler. 3 gr.
mann, Fr., Sammlung von Aufgaben aus der ebenen Trigono-
etrie, zum Schul- und Privatgebrauche. 5 Bog. gr. 8. Berlin,
hlesinger. 14 gr.
, G. H., Archiv der Gesellschaft für ältere deutsche Geschichts-
nde, zur Beförderung einer Gesammtausgabe der Quellenschrif-

ten deutscher Geschichte des Mittelalters. Vr Bd. 5s u. 6s Heft. 20 Bog. gr. 8. Hannover, Hahn. 1 thlr.

Pfaff, M. C., Handbuch der Weltkunde zum Gebrauche der Jugendlehrer u. zur Belehrung für Gebildete jeden Standes. 3r Thl. 30 Bog. gr. 8. Tübingen, Osiander. 1 thlr. 6 gr.

Philippi, Dr. F., kleines lateinisches Conversations-Lexicon etc., ein lexicographisches Handbuch der üblichsten lateinischen Sprüchwörter, Sentenzen, Gnomen, Redensarten etc. für die Jugend und gebildete, der lateinischen Sprache unkundige Leser. 2te Lfrg. N—Z. 16¼ Bog. gr. 8. Dresden, Hilscher. 1 thlr.

Picard, L. B., der Gil-Blas der Revolution. Geschichte des Abenteurers Lorenz Giffard; deutsch bearbeitet von Fr. Gleich. 2r Bd. 21 Bog., 8. Magdeburg, Rubach. 21 gr.

Pierer, Dr. J. Fr., u. Dr. L. Choulant, medizinisches Realwörterbuch zum Handgebrauch praktischer Aerzte und Wundärzte und zu belehrender Nachweisung für gebildete Personen aller Stände. 1e Abth. Anatomie u. Physiologie. 6r Bd. O — Rev. 57 Bog. gr. 8. Altenburg, Literatur-Comptoir. 3 thlr. 18 gr.

A. u. d. T.

Anatomisch-physiologisches Realwörterbuch zur umfassenden Kenntniss der körperlichen und geistigen Natur des Menschen im gesunden Zustande. 6r Bd.

Pierre, H., neuer Schlüssel zur Englischen Aussprache in einer Sammlung deutsch. u. englischer Gespräche. 8 Bog. 12. Frankfurt, Jäger. geh. 18 gr.

Platonis libri IV. Gorgias, apologia Socratis, Charmides, Hippias major. Scholarum in usum ed. L. F. Heindorfius. Editio II. 18 Bog. gr. 8. Berlin, Nauck. 16 gr.

Pletz, Joseph, Echter Bürgersinn, die liebliche Frucht der Religion Jesu Christi. Eine Predigt, gehalten am Restaurationsfeste des Bürgerspitals zu St. Marx, am siebenten Sonntage nach Pfingsten. 1¼ Bog. 8. Wien, Wimmer. geh. 4 gr.

Pöck, J., humoristisches Lustwäldchen. 13 Bog. 12. Wien, Tendler u. v. Manstein. geh. 1 thlr.

Pöhlmann, Dr. J. P., der warnende und belehrende Volksfreund. Ein Exempelbuch für Geistliche und Schullehrer und ein Lesebuch für jedermann, welches Alters, Geschlechtes, Standes und Glaubensbekenntnisses er sey. 2s Bdchn. 13¼ Bog. 8. Erlangen, Palm. 16 gr.

— — — Geist und Kraft des Vater-Unsers. Ein Andachtsbuch f. christl. Familien. 15 Bog. 8. Erlangen, Palms V. (no.) 16 gr.

Pölitz, K. H. L., die Weltgeschichte für gebildete Leser u. Studirende. 1r—3r Bd.; der 5ten vermehrte Aufl. wohlfeile Originalausgabe. 89 Bog. gr. 8. Leipzig, Hinrichs. 4 Bde. ord. Pap. 4 thlr. 16 gr., weiss Pap. 5 thlr. 16 gr.

— — — kleine Weltgeschichte, oder gedrängte Darstellung der allgemeinen Geschichte für höhere Lehranstalten. 5te, berichtigte, vermehrte u. bis zum Ende des J. 1824 fortgeführte Aufl. 31 Bog. gr. 8. Ebend. 22 gr.

— — — das Gesammtgebiet der deutschen Sprache, nach Prosa, Dichtkunst u. Beredsamkeit, theoretisch u. praktisch dargestellt. 2 Bde. 57½ Bog. gr. 8. Ebend. 6 thlr.

Pöllnitz, G. L. von, das fehlerhafte Pferd oder Darstellung aller an einem Pferde äusserlich sichtbaren Mängel und Gebrechen, nebst kurzer Beschreibung und Heilung derselben. Mit 1 Kpfr. Neue Aufl. 2½ Bog. gr. 8. Halberstadt, Brüggemann. geh. 6 gr.

— — militärische Reitschule oder praktische Anweisung alles dessen, was ein Unteroffizier der Kavallerie wissen muss, um junge

oldaten nach richtigen Grundsätzen anzuweisen und selbst Re-
nonten reiten und reiten zu lehren. Neue Aufl. 8 Bog. 8. Hal-
erstadt, Brüggemann. geb. 12 gr.
storff, F. L., christliches Trost- und Stärkungsbüchlein; her-
usgegeben von Dr. Hoppenstedt u. Dr. Kelle. 2te wohlfeilere
usgabe. 13½ Bog. 8. Hamburg, Perthes u. B. 12 gr.
ope, Dr. J. H. M., technologisches Lesebuch über die wichtig-
ten und interessantesten Gegenstände der Kunst u. Manufactur-
ehre, sowohl zum Selbstunterrichte für den Bürger und Land-
nann als auch zum Gebrauch in Bürger- u. Realschulen. Mit
Steintafeln. 16½ Bog. gr. 8. Stuttgart, Metzler. 18 gr.
— — der technologische Reise- und Jugendfreund oder
opuläre Fabrikenkunde, sowohl für Reisende, welche Fabri-
en und andere technische Werkstätte besuchen, als auch für
lie Jugend und ihre Freunde. 3r Thl. Mit 14 Kpfrt. 39 Bog.
. Tübingen, Osiander. 2 thlr.
be, C. L. H., neues Hülfsbuch für praktische Juristen in den
önigl. Preussischen Staaten beym Gebrauch des allgemeinen
andrechts und dessen ersten Anhanges der allgemeinen Gerichts-,
Deposital-, Hypotheken-, Kriminal- und Städte-Ordnung, des
nhangs zur allgemeinen Gerichtsordnung des Sportelkassen-
Reglements und der Gebührentaxen; oder dreifaches Repertorium
Preussischer Gesetze und Verordnungen etc. 1r Thl. 42 Bog.
r. 8. Berlin, Nauck. 2 thlr. 16 gr.
ine, Britannikus. Ein Trauerspiel; metrisch übersetzt v. C.
Ph. Conz. 9½ Bog. gr. 8. Tübingen, Osiander. 12 gr.
llof, J. G., Grundzüge einer Bildungsgeschichte der Germanen
ach den Urdenkmalen der Sprache und der Geschichte. 33 Bog.
r. 8. Berlin, Reimer. 2 thlr. 6 gr.
oul-Rochette, Geschichte der Schweizerrevolution in den Jah-
en 1797 bis 1803. Aus dem Französischen. 27 Bog. 8. Stutt-
art, Cotta. 1 thlr. 12 gr.
op, G., geistliche Lieder für Künstler. 3 Bog. 8. Tübingen,
aupp. geh. 4 gr.
, Dr. C. H., Uebersicht der Entwässerungsarbeiten an der
inth. (Aus den Heidelberger Jahrbüchern der Literatur besonders
ers abgedruckt). 1 Bog. gr. 8. Heidelberg, Oswald. 4 gr.
— über Kameralwissenschaft, Entwickelung ihres We-
ens und ihrer Theile. 6 Bogen. gr. 8. Heidelberg, Win-
er. 12 gr.
htspflege, die, der Ortsobrigkeiten und der Ober-Amtsgerichte
n Königreich Würtemberg. Dargestellt durch eine Zusammen-
tellung des Ediktes u. der Novelle, mit Rücksicht auf andere
ahin Bezug habende Gesetze. 10 Bog. gr. 8. Ulm, Ebner. 16 gr.
htsstreit, der, der Erben der verstorbenen Fürstinnen Wilhel-
nine Friederike, Fürstin von Oettingen-Wallerstein und Hen-
ette, Fürstin von Hohenlohe-Waldenburg-Jaxtberg, als Klä-
er, jetzt Appellanten gegen die K. Wirtemberg'sche Haupt-
taats-Kassen-Verwaltung, Beklagte, jetzt Appellatin. etc. etc
tc. 13 Bog. gr. 8. Stuttgart, Metzler. 6 gr.
chenberger, A., christkatholischer Religionsunterricht, nach der
nleitung des für die k. k. Erbländer vorgeschriebenen Normal-
atechismus; für Seelsorger, Katecheten, Lehrer und zur häus-
chen Erbauung. 3te Aufl. 2 Bde. 34 Bog. gr. 8. Wien, Wim-
er. 1 thlr. 16 gr.
nhardt, Dr., das Landrecht des Königreichs Würtemberg, neu
earbeitet und erläutert. 4r Bd. enthält den 1n Thl. des Land-

rechte vom gerichtlichen Prozess. 32 Bog. gr. 8. Stuttgart, Steinkopf. 2 thlr. 8 gr.

Reinhold's, K. L., Leben und literarisches Wirken, nebst einer Auswahl von Briefen Kant's, Fichte's, Jacobi's u. andrer philosophirender Zeitgenossen an ihn, herausgegeben von E. Reinhold. Mit d. Bildnisse K. L. Reinhold's. 26½ Bog. gr. 8. Jena, Frommann. 2 thlr.

Renda, Dr. G., Mathilde; aus den Zeiten der Kreuzzüge, nach M. Cottin erzählt. 15 Bog. 12. Cöln, Comtoir f. Literat. und Kunst. geh. 1 thlr. 8 gr.

Rhein, der, von der Nordsee bis zum St. Gotthards-Berge. Eine Charte in Steindruck. Mainz, Müller. 8 gr.

Richter, Dr. A. G., die specielle Therapie herausgegeben von Dr. G. A. Richter. 10r Bd. oder 1r Suppl. Bd. 31 Bog. gr. 8. Berlin, Nicolai. 2 thlr. 12 gr.
A. u. d. T.

— — Dr. G. A., die neuesten Entdeckungen, Erfahrungen und Ansichten in der praktischen Heilkunde. 1r. Band.

Richter, Ferd., Fresco-Gemälde. 17 Bog. 8. Berlin, Lüderitz. 1 thlr.

Ries, M. A., über die Unzulänglichkeit der Werktagsschulen zur Gesammtbildung der Jugend. 5½ Bog. 8. Darmstadt, Leske. 8 gr.

Robiano, de, Graf Fr., Marie Antoinette in der Conciergerie. Ein historisches Fragment; aus d. Franz. übersetzt von A. L. Back. 6 Bog. 8. Eisenberg, Schöne. geh. 9 gr.

Röding, C. N., Erdbeschreibung, als Leitfaden für Lehrer u. Vorbereitungs- und Wiederholungsmittel für Lernende. 4te Aufl. 10½ Bog. 8. Hamburg, Herold. 8 gr.

Rommerdt, Dr. J. C. C., gründliche Anleitung zur Abfassung aller Gattungen von schriftlichen Aufsätzen des gemeinen Lebens; für den Geschäftsmann, Hausvater und für die Jugend zum Selbstunterricht. etc. etc. 1r Thl. 24 Bog. gr. 8. Nordhausen, Landgraf. 1 thlr. 8 gr.

Roquette, C. D., neue französische Sprachlehre, nebst einer kurzen Anweisung für Lehrer. Zum Schulgebrauch u. Selbstunterricht. 2te verm. Aufl. 39 Bog. 8. Berlin, Oehmigke. no. 18 gr.

Rosenlacher, Fr. J., die Macht des Unglaubens und des bösen Gewissens in Leiden und im Tode; in wahren Beispielen dargestellt. 2te Aufl. 6 Bog. 8. Landshut, Storno. geh. 7 gr.

Röver, Fr., der Schäfer auf dem Lande. Ein Buch für Schafhirten u. Landleute, die Schafe halten etc. 12½ Bog. 8. Magdeburg, Heinrichshofen. 16 gr.

— — populäre Diätetik; oder leichtfassliche, für Jedermann verständliche Darstellung der erprobtesten Regeln und besten Mittel, die Gesundheit gegen schädliche Einflüsse zu sichern, sie zu bewahren und das Leben so lange als möglich zu erhalten. Ein Haus- u. Handbuch für Jedermann, besonders für Landbewohner und Schulen. 19½ Bog. gr. 8. Ebend. 1 thlr.

Ruffel, J., Reise durch Deutschland und einige Provinzen Oestreichs in den Jahren 1820, 1821 u. 1822. Aus dem Englischen. 1r Thl. 28¼ Bog. 8. Leipzig, Liebeskind. 2 Thle. 3 thlr. 12 gr.

Ryba, J. E., de statu febrium nervoso in genere commentatio analytico-nosologica. 6½ Bog. gr. 8. Prag, Kronberger et Weber. geh. 16 gr.

Sackreuter, L., kurze Geschichte der christlichen Religion und Kirche. Zum Gebrauch in Volksschulen und andern Lehranstalten. 2te vermehrte Aufl. 4½ Bog. 8. Darmstadt, Leske. 8 gr.

Sallustii, C. Crispi, quae extant. Recognovit, varias lectiones e codicibus Basiliensibus, Bernensibus, Turinensibus, Parisiis.

Erlangensi, Tegernseensi ceterisque, quos Wassius, Haverecampius, Cortius aliique Editores contulerunt, collectas, commentarios atque indices locupletissimos adiecit Fr. Dr. Gerlach. Vol. II. Bog. gr. 4. Basel, Schweighauser. 15 gr.
unier, H., über die Quellen des Evangeliums des Marcus. Ein Beitrag zu den Untersuchungen über die Entstehung unserer canonischen Evangelien. 12 Bog. 8. Berlin, Dümmler. 12 gr.
lvandy, N. A. von, Don Alonso oder Spanien. Eine Geschichte aus der gegenwärtigen Zeit. Aus dem Französischen übersetzt. ir Bd. 17 Bog. 8. Breslau, Max u. Comp. 20 gr.
lzmanns, W. F., fassliche Anweisung, alle nur möglichen Arten schriftlicher Aufsätze, die im bürgerlichen Leben vorkommen, also auch Briefe auszuarbeiten, für Anfänger. Nebst einem Anhang der jetzt üblichen Titulaturen. 2te Aufl. 5 Bog. 8. Kitzingen, Gundelach. geh. 5 gr.
nadow, J. G., Wittenbergs Denkmähler der Bildnerei, Baukunst und Malerei, mit historischen und artistischen Erläuterungen. Mit Kpfrn. 18 Bog. 4. Wittenberg, Zimmermann. (no.) 5 thlr.
hatzkästlein, christliches, auf jeden Tag des Jahres. Etwas fürs Herz aus der Heils-Quelle des göttlichen Wortes, mit beygefügten erbaulichen Lieder-Versen. Mit einer Vorrede von C. A. D. 15½ Bog. 16. Stuttgart, Steinkopf. 15 gr.
heidler, Dr. C. H., methodologische Encyclopädie der Philosophie. I. Prolegomena. Ueber den Begriff und das Studium der Philosophie im Allgem. 10 Bog. gr. 8. Jena, Frommann. 14 gr.
henk, C., die Schwefelquellen von Baden in Nieder-Oestreich etc. 2te verbess. Aufl. 14 Bog. 12. Wien, Tendler u. v. Manstein. geh. 1 thlr. 8 gr.
hmalz, Dr. K. G., Versuch einer medicinisch-chirurgischen Diagnostik in Tabellen, oder Erkenntniss und Unterscheidung der innern und äussern Krankheiten mittels Uebereinanderstellung der ähnlichen Formen. 4te vermehrte Aufl. 1e Abth. 12 Bog. Fol. Dresden, Arnold. 3 Abtheil. 4 thlr. 12 gr.
hmalz, Grund-Gesetze des deutschen Bundes. Zum Handgebrauch bei Vorlesungen über das deutsche Staats-Recht. 8 Bog. gr. 8. Berlin, Cawitzel. 15 gr.
hollar, Fr., Sprachunterricht als Mittel zur Bildung des Verstandes. Hülfsbuch zur deutschen Sprachlehre, methodisch eingerichtet für Jünglinge, die sich entweder zu den Gymnasial- oder technischen Studien vorbereiten wollen. 2te Aufl. 14 Bog. 8. Prag, Kronberger u. Weber. 12 gr.
hubarth, H., Anweisung zum Anbau der bekanntesten in Deutschland akklimatisirten Handelsgewächse, welche sich vorzüglich zum Anbau auf dem Felde im Grossen eignen, und zu deren Bereitung als Kaufmannswaare. 34 Bog. 8. Leipz., Hinrichs. 1 thlr. 12 gr.
hubert, H., Land-, Kirchen- u. Haus-Postille; 9te Aufl. 88 Bog. 4. Halle, Waisenhaus-B. H. 1 thlr. 12 gr.
hulderoff, J., für Landesverschönerung. 7 Bog. 8. Altenburg, Literatur-Comptoir. geh. 16 gr.
hulz, C., Leitfaden bei der Gesanglehre nach der Elementarmethode. Mit besonderer Rücksicht auf Landschulen bearbeitet. 3te Aufl. 4 Bog. gr. 8. Züllichau, Darnmann. 6 gr.
hulz, E. S. F., Postille oder Predigt-Sammlung über die Evangelien sämmtl. Sonn- u. Festtage des christlichen Kirchenjahres, zum Gebrauch bei der häusl. Andacht und zum Vorlesen in evangelischen Kirchen. 96 Bog. 4. Berlin, L. Oehmigke. 3 thlr.
hütz, Hofrath, von, Maurerische Ansichten. 3s Hft. 4 Bog. 8. Leipzig, Lauffer. geh. 6 gr.

Schwarz, M. C., lateinische poetische Chrestomathie in 2 Cursen, für die mittlern Klassen der Gymnasien u. Lyceen und d. obern Klassen der latein. Landschulen. 1r Cursus. 13½ Bog. gr. 8. Ulm, Stettin. 12 gr.

Scott, W., die Erstürmung von Selama oder die Rache. Eine schottische Sage. 3 Thle. 41 Bog. 8. Quedlinb., Basse. 3 thlr.

Senecae, L. Ann., ad Lucilium epistolae selectae in gymnasiorum usum curav. Aug. Pauly. 12 Bog. gr. 8. Stuttgart, Metzler. 12 gr.

Senga, G., kurzer Abriss der Mythologie für Anfänger u. Freunde dieser Wissenschaft bearbeitet. Mit 30 mytholog. Abbildungen in Kupfer. 3¼ Bog. 12. Nordhausen, Landgraf. 10 gr.

Seulen, Dr., über die Ursachen, Folgen und Wirkungen des Zurückbleibens der Nachgeburt. (Aus Siebolds Journal für Geburtshülfe etc. besonders abgedruckt). 4 Bog. gr. 8. Frankfurt a. M., Varrentrapp. 8 gr.

Siebold, A. E., von, Beobachtung und Heilung einer merkwürdigen Milchversetzung oder eines Abscesses im Wochenbette. (Aus des Verfassers Journal für Geburtshülfe etc. besonders abgedr.), 2 Bog. gr. 8. Ebend. 4 gr.

Singvögel, die vorzüglichsten, in Zimmern, oder Unterricht, wie solche Vögel zu behandeln sind, was der Liebhaber bei deren Einkauf, Fortpflanzung, Fang etc. zu beobachten hat. Nebst einer Anweisung, wie junge Vögel am leichtesten zur Erlernung eines beliebten Gesanges abgerichtet werden können etc. Vom Verfasser d. Taubenzucht. 13 Bog. 8. Ulm, Ebner. 14 gr.

Smout, B., Uebungs-Buch zum Uebersetzen aus dem Deutschen ins Englische für Deutsche und Engländer, bestehend in einer Auswahl vorzüglicher Stellen aus den besten deutschen Schriftstellern. 13½ Bog. gr. 8. Hamburg, Nestler. 18 gr.

Spaun, Franz von, mein mathematisches Testament. 21 Bog. 4. Passau, Pustet. geh. 1 thlr. 20 gr.

Sponeck, C. F. Graf von, Handbuch des Flosswesens, vorzüglich für Forstmänner, Kameralisten und Floss-Beamte. Mit 4 Steindrucktafeln. 16½ Bog. 8. Stuttgart, Metzler. 1 thlr. 16 gr.

Sprütten, Rütger, arithmetisches Exempelbuch für Volksschulen, 9 Bog. 8. Lemgo, Meyer. 6 gr.

Stapf, Fr., ausführliche Predigt-Entwürfe nach dem Leitfaden des neuen bambergischen Diözesan-Catechismus, zum Gebrauche für alle Religionslehrer in jedem Bisthume. 1r u. 2r Bd. 4te verb. Aufl. 46 Bog. gr. 8. Bamberg, Wesché. 2 thlr.

Stein, Dr. Chr. G. D., Handbuch der Geographie und Statistik, nach den neuesten Ansichten für die gebildeten Stände, Gymnasien u. Schulen. 1r u. 2r Bd. 106 Bog. gr. 8. Leipzig, Hinrichs. 3 Bde. 5 thlr. 16 gr.

— — — neuer kleiner Schul-Atlas mit besonderer Rücksicht auf die geographischen Lehrbücher. 18 Bl. 4. Ebend. 1 thlr. 6 gr.

Stephani, Dr. H., das allgemeine kanonische Recht der protestantischen Kirche in Deutschland aus seinen ächten Quellen zusammengestellt und erläutert. 21 Bog. gr. 8. Tübingen, Osiander. 1 thlr. 12 gr.

— — ausführliche Beschreibung der Lautir-Methode. 2te verb. Aufl. 7½ Bog. 8. Erlangen, Palm. 8 gr.

Steudel, Dr. J. Chr. Fr., neuere Vorträge über Religion u. Christenthum zu Beleuchtung des segensvollen Einflusses des Christenthums auf die Bildung des jugendlichen Gemüthes etc. 25 Bog. gr. 8. Stuttgart, Steinkopf. 1 thlr. 12 gr.

Stiedenroth, E., Psychologie zur Erklärung der Seelenerscheinungen. 2r Thl. 18 Bog. gr. 8. Berlin, F. Dümmler. 1 thlr. 6 gr.

:immen der Wahrheit für Christen und solche, die es zu werden wünschen. 12 Bog. 8. Halle, Waisenhausbuchh. 6 gr.

rack, Chr., kurze und leichte Anweisung zur praktischen Vermessung eines Gefässes von 2 bis 120 Zoll Durchmesser. Mit 4 Steindrucktafeln. 14 Bog. 8. Essen, Bädeker. geh. 12 gr.

reinz, W. M., Anleitung zur Untersuchung der Apotheken, vorzüglich aber zur Prüfung der Aechtheit und Güte der Arzneien. Ein Handbuch für Sanitäts- u. Polizeibeamte, Aerzte, Wundärzte und Apotheker, wie nicht minder für Materialwaarenhändler u. Droguisten. 38 Bog. gr. 8. Prag, Kronberger u. Weber. 3 thlr. 16 gr.

reit, F. W., Charte von dem Nordamericanischen Staatenbunde, nach den neuesten vorhandenen Hülfsmitteln gezeichnet. 1 Bl. color. Leipzig, Hinrichs. 6 gr.

— — Charte von Nord-Amerika u. West-Indien. 1 Bl. col. Ebend. 6 gr.

— — Charte von Süd-Amerika. 1 Bl. col. Ebend. 6 gr.

uckert, L. C., Theodo's Gericht. Trauerspiel in 4 Aufzügen. 8 Bog. 8. Basel, Schweighauser. geh. 15 gr.

aschenbibliothek der ausländischen Classiker, No. 127 bis 129. 23 Bog. 16. Zwickau, Schumann. geh. 1 thlr. 3 gr.
A. u. d. T.
Cervante's, M. de, Leben und Thaten des sinnreichen Junkers Don Quixote von la Mancha, übers. von H. Müller. 1r bis 3r Thl.

ischenbuch für Tabakraucher, oder das Wissenswürdigste von der Geschichte des Rauchens, von den verschiedenen Sorten der Tabake und deren Güte, von den mancherlei Tabakspfeifen, deren Auswahl und Erhaltung, den diätetischen Regeln und den übrigen Erfordernissen beim Rauchen. 3 Bog. 12. Tübingen, Osiander. 7 gr.

ixis, G. L., ABC- u. erstes Lehrbuch, methodisch bearbeitet. 3 Bog. 8. Stuttgart, Steinkopf. 3 gr.

odeschi, A., bewährte und auf Erfahrung beruhende Anweisung u, Mittel, den Ertrag der Land- und Hauswirthschaften nach den Verhältnissen u. Bedürfnissen der Zeit und Umstände bedeutend zu erhöhen. 1r Thl. 18 Bog. gr. 8. Prag, Schönfeld. (Kronberger u. Weber). 1 thlr. 12 gr.

extor, A., romantische Bilder der Vorzeit in bunter Reihe. 1r Bd. 23 Bog. Chemnitz, Starke. 1 thlr. 12 gr.

ieodosiani Codicis genuina fragmenta cum ex codice palimpsesto bibliothecae R. Thaurinensis Athenaei edita, tum ex membranis biblioth. Ambrosianae Mediolanensis in lucem prolata; inter se disposuit atque edidit Dr. Eduardus Puggaeus. 9 Bog. gr. 8. Bonn, Marcus. 16 gr.

iiers, A., Geschichte der französischen Staatenumwälzung; übersetzt vom Prof. Dr. R. Mohl. 1r Bd. 18 Bog. gr. 8. Tübingen, Osiander. 1 thlr.

ioluck, A., umschreibende Uebersetzung des Briefes Pauli an die Römer. Als Anhang zu der Auslegung des Briefes an die Römer, nebst der Vorr. Luthers zu diesem Briefe. 3½ Bog. gr. 8. Berlin, F. Dümmler. 6 gr.

iomas, M. E., musikalischer Gesellschafter am Pianoforte für Deutschlands gebildete Jünglinge u. Jungfrauen, fortges. von J. E. Volbeding. 2r Jahrg. 1e Lfrg. Leipzig, Lauffer. 12 gr.

bullus, Albius, Elegieen, übersetzt und erklärt von Friedrich Karl von Strombeck. 2te Aufl. 15¼ Bog. gr. 8. Göttingen, Dieterich. 1 thlr.

Tieftrunk, J. H., die Denklehre in rein deutschem Gewande, auch zum Selbstunterricht für gebildete Leser. Nebst einigen, Fichte's Philosophie betreffenden, Aufsätzen von Iman. Kant. 15 Bog. gr. 8. Halle, Reinicke et Comp. 1 thlr. 8 gr.

Titulaturen, Adressen, Ressort- und Rang-Verhältnisse königl. Preuss. Staatsbehörden, Staatsbeamten, Ordensritter und Damen des Luisenordens, nebst dem vollständigen Stempelgesetze und Procent-, Stempel- u. Münz-Tabellen. 5te verb. u. verm. Aufl. 13 Bog. gr. 8. Berlin, Hayn. 20 gr.

Ueber Reinheit der Tonkunst. 5½ Bog. 12. Heidelberg, Mohr. geh. 16 gr.

Valenti, E. J. G. de, de Therapiae generalis notione vera et usu legitimo Isagoge. 4 Bog. gr. 8. Berlin, F. Dümmler. 6 gr.

Varnhagen, J. A. T. L., Grundlage der Waldeckischen Landes- u. Regentengeschichte. Vermächtniss für Vaterlandsfreunde u. deutsche Geschichtsforscher. Mit 12 Kpfrn. 48 Bog. gr. 8. Göttingen, Vandenhöck u. R. 2 thlr. 12 gr.

Verzeichniss sämmtl. Bücher, welche sich zur Zeit in der Bibliothek der königl. Preuss. Ober-Bau-Deputation befinden; herausgegeben mit Genehmigung der Königl. Preuss. Ober-Bau-Deputation. 6½ Bog. gr. 8. Berlin, Hayn. 10 gr.

Vogel, A., Beiträge zur Geschichte von Kuttenberg u. seiner Umgebung. Mit Bemerkungen und Winken hinsichtlich des Bergbaues von A. C. Eichler Mit 1 Kpfr. 5 Bog. 8. Prag, Kronberger u. Weber. geh. 10 gr.

Volkhart, F. A., die Lehre vom griechischen Accent. Als Hülfsmittel für Anfänger beim Uebersetzen aus dem Deutschen ins Griechische. 3 Bog. 8. Essen, Bädeker. geh. 5 gr.

Volksschullehrerverein, der, Eine Zeitschrift in zwanglosen Heften. 1s Hft. 11 Bog. 8. Nürnb., Riegel u. Wiessner. geh. 12 gr.

Vollbeding, M. J. C., grammatisch-kritisches Wörterbuch der deutschen Sprache, nach Grundsätzen des richtigen Denkens u. des guten Geschmacks bearbeitet. 2te Aufl. 22 Bog. 8. Hannover, Hahn. 16 gr.

Vorlegeblätter deutscher und englischer Schriften nach J. Heinrigs, lithographirt. Göttingen, Vandenhöck u. R. 6 gr.

Wächter, Dr. C. G., Lehrbuch des Römisch-Teutschen Strafrechts. 1r Thl. 19 Bog. gr. 8. Stuttgart, Metzler. 1 thlr. 8 gr.

Wackerfeld, J. W. von, allgemeine Terrain-Lehre. Mit Kpfrn. 26 Bog. gr. 8. Wien, Tendler u. v. Manstein. 3 thlr.

Wagener, S. C., Jahr- u. Tagebuch der wichtigsten Entdeckungen, Erfindungen und Stiftungen und der denkwürdigsten Weltbegebenheiten seit Christus. Nebst einem Normal-Calender. 1r Thl. 1e Abtheilung. 21 Bog. gr. 8. Berlin, Fr. Maurer. 1 thlr. 18 gr.

Wahrheit ohne Schminke, oder Deutschlands Elementarschullehrer, wie sie waren, wie sie jetzt sind und wie sie noch werden sollten und gern werden wollten; von einem wirtembergischen Dorf-Schulmeister. Mit 6 Kpfrn. 25 Bog. gr. 8. Nürnberg, Schrag. 1 thlr. 6 gr.

Wahlert, G. E. A., deutsche Sprachlehre für Bürger- und Volksschulen. 8 Bog. 8. Lippstadt (Magdeburg, Rubach). 4 gr.

Wahrsagerin, die, Eine Erzählung der Schottischen Zeitgeschichte, nebst einem Anhang von Noten und geschichtl. Documenten aus den Zeiten Jacobs des I. Aus dem Engl. des Verfassers der Pfarrannalen, Ringan Gilhaise u. s. w. 3 Bände. 76 Bog. 8. Frankfurt, H. Wilmans. geh. 4 thlr. 12 gr.

Walchner, K., Geschichte der Stadt Pfullendorf vom Jahre 916 bis

1811. Mit einem Anhange und einer Zugabe von Urkunden. 13 Bog. 8. Constanz, Wallis. 20 gr.

Vallroth, F. W., Naturgeschichte der Flechten. Ein fasslicher Unterricht zum Selbststudium der Flechtenkunde. 1r Thl. 49 Bog. gr. 8. Frankfurt a. M., F. Wilmans. 4 thlr.

- — Orobanches Generis ΔΙΑΣΚΕΥΗ ad Carolum Mertensium epistola. 5 Bog. 8. Ebend. 10 gr.

Vandel, H., das Bildniss, Drama in 2 Aufzügen. 6 Bog. 8. Altenburg, Literatur-Comptoir. geh. 12 gr.

Varnkönig, L. A., Commentarii juris Romani privati, ad exemplum optimorum compendiorum a celeberrimis Germaniae jurisconsultis compositor. adornati, in usum academicarum praelectionum et studii privati. Tom. I. 36½ Bog. gr. 8. Bonn, Marcus. (no.) 2 thlr. 20 gr.

Veber, von, Ueber das Studium der Rechtswissenschaft und insbesondere der Strafrechtswissenschaft. 7½ Bog. gr. 8. Tübingen, Laupp. 12 gr.

Veber, H., Beiträge zur Gewerbe- und Handelskunde; enthaltend eine Uebersicht der letzten Fortschritte in den wichtigsten Zweigen d. Gewerbsamkeit. 36 Bog. gr. 8. Berlin, F. Dümmler. 2 thlr. 12 gr.

Veckherlin, M. C. C. F., Uebungsbuch in der griechischen Formenlehre in zwei Abtheilungen nebst einem Anhange kurzer, zusammenhängender Stücke aus griechischen Schriftstellern. 1e u. 2e Abtheilung. 31 Bog. gr. 8. Stuttgart, Löflund u. Sohn. 1 thlr. 12 gr.

Veichselbaumer, Dr. C., die Vertrauenden. Eine Sammlung von Erzählungen und Zwischengesprächen. 1r Bd. 25 Bog. gr. 8. Ulm, Stettin. 2 thlr. 8 gr.

Veiland, C. F., neuer methodischer Schul-Atlas zur 11ten Aufl. von Casparis Lehrbuch d. Erdbeschreibung, 2r Cursus entworfen und zu jedem andern Lehrbuche brauchbar eingerichtet. 30 Blatt. 4. Weimar, geogr. Inst. geh. 2 thlr. 12 gr.

Veinmann, K. W. Chr., Darstellung und unparteiische Kritik der zwischen der catholischen u. protestantischen Kirche obwaltenden Streitfrage: über die Tradition, als Quelle religiöser Lehren und Ueberzeugungen etc. 12 Bog. 8. Hildburghausen, Kesselring. 16 gr.

Veise, A., Kunst und Leben. Ein Beitrag zur Landschaftsmalerei. 18 Bog. gr. 8. Halle, Reinicke et Comp. 1 thlr. 4 gr.

Vendels, Dr. J. A., Vorlesungen über die horazischen Oden und Epoden, ästhetischen, kritischen und erklärenden Inhalts, als Commentar. 2r Thl. 24 Bog. gr. 8. Coburg, Meusel u. Sohn. 1 thlr. 8 gr.

Vendt, Dr. J., die Lustseuche in allen ihren Richtungen und in allen ihren Gestalten zum Behufe akademischer Vorlesungen. 3te Aufl. 22½ Bog. gr. 8. Breslau, W. G. Korn. 1 thlr. 8 gr.

Vessenberg, J. H. von, über den sittlichen Einfluss der Schaubühne. 2te vermehrte Ausgabe. 7 Bog. 8. Constanz, Wallis. 12 gr.

— — die Bergpredigt unsers Herrn u. Erlösers. Ein Neujahrsgeschenk. 4e verbess. Aufl. 3½ Bog. 8. Ebend. geh. 9 gr.

Vhite, John, Reise nach Cochin-China. (Aus dem ethnographischen Archiv besonders abgedruckt). 12 Bog. gr. 8. Jena, Bran. 1 thlr.

Vie Heinrich v. Eichenfels zur Erkenntniss Gottes kam. Eine

Erzählung für Kinder und Kinderfreunde; vom Verfasser d. Ostereyer. 3 Bog. 12. Wien, Pichler. 3 gr.

Wild, C. A., praktischer Universal-Rathgeber für den Bürger und Landmann etc. 2 Thle. mit 4 Kpfrt. 21 Bog. 12. Frankfurt a. M., Sauerländer. geh. 1 thl.

Wildberg, Dr. C. F. L., Hygiastik, oder die Kunst lange zu leben und dabei gesund und froh zu bleiben. 2te vermehrte Aufl. 24 Bog. gr. 8. Berlin, Mittner. 1 thlr. 12 gr.

Wilder, der schöne Brunnen zu Nürnberg. Andeutungen über seinen Kunstwerth, so wie über seine Geschichte etc. Mit 3 Kpfrn. Zweite Ausgabe mit einem Anhange, die Feier des 12. Octbr. 1824 in Nürnberg betreffend. 3 Bog. 8. Nürnberg, Riegel u. Wiessner. geh. 10 gr.

Wirth, M., Altes und Neues über den zweiten Brief an die Korinther. 21 Bog. 8. Ulm, Stettin. 1 thlr. 8 gr.

Wittich, F. W., Statistik Englands. 1s Hft. 15½ Bog. gr. 8. Berlin, F. Dümmler. 1 thlr. 4 gr.

Wollmar, Charlotte, Erinnerungen aus meinem Leben, in fünf Erzählungen. 22 Bog. 8. Ulm, Stettin. 1 thlr. 12 gr.

Worbs, J. G., die Rechte der evangelischen Gemeinden in Schlesien an den ihnen im 17ten Jahrhundert gewaltthätig genommenen Kirchen und Kirchengütern. 22 Bog. 8. Sorau, Julien. 1 thlr. 8 gr.

Wucherer, Dr. G. Fr., die Bilder des gestirnten Himmels auf 18 kleinen Sternkarten dargestellt und mit einigen Erläuterungen begleitet. 5 Bog. 4. Carlsruhe, Müller.

Xenophons Feldzug nach Ober-Asien, verbessert und mit Inhaltsanzeigen und einem Wortregister versehen von Dr. F. H. Bothe. 4te umgearb. Aufl. 16 Bog. gr. 8. Leipz., Hinrichs. 21 gr.

Zeisig, C. W., über Erb- und Vormundschafts-Angelegenheiten, nach den im Königreiche Sachsen geltenden Rechten etc. 2te Aufl. 20 Bog. 8. Chemnitz, Kretschmar. 18 gr.

Zeitschrift für Freimaurerei. Als Manuscript gedruckt für Brüder. Jahrgang 1825. 1r Hft. 8. Altenburg, Literatur-Comtoir. geh. u. versiegelt. 4 Hefte. 2 thlr. 16 gr.

Zerrenner, C. C. G., Jahrbuch für das Volksschulwesen, als Fortsetzung des neuesten deutschen Schulfreundes. 1r Bd. 1s u. 2s Hft. 28 Bog. 8. Magdeb., Heinrichshofen. 1 thlr. 8 gr.

Zöllich, Ch. Fr., Ueber Prädeterminism und Willensfreiheit, ein Versuch, die logische Vereinbarkeit beider Begriffe ins Licht zu stellen. 3 Bog. 8. Nordhausen, Landgraf. 6 gr.

Zugabe zu dem mit dem Bemerken der Referenten herausgegebenen Organisations-Edikt über die Rechtspflege in den untern Instanzen im Königreiche Würtemberg, enthaltend die provisorische Verordnung vom 22. Sept. 1819., den Rechtsgang in Civil-Sachen bei den höhern Gerichten betreffend; die Novelle vom 15. Sept. 1822. die Abänderung verschiedener gesetzlicher Bestimmungen in der Rechtsverwaltung betreffend; u. das Gesetz über d. Gerichts-Sporteln vom 26. Juny 1821. 11 Bog. gr. 8. Stuttgart, Steinkopf. 12 gr.

Zumpt, Dr. C. G., Aufgaben zum Uebersetzen aus dem Deutschen ins Lateinische aus den besten neuern lateinischen Schriftstellern gezogen. 3te vermehrte Aufl. 28½ Bog. gr. 8. Berlin, F. Dümmler. 1 thlr. 4 gr.

Bibliographischer Anzeiger

der

neuesten in Deutschland erschienenen Literatur. 1825. No. 9.

Intelligenzblatt

des allgemeinen Repertoriums

N°. 9.

Neuigkeiten für das Jahr 1825

von

Mörschner und Jasper, Buchhändler in Wien.

Craigher, J. N., Empfindungen bey Gelegenheit des allerhöchsten Geburtsfestes Sr. Maj. des Kaisers. 8. geh. 8 gr.

Goro von Agyagfalva, Wanderungen durch Pompeji. Sr. kaiserl. Hoheit dem Erzherzoge Johann gewidmet, in Fol. Velinpap. mit 22 Kupfern und Vignetten. br. 9 Thlr.

Grundriss, allerneuester, der k. k. Haupt- und Residenzstadt Wien, und ihrer sämmtlichen Vorstädte. Mit Aufnahme aller bis Juny 1825 Statt gefundenen Verschönerungen, Veränderungen, neuer Bauten, Anlagen, und der gegenwärtig bestehenden Häuser-Numerirung u. s. w., in 4 Gross-Real-Blättern auf Velinp. Schwarz 2 thlr. 12 gr. Colorirt 3 thlr. 8 gr.

Heimathsklänge. Poetisches Taschenbuch für das Jahr 1825. Mit Kupfern und Musikbeilagen. geb. 1 thlr. 16 gr.

Hofbauer, A., Allgemeines österreichisches, oder neuestes Wiener Kochbuch, in jeder Haushaltung brauchbar. Eine durch vieljährige Erfahrung bewährte Anleitung zur Bereitung aller Arten von Speisen, kalten und warmen Getränken, Beizen, Pöckeln und Räuchern u. m. a. Nebst Erklärung aller in die Sprache der Kochkunst aufgenommenen fremden Ausdrücke und provinziellen Benennungen. gr. 8. 1 thlr. 16 gr.

Jäckel, J., Zimentirungs-Lexikon für alle Handels- und Gewerbsleute, welche nach Maass und Gewicht kaufen und verkaufen; mit Beziehung auf die in Oesterreich erflossenen Zimentirungsvorschriften. 8. br. 1 thlr.

Meisl, C., Neuestes theatralisches Quodlibet oder dramatische Beyträge für die Leopold- und Josephstädter Schaubühnen. 3r u. 4r Band. Enthalten folgende Lustspiele: Arsenius der Weiberfeind. — Arsena die Männerfeindinn. — Die Fee und der Ritter. — Das Gespenst in Krähwinkel. — Sechzig Minuten nach zwölf Uhr. gr. 8. br. 1 thlr. 6 gr.

(Beyde Bände werden nicht getrennt.)

Pfeiffer, J., Lyrische und epigrammatische Bagatellen. 8. br. 16 gr.

Schauer, F., Poetische Versuche, heitern und ernsten Inhaltes. 8. br. 20 gr.

Zolltariff, allgemeiner, für den österreichischen Kaiserstaat, zusammengestellt, durch drey Nachträge bis Ende März 1825 ergänzt, vervollständiget, von der k. k. Banco-Hofbuchhaltung geprüft, und mit Genehmigung der k. k. allgemeinen Hofkammer herausgegeben von F. W. Klenner. 4. br. 2 thlr. 16 gr.

Bei mir ist erschienen:

Schlickeisens, W., französisches Elementarbuch zur leichtern und gründlichern Erlernung der französischen Sprache, mit besonderer Berücksichtigung der Aussprache, mit passenden Leseübungen, grammatischen Regeln und erklärenden Beispielen, als Vorübung zu den grössern Grammatiken von Wailly und Sanguin, für den ersten Unterricht entworfen. 8. 314 Seiten. 16 Gr.

Der Verfasser, der bei seinem vieljährigen Unterricht fand, dass fast alle Grammatiken der französischen Sprache über die ersten Anfangsgründe derselben zu schnell hinwegeilten, entschloss sich zu der Herausgabe dieses Elementarbuchs, welches eine ausführliche, durch passende Beispiele und Leseübungen erläuterte, Anweisung zur Aussprache, so wie leicht fassliche Regeln der Grammatik enthält, und hofft, dass dasselbe allen Lehrern der französischen Sprache, welche bei den Anfangsgründen derselben einen leichten und zugleich gründlichen Weg mit ihren Schülern einschlagen wollen, sowohl bei dem Schul- als bei dem Privatunterrichte sehr willkommen seyn wird.

Leipzig, im Juli 1825. Carl Cnobloch.

In der

C. G. Flittner'schen Verlags-Buchhandlung in Berlin

ist so eben erschienen und durch alle Buchhandlungen zu bekommen:

Augustin, Dr. Fr. L., vollständige Uebersicht der Geschichte der Medicin, in tabellarischer Form entworfen. Zweite, vermehrte und verbesserte Ausgabe. 4. 1 thlr. 12 gr.

Barton, C. W., der Wanzen-, Motten-, Fliegen- und Mückenvertilger; eine gründliche, durch Erfahrung bewährte Anweisung, sich vor Insekten zu verwahren, sie zu tödten und mit sammt ihrer Brut auszurotten, nebst mehrern Mitteln, die Bremsen und Stechfliegen von den Pferden abzuhalten. Siebzehnte, verbesserte Auflage. 8. geh. 6 gr.

Campe, Ehregott, Mannichfaltigkeiten aus der Völker- und Thierkunde, nebst Beschreibung des Leuchtthurms zu Pharos, der Perlenfischerei und der Gottheiten der alten Aegypter, zur angenehmen und nützlichen Unterhaltung der Jugend. Mit 156 illum. Abbildungen. gr. 8. geb. 2 thlr. 16 gr.

Flittner, Dr. Chr. Gottfr., Schutz und Rettung in Todesgefahr. Eine Sammlung Königl. Preuss. Verordnungen über die Behandlung Erfrorner, Ertrunkener, Erwürgter, durch Dämpfe oder verschluckte Körper Erstickter, Vergifteter, vom Blitze oder Schlagflusse Getroffener, durch Fall oder Sturz Lebloser, Fallsüchtiger, Ohnmächtiger, scheintodt Betrunkener, Verbrannter und Verbluteter, nebst Vorschriften über die

Kennzeichen und die Behandlung der Hundswuth und Wasserschen an Menschen und Thieren, über die Verhütung des Lebendigbegrabens durch Leichenhäuser, Familienbündnisse und Todtenschauärzte, über die Gefahr bei Leichenbegängnissen, bei ansteckenden Krankheiten, Gewittern und in andern Fällen. Ein Noth- und Hülfsbuch für Jedermann. gr. 8. geh. 14 gr.

Flora Berolinensis, sive descriptio plantarum phanerogamarum circa Berolinum sponte crescentium vel in agris cultarum, additis filicibus et charis. 12. 1 thlr. 16 gr.

Funke, Ad. Jul. Theod., Bilderschauplatz merkwürdiger Gegenstände aus dem Gebiete der Natur, der Kunst und des Menschenlebens, zum Vergnügen und zur Belehrung der Jugend. Mit 20 illum. Kupfern. gr. 8. geb. 2 thlr.

Gebete für die kirchliche und häusliche Andacht. Nebst einer Geschichte des Leidens Jesu, der Zerstörung Jerusalems, der Reformation der Kirche und einer biblischen Haustafel. Als Anhang zu jedem christlichen Gesangbuche. 8. 12 gr.

Guthsmuths, Rosinus, Merkwürdigkeiten aus der Menschen- und Thierwelt und den übrigen Schöpfungen auf und in der Erde, nebst einigen Darstellungen aus der Geschichte, der Götterlehre und dem Gebiete der schönen Künste, für die angenehme Selbstbelehrung der Jugend bearbeitet. Mit 151 Abbildungen. gr. 8. geb. 2 thlr. 12 gr.

Gynäologie, oder über Jungfrauschaft, Beischlaf und Ehe. Ein Gemälde der Frauen in welt- und naturgeschichtlicher Hinsicht. Erstes und zweites Bändchen. Mit Kupfern. 8. cartonn. 4 thlr. 12 gr. roh 4 thlr.

Heilquellen, Europas wichtigste, oder in welches Bad sollen wir reisen? Eine Würdigung ihrer Heilkräfte und ihrer zweckmässigen Anwendung für Kranke und Nichtkranke. Zweite, unveränderte Ausg. gr. 8. geh. 1 thlr. 16 gr.

Henriade, la, poëme par Voltaire. Avec des notes historiques, à l'usage des premières classes des colléges, publié par J. G. Müchler. Septième édition corrigée et augmentée. 8. 6 gr.

Iffland, A. W., die Brautwahl. Lustspiel. Nebst einer Musikbeilage. Nach dem Verfasser verbesserte Ausgabe. 8. geh. 12 gr.

Kammerjäger, der wohlerfahrne, oder wie werden Ratten, Mäuse, und Maulwürfe am sichersten durch innerlich tödtende Mittel, durch Fallen, Katzen und andere Thiere vertilgt? 8. Mit 1 Kpfr. geh. 8 gr.

Kunst, die, lange zu leben und dabei gesund und froh zu bleiben. Zweite, verm. und verb. Ausgabe. gr. 8. 1 thlr. 12 gr.

Monarchie, die Preussische, unter Friedrich Wilhelm dem Dritten. Eine Darstellung der wichtigsten Staatsveränderungen und Kriegsereignisse von 1797 bis 1824. Den Freunden der vaterländischen Geschichte gewidmet. Mit drei Kupfern und einer Charte vom preussischen Staat. gr. 8. 2 thlr. 12 gr.

Müchler, Karl, Klio. Historische Novellen, Skizzen und Anekdoten. 8. 1 thlr. 8 gr.

Nachelnüsse, epigrammatische, Hundert an der Zahl. Für die Freunde der Satyre und des Scherzes. 12. 8 gr.

Rieker, Dr. C. W., Christliche Gebete und Andachtsübungen. Als Anhang zu der Sammlung geistlicher Lieder für die öffentliche und häusliche Andacht herausgegeben. 8. 12 gr.

Desselben Gebete und fromme Betrachtungen für die öffentl.

und häusliche Andacht. Als Anhang zu jedem christlichen Gesangbuch. 8. 12 gr.

Spieker, Dr. C. W., Rede bei der Einweihung des neuen Schulgebäudes für die Oberschule und die damit verbundene Elementarschule zu Frankfurt a. d. O., am 26. November 1824 gehalten. Nebst geschichtlichen Nachrichten und Bemerkungen. gr. 8. geh. 8 gr.

Stechbardt, F. G., Handbuch der Destillirkunst und Liqueurfabrikation, oder praktische Anweisung, den gemeinen Branntwein zu veredeln und dem natürlichen Weinspiritus ähnlich zu machen, so wie nahe an 300 verschiedene Branntweine und Liqueure, namentlich Berliner, Danziger, Breslauer und Französische zu fabriciren; mit einem Anhange über die Raffinerie des schwarzen Syrups. Nebst 2 Kupfertafeln. gr. 8. 20 gr.

Volksfreund, der, oder wie können Religion, Sittlichkeit und Wohlstand im Volke hervorgerufen, allgemein verbreitet und auf die Dauer begründet werden? 8. geh. 1 thlr. 8 gr.

Wer hat das Recht und die Verpflichtung, der evangelischen Landesgemeine eine gemeinschaftliche Agende zu geben? Geprüft und beantwortet von einem Preussischen Rechtsgelehrten. Mit Bezugnahme auf die Schrift des Pacificus Sincerus über diesen Gegenstand. gr. 8. geh. 10 gr.

Zeichen und Werth der verletzten und unverletzten Jungfrauschaft nach physiologischen, moralischen und Nationalbegriffen. Vierte, umgearbeitete Ausgabe. Mit 2 Kupfern. 8. cartonnirt 2 thlr. 6 gr. roh 2 thlr.

In unserm Verlage ist so eben erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

Centnerschwer, J. J., neuerfundene Multiplications- und Quadrat-Tafeln, vermittelst welcher man die Produkte aller vierzifferigen und die Wurzeln aller fünfzifferigen Zahlen sehr leicht finden kann, wie auch zur Erleichterung anderer mathematischen Rechnungen. Mit einer Vorrede vom Königl. Geh. Rath J. P. Grüson und L. Ideler. gr. 8. Preis 18 gr. Cour. (22½ Sgr.)

Gans, Dr. E., das Erbrecht in weltgeschichtlicher Entwickelung. Eine Abhandlung der Universalgeschichten. Zweiter Band. gr. 8. Preis 2 thlr.

Hotho, H. G., Don Ramiro. Trauerspiel in drei Aufzügen. 8. Preis 16 gr. Cour. (20 Sgr.)

Schulz, Dr. Otto, Aufgaben zur Einübung der lateinischen Grammatik. Dritte Auflage. 8. Pr. 8 gr. Cour. (10 Sgr.)

Wilde, E., Handbuch der analytischen Trigonometrie. Mit 3 Kupfertafeln. gr. 8. Pr. 1 thlr. 12 gr. (1 thlr. 15 Sgr.)

Berlin im Juny 1825.

Maurersche Buchhandlung.

Für Oeconomen

ist bei mir erschienen:

Johnson, C. W., Abhandlung über die Anwendung des Kochsalzes auf den Feld- und Gartenbau. Nebst Vorschriften über dessen Gebrauch als Düngmittel, zur Fütterung des Hornviehes, der Schafe u. s. w. Mit Versuchen und Erläuterungen aus den neuesten Schriftstellern begleitet. Aus dem Englischen der zweiten Ausgabe übersetzt und mit einer

Vorrede versehen von C. K. gr. 8. 258 Seiten, geheftet 1 thlr. 4 gr.

Diese Schrift muss die Aufmerksamkeit jedes denkenden Oekonomen erregen, denn sie enthält die wichtigen Resultate aller der Versuche, die mit dem Kochsalz zum Nutzen der Landwirthschaft, und namentlich des Feld- und Gartenbaues in England gemacht worden sind. Der Herr Uebersetzer zeigt, welche Vortheile der deutsche Landmann für sich daraus ziehen kann, und hofft, dass durch dieses einfache Hülfsmittel auch in Deutschland so manches Stück Land auf grossen Strecken oder Gründe, welche aus Düngermangel nicht bebaut werden, oder unfruchtbare Bergrücken in der Nähe von Städten und Dörfern, welche keine Zufuhr von gewöhnlichem Dünger gestatten, bald in blühende Feld- und Grasländereien verwandelt zu sehen.

Im vorigen Jahre kam bei mir heraus:

Reider, J. E. v., das Ganze des Leinbaues, der Flachsveredelung, des Flachsspinnens, Webens und Bleichens. Ein Handbuch für Landwirthe, Fabrikanten und Kaufleute. gr. 8. 240 S. 1 thlr.

Leipzig, im July 1825.

Carl Cnobloch.

Bei Joseph Stenz in Mainz ist erschienen und wurde an alle gute Buchhandlungen Deutschlands und der Schweiz versandt:

Orthosophisches Denkmal, dem Napoleon Bonaparte nach Aussprüchen der Wissenschaft und der Gerechtigkeit und zum Heile der Menschheit gesetzt von Pantaleon Metagoras Christian Mensch dem Orthosophen. 8. Mainz 1825. 1 thlr. 10 gr.

Literarische Anzeige.

Bei dem Unterzeichneten erscheinen Lord Byrons sämmtliche poetische Werke, genau und correct nach der besten Londner Originalausgabe abgedruckt in einem gr. 8. Band, (The Works of Lord Byron, complete in One Volume) wozu die Subscription seit dem 15. April eröffnet ist. Inhaltsübersicht, Preisbedingungen und Druckprobe sind sowohl bei dem Unterzeichneten, als in allen Buchhandlungen Deutschlands einzusehen und zu erhalten. Jeder Freund der englischen Literatur, jeder Beförderer deutschen Kunstfleisses wird sich nach Ansicht der Druck-, Papier- und Formatprobe überzeugen, dass hier Ungewöhnliches geleistet werden soll und es Niemanden gereuen wird, auf einen so reichhaltigen, correct und elegant gedruckten und dabei doch wohlfeilen Band zu unterzeichnen.

Der Preis 4 thlr. oder 7 fl. 12 kr. rheinisch für die Ausgabe auf weisses Druckpapier und 5 thlr. 12 gr. oder 9 fl. 54 kr. für die auf Velinpapier, ist nicht das Viertheil dessen, was die billigsten Londner und Pariser Ausgaben der sämmtlichen poetischen Werke Byrons kosten.

Frankfurt a. M., den 1. Mai 1825.

Heinr. Ludw. Brönner.

Für Leihbibliotheken.

Um die Anschaffung der rühmlichst bekannten dramatischen Werke von Reinbeck, welche wohl in keiner guten Leihbibliothek fehlen dürften, für diese zu erleichtern, habe ich mich entschlossen, diese gehaltvollen Schauspiele bis Ende dieses Jahres im Preise bedeutend herabzusetzen, wofür solche durch alle Buchhandlungen bezogen werden können.

Reinbeck's dramatische Werke 1r Band, sonst 1 thlr. 16 gr. jetzt zu 22 gr.
dito dito 2r und 3r Band, jeder sonst 1 thlr. 12 gr. jetzt zu 20 gr.
dito dito 4r und 5r Band, jeder sonst 1 thlr. 16 Gr. jetzt zu 22 Gr.
dito dito 6r Band, sonst 2 thlr. 8 gr. jetzt 1 thlr. 4 gr.
Alle 6 Bände zusammen, sonst 9 thlr. 12 gr. jetzt 4 thlr. 20 gr.

Ferner erlasse ich:
Ritter's Possen und Lustspiele, sonst 18 gr. jetzt zu 10 gr.
Sammlung von Erzählungen etc. von Rhenano, sonst 14 gr. jetzt zu 8 gr.
Genlis Scenen aus dem Leben Ludwigs XIII., sonst 1 thlr. 12 gr. jetzt zu 20 gr.
Smets poet. Fragmente, sonst 12 gr. jetzt zu 5 gr.
— Blutbraut, Trauerspiel, sonst 16 gr. jetzt zu 8 gr.

Coblenz, J. M. 1825. J. Hölscher.

In der Schulzeschen Buchhandlung in Oldenburg sind so eben erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

Des C. Cornelius Tacitus sämmtliche Werke, übersetzt und mit Anmerkungen begleitet von Dr. Friedr. Reinh. Ricklefs. 1r Bd. der Jahrbücher 1s bis 6s Buch. gr. 8. 26½ Bogen. 1 thlr. 14 gr.

Praktische Anweisung zur deutschen Sprache für geborne Deutsche, insonderheit für Ungelehrte, zum Gebrauch in Schulen, wie auch zum Selbstunterricht und zum Nachschlagen eingerichtet und mit vielen Beispielen zur eigenen Uebung versehen von C. Kruse, Hofrath und Professor in Leipzig. 8te, verb. und mit einem vollständigen Register verm. Aufl. 8. 25 Bogen 20 gr.

Bei Enslin in Berlin ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

Anweisung und sichere Leitung
zum
Englisiren der Pferde;
ein Handbuch für diejenigen, welche diese Operation unternehmen, oder auch nur sich genau davon unterrichten wollen,
von
Andreas Politz,
Königl. Preuss. Stallmeister.
Preis sauber broschirt 10 gr.

Mittheilungen
aus der
Geschichte und Dichtung der Neugriechen.
2r Band 1 thlr. 20 gr.
ist so eben erschienen und an alle Buchhandlungen versandt.

Coblenz, den 30. Mai 1825. J. Hölscher.

In unserm Verlage sind erschienen und an alle Buchhandlungen versandt:

Die Vulkane auf Java
von F. S. Raffles;
Ueber den Monte-Somma
von L. A. Necker;
und über die
Vulkane in der Auvergne
von H. Daubeny.

Aus dem Engl. und Französ. übersetzt und mit Anmerkungen begleitet von
Dr. J. Nöggerath und Dr. J. P. Pauls.
Mit 3 Karten und Gebirgs-Durchschnitten.
Auch unter dem Titel:
Sammlung von Arbeiten ausländischer Naturforscher über Feuerberge und verwandte Phänomene. Deutsch bearbeitet von Dr. J. Nöggerath und Dr. J. P. Pauls. 2r Band.
Preis 1 Rthlr. 20 Sgr. oder 3 fl.

Diese drei Abhandlungen, mit reichen Noten der Uebersetzer ausgestattet, tragen mindestens, wenn auch von andern wissenschaftlichen Seiten, eben so viel zur Bereicherung der Naturgeschichte der Feuerberge bei, als Monticelli's und Covelli's allgemein anerkanntes Werk, an welches sie sich durch den Sammlungstitel anschliessen. Die berühmten Namen der Verf. und Uebersetzer verbürgen an sich schon hinreichend den Werth des Ganzen. Uebrigens sind die Raffles'schen Nachrichten sogar die ersten, welche einen anschaulichen Begriff von der Grossartigkeit der vormaligen und jetzigen vulkanischen Kraftäusserungen Java's geben: Necker's Abhandl. stellt den mechanischen Bau der Vulkane in lichtvoller Klarheit dar, und Daubeny's Briefe über die Auvergne liefern ein schönes Bild der Feuergebilde dieser Provinz. — Unter den drei Steintafeln zeichnet sich vorzüglich eine genaue und sauber gezeichnete Karte des Vesuv's und seiner Umgegend aus.

Sammlungen
für die Heilkunde der Gemüthskrankheiten.
Herausgegeben
von
Dr. Maximilian Jacobi.
Zweiter Band.
Preis 2 Rthlr. oder 3 fl. 36 kr.

In dieser längst erwarteten, und wir dürfen sagen, vielseitig gewünschten Fortsetzung des mit verdienter Anerkennung aufgenommenen Werkes hat der Herr Verfasser, dem, wie bekannt, jetzt die oberste Leitung der neuerrichteten Central-Irren-Heil-Anstalt zu Siegburg übertragen ist, die Resultate seiner vieljährigen Forschungen in diesem, für die Menschheit so wichtigen, Gebiete niedergelegt, und seine Ansichten darin auf eine Weise entwickelt, die das Interesse des psychischen

Arztes, des Seelsorgers und des denkenden Menschenfreundes in gleichem Grad in Anspruch nimmt.

Elberfeld, im Juni 1825.

Schönian'sche Buchhandlung.

Hauboldi Institutt. Juris Romani etc.

Die 1814 herausgegebenen Lineamenta Juris Rom. priv. hist. von Haubold erfreuten sich, wie alle Lehrbücher des grossen Gelehrten, einer so ausgezeichneten Aufnahme, dass sie kurz nach ihrer Erscheinung vergriffen waren. Allein der sich selbst nie genügende Verfasser konnte bei den vielfältigen literarischen und Amtsgeschäften und bei den schätzbaren, neu entdeckten Quellen nur wenige Bogen der neuen Ausgabe gedruckt sehen, als ihn der Tod ereilte. — Herr Dr. und Prof. Otto, einer seiner würdigsten Schüler, übernahm die Herausgabe und bis Mitte August wird das Werk (über 40 Bogen stark) ausgegeben, und in allen Buchhandlungen zu haben seyn. Gewiss wird die endliche Erscheinung academischen Lehrern bei ihren Wintervorlesungen, so wie allen Freunden eines gründlichen Rechtsstudiums höchst willkommen seyn.

Leipzig, den 22. Juli 1825.

J. C. Hinrichs'sche Buchhandlung.

Die J. G. Cotta'sche Buchhandlung zeigt, um Collision zu vermeiden, an, dass in ihrem Verlag eine Uebersetzung von dem sehr interessanten Werk:

Storia dell' Italia del 1789 al 1814. Scritta da Carlo Botta. Italia 1824.

erscheinen wird.

Stuttgart, den 28. Mai 1825.

Freunden der Insectenkunde wird es nicht unangenehm seyn, zu erfahren, dass sie bei mir stets vorräthig finden:

C. J. Schönherr, Synonymia Insectorum, oder Versuch einer Synonymie aller bisher bekannten Insecten. Upsala, 1817. 3 Abtheilungen. gr. 8. 8 thlr. Die 2te u. 3te Abtheilung kann auch einzeln abgelassen werden.

Leipzig, im August 1825.

A. Wienbrack.

Bei Enslin in Berlin ist so eben erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

Pädagogische Anecdoten und Erzählungen zur Aufheiterung und Unterhaltung für Schullehrer und Erzieher, und für jeden Freund des Scherzes; gesammelt von einem praktischen Schulmanne. Preis 14 gr.

Joh. Fr. Naumann und Dr. Chr. Aug. Buhle, die Eier der Vögel Deutschlands und der benachbarten Länder in

naturgetreuen Abbildungen und Beschreibungen, nebst einer tabellarischen Uebersicht der Naturgeschichte der hier vorkommenden Vögel. 3s Heft wird gewiss im Monat September ausgegeben, da nur noch die äusserst mühsame Illumination die Versendung verzögert. Das 4te Heft ist im Stich und wird vor Schluss dieses Jahres gewiss fertig werden. Mit dem 4ten Heft enthält diess Werk schon 130 Abbildungen, und so schwierig dessen Herausgabe ist, da der mühsame Stich und die noch mühsamere Illumination Kosten verursachen, die der Absatz noch nicht ganz deckt, so haben doch nur anderweitige Unternehmungen den Verleger abgehalten, mehr zu liefern; es ist aber nicht daran zu denken, dass dies Werk nicht ununterbrochen fortgehen und zum Schluss kommen sollte, wenn auch noch mehr seitdem erschienene Werke den Debit in etwas schmälerten, und aus der Luft gegriffene Aeusserungen vom nicht weiter Erscheinen desselben zu verbreiten suchten.

Halle, den 15. Juli 1825.

Der Verleger C. A. Kümmel.

Anzeige

eines nothwendigen Handbuchs für Banquiers und Kaufleute, Cassen- und Rechnungsbeamte, Rentiers, und jeden Geschäftsmann.

Ausführliche

Zinsen- und Disconto-Tabellen

zu 1 bis 12 pro Cent pro Anno in Thalern zu 24 Groschen sowohl, als auch in der neuen preussischen Münze à 30 Silbergroschen, und zwar von 1 — 100,000 Thaler Capital für jede Zeit von 1 Tag bis 12 Monat;

Nebst Gebrauchs-Anweisung aller vorkommenden Sätze und Aufgaben hierzu, mit deren Ausrechnungen nach den allgemeinen Regeln und Rechnungsarten, so wie auch mit Anführung sämmtlicher Regeln der Zinsberechnungen überhaupt, und einer Anweisung zum Gebrauch dieser Tabellen, auch für die Valuta sämmtlicher Handelsplätze, welche in andern Geldsorten rechnen.

Entworfen und herausgegeben von J. S. G. Otto, Verfasser des Feinbuchs, und Herausgeber der 10ten und 11ten Auflage von Nelkenbrechers Taschenbuch.

Zweite Ausgabe. Preis 1 thlr.

Berlin und Landsberg a. d. W. 1825.

Verlag von Theod. Christ. Friedr. Enslin.

Dieses, jedem Geschäftsmanne wirklich fast unentbehrliche, Werk ist auf schönem weissen Papier mit scharfer Schrift, ganz frei von Druckfehlern, in Gross-Quart-Format anständig gedruckt, und geheftet, durch alle deutsche und auswärtige Buchhandlungen für den oben angezeigten, äusserst billigen, Preis zu haben; die erste Auflage kostete $1\frac{1}{2}$ thlr.; der gute Absatz derselben macht es aber möglich, eine solche Verminderung eintreten zu lassen, und die Anschaffung dadurch zum

auch dem Minderbegüterten zu erleichtern. Da man sich für eine so geringe Summe kein ähnliches Werk verschaffen kann, so hofft der Verleger um so mehr, dass jeder, der sich das zeitraubende und mühsame eigene Rechnen ersparen oder sich von der Richtigkeit seiner eigenen Rechnung durch Vergleichung überzeugen will, und eine völlig zuverlässige Nachweisung verlangt, sich gewiss in dessen Besitz setzen werde.

Th. Chr. Fr. Enslin,
Breite-Strasse No. 23 zu Berlin.

Neuigkeiten
der
Nicolaischen Buchhandlung in Berlin.

Bärenroth, J. L. C., Luthers kleiner Katechismus in Fragen und Antworten erklärt, und mit Bibelsprüchen und Liederversen versehen. Ein Leitfaden zum Confirmanden-Unterricht. 2te, verb. Aufl. 8. (Commission.) 10 Sgr. (8 Gr.)

Bellermann, J. J., das graue Kloster in Berlin, mit seinen alten Denkmälern als Franziskanerkloster und Gymnasium. 2 Stücke. gr. 8. (Commission.) 15 Sgr. (12 Gr.)

Briefe aus Sicilien von Justus Tommasini. Mit Vignette und einem Plan von Syrakus. 8. 1 Rthlr. 25 Sgr. (1 Rthlr. 20 Gr.)

Hartung, Aug., Anleitung zum richtigen Gebrauch der deutschen Sprache in erläuternden Beispielen. Zweite, vermehrte Aufl. 8. 17½ Sgr. (14 Gr.)

Hencke, Eduard, Prof. in Bern, Handbuch des Criminalrechts und der Criminalpolitik. IIr Bd. gr. 8.

Reiff, H. C., Geschichte der römischen Bürgerkriege seit dem Anfange der gracchischen Unruhen bis zur Alleinherrschaft des Augustus. (In 4 Bänden) 1r und 2r Bd. gr. 8. 3¾ Rthlr.

Richter, Dr. A. G., die specielle Therapie, in 2 Supplementbänden (an das grosse Werk und an den Auszug sich anschliessend). I. Bd. gr. 8. 2¼ Rthlr.

v. Savigny's, C. F., Eichhorn's und J. F. C. Göschen's Zeitschrift für geschichtliche Rechtswissenschaft. Vr Bd. 3s Heft. gr. 8.

Bereits versandt ist:

Eschenburg, J. J., Handbuch der alten Literatur, oder kurzer Entwurf zur Kenntniss der klassischen Schriftsteller, der Mythologie, Archäologie und übrigen Alterthumskunde der Griechen und Römer. 7te, völlig überarbeitete und in der Literatur-Nachweisung reich vermehrte Aufl. gr. 8. 2 Rthlr.

Hermbstädt, S. F., Grundriss der Färbekunst, oder allgemeine theoretische und practische Anleitung zur rationellen Ausübung der Wollen-, Seiden-, Baumwollen- und Leinenfärberei, so wie der damit in Verbindung stehenden Kunst, Zeuge zu drucken und zu bleichen. Nach physikalisch-chemischen Grundsätzen und als Leitfaden zu dem Unterrichte der inländischen Kattunfabrikanten, Färber und Bleicher, auf allerhöchsten Befehl entworfen. 3te, durchaus verbesserte und sehr vermehrte Ausgabe. 2 Bände. gr. 8. 2 Rthlr. 25 Sgr. (2 Rthl. 20 Gr.)

Schmidt, Königl. Preuss. Regierungsrath, Handbuch der gerichtlichen Stempelverwaltung. Eine systemat. Zusammenstellung

der Vorschriften des Königl. Preuss. Gesetzes, wegen der Stempelsteuer vom 7. März 1822 und der in Bezug auf dasselbe späterhin ergangenen gesetzlichen Bestimmungen und Verordnungen für Justizbeamte. Nebst Tabellen für die Berechnung der Stempelsätze. 2te, vermehrte Auflage. gr. 8.
1 Rthlr. 5 Sgr. (1 Rthlr. 4 Gr.)

Germar, E. F., Fauna Insectorum Europae fasciculus XI. ist erschienen und an alle Buchhandlungen versendet. Das XIIte Heft erscheint bis zur Michaelis-Messe. Jedes Heft von 25 illum. Abbildungen und Text kostet 1 thlr. 8 gr.

Halle, den 15. Juli 1825.

C. A. Kümmel.

Bibliographischer Anzeiger.

Adalbert vom Thale, Geburtstagsspiele und andere kleine dramatische Dichtungen; für Familienkreise niedergeschrieben. 3s Bdchn. 4 Bog. 16. Berlin, Mittler. geh. 12 gr.

Adam's, M., Geschichte der Ausbreitung der christlichen Religion durch die hamburgische u. bremische Kirche in dem benachbarten Norden, von Carl's des Grossen bis zu Heinrichs des 4n Zeiten etc. etc. Aus dem Lateinischen übersetzt, und mit erläuternden Anmerkungen begleitet von Carsten Miesegaes. 25 Bog. gr. 8. Bremen, Heyse. 1 thlr. 16 gr.

Adress-Handbuch für die königl. würtembergische zweite Haupt- u. Residenzstadt Ludwigsburg. Als Wegweiser für Fremde u. Einheimische. 11 Bog. 8. Ludwigsburg, Nast. jun. geh. 16 gr.

Alexis, Wilibald, die Geächteten. Novelle. 15 Bog. 12. Berlin, Duncker u. Humblot. geh. 1 thlr. 16 gr.

Allerlei, buntes, in merkwürdigen und unterhaltenden Geschichten; biographischen Skizzen; abenteuerlichen Erzählungen; Neuestem aus der Länder- und Völkerkunde; Naturmerkwürdigkeiten; Anekdoten; Gedichten; nebst gemeinnützigen Recepten zur Land- u. Hauswirthschaft. 8 Bog. 8. Magdeburg, Rubach. geh. 8 gr.

A. u. d. T.

Volks-Calender, allgemeiner, für das Jahr 1824.

Ammon, Dr. Fr. A. von, Brunnendiätetik, oder Anweisung zum zweckmässigen Gebrauche der natürlichen und künstlichen Mineralwasser. Ein Buch für solche, welche zu den Heilquellen reisen, die Struve'schen Trinkanstalten besuchen, oder die versendeten natürlichen wie die künstlichen Mineralwasser zu Hause trinken. 10½ Bog. 8. Dresden, Hilscher. geh. 16 gr.

— F. W. P. von, Predigten über vorgeschriebene und freie Texte. 21 Bog. 8. Frankf. a. M., Wesché. 1 thlr.

Andriessen, D., Comptoir-Hülfsbuch zum Berechnen der neuesten Wechselcurs-, Geld-, Mass- und Gewichts-Verhältnisse von Europa; nebst Anweisung zum Gebrauch der Decimalbrüche etc. etc. 11 Bog. 8. Elberfeld, Schönian. geh. 16 gr.

Anekdote, Hundert und Eine. 2½ Bog. gr. 8. Elberfeld, Schönian. geh. 8 gr.

Anekdoten- und Exempelbuch, historisch-literarisches, karakteristische Züge von Witz u. Aberwitz, Klugheit und Thorheit, Tugend und Laster; aus dem Leben gelehrter und ungelehrter berühmter und berüchtigter Menschen; nebst vielen unterhaltenden Beiträgen zur Sitten- und Culturgeschichte für Leser aus allen Ständen. 2s Bdchn. 26 Bogen. gr. 8. Ulm, Stettin. geh. 1 thlr. 12 gr.

Annalen, allgemeine kritische, der Verhaft- Straf- u. Besserungs-Anstalten, der körperlichen und geistigen Heilungs-Institute, der Wohlthätigkeits-Anstalten u. Vereine, so wie der Elementar-, Industrie- u. Polytechnischen-Schulen, von dem Herausgeber der allgemeinen deutschen Justiz-, Kameral- u. Polizei-Fama. 1r Jahrg. 1825. 1s Hft. 9 Bog. gr. 8. Basel, Neukirch. geh. 6 Hfte. (no.) 4 thlr. 12 gr.

Anweisung, kurze, zum Anbau des Feldkümmels, als Handelsgewächs für den Landwirth, vom Verfasser des Landwirths in seinen monatlichen Beschäftigungen. 2te Aufl. 2 Bog. 8. Nordhausen, Landgraf. 4 gr.

Aufklärung für Freimaurer, oder die Einweihung in die ägyptischen Mysterien. Für forschende und denkende Br. von einem wahren und warmen Verehrer des Freimaurerthums, dem Br. T. 4 Bog. 8. Nordhausen, Landgraf. geh. 8 gr.

Auguste Walther, oder die dunkeln Wege des Schicksals. Ein Familiengemälde aus dem wirklichen Leben, entlehnt vom Verfasser der natürlichen Tochter. 2 Thle. 30 Bogen. 8. Quedlinburg, Ernst. 1 thlr. 21 gr.

Aus dem Leben des Venetianers Jacob Casanova de Seingalt, oder sein Leben, wie er es zu Dux in Böhmen niederschrieb. Nach dem Original-Manuscript bearbeitet. 6r Bd. 34 Bog. 8. Leipzig, Brockhaus. geh. 2 thlr. 16 gr.

Auszug aus Cyrillus Sammlung derjenigen Wörter, die ihrer verschiedenen Bedeutung nach einen verschiedenen Accent haben. Eine kleine Zugabe zu jeder Grammatik. 1 Bog. gr. 8. Giessen, Heyer. 2 gr.

Baur, S., religiöse Betrachtungen und Gebete am Morgen und Abend für christliche Familien auf alle Tage des Jahres. 1r Bd. Jannuar — Juny. 39 Bog. gr. 8. Sulzbach, v. Seidel. 2 thlr.

Bemerkungen über die Reductionen der preussischen Beamten, von einem Manne, der es gut mit dem preuss. Staate meint. 2 Bog. 8. Nürnberg, Riegel u. Wiessner. geh. 4 gr.

— — geschichtliche Bemerkungen, über jesuitische Umtriebe älterer und neuerer Zeit. 3 Bogen. gr. 8. Nürnberg, Riegel und Wiessner. geh. 6 gr.

Bentleii, R., notae atque emendationes in Q. Horatium Flaccum integrae. Cum ipsis indicibus Bentleianis. Curante J. F. Sachse. 52 Bog. 8. Quedlinburg, Basse. 1 thlr. 20 gr.

Berger, C. E., Handbuch des gesammten gemeinen Rechts in Deutschland, besonders zum Nutzen der Geschäftsmänner, die nicht Rechtsgelehrte sind, und Aller, die sich erst der Rechtswissenschaft widmen. 29 Bog. gr. 8. Hannover, Helwings. 1 thlr. 12 gr.

Beschreibung und Entstehung des Jubeljahres mit Bezug auf das künftige, welcher die Uebersetzung der Bulle seiner jetzt glorreich regierenden päpstlichen Heiligkeit Leo XII. über dieses heilige Jahr beigefügt ist. 5 Bog. 8. Aachen, La Ruelle. geh. 4 gr.

Betrachtungen über die grossen Operationen und Schlachten der

Feldzüge von 1815 u. 14, von C. v. W. 20 Bog. gr. 8. Berlin, Posen. geh. 20 gr.
trügereien, die enthüllten, der Schäfer. Ein Wegweiser für Schäfereibesitzer zur bessern Controle ihrer Schäfer; von einem praktischen Schafzüchter. 1¼ Bog. gr. 8. Eisenach, Bärecke. geh. 4 gr.
bliotheca nova, romana classica probatissimos utriusque orationis scriptores latinos exhibens. Ad optimarum editionum fidem scholarum in usum adornavit G. H. Lünemann. T. III. 20 Bog. gr. 8. Hannover, Hahn. 10 gr.
A. u. d. T.
citi, C. C., Opera. Ad optimarum editionum fidem scholarum in usum curavit G. H. Lünemann P. I.
schoff, Dr. C. H. E., die Lehre von den chemischen Heilmitteln, oder Handbuch der Arzneimittellehre, als Grundlage für Vorlesungen und zum Gebrauche praktischer Aerzte und Wundärzte. 1r Bd. 39 Bog. gr. 8. Bonn, Weber. (no.) 2 thlr. 12 gr.
T. G., de plantarum praesertim cryptogamicarum transitu et analogia commentatio. 4 Bog. gr. 8. Heidelberg, Möhr. 8 gr.
lesson, Louis, Befestigungskunst für alle Waffen. 1r Bd. enthält: d. Feldbefestigungskunst, mit 6 Kpfrtfln. 35 Bogen. 8. Berlin, Schlesinger. 3 thlr. 12 gr.
lumensprache, neue vollständige, der Liebe und Freundschaft gewidmet. 2½ Bog. 16. Quedlinburg, Basse. geh. 8 gr.
oclo, L., Lehrbuch der deutschen Geschichte für höhere Schulanstalten und für Freunde der Wissenschaft. 40 Bog. gr. 8. Hannover, Hahn. 1 thlr. 12 gr.
öhl, Fr., die Jahrmarktsreise; die Verlobte; die Freunde. Drei Erzählungen. Mit 1 Kpfr. 27 Bog. 8. Halberstadt, Vogler. geh. 1 thlr.
opp, Fr., ausführliches Lehrgebäude der Sanskrita-Sprache. 1s Hft. 12 Bog. gr. 4. Berlin, Dümmler. geh. (no.) 1 thlr. 16 gr.
lossi's, L., ältere und neuere Geschichte Spaniens; aus dem Italienischen übersetzt von C. G. Hennig. Mit 1 Karte und lithograph. Abbildung. 1r Bd. 19 Bog. gr. 8. Ronneburg, Schumann. 1 thlr. 8 gr.
Bouché, C. P., die Kugel; dargestellt und berichtigt. Mit 1 Steindrucktafel. 3 Bog. gr. 8. Berlin, Petri. geh. 8 gr.
Boye, J. A., Adelung und Heyse in ihren Declinationstheorien. Ein Beitrag zu mehrer Begründung und möglichster Vereinfachung des deutschen Declinationssystems etc. 3 Bog. 8. Halberstadt, Brüggemann. geh. 4 gr.
Brand, Dr. J., Gott ist unser Vater! Meine Andacht. 3te, vermehrte Aufl. Mit 4 Kpfrn. 7 Bog. 8. Frankfurt a. M., Andreä. 8 gr.
— — Anfangsgründe d. Naturwissenschaft für die Jugend. 5e, vermehrte Aufl. Mit 5 Kpfrn. 21 Bog. gr. 8. Frankfurt a. M., Andreä. 20 gr.
Breithaupt, A., die Bergstadt Freiberg im Königreiche Sachsen, in Hinsicht auf Geschichte, Statistik, Kultur und Gewerbe, besonders auf Bergbau und Hüttenwesen skizzirt. Mit 1 Steindrucke. 18 Bog. 8. Freiberg, Craz u. Gerlach. geh. 21 gr.
— H. C. W., Hand- und Lehrbuch der Feldmesskunst für Geometer, Forstmänner und Oekonomen, mit verschiedenen, noch nicht bekannten und durch Beispiele erläuterten geometrischen und trigonometrischen Vermessungs- und Theilungs-Methoden. Mit Tabellen und Figurtafeln. 2te Abthlg. 21 Bog. 4. Heidelberg, Oswald. 1 thlr. 16 gr.

Breuker, Fr., die Arithmetik, oder das gemeine Rechnen, zum Schulunterricht f. Kinder und Erwachsene, auch zum Gebrauch in Volksschulen. 1r Theil. 13 Bogen. 8. Hannover, Helwings. 12 gr.
Auch u. d. Titel.
— — Anweisung zur leichten und gründlichen Erlernung der Grundlage im Rechnen etc.

Briefe an Thekla. Zur Beruhigung für christliche Ehegatten, deren Ehe nicht mit Kindern gesegnet ist. Nebst einem Trostschreiben an eine trauernde Mutter, die durch den Tod alle ihre Kinder verlor. 11 Bog. 8. Augsburg, Wolff. 16 gr.

Bruns, P. R., katholisches Unterrichts-, Gebet- und Gesangbuch, zum Gebrauch f. kathol. Christen. 13e, verbesserte Aufl. von R. Nolte. 28 Bog. 8. Halberstadt, Brüggemann. (no.) 8 gr.

Bues, E. M., kleine deutsche Sprachlehre für Landschulen. 4 Bog. 8. Helmstedt, Fleckeisen. 4 gr.

Bürger, J. A. P., Abhandlung über Umwandlung unregelmässiger in regelmässig abzutheilende Felder, erläutert durch die Ausführung zu Seckenheim bei Mannheim. Mit 2 Steindrucktafeln. 5 Bog. gr. 8. Heidelberg, Groos. 21 gr.

Byron's, Lord, Briefwechsel mit einem Freunde und seiner Mutter in den Jahren 1809 bis 1811; nebst Erinnerungen und Beobachtungen von R. C. Dallas. 3te Abtheilg. Mit 1 Kpfr. 7 Bog. gr. 8. Stuttgart, Franckh. geh. 21 gr.

Caesaris, C. J., Commentarii de bello gallico; mit Anmerkungen von Dr. J. C. Held. 24 Bog. gr. 8. Sulzbach, v. Seidel. 20 gr.
— — Commentarii de bello gallico et civili. Accedunt libri de bello Alexandrino, Africano et Hispaniensi. E recensione Fr. Oudendorpii. In usum scholarum. 23 Bog. gr. 8. Hannover, Hahn. 12 gr.

Campbell, A., kurze Geschichte der englischen Poesie. Aus dem Englischen von P. Strahl. 10 Bog. gr. 8. Elberfeld, Schönian. (no.) 20 gr.

Canzler, C., neumethodisches Elementar- und Lesebuch der französischen Sprache. Für Anfänger und Kinder. 13 Bogen. 8. Hannover, Helwings. 19 gr.

Casper, Dr. J. L., Beiträge zur medizinischen Statistik und Staatsarzneikunde. 14 Bog. gr. 8. Berlin, F. Dümmler. geh. 1 thlr. 6 gr.

Chladenius, C. G. T., der vorsichtige Bürger in Stadt- und Handwerkssachen, in gerichtlichen und aussergerichtlichen Händeln. 2te, revidirte Aufl. 26 Bogen. 8. Dresden, Hilscher. geh. 20 gr.
— — der vorsichtige Erbschaftsnehmer, Erblasser und Vormundschaftsführer, nach den bestehenden königl. sächs. Landesgesetzen berathen. 2te, revidirte Aufl. 11 Bog. 8. Dresden, Hilscher. geh. 14 gr.

Christmann, M. W. L., über Tradition und Schrift, Logos u. Kabbala. 7½ Bog. gr. 8. Tübingen, Osiander. 14 gr.
— — Hellas Untergang u. Palingenesie. Eine historische Skizze. 6 Bog. gr. 8. Ebend. 10 gr.

Cicero, M. T., de republica nach dem Texte des Herrn Mai mit einer histor. Abhandlung von Villemain. Ins Deutsche übertragen v. J. M. Pierre. 2r Thl. (latein. u. deutsch). 24 Bog. 8. Fulda, Müller. 1 thlr.

Ciceronis, M. T., ad Marcum Brutum orator. Ex recensione J. A. Ernesti. In usum scholarum. Edit. tertia. 5 Bog. 8. Leipzig, Hinrichs. 6 gr.

Cicero's, M. T., Reden für die Manilische Bill und den Dichter A. Licinius Archias. Uebersetzt von Dr. J. C. W. Froböse. 5 Bog. gr. 8. Hannover, Hahn. 6 gr.

Collection of the classic english Historians. Vol. 1—3. 64 Bog. gr. 8. Heidelberg, Engelmann. geh. 4 thlr. 16 gr.

Cyrillus, B., Moranzo, furchtbares Oberhaupt kühner spanischer Räuber auf dem Lande und zur See. Eine romantische Geschichte unsers Jahrhunderts. 2 Bde. m. Kpfrn. 31 Bog. 8. Nürnberg, Zeh. 2 thlr. 4 gr.

Auch u. d. Titel.

Roscoe, W., the Life of Lorenzo de' Medici, called the Magnificent, Vol. 1—3.

Coltelli, A., der General im Felde, oder Abhandlung der grossen Taktik. Aus den Werken des Guibert, und andern berühmten Schriftstellern gesammelt. Mit 15 Manöver-Plänen. 8 Bogen. gr. 8. Venedig, (Wien, Wallishausser in Commiss.) geh. (no.) 2 thlr. 16 gr.

Conz, C. P., kleine prosaische Schriften oder Miscellen für Literatur und Geschichte. Neue Sammlung. 28 Bog. 8. Ulm, Stettin. 1 thlr. 20 gr.

Corpus historicorum latinorum. Cura et studio Dr. F. E. Ruhkopf et Dr. J. D. G. Seebode. Tom XIII. 16 Bog. gr. 8. Leipzig, Hahn's V. 8 gr.

Auch u. d. Titel.

Eutropii breviarium historiae Romanae. Recognovit, insignior. lectionis varietatem annotavit, indicesque rerum ac verborum copiosissim. adiecit Dr. G. F. W. Grosse. Edit. IIa, minori pretio venalis.

Crelle, Dr. A. L., Lehrbuch der Arithmetik und Algebra vorzüglich zum Selbstunterrichte. 49 Bog. gr. 8. Berlin, Reimer. 3 thlr. 6 gr.

Creuzer's, Dr. G. F., deutsche Chrestomathie. Abschnitte aus vorzüglichen neuern lateinischen Schriftstellern; zur Uebung im Lateinschreiben für die obern u. mittlern Classen von gelehrten Schulen ins Deutsche übersetzt, mit Hinweisung auf die neueste Sprachlehre. Mit Zusätzen von Dr. P. C. Hess. 3te Aufl. 13 Bog. 8. Giessen, Heyer. 16 gr.

Crome, C. G. W., Versuch einer Vervollkommnung der geistlichen Beredsamkeit durch das Studium der alten Classiker. 7 Bog. gr. 8. Hannover, Hahn. 8 gr.

Curiosa. Ein Taschenbuch, welches keinen Leser langweilen wird. Herausgegeben von einem Freunde des Lachens u. Denkens. 2 Bdchn. 12½ Bog. 16. Berlin, Lasch. (Logier) geh. 1 thlr.

Damenfreund, der, oder kleines Hand- und Hülfsbuch für das schöne Geschlecht. Zweite, mit 46 neuen Recepten versehene Aufl. 4 Bog. 12. Magdeburg, Rubach. geh. 9 gr.

Decker, C. von, der Feldzug in Italien in den Jahren 1796 und 1797. (Mit einer Operations-Karte und einem chronologischen Register.) 18 Bog. 8. Berlin, Mittler. geh. 2 thlr.

Dellbrück, Dr., über die Mittel, den staatsverderblichen Richtungen der Zeit bei der Schuljugend entgegen zu wirken. Eine Rede, gehalten in dem Gymnasium zu Bonn den 5. Januar 1825. Bei Gelegenheit einer Schulfeierlichkeit. 1½ Bog. gr. 8. Bonn, Marcus. geh. 4 gr.

Denkmal, orthosophisches, dem Napoleon Bonaparte nach Aussprüchen der Wissenschaft und der Gerechtigkeit und zum Heile der Menschheit gesetzt, von Pantaleon Metagoras Christian

Mensch, dem Orthoëpophen. 27 Bog. 8. Frankfurt a. M., Steas. 1 thlr. 10 gr.

Denkwürdigkeiten der Miss Henriette Wilson, Englands Union. Nach dem Englischen. 1r Bd. 7 Bog. 12. Stuttgart, Franckh, geh. 21 gr.

—, Rückerinnerungen u. Anekdoten aus dem Leben des Grafen von Ségur, Pair von Frankreich. 1r Thl. Aus dem Französischen übersetzt durch G. v. W..... 26 Bog. gr. 8. Stuttgart, Franckh. geh. 2 thlr.

Doveri, J. A., Predigten auf alle Sonntage des Jahres, gesammelt aus den Werken der berühmtesten Kanzelredner Frankreichs, Italiens und Deutschlands. IIIn Jahrganges 2r Thl. 26 Bog. gr. 8. Prag, Calve. (no.) 1 thlr. 6 gr.

Dieffenbach, L. C., gemeinnütziger Briefsteller. Ein Handbuch für die mittleren u. unteren Stände, insbesondere für Schullehrer, Bürgermeister, Beigeordnete, Gemeindeschreiber, Gemeinderechner etc. 53 Bog. 8. Giessen, Heyer. 1 thlr.

— — gedrängte Regellehre der deutschen Sprache. Aus seinem gemeinnützigen Briefsteller, als eine Zugabe zum schlesischen Denkfreunde besonders abgedruckt. 10 Bogen. 8. Giessen, Heyer. 8 gr.

Dietrichs, J. F. C., Handbuch der allgemeinen und besondern, sowohl theoretischen als praktischen Arzneimittellehre f. Thierärzte und Landwirthe etc. 22 Bog. gr. 8. Berlin, Amelang, geh. 1 thlr. 8 gr.

Dietzsch, C. Fr., christliche Religionslehre für die reifere Jugend, aus Reinhard's Glaubens- u. Sittenlehre grösstentheils gesammelt. 12 Bog. 8. Sulzbach, v. Seidel. 8 gr.

Dittmer, G. W., Geschichte und Verfassung des St. Joh. Jungfrauen-Klosters zu Lübeck von dessen Gründung bis auf unsere Zeit. 14 Bog. gr. 8. Lübeck, Asschenfeldt. geh. (no.) 1 thlr.

Döring, Dr. H., Klopstocks Leben. Mit Klopstocks Porträt und einem Fac Simile. 6 Bog. 16. Weimar, W. Hoffmann. (no.) 12 gr.

Dronke, E., Beispiele zum Uebersetzen aus dem Deutschen ins Lateinische; nach der Grammatik von Dr. C. G. Zumpt gesammelt und geordnet. 2te, verbesserte Aufl. 15 Bog. gr. 8. Coblenz, Hölscher. 12 gr.

Dufour, G. H., Handbuch für die praktischen Arbeiten im Felde, zum Gebrauch für die Officiere aller Waffen. Aus dem Französischen übersetzt und mit Anmerkungen herausgegeben v. C. V. Mit Kpfrn. 30 Bog. gr. 8. Berlin, Laue. 2 thlr.

Du Menil, A., chemische Forschungen im Gebiete der anorganischen Natur. 27 Bog. gr. 8. Hannover, Helwings. 2 thlr. 6 gr.

Dümmler, F., bauwissenschaftliche Handbibliothek. Ein Verzeichniss aller ältern und neuern Schriften über die bürgerliche, Wasser- und Strassen-Baukunst, nebst deren Hülfswissenschaften. 2te, vermehrte Aufl. 11½ Bog. 8. Berlin, F. Dümmler. geh. 10 gr.

Ennii, Q., Annalium libr. XVIII. fragmenta. Post Pauli Merulae curas iterum recensita, auctiora, reconcinnata et illustrata. Accedunt Cn. Naevii librorum de bello Punico fragmenta, collecta, composita et illustrata. Opera et studio E. S. 14 Bog. gr. 8. Leipzig, Hahn. 1 thlr.

Erzählungen von den Kreuzfahrern. Erste Erzählung; die Verlobten. Aus dem Englischen des W. Scott übersetzt, von Sophie May. 1r Thl. 20 Bogen. 8. Leipzig, Herbig. 2 Thle. 2 thlr. 8 gr.

Esor, K., Hulda oder das Opfer eines unschuldigen Herzens;

ler Irrthum, oder Freundschaft und Liebe im Kampfe; und
inige andere Erzählung. 28 Bog. gr. 8. Halberstadt. geh. 1 thlr.
er, J. Fr., wahrhafte und merkwürdige Schicksale reisender
ersonen, als Denkmale der göttlichen Vorsehung; neu heraus-
egeben von Dr. G. H. Schubert. 1s Bdchn. enthält: Die Ge-
chichte des Claudii Angeli de Martelli u. die Belagerung von
Vien. 12 Bog. 8. Erlangen, Heyder. geh. 16 gr.
hron. Eine Zeitschrift für Religion und Kirchenthum in
wanglosen Heften; herausgegeben von Dr. G. Herold, M. A.
. Schmidt, K. J. Liebe. 1s Hft. 15 Bog. gr. 8. Halberstadt,
elm. geh. 1 thlr.
ipidis Orestes ed. F. H. Bothe, in usum scholarum. 4 Bog.
. 8. Leipzig, Hahns V. 4 gr.
— Hecuba, ed. F. H. Bothe, in usum scholarum. 3½ Bog.
. 8. Leipzig, Ebendas. 4 gr.
opa latina, oder alphabetisches Verzeichniss der vornehmsten
andschaften, Städte, Meere, Seen, Berge u. Flüsse in Europa,
bst ihren lateinischen Benennungen und einem Register der-
lben. Wohlfeile Ausgabe. 23 Bogen. gr. 8. Quedlinburg,
rnst. geh. 12 gr.
opii breviarium historiae Romanae ad optimas novissimas
e editiones recusum. Edit. nova accurata. 5½ Bog. 8. Mann-
im, Löffler. 6 gr.
lon, F. v. S. d. la Motte, die Begebenheiten Telemach's,
hns des Ulysses; ins Deutsche übersetzt und mit Anmerkun-
n versehen von J. W. Meigen. 38 Bog. gr. 8. Aachen, La
elle. geh. 1 thlr.
estin, Anti-Hypochondriacum. Ein komisch-humoristisch-
tyrisches Quodlibet. Aus dem Leben gegriffen. Mit 6 litho-
aph. Abbildung. 26 Bog. gr. 8. Halberstadt, Vogler. geh.
hlr. 16 gr.
ian, Mr. de, Numa Pompilius. Mit grammatischen, histori-
en, geographischen, mythologischen u. archäologischen Er-
terungen, mit Synonymen, einem vollständigen Wort- und
chregister, und einer Karte vom alten Italien; herausgegeben
n Georg Kiessling. 22 Bogen. gr. 8. Heilbronn, Drechs-
. 1 thlr.
, M., Sammlung von 370 lateinischen Rechtsregeln mit deut-
er Uebersetzung und Erläuterung. Nebst Anhang von 20
chtsregeln und Register über alle 390 Rechtsregeln. 7 Bog.
8. Augsburg, Bürglen. (Nürnberg, Haubenstricker.) geh.
.) 12 gr.
tti, J. G. A., anschauliche Erdbeschreibung der leichten und
ndlichen Erlernung der Erdkunde gewidmet. 2r Thl. 31½ Bog.
8. Berlin, Schlesinger. 1 thlr. 16 gr.
nken über den Wollhandel. Seinen Landsleuten übergeben,
E. V. K. H. 1½ Bog. 8. Glogau, Neue Günt. B. geh. 4 gr.
rs, J. S. T., physikalisches Wörterbuch, neu bearbeitet von
ndes, Gmelin, Horner, Muncke, Pfaff. 1r Bd. A u. B.
Kpfrtfln. I—XXI. Leipzig, Schwickert. Subsc.-Pr. 4 thlr. 16 gr.
g's, J. M., hinterlassene Fest- und Feiertags-Predigten,
st einigen Sonntags- und Gelegenheits-Predigten. Mit einer
zen Lebensbeschreibung des Verewigten u. der bei seiner
lesfeier gehaltenen Leichenrede. 1½ Bogen. 8. Würzburg,
nger. 20 gr.
Negociant, der wohlberathene, sowohl als Darleiher, wie
Erborger. Ein Handbüchlein für Ungelehrte, Bürger und
dleute, welche Gelder zu verleihen oder zu erborgen und

sich dabei vor Schaden zu hüten wünschen etc. etc. 8½ Bog. 8. Ilmenau, Voigt. geh. 12 gr.

Gelpke, Dr. A. H. C., allgemeinfassliche Betrachtungen über die grossen Wunderwerke des Weltalls, und die neuesten von Herschel, Schröter, von Gruithusen und andern Astronomen gemachten Entdeckungen. 3te verbesserte Aufl. Mit 4 Kpfrtfln. 19 Bog. 8. Hannover, Hahn. 1 thlr.

— — Darstellung des grossen Weltgebäudes, in 22 Vorlesungen ohne Hülfe der Mathematik erläutert. Nebst den neuesten Entdeckungen des Dr. Herschel in London, welche in Deutschland noch wenig bekannt sind. Nach der 15n Ausgabe aus dem Franz. ins Deutsche übersetzt und mit Zusätzen und Anmerkung. bereichert. Mit 7 lithograph. Tafeln und 1 Himmelskarte. 31 Bog. 8. Ilmenau, Voigt. 1 thlr. 21 gr.

Genlis, Gräfin von, Denkwürdigkeiten über das 18te Jahrhundert und die französische Revolution; seit 1766 bis auf unsere Tage. Aus dem Französischen übersetzt. 4r Bd. 17 Bog. gr. 8. Stuttgart, Cotta. geh. 20 gr.

Gensler's, Dr. J. C., vollständiger Commentar über Martin's Civilprozess-Lehrbuch. Herausgegeben, durchaus revidirt und theils kritisch, theils erläuternd glossirt v. Prof. Dr. K. E. Morstadt. 1r Bd. 25 Bog. gr. 8. Heidelberg, Groos. 2 Bde. 4 thlr.

— J. C., gedruckte Dictate über die wichtigsten Lehren in Dr. C. Martin's Lehrbuch des deutschen gemeinen bürgerlichen Prozesses. 2te Ausgabe. 19½ Bog. gr. 4. Heidelberg, Winter. 3 thlr.

Geschichte des preussischen Reichs von dessen Entstehung bis auf die neueste Zeit. 3r Thl. 25 Bog. gr. 8. Berl., Pauli. 3 Bde. 4 thlr.

Gespräche, französische u. deutsche. Ein Erleichterungsmittel für Anfänger, nach Perrin. 2te Aufl. 17 Bog. 8. Hamburg, A. Campe. 16 gr.

Girard, J., Beschreibung der gegenwärtig in Frankreich herrschenden Pferde-Krankheit. Nach der 2n franz. Originalausgabe ins Deutsche übersetzt u. m. Bemerkung. versehen von Dr. S. J. Teufel. 2 Bog. gr. 8. Carlsruhe, Braun. geh. 6 gr.

Goldmanns, Dr. G. A. F., christliche Predigten zunächst für häusliche Erbauung. 18½ Bog. gr. 8. Hannover, Hahn. 1 thlr.

Goldsmith, C., der Landprediger zu Wakefield. Aus dem Englischen übersetzt und mit einer Einleitung und Anmerkung begleitet von W. A. Lindau. 28 Bog. 8. Dresden, Arnold. 1 thlr. 18 gr.

Goes, K. G. F., die Seelen-Feste mit besonderer Rücksicht auf den öffentlichen Cultus und das Priesterthum der alten Völker nach ihrer Entstehung, äussern Gestaltung und Wirkung betrachtet. Ein Empfehlungsschreiben zu ihrer Aufnahme im Umkreise der beiden evangelischen Kirchen. 6½ Bog. 8. Erlangen, Heyder. geh. 12 gr.

Göller, Dr. Fr., *ΜΕΤΑΦΡΑΣΕΙΣ*. Sammlung von Uebersetzungen ins Griechische. 4 Bog. 12. Cöln, Bachem. geh. 12 gr.

Gothei elegiae XXIII, et Schilleri campana, latine, servata archetypi forma, redditae a J. D. Fuss. Adhaerent epigrammata nonnulla, nec non odae tres, et de Göthe elegiis, deque Lydo ademto ad amicum epistola. 4 Bog. gr. 8. Cöln, Du Mont-Schauberg. geh. 8 gr.

Gräfe, H., Materialien zu Vorschriften u. Rechnungsaufgaben aus den gemeinnützigen Kenntnissen, zur gelegentlichen Vorbereitung derselben beim Schreib- und Rechenunterrichte; in einer dreifachen Abstufung vom Leichtern zum Schwerern; für Deutschlands Volksschullehrer. 16 Bogen. 8. Weimar, W. Hoffmann. 16 gr.

ff, Dr., einige Notizen über die Mineralquelle zu Salzhausen nd ihre Heilkräfte. 1½ Bog. gr. 8. Darmstadt, Heyer. geh. 4 gr.

ssmann, F. H. G., Anleitung zu Denk- und Sprechübungen s der naturgemässen Grundlage für den gesammten Unterricht, sonders aber für den ersten Sprachunterricht in Volksschu-n. Mit 3 Kpfrtfln. 25 Bog. gr. 8. Berlin, Reimer. 1 thlr. 6 gr.

ven, F. W., praktische Aufgaben über alle Theile der kauf-männischen Arithmetik, als Leitfaden für Lehrer und Lernende, r angehende und vollendete Kaufleute. 2 Thle. 32 Bog. gr. 8. annover, Helwings. 4 thlr.

os, Dr. Fr., über das homöopathische Heilprincip. Ein kriti-hes Wort, vielleicht zu seiner Zeit gesprochen. 2¼ Bog. 8. eidelberg, Groos. geh. 5 gr.

no, R., Gedichte. 1e Sammlung. 5 Bog. 12. Heidelberg, inter. geh. 20 gr.

— die hebräische Sprache für den Anfang auf Schulen und kademien. In 2 Abtheilungen. 10½ Bog. gr. 8. Heidelberg, roos. 14 gr.

lerer, Fr., die kleine Rechenschule. Eine Sammlung stufen-eise geordneter Uebungs-Aufgaben aus den im bürgerlichen eben am häufigsten vorkommenden Rechnungsarten. 3s Bdchn. Bog. 8. Frankfurt a. M., Wesché. 6 gr.

ldorf, W. Th., der glückliche Pharospieler, oder das Pharo n allen Seiten beleuchtet, nebst einer neuen, sichern u. sehr rtheilhaften, durch angehängte Probespiele erläuterten Spiel-ethode desselben. 6 Bog. 8. Leipzig, Lauffer. geh. 14 gr.

emann, M., der gebahnte Weg zum Buchhalten; oder na-liche Reihenfolge für den Unterricht im kaufmännischen dop-lt italienischen Buchhalten. 17 Bog. 8. Züllichau, Darn-mn. geh. 1 thlr. 8 gr.

sius, T., der Bardenhain für Deutschlands edle Söhne und ichter. Ein Schul- und Familienbuch. 4r Thl. 26 Bog. 8. rlin, Mittler. geh. 1 thlr. 12 gr.

Auch u. d. Titel.

— episch-dramatische Blumenlese für höhere Schulklassen, nstfreunde und häusliche Zirkel.

s, oder Dichtungen der Griechen; eine Auswahl v. C. M. issing. 18 Bog. 8. Aachen, Forstmann. (La Ruelle.) geh. .) 1 thlr.

ach, J. C., Adels-Lexicon, oder Handbuch über die histor. ealog. u. diplomatischen, zum Theil auch heraldischen Nach-iten vom hohen u. niedern Adel, besonders in den deut-en Bundesstaaten, so wie von dem östreichischen, böhmi-en, mährischen, preuss., schlesischen und lausitzischen Adel. Bd. A—K. 48 Bog. gr. 8. Ilmenau, Voigt. 2 Thle. (no.) ilr. 12 gr.

nanns, P. J., Mémoires sur le proportionnement chimique 5 et mesuré de corps. 4 Bog. 12. Louvain (Bonn, We-) geh. (no.) 12 gr.

idorf, J., Leitfaden für einen problematisch-heuristischen erricht in der Arithmetik und Algebra. IIIr bis VIIr Cursus. Bog. gr. 8. Meissen, Gödsche. 1 thlr. 15 gr.

iann, Dr. A., Beschreibung und Abbildung des Brabanter gs. Mit 1 Kpfr. 2e Aufl. 1 Bog. 8. Carlsruhe, Braun. 4 gr.

, Dr. J. G., Initia chirurgiae diagnosticae. 3 Bog. 8. Er-en, Heyder. geh. 6 gr.

Heune, J. H., Tabellen über den cubischen Inhalt der Cylinder und Kegel in Dezimalbrüchen bis auf Hunderttheile von Schuhen berechnet. Zunächst für Forstmänner bestimmt. 3 Bog. 8. Giessen, Heyer. 6 gr.

Historia veridica de la Judit Española (Cornelia Bororquia) Escrita p. Ferm. Aranjo. Publicada en Paris en 1803. Tercera edicion. 9 Bog. 12. Londres. (Hamburg, Herold in Comm.) geh. 20 gr.

Hitzig, Dr. F. W., Katechismus der christlichen Religionslehre. 13 Bog. 8. Basel, Neukirch. 14 gr.

Hoff, K. E. A. von, geognostische Bemerkungen über Carlsbad. Mit 4 Kpfrtfln. 7 Bog. gr. 8. Gotha, J. Perthes. geh. 21 gr.

Holzing, K. Fr. von, meine Gefangennehmung in Spanien, vierjährige Gefangenschaft in Alicante, auf den balearischen Inseln, und endlich nach erlangter Freiheit die Rückreise ins Vaterland über Genua durch die italienische und deutsche Schweiz, nebst Gedichten und Charaden. 14 Bog. 8. Mannheim, Schwan u. Götz. geh. 1 thlr.

Höre, D. G. F., de tumore cranii recens natorum sanguineo et externo et interno, annexis observationibus de cranii impressionibus et fissuris. Mit 2 Kpfrtfln. 9 Bog. gr. 4. Berlin, F. Dümmler. geh. 1 thlr.

Horst, J. F., Freiherr von, Anstandslehre für Jünglinge. 15 Bog. 8. Quedlinburg, Basse. geh. 1 thlr.

Härter, J., die J. S. Kechtische Traubenmühle beleuchtet. 2 Bog. 8. Trier, Gall. geh. 6 gr.

Hoser, H., Lieder in schwäbischer Volkssprache. 2te, wohlfeile Aufl. 3½ Bog. 8. Heilbronn, Drechsler. geh. 3 gr.

Hoser, H., Gedichte und kleine prosaische Aufsätze. 2e, wohlf. Aufl. mit 1 Titelkpfr. 9 Bog. 8. Heilbronn, Drechsler. geh. 16 gr.

Jäck, J. H., Pantheon der Literaten und Künstler Bambergs. 2te Fortsetz. J—Z. 8 Bog. gr. 8. Bamberg, Dresch. geh. no. 16 gr.
Auch u. d. Titel:
— — Leben und Werke der Künstler Bambergs. 2r Thl.

Jacobi, Dr. M., Sammlungen für die Heilkunde der Gemüthskrankheiten. 2r Bd. 28 Bog. gr. 8. Elberfeld, Schönian. 2 thlr.

Jaspis, Dr. L. S., Mahnungen an Jünglinge, welche die erste Feierstunde an Jesu Altare zu einer Weihestunde für ihr ganzes Leben machen wollen. 3 Bog. gr. 8. Dresden, Arnold. geh. 5 gr.

Irwing, W., Gottfried Crayon's Skizzenbuch. Aus d. Engl. übersetzt von S. H. Spieker. 2r Bd. 16 Bog. 12. Berlin, Duncker u. Humblot. geh. 2 thlr.

Kamisarden-Braut, die, oder Abenteuer im Schlosse Brück. Eine Geschichte aus den Hugenotten-Kriegen nach Dinocourt von T. Hildebrand. 2 Bde. 30 Bog. 8. Leipz. Lauffer. 2 thlr. 8 gr.

Kampf der Religionen. Trauerspiel in 4 Aufzügen. 9 Bog. 8. Halberstadt, Vogler. geh. 12 gr.

Katerkamp, Dr. T., des ersten Zeitalters der Kirchengeschichte 2te Abtheil.: Streitfragen über Dreieinigkeit und über die Heilsanstalt in der Kirche. 43 Bog. gr. 8. Münster, Theissing. 1 thlr. 20 gr.

Kausler, F. von, Versuch einer Kriegsgeschichte aller Völker. 1r Bd. nebst Wörterbuch der Schlachten, Belagerungen und Treffen aller Völker. 1r Bd. zusammen 109 Bog. mit 29 Tabellen in fol. Ulm, Stettin. 13 thlr. 8 gr.

Kirchenrecht, allgemeines, für die Preussischen Staaten. 2te, vermehrte Aufl. 30 Bog. gr. 8. Hamm, Schulz u. Wundermann. geh. 1 thlr.

Koch-Sternfeld, J. E. von, Beiträge zur deutschen Länder-, Völ-

er-, Sitten- und Staaten-Kunde. 1r Bd. 27 Bog. gr. 8. Passau, Pustet. geh. 2 thlr. 8 gr.
ıler, D. L., Predigten und Reden bei besondern Vorfällen, bei er Wahl, Weihe und Einführung zum Predigtamte etc. etc. 3 Bog. gr. 8. Glogau, Neue Günter'sche Buchhdl. 20 gr.
.use, F. A., über Numismatik. 4 Bog. 8. Berlin, Lasch (Logier) ·gr.
s, C. G., Geographie für Schulen nach den neuesten Bestimıungen, mit besonderer Rücksicht auf Deutschland. 2te, verbess. .ufl. 20 Bog. 8. Ludwigsburg, Nast jun. 12 gr.
ınburg, A. F. von, allgemeine Wissenschaftslehre zu encyclopäisch-hodegetischen Vorlesungen auf höhern Schulanstalten. 6 Bog. gr. 8. Berlin, Lasch (Logier). 1 thlr.
ıger, Dr. D., katholisches Andachtsbuch. Mit dem Bilde der J. laria. 27 Bog. 8. Breslau, W. G. Korn. 1 thlr.
ıse, C., praktische Anweisung zur deutschen Sprache für georne Deutsche, insonderheit für Ungelehrte, zum Gebrauch in chulen wie auch zum Selbstunterricht und zum Nachschlagen ingerichtet etc. etc. 3te, vermehrte Aufl. 25 Bog. 8. Oldenburg, chulze. 20 gr.
ıst, die, zu lieben. Systematisch und mit besonderer Rücksicht uf Ovids ars amandi dargestellt. Aus den Papieren des Grafen . S. 10 Bog. 8. Berlin, Burchhardt. geh. 12 gr.
ıfertafeln, chirurgische. Eine Sammlung der nöthigsten Abbilungen von äusserlich sichtbaren Krankheitsformen, anatomischen räparaten, so wie von Instrumenten und Bandagen, welche auf ie Chirurgie Bezug haben, zum Gebrauch für Chirurgen. 29s lft. Tafel 142—146. mit 1½ Bog. Text. 4. Weimar, Industrieompt. geh. 12 gr.
ıoratorium, das, eine Sammlung von Abbildungen und Beschreiungen der besten und neuesten Apparate zum Behuf der practichen und physicalischen Chemie. 1s Hft. Tafel I—IV. 2 Bog. 'ext. 4. Weimar, Industrie-Compt. geh. 12 gr.
ıretelle, M. Ch., histoire de France, pendant le dix-huitième ècle. Tom. XI. et XII. 63 Bog. gr. 8. Strasburg, Treuttel et Würz. o. 3 thlr. 16 gr.
ıartine, A. von, poetische Betrachtungen. Nach der 11n franz. 'riginalausgabe in Versen frei verdeutscht durch Fr. Götz. 9 Bog. . Mannheim, Schwan u. Götz. geh. 1 thlr.
ıbert, L., neuer praktischer Leitfaden zum ersten Unterricht ı der französischen Sprache. 12 Bog. 8. Mannheim, Schwan und ·ötz. geh. 8 gr.
g, C. H. de, Regesta sive Rerum Boicarum Autographa ad ınum usque MCCC. e Regni Scriniis fideliter in summas conacta juxtaque genuinam terrae stirpisque diversitatem in Bavaca, Alemannica et Franconica synchronistice disposita. Vol. III. ı Bog. gr. 4. München (Nürnb., Riegel u. Wiessner). no. 4 thlr.
genbeck, C. J. M., Nosologie u. Therapie der chirurgischen rankheiten in Verbindung mit der Beschreibung der chirurgihen Operationen; oder gesammte ausführliche Chirurgie für raktische Aerzte und Wundärzte. 3r Bd. mit 7 Kpfrtaf. 58 Bog. r. 8. Göttingen, Dieterich. 4 thlr. 8 gr.
ıter, J. C., Worte des Herzens; für Freunde der Liebe und es Glaubens; herausgeg. von C. W. Hufeland. 8 Bog. 8. Bern, Dümmler. geh. 12 gr.
:faden beim Unterricht in der Geschichte des Vaterlands zum Gerauch in den würtembergischen Volksschulen. 3 Bog. 8. Heilronn, Drechsler. geh. 2 gr.

Lesebuch, französisches. Eine Sammlung zweckmässig geordneter und lehrreicher Lesestücke zum Unterricht in der französischen Sprache. Mit 1 vollständigen Wörterbuch. 1r Thl. 38 Bog. gr. 8. Bremen, Heyse. no. 1 thlr. 8 gr.

Leutwein, C. P. F., das Thier war und ist nicht und wird wiederkommen aus dem Abgrunde. Nebst andern, in die gründliche Erklärung dieser biblischen Worte einschlagenden, aus der Apokalypse folgenden Sätzen erläutert. 15 Bog. gr. 8. Ludwigsburg, Nast jun. 20 gr.

Lichtenstern, J. Freiherr von, Deutschlands Bundesstaaten nach ihren merkwürdigsten Verhältnissen und gegenwärtigem Zustande dargestellt. 1 Tab. (4 Bog.) Fol. Berlin, Laue. 1 thlr. 12 gr.

Liederkrone. Eine Auswahl der vorzüglichsten ältern geistlichen und erwecklichen Lieder; herausgegeben von dem Verfasser von Wahl u. Führung. 14½ Bog. 12. Heidelberg, Oswald. Druckpap. 16 gr. Schreibpap. geh. 22 gr.

Liegel, G., systematische Anleitung zur Kenntniss der vorzüglichsten Sorten des Kern-, Stein-, Schalen- und Beerenobstes, mit Angabe der eigenthümlichen Vegetation seiner Bäume und Sträucher etc. Mit dem Portrait des Freih. C. v. Truchsess. 16 Bog. gr. 8. Passau, Pustet. 18 gr.

Linnaei, C., Systema vegetabilium. Editio XII. cur. Curtio Sprengel. Vol. II. (Classis 6—15.) 59 Bog. gr. 8. Göttingen, Dieterich. 4 thlr.

Lotz, G., Darstellungen aus der idealen und wirklichen Welt. 16 Bog. 8. Nürnberg, Zeh. 1 thlr. 4 gr.

Lubbe, S. F., Lehrbuch des höhern Calcüls für Lehrer u. Selbstlernende. Mit 20 Figuren. 18 Bog. gr. 8. Berlin, Hayn. 1 thlr. 12 gr.

Luther's, Dr. M., ernste kräftige Worte über Ehe und eheliche Verhältnisse, von Dr. J. C. W. Froböse. 12 Bog. 8. Hannover, Helwings. 15 gr.

Mackeldey, Dr. F., Lehrbuch des heutigen Römischen Rechts. 2 Bde. 6e, verm. Aufl. 52 Bog. gr. 8. Giessen, Heyer. 3 thlr. 8 gr.

Mackenzie, C., neue englische Bibliothek von Haushaltungskünsten; aus dem Englischen übersetzt v. Dr. H. F. Eisenbach. 33 Bog. gr. 8. Stuttgart, Metzler. geh. 1 thlr. 10 gr.

Auch u. d. Titel:

— — 5000 neue englische Recepte, für alle Vorfälle des Lebens, oder neue vollständige Hausbibliothek. 1r Thl.

Magazin für Rechtswissenschaft und Gesetzgebung, herausgeg. von Dr. C. v. Grolmann u. Dr. E. v. Löhr. IVr Bd. 2s u. 3s Heft. 15 Bog. 8. Giessen, Heyer. 20 gr.

Mahn, C. A. F., Wörterbuch zum Prediger von Wakefield von O. Goldsmith. 10 Bog. 8. Braunschweig, Plüchart. geh. 12 gr.

Mallinckrodt's allgemeines Handlungsrecht für die preussischen Staaten. 3e, vermehrte Aufl. 29 Bog. gr. 8. Hamm, Schulz und Wundermann. geh. 1 thlr.

Maltitz, G. A., Freih. v., der Kloster-Kirchhof oder die Erbleiden der Familie v. S... 17 Bog. 8. Berlin, Schmidt. 1 thlr. 12 gr.

Marc, Dr. C. M. War der am 27. August 1824 zu Leipzig hingerichtete Mörder Joh. Christ. Woyzeck zurechnungsfähig? Enthaltend eine Beleuchtung der Schrift des Herrn Hofr. Dr. Clarus: „Die Zurechnungsfähigkeit des Mörders J. C. Woyzeck nach Grundsätzen der Staatsarzneykunde aktenmässig erwiesen.“ 6 Bog. gr. 8. Bamberg, Dresch. geh. 10 gr.

Marx, L. E., kurze Lebensgeschichten heiliger Kinder. 1e Liefer. 4 Bog. 18. Frankfurt a. M., Andreä. 5 gr.

Mascheroni's, L., Gebrauch des Zirkels; aus dem Italienischen

ns Französische übersetzt durch Hrn. A. M. Casette; ins Deut-
iche übersetzt, vermehrt mit der Theorie vom Gebrauch des
Proportionalzirkels und mit einer Sammlung zur Uebung von
nehr denn 400 rein geometrischen Sätzen von J. P. Gruson.
Mit 18 Kpfrtaf. 34 Bog. gr. 8. Berlin, Schlesinger. 4 thlr. 12 gr.
skenfest, das grosse, in Cöln am Rhein 1825. Nebst Carne-
als-Zeitung No. 1—9, u. ihrem Beywagen. 6 Bog. gr. 4. Cöln,
Du Mont-Schauberg. geh. 9 gr.
ulwurfsfänger, der untrügliche, oder die Kunst, Maulwürfe auf
eine zuverlässige, ganz sichere und sehr belustigende Weise in
Gärten und auf Wiesen zu fangen. Nebst einem Anhange ver-
chiedener anderer Mittel zur Vertilgung der Maulwürfe. Nebst
Steindruck. 5 Bog. 8. Ilmenau, Voigt. geh. 6 gr.
yer, R., deutsch-englischer Briefsteller oder neue Sammlung
eutscher Handlungsbriefe. Ein Uebungsbuch zur Stylübung in
er englischen Sprache für Kaufleute. 2te Ausgabe. 16 Bog. gr. 8.
Dresden, Hilscher. geh. 1 thlr. 8 gr.
yer, Dr., über die hintere Extremität der Ophidier. Mit 2
pfrtaf. 3 Bog. gr. 4. Bonn, Marcus. geh. no. 16 gr.
sl, C., neuestes theatralisches Quodlibet oder dramatische Bei-
äge für die Leopold- und Josephstädter Schaubühnen. 3r u.
r Bd. 22 Bog. gr. 8. Wien, Mörschner u. Jasper. geh. 1 thlr. 6 gr.
noiren der Frau du Hausset, Kammerfrau der Frau von Pompa-
our. Als Eingang zu den Memoiren der Frau von Campan.
us dem Französischen. 14 Bog. gr. 8. Stuttgart, Franckh. geh.
thlr. 6 gr.
iken's, G., Predigten. 27 Bog. gr. 8. Bremen, Kaiser. 1 thlr.
5 gr.
ischenschicksale. Ein Lesebuch für Jung und Alt. Mit 1 Kpfr.
i Bog. 16. Aachen, La Ruelle. geh. no. 12 gr.
izel, Dr. W., Voss und die Symbolik. Eine Betrachtung.
Bog. gr. 8. Stuttgart, Franckh. geh. 12 gr.
k, T., praktisches Handbuch für Stallmeister, Officiere, Oe-
nomen, Thierärzte und Pferdeliebhaber. Nebst einer tabellar.
ebersicht der in verschiedenen Krankheiten behandelten Pferde.
Wohlfeile Ausgabe. 10 Bog. 8. München, Lindauer. geh. 12 gr.
— der praktische Hausvieharzt. Ein Handbuch für Oeconomie-
sitzer und Landleute. Mit deutschen Recepten und einem be-
ndern Anhange über die Krankheiten der Schafe. 10 Bog. 8.
ünchen, Lindauer. geh. 10 gr.
— der praktische Pferdearzt. Ein Handbuch für Pferdeliebha-
r u. Oeconomen. Mit deutschen Recepten zum Gebrauche für
dermann bearbeitet. 11 Bog. 8. München, Lindauer. geh. 16 gr.
er, E., de historia legum maritimarum medii aevi celeberri-
arum dissertatio inauguralis historico-juridica. 11½ Bog. gr. 4.
öttingen. (Bremen, Heyse). no. 16 gr.
ielsen, A. L. J., dissertatio inauguralis de exceptione rei ven-
tae et traditae. 4 Bog. gr. 8. Berlin. (Heidelb., Mohr). geh. 8 gr.
ach, J. C., Huldigungen, Baierns erhabenem Königshaupt dar-
bracht. 18 Bog. 8. Augsburg, Wolff. geh. no. 1 thlr.
el, die vorzüglichsten, zur Vertreibung der Hühneraugen, Fuss-
wielen, Warzen, übermässigen Fussschweisse u. dergl., wie
ch erfrorne Glieder sicher und aus dem Grunde zu heilen,
bst Anleitung zur zweckmässigen Pflege der Füsse auf Fussrei-
i, aus den Schriften vorzüglicher Aerzte gesammelt. 4 Bog. 8.
edlinburg, Ernst. geh. 8 gr.
eilungen aus der Geschichte u. Dichtung der Neu-Griechen.
Bd. 20 Bog. 8. Mit 1 Kpfr. Coblenz, Hölscher. geh. 1 thlr. 20 gr.

Molière, 4 Schauspiele zur Beförderung der Conversationssprache, für die höhern Classen der Gymnasien abgekürzt und bearbeitet, zugleich mit mehrern Tausenden der wichtigsten Idiotismen und Redensarten aus dem Umgangs- und Geschäftsleben bereichert von C. H. Hänle. 12 Bog. 8. Giessen, Heyer. 16 gr.

Mord, schrecklicher medizinischer, einer 18jährigen Kindbetterin. 2½ Bog. 8. Carlsruhe, Müller. geh. u. versiegelt 7 gr.

Motten- und Wanzen-Vertilger, der, nebst besten Mitteln wider Ameisen, Schnecken, Fliegen, Wespen, Mücken, Läuse, Flöhe, Milben, Kellerwürmer, Ratten, Mäuse und Sperlinge. Ein Buch für jede Haushaltung. 6 Bog. 8. Quedlinburg, Ernst. geh. 8 gr.

Müchler, C., über die Würdigung dichterischer Erzeugnisse. Bruchstücke aus einer italienischen Handschrift vom J. 1594. 4 Bog. 8. Berlin, Petri. geh. 8 gr.

Müller, W., Beschreibung der Sturmfluthen an den Ufern der Nordsee und der sich darin ergiessenden Ströme u. Flüsse am 3n u. 4n Febr. 1825. Nebst der Angabe der dadurch verursachten Deichbeschädigungen, des Ueberschwemmungs-Spiegels, des Verlustes und der Hülfsmittel, die zur Verhinderung des Schadens angewandt sind. Mit Karten u. Plänen. Auf Kosten des Verfassers, zum Besten der Ueberschwemmten. Hannover, in Commiss. bei Helwings. geh. 1 thlr. 18 gr.

Muncke, Dr. G. W., die ersten Elemente der gesammten Naturlehre zum Gebrauche für höhere Schulen und Gymnasien. Mit 2 Kupfertafeln. 14 Bog. 8. Heidelberg, Oswald. 22 gr.

Muth, J., das praktische Christenthum in Predigten nach freigewählten Texten dargestellt. 3e Lief. Predigten vermischten Inhalts. 26 Bog. 8. Hadamar, N. Gelehrten-Buchhdl. 1 thlr. 15 gr.

— —, Predigten u. Homilien an den Sonntagen des Kirchenjahres, gehalten in Dillenburg. 2e Lief. Predigten an den Sonntagen nach Pfingsten. 26 Bog. 8. Hadamar, N. Gel. Buchh. 1 thlr. 15 gr.

Natur, die, in Verhältnissätzen mathematischer Form, als Einigung ihrer allgemeinsinnlichen und übersinnlichen Gegensätze nebst Ideenspiel und Nachweisung insbesondere in und ausser jener Form. Von einem Dr. der Philosophie. 14 Bog. 8. Würzburg, Ettinger. no. 20 gr.

Nebe, Dr. J. A., der Schullehrerbedarf nach dessen gesammtem Umfange in der Schule und Kirche. 33 Bog. 8. Eisenach, Bärecke. 1 thlr. 18 gr.

Netto, F., praktischer Wegweiser zur Selbsterlernung des regelmässigen militärischen Aufnehmens und des Krokirens auf dem Felde selbst, so wohl mit dem Messtische als mit Reflektoren und der Patent-Boussole. Mit Kpfrn. 13 Bog. 8. Berlin, Cawitzel. 1 thlr. 4 gr.

Nicolai, C. H., Wegweiser durch die sächsische Schweiz. 5e, vermehrte Aufl. 5½ Bog. 16. Dresden, Arnold. geh. 12 gr.

Nüsse zum Knacken für die Jugend. Eine Sammlung fasslicher Aufgaben, Räthsel etc. in verschiedenen Formen, zum Behuf einer mit Denkübung verbundenen Unterhaltung für Kinder von 8—12 Jahren. 1s Bdchen. 6 Bog. 12. Eisenach, Bärecke. geh. no. 8 gr.

Orelli, C. von, über den Kampf des Nationalismus mit dem Supernaturalismus; eine Vorlesung, gehalten in der Prosynode des Zürcherischen Stadtcapitels; nebst einer Vorrede von Dr. E. G. Bengel. 4 Bog. gr. 8. Tübingen, Osiander. geh. 6 gr.

Ott, J. G., kurze Betrachtungen über die Sonn- und Festtags-Evangelien. Zum Dictiren für Schulen und zur Erbauung am Vorsabbath religiöser Familien. 5 Bog. 8. Ludwigsburg, Nast. 6 gr.

tto, Dr. C., Reise durch die Schweiz, Italien, Frankreich, Grossbritannien und Holland; mit besonderer Rücksicht auf Spitäler, Heilmethoden und den übrigen medizinischen Zustand dieser Länder. 1r Thl. mit 1 Kpfrtaf. 28 Bog. gr. 8. Hamburg, A. Campe. 2 thlr.

vidii, P. N., Tristium libr. V. Ex recensione J. J. Oberlini. Lectionis varietatem enotavit textumque recognitum notis perpetuis in usum scholarum illustr. F. T. Platz. 16 Bog. gr. 8. Hannover, Hahn. 16 gr.

vidii, P. N. Tristium libr. V. Ex recensione I. J. Oberlini. Textum in tironum gratiam recognovit E. J. Platz. 9 Bog. 8. Hannover, Hahn. 4 gr.

abst, C. W., das Richten u. der Gebrauch der Geschütze. Mit 2 Steintafeln. 12½ Bog. gr. 8. Darmstadt, Heyer. 16 gr.

arfümeur, der vollkommene, oder vollständige Anweisung, alle Arten von Parfüms zu verfertigen. Aus d. Französ. 15 Bog. 8. Ilmenau, Voigt. 20 gr.

aulus, Dr., der Denkgläubige. Eine allgemein-theologische Jahresschrift. Isten Bds. 1e Abtheil. 13 Bog. gr. 8. Heidelberg, Oswald. geh. 1 thlr. 14 gr.

echmann, H. Freih. von, praktische Anleitung zum Flachsbaue. 1r Bd. mit 4 lithograph. Tabellen. 14 Bog. 8. München, Lindauer, 1 thlr. 8 gr.

ersoon, C. H., Mycologia Europaea seu completa omnium fungorum in variis Europaeae regionibus detectorum enumeratio, methodo naturali disposita; descriptione succincta synonymia selecta et observationibus criticis additis. Sect. IIda. Mit 10 Kupfertaf. 14 Bog. gr. 8. Erlangen, Palm. geh. 4 thlr.

feil, Dr. W., die Behandlung u. Schätzung des Mittelwaldes. 9 Bog. gr. 8. Züllichau, Darnmann. geh. 18 gr.

fister, J. G., Anleitung zur wahren Frömmigkeit nach dem Geiste des heiligen Franz von Sales. 2te Aufl. 20 Bog. 8. Würzburg, Etlinger. 12 gr.

Philippi, D. E., kleines lateinisches Conversationslexicon; ein lexicologisches Handbuch der üblichsten lateinischen Sprüchwörter, Sentenzen, Gnomen u. Redensarten etc. in 2 Lfrgn. A→Z. 34 Bog. gr. 8. Dresden, Hilscher. 2 thlr.

Phillip, E., Purpurrosen. Romantische Erzählungen. 1) Metallreiz, 2) die 3 Wahrzeichen, 3) Leonorens Brautnacht. 8 Bog. 8. Berlin, Burchhardt. geh. 12 gr.

Pierre, J., Theobald und Mathilde. Eine Familiengeschichte. Mit 1 Kpfr. 26 Bog. 8. Nürnberg, Zeh. 1 thlr.

Pinzger, Dr. G., Valentin Friedland Trotzendorf. Mit Trotzendorfs Bildniss und dem Fac simile seiner Handschrift. 5 Bog. 8. Hirschberg, Krahn. geh. 12 gr.

Platonis Menexenus. Recensuit, e graeco in latinum convertit et commentar. illustr. V. Loers. Inest de Fr. Astii sententia, Menexenum non a Platone scriptum esse, commentatio. 13 Bog. 8. Cöln, Dumont-Schauberg. 14 gr.

Plauti, M. Acci, Aulularia, edidit Fr. Goeller. 9 Bog. gr. 8. Cöln, Dumont-Schauberg. 12 gr.

Poppo, M., auf 30jährige Erfahrung und vielfache Versuche gegründete Anweisung, den Weinstock in den Weinbergen der Mark Brandenburg und andern Gegenden der Natur desselben gemäss mit Nutzen zu behandeln. Ein Handbuch für alle Weinbergsbesitzer. 5½ Bog. 8. Züllichau, Darnmann. geh. 10 gr.

Porter, Miss, Thaddäus Constantia Graf von Sobieski. Novelle:

deutsch bearbeitet von Constantin von B. 1r Thl. 12½ Bog. 8. Dresden, Hilscher. geh. 1 thlr.

Potocki, B., voyage dans une partie de l'Italie. 20 Bog. gr. 8. Posen, Decker u. Co. (Munck) geh. 1 thlr. 12 gr.

Pougens, C., die Macht der Liebe, kleine Romane u. Erzählungen; aus dem Französ. übersetzt v. Ludwig Norden. 14 Bog. 8. Merseburg, Sonntag. 21 gr.

Preller, C. H., römisches Reich und Recht. Ein Versuch in der Geschichte beider. 12 Bog. gr. 8. Hamburg, A. Campe. 1 thlr.

Pröhle, H. A., Katechismus der evangelisch-christlichen Glaubens- und Tugendlehre zum Gebrauch für Volksschulen und bei dem Konfirmandenunterrichte. 5 Bog. 8. Neuhaldensleben. Halberstadt, Brüggemann in Commission. 4 gr.

Rammstein, E. L. Cours théoretique et pratique de langue française à l'usage des allemands; oder theoretischer u. praktischer Cursus zur Erlernung der französischen Sprache. 1r Bd. 1e Abtheil. 23 Bog. gr. 8. Prag, Calve. geh. no. 1 thlr. 8 gr.

Rathgeber, der erprobte, für Hausväter und Hausmütter in der Stadt und beim einsamen Landleben etc. Nebst einem mediz. Hülfsbuch, das die bewährtesten Mittel der berühmtesten Aerzte bei den Krankheitszufällen der Menschen in alphabetischer Ordnung enthält. Mit angehängten Tabellen vom Maasse und Gewichte. 2r Bd. 22 Bog. gr. 8. Caschau, Wiegand. geh. 2 Bde. 2 thlr.

Ratzeburg, Dr. J., observationes ad peloriorum indolem definiendam spectantes. Mit 1 Kpfrt. 3½ Bog. gr. 4. Berlin, F. Dümmler, geh. 14 gr.

Receptbuch für das häusliche und bürgerliche Leben, das Nöthige über Land u. Gartenbau, Viehzucht und Haushaltung, Fisch-, Vogelfang- und Bienenzucht u. s. w. enthaltend. Ein unentbehrlicher Hausrath für jeden Menschen. 6 Bog. 16. Aachen, La Ruelle. geh. no. 12 gr.

Reinhard's, Dr. Fr. V., sämmtliche, zum Theil noch ungedruckte Reformationspredigten. Nach dessen Willen in eine besondere Sammlung gebracht und mit historischen Anmerkungen herausgeg. von Dr. L. Bertholdt u. Dr. J. G. V. Engelhardt. 3r Bd. Mit Luthers Bildniss, nebst einer Abhandlung über einige Vorgänger und Beförderer der Reformation. 46 Bog. gr. 8. Sulzbach, v. Seidel. 2 thlr.

Religionen, die, Confessionen und Sekten der Erde, in kurzen unterhaltenden Abrissen nach alphabetischer Ordnung dargestellt von J. G. J. J. Mit 5 Kpfrt. 2te, vermehrte Aufl. 8 Bog. gr. 8. Nürnberg, Haubenstricker. geh. no. 12 gr.

Richter, Dr. Fr., die Heilung der krankhaften Verdauung in dem mittlern Lebensalter des Menschen. Ein Buch zur Belehrung für alle die, welche an diesem Uebel leiden oder eine Anlage zu demselben haben. 8 Bog. 8. Quedlinburg, Basse. 10 gr.

Ritterschlag, Ehrenwache und Fahrten Arnulfs von Baar oder der Ahnengeist in der Aulenburg. Eine Ritter- u. Geistergeschichte aus den Zeiten der Kreuzzüge vom Verfasser Adolphs von Bomsen, Ufos von Freysingen etc. etc. 2 Thle. 28½ Bog. 8. Mannheim, Löffler. 2 thlr.

Rosenauer, H., vom Liturgierechte evangelischer deutscher Fürsten. Ein Schreiben an einen Freund in Preussen. 2¼ Bog. gr. 8. Bonn, Marcus. geh. 3 gr.

Rosenblüth, T., das Weltkind. Neue Aufl. 19 Bog. gr. 8. Halberstadt, Vogler. geh. 18 gr.

Rousseau, J. B., Michel Angelo, Trauerspiel in 4 Aufzügen, nebst einem Nachspiel. 7 Bog. gr. 8. Aachen, La Ruelle. geh. 16 gr.

iver, Fr., der Knecht auf dem Lande in seinen Pflichten und Verhältnissen; vorzüglich für Ackerknechte und solche Herren aufgesetzt, die Knechte halten, sie jedoch nicht in beständiger Aufsicht haben können. 7½ Bog. 8. Helmstedt, Fleckeisen. 8 gr.
ıdolf, A. G., Tafeln zur Bestimmung des Inhalts der runden Hölzer. Nach einer neuen Theorie bearbeitet. 7 Bog. gr. 8. Dresden, Hilscher. geh. 1 thlr. 4 gr.
ıge, A., Gedichte. 9 Bog. gr. 12. Bremen, Heyse. geh. 1 thlr. 8 gr.
ısswurm, H., Blüthen der Andacht, ein Kränzchen geistlicher Poesien zur Erhebung des Gemüths bey der Feyer der öffentl. Gottesverehrung etc. etc. 13 Bog. 8. Nürnb., Felsecker. geh. 16 gr.
'ss, A., Mittheilungen über die Wollenwäsche und die Behandlungsweise: die Schafe zu waschen, um eine schöne und tadellose Pelzwäsche zu bewirken. 3 Bog. 8. Würzburg, Etlinger. geh. 4 gr.
ck, Dr. C. H. Vom Worte Gottes. Eine christliche Verständigung. 3 Bog. 12. Bonn, Weber. geh. 8 gr.
lm-Dyck, Fürstin Constanze von, vier und zwanzig Stunden einer gefühlvollen Frau. Aus dem Französischen übersetzt von Fr. Falkenstein. 10 Bog. gr. 8. Crefeld, Funke. (Cöln, Bachem in Commiss.) geh. no. 16 gr.
lomon, Dr. G., Predigten, in dem neuen israelitischen Tempel zu Hamburg gehalten. 3te Samml. 19 Bog. gr. 8. Hamburg, A. Campe. 1 thlr. 8 gr.
lvandy, N. A. von, Islaor, oder der christliche Barde; gallische Novelle, verteutscht von Fr. K. Frhrn. v. Erlach. 14 Bog. 8. Heidelberg, Groos. 1 thlr. 4 gr.
— Don Alonso oder Spanien. Eine Geschichte aus der gegenwärtigen Zeit. Aus dem Französ. übersetzt. 5r Bd. 19 Bog. 8. Breslau, Max u. Comp. 1 thlr.
mmler, der, für Kunst und Alterthum in Nürnberg. 2s Hft. Mit 5 Kpfrn. 7 Bog. gr. 8. Nürnberg, Riegel u. Wiessner. no. geh. 18 gr.
uer, C. G., Aufsätze aus dem Gebiete der Analysis. 6 Bog. gr. 8. Leipzig, Hinrichs. 12 gr.
enen zu Rom während der Jubelfeier im Jahre 1825. 6¼ Bog. 8. Leipzig, Rein. geh. 18 gr.
hatzkästlein, goldenes, für die Jugend; enthaltend auserlesene Denk- u. Sittensprüche aus den Schriften unserer besten vaterländischen Dichter und Jugendlehrer. Zunächst zu Vorschriften auf Schulen und beim Privatunterrichte brauchbar. 5 Bog. 8. Coblenz, Neue Gel. Buchhdl. 9 gr.
hatzkästlein, neues, für Freunde munterer Laune und heitern Sinnes. Eine Sammlung der ausgesuchtesten Gesellschafts-, Karten-, Sprüchwörter- und Pfänderspiele, Räthsel, Charaden, unterhaltenden Kunststücke, Anekdoten, Toaste und der vorzüglichsten Gesellschaftslieder für frohe Zirkel. 31 Bog. 8. Mannheim, Löffler. geh. 1 thlr.
hlechtendal, D. F. L. de, adumbrationes plantarum. Fasc. I. Mit 6 Kpfrt. 2 Bog. gr. 4. Berlin, F. Dümmler. geh. 20 gr.
hlez, J. E., der ABC-Schüler. Handfibel. 3 Bog. 8. Giessen, Heyer. no. 2 gr.
— die ABC-Schule oder grosse Wandfibel zum gemeinschaftlichen Gebrauche in Schulen. 39 Bog. fol. Giessen, Heyer. no. 1 thlr. 8 gr.
— über die Einrichtung und den zweckmässigen Gebrauch der ABC-Schule oder grossen Wandfibel. 1 Bog. gr. 8. Giessen, Heyer. 1½ gr.
hmieder, Dr. K. C., Mythologie der Griechen und Römer für

Freunde der schönen Künste. 2te, vermehrte Aufl. mit 33 Kpfrt. u. 5 Steindr. 23 Bog. 8. Cassel, Bohné. 1 thlr. 4 gr.

Schmidt, Dr. J. E. C., Handbuch der christl. Kirchengeschichte. 2r Thl. 2te, verbesserte Aufl. 25 Bog. gr. 8. Giessen, Heyer. 1 thlr. 8 gr.

Schneider, J. A., Aufgaben zu schriftlichen Sprachübungen zur Selbstbeschäftigung der Kinder in Volksschulen. 16 Bog. 8. Darmstadt, Heyer. 14 gr.

Schriften, neueste, der naturforschenden Gesellschaft in Danzig. Isten Bds. 4s Hft. 19 Bog. 4. Halle, Renger. 1 thlr. 18 gr.
Auch u. d. Titel:
Rathke, Dr. H., Beiträge zur Geschichte der Thierwelt. 3te Abth. Mit 3 Kpfrtaf.

Schuh, M., die Feuer-Waffen der königl. baierschen Infanterie und Kavallerie. Ein Handbuch für den Unterricht in der Kenntniss, Erhaltung und dem Gebrauche derselben. Nebst einem Anhange über die Anwendung des Knall-Pulvers zu Kriegs-Feuergewehren. Mit Tabellen u. Steindr. 13 Bog. 8. München, Lindauer. geh. no. 20 gr.

Schul-Atlas, politisch-historischer, der alten Geographie. Nach einer erleichternden Methode. In 16 lithographischen Blättern, illuminirt. 1e Liefer. 4 Bl. qu. fol. Cassel, Bohné. Mit Pränum. auf die 5e Liefer. 1 thlr.

Schulgen, W., kalligraphische Vorlegeblätter. 1s Heft. Deutsche Schrift für den ersten Unterricht. 9 Bl. qu. 4. Bonn, Marcus. geh. 10 gr.

Schumacher, H. C., Sammlung von Hülfstafeln. 2s Hft. 8 Bog. gr. 8. Copenhagen (Hamburg, Perthes u. B.) geh. no. 1 thlr. 20 gr.
Auch u. d. Titel:
— — Tafeln zur Reduction der in der Histoire céleste enthaltenen Beobachtungen.

Schwezingen und seine Gartenanlagen von Zeyher u. J. G. Rieger. Mit 8 Ansichten u. dem Plane des Gartens. 12 Bog. gr. 8. Mannheim, Schwan u. Götz. geh. 3 thlr.

Sckell, F. L. von, Beiträge zur bildenden Gartenkunst für angehende Gartenkünstler und Gartenliebhaber. Mit 8 Steinabdrükken. 2te, verb. Aufl. 18 Bog. gr. 8. München, Lindauer. geh. 2 thlr. 12 gr.

Seebode, G., Archiv für Philologie u. Pädagogik. 2r Jahrgang 1825. 1s Heft. 12 Bog. gr. 8. Helmstedt, Fleckeisen. geh. 4 Hefte no. 4 thlr.

Ségur, Graf von, Geschichte Napoleons und der grossen Armee im Jahr 1812. Aus dem Französ. 2r Thl. 23 Bog. gr. 8. Berlin, Mittler. geh. 2 Bde. 3 thlr. 12 gr.

Ségur, Graf von, Geschichte Napoleons und der grossen Armee während des Jahrs 1812. Aus d. Französ. vom General J. v. Theobald. 2r Bd. 26 Bog. gr. 8. Stuttgart, Cotta. geh. 2 thlr.

Seidel, C., Charinomos. Beiträge zur allgemeinen Theorie und Geschichte der schönen Künste. 1r Bd. 37 Bog. gr. 8. Magdeburg, Rubach. geh. 2 thlr. 20 gr.

Seutter, J. G., Freiherr von, über das bisherige Sinken der Getreidepreise und die Mittel, demselben entgegen zu wirken. 9 Bog. gr. 8. Ulm, Stettin. 16 gr.

Siebert, F., Anleitung zum Rechnen, oder Lehrbuch der Zahlenwissenschaft, worin ausser dem Gewöhnlichen auch Decimalbrüche, Wurzelausziehen, Maasse, Gewichte und Münzen, Buchstabenrechnung, Logarithmen und Gleichungen vom ersten Grade vorgetragen sind. 34 Bog. gr. 8. Giessen, Heyer. 1 thlr. 16 gr.

bold, A. E. v., Journal für Geburtshülfe, Frauenzimmer- und
Kinderkrankheiten. Vn Bds. 2s Hft. Mit 1 Kpfr. 15 Bog. gr. 8.
Frankfurt a. M., Varrentrapp. geh. 1 thlr. 8 gr.
ets, Dr. W., Ferdinand Franz Wallrat. Ein biographisch-pa-
negyrischer Versuch. Nebst 3 Abbildungen in Steindruck. 6 Bog.
gr. 8. Cöln a. R., Du Mont-Schauberg. geh. no. 12 gr.
ell, Dr. C. W., Chrestomathia Liviana oder historisches Lese-
buch aus des Livius Werken gesammelt für die obern Classen der
Gymnasien. Neue Aufl. 22 Bog. 8. Giessen, Heyer. 16 gr.
onis Atheniensis, carminum quae supersunt. Praemissa commu-
atione de Solone Poeta, disposuit emendavit atque annotationi-
bus instruxit N. Bachius. 7½ Bog. gr. 8. Bonn, Weber. 16 gr.
mmer, J. G., neuestes wort- u. sacherklärendes Verteutschungs-
Wörterbuch aller jener aus fremden Sprachen entlehnten Wörter,
Ausdrücke und Redensarten, welche die Teutschen bis jetzt in
Schriften u. Büchern sowohl, als in der Umgangssprache noch im-
mer für unentbehrlich und unersetzlich gehalten haben. 3te, ver-
mehrte Aufl. 36 Bog. gr. 8. Prag, Calve. geh. 2 thlr. 12 gr.
phocles, Antigone, übersetzt von Otto Martens. 6 Bog. 8. Bie-
lefeld, Helmich. geh. 8 gr.
Tragödien, griechisch, mit kurzen deutschen Anmerkungen
von G. C. W. Schneider. 4s Bdchn., enthält Philoctetes.
Bog. Weimar, Hoffmann. 16 gr.
nderland, V. P., die Geschichte von Barmen im Wöpperthale,
nach der Zeitfolge der merkwürdigsten Ereignisse, welche sich
in Barmen von den frühern Zeiten bis zum Jahr 1821 zugetra-
gen haben. 14 Bog. 8. Elberfeld 1821. Schönian. 12 gr.
udlin, Dr. C. Fr., Universalgeschichte der christl. Kirche. 4te,
verbesserte Aufl. 32 Bog. gr. 8. Hannover, Hahn. 1 thlr. 12 gr.
in, C. L. F., vollständiger Schreibunterricht; theoretisch und
praktisch mit besonderer Rücksicht auf Elementarschulen bear-
beitet. Nebst 2 kalligraph. Wandfibeln deutscher Currentschrift
und einem Kupfer. 5 Bog. 8. Züllichau, Darnmann. 16 gr.
in, C. F. L., Vorlegeblätter zum Unterricht in der deutschen
und englischen Currentschrift. 44 Blatt in Etui. Züllichau, Darn-
mann. 8 gr.
epf, J. H., Gallerie aller juridischen Autoren von der ältesten
bis auf die jetzige Zeit mit ihren vorzüglichsten Schriften nach
alphabetischer Ordnung aufgestellt. 4r Bd.: H—K. 34 Bog.
gr. 8. Leipzig, Lauffer. 2 thlr. 16 gr.
mmen, drei öffentliche, gegen die Angriffe des Pastors Binterim
auf den Kommentar des Professors Gratz gesammelt; nebst 3 Bei-
lagen. 7 Bog. gr. 8. Bonn, Marcus. geh. 8 gr.
olze, H. W., Gesangübungs-Stücke zum Gebrauch beim ersten
Gesangunterrichte stufenweis durch alle Intervalle, ein-, zwei- u.
mehrstimmig und 12 der bekanntesten Choralmelodien. Zweistim-
mig für Discant-Stimmen, zunächst für die Töchterschulen in
Celle bearbeitet. Op. 2. 5 Bog. 4. in Steindruck. Hannover,
Helwings. geh. 18 gr.
afgesetzbuch, birmanisches, 2r Thl., übersetzt von Michael
Tobias Zaunschliefer. Mit einer Vorrede von dem Oberauf-
schläger N. Zwickl. 12 Bog. gr. 8. Nürnberg, Riegel u. Wiess-
ner. geh. 20 gr.
ive, C. G. A., Leitfaden für den Unterricht in der Weltge-
schichte, besonders in unteren Gymnasial-Classen. 2te Aufl.
Bog. 8. Jena, Frommann. 6 gr.
delin, C., Handbuch der speciellen Heilmittellehre. 2r Bd.
5 Bog. gr. 8. Berlin, Rücker. 2 thlr.

Tabaksfabrikant, der wohlerfahrne, oder deutliche Anweisung, alle Gattungen von Rauch- u. Schnupftabaken nach den neusten Entdeckungen in der Chymie zu fabriciren etc. etc. etc. 3te Aufl. 6 Bog. gr. 8. Dresden, Hilscher. 14 gr.

Tacitus, C. C., sämmtliche Werke, übersetzt und mit Anmerkungen begleitet von Dr. F. R. Ricklefs. 1r Bd. der Jahrbücher 1s bis 6s Buch. 27 Bog. 8. Oldenburg, Schulze. 1 thlr. 3 gr.

Talbot, E. A., Reise in Canada und einen Theil der vereinigten Staaten in Nord-America im Jahre 1823. (Aus dem Ethnographischen Archiv besonders abgedruckt). 13 Bog. gr. 8. Jena, Bran. 1 thlr.

Talvi, Volkslieder der Serben, metrisch übersetzt und historisch eingeleitet. 23 Bog. gr. 8. Halle, Renger. geh. 1 thlr. 18 gr.

Tarnow, Fanny, Sir Richard Falconnet und William. Nach dem Englischen. 2 Thle. 30 Bog. 8. Leipzig, Rein. 2 thlr. 8 gr.

Taurinus, F. A., Theorie der Parallellinien. Mit 5 Steintafeln. 6 Bog. gr. 8. Cöln a. R., Bachem. geh. (no.) 16 gr.

Thiers, A., Geschichte der französischen Staatsumwälzung. Uebersetzt vom Prof. Dr. R. Mohl. 2r Bd. 17 Bog. gr. 8. Tübingen, Osiander. 1 thlr.

Thon, Dr. Th., die Drehkunst in ihrem ganzen Umfange. Nach d. Französischen frei bearbeitet, neu geordnet, und mit vielen Zusätzen und Zeichnungen vermehrt. Mit 95 Abbildung. 25 Bog. 8. Ilmenau, Voigt. 1 thlr. 12 gr.

Tittmann, Dr. C. A., Pyrmont. Ein Taschenbuch f. Curgäste. Mit 1 Plane von Pyrmont. 6 Bog. 12. Meissen, Gödsche. geh. 14 gr.

Trattinnick, L., genera nova plantarum iconibus observationibusque illustrata. Fasc. I. 2½ Bog. 4. mit 14 Kpfrn. Wien, Schaumburg u. Co. geh. (no.) 1 thlr. 16 gr.

Ueber die angebliche Unzertrennbarkeit und Unveräusserlichkeit der Staaten, zufolge der deutschen Bundesgesetze. Angewendet auf d. S. Gotha-Altenburgischen Landesanfall. 5½ Bog. 8. Erfurt, Maring. geh. 4 gr.

Uebersicht der jüngsten Vergangenheit. Historisch-politischen Inhalts. 1824. 4s Hft. 17 Bog. gr. 8. Bremen, Heyse. geh. 14 gr.

Uhlig, F. L., Predigt-Entwürfe über die Sonn- u. Festtags-Evangelien und Episteln; so wie über mehrere theils vorgeschriebene, theils freigewählte biblische Texte. 2s Bdchn. Ueber die Sonn- u. Festtags-Evangelien. 7½ Bog. 8. Meissen, Gödsche. 10 gr.

Umherschweifungen in den Labyrinthen schwärmerischer und mystischer Frauen; und Herzenserleichterungen eines Beobachters der exzentrischen Frauenwelt. Mit 1 Kpfr. 10 Bog. 12. Leipzig, Rein. geh. 1 thlr.

Valenti, A. de, Anleitung, wie die italienischen Verse richtig ausgesprochen, gelesen u. gesungen werden sollen. Nebst einigen Canzonen, Sonetten u. Madrigalen von Petrarca, verbunden mit einer deutschen metrischen Uebersetzung derselben. 17 Bog. 8. Weimar, W. Hoffmann. 21 gr.

Varnhagen, K. A., von Ense, preussische biographische Denkmale. 1r Thl. 28 Bog. 8. Berlin, Reimer. 1 thlr. 20 gr.
Auch u. d. Titel.

— — biographische Denkmale. 2r Thl.

Vernunft oder Glaube, welches von beiden gilt im Christenthum? Eine Stimme zur Versöhnung. 7 Bog. 8. Ronneburg, Schumann. 8 gr.

Victor, G. A. Fr., christliche Vorträge. Nebst einem Anhange

ber die Vereinigung der beiden protestantischen Confessionen
es Herzogthums Nassau, 9 Bog. 8. Hadamar, N. Gelehr-
en Buchhdl. 12 gr.
usseux, A., Italien und die Italiener im 19ten Jahrhundert.
ach dem Englischen von G. Lotz. 2 Bde. 18 Bog. 8. Ber-
n, Vereins-Buchhdl. 1 thlr. 16 gr.
ker, Dr. C. H. W., über die Bedeutung von Ψυχή und
Εἴδωλον in der Ilias und Odyssee, als Beitrag zu der Homeri-
chen Psychologie. Einladungsschrift zu den am 24. 25. und
5. März 1825 im academischen Gymnasium zu Giessen zu hal-
enden Prüfungen und Redeübungen. 3 Bog. 4. Giessen, Heyer.
10.) 4 gr.
lbeding, J. C., neuer gemeinnützlicher Briefsteller für das bür-
erliche Geschäftsleben. Nebst 1 Anhang von den Titulaturen
n die Behörden in den königl. preuss. Staaten. 5e, vermehrte
ufl. m. 1 Titelkpfr. 35 Bog. 8. Berlin, Amelang. 20 gr.
kane, die, auf Java von T. S. Raffles; über den Monte-
omma von L. A. Necker; und über die Vulkane in der Au-
ergne von K. Daubeny. Aus d. Englischen u. Französischen
bersetzt und mit Anmerkungen begleitet, von Dr. J. Nögge-
ath u. Dr. J. P. Pauls. Mit 3 Karten u. Gebirgsdurchschnit-
en in Steindruck. 20 Bog. gr. 8. Elberfeld, Schönian. geh.
thlr. 16 gr.
Auch u. d. Titel.
mlung von Arbeiten ausländischer Naturforscher über Feuer-
erge u. verwandte Phänomene. Deutsch bearbeitet von Dr.
. Nöggerath und Dr. J. P. Pauls. 2r Bd.
demann, Fr., stufenweis' fortschreitende Anleitung zu dem
esenlernen, nebst vielem nützlichen und angenehmen Stoffe zu
en ersten Leseübungen. 4 Bog. 8. Hannover, Hahn. 4 gr.
s, J. von, neuere Lustspiele. 2r Bd. enthält 1) Quintin Mes-
is, 2) die Stecknadel, 3) das schlechtgerathene Bildniss. 15 Bog.
. Berlin, Schlesinger. 1 thlr. 6 gr.
gner, W., über die Medizinal-Anstalten und den jetzigen Zu-
tand der Heilkunde in Grossbritannien u. Irland. Mit 11 Abbil-
ungen. 20 Bog. gr. 8. Berlin, Reimer. 1 thlr. 20 gr.
llenburg, Amalie Gräfin von, religiöses Bildungsbuch für meine
ulie. Ein heiliges Wort für gebildete Mütter und Jungfrauen.
6 Bog. 8. Quedlinburg, Basse. geh. 1 thlr.
ise, A., Grundlage zu der Lehre von den verschiedenen Gat-
ungen der Malerei. 16 Bog. 8. Halle, Ruff. geh. 1 thlr. 4 gr.
isheit, biblische, und menschliche Klugheit. Ein Hand- und
eisebüchlein durch's ganze Leben. 6 Bog. 16. Leipzig, Rein.
eh. 12 gr.
isse, C. W., erstes Buch für Kinder, oder ABC-, Buchstabir-
nd Lesebuch, um bald und auf eine angenehme Weise Buchsta-
iren und Lesen zu lernen. Mit 14 illum. Kpfrn. 5½ Bog. 8.
Nürnberg, Zeh. geh. 12 gr.
ndels, Dr. J. A., Vorlesungen über die Horazischen Oden und
podenb, ästhetischen, kritischen und erklärenden Inhalts, als
ortlaufender Commentar. 2r Thl. 24 Bog. gr. 8. Coburg, Men-
el u. Sohn. 1 thlr. 8 gr.
nzel, K., die wahre Krätze mit besonderer Berücksichtigung
hrer unrichtigen und Unheil stiftenden Behandlungsarten als
iner Quelle zahlloser furchtbarer chronischer Nachkrankheiten.
Bog. 8. Bamberg, Dresch. geh. 12 gr.
rg, A., Nachtfalter. Romantische Erzählungen. 2 Thle. 37 Bog.
. Berlin, Schmidt. 2 thlr. 16 gr.

Werner, Fr. L. Z., Posaunen des Weltgerichts. Eine Predigt, herausgegeben von einem Freunde des Seligen; mit einem Vorworte von J. G. Oettl. 2 Bog. 8. Würzburg, Etlinger. geh. 3 gr.

Wiecke, C. W., die wichtigsten Begebenheiten aus der Weltgeschichte in einer tabellarischen Uebersicht als Hülfsmittel bei dem ersten geschichtlichen Unterrichte auf gelehrten Schulen, 6 Tabellen gr. fol. Glogau, Neue-Günt. B. 10 gr.

Wiedemann, W. J., neues Wörterbuch zur Erklärung derjenigen fremden Wörter, welche noch häufig in verschiedenen Schriften, in der Umgangssprache und in Zeitungen vorkommen. 2 Thle. 49 Bog. 8. Quedlinburg, Ernst. 1 thlr. 12 gr.

Wigand, P., das Fehmgericht Westphalens, aus den Quellen dargestellt, und mit noch ungedruckten Urkunden erläutert. Ein Beitrag zur deutschen Staats- und Rechtsgeschichte. 37 Bog. gr. 8. Hamm, Schulz u. Wundermann. 3 thlr.

Wilhelmi, K., Christi Apostel und erste Bekenner, oder die Geschichten der Apostel und deren Briefe in ihrem Zusammenhange und ihrer Zeitfolge, zur Förderung reinen Christenthums und gründlicher Bibelkenntniss dargestellt. 10 Bog. 8. Heidelberg, Winter. geh. 12 gr.

Witgen's Raubschloss. Eine Sage der Vorzeit. 14½ Bog. 8. Dresden, Arnold. 1 thlr. 6 gr.

Wittmann und Denglácz, A. Edler von, landwirthschaftliche Hefte, zunächst für die Beamten auf den Gütern S. K. H. des Erzherzogs Carl, und die Zöglinge in der landwirthschaftl. Bildungsanstalt zu Ungarisch-Altenburg. 1—3. Heft. Mit Kpfrn. u. Tabellen. 15½ Bog. gr. 8. Wien, Beck. geh. 1 thlr. 12 gr.

Wyck, H. J. Freiherr von der, der Mittel-Rhein und Mannheim in hydrotechnischer Hinsicht. 6½ Bog. 8. Manheim. Löffler. geh. 18 gr.

Xenophontis quae extant ex librorum scriptos. Fide et virorum doctorum conjecturis recensuit et interpretatus est J. G. Schneider. Tom. II. 49 Bog. gr. 8. Leipzig, Hahns V. 2 thlr. 4 gr.

A. u. d. T.:

— — de expeditione Cyri commentarii. Edit. IIa; curav. F. A. Bornemann.

Xenophontis Symposium, textu recognito in usum lectionum seorsum ed. G. Lange. Adjuncta est locorum symposii difficiliorum censura aut explicatio. Edit. altera. 9 Bog. 8. Halle, Kümmel. 8 gr.

Zerzog, W. von, ein freimüthiger Beitrag zur Beurtheilung der gegenwärtigen Lage und Rechtsverhältnisse des deutschen Adels. 7 Bog. gr. 8. Nürnberg, Zeh. geh. 12 gr.

Zimmer, J. G., die sieben letzten Worte Jesu. Passionspredigten. 5 Bog. 8. Giessen, Heyer. 6 gr.

Zobel, Dr. J. C. H von, Anleitung zur vorschriftmässigen Fertigung der Kirchenrechnungen im Königreiche Sachsen und zu deren Examination. Nebst 4 Beilagen. 10 Bog. gr. 8. Leipzig, Hinrichs. 12 gr.

Zwerg, der, vom Berge oder die Spukgeister im Zauberschlosse. Eine nordische Sage aus d. Vorzeit, vom Verfasser des grauen Felsenmännchens. 2 Thle. 23 Bogen 8. Quedlinburg, Basse. 1 thlr. 18 gr.

Bibliographischer Anzeiger
der
neuesten in Deutschland erschienenen
Literatur. 1825. No. 10.

Intelligenzblatt
des allgemeinen Repertoriums
N°. 10.

Bei mir ist kürzlich erschienen:

udant, F. S., mineralogische und geognostische Reise durch ngarn im Jahre 1818. Deutsch bearbeitet von C. Th. Kleinchrod. gr. 8. mit 3 Karten. 4 thlr. 12 gr.

Mehrere ausgezeichnete Mineralogen wünschten schon längst, i die Voyage minéralogique et géologique en Hongrie par F. S. udant, 3 Vol. in 4., welche mit trefflichen mineralogischen bachtungen ausgestattet, aber auch höchst weitläufig ist, da sie eich für die Naturkunde viel Ausserwesentliches enthält, dem urforscher vom Fache durch eine schickliche Zusammenziehung Beschränkung auf das Wesentliche des Hauptzweckes der Reise inglicher gemacht werden möge. Herr Ob. Rth. Kleinschrod, sachkundiger Mineralog, hat sich dieser Bearbeitung unterzo- Dieselbe gibt in der dargebotenen Form eine getreue, wört- e Uebersetzung des dritten Theils des Originals, welcher das gnostische und mineralogische Resumé der Reise darstellt; das ge Wesentliche von mineralogischem Interesse, was in den en ersten Bänden noch ausser dem Resumé enthalten ist, findsich bei den geeigneten Stellen der Uebersetzung zugleich ausweise in Anmerkungen beigefügt, so dass durch diese Bearung nunmehr eine vollständige zusammenhängende Uebersicht geognostischen und mineralogischen Beobachtungen des benten Verfassers über dieses merkwürdige Land gegeben ist. beigefügten Karten werden an treuer Uebereinstimmung mit Originalen und Schönheit der Ausführung nichts zu wünschen g lassen.

Leipzig, im Juli 1825.

Carl Cnobloch.

Bedeutend herabgesetzte Bücherpreise.

Um dem Wunsche Vieler zu genügen, haben wir uns ent- ossen, folgende, bereits schon viele Jahre hindurch als sehr tzbar anerkannte, Bücher auf kurze Zeit zu den dabei bemerk- Preisen abzulassen:

In allen Buchhandlungen ist zu haben:

A u r o r a.

Ein Taschenbuch

für

deutsche Töchter und Frauen edlern Sinnes

von

Jacob Glatz.

Erster Jahrgang für das Jahr 1826.

Mit einem Titelkupfer.

Leipzig, bei Gerhard Fleischer.

Preis 1 thlr. 8 gr.

Wir machen auf dieses neue Taschenbuch besonders alle die-
nigen aufmerksam, die ihren Töchtern durch eine Geist und
erz veredelnde Lectüre einen angenehmen Genuss zu verschaffen,
nd zugleich auf ihren Verstand und ihr Gemüth wohlthätig ein-
wirken wünschen. Belehrung u. Unterhaltung sind darin aufs In-
igste verbunden und dabei alles auf das Sorgfältigste vermieden,
as das jungfräuliche Zartgefühl auch nur von Weitem unange-
ehm berühren und verletzen könnte. Man kennt die Gewissen-
ftigkeit, mit der Hr. Cons. Rath Glatz auch in dieser Bezie-
ng seinen Gegenstand zu behandeln gewohnt ist, und dass man
eses Taschenbuch, was bei den meisten unsrer Taschenbücher nicht der
all ist, gebildeteren und zartfühlenden Jungfrauen und Frauen
ne alles moralische Bedenken in die Hände geben und als ein
itzliches, herzerfreuendes Geschenk darbringen dürfe, dafür bürgt
hon der Name des Verfassers und das allgemeine Vertrauen,
s er sich im In- und Auslande zu erwerben gewusst hat.

Bei der Unterzeichneten ist fertig geworden und versandt:

H e r t h a,

itschrift für Erd-, Völker- und Staatenkunde. Unter Mitwir-
kung des Freiherrn Alexander v. Humboldt, besorgt von Berg-
haus in Berlin und Hoffmann in Stuttgart. Zweiten Bandes 2s
Heft. Mit 3 Karten. Der Band von 3 Heften 5 thlr.

Zugleich glauben wir dem Publikum eine angenehme Nach-
ht mitzutheilen, wenn wir demselben die Mitwirkung des Herrn
ex. v. Humboldt an dieser Zeitschrift anzeigen. Die Redaktion
ibt, nach, wie vor, den Hrn. Professoren Berghaus und Hoff-
nn überlassen, aber Herr Alex. v. Humboldt hat uns das Ver-
echen gegeben, die Hertha durch eigene Aufsätze und durch
Schatz von Nachrichten zu bereichern, welche aus den ent-
ntesten Ländern bei ihm zusammenströmen. Alles, was von
sem gelehrten Reisenden uns mitgetheilt wird, ist von ihm un-
zeichnet.

Stuttgart, den 3. August 1825.

J. G. Cotta'sche Buchhandlung.

Bei mir ist jetzt fertig geworden:

h, D. B., medizinische Untersuchungen und Beobachtungen
ber die Seelenkrankheiten. Nach der an Originalausgabe deutsch

bearbeitet und mit einigen Anmerkungen begleitet v. D. G. König. gr. 8. 208 Seiten. 1 thlr. 12 gr.

Dieses Werk enthält einen Schatz von Erfahrungen des berühmten amerikanischen Arztes Rush über die Behandlung der Seelenkrankheiten. Zuerst theilt derselbe seine Ansichten von der Natur, den Formen und der ärztlichen Behandlung der psychisch-krankhaften Zustände mit, gibt bei jedem einzelnen die physische und psychische Behandlungsweise an, und macht zugleich eine sehr vollständige Aufstellung der Zeichen eines günstigen oder ungünstigen Ausgangs aller Formen, so wie der verschiedenen Art dieses Ausganges selbst. Dann wendet er sich auch zur Betrachtung der blossen psychischen Fehlerhaftigkeiten und der auffallendsten moralischen Gebrechen. Er betrachtet demnach die Geistesabwesenheit, die Störung im Willensvermögen, im Glaubensvermögen, die des Gedächtnisses und der Sinnestäuschungen. Zuletzt handelt er von der Schwärmerei, von den Leidenschaften, vom krankhaften Zustande des Geschlechtstriebes und schliesst mit der Störung in den moralischen Fähigkeiten.

Leipzig, im Juli 1825.

Carl Cnobloch.

In allen Buchhandlungen ist zu haben:

Allgemeines Choralbuch

oder

Sammlung der in den evangelischen Gemeinden üblichen Kirchenmelodien,

für

den Gesangunterricht in Schulen

geordnet und mit untergelegtem Texte

herausgegeben

von

M. Hering.

Leipzig, bei Gerhard Fleischer 1825.

Preis 2 Thlr.

Bei dem rühmlichen Bestreben, durch Vorbereitung in den Schulen den Choralgesang in den Kirchen zu verbessern und ihn zu seiner verdienten Würde zu erheben, ist zur Erreichung dieses Zweckes ein allgemeines Choralbuch nothwendig, welches die Kirchenmelodien in ihrer Einfachheit und Reinheit darstellt, und in einer stufenweisen Ordnung, mit untergelegtem Text versehen, den Unterricht in Schulen erleichtert. Ein solches hat hier der Verfasser geliefert, und es enthält siebenhundert und zwanzig Melodien aus den verschiedenen Gemeinden Deutschlands gesammelt. Wie nothwendig, zugleich ausführbar und pflichtgemäss eine Verbesserung des Choralgesanges in Hinsicht der Melodien ist, hat der Verfasser in einer voranstehenden Abhandlung freimüthig gezeigt; auch hat er in der Vorrede seine Ansichten über den vierstimmigen Gesang der Gemeinde mitgetheilt. Ausser dem allgemeinen Register ist noch ein sehr ausführliches über die im gleichen Metro stehenden Melodien, nebst ihren verschiedenen überschriftlichen Benennungen beigefügt. Da der Verfasser aus seinen mit so

vielem Beifall aufgenommenen musikalischen Lehrbüchern bekannt ist, so haben wir nicht nöthig, dieses angezeigte Werk noch besonders anzuempfehlen.

Zur Vermeidung von Collisionen zeigen wir hiermit an, dass bei uns eine Uebersetzung von dem in Frankreich so eben erschienenen Werke:

Gourgaud, Napoléon et la grande armée en Russie ou examen critique de l'Ouvrage de Monsieur le Comte de Ségur,

von einem Sachkundigen bearbeitet, nächstens herauskommen wird.

Stuttgart, den 18. Juli 1825.

J. G. Cotta'sche Buchhandlung.

In allen Buchhandlungen ist zu haben:

Wellenlehre,

auf Experimente gegründet

oder

über die Wellen tropfbarer Flüssigkeiten mit Anwendung auf die Schall- und Lichtwellen.

Von den Brüdern

Ernst Heinrich Weber,

Professor in Leipzig

und

Wilhelm Weber

in Halle.

Mit 18 Kupfertafeln

Leipzig, bei Gerhard Fleischer 1825.

Preis 4 Thlr. 12 gr.

Bei Johann Ambrosius Barth in Leipzig ist erschienen:

Codicis Theodosiani libri V. priores recognovit, additamentis insignibus a W. F. Clossio et Am. Peyron repertis aliisque auxit, notis subitaneis tum criticis, tum exegeticis nec non quadruplici appendice instruxit C. F. Ch. Wenck. 8maj. charta impr. 1 Thlr. 20 gr. charta script. 2 Thlr. 4 gr.

Der Herr Herausgeber fühlte das Bedürfniss eines neuen Abdrucks der ersten 5 Bücher des Theodosianischen Codex in der Gestalt, welche ihnen nun zu Theil geworden, seit längerer Zeit und insonderheit bei Abfassung seiner ausführlichen Anzeige von den durch Peyron und Clossius gewonnenen Bereicherungen um so mehr, als von Peyrons Schrift nur sehr wenige Exemplare nach Deutschland gekommen sind.

Die von ihm beigefügten Anmerkungen lassen die Sorgfalt und Umsicht, mit der er jedem irgend möglichen Anspruch entgegen zu kommen bemüht war, nicht verkennen und sichern ihm günstige Aufnahme seiner Arbeit, die zugleich als ein Anhang zu dem Jus civile Antejustinianeum betrachtet werden kann.

A. J. Vogel,

griechisches Elementarbuch zum Schulgebrauche. 8. 1825. 9 gr.
(25 Exempl. 6 Thlr. baar.)

Der Herr Verf. fügt, Abwechselung aus mehrfachen Gründen für wesentlich nützlich haltend, in dieser Arbeit den schon vorhandenen ähnlichen Lehrbüchern ein neues hinzu. Seine Beispiele sind sämmtlich aus klassischen Schriftstellern gewählt und in zehn Abschnitte getheilt, von denen die ersten drei den drei Deklinationen, der vierte der zusammengezogenen, der fünfte der unregelmässigen Deklination, der sechste den Zahlwörtern, der siebente dem Pronomen, der achte dem Verbum in ω, der neunte den Verbis in μι, der zehnte den unregelmässigen Zeitwörtern gehören. In den Anmerkungen ist häufig auch auf syntactische Regeln hingewiesen und ein Wörterbuch beigegeben. Der Preis für 12½ enggedruckte Bogen wird gewiss billig gefunden werden.

Leipzig, im August 1825.

Johann Ambrosius Barth.

Dinters Schullehrer-Bibel,

des neuen Testaments vierter Theil, enthaltend die beiden Briefe S. Petri bis zur Offenbarung S. Johannis

ist im Monate Juli erschienen. Das neue Testament dieser Bibelausgabe ist demnach schon vollendet. Der Druck des alten Testaments hat bereits begonnen und wird bei der Thätigkeit des Herrn Dr. Dinters ebenfalls sehr schnell vorwärts schreiten. (Die bis jetzt erschienenen vier Theile derselben kosten im Ladenpreise 2 Thlr. 12 Gr., die folgenden Theile sollen jedoch auch den jetzt erst eintretenden Bestellern noch zu dem geringeren Subscriptionspreise erlassen werden).

Neustadt a. d. Orla, 1825.

J. K. G. Wagner.

Xenophontis Symposium, textu recognito in usum lectionum seorsum edidit Guil. Lange. Adjuncta est locorum difficiliorum censura aut explicatio. Editio altera, auctior et emendatior. Halis Saxon. sumtib. C. A. Kuemmelii. 8. 8 gr.

Bei Carl Cnobloch in Leipzig und in allen Buchhandlungen ist zu haben:

De Mannerheim, C. G., Eucnemis insectorum genus monographice tractatum iconibusque illustratum. Petropoli. 8maj. 16 gr.

Bei Enslin in Berlin ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

Bibliotheca oeconomica

oder Verzeichniss aller brauchbaren, in älterer und neuerer Zeit bis zur Mitte des Jahres 1824 in Deutschland erschienenen Bücher über die Land- und Hauswirthschaft im Allgemeinen, und deren einzelne Zweige, nämlich den Feld- und Gartenbau, die Bienen-,

ief-, Rindvieh- und Pferdezucht, Kochkunst u. s. w., so wie r die gewöhnlichen landwirthschaftlichen Gewerbe, als das Bierauen, Branntweinbrennen, Essigbrauen, Färben, Bleichen u. s. w.; ist einem Materienregister. gr. 8. 8 gr.

Einige Neuigkeiten der J. C. Hinrichsschen Buchhandlung Leipzig, 1825.

ader, F. Ritter von, Proben religiöser Philosopheme älterer Zeit. Auch u. d. Titel: Fermenta Cognitionis. 6s Heft. 8. 6¼ Bog. 10 gr.

ceronis, M. T., ad Marcum Brutum Orator. Ex recens. Jo. Aug. Ernesti. In usum schol. Ed. 3a. 8. 6 gr. Partiepr. 4 gr.
(Ein genauer, sehr korrekter Abdruck dieser beliebten Ausgabe.)

ubold, Dr. C. G., Institutionum iuris Romani historico-dogmaticarum Lineamenta observatt. max. literar. distincta. In us. praelect. denuo adumbravit et tabulas chronologicas emendat. excusas adiecit. Post mort. Aut. ed. et additamentis auxit Dr. C. E. Otto, Prof. Lips. 8 maj.
(Die endliche Erscheinung dieses treffl. Compendiums wird den Universitäten besonders erfreulich seyn.)

— Tabula illustrandae doctrinae de Computatione graduum inserviens, emendatius edita. Fol. 1824. 4 gr.

nelope. Taschenbuch für das Jahr 1826. Herausgegeben von Th. Hell. 15r Jahrg. mit 9 Kupfern von Fs. Stöber, Dav. Weiss, Fleischmann, Mayer, Esslinger u. A. (Mit Beiträgen von Blumenhagen, A. Franz, Laun, v. Miltitz, v. Montenglaut, Satori, Ludw. Tieck, Weissflog etc.) 12. feine Ausgabe no. 2 thlr. 12 gr. gewöhnl. Ausgabe. no. 1 thlr. 16 gr.

rrault, Carl, Feenmährchen für die Jugend. N. d. Franz. (v. Fr. Gleich.) Wohlfeile Ausg. ganz deutsch. 8. 8 gr.

uer, C. G., Aufsätze aus dem Gebiete der Analysis. gr. 8. 6 Bogen. 12 gr.

treit, F. W., Charte von Deutschland, nebst Angabe aller Poststrassen und mehr als 12,000 Orten etc., berichtigt bis zum Jahr 1825, gestochen v. Leutemann, gr. Adlerf. color. 2 thlr. schwarz 1 thlr. 16 gr.

— Charte vom preuss. Staate, oder Gebirgs- und Flusscharte des nördlichen Deutschlands, neu entworfen, gest. v. H. Leutemann. gr. Fol. color. 12 gr.

— Nord-Amerika und Westindien. Fol. 6 gr.

— Süd-Amerika. Fol. 6 gr.

— Charte vom nordamerikanischen Staatenbunde, nach den neuesten vorhand. Hülfsmitteln entworfen, und gest. von H. Leutemann. Fol. 6 gr.

— Charte von Asien, gest. von H. Leutemann. Fol. 6 gr.

bersicht, historisch-geograph., von Italien bis zum J. 1825, nebst statist. polit. Tabelle nach Steins Handbuch, 5te Aufl. gr. Fol. 4 gr.

rzeichniss der Bücher, Landkarten etc., welche vom Januar bis Juni 1825 neu erschienen oder neu aufgelegt sind, mit Bemerkung der Bogenzahl, der Verleger und Preise, nebst anderen liter. Notizen und einem wissenschaftl. Repertorium. 54ste Fortsetzung. 8. (12½ Bog.) 8 gr.

rthgen, M. S. W., Materialien zur praktischen Einübung der hebr. Sprache für den ersten Cursus; (enthält Uebungsstücke zum Lesen, Vokalisiren unpunktirter Wörter, Uebersetzen aus dem

Hebräischen ins Deutsche und Vokalisiren ganzer Sätze;) nach Gesenius kleiner Grammatik bearbeitet. gr. 8. 12 gr.

Xenofon's Feldzug nach Oberasien, verbessert und mit Inhaltsanzeigen und Wortregister versehen von Dr. F. H. Bothe. Vierte, umgearbeitete Aufl. gr. 8. Schreibpap. 1 thlr. 4 gr. Druckpap. 21 gr.
(Eine anerkannt gute Ausgabe.)

Zobel, Superint. Dr. J. C. H. v., Anleitung zu vorschriftsmässiger Fertigung der Kirchenrechnungen im Königreiche Sachsen und zu deren Examination. Nebst 4 Beil. gr. 8. 10 Bogen. 12 gr.

Bei Enslin in Berlin ist so eben erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

Bibliotheca architectonica

oder Verzeichniss der in älterer und neuerer Zeit, bis zu Ende des Jahres 1824 in Deutschland erschienenen Bücher über alle Theile der bürgerlichen, schönen, Wasser- und Strassenbaukunst; nebst einem Materienregister. gr. 8. geh. 4 gr.

Mit dem Jahre 1826 beginnt der 8te Jahrgang der

Kritischen Bibliothek für das Schul- und Unterrichtswesen.

Herausgegeben von G. Seebode.

Der Preis des aus 12 Heften bestehenden Jahrganges ist nur 4 thlr. 16 gr. Bestellungen darauf nehmen alle Buchhandlungen an.

Gerstenbergsche Buchhandlung in Hildesheim.

Bibliographischer Anzeiger.

Abegg, J. F. H., Grundriss zu Vorlesungen über den gemeinen und preussischen Criminal-Prozess. Mit einer Vorrede über die wissenschaftliche Behandlung des Criminal-Prozesses, und einem Anhange, eine Chrestomathie von Beweisstellen enthaltend. 14 Bog. gr. 8. Königsberg, Bornträger. 1 thlr. 4 gr.

Acta nova, physico-medica academiae Caesareae Leopoldino-Carolinae naturae curiosorum. Tom. XII. Decad. II. Sect. II. Mit Kpfrn. 62 Bgn. gr. 4. Bonn, Weber. geh. no. 8 thlr.
A. u. d. Titel:
Verhandlungen der kaiserlichen Leopoldinisch-Carolinischen Academie der Naturforscher. 4r Bd.

Adami, W., Weinranken. 2s Bdchn. 15 Bogn. 8. Prenzlau, Ragoczy. 1 thlr.

Aesop, der kleine, oder 100 sechsversige Fabeln. Für die Jugend gewählt, eingerichtet und gedichtet von A. Sturm. 2½ Bgn. 12. mit 100 eingedruckten color. Kpfrn. Wien, Müller, cartonn. 2 thlr. 20 gr.

mann, D., abgekürzte Umarbeitung des hannöverischen Kate-
iismus, in seinem Haupttheile. Ausführliche Erklärung der
ristlichen Lehre; besonders zum Gebrauch bei dem Confirman-
enunterricht. 8 Bgn. gr. 8. Bielefeld, Helmich. 5 gr.
mann, W. v., Elemente der entwerfenden Geometrie, nebst ei-
em Anhange von der Bestimmung der Schattenumrisse. Mit
3 lithographischen Tafeln. 12 Bgn. gr. 8. Wien, Heubner.
thlr. 16 gr.
mer, H. F. an, Reineke de fos upt nye utgegevên unde forkla-
ed dorg Dr. K. F. A. Scheller. 18 Bgn. gr. 8. Halberstadt, Vog-
er. 1 thlr. 8 gr.
azone, die schweizerische. Abenteuer, Reisen und Kriegszüge
iner Schweizerin durch Frankreich, die Niederlande, Egypten,
panien, Portugal und Deutschland, mit der französischen Ar-
nee unter Napoleon. Von ihr selbst beschrieben und herausge-
eben von einem ihrer Anverwandten. 2te Aufl. 21 Bgn. gr. 8.
t. Gallen, Huber u. Comp. geh. 1 thlr. 16 gr.
mbach, N. L., Räthsel, Charaden, Logogryphen etc. 11 Bgn. 8.
Ulm, Ebner. 12 gr.
elung, Dr. E. Ph., über Maturität auf höhern Schulen. 3 Bgn.
r. 8. Marburg, Krüger. geh. 6 gr.
acreontica quae dicuntur secundum Levesquii collat. codicis Pa-
atini recensuit, strophis suis restituit Stephani notis integris,
liorum selectis suisque illustr. Dr. F. Mehlhorn. 18 Bgn. gr. 8.
Glogau, Neue Güntersche Buchh. 1 thlr. 18 gr.
dachtsübungen, häusliche, am Morgen und Abend, in gesunden
nd kranken Tagen und auf besondere heilige Tage und Zeiten.
te, verbesserte Aufl. 19 Bgn. gr. 8. Ulm, Ebner. 16 gr.
ekdoten und Erzählungen, pädagogische, zur Aufheiterung und
Unterhaltung für Schullehrer und Erzieher und für jeden
Freund des Scherzes. Gesammelt von einem praktischen Schul-
manne. 8½ Bgn. 8. Berlin, Enslin. 14 gr.
fangsgründe der lateinischen Sprache, zum Gebrauch der zürche-
ischen Schulen. 5te Aufl. 21. Bogn. gr. 8. Zürich, Orell, Füssli
t Comp. 20 gr.
A. u. d. lat. Titel:
Elementa grammaticae latinae etc. etc.
merkungen, alte und neue, zu Shakspeare's dramatischen Wer-
ken. Für alle, welche den Dichter in der Ursprache lesen wol-
en. 1r Thl. 13 Bgn. gr. 8. Greifswalde, Universitäts-Buchh.
0. 20 gr.
weisung, ausführliche, zur Aufbewahrung des Eises, so wie über
die vortheilhaftesten Anlagen der Eisgruben und der Eiskeller.
Mit 1 Anhang, welcher genaue Vorschriften zur Bereitung aller
Arten Gefrornes enthält. 7½ Bgn. 8. Quedlinburg, Basse.
10 gr.
ostelgeschichte, die, nach St. Lucas. Zur Beförderung eines
richtigen Verständnisses der heil. Schrift und eines erbaulichen
Bibellesens. 16 Bgn. 8. Halle, Waisenhaus-Buchh. 8 gr.
chiv, ethnographisches, herausgegeben von Dr. F. A. Bran. 29r
Bd. 1s Hft. (enthält Cochrane's, St., Reise in Columbia in den
Jahren 1823 u. 24) 17 Bgn. gr. 8. Jena, Bran, geh. 2 Hefte,
2 thlr.
chiv für Thierheilkunde. Von der Gesellschaft schweizerischer
Thierärzte. 3r Bd. 1s Heft. 8 Bogen 8. Zürich, Gessner, geh. 4
Hfte. 2 thlr.
ch, F., die Nonne. Ein Roman 14 Bgn. 8. Quedlinburg, Basse.
1 thlr.

Ast, Dr. Fr., Grundriss der Geschichte der Philosophie. 2te, vermehrte Aufl. 29 Bgn. gr. 8. Landshut, Thomann. 1 thlr. 12 gr.

Auflösungen, allgemeine und besondere, der in Uflacker's algebraischem Exempelbuche vorkommenden Aufgaben, welchen noch andere beigefügt worden. 2e verbesserte Aufl. 13 Bgn. gr. 8. Braunschweig, Schulbuchhdl. 1 thlr.

Auswahl bekannter Lieder bei fröhlichen Gesellschaftstagen. 1. Samml. 3½ Bog. 8. Naumburg, Wild (Leipzig, C. Cnobloch) geh. 5 gr.
— — 2te Samml. 4 Bgn. 8. Ebend. 4 gr.

Bauer, Fr., Handbuch der schriftl. Geschäftsführung f. das gemeine Leben; enthaltend alle Arten von Aufsätzen, welche in den mancherlei Verhältnissen der Menschen vorkommen, 10 Bgn. 8. Quedlinburg, Basse. 16 gr.

Bauer, Dr. H., Entwickelung aller möglichen Wurzeln der bestimmten numerischen Gleichungen jedes Grades, nach einer neuen Formel, nebst einer ausführlichen Einleitung zur Kenntniss der Gleichungen überhaupt. 2te, ganz umgearbeitete und vermehrte Aufl. 31 Bgn. 4. Berlin, Rücker. 2 thlr.

Baur, F. C., Symbolik und Mythologie oder die Naturreligion des Alterthums in 2 Thln. IIr Thl. 2. Abtheilung. 30 Bgn. gr. 8. Stuttgart, Metzler. 2 thlr. 4 gr.

Baur, S., historische Bildergallerie; zur Erheiterung, Belehrung und Unterhaltung für alle Stände. 1r Thl. 28 Bogn. 8. Berlin, Enslin. 1 thlr. 16 gr.

Baur, S., vollständiges Gebetbuch f. die häusliche Andacht. 2 Thle. 3e, verbesserte Aufl. 39 Bgn. gr. 8. Ulm Ebner. 1 thlr.

Beckeri, J., Scholia in Homeri Iliadem. Tom. I. 44 Bgn. gr. 4. Berlin, Reimer. 2 Thle. 6 thlr. 20 gr.

Beiträge zur Geschichte, Statistik, Naturkunde und Kunst von Tirol und Vorarlberg. Herausgegeben von den Mitgliedern d. Ferdinandeums von Mersi, von Pfaundler u. Röggel. 1r Bd. Mit 1r lithographirten Karte. 21 Bgn. gr. 8. Insbruck (Leipzig, Barth,) geh. 1 thlr. 8 gr.

Beiträge, interessante, zur Geschichte des Sturzes der Regierung Napoleons. Aus den Mémoires des Baron Fain. Herausgegeben v. Dr. Schütze. 16 Bgn. 8. Frankfurt a. M., Sauerländer in Commiss. no. 1 thlr. 4 gr.

Beiträge zur Literaturgeschichte, herausgegeben von Jäck und Heller. 1s Bdchn. Neue, veränderte Ausgabe, mit 3 Abbildgn. 8 Bgn. gr. 8. Bamberg, Kunz. geh. 20 gr.

Beleuchtung des Romanes oder Was ist der Roman? Was ist er geworden? und Was kann er werden? beantwortet von Hermann Münzenberger. 6. Bgn. gr. 12. Strassburg, Treuttel u. Würtz. geh. no. 12 gr.

Beneke, Dr. F. E., psychologische Skizzen. 1r Band. 32 Bgn. gr. 8. Göttingen, Vandenhöck u. Ruprecht. 2 thlr.
A. u. d. Titel:
— — Skizzen zur Naturlehre der Gefühle, in Verbindung mit einer erläuternden Abhandlung über die Bewusstwerdung der Seelenthätigkeiten.

Berndt, F. A. G., die allgemeinen Grundsätze der praktischen Medizin, 1r Thl. 42 Bgn. gr. 8. Berlin, Boicke. 2 thlr. 18 gr.
A. u. d. Titel:
— — —, die allgemeine Krankheitslehre oder die Theorie der Krankheit.

Bernhardi, F. A., über den Philoktet des Sophokles, 2e Aufl. 1 Bgn. 8. Berlin, Rücker. geh. 3 gr.

rnoulli, Dr. Ch., Betrachtungen über den wunderbaren Aufschwung der gesammten Baumwollen-Fabrikation, nebst Beschreibung einiger der neuesten englischen Maschinen. Mit 5 Steindrcktfln. 9 Bogn. gr. 8. Basel, Neukrich. 1 thlr. 8 gr.

rnt, J., experimentorum docimasiam pulmonum hydrostaticam illustrantium, centuria I. Sect. 1. 2. 3. Cum tabulis aeneis. 27 Bogn. gr. 4. Wien, Heubner. 2 thlr.

rthold, A. A., über das Wesen der Wasserscheu, und über eine darauf zu begründende rationelle Behandlung der schon ausgebrochenen Krankheit. 4 Bogn. gr. 8. Göttingen, Vandenhöck u. Ruprecht. 6 gr.

rzelius, J. J., Lehrbuch der Chemie. Nach des Verfassers schwedischer Bearbeitung der Blöde-Palmstedt'schen Aufl. übersetzt, v. F. Wöhler. I. Bds 1e Abtheil. Mit 3 Kpfertfl. 29 Bogn. gr. 8. Dresden, Arnold. 2 Abthlgn. 5 thlr.

schreibung, ausführliche, des Münsters in Ulm. Mit 4 Kpftfln. 5 Bogn. gr. 8. Ulm, Ebner. geh. 16 gr.

yel, J. J., Versuch, das Entstehen der runden Gestalt der Erde und übrigen Weltkörper, sammt ihrer Bewegung, auf eine neue Art zu erklären. 2 Bogn. gr. 8. Zürich, Orell Füssli und Comp. geh. 8 gr.

elfreund, der, eine Zeitschrift in zwanglosen Heften, von M. J. S. Grobe. 1r Band. 1s Heft. gr. 8. Hildburghausen, Kesselring, brosch. 5 Bog., Preis des einzelnen Heftes 8 gr., des ganzen Bandes, aus 3 Heften bestehend 18 gr.

bliothek classischer Romane und Novellen des Auslandes. 5r Bd. enthält. Der Landprediger v. Wakefield v. O. Goldsmith. 12 Bogn. 12. Leipzig, Brockhaus. geh. 15 gr.

enenzucht, die, in ihrem ganzen Umfange oder leichtfassl. Anweisung zur Behandlung d. Bienen. 13 Bogn. 8. Ulm, Ebner. 12 gr.

dersaal, historischer, 1s Hft. 6 Blatt in Steindruck, mit 2 Bgn. Text in gr. 4. Düsseldorf, Arnz u. Comp. 18 gr.

umen auf das Grab der Schauspielerin Luise v. Holtei, geborne Rogée. 8½ Bogn. 8. Berlin, Vereins-Buchh. geh. 1 thlr.

rnemann, W., von Rechtsgeschäften überhaupt und von Verträgen insbesondere, nach preussischem Rechte. 28 Bogn. gr. 8. Berlin, Riemann. 1 thlr. 20 gr.

rnholz, A. v., der Trüffelbau, oder Anweisung, die schwarzen u. weissen Trüffeln in Waldungen, Lustgebüschen und Gärten durch Kunst zu ziehen und grosse Anlagen dazu zu machen. 5 Bogn. 8. Quedlinburg, Basse. 8 gr.

ssuet, J. B., Betrachtungen über die Zeit des Jubiläums. Aus dem Französischen in das Deutsche übersetzt. 6 Bogn. gr. 8. Würzburg, Stahel. geh. 6 gr.

achmann, Luise, auserlesene Erzählungen und Novellen, herausgegeben von K. L. M. Müller. 1r Bd. 18 Bogn. 8. Leipzig, Weygand. 2 Thle. 3 thlr.

A. u. d. Titel:

— auserlesene Dichtungen. 3r Bd.

uell, J. Fr., Versuch über die seit mehrern Jahren in Deutschland unter den Pferden herrschende Episootie, und über dieselbe Krankheit bei Schafen und bei dem Rindvieh, 2½ Bogn. gr. 8. Weimar, Industrie-Compt. geh. 6 gr.

efeld, Dr. Fr., einige Worte über den von neuern Criminalisten aufgestellten Grundsatz, dass der Grad der Tödtlichkeit einer Verletzung, für den Thatbestand beim Verbrechen d. Tödtung ir-

relevant, für die Zurechnung zur Schuld aber wichtig sey etc. 1½ Bogen. 8. Münster, Regensberg in Commission. geh. no. 4 gr.

Brewer, J. F., Lehrbuch der Buchstaben - Rechenkunst für höhere Lehranstalten und zum Selbstunterricht. 1r Thl. 14 Bogn. gr. 8. Elberfeld, Schaub. 1 thlr. 4 gr.

Bronikowski, A., Hippolyt Boratynski. 1r Thl. 20 Bogn. 8. Dresden, Arnold. 2 Thle. 5 thlr.

A. u. d. Titel:

— — Schriften. 1r Thl.

Buchholz, Fr., historisches Taschenbuch. 9r Jahrgang. 17 Bogn. 16. Berlin, Wittich. geh. 2 thlr.

A. u. d. Titel:

— Geschichte der europäischen Staaten seit dem Frieden von Wien. 12r Bd. Von der Beendigung des Congresses zu Verona bis zur Befreiung Ferdinands des VII. aus den Händen der Cortes.

Burkhard, J. A. C., kurzer und gründlicher Unterricht im Generalbasse für die Selbstbelehrung; als Anleitung zum Präludiren, besonders für Landschullehrer, Anfänger und Geübtere, mit vielen erläuterten Notenbeispielen etc. 20 Bogen. 4. Ulm, Ebner. 1 thlr. 6 gr.

Busse, F. T. von, formulae Radii osculatoris quoad valores earum positivos ac negativos et ventilatae et diligentius quam fieri solet explicatae. Cum appendice quadruplici. 11 Bogn. gr. 8. Dresden, Arnold. no. 20 gr.

Busse, Dr. F. G. von, bündige und reine Darstellung des wahrhaften Infinitesimal-Calculs, wie sie besonders auch für wissenschaftl. Praktiker rathsam ist. 1r Bd. Differentialrechnung, mit 2 Kpfrtfln. 27 Bogn. gr. 8. Dresden, Arnold. no. 2 thlr.

Calderon de la Barca, Don P., Schauspiele, übersetzt von E. F. G. Otto von der Malsburg. 6r u. letzter Bd. 20 Bogn. 12. Leipzig, Brockhaus. geh. 2 thlr.

Campan, M., Briefe zweier jungen Freundinnen. Zum Uebersetzen in das Französische bearbeitet, und mit hinlängl. Wörtern und Redensarten versehen, von D. F. Deyhle. 7 Bogn. 12. Stuttgart, Franckh. 12 gr.

Campe, J. H., Robinson the younger, translated from the german, to which is added a German Explanat. of the Words. Third Edition carefully revised and corrected by. C. Will. 36 Bogn. 8. Frankft. a. M., Fr. Wilmans. 1 thlr. 8 gr.

A. u. d. Titel:

Lesebuch, englisches, enthaltend den Campeschen Robinson, mit einem Wörterbuche versehen. Für die Anfänger in der englischen Sprache.

Cannabich, J. G. F., kleine Schulgeographie oder erster Unterricht in der Erdbeschreibung für die untern und mittlern Schulklassen. 6e, vermehrte Aufl. 15 Bog. 8. Ilmenau, Voigt. 10 gr.

Cannabich, J. G. F., Lehrbuch der Geographie nach den neuesten Friedensbestimmungen. 10te, vermehrte Aufl. 51 Bog. gr. 8. Ilmenau, Voigt. 1 thlr. 8 gr.

Canisius, P., katholisches Gebetbuch. 7e Aufl. 27 Bog. 8. Landshut, Thomann. 10 gr. weiss Pap. 14 gr.

Carron, Abbé, die Glaubensbekenner der gallikanischen Kirche am Ende des 18. Jahrhunderts; ein Werk nach echten Urkunden verfasst. Aus dem Französischen übersetzt und mit Zusätzen vermehrt von Dr. A. Räss und Dr. N. Weiss 3r Bd. 33 Bog. gr. 8. Mainz, Müller. 1 thlr. 8 gr.

lani-Valabregue, A., eine biographische Skizze vom Frei-
rrn E—d. von W—n. 2½ Bog. 8. Cassel, Luckhardt. 6 gr.
llerist, der, oder Verhalten desselben in und ausser dem Dien-
, im Frieden wie im Kriege; zur Selbstbelehrung und zum
ebrauch in den Unterhaltungsstunden. Von einem königlich
eussischen Cavallerie-Officier. 4 Bog. 12. Berlin, Mittler. geh.
. 4 gr.
estomathie aus römischen Classikern, für die mittlern Abthei-
ngen an Gelehrten-Schulen. Mit 3 Charten d. alten Welt. 28
g. 8. Stuttgart, Metzler. 22 gr.
bett's, W., neue englische Sprachlehre für Anfänger bearbeitet,
Dr. G. A. Ahner. 15 Bog. 8. Jena, A. Schmid. 8 gr.
rane, Stuart, Reise in Columbia in den Jahren 1823 und 1824.
Bog. gr. 8. Jena, Bran. 1 thlr. 6 gr. (Aus dem Ethnograph.
chiv besonders abgedruckt).
cis Theodosiani Libri V. priores recognovit additamentis in-
nibus a W. F. Clossio et A. Peyron repertis aliisque auxit, notis
subitaneis tum criticis tum exegeticis nec non quadruplici ap-
ndice instr. C. F. C. Wenck. 28 Bog. gr. 8. Leipzig, Barth.
hlr. 20 gr.
ard, C. L., Predigten über gewöhnliche Perikopen und freie
exte. 2r Bd. 36 Bog. gr. 8. Berlin, L. Oehmigke. 1 thlr. 12 gr.
ib, G., neue praktische englische Grammatik. 4te Aufl. 26 Bog.
Frankfurt a. M., F. Wilmans. 16 gr.
mus, Dr. G., Lehrbuch des Staatsrechts der constitutionel-
n Monarchie Baierns. 59 Bogen. gr. 8. Würzburg, Stahel.
thlr. 16 gr.
te, Alighieri, das Fegefeuer übersetzt und erläutert von Karl
reckfuss. 22 Bog. gr. 8. Halle, Hemmerde und Schwetschke.
h. 2 thlr.
ers, Dr. P. Fr., de civili cognatione et familiari nexu ex jure
mano et germanico. Dissertatio inauguralis. 7 Bog. gr. 8.
onn, Habicht. 12 gr.
kwürdigkeiten des Kapitain Landolph. Die Geschichte seiner
eisen während 36 Jahren enthaltend. Nach dem Französischen
earbeitet von Therese Huber. 26 Bog. 8. Leipzig, Brockhaus.
thlr. 18 gr.
zel, B. G., Einleitung in die Erziehungs- und Unterrichtslehre
r Volksschullehrer. 1r Thl. 3te, verb. Aufl. 21 Bog. gr. 8. Stutt-
rt, Metzler. 1 thlr.
tergesellschaft, die, oder 120 Dichter in alphabetischer Ord-
ng, zunächst für Jugendlehrer, Seminaristen und Jünglinge
herer Schulen bestimmt. Neue Ausgabe. 24 Bog. 8. Lübeck,
Rohden. 9 gr.
eriche, J. F. C., Katechismus der Pferdezucht, oder vollstän-
ger leichtfassl. Unterricht über die Zucht, Behandlung und
eredlung der Pferde. 10 Bogen. gr. 8. Berlin, Amelang geh.
gr.
ssin-Dubreuil, J. L., ausführl. Darstellung der Ursachen, Wir-
ngen und Heilmittel der in unsern Tagen so häufigen Verschlei-
ungen. Aus d. Französischen übersetzt, v. Schlegel. 3te, verbess.
fl. 13 Bog. 8. Ilmenau, Voigt. 16 gr.
in, Baron Carl, Reisen nach Grossbritannien, unternommen seit
m Jahr 1816, in Beziehung auf Kriegswesen, Marine, Brücken
d Strassen, Handel und Gewerbe, Staatsverfassung u. Staats-
rwaltung. 1te Abtheilung, enthält: Grossbritanniens
andmacht. 1r Thl. Aus d. Franz. übersetzt. 22 Bog. gr. 8.
uttgart, Metzler. 2 Thle. no. 6 thlr. 12 gr.

Dyckerhoff, J. F., einige Bemerkungen über die Druckschrift des H. J. Freih. von der Wyck. Der Mittelrhein und Mannheim in hydrotechnischer Hinsicht. 1 Bog. gr. 8. Mannheim, Löffler in Comm. geh. 3 gr.

Eberti, J. Fr., Dissertationes siculae. Tom. I. 16 Bog. gr. 8. Königsberg, Unzer. 1 thlr.

Egloffstein, A. Ch. von, Blanka oder die Kraft des Glaubens, der Liebe und der Hoffnung. Eine Räubergeschichte. 10 Bog. 8. Cassel, Luckhardt. 16 gr.

— — neue Blumenkränze, für Deutschlands Söhne und Töchter gewunden. 25 Bog. 8. Cassel, Luckhardt. 1 thlr. 16 gr.

— — Dornstiche auf der Pilgerfahrt des Menschenlebens vom Schicksale mitgetheilt. 14 Bog. 8. Cassel, Luckhardt. 20 gr.

Auch u. d. Titel:

Blumenkränze, neue, gewunden für Deutschlands Söhne und Töchter. 2r Thl.

Elmenreich, Fr. von, Emma oder das unbedachtsame Versprechen. Oper in 3 Aufzügen, nach dem Französischen des Planard. Text 5½ Bog. 8. Mainz, Kupferberg. 8 gr.

Ennemoser, Dr. J., über die nähere Wechselwirkung des Leibes und der Seele, mit anthropologischen Untersuchungen über den Mörder Adolph Moll. 14 Bogen. gr. 8. Bonn, Habicht. 1 thlr. 4 gr.

Enslin, T. C. F., Bibliotheca Oeconomica oder Verzeichniss aller brauchbaren, in älterer und neuerer Zeit, bis zur Mitte des Jahres 1824 in Deutschland erschienenen Bücher, über die Land- u. Hauswirthschaft im Allgemeinen und deren einzelne Zweige, nehmlich den Feld- und Gartenbau, die Bienen-, Schaf-, Rindvieh- und Pferdezucht, Kochkunst u. s. w. 9 Bog. gr. 8. Berlin, Enslin. 8 gr.

— — historico-geographica oder Verzeichniss aller brauchbaren, in älterer und neuerer Zeit, besonders aber vom Jahre 1750 bis zur Mitte des Jahres 1824 in Deutschland erschienenen Bücher über Geschichte, Geographie und deren Hülfswissenschaften u. s. w. 26 Bog. gr. 8. Berlin, Enslin. 1 thlr. 4 gr.

— — veterinaria oder Verzeichniss aller brauchbaren, in älterer und neuerer Zeit bis zur Mitte des Jahres 1824 in Deutschland erschienenen Bücher über alle Theile der Thierheilkunde. 2¼ Bog. gr. 8. Berlin, Enslin. geh. 3 gr.

— — architectonica oder Verzeichniss der in älterer und neuerer Zeit bis zu Ende des Jahres 1824 in Deutschland erschienenen Bücher über alle Theile der bürgerlichen, schönen, Wasser- und Strassen-Baukunst. 3¼ Bog. gr. 8. Berlin, Enslin. geh. 4 gr.

Entwurf eines Mittelsystems zwischen der Dreifelder- und reinen Wechselwirthschaft, nach welchem der zweckmässigste Uebergang von der Dreifelder- zur Wechselwirthschaft in kurzer Zeitfrist ohne Nachtheil des Getreidebaues und ohne hierzu erforderliches, besonderes Capital, nach dem beigefügten Maasstabe der Feldereinrichtung sichtbar gemacht wird. Von einem praktischen Oekonomen in Böhmen. 2te, verm. Aufl. mit Tabellen und 1 Kpfrtfl. 4 Bog. gr. 8. Prag, Calve in Comm. geh. 8 gr.

Etwas zum Lachen. Erste Fortsetzung. 2 Bgn. 12. Mainz, Müller. geh. 5 gr.

Euclid's Data nach dem Griechischen mit Robert Simson's Zusätzen herausgegeben v. J. F. Wurm. 5 Bog. gr. 8. Berlin, Reimer. 10 gr.

Ewald, Dr. P., Pirke Aboth oder Sprüche d. Väter, ein Tractat aus der Mischna, übersetzt und erklärt, nebst dem punktirten

Text und einem vollständigen Wortregister. Mit einem Vorworte von Dr. G. B. Winer. 16 Bog. gr. 8. Erlangen, Palm und Enke. 2 thlr.
hrenbacher, M. A., Entwurf einer National-Leihanstalt mit einer successiven Schulden-Tilgung für die Realitäten besitzenden Bürger und für Bauern im Königreiche Baiern. Mit 3 Tabellen. 6 Bog. gr. 8. Landshut, Thomann. geh. 8 gr.
lk, Dr. N., juristische Encyclopädie, auch zum Gebrauch bei kademischen Vorlesungen. 2te, verbesserte Aufl. 23 Bog. gr. 8. Kiel, Hesse. 1 thlr. 18 gr.
hte, J. G., die Bestimmung des Menschen. Neue Aufl. 16 Bog. . Berlin, Voss. 16 gr.
cher, Dr. C. A., Grundriss einer neuen systematischen Darstellung der Statistik als Wissenschaft. Nebst einer Probeskizze der Behandlung. 6 Bog. gr. 8. Elberfeld, Büschler. 10 gr.
restin, Musaikon, oder romantische humoristische, burleske und satyrische Bilder, Scenen, Erzählungen u. s. w., aus dem Leben egriffen. 29 Bogen. gr. 8. Halberstadt, Vogler. geheftet. thlr. 12 gr.
gel, K. J. J., Andachtsbuch für katholische Christen. 12 Bgn. 16. Wien, Heubner. 16 gr.
itner, A. Freih. v., einige Betrachtungen über das Weltgebäu- . 6 Bog. 8. Berlin, Laue. geh. 10 gr.
, C. D., Handbuch zur Erklärung und Berechnung der Wechselpreise, enthaltend eine Sammlung Wechselcourszettel sämmtl. - und einiger aussereuropäischen Handelsplätze etc. 12 Bog. . 8. Dresden, Hilscher. 1 thlr.
cisci I. imperatoris et regis Augusti clementissimi festum natalium in instituto theologico Augustanae atque Helveticae confessioni addictorum Vindobonensi A. MDCCCXXV. pie devoque celebrandum indicunt ejusdem instituti director et professores, etc. 4½ Bog. gr. 4. Wien, Heubner. 16 gr.
den, die, der Kinder. Ein Bilderbuch mit erklärendem Texte, r Uebung im Lesen. Mit 33 colorirten Kpfrn. 2 Bog. quer 8. ien, Müller. geb. 1 thlr. 8 gr.
h, Dr. S. G., Lebensbeschreibung A. G. Werners, nebst zwei handlungen über Werners Verdienste um Oryktognosie und ographie von Chr. S. Weiss. 18 Bog. 8. Leipzig, Brockhaus. ilr. 8 gr.
ich, A. E., 100 neue Fabeln. 7 Bog. 8. Zürich, Gessner. , 12 gr.
te, goldne, in silbernen Schalen. Auswahl des Schönsten Gediegensten aus des Grafen Fr. Leopold zu Stollberg Schrifgesammelt und herausgegeben von einem seiner Verehrer. 23 . 8. Freiburg, Wagner. geb. 1 thlr.
, H. Ch., cryptogamische Gewächse, besonders des Fichtelrges. 3tes Hft. (2 Bl. Text in 4. und 20 Bl. mit Gewächsen) zig, Barth in Commiss. geh. 18 gr.
G. v., Gedichte. 2te, vermehrte Aufl. 14 Bog. 8. Zerbst, Kum- 20 gr.
i, J. G. A., Geschichte der Fürstenthümer der Herzoge von sen, von der gothaischen Linie des Ernestinischen Hauses, mrisse. 18 Bog. gr. 8. Gotha, Hennings. 1 thlr.
, Dr. C., Lehre von den Kegelschnitten für Schüler, nebst vorbereitenden Anweisung zur elementaren Construction raischer Gleichungen. Mit 3 lithographirten Tafeln. 8 Bog. Marburg, Garthe. 18 gr.
, Fr. D., Verhältniss des Sprachunterrichts zu den übri-

gen Lehrgegenständen. 2½ Bog. gr. 4. Basel, Schweighauser. geh. 5 gr.

Gesänge, christliche. 23 Bog. 8. Görlitz, Zobel. 12 gr.

Geschichte Napoleons, des Consulats und des Kaiserreichs. Mit Betrachtungen über die merkwürdigsten Ereignisse und die bedeutendsten Personen dieser Epoche. Aus dem Französischen. 21 Bog. gr. 8. Stuttgart, Franckh. geh. 1 thlr. 12 gr.

Geschichten, münsterische, Sagen und Legenden, nebst einem Anhange von Volksliedern und Sprüchwörtern. 20 Bog. 8. Münster, Coppenrath. 1 thlr. 4 gr.

Gesinde-Ordnung, die preussische, nebst den dazu gehörigen Erläuterungen und spätern Verordnungen. Ein für jede Haushaltung unentbehrliches Handbüchlein von C. T. E. Heinze. 2te Aufl. 5 Bog. gr. 8. Berlin, Mittler. geh. 6 gr.

Gessner, G., Passionsblätter zur Beförderung christlicher Festandacht. 8 Bog. gr. 8. Winterthur, Steiner. 8 gr.

— — christliche Unterhaltungen für Leidende und Kranke. 3te, vermehrte Auflage. 31 Bogen. gr. 8. Winterthur, Steiner. 1 thlr. 8 gr.

Glatz, J., Aurora. Ein Taschenbuch für deutsche Töchter und Frauen edlern Sinnes. 1r Jahrgang f. 1826. 22 Bog. 18. Leipzig, F. Fleischer. in Etui. 1 thlr. 8 gr.

Gleich, Fr., die Thürme von Wüflans, der Historiker und noch einige Kleinigkeiten. Erzählungen. 22 Bog. 8. Magdeburg, Rubach. 1 thlr. 6 gr.

Goldsmith, O., the vicar of Wakefield. A new edition to which is prefixed a prefatory memoir by Sir W. Scott. 11½ Bog. 16. Dresden, Arnold. geh. 18 gr.

Gotha, chant de deuil p. S. E. de Bridel-Brideri avec un texte allemand p. Ph. H. Welcker. 2½ Bog. 4. Leipzig, Barth. geh. 4 gr.

Gott beschert über Nacht. Vaterländisches Lustspiel in 4 Akten, nach der gleichbetitelten Erzählung in dem Taschenbuche: Die Alpenrose f. d. Jahr 1824, von Spindler, 6½ Bog. 12. Zürich, Orell, Füssli u. Comp. geh. 1 thlr.

Gotthold, Dr. F. A., Beantwortung der Frage: Ist es rathsam, die Real- oder Bürgerschulen mit den Gymnasien zu vereinen? Zur Berichtigung der neuesten pädagogischen Verirrungen. 9 Bog. gr. 8. Königsberg, Gebr. Bornträger. 12 gr.

Gottschalk, H. A., Goldgrube für Hausväter und Hausmütter, oder Kunst, Nahrungsmittel aller Art sowohl aufzubewahren, als zweckmässig zu benutzen, haushältig damit umzugehen, verdorbene wieder brauchbar zu machen u. s. w. Mit Abbildung eines Eiskellers. 17 Bog. 8. Ilmenau, Voigt. geh. 1 thlr.

Gourgaud, General, Napoléon und die grosse Armee in Russland, zugleich eine kritische Beleuchtung und Berichtigung des Werkes des Hrn. Grafen Ph. von Ségur. Aus dem Französischen. 16 Bog. gr. 8. Darmstadt, Leske. geh. 2 Thle. 1 thlr. 18 gr.

Graefe, F. H., Beiträge zur Gefechtslehre der Artillerie, nebst einigen Bemerkungen über die Organisation derselben überhaupt und der Führung einer Batterie insbesondere. 19 Bog. gr. 8. Berlin, Mittler. 1 thlr. 16 gr.

Grautoff, M. F. H., geographische Tabellen für Bürgerschulen. 8 Bog. gr. 4. Lübeck, Asschenfeldt. no. 16 gr.

Grävell, Dr. M. C. F. W., praktischer Commentar zur allgemeinen Gerichts-Ordnung für die preuss. Staaten. 1r Bd., welcher die Erläuterungen der Einleitung und der 6 ersten Titel des 1n Thls. enthält. 35 Bog. gr. 8. Erfurt, Keyser. 2 thlr. 8 gr.

ebütz, O. B., die besorgte Hausfrau in der Küche, Vorrathskammer und dem Küchengarten. Ein Handbuch für angehende Hausfrauen und Wirthschafterinnen, vorzüglich in mittlern und kleineren Städten und auf dem Lande. 2 Thle. 2te, verbesserte Aufl. 15 Bog. 8. Berlin, Amelang. 2 thlr.

esel, A. W., Erzählungen, Sagen und Novellen. 15 Bog. 12. 'rag, Borrosch. geh. 20 gr.

ndchen, das selige, und die Liebe auf der Gartenmauer, von lexis dem Wanderer. 17 Bog. 8. Quedlinburg, Basse. 1 thlr. gr.

nzler, M. A. F., über den Werth und die Einführbarkeit eines llgemeinen vierstimmigen Choralgesanges in den evangelichen Kirchen, besonders zur Beherzigung für Geistliche und chullehrer Würtembergs. 2 Bogen. gr. 8. Stuttgart, Metzer. 4 gr.

gedorn's, Fr. von, poetische Werke. Mit seiner Lebensbeschreiung und Charakteristik und mit Auszügen seines Briefwechsels egleitet v. J. J. Eschenburg. Neue wohlfeilere Ausgabe in 5 'hlen. 78 Bog. gr. 8. Hamburg, A. Campe. geh. alle 5 Theile. thlr.

m, C. M., vollständiges Lehrbuch d. Arithmetik und Algebra. 1 Bd. 2te Aufl. 44 Bgn. gr. 8. Breslau, Holäufer. 2 thlr. 12 gr.

nemann, Samuel, reine Arzneimittellehre. 3r Thl. 2te, verehrte Aufl. 23 Bogen. gr. 8. Dresden, Arnold. 3r u. 4r Band. thlr. 12 gr.

ein, Cathinka, Phantasie-Blüthen und Tändeleien. 21 Bog. 8. lainz, Müller. geh. 1 thlr 8 gr.

ler, C. L. von, Restauration der Statswissenschaft oder Theoe des natürl. geselligen Zustandes der Chimäre des künstl. ürgerl. entgegengesetzt. 6r Bd. Zweiter Thl. Von den Republien oder freyen Communitäten. 42 Bog. gr. 8. Winterthur, Steier (no.) 2 thlr. 16 gr.

dbuch, vollständiges der neuesten Erdbeschreibung von Gaspa, Hassel, Cannabich, Guthsmuths und Ukert. 7te Abth. oder 5r Bd. 58 Bog. gr. 8. Weimar, geograph. Institut.

A. u. d. Titel:

sel, Dr. G., vollständige und neueste Erdbeschreibung von ustralien, mit einer Einleitung zur Statistik der Länder.

hart, Prof., Erinnerungen an Fr. A. Wolf. Ein Beitrag zu einer Lebensgeschichte mit angefügten Belegen und literarischen 'achweisungen. 8 Bog. gr. 8. Basel, Schweighauser. 15 gr.

tmann, F. C., der neueste Aquavit- und Liqueurfabrikant. 15 og. 8. Quedlinburg, Basse. 18 gr.

tung, A., Gedichte-Sammlung für Schulen. 2s Bdchn. 5te, verehrte Aufl. 16 Bog. 12. Berlin, F. Dümmler. 10 gr.

— die alte Welt. Ein historisches Hand- und Lehrbuch zum chulgebrauche. 4te, umgearbeitete Aufl. 23 Bog. 12. Ebend.) gr.

tung, G., Methodik der Aufschreibelehre. Ein Lehrbuch für chullehrer. 1r Cursus. 29 Bog. 8. Erfurt, Keyser. 1 thlr. 4 gr.

bold, Dr. C. H., Institutionum juris romani privati historico-ogmaticarum lineamenta, observationibus maxime litterariis diincta, in usum praelectionum etc. etc. Post mortem auctoris c ejusdem Schedis edidit atque additamentis auxit Dr. C. E. tto. 42 Bog. gr 8. Leipzig, Hinrichs. 2 thlr. 16 gr.

mann, C. H., Lebens-, Haus- und Vermögensgeschichte des chulzen Lebrecht Feldmann zu Lindenhain. Ein Volksbuch zur

Nachahmung aufgestellt. Mit 48 Holzschnitten. 24 Bog. 8. Ilmenau, Voigt. geh. 18 gr.

Hausmann, C. D., die Hefen nach ihrer brauchbarsten Beschaffenheit, besten Bereitung, Erhaltung und Vermehrung, sowohl in trockenem als in flüssigem Zustande etc. etc. 6 Bog. 8. Quedlinburg, Basse. 8 gr.

Hausmann, J. F. L., Versuch einer geologischen Begründung des Acker- und Forstwesens. Aus dem Lateinischen übersetzt von Franz Körte. 4 Bog. 8. Berlin, Rücker. 8 gr.

Hegenberg, F. A., vollständiges Lehrbuch der reinen Elementar-Mathematik. Zum Gebrauch für Lehrer, besonders aber für Selbstlernende und Examinanden bearbeitet. 4r Thl. Mit 6 Kpfrtfln. 44 Bog. gr. 8. Berlin, Enslin. 4 thlr.

— — vollständige auf die bekannten Elementarsätze von den geraden Linien und Winkeln gegründete Theorie der Parallellinien. Mit einer Figurentafel. 3 Bog. gr. 8. Berlin, Enslin. 8 gr.

Hegetschweiler, J., Reisen in den Gebirgsstock zwischen Glarus und Graubünden in den Jahren 1819, 20 und 22. Nebst einem botanischen Anhang und mehrern lithographirten Zeichnungen. 15 Bog. gr. 8. Zürich, Orell, Füssli u. Comp. 20. 1 thlr. 8 gr.

Heiberg, Dr. J. L., der Zufall aus dem Gesichtspunkte der Logik betrachtet. Als Einleitung zu einer Theorie des Zufalls. 2 Bog. gr. 8. Copenhagen, Reitzel. 6 gr.

Heller, J., Reformations-Geschichte des ehemaligen Bisthums Bamberg, 1 — 3s Heft. 15 Bog. gr. 8. Bamberg, Kunz. geh. 20 gr.

Herbart, J. F., Psychologie als Wissenschaft, neu gegründet auf Erfahrung, Metaphysik und Mathematik. 2r, analytische Theil. 35 Bog. gr. 8. Königsberg, Unzer. 3 thlr.

Herder, J. G. von, vom Geist der Ebräischen Poesie. Eine Anleitung für die Liebhaber derselben und der ältesten Gesch. des menschl. Geistes. 3te, verbesserte Aufl. v. Dr. C. W. Justi. 2 Thle. 52 Bogen. gr. 8. Leipzig, Barth. 4 thlr.

Herrmann, Fr., Argwohn und Unschuld. Drama in 3 Akten. 8 Bog. 8 Lübeck, v. Rohden. 10 gr.

Hermannsbad, das, bei Muskau in d. königl. preuss. Oberlausitz, dargestellt in Hinsicht auf seine Umgebungen, so wie seine bewiesenen Heilkräfte, nebst einer ausführlichen Analyse seiner Quellen, des Moor- und Badeschlammes, und einer vergleichenden Uebersicht des Gehalts mehrerer Bäder, letztere beide von Herrn Geheimen Ober-Medizinalrath und Professor Dr. Hermbstädt in Berlin. 6½ Bog. gr. 8. Sorau, Julien. geh. 16 gr.

Hermbstädt, Dr. S. Fr., gemeinnütziger Rathgeber für den Bürger und Landmann; oder Sammlung auf Erfahrung gegründeter Vorschriften zur Darstellung mehrerer der wichtigsten Bedürfnisse der Haushaltung, so wie der städtischen und ländlichen Gewerbe. 6r Bd. Mit 1 Kpfr.; nebst vollständigem Sachregister über alle 6 Bde. 13 Bgn. gr. 8. Berlin, Amelang. geh. 18 gr.

Hess, J. J., die Reise. Zweite Parabel. Neue Aufl. 5 Bog. 12. Winterthur, Steiner. 6 gr.

Hibbert's, S., Andeutungen zur Philosophie der Geistererscheinungen, oder Versuch, die hierbei Statt habenden Täuschungen auf ihre natürlichen Ursachen zurückzuführen. Aus dem Englischen. 27 Bog. gr. 8. Weimar, Industrie-Comptr. geh. 2 thlr. 6 gr.

Hildenbrand, V. N. ab, institutiones practico-medicae. Edidit, redegit, ac propriis lectionibus adcommodavit filius F. N. ab Hildenbrand. Tom. IV. 50 Bogen. gr. 8. Wien, Heubner. 4 thlr.

ch, Moritz, Sonette. 2 Bog. 12. Prag, Kronberger u. Weber. eh. 7 gr.
ffmann's, E. T. A., Phantasiestücke in Callot's Manier. Blätter us dem Tagebuche eines reisenden Enthusiasten. Mit einer Vorrede von Jean Paul. 3te Aufl. in zwei Thlen. Mit dem Bildniss des Verfassers, 44 Bogen. 8. Leipzig, Brockhaus. thlr. 8 gr.
ffmann, J. J. I., populäre Darstellung der Grundlehren der iedern und höhern Algebra für Anfänger. 27 Bog. gr. 8. Mainz, Kupferberg. 1 thlr. 4 gr.
— der mathematische Jugendfreund, oder populäre Darstellung er Grundlehren der reinen und angewandten Mathematik für Anfänger. 1e Abthlg. 2r Bd. 27 Bog. gr. 8. Mainz, Kupferberg. geh. 1 thlr. 8 gr.
A. u. d. Titel:
— der algebraische Jugendfreund u. s. w.
ffmann, Dr. R., die Triebfeder der Geburt. Eine physiologische Abhandlung. 2½ Bog. gr. 8. Landshut, Weber. geh. gr.
lzer, C. F., einige Beiträge zu dem Bau der Deiche, Dünen, Dämme und Schutzmauern gegen Fluthen, so wie gewölbter, euerfester und wasserdichter Decken in Gebäuden; nebst einer Anweisung zur Bereitung des Forsterschen Kalkmörtels. Mit 1 Kpfrtfl. 4 Bog. gr. 8. Berlin, Vereins-Buchh. in Commiss. geh. 8 gr.
mers Hymnen, übersetzt und mit Anmerkungen begleitet von K. Schwenk. 25 Bog. 8. Frankf. a. M., Brönner. geh. 1 thlr. 16 gr.
— übersetzt und mit Anmerkungen begleitet von Konrad Schwenk. Velinp. 25 Bog. 8. Frankfurt a. M., Brönner. cartonn. thlr. 12 gr.
ught, J., die Sicherheitsschlösser nach den neuesten Erfindungen. Ein Büchlein für Schlosser, Mechaniker, Baumeister etc. Aus dem Engl. Mit Abbildungen. 5½ Bog. 8. Quedlinburg, Basse. o gr.
y, B. R., Wahrheiten für alle Stände, besonders für Studirende. 2 Bog. gr. 8. Sulzbach, v. Seidel. 12 gr.
ssian, R. F., Anweisung zur Ernährung neugeborner Kinder. Eine Schrift für besorgte Aeltern. 9 Bog. 12. Wien, Wallishauser. geh. 1 thlr.
rbücher, medizinische, des östreichischen Staates, herausgegeben von den Directoren und Professoren des Studiums der Heilkunde an d. Universität zu Wien. Neue Folge. IIn. Bds. 3s Stck. o Bog. gr. 8. Wien, Gerold. geh. 1 thlr. 8 gr.
rbücher des kaiserlich königlichen polytechnischen Institutes n Wien. In Verbindung mit den Professoren des Institutes, herausgegeben vom Dir. J. J. Prechtl. 6r Bd. Mit 6 Kupfertafeln. 6 Bog. gr. 8. Wien, Gerold. geh. 4 thlr.
hmus, H., Geschichte der Kirchen-Reformation zu Münster nd ihres Untergangs durch die Wiedertäufer. Mit dem Bildnisse les Königs Johann von Leyden. 16 Bog. gr. 8. Münster, Coppenrath. 1 thlr.
annisgrade, die 3 St., der grossen National-Mutterloge zu den 3 Weltkugeln. 14 Bog. 8. Leipzig, Lauffer. geh. 1 thlr. 4 gr.
ppel, Dr. G., kleine Pädagogik für Aeltern, Erzieher, Hauslehrer und gebildete Familien. 9 Bog. 8. Marburg, Garthe. geh. thlr.
rten-Wegweiser durch Europa, oder Verzeichniss von den besten gestochenen Karten der einzelnen Länder dieses Welttheils.

Zusammengestellt aus der Zeitschrift für Kunst, Wissenschaft und Geschichte des Kriegs. 1 — 3s Heft. (Pyrenäische Halbinsel, Frankreich und Italien). 8 Bogen. gr. 8. Berlin, Mittler. geh. 18 gr.

Kastner, J. B., Würde und Hoffnung der katholischen Kirche mit Rücksichtnahme auf die protestantische Kirche. 2te, verbesserte Aufl. 19 Bog. gr. 8. Sulzbach, v. Seidel. 20 gr.

Kind, das betende, oder Anleitung und Uebung im Beten für die liebe Jugend. Von einem Jugendfreunde. 2te Aufl. 5½ Bog. 18. Innsbruck (Leipzig, Barth). 3 gr.

Kinderfreund für Tirol und Vorarlberg. 28 Bog. gr. 8. Innsbruck (Leipzig, Barth). 20 gr.

Kirchenhandbuch, worin festgesetzt ist, wie der Gottesdienst in den schwedischen Gemeinen verrichtet werden soll. Uebersezzung. 12 Bogen. 8. Lübeck, v. Rohden. 12 gr.

Kirchhof, Dr. F. C., französische Sprachlehre für Schulen; zunächst für die Lehranstalten des königl. Pädagogiums und Waisenhauses zu Halle. 3te, vermehrte Aufl. 16 Bog. gr. 8. Halle, Waisenhausbuchh. 12 gr.

Kolderup-Rosewinge's, J. L. A., Grundriss der dänischen Rechtsgeschichte. Aus dem Dänischen übersetzt, und mit Anmerkungen begleitet von Dr. C. G. Homeyer. 23 Bog. gr. 8. Berlin, Dümmler. 1 thlr. 8 gr.

Köster, Fr., das Christenthum die höchste Vernunft. Ein Beitrag zur Verständigung über die neuesten theolog. Streitigkeiten. Nebst 2 Anhängen, betreffend Henhöfer's Uebertritt zur protestantischen Kirche, und Limmer's göttl. Offenbarung in d. Vernunft. 10 Bog. 8. Kiel, Universitäts-Buchhandl. geh. 12 gr.

Kratter, H., Versuch einer Entwickelung der Grundbegriffe über die Meteorsteine, und Darstellung der vorzüglichsten Hypothesen, ihren Ursprung betreffend. 9 Bog. gr. 8. Wien, Wallishauser. 12 gr.

Krause, F. T., Kräftigung in dem christlichen Glauben und Wandel in Predigten, in der Hof- und Stadtkirche zu Weimar, grösstentheils im Jahr 1824 gehalten. Mit einer Vorrede von dem Herrn Generalsuperintendenten D. J. F. Röhr, 17 Bog. gr. 8. Weimar, W. Hoffmann. 18 gr.

Kreuzfahrer, die, ein Roman nach W. Scott. 3 Thle. 43 Bogen. 8. Quedlinburg, Basse. 3 thlr.

Kriegsarchiv, allgemeines. Eine Zeitschrift für den gelehrten Krieger, so wie für den gebildeten Staatsbürger, für das Jahr 1825, herausgegeben von einer Gesellschaft Gelehrten. 1 — 6s Heft. 50 Bogen. gr. 4. Dinkelsbühl, Walther (Nürnberg, Monath u. Kussler). geh. 12 Hefte. 6 thlr. 6 gr.

Kriese, Th. E., Euphilos und Maria, oder der Seher Neu-Griechenlands. Eine epische Erzählung in 3 Gesängen. 11 Bogen. 8. (Pernau), Leipzig, Barth. geh. 1 thlr. 8 gr.

Krüger, J. F., urweltliche Naturgeschichte der organischen Reiche, in alphabetischer Ordnung. 1r Thl. 26 Bog. gr. 8. Quedlinburg, Basse. 2 Thle. 3 thlr. 20 gr.

Krug, J. H. A., doppelte oder italienische Buchführung für Detaillisten, nach einer möglichst kurzen und zweckmässigen Methode entworfen. Schweidnitz, (Breslau, Gräss, Barth u. Comp.) geh. 8 gr. no.

Krugs, W. T., System der theoretischen Philosophie. 1r Band. Denklehre. 3te, vermehrte Aufl. 39 Bog. gr. 8. Königsberg, Unzer. 2 thlr. 16 gr.

Kuentz, W. Fr., Abhandlung über das Verfahren bei Markes-Ge-

meinheits- und Vertheilungen, sowie beim Zusammenlegen der Feldmarken, als Leitfaden für den Geometer. Mit 12 Tabellen und 7 Steintafeln. 10 Bog. 8. Münster, Coppenrath. 1 thlr. 4 gr.
unst- und Gewerbsfreund, Wiener, oder der neueste wiener Geschmack, in Gold-, Silber-, Bronce-, Eisen-, Stahl- und andern Metallarbeiten, in Equipagen u. Riemzeug, in Meubeln-, Tapezierer-, Drechsler- und Töpferarbreiten; Gläsern etc. 1r Jahrgang 1825. 3s Heft. gr. 4. 6 Kupfertafeln, mit 1 Bog. Text und Umschlag. Wien, Müller. geh. no. 1 thlr. 9 gr.
upfertafeln, chirurgische, 30s Heft, mit 1 Bogen Text in 4. Weimar, Industrie-Comptoir. geh. 12 gr.
aboratorium, das, eine Sammlung von Abbildungen und Beschreibungen der besten und neuesten Apparate zum Behuf der praktischen und physikalischen Chemie. 2s Heft. Tafel 5—8., mit 2 Bog. Text in 4. Weimar, Industrie-Comptoir. geh. 12 gr.
achmanns, C., Specimina linguae francicae in usum auditorum. 2½ Bog. gr. 8. Berlin, Reimer. geh. 5 gr.
andau, M. F., rabbinisch-aramäisch-deutsches Wörterbuch, zur Kenntniss des Talmuds, der Targumim und Midraschim; mit Anmerkungen für Philologie, Geschichte, Archäologie, Geographie, Natur und Kunst. 1r Band. 19 Bog. gr. 8. Prag 1819. (Leipzig, Barth in Commiss.). 5 Bde. 12 thlr. 8 gr.
andtags-Verhandlungen im Fürstenthum Hildburghausen im Jahr 1824. 4r Bd. gr. 8. Hildburghausen bei Kesselring. 9 Bog. 14 gr.
angbein, A. F. E., Vacuna. Erzählungen für Freistunden, vorzüglich f. d. Jugend, mit 4 Kpfrn. 15 Bogen. 12. Berlin, Amelang. geh. 1 thlr. 12 gr.
ebrün, C., neue Bühnenspiele in Originallustspielen und Bearbeitungen. 1r Band, enthält 1) humoristische Studien, 2) die Wette oder: Jeder hat sein Plänchen, 3) eine Freundschaft ist der andern werth. 19 Bog. 8. Mainz (sind alle 3 auch einzeln zu haben), Kupferberg. 1 thlr. 8 gr.
ectiones variae, ex M. T. Ciceronis editionibus oxoniensi et neapolitana decriptae. Editionis Ernestianae minoris Supplementum, Pars I. 53 Bog. 8. Halle, Waisenhaus-Buchhandl. 2 thlr. 12 gr.
ehr- und Lesebuch, erstes, oder Uebungen, um richtig lesen und denken zu lernen für deutsche Volksschulen. 15 Bogen. 8. Mainz, Kupferberg. 4 gr.
eibnitzens System der Theologie. Nach dem Manuscripte von Hannover (den lateinischen Text zur Seite) ins Teutsche übersetzt, von Dr. Räss und Dr. Weiss. Mit einer Vorrede von L. Doller. 3te, mit einer Einleitung der beiden Uebersetzer vermehrte Aufl. 12 Bog. gr. 8. Mainz, Müller. 1 thlr. 8 gr.
loup, P. J., Prolegomena in Isocratis Philippicam seu commentatio isocratea etc. etc. 3 Bog. gr. 8. Mainz, Kupferberg. geh. 4 gr.
nhossek, Dr. M. von, Darstellung des menschlichen Gemüths in seinen Beziehungen zum geistigen und leiblichen Leben. Für Aerzte und Nichtärzte höherer Bildung. 2r Bd. 37 Bog. gr. 8. Wien, Gerold. 3 thlr.
ocadia. Lyrisches Drama in 3 Aufzügen nach dem Französ. des Scribé von Fr. Elmenreich. 6 Bog. 8. Mainz, Kupferberg. 8 gr.
esebuch, französisches, für Schulen; mit einem vollständigen Wörterbuche. 2te Aufl. 22 Bog. gr. 8. Winterthur, Steiner. 10 gr.
esestücke mit Bildern zur angenehmen und nützlichen Beschäftigung für Kinder. Mit 48 illuminirten Kinderscenen. 22 Bogen. quer 8. Wien, Fr. Müller. geh. 1 thlr. 8 gr.

Link, A., Homilien, das ist; Predigten auf alle Sonn- und Festtage im Jahre, in welchen die gewöhnlichen sonntäglichen Evangelien erklärt und angewandt werden. 2 Thle. 41 Bog. gr. 8. Passau, Pustet. 2 thlr.

Littrow, J. J., Annalen der k. k. Sternwarte in Wien. Nach dem Befehle Sr. Majestät auf öffentliche Kosten herausgegeben. 5r Thl. 46 Bog. fol. Wien, Wallishauser. 4 thlr.

— — populäre Astronomie. 1r Thl. Mit 9 lithograph. Tafeln. 29 Bogen. gr. 8. Wien, Heubner. 2 Thle. 5 thlr. 16 gr.

Lorenz, Ch., die neueste und vortheilhafteste Bereitung des Kartoffelmehls aus guten, wie auch aus verdorbenen und gefrorenen Kartoffeln. Nebst einer Anweisung über die zweckmässigste Anwendung des Kartoffelmehls und die Aufbewahrung desselben. 7 Bogen. 8. Quedlinburg, Basse. 8 gr.

Loenskiold, H. v., genauere Uebersicht des durch die Sturmfluthen am 3. u. 4. Februar in den Herzogthümern Schleswig und Holstein angerichteten Schadens; aus authentischen Quellen und amtlichen Berichten geschöpft. 2½ Bog. 12. Copenhagen, Bonnier. (Leipzig, Wienbrack). geh. 10 gr.

Lüdgers, K., Gespräche über die gewöhnlichsten Vorfälle im Leben, Englisch und Deutsch; auf den praktischen Gebrauch des angehenden Erlerners dieser Sprachen berechnet. 4s Bdchn. 13 Bog. 8. Leipzig, Barth. geh. 12 gr.

Luthers, Dr. M., Gedanken über die Musik. Zur Beförderung des Kirchengesanges, aus dessen Werken gesammelt und mit Anmerkungen und Beilagen begleitet von F. A. Beck. 9 Bog. 8. Berlin, Mittler. 12 gr.

Mahlmann, A., Gedichte. 12 Bog. gr. 8. Halle, Renger. geh. 1 thlr.

Maistre, Graf J. von, Abendstunden zu St. Petersburg, oder Gespräche über das Walten der göttlichen Vorsicht in zeitlichen Dingen, mit einem Anhang über die Opfer. Aus dem Französischen übersetzt von M. Lieber und mit Beilagen begleitet von Dr. C. J. H. Windischmann. 2r Thl. 41 Bog. gr. 8. Frankfurt a. M., Andreae. 2 thlr. 8 gr.

Auch u. d. Titel:

— — Werke, herausgegeben von Lieber. 5r Bd.

Mackenzie, Colin, neues engl. Haus- und Kunstbuch für Jedermann. Aus dem Engl. übersetzt von Heinrich Leng. 1r Thl. 25 Bog. 12. Ilmenau, Voigt. geh. 1 thlr. 12 gr.

Manby's, Capit., Verfahren zur Rettung von Schiffbrüchigen. Mitgetheilt v. Prof. Dr. Wagner. Mit 23 Abbildungen. (Aus dem Archiv f. mediz. Erfahrungen. Jan., Febr. 1825 besonders abgedruckt). 1½ Bog. gr. 8. Berlin, Reimer. geh. 12 gr.

Mann, der, mit der Zauberlaterne. Ein unterhaltendes und belehrendes Bilderbuch f. d. Jugend. Mit 42 colorirten Abbildungen fremder Völker und einem Titelkpfr. 2 Bog. 12. Leipzig, Heinsius. geh. 12 gr.

Marks, Dr. B. A., Trauer und Freude. Eine Predigt bei dem akademischen Gottesdienst am Sonntage Rogate 1825. gehalten. 1½ Bog. gr. 8. Halle, Waisenhaus-Buchhandl. geh. 4 gr.

— — Predigten bei dem akademischen Gottesdienste zu Halle gehalten. 1r Thl. 34 Bogen. gr. 8. Halle, Waisenhaus-Buchhandl. 1 thlr. 12 gr.

Marx, Dr. C. M., Geschichte der Crystallkunde. Mit 9 schwarzen Kupfertafeln und 1 colorirten. 20 Bog. gr. 8. Carlsruhe, Marx. 2 Thlr.

Maximilian, Prinzen zu Wied, Beiträge zur Naturgeschichte von Brasilien. 1r Bd. Mit 3 Kpfrtfln. 40 Bog. gr. 8. Weimar, Industrie-Comptoir. no. 3 thlr.

Meyer, Dr. Ph., Theorie und Literatur der deutschen Dichtungsarten. Ein Handbuch zur Bildung des Styls und des Geschmackes. 3 Bände. 60 Bogen. gr. 8. Wien, Gerold. geh. 3 thlr.

Mehlis, Dr. E., observationes anatomicae de distomate hepatico et lanceolato ad Entozoorum humani corporis etc. Mit 1 Kpfertfl. 12 Bog. fol. Göttingen, Vandenhoeck et Ruprecht. geh. 1 thlr. 4 gr.

Michaelis, G. A., de induratione telae cellulosae recens natorum commentatio, quam pro venia legendi in Academia Christiana Albertina etc. Bog. gr. 8. Kiel, Universitäts-Buchhandl. geh. 10 gr.

Mignet, A. F., Geschichte der französischen Revolution von 1789 bis 1814. Aus dem Französischen übersetzt. 2 Theile. 38 Bogen. gr. 8. Wiesbaden, Ritter. geh. 2 thlr. 6 gr.

Minutoli, H., Freih. v., Reise zum Tempel des Jupiter Ammon in der libyschen Wüste und nach Ober-Aegyten in den Jahren 1820 und 1821. Nach den Tagebüchern desselben herausgegeben von Dr. E. H. Tölken. Im Auszuge mitgetheilt von August Rücker. Mit 1 Karte des Karavanenzuges und 12 Kupfertafeln. 20 Bogen. gr. 8. Berlin, Rücker. 4 thlr.

Mittermaier, Dr. E. J. A., über den neuesten Zustand der Criminalgesetzgebung in Deutschland. Mit Prüfung der neuen Entwürfe für die Königreiche, Hannover u. Sachsen, und mit einem Anhange, enthaltend: Allgemeine Bemerkungen über den besondern Theil des Criminalgesetzbuchs von Verbrechen und Strafen von Dr. Stübel. 15 Bog. gr. 8. Heidelberg, Engelmann. 1 thlr. 8 gr.

Möller, Dr. H., die Lehre von den Giften und den Vergiftungen. Nach den neuesten Entdeckungen u. Beobachtungen bearbeitet. 19 Bog. 8. Quedlinburg, Basse. 1 thlr. 4 gr.

Möller, Dr. H., der Schlagfluss. Was kann man thun, um ihn zu verhüten? Eine Schrift für Jedermann. 7½ Bog. 8. Quedlinburg, Basse. 12 gr.

Moller, A. W., Abriss der Territorial- und Provinzialgeschichte des preussischen Staates, oder kurze Darstellung des Wachsthums der Besitzungen des Hauses Brandenburg seit dem 12. Jahrhundert. Neue wohlfeile Ausgabe, mit einer historischen Karte. 10 Bog. gr. 8. Münster, Regensberg in Commiss. geh. 12 gr.

Morgan, Lady, Reisen. 2 Thle. 41 Bog. 8. Leipzig, Brockhaus. 3 thlr. 12 gr.

A. u. d. Titel:

— — Frankreich. 2 Thle.

Morgenstern, G., das Ganze der Ledergerberei, als der Loh-, Sämisch-, Juften-, Saffian- und Cordnan-Gerberei, auch Pergament- u. Velin-Fabrikation etc. Mit 1 Holzschnitte. 13 Bog. 8. Ilmenau, Voigt. 18 gr.

Moritz, J., Universal-, Real-, Personal- und geograph. Register zur Geschichte der Religion Jesu Christi, von F. L. Grafen zu Stollberg; in encyclopädischer Form bearbeitet, mit voranstehender Uebersicht der Oekonomie aller XV Theile. 2 Bände. 55 Bogen. gr. 8. Wien, Wallishauser. 2 thlr.

Mühlsch, St. A., Beiträge zur Kenntniss des kindlichen Organismus. 20 Bog. gr. 8. Wien, Gerold. 1 thlr.

Murawiew-Apostol, Reise durch Taurien im Jahr 1820. Aus dem Russischen übersetzt v. W. v. Oertel. Mit 5 Charten und Planen. 16 Bog. gr. 8. Berlin, Enslin. 1 thlr. 16 gr.

Mureti, M. A., Orationes et Epistolae cura J. E. Kappii. Emendatae brevique annotatione D. Ruhnkenii aliorumque; auctae a Fr. C. Kirchhof. P. I. Orationes. 34 Bog. gr. 8. Hannover, Helwings. 1 thlr. 6 gr.

Nachlass des Katers Murr. Eine Fortsetzung der Lebensansichten des Katers Murr von E. T. A. Hoffmann, nebst einer Vorrede des Herausgebers. 17 Bog. 8. Leipzig, Lauffer. 1 thlr. 8 gr.

National-Calender, allgemeiner, für Tirol und Vorarlberg, auf das Jahr 1825. 5r Jahrg. Mit dem Panorama der Stadt Roveredo. 16 Bog. gr. 4. Innsbruck. (Leipzig, Barth). 1 thlr.

Neues und Nutzbares aus dem Gebiete der Haus- und Landwirthschaft und der dieselben fördernden Natur- und Gewerbskunde. Redigirt von W. Weissenborn. 1r Bd. Zwei u. zwanzig Stücke (No. 1—22.), mit 8 im Texte befindlichen Steindrucken und Holzschnitten, 2 Tafeln Abbildungen, nebst Umschl. u. Register etc. 23 Bog. gr. 4. Weimar, Industrie-Comptoir. geh. no. 2 thlr.

Neus, J., Nachklänge der Erinnerung aus einem erfahrungsreichen Leben über Genuss und Vergänglichkeit. Mit Musikbeilagen. 23 Bog. gr. 8. Mainz, Kupferberg. no. 1 thlr. 16 gr.

Niemeyer, J. C. W., dreistimmiges Choralmelodienbuch in Noten; für Schulen. Zunächst zum Gebrauch der Schulen in Frankens Stiftungen. 2te, umgearbeitete Aufl. d. Choralbuchs in Ziffern. 7½ Bogen. 4. Halle, Waisenhaus-Buchhandl. 10 gr.

Niesert, J., literärische Nachricht über die erste zu Köln gedruckte Bibel, und Vergleichung derselben mit der Vulgata und den sieben ältesten oberdeutschen Bibelübersetzungen. 6 Bog. 8. Coesfeld. (Münster, Regensberg). no. 7 gr.

— — Beweis der Originalität der von J. Mentelin vor 1466 gedruckten Schrift des heil. Augustinus „de arte praedicandi;" gegen Hrn. Prof. Fischers versucht. 1¼ Bogen. 8. Münster, Regensberg. geh. 3 gr.

Notizen, authentische, über die kunstreichen Sängerinnen Mara u. Catalani. 7 Bog. 8. Cassel, Luckhardt. 16 gr.

Oertel, Dr. E. F. C., gemeinnütziges Wörterbuch zur Erklärung und Verteutschung der in Wissenschaften, Künsten und Gewerben, in Zeitungen, schriftlichen Aufsätzen, gerichtlichen Verhandlungen etc. vorkommenden fremden Ausdrücke nach ihrer Rechtschreibung, Aussprache, Abstammung etc., aus alten und neuen Sprachen erläutert. Ein tägl. Hülfsbuch für Beamte, Schullehrer, Kaufleute, Buchhändler, Künstler, Handwerker und Geschäftsmänner aus allen Klassen. 4te, vermehrte Aufl. 1r Bd. A—K. 55 Bgn. gr. 8. Ansbach, Gassert. 2 Bde. 2 thlr. no.

Oeynhausen, C. v., H. v. Dechen u. H. v. La Roche, geognostische Umrisse der Rheinländer zwischen Basel und Mainz, mit besonderer Rücksicht auf das Vorkommen des Steinsalzes. 2 Thle. 51 Bog. gr. 8. Essen, Bädeker. 4 thlr.

Ohlert, Dr. A. L. J., Grundriss der allgemeinen reinen Logik zum Gebrauche für seine Vorlesungen. 5 Bog. gr. 8. Königsberg, Unzer. 10 gr.

Or, Louis de, der Vaterlandsfreund. Moral für Unteroffiziere, Gemeine und jeden Vaterlandssohn. 12 Bog. gr. 8. Berlin, Mittler. 18 gr.
sterhammer, Dr., zuverlässige, noch nie aufgestellte allgemeine Gesetze über die Erhaltung d. Gesundheit, Entstehung und Heilung der Krankheiten des Menschen überhaupt etc. Nach dessen Tode neu herausgegeben mit einer Vorrede von Dr. Schneider. 12 Bog. gr. 8. Landshut, Storno. geh. 16 gr.
— J., Topographie und Geschichte der königl. bairischen Salinenstadt Reichenhall und deren Umgebung. Nebst einem Anhange über das dortige Solen-Bad und dessen Heilkräfte vom Dr. J. G. Osterhammer. 2te, vermehrte Aufl. 8. Landshut, Storno. 18 gr.
stertag, J. L., Abriss der teutschen Geschichte von den frühesten Zeiten bis zur Errichtung der deutschen Bundesakte im Jahre 1815. Ein Lesebuch für den höhern Bürgerstand. 1r Thl. 18 Bogen. gr. 8. Regensburg. (Nürnberg, Haubenstricker in Commiss.) no. 1 thlr.
tto, J. S. G., ausführliche Zinsen- und Disconto-Tabellen zu 1 bis 12 Procent pro Anno in Thalern à 24 gr. sowohl, als auch in der neuen preuss. Münze, à 30 Silbergroschen und zwar von 1 bis 100,000 Thalern Capital für jede Zeit von 1 Tag bis 12 Monat u. s. w. 2e Aufl. 13 Bog. 4. Berlin, Enslin. geh. 1 thlr.
illiardi, A., Beschreibung zweier Decaden neuer und wenig bekannter Carabicinen. Mit 4 Kupfertafeln. 4 Bog. gr. 8. Wien, Heubner. geh. 18 gr.
ipst, C. W., das Richten und der Gebrauch der Geschütze. Mit 2 Steintafeln. 12 Bogen. 8. Darmstadt, Heyer. 16 gr.
iul, Jean, kleine Bücherschau. Gesammelte Vorreden und Recensionen, nebst einer kleinen Nachschule zur ästhetischen Vorschule. 2 Bändchen. 30 Bogen. 8. Breslau, Max et C. 2 thlr. 16 gr.
iulus, Caroline, Aus Scherz kann Ernst werden. Der Ring. Die Zauberinn. Drei Erzählungen. 19 Bog. 8. Heidelberg, Oswald. 1 thlr. 12 gr.
tri, Dr. Fr. E., kleine Geschicht-Pforte. Grundriss, mit einigen Beistücken zur Ausführung. Als Unterrichts-Begründung und Vorlage zu manchem Lehr- und Handbuche. 14 Bog. 8 Fulda, Müller. geh. 16 gr.
'erdestücke, fünf, 5 Blatt Steindrücke. in quer-Fol. Düsseldorf, Arnz et C. in Umschl. 12 gr.
iysiognomik und Chiromantie, das ist: deutliche Anweisung, wie man aus dem Aeussern eines Menschen auf sein Inneres schliessen könne. Nach ältern und neuern Erfahrungen von Dr. H. Mit 3 lithographirten Tafeln. 8 Bog. 8. Naumburg, Wild (Leipzig, C. Gnobloch). geh. 12 gr.
schon, F. A., die Weltgeschichte vom Anfang bis zur neuesten Zeit in gleichzeitigen Tafeln für Schulen bearbeitet. Ein Auszug aus dem grössern Werke. 12 Bog. gr. 8. Berlin, Reimer. 22 gr.
attner, E., der Prozess und die Klagen bei den Attikern. 2r Thl. Klagen. 25 Bog. gr. 8. Darmstadt, Leske. 2 thlr.
ilitik des Tages. 2r Bd. 26 Bog. gr. 8. Stuttgart, Franckh. geh. 1 thlr. 21 gr.
ilitz, A., Anweisung und sichere Leitung zum Engliisiren der Pferde. 4½ Bog. 8. Berlin, Enslin. geh. 10 gr.
illak, J. J., Anleitung zur Methode der Redekunst. Zur zweck-

gleich in den Steuersystemen derer Staaten, welche an der lang ausgedehnten Gränze Preussens mit Preussen in Berührung kommen; als Russland, Oestreich, Sachsen, Baiern, Baden, Frankreich u. a. m. Mit Anmerkungen, den Steuerdienst betreffend etc. 2 Bde. 39 Bog. gr. 8. Berlin, Vereins-Buchhandl. geh. 3 thlr. 15 gr.

Schneider, W., Gesanglehre für Land- und Bürgerschulen, nebst 59 Gesängen, sowohl zur Uebung im Singen, als vorzüglich zum Gebrauch in der Kirche, Schule und bei andern religiösen Gelegenheiten. 10 Bog. 4. Halle, Ruff. geh. 16 gr.

Schröder, F. W., der Oheim aus der Fremde, oder die Sitten unserer Zeit, ein Schauspiel in 5 Aufzügen. 11 Bog. 8. Leer, (Halberstadt, Vogler). 14 gr.

Schul-Atlas, kleiner, der alten Welt. 8 Charten in 4. Stuttgart, Metzler. geh. no. 4 gr.

Schulz, G., der Hammer in seiner symbolischen Bedeutung. Für Jedermann, insonderheit für Maurer und die es werden wollen. Mit 3 lithographischen Tafeln. 8 Bog. 8. Naumburg, Wild. (Leipzig, C. Cnobloch) geh. 12 gr.

Schulz, Dr. O., ausführliche lateinische Grammatik für die obern Classen gelehrter Schulen. 46 Bog. gr. 8. Halle, Waisenhausbuchandl. 1 thlr. 8 gr.

Schumann, M. C. F., Vaterland, ein Liederkranz. 7 Bogen. 8. Leipzig, Wienbrack. geh. 16 gr.

Schüpfer, J. M., über Entstehung und Eintheilung der Seuchen bei den Hausthieren. 8 Bog. 8. Freiburg, Wagner. geh. 16 gr.

Schütz, Hofrath von, maurerische Ansichten. 4s Hft. 4½ Bog. 8. Leipzig, Lauffer. geh. 6 gr.

Schütz, W. von, Rentereduction und Nationalbank. 5 Bog. 8. Dresden, Hilscher. geh. 10 gr.

Scott, W., Erzählungen von den Kreuzfahrern. Aus dem Engl. übersetzt von C. F. Michaelis, 3r u. 4r Bd. 40 Bogen. 8. Leipzig, Herbig. 2 thlr. 16 gr.
Auch u. d. Titel:
— — Richard Löwenherz in Palästina. 2 Thle. (1r Th. Ritter Kenneth v. Leopard. 2r Th. der Talismann).

Seits, T., geistlicher Früchtekranz, oder allgemeine und besondere Andachten, Litaneien, Gebete und Lieder für das ganze Kirchenjahr; besonders für die östreichischen Staaten eingerichtet. 8½ Bog. 12. Salzburg, Mayr. 6 gr.

Seldt, Amalia von, Briefsteller für Frauen; in einer Sammlung von Musterbriefen mit einer Anleitung zum Briefschreiben. 25 Bog. 8. Berlin, Rücker. geh. 1 thlr.

Shakspeare's Schauspiele v. J. H. Voss u. dessen Söhnen, H. Voss u. A. Voss. Mit Erläuterungen. VIr Bd. 2te Abth. enthält: Troilus und Kressida. 24 Bog. gr. 8. Stuttgart, Metzler. no. 2 thlr.

Sickler, Dr. F. C. L., de typis symbolicis in numis veterum. P. I. de typis homonymis. 4. Hilpertshausen, Kesselring. 2 Bogen. Preis 4 gr.

Simon, D. Chr. Alex., über die Zeichen der venerischen Krankheit und deren Bedeutung; über die Nothwendigkeit einer energischen Behandlung der allgemeinen Lustseuche und über das wahre Wesen der vermeinten und sogenannten Merkurialkrankheit, zu ernster Belehrung und dringender Warnung für alle gebildete Layen. 8. 17 Bog. geheftet. Leipzig, Hartknoch. 1 thlr. 8 gr.

Singestunden, die, in der Volksschule, oder ganz leichter, einfacher Unterricht im mehrstimmigen Gesange nach Ziffern,

lebst 85 ausgewählten Uebungsstücken etc. etc. Grösstentheils 4stimmig f. 3 Kinderstimmen und Bass. 2te, vermehrte Aufl. 10 Bog. 4. Jauer, Opitz. (Breslau, Grass, Barth u. Co.). geh. no. 10 gr.
gvögel, die vorzüglichsten im Zimmer, oder Unterricht, wie solche Vögel zu behandeln sind etc. etc. Nebst einer Anweisung, wie junge Vögel am leichtesten zur Erlernung eines beliebigen Gesanges abgerichtet werden können etc. 13 Bog. 8. Ulm, Ebner. 14 gr.
macher, Fr. A., Beiträge zur Geschichte der bischöfl. Kirche Säben und Brixen in Tyrol. IVr Bd. 1s Heft. 12 Bog. gr. 8. Brixen. (Leipzig, Barth). geh. 12 gr.
midt, H., Vergeltung. Trauerspiel in 4 Aufzügen. 5 Bog. 12. Kiel, Universitätsbuchhandl. geh. 16 gr.
ekeland, B., über die Strassen der Römer und Franken zwischen der Ems und Lippe. 4 Bog. 8. Münster, Regensberg. geh. 8 gr.
lbrig's Tischreden. Eine Auswahl launiger Dichtungen, Anekdoten und Epigramme; zur Unterhaltung für gesellschaftliche Cirkel. 1r Thl. 11 Bogen. 8. Leipzig, Lauffer. geh. 16 gr.
ndershausen, C., Euterpe. Dramatische Gedichte; enthaltend 1) die zehn Jungfrauen, 2) Rübezahl. 8 Bog. 12. Merseburg, Sonntag. 15 gr.
— Bernhard von Weimar. Romantisches Trauerspiel in 5 Aufzügen. 7½ Bogen. 12. Merseburg, Sonntag. 18 gr.
eners, P. J., A. H. Frankens, und J. A. Freylinghausens geistliche Lieder, gesammelt für Freunde frommer Andacht im Geiste der Spener-Frankischen Schule. Als Anhang einige Lieder gleichgesinnter Zeitgenossen. 10 Bog. gr. 8. Halle, Waisenhausbuchhandl. geh. 8 gr.
inoza, theologisch-praktische Abhandlungen. Freie Uebersetzung und mit Anmerkungen begleitet v. Dr. J. A. Kalb. 19 Bog. gr. 8. München, Finsterlin. 1 thlr. 18 gr.
aël, Holstein, B. von, über die Verfassung, Verwaltung und den politischen Gemeingeist Englands. Aus dem Franz. übersetzt von Dr. K. H. Scheidler. 25. Bogen. 8. Jena, Bran. 1 thlr. 18 gr.
— A. de, lettres sur l'Angleterre. 27 Bog. gr. 8. Paris, Treuttel u. Würtz. geh. no. 2 thlr. 16 gr.
immig, K. P., Gedanken über Reichsvermögen. 6 Bog. gr. 8. Frankfurt a. M. Wesché. geh. 16 gr.
phani, Dr. H., das heilige Abendmahl. Neue Ausgabe. 11 Bog. gr. 8. Erlangen, Palm. 8 gr.
mmen der Wahrheit für Christen und solche, die es zu werden wünschen. 11½ Bog. 8. Halle, Waisenhausbuchhandl. 1 gr.
sser, C. W., factische Resultate der Antheilswirthschaft des Herrn Amtsraths Albert, auf dessen eigenthümlichen Gütern Ladeburg, Schwarzberg, und Vehlitz in dem Wirthschaftsjahre Trinitatis 1824—25. 2 Bog. gr. 8. Magdeburg, Creutz. geh. 4 gr.
ilterfoth, A. v., Zoraide. Romantisches Gedicht in 3 Gesängen. 4½ Bog. 8. Frankf. a. M., F. Wilmans. geh. 8 gr.
urm, Dr. K. Ch. G., über Racen, Kreuzungen und Veredlung der landwirthschaftlichen Hausthiere. Mit 2 Steintafeln. Nebst einer allgemeinen Beschreibung des Skeletts der Hausthiere, v. Dr. Weber zu Bonn. 11 Bog. gr. 8. Elberfeld, Büschler. 1 thlr.

Sulzer, Dr. J. A., kurzgefasster Inbegriff der nöthigen Kenntnisse zum nützlichen Studium der Geschichte. 6½ Bog. gr. 8. Mainz, Müller. geh. 10 gr.
Sutner, J., Theodo. Ein episches Gedicht in sechs Gesängen. 13 Bog. gr. 8. München. (Landshut, Storno). 1 thlr. 6 gr.
Tacitus, C. C., Annalen, übersetzt von C. Freih. von Hacke. 1r Band. 14 Bog. gr. 8. Frankfurt a. M. Wesché, geh. 1 thlr. 12 gr.
Tacitus, C. C., Agricola. Uebersetzt und erläutert v. Dr. H. W. F. Klein. 8 Bog. 12. München, Fleischmann. geh. 12 gr.
Taciti, C. Corn., de situ, moribus et populis Germaniae libellus. Mit grammatischen, antiquarischen, geographischen, kritischen und andern Anmerkungen von Fr. Wilhelm Altenburg. 8. Hildburghausen, bei Kesselring. 14 Bog., Preis 12 gr. in Partien zu 12 Exempl. 10 gr.
Tegnér, E., die Nachtmahlskinder. Aus dem Schwedischen übersetzt v. Olof Berg. 2¼ Bog. 16. Königsberg, Unzer. geh. 6 gr.
Teleorama. No. 1. Wien, Müller, in Etui. 1 thlr 8 gr.
Tempel, der, des Herrn. Ein Gebetbuch für katholische Christen. Mit 52 Abbildgn. 18 Bog. 8. Würzburg, Stahel. 8 gr.
Thermitonia, das Buch der Geistereien vom Verfasser d. Rinaldo Rinaldini. 19 Bog. 8. Leipzig, Lauffer. 1 thlr. 12 gr.
Thilo, Dr. L., Sammlung geometrischer Aufgaben und Lehrsätze mit synthetischen Auflösungen und Beweisen als Material des Unterrichts in der Elementar-Geometrie. 2r Bd. Mit 10 Kupfertfln. 26 Bog. gr. 8. Frankfurt a. M. Sauerländer. 2 thlr. 16 gr.
Auch u. d. Titel:
— — Materialien für den Unterricht in der Elementar-Geometrie. 1r Thl. 2r Bd. u. s. w.
Thomson, C., Versuch einer fasslichen Anweisung zur theoretischen Arithmetik. 1s Heft. 6 Bogen. 8. Lübeck, v. Rohden. 6 gr.
Thomsons Jahreszeiten in deutschen Hexametern, durch C. F. v. Rosenzweig. Mit d. Bilde d. Uebersetzers. 28 Bog. gr. 8. Hamburg, Perthes et Besser in Commiss. geh. 1 thlr. 20 gr.
Tischer, K. von, encyclopädisches Taschenbuch für Anfänger in der deutschen Schmetterlingskunde und überhaupt für Freunde dieser Wissenschaft. 2te, vermehrte Aufl.. Mit 5 Kupfern. 13 Bog. 8. Leipzig, Wienbrack, geh. 1 thlr.
Tommasini, J., Briefe aus Sicilien. Mit 1 Karte v. Syracus. 15 Bog. 12. Berlin, Nicolai. geh. 1 thlr. 20 gr.
Ueber die Ehe. 5te, vermehrte Aufl. 28 Bog. 8. Berlin, Voss. 1 thlr.
Ugewild, die Araber bei Tours. Ein Roman. 12 Bog. 8. Wolfenbütttel, Albrecht. 21 gr.
Ulrich von Löwenrode, Freigraf der heiligen Vehme oder das Blutbad in der Todenschlucht. Eine Ritter- und Geistergeschichte aus dem Mittelalter, vom Verfasser von Raimunds Fahrten. 21 Bog. 8. Mannheim, Löffler. 1 thlr. 8 gr.
Unterricht, kurzer, in der Erdbeschreibung nach einer stufenweisen Fortsetzung. 5te, vermehrte Aufl. 5 Bog. 8. Königsberg, Unzer. 4 gr.
Vargas, ein spanisches Volksgemälde aus den Zeiten König Filipps des II. Frei aus dem Englischen übersetzt von L. M. von Wedell. 2 Thle. 36 Bogen. 8. Berlin, Voss. 2 thlr. 12 gr.
Verhandlungen, neue, der schweizerischen gemeinnützigen Ge-

ellschaft, über Erziehungswesen, Gewerbfleiss und Armenpflege. 1r Thl. 14r Bericht. 1824. 21 Bog. gr. 8. Zürich, Orell, Füssli u. C. 1 thlr.
:at, L. J., neue Versuche über den Kalk und Mörtel. Aus dem Französischen übersetzt und mit Zusätzen vermehrt. Mit Steindrucktafeln. 14 Bogen. gr. 4. Berlin, Mittler. thlr. 16 gr.
minckx, J. F. et C. J. v. Mons, Essai sur l'ophthalmie de l'armée des pays-bas. 9 Bog. gr. 8. Brüssel, Demat. (Bonn, Weber). geh. no. 16 gr.
cabulaire systématique français-allemand; suivi de gallicismes les plus indispensables, de plusieurs germanismes rendus en français et de proverbes les plus usités, à l'usage des écoles. 11½ Bog. 8. Berlin, Riemann. no. 8 gr.
gel, A. J., griechisches Elementarbuch zum Schulgebrauche. 2¼ Bog. 8. Leipzig, Barth. 9 gr.
gel, D. P. J. S., über das Philosophische und Christliche in der christlichen Moral. 1e u. 2e Abthl. 24 Bog. gr. 8. Erlangen, Palm u. Enke. 1 thlr. 12 gr.
ksfreund, belehrender, aus der Länder- und Völkerkunde . Geschichte. 1.—3. Jahrgang. 2te Aufl. Mit 1 Steindruck. 2 Bog. 4. Schmalkalden, Varnhagen. geh. 1 thlr. 4 gr.
ksschule, die preussische, oder geordnete Sammlung der königl. preussischen Gesetze und Verordnungen über das gesammte Volksschulwesen zum Handgebrauch. 29 Bog. gr. 8. Görlitz, Zobel. 1 thlr.
lbeding, J. C., kleiner Schul-Briefsteller für Knaben und Mädchen, zum eignen Gebrauch und zum Diktiren der Briefe. Nebst Belehrung über die Rechtschreibung, den Briefstil u. . Titularen. 11½ Bog. 8. Berlin, Gebr. Gädicke. 8 gr.
lgraff, Carl, über den heutigen Begriff, Umfang und Gegenstand der Staatswissenschaften. Programm bei Eröffnung seiner staatswissenschaftlichen Vorlesungen im Sommersemester 1825, 2½ Bog. gr. 8. Marburg, Garthe. 6 gr.
ddington, Georg, Besuch in Griechenland in den Jahren 823 u. 24. Aus dem Englischen übersetzt. Mit einem Vorwort von Dr. Schott. 15 Bog. 24. Stuttgart, Franckh. geh. thlr. 12 gr.
gemann, Dr. von, Irmengard, die Mutter von 12 Knaben. Schauspiel in 5 Aufzügen. 8 Bog. 8. Ulm, Ebner. 14 gr.
ibel, A. A., Verehrung der Gottes-Mutter und heiligsten Jungfrau Maria. In Gebeten für Gebildete. 2te Aufl. 6 Bogen. 2. Innsbruck (Leipzig, Barth). 4 gr.
ber, D. C. G., systematische Darstellung des im Königreiche Sachsen geltenden Kirchenrechts. 2r Bd. 1te Abtheilung (Privatkirchenrecht im engern Sinn). gr. 8. 19 Bog. Leipzig, Hartnoch. 1 thlr. 6 gr.
ber, Dr. M., lateinisches Gesangbuch für Studirende, zur Belebung und Veredlung häuslicher und geselliger Freuden, mit beigefügten durch Noten bezeichneten Melodien. 14 Bog. gr. 8. Halle, Waisenhausbuchhandl. 16 gr.
berus, M., doctrina biblica de natura spiritus sancti. 4 Bog. gr. 8. Halle, Ruff. geh. 12.
dekind, Dr. G. Freih. von, Prüfung des homöopathischen Systems des Herrn Dr. Hahnemann. 10 Bog. 8. Darmstadt, Leske. geh. 18 gr.
isflog, C., Phantasiestücke und Historien. 6r Bd. 21 Bog. 8. Dresden, Arnold. 5r u. 6r Bd. 3 thlr. 15 gr.

Westphalia, Archiv für die westphälische Geschichte in ihrem ganzen Umfange. Herausgegeben v. Dr. Ludwig Tross. 1s Heft. 7 Bogen. 8. Hamm. (Münster, Regensberg). geh. 12 gr.

Wiesa, Dr. W. F., Vorbereitung auf academische und Staatsprüfungen in den wichtigsten und schwersten Lehren des römischen und gemeinen deutschen Privatrechts. 1s Heft. Das Recht der Forderungen. 2½ Bog. 8. Halle, Ruff. geh. 6 gr.

Wigand, Freud' und Trost in Gott, in Liedern und Gedichten. Eine Pilgergabe. 8 Bog. 8. Erfurt, b. Verfasser. (Halle, Ruff). geh. 6 gr.

Wilkens, A., de historiae Westphaliae fontibus, et quidem dissertationem primam, monasteriensis historiae fontes continentem. 2½ Bog. 8. Münster, Coppenrath. geh. 4 gr.

Winckler, Dr. G. A. W., und Dr. K. G. W. Völker, griechische Schulgrammatik für die untern Classen. 10 Bog. gr. 8. Mainz, Kupferberg. 8 gr.

Winkler, K. G. Th., des Maurers Leben, dargestellt in 9 Gesängen. 3te Aufl. Mit Kpfrn. 7 Bog. gr. 8. Dresden, Arnold. geh. 1 thlr. 8 gr.

Wirthgen, M. S. W., Materialien zur praktischen Einübung der hebräischen Sprache für den ersten Cursus, nach Anleitung der kleinen hebräischen Grammatik von Gesenius gesammelt. 9 Bog. gr. 8. Leipzig, Hinrichs. 12 gr.

Wittmann, Dr. F. J., die stationäre Krankheitskonstitution, vom empirischen Gesichtspunkte betrachtet. Ein Beitrag zur allgemeinen Pathologie und Therapie. 6 Bogen. gr. 8. Mainz, Müller. geh. 12 gr.

Woldmar, Fr., Otto und Bertha. Die beiden Freunde. Eduard und Emma; nebst 5 andern Erzählungen. 11 Bog. 8. Mannheim, Löffler. 16 gr.

Xylander, J. Ritter v., Beitrag zur Geschichte des schwedischen Krieges, in den Jahren 1808 und 1809. Nach einem amtlichen, mit Aktenstücken begleiteten, Berichte herausgegeben. (Aus der Zeitschrift für Kunst, Wissenschaft und Geschichte des Krieges besonders abgedruckt). 7½ Bog. gr. 8. Berlin, Mittler. geh. 12 gr.

Young's, Dr. E., Klagen oder Nachtgedanken über Leben, Tod und Unsterblichkeit; in der Versart des Originals übersetzt von M. H. A. Schmidt. 1r Thl. 14 Bog. 8. Dresden, Arnold. 1 thlr.

Young's, E., Nachtgedanken. Im Versmass der Urschrift, übersetzt von Ch. E. Gr. v. Benzel-Sternau. 31 Bog. gr. 8. Frankf. a. M., Brönner. geh. 1 thlr. 16 gr.

— — Nachtgedanken. Im Versmass der Urschrift, übersetzt von Ch. E. Gr. v. Benzel-Sternau. 32 Bog. gr. 8. Frankfurt a. M., Brönner. geh. ord. Papier. 1 thlr. 16 gr. Vlnp. 3 thlr.

Zedlitz, J. C. B., v., zwei Nächte zu Valladolid. Trauerspiel in 5 Aufzügen. 6 Bog. 12. Wien, Wallishauser. geh. 21 gr.

Zeit, alte, und neue Zeit, in Erzählungen und historischen Skizzen von C. 15 Bog. 8. Quedlinburg, Basse. 1 thlr.

Zeitschrift, wissenschaftliche, herausgegeben von Lehrern der Baseler Hochschule. 3r Jahrgang. 1825. 1s Heft. 7 Bog. gr. 8. Basel, Schweighauser. geh. 4 Hefte. 2 thlr. 12 gr.

Bibliographischer Anzeiger

der

ieuesten in Deutschland erschienenen Literatur. 1825. No. 11.

Intelligenzblatt
des allgemeinen Repertoriums
N°. 11.

Auf eine äusserst wohlfeile und schön gedruckte Ausgabe er

Geschichte der merkwürdigsten Völker der Erde,

ı einer Reihe geistvoll dargestellter, pragmatischer Ueberichten der speciellen Staatengeschichte, unter dem Titel:

Allgemeine historische Taschenbibliothek für Jedermann,

welche jetzt nur im Pränumerations-Preise für jede Lieferung à 10 Bändchen, das Bändchen zu 6 gr. — 2 thlr. 12 gr., später im Ladenpreise aber 5 thlr. kostet, wird auf die erste Lieferung von 10 Bändchen, enthaltend die Geschichte Frankreichs, Englands, Schottlands und Nord-Amerikas, 2 thlr. 12 gr. Vorausbezahlung angenommen von Herrn Cnobloch in Leipzig,

‍voselbst auch eine ausführliche Ankündigung zu haben ist.

P. G. Hilschersche Buchhandlung in Dresden.

Die erste Lieferung von 10 Bändchen erscheint noch vor Veihnachten dieses Jahres.

In allen Buchhandlungen ist zu haben:

**Adonis
die klagende Venus
Venus Urania.
Eine Trilogie
vom
Maler Müller
in Rom.
Mit 4 Umrissen.
Leipzig, bei Gerhard Fleischer.
Preis cartonn. 2 thlr.**

Dr. E. F. C. Rosenmülleri
Scholia
in
Vetus Testamentum
Partis VIII. Volumen I.

Auch unter dem Titel:

Ieremiae Vaticinia et Threni
latine vertit et annotatione perpetua illustravit
Dr. E. F. C. Rosenmüller.
Vol. I. gr. 8. 38½ Bogen. 2 thlr. 16 gr.

hat die Presse verlassen und ist in allen Buchhandlungen zu haben, gewiss eine höchst willkommene Erscheinung für die vielen Besitzer der Rosenmüllerschen Scholien und die beste Bethätigung des rastlosen Strebens des würdigen Herrn Verfassers; sein Hauptwerk der Vollendung immer näher zu führen. Nur in den nöthig gewordenen neuen Bearbeitungen der ersten sechs Abtheilungen war die verzögerte Erscheinung der jetzt publicirten Fortsetzung begründet und ist rascheres Vorschreiten nun um so unbedingter zuzusagen.

Der 2te Band dieser Abtheilung erscheint zur Jubilate-Messe 1826;

die zweite umgearbeitete, vermehrte und verbesserte Ausgabe des 1sten Bandes der VI. Abtheilung (Ezechiel) wird im Laufe des Octobers ausgegeben;

der 2te Band dieser Abtheilung dürfte in den ersten Monaten des künftigen Jahres fertig werden.

Die ersten sieben Abtheilungen:

I. Pentateuchum contin., 2 Vol. ed. III. à 6 thlr.
II. Leviticum, Numeros et Deuteronomium contin. ed. III. à 3 thlr.
III. Iesaiae vaticinia, 3 Vol., contin. 7 thlr.
IV. Psalmos, 3 Vol., contin. ed. II. à 9 thlr.
V. Iobum contin., ed. II. à 4 thlr. 12 gr.
VII. Prophetas minores contin. 4 Vol. à 7 thlr.

werden hierdurch wiederholend empfohlen und kosten sonach (ohne VIte Abtheilung) 39 thlr. 4 gr.

Joh. Ambr. Barth in Leipzig.

Bei Enslin in Berlin ist so eben erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

F. A. Hegenberg's
vollständige, auf die bekannten Elementarsätze von den geraden Linien und Winkeln gegründete
Theorie der Parallellinien.
Mit 1 Figurentafel. gr. 8. 8 gr.

Bei Joh. Ambr. Barth in Leipzig ist so eben nachstehende kleine Schrift erschienen:

Bemerkungen über das kirchliche Majestätsrecht in Beziehung auf zwei Schreiben der Herren Augusti und von Ammon. (Aus Schuderoffs Jahrbüchern besonders abgedruckt.) gr. 8. geh. 8 gr.

Bei **Joh. Ambr. Barth** in Leipzig ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

Schwartze, Dr. G. W., pharmakologische Tabellen oder systematische Arzneimittellehre in tabellarischer Form. Zum Gebrauche für Aerzte, Wundärzte, Physici, Apotheker und Chemiker, wie auch zum Behufe academischer Vorlesungen entworfen. 2r Band. 2r Abschnitt. XVI. bis XX. Abtheilung. Fol. Schreibpapier, 70 Bogen. 4 thlr.

Der Herr Verf. übergibt hiermit dem Publikum den zweiten und letzten Abschnitt des zweiten Bandes seines Werkes, dessen Bearbeitung seinen rastlosen Eifer zehn Jahre in Anspruch nahm und darf wohl hoffen, dass derselbe sich eben so gütiger Aufnahme zu erfreuen haben wird, als den beiden schon erschienenen Abschnitten überaus ehrenvoll zu Theil ward. Die in der grossen Reichhaltigkeit des Stoffes und den überhäuften Berufsarbeiten des Herrn Verf. sich begründende länger verzögerte Erscheinung ist dem Ganzen nur vortheilhaft gewesen, indem er mit immer grösserer Strenge und sorgfältiger Auswahl die sich ihm darbietenden Materien benutzte und durch stete fortschreitende Aufklärung und Erfahrung, so wie durch eigene Prüfung am Krankenbette in die Natur der Arzneimittel tiefer und tiefer einzudringen im Stande war. Die seit Erscheinung des ersten Bandes gemachten Entdeckungen dem Publikum zugleich mitzutheilen, hat er die interessantesten Notizen und Erfahrungen dem zweiten (deutschen) Register in fortlaufenden Noten beigefügt und somit dem Ganzen die möglichste Vollständigkeit gegeben. Diese Zusätze und Nachträge können zugleich als Repertorium des Neuesten und Wissenswürdigsten in diesem so wichtigen Theile der Arzneiwissenschaft dienen und werden sicher jedem Käufer willkommen seyn.

Das ganze in zwei Bänden oder drei Abschnitten bestehende Werk (201 Bogen) kostet complet 11 thlr. 12 gr.

Bei **Hemmerde** und **Schwetschke** und in der **Gebauer'schen** Buchhandlung erschien im Januar bis Juni 1825:

Ευκλειδου Στοιχειων Βιβλια ἑξ προτερα συν ἑνδεκατω και δωδεκατω. Euclidis Elementorum sex libri priores cum undecimo et duodecimo. Textum e Peyrardi recensione in usum Gymnasiorum edidit glossarioque in hos octo libros instruxit J. G. C. Neide. 8 maj. 1 thlr. 6 gr.

Horatius, Q. F., Brief an die Pisonen. Uebersetzt von K. F. A. Brohm. 4. 4 gr.

Krüger, C. G., de Authentia et integritate Anabaseos Xenophonteae. 8 maj. 9 gr.

Luciani Toxaris Graece. Prolegomenis instruxit, annotationem et quaestiones adjecit C. G. Jacob. 8 maj. 1 thlr. 12 gr.

Sallustii, C. C., Opera quae exstant praeter fragmenta omnia. Textum recognovit et illustravit G. Lange. Editio secunda auct. et emendat. 8. 21 gr.

Wolff, G. A. B., de canticis in Romanorum fabulis scenicis. 4 maj. 9 gr.

Halle, August 1825.

Ankündigung
eines wichtigen Werkes für Prediger,
unter dem Titel:

Neue Bearbeitung aller sonn-, fest- und feiertäglichen Evangelien für den Kanzelgebrauch. Ein praktisches Hand- und Hülfsbuch für Stadt- und Landprediger. Von Sam. Baur, Königl. Würtemberg. Dekan zu Alpeck.

So lange die Evangelien die Grundlage der meisten öffentlichen Kanzelvorträge in ganz Deutschland sind, so lange möglich über dieselben jede Woche viele tausend Predigten gehalten werden, wird es immer wünschenswerth seyn, wenn die Ideen und Wahrheiten, die in diesen reichhaltigen Texten liegen, immer klärer dargestellt, und, den Bedürfnissen der Zeiten und Gemeinden entsprechend, entwickelt und angewendet werden; vorausgesetzt, dass sich Männer diesem Geschäfte unterziehen, welche diese Bedürfnisse kennen und ihnen zu genügen wissen. Der Unterzeichnete glaubt nicht zu irren, wenn er den Herrn Dekan Baur in diese Reihe stellt, da seine homiletischen Arbeiten ihn seit mehr als 20 Jahren auf's Rühmlichste bekannt gemacht haben. Dreissig Jahre lang hat er wöchentlich, bei verschiedenen Gemeinden, über die Evangelien gepredigt, und in dieser Zeit einen Reichthum von Materialien, Ansichten und Wahrheiten über die Evangelien gewonnen, der um so ansehnlicher und werthvoller ist, da er mit seinen eignen Ideen auch alles verwebt und bei seinem Werke benutzt hat, was die anerkannt besten deutschen Prediger seit einem halben Jahrhundert über die evangelischen Abschnitte bekannt gemacht haben. Das Werk, welches er im Verlag des Unterzeichneten erscheinen lässt, dürfte also wohl für den Kanzelgebrauch das umfassendste und reichhaltigste seyn, das wir jemals über die Evangelien erhalten haben, und recht eigentlich den Namen eines homiletischen Handbuchs verdienen, sowohl für den Stadt- als Landprediger, da bei dem grossen gesammelten Vorrathe gewiss Jeder etwas finden wird, das den jedesmaligen Bedürfnissen entspricht, durchaus aber eine Popularität in der Behandlung herrscht, die sichtbar dahin strebt, Allen Alles zu werden. Auch dürften unter allen bisher erschienenen homiletischen Hülfsmitteln die in diesem Werke gesammelten Materialien die zweckmässigste praktische Anweisung geben, im Gedränge der Geschäfte solche extemporirte Vorträge zu halten, die sich durch ihre praktische Tendenz und leichte Behaltbarkeit auszeichnen.

Da es im Plane des Verfassers lag, die evangelischen Pericopen von recht vielen Seiten zu betrachten, so möchten zwar zunächst Candidaten und angehende Prediger hier ein reichhaltiges Ideenmagazin und Materialien zu vielen Jahrgängen von Evangelien-Predigten finden. Indessen dürfte auch dem Geübteren das Werk zur Anregung und weitern Ausbildung gewisser Ideen dienen, was auch dem fruchtbaren Kopfe zuweilen angenehm und wünschenswerth seyn muss.

Für jeden Sonn-, Fest- und Feiertag, auch für Busstage, Reformations- und Erntefest, liefert der Verfasser

1) einige ausführliche Entwürfe über besonders wichtige Religionswahrheiten;
2) mehrere kürzere, fruchtbare, logisch geordnete Dispositionen;

3) eine beträchtliche Anzahl Skizzen und Grundrisse;
4) Themen mit den Abtheilungen, und endlich
5) Andeutungen und kurze Winke zu einer grossen Anzahl von Vorträgen, wozu der jedesmalige Text Veranlassung gibt.

So umfassend dieser Plan ist und so reichhaltig das Werk selbst seyn wird, so wird es doch nur aus vier Bänden in gross Octav bestehen, da der Verfasser sich der äussersten Gedrängtheit beflissen hat, und es ihm überall nicht um Worte, sondern um den möglichsten Sachreichthum zu thun war. —

Unterzeichneter wird, da das Werk für den gesammten Predigerstand eine vielseitige practische Brauchbarkeit hat, das Aeusserste thun, um durch einen möglichst geringen Preis die Anschaffung desselben auch dem Unbegüterten zu erleichtern. Da sich der Preis eines Bandes noch nicht bestimmen lässt, so sey nur vorläufig die Versicherung gegeben, dass diejenigen, welche zwischen jetzt und Ende dieses Jahres subscribiren, jeden Band um ein Viertheil wohlfeiler bekommen werden, als der nachherige Ladenpreis seyn wird. Diejenigen, welche die Güte haben, Subscribenten zu sammeln, erhalten, wenn sie sich direct an mich wenden, überdiess auf sieben Exemplare Eines, und auf zwölf, zwei Exemplare für ihre Bemühung. Der erste Band, ungefähr 45 bis 50 enggedruckte Bogen stark, wird zur Michaelis-Messe d. J., der zweite Band im Januar 1826, der dritte zur Jubilate-Messe, und der vierte und letzte Band zur Michaelis-Messe 1826 die Presse verlassen, indem die Handschrift grösstentheils vollendet ist, und der Beendigung des Drucks, zu den hier bestimmten Terminen, nichts im Wege steht.

Am 1sten Juli 1825.

Gerhard Fleischer in Leipzig.

Auf obiges Werk nimmt jede Buchhandlung Subscription an.

Herabgesetzter Preis.

De l'Allemagne, par Mme. la Baronne de Staël-Holstein, 3 Tomes in 8.
Ladenpreis auf Schreibvelin 3 thlr. 22 gr. oder 7 fl.
- - - Druckvelin 3 thlr. 8 gr. oder 6 fl.

Gegenwärtige, schön und correct gedruckte Ausgabe dieses in allerlei Hinsichten merkwürdigen Werkes der berühmten Verfasserin, veranstaltete ich im Jahre 1813; durch die damaligen Zeitverhältnisse aber wurde sie nicht so allgemein bekannt, wie sie wohl verdient hätte und noch verdient; weshalb, und um den Ankauf zu erleichtern, ich die obbemerkten Preise auf 2 thlr. 20 gr. oder 5 fl. — und 2 thlr. 6 gr. oder 4 fl. herabsetze, wofür das Werk in allen Buchhandlungen zu haben ist.

Ferner ist bei mir erschienen:
Malvina. Nach dem Franz. der Madame Cottin, von N. P. Stampeel. Zweite Ausgabe, 3 Bände in 8. 1825. geheftet 2 thlr. 6 gr. oder 4 fl.

J. G. W. Schäfer,
in Frankfurt a. M.

Schulbücher.

Bei A. Wienbrack in Leipzig sind nachstehende ıulbücher verlegt, die zum Theil schon in vielen Schulen geführt, und welche in Partien um ein Viertel wohlfeiler eben werden, als der Ladenpreis ist.

ızler's Englische Sprachlehre für Deutsche. 3te Aufl. 8. Thle. 1 thlr.

ıeste deutsche Chrestomathie zum Uebersetzen ins Französische und Italienische, von Flathe. 2 Bände. 8. 1 thlr.

ɔysen, über die beste Art, die Jugend in der christl. Religion zu unterrichten. 3te Aufl. 3 Theile. Nebst einem Anange. 8. 2 thlr.

ıg, der Denkschüler, oder Anregungen für Kopf u. Herz, lurch die nothwendigsten Grundbegriffe von der Natur und lem Wesen des Menschen. Ein Lehr- und Lesebuch. 8. 0 gr.

ssen hochdeutscher Sprachschüler, oder Uebungen im richigen Wort- und Satzbilden, zu gründlicher, regelmässiger ınd leichter Erlernung des Hochdeutschen. gr. 8. 1 thlr.

ssen hochdeutsche Sprachelementartafel zum Rechtschreiben-, Lesen- und Schreibenlernen. Fol. 8 gr.

ssen ausführliche Anweisung, die hochdeutsche Sprache echt schreiben und lesen zu lehren. gr. 8. 20 gr.

ssen hochdeutscher Leseschüler, oder hochdeutsches Sylla- ɔir- und Lesebuch für Stadt- und Landschulen. gr. 8. 3 gr.

hmus, Lehrbuch der Zahlenarithmetik, Buchstabenrechenkunst und Algebra. Zum Gebrauch in höhern Schulen und zum Selbststudiren eingerichtet. 2te Auflage gr. 8. 1 thlr. 16 gr.

bs, Anleitung zur Kenntniss und Behandlung der deutschen Sprache für den öffentl. und Privatunterricht. 8. 12 gr.

hupan's lateinische Sprachlehre für Schulen, wie auch zum Selbstunterricht. 8. 16 gr.

llich's allgemeines Lehrbuch der Arithmetik, oder Anleitung zur Rechenkunst für Jedermann. 2te Aufl., umgearbeitet und mit einem praktischen Theile vermehrt von Prof. Lindner. 8. 1 thlr.

ssen Lehrbuch der geometrischen Verhältnisse. Mit vielen Kupfern. 8. 1 thlr.

ıllbedings practisches Lehrbuch zur Bildung eines richtigen mündlichen und schriftlichen Ausdruckes der Gedanken. 3te Aufl. 8. 16 gr.

Für Gymnasien und Schulen

ist in unserem Verlage erschienen und versandt:

öttling, Dr. K., die Lehre vom Accent der griechischen Sprache. Für Schulen. 3te, umgearb. und vermehrte Aufl. gr. 8. 10 gr. oder 45 kr.

Diese neue Auflage kann als eine neue Bearbeitung der ehre vom Accent der griech. Sprache gelten, denn sie zeichıt sich von der frühern durch grössere Genauigkeit, Vollündigkeit (besonders durch die hinzu gekommenen Angaben er Lehren altgriech. Grammatiker) und strenge Ordnung, aus. ei der Verlagshandlung werden 20 Exempl. für 6 thlr. und) Exempl. für 14 thlr. Pr. Cour. baar erlassen.

Rudolstadt, im Juni 1825.

Fürstl. pr. Hofbuchhandlung.

D. Chr. G. Hauboldi
O p u s c u l a a c a d e m i c a
ad
exempla a defuncto recognita
partim emendavit, partim auxit
orationesque selectas nondum editas
adiecit
C. F. C. W e n c k.
Vol. I. 8 maj. 1825. 3 thlr.

hat die Presse verlassen und ist an alle Buchhandlungen Deutschlands und der Niederlande versandt worden. Es würde sehr überflüssig seyn, dieser reichhaltigen und in gegenwärtiger Zeit einzigen Sammlung der gelehrtesten und gründlichsten Untersuchungen, die die sämmtlichen kleineren Schriften eines so allgemein beliebten, hochverehrten Gelehrten in sich begreift, noch eine Apologie halten zu wollen, und ich bemerke darum nur, dass die Ordnung chronologisch ist, der zweite, diese Sammlung beschliessende Theil, zur Jubilate-Messe 1826 erscheint, beiden Bänden mehrere noch ungedruckte Reden beigegeben sind, alle einzelne Abhandlungen aber die handschriftlichen Zusätze des Verfassers erhielten, die derselbe Behufs der Herausgabe mit unermüdlichem Fleisse hinzugefügt hatte. Für die sorgfältige Redaction und die treffliche Einleitung in das Ganze gebührt dem Herrn Ober-Hofgerichts-Rath Dr. Prof. Wenck der beste Dank.

Der grossen Zahl der Freunde, Verehrer und Schüler des verewigten H a u b o l d s wird diese Unternehmung angelegentlichst empfohlen. Ich glaube, ihnen meine Bereitheit, die Anschaffung dieses wichtigen Werkes nach Kräften zu erleichtern, nicht besser bethätigen zu können, als dass ich den Preis dieses Bandes nach Vollendung des zweiten Bandes um ein Drittheil erhöhe, das wohlgetroffene Portrait H a u b o l d s aber allen denen hinzufüge, die zur Abnahme des zweiten Bandes, für den gleiche Bedingungen bis zu seiner Erscheinung bestehen, und welchem das fac simile der Handschrift des Verewigten beigegeben wird, verbindlich machen.

J o h a n n A m b r o s i u s B a r t h,
in Leipzig.

Im Verlage von J. K. G. W a g n e r in Neustadt a. d. Orla ist erschienen und durch jede Buchhandlung zu beziehen:

P r e d i g t e n a n P r e d i g e r. Ein Erbauungsbuch für den evangelischen Predigerstand. Herausgegeben von D. J. F. H. S c h w a b e, Superintendenten und Oberpf. zu Neustadt a. d. Orla. gr. 8. Preis 18 gr.

I n h a l t s - V e r z e i c h n i s s: 1. Wissenschaftliche Aus- und Fortbildung. 2. Religiöser Sinn. 3. Charactergüte und untadelhafter Wandel. 4. Aeusserer Anstand und Sitte. 5. Standesehre und Standesgeist. 6. Hierarchische Tendenz. 7. Theilnahme an öffentlichen Vergnügungen. 8. Fügsamkeit gegen bürgerliche Anordnungen, und Verhalten gegen den Zeitgeist. 9. Erhebung der Einkünfte. 10. Haushaltung. 11. Tendenz der Vorträge und Würde der Kanzel. 12. Rigorismus und Toleranz. 13. Kindererziehung. 14. Wittwen- und Waisen-Versorgung. Anhang. Urkunde über C h u r f ü r s t A u g u s t's zu S a c h s e n Stiftung zum Besten der Prediger-Wittwen und Waisen.

Ankündigung.

Das gelehrte Publikum mache ich auf meine

Auswahl

vorzüglichsten griechischen und römischen Schriftsteller

ierksam, die ich in Verbindung mit namhaften Gelehrten, ner Reihe neuer Ausgaben für den Schul- und akademischen- rauch zu veranstalten angefangen habe. Die Idee dieser Aus- l und grösstentheils auch die Ausführung selbst hat sich bis schon des erfreulichsten Beifalls der geachtetsten Gelehrten höhern Schulen aller Gegenden zu erfreuen gehabt, und die hienenen Bände haben in ganz Deutschland, in Italien, Schweiz, Frankreich, Holland und England n einen bedeutenden Absatz gefunden. Ueber ihre besondere ichbarkeit aber haben sachverständige Männer fast in allen hrten Zeitschriften Deutschlands (z. B. im Allg. Repertorium I. No. I. Band I. erstes Heft, No. II. Bd. I. zweites Heft., No. IX. II. drittes Heft. — 1825. No. I. Bd. I. erstes Heft; in der Jenai- en Allgem. Literaturzeitung 1824. No. 195; in Seebode's neuer ischer Bibliothek für das Schul- und Unterrichtswesen No. 10. rg. 6. — Daselbst No. 6. Jahrg. 7., in der Leipziger Literatur- ung 1825. No. 28. 29. 30. 161 u. 179; im pädagogisch - philolog. erat. Blatte der Allgem. Schulzeitung 1825. No. 6. u. 7. und au- wärts) das günstigste Urtheil ausgesprochen und übereinstim- id erklärt, dass die bis jetzt aus meiner Presse hervorgegan- en Bände dieser Auswahl durch streng berichtigten Text, ätzbare kritische Noten, so wie durch reinen, geschmackvollen l möglichst correcten Druck und sehr billige Preise sich aus- chnen. Je mehr ich nun diese Anerkennung und Theilnahme gelehrten Welt mit dem lebhaftesten Danke anerkenne, um so hr werde ich mich auch bemühen, mein Unternehmen der Voll- nmenheit immer näher zu bringen und die einzelnen Mängel, lche die junge Sammlung etwa noch an sich trägt, so bald als glich zu tilgen. Ich werde daher nicht nur von meiner Seite in zug auf Correctheit, Papier, Druck und Preis allen billigen forderungen zu entsprechen suchen, sondern es wird auch von ten der Herren Herausgeber dafür gesorgt werden, dass diese sgaben auch fernerhin durch fehlerfreien, nach den besten ndschriften berichtigten Text, gute kritisch - exegetische No- i und zweckmässige Einleitungen den Forderungen der Kritik d dem Bedürfnisse der Lehranstalten bestmöglichst Genüge lei- n. Ich darf dies um so mehr versichern, da es mir gelungen ist, ch und nach die Mitwirkung folgender Männer für die Sache zu winnen:

:. Dr. Baumgarten-Crusius, Conrector an der Kreuzschule in Dresden.
Dr. Beier, Prof. in Leipzig.
Dr. Daehne, Lehrer an der Stiftsschule in Zeitz.
Ludwig Dindorf in Leipzig.
. Wilhelm Dindorf in Leipzig.
. Dr. Gernhard, Consist. Rath u. Dir. des Gymn. in Weimar.
Hr. Dr. Jahn, Adjunct an der Landesschule in Grimma.
— Dr. Kiessling, Prof. und Rector an der Stiftsschule in Zeitz.
— Dr. Kreyssig, Prof. an der Landesschule in Meissen.
— Dr. Lindemann, Prof. u. Rector an der Schule in Zittau.
— Dr. Matthiae, Kirchenrath u. Dir. d. Gymn. in Altenburg.

Hr. Dr. Meineke, Director des Gymnasiums in Danzig.
— Dr. Passow, Professor in Breslau.
— Dr. Reinhardt, Rector an der Schule in Saalfeld.
— Dr. Reisig, Professor in Halle.
— Dr. Schäfer, Professor in Leipzig.
Hr. Dr. Sillig in Dresden.
— Dr. Spitzner, Prof. und Director des Gymnasiums in Wittenberg.
— Dr. Weber, Professor des Gymnasiums in Weimar.
— Dr. Weichert, erster Professor u. Rector der Landesschule in Grimma.

Von diesen gelehrten und thätigen Männern bearbeitet sind bis jetzt folgende Klassiker erschienen:

I. Griechische Autoren.

Aeschinis Orationes. Cum brevi annotatione critica edidit Guil. Dindorfius.
Charta impr. 10 gr., Charta angl. 16 gr.

Aristophanis Comoediae, ad optimorum librorum fidem cum brevi annotatione critica edidit Guil. Dindorfius. II Voll.
Charta impr. 2 thlr., Charta angl. 3 thlr.

Corpus scriptorum eroticorum Graecorum. Edidit Franc. Passow. Vol. I. Parthenii erotica. Accesserunt Antonii Diogenis et Iamblichi excerpta.
Charta impr. 8 gr., Charta angl. 14 gr.

Corpus scriptorum eroticorum Graecorum. Vol. II. Xenophontis Ephesii de Anthiae et Habrocome Ephesiacorum libri V. Recensuit et annotatione critica instruxit Franc. Passow.
Charta impr. 10 gr., Charta angl. 18 gr.

Demosthenis Orationes. Edidit Guil. Dindorfius. III Voll.
Charta impr. 2 thlr. 20 gr. Charta angl. 4 thl. 6 gr.

Dionysii orbis terrarum descriptio. Recensuit et annotatione critica instruxit Franc. Passow. Accessit tabula geographica lapidi inscripta.
Charta impr. 10 gr., Charta angl. 18 gr.

Euripidis Fabulae. Cum annotationibus Ludov. Dindorfii. II Voll.
Charta impr. 2 thlr. 4 gr., Charta angl. 3 thlr. 8 gr.

Herodoti Musae. Cum brevi annotatione critica edidit Aug. Matthiae. II Tomi.
Charta impr. 2 thlr., Charta angl. 2 thlr. 21 gr.

Hesiodus. Cum brevi annotatione critica edidit Ludov. Dindorfius.
Charta impr. 6 gr., Charta angl. 10 gr.

Homeri Carmina ad optimorum librorum fidem expressa curante Guil. Dindorfio. II Voll. Ilias et Odyssea.
Charta impr. 1 thlr. 12 gr., Charta angl. 2 thlr. 16 gr.

Isocratis Orationes. Cum Praefatione Guil. Dindorfii.
Charta impr. 1 thlr. 16 gr., Charta angl. 2 thlr. 6 gr.

Isocratis Panegyricus. Cum brevi annotatione critica edidit Gustav. Pinzgerus.
Charta impr. 5 gr., Charta angl. 8 gr.

Plutarchi Vitae. Curavit Godof. Henr. Schaefer. Vol. I.
Charta impr. 1 thlr. 6 gr., Charta angl. 1 thlr. 22 gr.

Sophoclis Tragoediae. Cum brevi annotatione critica edidit Guil. Dindorfius. Accesserunt trium MSS. lectiones.
Charta impr. 1 thlr., Charta angl. 1 thlr. 18 gr.

ocriti, Bionis et Moschi Carmina. Edidit Aug. Meineke. Accet brevis annotatio critica.

Charta impr. 10 gr., Charta angl. 16 gr.

cydidis de bello Peloponnesiaco libri octo. Cum brevi annotane critica edidit Ludov. Dindorfius.

Charta impr. 1 thlr., Charta angl. 1 thlr. 20 gr.

ophontis Opera. Cum brevi annotatione critica ediderunt Luvicus et Guilielmus Dindorfius. V Voll.

I. Anabasis.	Ch. impr. 10 gr.,	Ch. angl. 16 gr.
II. Cyropaedia.	- - 12 -	- - 18 -
III. Historia graeca.	- - 12 -	- - 18 -
IV. Memorabilia.	- - 8 -	- - 14 -
V. Scripta minora.	- - 12 -	- - 18 -

II. Römische Autoren.

ilii Caesaris Commentarii de bello gallico et civili, accedunt ri de bello Alexandrino, Africano et Hispaniensi, e Recensione rancisci Oudendorpii. Textum passim refinxit, annotionem criticam adiecit I. C. Daehne.

Charta impr. 18 gr., Charta angl. 1 thlr. 6 gr.

opii Breviarium historiae Romanae. Editionem curavit Detl. G. Baumgarten - Crusius.

Charta impr. 3 gr., Charta angl. 6 gr.

Ioratii Flacci Opera omnia. Ad optimorum librorum fidem censuit et annotationibus instruxit I. C. Iahn.

Charta impr. 10 gr., Charta angl. 16 gr.

ivii Patavini Historiarum libri qui supersunt omnes, et depertorum fragmenta. Editionem curavit, brevem annotationem iticam adiecit Detl. C. G. Baumgarten - Crusius. Tom. I. Lib. - X. continens.

Charta impr. 16 gr., Charta angl. 1 thlr.

vidii Nasonis Opera omnia. Editionem curavit, brevem annotionem criticam adiecit Detl. C. G. Baumgarten - Crusius. Tomi.

- Tom. I.	Charta impr. 10 gr.,	Charta angl. 16 gr.
- Tom. II.	- - 10 -	- - 16 -
- Tom. III.	- - 12 -	- - 18 -

ersii Flacci Satirae VI. Cum brevi annotatione edidit E. G. eber.

Charta impr. 5 gr., Charta angl. 8 gr.

rgilii Maronis Opera omnia. Ad optimorum librorum fidem censuit et in usum scholarum edidit I. C. Iahn.

Charta impr. 18 gr., Charta angl. 1 thlr. 6 gr.

Das Unternehmen wird übrigens so rasch fortschreiten, als es uf die Ausgabe jedes einzelnen Autors zu verwendende Sorgfalt mmerhin erlaubt, und ich werde desfalls allen billigen Wünn der Interessenten auf das Bereitwilligste entgegen kommen.

Unter der Presse befinden sich:

A. Griechische Autoren.

Aeschyli Tragoediae. — Corpus scriptorum eroticorum Graem. Vol. III. — Homeri Hymni. — Platonis Opera. — Plutaritae. Vol. II - IV.

B. Römische Autoren.

Ciceronis Opera. — Q. Curtius Rufus. — D. Iunii Iuvenalis ae XVI. — T. Livii Patavini Opera. Tom. II et III. — Teren- — Albii Tibulli Carmina.

Den Debit für das Ausland haben nachstehende Buchhandlungen zu Gunsten ihrer diversen Wirkungskreise übernommen.

Brüssel: J. Frank.
Florenz: Wilhelm Piatti.
Hamburg: J. G. Herold jun.
Hannover: Hahn'sche Hofbuchhandlung.
Leyden: H. W. Hasenberg jun.
London: Black, Young et Young.
Wien: Friedrich Volke.

Leipzig, im September 1825.

B. G. Teubner.

Die Rheinisch-westfälische Monatschrift
für Erziehung und Volksunterricht,
herausgegeben von J. P. Rossel,

von welcher seit zwei Jahren monatlich 1 Heft von 5 Bogen in gr. 8. herausgegeben wurde und der Jahrgang 3 Thlr. Pr. C. kostet, (wofür sie von der Unterzeichneten durch alle gute Buchhandlungen bezogen werden kann), erscheint, wie bisher, auch im nächsten Jahr 1826.

Diese Zeitschrift, welche das gesammte deutsche Erziehungs- und Volksschulwesen umfasst, ist in folgenden Blättern sehr günstig beurtheilt und besonders empfohlen worden: i. J. 1824: in der Jen. allg. Lit. Zeit. N. 212; im Wochenblatte für Pred. u. Schullehrer N. 36; in der Frankf. Didascalia N. 14; im Crefelder Rhein. Unterhaltungsblatte N. 23; — sodann i. J. 18 in der Hall. Lit. Zeit. N. 144; in dem allgem. Repertorium, 1s St. S. 50; im Rh. westfäl. Anzeiger N. 6; in der Lit. Zeit. f. Deuts. Volksschullehrer H. 2, S. 114; in der allgem. Schulzeitung N. und im Wochenbl. f. Pred. u. Schullehrer N. 21.

Unter den Herren Mitarbeitern sind bis jetzt 22 bekannte pädagogische Schriftsteller, 7 Schulinspectoren, 6 Gymnasial-Lehrer, 2 Seminar-Lehrer, 4 Lehrer an Mittelschulen und ausgezeichnete Lehrer an Elementar-Schulen.

Die rege und glückliche Thätigkeit der Herren Mitarbeiter, obige Empfehlungen und der geringe Preis haben dieser Schrift einen starken Absatz — gegen 2000 Ex. — in fast allen Gegenden Deutschlands verschafft und dadurch die Herausgabe verpflichtet, im nächsten Jahre alles Mögliche für dieses Unternehmen zu thun.

Aachen, im November 1825.

Expedition
der rheinisch-westf. Monatschrift.

In allen Buchhandlungen ist zu haben:

Handbuch der französischen Sprache
für das gesellige Leben
von
C. Ph. Bonafont.

Fortschreitend vom Leichteren zum Schwereren findet der Schüler zur Erlernung der Conversations-Sprache eine reiche, zweckmässige und wohlgeordnete Auswahl von französischen Redensarten nebst beigedrucktem deutschen Texte, deutschen Sprachübungen zum Uebersetzen mit untergelegter Phraseologie, sodann eine Reihe von trefflich gewählten, aus französischen Classikern bearbeiteten Gesprächen, (deutsch und französisch) sowohl alle Bedürfnisse und Verhältnisse des

ers, als die höhere wissenschaftliche Conversation gründlich ücksichtigend. Der allgemein geachtete Herr Verfasser hat bemüht, den Lernenden, welche die ersten grammati-en Elemente der Sprache inne haben, ein Werk zu übergeben, ches sie die Weltsprache in ihrer ganzen Reinheit auf dem ange-msten und geschmackvollsten Wege lehrt, welches, weit davon fernt, den deutsch französischen Galimathias so vieler seichten ndbücher zu wiederholen, sie leicht und sicher in den Geist der ache einweiht. Die vollkommenste Fähigheit hierzu hat der r Verfasser durch mehrere Werke in der einen wie in der an-n Sprache dem Publico bereits zur Genüge bewiesen. Der bis-ige Beifall, dessen dies Werk sich erfreuete, ermuthigt den erzeichneten Verleger, nun recht bald auch einen zweiten il folgen zu lassen, welcher eine vorzügliche Auswahl von Le-ücken aus französischen Classikern, mit Uebergehung aller er schon bekannten, enthalten, und durch zweckmässige aseologie und Wörterbuch ein treffliches Hulfsmittel zum Ue-setzen aus dem Franz. ins Deutsche bilden wird. Der Preis des en Theils, aus 30 eng, doch sauber auf gutes Papier gedruck-Bogen bestehend, elegant broschirt, ist möglichst wohlfeil auf lr. 6 gr. festgesetzt worden. Lehrer, welche sich mit portofreier sendung des Betrags direct an mich wenden wollen, erhalten 5 das 6te Exemplar frei.

Buchhandlung von Friedr. Ruff in Halle.

Bibliographischer Anzeiger.

althea, oder Museum der Kunstmythologie und bildlichen Alter-umskunde. Im Verein mit mehreren Freunden des Alterthums erausgegeben von C. A. Böttiger. 3r Bd. mit 7 Kpfrtfln. u. 1 Stein-ruck. 34 Bgn. gr. 8. Leipzig, Göschen. geh. 3 thlr. 8 gr.

kdotenalmanach auf das Jahr 1826; gesammelt und herausgegeben on Carl Müchler. Mit 1 Titelkpfr. 22 Bgn. 12. Berlin, Duncker u. umblot. geh. 1 thlr. 8 gr.

en- und Zeichensprache, die, in ihrer Bedeutung nach spanischer rt. Ein Seitenstück zur Blumensprache. 1 Bgn. 16. Rathenow, lick. geh. 8 gr.

ustin, F. L., vollständige Uebersicht der Geschichte der Medizin tabellarischer Form. 2te Aufl. 28 Bgn. 4. Berlin, Flittner. thlr.

ch, Dr. C., hydrotechnische Wanderungen in Baiern, Baden, rankreich und Holland in dem Jahre 1821. 2s Hft. mit 10 Kpfrtf. 14 gn. gr. 8. Weimar, Industrie-Comptoir. 2 thlr. 12 gr.

ngarten, J. C. F., praktische Anleitung zur catechetischen Lehr-t für angehende und ungeübte Katecheten, Seminaristen, Schul-ntscandidaten und Schullehrer. 2 Thle. 50 Bgn. quer 8. Magde-urg, Heinrichshofen. 1 thlr. 8 gr.

r, S., Denkwürdigkeiten aus der Menschen-, Völker- und Sitten-schichte alter und neuer Zeit. 7r Bd. 25 Bgn. gr. 8. Ulm, Stettin. h. 1 thlr. 8 gr.

nensprache, die. Neueste Deutung. Nebst einem Vorwort. 1 Bg. . Zerbst, Kummer. geh. 5 gr.

kner, Dr. G. A., Wie ist der Grund und Boden Mecklenburgs schichtet und entstanden? Ein geognostisch-geologisches Frag-ent über Mecklenburg und demnächst über Holstein, Vorpommern d Rügen. 13 Bgn. gr. 8. Neu-Brandenburg, Dümmler. 18 gr.

Burney, Miss, Evelina or the history of a young lady's entrance into the world. 3 Vol. 35 Bgn. 16. Dresden, Walther. 2 thlr.
Busse, J. H., Choralbuch in Ziffern für Volksschulen, enthaltend die sämmtlichen Melodien des Böttnerschen Choralbuchs. Mit einem Vorworte von Böttner. 5½ Bgn. 8. Hannover, Hahn. 4 gr.
Buttmann, Dr. Ph., Lexilogus oder Beiträge zur griechischen Worterklärung, hauptsächlich f. Homer und Hesiod. 2r Bd. 18 Bgn. 8. Berlin, Mylius. 20 gr.
Cäsar, C. J. Aus den Quellen vom Dr. Söltl. 19 Bgn. 8. Berlin, Rücker. 1 thlr.
Campan, Mme., théâtre pour les jeunes personnes. Mit deutschen Anmerkungen herausgegeben von M. J. E. Vollbeding. 17 Bgn. 8. Leipzig, Lauffer. 16 gr.
Campbell, H., Liebesbriefe der Königinn Maria von Schottland an Jacob Earl von Bothwell, nebst ihren Liebessonnetten, Ehecontrakten und andern Urkunden. Aus dem Englischen. 2r Thl. 12 Bgn. 12. Leipzig, Heinsius. geh. 1 thlr. 8 gr.
Charpentier, T. de, horae entomologicae, adjectis tabulis novem coloratis. 34 Bgn. gr. 4. Breslau, Gosohorsky. geh. no. 5 thlr.
Chaste, J. Fr., theoretisch-praktische lateinische Grammatik. 1r Cursus. 16 Bgn. gr. 8. Berlin, Reimer. 8 gr.
Ciceronis, M. T., orationum verrinarum liber IV. de signis. Cum selecta diversarum lectionum notatione in usum scholarum, curav. N. G. Eichhoff. 6 Bgn. 8. Giessen, Heyer. 6 gr.
Clauren, H., Scherz und Ernst. 4te Sammlung 1 bis 3 Bdchn. (1. u. 2. enthält Leopoldine und Molly.) 2 Thle. u. 3. Makk. 34 Bgn. 8. Dresden, Arnold. 2 thlr. 18 gr.
Corpus juris publici germanici academicum, herausgegeben von Dr. A. Michaelis. 42 Bgn. gr. 8. Tübingen, Laupp. 2 thlr. 20 gr.
Danz, Dr. J. T. L., Franz Burckard aus Weimar, Churfürstl. und Herzoglich-Sächsischer Canzler zur Zeit der Reformation. 8 Bgn. gr. 8. Weimar, Hoffmann. 16 gr.
Delavigne, C., der Paria, Trauerspiel in 5 Akten. Frei für deutsche Bühnen bearbeitet von August Lewald. 5 Bgn. gr. 8. Nürnberg, Lechner. geh. 14 gr.
Denksprüche, die Salomonischen, bearbeitet für die ins Leben eintretende Jugend von einem Freunde derselben. 9½ Bgn. 8. Ludwigsburg, Nast jun. 10 gr.
Denzler, J. C., Leitfaden zum christlichen Religionsunterrichte für Confirmanden, nach den Grundsätzen der evangelisch-reformirten Kirche. 7 Bgn. 8. Winterthur, Steiner. geh. no. 8 gr.
Dieffenbach, Dr. Ph., Nachrichten über die Augustiner-Schule zu Friedberg in Hessen. Mit 1 Beilage. 2½ Bgn. gr. 8. Giessen, Heyer. 3 gr.
Dittenberger, Fr., geograph.-statistisch-topographische Darstellung des Grossherzogthums Baden nach den neuesten Einrichtungen und Quellen bearbeitet. 16 Bgn. gr. 8. Carlsruhe, Braun. 21 gr.
Donkin, B., über die Anlegung der gepflasterten Fahrbahnen. Aus dem Englischen übertragen und mit Anmerkungen begleitet von Fr. Umpfenbach. 1 Bgn. 8. Giessen, Heyer. geh. 1½ gr.
Dupin, Baron C., Reisen nach Grossbritannien, unternommen seit dem Jahre 1816, in Beziehung auf Kriegswesen, Marine, Brücken und Strassen, Handel und Gewerbe, Staatsverfassung und Staatsverwaltung. 3te Abthl. Grossbritanniens Handelsmacht. 1r Theil. Aus dem Französischen. 26 Bgn. gr. 8. Stuttgart, Metzler. 2 Thle. no. 6 thl. 12 gr.
Ebel, Dr. J. W., über gedeihliche Erziehung. 15 Bgn. gr. 8. Hamburg, F. Perthes. geh. 16 gr.

rt, F. A., Ueberlieferungen zur Geschichte, Literatur und Kunst
er Vor- und Mitwelt. 1r Bd. 1s Stck. 14 Bgn. gr. 8. Dresden,
Walther. geh. 2 Stck. 2 thlr.
ipidis Troades edidit F. H. Bothe. In usum scholarum. 4½ Bgn.
r. 8. Leipzig, Hahn. 6 gr.

— Iphigenia Taurica	do.	do.	5 Bgn. gr. 8. Ebend.		6 gr.
— Rhesus	do.	do.	4 – – –		4 –
— Andromache	do.	do.	4 – – –		4 –
— Alceste	do.	do.	4 – – –		4 –
— Medea	do.	do.	4½ – – –		6 –
— Phoenissae	do.	do.	5½ – – –		6 –
— Hippolytus	do.	do.	5 – – –		6 –
— Supplices	do.	do.	5 – – –		6 –
— Iphigenia Aulidensis	do.	do.	5½ – – –		6 –

k., G. C., vergleichende Darstellung der philosophischen Systeme
on Kant, Fichte und Schelling, nebst einer Einleitung, welche
Bemerkungen über die Entwickelung der philosophischen Systeme
iberhaupt enthält. 6 Bgn. 8. Heilbronn, Class. 9 gr.
cher, Dr. J. C., physikalisches Wörterbuch oder Erklärung der
ornehmsten zur Physik gehörigen Begriffe und Kunstwörter, so-
wohl nach atomistischer, als auch nach dynamischer Lehrart be-
rachtet etc. 9r Theil, als 3r Suppl. Band. Mit 4 Kpfrtfln. 68 Bgn.
gr. 8. Göttingen, Dieterich. 4 thlr. 12 gr.
scher, J. W., Denkschrift für die dreyhundertjährige Jubelfeyer
der Reformation in Breslau. 4 Bgn. gr. 8. Breslau, Gosohorsky.
4 gr.
uqué, L. M., Erdmann und Fiammetta. Novelle. 24 Bgn. 8. Ber-
lin, Schlesinger. 1 thlr. 20 gr.
nk, Dr. M., die Rückenmarks-Entzündung. Inaugural-Abhand-
lung. 2te Aufl. 9 Bgn. 8. Bamberg, Dresch. 12 gr.
irtenfreund, der kleine, oder Anweisung, um die in den Gärten
schädlichen Raupen und andere Insekten zu vertilgen und seinen
Garten davon zu befreien, von einem alten praktischen Gärtner.
2 Bgn. 8. Rathenow, Flick. geh. 4 gr.
ensler's, Dr. J. C., vollständiger Commentar über Martin's Civil-
process-Lehrbuch. Herausgegeben von Prof. Dr. C. E. Morstadt.
2r Thl. 19 Bgn. gr. 8. Heidelberg, Groos. 2 Thle. no. 4 thl.
— vollständiger Commentar in fortlaufenden Dictaten zu Dr. C.
Martin's Lehrbuch des deutschen gemeinen bürgerlichen Processes.
Herausgegeben von Gujet. 63 Bgn. kl. Fol. Heidelberg, Winter.
geh. no. 5 thlr.
erle, W. A., Prag und seine Merkwürdigkeiten. Für Fremde und
Einheimische. 5½ Bgn. 16. Prag, Borrosch. geh. 20 gr.
ersdorf, Wne. von, der Doppelgänger oder welcher ist mein Sohn?
Nebst 2 Erzählungen. 14 Bgn. 8. Leipzig, Lauffer. 1 thlr.
A. u. d. T.:
— Erzählungen. 16r Bd.
eschichte der Musik, für Freunde und Verehrer dieser Kunst. Nach
dem Französischen der Frau von Bawr frei bearbeitet von August
Lewald. 12 Bgn. 8. Nürnberg, Haubenstricker. geh. 1 thlr. 9 gr.
läser, G. C. W., Lesebuch von den Buchstaben an, in einer me-
thodischen Stufenfolge. Für Elementarklassen, auch zum Privatge-
brauch. 1s u. 2s Buch. 2te Auflage. 14 Bgn. 8. Hannover, Hahn.
8 gr.
öden, Dr. H. A., von dem Delirium tremens. 12 Bgn. gr. 8. Ber-
lin, Reimer. 18 gr.
oldsmith, the vicar of Wakefield. 11 Bgn. 12. Jena, Schmid. geh.
no. 12 gr.

Göthe, di, Ermanno e Dorotea. Poema tedesco tradotto in versi italiani sciolti dal S. Jagemann. 6½ Bgn. 16. Halle, Ruff. geh. 20 gr.
Gourgaud, General, Napoleon und die grosse Armee in Russland, oder kritische Beleuchtung des von dem Grafen Segur herausgegebenen Werkes. 1te Athl. 15 Bgn. gr. 8. Stuttgart, Cotta. geh. 1 thlr. 6 gr.
Grebel, Dr. M. W., gedrängte systematische Uebersicht der Differenzial- und Integral-Rechnung. 16 Bgn. 4. Glogau, Neue Güntersche Buchh. 1 thlr.
Greiling, J. C., neueste Materialien zu Kanzelvorträgen über die Sonn- und Festtags-Evangelien. 5r Thl. 22 Bgn. gr. 8. Magdeburg, Heinrichshofen. 1 thlr. 8 gr.
Grolman, C. von, Grundsätze der Criminalrechts-Wissenschaft. 4te, verb. Aufl. 41 Bgn. gr. 8. Giessen, Heyer. 2 thlr. 12 gr.
Grumbach, C. H., der Führer durch das Thal, oder Geschichten und Lieder für Kindheit und Jugend, als kurze Anleitungen zu einem verständigen und frommen Leben. 8 Bgn. 8. Leipzig, Lauffer. 6 gr.
Häglsperger, F. S., heilige Augenblicke im priesterlichen Leben, oder Briefe eines jungen catholischen Seelensorgers an seinen Freund. 2r Thl. 17 Bgn. gr. 8. München, Giel. 20 gr.
Handel, C. F., Materialien zu einem vollständigen Unterricht im Christenthum nach Luthers Catechismus. 17 Bgn. 8. Halle, Anton. 9 gr.
Hanhart, R., lateinisches Lesebuch. 2r Thl. 1r Cursus. 12 Bgn. gr. 8. Basel, Schweighauser. 12 gr.
Hanke, Henriette, die Freundinnen. Ein Roman. 1r Bd. 13 Bgn. 12. Liegnitz, Kuhlmey. geh. 1 thlr. 2 gr.
Harnisch, Dr. W., die sechs Hauptstücke des Lutherschen Catechismus. Zum Schulgebrauch aufs Neue in den Druck besorgt und mit einem kleinen Anhange von Sprüchen und Liederversen versehen. 1 Bgn. 8. Halle, Anton. 1 gr.
Haumann, G. H., über die zur Zeit in Deutschland herrschende Noth des landwirthschaftl. Standes; über ihre wahre Beschaffenheit, ihre eigentlichen Quellen, ihre nothwendigen Folgen und die einzig sichern Mittel, derselben für immer abzuhelfen. 6 Bgn. gr. 8. Ilmenau, Voigt. geh. 8 gr.
Haydn, J., seine kurze Biographie und ästhetische Darstellung seiner Werke. Bildungsbuch für junge Tonkünstler. Seitenstück zu Mozarts Geist, von demselben Verfasser. Neue Aufl. 17 Bgn. 8. Erfurt, Müller. geh. 18 gr.
Hebel, J. P., allemannische Gedichte. 5te Aufl. m. 3 Kpfrn. 14 Bgn. 12. Aarau, Sauerländer. 1 thlr.
Hering, D. H., kurzer Unterricht in der christl. Lehre für Kinder beider evangelischen Theile. 8te Aufl. 5½ Bgn. 8. Breslau, Gosohorsky. 4 gr.
Heyse, K. W. L., kurzgefasste Verslehre der deutschen Sprache zum Schul- und Hausgebrauch. 2te Auflage. 13 Bgn. gr. 8. Hannover, Hahn. 12 gr.
Hientzsch, J. G., Sammlung 2-, 3- u. 4stimmiger Gesänge, Lieder, Motetten und Choräle für Männerstimmen, von verschiedenen Componisten. 2s Hft. 8 Bgn. gr. 4. Breslau, Gosohorsky. no. 20 gr.
Hildebrand, Th., Schicksalsmacht oder das menschliche Ungeheuer und die Hütte am See. Zwey Novellen. 17 Bgn. 8. Rathenow, Flick. 1 thlr.
Hope, Th. Anastasius. Reiseabenteuer eines Griechen in dem letzten Jahrzehend des vorigen Jahrhunderts. Nach dem Englischen bearbeitet von W. A. Lindau. 3r u. 4r Thl. 33 Bgn. 8. Dresden, Arnold. 3r bis 5r Thl. 4 thlr.

ratii, Q. F., Opera, omissis iis odis ac satiris, quae aetati iuvenili minus conducunt, in usum scholarum edidit, indicemque, nomina historica, mythologica et geographica illustrantem adiecit H. L. Naddemann. 17½ Bgn. gr. 8. Münster, Coppenrath. geh. 1 thlr. 4 gr.
ürdorer, F., die Elementar-Schule des Denkrechnens. Eine Sammlung von Uebungs-Aufgaben zum Kopfrechnen, welche nach einer naturgemässen Stufenfolge geordnet und berechnet sind. 1s Bdchn. 10 Bgn. 8. Bamberg, Dresch. 9 gr.
orn, Fr., Religionsgesänge für Volksschulen, zunächst zum Gebrauch bei Morgenandachten, aber auch beim Religionsunterrichte und bei andern Veranlassungen im Schulleben zu benutzen. 2½ Bgn. 8. Erfurt, Müller. geh. 2½ gr.
— geordneter Stoff zu Morgenandachten, zum Gebrauch f. Lehrer an Volks- und Bürgerschulen, bestehend in Gebeten und diesen anpassenden Bibelsprüchen u. s. w. 5 Bgn. 8. Ebend. geh. 8 gr.
ose, J. H., Vorlegeblätter für Anfänger im Landschaftszeichnen, nebst einer Anleitung zum Gebrauch dieser Blätter von F. C. Frenzel. 2te Aufl. 9 Bl. mit 1 Bgn. Text in 4. Eisenach, Bärecke. 8 gr.
übner, Dr. A., vollständige theoretisch-praktische Anleitung zum Firmunterrichte. 7 Bgn. 8. Breslau, Kupfer (Max u. C.). 8 gr.
undeshagen, J. Ch., Beiträge zur gesammten Forstwissenschaft. 1r Bd. 3s Hft. 11 Bgn. gr. 8. Tübingen, Laupp. geh. 1 thlr. 4 gr.
ehrbuch der häuslichen Andacht und Erhebung des Herzens, herausgegeben von J. S. Vater für das Jahr 1826. Mit Kupfer und Musikbeilagen. 18 Bgn. 8. Halle, Renger. geh. in Futteral 1 thlr. 12 gr.
artenprophet, der, oder die Kunst aus den Karten wahrzusagen. Nebst 1 Steindruck. 1 Bgn. 8. Ilmenau, Voigt. geh. 4 gr.
lotz, Dr. G., Sendschreiben der Liebe und Freundschaft, zur Belehrung und Beruhigung an seine Geschwistrige, Verwandte und Freunde geschrieben bei seinem Uebertritt zur protestantischen Kirche. 1 Bgn. gr. 8. Nürnberg, Lechner. geh. 2 gr.
lotz, P. A. F., Anleitung zur Bewirthschaftung und Benutzung der Forsten. 18 Bgn. 8. Carlsruhe (Breslau, Gosohorsky). no. 1 thlr. 4 gr.
rämer, A., allgemeine Uebersicht der Mecklenburgischen Geschichte, von den ältesten bis auf die neuesten Zeiten. Mit einer geographisch-statistischen Einleitung. 13 Bgn. gr. 8. Regensburg (Neu-Brandenburg, Dümmler.) geh. 21 gr.
reyssig, W. A., Handbuch zu einem natur- und zeitgemässen Betriebe der Landwirthschaft in ihrem ganzen Umfange. 2 Bde. 52 Bgn. gr. 8. Königsberg, Bornträger. 4 thlr.
inhardt, M. H., Betrachtungen über die Grenzen des theologischen Wissens, allen Wahrheitsforschern zur Prüfung vorgelegt. 5½ Bgn. gr. 8. Neu-Brandenburg, Dümmler. 8 gr.
ehre, die, von der Sünde und vom Versöhner, oder die wahre Weihe des Zweiflers. 2te Aufl. 19 Bgn. gr. 8. Hamburg, F. Perthes. 1 thlr. 12 gr.
eonhardi, G. W., Anweisung der vortheilhaftesten Construction der Kröpf- und Mühlgerinne unterschlächtiger Wasserräder, nebst Erörterungen über die Sackschaufelräder und die Form der Zähne und Kämme an Rädermaschinen, für Müller und Zeugarbeiter etc. Mit 1 Kpfrtfl. 5 Bgn. 8. Dresden, Walther. geh. 6 gr.
— Vorlesungen über die mechanischen Wissenschaften, die Statik, Dynamik, die Hydrostatik und die Hydrodynamik. Nebst 3 Kpfrn. 2te Aufl. 30 Bgn. gr. 8. Dresden, Walther. 1 thlr. 18 gr.
A. u. d. T.:
— Vorlesungen über die Anfangsgründe der Mathematik, 4r Bd.

Lessings, G. E., Leben, verbunden mit einer Charakteristik Lessings, als Dichter und Schriftsteller. Neu bearbeitet von J. F. Schink. 21 Bgn. 8. Berlin, Voss. 1 thlr. 8 gr.
A. u. d. T.:
— — sämmtliche Schriften. 31r Bd.

Lewald, A., Nürnberger Bühnentaschenbuch. 8½ Bgn. 12. Nürnberg, Lechner. geh. 16 gr.

Lindemann, Fr., Uebungsbuch zur Fertigung griechischer Verse für die mittlern und obern Classen der Gymnasien und Lyceen zum öffentl. Unterrichte und Selbstgebrauche. 13 Bgn. gr. 8. Dresden, Wagner. 20 gr.

Lipowsky, F. I., Geschichte der Schulen in Baiern. 25 Bgn. gr. 8. München, Giel. 1 thl. 12 gr.

Lochner, J. P. C., die Erscheinung am Hochgerichte. Eine abenteuerliche Geschichte. 2te Aufl. 16 Bgn. 8. Nürnberg, Lechner. geh. 18 gr.

— — das Kreuz im Walde, oder Geisternächte in Ruinen und Schlössern. Eine sehr abenteuerliche Geschichte. 2te Aufl. 36 Bgn. 8. Ebend. 1 thlr. 12 gr.

Lochner, Dr. T. Fr., drey Erzählungen: die wunderbaren Wege der Vorsehung. Die Hand Gottes ist zur Hülfe nicht zu kurz. Der Riesenkampf der Pflicht. 10 Bgn. 8. Ebend. geh. 16 gr.

Lund, P. W., physiologische Resultate der Vivisectionen neuerer Zeit. Eine von der Kopenhagener Universität gekrönte Preisschrift. Aus dem Dänischen übersetzt. 23 Bgn. 8. Copenhagen, Brummer. 1 thlr. 12 gr.

Lutheritz, Dr. K. Fr., der Hausarzt bei den Nervenkrankheiten und Kopfleiden. Eine Anleitung, wie jeder Art von Nervenschwäche, Hysterie, Nervengicht, Nervenauszehrung, Nervenschlag etc. etc. zu begegnen sey und wie sie geheilt werden können. 8 Bgn. 8. Meissen, Gödsche. geh. 10 gr.

Mannert, K., Geographie von Africa. 2te Abthl. Mit 3 Charten und 1 Chärtchen. 42 Bgn. gr. 8. Leipzig, Hahn. 3 thlr. 4 gr.
A. u. d. T.:
— — Geographie der Griechen und Römer. 10r Thl. 2te Abthl.

Marcillac, Marquis von, Geschichte des Kriegs in Spanien im Jahr 1823. Frei aus dem Französischen. 17 Bgn. 8. Heilbronn, Class. 1 thlr. 4 gr.

Marheinecke, Ph., institutiones symbolicae, doctrinarum catholicorum, protestantium, socinianorum, ecclesiae graecae, minorumque societatum christianarum summam et discrimina exhibentes. Neue Aufl. 16 Bgn. 4. Berlin, Voss. 1 thlr.

Maury, J. C. F., Handbuch für Zahnärzte; frey übersetzt von Sass. Mit 4 Kpfrtfln. 7 Bgn. 8. Lübeck, Aschenfeldt. 14 gr.

Mittheilungen aus der ältern und neuern Geschichte über den Weinbau am Rhein, der Mosel, Nahe etc., und über Weinfabrikation, Weinverfälschung u. dergl. 2 Bgn. gr. 8. Mannheim, Löffler. geh. 12 gr.

Mittheilungen aus den Memoiren des Satan. 24 Bgn. 8. Stuttgart, Franckh. geh. 1 thlr. 21 gr.

Moritz, K. P., vom Unterschiede des Accusativs und Dativs, oder des Mich und Mir, Sie und Ihnen u. s. w. 7te Aufl. v. Heinsius. 14 Bgn. 8. Berlin, Sander. 16 gr.

Müller, C., Reise eines Philhellenen durch die Schweiz und Frankreich nach Griechenland, und zurück durch die asiatische Türkei und Italien in seine Heimath. 1r Thl. 12 Bgn. 8. Bamberg, Dresch. 2 Thle. 1 thlr. 12 gr.

iller, J. G. C., Welches sind die vorzüglichsten Gedanken, Gefühle und Entschliessungen, womit der gebildete Christ seinen Geburtstag feyert? beantwortet in einer Predigt am hohen Geburtsfest Ihro Majestät Caroline Königinn der Baiern. 2te, verbesserte Aufl. 1½ Bgn, gr. 8. Nürnberg, Riegel u. W. geh. 3 gr.
ichweisung, genealogische, des Familienadels der von Ammon im Königreiche Baiern und Sachsen. 3 Bgn. gr. 8. Dresden, Wagner. geh. 8 gr.
aturgeschichte der Säugethiere mit illuminirten Abbildungen und erläuterndem Texte, für alle Freunde der Natur und für Schulen bearbeitet. 1s Heft. 1½ Bgn. in 4. m. 9 illum. Kpfrn. Nürnberg, Lechner. 2 thlr.
eudecker, A. Maria, die Bairische Köchinn in Böhmen. Ein Buch, das sowohl für Herrschafts-, als auch für gemeine Küchen eingerichtet ist und mit Nutzen gebraucht werden kann. 5te, vermehrte Aufl. 41 Bgn. gr. 8. Salzburg, Mayr. 1 thlr. 16 gr.
icolai Methonensis Refutatio institutionis theologiae Procli Platonici. Primum edidit annotationemque subjecit J. Th. Vömel. 18 Bgn. gr. 8. Frankfurt a. M., Brönner. 3 thlr.
lopitsch, C. D. E. F., Dissertatio inauguralis de Phthisi ulcerosa pulmonum. 4 Bgn. gr. 4. Nürnberg, Lechner in Commiss. geh. 9 gr.
össelt, Fr., Breslau und dessen Umgebungen. Beschreibung alles Wissenswürdigsten für Einheimische und Fremde. 33 Bgn. gr. 8. Breslau, W. Korn. 1 thlr. 12 gr.
)flinger, F. K., Hülfs-, Lehr- und Lesebuch für Volksschulen zur bessern Begründung der Lebenskenntniss durch zweckmässige Wiederholung der Unterrichtsgegenstände: Natur und Mensch mit steter Beziehung auf Gott. 1s Bdchn. 12 Bgn. 8. Bamberg, Dresch. 8 gr.
)hm, Dr. M., die reine Elementarmathematik, weniger abstrakt, sondern mehr anschaulich und leicht fasslich, aber mögl. gründlich und wissenschaftlich bearbeitet und mit vielen Uebungsbeispielen versehen. 1r Bd. 30 Bgn. gr. 8. Berlin, Riemann. 2 thlr. 6 gr.
A. u. d. T.:
— — die Arithmetik bis zu den höhern Gleichungen u. s. w.
)sorii, H., Lusitani de gloria libri V. ad Joannem III. Lusitaniae regem. Praefatus est G. Sarpe. 12 Bgn. gr. 8. Magdeburg, Heinrichshofen. 18 gr.
Pflichten und Rechte der Herrschaften und Dienenden. Ein Spiegel für Beide. Nebst der Preussischen Gesindeordnung. 8 Bgn. 8. Berlin, Flittner. geh. 8 gr.
Phillipps, G., Versuch einer Darstellung der Geschichte des Angelsächsischen Rechts. 18 Bgn. gr. 8. Göttingen, Dieterich. 1 thlr. 4 gr.
Rath, guter, über die erste Kinderpflege für sorgsame Mütter. Erfahrungen der Grossmama in der Wochenstube. In einer Sammlung ächter Familienbriefe. 2te Aufl. 21 Bgn. 8. Aarau, Sauerländer. geh. 1 thlr.
Ratten-, Mäuse-, Maulwurfs-, Wanzen-, Motten-, Flöhe- und Mücken-Vertilger, der unfehlbare; nebst sichern Mitteln gegen Erdflöhe, Schnecken, Raupen etc. 3te Aufl. 6 Bgn. 8. Ilmenau, Voigt. geh. 10 gr.
Reiche, S. G., Leitfaden für den Unterricht in der reinen Mathematik. Erster Lehrgang. Anfangsgründe der ebenen Geometrie. Mit 2 Stdrcktfln. 4 Bgn. 8. Breslau, Gosohorsky. no. 8 gr.
Reinganum, Dr. H., das alte Megaris. Ein Beitrag zur Alterthumskunde Griechenlands. Mit 2 Karten. 13 Bgn. gr. 8. Berlin, Reimer. 1 thlr. 4 gr.

Repertorium für die Angelegenheiten des evangelisch-christlichen Predigtamtes. In Verbindung mit mehreren Andern herausgegeben von M. T. W. Hildebrand. 1r Jahrg. 2s Hft. 7 Bgn. 8. Meissen, Gödsche. geh. 10 gr.

Richmond, L., das Milchmädchen; das Dorfmädchen; und der bekehrte Neger; drei Erzählungen interessanter Thatsachen, die sich in dem Kirchspiel des Autors ereigneten. 12 Bgn. 8. Hamburg, Herold jun. geb. no. 8 gr.

Rittershausen, J. S. von, Feyerstunden des Christen. 1r Thl. 1r Bd. Neue Aufl. 16 Bgn. gr. 8. Landshut, Storno. 2 Bde. 1 thlr. 16 gr. A. u. d. T.:

— — Jesus der göttliche Knabe. 1r Bd.

Röber, Dr. F. A., Versuch einer rationellen Anleitung zum Weinbau und zur Most- und Weinbereitung. Nebst Beschreibung und Abbildung einer auch zum Abbeeren eingerichteten einfachen Traubenmühle. Mit 4 Kupfrtfln. 8½ Bgn. gr. 8. Dresden, Arnold. 1 thlr.

Roth's, G. M., Anfangsgründe der deutschen Sprachlehre und Orthographie, vorzüglich zum Gebrauche in Schulen, herausgegeben von Fr. Schmitthenner. 3te Aufl. 21 Bgn. gr. 8. Giessen, Heyer. 1 thlr.

Rüdiger, S. T., de statu et conditione paganorum sub imperatoribus christianis post Constantinum. 5½ Bgn. gr. 8. Breslau, Max u. Comp. 10 gr.

Sammlung zweckmässig gewählter Reden und Gesänge für Volksschulen vor und nach der öffentlichen Prüfung veranstaltet von einem öffentlichen Lehrer. 5½ Bgn. 8. Bamberg, Dresch. geh. 6 gr.

Schäffler, W., neuestes berlinisches Kochbuch für alle Stände, oder gründliche Anweisung, ohne alle Vorkenntnisse die zur feineren Kochkunst gehörenden und auch alle in bürgerlichen Haushaltungen vorkommende Speisen, Backwerke und Getränke auf die schmackhafteste Art zuzubereiten. 31 Bgn. 8. Berlin, Burchhardt. geh. 1 thlr.

Schellenberg, J. P., das Ganze der Rechenkunst, oder gründliche und fassliche Anweisung zum Rechnen für alle Stände. 2 Thle. 35 Bgn. gr. 8. Erfurt, Keyser. 1 thlr. 16 gr.

Schenck, Dr. J. H., Geschichte einer glücklichen Entbindung durch den Kaiserschnitt. Nebst Bemerkungen über diese Entbindungsweise überhaupt. (Aus Siebolds Journal f. Geburtshülfe besonders abgedruckt.) 9 Bgn. gr. 8. Frankfurt a. M., Varrentrapp. 16 gr.

Scherk, Dr. H. F., mathematische Abhandlungen. 15 Bgn. 4. Berlin, Reimer. 1 thlr.

Schmidt, H., poetische Versuche. 10 Bgn. gr. 8. Hamburg, Perthes u. Besser. geh. 20 gr.

Schmidt, H. C. P., Geschichte und Topographie der Königl. Preuss. Residenzstadt Potsdam. 26 Bgn. gr. 8. Potsdam, Riegel. geh. 1 thl. 8 gr.

Schmidthammer, W., der Glaube an Jesum Christum. Predigten. 5 Bgn. 8. Magdeburg, Heinrichshofen. 8 gr.

Schneeflocken. Eine Sammlung interessanter Erzählungen, Gedichte und Anekdoten zur Belustigung und Unterhaltung. 14 Bgn. 8. Ludwigsburg, Nast. 20 gr.

Schweitzer, Dr. C. W., öffentliches Recht des Grossherzogthums Sachsen-Weimar-Eisenach. 1r Thl. 15 Bgn. gr. 8. Weimar, W. Hoffmann. 1 thlr.

Seel, H., Denkmahle aus dem Alterthume südteutscher Staaten. 7 Bgn. 8. Heilbronn, Class. 10 gr.

er, J. H. Ch., Handfibel oder erstes Lehrbuch zum Lesenlernen owohl nach der Buchstabir-, als auch nach der Lautmethode. Neue ufl. 3 Bgn. 8. Hannover, Hahn. 1 gr.

old's, E. von, Journal für Geburtshülfe, Frauenzimmer- und inderkrankheiten. 5r Bd. 3s Stck. 2 Kpfrtfln. 20 Bgn. gr. 8. rankfurt a. M., Varrentrapp. geh. 2 thlr.

, der, des Kreuzes. Zeitschrift für Religion und Kirchengeschichte. Herausgegeben von B. Wagner. Ir Bd. 1s Heft. 5 Bgn. . Frankfurt, Wesché. geh. 4 Hfte. 1 thlr.

tenis, K. F. F., von den Majestätsverbrechen. Eine criminalistiche Abhandlung. 4 Bgn. gr. 8. Zerbst, Kummer. geh. 8 gr.

— de delictis et poenis universitatum. 5 Bgn. gr. 8. Ebend. eh. 10 gr.

derop, Fr., Hauptregeln der deutschen Sprachlehre. 2te Aufl. ½ Bgn. gr. 8. Stendal, Franzen u. Gr. 3 gr.

achlehre, kurze deutsche, zum Gebrauch in den untern Classen. ½ Bgn. 8. Liegnitz, Kuhlmey. 4 gr.

in, C., König Gundobald und sein Günstling. Historischer Roman aus dem ersten Zeitraum des Mittelalters. 21 Bgn. gr. 8. Beran, Matthisson. 1 thlr. 12 gr.

er, R., christliche Gedichte. 13 Bgn. 8. Basel, Neukirch. 1 thlr.

ler, F., das Ganze der Erziehung und des Unterrichts; für Eltern, Erzieher und Schulmänner; nach A. H. Niemeyers Grundsätzen bearbeitet. 2 Thle. 28 Bgn. 8. Meissen. 1 thlr. 8 gr.

iti, C. C., Opera, ad optimarum editionum fidem scholarum in sum curavit G. H. Lünemann. Pars II. 20 Bgn. gr. 8. Hannover, lahn. 10 gr.

— de Situ, moribus et populis germaniae libellus. Mit grammatichen, antiquarischen, geographischen, kritischen und andern Anmerkungen von Fr. W. Altenburg. 14 Bgn. 8. Hildburghausen, esselring. 12 gr.

entius, das Mädchen von Andros. Ein Schauspiel in 5 Aufzügen aus dem Lateinischen metrisch übersetzt, mit Vorrede und kurzen Anmerkungen von F. C. G. Perlet. 6½ Bgn. gr. 8. Eisenach, ärecke. 9 gr.

ers, A., Geschichte der französischen Staatsumwälzung, übersetzt von Dr. R. Mohl. 3r Bd. 20 Bgn. gr. 8. Tübingen, Osianer. 1 thlr.

raille, Graf la. Ein Roman aus den Zeiten Heinrichs des IV., ei nach dem Französischen von K. v. K. 2 Bdchn. 26 Bgn. 8. onstanz, Wallis. 1 thlr. 20 gr.

ttinnick, L., neue Arten von Pelargonien deutschen Ursprunges, als Beitrag zu R. Sweet's Geraniaceen. Nebst wissenschaftl. rläuterungen und vollständiger Anleitung zur Cultur derselben; it Abbildungen, die sämmtl. nach lebenden Originalien gefertigt orden. No. 1. 4 illum. Kpfr. mit ½ Bgn. Text. gr. 8. Wien, Tender u. v. M. geh. 1 thlr. 8 gr.

ungen im franz. Briefstyl aus Voltaire's Correspondenz gezogen; is Deutsche übersetzt und mit französischen Noten aus dem Orinale versehen von A. Süssmann. 15 Bgn. gr. 8. Hannover, Hahn. 3 gr.

erricht, praktischer, über die Wartung der Pferde, das Satteln, acken und Zäumen, so wie über die gemeinsten Regeln des ufbeschlags und der Verpflegung und Abwartung kranker Pferde, r Reitknechte, Kutscher, Officier-Bursche der Infanterie und den angehenden Pferdewärter, von einem alten Cavallerie-Officer der Königl. Sächs. Armee. 14 Bgn. 8. Dresden, Walther. h. 16 gr.

Vaerst, E. Baron von, 100 Sonette. 6½ Bgn. 8. Breslau, Gosohorsky. geh. 16 gr.
Velde, van der, Schriften. 20r Bd. 19 Bgn. 8. Dresden, Arnold. 1 thlr. 12 gr.
A. u. d. T.:
— — die Gesandtschaftsreise nach China.
Verhandlungen des Vereins zur Beförderung des Gewerbfleisses in Preussen. (Vierter) Jahrgang 1825. Viertes Heft. 4½ Bgn. gr. 4. Berlin, Duncker u. Humblot. Preis des Jahrgangs von 6 Heften mit Kupfern 3 thlr.
Verzeichniss, beschreibendes und belehrendes systematisches, eines physikalischen, mathematischen und magischen Kunstkabinets, nebst Anweisung zu seinem Gebrauch und der einzelnen Stücke desselben, nach Sigaud de la Fond herausgegeben von J. D. Mauchart. 22 Bgn. 8. Ludwigsburg, Nast jun. 1 thlr.
Virgilii, P. M., Opera ad optimarum editionum fidem scholarum in usum curav. H. L. J. Billerbeck. 21 Bgn. 8. Hannover, Hahn. 10 gr.
Vitae excellentium Romanorum. Biographien berühmter Römer. Ein Lehr- und Lesebuch zur Begründung des ersten Cursus in Erlernung der lateinischen Sprache und der Geschichte des alten Roms nach Aurelius Victor und Lamond bearbeitet und mit vollständigem Wortregister versehen von Dr. F. Philippi. 18 Bgn. gr. 8. Nürnberg, Riegel u. W. 20 gr.
Vogel, Dr. S. G., ein Beitrag zur gerichtsärztlichen Lehre von der Zurechnungsfähigkeit. 2te Aug. 15 Bgn. gr. 8. Stendal, Franzen u. Gr. 1 thlr.
Weber, C. L., Religionsgeschichte in tabellarisch-catechetischer Form für Volksschullehrer. 16 Bgn. gr. 8. Hannover, Hahn. 12 gr.
Wendt, Dr. C. E., Beiträge zur juristischen Praxis auf Academien. Als Annalen des juristisch-praktischen Institute zu Erlangen herausgegeben. 1s Hft. 4 Bgn. gr. 8. Nürnberg, Riegel u. W. geh. 8 gr.
Werner, E. J. M., de Senecae philosophia dissertatio. 8 Bgn. gr. 8. Breslau, Max u. C. 12 gr.
Wessenberg, J. H. von, Lieder und Hymnen zur Gottesverehrung der Christen. 6 Bgn. 16. Constanz, Wallis. geh. 16 gr.
Wex, C. F., commentatio de loco mathematico in Platonis Menone. Adiecta sunt in Platonis atque Sophoclis quaedam dicta symbolae criticae etc. 5 Bgn. gr. 8. Halle, Anton. no. 8 gr.
Willmar, W., Friederike und Julie, oder Keine von Beiden. Ein Roman. 2 Thle. in einem Band. 28 Bgn. 8. Erfurt, Müller. geh. 1 thlr. 8 gr.
Wolfrum, G., Handbuch für Jünglinge, welche den Stand des Kaufmanns oder Fabricanten als ihren künftigen Beruf erkennen, und denen eine höhere zeitgemässe Ausbildung am Herzen liegt. 29 Bgn. gr. 8. Bamberg, Dresch. no. 1 thlr. 12 gr.
Zirnkilton, G., Verhältniss der Philosophie zum Christenthum. Schreiben an einen studirenden Freund. 5 Bgn. 8. Passau, Pustet. geh. 4 gr.
Zschokke, H., Spruch und Schwank des Schweizer-Boten. 15 Bgn. 16. Aarau, Sauerländer. geh. 1 thlr.
— — des Schweizerlandes Geschichte für das Schweizervolk. 5te, wohlfeilste Ausgabe. 16 Bgn. 16. Ebend. 8 gr.
— — der Gebirgsförster. 2 Thle. 2te Aufl. 20 Bgn. 16. Ebendas. 1 thlr. 20 gr.

Bibliographischer Anzeiger

der

neuesten in Deutschland erschienenen Literatur. 1825. No. 12.

Intelligenzblatt

des allgemeinen Repertoriums

N°. 12.

Literarische Anzeige.

Es ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

Die Geschichte des Hussitenkrieges als Lesebuch bearbeitet von Wilh. Friedr. Schubert, Adj. und Pfarrer zu Oppurg. 8. Neustadt a. d. O. bei I. K. Wagner. 583 Seiten. 1 thlr. 8 gr.

Es wird blos dieser kurzen Anzeige bedürfen, um ein Werk dem Freunden des deutschen Vaterlandes zu empfehlen, das eine der merkwürdigsten Begebenheiten desselben ausführlich, anziehend, ohne grossen Prunk völlig verständlich und lehrreich erzählt, enthält. Wer ausserdem die übrigen Schriften des Hrn. Verf. kennt, wird auch diese nicht ungelesen lassen, und darin nicht weniger, als in einer andern seine Befriedigung finden.

Collisionen zu vermeiden zeige ich hiermit an, dass ich von dem in Kurzem in London erscheinenden:

Sephora, description of the country of Palestina and of the manners and customs of the ancient Israelites. 2 Vol. 8.

eine deutsche Bearbeitung unter der Presse habe.

Leipzig, im Oct. 1825.

Joh. Ambr. Barth.

Aus dem so eben in Paris erschienenen:

„Discours sur les révolutions de la surface du Globe et sur le changement qu'elles ont produits dans le règne animal; par M. le Baron G. Cuvier“;

werden die darin enthaltene Fortsetzung und Ergänzung zu dem bei mir erschienenen Werke: „Cuvier Ansichten von der Urwelt, herausgegeben von Dr. J. Nöggerath“ als 2r Band desselben, deutsch bearbeitet nächstens in meinem Verlage geliefert werden, welches ich zur Verhütung von Collisionen hiermit anzeige.

Bonn, im Septbr. 1825. E. Weber.

Erschienen und versandt ist:

Neue Jahrbücher für Religions-, Kirchen- und Schulwesen. Herausgegeben von J. Schuderoff, Dr. etc. Achter Band (der ganzen Folge 48r Band), 2tes Heft. gr. 8. Preis eines Bandes von 3 Heften 1 thlr. 12 gr.

Leipzig, den 22. Oct. 1825.

Joh. Ambr. Barth.

The life of Lorenzo de Medici, called the magnificent. By William Roscoë. III. Vol. complett.

Auf milchweisses Druckvelin br. gr. Med. 7 fl. oder 4 thlr. 16 gr.. auf geglättetes Druckvelin Cart. 9 fl. 24 od. 6 thlr. 6 gr.

Leonhard, K. C. Ritter v., (geh. Rath und Professor zu Heidelberg) Charakteristik der Felsarten. Für akademische Vorlesungen und zum Selbststudium. Mit dem Bildnisse des Verfassers. gr. 8. 12 fl. oder 8 thlr.

C o r n e l i a.

Taschenbuch für deutsche Frauen auf das Jahr 1826.
Herausgegeben von
A l o y s S c h r e i b e r.
Eilfter Jahrgang.
Neue Folge. Dritter Jahrgang.
Mit Kupfern, gezeichnet von Opitz und Xeller, und gestochen von Barth, Hofmann und Weber.

Preis: in sehr elegantem Einbande, mit farbigen Umschlagvignetten und Vignetten auf dem Futterale, 4 fl. oder 2 thlr. 8 gr. Feine Ausgabe, mit Goldvignetten und Kupfern des ersten Hunderts, 5 fl. 30 kr. oder 3 thlr. 6 gr.

Heidelberg, im Oct. 1825.

Joseph Engelmann.

Neue Verlagswerke von
J. Engelmann in Heidelberg;
in allen soliden Buchhandlungen zu haben. In Leipzig unter andern bei dem Hrn. J. A. Barth und C. Cnobloch.

Naturgeschichte des Mineralreichs.
Ein Lehrbuch für öffentliche Vorträge,
besonders in
Gymnasien und Realschulen,
so wie zum Selbststudium
bearbeitet von
Karl Cäsar Ritter von Leonhard,
Geheimenrathe und Professor an der Univers. zu Heidelberg.
Mit einer schwarzen und einer illuminirten Kupfertafel
als unentgeltliche Beilagen.
Gross Octav. Preis 3 fl. 15 kr. oder 2 thlr. 4 gr.

Dr. I. C. Gensler's, weil. geheimen Justizraths und ordentlichen öffentlichen Lehrers der Rechte in Heidelberg, Anleitung zur gerichtlichen Praxis in bürgerlichen Rechtsstreitigkeiten, verbunden mit theoretischen Darstellungen und Bemerkungen. Zwei Theile. Erster,

allgemeiner Theil. 1821. 8. 5 fl. oder 3 thlr. 8 gr. Zweiter (letzter) specieller Theil, herausgeg. vom Professor D. C. E. Morstadt, beider Rechte und der Staatswirthschaft Hochschullehrer in Heidelberg. 1 fl. 24 kr. oder 22 gr.

Ueber den neuesten Zustand
der
Criminalgesetzgebung in Deutschland.
Mit
Prüfung der neuen Entwürfe für die Königreiche Hannover und Sachsen.
Von
Dr. E. I. A. Mittermaier,
Geh. Hofrathe und Professor der Rechte in Heidelberg.
Mit einem Anhange,
enthaltend
allgemeine Bemerkungen über den besondern Theil des Criminalgesetzbuchs von Verbrechen und Strafen,
von
Dr. Stübel.
Königl. Sächs. Hof- und Justizrathe zu Dresden, Ritter des Sächs. Civilverdienstordens.
Preis: 2 fl. oder 1 thlr. 8 gr.

Literarische Anzeige.

An Freunde der englischen Literatur.

Die bei dem Unterzeichneten erscheinende Ausgabe von Lord Byron's sämmtlichen poetischen Werken — The Works of Lord Byron, complete in one volume — ist so weit vorgerückt, dass über die Hälfte der Bogen die Presse verlassen hat. Nach dem Urtheil von Sachverständigen lässt diese Ausgabe an Correctheit und Eleganz nichts zu wünschen übrig. Man darf dem Publikum die Versicherung geben, dass dreifache von sprachkundigen Männern mit unermüdlicher Sorgfalt angewandte Correctur und Revision die Vermeidung der so oft auch in den splendidsten und theuersten Editionen von Byron's Werken den Genuss des Lesers störenden Druckfehler verbürgt. Die Ablieferung des ganzen Bandes erfolgt zuverlässig zu Anfang 1826. Der Subscriptionspreis von 7 fl. 12 kr. für die Ausgabe auf feines weisses Druckpap. und 9 fl. 54 kr. auf Velinpapier gilt noch bis Ende Decembers dieses Jahres. Später tritt der erhöhte Ladenpreis ein. Prospectus und Druckproben sind in allen Buchhandlungen zu haben.

Frankfurt a. M., im Septbr. 1825.

Heinr. Ludw. Brönner.

Bei Franz Ludwig in Wien ist erschienen:
Taschenbuch
für
die vaterländische Geschichte.
Herausgegeben durch
die Freiherrn von Hormayr und von Mednianský.
Siebenter Jahrgang 1826.
Mit 7 Kupfern.
Ord. Ausg. 4 thlr. auf Velinpapier 6 thlr.

Ferner erscheint, schon seit Anfange dieses Jahres, in demselben Verlage:

Archiv
für
Geschichte, Statistik, Literatur und Kunst.
Herausgegeben durch
Joseph Freiherrn von Hormayr.
(Preis des Jahrganges 8 thlr.)

Und wird diese schon seit 16 Jahren bestehende Zeitschrift auch im künftigen Jahre fortgesetzt. Von vorstehenden beiden Werken übernimmt die Buchhandlung des Hrn. Fr. Volke in Wien die Commission für das Ausland, woselbst die Bestellungen bei Zeiten zu machen sind.

Anekdotenalmanach
auf das Jahr 1826. (17r Jahrg.)
Herausgegeben von K. Müchler.
Mit Kupf., sauber geheftet, 1 thlr. 8 gr.

ist in unserm Verlage erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben. Duncker und Humblot in Berlin.

So eben ist erschienen und an alle Buchhandlungen versandt:

Leichte Aufgaben zur Uebung der Jugend im Französisch-Schreiben, mit den dazu gehörigen Wörtern und Redensarten und einer kurz gefassten französ. Sprachlehre von J. C. Wiedemann. 2te Auflage. 8. Preis 9 ggr.

Die Brauchbarkeit dieses, so wie sämmtlicher Wiedemannschen Lehrbücher hat sich durch wiederholte Auflagen hinlänglich bestätigt. Wir begnügen uns daher, die Schulanstalten, in welchen Obiges eingeführt ist, von dem Erscheinen der neuen Ausgabe in Kenntniss zu setzen und sichern bei Abnahme grösserer Partien (der Bedarf werde unmittelbar oder mittelbar bezogen) die billigsten Bedingungen zu. Die übrigen Schriften des Verfassers sind folgende:

Französisches Lesebuch für Anfänger mit Wortregister. 3te, verbesserte Aufl. 8. 1824. 16 gr.

Französisches Lesebuch für den zweiten Cursus mit einem Wortregister. 2te, verbesserte Aufl. 8. 1806. 18 gr.

Deutsche Aufsätze zum Uebersetzen ins Französische für höhere Schulklassen. 2te, verbesserte Aufl. 8. 1806. 18 gr.

Halle, im August 1825.
Hemmerde et Schwetschke.

Anzeige für Prediger, Schullehrer und Cantoren.

So eben ist in meinem Verlage erschienen und in allen Buchhandlungen Deutschlands zu haben:

Gesanglehre
für Land- und Bürgerschulen,
nebst
neun und funfzig Gesängen, sowohl zur Uebung im Singen, als zum Gebrauch in der Kirche, Schule und bei andern religiösen Gelegenheiten
vom
Musik-Director Wilh. Schneider.

Die Fürsorge, welche in Schulen immer mehr und mehr

dem Gesangunterrichte gewidmet wird, veranlasste den bekannten Herrn Verfasser zur Ausarbeitung dieses Lehrbuches. Klarheit, Gründlichkeit, allgemeine Verständlichkeit sind darin überall beobachtet, und dürfte es nicht leicht eine zweite Gesanglehre geben, die so ungemein fasslich und practisch, und so höchst zweckmässig das wahre Bedürfniss der Lehrer und Schüler in dieser Hinsicht befriedigt. Der augenblicklich nach Erscheinung erfolgte Absatz von mehrern hundert Exemplären im hiesigen Regierungsbezirke möge das eben Gesagte bestätigen. Das Werk ist 20 Notenbogen stark, und kostet demungeachtet, in saubern Umschlag broschirt, nicht mehr als 16 ggr. (20 Sgr.), durch welchen so billigen Preis die allgemeine Einführung nicht wenig erleichtert werden dürfte.

Schullehrer, welche eine Partie Exemplare zusammen nehmen, und sich direct an mich portofrei wenden wollen, erhalten noch überdiess einen Nachlass vom Preise.

Halle, im August 1825.

Buchhandlung von Friedr. Ruff.

Zum Unterricht in der französischen Sprache können folgende Werke, die in vielen Schulen eingeführt sind, und in diesen, so wie bei dem Privatunterricht mit Nutzen gebraucht werden, bei denen zugleich Papier und Druck gut und die Preise billig sind, mit Recht empfohlen werden.

Sämmtliche Werke sind bei Gerhard Fleischer in Leipzig erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben.

Französisch-Deutsches und Deutsch-Französisches Schul-Lexicon für den ersten Unterricht. 2 Bde. 8. 1811. Ladenpreis für beide Bände (70 Bogen stark) 1 thlr. Sächs. oder 1 fl. 48 kr. Rhein.

Numa Pompilius, second roi de Rome par M. de Florian. Mit Erläuterungen und einem Wortregister für den Schulgebrauch. 5te Auflage. 1823. 8. (21 Bogen.) 10 gr.

Guillaume Tell ou la Suisse libre par M. de Florian. Mit Erläuterungen und einem Wortregister zum Behuf des Unterrichts 3te Auflage. 8. 1823. 4 gr.

Florian Théâtre. Mit grammatischen Erläuterungen und einem Wortregister, von I. F. Sanguin. 2te Auflage. 8. 1825. (26½ Bogen.) 16 gr.

Fables de Florian. Mit einem Wortregister zum Behuf des Unterrichts. 2te Auflage. 8. 1825. (14½ Bogen.) 8 Gr.

Französische und deutsche Gespräche, zum Behuf des Unterrichts in der französischen Sprache. 8. 1813. (16½ Bogen.) 8 Gr.

Fables de la Fontaine. In 3 Theilen. Mit grammatischen Erläuterungen und einem Wortregister, für Schulen. 8. (44 Bogen.) 1 thlr.

Histoire de Charles XII. Roi de Suède, par Voltaire. Mit grammatischen Erläuterungen und einem Wortregister. 2te Auflage. 8. 1825. (26 Bogen.) 16 gr.

La Henriade, poëme par Voltaire. Mit grammatischen Erläuterungen und einem Wortregister von I. F. Sanguin. 8. 1824. (14 Bogen.) 8 Gr.

Histoire de Pierre le Grand, par Voltaire. Mit grammatischen Erläuterungen und einem Wortregister von I. F. Sanguin. 8. 1825. (27½ Bogen.) 16 Gr.

---

sonst nicht leicht der Fuss eines Europäers betritt. Die russische Regierung war mit des Verfassers Leistungen so zufrieden, dass sein Werk in Petersburg im Jahre 1824. auf kaiserlichen Befehl und, auf Kosten der Schatzkammer gedruckt ward. Der 2te Theil, der dem ersten bald folgen wird, enthält des Verfassers Aufenthalt in Pekin, und der 3te die Rückreise mit der früher in Pekin gewesenen Mission nach Kiachta, eine Uebersicht der Mongoley, etc. Der Uebersetzer hat durch hin und wieder beigefügte Anmerkungen sich bemüht, das Werk dem deutschen Leser noch deutlicher zu machen.

Im Verlage von I. K. G. Wagner in Neustadt an der Orla ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

Auszüge aus den neuesten Reisebeschreibungen. Drittes Bändchen. 8. Preis 12 Groschen.

Inhalts-Verzeichniss. I. Auszüge von grösserem Umfange. Rückblicke auf die baskischen Provinzen. Geschichte der Bewohner dieser Provinzen. — Character der Basken. Sprache der Basken. — II. Auszüge von kleinerem Umfange. Untergang des Schiffes St. Géran 1744. Veranlassung zu dem Romane: Paul und Virginie. Schilderungen und Bemerkungen aus den Reisen des Herrn C. von Montulé nach Italien, Sicilien, Aegypten u. s. w.; in den Jahren 1816 — 19. a) Ruinen von Pompeji; b) Feierlichkeiten in Messina, den 15. August, zu Ehren der heiligen Jungfrau; c) der Aetna; d) die Pyramiden bei Cairo; e) der Vogelbrunnen bei Memphis. — Duell unter den Wilden von Nordamerika. — Die Kanone des berühmten Aurengzeb. — Die Choctaws und die Chicasaws — Der Schah von Persien, seine Armee und seine Residenzstadt Teheran. — Menschenfresser auf Neuseeland. — Versuch mit congrevischen Racketen beim Wallfischfange und Beschreibung dieser Racketen. — Gemeinschaftliche Abstammung der Insulaner des stillen Oceans. — Entdeckung einer neuen Insel im stillen Oceane.

Berlin, im Verlage von Duncker und Humblot ist erschienen:

Aeschyli Persae. Ad fidem librorum manuscriptorum et editionum antiquarum emendarunt, integram lectionis varietatem textui subiecerunt, et commentario critico atque exegetico instruxerunt E. R. Langeus et G. Pinzgerus. 8. maj. 1 thlr. 8 gr. fein Papier 1 thlr. 16 gr.

— — Ex recensione E. A. Langei et G. Pinzgeri. Subjecta est varietatis Schuetzianae notatio. 8. maj. 6 gr.

Heinsius (Theod.) Teut, oder theoretisch-praktisches Lehrbuch der gesammten deutschen Sprachwissenschaft. Band 1. Sprachlehre. Vierte, durchaus verbesserte und vermehrte Ausgabe. 8. 1 thlr. 4 gr.

— kleine theoretisch-praktische deutsche Sprachlehre für Schulen und Gymnasien. Zehnte, verbesserte Auflage. 8. 12 gr.

Lange, (Ed. R.) Einleitung in das Studium der griechischen Mythologie. 8. 14 gr.

Müller, kurzgefasstes Neugriechisches Wörterbuch, Griechisch-Deutsch und Deutsch-Griechisch. Nebst einer Uebersicht der nothwendigsten grammatischen Regeln. 8. geb. 14 gr.

Subscriptions-Anzeige
einer neuen Ausgabe
von
Schreber's Naturgeschichte
der Säugthiere,
fortgesetzt von
Dr. August Goldfuss,
Professor der Naturgeschichte an der Universität Bonn.

Vielfach geäusserten Wünschen zu genügen, hat sich Unterzeichnete entschlossen, das oben genannte, von den Stimmfähigen des In- und Auslandes längst als classisch anerkannte Nationalwerk, zur Erleichterung der Käufer, in Quartal-Lieferungen von 24 Kupfertafeln und dazu gehörigem Text, neu herauszugeben.

Das Werk ist zwar von dem verstorbenen Präsidenten von Schreber mit dem 55ten Hefte geschlossen worden, hat aber bis jetzt schon 14 Supplement-Hefte erhalten, deren letztes (das 69ste im Werke) jüngst erschien.

Ohne Lobpreisungen, deren dieses Werk nebst seinen Fortsetzungen nicht bedarf, mag es jedoch erlaubt seyn, zu bemerken, dass sich die Kupfertafeln, welche sich in den Heften der neueren Zeit befinden, von den in früherer Zeit erschienenen, sowohl hinsichtlich des Stichs, als der Illumination, noch sehr auszeichnen, und namentlich das zuletzt ausgegebene 69ste Heft auch in dieser Hinsicht mit aller möglichen Sorgfalt ausgestattet wurde.

In gleicher Art nun soll die Herausgabe aller Lieferungen der neuen Ausgabe des Werkes und dessen Fortsetzungen Statt finden, zu deren leichteren Anschaffung die Unterzeichnete eine, im Verhältnisse ihrer Auslagen etc. höchst billige Subscription in der sichern Hoffnung anbietet, dem naturhistorischen Publikum dadurch einen angenehmen Dienst zu erweisen.

Längstens mit dem ersten Jänuar 1826. wird die erste Lieferung, mit einem Titelkupfer geziert, die Kupfertafeln auf holländischem Papier, vollendet seyn und ausgegeben werden, und sofort ohne Unterbrechung jedes Quartal eine neue Lieferung von gleicher Stärke folgen.

Sowohl bei Unterzeichneter, als in jeder soliden Kunst- und Buchhandlung (für welche die Palmische Verlagsbuchhandlung dahier den Debit übernommen hat) kann darauf subscribirt werden.

Der Subscriptionspreis für eine jede Lieferung ist 6 thlr. sächs. oder 10 fl. 48 kr. Reichsgeld, welcher bei Abgabe der Lieferung bezahlt wird.

Mit der Abgabe der zweiten Lieferung (am ersten April 1826.) ist der Subscriptionstermin geschlossen. Der nachherige Ladenpreis wird auf 9 thlr. sächs. oder 16 fl. 12 kr. erhöht werden.

Subscriptions-Sammler erhalten noch, bei directer Bestellung, und portofreier Einsendung des Subscriptions-Betrags an Unterzeichnete, auf 5 Exemplare ein Frei-Exem-

plar, und zwar franco Leipzig und Frankfurt, welche Vergütung jedoch von den Kunst- und Buchhandlungen nicht verlangt werden kann.

Erlangen, den 18. Oct. 1825.

Expedition des Schreber'schen Säugthierwerkes.

Für Landwirthe.

Im Verlag von J. K. G. Wagner in Neustadt a. d. Orla ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

Vorsichtsmassregeln für Käufer, Verkäufer, Pachter und Verpachter von Gütern. Aus eignen und andern Erfahrungen gesammelt von J. Ph. Chr. Muntz, Grossherzogl. Sachsen-Weimar-Eisenachischem Oekonomierathe etc. gr. 8. Preis 18 gr.

Inhaltsverzeichniss: Vorsichtsmassregeln in Absicht auf Anschläge, Mäkelei und andere dergleichen Sachen. 1. Ueber den Verkauf der Güter. A. Welcher Anschlag ist bei dem Verkauf der Güter der richtigste, und welcher der vortheilhafteste? B. Wie muss ein Gut beschaffen seyn, wenn es mit Vortheil verkauft werden soll? C. Was bringt Nachtheil u. Schaden bei dem Verkaufe eines Gutes? D. Welches sind die Vorsichtsmassregeln im Allgemeinen und Besondern beim Verkaufe der Güter?— 2. Ueber den Erkauf der Güter. A. Nach welchem Anschlage kauft man am sichersten? B. Was ist bei der Besichtigung eines Gutes zu beobachten? C. Hat das Gut Neben-Branchen, (Gewerbe)? D. Kann ein Gut verbessert und dadurch am Kaufpreise gewonnen werden? E. Welches sind die Vorsichtsmassregeln für den Käufer bei dem Abschlusse eines Kaufcontracts?— 3. Vom Verpachten der Güter. A. Was heisst Verpachten und welches sind die Vorsichtsmassregeln dabei? B. Wie sollen die Pachtnutzungs-Anschläge gefertigt seyn? C. Von der Auswahl unter den Pächtern? D. Von der Dauer der Pachtzeit? E. Vorsichtsmassregeln gegen das Aussaugesystem. — 4. Vom Erpachten der Güter. A. Nach welchem Pachtnutzungsanschlage kann der Pachter sicher pachten? B. Vorsichtsmassregeln bei Pachtungen. C. Vorsichtsmassregeln bei Uebernahme einer Pachtung in Ansehung der Taxation.

☞ Als Fortsetzung versandten wir heute:

Directorium diplomaticum, oder chronol. geordnete Auszüge von sämmtl. über die Geschichte Obersachsens vorhandenen Urkunden, bearbeitet v. L. A. Schultes IIr Bd, IVs Heft, mit einem vollst. Register. 4. 2 thlr. 18 gr.

Das 1te—3te Heft kostet 4 thlr., wofür es in allen Buchhandlungen zu haben, oder zu bestellen ist.

Rudolstadt, den 1. Octbr. 1825.

Fürstl. pr. Hofbuchhandlung.

In der

J. G. Calve'schen Buchhandlung in Prag ist so eben erschienen und in allen soliden Buchhandlungen zu haben:

Theoretische Medicin
für
Wundärzte,
als Leitfaden zu Vorlesungen entworfen
von
Franz Wilibald Nushard,

Doctor der Medizin und Chirurgie, k. k. öffentl. ordentl. Professor der theoretischen Medizin für Wundärzte an der Universität zu Prag, und Inhaber der goldnen Civil-, Ehren- und Verdienstmedaille.

Erster Theil.

Auch unter dem Titel:

Grundzüge der Physiologie und allgemeinen medizinischen Pathologie.

gr 8. Prag, 1826. 35 Bogen. Preis: 2 thlr. 8 gr.

Der als praktischer Arzt, Operateur und öffentlicher Lehrer rühmlich bekannte Herr Verfasser hat durch die Herausgabe dieses ersten Theiles der theoretischen Medizin für Wundärzte, welcher mit dem bereits im Jahre 1824 erschienenen Theil ein vollendetes Ganzes darstellt, ein bisher noch nicht bestandenes höchst nützliches Werk geliefert, wodurch eine empfindliche Lücke der medizinischen Lehr- und Handbücher ausgefüllt und einem lange gefühlten Bedürfnisse abgeholfen wird. Die Reichhaltigkeit, Gründlichkeit und Fasslichkeit der mit so gelungener Auswahl dem vorgestellten Zwecke entsprechenden, wichtigen Gegenstände machen es höchst empfehlungswerth und beurkunden den wissenschaftlichen Werth und praktische Vorzüglichkeit desselben noch dadurch, dass man bei Aufstellung der durch die Erfahrung bestätigten Grundsätze, die Fortschritte neuester Zeit — in so weit es das Bereich des vorgesteckten Zieles erlaubte und ohne noch ungeprüften Modesysteme unbedingt zu huldigen — nicht vermisst.

Die innere Form betreffend, zerfällt dieser Theil nach dem eigenen Plane des Herrn Verfassers in 4 Abtheilungen. Die erste enthält die allgemeine Physiologie, die zweite die allgemeine Pathologie, mit wechselseitiger nützlicher Verschmelzung, Erläuterung und Erklärung, behufs der leichtern Auffassung des Gegenstandes; die dritte Abtheilung umfasst die spezielle Physiologie mit der Symptomatologie, aus demselben Gesichtspunkte wie die vorige Abtheilung bearbeitet; und die vierte enthält die Aetiologie mit gleichzeitiger Berücksichtigung der Diätetik.

Der im Jahre 1824 auch unter dem besondern Titel: „Grundzüge der allgemeinen Therapie, Arzneimittellehre, Krankendiätetik und Rezeptirkunde" erschienene zweite Theil der theoretischen Medizin kostet 2 thlr., mithin das vollständige Werk 4 thlr. 8 gr.

---

de der Dichtkunst, der Philosophie für das Leben, als Geschichtschreiber, Theolog, Philolog, Archäolog und Aesthetiker gewirkt hat, theuer und werth geworden ist, fast unerschwinglich geworden. Aber auch davon abgesehen, so ist gar keine Ausgabe seiner sämmtlichen Werke im Original vollständig mehr zu haben. Es erscheint daher zeitgemäss, einen wohlgeordneten Auszug aus denselben zu geben, und so das Beste aus ihnen noch mehr zu einem Gemeingute der Nation zu machen, damit auch alle die sich damit vertraut machen mögen, denen die Schätze dieses seltenen Geistes bis jetzt nicht zugänglich gewesen sind. — Der Umfang dieses hiermit angekündigten Geistes aus Herders sämmtlichen Werken erscheint zwar, gegen die grosse Bändezahl derselben, im Aeussern nur gering, der Verleger kann aber versichern, dass der Herr Herausgeber in seiner Auswahl dieser Blumenlese so umsichtig zu Werke gegangen ist, dass nichts vermisst werden wird, was zur Charakteristik dieses Schriftstellers und zur Kenntniss der vielseitigen Erzeugnisse seiner Thätigkeit führen kann. —

Im ersten Bändchen wird eine, aus den besten Quellen geschöpfte, Biographie Herders mit enthalten seyn, da solche zum bessern Verständniss dieses Schriftstellers durchaus nothwendig erscheint.

Die
Bedingungen der Subscription
sind folgende:

1) Alle 6 Bändchen kosten für diejenigen, welche bis zur Mitte Februars 1826 darauf subscribiren, nur 3 thlr. oder 5 Fl. 24 Kr. Rhein.
2) Die Bezahlung geschieht in der Ostermesse 1826 bei Ablieferung der ersten 3 Theile, und die folgenden Theile werden zu Johannis als Rest nachgeliefert, auch beide Termine pünktlich gehalten werden.
3) Subscribentensammler, die sich unmittelbar an den Verleger wenden, erhalten auf 6 Exemplare das 7te frei.

Die Subscribenten werden dem letzten Theile vorgedruckt. — Der spätere Ladenpreis kann noch nicht bestimmt werden. — Bestellungen nehmen alle Buchhandlungen an.

Der im August dieses Jahres bereits vorläufig angezeigte:

Dr. C. F. Naumann,
Grundriss der Krystallographie.
Mit 3 Kupfertafeln. gr. 8. (27 Bogen) 2 thlr.

ist nun erschienen und an alle Buchhandlungen versandt worden. Der Herr Verfasser entwickelt vollständig und systematisch in diesem, zum Leitfaden bei Vorlesungen sowohl, als zum Selbstunterrichte bestimmten, Werke die wichtigsten Lehren der Krystallographie und dürfte, da der Leser Aufzählung aller einzelen Arten von Gestalten und der dieselben beherrschenden Verhältnisse, eine gründliche Darstellung der sieben verschiedenen Krystallsysteme, wie solche in der Na-

tur vorliegen, so wie alle zur Berechnung der Gestalten erforderlichen mathematischen Entwickelungen in einzele Kapitel geordnet findet, jedem Anspruche der Mineralogen, Physiker, Chemiker, Pharmaceuten und Liebhaber der Naturwissenschaften überhaupt Genüge geleistet haben.

Joh. Ambr. Barth
in Leipzig.

Bibliographischer Anzeiger.

Abtei St. Vincent, die, eine geschichtliche Sage aus den Zeiten der Königin Elisabeth von England. Frei aus dem Englischen von F. v. R***n. 2 Thle. 29 Bgn. 8. Göttingen, Rosenbusch. geh. 1 thlr. 12 gr.

Adami, W., der Chasseur. Erzählungen aus dem französisch-russischen Feldzüge 1812. 8 Bgn. 8. Berlin, Logier. 16 gr.

Adel, der, und d. Bürgerstand im 19. Jahrhundert. Ein Dialog. 7 Bgn. 8. Gotha, Ettinger. geh. 12 gr.

Adelungs, J. G. L., allgemeiner deutscher Briefsteller für alle Fälle des menschlichen Lebens. 6te Aufl. 35 Bgn. 8. Nürnberg, Campe. 1 thlr.

Almanach, genealogisch-historisch statistischer, dritter Jahrgang f. d. J. 1826, herausgegeben v. Dr. G. Hassel. 20 Bgn. 16. Weimar, Industrie-Comptoir. geh. 1 thlr. 10 gr.

Archimedes, Kreismessung, nebst dazu gehörigem Commentar des Eutokius von Askalon; aus dem Griechischen übersetzt, mit Anmerkungen etc. begleitet, v. J. Gutenäcker. Mit 1 Figurentafel. 11 Bgn 8. Würzburg, Etlinger. 18 gr.

Auszüge aus den neuesten Reisebeschreibungen. 3s Bdchn. 14 Bgn. 8. Neustadt, Wagner. 12 gr.

Baumgarten, J. C. F., Entwürfe und gesammelte Materialien zu Katechisationen über die Lehren und Wahrheiten der christlichen Religion. 3r Thl. 8 Bgn. gr. 8. Berlin, Dümmler. 12 gr.

Bemerkungen über den Verlust, den der Adel im Königreiche Baiern in neuern Zeiten erlitt. 3 Bgn. 8. Nürnberg, Felsecker. geh. 3 gr.

Bender, Dr., über den Verkehr mit Staatspapieren in seinen Hauptrichtungen. (Als Beilageheft zum Archiv für die civilist. Praxis. 8r Bd.) 10 Bgn. gr. 8. Heidelberg, Mohr. geh. 18 gr.

Benedict, Dr. T. W. G., Bemerkungen über die Krankheiten der Brust- und Achseldrüsen. 15 Bgn. 4. Breslau, Holäufer. 1 thlr. 12 gr.

Benkard, M. J. P., kurzgefasster, katechetischer Unterricht in der christlichen Religions- und Pflichtenlehre für Confirmanden. 3te, umgeänderte und vermehrte Aufl. 4 Bgn. 8. Frankfurt a. M., Herrmann. geh. 4 gr.

Bernhardt, Fr. K., deutsche Grammatik für den höhern Schulunterricht. 27 Bgn. gr. 8. Frankfurt a. M., Herrmann. 1 thlr.

Besteuerungs-Cataster, die vorhandenen, der Herzogthümer Schleswig und Holstein, in wie fern sie das Areal und die Ertragsfähigkeiten des Bodens derselben richtig aussprechen oder nicht; nebst Ideen und Vorschlägen zu einem neuen Cataster von einem Landwirthe aus dem Herzogthume Schleswig. 15 Bgn. gr. 8. Altona, Hammerich. no. 1 thlr.

Bischoff, Dr. G., die vulkanischen Mineralquellen Deutschands und

Frankreichs, deren Ursprung, Mischung und Verhältniss zu den Gebirgsbildungen. Mit 1 Kupfrtfl. 19 Bgn. 8. Bonn, Weber. geh. 1 thlr. 12 gr.

A. u. d. T.:

— — chemische Untersuchung der Mineralwasser zu Geilnau, Fachingen und Selters.

Bode, Dr. J. E., astronomisches Jahrbuch f. d. J. 1828, nebst einer Sammlung der neuesten, in die astronomischen Wissenschaften einschlagenden Abhandlungen, Beobachtungen und Nachrichten. 53r Band mit 2 Kupfertafeln. 15 Bgn. gr. 8. Berlin, F. Dümmler. (no.) 2 thlr.

Bönisch, Dr. J. G., historisch-geographisch-statistische Topographie oder geschichtliche Beschreibung der Stadt Camenz und der benachbarten Ortschaften. 2s Hft., mit 1 Titelkupfer. 10 Bgn. gr. 8. Camenz beim Verfasser (Dresden, Arnold). geh. (no.) 10 gr.

Bopp, Fr., ausführliches Lehrgebäude der Sanskrita-Sprache. 2s Hft. 16 Bgn. gr. 4. Berlin, F. Dümmler. geh. no. 3 thlr. 8 gr.

Brombeersträuche, die deutschen, 5s Hft: latein. und deutsch. 12 Bgn. Fol., mit 4 illum. Kupfrtfln. Elberfeld, Schönian. no. 2 thlr.

Bronikowski, A. v., Kazimierz der Grosse „Piast". Novelle. 2 Bdchn. 23 Bgn. 8. Dresden, Hilscher.

Castelli, J. F., Bären. Eine Sammlung von wiener Anekdoten. 1s Heft. 1s Hundert. 2½ Bgn. 16. Wien, Tendler u. v. Manstein. geh. 6 gr.

Casualmagazin, s. Grossé.

Chesterfield, Graf von, die Lebensweisheit der Hindus. Aus der Handschrift eines alten Braminen. Aus dem Engl. übersetzt, von J. Schmitz. 6 Bgn. 12. Düsseldorf, Schreiner. geh. 12 gr.

Chevreul, M. E., allgemeine Anleitung zur Analyse der organischen Körper und Betrachtungen über ihre Anwendung. Aus d. Französischen übersetzt von Dr. J. B. Trommsdorff. 15 Bgn. gr. 8. Gotha, Hennings. 1 thlr.

Clauren, H., der Mann im Mond oder der Zug des Herzens ist des Schicksals Stimme. 2 Thle. 30 Bgn. 8. Stuttgart, Franckh. 3 thlr.

Cooper, Mosely-Hall oder die Wahl des Gatten; bearbeitet von Richter. 2 Thle. 28 Bgn. 8. Leipzig, Lauffer. 2 thlr.

Crassier, W. L. D. J., Baro de, Dissertatio inauguralis juridica de confectione codicis Theodosiani etc. 4½ Bgn. 4. Bonn, Marcus. geh. 8 gr.

Demonstrationen, geburtshülfliche. Eine Sammlung der nöthigsten Abbildungen für die Geburtshülfe, erläutert zum Unterricht und zur Erinnerung. 3s Hft. 4 Kupfrtfln. in Fol., mit 2 Bgn. Text. Weimar, Industrie-Comptoir. geh. 1 thlr. 6 gr.

Denkwürdigkeiten zur Charakteristik der preussischen Armee, unter dem grossen Könige Friedrich II. Aus dem Nachlasse eines alten preussischen Offiziers. 25 Bgn. gr. 8. Glogau, C. Heymann. 2 thlr.

Deutschlands gegenwärtiger, besonders landwirthschaftlicher Nothstand, seine Quellen und die abhelfenden Mittel dagegen. 5 Bgn. 8. Tübingen, Osiander. geh. 6 gr.

Dieck, Dr. C. Fr., Geschichte, Alterthümer und Institutionen des deutschen Privatrechts im Grundrisse mit beigefügten Quellen. 24 Bgn. gr. 8. Halle, Ruff. 1 thlr. 16 gr.

Diecker, H. R., der Obstgärtner im Zimmer, oder Anweisung zur Erziehung und Haltung aller Arten tragbarer Obstbäume in Töpfen. 14 Bgn. 12. Passau, Pustet. 16 gr.

Diekmann, H., die Naturlehre in katechetischer Gedankenfolge als Gegenstand der Verstandesübungen und als Anlass zur religiösen Naturbetrachtung. 20 Bgn. 8. Altona, Hammerich. 1 thlr.
Directorium diplomaticum oder chronologisch geordnete Auszüge von sämmtlichen, über die Geschichte Obersachens vorhandenen, Urkunden. IIn Bds. 4s Hft. 45 Bgn. 4. Rudolstadt, Hofbuchhandl. 2 thlr. 18 gr.
Dittrich, P., geistliche Reden zur Belehrung des Volkes über verschiedene Gebräuche und Ceremonien der katholischen Kirche in 5 Bänden. 1r Bd. Gelegenheitsreden. 20 Bgn. gr. 8. Prag. Krauss. 20 gr.
Dumas, Graf M., Darstellung der militärischen Begebenheiten, oder historische Versuche über die Feldzüge von 1799 bis 1814. Mit Charten und Plänen. Aus dem Französischen mit Noten und Zusätzen vermehrt von Kaussler. 5r Bd. 39 Bgn. gr. 8. Stuttgart, Cotta. 2 thlr. 4 gr.
Ebersberg, der Mensch und das Geld. Wohlgemeinte Rathschläge, Geld redlich zu erwerben, es klug zu erhalten und weise anzuwenden. 8 Bgn. 12. Wien, Tendler u. v. Manstein. geh. 16 gr.
Erdkugel, künstliche, zur Verbreitung gemeinnütziger Kenntnisse über die Eintheilung und Gestalt der Länder und Meere unsers Wohnplatzes, m. ½ Bgn. Text. Nürnberg, Campe in Etui. 1 thlr. 8 gr.
Eschenmayer, C. A., Grundlinien zu einem allgemeinen canonischen Recht. 14 Bgn. gr. 8. Tübingen, Laupp. 21 gr.
Falck, Dr. N., Sammlungen zur nähern Kunde des Vaterlandes in historischer, statistischer und staatswirthschaftlicher Hinsicht. 3r Bd. 33 Bgn. gr. 8. Altona, Hammerich. 2 thlr. 6 gr.
— — Handbuch des Schleswig-Holsteinischen Privatrechts. 1r Bd. 30 Bgn. gr. 8. Altona. Ebend. 1 thlr. 16 gr.
Formengiesser, der erfahrene, oder die Kunst, in Metall, Thon, Gyps, Schwefel, Zinn, Holzmasse, Horn, Wachs und Hausenblase abzuformen. Mit 1 Kpfrtfl. 6 Bgn. 8. Leipzig, Central-Comptoir. 12 gr.
Friedemann's, Dr. Fr. T., Leitung der Gelehrtenschulen. Aus dem Lateinischen übersetzt, nebst Vorrede und Anmerkungen von Dr. F. A. Beck. 6½ Bgn. 8. Wittenberg, Zimmermann. 8 gr.
Fröhlich, E. F., Leiden und Verfolgungen der Wertherschen Familie, während des 30jährigen Krieges. Eine wahre Begebenheit. 13 Bgn. 8. Nordhausen, Landgraf. no. 22 gr.
Geheimnisse der Färberei auf Zeuge und Garn; nebst Anweisung, wie man allerlei Lacke und Lackfirnisse, Kitte und Fleckkugeln zubereiten und gebrauchen kann. 2te Aufl. 4 Bgn. 8. Leipzig, Lauffer. geh. 4 gr.
Geist, der, in Oestreichs und Nassau's Staatsverwaltung unter Joseph II. und Georg Wilhelm dargestellt von einem Nichtöstreicher und Nichtnassauer, zum Nutzen und Frommen für Staatsbeamte und Bürger. 2½ Bgn. 8. Frankfurt a. M., Jäger. geh. 6 gr.
Genealogie, vollständige, der regierenden Häuser Europa's. 3 Bgn. gr. 8. Carlsruhe, Marx. geh. 4 gr.
Geschichte der sogenannten Momiers, einer in einigen Schweizercantonen sich ausbreitenden Secte. Aus sichern Quellen geschöpft. 2s Heft. 14 Bgn. 8. Basel, Neukirch. geh. 16 gr.
Gourgaud, Napoleon und die grosse Armee in Russland, oder kritische Beleuchtung des vom Grafen Segur herausgegebenen Werkes. Aus dem Französischen. 2te Abthl. 19 Bgn. gr. 8. Stuttgart, Cotta. geh. 1 thl. 12 gr.
Goltz, Dr. G. F. G., über das liturgische Recht des Landesherrn, in

Beziehung auf die evangelische Kirchen-Agende v. Jahre 1822 und ihre allgemeine Einführung in die preussischen Staaten. 18 Bgn. gr. 8. Berlin, Logier. geh. 1 thlr. 12 gr.

Goltz, D. G. F. G., Morgen- u. Abendandachten und geistreiche Lieder, von B. Schmolke, mit einigen geistlichen Seelenergüssen vermehrt und herausgegeben zur häuslichen Erbauung f. gläubige Christen. 2 Bgn. 12. Berlin, Logier in Commiss. geh. 6 gr.

Grauert, G. H., de Aesopo et fabulis Aesopiis, Dissertatio philologica. 10 Bgn. gr. 8. Bonn, Marcus. 18 gr.

Grimm, C. F., Milch und Butter; die Behandlung, Verbesserung, Aufbewahrung und Surrogate derselben. Mit 1 Kpfr. 5 Bgn. 8. Leipzig, Central-Comptoir. 10 gr.

Grobe, M. J. P., der Bibelfreund. Eine belehrende Zeitschrift in zwanglosen Heften. Ir Bd. 1s Hft. 5 Bgn. gr. 8. Hildburghausen, Kesselring, geh. 8 gr.

Grosse, J. C., Reden, Entwürfe und Altargebete bei Trauungen. 2te, vermehrte Auflage von Ziehnert. 13 Bgn. 8. Meissen, Gödsche. 14 gr.

A. u. d. T.:

— — Casualmagazin für angehende Prediger. 1s Bdchn.

Grunert, Dr. J. A., Statik fester Körper. Ein Lehrbuch für den öffentlichen u. eignen Unterricht. Mit 7 Kpfrtfln. 40 Bgn. gr. 8. Halle, Kümmel. 3 thlr. 8 gr.

Guerike, H. E. F., de Scholae Alexandrinae catecheticae theologia. 29 Bgn. gr. 8. Halle, Gebauer. 2 thlr.

Günther, Dr. W. Chr., die Waisen im Grossherzogthum Sachsen-Weimar. Geschichte der Versorgungsanstalt der Waisen durch Privaterziehung in Familien, nebst ihrem Erfolg binnen 40 Jahren. 13 Bgn. gr. 8. Weimar, Industrie-Comptoir. geh. 1 thlr.

Haas, N., Wie soll der Religionslehrer über das Laster der Unzucht überhaupt öffentlich katechisiren? Mit 3 Katechesen. Eine Preisfrage des Erzbischofs K. T. von Dalberg. 3te Aufl. 4½ Bgn. 8. Frankf. a. M., Wesché. 6 gr.

Harrys, G., Taschenbuch dramatischer Blüthen. 2r Jahrg. f. 1826. 11 Bgn. 16. Hannover, Hahn in Commiss. in Etui. 1 thlr. 8 gr.

Hartweg. Hortus Carlsruhanus oder Verzeichniss sämmtlicher Gewächse, welche in dem grossherzogl. botan. Garten zu Carlsruhe cultivirt werden, nebst dem Geschichtlichen der botanischen und Lustgärten von 1530 — 1825. und einem Situationsplane im Grund- und Aufriss und im Durchschnitt von sämmtlichen Gewächshäusern, 23 Bgn. gr. 8. Carlsruhe, Marx. geh. no. 2 thlr.

Hase, C., de fide lib. II. Lib. I. fides naturalis. 5 Bgn. gr. 8. Tübingen, Laupp. 9 gr.

Haupt, K. G., biblische Real- und Verbal-Encyclopädie in historischer, geographischer, physischer, archäologischer, exegetischer und praktischer Hinsicht; oder Handwörterbuch über die Bibel. IIr Band. 1e Abtheil. G — I. 43 Bgn. 8. Quedlinburg, Basse. 2 thlr.

Häusler, C. S., die ächte Obstweinfabrikation für jede Haushaltung u. s. w. 6½ Bgn. 8. Hirschberg, Thomas in Commiss. versiegelt 1 thlr.

Heffter, A. W., Institutionen des römischen deutschen Civil-Processes. 38 Bgn. gr. 8. Bonn, Marcus. 2 thlr. 16 gr.

Helmhorst, R. v., die Brautwerbung. 3 Thle. 39 Bgn. gr. 8. Nordhausen, Landgraf. 2 thlr. 12 gr.

Hertha. Mütterliche Belehrungen für erwachsene Töchter und junge Frauen. Ein Festgeschenk für Deutschlands edle Töchter. 2 Bdchn. 34 Bgn. 8. Frankf. a. M., H. Wilmans. geh. 1 thlr. 18 gr.

Hohenhausen, Elise von, Poggezana. Romantisch-historische Erzählung aus der Zeit des deutschen Ordens im 14ten Jahrhundert. 9 Bgn. 8. Danzig, Botson (Leipzig, Rein). geh. 20 gr.

Hopfensack, W., über die Erziehung der Jugend zur Vaterlandsliebe. 2 Bgn. gr. 8. Düsseldorf, Schreiner. geh. 4 gr.

Horatius, Q. F., Briefe an die Pisonen, übersetzt von K. F. H. Brohm. 3 Bgn. 4. Thorn. (Halle, Gebauer). geh. no. 4 gr.

Horner, J., Bilder des griechischen Alterthums oder Darstellung der berühmtesten Gegenden und der wichtigsten Kunstwerke des alten Griechenlandes. 7—9s Hft. 5 Bgn. gr. 4. mit 18 Kpfrn. Zürich, Orell, Füssli u. C. geh. no. 3 thl. 12 gr.

Horst, G. C., Zauberbibliothek, oder von Zauberei, Theurgie u. Mantik, Zauberern, Hexen u. Hexenprocessen, Dämonen, Gespenstern und Geistererscheinungen. 6r Thl. Mit Abbildungen. 28 Bgn. gr. 8. Mainz, Kupferberg. 1 thlr. 20 gr.

Hummel, J. E., die freie Perspektive, erläutert durch praktische Aufgaben und Beispiele hauptsächlich für Maler und Architekten. 2r Thl., die Lehre von dem Lichte, von dem Schatten, den Farben, u. d. perspektivischen Schatten-Construction enthaltend. Mit 24 Kpfrtfln. 17 Bgn. 8. Berlin, Herbig. no. 4 thlr. 12 gr.

Jacobi, C. G. J., Disquisitiones analyticae de fractionibus simplicibus. 6 Bgn. gr. 4. Berlin, Herbig. no. 16 gr.

Jacobs, Fr., Erzählungen. 3s Bdchn. 24 Bogen. 8. Leipzig, Dyk. 2 thlr.

Jahrbuch, Berlinisches, für die Pharmazie und für die damit verbundenen Wissenschaften. 27r Jahrgang. 2e Abthlg., herausgegeben von Dr. G. H. Stolze. Mit 2 Pflanzenplatten. 9 Bgn. 16. Berlin, Oehmigke. 1 thlr. 6 gr.

Jahrbuch deutscher Bühnenspiele; herausgegeben von Carl v. Holtey. 5r Jahrgang, f. 1826. 20 Bgn. gr. 8. Berlin, Vereinsbuchhandl. geh. 1 thlr. 16 gr.

Junghans, A., der juristische Rathgeber in der Stadt und auf dem Lande, oder gesetzliche Vorsichtsregeln und Formulare zu allen im bürgerlichen und Geschäftsleben vorkommenden, nicht prozessualischen Rechtsgeschäften. 29 Bgn. 8. Nordhausen, Landgraf. 1 thlr. 4 gr.

Justi, F. G. L. H. von, Hydraulische Schriften. 2s Hft. Mit 1 Kpfr. 4 Bgn. 8. Hamburg, Herold. geh. 8 gr.

Kausler, C. F., Versuch einer Methodologie der Arithmetik oder einer gründlichen Anleitung, die Arithmetik zu lernen und zu lehren. 12½ Bgn. gr. 8. Ulm, Stettin. 20 gr.

Kind's, Fr., Erzählungen und kleine Romane. 4s Bdchn. 24 Bgn. 8. Leipzig, Göschen. 1 thlr. 16 gr.

— — Theaterschriften. 3r Bd. 20 Bgn. 8. Ebend. 1 thlr. 16 gr.

Kitchiner, W., die Oeconomie der Augen, oder Vorschriften zur Erhaltung und Verbesserung des Gesichts, nebst Bemerkungen über das Tragen der Brillen, und den Gebrauch der Operngucker, so wie astronomischer und terrestrischer Telescope. Aus dem Englischen. Mit 1 Tafel Abbildungen. 10 Bgn. 12. Weimar, Industrie-Comptoir. geh. 21 gr.

Klauprecht, Dr. J. L., forstliche Statistik des Spessarts. 26 Bgn. gr. 8. Aschaffenburg, Knodé. 2 thlr. 12 gr.

Köster, Fr. B., Geschichte des Studiums der praktischen Theologie auf der Universität zu Kiel. 9 Bgn. gr. 8. Altona, Hammerich. 14 gr.

Kolver, Philipp, gründlicher Unterricht in allen Arten der Seifenbereitung. 9 Bgn. 8. Quedlinburg, Basse. 12 gr.

Konfirmationsscheine, 100, oder biblische Denkblätter für Konfirmanden. 100 Bl. in quer 8. Halle, Gebauer. 12 gr.
Kopp, Dr. J. H., ärztliche Bemerkungen, veranlasst durch eine Reise in Deutschland und Frankreich im Frühjahre u. Sommer 1824. 16 Bgn. gr. 8. Frankfurt a. M., Herrmann. 1 thlr. 18 gr.
Kramp, C., die Zahlengleichungen. Eine Zugabe zu den Lehrbüchern der Algebra. Aus dem Französischen übersetzt und mit Erläuterungen und Beispielen versehen v. B. Reckum. 4 Bgn. gr. 8. Altenburg, Literatur-Comptoir. geh. 8 gr.
Kring, J. J., Anleitung zum Unterrichte im Kopfrechnen, zum Gebrauch in Elementarschulen. 16 Bgn. gr. 8. Wiesbaden, Schellenberg. 20 gr.
Krügelstein, Dr. F. C. K., die Geschichte der Hundswuth und der Wasserscheu und deren Behandlung. 40 Bgn. gr. 8. Gotha, Hennings. 2 thlr. 16 gr.
A. u. d. T.:
Kunst, die äusserlichen und chirurgischen Krankheiten der Menschen zu heilen etc. 9r Thl.
Kühne, F. T., Dialogues sur les plus remarquables personnes, bêtes et choses inanimées, qui existent ou qui aient existé dans le monde. 4 Bgn. 12. Marburg, Garthe. 8 gr.
Kulik, J. P., Tafeln der einfachen Faktoren aller Zahlen unter Einer Million, nebst Hülfstafeln zur Bestimmung der Faktoren jeder grösseren Zahl. Lateinisch und deutsch. 22 Bgn. gr. 8. Grätz, Miller. 1 thlr. 8 gr.
Landwirth, der verständige. 2te Aufl. 5 Bgn. 8. Carlsruhe, Marx. geh. 7 gr.
Leben und Sitte in England. Aus dem Englischen übersetzt von Hubert Stern. 2 Bdchn. 39 Bgn. 8. Frankf. a. M., H. Wilmans. geh. 1 thlr. 16 gr.
Leitner, C. G. Ritter von, Gedichte. 7 Bgn. 16. Wien. (Grätz, Miller). geh. 20 gr.
Lentz, J. J., kurzer Begriff der deutschen Orthographie. Achte Aufl. von M. G. Krüger. 6 Bgn. 8. Leipzig, Taubert. 6 gr.
Lenz, J. R., Schauspiele nach Walter Scott's Kenilworth u. Ivanhoe. Enthaltend 1) die Flucht nach Kenilworth. 2) Das Gericht der Templer. 21 Bgn. 8. Mainz, Kupferberg. 1 thlr. 8 gr.
Leprince's, Fr., neues Anrichte-, Tranchir- u. Vorlege-Büchlein. 2s Bändchen. Mit 2 Kupfern. 6 Bgn. 8. Leipzig, Central-Compt. 10 gr.
Lichtenstern, J. M. Freiherr von, Umriss der Naturbeschreibung der organischen Wesen und der besondern Organismen, die man auf unserem Erdballe gewahr wird. 13 Bgn. 8. Berlin, Lasch. 1 thlr. 6 gr.
Linde, Dr. J. T. B., Lehrbuch des deutschen gemeinen Civilprozesses. 40 Bgn. gr. 8. Bonn, Marcus. 2 thlr. 16 gr.
Lohmann, Fr., kleine Romane. 1s Bdchn., enthält die Wiesenburg; die Wünsche; der Wahrsager; und der Komet. 25 Bgn. 8. Magdeburg, Creutz. 1 thlr. 12 gr.
Magenau, R. H. H., poetische Volkssagen und Legenden, grösstentheils aus Schwaben, nebst andern Erzählungen und einem Gesange an die Najade des Brenzflusses. 12 Bgn. 8. Stuttgart, Löflund u. Sohn. 16 gr.
Meckel, J. F., System der vergleichenden Anatomie. IIr Thl. 2te Abtheilung. 40 Bgn. gr. 8. Halle, Renger. 2 thlr. 12 gr.
Meddlhammer, A. L. v., Handbuch der italienischen Sprache, oder Sammlung gewählter Stücke aus den klassischen Dichtern und Pro-

saisten Italiens, mit erklärenden Anmerkungen und einer Grammatik in Beispielen. 26 Bogen. gr. 8. Berlin, Christiani. 1 thlr. 8 gr.

Melos, J. E., Lehren des Trostes und der Warnung. Eine Reihe von Erzählungen aus älterer und neuerer Zeit zur Belehrung und zur Unterhaltung. Neue, mit 7 Kupferstichen verzierte, Ausgabe. 19 Bgn. 8. Frankfurt a. M., Jäger. geh. 1 thlr. 4 gr.

Meyer, J. Fr. von, Blätter für höhere Wahrheit. Aus ältern und neuern Handschriften und seltenen Büchern. Mit besonderer Rücksicht auf Magnetismus. 7te Sammlung. 25 Bgn. gr. 8. Frankfurt a. M., Herrmann. geh. 1 thlr. 16 gr.
A. u. d. T.:
— — Feyerstunden. —

Militär-Almanach, Würtembergischer. Herausgegeben von F. v. Fromm. 1r Jahrg. Mit Abbildungen. 22 Bgn. gr. 8. Ulm, Stettin. geh. no. 3 thlr.

Möhler, J. A., die Einheit in der Kirche, oder das Princip des Catholicismus, dargestellt im Geiste der Kirchenväter der 3 ersten Jahrhunderte. 23 Bgn. gr. 8. Tübingen, Laupp. 1 thlr. 8 gr.

Mohs, F., Register zu dem Grundriss der Mineralogie in 2 Bden. 2 Bgn. gr. 8. Dresden, Arnold. geh. 4 gr.

Muchar, A. A., das römische Norikum, oder Oestreich, Steyermark, Salzburg, Kärnthen und Krain unter den Römern. 1r Thl. Mit 2 Charten. 28 Bgn. gr. 8. Grätz, Miller. 2 Thle. 4 thlr. 12 gr.

Mühlich, A., Leitfaden bei dem Unterrichte in der Rhetorik im engeren Sinne zum Gebrauche in den Obergymnasialklassen. 10 Bgn. 8. Bamberg. (Würzburg, Etlinger). no. 12 gr.

Müller, A., Beiträge zu dem künftigen deutsch-katholischen Kirchenrechte; oder staats- und kirchenrechtliche Erläuterung des Grossherzogl. S. Weimar. Gesetzes v. 7. Octbr. 1825., die Verhältnisse der katholischen Kirchen und Schulen etc., 26 Bog. gr. 8. Neustadt a. d. Orla, Wagner. 1 thlr. 12 gr.

Museum criticum Vratislaviense. Opera Fr. Passow et C. Schneider. P. I. 21 Bog. gr. 8. Breslau, Holäufer. 2 thlr. 12 gr.

Nachricht über Rigas Leben und Schriften; gesammelt, übersetzt und mit Anmerkungen begleitet von Dr. Schott. Anhang zum 4. Bd. von Pouqueville's Geschichte der Wiedergeburt Griechenlands. Mit Rigas Bildnisse. 2 Bog. gr. 8. Heidelberg, Winter. geh. 6 gr.

Nachtrag zu Las Casas'Tagebuch über Napoleons Leben, oder kritische Bemerkungen und noch nicht bekannt gemachte Anekdoten zur nothwendigen Ergänzung und Berichtigung jenes Werkes. 3r und 4r Band. 18 Bog. gr. 8. Dresden, Arnold. geh. 1 thlr. 12 gr.

Nazianz, G. von, der Theologe. Ein Beitrag zur Kirchen- und Dogmengeschichte des 4n Jahrhunderts von Dr. C. Ullmann. 36 Bog. gr. 8. Darmstadt, Leske. 3 thlr.

Oelsnitz, Ed., Freyh. von der, Geschichten und Bilder aus Theobalds Wanderbuch. 13 Bgn. 8. Leipzig, Taubert. 21 gr.

Papius, R., über Forstpolizei. Ein Programm. 6½ Bgn. 8. Aschaffenburg, Knodé in Commiss. geh. 10 gr.

Pappenheim, A. Graf von, Blätter aus Frankenfels Tagebuch. 1r Bd. Mit 1 Titelkupfer. 16 Bgn. 8. Würzburg, Etlinger. 1 thlr. 8 gr.

Paris, wie es ist, von Santo-Domingo, Verfasser Roma, wie es ist, für deutsche Leser bearbeitet von Dr. F. Philippi 18 Bog. 8. Dresden, Hilscher. geh. 1 thlr. 8 gr.

Passagier, der, mit Tabellen über Rechnungsgeld, Münzfuss etc. 2e Aufl. 9 Bgn. 8. Carlsruhe, Marx. geh. 15 gr.
Perschke, W., das Verfahren bei der Hypotheken-Capitalsverwaltung frommer Stiftungen etc., zum Selbstunterrichte praktisch bearbeitet. 12 Bgn. gr. 8. Liegnitz, Leonhardt. 16 gr.
Pfaff, Dr. C. H., Handbuch der analytischen Chemie für Chemiker, Staatsärzte, Apotheker etc. 2r Bd. Mit 5 Kupfertafeln. 2te vermehrte Aufl. 56 Bgn. gr. 8. Altona, Hammerich. 3 thlr. 16 gr.
Pfaff, Dr. J. W., die Weisheit der Aegyptier und die Gelehrsamkeit der Franzosen. Kritik der hieroglyphisch-alphabetischen Untersuchungen des Hrn. Champollion. 5½ 8. Nürnberg, Campe. 9 gr.
Pfister, J. G., Belehrungs- und Erbauungsbuch für Verheirathete und solche, die heirathen wollen. Mit 1 Titelkpfr. 19 Bgn. 8. Würzburg, Etlinger. 16 gr.
— — das Leiden unsers Herrn Jesus Christus in kurzen Betrachtungen dargestellt. 2te Aufl. mit 3 Holzschnitten. 6 Bgn. 16. Würzburg, Etlinger. geh. 8 gr.
— — Leben des englischen Jünglings Aloysius von Gonzaga. Der christlichen Jugend zur Betrachtung und Nachahmung vorgestellt. 4½ Bgn. 8. Würzburg, Etlinger. geh. 5 gr.
— — die jungen Martyrer. Ein Erbauungs-Büchlein für christliche Jünglinge. Nach dem Französ. des Hrn. H. A. C***. 5 Bgn. 16. Würzburg, Etlinger. geh. 9 gr.
— — die jungen Martyrinnen. Ein Erbauungsbüchlein f. christliche Jungfrauen. Nach dem Franz. des Hrn. H. A. C***. 4½ Bgn. 16. Würzburg, Ebend. geh. 9 gr.
Platonis Symposium ad optimorum librorum fidem edidit atque interjectis D. Wyttenbachii animadversionibus, adnotatione instruxit P. A. Reynders. 16 Bgn. gr. 8. Gröningen. (Bremen, Kaiser). 1 thlr. 18 gr.
Quartalschrift für Prediger-Wissenschaften; herausgegeben von Dr. A. L. C. Heydenreich. Ir Bd. 1s Heft. 10 Bog. gr. 8. Wiesbaden, Schellenberg. geh. 20 gr.
Quix, C., historische Beschreibung der Münsterkirche und der Heiligthumsfahrt in Aachen, nebst der Geschichte der Johannisherren. Mit 3 Abbildungen und 40 Urkunden. 15 Bgn. 8. Aachen. (Bonn, Weber). geh. no. 1 thlr.
Regeln der Lebensklugheit im Volkston. Eine Haustafel für alle Stände. Etwas aus dem Nachlasse des verstorbenen Pfarrers Flattich zu Münchingen. 3 Bogen. 8. Ludwigsburg, Nast jun. geh. 4 gr.
Rehberg, Fr., Rafäel Sanzio aus Urbino. 2 Abtheilungen, mit 2 Steindrucktafeln. 14 Bgn. Fol. München, Fleischmann. geh. no. 2 thlr. 12 gr.
— — Dasselbe in 2 Abthlgn., mit 17 Steindrucktafeln. 17 Bgn. Fol. Ebend. (no.) 7 thlr. 4 gr.
Reichlin-Meldegg, K. A. Frh. von, die Theologie des Magiers Manes und ihr Ursprung. 4 Bgn. gr. 8. Frankfurt a. M., Hermann. 6 gr.
Reider, J. E. von, das Ganze der Blumenzucht, oder die Kunst, in der kürzesten Zeit ein vollkommener Blumengärtner zu werden. 4 Bgn. 8. Nürnberg, Zeh. geh. 8 gr.
— — der erfahrene Tabaksfabrikant in Verfertigung aller Arten in- und ausländischer Rauch- und Schnupftabake etc. 2e Aufl. 13 Bgn. gr. 8. Nürnberg, Zeh. 18 gr.
Reingaņum, A., Ben-Oni oder die Vertheidigungen gegen die Gambitzüge im Schache, nach bestimmten Arten klassificirt. Mit ei-

nem Anhange. Nebst einem Versuch einer Literatur des Schachspiels von Dr. J. D. A. Höck. 12 Bgn. gr. 8. Frankf. a. M., Herrmann. geh. 1 thlr. 12 gr.

Reinhard, H., die Ordnung der Gläubiger im Concurs und die bei Abfassung von Distributionsbescheiden zu beobachtenden Grundsätze, nach den im Königreiche Sachsen geltenden Rechten. 18 Bgn. gr. 8. Dresden, Hilscher. 1 thlr. 18 gr.

Richter, P., Tempel der Weisheit und Tugend. Eine Fabellese für die Jugend von Gellert, Gleim, Göcking, Hagedorn, Meissner, Michaelis Pfeffel u. A. Mit 48 bildlichen Darstellungen. 6 Bgn. 8. Leipzig, Lauffer. geh. 15 gr.

Ritterempörung, die, eine wahre Begebenheit der Vorzeit. 16 Bgn. 8. Grätz, Miller. geh. 16 gr.

Rittershausen, J. S. v., Jesus der göttliche Knabe. 2r Bd. Neue Aufl. 18 Bgn. gr. 8. Landshut, Storno. 2 Bde. 1 thlr. 16 gr.

Rössler, M. C. G., Versuch einer kurzen Geschichte der Waldenser. Nebst einer Predigt, gehalten am 4ten Sonntage nach Trinitatis in der Stadtkirche zu Merseburg, 6 Bgn. 8. Merseburg (Halle, Reinicke u. C.). geh. no. 8 gr.

Roos, R., Tharands heilige Hallen. Dichtung f. Declamation. Gegeben in Tharand den 10. Septbr. 1815 und mit einigen Bemerkungen über den Vortrag begleitet von C. F. Solbrig. 2te, verm. Aufl. 1½ Bog. 12. Leipzig, Taubert. geh. 6 gr.

Rückert, Fr., Amaryllis. Ein ländliches Gedicht, geschrieben 1812. 2 Bog. gr. 8. Frankf. a. M., Wesché. geh. 6 gr.

Rumpf, J. D. F., die Gesetze, wegen Anordnung der Provinzialstände in der preussischen Monarchie. 11 Bog. gr. 8. Berlin, Hayn. 16 gr.

— — Handbuch für Kaufleute inner- und ausserhalb des preussischen Staates, enthaltend die Statuten sämmtlicher Kaufmannschaften u. s. w. 21 Bog. gr. 8. Berlin, Hayn. 1 thlr. 8 gr.

Sachs, P., Anleitung zur Erd-Baukunst, mit Anwendung auf alle Arten von Stadt- u. Landbauten etc. Ein Handbuch für Baumeister und Landwirthe. Mit Kpfrn. 30 Bgn. gr. 8. Berlin, Amelang. geh. 2 thlr. 12 gr.

Sammlung auserlesener Abhandlungen, zum Gebrauche praktischer Aerzte. 32r Bd. 4s Stck., oder neue Sammlung. 8r Bd. 4s Sck. 12 Bog. gr. 8. Leipzig, Dyk. 18 gr.

— — — — 33r Bd. 1s oder N. S. 9n Bds. 1s. St. 12 Bog. gr. 8. Ebend. 18 gr.

Sammlung der neuesten Uebersetzungen der griechischen prosaischen Schriftsteller. Mit erläuternden Anmerkungen. IIr Thl. 4r Bd. 2te, verb. Aufl. 25 Bog. gr. 8. Frankfurt a. M. Hermann. 1 thlr. 20 gr.
A. u. d. T.:
Xenophons Cyropädie. Aus dem Griech. übersetzt und mit Anmerk. begleitet von J. Fr. von Meyer.

Scheu, D. F., über die chronischen Krankheiten des männlichen Alters, ihre Vorbeugung und Heilung. 21 Bogen. gr. 8. Leipzig, Engelmann. 1 thlr. 12 gr.

Scheurlen, Dr. C., Grundriss zu Vorlesungen über das katholische und protestantische Kirchenrecht. 8 Bog. 8. Tübingen, Osiander. geh. no. 12 gr.

Schinke, Dr. J. Ch. G., Sammlung biblischer Denksprüche für Confirmanden; ein Mittel, den Confirmationsact feierlicher und segenreicher zu machen etc. 8½ Bog. 8. Halle, Gebauer. 9 gr.

Schinz, H. R., Beschreibung und Abbildung der Eier und künstlichen Nester der Vögel, welche in der Schweiz, in Deutschland und den angränzenden nördlichern Ländern brüten. 8s und 9s

Heft. Mit 12 illuminirten Kpfrn. 2 Bog. gr. 4. Zürich, Orell, Füssli und Comp. no. 5 thlr. 8 gr.

Schlechtendal, D. F. L. de, adumbrationes plantarum. Fasc. II. 6 Kupfertafeln und 1 Bog. Text in 4. Berlin, F. Dümmler. geh. 20 gr.

Schneider's, J. A., Fibel oder ABC- und Lesebuch, sowohl für die Buchstabir-, als Lautmethode brauchbar. 3te Aufl. 5 Bog. 8. Darmstadt, Heyer. geh. 4 gr.

Schöder, G. F. H., die Erdarten im Gebiete der Pflanzenvegetationen, im Cultur- und Nichtculturstande, nebst den Folgen einer Vernachlässigung des Erstern. 7 Bog. 8. Ludwigsburg, Nast jun. geh. 12 gr.

Schumacher, H. C., astronomische Abhandlungen. 3s Hft. Mit 5 Kpfrn. 13 Bog. 4. Altona, Hammerich. geh. no. 1 thlr. 16 gr.

Schwabe, Dr. J. Fr. H., Predigten an Prediger. Ein Erbauungsbuch f. den evangel. Bürgerstand. 12 Bog. gr. 8. Neustadt a. d. O., Wagner. 18 gr.

Schweins, F., Theorie der Differenzen und Differentiale der gedoppelten Verbindungen, der Produkte mit Versetzungen, der Reihen, der wiederholenden Funktionen, der allgemeinsten Fakultäten und der fortlaufenden Brüche. 83 Bogen. gr. 4. Heidelberg, Winter. 9 thlr.

Schwerz, J. N. v., Anleitung zum praktischen Ackerbau. 2r Bd. 45 Bog. gr. 8. Stuttgart, Cotta. 4 thlr.

Selchow, Dr. J. H., Erzählungen von den Sitten, Gebräuchen und Meinungen fremder Völker. Ein lehrreiches Unterhaltungsbuch für die liebe Jugend. Mit 6 illum. Kpfrn. 15 Bog. 8. Würzburg, Etlinger. geh. 1 thlr. 8 gr.

Spindler, Freund Pilgram. Romantisches Gemälde aus dem 14ten Jahrhundert. 11 Bog. 12. Aarau, Sauerländer. geh. 1 thlr.

Staats-Acten, neueste, und Urkunden in monatl. Heften. Ir Bd., 1s und 2s Heft. 13 Bog. 8. Stuttgart, Cotta. 3 Bände. 4 thlr. 12 gr.

Stanmore, oder der Mönch und die Kaufmannswitwe. Ein Roman nach dem Englischen v. G. Lotz. 2 Bde. 31 Bog. 8. Cassel, Bohné. 1 thlr. 20 gr.

Störig, Dr. J. C. J., Beschreibung sieben verwandter oder sich ähnelnder Krankheiten der Schafe, nämlich: des Schwindels, der Hirnentzündung, der Dreh- und Fallsucht, der Kreuzdrehe, der Gnubber und Oestruslarven-Krankheit, deren charakteristische Unterschiede und Heilung, nebst einem neuen Vorschlage zur Verhütung der Drehkrankheit durch Eiterbänder etc. Mit 2 Kpfrn. 5 Bog. 8. Berlin, Rücker. geh. 12 gr.

Strauss, C., die Bürgerschule, nach ihrem Wesen dargestellt. 5½ Bog. 8. Hamburg, Herold. geh. 4 gr.

Sternberg, Graf C., Versuch einer geognostisch-botanischen Darstellung der Flora der Vorwelt, in 4 Heften mit 64 Kupfertafeln. 4s Hft. 26 Bog. Fol. mit 25 Kpfrtfln. Regensburg. (Leipzig, Fr. Fleischer). geh. 10 thlr.

Sternhagen, J. P., Materialien zur deutschen Sprachkunde, zunächst für Lehrer, aber auch zum Selbstunterricht. 13 Bgn. 8. Altona, Hammerich. 16 gr.

Taschen-Atlas, neuer, über alle Theile der Erde, gezeichnet von F. W. Streit. Mit der neuesten Statistik versehen von Dr. J. D. A. Höck. 28 Bl. in 4. Nürnberg, Campe. geh. 2 thlr.

Taschenbuch, allgemeines, für Mädchen, die den häuslichen Geschäften sich widmen wollen. 6½ Bgn. 12. Neustadt, Wagner. geh. 6 gr.

Taschenbuch, das kleine schwarze, Gracian's Ideen über Lebensweisheit. 2½ Bgn. 16. Leipzig, Rein, geh. 6 gr.

Textor, A., Herrmann von der Ettersburg. Eine Rittergeschichte aus dem 13ten und 14ten Jahrhundert. 2 Bdchn. 27 Bgn. 8. Chemnitz, Starke. 1 thlr. 18 gr.

Thürnagel, E., systematische Anleitung zur Declamation für jeden, dessen Beruf ein gründliches Studium derselben erfordert. 8 Bgn. 8. Heidelberg, Oswald. 18 gr.

Tobler, J. G., Ferdinand Dulder. Die Macht des Glaubens und der Liebe. Ein Lesebuch für die Jugend. 2te Aufl. 11 Bgn. 8. Aarau, Sauerländer. geh. 12 gr.

— — Peter. Die Folgen der Unwissenheit. 2te Aufl. 11 Bog. 8. Aarau, Sauerländer. geh. 12 gr.

Tuchen, Dr. L. F., Umriss der wichtigsten Reagentien für Apotheker-Revisionen. 6 Bgn. 8. Naumburg, Bürger. geh. 14 gr.

Ueber die Einrichtung eines Kreditvereins der Gutsbesitzer im Königreiche Baiern von einem Preussen. 6 Bgn. u. 2 Tabellen. gr. 8. Nürnberg, F. Campe. geh. 16 gr.

Ugoni, C., Geschichte der italienischen Literatur, seit der 2ten Hälfte des 18ten Jahrhunderts. Aus dem Italienischen. 1r Thl. Mit des Verfassers Portrait. 17 Bgn. 12. Zürich, Orell, Füssli u. C. 1 thlr. 16 gr.

Unterhaltungen für Kranke. Von der asketischen Gesellschaft, in Zürich, 3te Aufl. 21 Bgn. gr. 8. Zürich, Orell, Füssli und C. 12 gr.

Vergissmeinnicht, dramatisches, aus den Gärten des Auslandes nach Deutschland verpflanzt, von Th. Hell, 35s Bdchn. (enthält: die beiden Sergeanten und der Hr. Gevatter). 14 Bgn. 8. Dresden, Arnold. geh. 1 thlr.

Vertheidigungsrede des heiligen Gregorius von Nazianz für Priester, und die es werden wollen, aus dem Griechischen übersetzt v. W. Arnoldi. 6 Bgn. gr. 8. Mainz, Kupferberg. geh. 10 gr.

Vesta. Weihnachtsgabe für 1825 in Erzählungen und Gedichten von Bössel, v. Freiberg, Rückert, Weichselbaumer, G. Zimmermann u. A. Gesammelt von Dr. J. P. v. Hornthal. 20 Bgn. gr. 8. Frankfurt a. M., Wesché. geh. 1 thlr. 8 gr.

Virgils Gedicht vom Landbau; deutsch von Dr. J. Nürnberger. Mit dem Text zur Seite. 6 Bgn. 16. Danzig. (Leipzig, Rein.) 1 thlr.

Vogel, P., Rechnungsaufgaben für die männliche Jugend, nebst einer Anweisung zum Rechnen für das bürgerliche Leben. 10 Bgn. 8. Berlin, Enslin. 8 gr.

— — — — f. d. weibl. Jugend etc. 10 Bog. 8. Ebend. 8 gr.

Wahn und Reue. Ein Englisch und Schottländisches Familiengemälde nach Walter Scott, bearbeitet und ins Deutsche übersetzt von C. von S. 3 Bdchn. mit 3 Kpfrn. 44. Bgn. 8. Nürnberg, Zeh. 2 thlr.

Waiblinger, W., vier Erzählungen aus der Geschichte des jetzigen Griechenlands. 14 Bgn. 8. Ludwigsburg, Nast jun. geh. 1 thlr.

Walter, Dr. F., Lehrbuch des Kirchenrechts, aus ältern u. neuern Quellen bearbeitet. Dritte Aufl. 40 Bgn. gr. 8. Bonn, Marcus. 2 thlr. 16 gr.

Warnkönig, L. A., institutiones juris Romani privati, in usum praelectionum academicarum vulgatae, cum introductione in universam jurisprudentiam et studium juris romani etc. 27 Bog. gr. 8. Bonn, Marcus (no.) 2 thlr.

Was allgemein weit und breit Noth thut und wie zu helfen ist, zur Beherzigung Aller, besonders in Rücksicht auf Bayern. 7 Bgn. gr. 8. Nürnberg, Campe. geh. 16 gr.
Weber, C. L., die kurze Religionsgeschichte im hannöverschen Landescatechismus. 2 Bgn. 8. Hannover, Hahn. geh. 1 gr.
Weckherlin, M. C. C. F., griechische Chrestomathie, aus griechischen klassischen Schriftstellern gesammelt. 1e und 2e Abthlg. 25 Bgn. gr. 8. Stuttgart, Löflund u. Sohn. 1 thlr. 4 gr.
Weise, Dr. F. C., philosophische Religionslehre. Ein Versuch, die edlen Kämpfer Deutschlands um das höchste Gut der Menschheit zu versöhnen. 21 Bgn. gr. 8. Lüneburg, Herold und Wahlstab. geh. 1 thlr.
Wessenberg, J. H. von, Lieder und Hymnen zur Gottesverehrung der Christen. 6 Bgn. 16. Constanz, Wallis. geh. in Etui. 1 thlr.
Westrumb, A. H. L., physiologische Untersuchungen über die Einsaugungskraft der Venen. 5 Bogen. 8. Hannover, Hahn. geh. 8. gr.
Weygand, A. A., gemeinnützige Lehre über Brennstoffe und Feuer-Erscheinungen, so wie über den Verbrennungsprozess, nebst Ansichten der Lehren Lavoisier's und Davy's, mit einem kleinen Anhange über das griechische Feuer. 4½ Bgn. 12. Wien, Tendler und v. Manstein. geh. 9 gr.
Wilmsen, F. P., Miranda. Eine auserlesene Sammlung bewundernswürdiger und seltener Ereignisse und Erscheinungen der Kunst, der Natur und des Menschenlebens. Für die Jugend. Mit illum. Kpfrn. 22 Bgn. 12. Berlin, Amelang. geh. 2 thlr. 16 gr.
Wintergrün, Taschenbuch auf 1826. Herausgegeben von G. Lotz. 13 Bog. 8. Hamburg, Herold. geh. 1 thlr. 8 gr.
Woelfer, A. M., die Architektur, nebst Verzierungen aus dem Gebiete der schönen Künste älterer und neuerer Zeit, als Muster für Stein- und Bildhauer, Maurer und Zimmerleute, Tischler u. s. w. Zwei Abtheilungen. 13 Bl. Steindrücke in quer Fol. Gotha, Gläser. geh. 1 thlr. 16 gr.
Wurzer, Dr. F., die Mineralquellen zu Hofgeismar in Kurhessen, im Jahre 1825 physikalisch und chemisch untersucht. 6 Bgn. 8. Marburg, Garthe. geh. 8 gr.
Zachariä, Dr. T. M., philosophische Rechtslehre oder Naturrecht und Staatslehre. 2te Aufl. 18 Bgn. 8. Breslau, Holäufer. 1 thlr.
Zeigermann, M. K. Fr., über die Theilnahme des Predigers an dem Religionsunterrichte in den Volksschulen. 4 Bgn. gr. 8. Halle, Reinicke u. Comp. geh. 7 gr.
Zeitschrift für die Criminal-Rechtspflege in den preussischen Staaten mit Ausschluss der Rheinprovinzen, aus amtlichen Quellen, herausgegeben von J. E. Hitzig. 1r Bd. 1s Heft. 17 Bgn. gr. 8. Berlin, F. Dümmler. geh. 2 Hfte. no. 2 thlr.
Zliegan, Fr. W., die ältern und neuern Feste aller christlichen Confessionen. Ein belehrendes Handbuch für Leser aus allen Ständen. 10 Bgn. 12. Danzig. (Leipzig, Rein). geh. 12 gr.
Zur Erläuterung der Sonn- und Festtägigen Perikopen des neuen weimarischen Evangelienbuchs, Einleitungen, Predigtentwürfe u. Predigtauszüge. Herausgegeben von M. C. B. Meissner, F. G. Frenkel u. M. Ch. E. Anger. Ir Jahrg. 3s, 4s u. 5s Heft. 44 Bgn. gr. 8. Neustadt a. d. O., Wagner. geh. 1 thlr. 3 gr.

Beleuchtung der in der Halleschen Litteratur-Zeitung [Febr. 1823. No. 30. u. Ergänzungsblätter. Octob. 1824. No. 111], ingleichen in den Heidelberger Jahrbüchern der Litteratur [v. J. 1824. No. 58 u. 59. S. 927 u. f.] erschienenen Recensionen der vom Oberappellationsrath Professor Kori zu Jena herausgegebenen Theorie des Sächs. bürgerlichen [ordentlichen und summarischen] Processes vom Verfasser.

Blofse Verschiedenheit der Ansichten zwischen mir und den Recensenten meiner Theorie des Sächsischen Processes über Gegenstände, welche eine verschiedene Beurtheilung zulassen, hätte mich nicht bewegen können, eine Antikritik zurückzugeben. Allein es sind in der Halleschen und Heidelberger Recension, besonders in ersterer, aus Unkenntnifs des Stoffes, den ich bearbeitet habe, grofse Unrichtigkeiten und Irrthümer enthalten, welche, nicht für die mit der Theorie des Sächsischen Processes vertrauten Juristen, sondern für diejenigen, welche sich erst darin gründlich unterrichten wollen, einer Berichtigung bedürfen, wie sie denn zugleich eine vollständige Prüfung der abweichenden Ansichten des Halleschen und Heidelberger Recensenten denen ich anbei für das meiner Arbeit ertheilte Lob meinen Dank abstatte) enthalten mag.

I. Ueber die Ausstellungen des *Halleschen* Recensenten.

A) Gegen den allgemeinen Theil und gegen die Theorie des ordentlichen Processes.

Der Hallesche Recensent stellt zuerst die Frage auf: ob es nicht besser gewesen wäre:

a) die verschiedenen Gesetzgebungen der Lande Sächsischen Rechts tabellarisch in Parallel-Linien neben einander zu stellen,

b) oder wenigstens in jedem § die verschiedenen Vorschriften in 3 Abschnitten aufzustellen: 1) A. Sächs. P. O., 2) die übereinstimmenden andern Gesetze, 3) die Abweichungen der einzelnen Landesgesetze; wobei dieselbe Reihe *gleichmässig* beyzubehalten gewesen wäre.

Allein, *ad* a), hätte ich meiner Schrift diese Form geben wollen, so würde sie zu einem Folianten geworden seyn, und bei weitem mehr leeres Papier, als Text enthalten haben. Es würden wenigstens 13 Hauptcolonnen für folgende verschiedene Landesgesetze nöthig gewesen seyn: 1) A. Sächs. P. O. 2) Sächs. Erl. P. O. 3) Weimarische, 4) Eisenachische, 5) Gothaische, 6) Altenburgische, 7) Coburgische, 8) Meiningensche, 9) Hildburghäuser, 10) Reussische Gesetze mit folgenden Unterabtheilungen: *α*) allgemeine, *β*) besondere: *αα*) der ältern Linie, *ββ*) der jüngern Linie. 11) Schwarzburg-Rudolstädtische, 12) Schwarzburg-Sondershäuser, 13) Anhaltische: *α*) allgemeine, *β*) besondere: *αα*) Dessauische, *ββ*) Bernburgische, *γγ*) Köthensche Gesetze! Durch diese mechanische Nebeneinanderstellung der Gesetzgebungen wäre in der That der Hauptzweck meiner Schrift, die wissenschaftliche Bearbeitung und Zusammenstellung des Stoffs unter Darstellung der einzelnen Vorschriften nach ihrem wahren

durch Geschichte, Hermeneutik und Gerichtsbrauch bewährten Sinn verfehlt worden, und sie wäre dann weder ein Lehrbuch für Vorlesungen, noch ein Handbuch für den praktischen Juristen gewesen. Diesem Zweck ist auch die *sub* b) vom Recensenten vorgeschlagene Form ganz entgegen. Warum sollten auch *ad* 1 *et* 2, die mit der A. Sächs. P. O. übereinstimmenden Gesetze von ersterer getrennt werden? Die Absonderung unter No. 3. aber hätte eine Menge Wiederhohlungen herbeigeführt, die um so lästiger gewesen wären, als in den einzelnen Landesgesetzen die Vorschriften anderer Landesgesetze oft nur in einzelnen Stellen oder Ausdrücken abgeändert worden sind.

Für diejenigen Stellen meiner Schrift, worin ich übereinstimmende Gesetze verschiedener Länder zusammengefasst habe, unter dem Ausdruck: „*mehrere Gesetzgebungen bestimmen*", wirft der Recensent gar naiv die Frage auf: was hätten nun andere Landesgesetze über denselben Gegenstand bestimmt? — — nun, lieber junger Mann! sie haben darüber gar nichts bestimmt. Meine Definition des Sächsischen bürgerlichen Processes in §. 1., als den Inbegriff derjenigen Regeln:

> *Rechtsstreitigkeiten* gerichtlich zu entwickeln, zu entscheiden, und die Entscheidung zu vollziehen, welche auf ursprünglich Sächsischen Gesetzen und Gerichtsbrauch beruhen,

findet der Recensent zu weit und auch auf den Criminalprocess passend. — Hat es denn der Criminalprocess mit Rechtsstreitigkeiten zu thun, oder nur mit Untersuchung und Bestrafung der Verbrechen als Verletzungen *unstreitiger* Rechte?

Der Recensent tadelt, dass ich im II Capitel [Vom Object des Processes] auch von Ort und Zeit zu Vollziehung der gerichtlichen Handlungen spreche, und

meint: diese Materie gehöre weder zum Objecte, noch zum Subjecte des Processes, oder (?) sie wäre wenigstens als eine Modalität des Subjectes, nämlich der Gerichts-*Behörden* im zweiten Abschnitt mit abzuhandeln gewesen. — Er ist also mit sich selbst nicht ganz einig, wohin er diese Materie zu stellen habe, und rechnet sie weder zum Object, noch zum Subject. Zu einem von beiden muss sie doch wohl gehören, und da sie nicht die Person des Richters und der Parteien betrifft, sondern nur eine Modalität *der gerichtlichen Handlungen*, so ist sie ohne Zweifel dem Object des Processes zugehörig. Am wenigsten war sie an die Lehre vom Subject und von den Gerichts-Behörden anzuknüpfen, denn jene *gerichtlichen* Handlungen sind nicht bloss von Handlungen des Gerichts zu verstehen, sondern auch von Handlungen der Parteien, die sie *vor Gericht* vornehmen.

B) Gegen die Theorie der Sächsischen summarischen Processe.

Der Recensent ist mit diesem Theil meines Werks weit weniger zufrieden, als mit dem ersten über den ordentlichen Process,

a) weil ich ganz übergangen hätte:

α) den Mandatsprocess,

β) das *Moratorium*,

γ) die *cessio bonorum*,

δ) das *beneficium competentiae* und die Behandlung der Gläubiger,

ε) die Prodigalitäts-Erklärung und die Untersuchung des Gemüthszustandes;

b) weil ich die besondern Anordnungen in Forst-, Grenz-, Pacht-, Confiscations-, Lehns-, Alimenten- und Fornications-Sachen übersehen hätte;

c) weil die Eintheilung ungleich sey und eben

deſswegen unlogiſch. Z. B. ich hätte die Conſiſtorial- und Bagatell-, die Innungs- und Geſinde-, die Commerz- und Bauſachen im zweiten Capitel des erſten Theils unter dem allgemeinen ſummariſchen Proceſſe des Königreichs Sachſen abgehandelt, welche in den folgenden Capiteln entweder als eigene Arten von ſummariſchen Proceſſen ſich aufgeſtellt fänden, *oder* auch hier nicht weiter vorkämen.

Es würde, meint Recenſent, die Überſicht ungemein erleichtert haben, wenn jeder Gegenſtand für ſich mit allen obwaltenden Verſchiedenheiten der einzelnen Landestheile durchgenommen worden wäre, anſtatt, daſs aus dem abwechſelnden Gebrauche des realen und geographiſchen Eintheilungsprincips Ungleichheiten und Lücken hätten entſtehen müſſen.

Dieſen Ausſtellungen fügt Recenſent noch die Bemerkung bei, daſs die Verhandlungen bei Abarbeitung einer Schuld und bei der Einſetzung in den Schuldthurm keine beſondern Proceſſe, ſondern Incident-Theile des ordentlichen Proceſſes ſeyen.

In der That habe ich mich, als mir die unter a und b) gerügten Mängel zuerſt vor Geſicht kamen, des Lachens nicht enthalten können. Denn nur über die unter *α*, *β*, *γ* und *δ* genannten Gegenſtände und über Alimenten-Sachen ſind einige Vorſchriften vorhanden, welche ſich aber, mit Ausnahme der Streitigkeiten über Alimente, mehr über das materielle Recht, als über die Procedur verbreiten und in meiner Schrift in der Lehre vom Concursproceſs [Capit. XIV] wirklich mitgetheilt worden ſind, ausgenommen die Königl. Sächſiſchen Geſetze darüber, welche ich bereits im Jahr 1807 in einer beſondern Schrift, worauf die Note 1. S. 294 verweiſt, dargeſtellt habe, und hier nicht wiederhohlen wollte. Die Beſtimmungen über Alimenten-

Processe aber sind in meiner Schrift, S. 46. 50. 60 und 64, anzutreffen, und vom Recensenten *übersehen* worden. Dagegen enthalten die Processgesetze der Lande Sächsischen Rechts über die Procedur bei den übrigen unter a) und b) aufgeführten Gegenständen rein *Nichts* — mithin auch kein summarisches, vom ordentlichen Process abweichendes, Verfahren darüber, ob es schon sehr zu wünschen gewesen wäre, dass die gesetzgebenden Gewalten in den Landen Sächsischen Rechts für diese Rechtssachen, nach dem Beispiel der preussischen allgemeinen Gerichtsordnung, worin für Anträge auf Ertheilung eines *moratorii*, *beneficii cessionis bonorum et competentiae*, auf Accord mit den Gläubigern, auf Prodigalitäts- oder Blödsinnigkeits-Erklärung, ferner für Grenz- Pacht- und Mieth-Streitigkeiten, ingleichen für Confiscationen eine besondere Procedur vorgezeichnet ist, ebenfalls ein bestimmtes summarisches Verfahren eingeführt hätten [1]). Derselbe Mangel an Landesgesetzen ist denn auch

ad c) die ausreichende Ursache, warum einige durch Gesetze des Königreichs Sachsen in das summarische Verfahren gewiesene Rechtssachen an Orten, wo ich von den übrigen Gesetzgebungen handele, nicht weiter vorkommen. — Mit Unrecht tadelt hierbei Recensent meine Eintheilung der summarischen Processe als ungleich und deswegen unlogisch, insbesondere den abwechselnden Gebrauch des realen und geographischen Eintheilungsprincips, wodurch *Ungleichheiten* und *Lücken* hätten entstehen müssen. Denn, dass der

1) Nur in dem, bald nach Herausgabe meiner Schrift über die Sächsisch. summarischen Processe, erschienenen *Altenburg*. Mandat, v. 7 April 1825, sind gewisse Pacht- und Mieth-Streitigkeiten in das darin vorgeschriebene summarische Verfahren gewiesen worden.

allgemeine summarische Procefs von den speciellen summarischen Processen zu unterscheiden ist, giebt der verschiedene Gegenstand beider Procefsarten und ihre verschiedene Verfahrungsart an die Hand (§. 2 u. 4.), mithin ein richtiger Eintheilungsgrund. Vom allgemeinen summarischen Procefs handelt der erste Theil, welcher die verschiedenen Gesetzgebungen darüber in 8 Titeln von einander getrennt, darstellt. Der erste Titel enthält die Gesetze des Königreichs Sachsen, deren Inhalt nach Verschiedenheit der Gegenstände und Procedur wieder eine neue Eintheilung des allgemeinen summarischen Processes in *einfachen* und *gemischten* nöthig macht, um allgemeinere Vorschriften von besonderen zu unterscheiden (§. 5. 6. 7 u. 9). Die in den folgenden Titeln aufgestellten Gesetzgebungen enthalten jene Verschiedenheit nicht, folglich auch nicht jene Eintheilung. Da auch nach Königl. Sächs. Recht viele Streitsachen im allgemeinen summarischen Procefs zu verhandeln sind, welche nach andern Landesgesetzen dahin nicht gerechnet, sondern einzeln unter eine eigenthümliche Procedur (Specieller summarischer Procefs) gestellt, oder auch unter die summarischen Sachen gar nicht aufgenommen worden sind, so ist es ganz natürlich, dafs die Sachen ersterer Art zweimal an verschiedenen Orten, die letzterer Art gar nicht wieder vorkommen, woraus eine Ungleichheit — der Gesetzgebungen sich ergiebt, mit Nichten aber ein mir angeschuldigter Fehler in der logischen Zusammenstellung oder Lücken in den Materien [2]).

[2]) Ob mir für logische Zusammenstellung der Procefs-Materien einiges Vertrauen geschenkt werden könne, wird sich aus der Recension meiner zu *Naumburg* 1816 herausgegebenen tabellarischen Übersicht der *Preussischen* allgemeinen Gerichtsordnung in systemati-

Daſs der Antrag auf Abarbeiten der Schuld oder auf Einbringung des Schuldners in den Schuldthurm (Capit. IX u. X) keine beſondere Proceſsart, ſondern nur einen Incidenttheil des ordentlichen Proceſſes, ein Executionsverfahren begründe, iſt eine Lieblingsidee des Halleſchen Recenſenten, die er vor nicht langer Zeit in der Recenſion des D. *Teucherſchen* Schuldthurmsproceſſes ausführlich zu begründen geſucht hat, die ich aber ſo lange mit ihm (und dem Recenſenten derſelben Schrift in den Heidelberger Jahrbüchern der Litteratur, v. J. 1824., Anm. 47 u. 48.) nicht theilen kann, als ich in jenen beiden Proceſsverfahren einen *beſondern* Klagantrag auf *Verurtheilung* des Schuldners finde, worüber derſelbe zuvor rechtlich gehört, zur *Beſcheinigung* gelaſſen und *ein Erkenntniſs* abgefaſst werden muſs.

II. Über die Ausſtellungen des *Heidelberger* Recenſenten.

Die tadelnden Bemerkungen dieſes Recenſenten, deren gröſster Theil ſich auf die Geſetzgebung und Gerichtsordnung der Herzogl. Sächſiſchen Lande jenſeits des Thüringer Waldes beſchränkt, gebe ich hier vollſtändig wieder, jedoch unter Nummern getrennt, und füge bei jeder meine Gegenbemerkungen bei. Sie beſtehen in folgenden:

1) „Nicht Alles, was ich als gemeines Sächſiſches Proceſsrecht hingeſtellt, laſſe ſich dafür anerkennen."

Allein, da ich in §. 3 meiner Schrift über den ordentlichen Proceſs ſelbſt geleugnet habe, daſs es für die Lande Sächſiſchen Rechts an *gemeinen* Proceſsquellen fehle, und eine zufällige Übereinſtimmung mehrerer

ſchem Zuſammenhange in den Leipziger Litteratur-Zeitungen (Decbr. 1817. Stück 324. S. 2591) entnehmen laſſen.

Gesetzgebungen dieser Lande keinen gemeinen Sächsischen Process begründe, dass die provisorischen Ordnungen der OAGerichte zu Jena und Zerbst nebst den von beiden Gerichtshöfen etwa festgestellten Präjudicien nur für die Bezirke dieser Gerichtshöfe einen gemeinen Sächsischen Process bilden, da ich ferner im §. 5. 6. u. 7. die Processquellen einzeln aufgeführt, und bei jeder die Länder, für welche sie gegeben oder recipirt sind, mit genannt, überdiess bei den Materien selbst die Gesetze, auf welchen sie beruhen, getreu angeführt habe, so ist es für mich schwierig, für obige Ausstellung in meiner Schrift die Belege zu finden. Es scheint, dass der Recensent schon hier nur solche Stellen gemeint habe, wo ich von einem gemeinen Gerichtsbrauch spreche, die Recensent nachher besonders berührt hat, und worauf ich ihm weiter unten antworte.

8) „Recensent könne nicht stets in die Deutungen einstimmen, welche ich einzelnen Stellen der Landesprocessordnungen gegeben habe.“

Auf diese ohne Aushebung einzelner solcher Stellen geschehene Äusserung kann ich nur im Allgemeinen erwiedern, dass die Ansichten der Processualisten verschiedener wissenschaftlicher Bildung leicht verschieden sind, je nachdem einem vor dem andern mehrere litterärische Hülfsmittel zu Auslegung dunkler Processgesetze zu Gebote gestanden haben, und von ihm benutzt worden sind. Ich meines Orts hatte Gelegenheit, alle Processordnungen der Lande Sächsischen Rechts, worunter die jüngeren immer eine Nachahmung der ältern, und aus diesem leicht zu erklären sind, nebst einer grossen Menge älterer und neuerer Litteratur über die A. Sächs. und Sächs. Erl. P. O. einzusehen und durchzustudiren, wodurch denn auch das Verstehen der aus der A. Sächs. P. O. geflossenen Ernestinischen, Eisena-

thischen, Schwarzburg-Rudolstädtischen und Anhaltischen Processordnung, ingleichen der aus der Sächs. Erl. P. O. hervorgegangenen Altenburgischen und Gothaischen P. O. und anderer nachahmender Processgesetze ungemein erleichtert wird. Ob nun meinem Recensenten jenseits des Thüringer Waldes gleiche Hülfsmittel zur Hand gewesen sind, kann ich zwar nicht wissen, doch kommt es mir unwahrscheinlich vor.

5) „Am meisten Vorsicht sey nothwendig bei meinen Behauptungen über Gerichtsbräuche. Ich sey mit den Gesetzen, dem Gerichtswesen und Gebräuchen der Königl. Sächs., Grofsherzogl. und Herzogl. Sächs. Lande in Thüringen bei weitem mehr vertraut, als mit den Gesetzen, Gerichtswesen und Gebräuchen der übrigen in den Kreis meiner Processtheorie gezogenen Lande. Am meisten treffe diese Bemerkung die auf der Südseite des Thüringer Waldes gelegenen Meiningischen, Hildburghausischen und Coburgischen Lande (Pflege Coburg und die Hennebergischen Lande). In diesen Landestheilen habe zwar der Sächsische Process seine Herrschaft, *nicht aber das Sächsische Recht.* Diese Länder stünden, mit Ausnahme einiger hier geltenden Bestimmungen des Sächs. Lehnrechts, unter der Herrschaft des gemeinen Rechts, wie auch die Coburger Hofgerichtsordnung v. J. 1598. Th. I. §. 6, die Jenaische Hofgerichtsordnung v. J. 1583. Cap. XV. und die Ernestin. Landesordnung v. J. 1666. Th. I. Cap. I. Tit. XII. besage. Ja, selbst die in der Ernestin. P. O. v. J. 1670. hie und da vorkommenden Bestimmungen über nichtprocessualische Gegenstände seyen von der Gültigkeit eximirt, so, dafs auch die Coburgische Verordnung v. 16 Juni 1741. diese Processordnung nur in *processualibus* gelten lasse, nicht in materiellen Rechten."

Ob der Recensent, außer den Coburgischen, Meiningischen und Hildburghäusischen Länder, mit der Gesetzgebung, Gerichtsverfassung und dem Gerichtsbrauch in den Anhaltischen, Schwarzburgischen und Reußischen Landen vertrauter sey, als ich, möchte ich wegen des Standpunctes, auf welchem er der Vermuthung nach stehet, und weil er bei seinen speciellen Ausstellungen nur die drei erstgenannten Länder vor Augen hat, bezweifeln. Daß in diesen Ländern (jenseits des Thüringer Waldes) das Sächsische Recht (das allgemeine Sachsenrecht) in Gültigkeit sey, habe ich in meiner Schrift nirgends, vielmehr in §. 5. das Gegentheil behauptet. Überhaupt gehört aber auch diese Frage nicht in die Theorie des Sächs. Processes, sondern des Sächsischen materiellen Rechts, und in meinen Vorlesungen über letzteres habe ich jene Frage längst viel vollständiger ausgeführt, als es hier vom Recensenten geschehen ist [3]). Selbst dessen Behauptung: daß das in der Ernestinisch. P. O. v. J. 1670. mit enthaltene materielle Recht in den Coburgischen Landen nicht recipirt sey, ist unrichtig, und die vom Recensenten übersehene Coburgische Verordnung v. 20 Juni 1808 bestimmt ausdrücklich das Gegentheil.

4) „Auch die Gerichtsverfassung dieser Landestheile sey bey weitem anders, als in den auf der nördlichen Seite des Thüringer Waldes gelegenen Thüringischen und Sächsischen Länder. Die Competenz-Verhältnisse der einzelnen Gerichtsstellen, besonders der Patrimonialgerichte, seyen hier ganz anders geregelt, als dort, und hier manche Förmlichkeit, die dort zu

3) Man vergleiche auch mein Programm: Über die Nothwendigkeit, sich in den einheimischen Rechten der mit den OAGerichten zu Jena und Zerbst vereinigten Länder wissenschaftlich auszubilden. Jena, 1822.

beobachten sey, z. B. die Zuziehung von Schöppen bei bürgerlichen Rechtsstreitigkeiten und ihrer Verhandlung — die ich B. I. S. 42. für allgemein nothwendig hielte, *und* (?) die Zuziehung von Gerichtsbeisitzern als Bedingung der Glaubwürdigkeit der Registraturen (S. 48.) würden hier nicht erfodert u. dergl. m. Die Competenzverhältnisse der Patrimonialgerichte für die zur ehemaligen Pflege Coburg gehörigen Coburgischen, Hildburgh. und Meiningenschen Oberlande ruheten in den Bestimmungen des sogenannten Torgauer Abschieds, v. J. 1531, der alten Landesordnung, v. J. 1556. Art. XXI., in dem Casimirschen Abschied, vom 23 Octob. 1612, und einigen spätern Verordnungen und Landtagsresolutionen — für die ehemaligen Hennebergischen Landestheile aber in der Hennebergischen Landesordnung, v. J. 1539, besonders in deren Bestimmungen über Besetzung und Competenz der verschiedenen Gerichte."

Die Regel, nach welcher zu gerichtlichen Handlungen die Gegenwart von Gerichtsbeisitzern erfoderlich ist, habe ich S. 42 auf die A. Sächs. P. O. gegründet, und in Note 4 auf die Schriften *Schweitzer's* und *Kinds*, welcher letztere sie sogar für alle deutschen Staaten behauptet. Die abweichenden Gesetze einiger Lande habe ich zugleich mit ausgehoben. Die Ernestinische P. O. enthält weder für noch wider jene Regel eine Bestimmung, rechnet jedoch in P. IV. Cap. 11. die Schöppen unter die Gerichtspersonen. Der sogenannte Torgauer Abschied (Churfürst *Johannes* Landesord- für die Pflege Coburg), v. J. 1531, und der Casimirsche Abschied, v. J. 1612, bestimmen blos einige Gerichtsbarkeits-Verhältnisse zwischen der Ritterschaft und den Fürstl. Ämtern in der Pflege Coburg, die Landesordnung, v. J. 1556. Art. XXI., aber gehört, weil sie die Obergerichtsfälle, im Gegensatz der Erbgerich-

te, festgesetzt, nicht in eine Theorie des *Civil*-, sondern des Criminalprocesses. Die Hennebergische Landesordnung, B. II. Tit. I. Capit. 1 u. 2, enthält über Gerichtsverfassung nur die allgemeine Vorschrift: daß die Land-, Voigt- und Dorfgerichte mit Richtern und Schöpfen (worunter sie Urtheilsprecher versteht) besetzt werden sollen, welche denn mit der nachherigen Zerstückelung der Hennebergischen Lande sich geändert hat. Der darin mit vorgezeichnete Proceß aber ist durch die nachher in den Coburg. Meining. und Hildburghausischen Landen eingeführte Ernestin. P. O. v. J. 1670, mit welcher er unverträglich ist, verdrängt worden. Übrigens habe ich die besondern Gesetze dieser Länder über Gerichte und deren Competenz-Verhältnisse, soviel davon auf der Bibliothek des Jenaischen Oberappellationsgerichts anzutreffen waren, im §. 22 bis 30 mit angeführt, einige Hildburghäuser aber späterhin erst zugesendet erhalten.

5) „Bei den Sächs. summarischen Processen spielten gerade der Gerichtsbrauch und die *Autonomie* der einzelnen Gerichtsstellen ihre Hauptrollen. Mit diesem Gerichtsbrauche schiene ich aber überall weniger bekannt zu seyn, als mit den leichter zugänglichen Gesetzen. Daher wäre gerade hier die oben angedeutete Vorsicht bei dem Gebrauch meines Werks vorzüglich zu empfehlen."

Die vom Recensenten den einzelnen Gerichtsstellen beigelegte Autonomie muß ich, mit Ausnahme der Befugniß des Jenaischen und Zerbstischen Oberappellationsgerichts zu Festsetzung von Präjudicien, gänzlich in Abrede stellen, indem die Gerichte, selbst die Obergerichte lediglich nach den Gesetzen sich zu richten haben. Selbst ein Gerichtsbrauch ist nur für Lücken in der Gesetzgebung, oder für Auslegung dunk-

ler Gesetze von Gültigkeit, keineswegs aber dürfen dadurch deutliche Gesetze verändert oder aufgehoben werden.

L. 13. C. de sentent. et interlocut.
L. 37 et 38. ff. de legib.
Kind Praef. ad Quaest. For. edit. 2.

Am nachtheiligsten würde ein abrogirender Gerichtsbrauch in der Processform wirken, wodurch pflichtwidrige Abweichungen einzelner Gerichtsstellen von dem allgemeinen Landesprocess neue im Laufe der Zeit sich immer wieder anders gestaltende Processnormen zur Observanz sich bilden dürften und die streitenden Parteien bei ihren Processen oft genöthigt würden, auf ihre Kosten zugleich mit auszuführen: ob die eingeschlagene den Landesgesetzen zuwider laufende Procedur wirklich hergebracht sey. Viele in §. 7. meiner Schrift, B. I., angeführte Landesgesetze, zu denen noch die A. Sächs. P. O. am Schlusse des 52 Titels, die Ernestin. P. O. P. IV. Cap. II. §. 6 u. 21., ingleichen das Gothaische Ausschreiben, vom 6 Febr. 1694., beizufügen sind, verbieten dergleichen Processobservanzen entweder geradezu, oder dadurch, dass sie die Richter noch besonders zu treuer Festhaltung der Processordnungen verpflichtet haben.

Den in meiner Schrift hie und da angeführten Gerichtsbrauch kenne ich theils aus den Schriften der Sächsischen Processualisten, welche zugleich Mitglieder von Spruchstühlen oder Gerichtshöfen waren, theils aus eigener vieljähriger Erfahrung. Jene Schriften habe ich bei den aus der A. Sächsisch. P. O. und Sächs. Erl. P. O. hervorgehenden streitigen Fragen nicht vollständig anführen mögen, weil sie in den Commentarien, Handbüchern und Compendien über den Sächsisch. Process bereits mit angeführt sind. Wo nun alle Säch-

sischen Processualisten über eine in den Gesetzen nicht, oder nicht deutlich entschiedene Processfrage einen aus allgemeinen Grundsätzen des Sächsischen Processes schlussgerecht sich gebildeten Gerichtsbrauch versichert haben, diesem kommt die Benennung: *allgemeiner Gerichtsbrauch*, wohl nicht mit Unrecht zu. Ohnehin wird bei Justizbehörden, welche die Acten bald an dieses, bald an jenes wohl gar nichtsächsisches Dykasterium versenden, wohl nicht leicht ein besonderer gleichförmiger Gerichtsbrauch sich bilden können.

6) „Die Processquellen hätte ich bei weitem nicht vollständig genug angegeben."

Für die gute Sache, welcher ich meine Kräfte gewidmet habe, wäre es doch höchst wünschenswerth gewesen, wenn der Recensent die übergangenen Processgesetze namhaft gemacht hätte, da ich mir bewusst bin, die auf der Bibliothek des Jenaischen Oberappellationsgerichts befindlichen sorgfältig benutzt, und mir alle Mühe gegeben zu haben, auch zu dem Besitz der Gesetze der übrigen Lande Sächsischen Rechts zu gelangen. Einige Hildburghäuser Gesetze speciellern Inhalts sind mir erst später zugesendet worden, *neuere* Gesetze habe ich viele erhalten.

7) „Der summarische Process über eine Gewissensklage nach der Ernestin. P. O., P. II. Cap. VII. §. 6., sey ganz ausser Gebrauch und wahrscheinlich nie in Übung gewesen."

Allein dieser Bemerkung steht die Regel: *Lex semel promulgata semper loquitur* und dasjenige entgegen, was ich bereits *ad num.* 5. entgegnet habe.

8) „Mit dem Gothaischen Verfahren über Pferde-Gewährschaften hätte ich noch das Verfahren über Vieh-Gewährschaftsmängel nach den übrigen Gesetzen des

Bezirks für das OAGericht zu Jena und Zerbst verbinden sollen."

Allein die übrigen Gesetze über diesen Gegenstand haben dafür keine eigenthümliche Procedur im Ganzen bestimmt, sondern in einigen sind nur *einzelne* Abweichungen von den Regeln des Processes anzutreffen, z. B. in dem Coburg. Mandat v. 29 März 1790. §. 13. (welches sich auf der Bibliothek des Jenaischen OAGerichts noch nicht befindet, und mir erst späterhin zu Gesicht gekommen ist) im Reuss-Schleitzischen Mandat v. 5 Juli 1756 und im Reuss-Lobenstein-Ebersdorfischen Mandat v. 24 Septemb. 1754., §. 2 u. 10., im Eisenach. Mandat v. 3 März 1780. Dagegen enthält das Meining. Gewährschaftspatent v. 28 März 1781., und die in Hildburghausen recipirte Würzburg. Verordnung, v. 29 Septemb. 1729., über die Procedur bei solchen Streitigkeiten nichts.

Diese Berichtigungen der beiden Recensionen meiner Schrift werden das Publicum in Stand setzen, über den Werth meiner Arbeit, oder der Recensionen, richtiger zu urtheilen.

Jena, den 19 Febr. 1825.

D. Kori.

